



# Appenzellische Geschichtsblätter

*Chronik der Appenzell I. Rh. Liegenschaften von Jakob Signer*

## **Vorwort**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 1, August 1939

So im Gespräch, das Jahr hindurch, hat man oft Gelegenheit zu vernehmen, was die Leute etwa wissen möchten. Zunächst ist es so ziemlich das Erste, worauf die Fragen hinzielen: Etwas von seinem Heimwesen zu vernehmen.

Sehr dankbar für solche Mitteilungen ist die Jugend. Die ganze vieljährige Arbeit, welche rund 2100 Objekte umfasst, ist wohl wert, Dienst an der Heimat genannt zu werden. Die Arbeit und alle Mühe ist aufgewendet worden für die Scholle, auf der wir leben und arbeiten für uns und unsere Lieben. Als Zweck und Ziel dieser Arbeit betrachten wir, die Freude an Haus und Heimat zu wecken. Jedes der vielen Objekte ist ein Teil des Ländchens. Hinwiederum setzt sich aus diesen ein Ländchen zusammen, das weit in alle Welt hinaus bekannt ist, ob seiner Schönheit und ob der Originalität seiner Bewohner. «Mer säge dem, ösers Innerrhode». Man sagt, es sei klein; für die vorliegende Arbeit ist es wahrlich gross genug. Möge es für alle gross sein in der Liebe, in der Treue und in der Anhänglichkeit zu demselben.

In unserer rastlosen Zeit können wir und die mehr geruhsamen Zeiten von früher kaum mehr vorstellen. Den verschiedenen Aufzeichnungen nach zu schliessen, hatte der grössere Teil der Häuser im Dorfe noch sein eigenes «Stall- und Heugemach», zwecks Eigenversorgung mit Milch und Fleisch. Man stelle sich auch die meisten Häuser niedriger vor. Es hat laut den Spruch- und Feuerschaubüchern manche Streitigkeit abgesetzt, mancher «Stoss und Streit» sich erhoben, wegen Lichtverbauungen und wegen zu weitem Vorbauen auf Feuerschauboden hinüber. «Auf den Spann gekehrt» haben sich die Spruchherren aus dem Rate zwar unzählige Mal, aber manches wurde auch schiedlich, friedlich unter den Beteiligten beigelegt, und dies war wohl die Grosszahl, wenn auch nirgends in Schriften überliefert, weil es dies nicht gebraucht hat. Es geht aus den Protokollen hervor, dass auch etwelche temperamentvolle Aussprache sich begeben hat, aber hässig waren sich die Leute auf die Dauer nicht. War es das Wissen, das uns Naturverstand und praktische Erfahrung von jeher lehrte, dass jeglicher Mensch auf den Andern schliesslich doch wieder angewiesen ist? Mancher mag den nachstehenden Spruch gekannt und beherzigt haben:

«Das Haus ist mein und doch nicht mein,

beim Nächsten wird es auch so sein,  
den Dritten trägt man auch hinaus,  
nun fragt sich's, wem gehört dies Haus?»

Die Häuser hatten noch selten einen Namen, ausgenommen die Wirtshäuser. Man nannte sie zumeist nach deren Inhaber, welcher Modus sich teilweise bis auf unsere Tage erhalten hat, aber wie alles dem Wechsel unterworfen war. Es hält deshalb etwas schwer, das einzelne Objekt aus vielen andern heraus bestimmt festzuhalten. Die Wirtschaften mit bestimmten Namen gingen oftmals ein, aber ihre Taferschilder konnten auf andere neue übertragen werden, aber nur mit Bewilligung der Obrigkeit. Wurde der Name einer Wirtschaft auf ein anderes Objekt übertragen, so nannte man diese beim Namen, etwa «zum alten Löwen», «zur alten Sonne», «zur alten Krone» usw.

Die Liegenschaften mit landwirtschaftlichem Charakter, die «Heimaten» oder «Hemeten», die Weisen, die Alpen haben ihre Namen oft Jahrhunderte lang beibehalten.

Mit der Zeit wurden aber namentlich die «Hemeten» auch mit dem Namen der Inhaber, nach Familiennamen, nach Spitznamen oder nach Vornamen, genannt. Mit dem fortlaufenden Handwechsel konnte es nun vielfach vorkommen, dass das einzelne Objekt mit der Zeit verschiedene Benennungen erhielt. Oft ist aber der frühere Name dabei der Vergessenheit anheimgefallen. Es ist nicht der geringste Zweck dieser Arbeit, möglichst den alten Namen wieder hervorzuheben und diesen nach Möglichkeit auch zu erklären. Dem Namen, dem Besitzer, der Zeit des Handwechsels und dem Preis wird am meisten Interesse entgegengebracht. Diese vier Beine sind es auch, auf die sich der bäuerliche Tisch namentlich aufbaut. Auf diesem Tisch ist, wie das tägliche Brot, die Grösse des Grundstücks sehr von Wichtigkeit.

Unser erstes bekanntes Flurbuch, wenn man es so nennen will, liegt vor in der Taxations-Tabelle des Bezirkes Lehn, ausser dem Dorf, so von «Municipalitäts Räten als Bürger Johan Jacob Signer, Doctor Knill, und Anton Joseph Starch, Secretair, aufgenommen worden, den 10ten April 1800»

Behufs Steuererhebung eingeführt, finden sich in der ersten Rubrik die laufenden Nummern der Steuerobjekte, die ersten Katasternummern. Die zweite Rubrik enthält die Namen der Besitzer; die dritte Rubrik dient der Schätzung der Objekte, eine weitere trägt die Überschrift «wie viel Klafter Heu», die nächste «Sömmerung», dann «Angaab» und zuletzt «ganzer Betrag».

Es liegen vor die Tabellen von Appenzell, Schlatt-Haslen, Gonten und Rinckenbach.

Hie und da gibt es etwelche geschichtliche Angaben, soweit solche bis zur Stunde ausfindig gemacht werden konnten. Das Material hiezu liegt in den Archiven, in alten Zeitungen, in Chroniken, in den Urkundenbüchern, in verschiedener Literatur und hie und da noch im Wissen des bekanntlich sehr guten Gedächtnisses unserer lieben Mitlandleute. Manchmal findet sich noch so ein altes «Briefli» im Hause selbst. Sie schmecken nicht alle nach Parfüm, diese alten Pergamente und Papiere; sie «gräueln» oft recht merkbar. Ein gut vaterländischer «Stumpen» nimmt das «Gschmäckli» ums Merken weg und hilft in der Geduld etwa nach, wo die Schrift anfangt unleserlich zu werden.

Was für den Leser einen wesentlichen Vorteil besitzt, liegt darin, dass er da etwas liest, was ihn bei spezieller Forschung einen hübschen Batzen kosten würde, ihm aber nichts an Kosten verursacht, etwa nach der landläufigen Redensart «Säg dank, oder was kostet's?».

Appenzell, Juli 1939

Jakob Signer

## **Rhode Lehn**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 15

Die Rhode Lehn, obwohl in ihr der Hauptort Appenzell und die dominierende Festung «Clanx» lagen, war von allen Rhoden die kleinste in Bezug ihres Territoriums. Die Sitter hat das Rhodsg Gebiet in zwei Teile zerschnitten, auf dem grösseren Teil lag die Burg «Clanx», auf dem kleineren der Hof, aus dem sich der Hauptort Landes entwickelte. Dieser Beschreibung entspricht auch redend das Wappen der Rhode Lehn, das sich auf den Bezirk Appenzell übertragen hat. Ein weisses Band, die Sitter, teilt den Schild in zwei Teile, über welche der Stab der Fürstabtei St.Gallen als Landesherr aufgelegt ist.

Für die werdende Freiheitsbewegung im Land Appenzell vor den Appenzellerkriegen, Urkunde vom 12. September 1370, war der Ammann Ulrich Häch von Appenzell die führende Person jener Zeit. Bei der bald darauf erfolgten Aufstellung des Appenzellischen Waffenrodels geht die Lehner Rod voraus und als erster Name lautet Cuni Sutter. Die neue Ordnung, nach den Appenzellerkriegen, 1409 aufgestellt, verweist die Rhode Schwende auf den ersten Platz, deren Rhodskorporation heute noch den Platz des Landammanns für die Rhodsgemeinde-Verhandlungen zur Verfügung steht. Dieses Recht leitet sich wohl unschwer auf die bahnbrechende Tätigkeit vor den Appenzellerkriegen ab. Der Rhode Rüte, als grösste, aber auch in Bezug des ersten Ammanns Hermann von Schönenbühl, wurde der zweite Rang zuteil. Die Rhode Lehn steht als dritte in der Reihe. Die erwachende Bauernrepublik am Alpstein mochte hierin wohl ihre Vormacht bezeigen. Die Rhoden Schlatt, Gonten und Rinkenbach folgten sich wohl in der neuen Reihenfolge je nach der Bevölkerungszahl.

Nach Annahme der neuen Verfassung 1872 wurde der neue Bezirk Appenzell, der in der Hauptsache das Gebiet der alten Rhode Lehn und den oberen Teil der ehemaligen, nun aufgehobenen und in drei Teile ausgeteilten Rhode Rinkenbach umfasst, als erster Bezirk eingestellt. Im Übrigen ist sich die Reihenfolge der Bezirke gleichgeblieben, wie vordem die der Rhoden. Die Halbrhode Stechlenegg ist an den Bezirk Gonten übergegangen. Oberegg und Hirschberg, je eine Halbrhode fügten sich zum Bezirk Oberegg zusammen. Wenn die ehemalige Rhode Lehn als Bezirk Appenzell voransteht, so liegt das im Sinne des Landeshauptortes. Wie alle Rhoden der alten Verfassung im inneren Land, so blüht auch die Rhode Lehn in ihren bestimmten Geschlechtern und Vermögen als Rhodskorporation weiter. Schweizer Archiv für Heraldik 1922, S 104 ff. von Jakob Signer. Der Rhodsmeister in seiner Eigenschaft als Vorsteher der Rhode, führte diese nach 1500-1873 als Hauptmann weiter. Die Zahl der Hauptleute der Rhode Lehn, deren Namen seit 1550-1873 bekannt sind, beziffern sich auf zirka 100. Davon gehen allen weit voraus die Sutter mit 22 Nominationen, ihr folgen Rusch und Fritsche mit je 9, Weishaupt mit 8, Inauen

mit 6, Kölbener und Koller mit je 5, Streule mit 4 Namen. Speck, Schopfer, Grunder, Koch weisen 3, Wyser,ENZler, Graf, Knechtle und Lehner 2, Schlipfer, Möslers, Mezler, Steuble, Zidler, Tanner, Barth, Bischofberger, Brühlmann, Hofstetter je einen Hauptmann auf.

### Hauptleute der Rhode Lehn

**1. Johann Anton Fritsche**, in Brülisau, geboren am 1. Juli 1752, verehelichte sich zum ersten Mal am 7. Oktober 1776 mit Witwe Anna Maria Neff, zum zweiten Mal mit Anna Maria Wettmer. Er war regierender Hauptmann von 1799-1800 und 1804-1805. Hauptmann Johann Anton Fritsche starb am 21. November 1827.

**1a. Johann Baptist Enzler**, «Bleiers», geboren 1751, Sohns des Johann Baptist, verehelichte sich am 8. November 1778 mit Maria Josefa Laubacher. Er war regierender Hauptmann in den Jahren 1796-1797, 1805-1807, 1810-1812, 1815-1817 und amte als stillstehender Hauptmann 1808-1810 und 1812-1815. Johann Baptist Enzler starb am 9. August 1817.

**2. Johann Baptist Inauen**, geboren am 11. Dezember 1756, Sohn des Johann Baptist, verehelichte sich am 5. Oktober 1783 mit Maria Elisabetha Fässler, des Fidel Fässler. Er war der letzte Spitalmeister vom 29. April 1804 bis 6. Juni 1806, als dieses Amt aufgehoben wurde. Johann Baptist Inauen amte als regierender Hauptmann von 1803-1804, 1807-1810, 1812-1815, 1817-1818 und stillstehender Hauptmann von 1806-1807, 1810-1812, 1815-1817. Er starb am 17. Februar 1818 im Amt. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 153.

**3. Karl Anton Fritsche**, «Lippelers», geboren 1791, Sohn des Hauptmann Johann Anton in Brülisau und der Anna Maria Wettmer, verehelichte sich am 15. Februar 1813 mit Maria Barbara Franziska Josefa Streule, «Bleichers». Er war von 1818-1820, 1822-24, 1826-1827 regierender und von 1820-22, 1824-26, 1827-1828 stillstehender Hauptmann und starb am 1. Januar 1857 in Brülisau.

**4. Josef Anton Streule**, im «Oberbad», geboren am 29. November 1785, Sohn des Hauptmann Josef Anton und der Anna Maria Koller, verehelichte sich mit Maria Anna Fässler. Der gleichnamige Sohn war der erste Hauptmann im Bezirk Appenzell und später Landesstatthalter. Hauptmann Josef Anton Streule war in der Zeit von 1818-1820, 1822-1824, 1826-1827 regierender, in den Jahren dazwischen, stillstehender Hauptmann; ferner von 1821-1822 Reichsvogt, von 1824-1828 Armleutsäckelmeister und von 1828-1834 Landessäckelmeister. Er starb am 18. Juni 1853. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 328.

**5. Ignaz Johann Anton Moritz Inauen**, genannt «Wissbad-Anton», oder auch «Wissbad-Meister». Er wurde am 1. Oktober 1792 geboren; seine Eltern waren die Gründer des Kurhauses im Weissbad, Karl Jakob Inauen, im «Rossberg», Distriktsrichter und Johanna Wettmer ab dem «Böschel», genannt «Böschel-Hanneli». Am 21. November 1814 verehelichte sich der Weissbadssohn mit Maria Magdalena Antonia Seraphina, Tochter des Landessäckelmeisters Johann Baptist Moser im sogenannten «Böhl» im Rinkenbach. Er war von 1824-1826, 1827-1828, 1832-1835, 1837-1840, 1841-1843, 1844-1847 und 1851 regierender, und von 1826-1827, 1831-1832, 1835-1837, 1840-1841, 1848-1853 stillstehender Hauptmann. An die 25 Jahre war Hauptmann Inauen Kirchenpfleger in Schwende, baute das erste Schulhaus daselbst und verschiedene

Strassen, war 1836-1841 Landesbauherr und starb am 18. April 1864, nachdem er das Kurhaus ausgebaut hatte. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 153.

**6. Johann Baptist Weishaupt**, geboren 1765 als Sohn des Johann Baptist, verehelichte sich am 17. September 1797 mit Maria Johanna Keller und später mit Barbara Antonia Tanner. Er war von 1829-1830 regierender und von 1828-1829 und 1830-1831 stillstehender Hauptmann. Hauptmann Weishaupt hatte den Beinamen «Bodenjöggelisbisch».

**7. Franz Josef Anton Inauen**, «Badistlissepefranzeli», wurde 1802 als Sohn des Anton Josef Inauen und der Josefa Neff geboren. Am 30. Oktober 1826 verehelichte er sich zum ersten Mal am 8. Mai 1826 mit Barbara Antonia Peterer, «Schniderers-Tönneli», die Ehe blieb kinderlos, zum zweiten Mal mit Maria Barbara Antonia Fässler, genannt «Gänglis-Tönneli» am 30. Oktober 1837. Franz Anton Inauen war 1828-1829, 1830-1831 regierender und 1829-1830 stillstehender Hauptmann. Er war Inhaber der Weide «Fässleren», wohnte bei der Kirche in Brülisau ins «Hautlis», war Pfleger und einer der treuen Anhänger von Pfarrer Weishaupt bei der Gründung der Pfarrei Brülisau. Er starb am 13. Oktober 1871 ins «Hautlis» in Brülisau.

**8. Anton Josef Ignaz Brühlmann**, geboren am 1. September 1791, war der Sohn des Landammanns Johann Anton Brühlmann und der Barbara Antonia Ebnetter, «Chlinuelis-Konrades»; er ging am 3. Mai 1813 mit Anna Maria Peterer die Ehe ein. Von 1831-1833 war er regierender, und von 1833-1834 stillstehender Hauptmann. Genannt «Enzlers-Sep», wurde 1834 Siechen- und Armenpfleger und 1838 zum Landeshauptmann ernannt. Der 31. August 1844 war sein Sterbetag. Er hat 1833 das Geschlechter-Register der Rhode Lehn neu und ganz erstellt. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 40.

**9. Anton Josef Knechtle**, war von 1835-1837, 1840-41, 1843-1844 regierender, 1837-1838, 1842-43, 1846-1847 stillstehender Hauptmann. Sein Geburtstag war der 20. Mai 1786, sein Geburtshaus der «Raben»; die Eltern waren Johann Jakob Knechtle, Sattlermeister und Anna Maria Elisabetha Fässler. «Sattlers-Tonisepe», wie er genannt wurde, erlernte den Beruf seines Kupferschmieds, wurde in den Rat gewählt, betreute längere Zeit das Amt des Waisenvaters und starb am 17. Januar 1854. Er war verehelicht mit Katharina Josefa Hersche, genannt «Lauftenkathrinensefeli».

**10. Josef Anton Streule**, im «oberen Bad», Molkengrempler, geboren am 22. Juli 1817, Sohn des Josef Anton und der Maria Johanna Fässler, Armlauptsäckelmeister. Im Jahre 1845 in den Rat der Rhode Lehn berufen, war er 1847-1853, 1855-1857, 1859-1861 regierender Hauptmann genannter Rhode und 1850-1851, 1853-1855, 1858-1859 stillstehender Hauptmann. Nach Annahme der neuen Verfassung wurde er als erster Hauptmann des neuen Bezirks Appenzell, dem auch der oberste Drittel der territorial aufgelösten Rhode Rinkenbach zugeteilt wurde, gewählt. Er hat den Übergang von der alten zur neuen Verfassung meisterlich durchgeführt, da ihm viel Erfahrung und Popularität beim Volk zur Seite standen. Noch unter der alten Verfassung diente er von 1861-1867 als Landesbauherr; er war auch Waisenverwalter. Beim Beginn der neuen Verfassung 1874 wurde ihm das Landessäckelmeisteramt und 1877 das Landesstatthalteramt übertragen. Im Jahre 1883 zog sich der allgemein beliebte Amtmann von den Ämtern zurück. Er übergab die Geschäfte seinem Sohn Johann Baptist, späterer Landesbauherr. Im Hause «Ruhberg» beim Schloss fand er Pflege und Obhut bei seiner Tochter, Frau Enzler, und ist daselbst am 30. November 1898 gestorben.

**11. Johann Baptist Kölbener**, geboren am 6. Februar 1826, des Johann Baptist Kölbener, Ratsherr und der Maria Josefa Brühlmann, Tochter des Landammann Brühlmann, verehelichte sich am 5. Oktober 1846 mit Streule Maria Franziska Magdalena, Tochter des Landesstatthalters Josef Anton Streule im «Oberbad». Johann Baptist Kölbener war von 1852-1855 stillstehender Hauptmann. Als Siechen- und Armenpfleger führte er 1855-1861 manche Verbesserungen ein, ebenso seit 1863 als Verwalter der Waisenanstalt und als Präsident der Landesschulkommission. In der Zeit von 1863-1865 versah Pfleger Kölbener das Amt des Landesstatthalters und wurde 1865 in den Ständerat gewählt, starb aber im selben Jahr am 7. September.

**12. Johann Anton Josef Knechtle**, geboren am 27. Dezember 1811, Sohn dies späteren Hauptmanns und Waisenvaters Anton Josef Knechtle, Kupferschmied im «Raben», und der Katharina Josefa Hersche, «Laufenkathrinensefeli». Am 11. April 1836 verehelichte sich Kupferschmied Knechtle mit Maria Nanetta, Tochter des Dr. med. und Landammann Alois Eugster. Er war von 1857-1859, 1861-1863 regierender und von 1855-1857, 1859-1861 stillstehender Hauptmann. Alt Hauptmann Knechtle versah 1863-1868 das Amt des Siechen- und Armenpflegers. Am 26. Dezember 1885 starb er im «Rosenheim» an der Engelgasse.

**13. Johann Josef Anton Inauen**, geboren 1807 im Kurhaus Weissbad, Sohn des Rhodshauptmanns und späteren Landesbauherrn Johann Anton Inauen und der Maria Magdalena Moser, Landessäckelmeisters, verehelichte sich mit Rosina Epprecht von Affoltern am Albis am 25. Mai 1857. Das Kurhaus Weissbad wurde sein Eigentum. Er war 1861-1863, 1865-1867 regierender, und 1863-1865 stillstehender Hauptmann. Am 13. Juli 1869 starb Hauptmann Inauen, «Weissbad-Hanisef». «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 153.

**14. Johann Anton Bischofberger**, wurde am 13. August 1805 geboren als Sohn des Landammann Karl Franz und der Anna Maria Eugster, «Pfungstlers». Seine Ehefrau wurde ihm angetraut am 19. April 1841. Damals verlegte er sein Domizil in den «oberen Imm» am Hirschberg. Von 1863-1865, 1867-1868, 1870-1872 versah er das Amt eines regierenden, und von 1865-1867, 1868-1870, 1872-1873 das Amt eines stillstehenden Hauptmanns. Vorgängig seiner Tätigkeit als Hauptmann versah er das Amt eines Spitalverwalters und 1861-1863 dasjenige des Siechen- und Armenpflegers. Er starb als Landwirt aus seinem Gut am 25. November 1877. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 23.

**15. Johann Anton Speck**, am oberen Gansbach. Am 1. Februar 1824 als Sohn des Franz Josef Speck, Überreiters, und der KatharinaENZler, «Bleiers», geboren, besass er eine militärische Ader, wurde in der Folge Jäger-Hauptmann und hernach Major. Er war verehelicht mit Maria Franziska Brülisauer. Major Speck versah von 1867-1868 das Amt des stillstehenden Hauptmanns und starb am 5. August 1867. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 321.

**16. Franz Xaver Inauen**, in der «Loosmühle», daher «Loosfranz» genannt, geboren im Kurhaus Weissbad am 3. März 1823 als Sohn des Johann Anton Inauen und der Maria Magdalena Moser. Er verehelichte sich mit Maria Anna Dörig, von Steinegg. Er war regierender Rhodshauptmann von 1868-1870 und vertrat als erster stillstehender Bezirks-Hauptmann der neuen Verfassung im Rat den Bezirk Schwende von 1873-1877. Daneben besass er im Militär den Grad eines Hauptmanns der Infanterie. Hauptmann Franz Xaver Inauen starb am 5. März 1892. «Appenzeller Volksfreund» 1892, Nr. 20; «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 153.



**17. Johann Baptist Emil Rusch**, geboren in der «Bleiche» am 7. September 1844 als Sohn des Landammanns Johann Baptist Josef Anton Floridus Rusch und der Anna Maria Brülisauer; studierte vorerst Medizin und hernach gründlich die Rechtswissenschaft. Er war 1870-1872 regierender, 1872-1873 stillstehender Hauptmann, 1874-1875 Landesstatthalter, hernach Präsident des Kantonsgerichtes. 1877-1879, 1880-1882, 1884-1886, 1889-1890 regierender, und in der Zwischenzeit stillstehender Landammann. Ferner amte er als Präsident des Kirchenrates, der Landesschulkommission, 1866 bis zum Tode Landesarchivar mit grossen Verdiensten um dasselbe. 1873 führte er die Feuerversicherung ein, gründete 1878 die Ländliche Spar- und Leihkasse und war Major im eidg. Justizstab und 1869-1875, 1877-1890 Ständerat. Landammann Johann Baptist Emil Rusch war verhehlicht mit Wilhelmina Sutter, einer Tochter des Kirchenpfleger Sutter. Landammann Rusch starb am 27. Januar 1890. Er war Verfasser vieler Schriften wertvollen Inhaltes und bester Kenner der Landesgeschichte. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 267.

### **Rhode Rinkenbach**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 14

Sie war anfänglich aus zwei Halb-Rhoden zusammengesetzt, von denen die einte, Rinkenbach, mehr in des Landes Mitte, die andere, Wies genannt, sich zwischen dem Gäbris und Hirschberg, zwischen dem Stoss und dem Laufe des Rotbaches sich ausdehnte. Diese letztere bildet seit der Landesteilung seinen Teil der ausserrhodischen Gemeinde Gais. Was vom «Zöppli» an, zwischen dem Kaubachtobel und dem Steintobel, vom Einfluss dies Kaubaches in die Sitter bis zum Buchbach, links am Lauf der Sitter bis an die Grenze von Gonten und Hundwil sich ausdehnte, ist bei der Landesteilung beim inneren Landesteil verblieben unter dem Namen Rhode Rinkenbach. Der nun abgetrennte Teil Wies bildete anfänglich einen Teil des der Abtei St.Gallens zuständigen Sonderamtes, weswegen die Bewohner desselben «Länder» genannt wurden, entsprechend der Benennung Mittelland. Was als Rhode Rinkenbach bei Appenzell der inneren Rhoden verblieben ist, bildete zum Grossteil die Wache an der Landstrasse bis zum Hargarten am Buchbach. Diese bildete für den inneren Landesteil die wichtigste Verbindung nach aussen, ein Hauptnerv des Verkehrs.

Von der Stelle an, wo der östliche Ausläufer des Himmelberges dem Kaubach eine Wendung nach Osten weist, wird dem Bachlauf der Name Rinkenbach gegeben. Ungefähr in der Mitte der Rhode, in der Nähe der Kreuzung des Weges von der Rhode Schlatt her in der Richtung Rhode Gonten, liegt die uralte Siedlung Wies oder Rinkenbach. Ihrer erwähnt das Missale, wohl das älteste Messbuch der Landeskirche, in seinen Sterbe-Eintragungen durch die Namen «Gertrudis de Ringinbach (24. Februar) und Reginoldi dicti Wisse de ringinbach» (23. Juni, auf St.Johanni-Tag). Diese Siedlung oder der Hof gab den beiden Halb-Rhoden Wies und Rinkenbach ihren Namen, war sein Mittelpunkt der Abgabe der Zinsen an die Abtei St.Gallen, und war für jene Zeit wohl auch von Wichtigkeit in strategischer Hinsicht wegen seiner Lage.

Der Name Rinkenbach wird von A. Gatschet, Ort-Etymologische Forschung, S. 297-298, als Bach, dessen Rinnsal tief in Schluchten eingebettet liegt, erklärt. Ildephons von Arx, in seinen Geschichten des Kantons St.Gallen, ist der ähnlichen Ansicht hierüber. Frühere Forscher erklären

den Namen als ein durch Rinken (Ringgen), das heisst durch Windungen laufender Bach, erklärt im Wappenbild durch Ringgen oder Gürtelschnallen. Dobler, Appenzell. Sprachschatz, S. 364; Schweizer Archiv für Heraldik 1923, S. 30 und 31, von Jakob Signer.

Der Rinkenbacher Rhodsmeister wird als Oberhaupt der Rhode ausgesprochen bis um 1550, wo die Matrikeln des Rates aller Rhoden des Landes, Hauptmann und Rat mit Namen ausführen bis zur Landesteilung 1597. Mit Beizug der Eintragungen in den Rechnungsbüchern seit 1516 und anderer Hilfsquellen kennt man aus allen neun Rhoden zusammen rund 600 Hauptleute

Von 1550 bis zur verfassungsmässigen Bezirkseinteilung von 1873, als das Gebiet der Rhode Rinkenbach aufgestellt wurde, sind uns die Namen der 85 Hauptleuten überliefert. Voran gehören die Dobler mit 18, dann die Moser mit 10, die Eugster mit 9, Schmid 6, Schiess 5, Dopple, Koller und Rechsteiner mit je 4, die übrigen 20 mit zwei oder einer Namengebung. Die Halbrhode stellte 3 Mann in den Kleinen Rat, Gericht, und 6 Mann in den Grossen Rat.

Am 30. Juni 1814 wurden vom Grossen Rat die kleinen Rhoden Rinkenbach und Stechlenegg, Hirschberg und Oberegg zusammengelegt. Später wurde jedoch die Halb-Rhode Stechlenegg wieder abgetrennt und zur Rhode Gonten geschlagen. Diese Vereinigung dauerte bis 1856; in diesem Jahr wurde sie wiederum aufgelöst.

Eine Eintragung im Schickbuch Rinkenbach, S. 97, besagt Folgendes: Nach der neuen Verfassung hat der Bezirk (statt Rhode) Rinkenbach zu bestehen aufgehört und ist in die Bezirke Appenzell, Gonten, (Schlatt-) Haslen verteilt worden. Diese Notiz steht zwischen den Schicken vom 18. September 1874 und 8. März 1875. Der letzte Schick dürfte das Haus neben dem Bildstock Hl. Dreifaltigkeit gewesen sein.

Der Rinkenbach'sche Teil der alten Rhode Wies wurde infolge Annahme der neuen Verfassung von 1872 aufgelöst.

10. September 1583. Othmar Mittelholzer errichtet einen Zeddel im Wert von 30 Pfunds Schilling zu Gunsten von Bernhart Heim auf seinem Gut beim «Gmeinhölzli» im Rinkenbach. St.Moritzer-Zeddel.

Semmler, S. 866. «1608, den 13. tag Februar erkent dass die Rinkenbacher den kosten so von wegen des höhi Walds aufgeloffen, sollen halb geben oder von selbigem wald stehen und solen alsdan die gontner die Kosten gar geben und sol dan ihnen der Wald auch allein gehören. Weil dass die rinckenbacher antreffen hat, sonst was dise hundwiler und sterchlen Egger belangt, hat man denselben nichts genommen wie billich, dan diese erkantnuss allein die antrifft, so sich wideren, den Kosten zu geben und solen die rinckenbacher und Enggenhütter innerthalb den ersten 8 tagen ein Antwort geben und den Kosten halb aussrichten oder vom Wald stehen, jmfahl aber die gontner noch rinckenbacher den Kosten dargeben wolten, so wollen ihne meine Herren geben und aussrichten und den Wald ihnen zu eignen. Betrifft 18». Betrifft Holz-Frefel.

Semmler, S. 898. Ratsbeschluss. «Den 17 tag May aufs gemeinmerckh im rinckenbach Kein ross sonder nur thun mögen».



Semmler, S. 550. Ratsbeschluss vom 8. Tag Februar 1651. «Die rinckhenbacher rood sol den steg Beym bildli machen, sol das holtz ausm gemeinholtz im rinckhenbach nemen mögen und sol die rood ein ba(h)nwart übers holtz setzsen mögen».

Semmler, S. 904. Laut Grossrats-Erkenntnis vom 8. Mai 1659 «ist daz gmein höltzli der Rinckhenbacher Rod zuerkannt worden, dieweil sie den Steg erhalten müesen. Steg über den Kaubach beim Bild der Hl. Dreifaltigkeit und sol auch Niemandsdt drin heuen»

Semmler, S. 908. «1661 den 7. tg. Februar erkent, dass das holtz in rinckenbach gmeim den steg alda sol die Oberkeit machen».

Im Rat vom 5. März 1844 wurde angeführt, ob eine Strasse von Appenzell über Enggenhütten bis an die Grenze, von Hundwil resp. Stein, erstellt werden solle oder nicht.

«Appenzeller Anzeiger» 1862, Nr. 41. Die Ausführung des Strassenbaues von Appenzell nach Gonten wird in Akkord gegeben. Das Baulos beträgt nach Projekt 12 125 Fuss; Voranschlag Fr. 77 400.-.

11. Juni 1877. Die Brückenbaute über den Kaubach, Strasse Rinckenbach-Hargarten, ist wieder erstellt und fahrbar.

Die Grenzen der Rhode Rinckenbach zeigen die Umrisse eines liegenden Vogels, dessen stark nach hinten spitzig abstehende Flügel sich winkelrecht zum Körper abzeichneten. Der nach Nordosten, zwischen die Grenzen der Rhode Lehn und der Rhode Schlatt hinfliegende Vogelrumpf wurde dem Bezirk Gonten, der rechte Flügel, Vorderkau, dem Bezirk Appenzell und der linke Flügel, Enggenhütten, dem Bezirk Schlatt-Haslen zugeteilt.

Die Rhode Rinckenbach bewegte sich mit Vorliebe im Zeichen des «Schützen». In ihr liegt das «Scheibenlehn», die erste bekannte Schiessstätte bevor in Appenzell selbst ein Schützenhaus erstanden ist. Die eifrigsten Förderer der Schiesskunst im ganzen Land Appenzell stellte das Geschlecht der Müller in Herisau, welches den alten Familiennamen aufgegeben und seither die Benennung Scheuss, Schüss, dann später Schiess führte. Es stammte aus der Schwänbergerschar in Herisau. Ein Zweig dieses weitverbreiteten, hochgeachteten Geschlechts liess sich in Appenzell nieder, speziell das «Laimat» war in deren Besitz und es wurden deren Familienglieder als Genossen der Rhode Rinckenbach ausgenommen. Johannes Schiess war 13 Jahre lang Landschreiber, 1664-1666 Landschreiber in Rheintal, 1673 und 1674 regierender Landammann. Karl Jakob Schiess war 22 Jahre lang Landammann und 1728-1730 Landvogt im Rheintal.

St. Sebastian, der Patron der Schützen, wurde als Beschützer der Rhode Rinckenbach überliefert. Sein Gegenstück als Schildhalter der Rhode ist wie keiner unter seinesgleichen mit Muskete, Stützgabel und Munitionsgürtel ausgestattet. Das Wappen der Rhode Rinckenbach zeigt auf einem schwarzen Schild seinen blauen, gewellten Fluss, begleitet von 3 Ringen, 2 und 1; es soll redend sein, weist auf den Bach und mit den «Ringgen» aus dessen nähere Namensbezeichnung hin. Die Rhodsfarben sind schwarz-gelb-blau. Ein Spruch von 1650 lautet:

«Rinckenbach ist mein rechter nam,  
den ackerbau fange sich wol an,

bin aber fertig in der eyl,  
weil ich nit hab des bodens zviel».

Ein weiterer Spruch aus dem Jahre 1688 besagt:

«Gar gschwind und guet mach ich mein sach,  
Verdien nit, dass man mich auslach».

Eingedenk des Sinnes der Pensionenrödel aus der Zeit von ca. 1548 hat der Schreiber derselben folgende Worte vor den Anfang des Rodels der Rhode Rinkenbach gesetzt:

«Virtus nobilior auro!», in der Bedeutung so viel wie Tapferkeit ist edler als Gold.

Vor mehr als hundert Jahren wurde eine prachtvolle Rhodsfahne angeschafft, welche am 2. August 1879 der Altertumssammlung in Appenzell übermacht wurde. Ihr rufen herbei die jetzigen Rhodsfahnen, welche am hohen Fronleichnamfest und am Tage der ehrwürdigen Landsgemeinde denselben ein besonders feierliches, ein historisches Gepräge verleihen. Sechshundert Jahren gemeinsamer Geschichte gilt ihr Gruss.

### **Hauptleute der Rhode Rinkenbach seit 1800**

**1. Johann Baptist Dobler**, Vater, geboren 1759 als Sohn des Hauptmanns Johann Baptist, verehelicht mit Anna Maria Neff, des Hauptmann Johann Jakob Neff, am 26. Januar 1783. Er wird schon 1793-1794 als regierender Hauptmann erwähnt. Seine Amtsdauer als regierender und stillstehender Hauptmann reicht bis nahe an seinen Tod am 1. Juli 1822. Über die sogenannte Franzosenzeit wurde ein Mitglied der Munizipalität, Johann Baptist Peterer, mit den Funktionen dieser Stellung betraut.

**2. Anton Josef Moser**, Sohn des Hauptmann Anton Josef, «Antönelers», geboren am 9. November 1775, verehelicht mit Barbara Antonia Kölbener am 15. Mai 1802. Er versah das Hauptmannamt 1805-1814, war 1814-1821 Siechen- und Armenpfleger, 1821-1824 Armleutsäckelmeister. Hauptmann Josef Moser starb am 5. Dezember 1825.

**3. Johann Baptist Koller**, des Johann Baptist, geboren ca. 1749. Regierender Hauptmann in der Zeit von 1813-1815. Gestorben 1815.

**4. Johann Baptist Dobler**, am Hirschberg, geboren 1786, Sohn des oben genannten Hauptmann Johann Baptist Dobler, verehelicht mit Maria Elisabetha Rusch; 1823-1825 stillstehender Hauptmann, 1825-1827, regierender Hauptmann. Er starb am 21. Juli 1859.

**5. Karl Jakob Rechsteiner**, in der Säge beim Gontenbad, geboren am 5. Januar 1787 als Sohn des Hauptmann Wolfgang Rechsteiner beim «Röhrenstock» und der Barbara Antonia Bächler. Ledigen Standes. Regierender Hauptmann 1816-1819, 1821-1825 und den Jahren 1819-1821 und 1825-1827 stillstehender Hauptmann. Er starb am 23. November 1853.

**6. Johann Jakob Anton Dobler**, geboren ca. 1776, des Johann Konrad, verehelichte sich drei Mal, war 1827-1828 und 1829-1830 regierender Hauptmann, 1829 errichtete er das Rechnungsbuch

der Rhode und war zwischen 1828-1829 Rhods-Säckelmeister. Hauptmann Johann Jakob Anton Dobler starb am 9. Dezember 1832.

**7. Johann Martin Schmid**, Meister, «Schereggeremarti», geboren ca. 1784, Sohn des Jakob, verehelichte sich erstmals mit Barbara Egger von Gossau zum anderen Mal mit Maria Agatha Dobler von Sattains, im Vorarlberg. Hauptmann Martin Schmid amtete 1827-1829, 1831-1832 als stillstehender und 1829-1831 und 1832-1833 als regierender Hauptmann. Er starb am 16. Oktober 1834.

**8. Johann Baptist Schmid**, geboren ca. 1800, regierender Hauptman 1831-1832, 1836-1837, 1840-1844, 1846-1848, 1850-1852 und stillstehender Hauptmann von 1830-1831, 1832-1836, 1837-1840, 1845-1846. Seine Personaldaten sind nicht genau bestimmt.

**9. Johann Baptist Anton Moser**, geboren am 23. März 1798, Sohn dies Johann Baptist Anton, Landessäckelmeister, im «Böhl», Rinkenbach und der Maria Magdalena Brühlmann, Tochter des Armleutsäckelmeister; er verehelichte sich mit Anna Maria Elisabetha, Tochter des Hauptmann Johann Baptist Broger, «Hoptme Hambisches» in Gonten am 22. April 1822. Er war in den Jahren 1833-1836, 1837-1838, 1839-1840, 1852-1853, 1854-1857, 1858-1860 regierender und 1836-1837, 1840-1842, 1857-1858 und 1860-1861 stillstehender Hauptmann.

**10. Jakob Anton Dobler**, im Landhaus Unterrain, geboren am 28. September 1809, Sohn des Hauptmann Johann Jakob Anton und der Maria Franziska Fässler. Er verehelichte sich am 17. Juni 1833 mit Anna Maria Karolina Broger; die Ehe dauerte 51 ½ Jahre lang. Ihr Sohn war Hauptmann Heinrich Dobler-Broger, an der Hauptgasse. Jakob Anton Dobler versah sein Amt als regierender Hauptmann 1845-1846, 1848-1850, 1857-1858, 1860-1861, als stillstehender Hauptmann 1842-1844, 1846-1848, 1850-1853, 1854-1857, 1858-1860. 56 Jahre lang war Hauptmann Dobler Mitglied der Schützengesellschaft Appenzell und 11 Jahre lang deren Kassier. Er starb am 3. April 1887. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 360.

**11. Johann Baptist Dobler**, in der «Weiersbrugg», im Rinkenbach, geboren am 28. März 1817, Sohn des Hauptmann Johann Baptist Dobler am Hirschberg und der Anna Maria Elisabetha Rusch. Dobler lobt an als Wirt am 31. Januar 1843. Seine Verehelichung mit Franziska Barbara Josefa Manser fand am 7. Mai 1849 statt. Seine Amtstätigkeit als regierender Hauptmann bewegt sich in den Jahren 1861-1863, 1865-1867, 1869-1871, als stillstehender Hauptmann 1863-1865, 1867-1869, 1871-1873, somit war er der letzte stillstehende Hauptmann der Rhode Rinkenbach. Nach Annahme der neuen Verfassung wurde alt Hauptmann Dobler in das Bezirksgericht berufen, dem er bis zum Tod angehörte. Der 25. April 1879 war sein Sterbetag.

**12. Johann Josef Anton Eugster**, geboren ca. 1808, regierender Hauptmann 1863-1865, 1867-1869, stillstehender Hauptmann 1861-1863, 1865-1867, 1869-1871. Hernach war er das erste Mitglied dies kleinen Rates nächst den beiden Hauptleuten bis zur Annahme der neuen Verfassung.

**13. Johann Anton Schmid**, «Brosis», geboren am 20. Dezember 1829, Sohn des Johann Jakob Schmid und der Maria Josefa Fässler. In seiner Tätigkeit als Baumeister war er seiner Zeit die massgebende Persönlichkeit auf allen wichtigen Bauplätzen, so die Fabrik «Ziel», das alte Mädchenschulhaus der Gasthof «zum Löwen» in Gonten, die untere und obere Falkenburg das

neue Schulhaus auf der «Hofwiese» und sein Wohnhaus in der Mettlensäge. In den Rat der Rhode berufen, wurde er 1871 deren regierender Hauptmann und verblieb in diesem Amt bis 1873. Somit war Baumeister Schmid der letzte regierende Hauptmann der Rhode Rinkenbach, welche nach einem Bestand von fast 6 Jahrhunderten als eigenes Territorium zwar aufgehört hat, aber als Korporation Rhode Rinkenbach als Geschlechtersippe, noch lebenskräftig weiterblüht. «Appenzellische Geschichtsblätter» 1942, Nr. 11.

### **Burg «Clanx»**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 17

Die Erbauung der ersten Burg, noch ohne Namen, soll durch Abt Engilbert von St.Gallen aus Furcht vor den Hunnen und Flucht des Klosters nach derselben, bei Annäherung der Hunnen, erfolgt sein. Diese Angaben über den Standort stehen aber in Konkurrenz mit anderen Angaben über feste Plätze. Ildephons von Arx vermutet als diese Stelle das Schloss «Meldegg» andere vermuten die Waldburg bei Bernhardzell.

Gabriel Walser weist in seiner Chronik, Seite 140, auf das Schloss «Clanx» hin. Damals gab es aber noch kein Schloss «Clanx», denn dieser Name kam erst beinahe 300 Jahre später auf und hat seinen Ursprung in Calancasca Zum ändern ist ein Schloss und eine Burg nicht ganz dasselbe. «Clanx» aber, wie sie etwa ab 1210 genannt wurde, war eine Burg. Bis zu dieser Zeit ist der Nachweis einer Burg nicht gegeben. Die Burg wird 1210 zum ersten Mal genannt. (Mittlg. XVII p. 171 und 105).

Um etwelches Licht in die Zeit der Erbauung der Burg und deren Erbauer zu bringen, müssen einige Angaben über die Herren von Sax vorausgeschickt werden.

Die Stammburg der Freiherren von Sax lag in Unterrätien im heutigen st.gallischen Bezirk Werdenberg, auf einem etwa 250 Meter über der Talsohle des Rheintales sich erhebenden Ausläufer der jäh abfallendem östlichsten Alpsteinfalte am Fuss der Kreuzberge und des Furgglenfirstes. Noch stehen Trümmer einer grossen Burganlage dort und besonders die Reste des Turmes geben der Ruine ihr romantisches Aussehen.

Die Herren von Sax waren auch reichbegüterte Grundherren im Misox.

Während der letzte männliche Spross aus der älteren Linie Sax-Misox, Heinrich, als Mönch im Kloster St.Gallen lebte, pflanzte eine Schwester von ihm das Geschlecht in der weiblichen Linie fort. Sie war vermählt mit einem Edlen lombardischer Abstammung aus dem Bleniotal Albert de Torre, der sich nach der ihm von der von Saxschen Erbtöchter zugebrachten Herrschaft Albert I. von Sax nennt. Dies sind die Stammeltern der jüngeren Linie, derer von Sax, aus der Ulrich I 1204-1220 Abt von St.Gallen, und vermutlich der Erbauer der Burg «Clanx» aus dem Burgstock bei Appenzell war. Heinrich I, ein Bruder des obgenannten Abtes Ulrich, war 1190-1221 Vogt der Abteien St.Gallen und Pfäfers, Inhaber der Burgen «Clanx» und «Wartenstein».

Ein Heinrich II. von Sax, der Minnesänger, 1235-1270, wohnte auf der Burg «Clanx» und nannte sich Heinrich von «Clanx». Seine Söhne Martin und Heinrich III. nannten sich von «Clanxis».

Der obgenannte Ulrich wurde noch sehr jung Abt und von Philipp von Schwaben auf dem Hoflager von Basel, im Juni 1207, in den Reichsfürstenstand erhoben. In der Reihe der Äbte ging er als Ulrich VI. in die Geschichte des Klosters St.Gallen ein und als dessen erster Fürstabt. Er hatte sich im Kampf um die Königskrone auf die Seite Philipps von Schwaben gestellt gegenüber Otto von Braunschweig. Diese Parteinahme blieb für St.Gallen nicht ohne Folge und als Dank erfolgte die Erhebung in den Reichsfürstenstand. Fürstabt Ulrich VI. war ein Freund seines Namens-Bruders Ulrich von Singenberg. Von den Päpsten geehrt, von den Königen Philipp und Friedrich II. begünstigt, unterstützte er letzteren und geleitete 1212 Friedrich II. von Hohenstaufen mitten durch die Feinde hindurch von Italien und Rätien nach Basel und in den Breisgau. Im Dezember 1208 erlitt Fürstabt Ulrich eine schwere Niederlage in der Schlacht auf dem Breitfeld bei Winkeln. Fürstabt Ulrich VI. starb 1220 in der Nacht vom 23. auf den 24. September in St.Gallen.

Seit der Zeit seines Ahnherrn Alcherius, kaiserlicher Vogt in Blenio, lag der Traum der Gewalt über die wichtigsten Pässe der Zentralalpen in der Familie. Der Traum wurde für eine Zeit zur Wirklichkeit und die Burg «Clanx» nahm im System der Saxischen Passpolitik eine Zugangsstellung ein. Christian Küchenmeister war Baumeister des Klosters St.Gallen unter Abt Ulrich VI. von Sax. Er kann mit grosser Wahrscheinlichkeit als Bauleiter bei der Erstellung der Burg angesehen werden. Die Familie Küchenmeister ist mit den Geschehnissen auf dieser Burg nicht wenig verflochten.

Robert Schedler, Pfarrer, Die Freiherren von Sax zu Hohensax. Herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons St.Gallen, 1919. Die Burgen der Kantone St.Gallen und Appenzell I. P. 46 und 47; II. P. 25 ff. von Dr. hc. Gottlieb Felder. Schweizerische Kirchenzeitung 1903, Nr. 27 und 28, von Carl Müller, Ulrich VI, der erste Fürstabt von St.Gallen. Henggeler, Profess-Buch P. 100 (37). Hist. Biogr. Lex. d. Schweiz, Bd. VI. P. 106. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», Koller und Signer, S. 425.

Die Burg «Clanx» in Appenzell hat ihren Namen vermutlich von der Burg Calanc oder Calanchsa erhalten, welche noch als Ruine mit einem Turm über dem Dörfchen Santa Maria in Calanca, im bündnerischen Calanca-Tal sich erhebt. Das Flüsschen Calancasca fliesst hier in die Moesa. Jene Gegend war im frühen Mittelalter ein Besitztum der Grafen von Sax. Wusste man von der Burg Calancha in neuerer Zeit wenig, so von der Burg Misox im Lande herum nicht viel, und es war doch diese wichtige Burg einst den Herren von Sax gehörend, die in den letzten Jahren so viel bekannt geworden ist ob ihrer Burgenromantik.

39. Abt Rudolfus I. von Güttingen, 24. September 1220 bis 18. September 1226. War auch Bischof von Chur, starb am 18. September 1226 in Rom; ruht im Lateran. Henggeler Profess-Buch P. 101 (38).

40. Abt Conradus I. von Bussnang, 9. Oktober 1226 bis 20. Dezember 1239. Starb im Hause des Stifts-Dekan Heinrich von Sax in St.Gallen. Henggeler, Profess-Buch P. 102 (39). War ein grosser Abt.

Im Jahre 1233 sah die Burg auf eine so entsetzliche Viehbresten herab, dass fast alle Kühe gefallen sind. Es sei von Ungarn hergekommen.

41. Abt Waltherus von Trauchburg, 24. Dezember 1239 bis 24. November 1244.

Eine unglückliche Anteilnahme an einem Feldzug setzte ihm fest zu, worauf er sich auf die Burg «Clanx» zurückzog und dort auf die Abtei resignierte. Henggeler, Profess-Buch 105 (40).

42. Abt Berchtoldus von Falkenstein. Erwählt am 25. November 1244; gestorben am 10. Juni 1272. Eigentlich des Namens von Ramstein, denn er war der Sohn des Freiherrn Egilwart von Ramstein und der Junta von Bussnang, vermutlich einer Schwester zu Abt Konrad von St.Gallen. Die Burg Falkenstein stand bei Schrammberg im Schiltachtal, O. A. Oberndorf, Württemberg. Unter Konrad von Bussnang und Berchtold von Falkenstein hob sich das Kloster zu ungeahnter Höhe und zum Glanze eines weltlichen Fürstenhofes. Henggeler, Profess-Buch 106 (41).

P. Alsdinger II. Oberrhein. 13. Abt Berchtold von Falkenstein als Bewerber um die Bistümer Basel, Chur und Konstanz und die Neubestellung derselben. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins N. F. 13. Bd. 1898. Abt Berchtold von Falkenstein von Dr. Placid Büttler, herausgegeben vom historischen Verein St.Gallen 1894, Neujahr-Heft.

42 a. Abt Heinrich III. von Wartenberg, Gegen-Abt 14. Juni 1272 bis 26. April 1274. War ein naher Verwandter seines Vorgängers. Ruht in der St. Galluskapelle in Arbon. Henggeler, Profess-Buch, P. 111 (42).

43. Abt Ulrich VII. von Güttingen, 14. Juni 1272 bis 14. Februar 1277. Er stammte aus dem Thurgau. Sein Geigen-Abt war der ebenfalls am 14. Juni 1272 erwählte Rumo von Ramstein. Ulrich VII. von Güttingen übergab 1276 dem Kasten-Vogt über das Kloster St.Gallen, Freiherr von Ramschwag, Stamburg an der Sitter bei Häggenschwil, das Schloss «Clanx» nebst der Nutzniessung der Einkünfte des Appenzeller-Landes. Dem Ramschwager behagte die Stelle eines Kastenvogtes so wohl, dass er nach dem Tode obigen Abtes Ulrich VII. von Güttingen dem neuerwählten Abt Rumold von Ramstein das Schloss «Clanx» unter keiner anderen Bedingung zustellte, als gegen Übergabe der neuerbauten Burg Blatten bei Oberriet nebst dem Dorf Waldkirch mit Land und Leuten. König Rudolf von Habsburg hatte dem Kloster den obgenannten Ulrich von Ramschwag als Kasten-Vogt verordnet. Henggeler, Profess-Buch 112 (43).

44. Abt Rumo oder Rumoldus von Ramstein. Nach 26. April 1274 bis 4. Dezember 1281. Seiner Väter Burg stand im Schwarzwald bei Tennebronn. Er wurde nach dem Tode des Gegenabtes Heinrich von Wartenburg von dessen Anhängern gegen Ulrich VII. von Güttingen zum Abt erwählt, nach dem Tod von Abt Ulrich VII. allgemein als Abt anerkannt. Gleich nachher übte er eine Gewalttat aus. Er liess den Ammann Hermann von Schönenbüel am Hirschberg zu sich auf das Schloss «Clanx» entbieten, und nahm ihn gefangen, weil er bei der strittigen Abt-Wahl für Abt Ulrich VII. von Güttingen Partei genommen hatte. Sich jedoch nicht sicher glaubend, führte er ihn in der Nacht nachdem Schloss Iberg bei Wattwil. Die Landleute, über diese Gewalttat erbost, belagerten die Burg «Clanx» einige Tage, weil sie Ammann und Abt noch drinnen gegenwärtig glaubten. Die Belagerung aber wurde von den Dienstmannen und Söldnern des Abtes aufgehoben.

Um den Preis von 70 Mark Silber wurde der Ammann entlassen; er starb aber 5 Wochen nach der Befreiung. Abt Ulrich VII. von Güttingen hatte in Anerkennung der geleisteten Treue und Dienste im Kampf gegen seine vielen Gegner, den Bergleuten das Recht gegeben, ihren Ammann selbst zu wählen. Ihre Wahl fiel auf Hermann von Schönenbüel der sich schon vorher als Führer des Volkes zeigte und für dasselbe eingestanden war. Er ist somit der erste, der für appenzellische Rechtsame und Freiheit gelitten hat. Er war nahe verwandt zur Familie Küchenmeister in St.Gallen.



In jener Zeit war ein Bund im Werden, dessen Spitze sich gegen das Haus Habsburg richtete.

Abt Rumo war gegen die Bergleute kein gütiger Mann, dazu ein Verschwender des Klostergutes und war des Schreibens unkundig. Im Jahre 1281, am 4. Dezember, resignierte er zu Gunsten Wilhelms von Montfort, wessen sich das erboste Volk freute. Henggeler, Profess-Buch. 112 (44).

45. Abt Wilhelmus von Montfort. 4. Dezember 1281 bis 11. Oktober 1301. Ein energischer, charakterfester Mann, der sich mit König Rudolf von Habsburg überworfen hat. Deswegen wurde er 1288 seiner Abtei enthoben, als Opfer der Pflicht, weil er sich eifrig bestrebte, die Abtei St.Gallen vor der Ländergier der Habsburger zu schützen. Er stand der Vergrößerung der habsburgischen Hausmacht im Wege und deswegen sollte er auch aus dem Felde geschlagen werden. Ein den Habsburgern gefügiger Mann sollte in die Abtei St.Gallen eingesetzt werden. Abt Wilhelm gab jedoch dem König nicht nach und die Folge war eine langwährende Fehde. Die Burg «Clanx» übergab er seinem vermeintlich treuen Diener, dem Ritter Heinrich von Sigberg, bei Göfis im Vorarlberg. Die Burg «Clanx» wurde mit Geschütz, Kriegern, Massen, Speis und Trank wohlversehen. Der von König Rudolf von Habsburg der Abtei St.Gallen aufgebürdete Kasten-Vogt und frühere Besitzer der Burg «Clanx», Ulrich von Ramschwag, forderte die Übergabe der Burg «Clanx» an den neu ernannten Abt Konrad von Gundelfingen, welche ihm jedoch verweigert wurde. Was durch Güte nicht erreicht wurde, sollte durch Gewalt erzwungen werden. König Rudolf von Habsburg liess die Burg «Clanx» belagern und die Bergleute leisteten dem königlichen Belagerungsheer allen Beistand, wegen ihrer vergeblichen eigenen Belagerung anlässlich der Gefangennahme ihres Ammanns Hermann von Schönenbüel. Die Burg wurde mit Blyden beschossen, welches Wurfzeug zehn Zentner schwere Steine in die Höhe schleuderte, welche auf die Gebäude der Burg niederfielen und argen Schaden anrichteten. Vergebliche Mühe! Die Burg «Clanx» und ihre Besatzung trotzten. Ein sicherer Beweis der Stärke der Burg. Die angewendete vergebliche Gewalt sollte durch List ersetzt werden. Der neue Abt Konrad von Gundelfingen sandte Marquart von Schellenberg, den Schwager des Verteidigers der Burg ««Clanx», zu diesem, damit er ihn besteche und die Burg übergehe. Der Verteidiger der Burg kam auf eine freie Matte heraus, wo er sich dann überreden liess, die Burg «Clanx» gegen eine Belohnung von 70 Mark Silber zu übergeben und mit seiner Mannschaft zu räumen. Dabei aber hatte er sich extra ausbedungen, jeder von seiner Mannschaft dürfe so viel mit sich aus der Burg nehmen, als er zu tragen vermöge. Damit die Besatzung der Burg, die ihn beobachten konnte, keinen Verdacht schöpfte, hielt er bei Leistung des Eides die Schwurfinger abwärts. Die Burgen und Edelsitze Vorarlbergs und Liechtensteins von Dr. Andreas Ulmer, Lief. 8, S. 485.

Da die Sache des Abtes Wilhelm von Montfort gegenüber der Sache des Königs Rudolf verloren schien, konnte Heinrich von Sigberg die Mannschaft überreden. Die Burg «Clanx» fiel der weiteren Plünderung und Zerstörung anheim. Philipp von Mazedonien sagte, alle Festungen können erobert werden, welche nur ein kleiner, mit Gold beladener Esel besteigen kann. Cicero.

Eine Mark Silber wurde als Münze nicht geprägt, sondern kam in Silberbarren mit einem Zeichen (= Mark) versehen, als allgemein gültiges Währungsgeld in den Verkehr. Eine Mark Silber bezeichnete eine Gewichtseinheit von 235,189 Gramm = 55.9 Franken.

Die Verhältnisse änderten sich aber mit der Zeit und namentlich infolge des Ablebens von König Rudolf von Habsburg. Er starb am 15. Juli 1291. Zehn Tage später, am St.Jakobstag zog der

rechtmässige Abt Wilhelm von Montfort unter dem Jubel des Volkes wieder ein. Es war dies weniger als eine Woche früher als die zu Brunnen erfolgte Gründung der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Abt Wilhelm hielt in der Folge zu König Adolf von Nassau, erlitt aber mit ihm die Niederlage bei Göllheim. Geschlagen und arm zog Abt Wilhelm heim. Er hielt es für angezeigt, an seine Sicherheit zu denken wegen Albrecht, Rudolf von Habsburgs Sohn. Die Folge war der Wiederaufbau der Burg «Clanx».

Um 1296 war Rudolf Küchenmeister äbtischer Ammann zu Appenzell. Seine Familie scheint durch das Vertrauen der Äbte als Baumeister bevorzugt worden zu sein, auch gelangte sie durch den Handel mit Wein zu etwelchem Wohlstand. Der besorgte Abt Wilhelm von Montfort liess in grösstem Geheimnis eine dürre Mauer, d.h. eine Mauer aus Steinen ohne Kalkverbindung, um die alte Burgstelle anlegen, um im Notfall einen sicheren Rückzug zu haben; er tat wohl daran. Die Burg erstand um vieles fester als selbe zuvor war. Die Bergleute halfen dem Abte wieder eifrig am Bauen, womit sie sich selbst eine Rute gebunden haben, denn der Nachfolger Abt Wilhelms, Heinrich IV. von Ramstein, war ein überaus gestrenger Herr, der Steuern und Gefälle in unbarmherziger Weise eintreiben liess, ja 1303 selbst Wohnung auf der Burg «Clanx» bezogen hatte. Er war am 11. Oktober 1301 an die Abtei gelangt und ein Verwandter des früheren Abtes Berchtold von Falkenstein. Vorher Portarius, war er damals ein Ankläger gegen Abt Wilhelm von Montforts bei König Rudolf von Habsburg. Nach seiner Abtwahl gewann er über den Gegen-Abt Ulrich von Trauchburg die Oberhand und drückte, um die Schulden des Klosters zu tilgen, die Gotteshausleute schwer mit Steuern, erlangte die Reichsvogtei nicht zurück, wobei die Stadt St.Gallen sich gegen ihn gewandt hatte. Henggeler. 117 (47).

Um 1307 und 1309 war Konrad Küchenmeister äbtischer Amtmann zu Appenzell. Am 23. Oktober 1314, acht Tage nach St.Gallen-Tag, verbrannte die Stadt St.Gallen samt dem Kloster abermals, und es blieben nicht mehr als 6-8 Häuser im Loch unversehrt übrig. Wiederum war es ein Küchenmeister der als Baumeister beim Wiederaufbau der Stadt seine Dienste leistete.

Abt Heinrich Ramstein starb nach hartem Todeskampf am 22. Juli 1318.

46. Abt Conradus II. von Gundelfingen, Gegen-Abt, 10./15. Oktober 1288 bis vor 25. Juli 1291. Henggeler, Profess-Buch, P. 117 (46).

47. Abt Heinrich IV. von Ramstein nach 11. Oktober 1301 bis 22. Juli 1318. Er bezog die Burg «Clanx», um durch Sparmassnahmen der verschuldeten Abtei wieder auszuhelfen. Abt Heinrich IV. von Ramstein war ein naher Verwandter zu Abt Berchtold von Falkenstein; das Ober-Bad. Geschlechter-Buch von Kindler von Knobloch III. 315, nennt ihn einen Bruder des Abtes Rumo. Henggeler, Profess-Buch P. 117 (47). In der Chronik der Äbte des Klosters St.Gallen von Joachim von Watt, I, P. 428 (38-41) sind gemeldet: «Der von Bürglon (von Bürglen, Thurgau) diener (so abtz hiltpolten dienstleut warend) mit etlichen der grafen von Toggenburg in zerwürfnuss komen und zwen auss inen gen Clangs in Appenzell als auf einen auflass, gfüert, da si ein zeit enthalten wurdend. Und als die grafen sölich vernomend, von stund an auf warend und mit michlem (starkem) volk dem abt in sein landschaft Abbenzell fielend und uss Schweigalp, die ob Urneschen ligt, ein gross anzal vichs auf Wattwil und Liechtensteig zuo tribend».

48. Abt Hitboldus von Werdstein. 5. August 1318 bis 13. Dezember 1329. Abt Hiltibold lebte, im hohen Alter kindisch geworden, 18 Monate auf der Burg «Clanx». Ohne das Beisein zweier

Konventualen durfte niemand zu ihm kommen. Im Alter von 80 Jahren starb er am 13. Dezember 1329 aus derselben, mit dem Nachruf, ein milder Herr gewesen zu sein. Henggeler, Profess-Buch 118 (48).

49. Abt. Rudolf II. von Montfort, Pfleger, 1380 bis 20. Mai 1333. Henggeler, Profess-Buch, 119 (49).

50. Abt Hermanus von Bonstetten. 14. November 1333 bis 23. August 1360. Er war gütig, human und gerecht, besonders gegen die Bergleute, daher auch bei diesen beliebt. Auch er konnte es nicht allen recht machen, denn andererseits wurde ihm Nachlässigkeit in der Verwaltung sehr deutlich nahegelegt.

21. Juni 1345. Verpfändung der Burg um 630 Mark Silber an die Stadt St.Gallen seitens des Abtes gegen Revers der Stadt, die Burg nach geleisteter Rückzahlung wieder zu behändigen. Lehenrevers von St. Johanna Baptista. Sie wurde wieder eingelöst.

Um 1341 ist als Ammann zu Appenzell bezeugt Eglolf IV. von Altstätten. Er empfing das Meieramt zu Marbach als Erbe und Pfand des Klosters St.Gallen. Bekannt durch seine Härte, deswegen sowohl im Rheintal als auch hierzulande sehr verhasst, ist er einer derjenigen, die den schlechten Ruf der äbtischen Beamten grossgezogen hatten und von denen bis auf unsere Tage noch die üble Nachrede nachhallt, zum Nachteil derer, die es mit dem Volke besser gemeint hatten. Die noch stehende Burg Neu-Altstätten, hoch über Lüchingen stehend, wurde von genanntem Eglolf IV. von Altstätten zeitweilig Ammann zu Appenzell, erbaut.

Johannes Meldegger stammte vom Geschlecht derer von Meldegg. Deren Burgen lagen bei Abtwil, in heutiger Gemeinde Gaiserwald. Er wurde am 6. Oktober 1347 als Ammann auf die Burg «Clanx» gesetzt, 1353 als Ammann nach Hundwil versetzt. Er verpflichtete sich eidlich, bis zum nächsten St. Benediktsabend und die sechs folgenden Jahre dem Kloster getreulich zu dienen.

St.Gallen, den 21. Juni 1345. Ammann, Räte und Bürger der Stadt St.Gallen geloben dem Abt Hermann und dem Kapitel des Gotteshauses St.Gallen bei dem Eide, den sie ihnen und dem Gotteshaus geschworen haben, falls ihnen eines Jahres die Burg zu Appenzell überantwortet würde, weil etwas ausstünde an den 105 Mark Silber, die ihnen bis zu gänzlicher Abtragung der dem Abt geliehenen 630 Mark Silber Konstanzer Gewicht jährlich auszurichten sind, nach Ausrichtung der Summe und des ihret- und der Burg wegen entstandenen Schadens, sowie der für Zehrung auf der Burg erwachsenen Ausgaben dem Abt oder seiner Nachkommen oder, falls kein Abt oder Pfleger da wäre, dem Konvent die Burg wieder zu übergeben, auch im Fall irgendwelcher Streitigkeiten mit Abt und Konvent sie nicht vorzuenthalten. Sollte ihnen die Burg wegen eines neuen Abtes überantwortet werden, so geloben sie, wenn dieser die vom Abt Hermann und dem Konvent eingegangene Verpflichtung anerkenne und den ausstehenden Betrag, sowie allem seinet- und der Burg wegen entstandenen Schaden und die Kosten für Zehrung ausrichte, in gleicher Weise auch im Fall von Zwistigkeiten ihm die Burg zu übergeben, wenn dagegen der neue Abt die Verpflichtung, nicht anerkennen wollte, den Konvent gegen ihn in der Stadt St.Gallen zu schützen, bis der Abt die Verpflichtung übernehme. Dieses Gelöbnis sollen alle jetzigen und künftigen Räte der Stadt beschwören, und falls einmal kein Rat wäre, sollen diejenigen Bürger, denen die Mehrheit der Stadt schwört, eidlich die obige Verpflichtung eingehen und die Bürger für deren Einhaltung besorgt sein. Hallersche Dokumentensammlung. Kopie-Abdruck: Wartmann III Nr. 1429; Zellweger, Urk. I, Nr. 85). Appenzeller Urkundenbuch I. Bd. Nr. 77, S. 31.

Nachtrag S. 708. Abt Hermann scheint nach unserer Urkunde die 600 Mark Silber, mit denen er die Vogteien zu Appenzell, Hundwil, Teufen, Urnäsch, Wittenbach, Engetswil und Rotmonten vom Grafen von Werdenberg einlöste, bei der Stadt St.Gallen aufgenommen und dieser als Pfand für die Innehaltung der Abzahlung von 105 Mark jährlich die Burg zu Appenzell eingesetzt zu haben unter den Bedingungen, wie sie im Regest (wie angegeben am 21. Juni 1345 in St.Gallen) angegeben sind. Vergleiche Zellweger Geschichte des Appenzellischen Volkes I Seite 180. Mit Vadian Chronik der Äbte, ed. Götzinger I Seite 340, «burg Klangs zuo Appenzell» verstehen von Arx, Geschichte des Kts. St.Gallen I, Seite 319 f. und Zellweger I. C. «wohl mit Recht unter der Burg zu Appenzell» Vgl. Urk. 83 die Burg «Clanx», die etwa eine halbe Stunde nördlich vom Dorf auf einer Anhöhe stand.

Die Auffassung, dass mit der Burg zu Appenzell nicht «Clanx» gemeint sein könne, verfehlt eingehend Meyer von Knonau in seiner Ausgabe von Kuchimeisters Chronik, St. Galler Mitteil. XVIII Seite 22 f., womit aber S. XL III und Anmerkung 116 der Einleitung zu vergleichen sind, wo auch die grosse Bedeutung dieser Burg «Clanx» für die Äbte nachgewiesen wird, «welche unsers gotshus vesti genannt wird». Henggeler Profess-Buch 120 (50).

Es stand zu Appenzell an Stelle des «Hofes» offenbar ein burgähnliches Gebäude, bevor die Burg «Clanx» um 1210 erbaut wurde. Deswegen werden die beiden Bauten etwa miteinander verwechselt.

51. Abt Georgius von Wartenberg und Wildenstein, August 1360 bis 31. März 1379. Seiner Väter Burg Wartenberg stand bei Donaueschingen, Burg Wildenstein lag in der Grafschaft Fürstenberg. Vorerst stellte er sich mit den Bürgern der Stadt St.Gallen ganz gut, später überwarf er sich mit denselben.

Deutlich spürt man unter ihm das Anbrechen seiner neuen Zeit, Städte, Machtausdehnung. Mit seiner Bewilligung schlossen die Appenzeller einen Bund mit den Städten um den Bodensee. Ebenso wählten die Bergleute eine Reihe von Ammännern aus dem eigenen Volk. Er starb am letzten Tag des Monats März, im Jahre 1379 in St.Gallen. Henggeler, Profess-Buch 121 (51).

52. Abt Cuno von Stoffelen 6. April 1379 bis 19. Oktober 1411. Er stammte aus der Gegend von Blumenfeld im Hegau, war nach der Chronik von Berg bei Arbon, ein schöner, langer Mann. Doch diese Blume von Blumenfeld passte durchaus nicht in den Garten der Bergleute von Appenzell. Er hat das Volk um den Alpstein nie verstanden, war gestreng, voll Herrschsucht und Selbstbewusstsein. Durch Strenge gedachte er gut zu machen, was seine Vorgänger durch ihre Nachsicht versäumt hatten. Namentlich lag ihm der Bund der Appenzeller mit den Seestädten nicht recht, den diese mit Bewilligung des vorherigen Abtes Georg von Wildenstein und Wartenberg geschlossen hatten. Damit ihm dieser Bund keinen Schaden bringe, wurde er selbst dessen Verbündeter. Alle auf dem Land haftenden Steuern, Gefälle und Abgaben anderer Edelleute suchte er in seinen Besitz zu bringen, womit er rasch Herr über das gesamte Land Appenzell wurde. Seit diesen Tagen war die Burg «Clanx» eine Zwingburg geworden. Die Ausgrabung eines Toten behufs einer Erledigung des schuldigen Falles geschah schon 1379, gleich nach seiner Einsetzung als Abt. Alle Klagen nützten nichts. In diese trübe Zeit hinein leuchteten als Hoffnungssterne in eine bessere Zeit die Siege von Sempach und Näfels, welche zur Nachahmung reizten. Abt Cuno hielt sich zuweilen längere Zeit auf der Burg «Clanx» auf, so besonders im Jahre

1396. Aus dieser Zeit stammt der Waffenrodel, den Abt Cuno anfertigen liess, um die Mannschaftsstärke und deren Bewaffnung kennen zu lernen. Der Rodel zeigt, dass die Bergleute an Panzern (Ringelpanzer), an Handschuhen in gleicher Technik, an Hauben, etwa wie die Helme unserer Soldaten jetziger Ordonnanz, und an Hellebarden, eine bekannt furchtbare Hiebwaaffe und an die 20 Armbrüste, gut ausgerüstet waren.

Am Montag nach Ostern 1397 verurteilte der äbtische Verwalter auf der Burg «Clanx» eine Hexe Verena Dopple zum Tode, weil sie dem Peter Heim ein ganzes Senntum Vieh verderbt und vergiftet habe.

Um diese Zeit war ein Hans Wirt, Bürger der Stadt St.Gallen, 12 Jahre lang des Abtes Ammann zu Appenzell. Appenzeller Urkundenbuch Bd. I, Seite 489.

Um 1401 erhob sich das Volk von Schwende als Erstes unter den Bergleuten. Die Seestädte legten sich zwischen dem Bergvolk und dem Abte ins Mittel und besetzten einstweilen die Burg «Clanx». Es soll nach der Aufzeichnung «vil guts Wins» darin gewesen sein. Die Unterhandlungen scheiterten, da beide Teile zu unbillige Forderungen stellten. Von dieser Zeit an begann der Abt das Bergvolk zu fürchten und er übergab die Burg «Clanx» dem Rat von St.Gallen und 3 Söldnern zur Bewahrung. Er selbst floh nach Arbon. Als alle Friedensverhandlungen vergeblich waren, kannte die Wut der Appenzeller keine Grenzen mehr. Im Spätsommer zogen diese mit Blyden vor die Burg «Clanx» und belagerten sie ernstlich, denn einige Bürger von St.Gallen gaben ihnen die Nachricht, dass der Abt die Burg «Clanx» den Reichsstädten, nicht den Seestädten in Verwahrung geben wolle.

Ehe der Rat von St.Gallen andere Befehle erteilen konnte, machten die Bürger dieser Stadt mit den Appenzellern mehrfach gemeinsame Sache, denn auch sie beklagten sich über das äbtische Regiment, zumal der Rat vom Abt bestochen worden sei. Wohl hatte der Abt auf den Rat der Stadtherren die Burg «Clanx» mit allem versehen, was zum Essen und Trinken diente; aus Kargheit aber hatte er nur gemeine Söldner hineingelegt, weil selbe mit einem sechsmal geringeren Lohn fürlieb nahmen, als Edelknechte es würden getan haben. In der Tat übergaben die Söldner die Burg auf die ersten Schüsse. Eine grosse Zahl Bürger der Stadt St.Gallen machte die Belagerung nicht nur mit, sondern sie waren es, welche eigentlich die Burg «Clanx» verbrannten. Ihre Hauptleute Egrich, Schürpf, Fürer und Wiss hatten solches vorher beschlossen. Der Sohn des Schürpf und dies Payers Knabe aber hatten nach Ausräumung der Burg auf dessen hölzernen Gängen erhaltenem Befehl zufolge, das Feuer angelegt, welches die Burg verheerte. Reimchronik der Appenzellerkriege von einem Augenzeugen.

Die Burg wurde mit solcher Hast verbrannt, dass aller Hausrat, Bettzeug, Mehl, Wein, Früchte, der reiche Mundvorrat für die Besatzung auf lange Sieht, und 300 Malter Korn den Flammen zum Opfer fielen. Das war im Spätsommer 1402. Nach vielen Kämpfen mit dem Bergvolk starb er am 19. Oktober 1411. Henggeler, Profess-Buch 123 (52).

5. Februar 1431. St.Gallen Abt Eglolf und gemeiner Konvent des Klosters St.Gallen versetzen des Gotteshauses Burghalde zu Appenzell die bisher 4 Pfund Pfennig Zins gegolten hat, mit allem Zubehör dem Ulrich Bopphart, derzeit Weibel zu Appenzell für 150 Pfennig Konstanzer Münz. Die Rücklösung darf nicht vor Boppharts Tod erfolgen und ist auf Lichtmess vorzunehmen, dabei soll gezimber (Balkenwerk), das Boppart oder seine Erben errichtet haben, nach Schätzung zweier



ehrbarer Männer, jeweils einer für jeden Teil, übernommen oder kann von dem Erbauer weggeführt werden. Appenzeller Urkundenbuch I, S. 352.

1. August 1466. «Item ein abschaid zwischen einem g(nädigen) h(erren) und den von Appenzell ains kouffshalbe, so mit beschechen ist». In einem der gleichen Tagsatzung eingereichten Vorschlag der Parteien lautet ein Absatz: «Item den zechenden zu herisow die burghalde zu Appenzell und die burghalde zu Rosemburg und die stür im Sultzbrunnen (sind angeschlagen) für V C = 500 Pfund, tut an gold vi C und vj guldim (= 606 Gulden).

Ein interessanter Hinweis aus Beamte und alte Landleute, die am 5. September 1464 in St.Gallen als Zeugen auftraten bietet der folgende Inhalt einer Urkunde, die am genannten Tage daselbst errichtet wurde: Vor Konrad von Matt, derzeit Stadtammann zu St.Gallen, der im Rathaus (daselbst) öffentlich zu Gerichte sitzt, erscheint Othmar Fuchs, Landmann zu Appenzell, im Namen gemeiner Kirchhöri daselbst zu Appenzell und bittet mit Hans Weber als Fürsprech wegen der Streitigkeiten zwischen Abt Ulrich VIII. Rösch von St.Gallen und den Leuten in der Kirchhöri zu Appenzell in Betreff des Zehnten, den Wältin Koppenhan und Hansen Wirt, burggern zu Sant Gallen, die er mit recht fürgenommen hett, zu verhören, was ihm vergönnt wird. Hierauf sagt zuerst Koppenhan aus: «Wie er verdenck den alten krieg (Appenzellerkriege) und horte auch davor und darnach, als der alt Krieg anfang (ca. 1402) von sinem vattersäligem und den alten sagen, namentlich von Hansen in der Schwendi am (Hirschberg), altammann Brülisouwer, Altherman Schwendiner, dem Haintzler, Jäcklin Fässler und vil andern erbern lüten, das sy sprächind, das man dem gotzshus zu Santgallen kain zechenden schuldig noch pflichtig wär, denn den haberzechenden, und gäb man vier pfennig für ain viertel haber arm lütt, oder ainer mocht gen den zechenden». Sodann erklärt Wirt: «Wie sin vatter sälig zwölf jar abt Cunen säliger gedächtniss ammann gewesen sy vor dem alten krieg zu Appenzell (vor 1402), und hab im sin vatter gesagt, das er daby und mit gesessen sy, das man das gelt uff der Burg («Clanx») von den lüten empfang, und gab man ye vier Pfennig für ain viertel haber, und das man nie kain zechenden hab geben denn den haberzechenden, und verdenck für all alt krieg hinuss». Beide beschwören ihre Aussagen, worüber das Gericht dem Othmar Fuchs einen Brief ausstellt. Staatsarchiv Luzern. Original (Pap.) Appenzeller Urkundenbuch I, S. 489.

Bei den Rechten und Einkünften des Gotteshauses St.Gallen im Land Appenzell (s. Appenzeller Urkundenbuch I, S. 728) sind auch vermerkt (37); «Item, die Güter, so zu der vesti gehörrent, sind des gszhus».

Im Jahre 1421 vermittelten die Eidgenossen als Schiedsrichter einen Frieden zwischen dem Abt und den Appenzellern dessen Bestimmungen aber von letzterem erst 1428 anerkannt wurden. Aus den Bestimmungen dieses Friedensvertrages vom 6. Mai 1421 entnehmen wir laut Punkt IV: «Die Burghalde sowie das Bad zu Appenzell und andere Güter, welche des Klosters erkaufte Güter sind, sollen demselben verbleiben. Die Burghalde wurde, nachdem das Bad schon 1463 verkauft war, 1491 von der Abtei versetzt. 3. September 1491. St.Gallen. Abt Gotthart (Giel), Dekan und Konvent des Gotteshauses St.Gallen, versetzen dem Hans Lener von Appenzell für 200 Pfund Pfennig Konstanzer Münz die Burghalde zu Appenzell samt Zugehörden. Dem Abt usw. ist die Rücklösung um die gleiche Summe acht Tage vor oder nach Lichtmess eines beliebigen Jahres gestattet. Im Fall neuer Versetzung oder Verkaufs der Burghalde sollen sie diese dem Lener oder seinen Erben zuerst anbieten; geht sie dann an jemand andern über, so soll die daraus stehende Zymry



(Holzwerk) nach Schätzung zweier Leute übernommen oder dem Eigentümer: überlassen werden. Appenzeller Urkundenbuch II, 633.

Jakob Sauter errichtet am 9. Dezember 1651 und am 26. Januar 1652 je einen Zeddel aus zu Gunsten seines Bruders Johannes Sauter, Spitalmeister; Wert 300 Gulden. Stosst die Heimat an Herr Landammann Johannes Sauter, an Entz Sauter, an Ruedi Hörler, an Hans Lämer, an Othmar Ruoschen, an Poli Schläpfer und an meinen Bruder Johann Sauter, Spitalmeister.

Hans Hörler erstellt einen Zeddel am 2. April 1696. «Stosst das Guet an Lorenz Sauter selig Erben, an bilgri Tuplis selig Erben, an Hans Rechsteiner an Uli Ruoschen selig Erben, an Anna Kochen, an Rüedi Steiger und an Bartli Fuchs».

Dr. Pfarrer Ulmann berichtet, dass Doktor Ulrich Rusch im Gemäuer der Burgruine «Clanx» um diese Zeit sich mit Alchemie (Goldsmacherkunst) beschäftigt habe.

Laut den Mannschaftsrodeln 1618 sitzt im Hause auf der Burg Jöri Hörler und nach 1696 Hans Hörler.

Es erstellt einen Zeddel am 1. Dezember 1704. Pole Hörler, Stosst an Rüdi staiger, Anthoni Fuchs, an Enz und Uli Sutter, an Johannes Dopple, an Dias Rechsteiner, an Abraham Rusch und an Josef Rechsteiner.

Die Munizipalitäts-Taxationstabelle von 1800 überliefert Jakob Dopple als Besitzer der «Burg», des «Berg», vom «Ebnet» und der «oberen Hell».

Für das Jahr 1812 wird bereits Franz Anton Dopple als Inhaber der Burg gemeldet. Er verkauft das Gut am 26. Januar 1830 an seine Söhne Franz Anton und Johann Jakob um den Preis von 4900 Gulden und 4 Thaler. Letzterer erwirbt es zum Alleinbesitz am 8. Dezember 1866 um wiederum 4900 Gulden rund 8 Thaler.

Jakob Dopple kauft die Burg am 24. Oktober 1857 um den Preis von 6750 Gulden.

Am 23. Februar 1903 wird Johann Josef Dopple, Zimmermeister, Besitzer. Kaufpreis Fr. 24 000.-.

Seit dem 13. April 1929 besitzt das Gut sein Sohn Johann Josef Dopple, Kaufpreis Fr. 32 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Dr. med. Schläpfer berichtet in seinen wissenschaftlichen Abhandlungen. (1829, I. 44 ff) u. a.:

Die Burg «Clanx» war am leichtesten von Osten her zugänglich, wo die Hügelreihe eine Vertiefung bildet. Nördlich vom Berg sieht man eine etwa 30 Schritt lange und breite und etwa 6 Schuh tiefe regelmässig ausgegrabene Vertiefung und daneben einen kleineren Fischweiher. Um die Bergspitze zieht sich auf drei Seiten ein Schanzgraben und die Spuren einer Ringmauer. Die Grundmauern zeigen sich durch regelmässige Erderhöhungen. Sie bildeten ein längliches Viereck, welches von Süden nach Norden gegen 24 und von Ost nach West etwa 32 Schritte Raum enthält. Gegen Osten sind noch die Spuren einer halbzirkelförmigen Mauer zu sehen, die sich dem Schloss anschliesst und wahrscheinlich den Hofraum enthält. Im Schlossraum ist eine klawtergrosse Vertiefung wahrnehmbar. Wahrscheinlich war dies ein tiefer Ziehbrunnen. Sonst ist alles mit Steinen und Schutt besetzt.

Das Gemäuer der Burg wurde, wie die meisten Burgstellen, als willkommener Steinbruch benutzt. Was sich von demselben unter dem Humus der Erde noch verbirgt, hat sich einer planlosen Graberei noch etwas entziehen können. Schatzgraberei wurde getrieben, aber die erhofften Schätze nie gefunden, weil es eben keine hat.

Die Mauer war um 1829 noch mannshoch. Die Steine sind Gerölle von rotem Sandstein und Kalkstein wie sie die Sitter führt, so dass man sie also vom Tal herauftragen musste. Sie sind durch kieshaltigen Mörtel noch fest vereinigt.

Im Juli 1885 wurde auf der «Clanx» betreffend Herstellung einer Sommerwirtschaft gegraben. «Appenzeller Volksfreund» 1885, Nr. 58, S. 3.

Wirtschaftseröffnung auf dem Burgstock, Sonntag, den 28. Mai 1886. Anton Josef Manser, Butterhändler am Lehn. Bei schönem Wetter alle Tage geöffnet.

Ingenieur J. Egloff, ins Wigets Haus beim «Ziel», erstellte eine Skizze der Burg, ohne jegliche Massangabe, im September 1886.

Am 4. Oktober 1886 konnte Appenzell den historischen Verein St.Gallen begrüßen. Prof. Johannes Dierauer hielt einen Vortrag; im Anschluss daran wurde die Sammlung im Schloss besucht und ein Ausflug auf den Burgstock schloss die Versammlung ab. Das Ganze wurde zu seiner eindrucksvollen vaterländischen Feier.

Unser bestens um die Burgenkunde in der Ostschweiz verdiente Dr. hc. Gottlieb Felder, Reallehrer in St.Gallen, geriet bei einer Forschung unversehens in die Gegend und natürlich auch auf die Höhe des Burgstockes. Er berichtete dem Schreiber u. a.: «Ich habe von den Kaffeebohnen mitgenommen und sie, wie zu erwarten war, als Gerstenkörner erkannt. Es wird nämlich im Lande etwa erzählt, man hab- auf dem Burgstock Kaffee gefunden, weil man auch sogenannten Gerstenkaffee kennt. Es kommen von den 300 Maltern Gerste, die 1402 mit der Burg verbrannten, immer noch Reste an den Tag. Nebst dem aber wäre wohl recht wenig zu holen. Plan und Skizze und Massangaben sind vom Schreiber dies an einem Vortrage vorgelegt worden.

«Clanx» bei Appenzell

Felsenschloss auf schroffer Bergesspitze,  
einst erbaut zu festem Herrschersitze,  
laut verkünden deine morschen Mauern,  
dass aus Erden nichts mag ewig dauern.  
Macht und Hohheit sinken in den Staub,  
werden sicher stets der Zeiten Raub.  
Wiesengrün umkränzt deine Höhen,  
Mich umfängt der Lüfte sanftes Wehen.  
Doch ich denke, was vor vielen Jahren,

Diese starren Überreste waren.  
Warst ein Sitz voll Herrschsucht, Stolz und Macht,  
Nun gestürzt in grause Todesnacht.  
Weg die Blicke zu den sanften Auen,  
Rings umher so lieblich anzuschauen.  
Zu des Alpgebirges mächt'ger Reihe,  
Tauchend in des Himmels dunkle Bläue.  
Dort nicht Menschenwerk, dort Werk von Gott,  
hocherglühend in dem Abendrot!

Hermann Krüsi von Gais 1775-1844.

#### Literatur über die «Clanx»

«Appenzeller Volksfreund» 1886, Beilage zu Nr. 13, S. 7; 1886, Beilage zu Nr. 15, S. 6.

«Appenzeller Volksfreund» 1886, Nr. 17 (Beilage) und 1886, Nr. 19 (Beilage).

«Appenzeller Volksfreund» 1881, Nr. 28 (Sage).

Die Burgen der Kantone St.Gallen und Appenzell, erster Teil, Seite 47.

Im 32 und 33. Jahresbericht des St. Gallischen historischen Museums, umfassend die Zeit vom 1. Januar 1936 bis 31. Dezember 1937, werden wir aufmerksam auf eine Publikation in der Zollikoferschen Jahresmappe pro Neujahr 1937, worin unter dem Titel: Eine vergessene Residenz — die Burg «Clanx» über die Geschichte dieser Feste berichtet wird.

H.H. Prof. Paul Diebolder, Gontenbad.

Wie die Burg ausgesehen hat, das ist kaum des Genaueren zu berichten. Eine einzige Abbildung in einigen Linien dargestellt, war im Besitz von Dr. med. Bischofberger sel., wohnhaft in der heutigen Konkordia an der Engalgasse.

Früher bemühte man sich selten, eine Burganlage auf dem Lande abzuzeichnen; es fehlte das zeichnerische Können und das perspektivische Sehen. Die Romantik bewegte sich in anderen Rahmen und erst viel später, als die Burgen schon zumeist dem Zerfall nahe waren, bemühte sich eines mehr oder weniger geübten Künstlers Stift um die Umrisse dieser Zeugen aus seiner Zeit mit ganz anderen Lebensanschauungen.

Die erste Burg «Clanx» dürfte in der Hauptsache aus einem Turm, fast in jeder Burganlage der Kern derselben, bestanden haben. Dieser Turm, wohl von einem Baumeister aus dem Süden erbaut und eng mit der Geschichte derer v. Sax zu Misox verbunden, könnte wohl möglich sein Vorbild im Burgturm über Santa Maria in Calanca entlehnt haben. Noch erhebt sich dieser über dem Dorf, auf einem ähnlichen Felsgebilde wie der Burgstock bei Appenzell, stolz und kühn über

einer dort historisch sehr bemerkenswerten Landschaft und in der Nähe eines Gebirges, das ringsum Bergkolosse in der Höhe unseres Säntis ausweist.

Mit einigen zweckdienlichen Bauten und etwelchen angeschlossenen Mauerzügen, an die gegebene Fels- und Bodengestaltung angepasst, erhob sich die Burg «Clanx» auf sturmfreier, luftiger Höhe, als ein letzter Ausläufer der Passpolitik derer von Sax zu Misox.

Etwas weiter ausgebaut dürfte der Turm oder Bergfried beim zweiten Bau der Burg gewesen sein und er wird sich an das Aussehen der Burgtürme unserer Gegenden angelehnt haben. Diese hatten nämlich über einer gewissen Höhe des Mauerstockes einen sogenannten Obergaden, das wie ein über die Mauer hinausragendes Haus aussieht. Man vergleiche hiermit die Burg Mammertshofen im Thurgau.

Der Stelle des Burgturmes auf der «Clanx» entspricht etwa der seit dem 22. April 1914 errichteten Signalstelle der Triangulationsvermessung.

Dem Turm gegenüber, an der Nordostecke befand sich offenbar das Wohn- oder Herrenhaus. Von diesem weg gegen Süden befand sich das Vorratsgebäude und zu oberst das Torgebäude mit der Toranlage. Was sich in die übrigen Platzmöglichkeiten teilte, das waren die Lagerstätten der Söldner und die Stallungen. Eine Burgkapelle war vermutlich in den westlichen Mauerzug eingebaut gewesen.

Die Lehrbücher über die Burgenkunde die Vermessung der Burgstelle geschichtliche Angaben, Funde usw. geben ein Bild über die Burganlage, welches natürlich durch eine fachmässige Ausgrabung noch verbessert würde.

Das Wappen der Rhode Lehn wurde nicht von der Burg «Clanx» als solche übernommen, da diese als äbtische Burg im gelben Felde den schwarzen Bären der Abtei St Gallen, oder deren Farben gelb-schwarz zeigte.

Hingegen nimmt das Wappen der Rhode Lehn Bezug auf den geschichtlichen Sinn der Burg. Der heraldisch linksoffene Stab zeigt den Abtei-Stab an; er ist seiner Tingierung nach gold oder gelb. Der rote Schild auf dem der Abtei-Stab senkrecht aufgelegt ist, zeigt ein weisses Band, womit der Schild sind drei Teile zerlegt wird. Dieses mag als Sitter gedacht sein, die das Gebiet der Rhode Lehn in zwei Teile teilt.

Auf einer älteren Darstellung des Wappens der Rhode Lehn ist auf dem weissen Band die Aufschrift «Lehner Rood», auf einer etwas Späteren das Wort «Clanx» angebracht. Es sind dies Namensbezeichnungen, die gegenseitig aufeinander Bezug nehmen, jedoch als Wörter sonst nicht auf, sondern irgendwie um den Wappenschild herum angebracht werden.

## **Im Hof**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 22, Dezember 1941

In der Folge wird versucht, die Entstehung des Dorfes Appenzell in den Grundlinien darzulegen. Zu diesem Zwecke liegen uns Urkunden und andere schriftliche Erzeugnisse aus jener Zeit vor. Es

kann nicht ein vollständiges, aber ein annähernd richtiges Bild gegeben werden. Als Quellen sind in der Hauptsache das St.Galler-Urkundenbuch von Hermann Wartmann und das Appenzeller-Urkundenbuch von Dr. T. Schiess beraten worden und dann «die Wirtschafts-Verhältnisse des Klosters St.Gallen von der Gründung bis zum Ende des 18. Jahrhunderts». Eine Studie von Dr. Hermann Bickel, 1914.

In Verbindung mit einer Reihe von gesammeltem Material soll versucht werden, dasselbe derart zusammenzustellen, dass Jeglicher einen Einblick bekommt, warum man die Bewohner des Dorfes Appenzell als «Hofer» anspricht.

Was als Gebiet des ehemaligen «Hofes» zu Appenzell und als Kern und Ursprung des Dorfes Appenzell anzusprechen ist, das ist auf der Südostecke desselben die sogenannte «Platte». Sie dürfte ihren Namen von den Molasse-Felsplatten, die aus dem unterirdischen Gestein an das Tageslicht traten, den Namen haben. Dieser Felszug gab der südlichen Mauer des Hofes Grund und Halt. Der Mauerzug setzt sich von der «Platte», unterbrochen vom Lauf des Gansbaches in westlicher Richtung fort bis zum alten Schulhäuschen, jetzt Drogerie Grubenmann. Dort biegt die Mauer nach Norden ab und hört heute hinter dem Schulhaus am Landsgemeindeplatz und der Besetzung von Dr. med. Hildebrand auf. Ehedem aber ging die Mauer wohl weiter bis auf den jetzigen Landsgemeindeplatz und schloss den Lindenbaum noch in den Hofraum ein. Das war die Westseite des «Hofes».

Etwa von hier an zog die Einfriedung des «Hofes» nach Osten hin bis hinter das Hauptgebäude des «Hofes», wo heute Dr. jur. Rechsteiner wohnt. Hier mündete der alte Weg von Schlatt, Hundwil und Gonten her ein und wurde die «Richsstrasse» genannt. Die Umfassungsmauer, gleichmässig der «Richsstrasse» entlang bis etwa auf die Höfe, von wo das Gässchen von der «Platte» her gegen das «Rot Tor» hin diese kreuzt, heute Konsum Enzler, das war etwa die Nordseite des «Hofes». Von dieser Wegkreuzung an nahm der Mauerzug Richtung Süd bis zur Südostecke der «Platte» und bildete so des «Hofes» Ostseite.

Was innert dieser Umschreibung stand das lag im «Hof». Was aussen herum lag, das wurde als «zum Hof» angesprochen. So wurde die «Kirche zum Hof», das «Rathaus zum Hof» genannt, obwohl erstere weiter vom «Hof» entfernt war und das neue Rathaus etwa nach 1440 ebenfalls ausser der Ringmauer des «Hofes» erbaut worden war.

Um das Jahr 600 kam der hl. Gallus aus dem irischen Kloster Bangor als armer Missionar mit anderen Genossen unter Führung Columban in die Gegend des Bodensees, nach Bregenz. Nach kurzem Weilen daselbst trennte er sich von Columban, der sich nach Oberitalien hinwandte. Der hl. Gallus wandte sich nach dem alten Römerkastell Arbon, wo sich trotz der alemannischen Einwanderung Reste des christlichen Glaubens erhalten hatten. Auch hier blieb der hl. Gallus nicht lange; er zog in das Hochtal der Steinach hinauf. Dort fand er, was er suchte, eine stille, von der grossen Heerstrasse fernliegende Wildnis. Hier baute er sich seine Zelle, ein über alle Massen dürftiges Bauwerk. Ebenso dürftig lebten er und seine Jünger vom Fischfang, vom Feldbau und von milden Gaben ihrer nächsten Umwohner. Der hl. Gallus starb nach Michael 640. Bei seiner Zelle fand er seine Ruhestätte. Mit seinem Tode schien sein Lebenswerk abgeschlossen zu sein. Wie aber oftmals aus geringen Anfängen im Laufe der Zeit grosse Werke entstehen, so geschah es auch hier. Diese unscheinbare Stiftung sollte Jahrhunderte hindurch eine grosse wirtschaftliche und

auch politische Rolle spielen. Othmar wurde 720 als erster Abt eingesetzt und starb als solcher 759. Die Mönchskongregation wurde zu seiner Zeit in ein Benediktinerkloster umgewandelt; regere Tätigkeit setzte sich um dieses ein, auch in baulicher Hinsicht. Die steigende Wohlhabenheit des Klosters hielt an; Schenkungen und Vermächtnisse an dasselbe vermehrten weiterhin den Besitz von Gütern aus der Hand von Königen und weiterer fürstlicher und privater Gönner.

Die Zugehörigkeit appenzellischer Erde zum Kloster St.Gallen stützt sich wohl mit weniger Ausnahme auf Erwerb durch Rodung. Das Kloster St.Gallen war anfänglich auf Rodung angewiesen. Bei dem grossen Umfang der Waldungen war in der Gemeinnutzung das Recht inbegriffen, in der gemeinen Waldung einen Neubruch, novale, anzulegen, d. h. Waldung auszureuten, Land urbar zu machen und als Lohn für die aufgewandte Mühe sich anzueignen.

Schon die Gründung der Klöster, schreibt Juama Sternegg, war in den meisten Fällen ein Akt der Kolonisation, und es gewinnt den Anschein, als ob die Wirtschaft der Klöster in den ältesten Zeiten grundsätzlich auf Rodung und Bebauung wüster Strecken gestellt gewesen wäre. Das hängt zusammen mit der Ordensregel des hl. Benedikt, welche die Mönche dazu anhielt, durch eigene Arbeit sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Daher wurden oft grössere unbebaute Gebiete von Königen an junge Klöster gegeben im Interesse der Kolonisation. Das entsprang übrigens dem Drang des Klosterlebens nach Abgeschlossenheit, wie es wirtschaftlich bedingt war durch die Verfügungsmöglichkeit der Grossen, die uns als Stifter von Klöstern begegnen. Denn diese Gründer waren im Wesentlichen auf diese Gebiete angewiesen. In späterer Zeit liess sich das Stift St.Gallen bei mehrfacher Gelegenheit das Recht weitgehender Rodung einräumen. Öfters tauschte das Kloster auch bebautes gegen unbebautes Land ein und gab auf diese Weise den kolonisationsbestrebungen der kleinen Grundbesitzer neue Nahrung.

Eine Urkunde vom Jahre 1071 berichtet uns über die Entstehung des Kirchspiels Appenzell, die Dotation der Pfründe und die Abgrenzung der Pfarrei. Der Ort Appenzell wird «locus novalis», d. h. Rodungsgebiet genannt. Nichtsdestoweniger wurde das Berggebiet von Appenzell, das in früherer Zeit das Weidegebiet für St.Gallen bildete, für viele Jahrhunderte eine nicht unwichtige Einnahme für die Abtei St.Gallen. Es erscheinen in der Grenzbezeichnung die Namen Hirschberg Alp Soll, Meglisalp, Berndli, Potersalp, Kronberg, Weissbach, Himmelberg, Buchenbach, Rotbach, Sitter. An und um diese Örtlichkeiten und Flüsse sowie innert denselben mussten doch zuerst Rodungen vorgenommen werden, ehe und bevor dieselben der Benutzung zugänglich gemacht werden konnten.

Weil bei dieser Rodungstätigkeit kein öffentlichrechtlicher Vorgang (Verschreibung) in Frage kam, so gibt uns eben keine Urkunde darüber Nachricht über den Ort, über eine genauere Umschreibung und über eine näher bestimmte Zeitangabe. Es sind Besitzungen, welche das Stift, ohne Brief darüber anzufertigen, selbst urbar gemacht hat.

Das Klostersgut St.Gallen ist fast einzig aus Schenkungen zusammengesetzt. Käufe scheint das Kloster ganz wenige Verkäufe, bis zum 13. Jahrhundert gar keine abgeschlossen zu haben. Die Grundherrschaft St.Gallen umfasste nicht grosse, geschlossene Landbezirke, vielmehr bestand sie aus einer grossen Anzahl einzelner, wirtschaftlich fast selbständiger, ländlicher Güter und



Grundstücke. Sie war zerstreut an vielen Orten, wo oft nur wenige Kleinbetriebe, bisweilen nur einzelne Grundstücke und Parzellen ihr gehörten. Die ganze Grundherrschaft des Klosters St.Gallen bestand somit aus mehreren Tausenden, über Hunderte von Quadratmeilen zerstreuten grösseren und kleineren Gütchen. Man rechnete um das 13. Jahrhundert mit rund 160 000 Jucharten welche Zahl man damals für ein reiches Stift annahm. Das war der Fond, aus dem hernach die Abtei St.Gallen so viele Unfälle, Ausgaben und Kriege bestreiten konnte und sich, wie Ildephons von Arx in der Geschichte des Kantons St.Gallen, I., 156, schreibt, wieder erholen konnte.

Wo immer das Kloster St.Gallen grösseren Besitz hatte, befand sich in der Regel ein kleinerer Teil in Eigenbewirtschaftung im grundherrlichen Eigenbetrieb als Fronhof mit eigener Verwaltung. Dieses im direkten Auftrage des Klosters bebaute Land heisst Salland. Der dazu gehörige Hof ist der Sal- oder Fronhof

Der Fronhof bildet eine mehr oder weniger weitläufige Anlage von Gebäulichkeiten, deren wichtigstes das Haupthaus ist. In ihm wohnt ein grundherrlicher, also von der Abtei St.Gallen erwählter Beamter, gelegentlich sogar von unfreier Abkunft, der aber tüchtig ist. Er führt das Ganze. Er steht ohne weitere Zwischenstellen in direkter Beziehung mit der Zentralstelle, also mit dem Kloster St.Gallen. Er ist gleichzeitig die Mittel-Instanz zwischen den angeschlossenen bäuerlichen Zinsgütern und der Zentralverwaltung. Diesen Mann, der auf Widerruf seine Anstellung besorgte, nannte man «villicus» oder «major», etwa was man unter Vorsteher oder Ältester versteht. Aus dem Namen major ist der allenthalben vorkommende Name Meier entstanden.

Zu der Anlage der Gebäulichkeiten gehörten die Hütten der zum Hofe gehörigen Leute, der Arbeitskräfte auf dem Hofe. Ausserdem sind noch eine Reihe kleinerer Gebäulichkeiten vorhanden, wie sie die Acker und Viehwirtschaft verlangen, also Scheuern. Hierin lag auch die bewegliche Habe zur Vervollkommnung des Betriebes: Rohstoffe, Vorräte, Wagen, Schlitten, Pflüge und was so ein Betrieb noch allerhand bedürftig war. Eine Mauer umgibt den gesamten Hofraum, worin sich allerhand Federvieh das liebe Futter streitig macht. Noch halb wilde «Büsi» streichen allenthalben herum, und einige Hofhunde bewachen das Ganze vor den noch vielfach in der Nähe gelegenen Waldungen herumstreifenden Tieren, Bär, Wildschwein, dann Wolf, Luchs, Fuchs, denen es nach Gänsen, Enten und Federvieh gelüftet. Damals hatte der Hofhund auch noch sehr viel Gelegenheit, seine Treue am Herrn zu beweisen.

Gewöhnlich hatte solch ein Fronhof wenigstens eine Mühle, einen gemeinsamen Backofen, eine Schmiede und weitere Werkleute denen das Zimmerhandwerk geläufig war, die das Schuhwerk in Ordnung hielten, «Sutor» genannt, und nicht zuletzt einen Meister von der Nadel. Auch eine Taberne, eine Ausschankstelle für Wein, fehlte nie, doch hatte sie noch kein bestimmtes Tabernzeichen. Schmiede und Taberne stehen etwa da, wo der «Raben», das Zeichen des hl. Meinrads, sich befindet und also auf eine Herberge für Pilger hindeutet.

Zu einem Hof gehört auch das Kulturland, das vom Hofe aus für Rechnung des Herrn der Abtei unmittelbar bewirtschaftet wird. Daneben finden sich im Eigenbesitz des Klosters Wiesen («Hofwiese») und Streueland auf der Forren, auf dem Ried, in Kau und was etwa am Nordabhang des «Sollenspitzes», später Klosterspitz genannt, auf feuchtem Boden sich ausbreitet.

Eine uralte Einrichtung hat sich aus jenen Zeiten auf unsere Tage herübergerettet, das sind die Almenden. Auf dem Anteil am genannten Nutzen hat jeder Grundbesitzer ein Recht.

Dem Fronhof stehen die freien Zinsbauern, die auf den nahegelegenen Klostergütern angesiedelt sind, für die verschiedenen Arbeiten auf dem Fronhof zur Verfügung. Anfänge der sogenannten Frondienste.

Einem «Meier», also dem Verwalter des Fronhofes, begegnen wir für Appenzell im Appenzeller Urkundenbuch, Band I, Seite 201. Es ist eine Kopie des äbtischen Schreibers, der solche anlässlich der Klageschrift Abt Heinrich IV. von St.Gallen geschrieben hat. Der Abt legt darin den Eidgenossen seine Ansprachen und Beschwerden gegen die Appenzeller dar. 1420.

«c) Von dem maierampt. Item, min hierre bringt och für üch und clext, wie das sin gotzhus von alter her ain maierampt habi zuo Appenzell, und do habint die von Appenzell von iren gütern ainem maiyer vor alten geziten jürlich gegeben ccvij (207) käss und für dieselben käss hänt sy sinem vorfaren von den gütern und iren hofstetten von des maiyerampts wegen zürlich untz an den (bis an den Appenzellerkrieg) krieg gegeben 7 lib. Pfund minder ij Pfund. Dasselb gelt ettwer nemmet vogtrecht ald (als) vogtschatz, won vilicht vor ziten ain maiyer daselbst genemmt ward ain vogt». (Der Maier wurde demnach auch als Vogt angesprochen). «Und dasselb gelt hant sy ouch vor ziten in sölicher mass in ir roden zerlait (eingeteilt): das Swendiner rod jürlich gab 1 Pfund 6 Schilling-Pfennig; item Rütiner rod 1 Pfund 18 Schilling-Pfennig; item Lener rod 1 Pfund 7 Schilling-Pfennig item Schlatter rod 1 Pfund; item Wiser rod (Rinkenbacher-Rhod und Gais) 1 Pfund 22 Schilling-Pfennig und Gunter rod 1 Pfund 7 Schilling-Pfennig. Total: 7 Pfund minder 2 Pfennig».

Der Meier lieferte den jährlichen Überschuss aus dem Betrieb zugleich mit den Zinsen und Zehnten der übrigen Klostergutinhaber seines Verwaltungsbezirkes an das Kloster ab und fungierte so als dessen Rentmeister. Neben der Besorgung des «Hofes» gehörte zu seinen Obliegenheiten auch die Erhebung der Abgaben der Hörigen, der Einzug der Zinsen der freien Zinsbauern und des Zehnten, soweit er vom Kloster erhoben wurde, sowie die Überwachung der Fronleistungen. Zu seinen Geschäften gehörte auch die Oberaufsicht über sämtliche zum Fronhofe gehörigen Ländereien, welche an die Zinsbauern ausgegeben waren, damit dieselben «in keinen Misbau geraten und sie den Zins wohl ertragen (leisten) mögen». In Missbau geratene Güter durften von ihm eingezogen und an andere ausgegeben werden; andererseits aber sollte er die hofhörigen Leute (die Leute, welche zum Hofe gehören) und ihre Güter «bei allen Rechten schützen, handhaben und erhalten».

Bei allen Fragen, die seinen Bezirk betrafen, wurde der «Meier» natürlich als Vertrauensperson zugezogen, so bei Kauf, Verkauf, Neubesetzung und Verbesserung der Kulturen (Grenzbesichtigung wegen Marchen und Grenzbäumen).

Aber nicht nur wirtschaftliche Befugnisse standen dem «Meier» im Gebiet seines Fronhofes zu. Im Auftrage und als Vertreter seines Herrn schlichtete er auch Streitigkeiten unter den Klosterleuten in deren persönlichen Angelegenheiten, oder wegen Nutzung des vom Kloster verliehenen Bodens und übte so die niedere Gerichtsbarkeit - der Zwing und Bann - im Umkreise des Fronhofes. Über den Hof hinaus hatte er keine Rechte. Das, was über den Hof hinausging, das war Sache des äbtischen Ammanns. Statt auf seiner Burg am Lehn übte der Ammann seine Gerichtsbarkeit wohl

auch auf einem speziellen Bau des Fronhofes aus. Wohl im selben Hofe war auch ein Raum für Ratsangelegenheiten, womit man die ersten Spuren eines Gerichts- und Rathauses auf dem Areal des «Fron Hofes» findet, und weil der «Meier» auch einen Weibel unter sich stehen hatte. Gebäulichkeiten für solche Zwecke befanden sich nächst der Heiligkreuzkapelle, über dem Weg, und rechts und links dem Unterlauf des Gansbaches. Alte feste Mauern finden sich als Unterlagen in den Gebäulichkeiten von Dr. iur. Rechsteiner, Eisenhandlung Albert Streule, Dr. med. Sutter und Koller zum «Gambrinus».

Appenzeller Urkundenbuch I, 204: «Und haben ouch zu Appenzell das waibelampt und den zol besetzt und och gesetzt die rodmaister (die Vorläufer der Rhods- und Bezirkshauptleute) und alle mass und gewicht gerechtvertget und haben ouch die täfri (Weinschenke) doselbs gehebt, und von deswegen so hab ouch jeclicher, der do win schankti, das uff sinem aigen nit gewachsen war, ainem abbt järlichen gegeben 1 Pfund Pfennig (gleich 68 Franken), und haben ouch alle andre ehafti doselbs gehept als in andren des gotzhus gerichten und gebieten».

Der Lämmerzins und wohl noch manche der vielen erdrückenden Abgaben wurden hier entrichtet. Die Schmiede und die Weinschenke dürften wohl im Hause zum «Raben» gewesen sein. Dieser Schmiede und Weinschenke gedenken in ihren Eintragungen die ältesten Rechnungsbücher des Landes. Der Backofen dürfte etwa dort gewesen sein, wo noch heute im «Dreikönig» der Duft von wohlschmeckendem Brot bemerkbar ist. Etwa dort wohnte auch Cuni Cunli, ein Anwohner der «Reichsstrasse» und einer der ersten bekannten obersten Richter um 1460. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 187.

Um jeglicher Willkür vorzubeugen war der «Meier» offenbar an gewisse althergebrachte Regeln gebunden, die sich im Verlauf der Jahrhunderte in den Grundherrschaften herausgebildet hatten und in den sogenannten «Hofrechten» niedergelegt sind. Diese geschriebenen oder traditionell mitgeführten Rechte gaben dem ganzen System der Hof-Güterführung jener Zeit eine gewisse Regelmässigkeit und Gleichheit. Auch das Kloster St.Gallen hatte ein geschriebenes Hofrecht, das naturgemäss auch für den «Hof» in Appenzell Anwendung gefunden hat. Es gab auch eine Öffnung (Darlegung der an einem Ort bestehenden Rechtsverhältnisse). Blumer, Rechtsgeschichte I, pag. 70 und Wartmann Urk. Buch III, pag. 804.

Der «Meier» war mit seinen Befugnissen im Güterwesen des Klosters eine wichtige Person. Von seiner guten Verwaltung hingen nicht allein die Einnahmen des Klosters ab, sondern auch die Ordnung und die Sicherheit auf dem «Hofe». Seine Anstellung war widerruflich; deswegen mochte er sich befleissigen, damit er «gut angeschrieben» stehe. Am «Hofe» selbst hatte er kein Anrecht. Für seine Tätigkeit erhielt er ein gewisses Einkommen. Der «Meier» trug als sein besonderes Abzeichen einen sogenannten «Meierhut», an sich ein Hut wie ein anderer jener Zeit, mit breitem, aufschlagbarem Rand. Aber zwischen Gupfe und Hut wurde in unserm Falle eine gelb-schwarze Schnur von besserem Material durch den Filz gezogen, beidseitig an das Kinn geführt und dort durch ein «Zötteli» zusammengehalten. Diese Schnur und dieses «Zötteli», mehr oder weniger künstlich ausgeführt, waren ein besonderes Kennzeichen des Meierhutes.

Für das Kloster in St.Gallen waren von besonderer Bedeutung die Alpen, die Grasflächen auf dem Hochgebirge zumeist in der Richtung des Appenzellerlandes. Zunächst dienten diese Höhen

allerdings als Weideplätze, doch pflegte man schon in alten Zeiten das Gras zu mähen und zu trocknen und in eigens dazu errichteten Hütten aufzubewahren.

Überall in den Volksrechten nehmen die Mühlen eine besondere Stellung ein. Ursprünglich waren sie wegen ihrer kostspieligeren Anlage zumeist im Besitze der Markgenossen; galt die Mühle doch von jeher als eine halbamtliche Anlage, als eine allezeit offenstehende Einrichtung zum Wohle aller. Auf Grund des Obereigentums befanden sie sich sehr oft im Mittelpunkt des grundherrlichen Hofes. Erst viel später kamen die Mühlen in Privatbesitz, unter Abgabe des Wassers vom Grundherrn einerseits und des Mühlzinses andererseits.

Aus dem 13. Jahrhundert, Zeit von 1200-1300, sind uns die Abgaben von 36 Höfen, welche dem Kloster St.Gallen gehörten, aufgezeichnet. Ihnen geht Appenzell, «Abbatis cella», voraus. Es folgen: Zell-Kissling, Kirchdorf im Amt Villingen, Frommern bei Bahlingen, Wurmlingen bei Tuttlingen, Truchtelfingen bei Bahlingen, Vilsingen in Hohenzollern, Löffingen (im Amt Neustadt, Mundelfingen im Amt Donaueschingen, Ermattungen bei Bonndorf, Adorf im Thurgau, Turbental, Rickenbach im Thurgau, Unter- und Oberstammheim, Oberbüren, Unterbüren, Waldkirch, Batzenheid, Nieder-Helfentwil, Herisau, Romanshorn, Bütschwil, Huntwil, Wittenbach, Mönchaltorf, Hemmenhofen bei Radolfzell, Dielsdorf, Dürnten, Wangen im Allgäu, Weiler in Bayern, Hohenweiler bei Bregenz, Scheidegg bei Weiler in Bayern und Wasserburg bei Lindau.

Appenzell trägt einen ganz anderen Charakter als die übrigen Klosterbesitzungen. Der Umstand, dass das ganze Gebiet der Wildnis abgerungen wurde, ist wohl die Ursache, dass ganz zufällig da und dort sich ein Hof mit grösserem Umfange erhebt, wie er eben aus der Wildnis gerodet wurde.

Auf dem umschriebenen Areal entstanden mit der Zeit jene Gebäulichkeiten, welche G. Meyer v. Knonau «ze Appenzell of der Burg» nennt.

Vor 1208 erbaute der erste Fürstabt von St.Gallen, Ulrich VI., von Sax bei Sennwald, die Burg am Lehn, «Clanx» genannt, wohl in Anlehnung an die Pass- und Hauspolitik dieser Familie, welche für das Land Appenzell von grosser Wichtigkeit war. Damit mag die Trennung von Machtbefugnissen des äbtischen Hofmeiers verbunden gewesen sein, da von nun an neben diesem auch ein äbtischer Ammann erscheint, der auf der Burg «Clanx» am Lehn zu Sommerszeit Wohnung genommen hat. Zur Winterszeit wird er seine Amtswohnung im «Hofe», doch für sich allein, wie vorher, innegehabt haben.

Die ganze Anlage des «Hofes» zu Appenzell wurde im Spätherbst 1291 durch den ins Land gefallenen Grafen von Werdenberg erstmals verbrannt und mit demselben, was darum herum die Anfänge des Dorfes bildete.

Am 10. Oktober 1367 vergleichen sich Hugo Schulmeister, Bürgermeister von St.Gallen, Andreas Enziswiler, Heinrich Köchler, Blarer Stäheli und Stadtschreiber Heinrich Garnleder wegen der Ämter Appenzell und Hundwil mit dem Abt Georg von St.Gallen und errichten darüber einen Brief, der zu Appenzell «zu dem Hof» aufgerichtet wurde.

Unter den ältesten Schriften findet sich das sogenannte Missale in Appenzell. Es war wohl das erste Messbuch unserer Pfarr- und Mutterkirche in Appenzell und ist somit an die 900 Jahre alt. Prachtvolle Initialen schmücken noch teilweise den ehrwürdigen Pergamentband. Etwa drei Jahrhunderte hindurch wurden darin Guttäter und Stifter von kirchlichen Jahrzeiten eingetragen.

Geistliche und weltliche Personen, Adelige und Beamte, sind darin mit meist abgekürzter Namensnennung eingetragen. Eine ziemliche Zahl von Leuten aus dem Lande selbst sind durch diese Eintragungen der Vergessenheit entzogen worden. Eine Reihe von Namen finden sich auch in st. gallischen Totenbüchern wiederholt. Es sind das wohl Kaufleute und Beamte aus der freundnachbarlichen Stadt St.Gallen, verbunden durch Amt und Kaufmannschaft mit den Bergleuten von Appenzell.

Sie haben über den Tod hinaus der Kirche zum Hof daselbst durch Stiftungen die Treue gehalten. Das waren die ersten «Hofer», deren Namen wir kennen. Ihre Namen klingen etwas fremd für die Gegenwart, aber auch unsere Namen wären ihnen fremd gewesen.

So kamen Geschlechter und schwanden dahin  
wie im rastlosen Fluge die Wolken zieh'n  
Und nimmer erloschen die Reihen,  
Sie freiten und liessen sich freien.  
Doch es erblüht hienieden kein wolkenlos Glück,  
In Mühsal und Sorge taucht allwärts der Blick.

Den Historikern der Stadt und des Klosters St.Gallen nicht fremd, für uns aber unbekannt, lauten die Namen, die da in diesen Pergamentband einst eingetragen wurden und hier besser verständlich wiedergegeben seien:

Ulrich, genannt Wirt.

Hermann und Mechtild genannt Wart(t)mann.

Mie.

Walter genannt Gigler

Mechthild, Sutters Tochter

Frau Sigina, genannt Ritter.

Frau Sigina, genannt Hold.

Agnes Christian Küchenmeisters Frau.

Mechthildis, die erste bekannte Bewohnerin der alten Clausur.

Frau Sigena Payer

Ulrich Faber

Heinrich Suter

Hans, genannt Spiser

Rudolf von Arbon.

Frau Anna Köchler.

Conrad Rappen Sohn.

Cuni Vogler.

Gertrud von St.Gallen

Irmingard.

Hedwig von Luterberg.

Rudolf Impletor (Füller).

Ulrich, genannt Aenderli zum Hof.

Conrad Sartor

Brunward

Werner Zwinger.

Ulrich Karzer.

Judintha.

Dietland von Bollenstein.

Burkhard, der Schreiber von Reinegg.

Wirt von Arbon.

Junta, des Ammanns H. seine Frau.

Mie.

Adelheid Rapp.

Hermann Fabri.

Christian Küchenmeister.

«Im 1400 jar verbran das ganze Dorf Appenzell, und wollt man meinen, es were von den äbtischen, die auf Clangs lagend, ingeleit. Daraus grosser unwill entstund». Eine Einleitung zum Appenzellerkrieg.

Zur Zeit des Appenzellerkrieges dürfte der neuerbaute «Hof» zu Appenzell wohl kaum einen äbtischen Beamten als Leiter desselben gesehen haben. Der «Hof» dürfte als Rathaus gedient und manchen Auftritt innert seinen Mauern gehabt haben.

Nach dem Bau eines Rathauses wurde der «Hof» mit seinen Gebäulichkeiten sowie die «Hofwiese» an Private verkauft. Die «Hofwiese» besass Landammann Heinrich Schedler. Er musste diese dem Lande nebst 40 Pfund Pfening laut Urkunde vom 18. Mai 1459 abtreten. Appenzeller Urkundenbuch I, Nr. 893, und «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch» von Koller und Signer, S. 271 ff.



Das grosse Jahrzeitbuch Appenzell gedenkt zum 28. August eines Ulrich Ehnderli «zum hoff», seiner Frau Elisabetha Thörig und an deren Sohn Ulrich. Ein Eintrag ist schon im Missale zum 19. August enthalten und enthält eine Vergabung. Diese wurde im 14. Jahrhundert, sicher aber im 15. Jahrhundert gemacht.

Ein Beweis, dass man schon vor 1465 unter dem Begriff «Hof» das Dorf bis zur Sitter verstanden hat, wird durch eine Urkunde vom 18. Juli des genannten Jahres belegt. Darnach erscheinen vor Hermann Zidler, derzeit Landammann zu Appenzell, der daselbst «zum Hoff uff dem gesteinach an offner fryger lantstrass» zu Gericht sitzt, Walther Kuchimeister Landammann zu Appenzell, der spätere Hauptstifter der Stiftung Ried, und andere. «Gesteinach» wurde die jetzige Umgebung der Dorfsägse genannt.

1477. März 11. und 12. Vor Hermann Zidler, derzeit Landammann zu Appenzell der daselbst «zum Hof undan im rathus» im Namen gemeiner Landleute zu Gericht sitzt, klagt Ulrich Lanker, derzeit Weibel zu Appenzell, mit Ueli Broger, Landmann, als Fürsprech gegen Ueli Berschiner. Zu dieser Zeit war das erste Rathaus bereits erbaut.

Später werden «Unser lieben Frowen und sant Mauritzen gotzhuss im Hoff Appenzell» genannt. Unter Hof wird in allen Urkunden nach dem Appenzellerkriege einfach das Dorf verstanden. Es ist um den «Hof» herum allmählich erstanden und hat die Benennung «zum Hof», inbegriffen Kirche und Rathaus, übernommen. Dessen Bewohner werden «Hofer» genannt.

In der Gesetzessammlung, Semmler genannt, S. 979, wurde folgender Ratsbeschluss vom 12. Jenner 1600 eingetragen: «Die ledigen knaben hofer oder vordorfer solen umb ave Maria Zeit bey der Buoss 1 Pfund Pfennig zu haus seyn, wan die buoss nit erlegt wird, solen sie under die stegen es abzubüossen».

Semmler, S. 867, 1708, den 6. Tag Brachmonat wurde bestimmt: «Erstlich sol der bernerwald hinter dem fahlbach denen hofern zugeeignet, und die aussert der feuerschau sollen weder zu schliten noch zu flötzen in disen Wälder Kein recht haben...»

Appenzeller Urkundenbuch II, 891, von 1511 erwähnt das Pfrundgebäude das dem Altar des hl. Gallus zudiente. «Das stosset an die gmainen Gassen und an Cunraten bappirer's Hus und Hofstatt und an diassem Zidlers Hus und Hofstatt». Damals wohnte der Mitbeteiligte an genannter Urkunde, «Herr Diepolten Huter, derzit lütpriester ze appenzell», an der «Platten».

Die Benennung «Papyrer» ist eine zum Familiennamen gewordene Berufsbezeichnung. Der in der Schwendiner Rhode genössige Cunratt Papyrer stammte ursprünglich von Ravensburg. Sein richtiger Name lautete auf Wolfetshofer. Dessen Erwähnung ist insofern interessant, als der Beinamen «Papyrer» vermuten lässt, dass er in Appenzell Papier hergestellt hat und der erste bekannte Vertreter dieses sehr geachteten Gewerbes ist. Bei der Herstellung des Papiere bediente man sich zwecks des Antriebes der Mühlenwelle eines Wasserrades. Das Wasser brachte der sogenannte Gansbach, der dem Revier südlich des «Hofes» den Namen gegeben hat. Wasser gab es von Süden her zur Genüge, oft nur zu viel, was man bis in die Gegenwart etwa erfahren kann. Daneben gab es noch den sogenannten «Wühreweier», der als Mühlweier diente.

1535 stehen «Cunratt Papirers dri töchter» mit 40 Mark in der Schatzung behufs Ablösung des sogenannten Haberzehnten. Jahrzeitbuch Appenzell, 4. Juni (vor 1535): «Conrat Wolffetzhofer

alias papirer. Barbel Müslerin (sin Husfrow); Conrat, Hans, Els, Barbel, Anna, Guta, Cathrin, Agatha (ihren Kindern)». Das Geschlecht ist auch noch aus einer Jahrzeiteintragung überliefert: «Agatha Schieggin, Jacob Papyrers husfrow gsin».

Der Dorfbrand vom 18. März 1560 zerstörte den «Hof» bis auf den Grund. Die Dorfbaumeister Landammann Joachim Meggeli, Landschreiber Moriz Hess und Hans Knill gaben dem Dorfe in seinem neuen Aufbau zum Teil ein anderes Aussehen. In jener Zeit dürfte die durchgehende Hauptstrasse entstanden sein auf Kosten der alten «Richsstrasse», der heutigen Marktgasse. Die alten Umfassungsmauern des «Hofes» wurden auf der Westseite zu einem Grossteil, diejenigen auf der Nordseite gänzlich beseitigt. Der neue Strassenzug wurde vor die Heiligkreuz-Kapelle verlegt, zwängte sich über die Stelle eines ehemaligen Schopfes und eines Hoftores zum Platze vor der «Platte» durch, kreuzte die alte Strasse, die von Süden her nach Norden über den Plattenplatz verläuft und fand ihre Fortsetzung in der Richtung zum Rathausplatz und Kirche. Auf und um die nordwestliche Hofecke bei der «Linde» wurde dem neuen Landsgemeindeplatz Raum gegeben.

Die Heiligkreuz-Kapelle steht wahrscheinlich auf einer heidnischen Kultstätte auf älterem Kultgrunde und wurde dann bei Einführung des christlichen Glaubens und bei Erbauung der ersten Hofstätte zum sogenannten «Krüzhüsli», dann zu einer Eigenkirche umgebaut. Eigenkirche nannte man die vom Grundbesitzer auf seinem Gut errichtete Kirche oder Kapelle, für die Inhaber oder Bewohner des eigenen Hofes, im romanischen Stil, erbaut. Sie brannte um den St. Martinstag 1291 mit dem Hof und den umliegenden Häusern anlässlich des Überfalles durch die Churwalhen unter Graf Hug von Werdenberg und Graf Rudolf von Sargans ab. Im romanischen Stil neu erbaut, brannte sie 1400 mit «Hof» und Dorf neuerdings ab. In gotischer Stilart neu erbaut und 1513 als Totenkapelle auf dem damaligen Friedhof von Weihbischof Balthasar I., Brennwald, eingeweiht, wurde sie beim grossen Dorfbrand vom 18. März 1560 nach der Sage erhalten. Etwelche Brandmerkmale dürfte sie beim Brand im rasenden Föhnsturm gleichwohl erhalten haben. Sie wurde 1590, Ende Juli, von Weihbischof Balthasar III. Wuorer eingeweiht. Am 8. August 1701 stand sie wiederum in Feuersnot. Das Feuer war ganz in der Nähe, im Hause von Schlossermeister Kegel am Platz, ausgebrochen. Die Heiligkreuz-Kapelle wurde diesmal vom Feuer verschont; es finden sich keine Notizen von einem Wiederaufbau der Kapelle.

Der Brunnen nebenan ist der alte «Hofbrunnen», somit der älteste Brunnen im Dorfe.

Das Hauptgebäude des ehemaligen Hofes war wohl das nächste Haus neben der Heiligkreuz-Kapelle; seine Lage rechtfertigt diese Annahme in verschiedener Hinsicht. Der Boden hinter dem Hause mit einem Teil des Platzes diente ehemals als Friedhof.

Noch eines Teiles vom alten Hofe möge man eingedenk sein, das ist die alte Hoflinde. Ein mittelalterlicher Hof ohne die althehrwürdige Linde gab es nicht. Mit ihr war das Sinnen und Denken unserer Väter verbunden wie mit keinem andern Baum. Man pflanzte sie an Wegverzweigungen auf dem heiteren Festplatze der Lebenden und über der ernsten Ruhestätte der Toten und sie breitete in gleicher Treue ihr Dach aus. Sie war der Hausbaum der Freud und Leid des Volkes teilnehmend mit ansah; sie hatte ganze Geschlechter kommen und wieder gehen sehen. Unter ihrem Laubgezelte erfreute sich die Jugend und die Dorfältesten hielten Rat darunter. Käufe wurden abgeschlossen und eidliche Versprechungen bekräftigt. Bei ihr suchte der Dorfbewohner Schutz gegen Krankheit, bei ihr glaubte er sich sicher vor dem Blitz. Unter der Linde

wurde auch Rat gehalten und gelegentlich auch Gericht. Ganz besonders teuer aber wurde die Linde dem Volke durch die Lieder, die sich von Jahrhundert zu Jahrhundert und von einem Geschlecht zum andern vererbten und heute noch als Herzenskündiger gelten für die Menschen vergangener Zeiten. Der Linde, dem erklärten Liebling unseres Volkes, macht wohl kein Baum den Rang streitig.

Es steht eine mächtige Linde,  
Wie ragen die Äste so weit,  
Und all' ihre Blätter, sie flüstern  
Von der alten, schönen Zeit.  
Nah rauscht dabei eine Quelle,  
Vor grauen Jahren geweiht,  
Und all' ihre Wellen, sie rauschen  
Von der alten, schönen Zeit.  
Der Hoffnung fröhliche Bilder  
Sind immer in meinem Geleit,  
So will ich hier ruhen und träumen  
Von der alten, schönen Zeit.

August Kurs, Rückerinnerung

Als einem Anwohner nächst der Linde berichten die Rechnungsbücher vom Jahre 1522 «Ulj heim zur lenden». Damals gab es noch keinen Landsgemeindeplatz wie wir ihn kennen. Der alte Landsgemeindeplatz befand sich hinter den jetzigen Kaplaneihäusern.

Am ersten Tag Herbstmonat im (15) 58 Jahr starb der giger genannt Lindengiger. Wie oft mag er der Jugend seiner Zeit seine lüpfigen Weisen aufgespielt haben, etwa mit einem Tratzliedli vereint, wie solche Alfred Tobler in seinem «Volkslied im Appenzellerlande» Zürich, 1903, S. 39, Vers wiedergegeben hat:

z'Appenzell und z'mitten im Dorf,  
do stoht e grüeni Lende,  
ond 's Zischgeli hed de Schue velore  
ond cha-n-e nomme fönde.

Die altehrwürdige Linde aus jenen Tagen ist im Jahre 1852, am 18. Juli, nachmittags um 3 Uhr, umgestürzt. Der Stamm hatte den respektablen Durchmesser von 5 ½ Schuh, war aber 5 Schuh vom Stock aufwärts ganz faul. Eine grosse Anzahl Zuschauer stand um den gestürzten Liebling des Volkes herum.

Förster Thaddäus Seif setzte in der Folge eine junge Linde ein, welche heute schon wieder einen stattlichen Umfang und am 6. Mai 1886 ein Ruhebänklein ringsherum bekommen hat.

So, wie der Landsgemeindeplatz in seinem Umriss heute aussieht, das ist die Folge des allmählichen Wiederaufbaues und vieler Umbauten nach dem Dorfbrand vom 8. August 1701.

### **Korporation Mendle**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 7

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27, Nr. 804; Wohnhaus und Stall 1 a 21 m<sup>2</sup>, Wohnhaus 66 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 49 m, Weg 1 ha 23 a 43 m<sup>2</sup>, Wiese und Streue 49 ha 86 a 98 m<sup>2</sup>, Wald 59 a 20 m<sup>2</sup>, Bach 22 a 06 m<sup>2</sup>, Hütte 16 m<sup>2</sup>, Hütte 12 m<sup>2</sup>, Hütte 15 m<sup>2</sup>, Hütte 16 m<sup>2</sup>, Hütte 6 m<sup>2</sup>, Wohnhaus und Stall 71 m<sup>2</sup>, Weg 76 a 05 m<sup>2</sup>, Wiese und Streue 58 ha, 2 a 99 m<sup>2</sup>, Wald 4 ha 54 a 10 m<sup>2</sup>, Torfland 15 ha 29 a 43 m<sup>2</sup>, Bach 40 a 22 m<sup>2</sup>; total 130 ha 99 a 18 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 9

Unter der Bezeichnung «al-meinde» oder «almende» wird eine Gemeindefrucht verstanden. Anfänglich war solch gemeinsames Weideland für die Tiere ärmerer Korporationsgenossen, es kam denselben die Nutzung zu, welche meistens dieselbe war. Ursprünglich Waldung wurde auch dieses Gebiet gerodet und diente jener Allgemeinheit, die aus Mangel an eigenem Alpbesitz auf die Benutzung eines Gemeingutes angewiesen war. Somit wurde das Gebiet von ärmeren Bauern benützt. Nach und nach wollten auch die grösseren Bauern ihren Nutzen davon haben und schliesslich war der grösste Teil des Auftriebes in ihren Händen, so dass sie, wie früher die ärmeren Bauern, den Hauptnutzen davonzogen.

Aus dem Dunkel der Vergangenheit taucht die Mendle um die Zeit der Gründung der Kirche in Appenzell auf; die Mendle gehörte zum grossen Zehnten der Kirche Appenzell.

Vermutlich mit dem Übergang der Kirche an die Abtei St.Gallen, 13. März 1253, gelangte auch das Gebiet der Mendle teilweise unter genannte Abtei zurück, somit unter die Oberaufsicht und Nutzung der äbtischen Burg auf der «Clanx». Neben der Mendle wurden auch die Alpen Seealp, Meglisalp und Garten als Gemeingüter angesprochen und werden als solche in Verbindung mit der Mendle später in der entsprechenden Urkunde genannt.

Im Jahre 1434, nachdem sich das Land von der Herrschaft der Äbte durch die Kämpfe freigemacht hatte, kauften die Lehner- und die Rütener Rhode sich auch Teile der Mendle. Hans Rusch unter der Burg «Clanx» verkaufte 1434 den Mendleanteil an den äusseren Teil der Rhode Rinkenbach oder Gais an Ulrich Zellweger. Die übrigen Rhoden welche nach Appenzell kirch-genössig waren, Schwende, Schlatt, Gonten, Rinkenbach innerer Teil, scheinen sich am Kauf beteiligt zu haben,

sodass sie nach Spruch vom Jahre 1562 sieben Teile hatten, während die zwei Rhoden Lehn und Rüte vier Teile besassen, was der gegenseitigen Bevölkerungszahl entsprochen haben mag.

Der «Hackbühl» wurde 1552 an die Bürger von Gais und später der Rietliwald an einige Private abgetreten, die ehemalige Fläche, der einst bis gegen den Stoss hin reichenden Mendle schmolz damit auf nahezu die Hälfte zusammen. Geographisches Lexikon der Schweiz, S. 338.

Am 20. Oktober 1495 wurde auch Gais Mit-Eigentümer, wohl nur so weit, als Gais zur Rhode Rinkenbach gehörte. Markenbrief zwischen den Kirchhören Appenzell und Gais.

1532 kaufte Appenzell mit Hilfe aller übrigen Rhoden, also Schwende, Schlatt, Gonten und Rinkenbach den übrigen Teil, eine Rhode Stechlenegg gab es damals noch nicht, sondern erst 1597 infolge der Landesteilung, den auf dem Grundstück Mendle lastenden Zehnten auf die Haberernte vom Abt von St.Gallen los.

Auf die Mendle bezügliche Urkunden finden sich im Appenzeller Urkundenbuch II. Bd., S. 102 wegen einem Streit zwischen der Kirchhöri Appenzell und denen von Gais, 20. Januar 1535.

S. 258. 8. Juli 1552. Spruch über die Rechtsame der Gemeinde Gais in den Gemeindegütern des Kirchspiels Appenzell.

S. 885. 15. Februar 1453. Spruchbrief wegen Ablösung des Korn-Zehntens.

S. 334. 18. März 1560. Wegen dem Holz, welches man zum Wiederausbau der beim Dorfbrand in Appenzell aus der Mendle geführt hat.

S. 350. 1. Juli 1561. handelt wegen der Landstrasse über die Mendle.

S. 359. 28. Januar 1562. Handelt wegen dem «Hackbühl»-Wald

S. 386. 14. Juli 1563. Handelt wegen der Landstrasse.

S. 797. 10. Juli 1591. Spruchbrief über die Benutzung der Mendle.

S. 864. 29. Juni 1597. Wegen dem Landteilungsgeschäft, ebenso S. 866, Juli 1597, S. 878, 8. September 1597.

Mit der Geschichte der Mendle verflochten ist das Hackbühler-Genossengut, deren Briefe im Archiv der Gemeinde Gais liegen. Sie wurden ausgezogen und niedergelegt im Bericht und Anträge der unterm 1. April 1851 von der Hackbühler-Genossenversammlung zur Untersuchung der Frage: Wer war ursprünglich Anteilhaber, d. h. Nutzniessungsberechtigter des Hackbühler-Gutes? - gewählten Kommission.

Appenzellische Jahrbücher 1873, S. 155 ff. In der Angelegenheit wegen Benutzung der Gemeinweide Mendle, worüber Appenzell und Gais in Zerwürfnis kamen, wurde eine Vereinigung erzielt, wobei Gais sich mit 1850 fl. für seine Ansprüche an die Mendle für alle Zeit auslösen liess, 20. November 1815. Am 3. Januar 1820 stellte Gais die Quittung aus, dass die Zahlungstermine von Seiten Innerrhodens abgeführt seien und Gais hiermit auf seine frühere Rechtssame an der Mendle auf immer verzichte. Siehe Amrhyn Repertorium der Abschiede der eidgenössischen Tagsatzung, Angelegenheit des Kantons Appenzell, 16. Heumonat 1805, 7. Heumonat 1807.

Schäfer, Materialien zu einer vaterländischen Chronik. Jahrgang 1809, Nr. XIII und Nr. XIV und Jahrgang 1810, S. 154 und Konferenzprotokoll vom September 1809 und Urkundenbuch Gais.

Mehrere Teuerungen und Hungersnöte des 18. Jahrhunderts und Anfang des 19. Jahrhunderts, besonders das schreckliche Jahr 1817, führten dazu, auch die Mendle in Äcker aufzuteilen und als Getreideland zu bepflanzen. Das unverhältnismässig grosse Mendle-Gaden stammt als Getreidespeicher und Dreschstätte aus jenen Zeiten. Der Getreidebau ist dann wieder in Abgang gekommen und wurde darnach nicht mehr verstanden. Erst unter der Zwangswirtschaft des ersten und zweiten Weltkrieges leuchten auf der Mendle wieder goldene Kornfelder auf und isst man wieder Brot, kräftiges, gutes Appenzeller Brot.

8. Mai 1839. Ratsprotokoll, S. 186. Beratungen betreff einer Anstalt für Arme in der Mendle.

1852-1853 wurde die neue Strasse von Appenzell nach Gais ausgeführt.

Säckelmeister Nisple meldet in seinen Aufzeichnungen zum Jahre 1856 Bis Ende Mai sind aus der grossen Allmend Mendle über 1200 Zentner Erdäpfel gesteckt worden. Zudem wurden noch über 50 Stück Brachen mit Korn und Gerste bepflanzt.

Der Wochenrat vom 30. November beschäftigt sich mit der Frage der Strasseneinmündung Meistersrüte-Gais. (S. 221)

1876. Julius Dörig, Mitglied der Mendle-Kommission, gibt eine Broschüre heraus mit der Überschrift «Gedanken über Verteilung und Verwendung der Mendle».

6. Mai 1868 wurde das äussere Mendle-Gaden auf Abbruch oder Wegnahme verkauft für Fr. 300.-. Schick-Buch, S. 139.

Am 1. Juli 1904 wurde die Bahnstrecke Gais-Appenzell dem Betrieb übergeben.

6. Mai 1906. Bezirksgemeinde Appenzell. Beschluss einer Strasse Meistersrüte-Lehn.

Mai 1932. Die Bezirks-Mendle-Gemeinde Appenzell beschloss die Melioration der Forren bei Gais im Kostenvoranschlag von Fr. 30 000.-. Sie wurde am 27. Mai daraufhin in Angriff genommen.

30. Oktober 1938. Grosse Mendle-Gemeinde. In Anbetracht ihrer Wichtigkeit war selbe ausserordentlich stark besucht, 2234 Anteilhaber. Traktanden: Ausführung des Meliorations- und Siedlungs-Projektes Mendle und nötige Krediterteilung. Dieses wurde als generelles Projekt von der Schweiz. Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft in Zürich ausgearbeitet. Die Abstimmung ergab eine 2/3-Mehrheit für die Ausführung des Projektes.

August 1941. Der Bundesrat hat dem Kanton Appenzell I. Rh. unter dem Titel Ausserordentliche Bodenverbesserungen an die mit Fr. 500 000.-. veranschlagten Kosten der Melioration der Mendle, Entwässerung, Strassen, Wasserversorgung Umbruch und Planierungsarbeiten, total zirka 64 Hektaren, einen Bundesbeitrag in der Höhe von 60 %, maximal Fr. 300 000.-, bewilligt. Bau-Frist bis 30. Juni 1946. Bereits früher haben zugesichert: der Kanton 10 % und die Bezirke 5 %. Die Mendle-Korporation hat demnach noch 25 % der Kosten zu tragen.

1. August 1942. Die Korporation Mendle tritt an die Elektrische Bahn St.Gallen-Gais-Appenzell 805 m<sup>2</sup> Boden beim Sammelplatz unentgeltlich ab.



Der Umriss der Mendle gleicht ziemlich dem Umriss von Europa ohne Britannien und Mittel- und Unter- Italien auf der Landkarte.

Die Mendle umfasst 130 Hektaren, davon 25,10 Hektaren Wies-Boden, 97,47 Hektaren Streue-Boden und 5,76 Hektaren Wald. Das ganze Gebiet ist auf die fünf Bezirke des inneren Landsteils verteilt: Bezirk Appenzell 45,8 Hektaren, Bezirk Schwende 17,31 Hektaren Bezirk Rüte 28,06 Hektaren Bezirk Schlatts-Haslen 22,97 Hektaren und Bezirk Gonten 16,86 Hektaren.

### **Korporation Gemeinmerk Mettlen**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 10, Juni 1942

Am linken und rechten Ufer der Sitter dehnt sich das sogenannte Gemeinmerk Mettlen aus. Die Korporation hat ihren Anfang wie andere Gemeinmerke, indem ihr Ursprung in der gemeinsamen Urbarmachung an einem Flussufer zu Grunde liegt. Die Spuren verlieren sich in der weit zurückliegenden Urbarisierung des Landes. Der Name Mettlen wird im allgemeinen als urbargemachtes Land bezeichnet. Geschichte des Bodensees und Umgebung und Umgebung, 1916, S. 73. Wortausdruck metemo = mitten, in der Mitte. Das Schweiz. Geographische Lexikon, Bd. III. S. 350 erklärt diese Bezeichnung folgendermassen: Mettlen, bezeichnet ein zwischen 2 Ortschaften, Wäldern oder Bächen oder zwischen einem Hügel und einem Bach gelegenen Siedlung, Parzelle, Landes- oder Alphüttengruppe. Vom althochdeutschen metemo = mitten, in der Mitte.

Der Name kommt auch in den Kantonen Zürich, Bern, Luzern, Appenzell A. Rh., St.Gallen, Thurgau und Freiburg vor.

Es sei aber noch einer andern Deutung Raum gegeben. Mettlen soll auch Mitlen = Mittellehn, bedeuten. Hier würde die Namensgebung auch insofern stimmen, als Mettlen ausgerechnet dort liegt, wo das Gelände am Flussufer an sich in nordöstlicher Richtung zwischen dem untern oder vorderen Lehn und dem oberen Lehn, sich schräg aufwärts zieht. In diesem Gebiete liegen ja auch die anteilberechtigten Häuser und Heimaten zwischen dem Steigbach und dem Lauftenbach bis zu ihrem Einfluss in die Sitter.

Semmler, S. 898. 1623. «Den 10. May hat Hauptm. Linhard Keller bricht geben wegen des gemein Merckhs in Metlen als er alda ghauset hab. Wan etwas frömder Haab ab anderen gemein Merckher oder von anderen orthen daher Kommen ist, es sig us dem dorf gsin oder anders woher, haben sie es alweg abgejagt und abtrieben und nichts da gehen lassen wollen als allein die Siben Höf zmetlen husen, denen gehör es als alleinig zu, sonst hab Niemandt Kein recht da, Haab ross oder vich dahin zu treiben oder zu zeichnen, diss hab er auch alzeit von Elteren Leuthen gehört, wie auch von seinem Vater und Mutter seelig, die auch da ghauset haben lenger als er ist also».

Semmler, S. 157. Wochenrat ca. 1661. «Jung Kaspar Mazenauer ist erlobt worden, dass er mög das Stückh Boden uff dem gemayn merkh den er vor diesem uss greutet noch ein Jahr mög Nuzen wund brauchen, doch soll er darneben dt uff anderem gemein merkh schuldig seyn in gleicher Weise zur stauden».

Semmler, S. 898. 1663. «Den 23. May erkent in Metlen sol aus seinem Hauss nur eins Metlen nutzen und solen die bheusig und die ledige es nit nutzen mögen».

Semmler, S. 910. 1681. «Den 9. May erkent wegen gmein Merckh Z'metlen dass die 600 β haben, die neuen Gärten zu dem Gmein Merckh thun, der Küssig (Behäusigte) halb sol es also so seyn, der bey einem Zhauss, der das Gmeinmerckh nit nutzen darf, so soll der Küssig auch nit nutzen, der aber bey einem hauset, so das gmeinmerckh nutzen darf, so soll der Küssig auch nutzen dörffen».

Semmler, S. 913. 1692. «Den 6. tg. Juni erkent: Wer heuser und Hoffstatten auf dem ried, mendli und fohren oder andern gmein Merckher hat, sollen ihren abgang ud bau nit völlig verkauffen, sondern dorten selben anlegen und die an das gmein Merckh stossende solen ein friedbahren Hag machen».

Semmler, S. 913, 1694. «Den 17. tg. Brachm. erkent, dass die in Melen sesshaft nit in Berger Rhein gehören weils niemahl recht dahin gehabt. Den 17. tg. 9bris (9. November) auch ein urtheil dissfahls».

Semmler, S. 919. 1703. «Wer 2-3 Kühsömerig, sol metlen gmeinmerckh nitgeniessen erkent im Wuchenrath den 16. tg. May».

Semmler, S. 926. 1733. «Den 28. tg. Jener belangend hans martin räss und seine mithafften als gmein Merckhs-gnossen von metlen ist erkennt, dass er räss gleich einem andern landtman ghalten werden sole, mithin er ufs gmeinmerckh ein schupfen von 2 Küh zu machen fähig ist, es sollen aber alel gmein Merckhs-gnossen den bau so in der schupfen oder gmeinmerckh falt al dasig zu bleiben schuldig seyn, wo er aber nit bauen wolte, er andere ersuchen sole, ihne hineinzulassen».

7. April 1853. (Art. 15. p. 432.) Vor Schranken erschienen alt Hauptmann Rechsteiner, Andreas Nisple, Witwe Suter, Ignaz Hersche, Johann Baptist Brühlmann und Baptist Signer, gegen die Bannwärte Heim und Brülisauer betreffend die Benutzung des Mettlen Gmeinmerks. Erstere verlangen zu wissen, ob das Mettlen Gmeinmerk ein Gmeinut oder eine Stiftung sei. Die Bannwärte dagegen erklärten, dass, wer nicht 1000 Gulden besitze solches benutzen möge, hingegen diejenigen, welche mehr als 1000 Gulden besitzen, bis anhin abgewiesen wurden und auf solche Arte geübt worden sei. Nach gemachter Erklärung der Untersuchungsherren und Verlesung zweier Dokumente wurde beschlossen: Es solle bei diesem Modus sein Verbleiben haben, dass wer nicht 1000 Gulden besitze, Anteilhaber sei, dagegen welche mehr besitzen, nicht.

Art. 9, p. 472. Verhandlungen des Grossen zweifachen Landrates, «St.Gallen Rath» genannt, gehalten am 25. Oktober 1855. Die bestellte Kommission über Benützung des Mettlen-Gmeinmerk brachte folgenden Antrag: Das nur diejenigen, welche nicht 1000 Gulden besitzen und ohne dies Anteilhaber sein müssen dasselbe benützen mögen, mit Ausnahme der Mühle; diese soll zu allen Zeiten das Recht haben, das Gmeinmerk gleich anderen zu benützen; doch nur so lange, als ein Innerrhoder Bürger Besitzer der Mühle ist.

Dieser Antrag wurde genehmigt und demselben noch beigefügt, dass wenn im Falle die Zahl der Nutzniesser sich nicht auf 7 ersteigen sollte, mögen sie die übrigen Rechte bis auf die Zahl 7 untereinander versteigern und die Losung ebenfalls nach Gutfinden verteilen.

Ein zweiter Antrag die Losung von den versteigerten Rechten zu kapitalisieren oder an die Armenanstalt zu verwenden, blieb in der Minderheit.

8. November 1869. Ankauf des Gemeinwesens "Mettlen" resp. Abtretung desselben behufs Bau einer Kautschukwarenfabrik. Herr Statthalter Mazenauer macht die Anzeige, dass ein gewisser Herr C. Breitenbach aus Westphalen, niedergelassen in Zürich, beabsichtigt, in Mettlen eine solche Fabrik zu errichten, wenn die Regierung ihm den nötigen Boden kostenfrei an die Hand gebe und das Recht erteile, das Wasser der Sitter zu benutzen usw. Grosser zweifacher Landrat, p. 395.

Schickbuch Appenzell, p. 196 und 195. Kaufvertrag. Cessions-Act. Die Regierung von Appenzell I. Rh. tritt dem Herrn Karl Breitenbach aus Westphalen, Kautschukfabrik in Zürich, das durch den Grossen Rat unterm 8. November 1869 von der Korporation in Mettlen ausgelöste Gemeinwesen daselbst, in sich begreifend den ganzen vormaligen Exerzierplatz innert dem Haag und Sittereingang, unter nachstehenden Bedingungen als rechtliches Eigentum ab. 14. November 1869.

Der Exerzierplatz, p. 195 Schickbuch, grenzt ans Mühlebächle, an Haag, an Philipp Speck, an Josef Anton Fuster, an das Gemeinwesen und an die Sitter.

Da 1589, April 23, «ausgegeben wurde, man wolle uns überfallen, wurden nach tageszith 2 schlachtordnung gstellt, eine im Zill, die ander zu Mettlen. Da ist man bis zu tag gestanden; und hat gregnet, dass es gschumpt hat, Da sind die usspecher wiederumb kommen und gsagt, es seige alles still; man habs wiederumb abgewert» usw. Appenzeller Urkundenbuch II. Band, Nr. 3887.

Wochenrat 1845. Nr. 25. Absatz 2. Verkauf eines Stückes Boden ab dem Mettlingmeinerk zwischen Sitter und unteres «Ziel» für 160 Gulden bar an Hauptmann Heinrich Fässler im unteren «Ziel».

Beim Baden im Mettlenwuhr ist am 17. Juli 1910 ein 22jähriger Mann ertrunken namens Albert Stehlin, Buchbinder; gebürtig aus Rotenburg, am Neckar. «Appenzeller Volksfreund» 1910, Nr. 86.

Ein anderes Unglück beim Baden im Mettlenwuhr ereignete sich am 23. Juli 1921, indem Arthur Häusermann, geboren am 11. Juli 1897, ebenfalls ertrunken ist. «Appenzeller Volksfreund» 1921, Nr. 88.

Über die Wuhrbauten bei Mettlen berichtet der «Appenzeller Volksfreund» 1901, Nr. 44; 1902, Nr. 92; 1903, Nr. 11, 13, 44 und 51; 1904, Nr. 43 und Nr. 97.

Die Korrektionsarbeiten in Mettlen und gleichzeitig am Kronbach in Gonten wurden am Dienstag, 10. November 1902 an Unternehmer Steinmann von Niederurnen von der Landesbaukommission vergeben.

### **Korporation Stiftung Ried**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 2, Januar 1943

Ried bedeutet so viel wie Weideplatz. Das in mooriger Gegend wachsende Gras ist Riedgras, Sauergras. Man unterscheidet Riedboden von Streue-Boden. Die Streue dient als Lagerung, das

Ried zur Nahrung der Pferde und Schafe. So definiert Tobler im «Appenzeller Sprachschatz», S. 363. Für «Ried» wird ein grösserer Complex, für «Rietli» ein kleiner Komplex Boden dieser Art angesprochen.

Die Grenzen des Riedes bilden ein grosses Dreieck. Ost 1040 Meter, Süd 1120 Meter, West 1240 Meter. Die vom Eingang der Riedstrasse beim ehemaligen Riedgatter sich gegen Süden dem Graben entlang gegen die Webern hinziehende Grenze biegt dort scharf gegen Westen um, geht von hier Richtung Bannhüttli zum Steintobel, dort ungefähr dem Sennweg entlang bis unter den Pulverturm hinunter, biegt dort scharf nach Osten um, bis zum «Wühre-Graben» und schliesst in einem grossen Bogen wiederum an den Eingang der Riedstrasse an.

Das Gebiet gehört zum sogenannten «Lucilun-Lene» oder «Kleines Lehn», ist der kleinere Teil des Territoriums, das einst zur Rhode Lehn zusammengefasst wurde, der Abtei St.Gallen abgabepflichtig war und das Dorf und das Ried Schicksal-verbunden zusammenhielt. Das Gebiet vom ehemaligen «Lucilunlene» oder Klein Lehn liegt am linken Sitterufer, früher begrenzt durch Territorien der Rhode Wies oder Rinckenbach.

Innert den Grenzen gegen die Rhode Schwende und Rinckenbach lag das Ried in der Hauptsache eingekeilt zwischen den Gütern des Hoferbades, das dem Kloster St.Gallen zuständig war und den Gütern des Hofes zu Appenzell, die wiederum den Interessen des Klosters St.Gallen zudienlich waren.

Das Ried entspricht vermutlich einem vom Abt an die Küchemeister übergebenes Lehengut der Burg «Clanx», das zur Zeit des Verkaufes deren Güter nach dem Appenzeller-Kriege, als Pfand damals sich noch uneingelöst in den Händen des genannten Geschlechtes befunden hat.

Die Küchemeister sind eines der ältesten Geschlechter der Stadt St.Gallen; deren Name steht offensichtlich mit einem äbtischen Verwaltungs- oder Hofamt als Besorger der Wirtschaftsangelegenheiten des Klosters St.Gallen in Verbindung. Es waren Leute, welche zur engeren Umgebung des Abtes gehörten. Christian Küchemeister, Baumeister des Klosters St.Gallen unter Abt Ulrich von Sax, regierte 1204-1220, ist vermutlich identisch mit Christian de Abbaticella vom Jahre 1223.

Ulrich Küchemeister besass um 1268 das Meieramt in Hundwil.

Rudolf, genannt Kuchimaister, ist Ammann zu Appenzell und sitzt als solcher auf der Burg «Clanx», 1296. Er war mit der Schwester des Ammann Hermann von Schönenbühl, am Hirschberg, verheiratet. Sein Bruder Konrad war 1308 Stadtammann von St.Gallen. Er, oder ein anderer Konrad, war 1307 ebenfalls Ammann zu Appenzell, sesshaft auf der Burg «Clanx», zeitweilig auch Ammann zu Hundwil. Wohl aus einer folgenden Generation her stammt ein Konrad Kuchimaister, Ammann zu Appenzell; ihm versetzt der Abt Hiltbold von St.Gallen 1327 alle Einkünfte aus dem Amt Appenzell für ein Guthaben. Christian Kuchimaister schrieb 1335 die bekannte Hauschronik des Stiftes St.Gallen für den Zeitraum 1227-1328, welche über die Verhältnisse zu jener Zeit die beste Auskunft gibt. (A.D.B. 17,285).

Somit waren deren drei aus dem sehr geachteten Geschlechte der Kuchimeister von St.Gallen des Abtes Ammann zu Appenzell und als solche sassen sie auf der Burg «Clanx». Einer hat als Baumeister des Abtes der Stadt St.Gallen nach deren Brand 1314 wieder zu deren Aufbau

geholfen, offenbar auch die Burg «Clanx» nach deren ersten Zerstörung wieder aufgebaut. Die Familie Kuchemeister befasste sich nebst der Baumeisterei auch mit dem Weinhandel. Hans Würtzer, Landmann zu Appenzell, verkaufte dem Walther Kuchimaister, der auch Landmann zu Appenzell war, am 15. Juni 1473 einen Zins von 17 Pfund Pfennig aus seinem Haus und Hof «in Swendi gelegen, genannt in der Ow», sowie aus seinen Kuhrechten in Bodmen (Bommenalp) um 340 Pfund Pfennig. Appenzeller Urkundenbuch Nr. 1091.

Mit Walter Kuchimaister ist sehr wahrscheinlich auch identisch jener Walther Kuchimeister, der an einem Rechtstag zu Konstanz Klage führt, dass die von Appenzell dem Priester Johannes Huber zu Altstätten Eintrag tun an einer durch (obigen) Kuchimaister und dessen verstorbenen Gattin, Tochter von Hugo Baumann selig gestifteten Pfründe des Abtes der hl. Dreifaltigkeit in der Kirche zu Appenzell. Papst Sixtus IV. erteilt ihm, Kuchimaister, am 13. Mai 1483 die Bewilligung zur Errichtung dieser Kaplanei. Dieser Altar der Hl. Dreifaltigkeit stand nach seiner Aufrichtung mitten vor dem Chor, also vor dem Hauptaltar, aber tiefer als dieser. Genannter Walther Kuchimeister war auch Bürger der Stadt St.Gallen, 1470 des Rats daselbst und besass damals in der Stadt Haus und Garten "Im Loch" und ein Sommerhaus und Garten vor dem Multertort. Seine Ehefrau Adelheit Baumann, Tochter des Hugo Baumann und der Anna Brunner, starb am 1. März 1472 als die Letzte des angesehenen Geschlechtes der Baumann der Stadt St.Gallen.

Ihr Sohn Walter Kuchimeister war Coadjutor zu St.Laurenzen in St.Gallen, zeitweise in Berg, dann Caplan am Hl. Grab in St.Gallen, hierauf Caplan an der von seinen Eltern gestifteten Pfründe der hl. Dreifaltigkeit in Appenzell. Zu St.Laurenzen in St.Gallen hat er eine Jahrzeit für sich und seine Nächsten gestiftet und ist dieselbe Seite 57 und 85 noch nachzulesen. Als seines alten Stammes Letzter wurde er im Jahre 1487 zur Ruhe gebettet. Die Stiftung Ried erfolgte also noch zu seinen Lebzeiten und hat offenbar er die Stiftung in die Wege geleitet. Der Stifter gedenkt das Jahrzeitenbuch in Appenzell am 30. Mai und am 8. September. (2. Band, Fo 89.) Jahrzeit: «Witer; Hugo Baumann und Anna Brunneri sin Husfrau. Walter Kuchemeister, Adelheit Buwmannin sein husfrow. Herr Christoff Kuchimaister Caplon gsin diess Gotshaus».

Dieses Jarzeit wird auch ghalten an dem Mittwoch der Fronfasten zu Pfingsten.

Nachschrift: Von diesem Jahrzit haben die Armen daz Ried zu Nutzen.

Ihrer gedenkt die Tafel aus Marmor aussen an der Kirche St.Mauritius, zur rechten Seite, vermutlich die Grabstätte der Stifter, welcher hierzulande gestorben sind.

Die Aufrechterhaltung der zwei Jahrzeiten hält wie ein Band des steten Dankes den unverwechselbaren Ehrenkranz der Wohltäter zusammen, durch alle Fährnisse des historischen Geschehens hindurch. Schon sind es 460 Jahre seit der Gründung.

Namen der ältesten bekannten Bewohner der Stiftung Ried:

1519. Schedler, Landrechnungsbücher.

1524 Schwarz Grunder, Gassenrichter, am Ried, Landrechnungsbücher.

1527 Stephans Jöri, Landrechnungsbücher.

1532 Berstli, am Ried, Landrechnungsbücher.

1532 Häni, am Ried, Landrechnungsbücher.

1555 Hans Brülisauer, am Ried, Landrechnungsbücher.

1566 Diepolt Gow, Hintersäss, um 1566, Hintersässenbuch.

1566 Zist Nös, um 1566, Hintersässenbuch.

1566 Rudolf Hoggenmüller, um 1566, Hintersässenbuch.

1618 Der Schwartz (Grunder), 1625, 1639, am Ried des Rats, Schmied und Fuhrmann, Waffen-Rodel;

1618 der Schmützer, am Ried, Waffen-Rodel.

1618 Jag Hörler am Fürsamen (Schlatter Rhode), am Ried, Waffen-Rodel.

1647 Bartli und Alphons Hämen (Heim) am Riedt, Waffen-Rodel.

1647 Hans Koller (aus Lehner Rhod), am Riedt, Waffen-Rodel.

1656 Uli Ebnetter, am Riedt, Waffenrodel.

1656 Hans Ströwlin (Büntlis Sohn), am Riedt, Waffen-Rodel.

1522 ff. werden im Landrechnungsbuch fortlaufende Ausgaben verzeichnet für das Graben am Ried. Solches Graben kann geschehen sein von jeher im Suchen nach Wasser für das Dorf, im Aufmachen von Gräben behufs besserer Ableitung oder wegen Verschüttungen bei den vielen erfolgten Schlipfen und auch bei Anlegung des Schützenhauses und im Kugelfang bei den Scheiben.

Rechnungsbücher 1558. «Me x v β denen die am Ried Wasser ins Dorf hand gsucht».

Während bis zur Landesteilung 1597 lediglich Ausgaben für Wasserleitungen (im Landrechnungsbuch) verzeichnet werden, beginnen mit der Zeit nach 1597 die Eintragungen in den Ratsbüchern mehr Licht betreff genauerer Umschreibung der Benutzung zu bringen.

Altes Riedprotokoll. Die ersten Statuten vom 9. August 1602 wurden 1682 conformiert und 1767 den 5. Mai vor neu und alt Rätth bestattet.

Gross-Ratserkenntnis. «Anno 1615 den 21. Tag May ist erkennt, welcher 1000 Pfund vermag soll das Ried nit nutzen, welcher aber 2000 Pfund vermag, soll weder die forren, mändlen, Mettlen, bronnen, dz wasser auss und in, Rinkenbach, und Krätzern, gemeinholtz, und Rossweid nit nutzen dörrfen».

Semmler, S. 745: «1619, den 18. tg November niemandt ein Hofstatt am gringl und herwärts rieds geben, weil es gfährlich wegen dem Sonderwindt».

Semmler, S. 898, «den 18. tg May vor neü und alt rätth erkent worden, dass fürohin Kein Ross mehr diss gmein Merckh (Mettlen) nutzen und brauchen sol, sonder nur Küh wie ufm ried, sie haben dan Sigl und brieff».



Semmler, S. 898: «1623, den 27. tg. Juni. Welcher Küh ufm ried, darf nit Käsen sonder sol er überig selbige die Mass umb 6 (Pfund) geben».

Semmler, S. 899, «1631, den 8. tag Oktobris; es soll niemandt vor St.Gallitag auf dem Ried streue mayen und heuen und sollen nit vor Ave Maria am Morgen nach St.Galli Tag anfangen mayen, der vor anfangt sol zur Buoss die streüe verwürckht haben, wer zu reich ist, sol nit dörffen mayen oder das ried nutzen».

Gross-Ratserkenntnis. «1653. 24. November, Item d. 24. 9bris 1653 solle Zame Bähn seyn der Rintlerwald, schlitterholz, im Katzenschwanz, und wass in der fenera waid steht; sonnenhalb dem Kohlhütten Tobel nach, Krätzern, langenegg und gschlaipft, die Mendli ohne den bergerrain, in brüllisau dz holtz in der Rosswaid, und das gmeinholz nebst dem Rossberg, der Berstein, Kässbach, laimerwald unter und ob dem weg, helcherwald, dem wasser nach in und auss, dz gmeinhöltzli unterm Rhein, und der ban am Ried; auss den übrigen Höltzer und wilden bähnen mag ein jeder landtman nach belieben verkaufen».

«Erkanttuss vom grossen Rath (S. 150). Item 21. 7bris 1659, dss der Muster-platz der schwenner Rhod seyn soll auf der Forren, der Rütner Rood in hauptman Uli Signers guet zu überibruigg. Der Lehner Rood auf dem Ried; schlatter Rood in Thoni Mosers waid, der gonter Rood in wältiss hanselis guet; der Rinckenbacher und stechlenegger Rood im gmeinmerkh».

1667, September 23. Wochenrat, S. 26. «Soll nicht vom Ried gezogen (an andere Orte ausgeführt) werden». Interessante Auseinandersetzung hierüber.

Wochenrat, «1676, März 11. Item ess ist Jacob Tanneren galliss Sel. Sohn erlobt worden, dass Franzist Zellerss erlobte auss gezillte Bodenzill uffm Riedt noch sechs Jahr lang zuo reuten und zue nutzen mit dem vorbehalt dass er allzeit einen friddbaren Haag hab und dan nach verflossenen Jahren widerumb dem Ried verfallen sein solle».

Semmler, S. 881, «1685 jag fritschin under dem Rhein auf das ried sich einkauft. Die rieds-gnossen ermahnt mit mehr andere, die andere gmein Merckh näher, einschreiben lassen».

Semmler, S. 881, 1687, «den 17 tg. Oktobris. Keine Hofstatten aufm Ried in der feuerschau austheilen, sonder aussert der feuerschau».

Semmler, S. 912. 1687 «den 28. tg. 8bris erkennt ein Wuchenrath sol nit gwalt haben ufm ried in der feuerschau ein Hofstatt auss zu Theilen».

Semmler, S. 913. 1691, «den 16. tg May. Kein schebiggs ross ufm ried dulden, abm ried thun und dan einfuoteren oder eigne Sömmerig haben».

Gross-Ratserkenntnis. «Anno 1692 den 6. Juni solle dz bauwlesen auf allem gmeinmerckhen bei hoher straff aberkent seiyn und sollen alle diejenigen, so auf dem Ried, Mendle, Forren oder andere gmeinmerckhen hauss oder Hofstatt haben, den bauw oder abgang nit völlig verkauffen, sonder ein fuerer auf dz. selb gmeinmerkh thuen auch selbsten austhuon und anlegen (Erde auflesen, aufheben beim Graben), selbst verwerten».

Semmler, S. 913. 1692, «den 6 tg. Juny erkent. Wer heuser und hofstatten auf dem ried, mendle und fohren oder andern gmein Merckher hat, sollen ihren abgang und bau nit völlig verkauffen,

sonder dorten selben anlegen und die an das gmein Merckh stossende solen ein friedbahren hag machen».

Semmler, S. 913. «1693. Den 20. tg May erkent dass die vom ried weit entlegene landleüth, so anderen gmein Merckher glegner, für jetz und inskünftig von dem ried abgewisen seyn, solen luth alten articuls».

Wochenrat «1693, Mai 20. Wegen Übertreiben des Riedes mit Kühen aus dem Dorf. (Alter Articul)»

Semmler, S. 914. «1696, den 7. tg. May erkent im stein Dobel und ried holtz ein bahnwarth sol ein Oberkeit setzen».

Semmler, S. 919. «1703, den 28. tg. November ob dem 3-Kirchensteinen sol antoni lehner dörrffen boden umbthun, rüthen und brauchen 7 bis 10 Jahr gleich anderen landtleüthen».

Semmler S. 923. «1725, den 23. tg. 8bris. Die fohren anstösser und nächst glegne dass nit geniessen sonder abgewisen».

Semmler, S. 924. «1726, den 9. tg. May. Der mesmer soll mögen ein ross sömerig aufm ried verlassen oder selbst Etzen».

Semmler, S. 927. «1741. Den 25. tg. 7bris. Der herr Statthalter fässler wollen dass der Peter räss den ried gater henckhe wegen rossen ihne Peter selbst drumb angredt, der gsagt kein Landt Aman und Statthalter habe im dises zu befehlen, er sey besser als der statthalter, do nimmt der Herr Statthalter ihne beym hals. der Peter nit allein grob ussgfahren, sonder dem herren ins gsicht gfallen, erkent erstlich sol er Peter anderen zum exempel umb 5 Thaler büesst, dass er ihn mit so groben Worten angfahren, ihne umb verziehung biten und die hand bieten, dass er ein Oberkeit nit besser respectiert, sol er bis morn Znacht in gfangenschaft, weil aber der Herr und andere Parteyische für ihne baten ist erkent dass er bis heut z'abend in gfangenschaft sol erkent seyn».

Semmler, S. 930. «1767, den 5. tg. Mai erkent: die 1682 confirmierte satzung aufm ried, so durch den h. landschreiber Meggeli verfasst sollen wider confirmiert seyn, zu dem der anno 1615 errichtete articul der 1000 Pfund, so ein landtman oder hausshab vermag mit dieser erleuterung bestäthet, dass wan ein landtman mit seiner hushab ligend und fähendem 1000 β vermag, sol er das ried nit nutzen mögen, auch sol kein saugender stuot mehr auf dem ried gestattet werden, noch von den riedgnossen placediert werden. Die aber meinen, dass eint oder ander mehr oder 1000 Pfund haben, sollen vor Oberkeit mit Ehr und eydt befragt werden und lauth articuls abgewisen seyn».

Grosser Verfassungs-Land-Rat vom 3. April 1832. Art. 10, wegen Ried. Brachen oder Weidgang, S. 76 und 80-81.

1794. März 11. (S. 5) im Wochenrats-Protokoll. «Die Hauptleuth sollen unter den schützerscheiben an dem geöffneten Boden noch zirka 10 biss 12 brachen auftheilen mögen».

Wochenrat vom 20. November 1811. «Weisung für den Bannwart Josef Streule wegen Vertheilung der Brachen auf dem Ried, worüber erkennt wird: Die Ried-Commission solle sich über diesen Antrag versammeln und gemeinsam beraten».

1826. Das Ried enthält laut Ausmessung 170 Brachen und 16 Kuhrechte ohne Bannwärts und des Sennen (Ried-Senn).

Das Ried wurde seit der Teuerung von 1817 gut bebaut.

1830. Statuten gemacht für die Stiftung Ried lt. Protokoll vom 5. April 1847.

Grosser Verfassungs-Land-Rat vom 3. April 1832. Art. 10. Wegen dem Ried. Brachen oder Weidgang, p. 76 und p 80-81.

1833. April 8. Es muss jeder Anteilhaber vom Ried 2 Tage auf dem Ried unentgeltlich arbeiten.

1833. 8. April. Dem gestellten Gesuche der Gemeindegossen vom Ried, die Regierung möchte ihrem Wunsche gemäss den bis anhin mit 17 Kuhrechten benutzten Riedteil zu Brachen teilen, entspricht der ehrsame grosse Landrat, gehalten unterm 9. November 1832.

Im Frühjahr 1833 wurde nun der untere Teil aufgeteilt und Dienstag, den 9. April verlost.

Ried, Brachenaufteilung 1833. Appenzeller Volksfreund 1882, Nr. 18. S. 3.

Beschluss 1836, 4. April. Riedgemeinde. Der Boden unter dem Bohnenmoos soll zu Brachen aufgeteilt werden.

1836. 4. April. Riedgemeinde. Jakob Klarer, «Gross-Schopfer», hat eine mit jungen Bäumen (Baumschule) angepflanzte Brache, die er mehrere Jahre innehatte. (Auf dem Vogelherd).

Im oberen Ried wurden 1838 noch Brachen ausgemessen.

Wochenrat vom 13. November 1838. Sonntag vor 13. November 1838 wurde auf dem Ried eine Versammlung gehalten und von selber der Beschluss gefasst worden, dass sie, nämlich die Anteilhaber vom Ried, Ansprüche machen wollen auf die Forren, gleich denjenigen im Dorf, die über 1000 Gulden Vermögen besitzen.

1840. 20. April. Dem Klarer, «Schopf», und «Bonapärtle» (Napoleon-Dörig), wurden die Brachen (im Vogelherd) jedem wieder auf ein Jahr belassen. (Baumpflanzungen).

Altes Riedprotokoll. 1844, 8. April. Jeder Auftrieb mit Vieh oder Gaissen auf dem Ried aberkannt.

Riedprotokoll 1845, März 22. An Messmer Äbisegger das Gewöhnliche, wegen früherem Waidgangrecht jährlich 11 fl. (für das Armenweidli).

Riedprotokoll 1849. Das Verlosen der Brachen soll um fernere Schwierigkeiten zu verhüten, jedes Jahr an der Appenzeller Kilbi stattfinden.

1849. Riedprotokoll. Der Neustoffel wird zu Brachen vermessen.

Riedprotokoll 1851, 21. April. Mauser Oprecht will im Akkord mausen. Abgeschlagen.

Damit die Verwaltung des Riedes eine sichere Quelle zur Unterhaltung der ihr zugehörigen Gebäude und Wasserleitungen besitze, so solle zu allen Zeiten ein ausgemarchtes Stück Wald im Vogelherd an der linken Seite des Weges bis zur Lücke gegen das Solleggli einzig und allein zum Unterhalt der Gebäulichkeiten verwendet werden.

Altes Riedprotokoll. 1867, am 22. April, wurde von der Riedgemeinde eine Revisionskommission gewählt. Ihr gehörten an: Neff, Bannwart, Dörig, Instruktor und Dörig, Krämer. Der Statuten-Entwurf für die Nutzniesser der Stiftung Ried in Appenzell 1868 ist im Druck aus der Druckerei Hübscher in Appenzell hervorgegangen.

Riedstrasse-Korrektion. Appenzeller Volksfreund 1901, Nr. 44, S. 1.

Korrektur der Riedstrasse. Appenzeller Volksfreund, 1901, Nr. 68, S. 2. Vorher Ausschreibung durch Bezirks-Hauptmann Hersche.

1901, Juni 17. Bauakkord mit Maurermeister Hautle wegen 100 Meter Zementröhrenkanal.

Vermessungswerk am Ried. Appenzeller Volksfreund, 1912, Nr. 139.

1919, 4./5. Januar. Orkan. Die Riedwaldungen, besonders über dem 3 Kirchenstein umgemäht. Käufer des Holzes: A. Enzler, Neuhof und Jakob Gmünder.

Riedkanalisation. Appenzeller Volksfreund, 1921, Nr. 142 und 143. 1923, Nr. 38.

1931, September 14. Vertragliches Übereinkommen mit dem Ski-Klub Appenzell.

1931, 14. September. Kaution hierfür von der Schweiz. Genossenschaftsbank (Fr. 3000.-) für Auftrag und Rechnung von Beat Kölbener.

1932, 9. September. Schreiben des Landammanns und der Standeskommission wegen Wieder-Anteilnahme von Witwen, die durch Heirat vorher ein auswärtiges Bürgerrecht erworben hatten (Brachen-Nutzniessung). Antwort bejahend.

Die Korporation Stiftung Ried, bestehend aus 259 oberen und 285 untern Brachen, mit 5000-6000 Quadratfuss Inhalt, zur Nutzniessung für jene Armen im Lande, welche verehelicht sind, im Kreis Ried wohnen und nicht ein bestimmtes Vermögen, früher 1000 Gulden, nach neuer Währung und Geldwert Fr. 3000.- besitzen. Jeder der 270 Anteilberechtigten ist verpflichtet, jährlich an zwei festgesetzten Opfern, «Riedopfer», mit Seelamt in der Pfarrkirche selbst oder durch einen Stellvertreter teilzunehmen.

Die rechtswissenschaftliche Seite über «Die Stiftung Ried in Appenzell» wurde von Dr. Franz Fässler, Fürsprecher aus Appenzell, im Jahre 1927 zu einer Berner Dissertation ausgearbeitet. Als Unterlagen dienten zur Hauptsache die Statuten der Institution vom 14. April 18. Juli 1925. Daneben gab für die Dissertation der damalige Präsident Ratsherr Josef Gmünder über die Verhältnisse der Institution Aufschluss. Die Rechtsverhältnisse werden in dieser Dissertation über die Stiftung Ried in jeder Beziehung und in jeglicher Richtung erschöpfend behandelt. Der Verfasser der Dissertation, Dr. jur. Franz Josef Fässler, war bis Ende Februar 1938 Sekretär beim Bundesgericht, dann Bundesgerichtsschreiber und ist seit 1942 Bundesrichter. Seine Dissertation wurde 1927 in der Genossenschafts-Buchdruckerei des Appenzeller Volksfreund gedruckKanton

### **Behörden Stiftung Ried**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 3

Bannwarte auf der Stiftung Ried.

Der Bannwart dieser Stiftung war die massgebende Person innert deren Gemarkung. Er hatte der hohen Regierung, namentlich aber dem Armleutsäckelamt jährlich Rechenschaft abzulegen. Die Anteilhaber wurden alljährlich unter der Führung vom Armleutsäckelmeister zu einer Gemeinde zusammengerufen, später waren es der Landschreiber und der Landweibel (Schreiber und Weibel), welche gelegentlich die Führung besorgten. Der Bannwart der Stiftung war des jeweiligen Gemeindeführers rechte Hand.

Conrad Graf, Wegmeister und Bannwart, um 1598;

Signer, Riedkassier, um 1690;

Franz Marian Wyss, Bannwart, um 1725;

Peter Büchler, Bannwart um 1758;

Hans Jakob Schaj, Bannwart um 1760,

Joseph Ulmann, Bannwart um 1790;

Franz Anton Herschy, Bannwart um 1807;

. . . Streule Bannwart 28. August 1825 bis 31. März 1826;

Franz Anton Dähler, Fachtmeister, Schlosser, unter dem Pulverturm, tüchtiger Mann, Bannwart vom 31. März 1826 bis 9. Mai 1832;

Meister Johann Baptist Etter, Bannwart vom 9. Mai 1832 bis Ostermontag 1833;

Moritz Grubenmann, Bannwart 1833 (nahm die Wahl nicht an, war aber etwas später doch im Amte);

Karl Anton Büchler, Bannwart von Ostermontag 1833 bis Ostermontag 1835;

Moritz Grubenmann, Bannwart vom Ostermontag 1835 bis 27. März 1837;

Franz Jakob Anton Haas, Bannwart vom 2. April 1837 bis 1839;

Franz Anton Schlepfer, St Galler Bot, Bannwart vom 7. April 1839 bis 9. Mai 1839 (wegen Wegzug aufgegeben);

Johann Baptist Neff, Uhrenmacher, Bannwart vom 9. Mai 1839 bis 13. Mai 1839;

Johann Anton Ulmann, Zeiger, Bannwart vom 13. Mai 1839 bis 1842;

Josef Anton Dörig, Schullehren Bannwart vom 28. März 1842 bis 10. April 1855;

Joseph Anton Fritsche, Bannwart vom 10. April 1855 bis 6. April 1858;

Karl Franz Neff, genannt «Bannwart Carli», Bannwart vom 6. April 1858 bis 1. April 1872;

Johann Anton Zeller, Bannwart vom 1. April 1872 bis 6. April 1874.

1. April 1872. Auf Antrag von Ratsherr Ulrich Ulmann, Metzger, wurde an der Riedgemeinde eine Kommission von 3 Mitgliedern, bestehend aus Instruktor Dörig, Ratsherr Ulrich Ulmann und Maurermeister Hautle bestellt, welche dem Bannwart in vorkommenden Fällen mit Rat und Tat beizustehen hatte. Der Bannwart legte noch immer jährlich Rechnung ab bis 6. April 1874. An diesem Tage wurde eine ständige Riedkommission eingesetzt mit Präsident, Aktuar, Kassier und einem ersten und einem zweiten Kommissionsmitglied. Alt Bannwart Johann Anton Zeller wurde zum Präsidenten erwählt.

#### **Kommissionsmitglieder seit 1874.**

Präsident:

Johann Anton Zeller, alt Bannwart, 8. April 1874, 18. April 1881.

Franz Anton Hersche, Schneidermeister 8. April 1877.

Karl Anton Sutter, Einzieher, 14. April 1879.

Ulrich Fässler, Kupferschmied, 21. April 1883.

Josef Anton Koller, Sticker, Ratsherr, 21. April 1883, 8. April 1901.

Josef AntonENZLER, «Wolfgangssebedöni», 2. April 1888.

Wilhelm Eduard Dörig, Sticker, 3. April 1893, 20. April 1908.

Wilhelm Hersche 6. April 1896.

Johann Josef Koller, Sticker, «Grebensef», 19. April 1897, 16. April 1906.

Beat Zeller, Sticker, 22 April 1906.

Franz Xaver Moser, Drechslermeister, 28. März 1910.

Fridolin Moser, 5. April 1920 (Wahl abgelehnt).

Johann Josef Gmünder, Ratsherr, 5. April 1920.

Johann Baptist Gmünder, Schreiner, 1. April 1929.

EmilENZLER Zimmermann, 10. April 1939.

Otto Steuble, 25. März 1940

Aktuar:

Instruktor Dörig, 6. April 1874.

Franz Fässler, Maurermeister, 8. April 1877.

Jakob Anton Knill, Malermeister, 14. April 1879.

Ulrich Fässler, Kupferschmied, 18. April 1881.

Johann Baptist Fässler, Sattlermeister, 5. April 1891.



Josef AntonENZLER, «Wolfgangssebedöni», 11. April 1887.

Josef Anton BRANDER, Lehrer, 2. April 1888.

Fortunat ETTER, 30. März 1890.

Wilhelm Eduard DÖRIG, Sticker, 16. April 1906, 28. März 1910.

Wilhelm HERSCHE, 3. April 1893, 11. April 1898.

Adolf ROHNER, Schriftsetzer 28. März 1910.

Franz Xaver MOSER, Drechslermeister, 20. April 1908.

Josef Anton SCHÜRPF (Messmer), April 1911.

Franz ZELLER, Malermeister, 5. April 1926.

Emil ENZLER, Zimmermann, 9. April 1928.

Johann Baptist FÄSSLER, Sattlermeister, 10. April 1939.

Franz ZELLER, Fergger, 25. März 1940.

Kassier:

Josef Anton HAUTLE, Maurermeister, 6. April 1874.

Johann BLATTER, Instruktor, 8. April 1877.

Franz Anton SCHAI, Sticker, 14. April 1878

Josef Anton KOLLER, Sticker, Ratsherr, 20. April 1908.

Josef Anton GRUBENMANN, Schustermeister, 12. August 1883.

Johann Baptist FÄSSLER, Sattlermeister, 26. April 1886.

Wilhelm Eduard DÖRIG, Sticker, 7. April 1911.

Beat ZELLER, Sticker, 2. April 1888, 5. April 1891, 3. April 1893, 16. April 1906.

Franz Schiegg HERSCHE, 15. April 1895, 22. April 1906 +Juni 1906.

Franz FÄSSLER SOHN, Maurermeister, 6. August 1906, 1. April 1907.

Emil ENZLER, Zimmermann, 25. März 1940.

1. Kommissionsmitglied:

Johann Anton ZELLER, alt Bannwart, 2. April 1888.

Alt Ratsherr Ulrich ULMANN, «Däpplis», Metzgermeister, 6. April 1874.

Johann Baptist SIGNER, Ziegler, 8. April 1877.

Johann Baptist MOCK, 14. April 1879.

Anton Josef Signer, 29. März 1880.

Johann Anton Hautle, Maurermeister, 6. April 1896.

Adolf Rohner Schriftsetzer, 20. April 1908.

Josef Anton Moser Kaminfegermeister, 24. März 1913, †1923.

Josef Anton Schürpf (Messmer), 28. März 1910.

Albert Weishaupt, 9. April 1928, 16. April 1939.

Emil Lehner, 11. April 1927.

Albert Weishaupt, 9. April 1928, 10. April 1939.

2. Kommissionsmitglied:

Johann Anton Zeller, Alt Bannwart, 26. April 1886.

Jakob Anton Fässler, «Bohli», 6. April 1874.

Jakob Anton Knill, Malermeister, 12. August 1883.

Franz Josef Zeller, 14. April 1879.

Johann Baptist Holderegger, «Jöggebisch», 19. April 1881, †1883.

Josef Anton Koller, Sticker 8. April 1895.

Johann Anton Signer, Heumesser, 2. April 1888.

Johann Josef Koller, Sticker, «Grebensef», 6. April 1896.

Beat Zeller, Stickert† 8. April 1901.

Josef Anton Moser, Kaminfegermeister, 20. April 1908, 28. März 1910.

Franz Fässler, Sohn, Maurermeister, 16. April 1906.

Franz Xaver Moser, Drechslermeister, 1. April 1907.

Heinrich Haas, 17. April 1911.

Cölestin Fässler, 8. April 1912.

Josef Anton Holderegger, Sticker, 5. April 1920, †1926

Fridolin Moser, 28. März 1921.

Peter Hautle, 21. April 1924.

Albert Weishaupt, 11. April 1927.

Otto Steuble, 10. April 1939.

## Richtstadt und Galgen

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 3, Februar 1943

«Anno 1436 hatte Kayser Sigismund denen Appenzellern nicht nur ihre Freyheiten bestätigt, sondern auch auf Abt Eglolfs von St.Gallen Vorbitt hin, den Bann und Freyheit über das Blut zu richten ihnen ertheilet. Solches Privilegium ist hernach anno 1439 von Kayser Alberto, anno 1442 und 1466 von Kayser Friedrich, und anno 1507 von Kayser Maximilian neuer Dingen bestätigt worden». Walser, neueste Appenzeller Chronik, S. 297. Man vergleiche hierzu Appenzeller Urkundenbuch I. Band, S. 374, 400, 409, 517 f. und 680.

Doch was soll das mit dem Ried zu schaffen haben? Die Ausführung obiger hochnotpeinlicher Ausführung bedurfte nämlich eines Platzes. Hierüber vergleiche Appenzeller Urkundenbuch II, S. 17.

Appenzell. «1517, September 9. Der lanndaman und ain bottnen ratt ze Appenzell verkaufen dem Dyas Zidler, Landmann, gemains landtz aigen gutt und och huss und stadel im Geren, das den armen sundersiechen vormals zugeordnet gewesen ist, das stost zu allen sitten an das gemeinmerck, wie der hag jetz gemachett und die marcken geschlagen sinnd, mit allen Rechten und Zugehörden ledig und los, um 75 Pfund (Pfund) Landeswährung, die wider an der genanten armen sundersiechen nutz gelaitt worden sind. Sie verpflichten sich auch, bei Erneuerung des Galgens diesen nicht mehr in das Gut zu setzen. Die Inhaber des Gutes sollen den Hag nit setzen über die marcken, die von den damit und mit dem Verkauf Betrauten, Altamann Hannes Amegeli und Hans Tobler, Baumeister zu Appenzell, gesetzt worden sind. - Am nünden tag des ersten Herbstmonatz 1517». Landesarchiv Appenzell A VII. Nr. 4.

Im Geren stund das alte Siechen- und später das Armenhaus. Es scheint, dass man mit der Verlegung des Galgens, allenthalben ein Zeichen eigener, eifersüchtig gewahrter Gerichtsbarkeit auf das Ried noch im selben Jahr begonnen hat.

Im Landrechnungsbuch zum Jahre 1557 finden sich folgende Eintragungen: «Von des nüwen Galgens 3 Pfund vj ß 9 (Pfund). Me x y bz. Meister Hanss bilchenfelder von des galgenn wegen».

Galgen, die mit einer kreisförmigen Untermauerung versehen waren, auf der die Pfeiler mit dem Querbalken standen, hiessen Hochgericht. Die Rundung ist noch sichtlich, Galgenring. Der Galgen galt überall als das Wahrzeichen der hochnotpeinlichen Gerichtbarkeit des betreffenden Gerichtsherrn. Es bedeutete eine Ehre, eigener Stock und Galgen zu haben, weswegen man solche auch möglichst sichtbar auf einem Bergvorsprung repräsentierte.

Der Semmler enthält S. 1032 folgende Eintragung: «1709, den 29. tag mertz. Der Herr Zeugherr sol die stuckh (Geschütze) auf dem gewöhnlichen Platz ob dem Galgen thun am fest Corporis Christi (Hohes Fronleichnamfest)».

Die grosse Landratsitzung vom 9. November 1832 beschloss: Der Richtstätte wird ein Raum von vier Brachen gegeben, deren Nutzniesser selbe niemals anpflanzen dürfen.

Beschluss der Standeskommission vom 5. Juni 1874: Indem durch die neue Bundesverfassung die Todesstrafe abgeschafft worden, sei der Galgen und Stock, Richtstätte, beide südlich des Riedstadels gelegen, abzuschaffen und mit der Wegräumung das Bauamt beauftragt.

## **Riedstadel**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 3, Februar 1943

Brache Nr. 118. Fläche der Brache 774 m<sup>2</sup>.

Der Semmler erwähnt S. 919, im Jahre 1705, eine Hütte, bei der ein Schupfen oder Hütlein gemacht werden solle. Es war wohl nicht die erste Hütte, die Unterkunft geboten hat.

Altes Riedprotokoll. 1751 wird berichtet von einem neuen Riedgaden

1835-1836 grosse Reparaturen am Riedgaden.

1840, 20. April. Beschluss. Das Riedgaden solle eingeschirmt und gedeckt werden.

Altes Riedprotokoll. 1842, 28. März. Eine Kommission zur Direction des Riedgaden-Baues ernannt. 4 Mitglieder.

1843, 17. April. Der Bau des Riedgadens kostete bis dahin 1499 fl. 15 Kreuzer.

1846, am 30. Juli, wurde beim Riedstadel schönes reifes Korn gedroschen, was seit 1811 nie mehr der Fall gewesen war.

1848. Am 8. August fing man beim Riedstadel an mit dem Dreschen schöner reifer Gerste.

Solcher Meldungen über schöne Frucht liegen etliche vor, weniger gut scheint es mit den Kartoffeln gewesen zu sein.

Riedprotokoll 1849. Ausgaben: An Frau Statthalter Rhiner, Zins von entlehntem Geld für Riedstadelbau. 16 Gulden, 52 Kreuzer.

Riedprotokoll 1851, 21. April. Es wird abgestimmt, ob das neue steinerne Brunnenbett vor oder hinter dem Riedgaden solle erstellt werden. Mehrheit: vor dem Riedgaden.

Bis in die 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts wurde die Riedgemeinde im "Schützenhaus" abgehalten.

Das Modell des gestifteten Brunnens auf dem Ried wurde am 6. August 1880 von Ulrich Rechsteiner, Küfer, der Historischen Antiquarischen Sammlung vereehrt (selbstgemacht).

p. 35. Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 2. Juli 1903 beim Riedstadel. Die Riedverwaltung beabsichtigt auf der westlichen Seite des Riedgadens in einer Entfernung von 4 Metern von letzterem einen Neubau, dienlich als Spritzenhaus, auszuführen. Der vorgelegte Plan findet auf die bezüglichen Bestimmungen des Baureglements Genehmigung, mit der Vorschrift, dass der Neubau in eine Entfernung von 6 Metern, statt deren 4 vom Riedgaden erstellt werde.

1918 wurde eine Dreschmaschine mit Motorbetrieb im Gaden installiert für das im Land geerntete Getreide.

Der Riedstadel steht ausserhalb der Feuerschaugrenze und er ist auch mit keiner Kataster-Nummer belegt.

In die Lichtöffnung der Nordseite des Riedstadels wurden seinerzeit die Zeichen der Getreideernte in einfacher, aber ausdrucksvoller Weise, schön im Raum verteilt, eingesetzt: 3 Ähren, die Sichel und 2 gekreuzte Dreschflegel.

Der Ehrung der Stifter des Riedes wird eine auf Holz gemalte Inschrift überhöht von den Wappen der Küchenmeister, der Baumann und der Brunner, «all drei ehemalige Geschlechter» der Stadt St.Gallen, gerecht. Sie enthält nebst einigen Daten die Dankesbezeugung an die Stifter des Riedes.

«Vogelherd», der südlichste Teil der Korporation Stiftung Ried, liegt südöstlich vom «Bruderhüsli», und wird auf der Südseite teilweise vom Webernächli begrenzt. «Vogelherd» wird eine Waldstelle genannt, wo es viele Finken gibt. Fast ausschliesslich Waldung, diente der Boden zeitweise zu Anpflanzungen für den Waldbruder im nahen «Bruderhüsli». Eine Zeit lang hatte Klarer, genannt «Gross-Schopf», eine Baumpflanzung im «Vogelherd», wohl die erste ihrer Art im Lande.

### **Behördenmitglieder seit 1597**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 3

In den nachfolgenden Verzeichnissen seien den getreuen, lieben Mitlandleuten und stimmberechtigten Schweizerbürgern die Namen der Häupter der Standeskommission und der höchsten Richter im Kanton bekannt gegeben welche, wenn nicht besonderer Umstände wegen in der Mutterkirche St.Mauritius, an dieser Stätte, Landsgemeindeplatz, aus dem freien Volk herausgewählt worden sind:

#### **Landammänner**

**1. Johannes von Heim.** Geboren als Sohn des später in französischen Diensten gestorbenen Hauptmanns Jakob von Heim. Er war Inhaber des Hauses zum «Rot Tor». Regierungszeit 10 Jahre: 1597, 1598, 1601, 1602, 1605, 1606, 1610, 1611, 1616 und 1617. Er war vor der Landesteilung Landammann des ganzen Landes Appenzell: 1585, 1589, 1590, 1592, 1593, 1594 und 1597 bis zur Teilung des Landes. Gestorben im Juli 1620.

**2. Konrad Tanner.** Ritter von Tau und von Bollenstein, geboren in Herisau als Sohn des Johannes Tanner von Rechberg, wohnte im «Blumenrain», im sogenannten «gelben Haus». Regierungszeit 5 Jahre: 1599, 1600, 1609, 1614 und 1615. Gestorben im Januar 1623 im Thurgau bei seinem Sohn, dem fürst-bischöflichen Obervogt Franz Tanner auf Schloss Güttingen. Einer seiner Söhne, P. Philipp, war der Gründer des Wildkirchlis.

**3. Ulrich Neff.** Regierungszeit 6 Jahre: 1603, 1604, 1607, 1608, 1612 und 1613. War vorher u. a. 6 Jahre Landschreiber, Landvogt im Rheintal 1600-1602. Gestorben am 13. Oktober 1625.

- 4. Achatius Wyser.** Geboren am 8. Dezember 1582 als Sohn des späteren Landammanns Konrad Wyser. Inhaber der Liegenschaft «Bleuer» am Hirschberg. Regierungszeit 3 Jahre: 1618-1620. War vorher u. a. 13 Jahre Landschreiber, gestorben im März 1622.
- 5. Martin Sutter.** Geboren am 22. Oktober 1572 als Sohn des Entz Sutter. Wohnte im «oberen Bad». Regierungszeit 14 Jahre: 1621, 1622, 1625, 1626, 1629, 1630, 1633, 1634, 1637, 1638, 1641, 1642, 1647 und 1648. Gestorben im Oktober 1657.
- 6. Johann Konrad Schiegg.** «der Lange», Sohn des Johannes Schiegg. Regierungszeit 2 Jahre: 1623 und 1624. War vorher u. a. 11 Jahre Landschreiber. Gestorben im August 1627.
- 7. Jakob Wyser.** Geboren am 10. Februar 1588 als Sohn des Jakob, der ein Sohn des späteren Landammann Konrad Wyser war. Er wurde um 1630 Besitzer der «Bleiche». Regierungszeit 12 Jahre: 1627, 1628, 1631, 1632, 1635, 1636, 1639, 1640, 1643, 1644, 1649 und 1650. Gestorben am 25. Februar 1654.
- 8. Johann Sutter I,** genannt «Hauptmann Johann I». Geboren am 8. Februar 1600, als Sohn des späteren Landammann Martin Sutter im «Oberbad». Regierungszeit 2 Jahre: 1645 und 1646. Gestorben im Juni 1650.
- 9. Johann Sutter II,** genannt «Johann II», geboren am 10. September 1606. Sohn des Paul Sutter am Lehn. Regierungszeit 4 Jahre und 5 Monate: 1651, 1652, 1653, 1656, 1657 bis Oktober 1657. Er starb in diesem Monat.
- 10. Bartholome Neff.** Geboren am 23. Juli 1591 als Sohn des Hauptmann Konrad Neff. Regierungszeit 5 Jahre: 1654, 1655, 1660, 1661 und 1664. War vorher u. a. 19 Jahre Landschreiber. Gestorben am 26. April 1665.
- 11. Johann Sutter III,** genannt «Johann III». Geboren am 28. November 1619 als Sohn des Jakob Sutter am Lehn. Regierungszeit 11 Jahre: 1657, ab Oktober, 1658, 1659, 1662, 1663, 1667, 1668, 1671, 1672, 1677, 1678 und 1681 bis Oktober 1684. Da er krank und sprachlos geworden war und am 20. November starb, vertrat seine Stelle Statthalter Ulrich Sutter, der Chronikschreiber bis April 1682.
- 12. Johann Konrad Fässler.** Geboren am 1. Dezember 1620. Regierungszeit 10 Jahre: 1665, 1666, 1669, 1670, 1675, 1676, 1682, 1683, 1687, 1688. Gestorben am 17. April 1695.
- 13. Johannes Schiess.** Geboren am 12. August 1620. Regierungszeit 2 Jahre: 1673 und 1674. War vorher u. a. 13 Jahre Landschreiber; 1664-1666 Landvogt im Rheintal. Gestorben am 15. März 1678.
- 14. Johann Konrad Geiger.** Geboren am 26. Oktober 1632 als Sohn des späteren Kirchenpflegers Johann Martin Geiger. Regierungszeit 9 Jahre: 1679-1680, 1684, 1685, 1686, 1691, 1692, 1698 und 1699. War vorher u. a. Landschreiber. Wurde 1684 zum Ritter des Ordens vom hl. Mauritius und Lazarus geschlagen. Gestorben am 28. August 1707.
- 15. Anton Maria Speck.** Geboren am 17. November 1637. Regierungszeit 7 Jahre: 1689, 1690, 1693, 1694, 1703, 1704 und 1707. War vorher fürstäbtisch-St.Gallischer Rat und Ober-Vogt auf



Neu-Ravensburg. Wurde 1689 zum Ritter «vom goldenen Sporn» geschlagen. Gestorben am 2. März 1708.

**16. Johann Ulrich Sutter.** Geboren am 31. März 1649 als Sohn des späteren Landammanns Johann Sutter III. Regierungszeit 7 ½ Jahre: 1695, 1696, 1697, 1700, 1701, 1705, 1706 und 1715 bis zum November. Gestorben am 30. November 1715.

**17. Paul Sutter.** Geboren am 9. Mai 1651 als Sohn des späteren Landammanns Johann Sutter III. Regierungszeit 4 Jahre: 1702, 1710, 1711 und 1712. Gestorben am 2. Februar 1720.

**18. Johann Martin Geiger.** Geboren am 9. Dezember 1656 als Sohn des Landammanns Johann Konrad Geiger. Regierungszeit 12 Jahre: 1708, 1709, 1713, 1714, 1716, 1717, 1721, 1722, 1725, 1726, 1728 und 1729. Gestorben am 11. März 1731.

**19. Karl Jakob Schiess.** Geboren am 11. Januar 1680 als Sohn vom Landschreiber und späteren Statthalter Johann Jakob Schiess, eines Sohnes von Landammann Schiess. Regierungszeit 22 Jahre: 1718, 1719, 1720, 1723, 1724, 1727, 1730, 1731, 1734, 1735, 1738, 1739, 1742, 1743, 1746, 1747, 1750, 1751, 1754, 175-5, 1758 und 1759. Landvogt im Rheintal 1728-1730. Gestorben am 27. September 1760.

**20. Johann Jakob Geiger.** Geboren am 24. Juli 1694 als Sohn des Landammanns Johann Konrad Geiger. Er war 24 Jahre regierender Landammann und erreichte damit die höchste Zahl der Jahre in diesem höchsten Amt; er regierte 1732, 1733, 1736, 1737, 1740, 1741, 1744, 1745, 1748, 1749, 1752, 1753, 1756, 1757, 1760, 1761, 1764, 1765, 1768, 1769, 1772, 1773, 1778 und 1779. Zu seiner Zeit fing man in Appenzell an zu münzen. Gestorben am 2. Januar 1785.

**21. Franz Anton Josef Sutter.** Geboren am 1. März 1720 als Sohn des Paul Sutter, einem Grosssohn von Landammann Johann Sutter II. Regierungszeit 7 Jahre und 3 Monate: 1762, 1763, 1766, 1767, 1770, 1771, 1774 und 1775 bis Juli. Landvogt im Rheintal 1760-1762. Er wurde am 9. März 1784 hingerichtet.

**22. Johann Konrad Fässler.** Geboren am 15. Juni 1708. Sohn des späteren Bauherrn Karl Franz Fässler, eines Sohnes von Landammann Johann Konrad Fässler. Regierungszeit 4 Jahre und 9 Monate: 1775, ab August, 1776, 1777, 1780 und 1781. Er wohnte am «Schmäuslemarkt», jetzt Konsum Keller. Gestorben am 17. September 1783.

**23. Johann Baptist Gregor Rusch.** Geboren am 17. Dezember 1735 als Sohn von Hauptmann Johann Baptist Rusch. Regierungszeit 8 ½ Jahre: 1782, 1783, 1786, 1787, 1790, 1791, 1794, 1795 und 1798 bis zur helvetischen Regierung. Gestorben am 15. April 1804.

**24. Karl Franz Bischofberger.** Geboren am 11. Januar 1739. Regierungszeit 10 Jahre und 1 Monat: 1784, 1785, 1788, 1789, 1792, 1793, 1796, 1797, 1803, 1804 und 1807 bis zu seinem im Juni in Zürich erfolgten Tod. War vorher u. a. 13 Jahre Landschreiber, Landvogt im Rheintal 1792-1794. Gestorben am 7. Juni 1807 während der Tagsatzung in Zürich. Sein Stellvertreter ab 13. August 1807 bis April 1808 war Statthalter Anton Josef Krüsi.

**25. Anton Josef Hersche** in Schwende. Geboren am 15. November 1739. Sohn des Jakob. Regierungszeit 2 Monate: Vom 30. August 1802 bis Ende Oktober. Gestorben am 26. April 1814.

**26. Anton Josef Dähler.** Geboren am 11. November 1751. Regierungszeit 2 Jahre: 1805-1806. Gestorben am 23. März 1808.

**27. Josef Anton Bischofberger.** Arzt. Geboren am 19. November 1765. Sohn des Landammanns Karl Franz Bischofberger. Regierungszeit 10 Jahre: 1808, 1809, 1812, 1813, 1816, 1817, 1820, 1821, 1824 und 1825. Gestorben am 30. Januar 1826.

**28. Josef Anton Maria Manser.** Geboren am 21. Mai 1754 als Sohn des Bleiche-Meisters Karl Anton Manser. Regierungszeit 2 Jahre: 1810-1811. Gestorben am 29. Oktober 1813. Sein Bruder war Pfarrer in Appenzell.

**29. Johann Anton Brühlmann.** Geboren am 30. April 1764. Regierungszeit 8 Jahre: 1814, 1815, 1818, 1819, 1822, 1823, 1826 und 1827. Er wohnte am Lehn und war später auch Inhaber des jetzigen Hauses Restaurant «Traube». Gestorben am 6. Januar 1844.

**30. Franz Anton Broger.** Geboren am 6. Juli 1779. Inhaber des jetzigen Gasthofes zur «Krone», von Beruf Kaufmann. Regierungszeit 2 Jahre: 1828-1829. Gestorben am 13. Juni 1847.

**31. Anton Josef Alois Eugster.** Arzt. Geboren am 26. Dezember 1783 in der «Riedhalde» in Oberegg. Regierungszeit 6 Jahre: 1830, 1831, 1834, 1835, 1838 und 1839. Gestorben am 18 Juli 1840 in Appenzell.

**32. Karl Anton Weishaupt.** Geboren am 11. März 1789. Regierungszeit 5 Jahre: 1832, 1833, 1836, 1837 und 1840. Er wurde im Jahre 1832 von der Tagsatzung zum eidg. Oberst gewählt, nahm aber die Wahl nicht an. Gestorben am 7. Juni 1841.

**33. Johann Baptist Josef Anton Floridus Rusch.** Geboren am 28. November 1806. Sohn des Ratsherrn Johann Baptist Rusch, einem Sohn von Landammann Johann Baptist Gregor Rusch. Regierungszeit 4 Jahre: 1841, 1842, 1845 und 1846. Gestorben am 20. August 1865.

**34. Johann Josef Anton Floridus Fässler.** Arzt, geboren am 23. Juni 1796 als Sohn des späteren Pannerherrn Josef Anton Fässler. Regierungszeit 6 Jahre: 1843, 1844, 1847, 1848, 1851 und 1852. Ständerat 1849-1850; Nationalrat 1858-1860. Gestorben am 8. November 1875.

**35. Johann Baptist Dähler.** Geboren am 26. Oktober 1808 als Sohn des späteren Zeugherrn Johann Anton Dähler. Regierungszeit 8 Jahre: 1849, 1850, 1853, 1854, 1857, 1858, 1861 und 1862. Ständerat 1850-1852, 1856-1857; Nationalrat 1861-1865. Gestorben am 24. Oktober 1879.

**36. Franz Josef Heim.** Geboren am 2. Februar 1793 als Sohn des späteren Landweibels Franz Josef Heim und auferzogen im Hause der heutigen Seilerei Brülisauer. Regierungszeit 2 Jahre: 1855-1856. War früher u. A. 6 Jahre Landschreiber. Ständerat 1852-1856. Gestorben am 3. Oktober 1859 bei der Kreuzkapelle, Haus von Dr. A. Rechsteiner.

**37. Johann Baptist Rechsteiner.** Geboren am 30. Januar 1810. Sohn des Landweibels Johann Jakob Rechsteiner. Regierungszeit 10 Jahre: 1859, 1860, 1863, 1864, 1867-1868, 1871, 1872 (neue Verfassung) 1873 und 1874. Gestorben am 10. Dezember 1896.

**38. Josef Alois Broger.** Geboren am 5. Januar 1811 als Sohn des späteren Landammanns Franz Anton Broger. Regierungszeit 6 Jahre und 7 Monate: 1865-1866, 1869, 1870, 1875 und 1879 bis November. Nationalrat 1870-1879. Gestorben am 17. November 1879.

**39. Johann Baptist Emil Rusch.** Geboren am 7. September 1844. Sohn von Landammann Johann Baptist Floridus Rusch. Regierungszeit 6 Jahre und 9 Monate: 1877, 1878, 1880, 1881, 1884, 1885 und 1889 bis Januar 1890. Ständerat 1870-1876, 1879-1890. Gestorben am 27. Januar 1890.

**40. Karl Justin Sonderegger.** Von Oberegg. Geboren am 16. Juni 1842. Sohn des Johannes Sonderegger. Inhaber des Hotels zum «Hecht» in Appenzell. Regierungszeit 9 Jahre: 1882, 1883, 1886, 1895, 1896, 1899, 1900, 1903 und 1904. War früher u. A. 6 Jahre Landschreiber. Nationalrat 1880-1890, 1895-1906. Ständerat 1876-1878. Gestorben am 17. November 1906.

**41. Johann Baptist Edmund Dähler.** Geboren am 3. Juli 1847. Sohn des späteren Landammann Johann Baptist Dähler. Wohnhaft neben dem «Falken». Regierungszeit 20 Jahre: 1887, 1888, 1890, 1891, 1893, 1894, 1897, 1898, 1901, 1902, 1905, 1906, 1909, 1910, 1913, 1914, 1917, 1918, 1921 und 1922. Nationalrat 1891-1895; Ständerat 1895-1920. Gestorben am 7. Januar 1927.

**42. Anton Albert Rusch.** Geboren am 2. November 1846. Sohn des Landammann Johann Baptist Floridus Rusch. Regierungszeit 9 Monate: April 1892 bis zum Januar 1893. Gestorben am 22. Januar 1893.

**43. Adolf Steuble.** Geboren am 29. Juni 1856. Sohn des Dr. vet. Josef Anton Steuble. Regierungszeit 10 Jahre: 1907, 1908, 1911, 1912, 1915, 1916, 1919, 1920, 1923 und 1924. Nationalrat 1906-1925. Gestorben am 22. Dezember 1925.

**44. Karl Alois Rusch.** Dr. cam. Geboren am 17. August 1883 in der «Sälde». Sohn des Landammann Johann Baptist Emil Rusch. Regierungszeit: 1925, 1926, 1929, 1930, 1933, 1934, 1937, 1938, 1941, 1942, 1945, 1946. Ständerat 1921-1935. Gestorben am 29. April 1946.

**45. Edmund Wilhelm Dähler.** Fürsprech. Geboren am 20. März 1873, wohnhaft neben dem «Falken». Regierungszeit 6 Jahre: 1927, 1928, 1931. 1932, 1935, 1936, 1937 und 1938. Nationalrat 1925-1935. Gestorben am 13. November 1947.

**46. Armin Locher.** Oberstleutnant, Oberegg. Geboren am 7. November 1897. Gestorben am 3. September 1967. Regierungszeit: 1939-1940; 1943-1956. Ständerat 1937-1963.

## **Pannerherren**

Nach der Aufhebung dieses Amtes wurde das Amt des stillstehenden Landammanns als dessen Fortsetzung bestimmt.

**Jakob Koller.** 1585-1598. Starb am 3. Oktober 1598.

**Johannes von Heim.** Ritter. 1599. Starb im Juli 1620. War abwechslungsweise Pannerherr und regierender Landammann.

**Achatius Wyser.** 1621. Starb im März 1622. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Jakob Wyser.** 1623. Starb am 25. Februar 1654. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Johann Sutter II.** 1654. Starb im Oktober 1657. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Bartholome Neff.** 1657. Starb am 26. April 1665. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Johann Sutter III.** 1665. Starb am 20. November 1684. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Johann Konrad Geiger.** Ritter. 1685. Starb am 28. August 1707. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Ulrich Sutter.** 1708. Starb am 30. November 1715. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Paul Sutter.** 1716. Starb am 2. Februar 1720. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Johann Martin Geiger.** Ritter. 1720. Starb am 11. März 1731. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Karl Jakob Schiess.** 1731. Starb am 27. September 1760. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Johann Jakob Geiger.** 1761. Starb am 2. Januar 1785. Abwechslungsweise regierender Landammann. Die lebenslängliche Dauer des Pannerherrenamtes hörte mit ihm auf.

**Johann Baptist Gregor Rusch.** 1785-1786, 1788-1790, 1792-1794, 1796-1798, vom 30. August 1802 bis April 1803. Starb am 15. April 1804. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Karl Franz Bischofberger.** 1786-1788, 1790-1792, 1794-1796, 1805-1807. Starb am 7. Juni 1807 in Zürich an der Tagsatzung. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Anton Josef Hersche.** 1803-1805. «Herschis-Hanestoni» in Schwende. Gestorben am 26. April 1814. Regierender Landammann zwei Monate.

**Anton Josef Dähler.** 1807-1808. Starb am 23. März 1808. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Josef Anton Maria Manser.** 1808-1810, 1812. Starb am 29. Oktober 1813. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Josef Anton Bischofberger.** 1810-1812, 1814-1816, 1818-1820, 1822-1824. Gestorben am 30. Januar 1826. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Johann Anton Brühlmann.** 1816-1818, 1820-1822, 1824-1826. Gestorben am 6. Januar 1844. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Josef Anton Fässler.** 1826-1828. Starb am 24. Juli 1833. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Anton Josef Alois Eugster.** 1828-1830, 1832-1834, 1836-1838. Starb am 18. Juli 1840. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Franz Anton Broger.** Zur «Krone». 1830-1831. Starb am 13. Juni 1847. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Karl Anton Gregor Weishaupt.** 1831-1832, 1834-1836, 1838-1840. Starb am 7. Juni 1841. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Johann Baptist Josef Anton Floridus Rusch.** 1840-1841, 1843-1845. Starb am 20. August 1865. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Johann Josef Anton Floridus Fässler.** Dr. med. 1841-1843, 1845-1847, 1849-1851, 1855-1855. Starb am 8. November 1875. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Josef Anton Sutter im Schloss.** alt Statthalter. 1847-1849. Starb am 7. November 1865.

**Johann Baptist Dähler.** 1851-1853, 1855-1857, 1859-1861, 1863-1865. Starb am 24. Oktober 1879. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Franz Josef Heim.** 1857-1859. Starb den 3. Oktober 1859. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Johann Baptist Rechsteiner.** 1861-1863, 1865-1867, 1869-1871 als Pannerherr; 1875-1877 als stillstehender Landammann. Starb am 10. Dezember 1896. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Josef Alois Broger.** 1867-1869, 1871 bis 24. November 1872, resp. 27. April 1873, als letzter Pannerherr, als erster stillstehender Landammann 1873-1875, 1877-1879. Starb am 17. November 1879. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Johann Baptist Emil Rusch.** 1879-1880, 1882-1884, 1886-1889. Starb am 27. Januar 1890. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Karl Justin Sonderegger.** 1880-1882, 1884-1886, 1893-1895, 1897-1899, 1901-1903, 1905-1907. Starb am 17. November 1906. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Johann Baptist Edmund Dähler.** 1889-1890, 1892-1893, 1895-1897, 1899-1901, 1903-1905, 1907-1909, 1911-1913, 1915-1917, 1919-1920. Starb am 7. Januar 1927. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Josef Anton Alois Rusch.** alt Kantonsgerichts-Präsident, «Bleiche». 1890-1892. Starb am 26. November 1906.

**Adolf Steuble.** alt Statthalter. 1909-1911, 1913-1915, 1917-1919, 1921-1923, 1925-1926. Starb am 22. Dezember 1925. Abwechslungsweise regierender Landammann.

**Karl Alois Rusch.** Dr. cam., 1923-1925, 1927-1929, 1931-1933, 1935-1937, 1939-1941. Abwechslungsweise regierender Landammann. Geboren am 17. August 1883 in der «Sälde» am «Blumenrain», gestorben am 29. April 1946.

**Edmund Wilhelm Dähler.** 1926-1927, 1929-1931, 1933-1935, 1937-1939. Abwechslungsweise regierender Landammann. gestorben am 13. November 1947.

**Armin Locher.** Oberstleutnant. 1941-1942, 1945-1946, 1949-1950, 1953-1954. Abwechslungsweise regierender Landammann. Geboren am 7. November 1897. Gestorben am 3. September 1967.

**Statthalter**

Moritz Decker. 1597-1598. Gestorben am 20. Februar 1598 in Altdorf, Uri.

Ulrich Neff, später Landammann, 1598-1600. Gestorben am 13. Oktober 1625.

Jakob Ulmann. 1600-1606. Gestorben im März 1610.

Lorenz Sonderer. 1606-1613. Gestorben im Januar 1613.

Konrad Schiegg, später Landammann, 1613-1623. Gestorben im August 1627.

Michael Kern, alt Landweibel, 1623-1647. Geboren am 28. September 1581. Gestorben im Juli 1647.

Johann Sutter II., später Landammann. 1647-1651. Geboren am 10. September 1606. Gestorben im Oktober 1657.

Johann Brülisauer. alt Landessäckelmeister. 1651-1654. Geboren am 24. November 1581. Gestorben im Januar 1656.

Johann Hörler, alt Bauherr. 1654-1662. Geboren am 11. Juni 1600. Gestorben am 6. Mai 1675.

Johann Konrad Fässler, später Landammann. 1662-1665. Geboren am 1. Dezember 1620. Gestorben am 17. April 1695.

Ulrich Sutter, alt Landessäckelmeister, Chronikschreiber). Geboren am 2. März 1626. Stellvertreter für den verstorbenen Landammann Johann Sutter III. 1665-1686, 1689-1690. Gestorben am 21. Juli 1689.

Anton Maria Speck, Ritter, später Landammann. 1686-1689. Geboren am 17. November 1637. Gestorben am 2. März 1708.

Johann Ulrich Sutter, später Landammann, 1690-1695. Geboren am 31. März 1649. Gestorben am 30. November 1715.

Johann Martin Geiger, später Landammann. 1695-1698, 1704-1708. Geboren am 9. Dezember 1656. Gestorben am 11. März 1731.

Johann Jakob Schiess, Landvogt im Rheintal, 1698-1704. Geboren am 23. Juni 1647. Gestorben am 6. April 1704.

Johann Baptist Fässler, alt Landeshauptmann. 1708-1715, 1718-1722, 1725-1728. Geboren am 22. Januar 1668. Gestorben am 7. April 1737.

Karl Jakob Schiess, später Landammann. 1715-1718. Geboren am 11. Januar 1680. Gestorben am 27. September 1760.

Johann Baptist Sutter, alt Kirchenpfleger. 1722-1725. Geboren am 31. Mai 1664. Gestorben am 20. Juni 1728.

Karl Marian Sutter, alt Landessäckelmeister. 1728-1730, 1732-1739. Geboren am 27. März 1694. Gestorben am 11. Oktober 1739.

Johann Jakob Geiger, später Landammann. 1730-1732. Geboren am 24. Juli 1694. Gestorben am 2. Januar 1785.

Anton Maria Meggeli, alt Landschreiber. 1739-1753. Geboren am 7. November 1709. Gestorben am 12. Oktober 1753.

Josef Anton Sutter, gewesener Hauptmann in französischen Diensten. 1754-1758. Geboren am 20. September 1714. Gestorben am 22. Dezember 1758.

Johann Konrad Fässler, später Landammann. 1759-1770. Geboren am 15. Juni 1708. Gestorben am 17. September 1783.

Johann Josef Anton Signer, alt Landeshauptmann. 1770-1775. Geboren am 18. Mai 1727. Gestorben am 17. April 1783.

Josef Anton Broger, alt Kirchenpfleger. 1775-1782. Geboren am 14. Dezember 1713. Gestorben am 17. Oktober 1788.

Karl Franz Bischofberger, später Landammann. 1782-1784. Geboren am 11. Januar 1739. Gestorben am 7. Juni 1807 in Zürich.

Johann Jakob Streule, alt Landessäckelmeister, zur «Platte». 1784-1786. Sohn des Bleiche-Meisters Johannes Streule. Geboren am 19. August 1721 in Langenargen. Gestorben am 2. Januar 1799.

Johann Ulrich Hörler, alt Landesfähnrich. 1786-1798. Geboren 1737. Gestorben am 28. Juni 1810.

Josef Anton Maria Bischofberger. Vom 30. August 1802-1803, 1826-1828. Geboren am 8. Dezember 1766. Gestorben am 10. März 1849.

Anton Josef Dähler, später Landammann. 1803-1805. Geboren am 11. November 1751. Gestorben am 23. März 1808.

Anton Josef Krüsi, alt Distrikts-Statthalter. 1805-1821. Geboren am 7. April 1765. Gestorben am 31. März 1848.

Josef Anton Fässler, später Pannerherr. 1821-1826. Geboren am 18. August 1770. Gestorben am 24. Juli 1833.

Johann Nepomuk Hautle, alt Landesfähnrich, der jüngere. 1828-1840. Geboren am 29. September 1792. Gestorben am 8. März 1860.

Johann Anton Rhyner, alt Landschreiber. 1840-1844. Geboren am 15. Januar 1806. Gestorben am 20. Dezember 1844.

Josef Anton Sutter, im Schloss, später Pannerherr 1845-1846. Geboren am 6. Juli 1804. Gestorben am 7. November 1865.

Franz Josef Heim, später Landammann. 1846-1855. Geboren am 2. Februar 1793. Gestorben am 3. Oktober 1859.

Johann Baptist Neff, alt Landschreiber und Landesfähnrich. 1855-1856. Geboren am 22. Januar 1799. Gestorben am 2. August 1856.



Johann Baptist Rechsteiner, später Landammann. 1857-1859. Geboren am 20. Januar 1810. Gestorben am 10. Dezember 1896 im «Blumenrain».

Alois Broger, später Landammann 1859-1863. Geboren am 5. Januar 1811. Gestorben am 17. November 1879.

Johann Baptist Kölbener, alt Armenpfleger, später Ständerat. 1863-1865. Geboren am 6. Februar 1826. Gestorben am 7. September 1865.

Konstantin Mazenauer, alt Zeugherr. 1866-1874, 1883-1891. Geboren am 21. Mai 1833. Gestorben am 19. Juli 1891.

Johann Baptist Emil Rusch, später Landammann. 1874-1875. Geboren am 7. September 1844. Gestorben am 27. Januar 1890.

Karl Justin Sonderegger, später Landammann. 1875-1877. Geboren am 16. Juni 1842. Gestorben am 17. November 1906.

Josef Anton Streule, alt Landessäckelmeister im «Oberbad». 1877-1883. Geboren am 22. Juli 1817. Gestorben am 30. November 1898.

Adolf Steuble, später Landammann. 1892-1907. Geboren am 29. Juni 1856. Gestorben am 22. Dezember 1925.

Franz Josef Speck, alt Landesfähnrich. 1907-1920. Geboren am 7. August 1854. Gestorben am 27. September 1920.

Franz Anton Manser, alt Landeshauptmann. 1921-1932. Geboren am 5. Februar 1861. Gestorben am 17. November 1943.

Johann Anton Ebnetter, alt Landeshauptmann, im «Krüsi». 1932-1940. Geboren am 8. April 1876. Gestorben am 4. Januar 1940.

Josef Anton Fritsche, alt Kantonsrichter, 1940-1948. Geboren am 17. Oktober 1882. Gestorben am 18. Februar 1951.

### **Landessäckelmeister**

Georg Räss, in der «Platte». 1597-1603. Geboren ca. 1515. Gestorben 1603.

Martin Sutter, im «Oberbad», später Landammann. 1603-1621. Geboren am 22. Oktober 1572. Gestorben im Oktober 1657.

Jakob Wyser, später Landammann. 1621-1627. Geboren am 10. Februar 1588. Gestorben am 25. Februar 1654.

Johann Brülisauer, später Statthalter. 1627-1647. Geboren am 24. November 1581. Gestorben im Januar 1656.

Ulrich Brülisauer, Bruder des Vorgenannten, alt Armlcutsäckelmeister. 1647-1654. Geboren am 5. Dezember 1604. Gestorben im Januar 1657.

Johann Sutter III, später Landammann. 1654-1657. Geboren am 28. November 1619. Gestorben am 20. November 1684.

Ulrich Sutter, später Statthalter. 1657-1662. Geboren am 6. März 1626. Gestorben am 22. Juli 1689.

Johann Fuchsle. 1662-1668, 1679-1696. Geboren am 11. März 1619. Gestorben am 21. April 1696.

Johann Konrad Geiger, später Landammann. 1668-1679. Geboren am 26. Oktober 1632. Gestorben am 28. August 1707.

Paulus Sutter, später Landammann. 1696-1702. Geboren am 9. Mai 1651. Gestorben am 2. Februar 1720.

Johann Quirin Fuchsle. 1702-1712, 1715- 1717, 1726-1728. Geboren am 29. März 1687. Gestorben am 25. Februar 1740.

Johann Brander, alt Siechen- und Armenpfleger. 1712-1715, 1717-1719. Geboren am 4. Juli 1647. Gestorben am 5. März 1724.

Johann Ulrich Nisple 1719-1722. Geboren am 14. November 1667. Gestorben am 2. Januar 1735.

Wolfgang Äbisegger. 1722-1723. Geboren am 15. April 1662. Gestorben am 24. April 1735.

Karl Marian Sutter, später Statthalter. 1723-1726. Geboren am 27. März 1694. Gestorben am 11. Oktober 1739.

Johann Ulrich Wetter, alt Kirchenpfleger. 1728-1730. Geboren am 15. Oktober 1688. Gestorben am 14. Mai 1747.

Johann Ulrich Sutter, alt Armenpfleger. 1730-1733. Geboren am 21. April 1675. Gestorben am 18. August 1743.

Anton Josef Büchler alt Bauherr. 1733-1746. Geboren am 12. September 1689. Gestorben am 4. Dezember 1746.

Johann Baptist Streule, alt Kirchenpfleger. 1747-1762. Geboren am 20. Februar 1693. Gestorben am 11. April 1762.

Johann Baptist Fässler, alt Bauherr. 1762-1768. Geboren am 14. Februar 1702. Gestorben am 28. Juni 1768.

Franz Josef Schiess, alt Landesfähnrich. 1768-1771. Geboren am 30. März 1708. Gestorben am 27. Februar 1776.

Johann Jakob Schai, im «Laimat», alt Bauherr. 1771-1774. Geboren am 24. Juli 1716. Gestorben am 4. April 1789.

Johann Jakob Streule, zur «Platte», später Statthalter. 1774-1784. Geboren am 19. August 1721. Gestorben am 2. Januar 1799.

Johann Baptist Streule, alt Landesbauherr. 1784-1788. Geboren am 14. Februar 1739. Gestorben am 20. Januar 1811.

Anton Josef Dähler, später Landammann. 1788-1798. Geboren am 11. November 1751. Gestorben am 23. März 1808.

Johann Anton Brühlmann, später Landammann. 30. August 1802-1814. Geboren am 30. April 1764. Gestorben am 6. Januar 1844.

Johann Baptist Moser, im «Gäbisböhl», alt Armleutsäckelmeister. 1814-1828. Geboren am 28. Januar 1772. Gestorben am 9. September 1828.

Josef Anton Streule, «Oberbad», alt Armleutsäckelmeister. 1828-1834. Geboren am 29. November 1785. Gestorben am 18. November 1853.

Johann Baptist Josef Anton Floridus Rusch, später Landammann. 1834-1840. Geboren am 28. November 1806. Gestorben am 20. August 1865.

Josef Anton Fässler, in Schwende, alt Landeshauptmann. 1840-1845. Geboren am 12. August 1798. Gestorben am 29. November 1877.

Johann Baptist Dähler, alt Kirchenpfleger. 1845-1849. Geboren am 26. Oktober 1806. Gestorben am 24. Oktober 1879.

Johann Baptist Rusch, alt Landammann. Geboren am 28. November 1806. Gestorben am 20. August 1865.

Johann Baptist Dähler. 1866-1873. Geboren am 26. Oktober 1808. Gestorben am 24. Oktober 1879.

Josef Anton Alois Rusch, «Bleiche», Quartier-Hauptmann. 1873-1874, 1875-1877, 1895-1907. Geboren am 30. Oktober 1845. Gestorben am 26. November 1906.

Josef Anton Fässler, «Gerbe», alt Landesbauherr. 1877-1883. Geboren am 5. März 1833. Gestorben am 9. März 1898.

Johann Baptist Edmund Dähler, Major, später Landammann. 1883-1887. Geboren am 3. Juli 1847. Gestorben am 7. Januar 1927.

Johann Josef Broger, neben der Kirche, alt Landeshauptmann. 1887-1895. Geboren am 25. Oktober 1841. Gestorben am 19. April 1898.

Josef Anton Fritsche, am Hirschberg, alt Kantonsrichter. 1907-1914. Geboren am 29. März 1857. Gestorben am 4. April 1914.

Karl Alois Rusch, Dr. cam., «Sälde», Ständerat, Landammann. 1914-1923. Geboren am 17. August 1883. Gestorben am 29. April 1946.

Edmund Wilhelm Dähler, Hauptmann der Infanterie, Landammann. 1923-1926. Geboren am 20. März 1873. Gestorben am 13. November 1947.

Karl Emil Locher, sen., Bierbrauerei. 1926-1939. Geboren am 7. März 1878 in Obereggen, Gestorben am 22. April 1951.

Karl Adolf Locher, jun., Bierbrauerei, Kavallerie-Hauptmann. 1939-1954. Geboren am 11. Juni 1900.

### **Landeshauptleute**

Konrad Tanner, 1599 zugleich Landammann. 1597. Gestorben Januar 1623 im Thurgau.

Esaias Fuster, alt Spitalmeister. 1621-1639. Geboren vor 1670. Gestorben am 27. November 1639.

Hippolyt Bronbüeler, alt Landesbauherr, Ritter, Landvogt im Rheintal. 1639-1644. Geboren am 13. August 1589. Wurde vor dem 26. April 1644 in Italien ermordet.

Anton Speck, alt Landesbauherr. 1644-1648. Geboren am 15. September 1591. Gestorben am 18. Dezember 1677.

Paul Wyser, auf dem «Rechböhl». 1648-1655. Geboren am 3. Februar 1596. Gestorben im Sommer 1655.

Konrad Signer, alt Landesfähnrich. 1656-1667. Geboren am 24. Dezember 1586. Gestorben am 13. Februar 1667.

Jakob Fritsche, alt Landesfähnrich. 1667-1701. War 34 Jahre im Amt und wurde 101 Jahre alt. Geboren am 24. September 1600. Gestorben am 6. Mai 1701.

Johann Ulrich Büchler, alt Landesfähnrich. 1702-1706. Geboren am 28. Januar 1648. Gestorben am 9. Oktober 1706.

Johann Baptist Fässler, später Statthalter. 1707-1708. Geboren 22. Januar 1668. Gestorben am 7. April 1737.

Martin Anton Josef Speck. 1708-1728. Geboren am 18. März 1665. Gestorben am 27. Juli 1727.

Karl Jakob Sutter, alt Landesfähnrich, Sohn des Landammann Ulrich Sutter. 1728-1733. Geboren am 23. Juni 1687. Gestorben am 26. April 1733.

Johann Martin Sutter, alt Landesfähnrich, Sohn des Landammann Ulrich Sutter. 1733. Geboren am 6. November 1693. Gestorben am 13. Dezember 1733.

Roman Fortunat Sutter, Dr. med., alt Landesfähnrich. 1734-1739, 1741-1748. Geboren am 24. Oktober 1700. Gestorben am 22. April 1773.

Johann Martin Dörig, alt Landesfähnrich. 1739-1740, 1741-1748. Geboren am 12. Oktober 1694. Gestorben am 25. November 1740.

Johann Konrad Fässler, später Landammann. 1748-1759. Geboren am 15. Juni 1708. Gestorben am 17. September 1748.

Johann Josef Anton Signer, später Statthalter. 1759-1770. Geboren am 18. Mai 1727. Gestorben am 17. April 1783. Hat das Sammelwerk «Semmler» geschrieben.

Franz Anton Fässler, alt Landesbauherr. 1770-1775. Geboren am 22. Juni 1708. Gestorben am 10. März 1780.

Karl Franz Bischofberger, später Landammann. 1775-1782. Geboren am 11. Januar 1739. Gestorben am 7. Juni 1807 in Zürich.

Josef Anton Kölbener, Chirurg, alt Landesfähnrich. 1782-1791. Geboren am 17. Februar 1725. Gestorben am 12. Oktober 1791.

Franz Salesius Sutter, alt Landeszeugherr. 1792-1794. Geboren am 24. Oktober 1758. Gestorben am 1. Februar 1851.

Anton Josef Mittelholzer, alt Landschreiber. 1794-1798. Geboren am 23. April 1758. Gestorben am 5. Juli 1827 in Genf.

Anton Josef Dähler, später Landammann. 30. August 1802-1803. Geboren am 11. November 1751. Gestorben am 23. März 1808.

Anton Josef Krüsi, alt Distrikts-Statthalter. 1803-1805. Geboren am 7. April 1765. Gestorben am 31. März 1848.

Josef Anton Fässler, alt Distrikts-Sekretär, später Pannerherr. 1805-1821. Geboren am 18. August 1770. Gestorben am 24. Juli 1833.

Josef Anton Alois Sutter, im Schloss, alt Landesfähnrich. 1821-1828. Geboren am 11. Januar 1771. Gestorben am 7. März 1850.

Karl Anton Broger, in der «Krone» in Gonten, Hauptmann der Rhode Gonten. 1828-1834. Geboren am 12. Mai 1784. Gestorben am 25. April 1848.

Josef Anton Streule, in der «Platte», alt Landesbauherr. 1834-1836. Geboren am 13. November 1785. Gestorben am 18. Februar 1837.

Josef Anton Brühlmann, alt Armenpfleger. 1836-1840. Geboren am 1. September 1791. Gestorben am 31. August 1844.

Josef Anton Sutter, im Schloss. 1840-1845. Geboren am 6. Juli 1804. Gestorben am 7. November 1865.

Franz Josef Heim, alt Armenpfleger. 1845-1846. Geboren am 2. Februar 1793. Gestorben am 3. Oktober 1859.

Johann Ulrich Vinzenz Hautle, Dr. med., alt Landesfähnrich. 1846-1849. Geboren am 22. Januar 1803. Gestorben am 17. Januar 1879 auf der «Bleiche».

Josef Anton Fässler, auf der «Wies» in Schwende, alt Landessäckelmeister. 1849-1867. Geboren am 12. August 1798. Gestorben am 29. November 1877.

Franz Sutter, Militär-Hauptmann, von Gonten. 1867-1868. Geboren am 18. November 1818. Gestorben am 27. März 1868.

Johann Anton Kölbener, Ständerat, Bataillons-Kommandant. 1868. Geboren am 29. August 1828. Gestorben am 12. Oktober 1868.

Johann Anton Fässler, Steinegg, alt Rhods-Hauptmann. 1869-1883. Geboren am 2. März 1827. Gestorben am 17. Oktober 1892.

Johann Josef Broger, bei der Kirche, später Landessäckelmeister. 1883-1866. Geboren am 25. Oktober 1841. Gestorben am 19. April 1898.

Johann Anton Neff, am Hirschberg, alt Bezirks-Hauptmann. 1886-1897. Geboren am 5. Juli 1855. Gestorben am 31. Oktober 1901.

Johann BaptistENZler, an der Sitter, alt Armenpfleger, Bezirks-Hauptmann. Geboren am 10. Oktober 1862. Gestorben am 25. März 1935.

Franz Anton Manser, in Gonten, später Statthalter. 1908-1918. Geboren am 5. Februar 1861. Gestorben am 17. November 1943.

Josef Anton Moser, alt Landeszeugherr. 1918-1929. Geboren am 12. Juli 1872. Gestorben am 30. Dezember 1938.

Johann Anton Ebnetter, im «Krüsi», später Statthalter. 1929-1932. Geboren am 8. April 1876. Gestorben am 4. Januar 1940.

Albert Alois Rusch, «Bleiche», 1932-1940. Geboren am 14. Juni 1881. Gestorben im Amt am 18. April 1940.

Johann Anton Fässler, alt Bezirks-Hauptmann. 1940-1945. Geboren am 5. Mai 1887. Gestorben am 24. März 1962.

### **Landesbauherren**

Jakob Ulmann, später Statthalter. 1597-1600. Gestorben 1610.

Martin Sutter, später Landammann. 1600-1603. Geboren am 22. Oktober 1572. Gestorben im Oktober 1657.

Konrad Bildstein. 1603-1608. Gestorben im Februar 1608.

Konrad Schiegg, später Landammann. 1608-1613. Gestorben im August 1627.

Anton Speck, später Landeshauptmann. 1627-1638. Geboren am 15. September 1591. Gestorben am 18. Dezember 1677.

Hippolyt Bronbüeler, später Landeshauptmann. 1638-1640. Geboren am 13. August 1589. Gestorben vor dem 29. April 1644.

Meinrad Speck, Fähnrich, 1640-1648. Geboren am 1. April 1584. Gestorben im Juni 1657.

Bartholome Neff, später Landammann 1648-1651. Geboren am 23. Juli 1591. Gestorben am 26. April 1665.

Johann Hörler, später Statthalter. 1651-1654. Geboren am 11. Juni 1600. Gestorben am 6. Mai 1675.

Johann Konrad Fässler, später Landammann. 1654-1658. Geboren am 1. Dezember 1620. Gestorben am 17. April 1695.

Johann Sutter, alt Spitalmeister, 1658-1662, 1667-1669. Geboren am 9. Juli 1621. Gestorben am 16. April 1682.

Johann Sonderer. 1662-1667, 1669-1682. Geboren am 11. Juli 1610. Gestorben am 30. Dezember 1689.

Karl Barth, alt Landesfähnrich, 1682-1684. Geboren am 12. Dezember 1631. Gestorben am 6. März 1684.

Johann Anton Sutter, alt Landesfähnrich. 1684-1685. Geboren am 6. März 1664. Gestorben am 17. Dezember 1685.

Paul Sutter, alt Spitalmeister. 1686-1689. Geboren am 13. April 1638. Gestorben am 24. Juli 1689.

Johann Dähler. 1689-1705. Geboren am 15. Juni 1645. Gestorben am 30. April 1719.

Johann Jakob Huber, alt Landweibel. 1705-1713. Geboren am 12. Mai 1656. Gestorben am 14. Januar 1714.

Karl Franz Fässler. 1713-1720. Geboren am 21. Oktober 1654. Gestorben am 7. März 1728.

Johann Ulrich Streule. 1720-1727, 1728-1732. Geboren am 9. September 1665. Gestorben am 9. April 1741.

Anton Josef Büchler, später Landessäckelmeister. 1727-1728, 1732-1733. Geboren am 12. September 1689. Gestorben am 4. Dezember 1746.

Karl Franz Fässler, Chirurg. 1733-1753. Geboren am 1. November 1700. Gestorben am 24. Juli 1776.

Johann Baptist Fässler, später Landessäckelmeister. 1753-1756. Geboren am 14. Februar 1702. Gestorben am 28. Juni 1768.

Franz Anton Fässler, später Landeshauptmann. 1756-1770. Geboren am 22. Juni 1708. Gestorben am 10. März 1780.

Johann Jakob Schai, im «Laimat», später Landessäckelmeister. 1770-1771. Geboren am 24. Juli 1716. Gestorben am 4. April 1789.

Johann Baptist Gregor Rusch, später Landammann. 1771-1782. Geboren am 17. Dezember 1735. Gestorben am 15. April 1804.

Johann Baptist Streule, später Landessäckelmeister. 1782-1784. Geboren am 14. Februar 1739. Gestorben am 20. Januar 1811.

Anton Josef Dähler, später Landammann. 1784-1788. Geboren am 11. November 1751. Gestorben am 23. März 1808.



Josef Anton Maria Manser, später Landammann. 1788-1798. Geboren am 21. Mai 1754.  
Gestorben am 29. Oktober 1813.

Johann Baptist Kölbener, alt Armeleutsäckelmeister. 30. August 1802- 1817. Geboren am 21.  
Dezember 1752. Gestorben am 2. April 1828.

Josef Anton Streule, an der «Platte», später Landeshauptmann. 1817-1828. Geboren am 13.  
November 1785. Gestorben am 18. Februar 1837.

Johann Peter Dismas Neff, im Gontenbad. 1828-1836. Geboren am 31. Januar 1771. Gestorben am  
23. April 1837.

Johann Anton Inauen, im Weissbad. 1836-1841. Geboren am 5. Oktober 1792. Gestorben am 18.  
April 1864.

Josef Anton Broger, alt Kirchenpfleger. 1841-1847, 1849-1861. Geboren am 18. Februar 1797.  
Gestorben am 30. April 1865.

Josef Anton Streule, alt Rhods-Hauptmann. 1861-1867. Geboren am 22. Juli 1817. Gestorben am  
30. November 1898.

Josef Anton Fässler, «Gerbe», später Landesssäckelmeister. 1867-1877. Geboren am 5. März 1833.  
Gestorben am 9. März 1898.

Anton Josef Signer, im «Schiffli» und im «Bärli», alt Armenpfleger. 1877-1888. Geboren am 25.  
April 1827. Gestorben am 14. Juli 1901.

Adolf Steuble, zur «Linde», später Landammann. 1888-1892. Geboren am 29. Juni 1856.  
Gestorben am 22. Dezember 1925.

Johann Baptist Streule, «Oberbad», alt Kantonsrichter. 1892-1896. Geboren am 23. September  
1851. Gestorben am 22. November 1896.

Josef Anton Broger, bei der hl. Kreuzkapelle, alt Landesfähnrich. 1897-1916. Geboren am 26. März  
1847. Gestorben am 29. März 1905.

Wilhelm Sutter, alt Förster. 1916-1922. Geboren am 27. August 1862. Gestorben am 28. April  
1922.

Johann Baptist Broger, unter dem «Hecht», alt Landesfähnrich. 1922-1926. Geboren am 20.  
September 1863. Gestorben am 2. Februar 1931.

Anton Fortunat Schläpfer, alt Bezirks-Hauptmann. 1926-1935. Geboren am 11. April 1875.  
Gestorben am 16. Juni 1958.

Josef Anton Gschwend, alt Kantonsrichter. 1935-1947. Geboren am 15. August 1877. Gestorben  
am 10. August 1967.

### **Kirchenpfleger**

Johann von Heim, zugleich Landammann. 1597-1605. Gestorben im Juli 1620.

Konrad Schiegg, später Landammann. 1605-1613. Gestorben im August 1621

Moritz Meggeli, alt Spitalmeister. 1613-1616. Geboren am 17. Oktober 1580. Gestorben Anfangs 1617.

Jakob Wyser, später Landammann. 1616-1621. Geboren am 10. Februar 1588. Gestorben am 25. Februar 1654.

Sebastian von Heim, alt Landschreiber. 1621-1615. Geboren am 2. August 1585. Gestorben im September 1605.

Jakob Kölbener. 1625-1639. Geboren am 25. Oktober 1571. Gestorben am 9. September 1639.

Johann Sutter I., später Landammann 1639-1642. Geboren am 8. Februar 1600. Gestorben im Juni 1650.

Johann Koch. 1642-1648. Geboren am 17. Oktober 1597. Gestorben im April 1654.

Ulrich Jakob. 1648-1653. Geboren am 1. März 1590. Gestorben am 2. März 1667.

Johann Martin Geiger. 1653-1665, 1672-1684. Geboren am 3. März 1605 in Schwyz. Gestorben am 3. April 1689.

Philipp Jakob Gschwend. 1665-1672. Geboren am 7. September 1634. Gestorben am 12. Dezember 1694 in Italien.

Johann Hautle. 1684-1704. Geboren am 13. Oktober 1628. Gestorben am 16. Februar 1709.

Sebastian Sutter, Dr. iur., alt Landschreiber. 1704-1709. Geboren am 3. Mai 1653. Gestorben am 1. Juli 1725.

Karl Jakob Schiess, später Landammann. 1710-1715. Geboren am 11. Januar 1680. Gestorben am 27. September 1760.

Johann Joachim Sutter. 1718-1721. Geboren am 15. April 1653. Gestorben am 20. Juli 1721.

Karl Marian Sutter, später Statthalter. 1721-1723. Geboren am 27. März 1694. Gestorben am 11. Oktober 1739.

Johann Ulrich Wetter, alt Landschreiber, später Landessäckelmeister. 1723-1728. Geboren am 15. Oktober 1688. Gestorben am 14. Mai 1747

Johann Jakob Geiger, später Landammann. 1728-1730. Geboren am 24. Juli 1694. Gestorben am 2. Januar 1785.

Abraham Broger, alt Reichsvogt. 1730-1736. Geboren am 12. Juni 1672. Gestorben am 4. November 1746.

Franz Josef Romuald Fässler, alt Armleutsäckelmeister. 1736-1738. Geboren am 3. Februar 1703. Gestorben am 7. September 1749.

Johann Baptist Streule, später Landessäckelmeister. 1738-1747. Geboren am 20. Februar 1693. Gestorben am 12. April 1762.

Franz Anton Fässler, später Landeshauptmann. 1747-1753. Geboren am 22. Juni 1708. Gestorben am 10. März 1780.

Anton Josef Wyss. 1753-1761. Geboren am 19. März 1699. Gestorben am 18. Juli 1775.

Josef Anton Abraham Broger, später Statthalter. 1761-1773. Geboren am 14. Dezember 1713. Gestorben am 17. Oktober 1788.

Ignaz Anton Goldener, alt Armlauptsäckelmeister. 1773-1783. Geboren am 15. Dezember 1721. Gestorben am 21. März 1783.

Johann Ulrich Hörler, später Landestatthalter. 1783-1786. Geboren am 14. August 1736. Gestorben am 28. Juni 1810.

Franz Salesius Sutter, später Landeshauptmann 1786-1790. Geboren am 24. Oktober 1758. Gestorben am 1. Februar 1851.

Karl Jakob Fuchsle. 1790-1798, 30. August 1802-1806. Geboren am 14. Oktober 1742. Gestorben am 20. Januar 1815.

Johann Jakob Andreas Fuchsle, alt Landschreiber, unermüdlicher Anreger zu einem neuen Kirchenbau. 1806-1822. Geboren am 10. März 1772. Gestorben am 23. Juli 1838.

Franz Anton Broger, zur «Krone», später Landammann. 1822-1828. Geboren am 6. Juli 1779. Gestorben am 13. Juni 1847.

Josef Anton Broger, später Landesbauherr. 1828-1840. Geboren am 18. Februar 1797. Gestorben am 30. April 1865.

Johann Baptist Dähler, später Landessäckelmeister. 1840-1845. Geboren am 26. Oktober 1808. Gestorben am 24. Oktober 1879.

Johann Fortunat Jakob Bischofberger, Major. 1845-1859. Geboren am 10. Oktober 1806. Gestorben am 27. November 1863.

Johann Jakob Broger, von Gonten, alt Armlauptsäckelmeister. 1859-1867. Geboren am 15. Dezember 1801. Gestorben am 18. Dezember 1884.

Johann Benedikt Wilhelm Floridus Sutter, Hauptmann der Infanterie. 1867-1872, resp. 1884. Geboren am 27. März 1822. Gestorben am 15. Februar 1908. Der Kirchenpfleger wurde nach der Annahme der neuen Verfassung vom 24. November 1872 nicht mehr von der Landsgemeinde gewählt, doch blieb Johann Benedikt Wilhelm Floridus Sutter noch im Amt bis 1884.

### **Landesfähnrich**

Ulrich Neff, alt Landschreiber, alt Statthalter, später Landvogt im Rheintal, später Landammann. 1590-1625. Gestorben am 7. Oktober 1625.

Johann Sonderer. 1625-1642. Geboren am 7. September 1577. Gestorben im März 1642.

Konrad Signer, später Landeshauptmann. 1642-1656. Geboren am 24. Dezember 1586. Gestorben am 13. Februar 1667.

Bartholome Schmid. 1656-1662. Geboren am 5. August 1601. Gestorben am 12. Mai 1662 in Frankreich.

Jakob Fritsche, später Landeshauptmann. 1663-1667. Geboren am 24. September 1600. Gestorben am 6. Mai 1701 im 101. Altersjahr.

Georg Barth, später Landesbauherr. 1667-1669. Geboren am 31. Dezember 1602. Gestorben am 7. Mai 1668.

Karl Barth, später Landesbauherr. 1669-1682. Geboren am 12. Dezember 1631. Gestorben am 6. März 1684.

Johann Jakob Sutter, später Landesbauherr. 1682-1684. Geboren am 6. März 1644. Gestorben am 17. Dezember 1685.

Paul Sutter, später Pannerherr. 1684-1696. Geboren am 9. Mai 1651. Gestorben am 2. Februar 1720.

Johann Ulrich Büchler, später Landeshauptmann. 1696-1702. Geboren am 28. Januar 1648. Gestorben am 9. Oktober 1706.

Johann Baptist Fässler, später Statthalter. 1702-1707. Geboren am 22. Januar 1668. Gestorben am 7. April 1737.

Johann Hautle, alt Spitalmeister. 1707-1723. Geboren am 30. November 1643. Gestorben am 22. August 1723.

Karl Jakob Sutter, später Landeshauptmann. 1724-1728. Geboren am 23. Juni 1687. Gestorben am 26. April 1733.

Johann Josef Geiger. 1728-1732. Geboren am 16. Dezember 1681. Gestorben am 5. August 1731.

Johann Martin Sutter, später Landeshauptmann. 1732-1733. Geboren am 6. November 1693. Gestorben am 13. Dezember 1733.

Roman Fortunat Sutter, später Landeshauptmann. 1733-1734. Geboren am 24. Oktober 1700. Gestorben am 22. April 1773.

Johann Martin Dörig, später Landeshauptmann. 1734-1739. Geboren am 12. Oktober 1694. Gestorben am 25. November 1740.

Johann Konrad Fässler, später Landammann. 1739-1748. Geboren am 15. Juni 1708. Gestorben am 17. September 1783.

Franz Josef Schiess, später Landessäckelmeister. 1748-1768. Geboren am 30. März 1708. Gestorben am 27. Februar 1776.

Johann Baptist Gregor Rusch, später Landammann. 1768-1771. Geboren am 17. Dezember 1735. Gestorben am 15. April 1804.

Josef Anton Kölbener, Chirurg, später Landeshauptmann, 1771-1782. Geboren am 17. Februar 1725. Gestorben am 12. Oktober 1791.

Johann Ulrich Hörler, später Statthalter. 1782-1783. Geboren am 14. August 1736. Gestorben am 28. Juni 1810.

Johann Josef Michael Büchler, in der «Hofwiese», später Distrikts-Unterstatthalter. 1783-1798. Geboren am 26. September 1751. Gestorben am 19. April 1837.

Franz Anton Broger, später Landammann. 30. August 1802-1812. Geboren am 6. Juli 1779. Gestorben am 13. Juni 1847.

Josef Anton Alois Sutter, im Schloss, später Landeshauptmann. 1812-1821. Geboren am 11. Januar 1771. Gestorben am 7. März 1850.

Johann Nepomuk Hautle, Dr. med., der ältere, alt Zeugherr. 1821-1827. Geboren am 27. April 1765. Gestorben am 15. August 1826.

Johann Nepomuk Hautle, der jüngere, später Statthalter, der erste Appenzell-innerrhodische Nationalrat. 1849-1857, 1827-1828. Geboren am 29. September 1792, gestorben am 8. März 1860.

Franz Anton Signer, Glasermeister. 1828-1831. Geboren am 18. August 1793. Gestorben am 31. Januar 1860.

Josef Anton Fässler, Dr. med., später Landammann. 1831-1841. Geboren am 23. Juni 1796. Gestorben am 8. November 1875.

Josef Anton Konrad Bischofberger, Dr. med., 1841-1845. Geboren am 26. November 1800. Gestorben am 16. Februar 1892.

Johann Ulrich Vinzenz Hautle, Dr. med. 1845-1846. Geboren am 22. Januar 1803. Gestorben am 17. Januar 1879.

Johann Baptist Neff, «Hermenseplis», alt Landschreiber. 1846-1849. Geboren am 22. Januar 1799. Gestorben am 2. August 1856.

Johann Baptist Knill, Dr. med. 1849-1873. Geboren am 16. Juni 1807. Gestorben am 4. Mai 1873.

Karl Justin Sonderegger, später Landammann. 1873-1874. Geboren am 16. Juni 1842. Gestorben am 17. November 1906.

Franz Josef Niklaus Geiger. 1874-1881. Geboren am 28. Juli 1818. Gestorben am 23. Oktober 1892.

Ulrich Neff, alt Landschreiber. 1881-1895. Geboren am 10. April 1841. Gestorben am 28. Mai 1912.

Josef Anton Broger, später Landesbauherr. 1895-1897. Geboren am 26. März 1847. Gestorben am 29. März 1905.

Franz Josef Speck, alt Bezirks-Hauptmann, später Statthalter. 1897-1903. Geboren am 7. August 1854. Gestorben am 27. September 1920.

Johann Baptist Broger, später Landesbauherr. 1903-1904. Geboren am 20. September 1863. Gestorben am 2. Februar 1931.

Franz Fässler, alt Kantonsrichter, 1904-1913. Geboren am 30. März 1845. Gestorben am 28. März 1926.

Albert Rechsteiner, Dr. iur., Redaktor. 1913-1918, 1919-1934. Geboren am 13. April 1880. Gestorben am 20. September 1956.

Franz Fuchs, Kaufmann, zur «Sonne». 1918-1919. Geboren 28. Juli 1869.

Johann Baptist Albert Broger, Dr. med. vet., Nationalrat. 1934-1947. Geboren 3. Dezember 1897.

### **Armleutsäckelmeister**

Martin Sutter, später Landammann. 1594-1603. Geboren am 22. Oktober 1572. Gestorben im Oktober 1657.

Moritz Meggeli. 1603-1608. Geboren am 17. Oktober 1572. Gestorben nach 1616 in fremden Diensten.

Johannes Brülisauer, später Statthalter. 1608-1616. Geboren am 24. November 1581. Gestorben im Januar 1656.

Sebastian von Heim, später Kirchenpfleger. 1616-1618. Geboren am 2. August 1585. Gestorben am 25. Juli 1625.

Johann Sutter I., später Landammann. 1618-1624. Geboren am 8. Februar 1600. Gestorben im Juni 1650.

Bartholome Neff, später Landammann. 1624-1629. Geboren am 23. Juli 1591. Gestorben am 26. April 1665.

Johann Meggeli. 1629. Geboren am 1. Dezember 1582. Gestorben am 5. September 1629.

Jakob Weger. 1629-1645. Geboren am 28. April 1599. Gestorben anfangs März 1645.

Ulrich Brülisauer, später Landessäckelmeister. 1645-1647. Geboren am 5. Dezember 1604. Gestorben im Januar 1657.

Jakob Moser. 1647-1651. Geboren am 11. November 1590. Gestorben 1654.

Basil Müller. 1651-1660. Geboren am 23. Januar 1619. Gestorben am 11. Juni 1662.

Georg Barth, später Landesfähnrich. 1660-1667. Geboren am 31. Dezember 1602. Gestorben am 7. Mai 1668.

Crispin Haller. 1667-1688. Geboren am 30. August 1624. Gestorben am 3. Oktober 1688.

Johann Baptist Fässler. 1688-1696. Geboren am 24. Juni 1640. Gestorben am 5. März 1700.

Johann Baptist Sutter, später Statthalter. 1696-1710. Geboren am 31. Mai 1664. Gestorben am 20. Juni 1728.

Karl Anton Geiger, alt Landschreiber. 1710-1735. Geboren am 30. Mai 1677. Gestorben am 19. Juni 1740.

Franz Josef Romuald Fässler, später Kirchenpfleger. 1735-1737. Geboren am 3. Februar 1703. Gestorben am 7. September 1749.

Karl Josef Broger. 1737-1740. Geboren am 19. Februar 1689. Gestorben am 11. September 1740.

Johann Chrisostomus Fritsche. 1741-1762. Geboren am 5. März 1725. Gestorben am 9. November 1762.

Franz Anton Fritsche. 1763-1771. Geboren am 1. März 1730. Gestorben am 11. Juni 1772.

Ignaz Anton Goldener, später Kirchenpfleger. 1771-1774. Geboren am 15. Dezember 1721. Gestorben am 21. März 1783.

Karl Franz Bischofberger, später Landammann. 1774-1775. Geboren am 11. Januar 1739. Gestorben am 7. Juni 1807 in Zürich.

Johann Jakob Hersche, Stifter des hl. Grabes in der Pfarrkirche Appenzell. 1775-1786. Geboren am 3. Oktober 1731. Gestorben am 1. Mai 1786.

Anton Josef Hersche. 1786-1798. Geboren am 15. November 1739. Gestorben am 26. April 1814.

Johann Baptist Kölbener, später Landesbauherr. Rascher Wechsel; heisst Armenpfleger.

Johann Baptist Graf. Rascher Wechsel; heisst Armenpfleger.

Johann Baptist Signer. Rascher Wechsel; heisst Armenpfleger.

Johann Jakob Hersche. Rascher Wechsel heisst Armenpfleger.

Johann Anton Brühlmann. Rascher Wechsel; heisst Armenpfleger.

Johann Baptist Moser. 1802-1814. Geboren am 8. Januar 1772. Gestorben am 9. September 1828.

Franz Ignaz Fässler, alt Armenpfleger. 1814-1817. Geboren am 23. März 1752. Gestorben am 2. Februar 1829.

Johann Baptist Peterer. 1817-1820. Geboren am 16. Januar 1762. Gestorben am 7. September 1820.

Anton Josef Moser, alt Armenpfleger. 1821-1824. Geboren am 9. November 1775. Gestorben am 5. Dezember 1825.

Josef Anton Streule, «Oberbad», später Landessäckelmeister. 1824-1828. Geboren am 13. November 1785. Gestorben am 18. November 1853.

Johann Anton Hersche, alt Spitalmeister. 1828-1829. Geboren am 28. August 1765. Gestorben am 31. Juli 1829.



Johann Baptist Nisple. 1830-1832. Geboren am 6. Mai 1797. Gestorben am 23. Mai 1867.

Johann Baptist Josef Anton Floridus Rusch, später Landammann. 1832-1834. Geboren am 28. November 1806. Gestorben am 20. August 1865.

Josef Anton Fässler, später Landessäckelmeister. 1834-1840. Geboren am 12. August 1798. Gestorben am 29. November 1877.

Johann Jakob Broger, von Gonten 1840-1849. Geboren am 15. Dezember 1801. Gestorben am 18. Dezember 1884.

Johann Baptist Huber, von Gonten 1849-1863. Geboren am 22. Juni 1799. Gestorben am 5. Januar 1884.

Johann Josef Hersche, im Kirchlehn. 1863-1877. Geboren am 6. Dezember 1827. Gestorben am 25. Oktober 1889.

Johann Anton Koller, von Eggerstanden, alt Bezirks-Hauptmann. 1877-1880. Geboren am 26. Dezember 1824. Gestorben am 13. August 1880.

Johann Martin Signer, auf der «Rüti». 1881-1895. Später Kantonsrichter. Geboren am 6. Januar 1842. Gestorben am 9. Oktober 1919.

Philipp Jakob Dörig, Steinegg, später «Hofwiese». 1895-1916. Geboren am 2. Juli 1852. Gestorben am 14. Juni 1928.

Johann Baptist Haas, im Unterrain, vorher Kantonsrichter. 1916-1922. Geboren am 27. September 1857. Gestorben am 16. August 1935.

Albert Alois Rusch, «Bleiche», später Kantonsrichter und Landeshauptmann. 1922-1924. Geboren am 14. Juni 1881. Gestorben am 18. April 1940.

Josef Anton Hersche, auf der «Hofstatt». 1924-1926. Geboren am 24. Dezember 1875. Gestorben am 5. November 1971.

Emil Ebnetter, am Landsgemeindeplatz, alt Kantonsrichter 1926-1928. Geboren am 11. Februar 1882. Gestorben am 8. Mai 1928.

Wilhelm Hermann Bischofberger, beim «Brüggli», alt Bezirks-Hauptmann. 1928-1945. Geboren am 2. August 1879. Gestorben am 16. November 1952.

### **Siechen- und Armenpfleger (Armlauptfleger)**

Heinrich Tanner. 1599-1600. Geboren am 30. Juli 1585. Gestorben vor 1620.

Esaias Fuster. 1600-1605. Geboren vor 1570. Gestorben am 27. November 1639.

Jakob Wyser, später Landammann. 1605-1613. Geboren am 10. Februar 1588. Gestorben am 25. Februar 1654.

Fiacrius Bronbüeler. 1613-1633. Gestorben vor dem 7. Mai 1635.

Moritz Brülisauer, alt Spitalmeister. 1633-1651. Geboren am 1. September 1591. Gestorben im Frühjahr 1656.

Ulrich Sutter, später Statthalter. 1651-1651. Geboren am 6. März 1626. Gestorben am 22. Juli 1689.

Jakob Ransperg. 1657-1660. Geboren am 8. September 1629. Gestorben am 27. März 1663.

Johann Fässler. 1660-1670. Geboren am 26. April 1616. Gestorben am 25. Januar 1670.

Johann Jakob Sutter, später Landesbauherr. 1670-1682. Geboren am 6. März 1644. Gestorben am 24. Juli 1689.

Johann Baptist Fässler, später Armleutsäckelmeister. 1682-1686. Geboren am 24. Juni 1640. Gestorben am 5. März 1700.

Ulrich Sutter, später Landammann. 1686-1690. Geboren am 31. März 1649. Gestorben am 30. November 1715.

Johann Brander, später Landessäckelmeister. 1690-1693. Geboren am 4. Juli 1647. Gestorben am 5. März 1724.

Sebastian Sutter, Dr. med., später Kirchenpfleger. 1693-1696. Geboren am 3. Mai 1653. Gestorben am 1. Juli 1725.

Karl Franz Fässler, später Landesbauherr. 1696-1698. Geboren am 21. Oktober 1654. Gestorben am 7. März 1728.

Johann Hörler. 1698-1701. Gestorben am 11. Februar 1709.

Johann Dörig, alt Landweibel. 1701-1709. Geboren am 12. Oktober 1671. Gestorben am 6. Dezember 1733.

Johann Konrad Signer. 1709-1716. Gestorben am 2. August 1744.

Josef Brülisauer, von Enggenhütten, alt Landweibel. 1716-1727. Gestorben am 15. März 1739.

Johann Jakob Geiger, später Landammann. 1727-1729. Geboren am 24. Juli 1694. Gestorben am 2. Januar 1785.

Johann Ulrich Sutter, später Landessäckelmeister. 1729-1730. Geboren am 21. April 1675. Gestorben am 18. August 1743.

Johann Martin Sutter, später Landeshauptmann. 1730-1732. Geboren am 6. November 1693. Gestorben am 13. Dezember 1733.

Kajetan Broger. 1732-1733. Geboren am 13. August 1684. Gestorben am 26. April 1733.

Bartholome Bächler, alt Spitalmeister. 1733-1737. Geboren am 2. Dezember 1676. Gestorben am 6. März 1740.

Johann Hautle, alt Landeszeugherr. 1737-1743. Gestorben nach 1751.

Anton Josef Wyss, alt Kirchenpfleger. 1743-1753. Geboren am 19. März 1699. Gestorben am 18. Juli 1775.

Johann Rudolf Hörler. 1753-1756. Gestorben am 3. Dezember 1775.

Anton Alois Geiger, alt Landschreiber. 1756-1758. Geboren am 30. Juni 1722. Gestorben am 1. November 1789.

Johann Jakob Schai, später Landessäckelmeister. 1758-1770. Geboren am 24. Juli 1716. Gestorben am 4. April 1789.

Anton Josef Brühlmann, alt Spitalmeister. 1770-1788. Geboren am 22. Januar 1718. Gestorben am 27. Februar 1792.

Johann Baptist Graf, später Armleutsäckelmeister. 1788-1798. Geboren am 17. August 1735. Gestorben am 23. September 1802.

Johann Baptist Signer, später Armleutsäckelmeister. 1802-1804. Geboren am 20. Juni 1728. Gestorben am 24. Januar 1808.

Franz Ignaz Fässler, ab dem «Rechböhl». 1804-1814. Geboren am 23. März 1752. Gestorben am 2. Februar 1829.

Anton Josef Moser, später Armleutsäckelmeister. 1814-1821. Geboren am 9. November 1775. Gestorben am 5. Dezember 1825.

Johann Baptist Mittelholzer. 1821-1828. Geboren am 4. Februar 1764. Gestorben am 18. April 1840.

Josef Anton Fässler, später Landessäckelmeister und Landeshauptmann. 1832-1834. Geboren am 12. August 1798. Gestorben am 29. November 1877.

Josef Anton Brühlmann, später Landeshauptmann. 1834-1838. Geboren am 1. September 1791. Gestorben am 31. August 1844.

Leodegar Mittelholzer. 1838-1840. Geboren am 18. Mai 1800. Gestorben am 3. Juni 1871.

Franz Josef Heim, alt Landschreiber, später Landammann. 1840-1845. Geboren am 2. Februar 1793. Gestorben am 3. Oktober 1859.

Josef Anton Huber, am Hirschberg, alt Rhods-Hauptmann. 1845-1849. Geboren am 8. November 1806. Gestorben am 17. Mai 1858.

Johann Baptist Nisple, später Armleutsäckelmeister. 1849-1855. Geboren am 6. Mai 1797. Gestorben am 23. Mai 1867.

Johann Baptist Kölbener, alt Rhods-Hauptmann, später Statthalter und Ständerat. 1855-1861. Geboren am 6. Februar 1826. Gestorben am 7. September 1865.

Johann Anton Bischofberger, im «oberen Imm» am Hirschberg, später Rhods-Hauptmann. 1861-1863. Geboren am 13. August 1805. Gestorben am 25. November 1877.

Anton Josef Knechtle, alt Rhods-Hauptmann. 1863-1868. Geboren am 27. Dezember 1811.  
Gestorben am 26. Dezember 1885.

Johann Baptist Streule, Spitalverwalter. 1868-1872. Geboren am 26. Mai 1829. Gestorben am 8.  
Oktober 1883.

Diese Beamtung wurde nach der Verfassung vom 24. Wintermonat 1872 nicht mehr von der  
Landsgemeinde gewählt und ist seither eingegangen.

### **Spitalmeister**

Moritz Decker. Statthalter, 1597. Gestorben am 20. Februar 1598.

Ulrich Huber. 1598. Gestorben nach 1600.

Jakob Koller, Pannerherr. 1598. Gestorben im Oktober 1598.

Jakob Gartenhauser. 1598. Geboren am 30. August 1576. Gestorben vor 1620.

Johann Grunder. 1600. Gestorben im Oktober 1624.

Jakob Stauber. 1600. Geboren am 1. Juni 1575.

Esaias Fuster. 7. November 1605. Geboren vor 1570. Gestorben am 27. November 1639.

Johann Hautle. 1605.

Moritz Schopfer. 31.5.1606.

Moritz Stark, alt Landweibel. 2. Mai 1608. Gestorben nach 1618.

Moritz Meggeli, alt Armleutsäckelmeister. 1608. Geboren am 17. Oktober 1580. Gestorben nach  
1616 in fremden Diensten.

Jakob Wyser, alt Armenpfleger, später Kirchenpfleger. Nach 12. März 1613. Geboren am 10.  
Februar 1588. Gestorben am 25. Februar 1654.

Johann Brülisauer, alt Armleutsäckelmeister, später Landessäckelmeister und Statthalter. 1616-  
1627, 1633-1647. Geboren am 24. November 1581. Gestorben im Januar 1656.

Moritz Brülisauer 1627. Geboren am 1. September 1591. Gestorben 1656. Vom 2. Mai 1633-1647  
wurde das Spitalgut dem Landessäckelamt übergeben.

Johann Sutter, später Landesbauherr. 1651-1658. Geboren am 9. Juli 1621. Gestorben am 16. April  
1682.

Paul Sutter, später Landesbauherr. 1658-1684. Geboren am 13. April 1638. Gestorben am 24. Juli  
1689.

Johann Martin Mazenauer. 1684-1691. Geboren am 17. Juli 1637. Gestorben am 13. September  
1698.

Johann Jakob Wetter. 1691-1692. Geboren am 24. August 1648. Gestorben am 13. November 1692.

Johann Martin Sutter. 1693-1698, 1701-1708; 1711-1713. Geboren am 18. Juni 1645. Gestorben am 13. November 1718.

Johann Hautle, später Landesfähnrich. 1698-1701. Geboren 30. November 1643. Gestorben 22. August 1723.

Karl Jakob Schiess, später Landammann. 1708-1711. Geboren am 11. Januar 1680. Gestorben am 27. September 1760.

Josef Manser. 1713-1720. Geboren am 21. Januar 1660. Gestorben am 20. Mai 1720.

Bartholome Bächler, später Armenpfleger. 1720-1732. Geboren am 2. Dezember 1676. Gestorben am 6. März 1740.

Johann Benedikt Manser. 1732-1734. Geboren am 16. Oktober 1688. Gestorben am 9. Juni 1757.

Johann Baptist Streule, später Landesäckelmeister. 1734-1739. Geboren am 20. Februar 1693. Gestorben am 12. April 1762.

Johann Baptist Fässler, später Landesäckelmeister. 1739-1753. Geboren am 14. Februar 1702. Gestorben am 28. Juni 1768.

Johann Jakob Dopple. 1753-1756. Gestorben am 16. März 1773.

Anton Josef Bächler. 1756-1764. Geboren am 19. April 1717. Gestorben am 15. Mai 1787.

Anton Josef Brühlmann, später Armenpfleger. 1764-1768. Geboren am 22. Januar 1718. Gestorben am 27. Februar 1792.

Johann Jakob Mittelholzer. 1768-1773. Geboren am 25. März 1718. Gestorben am 6. Juni 1773.

Johann Baptist Streule, später Landessäckelmeister. 1774-1782. Geboren am 14. Februar 1739. Gestorben am 20. Januar 1811.

Josef Anton Maria Manser, später Landammann. 1782-1788. Geboren am 21. Mai 1754. Gestorben am 29. Oktober 1813.

Anton Josef Weishaupt. 1788-1794. Geboren am 31. August 1724. Gestorben am 17. Mai 1796.

Johann Jakob Hersche, 1800 Vizepräsident des Distrikts-Gerichtes. 1794-1798. Geboren am 10. Februar 1750. Gestorben am 26. März 1844.

Johann Anton Brühlmann, später Landammann.

Johann Baptist Moser, später Landessäckelmeister.

Karl Jakob Knill.

Johann Anton Hersche, später Armleutsäckelmeister.

Johann Baptist Wyss.

Alle nur ganz kurze Zeit.

Johann Jakob Gmünder. 1802, 1803-1804. Geboren am 8. August 1733. Gestorben am 1. Mai 1813.

Johann Baptist Inauen, Hauptmann der Rhode Lehn. 1804-1806. Geboren am 11. Dezember 1756. Gestorben am 17. Februar 1818.

Am 6. Juni 1806 wurde das Spitalmeisteramt aufgehoben.

### **Landeszeugherren**

Jörg Koch, Baumeister, wird 1618 als Zeugherr genannt, doch scheint es noch kein Landesamt gewesen zu sein. Erst als 1638 ein Zeughaus in Appenzell erbaut worden war, wurde das Zeugamt von Alt- und Neu-Räth den 7. Mai 1640 errichtet und für dieses Amt Karl Jakob Wyser erwählt. Er wurde am 19. Juni 1610 geboren und starb im Dezember 1656 in Frankreich.

Johann Baptist Wetter, alt Pfrundenpfleger. 5. Mai 1648-1656. Geboren am 9. November 1593. Gestorben anfangs Januar 1657.

Johann Hersche. 1656-1696. Geboren am 5. Mai 1615. Gestorben am 26. April 1696 im Amt.

Johann Joachim Schiess. 7. Mai 1696-1705. Geboren am 19. August 1628. Gestorben am 29. November 1705.

Johann Joachim Sutter, später Kirchenpfleger. 18. Februar 1706 - 10. Januar 1719. Geboren am 15. April 1653. Gestorben am 20. Juli 1721.

Franz Josef Sutter. 10. Januar 1719. Nahm das Amt nicht an, sodass im April desselben Jahres Franz Josef Geiger gewählt wurde. Geboren am 12. April 1665, Gestorben am 15. Januar 1730 im Amt.

Johann Martin Dörig, später Landesfähnrich und Landeshauptmann. 30. April 1730 - 5. Mai 1734. Geboren am 12. Oktober 1694. Gestorben am 25. November 1740.

Johann Hautle, später Siechen- und Armenpfleger. 5. Mai 1734 - 7. Mai 1737. Gestorben nach 1751.

Anton Josef Wyss, später Siechen-, Armen- und Kirchenpfleger. 1737-1743. Geboren am 19. März 1699. Gestorben am 18. Juli 1775.

Franz Josef Signer, «Mohres», 1743-1757. Geboren am 24. Februar 1692. Gestorben am 5. März 1757.

Franz Xaver Sutter. 1757-1767. Geboren am 5. März 1739. Gestorben am 23. Dezember 1767.

Franz Anton Sutter, später Reichsvogt. 1768-1783. Geboren am 10. Januar 1738. Gestorben am 14. November 1786.

Franz Anton Fässler, 1783-1784.

Franz Salesius Sutter, alt Kirchenpfleger und Landeshauptmann, Sprachen-Dolmetscher. 1784-1787. Geboren am 24. Oktober 1758. Gestorben am 1. Februar 1851.

Johann Josef Anton Knusert. 1787-1789. Als Zeugherr resignierte er. War Hauptmann im Regiment von Diesbach in französischen, dann im Regiment «auf der Mauer» in holländischen Diensten. Geboren am 7. April 1736. Gestorben am 15. April 1820 in Gorkum, Holland.

Wolfgang Krüsi. 1789-1792. Geboren am 14. April 1725. Gestorben am 22. Dezember 1798.

Johann Baptist Graf, Landmajor; vermutlich der Führer der 130 Innerrhoder im Treffen im Grauholz bei Bern. 1793-1798. Geboren am 6. Oktober 1759. Gestorben am 2. April 1817.

Johann Baptist Knusert. 1798. Reichsvogt. Nahm das Amt nicht an. Er diente in Frankreich als Hauptmann bei den Schweizertruppen. Geboren am 14. Dezember 1753. Gestorben am 7. September 1802 in Paris.

Johann Baptist Sutter, im «Neuen Haus» und «Alte Post». 1798-1802, 1805-1811. Geboren am 26. Oktober 1766. Gestorben am 14. Februar 1841.

Johann Jakob Neff, alt Reichsvogt. 1802-1803. Geboren am 12. Dezember 1769. Gestorben am 11. März 1805.

Josef Anton Fässler, später Pannerherr. 1803-1805. Geboren am 18. August 1770. Gestorben am 24. Juli 1833.

Johann Baptist Sutter, im «Neuen Haus» und «Alte Post». 1798-1802, 1805-1811. Geboren am 26. Oktober 1766. Gestorben am 14. Februar 1841.

Josef Anton Alois Sutter, später Landeshauptmann. 1811-1812. Geboren am 11. Januar 1771. Gestorben am 7. März 1850.

Johann Nepomuk Hautle, der ältere, Dr. med., alt Reichsvogt, Mitglied der Verwaltungskammer des Kantons Säntis, später Landesfährnich. 1812-1821. Geboren am 27. April 1765. Gestorben am 15. August 1826.

Johann Anton Dähler, Gastwirt zum «Hecht», alt Rhods-Hauptmann, alt Reichsvogt. 1821-1828. Geboren am 24. Oktober 1771. Gestorben am 23. Januar 1835.

Johann Jakob Broger, «Kellers-Jockeli». 1828-1836. Geboren am 25. Juli 1772. Gestorben am 31. März 1854.

Johann Anton Dähler, zum «Hecht». 1836-1840. Geboren am 2. Januar 1801. Gestorben am 20. November 1866.

Johann Baptist Dähler, später Landammann und Ständerat. 1840-1841. Geboren am 26. Oktober 1808. Gestorben am 24. Oktober 1879.

Johannes Evangelist Josef Remigius Broger 1841-1846. Geboren am 1. Oktober 1808. Gestorben am 26. November 1865.

Josef Alois Broger, später Landammann. 1846-1847. Geboren am 5. Januar 1811. Gestorben am 17. November 1879.



Jakob Anton Heinrich Fässler. 1847-1848. Geboren am 10. April 1810. Gestorben am 1. Mai 1865.

Jakob Anton Fässler, alt Reichsvogt, gewesener Hauptmann in Italien, «Horis». 1848-1855.  
Geboren am 21. Mai 1812. Gestorben am 7. August 1866.

Johann Baptist Rechsteiner, später Landammann, gewesener Hauptmann in Italien. 1855-1857.  
Geboren am 20. Januar 1810. Gestorben am 10. Dezember 1896 im «Blumenrain».

Josef Anton Sutter, im Schloss, alt Pannerherr. 1857-1861. Geboren am 6. Juli 1804. Gestorben am  
7. November 1865.

Konstantin Mazenauer, später Statthalter, Kontingents-Hauptmann. 1861-1866. Geboren am 21.  
Mai 1833. Gestorben am 19. Juli 1891.

Beda Oskar Bischofberger, alt Quartier-Hauptmann. 1866-1881. Geboren am 17. Dezember 1834.  
Gestorben am 15. November 1926.

Emil Graf, Kreiskommandant. 1881-1882. Geboren am 30. Dezember 1839. Gestorben am 6. April  
1882.

Josef Albert Ulrich Hautle, Aidemajor. 1882-1902, 1905-1910. Geboren am 28. Oktober 1841.  
Gestorben am 27. Juni 1913.

Josef Anton Signer, Oberleutnant. 1902-1905. Geboren am 14. Oktober 1860. Gestorben am 30.  
Oktober 1904.

Josef Albert Ulrich Hautle, Aidemajor. 1882-1902, 1905-1910. Geboren am 28. Oktober 1841.  
Gestorben am 27. Juni 1913.

Josef Anton Moser, alt Kantonsrichter, später Landeshauptmann. 1910-1918. Geboren am 12. Juli  
1872. Gestorben am 30. Dezember 1938.

Franz Xaver Mazenauer, Hauptmann der Infanterie. 1918-1920. Geboren am 11. April 1883.  
Gestorben am 5. April 1920

Karl Emil Locher, zur Brauerei, später Landessäckelmeister. 1920-1926. Geboren am 7. März 1878.  
Gestorben am 22. April 1951.

Adolf Steuble, alt Kantonsrichter. 1926-1936. Geboren am 5. April 1882. Gestorben am 31. Januar  
1960.

Armin Locher, von Oberegg, Oberstleutnant, später Landammann. 1936-1939. Geboren 7.  
November 1897. Gestorben am 3. September 1967.

Johann Baptist Mittelholzer, Dr. med. vet., alt Kantonsrichter. 1939-1941. Geboren am 1.  
September 1883. Gestorben am 18. Oktober 1970.

Karl Müller, Weissbad, alt Kantonsgerichtspräsident, später Landesfähnrich. 1941-1947. Geboren  
am 14. Dezember 1895. Gestorben am 3. April 1964.

## **Landschreiber**

Johann Konrad Schiegg, später Landammann. 1594-1605. Gestorben im August 1627.

Achatius Wyser, später Landammann. 1605-1618. Geboren am 7. Dezember 1582. Gestorben im März 1622.

Sebastina von Heim, später Kirchenpfleger. 1618-1620. Geboren am 2. August 1585. Gestorben im Juli 1625.

Bartholome Weger, wurde mit 19 Jahren schon Landschreiber. 1620-1629. Geboren am 29. April 1601. Gestorben nach dem 8. August 1629 an der Pest.

Bartholome Neff, später Landammann. 1629-1648. Geboren am 23. Juli 1591. Gestorben am 26. April 1665.

Konrad Sutter, später Pfrundenpfleger. 1648-1656. Geboren am 18. Februar 1617. Gestorben am 30. Mai 1662.

Johann Schiess, später Landammann und Land-Vogt im Rheintal. 1656-1664, 1668-1673. Geboren am 12. August 1620. Gestorben am 15. März 1678.

Franz Barth, alt Landweibel. 1664, ein Monat lang im Amt. Geboren am 26. Mai 1629. Gestorben am 24. August 1664.

Johann Konrad Geiger, später Landammann. 1664-1668. Geboren am 26. Oktober 1632. Gestorben am 28. August 1707.

Johann Schiess, später Landammann und Land-Vogt im Rheintal. 1656-1664, 1668-1673. Geboren am 12. August 1620. Gestorben am 15. März 1678.

Johann Jakob Schiess, 1696 Landvogt im Rheintal, schrieb aber doch die Protokolle, später Statthalter. 1673-1696. Geboren am 23. Juni 1647. Gestorben am 6. Juni 1704.

Sebastian Sutter, Dr. iur., später Kirchenpfleger. 1696-1703. Geboren am 3. Mai 1653. Gestorben am 1. Juli 1725.

Karl Anton Geiger, später Armleutsäckelmeister. 1703-1705. Geboren am 30. Mai 1677. Gestorben am 19. Juni 1740.

Franz Josef Konstanz Meggeli, später Statthalter; sein Stellvertreter war Pfleger Jakob Fässler. 1705-1714. Geboren am 6. April 1652. Gestorben am 18. März 1714.

Johann Ulrich Wetter, später Landessäckelmeister. 1714-1722. Geboren am 15. Oktober 1688. Gestorben am 14. April 1747.

Johann Martin Sutter, später Landeshauptmann. 1722-1730. Geboren am 6. November 1693. Gestorben am 13. Dezember 1733.

Anton Maria Meggeli, später Statthalter. 1730-1739. Geboren am 7. November 1709. Gestorben am 12. Oktober 1753.

Johann Baptist Sutter, 1739-1740, Hauptmann, sein Stellvertreter ab 15. Juni 1740 war Landessäckelmeister Johann Ulrich Wetter. Geboren am 24. Juni 1708. Gestorben am 26. Juni 1740.

Franz Ignaz Heinz. 1741-1748. Geboren am 31. Juli 1714. Gestorben am 17. März 1748.

Johann Rudolf Hörler, 1748. Geboren 21. September 1703. Gestorben 3. Dezember 1775.

Anton Alois Geiger. 1748-1750. Später Armenpfleger. Geboren am 30. Juni 1722. Gestorben am 1. November 1789.

Johann Josef Anton Signer, später Landesstatthalter. Ersteller des Sammelwerkes «Semmler». 1750-1759. Geboren am 18. Mai 1727. Gestorben am 17. April 1783.

Karl Franz Bischofberger, später Landammann. 1759-1772. Geboren am 11. Januar 1739. Gestorben am 7. Juni 1807 in Zürich.

Johann Martin Dörig, «Hansurches». 1772-1775. Geboren am 19. November 1730. Gestorben am 7. August 1788.

Josef Anton Broger. 1775-1782. Geboren am 31. Dezember 1751. Gestorben am 27. Juni 1782.

Anton Josef Mittelholzer, später Landeshauptmann, 1799 Senator. 1782-1794. Geboren am 23. April 1758. Gestorben am 6. Juli 1827 in Genf.

Anton Josef Krüsi, 1799 Distriktsstatthalter, später Landeshauptmann und Statthalter. 1794-1798. Geboren am 7. April 1765. Gestorben am 31. März 1848.

Karl Jakob Kellenberger. 1799.

Josef Anton Fässler, später Pannerherr.

Johann Jakob Andreas Füchsle, später Kirchenpfleger. 1802-1803. Geboren am 30. November 1770. Gestorben am 23. Juli 1838.

Die obigen 3 versahen bis 30. August 1802 die Kanzlei jeweils ganz kurze Zeit.

Johann Jakob Andreas Füchsle wurde an der Landsgemeinde vom 30. August 1802 wiederum zum Landschreiber gewählt.

Josef Anton Signer. 1803 bis 18. Oktober 1808. Entsetzt, sein Stellvertreter war Landeshauptmann Josef Anton Fässler. Geboren am 14. August 1779.

Jakob Anton Krüsi. 1809-1815. Geboren am 26. Juli 1787. Gestorben am 16. Januar 1863.

Josef Anton Graf. Später Reichsvogt. 1815-1822. Geboren am 30. September 1765. Gestorben am 21. Mai 1829.

Franz Josef Heim, später Landeshauptmann, Statthalter und Landammann. 1822-1828. Geboren am 2. Februar 1793. Gestorben am 3. Oktober 1859.

Josef Maria Rechsteiner, Bruder von Landammann Johann Baptist Rechsteiner. 1828-1834. Geboren am 25. März 1800. Gestorben am 3. September 1837.

Johann Anton Rhyner, später Statthalter. 1834-1840. Geboren am 15. Januar 1806. Gestorben am 20. Dezember 1844.

Johann Baptist Neff, später Landesfähnrich. 1840-1846. Geboren am 22. Januar 1799. Gestorben am 2. August 1856.

Johann Anton Signer, Lehrer in Kau. 1846-1852. Geboren am 26. Oktober 1811. Gestorben am 23. Oktober 1897.

Anton Josef Ulrich Fässler, «Multis», Instruktor. 1852-1858. Geboren am 18. Dezember 1820. Gestorben am 1. April 1889.

Josef Anton Brander. 1858-1863. Geboren 29. April 1821. Gestorben 28. Februar 1863. Sein Stellvertreter war Karl Justin Sonderegger.

Karl Justin Sonderegger, von Oberegg, später Landesfähnrich, Statthalter und Landammann. 1863-1869. Geboren am 16. Juni 1842. Gestorben am 17. November 1906.

Josef Anton Ebnetter, Schullehrer in Schlatt. 1869-1875. Geboren am 28. September 1847. Gestorben am 10. November 1887.

Johann Baptist Ulrich Neff, später Landesfähnrich. 1875-1881. Geboren am 10. April 1841. Gestorben am 28. Mai 1912.

Johann Anton Albin Schläpfer. 1881 bis 1887. Geboren am 1. März 1838. Gestorben am 11. Mai 1895.

Franz Xaver Peterer, von Unterschlatt. 1887-1927. Geboren am 11. Juni 1856. Gestorben am 11. November 1927. Sohn des Landweibels Franz Xaver Peterer. War 40 Jahre im Amt.

Josef Wilhelm Rechsteiner, von Haslen. 1927-1961. Geboren am 3. August 1896. Gestorben am 21. März 1961.

### **Landweibel**

Laurenz Mätzler. 1557 bis über den Dorfbrand von 1560 hinaus Landweibel. Er war vorher Steuerschreiber, des Rats, nachher im Gericht, Siechen- und Armenpfleger, Spitalmeister; Baumeister von Beruf.

Ulrich Wetter. Der spätere Landvogt im Rheintal, Landweibel bis 1566, wurde in St.Johann-Höchst ohne Ursache ermordet.

Georg Koch. Bis 1868 Landweibel, des Grossen und des Kleinen Rats, Gassenrichter, wurde 1569 an Stelle des bei Montcontour gefallenen Jakob von Heimen zum Hauptmann gewählt.

Hermann Zidler. Der junge, bis 1570 Landweibel, war Mitglied des Grossen und des Kleinen Rats, zog nach seines Vaters Tod nach Herisau, war der letzte Landweibel des noch ungeteilten Landes Appenzell und 1613-1619 Landschreiber der äusseren Rhoden.

Georg Wild. Nach 1576 Landweibel, in Frankreich Hauptmann, er war Mitglied des Grossen und Kleinen Rats der Rhode Schwende.

Moritz Thecker (Decker). 1576, noch vor der Landesteilung 1597 Landweibel. Er war des Rats in der Lehner Rhode, Geschworener und Gassenrichter, Statthalter, er starb am 20. Februar 1598 in Altdorf, Uri.

Walter Klarer. Vor 1597-1600. 1603 kurze Zeit. Gestorben 1611.

Moritz Stark. 1600, zeitweise bis 1602, war vorher Mitglied des Grossen und des Kleinen Rats und Hauptmann der Rhode Schlatt, dann Spitalmeister. Gestorben nach 1618.

Jörg Koch. 1594-1597; 1603-1605. Genannt «Jung Jöri unter der Linden», Mitglied des Grossen und des Kleinen Rats, dann Hauptmann der Lehner Rhode, Heimlicher und Gassenrichter. Gestorben im Juli 1627.

Heinrich Wild. 1605-1613. Stellvertreter Konrad Lanker. Gestorben vor 1620.

Ulrich Bildstein. 1613-1616; 1623-1627. Als Fähnrich und Hauptmann in Kriegsdiensten in Frankreich. Gestorben im Juni 1627 an der Pest.

Michael Kern. Gerichtsschreiber, 1616-1623, dann Statthalter bis zu seinem Tod. Unter ihm wurde das Gassengericht aufgehoben, gehörte in die Schwendner Rhode. Gestorben Juli 1647.

Bartholome Schiess. 1627-1637. Genannt «Fehndrichs Bartli», gehörte in die Rhode Rinckenbach.

Georg Stark. 1637-1648. Hauptmann der Rhode Schlatt, gestorben im November 1648.

Georg Koch. 1648. Gestorben nach 1648.

Johann Graf. 1648-1660. Hauptmann der Rhode Lehn, gestorben am 3. Januar 1676.

Franz Barth. 1660-1664. 1664 Landschreiber, Geboren 26. Mai 1629. Gestorben am 24. August 1664 als Hauptmann in französischen Kriegsdiensten.

Johann Zürcher. 1664-1668. Später zum Schützenwirt gewählt.

Anton Huber. 1668-1673. Gestorben am 10. Mai 1675.

Johann Weishaupt. 1673-1680. Genosse der Rhode Lehn, gestorben am 13. April 1682.

Johann Hautle. 1680-1685; 1698-1701 Spitalmeister; 1707-1723 Landesfähnrich. Gestorben am 22. August 1723.

Hieronymus Broger. 1685-1691. Starb vermutlich in fremden Diensten.

Johann Dörig. 1691-1698; 1701-1709 Siechen- und Armenpfleger, des Amtes entsetzt am 11. September 1709. Gestorben am 6. Dezember 1733.

Johann Jakob Huber. 1698-1705; 1705-1713 Landesbauherr. Gestorben am 14. Januar 1714.

Johann Martin Broger, von Gonten. 1705-1710. Gestorben am 10. April 1729.

Josef Brülisauer, von Enggenhütten. 1710-1716; 1716-1727 Armenpfleger; Hauptmann Rhode Schlatt. Gestorben am 15. März 1739.

Johann KonradENZler. «Bleiers». 1716-1721. Genosse der Rhode Lehn. Gestorben am 25. Oktober 1744.

Johann Jakob Inauen, von Haslen. 1721-1725. Genosse der Rhode Lehn. Gestorben vor 1758.

Johann Martin Heim. 1725-1731. Gestorben am 27. Mai 1731.

Karl Dörig. 1731-1733. Hauptmann der Rhode Rüte. Gestorben am 14. September 1759.

Dominik Knusert. 1733-1742. Genosse der Rhode Schwende. Geboren am 28. Oktober 1680. Gestorben am 15. November 1759.

Aegidius Dörig. 1742-1745. Genosse der Rhode Rüte. Geboren am 31. August 1695. Gestorben am 30. November 1766.

Anton Josef Brülisauer. 1745-1751. Genosse der Rhode Schlatt.

Peter Fuchs. 1751-1756. Genosse der Rhode Gonten.

Franz Anton Goldener. 1756-1762. Geboren am 5. September 1706. Gestorben am 30. November 1780.

Konrad Knechtle, von Brülisau. 1762-1768. Genosse der Rhode Lehn.

Johann Baptist Koller. 1768-1773. Genosse der Rhode Rinckenbach. Mitstifter des hl. Grabes in der Kirche zu Appenzell.

Karl Franz Anton Dörig. 1773-1778. Genosse der Rhode Rüte. Besitzer des «Eschböhl», genannt «Wäbel Dörigs Eschböhl». Grossvater des «Schotten-Jokeli», dem bekannten Ziegenzüchter in Schwende. Gestorben am 15. August 1811.

Anton Josef Dähler. 1778-1782. Genosse der Rhode Rüte. Konvertit und vorher Bürger der Rhode Hundwil. Gestorben am 15. Februar 1807.

Franz Josef Ulrich Goldener. 1782-1788. Mitglied des Grossen Rates der Rhode Rüte. Gestorben am 30. November 1788.

Franz Anton Neff. 1788-1794. Genosse der Rhode Rüte. Gestorben am 7. März 1827.

Johann Fuchs. 1794-1798. Genosse der Rhode Gonten. Gerichts- und Munizipalweibel. Gestorben am 5. Januar 1815.

Johann Schiegg, «Klüsler». 23. Juni 1799 bis 23. Oktober 1799. Genosse der Rhode Rüte, gebürtig von Haslen. Gerichts- und Munizipalweibel. Gerichtsbote.

Franz Josef Heim. 23. Oktober bis Dezember 1799 und vom 5. März 1800 bis 30. August 1802. Gerichtsbote. Genosse der Rhode Schlatt. Vater von Landammann Franz Josef Heim.

Franz Tanner. Dezember 1799 bis 5. März 1800. Gerichtsbote.

Josef Anton Grubenmann. 30. August 1802 bis 27. März 1803. Genosse der Rhode Schlatt. Gestorben am 28. Januar 1837.

Jakob Rechsteiner. 1803-1808. Genosse der Rhode Gonten. Vater von Landammann Johann Baptist Rechsteiner. Gestorben am 3. April 1818.

Johann Josef Peterer, «Schutzes». 1808-1810. Genosse der Rhode Gonten. Gestorben am 2. März 1810.

Anton Josef Dörig. «Hölzlers» ab Triebem. 1810-1816. Gestorben nach 1827.

Johann Konrad Dobler. 1816-1822. Genosse der Rhode Rinkenbach. Gestorben am 17. Oktober 1825.

Johann Jakob Imper, von Gonten, 1822-1828. Genosse der Rhode Lehn. Gestorben am 6. März 1849.

Johann Baptist Manser. «Horners», 1828-1834. Genosse der Rhode Rüte. Geboren am 14. April 1788. Gestorben am 10. Dezember 1864.

Johann Baptist Knechtle. «Kausersmeiebadist», 1834-1840. Genosse der Rhode Lehn. Geboren am 24. Dezember 1793. Gestorben am 14. Januar 1881.

Johann Baptist Koller. «Broggerlis», von Gonten. 1840-1846. Genosse der Rhode Rüte. 1843 Besitzer «untere Görten» in Enggenhütten. Laut Jahrbuch 1906 des Lesens und Schreibens unkundig.

Johann Baptist Peterer. «Schutzes», 1846-1852. Genosse der Rhode Gonten. Geboren am 25. April 1802. Gestorben am 17. Juli 1870. Sohn von Landweibel Johann Josef Peterer.

Johann Anton Steuble, «Fanggis», 1852-1858. Genosse der Rhode Lehn. Geboren am 25. Juni 1814. Gestorben am 25. Juni 1901. Er war ein rüstiger, hochgewachsener Mann und seinerzeit wohl der Stärkste im Lande, er wurde 87 Jahre alt.

Franz Anton Rusch, gewesener Säger, von Meistersrüte. 1858-1864. Genosse der Rhode Lehn. Geboren am 20. Mai 1818. Gestorben am 23. Januar 1894 «auf der Halten», Steinegg.

Franz Xaver Peterer, «Wäbels-Veli». 1864-1870. Genosse der Rhode Gonten. Geboren am 8. April 1835. Gestorben am 19. November 1907. Sohn des Landweibels Johann Baptist Peterer, Vater von Landschreiber Franz Xaver Peterer und von Hauptmann Johann Baptist Peterer. Alt Landweibel Franz Xaver Peterer wurde 1873 in den Rat, dann 1881 zum Hauptmann des Bezirkes Schlatt-Haslen und 1884 als Kantonsrichter gewählt, in welchem Amt er dem Land 6 Jahre diente.

Johann Anton Mock, von Steinegg. 1870-1876. Genosse der Rhode Gonten. Geboren am 23. April 1833. Gestorben am 13. Juni 1908.

Johann Anton Koller, Weber in Steinegg, 1876-1882; Genosse der Rhode Rüte. 1882-1895 Kantonsrichter, 1894 und 1985 Kantonsgerichts-Vizepräsident. Geboren am 17. Juli 1829. Gestorben am 13. Dezember 1922 93jährig.



Franz Josef Inauen, ab Trieborn. 1882-1888. Geboren am 1. September 1840. Gestorben am 21. August 1906. Der alte Brauch, nach welchem der Landweibel bei Leichenbegängnissen in der Landesfarbe erscheint, wird von der Standeskommission am 10. September 1886 abgeschafft.

Josef Anton Schmid, von Schwende. 1888-1895. Nachher vieljähriger Gehilfe des Schuldientriebeamtes. Geboren am 1. Juli 1854. Gestorben am 1. Januar 1921.

Ignaz Koch, aus der «Wart», Trieborn 1895-1901. Geboren am 18. August 1853. Gestorben am 3. Juli 1915. Er wurde als Erster auf dem Friedhof in Schwende beigesetzt.

Johann Baptist Schläpfer, gewesener Bezirkspolizist 1901-1911. Nachher als Hauswart im Kantonsspital in St.Gallen. Gestorben am 9. Oktober 1931.

Franz Anton Zeller. 1911-1954, geboren am 26. Februar 1879, gestorben am 3. Juni 1955.

### **Reichsvögte**

Das Amt wurde erst am 19. Juni 1606 errichtet.

Moritz Stark. 1606-1613.

Esaias Fuster, alt Spitalmeister, später Landeshauptmann. 1613-1621. Gestorben am 27. November 1639.

Peter Bildstein. 1621-1648. Gestorben im Mai 1648.

Johann Gschwend, Hauptmann. Seine Frau wurde am 13. September 1657 als Hexe hingerichtet. Stellvertreter war Statthalter Hörler. 1648-1663.

Philipp Jakob Gschwend. 1663-1666. Gestorben am 12. Dezember 1694.

Johann Ulrich Bildstein. 1666-1678. Gestorben am 3. März 1678.

Johann Ulrich Brülisauer. 1678-1685. Gestorben am 27. Juli 1701.

Johann Martin Geiger, Sohn von Landammann Johann Konrad Geiger, später Statthalter und Landammann. 1685-1695. Geboren am 9. Dezember 1656. Gestorben am 11. März 1731.

Ignaz Koch. 1695-1717. Gestorben am 15. November 1716.

Abraham Broger, später Kirchenpfleger. 1717-1730. Geboren am 12. Juni 1672. Gestorben am 4. November 1746.

Ulrich Dörig. 28. Dezember 1730-1749. Geboren am 10. März 1668. Gestorben am 15. Mai 1749.

Johann Baptist Wetter, Dr., 1749-1755. Gestorben am 31. März 1759.

Franz Marian Wyss. 1755-1763. Geboren am 22. Februar 1694. Gestorben am 16. Februar 1763.

Josef Anton Kölbener, Chirurg, später Landesfähnrich und Landeshauptmann. 1763-1771. Geboren am 17. Februar 1725. Gestorben am 12. Oktober 1791.

Johann Baptist Ulmann. 1771-1775. Gestorben am 13. Juni 1783.

Josef Anton Hörler. 1775-1781. Gestorben am 24. Juli 1781.

Johann Baptist Roman Fortunat Sutter. 1781-1783. Geboren am 10. April 1730. Gestorben am 26. Januar 1819.

Franz Anton Sutter. 1783-1784. Gestorben am 14. November 1786.

Johann Jakob Rechsteiner. 1784-1797. Gestorben am 27. Mai 1797.

Johann Baptist Knusert, Juni 1797-1799. Geboren am 14. Dezember 1753. Gestorben am 7. September 1802 in Paris.

Jakob Neff. 6. September 1802.

1803-1807 Amt nicht besetzt.

Johann Nepomuk Hautle, Dr. med., später Zeugherr und Landesfähnrich 1807-1812. Geboren am 27. April 1765. Gestorben am 15. August 1826.

Johann Anton Dähler, später Zeugherr. 1812-1821. Geboren am 24. Oktober 1771. Gestorben am 23. Januar 1835.

Josef Anton Streule. 1821-1822. Später Landessäckelmeister. Geboren am 29. November 1785. Gestorben am 18. Juni 1853.

Josef Anton Graf, alt Landschreiber. 1822-1828. Geboren am 30. September 1765. Gestorben am 21. Mai 1829.

Johann Georg Kellenberger, v. Oberegg. 1828-1832.

Karl Jakob Theodor Eugster, v. Oberegg. 1832-1840. Gestorben am 25. November 1851.

Josef Anton Konrad Bischofberger, Dr. med., 1840-1841. Geboren am 26. November 1800. Gestorben am 12. Februar 1892.

Josef Anton Graf, Dr. med., 1841-1842. Geboren am 2. April 1801. Gestorben am 15. Juni 1842.

Johann Ulrich Vinzenz Hautle, Dr. med., 1842-1845. Geboren am 22. Januar 1803. Gestorben am 17. Januar 1879 in der «Bleiche».

Johann Josef Locher, v. Oberegg. 1845-1847. Gestorben am 16. August 1871.

Jakob Anton Fässler. 1847-1848.

Johann Georg Breu, v. Oberegg. 1848-1872. Gestorben am 5. Januar 1893.

Mit der Annahme der neuen Verfassung 1872 und der damit verbundenen Abschaffung der Todesstrafe wurde das Amt nicht mehr besetzt.

### **Kantonsrichter**

Johann Baptist Emil Rusch, zur «Sälde», später Landammann. Präsident 1873-1874. 1875-1877. Geboren am 17. September 1844. Gestorben am 27. Januar 1890.

Johann Baptist Streule, an der Weissbadstrasse, alt Siechen- und Armenpfleger. Vizepräsident 1873-1883. Geboren am 26. Mai 1829. Gestorben am 8. Oktober 1883 im Amt.

Johann Jakob Manser, Landwirt «Strubejockelis», Schwende, der letzte stillstehende Hauptmann der Rhode Rüte. 1873-1879. Geboren am 14. März 1835. Gestorben am 11. Mai 1879 im Amt.

Johann Anton Fuchs, Gastwirt zur «Rose», später zur «Krone» und im «Bahnhofbuffet» Appenzell 1873-1874, 1883-1899. Präsident 1896-1898. Geboren am 22. Februar 1838. Gestorben am 20. Mai 1910.

Christian Linher, Goldschmied, zum «Freihof» oder später «Kreuzhof» genannt, des Kleinen Rats der Schwendner Rhode. 1873-1874. Geboren am 22. Oktober 1821. Gestorben am 12. März 1880 in Luzern.

Julius Dörig, Schneidermeister, beim Rathaus, Rhods-Hauptmann. 1873-1874. Geboren am 12. Mai 1815. Gestorben am 15. September 1886.

Emil Graf, Kreiskommandant, zum «Pfauen», anlässlich der Grenzbesetzung von 1870-1871 in Basel Major, 1881-1882 Landeszeugherr, 1873-1874, 1880-1881. Geboren am 29. Dezember 1839. Gestorben am 6. April 1882, im «Schönthal», Rinckenbach.

Jakob Anton Wild, Landwirt, «Wildjockeli», im Gaishaus, der letzte stillstehende Hauptmann der Rhode Stechlenegg, 1873-1894. Geboren am 11. Oktober 1829. Gestorben am 26. Januar 1906.

Johann Anton Manser, Landwirt, «Mällis», in Gonten. 1873-1874. Geboren am 4. September 1822 in Gonten. Gestorben am 3. April 1897 im Rinckenbach.

Johann Baptist Mazenauer, Landwirt, von Haslen, der letzte Hauptmann der Rhode Schlatt, Er war der Senior im ersten Kantonsgericht und starb im ersten Amtsjahr. 1873-1874. Geboren am 10. März 1808. Gestorben am 18. März 1874.

Josef Anton Bischofberger, Mühlenbauer, im Sulzbach, in Oberegg, Rhods- und Bezirks-Hauptmann, Aidemajor anlässlich der Grenzbesetzung 1870-1871 in Basel, nachher im Rang eines Majors, 1873-1878. Geboren am 10. März 1827. Gestorben am 5. Dezember 1889.

Josef Anton Fässler, Molkenrempler und Holzhändler, zur «Sonne», in Steinegg, der letzte regierende Hauptmann der Rhode Rüte. 1873-1874. Geboren am 9. März 1840. Gestorben am 24. August 1911.

Anton Alfred Sutter, Dr. med., im Schloss. Er war der Jüngste im ersten Kantonsgericht 1873-1874. Geboren am 29. Juli 1846. Gestorben am 24. Mai 1914.

1874 wurden an der Landsgemeinde 8 Neuwahlen in das Kantonsgericht getroffen.

Anton Josef Moser, Landwirt am Hirschberg, «Mosers-Seppli», der letzte stillstehende Hauptmann der Rhode Rinckenbach. 1874-1882. Geboren am 18. September 1812. Gestorben am 7. Mai 1895.

Johann Anton Breitenmoser, Landwirt, am Hirschberg, Bezirks-Hauptmann. 1874-1889. Geboren am 4. November 1827. Gestorben am 29. März 1889 im Amt.

Franz Josef Julius Huber, Landwirt, «auf der Egg», später im «Bären», in Gonten, alt Bezirks-Hauptmann. 1874-1892. Geboren am 12. April 1826. Gestorben am 20. Januar 1897.

Johann Anton Signer, Landwirt, «Böschehanestoni», Kirchenpfleger, ins «Hanses», dann in der «Schopfen», in Haslen. 1874-1884. Geboren am 25. September 1822 in Haslen. Gestorben am 31. August 1892 in Haslen.

Johann Sebastian Schai, Landwirt, «Weesbisches», im «Schönenbühl», am Lehn. 1874-1894. Geboren am 14. Dezember 1828. Gestorben am 19. Februar 1908 im «hintern Gaishaus», Rinkenbach.

Johann Anton Broger, Landwirt, im «Hag», Rinkenbach. 1874-1889. Geboren am 12. Dezember 1839, in Gonten. Gestorben am 22. April 1902.

Karl Jakob Rechsteiner, Landwirt, «Sägenjockli» im «Weier», Rinkenbach, Hauptmann der Rhode Gonten. 1874-1884. Geboren am 25. Juni 1829. Gestorben am 21. Januar 1892 im «Böhleli», bei der Sandgrube.

Johann Anton Brander, Landwirt, «Bleuerlishanestoni», Brülisau, Kirchenpfleger. 1874-1884. Geboren am 19. April 1826. Gestorben am 18. August 1903 in Brülisau.

Johann Wilhelm Locher, Posthalter, Zivilstandsbeamter, in Oberegg. 1878-1900. Geboren am 17. Mai 1840, Gestorben am 11. Januar 1900 im Amt.

Josef Albert Ulrich Hautle, Landeszeugherr, Kreiskommandant, Major, Ständerat, Bezirksgerichts-Präsident, Gastwirt im Kurhaus «Rössli» in Steinegg, dann im «Rössli» in Haggen. 1881-1882. Geboren am 28. Oktober 1841. Gestorben am 27. Juni 1913.

Johann Baptist Edmund Dähler, neben dem «Falken», Major der Infanterie, Landessäckelmeister, später Landammann, Nationalrat, Ständerat. 1882-1884. Geboren am 3. Juli 1847. Gestorben am 7. Januar 1927.

Johann Anton Koller, Landwirt, im «vorderen Rosengarten», Unterrain, alt Landweibel. 1882-1895. Vizepräsident 1892-1893. Geboren am 17. Juli 1829. Gestorben am 13. Dezember 1922, beim «Schloss».

Johann Anton Fässler, Landwirt, in Steinegg, alt Hauptmann, Vizepräsident 1883-1892. Geboren am 2. März 1827. Gestorben am 17. Oktober 1892.

Anton Josef Moser, Landwirt, am Hirschberg, «Pflegermoserssepli». 1883-1895. Geboren am 19. Juni 1842. Gestorben am 23. Februar 1895.

Franz Xaver Peterer, Landwirt, «Weibelsveli», Unterschlatt, alt Landweibel, Bezirks-Hauptmann. 1884-1900. Geboren am 8. April 1835. Gestorben am 19. November 1907 in Eggerstanden.

Johann Baptist Beat Kölbener, Fürsprech, in Haggen, dann in der «Konzerthalle», Bezirksgerichts-Präsident. 1884-1893. Vizepräsident 1893-1894. Geboren am 1. März 1850. Gestorben am 1. Februar 1911.

Josef Anton Alois Rusch, Quartier-Hauptmann, «Bleiche», Landessäckelmeister, stillstehender Landammann. Präsident 1874-1875, 1877-1890, 1892-1895. Geboren am 30. Oktober 1845. Gestorben am 26. November 1906.

Johann Baptist Streule, Molkengrempler, im «Oberbad», Bezirksrichter, Landesbauherr. 1889-1892. Geboren am 23. September 1851. Gestorben am 22. November 1896.

Johann Anton Hautle, Landwirt, «Schillershanestoni», in Kau, Bezirksrichter. 1889-1898. Geboren am 4. Januar 1833. Gestorben am 17. November 1913.

Anton Albert Rusch, Gastwirt auf dem Säntis und im «Alpenblick» in Schwende, Landammann. Präsident 1890-1892. Geboren am 2. November 1846. Gestorben am 22. Januar 1893.

Johann Josef Broger, Gastwirt zum «Löwen», in Gonten. 1892-1905. Geboren am 29. Juli 1850. Gestorben am 11. Juli 1926.

Johann Baptist Fritsche, Landwirt, alt Hauptmann, in Schwende 1892-1902. Geboren am 17. April 1855. Gestorben am 16. Dezember 1930.

Johann Anton Fässler, «Landshoptmes», alt Bezirks-Hauptmann. 1893-1905. Vizepräsident 1899-1900. Geboren am 18. Juni 1853. Gestorben am 18. Februar 1920.

Emil Heinrich Niklaus Weydmann, Dr. jur., in der Brunnhalde beim Weissbad. 1894-1895. Vizepräsident 1895-1896. Präsident 1896-1905. Geboren am 23. Februar 1848. Gestorben am 26. Juni 1922.

Philipp Jakob Dörig, Landwirt, «Hözlzi Philipp», Steinegg, Bezirks-Hauptmann, Armleutsäckelmeister. 1894-1895. Geboren am 2. Juli 1853. Gestorben am 14. Juni 1928.

Johann Anton Dobler, Landwirt, Sandgrube. 1894-1900. Geboren am 4. Februar 1850. Gestorben am 12. November 1923.

Johann Josef Broger, Kaufmann, «Buherre-Hanisef», beim Rathaus, alt Landeshauptmann, Kirchenpfleger, Landessäckelmeister, Präsident 1895-1896. Geboren am 25. Oktober 1841. Gestorben am 19. April 1898.

Ferdinand Schmid, alt Bezirks-Hauptmann, Vorsteher der Kantonalbankfiliale Oberegg. Gastwirt zur «Linde» in Oberegg. 1895-1900. Geboren am 16. Oktober 1848. Gestorben am 5. Oktober 1900 im Amt.

Johann Baptist Fuchs, Landwirt, alt Bezirkshauptmann, von Schwende, auf Triebem. 1895-1905. Geboren am 23. April 1853 in Schwende. Gestorben am 25. Oktober 1912.

Johann Felix Breu, Kaufmann, von St. Anton bei Oberegg, im «Raben» Appenzell, Kirchenpfleger. 1895-1905. Vizepräsident 1898-1899, 1900-1901. Geboren am 18. Mai 1842. Gestorben am 22. Dezember 1917.

Johann Martin Signer, Landwirt, Viehhändler, in der «oberen Rüti» am Hirschberg, «Dotschemärteli», Armleutsäckelmeister. 1896-1905. Geboren am 6. Januar 1842. Gestorben am 9. Oktober 1919.

Johann Anton Neff, Landwirt, «Hermes», «vordere Hofstatt» am Hirschberg, alt Landeshauptmann. 1898-1900. Geboren am 5. Juli 1853. Gestorben am 31. Oktober 1901.

Franz Fässler, Maurermeister «zum alten Anker», beim Kapuzinerkloster, Hauptmann der Infanterie, alt Bezirks-Hauptmann, Obmann der freiwilligen Feuerwehr. 1899-1904. Geboren am 30. März 1845. Gestorben am 28. März 1926.

Karl Anton Sutter, Gastwirt zur «Traube», «Knechtskarlöni», Agenturverwalter. 1900-1901. Vize-Präsident 1901-1905. Geboren am 6. Oktober 1846. Gestorben am 31. Juli 1938.

Jakob Sonderegger, alt Bezirks-Hauptmann, Gastwirt zum «Löwen», bei der «Säge» in Obereggi. 1900-1905. Geboren am 27. Januar 1852. Gestorben am 22. März 1934.

Franz Anton Mazenauer, «zum Anker», dann «im Gaden», in Haslen. 1900-1905. Vizepräsident 1905-1911, Präsident 1911-1915. Geboren am 28. Februar 1851 in Enggenhütten. Starb im Amt als Präsident am 27. Dezember 1915, in der «Göbsi», Haslen.

Josef Anton Signer, Bäckermeister «Dotschesebedöni», Gastwirt zur «Rose» im Rinkenbach. Oberlieutenant, Landeszeugherr. 1896, 1900-1902. Geboren am 14. Oktober 1860. Gestorben am 30. Oktober 1904.

Sebastian Breu, Tierarzt, «Hoggedökterlis», im Kurhaus «Rössli», auf der «Egg» beim St. Anton, alt Bezirks-Hauptmann, Kirchen- und Schulrat. 1901-1905. Geboren 1844. Gestorben am 13. Oktober 1909.

Johann Josef Koller, Posthalter in Gonten, «Brennerseph», alt Bezirks-Hauptmann. 1902-1908. Präsident 1908-1911, 1916-1920, Vizepräsident 1911-1916. Geboren am 3. April 1856. Gestorben am 3. Dezember 1931.

Josef Anton Fritsche, Landwirt, «Frenzlis», am Hirschberg, später Landessäckelmeister. 1907-1914, 1902-1907. Geboren am 29. März 1857. Gestorben am 4. April 1914.

Franz Anton Manser, Landwirt, «Mällisfranz», im «Eugstli», in Gonten. Landeshauptmann, Statthalter. 1904-1905, Präsident 1905-1908. Geboren am 5. Februar 1861.

Josef Anton Hersche, Landwirt, «Branderslehnesbedoni», alt Bezirksrichter, bei der «Forrenmühle», Unterrain. 1905-1910. Geboren am 16. November 1843. Gestorben am 20. Dezember 1921 im Kantonsspital in St. Gallen.

Johann Baptist Haas, Landwirt, «Zistlersbischo», im «Rosengarten», Unterrain, Kirchenrat, Armleutsäckelmeister. 1905-1916. Geboren am 27. September 1857. Gestorben am 16. August 1935.

Karl Emil Locher, Bierbrauer, Landeszeugherr, Landessäckelmeister. 1905-1913. Geboren 7. März 1878. Gestorben am 22. April 1951.

Johann Anton Streule, Landwirt, «Blächershanestoni», Schwarzenegg, Kirchenratspräsident in Brülisau. 1905-1920. Geboren am 12. März 1855. Gestorben am 26. Januar 1926.

Josef Beat Knechtle, Bäckermeister und Müller, Gastwirt zum «Falken», Obmann der freiwilligen Feuerwehr Appenzell. 1905-1923. Geboren am 14. Februar 1875. Gestorben am 10. April 1925.

Johann Jakob Sonderegger, Holzhändler, alt Bezirks-Hauptmann, Schulratspräsident im «Fahl», Oberegg. 1905-1907. Geboren am 17. September 1842. Gestorben am 13. Februar 1936.

Josef Anton Schmid, Landwirt «Weesxavelis», alt Bezirks-Hauptmann, in Enggenhütten. 1905-1917, Vizepräsident 1917-1920. Präsident 1920-1927. Geboren am 12. Juli 1861. Gestorben am 31. Januar 1927.

Josef Anton Brülisauer, Landwirt, Gastwirt zur «Traube» in Vorderladern, Oberegg, alt Bezirksrichter. 1905-1924. Geboren am 8. Februar 1863. Gestorben am 11. November 1935, im «Fahl».

Johann Baptist Kölbener, Landwirt, Bezirks-Hauptmann zum «Bären», in Haggen, dann auf der «Herren-Rüti». 1905-1907. Geboren am 2. September 1855. Starb am 3. September 1907 im Amt.

Josef Anton Moser, Landwirt, Hirschberg, «Pflegermoserssepli», Agenturverwalter, Landeszeugherr, Landeshauptmann. 1907-1910. Geboren am 12. Juli 1872. Gestorben am 30. Dezember 1938.

Adolf Locher, Kaufmann, zum «Bären», in Oberegg, Bezirks-Hauptmann, 1907-1913. Geboren am 25. September 1853. Gestorben am 28. August 1934.

Franz Anton Koller, Landwirt, «Tschölisfrenz», am Hirschberg, Staatssteuer-Einzieher, Spitalverwalter. 1908-1920. Geboren am 26. November 1855. Gestorben am 12. Juli 1921.

Franz Anton Fuchs, Kaufmann, «Wührejockelisfranz» zur «Sonne», Landesfähnrich. 1908-1918. Geboren am 28. Juli 1869.

Johann Baptist Dörig, Gastwirt in Seealp, «Hölzlers», Bezirks-Hauptmann. 1910-1913. Geboren am 18. September 1857. Gestorben am 13. November 1940.

Karl Alois Rusch, Dr. cam., «Sälde», später Landammann, Ständerat. 1910-1914. Geboren am 17. August 1883, in der «Sälde». Gestorben am 29. April 1946.

Josef Wilhelm Sutter, Förster, später Landesbauherr, 1914-1916. Geboren am 27. August 1862. Gestorben am 28. April 1922.

Josef Anton Geiger, Landwirt, in «Geigershaus», dann im «Eschenmoos», alt Bezirksrichter. 1914-1924. Geboren am 8. Februar 1863. Gestorben 22. November 1938.

Josef Anton Wyss, Landwirt, «Kopflis», «hinteres Bild», Schwende, alt Bezirks-Hauptmann. 1914-1927. Geboren am 17. Juni 1860. Gestorben am 21. Februar 1946.

Edmund Wilhelm Dähler, Hauptmann der Infanterie, Fürsprech, Kreiskommandant, Landessäckelmeister, Landesarchivar, Landammann, Nationalrat. 1914-1921. Geboren am 20. März 1873. Gestorben am 13. November 1947.

Karl Anton Koch, «Riedsennes», auf «Oberschwarz», Gonten, Bezirks-Hauptmann. 1916-1927. Geboren am 16. Juni 1861. Gestorben am 2. Januar 1933.

Adolf Steuble, Bankdirektor, «Rosenheim», an der Engelgasse. 1916-1926. Vizepräsident 1920-1926. Geboren am 5. April 1882. Gestorben am 31. Januar 1960.



Johann Jakob Manser, Landwirt, «Strubes», in Schwende, alt Bezirks-Hauptmann. 1916-1931. Geboren am 18. August 1864. Gestorben am 29. Januar 1941.

Johann Jakob Breu, Dr. med. vet., Kantonstierarzt von St. Anton bei Oberegg, in Appenzell an der Weissbadstrasse. 1918-1928. Präsident 1928-1933. Geboren am 13. Februar 1867. Gestorben am 5. Mai 1938.

Albert Alois Rusch, «Bleiche», alt ArMLEUTSÄCKELMEISTER, Landeshauptmann. 1925-1932. Geboren am 14. Juni 1881. Gestorben am 18. April 1940.

Johann Anton Elser, Hotelier, zum «Jakobsbad», bei Gonten. 1920-1924. Geboren am 25. Oktober 1868. Gestorben am 17. November 1924.

Franz Josef Ebnetter, «Uelers», Steinegg, alt Rats Herr 1920-1927. Geboren am 29. April 1861. Gestorben am 14. April 1928.

Jakob Dörig, Landwirt, im «Gringel», «Hölzlignazelis», alt Bezirks-Richter, Waisen-Verwalter. 1921-1924. Geboren am 6. April 1876.

Emil Ebnetter, Kaufmann, «Grichtschriebers», ArMLEUTSÄCKELMEISTER. 1922-1926. Geboren am 11. Februar 1882. Gestorben am 8. Mai 1928.

Paul Oskar Locher, Bierbrauer, im «Blumenrain», Oberleutnant der Kavallerie 1923-1927. Präsident 1927-1928. Geboren am 13. Mai 1885 in Oberegg.

Johann Locher, Bierbrauer, Oberegg. 1924-1935. Geboren 21. März 1894. Gestorben 8. Juni 1938.

Hugo Locher, Kaufmann, Gastwirt zum «Bären», Oberegg, alt Bezirksrichter, später Bezirks-Hauptmann. 1924-1928. Geboren 15. Dezember 1882.

Beat Anton Enzler, Messerschmied, im «Ruhberg» beim Schloss, alt Bezirksrichter 1924-1928, 1929-1932. Vizepräsident 1928-1929. Geboren am 16. Juli 1879. Gestorben am 12. Januar 1956.

Johann Anton Ebnetter, Landwirt, vom «Hölzli», dann im «Krüsi», Hirschberg, später Statthalter. 1926-1928. Geboren am 8. April 1876. Gestorben am 4. Januar 1940.

Johann Baptist Fuchs, Landwirt, im «Büeli», am Lehn. 1926-1940. Geboren am 14. April 1876. Gestorben am 16. März 1951.

Johann Albert Broger, alt Gastwirt zum «Löwen», in Gonten. 1927-1942. Geboren am 28. November 1881. Starb am 19. März 1942 im Amt.

Johann Baptist Mazenauer, zum «Anker», in Haslen. 1927. Geboren am 19. Mai 1882.

Josef Anton Dörig, Gastwirt auf dem Hohen Kasten, «Matlis». 1927-1941. Präsident seit 1941. Geboren am 11. Mai 1879. Gestorben am 1. Oktober 1949.

Josef Anton Gschwend, Baumeister, «Fleckenbepes», in Mettlen, seit 1934 Landesbauherr, 1927-1934. Geboren am 15. August 1877.

Josef Anton Signer, «Bleuererssebedöni». 1928-1933, Präsident 1933-1940. Geboren am 12. Mai 1874.

Johann Bischofberger, Gastwirt zur «Linde», Verwalter der Appenzell I. Rh. Kantonalbank-Filiale in Oberegg. Seit 1928. Geboren am 17. April 1897.

Josef Anton Breitenmoser, Gastwirt zum «Rank», am Hirschberg. Seit 1929. Geboren am 18. Juli 1890.

Johann Anton Ulmann, Landwirt, «Karlönnelis» im «Zidler», in Schwende. Seit 1931. Geboren am 12. August 1881.

Josef Anton Fritsche, Landwirt am Hirschberg, seit 1940 Statthalter. 1932-1940. Geboren am 17. Oktober 1882.

Anton Wild, Brauerei-Buchhalter «Lehrer-Wilds». 1932-1933. Vizepräsident 1933-1934. Geboren am 19. Oktober 1878.

Johann Baptist Mittelholzer, Dr. med. vet., beim «Brüggle». 1939-1941, Landeszeugherr. 1933-1939. Seit 1941 Vizepräsident. Geboren am 1. November 1883 in Karlowitz-Breslau.

Karl Bischofberger, Metzgermeister, Gastwirt zum «Ochsen in Oberegg. Seit 1935. Geboren am 23. Juli 1892.

Leo Heinrich Josef Linherr, Weinhandlung, Appenzell. 1935-1942. Geboren am 3. November 1894.

Karl Müller, Gastwirt zum «Alpenhof», Weissbad, von Zofingen, seit 1941 Landeszeugherr. 1939-1940, Präsident 1940-1941. Geboren am 14. Dezember 1895.

Franz Breitenmoser, Metzgermeister Gaiserstrasse. Seit 1938. Geboren am 21. Februar 1891.

Johann Anton Rechsteiner, Landwirt, im «Laimat», Rinckenbach. Seit 1940. Geboren am 29. Dezember 1897.

Karl Anton Fässler, Holzhändler Enggenhütten. Seit 1940. Geboren am 3. März 1886.

Johann Baptist Speck, Landwirt, «Philipptes», Hirschberg, 1940-1950. Geboren am 24. Januar 1887. Gestorben am 9. Dezember 1972.

Franz August Broger, alt Hauptmann, «Neffenmoos», Gonten. Seit 1942. Geboren am 13. Oktober 1890.

Karl Jakob Geiger, Geschäftsführer Appenzell, von Oberegg. Seit 1942. Geboren am 18. Mai 1881.

### **Weitere Geschehnisse auf dem Landsgemeindeplatz**

1647. Nach einer militärischen Kriegsverordnung wurde eine besonders ausgezogene Mannschaft aus den Rhoden zusammengestellt. Davon wurde der «erste Usschutz in Landammann Wysers guet ennet der Gitter, der zweite Usschutz in der «Hofwiese», der dritte Usschutz mit dem Landsfendli in dem Ziel aufgestellt. Der viert Usschutz ist Mit dem Panner auf dem Platz in dorff».

1701. Am 8. August war das Dorf Appenzell in grosser Brandgefahr. Im Hause des Schlossermeisters Ignaz Kegel am Platz brach nachmittags 1 Uhr Feuer aus, das rasch um sich griff und 11 Häuser gänzlich einäscherte. Die Ursache wird auf nicht genügend verwahrte Kohle in der

Schlossereiwerkstätte zurückgeführt. Infolge des Funkenwerfens waren weitere 30 Firste vom Feuer bereits ergriffen, sodass man allgemein befürchtete, der ganze Flecken gehe in Feuer auf. Die Besorgnis war umso grösser, weil das Holz infolge der wochenlang dauernden Sommerhitze sehr dürr war und so den herumfliegenden Funken gleichsam als Zündel diente. Es schien, als ob der Zorn Gottes nur mit Feuer gestillt werden könne. Nun nahm man die Zuflucht zur Allerheiligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria und gelobte eine allgemeine Kreuzfahrt nach Einsiedeln zu machen und siehe! Von Stunde an nahm das rasende Feuer stark ab und erlöschte bald ganz. Die Wallfahrt wurde am 22. August ausgeführt. Sutter Chronik.

30. Mai 1750. Für den Glockenguss wurde eine Grube gemacht im «Ziel»-Weidle nächst bei der Mauer ob dem Häusli. Da aber die Erde begann wässrig zu werden, machte man desselben Tages den Anfang am dritten Ort, auf dem Landsgemeindeplatz etwas ob der Linden, wo am 1. Brachmonat gegraben wurde. Am 2. Juni, als das Loch tief genug war, fiel aber die Erde gegen die Hauptstrasse und gegen dem grossen Haus an zwei Orten zusammen. Am 5. Juni wurde zum letzten Mal zum Evangelium die grosse Glocke geläutet, wobei viel Leuth geweint. Item hat man angefangen selbe zu zerschlagen, aber nichts anderes ausricht als ein Loch geschlagen, etwa eine Faust gross. Am 8. und 9. Juni hatte man noch genug mit Zerschlagen der Gloggen zu tun. Den 10. Juni warf man die Stücke davon vom Turm hinab und führte sie auf den Gemeindeplatz ins Herrn Felix Geigers Haus. Die Glocke wurde also auf dem Landsgemeindeplatz gegossen. Die Grubenmannsche Chronik berichtet S. 99: «Der Glockengiesser musste 1 Jahr und 3 Tage gutstehen, wen sie unter der Zeit fehle, er schuld sei, auf seine Kästen wieder zu giessen. Man hat sie alle Tage eine Stunde geläutet und ist auch gut ausgefallen aber nach 16 Jahren, 1766, musste man sie wieder umgiessen».

An diese letztere Glocke erinnern sich mit einer gewissen Wehmut die älteren Generationen, um ihres sonoren, schönen Klanges willen. Sie versagte am Dienstag, den 21. November 1922, während des Grabgeläutes von Kaplan-Vikar Karl Albert Zotter ihre altgewohnte Stimme infolge eines Risses von zirka 30 Zentimeter Länge. Vergleiche «Appenzeller Volksfreund» 1923, Nr. 1.

Am 2. Februar 1857 kam das Halbbataillon von Appenzell I. Rh. unter dem Kommando von Major Dähler von der Grenzbesetzung anlässlich des sogenannten «Neuenburger-Handels» wieder wohlbehalten an. Mit Gesang, Musik und Geschütz wurden die Truppen ab Teufen abgeholt und bis nach Appenzell begleitet. Nachmittags halb 4 Uhr rückten sie auf dem Landsgemeindeplatz ein. Ein grosser Triumphbogen war errichtet worden. Dort stellten sich die drei Kompagnien in zwei Gliedern auf. Zahlreicher als an der Landsgemeinde war das Volk erschienen. Kommandant Dähler und Zeugherr Rechsteiner, der nachmalige Landammann, hielten kurze, vaterländische Ansprachen. Oberst von Salis von Graubünden und Oberstdivisionär Egloff von Tägerwilen hatten anlässlich der Entlassung unserem Halbbataillon ein ehrendes Zeugnis ausgestellt. Kaplan Eugster hatte als Feldprediger und Dr. med. Hersche als Bataillonsarzt den Feldzug mitgemacht. Näheres siehe «Appenzeller Volksfreund» 1897, Nr. 2 und 6, 1927, Nr. 15, Beilage, wo auch alle angebrachten Inschriften nachzulesen sind.

Noch gibt es da und dort bereits selten gewordene Abbildungen von dieser Truppenentlassung unter dem Festbogen mit seltsam anmutenden Trachtenbildern jener Zeit, Militär und Volk: Ein Geist und eine Seele.

1860. Die damalige Zeitung «Der Sämtis» bringt in Nr. 25 den Bericht eines am 18. Juni des genannten Jahres abgehaltenen Jugendfestes auf dem Landsgemeindeplatz. Darnach befand sich die Schaubühne direkt vor dem Hause von Ratsherr Neff, also dort, wo seit Jahren die Feier am 1. August stattfindet. Es wurde ein Stück, «Die Morgarten-Schlacht» zum Besten gegeben; die Schlacht selbst aber wurde auf der dahinter liegenden Wiese vorgeführt.

1890. Wegen Renovation der Pfarrkirche in Appenzell wurde am Fronleichnamstag auf dem Landsgemeindeplatz Feldgottesdienst gehalten.

Am 4. August 1891 wurde in Appenzell ein Kinderfest durchgeführt, an dem sich zirka 900 Kinder beteiligten. Der 5. Tag im August war Bundesfeiertag für die Schuljugend. Um 1 Uhr war Sammlung auf dem Landsgemeindeplatz. Es wurden zwei Festspiele ausgeführt: 1. Rütlichwur; 2. Helvetias Geburtstag. Die Festspiele wurden am darauffolgenden Sonntag, den 8. August wiederholt.

Wenn auf dem Landsgemeindeplatz jeweils am 1. August die Bundesfeier abgehalten wird, dann klingt von der Pfarr- und Mutterkirche St. Mauritius das Geläute der Glocken. Es war das erste Mal am 1. August 1891, dass zu gleicher Zeit mit allen Glocken, die in den Kirchtürmen des Schweizerlandes hängen, miteinander geläutet wurden. Eine vom Bundesrat im April vorher nach Bern einberufene Versammlung von Abgeordneten aller Kantone hat u. a. beschlossen: es sei Samstag, den 1. August, abends, mit den Glocken sämtlicher Kirchen der Schweiz wenigstens eine Viertelstunde lang zu läuten. Grund hierfür war die 600jährige Feier des eidgenössischen Bundes.

Am 3., 4. und 5. September 1895, anlässlich des schweizerischen Studentenfestes in Appenzell, wurde auf dem Landsgemeindeplatz ein seither noch nie gesehenes Feuerwerk Mittwoch, den 4. September, abends, losgelassen. In selbes Geschehen mischte sich jedoch ein Unglücksfall. Eine wahrscheinlich unrichtig konstruierte Rakete, die dem Feuerwerkplatz gegenüber aufgestiegen war, fiel herunter und platzte auf dem Kopfe eines kräftigen, grossen, jungen Mannes und zertrümmerte ihm trotz des Filzhutes die Schädeldecke in höchst bedenklicher Weise. Die starke Vorgehirnverletzung brachte dem bescheidenen und zurückgezogenen Jüngling einen frühen Tod. Der verunglückte Baumwärter Josef Anton Rempfler, im «Signersböhl», Sohn des Ratsherrn Josef Anton Rempfler und der Maria Antonia Fässler, starb am 7. September im Krankenhaus, im Alter von 19 Jahren, 4 Monaten und 21 Tagen.

Das Halbbataillon 84 kam am 24. November 1915 nach Hause. Es war seit dem 6. September in Andeer und Splügen im Grenzdienste. Auf dem Landsgemeindeplatz hat sich im Laufe der Zeit schon mancher militärische Aufmarsch vollzogen, aber am besagten Tage sah das Land seine Milizen erstmals und gesamthaft in der neuen Uniform in Feldgrau.

Nach dem Ende des ersten Weltkrieges rückten unsere Soldaten wiederum auf dem Platze ein. Das war 1919. «Appenzeller Volksfreund» 1919, Nr. 21 und 22.

## **Hauptleute Bezirk Appenzell**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 15

### **1. Josef Anton Streule**

Im «Oberen Bad», Molkengrempler, wurde am 22. Juli 1817 geboren als Sohn des Josef Anton Streule, späterer Hauptmann der Rhode Lehn und 1828-1834 Landessäckelmeister und der Maria Johanna Fässler, Tochter des Armleutsäckelmeister Fässler. Josef Anton Streule wurde 1845 in den Rat gewählt, war vor der neuen Verfassung und in den Jahren 1847-53, 55-57, 59-61 regierender und 1850-51, 1853-55, 1858-59 stillstehender Hauptmann der Rhode Lehn, wurde nach dem Verfassungsentwurf von 1872, der vom Volk verworfen wurde, bis zur Annahme der am 19. April 1874 von der Mehrheit der Stände und des Volkes der Schweiz angenommenen neuen Verfassung als Hauptmann im neuen Bezirk Appenzell, dem der oberste Teil der ehemaligen, nunmehr aufgelösten Rhode Rinkenbach angefügt wurde, gewählt. Er hat die Schwierigkeiten im Übergang von der alten zur neuen Verfassung meisterhaft gehandhabt dank seiner vielfachen Erfahrungen und seiner grossen Beliebtheit im Volk. Noch unter der alten Verfassung wurde der gewesene Hauptmann der Rhode Lehn 1861 als Landesbauherr erwählt, in welcher Stellung er bis 1867 verblieben ist. Von da an bis 1873 betreute alt Landesbauherr Streule die Waisenverwaltung und richtete daselbst eine Weberei ein. Nach der Zeit als erster Bezirkshauptmann 1873-1874 wurde dem beliebten Amtsmann 1874 das Landessäckelmeisteramt beim Eingang in die neue Verfassung übertragen und 1877 das Landesstatthalteramt, welches er 1883 niederlegte. Er hatte sich am 25. Januar 1841 mit Anna Maria Koller verehelicht, trat Haus und Geschäft im «oberen Bad» an den Sohn Johann Baptist, späterer Landesbauherr, ab, begab sich infolge einer schmerzhaften Gliederkrankheit in die Pflege und Obhut seiner Tochter, FrauENZler, «Ruhberg», beim Schloss, wo er am 30. November 1898 gestorben ist. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 328., «Appenzellische Geschichtsblätter» 1943, Nr. 18 und 1940, Nr. 1, «Appenzeller Volksfreund» 1898, Nr. 97.

## **2. Franz Josef Nikolaus Geiger**

Er wurde in Hohenfurth, Bayern, am 28. Juli 1818 als Sohn des Arztes Franz Josef Nikolaus Geiger und der Maria Magdalena Huber geboren. Er studierte in Landshut und München und hätte Arzt werden sollen, trat aber 1846, empfohlen durch Hauptmann Johann Baptist Rechsteiner, späterer Landammann, in Neapel als Unterleutnant in königlich-neapolitanische Dienste, wo er die Kämpfe in Neapel und Gaeta und 1849 den römischen Feldzug mitmachte. In der Choleraepidemie des Jahres 1855 zeichnete sich Geiger als Lazarettoffizier aus und wurde mehrfach dekoriert. Er avancierte zum 1. Leutnant und kehrte als Oberleutnant nach 15jährigem Dienst bei Ablauf der Kapitulation 1859 heim in seine Heimat Appenzell. Vorerst beschäftigte sich Geiger in der Gerberei Mittelholzer, verehelichte sich dann mit Witwe Emilia Müller, welche nebenan im Hause, wo sich heute die Wagnerei Fässler befindet, einen Milchhandel führte. Geiger übernahm ab 1862 die Agentur der Versicherungsgesellschaft Helvetia für den inneren Landesteil von Appenzell I. Rh. Er wurde für die Zeit von 1873-1874 zum stillstehenden Hauptmann ernannt. Die Landsgemeinde wählte ihn 1874 zum Landesfähnrich, welches Amt er 1881 wieder niederlegte. Die ehemalige stramme Militärs-Person eignete sich auch als Präsident der kantonalen Militärkommission und zu einem Mitglied der Landesschulkommission. Mit einem martialischen Schnauz geziert, hinter dem ein entsprechendes militärisches Sprachorgan sich verlautbarte, war er der Schrecken der männlichen Dorfjugend jener Zeit. Der ehemalige Offizier wurde am 23. Oktober 1892 zur grossen Armee abgeholt. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 91. Appenzeller Jahrbuch 1895. «Appenzellische Geschichtsblätter» 1941, Nr. 1.

### 3. Anton Josef Signer

«Bösses», von Haslen, erblickte als Sohn des ehemaligen Hauptmanns der Rhode Schlatt, Johann Anton Signer und der Anna Katharina Fässler, am 23. April 1827 das Licht der Welt in Gonten. Seine Tätigkeit erstreckte sich über das Gebiet der Landwirtschaft; er war vorerst Senn. Er kaufte das «Schiffli» am letzten Maientag des Jahres 1858. Der regsame, gesprächige, leutselige Mann sah sein «Schiffli» des Öftern vollbesetzt, da er sich nebenbei auch mit dem Güterhandel befasste. Mit der Zeit wurde der «Bössentonissepp», wie man ihn landauf, landab nannte, mit verschiedenen Ämtern beehrt; zuerst war er Bezirksrichter, dann Armenpfleger, Feuerschauer und von 1874-1875 regierender Hauptmann. Am 6. Februar 1877 kaufte er sich das «Bärle» über der Brücke und wurde an der folgenden Landsgemeinde zum Landesbauherr gewählt, in welcher Beamtung er bis 1888 ausharrte. Seine erste Ehe schloss er 1858 mit Franziska Josefa Wetter, «Hoptmetonimareies», die zweite Ehe 1873 mit Maria Katharina Eugster von Nüziders im Vorarlberg und die dritte Ehe 1885 mit Katharina Josefa Fuster von Mettlen. Alt Landesbauherr Signer starb am 14. Juli 1901 im Krankenhaus. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 313., «Appenzellische Geschichtsblätter» 1939, Nr. 2 und 3.

### 4. Gustav Albert Sutter

Geboren am 11. Juni 1840, Sohn des damaligen Landeshauptmanns und späteren Pannerherrn und Ständerates Josef Anton Sutter im Schloss und der Franziska Josefa Sutter. Nach guter Schulung vertraut mit den Geheimnissen der Kunst eines Photographen, erwarb sich Sutter am 29. Juni 1864 die Realität «Hofwiese». Von dieser Zeit an wurde diese weitherum bekannt für photographische Reproduktionen, zu welchem Zweck ein neues Atelier errichtet und auch verpachtet wurde. Sutter diente beim Militär als Hauptmann der Infanterie, dem Bezirk als stillstehender Hauptmann von 1874-1877. Hauptmann Sutter, wie er immer angesprochen wurde, verehelichte sich erstmals am 14. November 1864 mit Maria Klementina Broger, Tochter des Landammanns Alois, zum zweiten Mal mit Bertha Verena Knechtle, Tochter des Pflegers Anton Josef. Hauptmann Gustav Albert Sutter starb an der oberen Bahnhofstrasse am 21. Dezember 1914.

### 5. Josef Wilhelm Konstantin Mazenauer

Sohn des Franz Josef und der Barbara Antonia Streule, wurde am 21. November 1833 geboren. Seine Geburtsstätte war das alte Hörnli, rechts neben die Linde angebaut. Im Alter von 9 Jahren verlor Konstantin Mazenauer auf tragische Weise seinen Vater, welcher mit Dr. Josef Anton Graf in der «Kesselisbrugg» durch Scheuwerden des Pferdes in den Kaubach gefallen ist. Beide waren sofort tot, Juni 15. 1842. Konstantin Mazenauer besuchte in jener Zeit die Primarschule. Die dabei erworbenen Kenntnisse genügten dem intelligenten Kopf durch alle seine selbst hohen Beamtungen hindurch. Er tritt in das Bild seiner Zeit als kräftig gebauter Bataillonsfähnrich und rückte bis zum Hauptmann der Infanterie herauf. Goldschmid Büchlers Tochter, Marie Louisa, reichte dem strammen Militär am 22. November 1852 die Hand zum Ehebund. Gleich darauf wurde Konstantin Mazenauer in den Bezirksrat beschieden, wurde 1861 als Landeszeugherr gewählt, welches Amt er bis 1866 versehen hat, woraus er bis 1874 und nochmals 1883-1891 als Landesstatthalter amtete. In der Zwischenzeit, in den Jahren 1874-1877, 1879-1883 diente er dem Bezirk Appenzell als regierender und von 1877-1879 als stillstehender Hauptmann. Nebenbei stand er als Genosse der Rhodskorporation Schlatt viele Jahre derselben als Rhodshauptmann vor. Der Militärkommission gehörte Konstantin



Mazenauer in den Jahren 1886-1891, der Landesschulkommission von 1886-1892 an, diente der Feuerschaukommission viele Jahre als deren Präsident und veranlasste viele Verbesserungen im Löschwesen. Neben seinem vollgerüttelt Mass Arbeit wurde seit dessen Einführung das Zivilstandsamt 1876 von ihm bis zu seinem Tode 1891 mustergültig betreut. Was ihm durch eine weitere Schulung versagt war, hat er als schulfreundlicher Mann später reichlich gefördert und garantierte mit andern 1871 auf 5 Jahre eine jährliche Summe zur Gründung der Realschule in Appenzell. Ab 24. Februar 1876 verwaltete Zivilstandsbeamter Konstantin Mazenauer auch die Salzdirektion. Als Mann von viel Humor und Witz, in Verbindung vielseitiger Amtstätigkeit, wusste er daher vom Salz der Ehe manches zu berichten. Vielseitig beansprucht, entriss der Tod Konstantin Mazenauer aus seiner Tätigkeit am 19. Juli 1891. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 206., «Appenzellische Geschichtsblätter» 1940 Nr. 20, «Appenzeller Volksfreund» 1891, Nr. 58.

#### **6. Johann Alois Bartholome Broger**

Geboren am 23. August 1835, Sohn des Landesbauherrn Josef Anton und der Anna Maria Elisabetha Haas, verhelichte sich 18610 mit Franziska Josefa Broger von Gonten. Als die «Platte» im Dorf von den Erben der Jungfer Maria Franziska Josefa Streule auf freiwillige Versteigerung gelangte, erwarb Johann Alois Bartholome Broger Haus und Wirtschaft am 23. November 1873. Er stand dem Bezirk als regierender Hauptmann von 1877-1879 und von 1879-1881 als stillstehender Hauptmann vor. Er war Mitglied der Rhodskorporations-Verwaltung Gonten. Johann Alois Broger starb am 16. Mai 1881.

#### **7. Johann Baptist Edmund Dähler**

Beim Falken, geboren am 3. Juli 1847, war der Sohn von Landammann Johann Baptist Seraphin Dähler und Josefa Emilia Klara Büchler, Tochter des Goldschmied Johann Baptist Büchler. Der 14. Oktober 1872 war sein Vermählungstag mit Konstantia Mathilda Bischofberger des Kirchenpflegers Fortunat Tochter. Dähler wurde früh zu den Ämtern herangezogen; er war von 1881-1882 stillstehender Hauptmann, wurde dann 1882-1883 in das Kantonsgericht, dann 1883-1887 zum Landessäckelmeister und 1887 zum Landammann gewählt. Zwanzig Jahre als regierender Landammann und in den Zwischenjahren als stillstehender Landammann führte Dähler sein Arbeitspensum seiner besten Mannesjahre, eingeschlossen 1891-1895 als Nationalrat, 1895-1920 als Ständerat. In dieser Zeit gehörte Landammann Dähler 1886-1896 zur Militärkommission, war 1890-1897 Präsident der Landesschulkommission und Major der Infanterie. Er starb am 7. Januar 1927. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch» Geschlechterbuch, S. 343-344.

#### **8. Johann Baptist Diethelm Broger**

«Buherrehambadist», geboren am 17. Januar 1834, Sohn des Landesbauherrn Josef Anton Broger und der Anna Maria Elisabetha Haas; somit ein Bruder von Hauptmann Johann Alois Bartholome Broger zur «Platte». Seines Berufes Müller, besass er auch eine Victualienhandlung an der Hauptgasse, dem Hotel «Löwen» gegenüber. Die Verfassungsrevision hatte an ihm einen eifrigen Freund. Schon 1863-1871 als Hauptmann gewählt, trat er 1877 in den Grossen Rat ein und wurde 1882-1883 zum stillstehenden und in den Jahren 1883-1886 zum regierenden Hauptmann erwählt. Sein Bemühen erstreckte sich 1884 um die Aufhebung des sogenannten Pfandschillings, fand beim Grossen Rat kein Gehör, beim Volk an der Landsgemeinde aber rauschenden Beifall. Er zählte in den 90er Jahren wiederum zum Rat, hatte im Militär den Rang eines Quartier-Hauptmanns inne und machte als



solcher die Grenzbesetzung von 1870-1871 mit rund wurde schmucker Jägers-Hauptmann. Als Förderer gemeinnütziger Bestrebungen zählte er zu den Mitbegründern des Krankenhauses, war Verwalter der Ersparniskasse Appenzell, machte 1886 Anstrengungen, das Gemeinwerk Rinkenbach, 53 Brachen um den Preis von Fr. 10 000.- zu erwerben. Ledigen Standes starb er am 21. Juni 1895. «Appenzeller Volksfreund» 1895, Nr. 50; Appenzell. Jahrbuch 1896; Appenzell. Wappen- und Geschlechterbuch, S. 36; Appenzell. Geschichtsblätter 1941, Nr. 13.

#### **9. Anton Roman Sutter**

«Schloss-Roman» genannt, wurde am 24. September 1853 im Schloss geboren, war ein Bruder des obgenannten Hauptmanns Gustav Anton Sutter. Deren Eltern waren Pannerherr und Ständerat Josef Anton Sutter und Maria Franziska Josefa Sutter. Roman Sutter hatte, wie alle seine Geschwister, Veranlagung für die Kunst. Roman machte seine Studien am Konservatorium in Stuttgart. Beim Militär diente er als Adjutant im Rang eines Hauptmanns im Bataillon 84. Ohne den hervorragenden Idealisten «Schloss-Roman» wurde kaum ein gemeinnütziges Werk in die Wege geleitet. Der kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft und dem Kurverein, der Kleinkinderschule, der Realschule, dem Krankenhaus und der Appenzeller-Bahn weihte er einen Grossteil seiner Kräfte. An genannter Bahn war Roman Sutter viele Jahre als Stationsvorstand angestellt. Als Mit-Anteilhaber und Gründer einer Stickereifabrik wollte er Verdienst im Lande schaffen, dann wurde er auch Fabrikant von Handstickereien, mit denen er vermöge seines Talents in der Zeichenkunst in Paris und Philadelphia Erfolge erzielte. Als feuriger Patriot nahm er Teil an der Gründung des Uli Rotach-Fonds. Musik und Gesang waren seine Lieblingsgebiete. 20 Jahre hindurch war er Leiter des Gesangsvereins «Harmonie» und unter ihm wurde 1887 in Appenzell das kantonale Gesangsfest und auch die bekannte Sämtisreise durchgeführt. Bundesrat Hertenstein war damals einige Zeit bei Roman Sutter im «Sternen» zu Gast. Am 5. August 1889 wurde Roman Sutter Inhaber des Restaurants «Sternen»; am 4 Juni 1892 trat er es pachtweise ab, übersiedelte nach Zürich, wo er sich als Musikdirektor und Leiter von Gesangsvereinen einen geachteten Namen geschaffen hat. Aus dem Restaurant Näf schuf er das Restaurant Roman Sutter, Ecke Beatengasse-Schützengasse, Zürich I. In Appenzell wurde Roman Sutter seiner Zeit in den Rat gewählt, dem er von 1883-1886 als stillstehender Hauptmann angehörte. Sein rastloses Schaffen brachte ihm ein Herzleiden bei, von welchem ihn am 27. Juni 1898 der Tod erlöste. Verehelicht hatte sich Roman Sutter am 16. August 1873 mit Magdalena Dörig, Tochter des Schneidermeisters Julius, welche den Hinscheid ihres Ehegatten um 25 Jahre überlebt hat. «Appenzeller Volksfreund» 1898, Nr. 52; «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 340; «Appenzellische Geschichtsblätter» 1941, Nr. 14 und 15.

#### **10. Josef Anton Broger**

Schreinermeister wurde am 26. März 1847, als Sohn des Josef Augustin Broger, «Kellers», und der Katharina Josefa Signer geboren. Seines Berufes Schreiner, wandte er sein Augenmerk schon früh ländlich gemeinnützigen Bestrebungen zu. Er verehelichte sich am 17. April 1871 mit Josefa Emilia Heim, einer Tochter des Landammanns Franz Josef Heim und der Maria Katharina Koller. Seine Hauptbemühungen richteten sich auf die verdienstliche Gründung der Ländlichen Spar- und Leihkasse deren Kassier er 1879 wurde, und welche Räumlichkeiten später in das Haus bei der Kreuzkapelle eingebaut wurden. Seit 1896 zeichnete Josef Anton Broger als Verwalter des genannten Bankinstitutes, welches der Ausgangspunkt unserer heutigen Appenzell-Innerrhodischen Kantonalbank geworden ist. Josef Anton Broger zählte

1883-1886 zum Bezirksrat und war in den Jahren 1886-1892, 1893-1895 regierender, und von 1892-1893 stillstehender Hauptmann. In die kantonale Regierung wurde alt Hauptmann Josef Anton Broger im Jahre 1896 berufen als Landesfährnich für ein Jahr, dann 1897-1904 als Landesbauherr. Unter anderen Bauten war er ein Hauptförderer des neuen Schulhauses auf der «Hofwiese». Die Landesschulkommission zählte Broger 1895-1900 als eifrigen Förderer für das Schulwesen. Weiterhin war er Mitglied des Kirchenrates, bis 1904 Salzdirektor, war lange Jahre Waisenverwalter und reger Förderer des Schiesswesens. Der 29. März 1905 bereitet dem für das Land sehr verdienten Amtsmann seine Todesstunde vor. «Appenzeller Volksfreund» 1905, Nr. 26; «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 36 und «Appenzellische Geschichtsblätter» 1941, Nr. 16.

#### **11. Heinrich Dobler**

Sohn des Rhods-Hauptmannes Jakob Anton Dobler im Landhaus und der Karolina Broger aus der sogenannten Linie Bauherr Brogers; sein Geburtstag war der 17. September 1840. Auf dem Land ausgewachsen, widmete er sich dem der Landwirtschaft dienenden Beruf eines Rechen- und Gabelmachers, verbunden mit der Drechslerei, wobei er ungezählte, sogenannte Maschinenstöcke für die Handstickerinnen hergestellt hat. Als schmucker Leutnant hatte er am 24. Oktober 1864 Franziska Josefa Broger, ebenfalls aus der Linie Bauherr Brogers, heimgeführt. Im Jahre 1869 wurde dem regsamen Mann das Amt eines Feuerschauers übertragen; bis 1872 und später nochmals hat er die Funktionen, deren äusseres Merkzeichen der Zündstock ist, fleissig ausgeübt. Dem Bezirksrat gehörte Feuerschauer Dobler seit 1880 an und versah in den Jahren 1886-1892 das Amt eines stillstehenden Hauptmanns, dann amtierte er als Präsident des Bezirksgerichtes. Für die Geschichte des Landes und deren Altertümer brachte Bezirksgerichtspräsident Heinrich Dobler viel Sinn und Sorge aus, gemäss der Tradition der Familie. Als ein Hauptförderer der Altertumssammlung überlieferte er der Nachwelt das Modell des alten, wegen der Anlage der neuen Bahnhofstrasse abgebrochenen Zeughauses. Seit 1876 führte Dobler auch ein Kleiderlager und beschäftigte sich mit Agenturen. Den rastlosen Mann ereilte der Tod in der Nacht vom 20. auf den 21. März 1895. «Appenzeller Volksfreund» 1895, Nr. 24; «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 360; «Appenzellische Geschichtsblätter» 1941, Nr.

#### **12. Karl Justin Sonderegger**

Geboren am 16. Juni 1842, Sohn des Johannes Sonderegger und der Elisabetha Breu, wurde in seiner Jugend «Rohne-Karli» genannt, wegen seinem Vaterhaus in der «Rohnen», Bezirk Oberegg. Er lernte beim Dorfpfarrer Latein und besuchte dann die Kantonsschule in St.Gallen. Mediziner zu werden, das versagte ihm gerade die Gesundheit. Er wandte sich der Stickerei zu, kam dann nach Appenzell, wo er Kanzleisubstitut, dann 1863-1869 Landschreiber wurde. Später wurde er für das Jahr 1873-1874 als Landesfährnich, 1875-1877 zum Landesstatthalter, dann ab 1882 mit Ausnahme einiger Jahre zum regierenden und bis zu seinem Tod als stillstehenden Landammann gewählt. Als Ständerat vertrat Landammann Sonderegger 1876-1878, als Nationalrat von 1880-1890 und 1896 bis zu seinem Tod seinen Heimatkanton. In der Zwischenzeit war alt Landammann Sonderegger für die Zeit von 1887-1890 Ratscherr des Bezirkes Appenzell und 1892-1893 Hauptmann des genannten Bezirkes. In der Landesschulkommission war er Mitglied von 1893-1906, seit 1897 deren Präsident. Die Eisenbahnen und das Strassenwesen fanden in ihm einen regen Förderer. Mitten in den Jahren seines Landschreiber-Dienstes verehelichte sich Karl Justin Sonderegger mit Maria

Josepha Emilia Breu von Oberegg am 19. November 1866. Nach 40 Jahren weniger drei Tagen starb Karl Justin Sonderegger im Amt als stillstehender Landammann am 16. November 1906. «Appenzeller Volksfreund» 1906, Nr. 93 und Nr. 95; «Der Bund» 1906, Nr. 547; «Appenzellisches Jahrbuch» 1911; «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 318.

### **13. Franz Josef Speck**

Sohn des Hauptmann Franz Josef Speck und der Anna Maria, geborene Speck, wurde geboren am 7. August 1854. Er erlernte in Wil den Beruf eines Hutmakers, bildete sich in Deutschland weiter aus und gründete in Appenzell ein Geschäft. Er verehelichte sich mit Franziska Wilhelmina Neff, Tochter des Jakob Floridus am Landsgemeindeplatz am 14. April 1877. Sein besonderes Feld war die Gesetzgebung. Hierin war er Fachmann und erwarb sich als Selbstgelernter das kantonale Anwaltspatent. Deshalb wurde er 1888 in das Bezirksgericht berufen und dann für 1890-1892 als dessen Präsident erwählt. 1892 wurde er in den Bezirksrat gewählt und stand demselben von 1895-1897 als regierender und 1893-1895, 1904-1907 als stillstehender Hauptmann vor. In der Zeit von 1896-1916 sass Franz Speck in der Landesschulkommission, amtete von 1897-1903 als Landesfähnrich, 1907-1920 als Landesstatthalter. Daneben gehörte er verschiedenen Kommissionen an, so der staatlichen Industriekommission der Verhör-, der Bank-, der Feuerschaukommission und war Mitglied des Verwaltungsrates der Bahn Gais-Altstätten. Seine Hauptförderung lieh er dem Feuerwesenswesen und damit in Verbindung dem Elektrizitäts- und Wasserwerk. Landesstatthalter Franz Josef Speck starb im Amt am 27. September 1920. Appenzeller Jahrbuch 1921; «Appenzeller Volksfreund» 1920; «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 321; «Appenzellische Geschichtsblätter» 1941, Nr. 7.

### **14. Franz Josef Fässler**

Geboren am 30. März 1845, Sohn dies Johann Baptist Fässler und der Maria Johanna Manser, besuchte das Zellwegersche Institut in Trogen und betätigte sich nach Übernahme des Geschäftes seines Vaters mit der Maurerei, welches das Erste am Platze wurde und dank seines Fleisses und seiner Umsicht zum Baugeschäft sich entwickelte. Dem Geschehen in seiner Heimat gegenüber zeigte Fässler ein allseitiges Interesse, vorerst dem Militär. Franz Fässler machte als Adjutant die Grenzbesetzung von 1870/71 mit, wurde zum Instruktionsdienst herangezogen und avancierte am 7. Februar 1896 zum Hauptmann der Infanterie. Als bekannt guter Schütze war er Mitbegründer des Kantonal-Schützenvereins, war 15 Jahre dessen Kassier, dann Mitbegründer der Sektion Säntis und viele Jahre Präsident, Mitglied der kantonalen Schiesskommission und 1893-1896 Mitglied der Appenzell-Innerrhodischen Militärkommission. Als ehemaliger Instruktor eignete sich der feste, grosse Mann sehr als Obmann des Feuerswehrkorps Appenzell in welcher Stellung er bis zum 6. Januar 1892 verblieben ist; 19 Jahre lang sass er im Vorstand der Feuerwehr. 1879 in den Bezirksrat berufen, wurde Franz Fässler von 1895-1897 stillstehender und von 1897-1899 regierender Hauptmann, dann in das Kantonsgericht gewählt, welchem er von 1899-1904 angehörte. Als Landesfähnrich wurde er 1904 in die kantonale Regierung berufen, diente in diesem schweren Amte dem Lande bis 1913. Viel beansprucht in verschiedenen Beamungen, wurde viel Zeit der Landesschulkommission, 32 Jahre als Präsident der Korporation Mendle und darnach noch viele Jahre als deren Kassier, ferner der Forrenkommission und der Rhodskorporation Rüte gewidmet. Der um das Land vielfach verdiente Mann verliess sein bisheriges Heim, den «Anker» beim Kloster und starb infolge Altersschwäche am 28. März

1926 an der Hauptgasse. Landesfähnrich Franz Fässler verehelichte sie am 28. Oktober 1867 mit Maria Magdalena Schürpf. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 69, «Appenzellische Geschichtsblätter» 1940, Nr. 20.

#### **15. Johann Wilhelm Hersche**

Sohn des Franz Anton, Schneidermeister, und der Barbara Josefa Müller wurde am 10. Februar 1859 geboren. Er erwählte den Beruf seines Vaters, vermählte sich am 30. April 1887 mit Albertina Bertha Sutter im «Kernengüetli», kaufte sich am 23. Oktober 1889 das Heimwesen zu Äusserst an der Engulgasse und eröffnete dort sein Geschäft. Im Jahre 1893 wurde Hersche in den Bezirksrat gewählt und erreichte als dessen Vorsitzender die bisher höchste Zahl der Amtsjahre eines Hauptmanns im Bezirk Appenzell in fast ununterbrochener Reihenfolge. Er war von 1899-1909, 1911-1913, 1915-1917, 1919-1920, 1923-1925, 1927-1928 und 1931-1933 regierender, und von 1897-1899, 1909-1911, 1914-1915, 1917-1919, 1920-1923, 1925-1926 und 1929-1931 stillstehender Hauptmann. Mit Schwung und Humor steuerte er um Klippen herum und fand dabei stets seinen Rank, wo immer er das Steuer ergriffen hat, sei es im Rat, als Vermittler oder in Vereinssachen. Ein halbes Jahrhundert lang war der passionierte Sänger Mitglied des Männerchors «Harmonie» Appenzell, die Hälfte davon leistete er dem Verein als Präsident. In gleicher Zeit stellte er seine sympathische Baritonstimme in den Dienst des Cäcilien-Vereins. Hochbetagt starb alt Hauptmann Hersche am 25. März 1942. «Appenzeller Volksfreund» 1942; «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 126; «Appenzellische Geschichtsblätter» 1940, Nr.

#### **16. Emil Fässler**

Geboren am 29. November 1860 im Bierhaus, als Sohn von Hauptmann Adolf Fässler und der Wilhelmine Graf, daher «Bierhus-Emil» genannt, verehelichte sich am 16. Januar 1884 mit Louisa Hersche, «Schöttlerherschis-Louisa». Emil Fässler gelangte durch diese eheliche Verbindung auf sogenannte Schottenplätze. Er liess sich im Hause «Salesis» am Postplatz nieder, siedelte aber im Frühjahr 1904 ins «Bleiersgüetli» am Gansbach über, das er sich käuflich erworben hatte. Einige Jahre dem Bezirksrat angehörend, präsierte er denselben als regierenden Hauptmann von 1909-1911, 1917-1919 und war von 1899-1902, 1907-1909, 1911-1914 stillstehender Hauptmann. Seine ganz besonderen Dienste leistete er dem Feuerwehrewesen, das er als Feuerwehrkommandant viele Jahre leitete und männiglich förderte. Später zog er sich zurück und starb am 9. Februar 1943. «Appenzeller Volksfreund» 1943.

#### **17. Moritz Oskar Geiger**

wurde am 15. April 1864 im «Hoferbad» als Sohn des Moritz Geiger, Bierbrauer und der Karolina Hautle, Tochter des Statthalter Hautle-Engeler geboren. Nach guter Schulung und etwelcher Zeit auswärtiger Dienste verehelichte sich Oskar Geiger mit Maria Katharina Louisa Breu vom «Dreikönig» in Obereggen am 18. April 1885. Als vieljähriger Besitzer des «Hoferbades», das er teilweise neu restaurierte, lenkte er sein Hauptaugenmerk der Förderung der Landwirtschaft zu und gründete nach der Aufstellung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins als dessen Erweiterung den kantonalen Landwirtschaftlichen Verein. Seit 1888-1908 funktionierte dessen Initiant Oskar Geiger als Präsident. Eine ganze Reihe von Anregungen sind auf seine unermüdliche Arbeit zurückzuführen, besonders die Schülerbaumverteilung. Bei seinem Rücktritt ernannte man Oskar Geiger als Ehrenpräsident des kantonalen Landwirtschaftlichen Vereins. Die Geschichte des Landes war sein

Liebblingsgebiet und er hat mannigfache schriftliche Arbeiten hierüber verfasst, so vor allem die Festschrift für das Uli Rotach-Denkmal 1905. Mit genealogischen Arbeiten befasste sich alt Hauptmann Oskar Geiger bis in sein hohes Alter hinauf und verfasste auch Artikel für das Appenzellische Jahrbuch. Dem Bezirksrat gehörte er seit 1892 an, war in den Jahren 1902-1904 stillstehender Hauptmann, blieb alsdann noch ein weiteres Jahr im Rat. Sein Sterbetag war der 29. März 1927. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 91; «Appenzellische Geschichtsblätter» 1943, Nr. 14 und Nr. 19.

#### **18. Anton Fortunat Schläpfer**

Sohn des Johann Anton Albin Schläpfer, Landschreiber, und der Maria Karolina Neff, Tochter des Statthalters, wurde am 11. April 1875 geboren. Nach gründlicher Erlernung des Schlosser-Berufes gründete er ein Geschäft dieser Branche, verbunden mit einem Handel in Eisenwaren an der alten Weissbadstrasse. Er verehelichte sich am 10. Mai 1902 mit Maria Bertha Moser. In den Bezirksrat berufen, regte er verschiedene notwendige Neuerungen an und in der Folge wurde Schlossermeister Schläpfer oder «Landschreibers-Forti» zum Bezirks-Hauptmann gewählt. Seine diesbezüglichen Amtsjahre erstrecken sich als regierender Hauptmann auf die Jahre 1921-1923, 1925-1926, als stillstehender Hauptmann auf die Jahre 1919-1921, 1923-1925. 1926 wählte die Landsgemeinde Hauptmann Schläpfer als Bauherr in die Standeskommission, welcher er bis 1935 angehörte. In den Jahren 1926-1942 war alt Bauherr Schläpfer auch Mitglied des Kirchenrates. Er starb am 16. Juni 1958.

#### **19. Johann Baptist Edmund Broger**

Geboren am 6. November 1875, Sohn des Hauptmanns und Bäckermeisters Johann Baptist Broger und der Maria Antonia Huber im «Schwarzen Adler», widmete sich nach tüchtiger Anlernung dem Broderies-Handel. Er schloss seinen Ehebund am 21. Mai 1910 mit Anna Paula Baumgartner im «Belvédère» in Schwende. In den Bezirksrat berufen, gehörte er demselben von 1926-1927 als stillstehender Hauptmann an und starb schon am folgenden 18. Juli 1927. Ratsherr Edmund Broger erwarb das ehemalige Gasthaus zum «Schwarzen Adler» am 25. November 1916. «Appenzeller Volksfreund» 1927.

#### **20. Johann Baptist Emil Steuble**

Geboren am 5. Mai 1889, Sohn des späteren Landammann Adolf Steuble und der Euphrosina Knill, verehelichte er sich am 18. Oktober 1919 mit Emma Seraphina Höhener. Von Jugend an ein grosser Freund der Musik und des Gesanges, wurde er in der Folge auf viele Jahre hin als eifriger und tätiger Präsident des Männerchors «Harmonie» Appenzell gewählt. Das Volksbühnenstück «Sebedöni, der Knecht im Berndli» und das Festspiel «Bi ös im Appezöllerlendli» sind aus seiner Feder hervorgegangen, wie er denn auch sehr viel Sinn für die Schönheiten unserer und anderer Landschaften bezeugte und in gerne gelesenen Darbietungen selten gut vor Augen zu führen verstanden hat. Seine Wohnung bezog er im «Rosenheim» an der Engelgasse, sein Geschäft in Musikalien und Erzeugnissen der Tabakbranche an der Hauptgasse wird noch weitergeführt. Dem Bezirksrat angehörend präsierte er denselben als regierender Hauptmann in den Jahren 1929-1930, 1932-1936; als stillstehender Hauptmann amte er in der Zeit von 1927-1928, 1930-1932. Noch nicht 50 Jahre alt, starb «Landammes-Emil» am 29. April 1939. «Appenzeller Volksfreund» 1939; «Appenzellische Geschichtsblätter» 1940, Nr. 9.

#### **21. Johann Baptist Albert Broger**



Geboren am 3. Dezember 1897 an der Hauptgasse als Sohn des Johann Baptist, späterer Landesfähnrich und Landesbauherr, und der Wilhelmina Speck. Dem Studium zugewandt, namentlich der Tierarzneikunde, holte sich Johann Baptist Albert Broger in Bern, wo er seine Studien absolvierte, den Grad eines Dr. med. vet. mit Auszeichnung. Im Jahre 1932 zum stillstehenden Hauptmann ernannt, blieb er in diesem Amt bis 1934. In diesem Jahr wurde er als Landsfähnrich in die Standeskommission gewählt und bekleidete dieses Amt bis 1947. 1947-1949, 1951-1952, 1955-1957, 1959-1960 und 1963-1964 war er stillstehender Landammann. In den Jahren 1937-1964 vertrat Dr. med. vet. Broger unseren Kanton im Nationalrat, seit 1931 war er auch Mitglied des Kirchenrates. Er starb am 6. Oktober 1978.

## **22. Karl Adolf Locher**

In der Brauerei am 11. Juni 1900 geboren, Sohn des späteren Landeszeugherrn und Landessäckelmeisters Karl Emil und der Emilia Streule vom «Oberbad», lernte das Brauergewerbe aus Tradition. Er verehelichte sich am 28. April 1923 mit Frieda Clara Elser, Tochter von Kantonsrichter Elser im Jakobsbad. In den Bezirksrat gewählt, präsierte er denselben in den Jahren 1936-1939 als regierender Hauptmann. Im Militär avancierte Karl Adolf Locher zum Grad eines Hauptmanns der Kavallerie. Der Förderung unseres Schiesswesens sehr zugetan, hat er dabei viel Zeit aufgewendet und sich verdienstvoll für dieses hervorgetan. Als Nachfolger von Karl Locher-Streule sen. wurde Karl Locher-Elser Juni im Jahre 1939 das Amt des Landessäckelmeisters übertragen, das er bis 1954 inne hatte. Er starb am 20. Januar 1972.

## **23. Adolf Schmid**

Sohn des Adolf Schmid, «Brosis», Baumeister und der Maria Antonia Fuster, wurde am 5. Oktober 1900 geboren. Aus Tradition wählte er sich den Beruf seiner Vorfahren als Zimmer- und Baumeister und ist heute Mit-Anteilhaber der Baufirma Schmid & Mascetti. Ebenfalls traditionsgemäss widmete er sich sehr verdienstvoll dem Feuerlöschwesen, war lange Jahre Obmann der freiwilligen Feuerwehr Appenzell und seit Jahren Kommandant des gesamten Feuerlöschwesens im inneren Landesteil; als Präsident der Musikgesellschaft «Harmonie» Appenzell leitete er deren Vereinsgeschäfte. Dem Bezirk Appenzell diente Adolf Schmid von 1939-1941 und seit 1943 als regierender und von 1941-1943 als stillstehender Hauptmann. Von Amtes wegen Vorsitzender verschiedener neuzeitlich bedingter Kommissionen, wurde ihm auch die Ortsleitung des Luftschutzes übertragen. Er verehelichte sich am 17. April 1926 mit Bertha Josefa Fritsche, des Ratsherrn und Bäckermeister in der «Gerbe».

## **24. Karl Emil Dobler**

Geboren am 6. August 1903, Sohn des Adolf Dobler, Konditor, und der Franziska Magdalena Sutter, Hauptmann Sutters in Hagggen Tochter. Sein Geschäft, Bäckerei und Konditorei, verlegte er 1943 vom «Schwarzen Adler» in das Haus zum «Goldenen Adler». Karl Emil Dobler verehelichte sich am 7. Mai 1932 mit Benedikta Hersche, Tochter von Ratsherr Josef Anton Hersche im Bazar. Ratsherr Dobler wurde 1939 zum stillstehenden Hauptmann ernannt und steuerte von 1941-1943 das Bezirks-Schifflein als regierender Hauptmann. Seit 1943 amtet er wieder als stillstehender Hauptmann. Am 29. März 1942 wurde Hauptmann Dobler in die Feuerschaukommission und am 2. April 1944 zu deren Präsident gewählt. Seit 23. Juni 1944 Mitglied des Verwaltungsrates der Appenzeller-Bahn; auch Vorsitzender der Bau-, Gewerbehilfe-, Ackerbau- und Flurkommission.

## Der Landsgemeindeplatz

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 2

Die Appenzeller, die so recht eigentlich durch das Beispiel der Waldstätte und der Glarner zur Abwehrung der äbtischen Herrschaft angespornt waren, landsgemeindeten gewiss seit Beginn ihrer Erhebung 1367 und Selbstverwaltung im Jahre 1378. Schon zwei Jahre später erscheinen sie in einer Urkunde als einheitliches Gemeinwesen unter dem Namen «Appenzell das Land».

Ihre Erhebung zu selbständigen demokratischen Gemeinwesen verdanken Glarus, Zug und Appenzell zum grossen Teil der kraftvollen Hilfe der Landsgemeinde-Stände, Schwyz, vor allem. Schwyz war die Seele des Aufstandes und der kühnen Züge der Appenzeller. Es sandte ihnen einen Ammann und übernahm die Führung im Kampf. Schon die Verfassungen von Glarus, Zug und Appenzell entstanden in offener Nachbildung der Einrichtungen der drei Waldstätte.

Der Chronikschreiber Johann Baptist Sutter schreibt zum Jahre 1409: «Nach dem Kriege haben sich alle 12 Roden des ganzen Landts Appenzell auf ein neues zusammen verbunden und fürhin ein gemeines Landtbuch und gleiches Recht im ganzen Landt zu haben und zu gebrauchen einhellig auf und angenommen, damit das ganze Landt ein panner, ein Landtsmeindt und ein Gericht habe — den zu vor jede rood und phahri ihr eigen panner und Gericht gehabt ; so sie jährlich by Ausgang dess Aprilis, das ist an dem letzten Sontag diss monaths, ergänzen oder erneuern und die Beamtete vor vollkommener Landtsmeindt, daran sie sowohl der Landt-Ammann, als die Landleuth, und der Landtammann zuerst und hernach die Landleuth (nach vollendeter Landtsmeindt) - einen öffentlichen theuren Eydt mit drei aufgehobten Fingern praestieren, zuevorderst Gottes Ehr und alsdann des Vatterlandts nuzzen und Ehr zu beförderen und den Schaden zu wenden und ein Ammann, das Gericht und Rath zu schirmen und dem Ammann und seinen Gebotten gehorsam zu syn; und die übrige hauptleuth und Rätth aber werden hernach am selbigen Tag an Ihren besonderen Roods-Gemeinden erwelt, aus welchen hernach die kleinen und grossen Rätth, wie auch Malefiz-Gericht in bestimmter Anzahl von 130 Rätth auf uebliche weis besamblet und allerhand casus mit hoch und nideren Gerichten ohne weitere Appellation austragen, entscheiden und gerechtfertiget werden».

Vergleiche ältestes Landbuch vom Jahr 1409, aufgefunden und herausgegeben von Johann Baptist Emil Rusch, späterer Landammann. Dieser ältesten Rechtsquelle steht zur Seite das Landbuch von 1585, das sogenannte Silberne Buch, das an der Landsgemeinde vom Landschreiber beim Aufzug getragen und hierbei und auf dem Stuhl öffentlich sichtbar wird.

Die Landsgemeinde versammelte sich ordentlicherweise zweimal im Jahr, und zwar in der Regel am Sonntag vor Maienabend und am Sonntag vor St.Gallustag. Letztere ist identisch mit der Kirchhöri und es besammelte sich bei dieser was zur Kirche gehörte, pfarrgenössig war, daher der Name Kirchhöri. Es besammelte sich in der Pfarrkirche zu Appenzell ganz Appenzell Innerrhoden ohne Oberegg, bis zur Abtrennung der Kirchengemeinden um die Mutterkirche herum.

Bis zur Teilung des Landes 1597 diente der Platz im oberen «Ziel» dem Land als Besammlungsort für die Frühlings-Landsgemeinde. Seither tagt diese auf dem heute noch hierzu reservierten Platz.



Appenzell, die äusseren Rhoden haben seither abwechslungsweise Hundwil und Tragen als Landsgemeinde-Ort beibehalten.

Laut Grundbuch Blatt 6, Nr. 247, haben Platz und Strasse des Landsgemeindeplatzes in Appenzell ein Flächenmass von 25 a, 65 m<sup>2</sup>.

Den 15. Juli 1597 hat man die erste Landsgemeinde gehalten mit den 6 Rhoden. Hirschberg und Oberegg sind von Anfang an für eine Rhode zu uns gestanden. So berichtet Grubenmann in seiner Chronik, S. 68: «Der Landteilungsbrief, von einem eidgenössischen Schiedsgericht entworfen und von beiden Landsgemeinden angenommen am 8. Herbstmonat 1597, schuf zwei unabhängige Landsgemeinde-Stände Appenzell der äusseren Rhoden und Appenzell der inneren Rhoden die wie die beiden Unterwalden nur als Glied der Eidgenossenschaft insofern ein Ganzes bildeten als ihnen an der Tagsatzung zusammen nur eine Stimme zukam».

Die Landsgemeinde von 1597 zählte in Appenzell der äusseren Rhoden 6322, in Appenzell der inneren Rhoden 2782 Landleute. Laut Sutter-Chronik wurde 1598 erkannt, dass in Zukunft der Mesmer am Mittag des Landsgemeinde-Tages zu läuten habe, sobald sich das Volk aus dem Gemeindeplatz aufgestellt habe. Es solle alsdann Jedermann drei Vater unser und drei Ave Maria beten, damit Gott der Allmächtige die Gnade gebe, die Tauglichsten als Obrigkeit zu wählen. Das stille Gebet wird im Landsgemeinde-Protokoll 1882 und 1884 noch erwähnt.

Am 24. April 1647 erkannte die Landrechnungskommission, dass an der Landsgemeinde, sobald der Gottesdienst beendet sei, die Landleute unter Trommel- und Pfeifenklang von der Kirche zum Landsgemeindeplatz ziehen sollen; der Landammann solle auf den Stuhl stehen und die Gemeinde eröffnen. Allen Wirten solle beim Eid geboten werden, am Landsgemeinde-Vormittag Niemandem zu trinken zu geben, bis die Gemeinde geschlossen sei.

Grubenmannsche Chronik, S. 78: «1660 war 12 Wochen lang ein ungemein kalter Winter; darauf folgte ein so warmer Frühling, dass im April die Bienen geschwärmt und man zeitige Erdbeeren auf die Landsgemeinde gebracht und man dem Landammann auf dem Stuhl überreichte».

An der Landsgemeinde «vor ingehntem Maien» ist es zumeist noch ziemlich kühl und es ist keine besondere Seltenheit, dass der Platz vorher vom Schnee freigemacht werden musste. Im Jahre 1666 wurde, weil auf den letzten Sonntag im April Ostern fiel, die Landsgemeinde auf den Ostermontag verlegt. Es schneite aber an diesem Tage so stark, dass man die Abmehrungen wegen der dichten Schneeflocken kaum recht sehen konnte.

1708 war eine sehr unruhige Landsgemeinde, dergleichen man in vielen Zeiten nie erlebt hat wegen der damaligen Landammanns-Wahl. Am folgenden Sonntag wurde deswegen wiederum Landsgemeinde gehalten.

Grubenmann Chronik, S. 102: «Im Jahre 1770 gab es eine unruhige Landsgemeinde. Der gemeine Mann wollte den Herrn Landvogt Sutter zum Landammann, hingegen der Rat mit einer starken Partei war dagegen; es währte bis abends 5 Uhr; endlich erhielt der gemeine Mann die Oberhand und Herr Landvogt Sutter wurde zum regierenden Landammann wieder gewählt».

Die Landsgemeinde von Appenzell im Jahre 1797 beschrieb der Schriftsteller Ebel in Band I, S. 83.

Eine Zeit höchst bewegter Tage sah der Landsgemeindeplatz in der Zeit nach der französischen Revolution. H.H. Pfarrer Manser, ab der «Bleiche», sah mit seinem scharfen Naturverstand die unglückliche Saat des Revolutionsjahres ab 1789 für die schweizerische Staats-Umwälzung des Jahres 1798 ausgehen. Er war damals Pfarrer in Haslen. Er blickte aber noch weiter, denn er sah auch das sich rasch abwickelnde und folgerichtige Ende der auch für Appenzell so unglücklichen Zeitspanne der sogenannten Helvetik in seinem geistigen Auge voraus.

Der Schweiz wurde 1798 eine Konstitution aufgedrängt, welche eine gleichförmige Regierung brachte und damit seine ungewohnte Organisation, bei welcher besonders die Grundsätze der Demokratie verloren gingen.

Ausserordentliche Landsgemeinden waren in Appenzell des Öfteren abgehalten worden. Gewöhnlich waren sie aber ohne wesentlichen Erfolg. So wurden solche am 19. Januar und am 8. März 1798 abgehalten. Das Volk war über die herrschende Konstitution sehr ungehalten. Allein schliesslich musste es die Verfassung doch annehmen.

Am 19. April war wieder eine ausserordentliche Landsgemeinde Die neue Verfassung wurde einhellig verworfen. Mit Gut und Blut wollte man die alte Freiheit verteidigen. Die folgende ordentliche Landsgemeinde vom 29. April verlief sehr stürmisch, derart, dass man Revolution im Lande befürchtete.

Die langen Beratungen in der Schweiz benützten die Franzosen, um in dieselbe einzufallen. Auf den 3. Mai 1798 war in Appenzell wieder eine Landsgemeinde angesetzt, welche in der Kirche abgehalten werden sollte, jedoch die Minderheit erzwängte eine solche auf dem Landsgemeindeplatz selbst. Unschlüssig gingen die Leute auseinander.

Am 6. Mai war wieder Landsgemeinde. Sie war schwach besucht, aber sie nahm die Konstitution an. Damit kam eine ganz neue Art der Regierung auf. Am 3. September wurde das Volk auf dem Landsgemeindeplatz gesammelt, um den Eid auf die neue Konstitution zu schwören. Allein auch hier sträubte sich das Volk gegen die neue Ordnung der Dinge. Es wurde aber feierlich geschworen dem Vaterlande und der Freiheit getreu zu sein, die neue Konstitution zu verwerfen und gegen die Feinde der Freiheit die Waffen zu ergreifen. Am 5. September wurde wegen der Übermacht von vorrückendem Militär die Konstitution wieder angenommen und am 12. September beschworen.

Im folgenden Frühjahr rückte das kaiserliche Heer an, erschreckend für die Anhänger der neuen, erfreulich für die Anhänger der alten Verfassung.

Am 26. Mai 1799 wurde von Prinz Karl im Lande eine Verordnung erlassen, welche die neue Regierung aufhob und die Landesregierung 12 beliebten Männern übertrug. Am 23. Juni wurde ausserordentliche Landsgemeinde abgehalten, Tambouren und Pfeifer sollen ausziehen wie vor altem. Das Volk erschien vielfach mit Kreuz und Fahne prozessionsweise auf dem Platz. Bald wandte sich die Lage wieder zu Gunsten der Franzosen. Die Kaiserlichen und die Russen wurden bei Uznach vollständig geschlagen. Am 11. Oktober trat die Regierung die Geschäfte an die wieder eingesetzte konstitutionelle Obrigkeit ab. Am 14. Oktober gelangten die ersten Erlasse der helvetischen, neuen, Behörden zur Verlesung. Im Februar 1801 kam der Friede zu Luneville zustande. Darin war die Unabhängigkeit der Schweiz proklamiert. Am 27. April sollte die alte Regierungsform wieder eingeführt werden, doch die alte Ordnung der Dinge sollte noch nicht

zurückkehren. Exekutionstruppen überzogen Innerrhoden und Ausserrhoden. In der Pfingstwoche des Jahres 1802 fiel die Abstimmung über die Konstitution. Am 30. August wurde eine Landsgemeinde abgehalten. Auf strikten Befehl Bonapartes musste man sich am 1. November dazu verstehen, die neue Regierungsform wieder anzunehmen. Französisches Militär rückte in die Schweiz ein. Eine Gesandtschaft hatte sich nach Paris zu verfügen. Landammann Hersche von Appenzell aus Schwende wollte sich ebenfalls dorthin begeben, besann sich aber in Bern eines andern. Landammann Zellweger in Trogen hatte es ihm freundlichst angeraten, sich nicht auf das Parquet von Paris zu begeben. So wartete Landammann Hersche ab, was ihm sein in Sachen gewandterer Freund berichten würde.

Endlich trat am 11. März 1803 die Mediationsakte in Kraft. Die Demokratien der kleinen Kantone wurden wieder hergestellt, jedoch die Landleute zur Ruhe ermahnt.

Am 27. März war wieder Landsgemeinde Sie verlief friedlich, und am 14. Mai war wieder Grosser Rat. An der ausserordentlichen Landsgemeinde vom 23. Oktober 1803 musste die Mediationsakte vom Volk angenommen werden.

H.H. Pfarrer Manser in Haslen schrieb hierüber: Die politische Geschichte von Appenzell I. Rh. am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Separatabdruck aus dem «Appenzeller Volksfreund» 1909, mit einem trefflichen Vorwort von Dr. cam. Carl Rusch.

3. Juli 1814. Ausserordentliche Landsgemeinde in beiden Halb-Kantonen. In hier wurde sie in der Kirche abgehalten. Die Geschäfte wurden auf den nächsten Sonntag verschoben. Traktandum: Abstimmung über die Bundesverfassung. Sie wurde von Innerrhoden am 21. Mai 1815, wiederum in der Kirche, angenommen. Appenzellische Jahrbücher, 1873, S. 231-232).

1819. Grossratsbeschluss wegen der Landsgemeinde.

a) Wer ohne wichtige Ursache nicht teilnimmt, dem soll ein Jahr lang kein Recht gehalten werden;

b) soll man mit anständiger Kleidung, Hut und mit Seitengewehr, teilnehmen bei 10 Gulden Strafe.

29. April 1822. Die Landsgemeinde wurde auf den 5. Mai verlegt, nachdem sie bereits 3 Stunden gedauert hatte, und man sich wegen der Wahl des Landschreibers und Landweibels nicht einigen konnte.

24. April 1825. Unruhige Landsgemeinde bis halb 5 Uhr betreffend den Wahlen. «Häädler Kalender» 1927. 1828. «Appenzeller Volksfreund» 1904, Nr. 14 und 1921, Nr. 149.

Infolge einer demokratischen Bewegung in unserem Lande erfolgte die Umwälzung des Jahres 1828, durch welche die gesamte Regierung an der Landsgemeinde neu gewählt wurde. Die neuen Behörden schufen unter anderem die Verfassung vom April 1829, deren Hauptgewicht gegenüber der früheren vom 30. Juni 1814 auf der Wahrung des freien Initiativrechtes an der Landsgemeinde lag. Über jene stürmische Landsgemeinde sagt eine Bemerkung in der Lehner-Rechnung, dass sie bis abends 7 Uhr gedauert habe.

1828. Chronik Grubenmann. Eine Mittelstrasse durch das ganze Land, welche vom Volk schon 1828 einstimmig anerkannt wurde, sollte von Oberriet durch Appenzell nach Herisau gehen.

24. November 1846. Johann Baptist Fässler und Ignaz Manser, «Horners-Gnazi», in Meistersrüte, stellen das wiederholte Gesuch um Revision des Erbgesetzes, um dasselbe nochmals vor die Landsgemeinde zu bringen.

18. März 1847. Nochmals ein Gesuch in dieser Sache.

25. April 1847. In der Kirche. Neues Erbrecht angenommen.

Im Frühjahr 1848 wurde die von 23 Mitgliedern der alten Tagsatzung entworfene, neue eidgenössische Bundesverfassung, aus 107 Artikeln bestehend, den Kantonen zur Abstimmung vorgelegt. In Appenzell I. Rh. kam die neue Verfassung vor die ausserordentliche Landsgemeinde vom 27. August. Trotz Empfehlung durch die Landesbeamten erhielt aber die neue Bundesverfassung nur etwa 100 Stimmen. Am 12. Oktober wurde sie dann aber von 17 ½ Kantonen angenommen und hierauf von der Tagsatzung als neue eidgenössische Verfassung erklärt. Am meisten wehrten sich die alten Kantone Uri, Schwyz und beide Unterwalden und zu diesen hin der Halbkanton Appenzell I. Rh. gegen die Neuerung der Dinge. Alle mussten sich aber vorbehaltlos der Verfassung unterziehen.

Zirka 1853. Aus Osenbrüggen. Der Landsgemeindestuhl ist ein erhöhtes, hölzernes Gerüst, der Stuhl, welcher mit den Landesfarben Schwarz und Weiss bemalt ist und an welchem zwei grosse alte Schlacht- Schwerter angebracht sind. Darauf steht der Landammann mit Landschreiber und Landweibel usw. Er hat aber die Farben verwechselt, denn die Landesfarben werden in der Wappensprache und offiziell als Weiss und Schwarz angesprochen. Die zwei Schwerter in der Scheide, welche rechts und links am Stuhl angebracht sind, sind keineswegs echte Schlacht-Schwerter. Die Parier-Stange, Kreuzstange, ist in seltsames Stilwerk aufgelöst und würde sich in solcher Form kaum für ein Schlacht-Schwert eignen, und zudem verweist selbe die Stilart in die Zeit des 17. Jahrhunderts, wo keine Schlacht-Schwerter mehr im Gebrauch waren. Aber ihre Vorläufer mögen Schlachtschwerter gewesen sein, mit einer Parier-Stange. Der mehr bildhaft denkende Mann des Mittelalters sah in diesen Schwertern weiterhin das Wahrzeichen des freien Mannes, dann das der Tapferkeit und des persönlichen Mutes, über alles aber das Zeichen der Gewalt über Leben und Tod, über welche das Volk als Oberster Souverän verfügt. Ein Abbild hievon ist das Seitengewehr eines jeden Landsgemeinde-Mannes.

24. April 1853. Expropriationsrecht der Privatrechte. Angenommen. Die Jahresrechnung wurde erstmals in Franken und Rappen, statt wie bisher in Gulden und Kreuzern, erstattet. Revisionsbeschluss betreffend die Kantonsverfassung.

30. April 1854. Schwach besuchte Landsgemeinde. Die revidierte Kantonsverfassung wurde mit grosser Mehrheit verworfen.

26. März 1855. Grosser zweifacher, verfassungsmässiger Landrat Art 15. Aufgestelltes Verlangen, dass die Herren Beamten an der Landsgemeinde aus den Gemeindeplatz ausziehen möchten. Es wurde beschlossen die Herren Beamten und Hauptleute seien gehalten, mit Mänteln versehen, mit dem tit. regierenden Herrn Landammann nach der Rangordnung auf den Gemeindeplatz zu ziehen.

27. April 1856 Das neurevidierte Gesetz über das Falliments-Recht und das Vormundchaftswesen wurde angenommen.

n. Mai 1859. In der Kirche. Die Übung der üblichen Rechnungs-Verdankung wurde aufgehoben, damit auch die Vorschläge rund das Anraten von Amtsherren um dagegen die freien Anträge aus der Mitte des Volkes in Übung zu bringen. Eine schriftliche Petition für Revision der Verfassung fand vielseitige Unterstützung, wurde aber vom Volke fast einhellig abgelehnt.

29. April 1860. Beinahe einstimmige Genehmigung beider Gesetzesentwürfe über Schuldbetreibung und über die Legitimation vorehelich geborener Kinder. Vom Tage an in Kraft getreten. Es war beinahe das erste Mal, dass Gesetzesentwürfe und Vorlagen dem Volk vor der Landsgemeinde gedruckt vorgelegt wurden.

28. April 1861. Das Gesetz über den Entwurf betreffend Unzucht-Wesen und Verbrechen gegen Leben und Gesundheit wurde für dieses Jahr verschoben und im folgenden Jahr verworfen.

15. April 1862. Grosser Rat. Antrag einer Strafe von 5 Gulden, wie in Appenzell A. Rh. betreffend Nichttragens eines Seitengewehrs an der Landsgemeinde. In der damaligen Zeitung von Hübscher-Wengi in Appenzell, Nr. 30.

27. April 1862. Landsgemeinde Der Gesetzesentwurf betreffend Unzucht-Vergehen und daraus folgenden Verbrechen gegen Leben und Gesundheit wurde verworfen. Der Gesetzesentwurf über Errichtung von Kapitalbriefen wurde verschoben. Das Währschafts-Gesetz über Pferde- und Viehmängel wurde mit bereits einstimmiger Mehrheit angenommen und beschlossen, dem Konkordat, dem sich bisher 13 Kantone angeschlossen hatten, beizutreten.

1864. Erste Verordnung betreffend obligatorischen Besuch der Landsgemeinde (Busse 5 Fr.).

24. April 1864. Verworfen wurde der Gesetzesentwurf über die Legitimation vorehelicher Kinder auch in Anwendung gegenüber fremden Staaten. Die beantragte Revision der Verfassung, beschränkter Amtszwang, wurde mit 2/3 Mehrheit abgelehnt.

30. April 1865. Der neue Erbrechtsplan und die Zusatzartikel des Falliments-Rechtes fanden Annahme.

14. Januar 1866. Ausserordentliche Landsgemeinde. Revision der Bundesverfassung, 9 Artikel, verworfen.

30. April 1867. Der Steuergesetzes-Entwurf, neben dem bestehenden Kataster auch eine Steuer nach Vermögen zu erheben, fand fast einhellige Verwerfung.

Seit 1868 wurde der Aufzug der Regierung auf den Landsgemeindestuhl von einem Gasthaus aus, sowie die Begleitung der Trommler und Pfeifer in der Landfarbe mit ihren «Schiffshütten» und dem «Stierenmarsch» abgeschafft. Von nun an zog man vom Rathaus aus, die moderne Blechmusik voran, auf den Landsgemeindeplatz.

26. April 1868. Landsgemeinde-Traktandum: Annahme oder Verschiebung der Verfassungsrevision. Mit völliger Einmüt wurde die Revision beschlossen. Appenzellische Jahrbücher, 1870, S. 326-327.

11. März 1869. Grossrats-Protokoll, Seite 378. Pfleger Streule macht die Anfrage, ob es nicht am Platze wäre, wenn die früher an der Landsgemeinde bestandenen Pfeifer und Tambouren wieder eingeführt würden. Es wurde auf diese Frage nicht weiter eingetreten.
25. April 1869. Ständeratswahl. Sie wurde beinahe einstimmig dem Grossen Rat überlassen. Erstes Projekt über die Verfassung, verworfen mit 3/5 Mehrheit.
24. April 1870. Es wird die Total-Revision der kantonalen Verfassung auf Antrag aus der Mitte des Volkes beschlossen und anschliessend ein Revisionsrat von 9 Mitgliedern hierfür zusammengesetzt.
30. April 1871. Der Gesetzes-Entwurf für eine Wald-Verordnung für Appenzell I. Rh. wird fast einstimmig verworfen. Entscheid über Annahme oder Verwerfung des vom Verfassungsrat ausgearbeiteten Projektes betreffend Totalrevision der Kantonsverfassung. Mit grosser Mehrheit wird die Vorlage in ihrer Gesamtheit verworfen.
28. April 1872. Einem Antrag aus der Mitte des Volkes, es sollen 7 Mitglieder vom Volk aus bestimmt werden als Verfassungsrevisions-Kommission (Total-Revision der Kantonsverfassung) wurde zugestimmt und die Kommission anschliessend gewählt. Protest gegen die Verordnung betreffend die Hundetaxe. Verworfen
12. Mai 1872. Ausserordentliche Landsgemeinde in der Kirche. Traktandum: Neue Bundesverfassung. Die Abstimmung ergab 2006 verwerfende und 196 annehmende Stimmen.
24. November 1872. Ausserordentliche, sehr zahlreich besuchte Landsgemeinde. Traktandum: Neue Kantonsverfassung. Mit grosser Mehrheit angenommen und seit 27. April 1873 in Kraft. «Appenzeller Volksfreund» 1922, Nr. 141.
27. März 1873. Grosser zweifacher Landrat, Protokoll, S. 533, betreffend die Trommler und Peifer. Wiedereinführung derselben beim Aufzug an der Landsgemeinde. Antrag von Ratsherr Linherr. Nicht eingetreten.
27. April 1873. In der Kirche. Wahl der ersten Standeskommission nach der neuen Verfassung und Wahl des ersten Kantonsgerichtes.
23. März 1874. Grossratsprotokoll, Seite 394. Aufzug an der Landsgemeinde, die Teilnahme der Hauptleute betreffend. Herr Hauptmann Fässler stellt die Einfrage, ob beim üblichen Aufzug an der Landsgemeinde die Bezirks-Hauptleute wie früher teilzunehmen haben oder nicht. Diese Frage wird verneinend entschieden.
26. April 1874. Zweite Wahl des Kantonsgerichtes. Von 13 Herren des ersten Kantonsgerichtes 1873 traten 8 nicht mehr über in das neu zusammengesetzte Gericht. Der Entwurf eines Hypothekar-Gesetzes wurde mit grosser Mehrheit verworfen.
- Die Sonntags-Beilage zur Neuen Appenzeller Zeitung mit der Überschrift «Illustriertes Sonntagsblatt» brachte im Jahre 1875, Nr. 3, S. 10, eines der originellsten Bilder über die Appenzeller Landsgemeinde nach einem Gemälde von W. Riefstahl.
30. April 1876. Die Gesetzesvorlage über das Strassenwesen wurde unbeanstandet angenommen.



29. April 1877. Die Vorlage über das Straf- und Hypothekar-Gesetz wurde verworfen.
29. April 1878. Die Vorlage eines Zusatzartikels zum Falliments-Recht wurde vorerst verworfen, nach genauerer Erklärung aber mit überwiegender Mehrheit angenommen. Zwei Steuervorlagen, 1. Beibehaltung der Katastersteuer und Beiziehung einer Zuschlagssteuer auf das bewegliche Vermögen; verworfen. 2. Steuer nach Vermögen; überwiegend angenommen.
27. April 1879. Beide Steuergesetzesvorlagen nach Grund und Vermögen wurden verworfen. Die obligatorische Einführung des Tragens von Seitengewehren wurde mit überaus grosser Mehrheit als erheblich erklärt.
28. November 1879. Grosser Rat. Antrag zu einer Neuaufstellung der Stühle an der Landsgemeinde rechts und links nach oben ausbiegend. Fortsetzung für die Mitglieder der Standeskommission und des Kantonsgerichts.
25. April 1880. Zwei Steuergesetzesvorlagen wurden verworfen. Die Vorlage eines Strafartikels betreffend die Wiedereinführung der Todesstrafe wurde angenommen. Das Begehren, es möchte die Waldwirtschafts-Kommission statt wie bis anhin vom Grossen Rat, künftig von den Bezirksgemeinden gewählt werden, wurde einmütig angenommen.
30. April 1882. Das Schuldentrieb -Gesetz in neuer Bearbeitung wurde angenommen. Die Vorlage betreffend Vermittlerämtern wurde verworfen. Die Einführung der Hundetaxen wurde ebenfalls abgelehnt.
29. April 1883. Unbeanstandet angenommen wurden: 1. Die Vorlage eines Gesetzes-Entwurfes über die Einführung von Vermittlerämtern im Kanton Appenzell I. Rh.; der Gesetzes-Entwurf betreffend die Revision einzelner Artikel der Verfassung des Kantons Appenzell I. Rh. vom 24. Wintermonat 1872; der Vorschlag des H. Grossen Rates auf teilweise Abänderung des Falliments-Rechtes hinsichtlich der Abschaffung der sogenannten Akkords-Rappen.
27. April 1884. Annahme des Gesetzes über die Verpfändung der Liegenschaften (Zeddel-Gesetz) für den Kanton Appenzell I. Rh. Ein Antrag betreffend Abschaffung des Pfandschilling-Rechtes wurde ebenfalls angenommen. Ein Antrag um Aufhebung der vom Grossen Rat in seiner Sitzung vom 6. März laufenden Jahres angenommenen Verordnung über das Halten von Hunden im Kanton Appenzell I. Rh. wurde verworfen.
26. April 1885. Der Gesetzesantrag über die reine Vermögenssteuer wurde genehmigt.
2. Mai 1886. Das Gesetz über die Vermögenssteuer wurde verworfen.
26. August 1888. Ausserordentliche Landsgemeinde in der Kirche. Die Vorlage zu einem Gesetzesentwurf betreffend Wasserableitung ausser den Kanton wurde mit allen gegen etwa 10 Stimmen angenommen.
27. April 1890. Das Viehwährschaftsgesetz fand mit überwiegender Mehrheit Annahme.
26. April 1891. Der neue vorliegende Erbgesetzentwurf wurde verworfen.



Vom neugegründeten Volks-Verein wurde die Frage aufgeworfen, ob nicht die Gründung einer Kantonalbank für den Kanton von finanzieller Bedeutung wäre. Die Frage wurde 7 Mitgliedern zur Prüfung überwiesen.

24. April 1892. Der Antrag betreffend Übertragung der Wahl von Landschreiber und Landweibel an den Grossen Rat beliebte nicht.

Ein Antrag, es möchte künftig unser Abgeordneter in den Ständerat mit dem Mitglied in den Nationalrat in geheimer Abstimmung durch das Volk gewählt werden, wurde mit grosser Mehrheit zum Beschluss erhoben.

30. April 1893. Landweibel und Landschreiber anhalten und danken erlassen. Mit grosser Mehrheit beschlossen.

29. April 1894. Trotz Regenwetter wurde die Landsgemeinde auf dem Platz abgehalten, da hohe Gäste anwesend waren, nämlich Prinz Roland Bonaparte aus Paris, Bundesrat Deucher und alt Bundesrat Welti. Am Abend besuchten, von Trogen kommend, auch Bundespräsident Frei, die Bundesräte Zemp, Rufy und Lachenal Appenzell.

Es wurde zum ersten Mal der neue Landsgemeinde-Stuhl benutzt, auf dem sich nun die ganze Regierung aufstellen konnte.

28. April 1895. Den Vertreter des Kantons im schweizerischen Ständerat wählt die ordentliche Landsgemeinde in den Jahren der Integral-Erneuerung des Nationalrates auf drei Jahre, das erste Mal mit einer Amtsdauer vom 1. Dezember 1890 bis zur ordentlichen Landsgemeinde 1899.

26. April 1896. Einführung eines etwas abgeänderten Wahlmodus bei den Mitgliedern der h. Ständekommission und des h. Kantonsgerichtes.

30. April 1899. Die Vorlage des Gesetzes betreffend Gründung und Betrieb einer Kantonalbank fand einstimmige Genehmigung und wurde als sofort in Kraft bestehend erklärt. Die Vorlage des Strafgesetzes wurde ebenfalls einstimmig genehmigt und ebenfalls als sofort in Kraft erklärt. An diesem Tag trug die freiwillige Feuerwehr Appenzell anlässlich des Ehrenwachtdienstes an der Landsgemeinde zum ersten Mal ihre am 16. April zuvor erhaltene Ausrüstung.

27. April 1902. Antrag betreffend die Erstellung einer erstklassigen Strasse von Appenzell nach Oberriet. Mit grosser Mehrheit wurde Nichteintreten beschlossen, also der vom H. Grossen Rate in Sachen gefasste Beschluss bestehen belassen.

24. April 1904. Die Entscheidung in der Strassenangelegenheit Appenzell-Oberriet erfolgte in drei Anträgen. Der Antrag auf bedingte Ausführung wurde mit bedeutender Mehrheit zum Beschlusse erhoben.

Mit dem erstmaligen Antritt der freiwilligen Feuerwehr als Ehrenwache ist ein alter Brauch von der Bildfläche verabschiedet worden. Bisher war man es sich gewohnt, dass dem Aufzug zur Landsgemeinde zwei Wächter mit Spiessen vorausschritten angetan mit langem Frack und Zylinder und weiterhin bewehrt mit einem bei, der an breitem Band quer über die Brust befestigt war. Die älteren Generationen erinnern sich noch dieser zwei Spiess-Träger, welche von den Nachwächtern gestellt wurden. Die alten Gemälde, welche die Landsgemeinde zur Vorlage

hatten, bringen die Träger dieser althergebrachten Gewohnheit mitten im Bild, gemäss ihrer Pflicht, während der Landsgemeinde vor dem Stuhl Aufstellung als Ehrenwache zu nehmen. Es waren die Nachfolger der früheren Tagwächter, welche allmählich in eine militärische Uniform gekleidet und dann als Polizei weiterhin ebenfalls ihren Ehren- und Ordnungsdienst versehen haben.

30. April 1905. Bei Behandlung der Vorlage einer neurevidierten Kantonsverfassung wurde die hierüber eröffnete Diskussion nicht benutzt und dieselbe alsdann bei der erfolgten Abstimmung mit grosser Mehrheit verworfen. Die Vorlage des revidierten Viehwährschafts-Gesetzes. Es wurde mit grosser Mehrheit angenommen. Betreffend die Verstaatlichung der Weissbadstrasse beliebte mit grosser Mehrheit, für heute in Sachen nicht einzutreten.

Dem Antrag, Bauten, die Fr. 50 000.- übersteigen, sowie alle Grossratsbeschlüsse von finanziell grösserer Tragweite als genannte Summe, müssen der Landsgemeinde zur Bestätigung unterstellt werden, folgte mit grosser Mehrheit die Ablehnung desselben.

29. April 1906. Die Vorlage einer Partial-Revision des Erbgesetzes erhielt ein bedeutendes Mehr. Der «Leibding» wurde damit beseitigt. Der Antrag auf Erweiterung des Strassengesetzes hinsichtlich Verstaatlichung der Weissbadstrasse erhielt die Mehrheit nicht. Das Initiativbegehren bezüglich Erlass eines Gesetzes betreffend Benutzung von öffentlichen Strassen für den Betrieb von Eisenbahnen und betreffend Ableitung und Benutzung von öffentlichen Gewässern, wurde mit grosser Mehrheit verworfen.

28. April 1907. Der Antrag auf Erweiterung des Strassengesetzes hinsichtlich Verstaatlichung der Weissbadstrasse wurde mit bedeutendem Mehr abgelehnt. Ebenso wurde bei der grundsätzlichen Anfrage betreffend Ausarbeitung eines Gesetzes für seine obligatorische Viehversicherung solches mit grosser Mehrheit verworfen.

Ein Antrag auf Interpretation des Art. 7 Abs. 2 der Kantonsverfassung betreff Anträge-Stellung auf Abänderung der Verfassung der Erlass von Gesetzen bei der Landsgemeinde, wurde erläutert und berichtet.

25. April 1909. Eine Vorlage Ides Wirtschaftsgesetzes, verbunden mit dem Antrag auf partielle Verfassungsrevision wurde eingehend auseinandergesetzt und hierauf das Wirtschaftsgesetz mit bedeutender Mehrheit angenommen.

24. April 1910. Die 2 Steuergesetzesvorlag-en, wovon A: die einte nach dem reinen Vermögenssteuersystem, B: die andere nach dem gemischten System (Beibehaltung der Katastersteuer mit Zuzug der Vermögenssteuer) kommen zur Behandlung. Bei der Endabstimmung wurde auch die Vorlage A überwiegend verworfen. Somit blieb es wieder beim Alten.

30. April 1911. Das Einführungsgesetz zum schweizerischen Zivilrecht erhielt mit bedeutender Mehrheit Annahme.

28. April 1912. Hinsichtlich der Notwendigkeit einer Steuerreform wurde die Ausarbeitung einer Gesetzesvorlage nach System Eder reinen Vermögenssteuer dem h. Grossen Rat übertragen.

27. April 1913. Die Vorlage des Steuergesetzesentwurfes wurde mit grosser Mehrheit verworfen.

30. April 1916. Die Vorlage eines revidierten Bankgesetzes fand mit grosser Mehrheit Annahme. Die revidierte Steuergesetzesvorlage wurde mit grosser Mehrheit verworfen.

1916. Standeskommissionsbeschluss vom 27. April, Art. 1, S. 167. Auf Antrag von Landesfähnrich Dr. Rechsteiner wurde der Landweibel beauftragt, beim Aufzug zur Landsgemeinde auch das Zepter zu tragen.

29. April 1917. Die Steuergesetzesvorlage wurde mit bedeutender Mehrheit, zwei Drittel gegen ein Drittel, verworfen.

27. April 1919. Das Konzessionsgesuch der St.Gallisch-Appenzell. Kraftwerke AG. betreffend einer Stauweiheranlage in der Lank wurde mit überaus grosser Mehrheit abgelehnt.

12. Oktober 1919. In der Kirche. Die revidierte Steuergesetzesvorlage wurde angenommen.

25. April 1920. Ein besonderes Gepräge erhielt die Landsgemeinde dieses Jahres durch die Anwesenheit von Bundesrat Motta. Er befürwortete in warmen Worten den Beitritt der Schweiz in den Völkerbund und forderte die Bürger auf, am 16. Mai ein «Ja» in die Urne zu legen.

24. April 1921. Die vom h. Grossen Rate beantragte Revision der Art. 132 und 137 des kantonalen Strafgesetzes wurde diskussionslos angenommen.

8. Januar 1922. Ausserordentliche Landsgemeinde betreffend den Lanksee. Das Konzessionsgesuch wurde mit erdrückender Mehrheit abgelehnt.

27. April 1924. Die Erhöhung der Armensteuer um ½ Promille für 5 Jahre fand mit grosser Mehrheit Genehmigung.

26. April 1925. Die Musikgesellschaft zieht zum ersten Mal in der neuen schmucken Uniform auf.

25. April 1926. Der Antrag des h. Grossen Rates auf Erweiterung des kantonalen Strassengesetzes, Art. 5 bis, auf Einführung des sogenannten Perimeters, wurde mit Mehrheit angenommen.

24. April 1927. In der Kirche. Die Eidesleistung in neuer Form fand erstmals Anwendung. Statt dass bisher der Landschreiber die Eidesformel verlesen und den Eid abgenommen hat, nimmt der stillstehende Landammann dem regierenden Landammann und dieser dann dem Volke den Eid ab, wobei in vermehrtem Masse allgemein feierlicher Ernst waltet.

28. April 1929. Die Partialrevision des kantonalen Wirtschaftsgesetzes wurde mit stark überwiegendem Mehr verworfen.

27. April 1930. Die Vorlage betreffend die Ermöglichung der Revierjagd fand mit zwei Drittel Mehrheit ihre Ablehnung.

26. April 1931. Pfarrkirche. Nachdem die Amtsdauer des Nationalrates durch die eidg. Volksabstimmung vom 15. März 1931 auf vier Jahre verlängert wurde, stimmte die Landsgemeinde vom 26. April 1931 der Auslegung von Art. 20 bis in dem Sinne zu, dass die Wahldauer des kantonalen Vertreters im Ständerat ebenfalls auf vier Jahre auszudehnen sei. Die Revision des kantonalen Wirtschaftsgesetzes von 1909 wurde mit allen gegen 10 Stimmen angenommen und tritt sofort in Kraft.

24. April 1932. Pfarrkirche. Die Vorlage des Grossen Rates betreff Abänderung des Art. 10 und 25 des kantonalen Steuergesetzes fand beinahe einstimmige Genehmigung. Die Vorlage des Grossen Rates für ein Tanzgesetz wurde mit allen gegen etwa 50 Stimmen abgelehnt.

29. April 1934. Die Vorlage des Grossen Rates zu einem neuen Strassengesetz fand mit 34 Mehrheit Annahme. hingegen fand die andere Vorlage des Grossen Rates betreffend die vorübergehende Erhebung einer Armendefizitsteuer im inneren Landesteil nur eine schwach annehmende Mehrheit. Erstmals im Jahre 1935 wurden die Rhodsfahnen von Schwende, Rüte, Lehn und Gonten auch an die Landsgemeinde mitgenommen. Sie standen dem Aufzug der Behörden, wie auch dem äusseren Bild der Tagung sehr wohl an und es ist zu erwarten, dass sich aus dieser erstmaligen Anwendung ein ständiger guter Brauch entwickle. Der Vorschlag hierfür ist vom derzeitigen Ratschreiber Albert Koller ausgegangen.

Erstmals auch begab sich die Regierung und das Kantonsgericht unter dem Ehrengelichte der Rhods-Banner der Musik, Kantonspolizei und Feuerwehr in geordnetem Zuge vom Platz aus zurück zum Rathaus.

28. April 1935. Der Grosse Rat brachte eine Vorlage zu einem Gesetz über die Erhebung einer Vergnügungssteuer und diejenige betreff eines Tanzgesetzes, welche erstere nahezu einstimmige Genehmigung, letztere etwa 5/6 Mehrheit gefunden hat.

26. April 1936. Der Antrag des Grossen Rates auf Erhebung einer zusätzlichen Armensteuer von 1 Promille für ein Jahr wurde mit ungefähr zwei Drittel gegen ein Drittel der Stimmenden angenommen.

26. April 1937. Der Antrag des Grossen Rates auf Erhebung einer zusätzlichen Armensteuer von 1 ½ Promille für 3 Jahre fand fast einstimmig Annahme.

25. April 1938. Der Antrag des Grossen Rates betreffende Ermächtigung zur Einführung der Revierjagd wurde abgelehnt.

28. April 1940. Das revidierte Gesetz über die Appenzell-Innerrhodische Kantonalbank wurde als Vorlage des Grossen Rates dem Volk gedruckt zugestellt und von der Landsgemeinde genehmigt. Der Antrag auf Erhebung der bisherigen zusätzlichen Armensteuer im inneren Landesteil für die Jahre 1940-1942 wurde fast einstimmig angenommen.

27. April 1941. Die Teilrevision der Verfassung, Gerichtswesen, und die Strafprozessordnung (Einführungsbestimmungen zum eidg. Strafgesetzbuch) wurden einstimmig gutgeheissen. Die Vorlage betreffend die Einführung der Revierjagd wurde nicht angenommen.

Es hängt ein poetischer Duft an diesem aus grauer Vorzeit uns überlieferten und doch ewig jungen Versammlungen der gesamten Landeskraft.

So schrieb einst Jakob Dubs von den schweizerischen Landsgemeinden. Und in der Tat, diesem Gefühl entgeht keiner, der mit dem Volk in den Ring gezogen ist und mit ihm unter Gottes freiem Himmel getagt hat! So hat denn auch das eigenartige Erlebnis der Tagung einer Landsgemeinde stets das lebhafteste Interesse fremder Staatsmänner, Philosophen, Publizisten erweckt. Kanton Die

Schilderung einer Landsgemeinde war stetsfort ein Lieblingsgegenstand aller Schriftsteller über die Schweiz und ihr Volkstum geblieben, vom Aufblühen der Reise-Literatur im 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Wenig Fremde aber haben mit dem Verständnis eines Johann Georg Ebel, dessen ehrende Gedenktafel oben beim Wildkirchli angebracht ist, und eines Eduard Osenbrüggen geschrieben. Dabei kam auch der alte Zusammenhang der Wehr- und Stimmfähigkeit deutlich zum Ausdruck. Ehr und Wehr, politische Rechte und Wehrfähigkeit hingen in der schweizerischen Demokratie von jeher eng zusammen.

Am weitesten ging die Pflicht des Waffentragens in beiden Landsgemeinden des Appenzellerlandes, wo sie sich ja auch bis zum heutigen Tage erhalten hat.

Im Lied von Appenzell von Otto Pertz heisst es im 5. Vers:

In Appenzell im Schweizerland,  
da steht das Volk im Ringe,  
Trägt Degen frei und Festgewand,  
hält freien Rat ums Vaterland  
und waltet guter Dinge.

### **Das Münzwesen in Appenzell I. Rh.**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 1

Bezirk: Appenzell

Das Münzwesen war in seiner Verschiedenheit seit dem grauen Altertum eine sinnverwirrende weitläufige Sache. Die Erklärung der Münznamen und Sorten würde dicke Bücher voll Erklärungen verlangen.

Kaiser und Könige verliehen als staatliche Oberhäupter das Münzregal vom 11. bis 15. Jahrhundert an unzählige Herren und Städte, besonders auch geistlichen Würdenträgern.

Die an den Grenzen unserer heutigen Schweiz gelegenen Gegenden waren im Münzwesen den ausländisch- grenznachbarlichen Einflüssen ausgesetzt, so Schaffhausen, der Thurgau, St.Gallen und beide Appenzell der reichsdeutschen und insbesondere der Konstanzer-Währung.

Aus verschiedenen Sondervereinbarungen der Stände in der heutigen Schweiz unter sich ist zu bemerken, dass dieselben in Formen und Motiven verschieden waren, aus politischen, wirtschaftlichen und religiösen Gründen. Sie sind in 8 Gruppen zu trennen, von denen beide Appenzell, Stadt und Abtei St.Gallen, Schaffhausen und Konstanz die 6. bilden.

Seitdem die Stadt St.Gallen im Jahre 1451 ein eigenes Münzrecht innehatte, zählten deren Münzen im Lande Appenzell aus grenznachbarlichen Verhältnissen heraus zu den bekanntesten Sorten.

Die beiden Halbkantone von Appenzell haben erst spät besonders gemünzt; Innerrhoden von 1737-1744, Ausserrhoden von 1807-1816.

Die Münzgeschichte von Appenzell I. Rh. gibt, wenn dieselbe auch nur eine Zeit von 6 bis 7 Jahre umfasst, viel des Interessanten und bietet ein Bild im Kleinen gegenüber den schweizerischen Münzzuständen im Grossen und Ganzen.

Man war allenthalben mit einheimischen und fremden minderwertigen Münzen überschwemmt. Der Handel hat dabei Not gelitten und der gemeine Mann wurde geschädigt. Die eidgenössischen Abgesandten konnten sich nie über die nötigen Gegenmassregeln einigen und über einige allgemeine Bestimmungen hinaus kam man nur mit Mühe.

Unter anderem war es die sogenannte Münz-Admodiation, welche schon seit 1556 missbilligt wurde. Unter dieser Benennung wurde die Verpachtung verstanden oder die vertragsmässige Vergebung der Herstellung der Münzen von Seiten der Staatsverwaltung an einen sachverständigen Unternehmer.

Ferner wurde bestimmt, dass jeder Stand, welcher münzen lassen will, die anderen Stände hierüber in Kenntnis setze, auch ihnen eine Probe zu übersenden habe. Ferner seien Sicherheitsmassnahmen zu treffen, dass der Nachschlag nicht anders als die ersten Stücke ausfalle. Überdies soll jeder Stand, um dem Übermass der Scheidemünzen entgegenzuwirken, nicht mehr Scheidemünzen prägen lassen, als sein eigenes Commercium erfordere usw. In Beziehung auf die geringhaltigen Gold- und Silbersorten und andere kleine Münzen hat man die Aufrechterhaltung des Frauenfelder Gutachtens, welches in sein einem gänzlichen Verbot besteht, für notwendig erachtet. Dasselbe war bereits in den meisten Orten und gemeinen Herrschaften publiziert worden.

Diese Bestimmungen wurden in der nächsten eidgenössischen Tagsatzung zu Frauenfeld, 3. bis 20. Juli 1736, bestätigt. Innerrhoden erklärte dagegen, dass es zwar bis jetzt die Münzprägung nicht admodiert, d.h. vergeben, habe, wie es aber keinem der Orte hierin Eintrag tun wolle, so glaube es auch, dass, wenn es etwas dergleichen vorzunehmen gedachte, es ihm unbenommen sein würde. Innerrhoden wurde von den übrigen Gesandten ersucht, ihren einmütigen Beschluss zu Hause zu eröffnen, in der Erwartung, dass Innerrhoden sich demselben auch beigesellen werde.

Wie aus Obigem zu schliessen ist, beschäftigte sich die Regierung von Innerrhoden schon damals mit dem Gedanken, eine eigene Münze zu errichten.

Bei der nächsten Tagsatzung zu Frauenfeld, 2. Juli bis 2. August 1737, werden abermals die Münz-Admodiationen als etwas für das Publikum sehr Nachteiliges erklärt, wobei die Gesandten sich aus ihre im vorjährigen Abschied niedergelegten Gedanken beziehen. Die Gesandtschaft von Innerrhoden hingegen reserviert instruktionsgemäss die Münzprägung und die Münz-Admodiation ihrem Stande als ein von der Souveränität abhängendes Regal mit der Versicherung, dass, wenn derselbe dergleichen vorzugehen gedenke, in solchem Falle die Münzen gewiss probehaltig ausfallen sollen.

Während dieser Zeit wurde jedoch in Appenzell schon fleissig an den Stempeln der projektierten Münze gearbeitet und im demselben Jahr wurde mit der Ausprägung begonnen.

Am 27. November 1737 teilte die Regierung von Appenzell I. Rh. der Stadt St.Gallen mit, dass sie eigene Münzen zu prägen gedenke und stellte das Ansuchen, ihrer Münze den Kurs auf dem st.gallischen Gebiet zu gestatten, worauf am 11. Dezember St.Gallen antwortete, dass, obschon bis jetzt noch keine Münzen von Appenzell zum Vorschein gekommen, sie hoffen, dieselben seien probehaltig und würden unter diesen Umständen den Kurs nicht verwehren.

Im Jahre 1737 erstattete die Regierung des Kantons Appenzell I. Rh. dem Stadtmagistrat zu St.Gallen Anzeige über die in Appenzell angeordnete Münzprägung und es wurde dabei das Ersuchen gestellt, der innerrhodischen Münze den Kurs auf dem st.gallischen Gebiete zu eröffnen, wofür entsprechende freundnachbarliche Gegenseitigkeit, Reziprozität, zugesichert wurde. Infolgedessen erschienen dann im st.gallischen Verkehr von Appenzell-innerrhodischen Geldsorten Dukaten, Neunbätznern, Fünfzehner, Sechser, Groschen, Kreuzer, Zweier und Pfennige in ziemlicher Anzahl, mit sauberer Ausprägung und feiner Gravur, gestochen von Graveur Jonas Thiébaud aus Neuenburg. Dieser geschickte Graveur fertigte dann, wie Näf erwähnt, auch in St.Gallen mehrere Münzstempel an. Im Jahre 1738 beschloss nämlich der Stadtmagistrat von St.Gallen, auf die Bedenken des Münzmeisters Schirmer, dass in Ermangelung hinlänglicher guter Münzsorten und bei starker Nachfrage hierfür der Münzmeister in Appenzell die günstige Gelegenheit profitieren, um seinen Münzen einen grossen Umlauf verschaffen, sodass sich dieselben überall verbreiteten, für 12 000 Gulden eigene Münzen durch Thiébaud prägen zu lassen. Letzterer wurde dann durch Neider verdrängt und er wandte sich 1740, als seine Frist in St.Gallen verstrichen war, nach Augsburg.

Die Ausmünzungen wurden Gebhard Josef Dub und Franz Karl Krauer, beide von Luzern, übertragen. Die Stempel wurden von Janus Thiébaud aus Neuenburg verfertigt. Der Vertrag zwischen dem Stand Appenzell I. Rh. und dem Münzmeister Krauer ist noch vorhanden. Aus diesem geht hervor, dass Dub und Krauer nicht von der Regierung angestellte und bezahlte Münzmeister sondern die Pächter des Münzrechtes waren, welche auf eigene Rechnung und Gefahr die Münze einrichteten und auf den von ihnen in Zirkulation gesetzten Münzen wieder ihren Nutzen suchen mussten. Da aber in den letzten Tagsatzungen solche Münz-Admodiationen an Private ausdrücklich untersagt worden, ist es nicht zu verwundern, dass diese neuen Münzen sofort beinahe überall verrufen wurden, ja selbst im eigenen Land wurden dieselben nicht gerne angenommen, obschon sie in ihrem Gehalt weit besser als die Reichsmünzen waren.

Dub zog sich zurück, später wird immer nur noch Krauer als Münzmeister erwähnt.

Die Münzen von Appenzell wurden in der sogenannten «Münzmühle» erstellt, wo heute die Geissersche Getreide-Mühle steht. Den älteren Leuten ist die Benennung «Münzmühle» noch geläufig.

Da es nun dem Münzmeister Krauer nicht möglich war, viele seiner Produkte in Zirkulation zu setzen, so suchte er sich dadurch zu helfen, dass er die unbeanstandet kursierenden Münzen der benachbarten Stadt St.Gallen kopierte. Der rechts schreitende Appenzeller Bär wurde gleich dem St.Galler nach links gedreht, die Münztypen mit Ausnahme der Umschrift möglichst getreu kopiert, sodass es dem des Lesens nicht kundigen Volk nicht gut möglich war, die St.Galler von den verrufenen Appenzeller Münzen zu unterscheiden. Hierauf folgten natürlich wieder verschiedene Reklamationen besonders von St.Gallen aus, aber ohne Erfolg. Auch Appenzell reklamierte mit



Schreiben vom 17. März 1738, dass die Appenzeller Münzen nicht gerne genommen würden. Münzmeister Krauer verantwortete sich in einem Schreiben vom 14. April 1738 und betonte, dass seine Münzen nicht schlechter seien als die der anderen Stände, und hebt besonders seine grossen Kosten hervor, die er durch Errichtung der Münzstätte gehabt habe. Bei den Tagsatzungen zu Frauenfeld 1738, 1739 und 1740 wurde ebenfalls über das Appenzeller Münzwesen verhandelt. Appenzell I. Rh. wehrte sich und hob hervor, dass bei der Münz-Modiation solche Vorsicht beobachtet worden sei, dass keine ihrer Münzen unprobehaltig würde gefunden werden. Weitere Reklamationen wurden nicht alle beantwortet.

Da nun in der Schweiz niemand seine Münzen annehmen wollte, so probierte es Krauer im Ausland. Er setzte sich mit einigen Juden in Verbindung, welche das Geld über die Grenze schafften und in Zirkulation setzten. Bei einer solchen Gelegenheit wurde Krauer im Vorarlbergischen verhaftet. Am 10. April 1742 schrieb die österreichische Regierung zu Feldkirch nach Appenzell wegen Auslösung des Münzmeisters Krauer aus Personalarrest, welcher über ihn verhängt worden wegen in Kurs setzen von schlechten Münzen und wegen mit «Judenvolch» abgeschlossenem Münz-KontraKanton Krauer wurde wieder ausgelöst, hingegen die Münzprägungen eingeschränKanton Münzmeister Karl Franz Krauer starb am 23. April 1745 in Appenzell als sehr armer Mann. Die Münzstätte zu Appenzell, welche seit seinigen Jahren sowieso fast immer geschlossen war, wurde für immer zugemacht. Seither sind die schönen Münzen von Appenzell I. Rh., namentlich in ihren höheren Werten, höchst selten und es werden horrende Preise für solche mit Stempelglanz und sehr gut erhaltene Stücke bezahlt.

Es sind in Appenzell I. Rh. folgende Sorten geprägt worden:

1. Ducaten, geprägt in den Jahren 1737, 1739.
2. Neunbatzenstücke, zwei verschiedene Sorten, geprägt im Jahre 1738.
3. Zwanzigkreuzerstücke, geprägt in den Jahren 1738, 1740.
4. Fünfzehnkreuzerstücke oder Oertli, zwei verschiedene Sorten, geprägt im Jahre 1738.
5. Sechskreuzerstücke, zwei verschiedene Sorten, geprägt in den Jahren 1737 und 1738.
6. Vierkreuzerstücke oder Batzen, zwei verschiedene Sorten, geprägt im Jahre 1738.
7. Dreikreuzerstücke oder Groschen, vier verschiedene Sorten, geprägt in den Jahren 1738, 1739 und 1740.
8. Halbe Batzen, geprägt in den Jahren 1738 und 1743.
9. Schillinge, drei verschiedene Sorten, geprägt im Jahre 1738.
10. Kreuzer, zwei verschiedene Sorten, geprägt in den Jahren 1737, 1738 und 1740.
11. Halbe Kreuzer, sechs verschiedene Sorten, geprägt im Jahre 1737.
12. Zwei Deniers oder Zweipfennigstücke, 8 verschiedene Sorten, ohne Jahreszahl.
13. Pfennige, 7 verschiedene Sorten, ohne Jahreszahl.
14. Halbe Pfennige oder Heller, 4 verschiedene Sorten, ohne Jahreszahl.

Nachdem die Appenzell I. Rh. Münzen ab 1745 nicht mehr geprägt wurden, hat man sich nach wie vor der Münzsorten anderer Münzherren bedient.

Die älteren Kapitalbriefe und die Rechnungen sind in Pfund Schilling oder Pfund Pfennig gewertet. Als schriftliche Bezeichnung hierfür bediente man sich z. B.: 1 ₰ β (1 Pfund Schilling) oder 1 ₰ ʒ (1 Pfund Pfennig). Es war keine eigentliche laufende Münze, sondern eine sogenannte Rechenmünze, eine Rechnungseinheit. Die Wertrelation zwischen Gold und Silber war zirka 1:10,5.

Benennung (Fr., Rp.)	Alte Schreibart	Gleicher Wert	Annähernder Wert nach neuem Geld
-------------------------	-----------------	---------------	----------------------------------

1 Heller	h	½ Angster	ca. ½ - ¼
1 Angster		2 Heller	ca. ½
1 Schilling	β	6 Angster	5 ¼
1 Gulden	fl (Florin)	40 Schilling	2.10
1 Kreuzer	X, +, kr.	4 Pfennig oder 8 Heller	3 ½
1 Bieβle		6 Kreuzer	21
1 Blutzger			3
1 Bieβle		7 Blutzger	21
1 Gulden	fl (Florin)	70 Blutzger	
1 Gulden	fl (Florin)	60 Kreuzer	2.10
1 Pfennig	F	2 Heller	ca. 1
1 Pfund Pfennig	₰ ʒ		2.0
1 Pfund Schilling	₰ β		2.10
1 Gulden	1 fl. (Florin)	1 Pfund Pfennig	2.10
1 Pfund	lib. (Libra)		
½ Batzen	½ batz., btz.	2 Kreuzer	7
1 Batzen	batz, btz.	4 Kreuzer	14
1 6-bätzig		6 Batzen	84
1 15-bätzig		1 Gulden oder 1 Florin	2.10
1 Groschen		3 Kreuzer	10 ½
1 Sechser		6 Kreuzer	21
1 Schwert		Kreuzthaler	5.66
1 Louisdor		5 Gulden, 12 Kreuzer	11.0

## Mandat

Wegen zu hoch in Schwung gekommenen Gold- und Silbersorten anno 1756. «Kundt und Zuwissen es seye Hiermit mäniglichem in unserem gantzen landt Appenzell».

«Demenach die gute grosse gold und silder Sorten im preiss schon eine lange Zeit immer höher gestigen und der überschwall von den schlechten Reichs-Müntzen von Zeit zu Zeit zuzunehmen Scheinet also hat ein Vorsichtig hoch und wohlweise Obrigkeit dem zu empfindlichen schaden und nachtheil des gmeinen und armen Mannes vorzukommen, durch ein Mandat wie St.Gallen auch beschehen, jeder Männiglich hiermit ermahnen wollen die Gold und gelt Sorten nit mehrer zu steigern, sondern bis auf fehrneres oberkeitliches gutachten nit shöcher augzugeben oder einzunehmen als die guten».

1. Carlin und schiltle Duplone	10 Gulden 40 Kreuzer
2. Sonnen Duplonen und Montforter Carlin	10 Gulden 20 Kreuzer
3. Alt Duplonen	8 Gulden 20 Kreuzer
4. Max dor	7 Gulden 6 Kreuzer
5. halbe Duplone gwichtige Ducaten	4 Gulden 30 Kreuzer
6. Neue oder Federthaler	2 Gulden 40 Kreuzer
7. Louis Blancs, das ist doppelt alt Gulden	2 Gulden 24 Kreuzer
8. Neue Kayserisch und Bayerische Thaler	2 Gulden 22 Kreuzer

Also und nit höher sollen ermelte Gold und Silbersorten mögen ausgegeben und eingenommen werden, wie es also ein jeder nach oberkeitlichen gesetz und Mandat sich zu verhalten. Also ab der Cantzel publiziert worden anno 1756, den 19. Christmonat».

Das Münzwesen ist eine sehr weitläufige Materie, die viele Hunderte von Sorten, ihr Verhältnis am Ort und anderswo zueinander umfasst. Die gleiche Wert-Benennung hat nicht überall denselben Wert. Nebenbei stieg der Wert der Münze aus und ab. Auch war die Feinheit der Münze von Belang. Darum wurden auch in den Hypothekarbriefen, den sogenannten «Zeddeln», Pfrund-Briefe nur bedingt wegen der Münzwende.

Landammann Franz Josef Heim erwähnt in seinem Tagebuch, S. 37: «Am 18. Februar 1855 ist in Appenzell Innerrhoden das neue eidgenössische Gewicht, zuerst beim Brod, eingeführt worden». Damals war Landammann Johann Baptist Dähler regierender Landammann. S. 40: «Der unter dem 4. Juni 1855 abgehaltene grosse Rath und alte Rätth hat hauptsächlich folgende Beschlüsse gefasst: Die Geldumwandlung in neue Währung solle sofort vor sich gehen über Geldbeträge und Kapitalien. Der frühere Gulden solle aber nicht höher als zu Fr. 2.10 umgewandelt und bei Kapital und Zins, wie im täglichen Verkehr so angenommen werden müssen». Als regierender Landammann amtete Franz Josef Heim.

## Das alte Zeughaus

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 4, Februar 1940

Vermutlich stand das älteste Zeughaus an gleicher Stelle wie die später gemeldeten Bauten gleichen Zweckes. Die Landrechnung erwähnt das «Büchsenhuss», das man «gfürbt, wo man die harnisch gschauet». Es wird 1568 in der Landrechnung erwähnt und wiederum 1590, wo ein Pfeiler eingebaut und die Decke unterzogen wird. Der Landteilungs-Brief vom 8. September 1597 spricht das «Züghuss», das man miteinander verwaltete, mit dem Rathaus zu Appenzell, Spital, Siechenhaus, Ziegelhütten, Metzg, dem inneren Landesteil zu. «Antreffend das grob Geschütz, doppelhaggen und alle Waafen, so im Züghaus zu Appenzell vorhanden, so sollent die von der Kilchhöri und den Inneren Roden mit den Uss Roden sampt dem bulfer und steinen zuglych theilen». Der Semmler, S. 541, bringt aus dem Jahre 1608 ein Verzeichnis mit der Teilüberschrift: «Volgen die Baü so meine Herren zu machen haben; darunter befindet sich auch dass Züghauss».

1616 liess man in Glarus durch einen J. Heinrich Ryf von Basel die eroberten Banner auf Pergament abbilden. Siehe Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus 1872, VIII. Heft, p. 20.

Als Landammann Jakob Wyser seine zweite Frau aus dem Glarnerland heimführte, mag er in dieser Zeit dieser Abbildungen sowohl, als auch der Banner selbst ansichtig geworden sein, was wohl erst zu einem ähnlichen Verfahren Anstoss gab. Als aber in Innerrhoden das Zeugamt von Alt- und Neu-Räth den 7. Mai 1640 errichtet, und des Landammann Jakob Wysers Sohn, Carl Philipp Jakob, als erster Vorsteher desselben (als erster Zeugherr) gewählt wurde, dann in der Folge ein Zeughaus gebaut wurde, mag der Anstoss in die Tat umgesetzt worden sein. In jener Zeit wurden die in der Kirche in Appenzell aufgehängten eroberten Banner abkopiert, nicht auf Pergament, aber in Originalgrösse auf Leinwand. Diese Original-Kopien sind ein Hauptschmuck des Zeughauses geblieben bis vor der Eröffnung der Appenzellerbahn, als das Zeughaus wegen der Anlage der Bahnhofstrasse abgebrochen werden musste.

Semmler, S. 205. 1632, «den 16. tag mertz, erkent alle hauptleuth solen ins Züghauss 200 Thaler geben, wan der Krieg Jahr und Tag weret und die hauptleuth Bezalt werden, solen sie es auch geben, und ein jeder so ein fändnli vom landt hat es geb ein oder 2 hauptman zu einem fändnli und sol solches steiff und vest gehalten und Keinem nachgelassen werden».

Semmler, S. 205. «1635, den 26. augsten: ein jeder hauptmann so der Krieg Jahr und Tag würd und Bezalt würd, allweg ein grosses stückh von 300 β Werth ins Zeughauss verEhren».

Die beiden Beschlüsse laut Semmler 205 nehmen Bezug auf fremde Kriegsdienste.

Semmler, S. 209. «1640. Ist auch erkent, dz man ein Zügherren gleich anderen orthen auch habe, setzen und verordnen well, der sorg zum Zeughauss und schützenhauss haben soll und alles ordentlich und wohl versehen und sauber aufhalten, in all Wiss und Weg, er sol auch des Kleinen raths seyn welcher es werde, und ist dar Zu gesetzt nämlich lieutenant Carl Jacob Wiser, dass er sel zum Zeüghauss, schützenhauss, bolferhaus zu Wehr und Waffen, stein und bulfer und grossen stuckh solle verwalten und sorg haben, er sol auch fürderhin des Kleinen raths seyn und versorgen was ihne anvertraut wird».

Semmler. «1686, den 21. tag Oktobris. Es haben meine herren durch das Closterfrauen güethli nach nothurft, so es erfordert wird ein und auf dem Zeughaus zu fahren, vorbehalten». Das Zeughaus wurde im Sommer 1697 erweitert und erneuert.

Semmler, S. 649. «1711, den 4. tag may. Das Keglen beym Zeüghausplatz und buchhütten verboten».

Semmler, S. 160. «Es soll in puncto der Bouw- und Zeugherr das Zeughaus geöffnet, demme Herr Statthalter zu seinem Sohn zu geben doch niemandt so nit darin gehörig, einlassen und was abtauschung der schwären gegne den liechten Mussqueten vonnöthen sie selbiges für die Hand nemen und wohl aufnotieren, auch was sie denen Armen die Keine Waffen vermögen, jedem nach dem er qualifiziert mittheilen».

Semmler, S. 284. «1713, den 1. tag merzt erkent, dass man wehr und waffen im zeughaus sol in gutem standt setzen, dass man nöthigenfahls zue gegenwehr gerüst sey sich zu stellen».

Kaufvertrag 27. Mai 1886. Landessäckelmeister Dähler und Landeszeugherr Hautle als Abgeordnete der Standeskommission, geben dem Ratsherr Franz Fässler, Maurermeister, später Landesfähnrich, auf Abbruch zu verkaufen: Das Zeughaus für Fr. 1000.-. Bedingung: Innert vier Wochen abrechen und den Platz räumen; der Portalstein und die zwei Fähnlein auf dem Dache der Historischen Sammlung. Eventuelle Funde dem Staat.

Der Abbruch musste vorgenommen werden, um den Platz freizubekommen für die Zufahrtsstrasse zum Bahnhof.

Heinrich Dobler, Mitbegründer des historisch-antiquarischen Vereins, Hauptförderer der Altertumssammlung, hat ein Modell des Zeughauses angefertigt und es der erwähnten Sammlung geschenkt. Der Bau war von Nord nach Süden in die Länge gebaut, mit ziemlich steilem Dach, je zuäusserst am Giebel mit einem Eisenblechfahnen, bemalt mit den Landesfarben, besetzt. Südlich und nördlich war je ein rundes Portal eingebaut.

## **Dorfbrücke**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 2, September 1939

Die ehemalige «St.Moritzengasse», später «untere Hauptgasse» genannt, schliesst hier ab; die Reihenfolge der Katasternummern weist über die Brücke hinüber.

Verschiedene Umstände weisen darauf hin, dass die erste Brücke an diesem Sitter-Übergang den Fluss in ost-westlicher Richtung überquerte; es war offenbar eine Bockbrücke und vorher eine in noch primitivere Anlage, auf grosse Steinhäufen aufgelegt, mit «Chres» und Ästen belegt. Die Eingänge zur späteren Holzbrücke, welche vermutlich nach dem Dorfbrand erstellt wurde und in südwestlicher Richtung den Bach übersetzte, lagen tiefer, gemäss den Anfahrtswegen. Der Weg von und nach Gais entspricht dem heutigen Strässchen die sogenannte Apotheke hinauf. Die Sohle des Bachbettes lag höher als heute; letzterem wurde noch nicht die grosse Menge Material entnommen und die Hochwasser brachten immer wieder Steine und Geschiebe. Hieraus erklärte

es sich auch, warum die alte Brücke bei Hochwasser so oft in grosser Gefahr stand und daher auch ungezählte Reparaturen erforderte. Alte Aufzeichnungen nennen diesen Sitterübergang die «Metzibrugg». Sie diente bei Gelegenheit als Unterstand und nebenbei als Aufbewahrungsort für Feuerleitern und Feuerhacken, laut feuerpolizeilicher Instruktion. Ihre allmähliche Unzulänglichkeit und die stete Hochwassergefahr für die Anwohner, namentliche jene am linken Ufer, verlangten energisch eine Neuordnung, welche der damalige Landesbauherr Josef Anton Broger auch kräftig an die Hand genommen hat.

In Statthalter Signers Sammelband historischer Notizen hat Johann Baptist Neff, Landschreiber, einen Nachtrag eingeschrieben wie folgt: «1845, den 11. Herbstmonat, vormittags 11-12 Uhr, wurde zu der neuen, gewölbten, steinernen Metze-Brücke, der Kirche gegenüber, am oberen Eck der erste Grundstein gelegt. Es war die schönste Witterung und ausser den Arbeitsleuten keine Zuschauer vorhanden. Neff, Landschreiber».

Hierzu gibt ein Zeugnis weitere Angaben. Es lautet: «Dem Vorweiser dies, Mathias Schedel v. Brand, k. k. Landgericht Landeck, wird hiermit amtlich bezeugt, dass er als Polier für Herrn Johannes Höhener von Teufen den Bau der hiesigen gewölbten Brücke über die Sitter zu voller Zufriedenheit der Baukommission ausgeführt und sich während dieser Zeit als ein fleissiger, thätiger und in jeder Hinsicht unbescholtener Mann betragen habe. Deswegen können wir ihm das beste Zeugnis unserer gänzlichen Zufriedenheit erteilen und ihn überall als tüchtigen Arbeiter seines Faches empfehlen». Appenzell, den 17. Dezember 1846. Namens der Baukommission: sig. Signer, Landschreiber.

Am 22. - 23. August 1846 war das grosse Wasser, bei dem die Sitterbrücke gerade im Bau begriffen war; das war die erste, ausgezeichnet bestandene Prüfung dieser Brücke, und sie hat seither deren ungezählte bestanden.

### **Der Herrenstall**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 9, Mai 1941

Genauer Standort nicht bekannt.

Ein weiteres Anhängsel am Rathaus war der Herrenstall. Nicht allein Gesandte, sondern auch Landesbeamte kamen in den Fall, Pferde zu benutzen, sei es zum Reiten oder Fahren. Über dem Stall war ein Heugemach angebracht.

Rechnungsbuch. 1530. «Den stall im rathaus geschindlet». Desgleichen 1559.

Semmler, S. 160. «Anno 1612 Interim werden diejenige Deputierte und Verordnete zu der fuhr und pferdten so die Artillerie-schanzzeug, proviant und was zur fuhr von nöthen, auch vorhanden seyn, die sodan ihre pferdt in der Herren Stall stellen und sie da fuoteren, dasss fuoter aber da suochen, wo sie es betretten und alldort verbleiben biss man ihnen befehlen wird, was sie zu verrichten haben». (Kriegsordnung).

Semmler, S. 657. «1629, den 18 tg. Juny. Welche ross in meiner Herrenstall haben, jeder 1 Pfund Z'buoss geben, denen die ross sonst in die Mendli kommen; die es aber mit fleiss darin thun haben, sollen 2 Pfund Z'buoss geben».

Wochenrat, 27. Mai 1693. Herrenstall für strittige Sachen Vieh einstellen.

Semmler, S. 916. «1700, den 25 tg. sol der Herren fuhrman Kein feldstückh uf dem ried haben, dass dess messmers ross nit zu Treiben gewohnt, und also die herren geistlichen ein versicherts ross die Krankhen zu versehen haben könne».

Semmler, S. 510. «1755, den 16 tg. Octobris erkennt, der herren fuohrmann sol ein ross haben dass man auf Tagsatzung und wo es nöthig umb den lohn brauchen köne».

Feuerschaubuch, S. 24. «1775. Item soll das Weiden der Rossen auf dem Friedhof absolute verboten, so einer derwider handlete, solle das Ross in Herrenstall gestellt werden».

Grosser zweifacher Landrat. «1860, den 22. März. Der Herrenstall ist in Abgang gekommen, wofür der Weibel als Entschädigung 50 Fr. erhält».

### **Die Mettlenbrücke**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 10, Juni 1942

Das Dorf Appenzell liegt in einem weiten Tal, das in der Eiszeit von Gletscherschutt überführt wurde, unter dem einige von den benachbarten miozänen Hügeln ausgehende Klippen bis nahe an die Oberfläche reichen. Die Sitter bahnte sich durch diesen Schutt, während der Gletscher abschmolz und die Wassermenge infolgedessen bedeutender war, ein breites Bett, dessen Ränder noch als kurze, steile Halden vorhanden sind, zog sich jedoch mit dem abnehmenden Wasserreichtum in ein schmäleres, aber mannigfach gewundenes Bett zurück. (Schweiz. Geograph. Lex. VI. S. 930). Dieses Bachbett hat dem schönen Tale von Appenzell nicht zuletzt sein besonderes Gepräge verliehen. Eine gewaltige Zeitspanne liegt zwischen dieser Zeit und jener Zeit, als die ersten Bewohner unseres Hochtales bequeme Übergänge über die Gewässer desselben suchten. Solch ein Übergang liess sich am besten bei einer Furt, einer weniger tiefen Flussstelle, oder aber über eine Klippe erreichen. Damit man bei höherem Wasserstand über einen Bergbach gelangen konnte, bediente man sich zweier oder mehrerer übereinander gelegten schlanken Baumstämme, vorzugsweise jene der Tannen, belegte selbe quer mit dünneren Stämmen oder nur mit Ästen, auf die das «Chres» ausgebreitet wurde. Reichten die Baumstämme in ihrer Länge nicht über die ganze Breite des Baches, dann wurde dort, wo nicht gerade ein hervorragender Felsen seine Dienste bot, ein Steinhauften als Pfeiler aufgeschichtet. Solche Brücken haben unsere Bergbäche im Laufe der Zeit unzählige hinweggerissen. Unter Ausnützung von gemachten Erfahrungen baute man immer und immer wieder neue Brückenanlagen und versuchte es mit der Zeit, auch Mauern anzuwenden; auch solche haben die Naturgewalten oft spielend hinweggeräumt. Die Brücken sind daher von jeher ein Sorgenkind der Landeshoheit und der anwohnenden Servitut-pflichtigen gewesen. Unsere alten Landrechnungsbücher sind voll der Ausgaben für diese oft wiederkehrenden Reparaturen. Mit der Zeit versuchte man es bei kleineren



Brücken mit dem Hängedachstuhl und die gemachten Erfahrungen und eine bessere Baukunst ermöglichten auch über etwas breitere Flussläufe verbesserte Tragsysteme.

Als Hauptbestandteil jeder Brücke gelten das Fundament, die Stützen, die Träger und die Brückentafel, die unmittelbar die Verkehrslasten aufnimmt und samt dem Eigengewicht auf die Träger überträgt, die diese Belastung sowie ihr Eigengewicht auf die Stützen und durch deren Vermittlung auf das Fundament und damit schliesslich auf den tragfähigen Grund überleiten.

Warum sind die alten Holzbrücken gedeckt? Vorerst nicht in der Hauptsache wegen dem Wetter, weil der Blitz gerne in das Wasser einschlägt. Also ein unsicherer Unterstand. Eher ist es die Konstruktion, die die Bedachung als Forderung gebracht hat. Die Bedachung schützt vor Fäulnis des darunter sich befindenden Holzwerkes. Dass man unter dem Dachwerk sich etwa vor Witterungsunbill schützen konnte, das ergab sich nebenbei.

Der Hängedachstuhl hat durch seine Konstruktion die ganze Brücke aufgehängt. Deswegen brauchte man dann keinen Brückenpfeiler, der von den reissenden Alpengewässern nur zu leicht weggerissen wurde. Das Unterschwemmen der Fundamente brachte immer noch genug der Sorgen.

Die Mettlenbrücke soll 1404 von Abt Kuno von St.Gallen erstmals erstellt worden sein, also gerade in der Zwischenzeit nach der Schlacht bei Vögelinsegg und vor der Schlacht am Stoss. Für die Burg «Clanx» hatte die Brücke keinen Wert mehr, denn sie lag schon im Schutte. Mit dem Bergvolk von Appenzell lag der Abt in Fehde und Krieg. Es stimmt da vermutlich nicht mit der richtigen Zahl der Erbauungszeit.

Der Flussübergang bei Mettlen ist aber wohl der älteste in unserem Hochtal, da über ihn der älteste und kürzeste Verbindungsweg von St.Gallen, Teufen, Leimensteig, Schlatt, Appenzell und weiter nach Sax führte. War er auch trostlos primitiv, so war er doch ein Weg, den einst der heilige Gallus schon begangen haben soll.

Über die Mettlenbrücke führte daher auch der Saumweg nach St.Gallen und in der Fortsetzung über die Landbrücke Richtung Hundwil, Herisau usw.

Die ganze Rhode Schlatt und ein grosser Teil der Rhode Lehn war im Verkehr mit dem Dorfe Appenzell von jeher auf diese Brücke angewiesen.

1526. Landrechnungsbuch. «Jung suter baumeister zu Metl(en) für Holz. Den Eintragungen nach zu schliessen, war die Brücke in Mettlen schon eine gedeckte Brücke».

«Ith me usgen xxxi β vi Pfennig von der brugg ze metle niklasen und etliche knechten. Het mich kristan örtli gheissen».

«1545. Ith. me usgen viij gut bazen Hans Büchler vff der staig vmm aichen zu mettlenbrugg. Hiess mich Amman lener, ist baumeister».

«1547 Ith me gen xxx β iiij Pfennig (=30 Schilling 4 Pfennig) künzli grunder. Hett er verbuwen an mettlenbrugg».

«1558. Me iiij β dem landtschriber von Methlenbrug und Spilbülerbrugg». (kleine Brücke gegen die «Steig» hin).

«1559 Ith. me v β Pfennig Haus Decker er hat Albrechtschwendibrug (Sitterbrücke bei der Lank) belegt und Mettlenbrug gsolet (dille gelegt) an hans mötelin».

«Me viij bz (=8 Batzen) Hans Bodmern am Ried er hat 4 Tag an metlenbrug gewerchet».

«Ith. Der jung Hans Bodmer am Ried. Me iij β ij Pfennig dem bannermeister er hat an Mettlenbrugg gewerchet und holtz dragen».

«Me v iiij β v iiij Pfennig feder küniss Jagen unnd sinen brüder sy hend Mettlenbrug gsolet».

Am 26. Juli 1750 nahm das Wasser die schöne Mettlenbrücke samt der dabeistehenden Kapelle weg, führte auch unten im Dorfe ganze Säghölzer herum, sodass man des Wassers wegen nicht von einem Haus in das andere wandeln konnte. «Appenzeller Volksfreund» 1876, Nr. 63, Seite 3. Es war somit bei der Mettlenbrücke eine Kapelle, welche vermutlich dem hl. Christoffel oder dem hl. Nepomuk von Prag, letzterer ein Helfer gegen Verleumdungen und Wassernot, geweiht war.

1766 nahm das Hochwasser die Brücken in Mettlen und Lank weg. Grubenmannsche Chronik, S. 99. Somit wurde die jetzige Mettlenbrücke 1766 oder 1767 erbaut.

Betreff der Hochwasser von 1846, das auch der Mettlenbrücke arg zusetzte, enthält der «Appenzeller Volksfreund» 1910, Nr. 72 und 79 einen Bericht.

Das Gesuch um Gewährung des nötigen Kredites um Ersetzung der Sitterbrücke in Mettlen ist gemäss Petitionsrecht der Vorberatungskommission zuhanden des Grossen Rates zu unterbreiten. Aus den Verhandlungen der Standeskommission vom 28. Februar 1914. «Appenzeller Volksfreund» 1914, Nr. 26, 32, und 37.

Am 8. September 1933, Freitagmorgen halb 4 Uhr weckte ein heimkehrender junger Mann die Bewohner von Mettlen aus dem Schlafe. Er bemerkte, dass das Schindeldach der Brücke zu brennen anfang. Das Feuer konnte gelöscht werden. Der Schaden war nicht bedeutend.

Die Brücke gibt der Gegend von Mettlen immer noch ihr heimeliges Gepräge, und die Durchblicke zwischen den Stützegebälken bieten Landschaftsbilder mannigfachster Art einer an sich schon lieben Heimat.

## **Pulverturm**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 3, Februar 1943

1541. Landrechnungsbuch: «Me gen ij β Hans Signer vm vj fudersand zum bolfer Huss verbruchet».

1541. «dem opelis hainsli uff das Bolferhus».

Die Rechnungsbücher melden zum Jahr 1555 folgende Eintragung: «Item me ussgen x vij lib iiij β kostet der bolferkalt hinter Gaisböhl».

1555. «Item me usgen v lib x v iij β x den kostet der Bolferkalt».

Es finden sich in der Folge noch verschiedene Ausgaben hierfür verzeichnet. Es scheint, dass diese unangenehme Nachbarschaft sich früher weiter oben befunden hat.

P. 141. 4. II. 1671. «Auf Guetheissen eines ghämen Rathss hat man dass Zellers bartlin und Marx Saltzmann zu Meistern angenommen den vorhandenen pulverthurm auszubauen».

Der Semmler enthält S. 227 einen Ratsbeschluss wie folgt: «1671, den 4. tag Mai ist erkent, man solle noch zuwarten den Bulfer Thurm zu bauen, sonder sol zuerst die bulfer Mühle wider aufrichten, damit auf den notfahl man denselben zu geniessen habe».

Altes Riedprotokoll: «1841. 12. April. Es soll die Strasse gegen den Pulverturm und weiter soviel der Kassabestand des Riedes es zulässt, verbessert und gemacht werden».

Der Pulverturm mit seiner Grundfläche von 31 m<sup>2</sup> hatte 1889 noch 100 000-150 000 scharfe Patronen innert seinen Mauern. «Appenzeller Volksfreund» 1889, Nr. 32. S. 2.

Heute dient der Inhalt des Turmes sehr friedsamem Zwecken. Alte Schriften, die in den Archivräumlichkeiten ausgeschieden wurden, führen darin ihr schattenhaftes Dasein.

### **Absonderungshaus**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 22, November 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 643; Absonderungshaus 1 a 43 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 6 m<sup>2</sup>, Strasse 2 a 33 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 86 a 14 m<sup>2</sup>, Bach 13 m<sup>2</sup>; total 2 ha 91 a 9 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

Staat Appenzell I. Rh. Spitalgut, Absonderungshaus

### **Handwechsel und Besitzer:**

An der ordentlichen Grossratssitzung vom 28. Mai 1903 wurde ein Antrag des Sanitätsrats betreffend Einrichtung eines Absonderungshauses eingebracht, der schon 1900 seinen Vorläufer hatte.

Die Neubaukosten wurden mit Fr. 30 000.-. vorgesehen, trotzdem der Bund 30-40 % daran leiste.

Anfangs September 1906 wurde der Bau begonnen unter Architekt Otto Schäfer in Herisau. Der Bund hat die übliche Subvention zugestanden.

Der Bau solle für Epidemie-Fälle und Seuchenperioden seine guten Dienste leisten, daneben aber für den Bedarf des Krankenhauses Verwendung finden, sofern im Krankenhaus selbst Platzmangel herrschen sollte.

### **Feuerweiher oder Wassersämmler**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 3, Februar 1943

Er wird kurzweg auch «Semmler» genannt. Sein Zweck war, als Wasserbehälter für das Dorf zu dienen für allfällige Feuersnot. Er bestand eigentlich aus drei Reservoirs. In die ersteren oberen und kleineren «Sämmler» ergoss sich vorerst das Wasser, damit sich der Sand und der Lehm setzen konnten. Von hier aus wurde dann das Wasser in den grossen Weiher geleitet. Dieser war weit grösser und hat im Jahre 1886 beim Bahnbau wesentlich an Raum eingebüsst.

Laut Seckelamtsbücher vom Jahre 1520 diente der Feuerweiher auch zur Aufbewahrung von Teucheln, d.h. hölzerne, gebohrte Wasserleitungsröhren, und die genannten Bücher enthalten hierfür Ausgabeposten.

Landrechnung. 1522 wurde der Semmler ordentlich geräumt und besorgt. «Appenzeller Volksfreund» 1879 Nr. 34, S. 5. Es wird fast jährlich dieser Räumung in den Rechnungsbüchern gedacht.

Der Feuerweiher oder Sämmler hatte einen besonderen Sämmlermeister. (1530 Mätzler, Sämmlermeister, laut Rechnungsbuch)

Rechnungsbuch. «1536 Me ussgen vij ß berlin vom Tüchel füren us dem Ratt Hus in den sämler». «1542 me gen 1 ß Ulin Hainzen vom saimler Strömpfel wegen».

1577. 20. Mai wurde der Sackpfeifer Hans Schwarz zu Appenzell mit dem Rad und Strick gerichtet und noch lebend verbrannt und sein Weib im Sämmler ob dem Dorf ertränkt. Er hatte am 26. April das Dorf Einsiedeln angezündet, wobei das Kloster und einige Häuser verbrannten. Nach Einsiedeln waren der Landammann Bodmer und der Bauherr zur Bezeugung des Beileids abgeordnet und überdies durch den Landweibel Decker ein Geschenk abgesandt worden. Danksagungsschreiben des Klosters vom 29. Brachmonat. Zellweger Geschichte III, 354.

Der Sämmler wird erwähnt 1642 bei der Feuerwehrverordnung im KFB. «Zu dem Sämmler sind verordnet...» usw.

Semmler, S. 554. «1707, den 16. tg. Mertz erkent wegen dem sämler, dass den strömpfel (Verschlusszapfen) niemandt ohne oberkeitliche erlaubnuss zihen dörff bey der buss der gfangenschaft».

1865, Grubenmann schreibt in seiner Chronik, S. 153, zum Jahr 1865. Appenzell erhält einen stattlichen Pfarrhof, eine noch stattlichere Brauerei und einen vergrösserten Wassersämmler gegen Feuersgefahr.

1886 nach 6. April. Der Feuerweiher wird in Eisenbeton neu erstellt.

1889, August 4. Dunkeversammlung wegen dem Feuerweiher. «Appenzeller Volksfreund» 1889, Nr. 63, S. 1.

1889, Ende August wurde der Springbrunnen im Feuerweiher gemacht. «Appenzeller Volksfreund» 1889 Nr. 74, S. 3 und Nr. 80, S. 2.

1889, grosse Semmler-Reparatur. Das Stabgeländer ohne obere (Bahnhof-) Seite kostete Fr. 720.-. laut Offerte von Schlossermeister Robert Brander.

Springbrunnen am Feuerweiher; letzterer mit Bäumen eingefasst. «Appenzeller Volksfreund» 1890, Nr. 41, S. 2.

Der Springbrunnen kostete im Ganzen Fr. 492.83. An freiwilligen Beiträgen hierfür wurden Fr. 460.-. aufgebracht.

In diesen Blättern wird oftmals ein «Semmler» erwähnt. Selbstverständlich darf er mit dem «Semmler» oder «Wassersämmler» nicht verwechselt werden. Der oftmals erwähnte «Semmler» in diesen Blättern ist ein Sammelband von vielen Auszügen aus Ratsprotokollen und wurde seinerzeit von Landschreiber Johann Josef Signer begonnen und von ihm als Landesstatthalter fortgesetzt.

#### **Zeughaus, Haus Kataster Nr. -**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 5, November 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuchbeschreibung: Blatt 5, Nr. 211, Zeughaus 2 a 97 m<sup>2</sup>, Strasse 2 a 65 m<sup>2</sup>, Wiese 28 a 16 m<sup>2</sup>; total 33 a 78 m<sup>2</sup>

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 21

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Staat Appenzell I. Rh., Zeughaus

#### **Eigentümer:**

Staat Appenzell I. Rh., Zeughausverwaltung Appenzell, an der Gaiserstrasse

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Bodenkauf ab Kataster-Nr. 17/14a am 1. Dezember 1892; Verkäufer: Fräulein Fässler zum Kreuzhof; Käufer: Staat Appenzell I. Rh. Preis: für den Quadratschuh 25 Rp.

Hier und in nächster Nähe war der Sammelplatz von Hauptmann Peter Bildsteins Fähnli. «Der bestimpte plaz diss fänlis ist in h' Landtaman Tanners gut ordinirt».

Die Überschrift des Verzeichnisses der Mannschaft lautet: «Rodell deren 3 hundert Manen die man Us Zogen hat Us denen 6 Rhoden, Ist Petter Bildstein Ho(ptman) Über die 3 hundert Man. Er welt worden 1618». Es war eine Spezialtruppe, auserlesen für ausser das Land, speziell für das nahe Rheintal.

In den Rödeln findet sich noch die Anmerkung «falls die Ritter (Feinde) fürräsen (durchreisen) wollten».

### **Das Spritzenhaus**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 23, Dezember 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuchbeschreibung: Blatt 6, Nr. 260. Feuerwehrhaus 1 a 94 m<sup>2</sup>, Pissoir 5 m<sup>2</sup>, Brückenwaagehäuschen 3 m<sup>2</sup>, Platz und Strasse 14 a 80 m<sup>2</sup>; total 16 a 82 m<sup>2</sup>.

### **Handwechsel und Besitzer:**

Bei Erwähnung von Nachbarn der Häuser am oberen Platz findet sich 1750 noch kein Spritzenhaus. Die Leitern, die Hacken, die Kübel usw. hatten an verschiedenen Orten im Dorfe innert der Feuerschau ihre ganz bestimmten Plätze laut Feuerschaubuch von 1579 und dessen 1642 erneuerten Satzungen.

2. Juli 1812, wird bei Errichtung eines Zeddels, dem Johann Baptist Ulmann auf seinem Hause ins «Hemelissephlis», später alte «Krone», jetzt Hufschmiedmeister Johann Baptist Neff, am oberen Platz errichtet, wie üblich bei solcher Angelegenheit, die angrenzende Nachbarschaft erwähnt und es heisst in genanntem Zettel: stosst der Garten (der spätere Kronengarten) ans Spritzenhaus.

Wo man es nicht suchen würde, im Schickbuch Schwendi, IV, 131, finden sich folgende Angaben betreffend das Spritzenhaus in Appenzell. Verkäufer: Feuerschauverwaltung Appenzell, Käufer: Gmünder, Beck (in der alten Krone), Zeit des Verkaufes: 1862, zwischen 23. Juli und 12. September, Objekt: Das alte Spritzenhaus am oberen Platz stehend innert 8 Tagen ab dem Platz zu nehmen. Preis für das abzunehmende Spritzenhaus: Fr. 165.-.

An der «Dunke» vom 4. Juni 1900 besteht das Hauptprogramm in der Erwerbung des Kronengartens für die Feuerschau. Preis Fr. 8500.-. Bei Platzierung des Spritzenhauses an das Westende könnte ein Platz von 13 683 Quadratschuh Fläche gewonnen werden. Angenommen. Kaufakt mit Baumeister Nisple genehmigt.

Am 6. April 1901. Sitzung der Feuerschaukommission betreffend das Spritzenhaus. Adolf Schmid und Nisple betreff Übernahme der Dislokation und Umbaute des Spritzenhauses. Nisple übernahm es für Fr. 7200.-. Gesamtkostenpreis.

Am 20. April 1901 wiederum Kommissionssitzung. Das Spritzenhaus soll auf 12.5 Meter von der Klostermauer, 5 Meter vom unteren Strässchen entfernt, zu stehen kommen.

Am 22. April 1901, abends, beim Abbruch des am Spritzenhaus angebauten kleinen Schopfes fiel dem Fuhrhalter Jakob Hersche ein Stück Holz auf den Leib, so dass derselbe wahrscheinlich ziemlich schwere innere Verletzungen erlitt.

Das Spritzenhaus wurde in der Hauptsache zurückverlegt gegen die Klostermauer hin und dazu ein Turm angefügt zum Aufhängen und Trocknen der Schläuche.

Freitag, den 21. Januar 1910, etwa 2 ¼ Uhr, brach im Spritzenhause Feuer aus. Der Betriebschef, Jakob Schläpfer, hatte in den Räumlichkeiten sein Schlafzimmer und Bureau; er hatte Mühe, sich in Sicherheit zu bringen. Das Feuer brach im westlichen Teil des Gebäudes aus. Die drei ersten Männer auf dem Platze öffneten rasch die grossen Tore, um die Geräte zu retten. Ein alter, leichter Gerätewagen konnte in Sicherheit gebracht werden; zur Rettung der übrigen Löschgeräte reichten die Kräfte nicht aus. Als Haupthindernis stellte sich der hohe Schnee am Ostausgange des Gebäudes entgegen. Infolge Unterbruch der Telephonleitung konnte die Feuerwehrmannschaft nicht früh genug verständigt werden. Die Büchereien konnten gerettet werden. Das Haus ist zum grössten Teil ausgebrannt. Unversehrt blieben das Bureau, die Werkstätte und das Schlafzimmer. Bei Westwind wäre eine grosse Katastrophe für das Dorf unvermeidlich gewesen.

Von Herisau ist bereits am Abend ein vollständiger Gerätewagen zur Verfügung gestellt worden. Das Bureau hat man provisorisch in die alten Bankräume im Hause von Dr. iur. Rechsteiner verlegt.

Der Verwaltungsrat der Versicherungsgesellschaft «Phönix» in Paris hat am 23. Februar 1910 beschlossen, den vor kurzem ausgemittelten Schadensbetrag von total Fr. 22 197.15 unverkürzt auszubezahlen. Immerhin wurde der Standpunkt von Inspektor Krügel (Strassburg), dass von Rechts wegen ein Viertel der ausgemittelten Schadenssumme (also ca. Fr. 5500.-) wegen Unterlassung der Anzeige der die Feuersgefahr vermehrenden Änderungen, in Abzug gebracht werden könnte, als zutreffend erklärt. Die am 6. Mai stattgefundene Gant des ausgebrannten Spritzenhauses samt beschädigtem Mobiliar brachte ca. Fr. 900.- ein. Das Gebäude wurde zum angebotenen Preis von Fr. 500.- an Buschauer, Ziegelei, verkauft.

Am 17. Juli versammelte sich betreff der endgültigen Entscheidung über den Bau eines neuen Spritzenhauses im Rathause eine Dunkeversammlung. Es ist das dritte Mal, dass in dieser Angelegenheit die Feuerschaugemeindegossen zusammenkommen. Erstmals wurde die Schleissung des Baurestes beschlossen und für einen massiven Neubau ein Kredit von Fr. 30 000.-. gewährt. Beim zweiten Mal handelte es sich um einen Nachtragskredit von Fr. 10 000.-. für ein erweitertes ProjeKanton Die Dunkeversammlung beschloss den Wiederaufbau und zwar als Spritzenhaus und Verwaltungsgebäude in massiver Bauart. Der diesbezügliche Nachtragskredit von Fr. 12 400.-. wurde genehmigt. Der Dachstuhl wurde vorläufig noch nicht ausgebaut, was auch eine Einsparung an Kosten desselben mit sich brachte.

Für den im August 1910 in Angriff zu nehmenden Bau des Spritzenhauses wurden die Maurerarbeiten an die Firma Fässler & Söhne für Fr. 15 000.-, die Schreiner- und Zimmermannsarbeiten an Baumeister Adolf Schmid für ca. Fr. 5000.-. vergeben. Den Plan des



neuen Spritzenhauses entwarf Architekt Schäfer von Herisau und er hat als solcher auch den Aufbau geleitet.

Dunkeversammlung vom 26. März 1911. Der Kredit von Fr. 6500.- zwecks Ausbau des Dachstuhls im neuen Spritzenhause zur Erstellung einer Arbeiterwohnung fand eine glatte Annahme. An dieser Versammlung wurde dem Entlassungsgesuch von Feuerschau-Kommissionsmitglied Emil Fässler, Bezirkshauptmann, unter bester Verdankung für die 21jährige Tätigkeit entsprochen und Baumeister Schmid an seine Stelle gewählt. Es sind dies zwei Persönlichkeiten, die dem Bau des neuen Spritzenhauses viel Aufmerksamkeit gewidmet haben. Das neue Spritzenhaus wurde am 29. August 1918 in den «Wilden Bann» eingekauft. Der Bau bietet, besonders in seiner eigenartigen Aufteilung auf der Ostseite, einen dem Charakter desselben entsprechenden Ernst wirkenden Anblick.

Vor dem Spritzenhaus besammeln sich seit 1842 jeweils nach Beendigung der Landsgemeinde die Genossen der Rhodskorporation Lehn.

### **Dunke**

Die Dunkeversammlung, welche jeweils am Palmsonntag über die feuerpolizeilichen Angelegenheiten des Dorfes Appenzell tagt und von alters her im grossen Ratssaal des Rathauses abgehalten wird, verliert sich in ihrem Anfang im Dunkel vergangener Zeiten im Lande. «Fürschowen» und «tuncken» stehen in ihrem Begriff in den Säckelamtsbüchern stets in engem Zusammenhang, sodass sich selbe decken, das heisst eigentlich demselben Begriff unterstehen.

Jedes Haus war aus der Selbstverständlichkeit heraus verpflichtet, einen Feuerkübel zu halten, nicht allein bei uns, sondern auch anderswo. Bestimmte Leute mussten «Züber» haben, so bei uns:

1. Alle Amtsleute, die in der Feuerschau wohnen und hausen, «geb wer sie seyendt»;
2. Alle Wirte, alle Bäcker, alle Schmiede, alle Färber und alle, welche am meisten mit Feuer umgehen;
3. Der Pfarrhof;
4. Eine ganze Reihe bestimmter Bewohner der Feuerschau.

«Und wenn der Föhn geht, und gerufen wird, dass Wasser in die Häuser zu tragen ist, soll man die Züber sofort mit Wasser füllen bei der Buss von 1 Pfd. Pfennig».

Andere wurden verpflichtet Äxte und Sägen zu halten und Leitern. Leitern und Kübel unter dem Rathaus und in der gedeckten Holzbrücke bei der Kirche.

«Es sollen zu den Brunnen Sorg haben, dass man nicht unsauberes hineinwerfe bei der Busse von 5 Schilling Pfennig, davon soll dem Laider (Anzeiger) ein Drittel zugehören und das übrige der Feuerschau».

An Feuerlöschgeräten kannte man nichts als Gelten und Kübel, sowie Leitern und Hacken, Äxte und Sägen. Eine Spritze gab es noch nicht. Eine solche wurde erstmals 1679 angeschafft. «Die Obrigkeit hat eine schöne Spritze machen lassen». Diese primitiven Feuerlöschmittel erklären zur Genüge die starke Feuerwache, besonders bei Föhnherrschaft und die überaus strengen

Bestimmungen über die Bewachung des Feuers und über den Unterhalt und die Pflege der Geräte. Das alles geschah ja zum höchsteigenen Interesse des Einzelnen.

1458. Es wurde Kontrolle gemacht in den Häusern über das Vorhandensein von Löscheimern, in Verbindung mit der Waffenschau (oder Harnischschau).

1520. Es wurden Kontrollen gemacht in den Häusern über Löscheimer.

1522. Säckelamtsbuch. «Item me usgen viij Pfenig xx...β dem Tunker und dem stürer altz man getuncket hat».

1524. Säckelamtsbuch. «Ith me ussge dass tuncken Hett kostet zu appenzell und urnäschen und Hundwill iiij Pfenig xvij β Pfenig».

«Ith me Het ess kostett dye vi tag (6 Tag) alls wyr uff Sind gsin vj gl. tuncker und unsser loenn ain tag iij β».

«Ith me ussge ij β Hett dass thuncken kost uff gayss dye zwen tuncker und dye zwen stürer».

«Ith me uss ge i β dem maitzler um kertzen do man dunckett Hett Het manns brucht».

1527 Säckelamtsbuch. «Ith me Het man vor Het Cunratt schmid gen off das tuncken j uf β v Pfenig bargelt ist gsin an der Landbsetzi». (Landsgemeinde).

1527. «Ith me ussge xij β jagen hasen (Jagg Haas) dye fyertag Hinen by dem thuncken und j gl. fom buchsriben».

1530 (vor Ostern). Säckelamtsbuch. «Ith me usgen x v j lib β j Pfenig Hett tuncken kostett uberall».

1535 Säckelamtsbuch. «Ith me ussge iij batzen dem papir zum stürbuch Hanstobler als man jetz tunckhen will».

1535. «Me usgen dz tuncken hett kostet iezmals x lib x iij β Pfenig».

1536. «Me usgen x iij lib x j β Pfenig am Zinstag nach mitten mayen tag jm 36 jar hett dz tuncken kostett».

«Me usgen noch von der tuncken wegen ij lib ij β ist och druffgangen».

1526 und 1530. Säckelamtsbuch. «Klaren Hans (ist einer der) fürschorer».

Es kommen stets drei «fürschorer» vor in den Säckelamtsbüchern.

«Fürschorer: Enz bumann». Fürschorer 1537, 1538. schnider uli (Uli Hänz). Fürschorer 1538: Uli ransperg.

Fürschorer 1538: Halder».

Über die Herkunft des Wortes «Dunke» wurde schon viel geraten. Kennt man die früheren Umstände im Feuerwehrewesen nicht, so kann man beim Wortdeuten schon daneben raten.

In den Säckelamtsbüchern finden sich die «3 Fürschorer», die «2 stürer», das «duncken», die «Kerzen» und das «papir zum buchsriben» in einem Zusammenhang untereinander.

Der «Fürschower». Er überwacht das gesamte Feuerschauwesen.

Der «Stürer» zieht nebst Steuern auch die Bussen ein, die sich beim Nichtinnehalten der gesetzlichen Ordnung ergeben; er braucht das «papier zum buchsriben».

Das «Duncken» besteht im Eintauchen oder «duncken» der hölzernen Feuerkübel in die Brunnen, oder sonst in ein Wasser, sofern dies nicht zur Genüge vom Inhaber des Feuerkübels selbst geschehen ist.

Jedes hölzerne Gefäss, also in vorliegender Angelegenheit die Feuerkübel und die Züber, werden nach längerem Nichtgebrauch derselben wasserundicht, oder «lech». «Lechen» ist ein mittelalterliches Wort, was so viel bedeutet wie austrocknen, vor Trockenheit Risse bekommen und Flüssigkeit durchlassen. Das beste Mittel hierfür ist das «duncken» in das Wasser oder das Anfüllen mit Wasser. Durch dieses einfache Mittel geht das Holz wieder auseinander und schliesst sich wieder, bis das Wasser nicht mehr zwischen den Dugen (Fassdaube, Kübeldaube, Zuberdaube = Holzstücke aus denen das Gefäss zusammengesetzt ist) herausrinnt.

Ein anderes Verfahren wird mit der Kerze eingeschlagen. Sie dient nicht allein für das Beschauen der Kamine. In einem dunklen Raume, etwa in einem Keller wird über die Kerze ein Feuerkübel gehalten. Schimmert das Licht im Geringsten nach aussen durch, so ist dieser eben noch «lech».

### **Säntis Bahn AG.**

Gemeinschaftsdirektion mit der A.B. in Herisau.

Schon lange, seit der Mitte der neunziger Jahre, war der Gedanke aufgetaucht, auf den Säntis eine Bahn zu bauen. Hierfür trat besonders Landammann Sonderegger ein. Schwierigkeiten und Hemmnisse traten vorerst der Idee entgegen. Die ersten technischen Aufnahmen wurden jedoch gemacht. Ein Initiativkomitee bildete sich beim Anfange des neuen Jahrhunderts und im Jahre 1903 erteilte der Bundesrat die erste Konzession, welche mit Abänderungen von 1905, 1906 und 1910 zum Bau der ersten Etappe der Säntis-Bahn geführt hat. Dies war die Talstrecke Appenzell-Wasserauen. Sie wurde am 13. Juli 1912 eröffnet, hat eine Länge von 6,18 km und kostete rund 1 ¼ Millionen Franken. Das Bahnhofprovisorium stand vorerst im «Gringel», wurde dann verlegt und steht nun die Aus- und Einsteigehalle auf dem Areal des früheren Wagenaufnahmegebäudes gegenüber der «Walhalla»-Semmler.

Es sei an dieser Stelle noch ehrend des ersten und einzigen Betriebsleiters der Säntisbahn, Direktor Jakob Schläpfer gedacht. Er wurde am 8. Oktober 1879 geboren als Sohn des nachmaligen Land Schreibers Johann Anton Schläpfer und der Maria Magdalena Neff. Nach den Primarschulen besuchte er die Realschule bei Professor Lehner. Er studierte nachher am Technikum in Winterthur und an der technischen Schule in Strelitz, wo er sich auch als Elektrotechniker praktische betätigte. Nachdem dann in Appenzell ein Elektrizitätswerk gegründet worden war, wurde ihm die Betriebsleitung desselben übergeben, die er von 1905-1912 innehatte. In diesem letzteren Jahre übernahm er die Betriebsleitung der Säntisbahn, zu deren Besserstellung er entschieden beigetragen hat. Er wurde von den Bahnbehörden zum Vizedirektor der drei in Appenzell einmündenden Bahnen ernannt und seit der Einführung der Gemeinschaftsdirektion

zwischen Appenzeller-Bahn und Säntisbahn war er Direktor dieser beiden Bahnunternehmen. Seine seltene Pflichttreue, seine unermüdliche Schaffenskraft und der beste Willen, das Wohl und Gedeihen der zwei Unternehmen zu fördern, brachten ihm hohe und verdiente Anerkennung. Er hatte sich aber überarbeitet und starb als Erschöpfter und Schwerkranker am 7. Mai 1930 in Herisau.

## Lank

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 11

Die Lank gehört ihrer stillen, naturschönen Gegend und ihrer Lage an dem Bach und Flussübergang wegen zu den ältesten Ansiedlungen im Land. Der wichtigste Wasserlauf im Lande hat sich hier fein tiefes Bett gegraben und zwängt sich durch die Molasse-Felsen durch, Nagelfluh-reiches Gelände, das da von Westen her sich herabsenkt und jäh gegen Osten und Norden wieder aufstrebt. Um die Zugänge über die Wasser des Tablat-Baches und über die Sitter finden sich von den ältesten Gehöften im Lande, auch um der Nähe der Burg «Clanx» wegen, um dieser in verschiedenen Dienstbarkeiten zur Verfügung zu stehen, wie es Brauch und Sitte war in der Feudalzeit. Über die Lank finden sich die ältesten Wege von Schlatt, von Haslen, von Hundwil, von Appenzell und von der Burg her zusammen, von hier aus streben sie umgekehrt auseinander in eine weitere Welt, weiteren Interessenkreisen zu, um von dort sich hier wieder in landartiger Weise zu treffen und zu kreuzen

Die demgemäss alte Siedlung «Lank» hat daher in ihrer Namengebung, alt hochdeutsch hlancha, die Bedeutung für Weg, Seite oder Bergabhang, wohl auch in weiterer Ausdeutung für den Begriff von etwas Langem oder Gestrecktem.

In den Verzeichnissen der Einkünfte des Abtes im Appenzellerland aus dem Cod. Trad. Monast. S. Galli, Zeit zirka 1319 (Zellweger Urkunden I, S. 113 ff. LXV) befindet sich auch Lancarre und ein Rudolf Lankarius. Haini an der Lank findet sich um 1348 in den Verzeichnissen der Vogtrechte zu Appenzell und Uli Lanker im Waffenrodel der Schlatter Rhode vor den Appenzeller-Kriegen. Das älteste und mit allerlei Sagenwerk mild umrankte Gebäude steht über dem Einfluss des Tablat-Baches, seit der Entstehung der Rhoden und deren Namengebung in der Rhode Schlatt, daher auch im heutigen Bezirk Schlatt-Haslen stehend. An dem in seltsamer Bauart aus altersgrauer Zeit in diese Gegenwart hereinragende Bauwerk haftet noch der Name der Gegend Lank. Seit der sogenannten Franzosenzeit um 1800 herum, als noch Karl Anton Wetter Mitglied der damals Munizipalitätsrat genannten Regierung war, hiess man das Objekt des «Antonelis», allenfalls noch in Verbindung des Alten und Neuerem «Antonelislank». Von was allenthalben noch heute die Rede ist, das ist der unterirdische Gang von dorten auf den Burgstock oder «Clanx» hinauf.

Diese bauliche Unwahrscheinlichkeit hatte ihren Anfang in einem in den Felsen eingehauenen Raum zur Aufbewahrung von Lebensmitteln, um selbe vor dem Verderbnis zu bewahren. An dieser Stelle stand mit Wahrscheinlichkeit die Zehnten-Scheuer verbunden mit weiteren der Burg «Clanx» oder dem allgemeinen Verkehr zudienlichen Gebäuden und den damit in Verbindung stehenden Pflichten, Lasten und Rechte.

Das Objekt ist seit dem 12. Mai 1934 im Besitz von Franz Anton Fässler-Manser und trägt die Kataster Nr. 2/2, Bezirk Schlatt-Haslen.

Dem Namen und älteren Aufzeichnungen zufolge ist in der Lank der Stammort des Geschlechtes Lanker zu suchen. In den Verzeichnissen der Einkünfte der Abtei St.Gallen findet sich um 1319 auch die Flur Lancarre und ein Rudolf Lancarius. Haini an der Lank findet sich in den Verzeichnissen der Vogtrechte zu Appenzell und später, aber noch vor dem Appenzellerkrieg Ueli Lanker in Schlatter Rhode mit 32 ½ Mark liegender habe, 1 Haube, 2 Handschuhe und 1 Hellebarde. Kueni Lanker wird am 2. Juni 1371 unter den zu Appenzell und Hundwil Sesshaften genannt. Gallus Lanker fiel am 17. Juni 1405 in der Schlacht am Stoss. Aus dem Geschlecht Lanker war Ulrich ab 1453 Landammann, Uli 1485-1486 Landvogt im Rheintal, Johann ab 1522 Landammann, Ulrich 1569-1570 und 1584-1586 Landvogt im Rheintal. Johann 1553-1567 Pannermeister. Aus der Familie waren auch mehrere Landweibel und Hauptleute der Rhode Schlatt. Vergleiche Kataster Nr. 491J/62, «Obere Rüti».

In Appenzell I. Rh. ist das Geschlecht der Lanker ausgestorben, blüht aber in Appenzell A. Rh. noch in der Gemeinde Rehetobel. Vergleiche «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch» von Koller und Signer, S. 190-191.

Ein weiteres Wahrzeichen, die ehemalige Kapelle St.Laurentius in der Lank, ist verschwunden. Die erste Kapelle in der Lank wurde etwa um 1595 gestiftet. Eine Tafel enthielt die Inschrift: Diese Capell ward geweiht den 14. Tag Herbstmonat des 1612 Jahrs, dem Allmächtigen und St.Laurenzen zu Ehren. Sie zeigte ferner die Wappen Grunder und Bächler. Das Bild enthielt die Legende vom hl. Laurentius. Der hl. Laurentius war römischer Diakon und berühmtestes Opfer der valerianischen Verfolgung. Er wurde drei Tage nach dem Tode des Papstes Sixtus II, dem er in Treue gedient hatte, ergriffen und sollte das Vermögen der Kirche, das er verwaltete, ausliefern. Laurentius führte als solches dem Richter die Armen vor, für die er zu sorgen hatte. Darauf wurde er zum Feuertod auf glühendem Rost verurteilt. Er fand seine Grabstätte im Coemeterium Cyriacae an der Via Tiburtin, wo sich seit dem 4. Jahrhundert die berühmte Kirche S.Laurentius extra Muros erhebt. Von vier heiligen des gleichen Namens war hier der Erzdiakon und Märtyrer, gestorben am 10. August 258, der Verehrung ausgestellt. St.Laurentius ist Patron der Armen, der Aussätzigen. Er wird gegen Brandwunden, Feuersbrunst, gegen die Qualen des Fegfeuers, gegen Lendenschmerzen, gegen höllische Mächte und gegen Rückenschmerzen angerufen. Ferner wird der hl. Laurentius als Patron verschiedener Berufsstände, namentlich von solchen, die mit dem Feuer umzugehen haben, verehrt.

Die Weihe der ersten St.Laurentiuskapelle in der Lank wurde am 15. September 1612 vorgenommen, tags zuvor traf der Weihbischof der Diözese Konstanz, Dr. Johann Jakob Mirgel, Titularbischof von Sebaste i. P. i. ein. Er weihte 1960 Personen in der Pfarrkirche in Appenzell am gleichen Tage. Neben der Einweihung von St. Laurentius in der Lank wurde auch die von St.Martin beim Siechenhaus vorgenommen, ausserdem noch ein Stück des neuen Friedhofes. Weihbischof Johann Jakob Mirgel entstammte einer Gelehrtenfamilie in Lindau, starb 1619 und wurde in der Kirche des Konstanzer Jesuiten Collegiums beigesetzt. Freiburg. Diöz. Archiv. Bd. 36, P. 148, Kindler und Knoblauch, «Oberbadisches Geschlechterbuch» III. S. 92; Gröber, Gesch. d. Jesuitenkollegs und Gymnasiums in Konstanz (1904) P. 83 ff.). Pfarrherr zu Appenzell war zur Zeit der ersten Einweihung der Kapelle Laurentius in der Lank Martinus Gartenhauser von Appenzell (1595-1618).

Die Suttersche Chronik berichtet zum Jahr 1708: Am 4. August weihte der Herr Kämmerer und Pfarrer J. Martin Sutter die vom Fundament auf neuerbaute Kirche des hl. Laurentius in der Lank in Gegenwart vieler geistlicher und weltlicher Herren ein. Nach vollendeten Zeremonien wurde die erste hl. Messe gelesen, bei welcher Roman Fortunat Sutter und J. Ignaz Sutter, wie schon in der letzten Messe in der alten Kirche, ministrierten. Grosse Guttäter und Förderer dieser neuen Kirche waren besonders Hauptmann und Armeleutpfleger Johannes Hörler und seine liebe Hausfrau Anna Klara Wetter, wie auch Jakob Wetter, welche die Kirchenpflege dieser neuen und alten Kapelle innehatte; aus besonderem Eifer, zur Ehre Gottes und der Seele Heil haben sie viele Arbeit und grosse Unkosten auf sich genommen. Die alte Kapelle war 108 Jahre gestanden. Die neue musste wegen der Kleinheit der alten Raumverhältnisse erbaut werden. Dies geschah teils aus eigenen Mitteln, teils durch die genannten Guttäter oder andere freigebige, fromme Leute. Maurermeister war Johannes Heim von Rorschach.

Am 17. September des Hungerjahres 1713 weihte Weihbischof Dr. theol. Konradus Geist von Wildegg, Titularbischof von Frikala i. P. i. und Bischof von Friaul die Kapelle und die drei Altäre daselbst.

Schon 16.-18. Mai 1697 firmte H. H. Dr. theol. Geist von Wildegg in Appenzell 1140 Personen, und die neuen Glocken, ferner vom 26.-28. Oktober 1705 Firmung von 1018 Personen und 14.-15. September 1713 Firmung von 1250 Personen und 7.-10. November 1721 Firmung von 1087 Personen. Er starb am 15. Januar 1722. Vergleiche Württembergisches Adels- und Wappenbuch von O. v. Alberti I, S. 213.

Um 1680 zinsen aus der Umgebung an die Kapelle St.Laurentius in der Lank «Uli Hörler, Heussliuli; Thoni Moser, Michelistoni, Kaspar Höhener, Homes».

Bis zum Jahre 1911, am 19. April, war die neu-renovierte Kapelle St.Laurentius in der Lank ein Juwel in der romantischen Landschaft. Am Morgen um acht Uhr entstand in der nebenstehenden Wirtschaft und Bäckerei «zum Rössli» ein Kaminbrand, Funken davon lagerten sich auf das Schindeldach des Hauses selbst und auf das Kapellendach bei herrschendem Wind; Haus und Kapelle wurden rasch ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr konnte nur noch die gefährdeten zwei hölzernen Brücken und benachbarte weitere Gebäulichkeiten schützen. Die Paramenten und die drei Altarbilder konnten gerettet werden. Die Kapelle war nicht versichert.

Man dachte vorerst an einen Wiederaufbau der Kapelle oder an eine Vergrösserung der nahen Kapelle St.Karl auf der «Steig». Beide unterblieben jedoch bis heute.

Die Kapellenverwaltung St. Karl-Laurenz; auf der «Steig» besorgt gegenwärtig Fritsche Josef Anton, Steig.

Als Zier der Lank-Gegend dürfen die zwei Holzbrücken angesprochen werden. Die obere kleinere Brücke führt die alte Landstrasse über den Zung- oder Tablattbach vom Bezirk Appenzell in den Bezirk Schlatt-Haslen hinüber, die andere untere und grössere Brücke verbindet den Weg vom Bezirk Appenzell hinüber zur dort befindlichen Grenzscheide der Bezirke Schlatt-Haslen und Gonten

Die älteste Nachricht über die Brücke von der Lank Richtung Westen enthält das Landrechnungsbuch. Schon in den ersten Jahren, worüber das genannte Buch Rechnung gibt, wird

die Albrechtschwende genannt. Diese breitete sich am linken Ufer der Sitter jenseits der Brücke aus und muss Bezug haben auf die «Berket» und «Franzistlis». «Ulin Hächen von Albrechtschwende gehörte 1460, Uff mittwuchen nach des heiligen crützestag zu herpst in der heiligen engelvichy zu den 13 Landleüten, welche für Ammann Rat und gemeine Landleute zu Appenzell für eine Schuld an Jakob Paier (Peyerer) für 6000 Gulden rheinisch umb die herrschaft und vogtye Rinegk und das Rintal Bürge stehen». (also für die Ankaufssummen, welche das Land Appenzell für den Anlauf der Landvogtei Rheintal bezahlte, gut gestanden sind. Er war wohl der Sohn des Lanndammanns Ulrich Häch, der im Ritzerenwald hinter der «Berket», am 7. Juli 1437 ermordet wurde, als er nach Hundwil gehen wollte.

Obiger Mitbürge Ulrich Häch gehörte wohl zur den 13 hablichsten Landsleuten, welche gemeinsam für eine Schuld von 6000 Gulden rheinisch für das Land Bürge stehen konnten.

Folgenderweise findet sich ein Eintrag im Landrechnungsbuch 1528. «Jtem me usgen 1 gl. bartli fuchsen umb holtz zu der Brugg ze albrechtswendy. Het poli lanker ghaissen (mich zahlen) ist geschehen am sonentag for der krütz wuchen».

1530. «Me usgen j minder vj ; kasper teckern von vj (6) tagen teken die brugg zer alprechtsschwäsi. Hies (mich) uly lanker der bumaister». (zahlen).

Diese Brücke über die Sitter kommt unter obenstehendem Namen hie und da in den Rechnungsbüchern vor, so gut wie andere Ausgaben seitens des Bauamtes und anderes für das Land.

Die Brücke war bis zur Erbauung der neuen Strasse Appenzell-Hargarten und Appenzell-Haslen ein sehr wichtiges Bindeglied zwischen den alten Strassen und ist es auch noch zwischen den neuen obgenannten Strassen-Zügen, wenn auch nur als Flurweg.

Am Wochenrat vom 16. November 1841 (Art. 7) wurde beschlossen, bei der Lank eine gedeckte Brücke zu erstellen, wozu das nötige Bauholz zu einer Brücke diesen Winter angeschafft werden solle.

17. Juni 1844. Der neue Brückenbau in der Lank wurde zu angemessener Erledigung an Zuzug und Wochenrat überwiesen.

Über der Brücke zweigt linker Hand der alte Mülpass ab, an dessen Rand ein Haus am Mülpass steht; die Benennung Mülpass veränderte sich mit der Zeit zu «Mülpes», «Mülpis» und wurde damit der Beiname einer Linie aus dem Geschlecht der Manser.

Um diese Lank-Brücken hat sich schon manches begeben und dürfte das, was hiernach aufgezählt wird, eben gut das sein, was in alten Schriften sich noch erhalten hat.

1427. Hochwasser. In der Lank ertranken zwei Männer, die flötzen wollten.

Pater Desiderius Wetter berichtet in feiner handschriftlichen Landes-Chronik aus dem Jahre 1460 folgendes: In Appenzell gerieten zwei Bauern, Toni Moser und Michael Lanker, wegen eines Stückes Boden in heftigen Streit. Mit dem Entscheid der Obrigkeit war der Lanker gar nicht zufrieden. An einem Abend passte er dem Moser auf dem Wege bei der Lank-Brücke auf, erschlug ihn mit einem Stein, ging dann in die Kirche und tat Kirchenbussen. Da haben ihn dann die Mosers



Frau und Söhne bei der Obrigkeit verklagt und die Sache wurde in die Weite gezogen. Der Lanker wurde zu einer Woche Kirchenbusse und 40 Gulden Busse verurteilt. Damit war die Sache beendet.

1480. Hochwasser. Die Lank-Brücke wurde weggeschwemmt.

1511. Hochwasser. In der Lank schwemmte die Sitter ein Haus und einen Stall weg, wobei eine alte Frau ertrank.

1584. Brachmonat 10. nahm ein Hochwasser in der Lank einen Stadel mit zwei Kühen weg.

1601. Hochwasser. In der Lank kamen in der Sitter zwei Kühe um.

1612. Im Jänner begaben sich zwei junge Männer in der Lank auf den Gehrenberg in ein wegen der Pest ausgestorbenes Haus. Dort untersuchten sie alle Zimmer. In einem fanden sie in einem Winkel einen alten Laubsack. Einer nahm ihn vom Boden auf und warf ihn dem andern an den Kopf. Da gab es einen Dampf. Der Mann erschrak und fiel augenblicklich tot nieder.

1702. Am 14. und 15. Hornung herrschte ein derartiger Sturmwind, dass die Brücke in der Lank weggerissen wurde.

Der Semmler berichtet auf Seite 25: 1729, den 3. tg. August: «Erkennt dass das stückhli boden so Jacob Wetter und seine Vorfahren gehabt bey St. lorentzen an der Siteren sol als eigen und niemahl als gemein Merckh angesehen werden».

Die Lank hat dem ehemals hochfürstlichen und hoch angesehenen Stift St.Gallen den letzten Capitular aus dem Alpsteinländchen geschenkt. Mit seinen Beiträgen zur Geschichte Innerrhodens (1300-1730), die er nach seiner eigenen Aussage aus alten Klosterschriften ausgezogen und gesammelt hat und die Ereignisse, zu Ende des 17. und zu Anfang des 18. Jahrhunderts, die er selbst miterlebte, hat er manchen Lichtblick in die Geschehnisse des auch ihm so lieben Heimatländchens gewährt. Das Licht der Welt erblickte Johann Baptist Wetter im Jahre 1683, am 18. Tage des Augstmonats als Sohn des Hauptmanns der Rhode Schlatt und späteren Zeugherrn Johann Baptist Jakob Wetter und der Anna Maria Bächler. Am 30. Juni 1696 kam er als Knecht noch ins Benediktinerkloster St.Gallen, wo er am 24. Juni 1702 Profess ablegte unter dem Ordensnamen Pater Desiderius. Sein erstes Tätigkeitsfeld war das zum Kloster St.Gallen gehörende Kloster St.Johann im Toggenburg. Nachher hielt er sich von 1711-1718 vielmal in Appenzell auf. Vom 8. März 1729 bis Januar 1735 war er Pfarrer zu Stein im Toggenburg und wechselte dann von Amtes wegen zwischen den beiden Klöstern St.Gallen und St.Johann in verschiedenen Amtsstellen. Ein Fussleiden bereitete Pater Desiderius viele Schmerzen. Der 3. November 1751 war sein Tosdestag und er wurde im Kloster St.Gallen zur ewigen Ruhe beigesetzt. Der «Appenzeller Volksfreund» bringt 1876, von Nummer 53 an die Chronikberichte eingehend, namentlich auch in Anbetracht der Witterungsverhältnisse. Im Jahre 1912 wurde ein Separat-Abdruck aus dem «Appenzeller Volksfreund» von Landmann Dr. Karl Rusch herausgegeben. Henggeler, Profess-Buch, S. 357. Nr. 451/14).

Im Jahre 1905 tauchte das Projekt eines Stauweihers in der Lank auf, fix und fertig mit Übersichtskarte des Wasserwerkes. Das hat natürlich vorerst viele geistigen Wellen gerufen, obwohl ein Landsgemeindebeschluss vom 30. April 1919 sich einem solchen Vorhaben energisch widersetzte

und am 8. Januar 1922 eine ausserordentliche Landsgemeinde das Konzessionsgesuch mit erdrückender Mehrheit abgelehnt hat, hatte am 16. Februar 1923 sich der Bundesrat entgegen dem Landsgemeindebeschluss für die Konzessionserteilung des Lanksees ausgesprochen. Bereits nannte man die Gegend den Kanton Kubel und den projektierten See ein wunderbares Loch. Am 6. September 1925 musste es sich entscheiden, ob das Lankseewerk zur Ausführung gelange oder nicht. So hatte es der Bundesrat bestimmt, als er am 6. Juli abhin die unabänderlichen Konzessionsbedingungen des Werkes festsetzte. Die Hauptsächlichsten Konzessionsbedingungen waren in der Tat derart einschneidend, dass es sich die Kraftwerke zweimal überlegen würden, bis sie ihr folgenschweres Ja zur ganzen Angelegenheit aussprechen werden. Die Auflage zugunsten von Innerrhoden würde das Werk dermassen kostspielig gestalten, dass sich die Frage der Rentabilität des Baues wiederum entscheidend in den Vordergrund drängte. Sie lag an der Grenze des Unmöglichen. Die Gesamtkosten des Werkes allein hätten sich auf Fr. 11 000 000.- belaufen. Am 1. September 1925 traf die Kunde ein: Lanksee dahin. Das St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerk verzichtete auf die Ausführung des Lanksee-Projektes da die vom Bundesrat aufgestellten Bedingungen unannehmbar seien.

## **Kau**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 2

Im Verzeichnis der Vogtrechte zu Appenzell, wahrscheinlich 1348, wird genannt: «in dem Gehowe Bolrichs dez Schmitz guot (zahlt) ij β» (= 2 Schilling). Im Verzeichnis der Vogtlämmer zu Appenzell, wahrscheinlich auch von 1348: «In dem Gehöwe Bolrichs des Schmitzguot ain Lamb» Dieses Gut lag in Hinterkau «in Gunter Rod».

Der Waffenrodel von ca. 1390 nennt aus der Rhode Rinkenbach «Hans Schmid und sin Bruder wird geschätzt mit 4 Mark Liegendem, 2 Handschuh, 1 Hellebarde; Hermann Schmid, 9 Mark, 1 Hellebarde». Da das Geschlecht aus dem Schmiedegewerbe hervorgegangen ist, muss die Familie, mit einem Namen bereits festgelegt, wie andere Geschlechter auch, irgendwoher eingewandert sein. F. O. Semadeni, Arosa, erwähnt dieses Geschlecht in seiner Schrift Auf den Spuren der Walser im Tirol.

Ein Gehöwe bedeutet ein ausgehauenes Stück Land. Die Sturm umtobte Gegend bot, wenn auch von rhauer Natur, die Vorteile der dahinter liegenden Alpen.

In den Pensionen-Rödeln erscheinen um 1530 Uli Knill in Kau und um 1540 der Röcheli.

Mit dem Dorf war der alte Kauweg als Verkehrs-Verbindung üblich. Um 1902 beginnen die ersten Anläufe zwecks einer besseren Vierbindung. Für und gegen die üblichen «Wenn und Aber» aller Strassen-Angelegenheiten wie überall, beginnen für die Gegend von Kau um diese Zeit. «Bis alls im Weg inne gse ist, ist viel dicke Strossburger verraucht worde». Wer sich für die Einsendungen betreffend die Kaustrasse im «Appenzeller Volksfreund» interessieren würde, müsste sich folgende Jahrgänge und Nummern einsehen:

1902; Nr. 53, S. 2; Nr. 64,

1903; Nr. 34; Nr. 35, S.1; Nr. 58; Nr. 65, S 1; Nr. 66, S. 2.

1904; Nr. 34; Nr. 36.

1914; Nr. 141.

1915; Nr. 62; Nr. 63.

1916; Nr. 5. Im Januar 1916 starb Josef Anton Fuchs, der Förderer der Strasse von Kau-Appenzell.

1920; Nr. 16. Lage, Kosten, Subventionsgesuch Nr. 51; Nr. 52; Nr. 55.

1920; Vor dem 23. Juni: Käser Neff, «zum Krönli», fuhr als Erster mit dem Motorvelo nach Kau.

1921, den 23. Juni haben die ersten Fuhrwerke auf der neuen Kauerstrasse verkehrt.

1921; Nr. 91. Kollaudation der Kauerstrasse am 30. Juli 1921; Nr. 141.

1924. Am Jahresanfang erhielt Kau telefonische Verbindung mit Appenzell.

Die neue Kauerstrasse führt zu einem Grossteil durch den sogenannten Rellenwald. In sein Waldgebiet teilen sich an die 15 Besitzer. Die «Rellen» ist laut Kirchenrechnung von 1614 Kirchenholz. Der vordere und der hintere Rellenwald gehören dem Kirchen- und Pfrundamt St.Moritz in Appenzell. Es nennen aber nebst dem noch an die 14 Privatbesitzer teilweise einen ganz respektablen Waldbesitz ihr Eigen.

Von dem Geröll eines teilweise verwitterten Gesteins hat die Waldgegend offenbar ihnen Namen bekommen. Wetter berichtet in seinen Beiträgen zur Geschichte Innerrhodens: 1453. Am Montag nach Gallus hat man im Rellenwald bei Appenzell einen Wolf erlegt.

1544. Montag nach St.Vitstag. Conrad Schiess verkauft an Conrad Neff Holz im Rellenwald.

Ein Soldat, der in Holland in Diensten stand und hier auf Besuch war, wurde am 7. Januar 1822 im Rellenwald tot aufgefunden.

Ein Autounfall, der leicht schwere Folgen hätte nach sich ziehen können, hat sich am 12. August 1944 an der Kaustrasse ereignet. Arbeiter der Firma Ebnetter & Cie., die in Kau mit Streue-Heuen beschäftigt waren, fuhren am Samstagabend mit einem Lastauto auf dem sich auch einige Fahrgäste befanden, dem Dorf zu. Unweit ob Schwizerers Gädeli versagten aus ungeklärter Ursache die Bremsen und das Auto fuhr in rasender Fahrt gegen den Steintobelbach, wo es in der bekannten Kurve dem Bachbett zutrieb. Hätte nicht eine kräftige Esche der Weiterfahrt Einhalt getan, wäre aller Wahrscheinlichkeit nach das Fahrzeug umgekippt und es wären kaum alle, vielleicht die wenigsten Passagiere mit dem Leben davon gekommen. So musste man von Glück reden, dass nur etwa 4 Mann meist leichtere Verletzungen davontrugen. «Appenzeller Volksfreund» 1944, Nr. 127.

### **Das Schulhaus am Landsgemeindeplatz**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 17, September 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 271. Schulhaus 2 a 11 m<sup>2</sup>, Teil des Waaghäuschens 2 m<sup>2</sup>, Hofraum 55 m<sup>2</sup>; total 2 a 68 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 261.

Charakter des Objektes: Schulhaus und Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Handwechsel und Besitzer:**

An seiner Stelle stand vorher eine sogenannte «Press», wohl eine Tuchpresse oder «Mange». Das Bild davon zeigt einen Schopf von grosser Ausdehnung und ziemlicher Höhe. Die fast fensterlose, mit Brettern senkrecht beschlagene Gebäulichkeit hatte oben unter dem First ein Tor und darüber eine sogenannte «Windberge» zum Schutze einer Aufziehvorrichtung. Der Eingang neben die Strasse wird durch eine doppelte Türe vermittelt.

Im Hintersässenbuch ist eingetragen: «Uli kromer koch hansen Tochterman ist ussem ougstall, setzt um 50 Gulden trostung in sin Hus und Hofstatt im Dorf, stost an die Landstrass, an Hans norder und an gally fairwer und an der Herren manng blatz und an Herr Rayssen krutt gartten».

1563. Die Herren-Mang war vor dem Dorfbrand der Aufbewahrungsort der Spiesse, also teilweise ein Zeughaus.

Der Semmler berichtet aus dem Jahre 1608 welche «Bäu so meine Herren zmachen haben». Darunter befindet sich auch die «Pressen».

Feuerschaubuch 1774. «Zu den feuerläitern und hogen in der Press (sind zugeteilt): Anton Josef Hörler, (später) Jacob Krüsi und Antoni Hautle und Antoni Joseph Signer».

Schon zur Zeit von H.H. Pfarrer Manser war die Trennung der Knaben- und Mädchenschule angeregt und auch durchgeführt worden. Das war im Jahre 1811. Die Mädchenschule ging an das Frauenkloster über. Auf Betreiben von H.H. Pfarrer Knill wurde am 6. Juni 1843 im Frauenkloster eine zweite Mädchenschule errichtet, welche bald zur hübschen Blüte kam.

Auch das Knabenschulhaus der Oberklasse war zu klein geworden. (Heute Messmerhaus). Das Primarschulhaus an der Engulgasse (jetzt Drogerie Grubenmann) entbehrte ebenfalls des nötigen Raumes.

Aus H.H. Pfarrer Knill's Selbstbiographie:

«1851. Am Ende dieses Jahres wurde endlich nach meiner 10jährigen Verwendung durch die mutvolle, ausdauernde Bemühung der Bau eines neuen Schulhauses erkannt und beschlossen... zum Sammeln wurde ich bestimmt, allein manche zeigten sich schmutzig und karg. Ich lachte darüber, referierte bei der Kommission und machte Miene, zu einer Vermögenssteuer zu stimmen. Das wirkte und am zweiten Sammlungsversuch ergab es eine Summe von ca. 3000 Gulden. Das ganze Haus kam auf ca. 8000 Gulden».

Der «Grosse zweifache Landrath, Neu- und Alt-Räthe» genannt, der am 18. Mai 1852 gehalten wurde, befasste sich beim Art. 12 mit der Platzfrage für ein neues Schulhaus. Die Baukommission stellte die Einfrage, wohin das neue Schulhaus gebaut werden solle, und glaubt ihrerseits, dass es am schicklichsten wäre, wenn es dorthin gestellt würde, wo die «Presse» steht. Dieser Vorschlag wurde bereits einstimmig angenommen.

Schickprotokoll Lehn-Dorf, 11. Juni 1852. Es gibt Herr Bauherr Broger namens der Baukommission auf öffentliche Versteigerung die auf dem oberen «Glatz» stehende Press zum Wegnehmen mit Ausnahme der Ziegelplatten und den vorhandenen Steinen unter folgenden Bedingungen:

1. Der Anschlagspreis ist auf 80 Gulden angesetzt, welche samt dem allfälligen Nachschlag in Zeit von zwei Monaten bezahlt werden müssen.
2. Das Gebäude muss in der Zeit von acht Tagen vom Montag an abgebrochen und weggenommen werden. Die Bretter auf dem Trömt sind auch dazu inbegriffen. Die Versteigerung trug nur 72 Gulden ein; das Objekt wurde Badwirt Bächler vom Gontenbad zugeschlagen.

Im Sommer wurde mit dem Bau des Schul-Doppelhauses auf dem oberen Markt begonnen. Am 23. August haben die zwei Gebrüder Zimmermeister Fässler mit ihren Gesellen die ersten Balken aufgelegt. Am Gallustag wurde der Dachstuhl aufgerichtet; am 27. Oktober stand das Haus schon unter dem schönen, neuen Dach. Der Chronist Nisple konnte in seinen Annalen weiter berichten: Beim bisherigen Bau ist nicht der kleinste Unfall vorgekommen. Mit dem Bau des Schulhauses zogen in dasselbe zwei neue Lehrer ein. Die Baukosten kamen auf 8034 Gulden (Gulden zu 2 Fr. 12 Rp.) und 23 Kreuzer zu stehen. Daran ergab eine Privatkollekte 3034 Gulden und 35 Kreuzer. Das Landsäckelamt leistete einen Beitrag von 4914 Gulden 54 Kreuzer, womit die Kosten vorderhand ausgeglichen waren.

Verhandlungen des Grossen zweifachen verfassungsmässigen Landrates, gehalten den 7. April 1853. Präsident Herr Landammann Dr. Fässler. Art. 8, S. 430.

Die Schulkommission rapportierte, dass zur gänzlichen Erstellung des neuen Schulhauses im Dorf ca. 1600 Gulden noch verwendet werden müssen. Den Verkauf des grösseren Schulhauses findet diese Kommission nicht für zweckmässig, indem solches für eine später einzuführende dritte Klasse gewidmet wäre. Beschlossen: Das grössere Schulhaus zu behalten und aus dem Landessäckel zu den schon gegebenen noch weitere 700 Gulden bewilligen.

Am 25. April 1854 konnte das neue Schulhaus mit seinem den Landsgemeindeplatz beherrschenden Überblick feierlich bezogen werden.

Die Zeitung «Der Sentis», Nr. 29, 16. Juli 1859, bringt nachstehendes Inserat:

An die Lehrer.

Nächsten Montag (18. Juli), nachmittags 1 Uhr, beginnt der von der löblichen Schulkommission für alle Lehrer des Landes obligatorisch angeordnete Repetentenkurs.

Im Auftrag der löbl. Schulkommission

Schmid, Lehrer.

Nr. 33 derselben Zeitung bringt eine dankbare Anerkennung hierfür.

Der Appenzeller-Anzeiger, Nr. 9, 31. Januar 1862, erlässt folgende Einladung:

Von nun an würde bei Lehrer Neff, wenn sich eine ordentliche Anzahl von Schülern zeigt, alle Sonntag-Nachmittag Privatunterricht in der deutschen Sprache erteilt. Näheres haben Lernbegierige zu erfahren bei Obigem.

Der Grosse Rat vom 30. Oktober beschäftigt sich mit der Gründung der Realschule und am 1. Juni 1876 mit dem Gesuch um Übernahme der Realschule durch den Staat. Nochmals beschäftigte sich der am 17. Januar 1887 stattgehabte Grosse Rat mit der Realschule behufs gänzlicher Übernahme durch den Staat. 1908. Beschlussfassung über Sistierung oder Aufhebung der Realschule.

Feuerwehrprotokoll vom 20. Juni 1908. Baubesichtigung beim alten Schulhause am Landsgemeindeplatz. Innere Umbauten; äussere und innere Bemalung, Juli 1909.

14. Mai 1908. Erstellung der Zentralheizung in den Schulen.

Mit den zunehmenden langen Winterabenden wurden im Jahre 1898 die Samariterkurse unter Leitung von Dr. med. Hildebrand eingeführt. Erster Samariterabend am Sonntag, 27. November. Mit der tätigen Beihilfe von Lehrer Franz Gmünder, gelangten diese Kurse zu hoher Blüte, zu allseitiger Anerkennung und hoher Achtung.

Im Parterre wurde im Herbst 1906 eine landwirtschaftliche Ausstellung dem Publikum vorgeführt und gezeigt, was alles im Lande mit gutem Willen erreicht werden könnte.

In den Tagen vom 4. - 12. Februar 1912 dienten einzelne Schulzimmer einer Antialkoholausstellung.

Von den Lehrkräften, welche im alten Schulhause noch gewirkt haben, sind den älteren Generationen noch in bester Erinnerung:

Reallehrer Eduard Lehner; führte die Realschule 1872-1908. Starb am 16. November 1910.

Franz Josef Gallus Rohner. Er feierte am 8. August 1893 sein 50jähriges Lehrerjubiläum. Trat mit Schluss des Schuljahres 1894-1895 zurück. War 52 Jahre Lehrer. Starb am 2. September 1896.

An seine Stelle trat Josef Hautle, vorher Lehrer in Innerthal, Kanton Schwyz.

Brander Josef Anton, geboren am 8. April 1858. Gestorben am 1. August 1921.

Josef Wild, seit August 1890, im neuen Schulhaus als Leiter der obersten Schulklassen. Hielt im neuen Schulhaus am 29. Mai 1925 zum letzten Mal Schule. Starb am 7. März 1932 in der «Sonnenau» im Rinckenbach.

Josef Anton Möslers, seit 8. Mai 1881, im «Sulzbach», Obereggen; seit Dezember 1907-1933 in Appenzell, 50jähriges Lehrerjubiläum 1930. Er schrieb für den «Appenzeller Volksfreund» die «Sonntagsgedanken» und bemühte sich, dass Appenzell I. Rh. nach Möglichkeit eigens für Innerrhoden verfasste Schulbücher besitze. Gestorben am 26. Februar 1940, 81 Jahre alt.

Gmünder Franz, seit 1898. Nahm sich alsbald auch besonders mit Geschick und Ausdauer der Samariterausbildung an.

### «Kernengüetli»

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 13, Juli 1940  
früher selbständiges Objekt, jetzt Kollegiumsplatz.

Das «Kernengüetli» hat seine Benennung von seinen Bewohnern, einer Familie Kern. Dieses appenzellische Geschlecht, welches schon vor den Appenzellerkriegen im Lande vorkommt, trifft man in der folgenden Zeit landauf und landab. Die Pensionenrödel melden aus dem Jahre 1538 einen Hans Kern «by dem Bach». Vor des Weibels Lorenz Metzler Bussengericht vom Donnerstag nach St.Othmar 1563 steht Hans Kernen am Bach gegen seinen Schwager.

Als bekannteste Persönlichkeit aus diesem Geschlecht kennt man Michael, Gerichtsschreiber 1607-1616, Landweibel 1616-1623, Landesstatthalter 1623 bis zu seinem Tode im Juli 1647. Unter ihm wurde 1621 das Gassengericht aufgehoben.

1654, den 20. April. «Hans Kern gibt meinen Herrn platz durch sein guth bey der Capuzinermauer hindurch, dass man alle Jahr an unsers Herren Fronleichnamstag mit der procession Creutzen Köne, darumb geben meine Herren ihm 40 β» (40 Pfennig).

1898, 3. Februar. Augenschein der Feuerschaukommission. Der Weg für die Fronleichnamsprozession ist nun anderswie verlegt worden, dass das «Kernengüetli» nicht mehr passiert wird. Der Besitzer des «Kernengüetli» war daher der Steuerpflicht jeglicher Art gegen die Feuerschau enthoben, bis eben zum obigen Umstand. So war es auch bei der «Hofwiese».

Nach der Taxationstabelle der Munizipalität aus dem Jahre 1800 ist Besitzer der Kataster Nr. 126, des «Karlmarionsgütli», Carl Anthon Marian Sutter. Schon damals wurde in dem Hause altherkömmlicher Bauart eine Bäckerei betrieben. Vater Sutter starb vor 1816. Sein Sohn Josef Anton veräussert Haus und Heimetli am 21. Mai 1816 um den Preis von 2300 fl. an Johann Baptist Ulmann und dieser am 16. Juni 1817 an Franz Anton Fässler für 2500 fl. und 1 Louisdor Trinkgeld, und dieser wiederum am 27. Oktober 1822 an Johann Anton Hautle um 1700 fl.

An dieser Preissenkung wird nicht zuletzt die schwere 1817er und 18er Teuerung das ihre beigetragen haben. Auch Hautle verkaufte das altehrwürdige Bäcker-Heimetli schon wieder für 1780 fl. an Josef Anton Sutter mit seiner Frau Franziska Josepha Rechsteiner sein «Gütli», derweil ihm Karl Anton Sutter, wohl ein nächster Verwandter, die Bäckerei besorgte. In dieser Zeit wird das Heimwesen des «Karlonssepes» genannt. Es wurde 1860, am 11. Oktober, an den Sohn Johann Baptist Sutter, Bäckermeister, für Fr. 10 600.- und Fr. 20.- Trinkgeld käuflich abgetreten. Noch in den letzten Jahren seines Daseins wird ein Augenschein seitens der Feuerschaukommission gehalten, wonach er willens ist, den Bau um ein Stockwerk zu erhöhen, was ihm am 6. April 1893 bewilligt wurde. Infolge eines Schlaganfalles stirbt der Inhaber, Witwer der Albertina Sutter, am 15. Oktober 1896, im Alter von nahezu 69 ½ Jahren. Am folgenden 25. November gelangen Haus und Heimetli auf freiwillige Versteigerung, wobei es Johann Locher, Bäckermeister, zu den «Drei Eidgenossen», für Fr. 17 540.- und Fr. 25.- Trinkgeld erwirbt und zu Beginn des Jahres 1897 als Gross- und Kleinbäckerei eröffnet.



Das Ganze gelangt am 9. Oktober 1899 käuflich in den Besitz seines Schwiegersohnes Johann Baptist Schmid-Locher für Fr. 19 000.-. und am 23. Januar 1900 um denselben Preis wieder an den Schwiegervater zurück. Um denselben Preis und Fr. 50.-. Trinkgeld kauft das Anwesen am 3. Mai 1901 Johann Baptist Ebnetter-Hersche, und um den Preis von Fr. 30 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld geht es an Johann Josef Hersche über.

Ein Stück Boden ab dem «Kernengüetli», Kataster Nr. 159a, wird am 17. und 18. Juli 1906 für Fr. 10 000.-. von H.H. Pfarrkommissär Räss angekauft und am 16. März 1908 um denselben Preis an die Schweiz. Kapuzinerprovinz abgetreten. Das Haus wird samt dem am 12. Oktober 1901 zugekauften Boden vom derzeitigen Inhaber, Johann Josef Hersche, «Göntelerssef», ebenfalls an die Schweiz. Kapuzinerprovinz verkauft für Fr. 13 500.-.

Schon Sonntag, den 6. Oktober 1907, wurde auf dem neugeschaffenen Platz der erste Appenzellische Katholikentag abgehalten. Vor dem Hause von Beck Sutter, welches noch nicht nach dem Rinckenbach transloziert worden war, erhob sich die Rednertribüne. Von dort aus sprach der Landesbischof Ferdinandus Rüegg zum dicht versammelten Volk.

Am 15. April 1908 wird das Haus zwecks Abbruch auf Versteigerung gebracht und von Baumeister Johann Anton Wild, «Kaiser», auf der Steig, erworben für Fr. 2450.-. Der Erlös des Abbruchmaterials gehört der Schweiz. Kapuzinerprovinz. Das Haus mag bis Mitte Juni 1908 abgebrochen werden.

Das Bild des altehrwürdigen «Kernengütli», das heimelige Haus mit dem nachziehenden Gaden, am Zusammentreffen von fünf sehr alten, vielbegangenen Wegen gelegen, das gutlaufende Bränneli ob der Wegkreuzung, haften noch in der Erinnerung einer bereits altgewordenen Generation. Das Kollegium St.Antonius gibt dem Ganzen ein gänzlich verändertes Gepräge infolge der totalen Überbauung auf dem ehemaligen «Kernengütli».

Das ehemalige Wohnhaus auf genanntem Gute wurde an die Gontenerstrasse verlegt, östlich des «Tiger», Kataster Nr. 317a.

### **«Kesselismühle»**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 1

Bezirk: Appenzell

Der Getreideanbau muss von alters her auch bei uns einen wesentlichen Teil unserer heutigen Talgüter bis auf die abgelegenen Bergsiedelungen hinauf für sich beansprucht haben. Wegen der damaligen Verkehrs- und politischen Verhältnisse musste das Volk noch zum grossen Teil für seine Brotversorgung selbst aufkommen und obendrein noch alljährlich namhafte Quantitäten Getreide als Fall- und Bodenzehnten an das Kloster St.Gallen, als überwiegend grösster Territorialbesitzer im Lande, abliefern. Auch die Pfrunden-Dotationen bestanden zu einem wesentlichen Teil aus Getreideabgaben. Einen Einblick in die Abgaben an die Abtei St.Gallen vor den Appenzellerkriegen, also vor 1400, gewähren die Verzeichnisse im Archiv des genannten Klosters. Zellweger, Urkunden, 1. Band.

Im Jahre 1537 hat das Land Appenzell unter Vermittlung der VII Orte, durch alt Landammann Ulrich Broger, Jakob Lehner, Neu- und Joachim Meggeli, Alt Landschreiber und Ulrich Heinz den Haber-Zehenden, dem Abt zu St.Gallen, mit 1000 Pfund Pfening und 500 Gulden abgelöst. Walser, Appenzeller Chronik, S. 472-473. Vorausgehend dieser erfolgten Ablösung wurden die Einwohner der Inneren Rhoden, Hundwil und Urnäsch 1535 einer Schatzung unterworfen und damit begonnen am Montag nach Mittefasten 1535. Zellweger, Urkunden 3. Band, 2. Abteilung, S. 27 ff. V

Von den Mühlen im Land sind bekannt: die «Dorfmühle», die «Mettlenmühle» oder schwere Mühle im Bereich der alten Rhode Lehn. In der Rhode Schwende lagen die «Loosmühle», die «Forrenmühle», die Tradition berichtet auch von einer Mühle im Rachtobel. Die Mühle in Steinegg, später «Kosslistmühle» genannt, die «Bleichemühle» und die Mühle in Brülisau lagen im Bereich der Rhode Rüti. Für die Gebiete der Rhode Schlatt lagen die «Listmühle», «Lochmühle» sowie die «Göbsimühle» zur Verfügung. In der Gontener Rhode lagen vorab die «Rohrersmühle», Jakobsbad, und eine solche beim «Mühleggli». Die Rinkenbacher Rhode weist die «Kesselmühle», die «Stanzlistmühle» die «Lankermühle» und die «Münzmühle» oder «Kappenschlepferrismühle», jetzt «Geisersmühle» genannt, auf. Letztere ist ihrem Beruf treu geblieben dank besonderer Umstände. Was von den übrigen Mühlen noch im Betrieb steht, das sind die Sägemühlen.

Zur Mehlerzeugung bedurfte es zur Verarbeitung des Getreides eben der Mühlen. Sie stunden unter spezieller Fürsorge, Schutz und Schirm, aber auch unter Überwachung und Kontrolle der Behörden. Mancherlei Vergünstigungen für die Erstellung und den Betrieb, Wasserkonzession, Holzbezugsrechte für den Mühlenbau, besonders der Mühlbogen, für Kitt und Wuhr, Fahr-, Saum- und Zugangswege Marktrechte usw. wurden erteilt. Aber es gab auch Vorschriften über den Betrieb. Mahlung und Mahllohn. Namentlich aber wurde darüber gewacht, dass selbe nicht in landfremde Hände übergingen. Dieser Bestimmung suchte der fremde Müller durch Einheirat zu begegnen; wenn möglich das Land recht zu erhalten, so zum Beispiel der Hübschmüller in Gonten, die Müller am Kaubach, Schömpi, Kissling, Wagner, Kaumüller und Dürler.

Jeder Liegenschaftsbesitzer war, schon wegen der bestehenden Ersitzungsvorschriften, auch im eigenen Interesse und zum Wohl der Gesamtheit, verpflichtet auf seinem Boden ein entsprechendes Areal dem Getreidebau zu opfern. Die Mendle und das Ried waren zum Grossteil für den Getreidebau bestimmt. Was wir heute als Acker ansprechen, rührt vom Getreideacker her und sein Name ist da und dort längst auf Wiesengrund haften geblieben. Dem Klima und der Lage entsprechend, wurde vor allem Hafer, Gerste, Korn und Roggen angepflanzt. So kompliziert wie heute war der Mühlenbetrieb noch nicht. Zwei Mahlsorten waren in der Regel gebräuchlich und von der Obrigkeit gestattet.

Der Mühlenbetrieb erfolgte zur Hauptsache als Kundenmühle, der Bauer brachte sein eigenes Getreide zur Mühle, liess es dort zum obrigkeitlich bestimmten Mahllohn mahlen, nahm das Mehl, wie das eigene Holz etwa ab der Säge, von der Mühle. Es gibt noch Mehltröge im Lande herum, darin lagerte man das Mehl bis es als Brot, Zelten oder Zonnen zum Eigengebrauch zubereitet wurde. Bäckereien gab es auf dem Lande selten; sie bildeten eine Nebeneinnahme des Müllers; der Mehlhandel war kaum von Belang. Den spärlichen Getreideimport besorgte der Müller auf eigene Rechnung und Gefahr; der Rücken der Saumpferde und der Schlitten dienten als

Verkehrsmittel. Das alte Mühlengewerbe und die Mühlen selbst werden mit nicht wenig Romantik mit der Anschauung unserer Tage besehen. Bei zu wenig oder zu viel Wasser war die Sache wesentlich anders, etwa wie in den Alpen bei Regenschauern oder zu grosser Dürre.

### «Kronengarten»

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 22, November 1940

Er teilt bis im Jahre 1893 die Geschicke des Hauses zur alten «Krone», da er zum selben Besitztum gehörte. Seine beschauliche Ruhe hinter dem Hause und zwischen der südlichen und nördlichen Häuserzeile, sowie der östlichen Klosterumfriedung, wurde nur selten gestört, etwa noch an einer Kirchweih durch Buden- und Wagenaufstellung.

Am 22. Februar 1893 wird die «alte Krone» samt Garten von Hufschmied-Meister Johann Baptist Neff gekauft um Fr. 23 650.-.

Behufs Erweiterung des Kleinviehmarktes gelangte der «Kronengarten» in den Vordergrund der Interessen hierfür. Zwei Gelegenheiten, ihn zu erwerben samt dem Hause, wurden verpasst.

Der Inhaber desselben verkauft den ganzen «Kronengarten» am 2. März 1897 für Fr. 10 000.- und Fr. 20.- Trinkgeld an Schreinermeister Schürpf und Baumeister Sutter in Mettlen.

Augenschein vom 26. Mai 1898. Josef Anton Schürpf, Schreinermeister, und Josef Anton Sutter, Baumeister, beabsichtigen, daselbst sieben Wohnhäuser zu erstellen; sechs derselben 8.4 Meter tief mal 7.5 Meter breit und 6.45 Meter hoch, Giebelhöhe 9.9 Meter, in eine Front aneinandergelagert. Das siebte Haus wurde nicht gebaut; es wäre beim westlichen Flügel in nördlicher Richtung angebaut worden.

Augenschein vom 31. Mai 1898. Planverschiebung, indem das sechste Haus westlichen Flügels um 3.15 Meter zurückgesetzt worden wäre. Das östliche Haus soll gegen die Schmiede einen Pflasterverputz erhalten.

Als die Visiere aufgestellt waren, wurde der Bezirksrat wach. Er holte sogar bei der Regierung das Expropriationsrecht ein und erhielt es. Freiwillige Beiträge der Nachbarn und der Feuerschau standen in Aussicht.

Den 12. Juni 1898 ausserordentliche Bezirksgemeinde. Traktandum: Ankauf des Kronengartens behufs Verlegung des Kleinviehmarktes. Für den Quadratfuss wurde 80 Rappen verlangt, was eine Summe von zirka Fr. 19 000.- ergeben hätte. Die ausserordentliche Bezirksgemeinde hat alles abgewiesen. Ein grosses Mehr beschloss, gar nicht einzutreten auf die Angelegenheit. Es wurde befürchtet, wenn der Bezirk diesen Garten kaufe und den Kleinviehmarkt dorthin verlege, dass pro Stück Kleinvieh eine Taxe bezahlt werden müsste.

Am 4. März 1899 Augenschein beim Kanal.

25. August 1899. Baumeister Sutter und Baumeister Nisple, welcher letzterer Besitzer der Hälfte des oberen Gartenteils geworden war an Stelle von Schreinermeister Schürpf, anerbieten der

Bezirksverwaltung den oberen Teil des Kronengartens zu 80 Rp. den Quadratschuh. Es wird angefragt, inwiefern die Feuerschauverwaltung sich an diesem Bodenkauf beteilige.

29. September 1899. Sutter und Nisple sind hinsichtlich Komplettierung der Brandmauern in den neuen Häusern noch nicht nachgekommen.

Dunkeversammlung vom 4. Juni 1900. Erwerbung des Kronengartens für die Feuerschau und Dislokation des Spritzenhauses Fr. 8500.-. Bei Platzierung des Spritzenhauses an das Westende könnte ein Platz von 13 683 Quadratschuh Fläche gewonnen werden. Angenommen. Kaufakt mit Baumeister Nisple genehmigt.

7. Dezember 1901. Feuerschauer Fässler berichtet der Bezirksverwaltung, er wäre geneigt, gegen entsprechenden Pachtzins den sogenannten Kronengarten für Abhaltung des Kleinviehmarktes zu pachten und wünscht mit der Feuerschauverwaltung in Unterhandlung zu treten.

### «Spielbrüggle»

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 13

So wird das Brüggle über den Steigbach genannt. Es wird in den Landrechnungsbüchern hie und da erwähnt, zumeist in Verbindung mit der Mettlenbrücke, wegen Reparierungen. Nach den Eintragungen zu schliessen, hatte diese Brücke einen First.

1542. «Hans Stark, Bannermeister und Opelis Hainsli haben an ihr geschafft».

1553. «Me usgen 4 bazen bartli blumen von der brug wegen im spilbül».

Die Brücke hatte ihren Namen von einem Träger des Namens Spilbüeler, einem Appenzeller-Geschlecht im Vorderland. Ob irgendein Anwohner so geheissen hat, oder der erste Erbauer war, ist nicht zu eruieren.

Des Spilbüelers Brüggli wurde später in abgekürzter Form das «Spielbrüggli», der Bach auch Spielbach genannt.

Am 14. April 1789 starb hier infolge seines unaufgeklärten Mordes Schlosser Johann Martin Fässler, Sohn des Johann Baptist Fässler.

### Neuheim

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 13, Juli 1940

Ehemalige Ammannsche Fabrik.

Die Stickerei-Aktiengesellschaft gelangte 1870, 27. Januar, an die Feuerschaukommission behufs Erstellung eines Fabrikgebäudes im Ausmass von 68 Schuh Länge, 26 ½ Schuh Breite und 33 Schuh Höhe, was bewilligt wird. Der Bodenkauf wird schon am 21. Januar zuvor verschrieben. Der Inhaber desselben, Johann Baptist Sutter, Bäckermeister, im «Kernengütli», tritt den Boden ab für Fr. 15.-. per Klafter und so viel wie nötig an Boden, dazu Fr. 70.-. an Trinkgeld.

Nach verschiedenen fetten und mageren Jahren auf dem Gebiet der Stickerei-Industrie gelangt das Gebäude mit Maschine am 6. April 1901 für Fr. 17 000.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld an Johannes Ammann, von Kirchberg im Toggenburg.

Nach rund 10 Jahren, am 2. Januar 1911, wird das Ganze für Fr. 25 000.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld von H.H. Pfarrkommissär Andreas Anton Breitenmoser in Appenzell angekauft und am 14. August 1920 als Schenkung an das Kollegium St. Antonius, resp. an die Schweiz. Kapuzinerprovinz, übertragen. In den ehemaligen Sticksälen befinden sich die Abteilungen für den Unterricht im Zeichnen.

### **Pfarrkirche Appenzell**

Beschreibung erschienen in Appenzell.er Geschichtsblätter, Jahrgang 3, Nummer 6, März 1941

#### **H.H. Pfründer, Pfarrhelfer und Kapläne.**

Johannes Schmid, von Lichtensteig; 1440-1455 an der Mittelmess-Pfrund. Vorerst Kaplan an der St. Laurentiuskirche in St. Gallen; seit 1455 Pfarrer in Mogelsberg. Starb dort 1474.

Ulrich Signer, von Appenzell. Bis 1469 Kaplan in Appenzell. Hatte von 1469-1500 die Frühmess-Pfrund in der St. Johanneskapelle in Arbon inne. Starb 1500.

Johannes Gschwend, 1470 an der Mittelmess-Pfrund.

Heinrich Baumann, von St. Gallen. 1477. Nahe verwandt mit dem Gründer der Stiftung-Korporation «Ried».

Christoph Küchenmeister von St. Gallen. 1483 an der Hl. Dreifaltigkeits-Pfrund. Seine Eltern Walter Küchenmeister und Adelheid Baumann sind die Hauptgründer der Stiftung Ried. Er war vorerst Vikar in Berg bei Arbon bis 1455, dann Coadjutor an der St. Laurentiuskirche in St. Gallen (resigniert 1473) und stiftete in Appenzell. 1483 die Hl. Dreifaltigkeits-Pfrund.

Erasmus Madhauer, bis 1492 an der Frühmess-Pfrund

Heinrich Hürtzel, 1493. War vorher Kaplan in Uster.

Johannes Gedemler, von Appenzell. 1508 bis 1511. Gründer der hl. Gallus-Pfrund.

Georg Metsch, genannt Gedemler, ca. 1508 Kaplan am Beinhaus

Johannes Pfister, von Gossau ca. 1508 Kaplan an der Unserer Lieben Frauen-Pfrund. War vorher in Gais, nachher in Hundwil.

Ludwig Spiser, von St. Gallen. 1511.

Johannes Häderle, von Hausen, Zürich; 1492 bis †1512 an der Frühmess-Pfrund und an Unserer Lieben Frauen-Pfrund.

Georg Jüstrich, von Balgach; 1508-1515 an der Wendelins-Pfrund und Kaplan bei St. Martin. Er starb den Heldentod als Feldprediger in der Schlacht bei Marignano am 14./15. September 1515; mit ihm sind 226 Appenzeller gefallen.

Johannes Lehner, genannt «Hess», von Appenzell.; 1512 bis 1523 an der Frühmess-Pfrund und an U. lb. Frauen-Pfrund.

Laurenz Fässler, von Appenzell. 1515-1524 an der Wendelins-Pfrund und U. lb. Frauen-Pfrund. Er starb am 9. Oktober 1546 als Verweser, nach andern als Leutpriester von Appenzell. 1524 wurde am 25. April keine Messe gelesen, auf Verbot des neuen Landammanns Baumann.

Lukas Büchelsteiner, von Rothen bei Bühler. Bis 1523 Kaplan.

Ulrich Urnäscher, genannt Lehner, von Appenzell. Bis 1523 Kaplan.

Benedikt Noll, von St.Gallen. Von 1522 Kaplan.

Hieronymus Schnetzler; um 1524 Pfarrhelfer.

Leonhard Benz, von Marbach. Ca. 1522 Kaplan.

Wolfgang Zimmermann. Bis 1522 Kaplan.

Ulrich Sutter. Bis 1524 Kaplan. 1502 Frühmesser in Herisau; später in Trogen; 1524 in Gonten (von Appenzell aus). Er hat mit Hilfe seiner Bauern im April 1524 die Messe in Appenzell wieder eingeführt.

Jakob Spanier. Bis 1537 Pfarrhelfer.

Wilhelm. ca. 1538 Kaplan.

Peter. Vor 1538 Kaplan.

Johannes Hafner. Vor 1540 Pfarrhelfer.

Johannes Gefeller, von Appenzell. Ca. 1540 Kaplan.

Gebhart. 1524 Kaplan.

Hans Paygerer. Um 1540 Kaplan.

Ludwig Welty. Um 1540 Kaplan.

Hans Rorer. Ca. 1541 Kaplan. War auch 1564 bis nach 1572 Kaplan in Berneck.

Laurenz Haberstroh, von Bregenz. Vor 1541 und 1550 Kaplan. Später Pfarrer in Schlins, Vorarlberg.

Wilhelm Heinrich. Vor 1570-1572 Kaplan.

Jakob Herzog. 1571-1575 Kaplan. Pfarrer in Näfels 1583-1595.

Michael Pauli. 1572 Kaplan.

Sebastian Kessler. 1574-1575 Kaplan.

Mathias Fridinger, O. S. B., zu Fischingen. Ca 1576-1584 Kaplan.

Jakob Fry, von Lichtensteig. 1580-1581 Kaplan. Pfarrer in Balgach 1581.

Sebastian Rieger. 1581-1583 Kaplan.

Melchior Hartmann. 1583-1584 I. Kaplan und 1590-1591 II. Kaplan.

Johannes Held. 1584-1586 Kaplan.

Max Herb. 1585-1594 Kaplan.

Hans Kessler. 1586-1587 Kaplan.

Blasius Gassner. 1587 Kaplan.

Elias Bernhard. 1587-1588 Kaplan.

Fridolin Grob. 1588 Kaplan.

Hans Brunhofer. 1590-1591 Kaplan.

Moriz Fischer. 1591 Kaplan.

Paulus Huntwyler. 1591 Kaplan.

Heinrich Gopp. 1591-1593 Kaplan. Bediente auch besonders Gonten.

Hans Hug. Ca. 1594 bis ca. 1598 Kaplan. 1624 bis 1630 Pfarrer in Spiringen (Uri).

Andreas Waldmann, v. Rorschach. 1598 Kaplan., Pfarrer in St.Johann-Höchst 1599-1611; auch Pfarrer in Rorschach.

Peter Ennethofer. 1598-1599 Kaplan. Auch Kaplan in Rorschach.

Joachim Zeller, von Wil, 1598-1604 Kaplan.

Jakob Tannenberger, von Arbon. 1599-1602 Kaplan. Bediente besonders Gonten.

Albert Gunter, von Wil. 1600-1608 Kaplan.

Hans Rychner. 1602-1604 Kaplan.

Baschion. 1604 Kaplan.

Hans Huser. 1606-1609 Kaplan. Bediente besonders Gonten.

Dr. theol. Abraham Fässler, von Appenzell. 1608-1617 Kaplan. Wurde am 17. Dezember 1617 als Vikar, dann 1645 als erster Pfarrer in Appenzell. gewählt. Starb als Pfarrer am 18. Oktober 1650.

Ulrich Ebnetter, von Appenzell. 1609-1610 Kaplan. Gestorben im Mai 1627 in Appenzell.

Georg Stickel, von St.Gallen. 1610-1613 Kaplan.

Hans Heinrich Gussi. 1613-1614 Kaplan.

Dr. theol. Konrad Schiegg, von Appenzell. 1614-1629 Kaplan. Gestorben im Mai 1629.

Hans Hasler, von Altstätten. 1618 Kaplan. Später Pfarrer in Bütschwil, St.Peterzell, Alt St.Johann und Wildhaus.

Gebhard Moder. 1618-1619 Kaplan.



Martin Vögtlin, von Schenkenberg, Kanton Aargau. 1619-1632 3. Kaplan. Pfarrer in Steinach und 1642-1650 Pfarrer in Niederbüren.

Caspar Wolf, von Kerzers in Freiburg. 1620-1623 1. Kaplan. Beichtiger zu «St.Maria der Engel» in Wattwil 1623-1624.

Dr. theol. Johannes Eichmüller, von Appenzell. 1624-1625 Kaplan. Gründer einer Stiftung. Wurde nachher Chorherr, Stiftssekretär und am 22. Januar 1649 als Propst des Chorherren oder Collegiatstiftes St.Ursus und Victor in Solothurn ernannt. Starb in diesem hohen Amte am 15. März 1654. Stiftete in Appenzell den sogenannten Eichmüller Becher.

Jakob Hänz, von Appenzell. 1624-1626 Kaplan. Trat in den Kapuzinerorden ein und starb am 16. Mai 1646 in Feldkirch.

Wilhelm Wolfrun, von Fulda. 1627 Kaplan. Vorher Pfarrer in St.Peterzell.

Hans Niederer. 1627-1629 Kaplan.

Wolfgang Schmid, von Sarnen-Alpnach. 1628 bis 1638 Kaplan. Er war besonders der Kapelle in St.Maria Magdalena in Steinegg zugeordnet.

Karl Jakob Gartenhauser I, von Appenzell. 1629-1632 Kaplan.

Martin Gartenhauser II, von Appenzell. 1634-1642 Kaplan. War hierauf an verschiedenen Orten Pfarrer, so auch 1662-1664 in Oberegg. Gestorben als Pfarrer von Mammern 1667.

Johannes Tanner. 1635-1637 Kaplan.

Dr. theol. Abraham Schiegg, von Appenzell. 1636-1638 Kaplan. 1638-1650 Pfarrer in Thal. 1650-1653 Pfarrer in Appenzell. Gründete mit Landammann Jakob Wyser 1654 die sogenannte «Schiegg-Wysersche Pfrund». Starb als Pfarrer in Appenzell am 19. April 1653.

Dr. theol. Paulus Ulmann, von Appenzell. 1637-1653 1. Kaplan. 1652-1654 der erste Kaplan in Haslen. Förderer des Kirchenbaues daselbst. Pfarrer in Appenzell. 1653-1660. Propst des adeligen Fräuleinstiftes Lindau 1660-1669. Gründer des «Wildkirchli». Starb als Pfarr-Resignat in Appenzell am 15. April 1680.

Dr. theol. Franz Grunder, von Appenzell. 1642-1653. War vorher Pfarrer in St.Peterzell bis 1642, dann ab 1653-1695 Pfarrer in Gonten. Starb als Pfarr-Resignat in Appenzell am 14. April 1696.

Dr. theol. Rudolf Hörler von Appenzell. 1646-1678. War Kurat in Brülisau, wurde im August 1678 Pfarrer in Appenzell. Starb im Amt am 5. Mai 1679.

Dr. theol. Johannes Neff, von Appenzell, Zirka 1650-1654, 1663-1665, 1694-1706. War Kaplan in Gonten 1654; Kurat in Brülisau 1665; Pfarrer in Thal 1651 bis 7. Januar 1690. Gestorben als Kaplan in Appenzell am 27. Oktober 1706.

Dr. theol. Wolfgang Äbisegger, von Appenzell. 1653-1658 II. Kaplan. War Kaplan in Oberegg. Seit 8. August 1658 bis zum Tode am 16. August 1678 Pfarrer in Appenzell. Er ist der Gründer der St.Antonius-Kapelle im Rinkenbach, wo er 1665, am 16. April, das erste Mal Messe gelesen hat.

Hippolyt Bildstein, O. S. B., von Appenzell. 1655-1656. Benediktiner zu Fischingen. War 1654-1662 Pfarrer in Oberegg. Starb als Pfarrer in Au bei Fischingen am 31. August 1664.

Dr. theol. Franz Bucher, von Rankweil. 1656-1658. War Kaplan in Haslen wurde später Pfarrer in Rankweil

Dr. theol. Johann Martin Sutter, von Appenzell. 1656-1658. War der erste Pfarrer in Haslen und dann im Juli 1679 als Pfarrer von Appenzell gewählt. Resignierte am 14. September und starb am 30. November 1711.

Bartholome Neff. 1658-1692. Gestorben als Kaplan in Appenzell.

Alexius Signer, von Appenzell. 1665-1694. Starb als Kaplan in Appenzell. am 7. August 1694.

Dr. theol. Abraham Manser, von Appenzell. 1668-1674. 1674-1678 Kaplan in Montlingen. 1678 bis Februar 1701 Pfarrer in Haslen, resignierte als solcher und starb schon am folgenden 27. Februar.

Dr. theol. Franz Nisple, von Appenzell. 1676-1677. Wurde 1676 als Pfarrer nach Oberegg und 1690 als Pfarrer nach Thal gewählt, starb aber bald nach der Wahl daselbst.

Wolfgang Jakob Ransberg, von Appenzell. 1678-1694. Gestorben am 17. Mai 1694 als Kaplan in Appenzell.

Johann Baptist Brülisauer von Appenzell. 1685-1686. Wurde nachher Kaplan in Berneck.

Anton Joseph Kegel, von Appenzell. 1690-1691. Wurde 1695 als Pfarrer nach Gonten gewählt und starb Anfang März 1702 daselbst. Ruht in der Kirche.

Franz Anton Joseph Fritsche, von Gonten 1691-1693; ...-1702. War 1702-1737 Pfarrer in Oberegg, nachher bis zu seinem Tode am 19. März 1747 Kurat in Eggerstanden.

Dr. theol. Anton Joseph Fässler, von Appenzell. 1692-1693. War Pfarrer in Oberegg 1697-1702, Pfarrer in Gonten 1702-1711, dann Pfarrer in Appenzell. Starb im Amt am 30. März 1738.

Herkules Fortunat Hersche, von Appenzell. 1693-1704, 1711-1718. Wurde 1718 Pfarrvikar in Gonten und starb daselbst am 28. März 1728.

Johann Peter Koch, von Appenzell. 1694-1697. 1697-1713, 25. Juli, Kurat in Brülisau starb am letztgenannten Tage daselbst.

Carl Franz Joseph Sutter, von Appenzell. 1697-1700.

Johann Chrisostomus Sutter, von Appenzell. Bis 1705 in Appenzell. War dann vorerst Pfarrer in Eggersriet 1705-1711, trat am 6. Oktober 171 im Kloster Ittingen in den Karthäuserorden ein und starb daselbst am 20. August 1743.

Karl Amand Koch, von Appenzell. 1700-1701. 1701-1712 Pfarrer in Haslen. Resignierte 1712.

Johann Evarist Inauen, von Appenzell. 1702-1717. Wurde 1717 als Pfarrer nach Haslen gewählt; starb daselbst im Amt 1747.

Sergius Bruno Hersche, von Appenzell. 1706 und 1741-1743 in Appenzell. War 1737-1741 Pfarrer in Oberegg. 1743-1751 Pfarrer in Gonten. 1751 bis zum Tode am 11. Februar 1760 Pfarrer in Appenzell.

Dr. theol. Johannes Büchler, von Appenzell. 1707-1725. Erster Pfründer der «zusammengesetzten Pfrunde». War 1690-1697 Pfarrer in Oberegg. Gestorben in Appenzell als Kaplan am 2. April 1725.

Johann Baptist Schefer, von Appenzell. 1708-1710. Nachher Vikar in Eggersriet.

Johann Jakob Sutter, von Appenzell. 1711-1749. Wurde als Kurat nach Brülisau gewählt und starb am 16. Februar 1649 daselbst.

Anton Joseph Hörler, von Appenzell. 1711-1712 und 1717-1736. War 1712-1717 Pfarrer in Haslen. Starb als Kaplan in Appenzell am 12. Mai 1736.

Johann Baptist Bischofberger, von Appenzell. 1722-1746; an der Mülheimer-Pfrund. Wurde am 27. August 1746 Pfarrer in Appenzell und starb im Amt am 20. September 1751.

Karl Marian Trinck, von Appenzell. I. Kaplan 1726, 1747- †1770. Pfarrer in Oberegg 1741 bis 1745. Starb als Kaplan in Appenzell am 6. Oktober 1770.

Franz Simon Sutter, von Appenzell. 1726 bis 1732. 1732-1746 Pfarrer in Eggersriet. 1746-1749 Kurat in Eggerstanden; starb daselbst am 19. Oktober 1749.

Johann Jakob Hänz, von Appenzell. 1724-1726. Wurde Kurat in Eggerstanden, dann 1746 Pfarrer in Oberegg und 1751 Pfarrer in Gonten. Starb im Amt am 21. Januar 1776 und liegt daselbst allernächst dem U. lb. Frauen Altar.

Joseph Anton Brülisauer, von Appenzell. 1728-1745. Wurde 1745 Kurat in Brülisau. Resignierte und starb in Appenzell am 6. April 1796.

Franz Gregor Sutter, Von Appenzell. 1729-1733. War von 1737-1747 Pfarrer in Gams.

Johann Anton Maria Koller, von Appenzell. 1734-1742. Gestorben 22. Juli 1742.

Franz Xaver Kölbener, von Appenzell. II. Kaplan 1739-1745, 1747-1760, 1786-1787. War 1760-1779 Pfarrer in Haslen, 1787-1794 Kurat in Schwende und 1794-1798 Kurat in Schlatt, wo er am 4. April 1798 gestorben ist.

Anton Joseph Hautle, von Appenzell. III. Kaplan 1741-1758. Starb in Appenzell am 7. Februar 1758.

Carl Franz Broger, von Appenzell. 1741-1745. War Pfarrer in Gonten, später Pfarrer von Gampel im Wallis, dann Primissar in Gonten, allwo er am 9. März 1766 gestorben ist.

Franz Joseph Ulrich Sutter, von Appenzell. II. und I. Kaplan 1749-1787. Zeitweise Kurat in Eggerstanden. Gestorben in Appenzell. am 22. Dezember 1787.

Johann Georg Nepomuk Eugster v. Oberegg. II. Kaplan 1757-1761. War vorher Kaplan in Berneck, ab 1761-1777 Pfarrer in Oberegg.

Johann Joseph Sutter, von Appenzell. III. und II. Kaplan 1759-1761. Pfarrer in Gonten 1776; starb am 10. September 1781.

Johann Jakob Anton Hongler, von Berneck. 1760-1761. War vorerst Kaplan in Gossau, später Kaplan in Oberegg, Pfarrer in kath. Grub, dann 1783-1785 Pfarrer in Oberegg.

Johann Nikolaus Moritz Mösler, von Appenzell. 1761-1777. 1777-1785 Pfarrer in Appenzell, wo er am 22. November 1785 starb.

Joseph Anton Wyss, von Appenzell. 1762-1771. Starb in Appenzell als Kaplan am 9. Mai 1771.

Johannes Evangelista Huber, von Appenzell. Aushelfer 1766-1770. Gestorben am 31. Dezember 1770.

Dr. theol. Joseph Anton Sutter, von Appenzell. I. und II. Kaplan 1770-1803. Pfarrer in Haslen 1779 bis 30. September 1783. Gestorben als zweiter Kaplan in Appenzell am 1. Oktober 1803.

Karl Anton Dobler, von Appenzell. III., I. und II. Kaplan 1771-1781, 1794-1797, 1797-1798. Pfarrer in Gonten 1781-1794, Kurat in Schlatt 1798-1803, Pfarrer in Haslen 1803. Starb als Resignat am 5. Februar 1805.

Johann Baptista Gschwend, von Appenzell. 2. und 1. Kaplan, Schieggische Pfrund 1774-1785, 1803-1804. Er war vorerst Kurat in Schwende 1785-1803 Pfarrer in Appenzell. Resignierte, starb in Appenzell auf der Schieggischen Pfrund am 2. November 1804.

Johann Baptist Christoph Graf, von Appenzell. 1777-1780. War vorerst in Schwende, dann später in Schlatt und Kaplan in Oberegg.

Franz Xaver Speck, von Appenzell. 1779-1780. 1776-1779 Kurat in Schlatt.

Karl Marian Goldener, von Appenzell. 1780-1784. War nachher Kurat in Eggerstanden und 1786-1797 Pfarrer in Oberegg.

Anton Joseph Sutter, von Appenzell. nach 1713. Kaplan in Oberegg 1711-1713, nach 1713 Kurat in Brülisau; starb in Appenzell 9. Oktober 1735.

Joseph Anton Broger, von Appenzell. 2. und 1. Kaplan. 1781-1783, 1785-1796. War 1783-1785 Kurat in Schlatt; vom 24. Januar 1797 bis 14. September 1813 Pfarrer in Gonten. Starb daselbst an letzterem Tage. Am 28. Oktober jeweils Stiftmesse zu St.Karl auf der «Steig».

Joseph Anton Zürcher, von Appenzell. III. und II. Kaplan 1785-1801. 1784 Kurat in Schlatt.

Johann Bartholome Schmerzensreich Blatter, von Gonten. II. Kaplan 1788-1794. Er stammte aus der Familie Blatter im «Bären» in Gonten. War Pfarrer in Gonten bis 14. Dezember 1794. Starb am 28. Dezember 1796.

Johann Jakob Fässler, von Appenzell. An der «zusammengelesenen Pfrund», dann an der Mülheimer Pfrund. Ca. 1789-1793, 1798-1805. Er war 1793-1798 Kurat in Brülisau. Gestorben in Appenzell als Pfrund-Kaplan am 3. April 1805.

Johann Baptist Philipp Weishaupt von Appenzell. III. Kaplan 1793-1794. Laut Diplom der Helvetischen Republik wurde er 1820 zum Doktor und Professor der schönen Künste und Wissenschaften ernannt. Starb am 1. Mai 1836 als Pfarrer in Appenzell. Vielseitig, sehr tüchtig.

Johann Nepomuk Charvet, von Sitten, Wall. III. Kaplan, an der zusammengelesenen Pfrund 1796-1799. Er reiste vorher in Europa, war sehr sprachenkundig und auch in anderen Fächern bewandert. Er starb in Rankweil am 14. Juni 1800.

Karl Aloys Gallusser, von Berneck. II. Kaplan. 1803-1809. War auch Pfarrer in Kappel im Toggenburg, in Alt St.Johann, in Niederglatt. Starb als Kaplan der Familie Gallati in Sargans am 27. März 1857.

Joseph Anton Tuffner, von Kirchberg SG. 1803-1804. Wurde 1804 Pfarr-Vikar in Haslen, 1805 Primissar in Gonten, Pfarrer in Altstätten 1808-1829.

Heinrich Anton ab Hospital, von Arth (Zug). I. Kaplan 1805-1809. War Frühmesser in Yberg, Pfarrhelfer in Morschach, Kurat in Bauen, Kaplan in Spiringen. Starb als Pfarrer von Römerstalden in Ingenbohl am 30. März 1829.

Gebhard Mahler, O. S. B., von Leutkirch. An der Mülheimer Pfrund 1809-1814. Benediktiner vom Kloster Mehrerau bei Bregenz. 1814-1819 zweiter Stadtpfarrer in Bregenz. Kaplan-Benefiziat in Bregenz 1819-1833 bei U. lb. Frauen am See. Gestorben 1833.

Andreas Grütter, von Stiefenhofen im Allgäu II. und I. Kaplan 1810-1820.

Joseph Math, von Ruggel in Lichtenstein. III Kaplan, an der «zusammengelesenen Pfrund» 1811 bis 1812. 1812-1813 Kurat in Brülisau.

Laurenz Donat Ress, von Würzburg. An der «zusammengelesenen Pfrund» 1812-1815. Nachher war er im badischen Messkirch, Grüningen und Gutenstein. An letzterem Ort starb er als Pfarrer am 15. Februar 1844.

Joseph Widmer, von Erlinsbach, Kanton Solothurn. III. Kaplan. 1815-1816. Wurde 1817 Kurat in Eggerstanden, 1819 Kaplan in Oberegg.

Johann Baptist Markus Anton Moritz Benno Hersche von Appenzell. II. und III. Kaplan 1816 und 1820-1824. War auch Kurat in Schwende, in Brülisau, Pfarrer in Gonten von Ende 1824 bis Mitte 1836; Pfarrer in Appenzell vom Juni 1836 bis 21. November 1839. Liegt in der Kirche begraben.

Johannes Propst, von Sulzdorf. Zweiter Kaplan 1815-1817, 1817-1818. War inzwischen auch Kurat in Schwende.

Joseph Tiburtius Bayer. 1817 in Appenzell.

Johann Baptist Huber, von Hermetschwil, Kanton Aargau. 1819-1820. War auch Kurat in Schwende, Pfarrer zu Widnau 1820-1856, später in Basadingen.

Johann Anton Leiter, von St.Gallen. 1818-1819. War vorher Kurat in Brülisau, nachher in Eggerstanden, dann 1828-1830 Pfarrer in Nuolen, Kanton Schwyz.

Johann Martin Locher, von Oberegg. II. Kaplan 1818. Pfarrer in Haslen 1818-1829. In dieser Zeit, den 2./3. September 1828, geschah der zweite Kirchenraub in Haslen. War Pfarrer, nachher Kaplan in Oberegg. Gestorben am 30. Oktober 1851.

Augustin Gyr (I), von Einsiedeln, II. und III. Kaplan. 1820-1825. War vorher Kaplan in Trimmis. Gestorben am 17. Juni 1825 in Appenzell und im Beinhaus beigesetzt.

Johann Baptist Ulmann, von Appenzell, Schwarzenegg. I. und II. Kaplan 1824-1829 und 1829-1853. Für kurze Zeit 1829 Pfarrer in Haslen. Gestorben als II. Kaplan in Appenzell am 17. Dezember 1853.

Johann Jakob Meier, von Ober-Aegeri, Kanton Zug. Erster Kaplan 1825-1827. War vorher Fröhmesser in Kirchberg dann Pfarrer in Andwil 1815-1823, in Alt St.Johann 1823-1825, Pfarrer in Wildhaus 1835-1845 und nachher bis 1. Juli 1870 Seelsorger der Strafanstalt in St.Gallen. Starb am 13. Dezember 1870.

Flavian Bonifaz Nigg, von Pfäfers. II. Kaplan 1829-1830. 1827-1828 Kurat in Brülisau, dann in Eggerstanden, ab 1838-1872 Pfarrer in Valens, wo er am 15. Oktober 1872 starb.

Johann Anton Knill, von Appenzell, Ried. 1829-1836 Pfarrer in Haslen, 1836-1840 Pfarrer in Gonten, dann 1840-1878 Pfarrer in Appenzell. Starb am 1. Juni 1878. Grosser Schulfreund. Ordner der Ehe- und Totenbücher ab 1620.

Johann Anton Fuchs, von Appenzell. II. Kaplan. 1830-1834 und 1838-1847. War auch Kaplan in Oberegg, Kurat in Eggerstanden. Starb in Appenzell. am 5. November 1847.

Augustin Gyr (II), von Einsiedeln, II. Kaplan. 1834-1840. War auch Kurat in Schwende und Pfarrer in Haslen 1840-1845.

Johannes Etzinger, von Luzern, II. Kaplan 1840-1841. War vorher Pfarrer in Linthal, Kanton Glarus.

Andreas Anton Knill, von Appenzell, Ried. II. und I. Kaplan 1841-1848. Bruder von Pfarrer Johann Anton Knill. Guter Sprachkenner. Ab 1838-1841 Professor der Physik und Mathematik.

Joseph Leonz Frey, von Muri, Kanton Aargau. Starb am 16. August 1844 als Kurat in Schwende.

Simon Peter Geiger, von Appenzell. I. Kaplan 1849-1860. War vorerst Vikar, dann 1845-1849 Pfarrer in Haslen. Gestorben in Appenzell am 16. Januar 1860.

Johannes Eugster, von Oberegg. I. Kaplan 1854-1860. War vorher Kaplan in Kirchberg und Mosnang. Wurde am 7. April 1860 Pfarrer in Gonten. Unter ihm wurde die neue Kirche erbaut. Gestorben am 23. April 1876.

Joseph Abt, von Böhmenkirch, Württemberg. I. Kaplan 1860-1863. Jugend- und Schulfreund.

Anton Joseph Moritz Schläpfer, von Appenzell. II. und I. Kaplan. 1861-1864 und 1864-1878. 1878-1888 Pfarrer in Appenzell, resignierte 1888. Kurat in Schwende 1888-1901, dann Hausgeistlicher im Krankenhaus in Appenzell, in welcher Stellung er am 3. Juli 1902 starb.

Albert Manser, von Appenzell. 1865-1876. An der Grenzbesetzung von 1870-1871 Feldprediger beim Appenzeller Auszug. 1876-1883 Pfarrer in Gonten. Starb am 12. September 1887 im Krankenhaus in Appenzell.

Sebastian Bischofberger, von Oberegg. II. und I. Kaplan. 1876-1893. War vorher Missionspfarrer in Herisau. Wurde am 13. August 1893 als Pfarrer von Gähwil erwählt. Starb dort am 28. November 1907.

Josef Anton Kellenberger, von Oberegg. I. Kaplan. 1879-1883. Pfarrer in Neu St.Johann 1883-1886; 1886-1904 Pfarrer in Bütschwil, wo er die im Rohbau fertig stehende Kirche ausbaute und ein grosses Schulhaus erbaute. 1904-1922 war er Pfarrer in Goldach, wo er am 10. Februar 1922 im Amt gestorben ist.

Joseph Anton Zünd, von Altstätten. 1884-1888. 1880-1884. Kaplan in Bruggen; Pfarrer in Gonten vom 3. Juni 1888, wo er im Februar 1920 resignierte. Starb schon am 8. April hernach.

Andreas Falk, von Straubenzell. II. und I. Kaplan. 1888-1893. War vorerst Domvikar in St.Gallen. 1899-1908 Pfarrer in Alt St.Johann. 1908 bis 1919 Pfarrer in Thal. Starb dort am 22. Juli 1919.

Johann Baptist Ebnetter, von Steinegg, Appenzell. I. Kaplan. 1893-1934. Wurde 1890 Kaplan in Bütschwil. Dann am 22. Oktober 1893 Kaplan in Appenzell. Resignierte 1934 und starb am 28. Oktober 1939 im Krankenhaus Appenzell.

Carl Theodor Rusch, von Appenzell. II. Kaplan; kant. Schulinspektor 1899-1920. Vorher Kaplan in Bütschwil, nachher 1920-1926 Pfarrer in Benken; daselbst gestorben am 15. November 1926.

Eduard Anton Bernhardsgrütter, vom Rorschacherberg. III. Kaplan. 1909-1915. Professor an der Realschule in Mels 1906-1909 Vikar in St.Fiden 1915-1918; Pfarrer in Gams 1918. Starb 1939 in Wilen-Wartegg, Kanton St.Gallen.

Carl Brühlmann, von Sulgen, Kanton Thurgau. Dritter Kaplan 1916-1919. Vorerst 1913-1916 Kaplan in Rebstein; wurde 1919-1923 Custos in Wil; 1923-1930 Pfarrer in Ragaz und im November 1930 Pfarrer in Gossau.

Johann Anton Büchel, von Rüthi, Kanton St.Gallen. III. und II. Kaplan, kant. Schulinspektor 1919-1927. 1927-1933 Pfarrer in Benken. Später Pfarrer in Wittenbach und jetzt Pfarrer in Steinach.

Gottfried Bürki, von Oberegg. III. Kaplan. 1920-1923. Nunmehr als P. Elias in der Mission in Afrika tätig.

Gottlieb Albert Sutter, von Jonschwil. III. Kaplan 1923-1925. Vorerst Kaplan in Balgach 1921-1923; 1926-1930 Pfarrer in Haslen. Seit 1930 Pfarrer in Bollingen bei Rapperswil.

Joseph Hasler, von Altstätten. III. Kaplan 1926-1932. Pfarrer in Eschenbach seit 1932.

Robert Anton Peterer, von Appenzell. II. Kaplan; kant. Schulinspektor 1927-1931. Von 1925-1927 Vikar in St.Fiden Pfarrer in Goldach 1931-1934. Pfarrer in Au seit 4. Februar 1934. Feldprediger.

Franz Gebhard Rohner, von Rebstein. II. Kaplan; kant. Schulinspektor. 1931-1934. Vikar in St.Fiden 1924-1929. Kaplan in Mels von 1929-1931. Starb im Kreuzspital in Chur am 1. Oktober 1934.

Emil Kappler, von Wattwil. III. Kaplan. 1933-1936. War 1929-1933 Vikar bei St.Othmar in St.Gallen.

Dr. theol. Jakob Joseph Fehr, v. Widnau. II. Kaplan; kant. Schulinspektor. Seit 1936. War Vikar in Riehen, Kanton Basel-Stadt.

Joseph Egli, von Jonschwil. Erster Kaplan 1934-1941. War Kaplan in Benken und Henau. Seit 1941 Pfarrer in Balgach.

Jakob Albin Meile, von Mosnang. III. Kaplan. 1936-1938. Jetzt Kaplan in Wil.



Arnold Lindenmann, von Untereggen. III. Kaplan. Seit 1938. War Pfarrverweser in Rheineck bis Oktober 1938.

Franz Grosser, von Herisau. I. Kaplan. Seit 1941. War Domvikar in St.Gallen und Kaplanvikar in Oberegg.

### **Pfründe und Kaplaneien**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 5

Pfründe. Präbende, vom althochdeutschen *pruanta*, Nahrung, Besoldung davon das neulateinische *praebende*, lateinisch *Beneficium*, ist der Inbegriff gewisser Kirchengüter, auf deren Ertrag und Genuss der Inhaber eines bestimmten geistlichen Amtes Anspruch hat, sogenanntes Pfründenrecht. Man teilt sie in der katholischen Kirche verschieden ein. Hier haben wir nur einfache Pfründen. Zudem waren diese keineswegs fette zu nennen. Nebst einem gewissen Grundstock aus Stiftungen waren es besonders die Jahrzeitvermächtnisse Verstorbener, welche die Pfründen einigermaßen geniessbar machten. Sie waren einer Verordnung unterworfen.

Die Geldnöte des Pfründeramtes waren eine Folge der Verminderung des Schillinggeldes. Wegen dieser Verminderung musste 1605 der Landsäckel dem Pfründenamt St.Moritz mit 2180 Pfund Pfennig und 750 Gulden Hauptgut bis auf bessere Zeiten beispringen. Um 1650 war eine neue Entwertung des Schillinggeldes (so heisst der Wert der Zinsbriefe) eingetreten, wodurch die geistlichen Pfründen böss in Abgang kamen.

Die sogenannte «Muessmehl-Pfründe» reicht wohl in das 13. Jahrhundert zurück, wo die Pfarrei Appenzell unter die Abtei St.Gallen zu stehen kam. Da man dazumal das Geld noch nicht allgemein kannte, mussten die Abgaben noch in Naturalien in diesem Falle mit dem «Haberzehnten» entrichtet werden. Daher wohl die Benennung «Muessmehl-Pfrund». Der Leutpriester oder Pfarrhelfer hatte diese Pfründe inne. Als 1645 das Collaturrecht im Lande Appenzell I. Rh. von der Abtei St.Gallen losgelöst wurde und demzufolge das Land das Recht hatte, seinen Pfarrherrn wieder selbst zu wählen, wurde diese Pfrund aus Gründen der vorgenannten Geldentwertung mit anderen Pfründen verschmolzen und aufgeteilt.

Die III. Kaplanei trat an Stelle dieser «Muessmehl-Pfrund», welche später die «zusammengelesene Pfrund» genannt wurde.

Das Pfrundhaus wurde mit der Zeit überflüssig, die III. Kaplanei in der Besetzung allmählich übersehen. Regierung und Kirchenverwaltung einigten sich über die Abtretung desselben an den Staat. Dieser baute das sehr auffällige Pfrundhaus um in das Kanzleigebäude. Dieser Einigung erteilte am 10. Dezember 1842 auch der Bischof von Chur seine Zustimmung.

Die «Frühmess-Pfründe». 1409. Juni 27. St.Gallen. Georg Blarer von St.Gallen und seine Ehefrau Elsbeth verkaufen dem Heinrich Käs und Gerwig Moser Landleuten zu Appenzell und derzeit «pfleger und besorger der früen messe der pfarr zue dem Hof ze Appenzell» zuhanden der Frühmesse.

Die «Mittelmess-Pfründe». 1425. 28. September. Gründerin Adelheid Hess von Gonten.

Die «Dreifaltigkeits-Pfründe». Gestiftet von Kaplan Christoph Küchenmeister 1483. Der Altar stand in der Mitte vor dem Choraufgang.

«St.Wendelins-Pfründe».

«Unserer Ib. Frauen-Pfrund». 1508. Der Altar steht noch als Maria-Altar auf der Friedhofseite.

«St.Gallus-Pfrund». 1508. Der Altar steht beim Aufgang zur Kanzel.

Die «Mülheimer-Pfrund». 1611 gegründet durch Hans Othmar Mülheimer von Radolfszell. Jetzt Wohnung von H. H. Kaplan Dr. Fehr, Schulinspektor.

Die «Rosenkranz-Pfründe». 1653 gegründet durch Dr. theol. Abraham Schiegg, Pfarrer in Appenzell und Landammann und Pannerherr Jakob Wyser. Sie wird als «Schiegg-Wysersche» oder als «Schieggsche Pfrund» angesprochen. Jetzt Wohnung von H. H. Kaplan Lindenmann.

Ausser der Kirche stand die «St.Martin» und «St.Elisabeth-Pfründe» oder «Capell by der Sondersiechen» 1508, Jetzt Lourdes-Kapelle.

«Beinhaus-Pfründe». 1508. Abgebrochen Mai-Juli 1857.

### **Kapuzinerkloster**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 13, Juli 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Schweizerische Kapuzinerprovinz in Luzern.

Wo der Eingang ins Kloster sich befindet, soll nach der Tradition das Haus des Arztes Antoni Löw gestanden haben, ehe er sich sein neues Haus und gegenüber demselben das heutige Schloss erbaute. Vide «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch» von Koller und Signer, S. 194.

Hist. biogr. Lexikon der Schweiz, Bd. 1, S. 396. Die Kapuziner waren hauptsächlich durch die Bemühungen des hl. Carl Borromäus in die Schweiz gekommen.

Die ersten acht Kapuzinerklöster in der Schweiz stellen sich ihrer Gründungsjahre nach in folgender Reihenfolge: Altdorf 1581, Stans 1582, Luzern 1583, Schwyz 1585, Appenzell 1588, Solothurn 1588, Zug 1595. Altdorf, Stans, Luzern, Schwyz und Zug zählen zur Custodia Luzern, Appenzell zur Custodia Baden und Solothurn zur Custodia Solothurn.

Appenzeller Urkundenbuch II, Nr. 3714. 1586. Januar 17. Rom. Kardinal Monalto spricht dem Nuntius Santonio in Luzern seine Befriedigung aus über dessen Bericht, dass er dem Bau des Klosters in Appenzell Aufmerksamkeit schenke. Derselbe fordert am 7. März den Nuntius auf,

Appenzell durch die Tätigkeit und Predigt der Kapuziner beizustehen. Appenzeller Urkundenbuch II, Verschiedene weitere Schreiben laut Register.

Den Boden zum Kapuzinerkloster schenkte Landeshauptmann Jakob Speck ab der «Hofwiese».

Schon im Jahre 1586 waren auf Betreiben des Landammanns Joachim Meggeli Kapuziner nach Appenzell gekommen, wohl erst vorübergehend. Unter ihnen befand sich Pater Fabrizio von Lugano, ein vorzüglicher Prediger, welcher auch der deutschen Sprache mächtig war. Er verkündet den Appenzellern das Wort Gottes mit solchem Erfolg, zu solcher Zufriedenheit des Volkes, dass schon zu Beginn des Jahres 1587 andere Patres sich einfinden konnten.

Appenzeller Urkunden-Buch II, S. 709. «Anno 1587 jahr am 28. tag Jenner da sind die Capuziner gehn Appenzell komen. (Nach Ebel, S. 163, waren es 7 Patres). Sie bewohnten vorerst ein ihnen eingeräumtes Haus, unterhalb der Kirche. Es waren dies Pater Ludwig von Sachsen und ein weiterer Gefährte von ihm. Über Pater Ludwig vergleiche Dr. A. Scheiwiler in der Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte, 10. Jg., S. 241 f.

Appenzeller Urkunden-Buch II, Nr. 3717. 1587. Februar 22. In Appenzell wird ein zweifacher Kirchhörirat wegen des Baues des Kapuzinerklosters abgehalten. Derselbe Rat beschloss am 14. März 1587 den Bau desselben. Schon am 5. Mai darauf segnete Pater Ludwig von Sachsen den Grundstein zum Klostergebäude ein. Sutter Chronik.

Ritter, Appenzell. Jahrbücher 1899, S. 52. Am 4. April 1587 bezeugt der Kardinal dem Nuntius die Befriedigung des Papstes hierüber. Ritter, Beilagen III, Nr. 3; Jahrbuch 1899, 51.

Die feierliche Weihung der Grundsteinlegung wurde am 26. Mai 1587 durch den Weihbischof von Konstanz, Balthasar Wuorer, vorgenommen. Er war Bischof von Ascalon, i.p.i. Starb im Ruf der Heiligkeit 10. Februar 1606. Freiburg, Diöz. Arch. 9, 7f.

Am folgenden Morgen darauf fiel ein hoher Schnee. Die erste Predigt im Kloster wurde schon am 3. Weinmonat 1587 gehalten. Im folgenden Jahre wurde der Bau fertig. Rüscher Arnold, «Die Gotteshäuser der Schweiz», 2. Heft, Bistum Konstanz, Zürich 1867, und Dr. P. Magnus Künzle, O.M.Cap., «Die schweizerische Kapuzinerprovinz, ihr Werden und Wirken», Einsiedeln 1928. Vide Sutter Chronik zum Jahre 1588-1590.

Weihung der Klosterkirche und des Friedhofes des Klosters am 22. Juni 1589. Appenzeller Urkundenbuch II, S. 789.

«Catharina Thaylerin, Landtmännin zuo Appenzell» vermacht zur Unterhaltung der Ampelen oder Ewigen Liechts, welches in der Kirche der Ehrwürdigen Herren und Väter Capuziner vor dem Hochheiligsten Sakrament hängt und brennt, sechs Pfund Pfennig zu rechtem jährlichem Zins. Erstlich hat ihr Bruder, Hauptmann Bartholomäus Thayler selig, gewesener Landammann zu Appenzell, noch zu seinen Lebzeiten verordnet, dass man einhundert guter Gulden unserer Landsswerung von seiner Verlassenschaft an ein ewiges Licht in die Kirche geben solle». Hauptmann Thayler starb in fremden Diensten, ohne dass die verdiente Zahlung von dorther bis zur Erstellung des Testamentes entrichtet wurde. Derweilen hat seine Schwester Catharina Thayler nichtsdestoweniger die Bestimmung ihres Bruders sel. übernommen und zahlt jährlich an Landammann und Rath zu Appenzell sechs Pfund Pfennig Zins, bisher fast aus ihr selbst, und legt

hiez zu noch zwanzig Pfund Pfennig aus sich selbst. Der Zins muss entrichtet werden ab ihrem Gut, Haus, Hoffstatt und ganzem Heimwesen «of der Sandtgruob, nebendt der H.H. Capucineren Kloster gelegen. Beschehen Donnerstag nach dem Fest der Himmelfahrt der Jungfrau und Mutter Gottes Maria, sechszeinhundert und sieben Jahr». Urkunde abgekürzt.

Obgenannter Bartholome Thayler, aus der Lehner Rhode, diente dem Lande Appenzell vorerst 1560-1566 als Schulmeister (Schuler); als tüchtiger Führer des Zeichenstiftes und des Gänsekiels sind aus seiner Hand die Zeichnungen und Initialen des nach dem Dorfbrand von 1560 erstellten Jahrzeitbuches, und vor Beginn des Jahres 1570 das erste Taufbuch hervorgegangen. Als "Faindrich" findet er 1562, noch als "Lütenampt" 1571 Erwähnung. In einem Streit zwischen den Teilhabern des Krapfswaldes (Hundwil) wurde Thayler als Abgeordneter zu einem Augenschein verordnet anno 1571. Als Lieutenant trat er 1569 an die Stelle des bei Loye gefallenen Hauptmanns Tschiri, wurde später Hauptmann in französischen Diensten.

Seiner Rhode Lehn diente Thayler 1562 im Grossen Rat, 1570-1572, 1574-1575 im Kleinen Rat; das Land Appenzell übertrug ihm 1577-1587 das Spitalmeisteramt, 1579-1580, 1582-1583 das Landammannamt. In der Zeit von 1575-1585 hat er an über 20 eidgenössischen Tagsatzungen teilgenommen. Mit Landammann Meggelin stund Landammann Thayler an der Spitze der katholischen Partei in Appenzell. Der geheime Rat beauftragte ihn 1584, bei den katholischen Orten zu bewirken, dass die Einführung des gregorianischen Kalenders in den Vogteien, besonders im Rheintal, unterstützt werde. Er gehörte im Juni 1585 wahrscheinlich der Gesandtschaft nach Paris an. Noch ist von ihm ein Giesssatz vorhanden, das die Jahrzahl 1580, die Wappen von ihm und seiner Frau Anna Koller, eingraviert aufweist. Koller und Signer, «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 343.

Semmler, S. 449, «1618. Am montag nach quasimodo, die weil sich der alt und jung speckh erklagt, dass sie zu wenig Wasser zu ihrem guth dass vieh da zu trenckhen vermeint, dass Wasser gantz, sowohl als den Herren Capuziner Zu gehöre ist erkent weil meine Herren den Bronnen vor längst erkaufft, den Herren Capuziner sol Zu dienen in ewigkeit und solen Brieff und Sigil aufgericht darumb werden und niemandt Kein ansprach haben».

Das Hochaltarbild in der Klosterkirche stellt eine Kreuzabnahme dar und ist das Werk des G. Cesari Procaccini, geboren 1548, gestorben 1626, des Sohnes von Ercole Procaccini, der in Mailand eine Malerschule, ähnlich der Bolognesischen der Caracci, gründete. Unser Künstler, sowie sein Bruder Camillo, geboren 1546, gestorben 1626, waren nach der Schule der Caracci und insbesondere Coreggio's gebildet. «Appenzeller Volksfreund» 1885, Nr. 62.

Der Rat von Obwalden beschliesst zu verehren, 1620, am 14. März, laut Auszug aus den Staatsprotokollen Obwaldens von Küchler (Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde 1884, IV. pag. 93) Wappen und Fenster dem Kapuzinerkloster in Appenzell, und 1622 am 13. Oktober, Wappen an das Kapuzinerkloster und Schwesternhaus zu Appenzell, und 1627, 24. Juli, 8 Kronen den Franziskanerinnen in Appenzell. An die Kosten dieser Schenkungen zahlte Obwalden gewöhnlich  $\frac{2}{3}$ , Nidwalden  $\frac{1}{3}$ . Die Sitte der Fensterschenkung veröffentlichte E. A. Stückelberg, Anz. für Volkskunde 2.

Semmler, S. 1165. 1637. Abrechnung mit dem Glockengiesser Theodosius Ernst in Lindau: «mehr umb dass Capuciner glögli für metal und giesser Lohn 115  $\frac{1}{2}$  β».

Semmler, S. 1164. «1640, den 17. tag augsten: ein rath einhellig erkent den Provincial und Capitel Zu schreiben, dass man uns den P. Laurentius, Guardian, von underwalden, Zu uns verordne wegen grossen nutz so er hier geschafft. Zum anderen mal erkent».

Der Grundstein in der neuen Kapuzinerkloster-Kirche wurde am 12. April 1688 gelegt und selbe in den einfachen Formen des Kapuzinerkirchentypus wieder neu aufgebaut.

Am 6. Juli hatte Meister Ulrich Schläpfer begonnen, den neuen Dachstuhl aufzurichten. Chronik Sutter.

Johann Ulrich Schläpfer wurde geboren als Sohn des Meisters Hans Ulrich und der Maria Kurz am 27. Juni 1664. Er verehelichte sich erstmals am 22. Mai 1684 mit Johanna Barbara Grunder, welche am 23. Januar 1691 starb. Am 26. Mai 1691 verehelichte sich Schläpfer mit Maria Magdalena Moosberger von Tablat, St.Gallen, welche am 8. März 1739 gestorben ist. Johann Ulrich Schläpfer erlernte den Beruf des Zimmermanns und liess sich hier in seiner Heimat nieder. Von seinem gediegenen Können und Schaffen legen heute noch die beiden Klosterbauten in Appenzell ein ehrendes Zeugnis ab. Daneben hat er viele Wohnbauten erstellt und war auch der Decker unseres Kirchturmes. Er war ein Vorfahre der Familien Schläpfer in Appenzell I. Rh. Sein Todestag war der 15. Oktober 1719. Laut Ratsbeschluss durfte er die Landesfarben tragen.

Semmler S. 1024. «1698. Den 5. May dem meister Hansurch schläpfer und dem Brunnenmeister ist die farb alle drei jahr nach altem Brauch zgeben zu erkent worden, hingegen sollen sie opliziert seyn auf allen Beselch gspanen zu stehen und andere Arbeit verlassen müssen, gleichermassen sol der Herr Kirchenpfleger die Deckher die farb und Keint wederer niemal mehr dass gelt geben, damit man alle Zeit saubere Mäntel im Lande habe». Schläpfer war damals Turmdecker.

Die erste hl. Messe wurde am 2. August in der neuerstellten Kapuzinerkirche gelesen. Der H.H. Weihbischof von Konstanz weihte am 10. Herbstmonat 1688 die neue Kapuzinerkirche ein.

Sutter Chronik: Im September 1681 kam der hochberühmte fromme Kapuziner Markus d'Aviano von Konstanz nach Appenzell; wegen der von ihm vollbrachten Wunderwerke strömte viel Volk zu ihm.

Im Beisein von etlichen Tausend einheimischen und fremden Personen fand am 22. Mai 1689 die vortreffliche Wiedergabe einer vom Kapuziner-Guardian Michael Angel Schorno von Schwyz verfassten Aufführung statt. Diese dauerte über vier Stunden und handelte von der Zeit der alten Zwingherren und der späteren Befreiung. Ältere Tell-Schauspiele.

Sutter Chronik: 1687. In diesem Jahre kam der neuerwählte Fürst (-Abt) Zölestin (Sfondrati) von St.Gallen nach Appenzell, hielt sich hier aber nicht lange auf. Er nahm ein Vesperessen bei den Kapuzinern ein, wo ihm die Obrigkeit alle mögliche Ehre erwies. Bei der Ankunft, wie bei der Abreise ehrte ihn eine Kompagnie Schützen und die Ablösung der «Stückhen».

Da die alte Klosterkirche 1681 niedergerissen werden musste, wurde ein neues Gotteshaus gebaut, aber erst 1688, in den einfacheren Formen des Kapuzinerkirchentypus wieder aufgebaut. Adolf Gaudy: «Die kirchlichen Baudenkmäler der Schweiz». II 86.

Am 12. April wurde in der neuen Klosterkirche der Grundstein gelegt. Das neue Gotteshaus erhielt im folgenden Frühherbst, am 12. September 1688, zugleich mit drei Altären, die hl. Weihe. Von

diesen ward der Hochaltar zu Ehren des Geheimnisses Maria Reinigung (Ad Purificationem B. B. M.) eingeweiht. Der einte der Seitenaltäre wurde zu Ehren der allerseligsten Gottesmutter und der andere zu Ehren des hl. Joseph geweiht.

Die Feier des Kirchweihfestes wurde festgesetzt auf den ersten Sonntag nach dem Fest des hl. Apostels Matthäus. Maria Lichtmess ist der Name des Klosters. Ein Siegel zeigt im Maria Wappenschild zwei Tauben. Wer das Altarbild vom Schiff aus linker Hand betrachtet, sieht dort St. Josef mit einem Käfig in der Hand, in welchem sich die Opfertauben befinden. Auf letztere werden die zwei Tauben im Wappen Bezug nehmen.

M.V.P. Gregorius Pfyffer bediente sich des obigen Siegels am 15. August 1702 und war vom 30. April 1700 bis 4. November 1703 Guardian im Kapuzinerkloster in Appenzell.

1714. im Weinmonat liess der zweifache Landrat zum Schutze der Ehre der Väter Kapuziner, gegen welche falsche Gerüchte ausgestreut worden waren, ein öffentliches Mandat von der Kanzel der Hauptkirche verlesen.

Semmler, S. 1048. «1738, den 15. tag April, ist auf anhalten der Herren Vätter Capuciner der Herr Landschreiber Antoni Maria Meggeli Capuciner Vatter worden».

Semmler, S. 452. «1756. Den 6. tag May erkent, es solen die Herren Capuziner und Welt Priester im Predigen alternieren, so dem Herren Pfarr Herren sol angekündet werden».

Am 1. Mai 1853 wurde die Maiandacht zum ersten Mal gehalten (in Appenzell) in der Kapuzinerkirche. Man liess ein Marienbild von München kommen, aus der Meyer'schen Kunstfabrik, die «unbefleckte Empfängnis» darstellend. Pfarrkommissar Knill eröffnete die Maiandacht mit ergreifender Predigt. Es betraten in jenem Jahre den ganzen Monat hindurch nacheinander die Kanzel im Kloster der Kapuziner in Appenzell Pater Otto, Pfarrer Schlepfer in Brülisau, Kurat Dörig in Schwendi (Pfarrer in Haslen), Pater Angehus, Pater Fidelis, Pfarrer Klaus in Haslen, Bischof Mirer in St.Gallen und Pater Ephrem. «Appenzeller Volksfreund» 1880, Nr. 44, S. 2 und 1892 Nr. 37, S. 3.

Von der ehemals in Appenzell in bedeutendem Masse betriebenen Schneckenzucht waren 1850 nur noch einige Schneckengärten im Kloster selbst, in der Nähe desselben und bei einigen Häusern der Sitter entlang. Ebel schätzt die Zahl der Schnecken im Kloster (1800) auf 40 000 – 50 000 ein; ein Grossteil davon wurde nach auswärts verkauft. (S. 125).

1864, anfangs Dezember, wurde die neue Gontenerstrasse vom Kapuzinerkloster bis zum alten Zoll in Gonten von der Regierung dem öffentlichen Verkehr übergeben; Strassenbreite 16 Schuh.

Die seit 300 Jahren gebildete Bibliothek wurde 1878 geordnet und ein gedruckter Katalog, der erste in Appenzell Innerrhoden, wurde herausgegeben. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit verdient die reiche Inkunabelsammlung. (Inkunabeln = Verzeichnis der vor 1500 gedruckten Bücher). «Appenzeller Volksfreund» 1878, Nr. 59.

Vor Ostern 1894 wurde die Klosterkirche neu restauriert und hat seit Ostern dieses Jahres einen neuen Tabernakel erhalten. Ersteller desselben: Firma Holenstein in Wil. Am folgenden 6. August beehrte der H.H. Kapuziner-General Bernhard Christen von Andermatt das hiesige Kloster, welches hohe Ehre dem hiesigen Konvent mehr als hundert Jahre nicht mehr zuteil geworden ist.



Am 17. September 1898 Augenschein der Feuerschaukommission im Kapuzinerkloster; das Landesbauamt will eine Wandelhalle mitten im Garten erstellen, 17 Meter lang, 3 ½ Meter breit, 2.4 und 3.5 Meter hoch.

1898, am 3. September, Samstag mittags, stürzte Albert Fuster, Mesners, Dachdecker, vom Dach des Kapuzinerklosters; am folgenden 9. November starb er infolge innerer Verletzungen.

Baubesichtigung vom 12. Mai 1906. Baugesuch: Vom Kapuzinerkloster Appenzell ist unterm 9. Mai 1906 das Gesuch um Bewilligung zum Bau eines Bibliothekgebäudes im Klosterhof eingereicht worden. Die Besichtigung hat heute, 12. Mai 1906, stattgefunden und ist die Genehmigung einstimmig erfolgt. Protokoll, S. 3.

Im Jahre 1821 reckte sich im Gehege des Klosterfriedhofes eine junge Ulme über die Umfriedung desselben hinaus und ist dann in der Zeiten Lauf zu einem stattlichen Baume herangewachsen. In den achtziger Jahren weiteten sich ihre Äste und erreichten etwa die Höhe des alten Klosterbaues. Sie überschattete als hohe Wächterin den ersten Aufbau des «Kollegiums St. Anton», schaute an die sechs Jahre das rege Studienleben an demselben und setzte am 29. Juli 1914 ihr eigenes Dasein ein zu Gunsten der Erweiterung des Kollegium-Baues, des neuen Ostflügels an demselben. Die Axt fällt den mehr wie neunzig Jahre alten Baumriesen und als über der gefällten treuen alten Ulme die ersten Tage heraufstiegen, durchzuckten, fahl wie der Blitz, die Kriegserklärungen den politischen Horizont. Wer hätte es damals gehant, dass ein noch grösserer Westflügel am Kollegium im Entstehen begriffen sei, wenn zum zweiten grossen Kriege die Trompeten blasen.

Baubesichtigung vom 3. April 1925 im Kapuzinerkloster Appenzell. Bauprojekt: Um- und Neubau der Klostergebäulichkeiten.

Die geplante Umbaute wird nach den vorliegenden Plänen und aufgestellten Visieren unter Beobachtung der Vorschriften des Bau- und Feuerpolizei-Reglementes bewilligt, mit der speziellen Bedingung, dass vor Erstellung der Feuerstätten die Weisungen unseres Feuerschauers einzuholen sind (143).

Aus der Festnummer, anlässlich der Feier des 25jährigen Bestehens des Kollegiums St. Antonius, 1908-1933, als Beilage zum «Appenzeller Volksfreund» herausgegeben, sei zur Angelegenheit der baulichen Veränderung des Kapuzinerklosters folgende Klarlegung von Dr. C. Rusch, Landammann, wiederholt.

Anfangs 1925 gelangte die Provinz-Definition mit dem Gesuche an die Regierung von Appenzell I. Rh. an die Kosten des geplanten Neu- und Ausbaues des Kapuziner-Klosters in Appenzell einen staatlichen Beitrag zu gewähren. Die grossen baulichen Veränderungen wurden vor allem durch die Notwendigkeit, für den Lehrkörper des Kollegiums vermehrte und verbesserte Unterkunftsmöglichkeiten zu schaffen, bedingt. Die geplanten Bauten lägen also sozusagen ausschliesslich im Interesse des Kollegiums. In den nachfolgenden, durchwegs vom Geiste wahrer Freundschaft und Offenheit getragenen Unterhandlungen zwischen Regierung und Provinzleitung kam neben der Frage der Beitragsleistung die Angelegenheit der Abtretung des Eigentumsrechtes auf das Kapuzinerkloster und der Ablösung der bisherigen Pflicht des Staates, für den Unterhalt von Dach und Fach des Klosters und die Beheizung aufzukommen, zur Sprache. Das Ergebnis der Verhandlungen ist im Grossratsbeschlusse vom 30. März 1925 niedergelegt, wonach der Staat



sämtliche Klostergebäulichkeiten samt Grund und Boden, einschliesslich Garten, unentgeltlich an die Schweiz. Kapuzinerprovinz zu Eigentum abtrat und die sämtlichen staatlichen Verpflichtungen gegenüber dem Kloster durch eine feste jährliche Rente ablöste, deren Sicherstellung durch Schaffung eines Deckungskapitals, den sogenannten Kloster-Fonds, unverzüglich in die Wege geleitet wurde. Am gleichen Tage fasste der Grosse Rat einen weiteren Beschluss über die Beitragsleistung des Staates an die bauliche Erweiterung des Kapuzinerklosters. Die Bedeutung dieses Erlasses liegt vor allem darin, dass mit voller und freudiger Zustimmung der Provinzleitung die Subsidie von einer für Appenzell wertvollen Bindung abhängig gemacht wurde, nämlich von der Bedingung, dass im Kollegium St. Anton in Appenzell ein Externat und eine Realschule mit wenigstens zwei Jahresklassen geführt wird, deren Besuch den Studierenden aus dem Kanton Appenzell I. Rh. gegen Bezahlung eines mässigen Schulgeldes ermöglicht wird.

Damit gelang es dem Staat, dank dem uneigennütigen Entgegenkommen eines von ideellen Beweggründen geleiteten Partners, durch einen förmlichen bilateralen Vertrag ein positives Verhältnis zum Appenzeller-Kolleg zu begründen.

Die Übereinkommen der Provinzleitung mit dem Kollegiums-Gründer einer und mit der Regierung andererseits enthalten den wesentlichen Inhalt des Rechtsverhältnisses zwischen Kollegium und Staat nach der passiven und aktiven Seite. Niemand denkt an eine Änderung desselben. Auch in den Auslegungsfragen zeigte sich stets das einmütige Bestreben der verantwortlichen Organe, die durch die Abkommen vorgezeichnete Richtung loyal einzuhalten.

Baubesichtigung vom 18. März 1927 im Kapuzinerkloster Appenzell. Bauprojekt: Umbau des westlichen Einganges zur Klosterkirche. Der Eingang wird von Norden nach Westen verlegt.

Die Baute wird nach vorliegendem Plan und aufgestelltem Visier unter der Bedingung zur Einhaltung der Vorschriften des Bau- und Feuerpolizei-Reglementes bewilligt. (S. 158).

1935 wurde die Klosterkirche einer gründlichen Renovation unterzogen. Die Seitenaltäre erhielten neue Gemälde, wovon dasjenige über dem Marienaltare von Kunstmaler Hugentobler in Appenzell stammt. Die gleiche Künstlerhand hat auch die 14 Stationen ausgeführt. Auf der Südseite wurden zwei Fenster ausgebrochen und der Fussboden neu belegt.

### **Die Heiligkreuz-Kapelle**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 15, August 1941

Grundbuchbeschreibung: Blatt 4, Nr. 98. Kapelle 34 m<sup>2</sup>, Platz 4 m<sup>2</sup>; total 38 m<sup>2</sup>.

Es ist nicht so leicht, die Frage über deren Alter genau festzusetzen. Am ehesten dürfen wir am Standort dieser Kapelle die älteste Kulturstätte in unserm Hochtal erblicken. Einen grossen Teil der Seelsorge im Lande Appenzell besorgten seit den ältesten bekannten Zeitangaben die Mönche des Klosters St. Gallen, somit auch im Hochtal der Sitter.

Wenn man den «Wald- und Baumkult» von Dr. M. Höfler (Tölz) zu Rate beziehen will, so finden sich in der Nähe von Linden ehemalige Malstätten (Gerichtstätten) und dann oft eine Marien- oder

St. Leonhards = 14 Nothelfer - Kapelle. (S. 86). Die sieben Schwerter Mariens sind nach S. 89 eine christliche Umdeutung, ebenso die 2 mal 7 = 14 Nothelfer. Die 14 Nothelfer werden nach Dr. Höfler (S. 21) als Pestpatrone angesprochen.

Abt Norbert von St. Gallen hat in dem Neubruch, der Appenzell genannt wird und im Talkessel von umliegenden Bergen gelegen ist, eine Kirche gegründet, sie nach der Erbauung durch Bischof Thietmar von Chur mit Erlaubnis und auf Bitte des Bischofs Rumald von Konstanz zu einem Bethaus für die Umwohner geweiht und stattet sie mit der Pfründe eines Klosterschülers, einer Kleiderspende und mit dem Lehen einer Hube aus, sowie mit allen Zehnten innerhalb der nachfolgenden Grenzen: vom Hirschberg, von der Alp «Soll», von der Meglisalp, vom «Berndli», von der Potersalp, vom Kronberg, vom Weissbach, vom Himmelberg, vom Buchbach, von der Mündung des Rotbaches in die Sitter bis zu seinem Ursprung, soweit der Hang der umliegenden Berge nach Massgabe der Schneeschmelze sich nach Appenzell senkt, und bestätigt mit Zustimmung des Konvents diese Schenkung dem dortigen Priester auf ewige Zeit durch den Bann Bischof Rumalds. Im Jahre 1071 nach der Menschwerdung des Herrn. Appenzeller Urkundenbuch, Bd. 1.

Das war die Gründung der Kirche in Appenzell. Sie kann mit der Kultstätte des heiligen Kreuzes kaum identisch sein.

Es ist bei Appenzell nicht an einen Aufenthalt der Äbte von St. Gallen zu denken, sondern wie bei Bischofszell, an eine vom Abte oder vom Bischof errichtete Zelle, Wohnung, Einsiedelei oder Gotteshaus. Diese Zelle war der Raum, um welchen sich in nächster Nähe der «Hof», weiter herum das Dorf entwickelt hat. Sie ist wohl noch ein Beweis oder Überrest des alemannischen Eigenkirchenrechts. Eigenkirche nannte man die vom Grundbesitzer auf seinem Gut errichtete Kirche oder Kapelle. Es war die Kapelle «zum Hof», als solche zum «Hofe» gehörig.

Im Register der Diözese Konstanz von 1508 von Karl Rieder, Freib. Diöz. Archiv, Bd. 35, S. 90, ist weder eine Kapelle zum Heiligen Kreuz noch eine Pfründe erwähnt.

Dr. Adolf Gaudy: die kirchlichen Baudenkmäler der Schweiz, II. 85, meldet: Die Heiligkreuz Kapelle beim Landsgemeindeplatz wurde 1513 als Totenkapelle auf dem damaligen Friedhof geweiht. Dass sie das älteste Heiligtum in Appenzell und 647 vom Kloster St. Gallen samt einer Herberge erbaut worden sein soll (Rüscheler II/I, S. 158) gehört wohl ins Reich der Sage. Sie ist ein kleiner, schmuckloser, gotischer Bau mit rundbogigem Portälchen und leeren Spitzbogenfenstern. Vielleicht war der Anfang ein sogenanntes «Krüz-Hüsli», eine Betsäule, eigentlich eine auf den kleinsten Raum zurückgeführte Feldkapelle, welche auch etwa einfach Kapellen genannt werden.

Sicher ist, dass nördlich der Kreuzkapelle ein Friedhof war. Noch ca. 1939 wurden bei Kanalisationsarbeiten viele Gebeine dort gefunden. Gefl. Mitteilung von Dr. Rechsteiner.

Infolge des Dorfbrandes von 1560 wurde wohl auch die Heiligkreuz-Kapelle ein Opfer des Feuers. Bei der Renovation von 1884 wurde ein Dachziegel mit der Jahrzahl 1561 vorgefunden. Es bleibt demnach anzunehmen, dass wenn die Kapelle beim Dorfbrand verschont wurde, selbe im folgenden Jahre mit einem Ziegeldache versehen wurde, wie wenn überhaupt unter dem Eindruck bitterer Erfahrungen vom 18. März 1560, eben vom Dorfbrande her, viele Ziegeldächer ausgeführt wurden.

Im Jahrzeitenbuch findet sich eine Eintragung, nach welcher Ende Juli 1590 auch die Kapelle des Heiligen Kreuzes vom Weihbischof von Konstanz eingeweiht wurde.

Die Heiligkreuz-Kapelle blieb nach der Sage beim grossen Brand vom 18. März 1560 verschont, und wohl auch am 8. August 1701. Das Feuer war ganz in der Nähe, im Hause von Schlossermeister Kegel am Platz ausgebrochen und es wurden 11 Häuser eingeäschert. 30 weitere Firste waren vom Feuer bereits ergriffen, sodass man allgemein befürchtete, der ganze Flecken Appenzell gehe in Feuer auf. Die Besorgnis war umso grösser, weil das Holz infolge der wochenlang andauernden Sonnenhitze sehr dürr war und so den herumfliegenden Funken gleichsam als Zündel diente. Die Heiligkreuz Kapelle wurde vom Feuer verschont; es finden sich keine Notizen von einem Wiederaufbau der Kapelle.

1639 hat «Hanss Huonegger als Vogt der Capellen zum Heiligen Creutz den Herren Rechnung abgelegt».

Seit dem 20. April 1690 bis ca. 1713 war Verwalter Jung Pole Hörler. «Wilten aber die Capellen arm ist, also habe die Herren (der Rechnungsabnahme) der Capelle den halben Theyl (der Belohnung) wiederumb verehrt».

1701 Pole Hürlers Nachfolger war dessen Bruder Conrat bis 1727, dann Anthoni Joseph Goldener bis nach 1750.

1701. Laut Capellbuch: «Und hat dise Capelle die Obligation, jährlich vier gestiftete Messen lesen zu lassen». Ob es ein Versprechen ist vom zweiten Dorfbrande her?

Laut dem Capellbuch von 1702 zinset an die Kapelle zum hl. Creutz im Dorf Hauptmann Martin Fritsche ab der «Sütteren».

Ein Reliquienbehälter in Form einer sonnenförmigen Monstranz, aus dieser Zeit birgt in sich kreuzweise zusammengestellte Partikel des Hl. Kreuzes. Der Fuss zeigt als Goldschmiedemarke den sogenannten «Stadtpyr» von Augsburg, einen Pinienzapfen oder Zirbelnuss, dabei die Lettern C. L.

1779 wurden die «Kapellglöggli» gegossen. Umschrift: Per Signum † Libera nos Deus noster †.

Herr Schützen-Meister Neff der Zeit Pfleger.

Durch Feuer und Hiz

Bin ich geflosen, Leonhar(d)

Rosenbacher hat mich

zu der Ehr Gottes gegossen in Costantz.

Die bedeutendste Reparatur der Kapelle wurde 1787 vorgenommen. Im Kapellenturmknopf fand sich nichts vor.

H.H. Pfarrer Knill sel. gab Rüscherer für seine «Gotteshäuser der Schweiz» die verschiedenen Angaben. (Zürich, 1867, S. 158).

Die Verwaltung der Heiligkreuz-Kapelle, unter Frau Landammann Heim stehend, hat schon vor 1884 Reparaturen vornehmen lassen.

1892 wurde die Heiligkreuz-Kapelle wiederum renoviert und mit zwei Glasgemälden in den Chorfenstern, die 14 Nothelfer darstellend, verziert. Diese Kunstglasmalereien stammen aus der Kunstanstalt der «Tyroler Glasmalerei» in Innsbruck. Vorher waren dieselben an der Ausstellung kirchlicher Kunstgegenstände in Mainz ausgestellt.

Am 20. Oktober 1919 entstand in der Kapelle ein Brand. In der Mauernische, wo die Opferkerzen aufgesteckt werden, waren diese nebst dem im Laufe der Zeit angesammelten Abwachs, wahrscheinlich durch eine umfallende Kerze in Brand geraten. Das Feuer wurde durch Nachbarn rasch gelöscht. Das verwendete Wasser verursachte einigen Schaden, den die französische Feuerversicherung «Phönix», bei welcher die Kapelle versichert ist, in generöser und anerkennenswerter Weise glatt beglichen hat.

Den schmucken Dachreiter (Türmchen) hat das kleine Gotteshaus im Mai-Juni 1938 neu aufgesetzt erhalten.

Das Kapellvermögen beläuft sich derzeit (1941) auf rund Fr. 21 000.-.

Es ist ein offenbar sehr alter Brauch, dass ein Leichenbegängnis, das vor der Heiligkreuz-Kapelle vorbeiführt, dort vom Glockengeläute empfangen wird. Die Leiche wird abgestellt und es werden die üblichen Gebete gesprochen. Nach dem Begräbnis und dem Gottesdienst geht die «Freundschaft», die nächsten Verwandten des Beerdigten, wiederum zur Kapelle zum Heiligen Kreuze, um nochmals die Gebete zu sprechen. Letzterer fromme Liebesdienst wurde bei allen Beerdigungen erwachsener Personen innert der Pfarrei von St.Mauritius vorgenommen.

### **Der Brunnen bei der Heiligkreuz-Kapelle**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 15, August 1941

Grundbuchbeschreibung: Blatt 4, Nr. 97.

Dieser Brunnen ist nach Aufwendung unzähliger Reparaturen im Laufe der Jahrhunderte der Nachkomme des ehemaligen «Brunnen zum Hofe», somit der älteste Brunnen im Dorfe, dessen klares und gutes Wasser sich die ältesten Dorfbewohner zu Nutze machten, an dessen labender Quell sich Mensch und Tier gütlich taten.

Nach dem Feuerschaubuch wurden die nächsten Nachbarn dazu verordnet, bei jeder Gelegenheit und besonders bei Feuersgefahr zum Brunnen acht zu haben, wie es bei jeglichem Dorfbrunnen üblich war.

Im Jahre 1868 wollte man zu Ehren Uli Rotachs seine Heldenfigur auf den Brunnenstock setzen. Doch wurde mit der Zeit, als die Uli Rotach-Denkmalfrage allmählich zur weiteren Besprechung heranreifte, davon abgesehen. Statt seiner wurde das Landeswappen, gehalten von einem Bären als Schildhalter, als künstlerische Zierde angebracht.

## **Die Lourdes-Kapelle**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 3, Oktober 1939

Am 8. Mai 1592 beschloss der Landrat, den Leprosen oder Sondersiechen eine gesönderte Kapelle zu bauen. Bis dahin wurde denselben zeitweise die sogenannte «unterirdische Kirche» für den Gottesdienst zur Verfügung gestellt. Bereits am 16. November 1594 konnte in der eigenen Kapelle erstmals Gottesdienst gehalten werden.

Genau in jenen Tagen trat Martin Gartenhauser von Appenzell das Pfarramt in Appenzell an, noch jung an Jahren. Er war der erste Appenzeller Geistliche aus dem Collegium Borromaeum in Mailand und sehr gelehrt. In seine Amtszeit fiel 1597 die Teilung des Landes Appenzell. Wegen Verdruss und Kränkung resignierte er und wurde Chorherr zu Bischofszell im April 1599. Blasius Schnider, vorher in Stans, blieb nur kurze Zeit in hier. Im Februar 1601 kehrte Martin Gartenhauser wieder auf die hiesige Pfarrstelle zurück und ist geblieben bis in den Juli 1617 hinein; im Jahre 1621 kehrte er von der Kaplanei Bischofszell krank hierher zurück. Seiner gedenkt das Jahrzeitbuch in Appenzell am 11. November. In seine zweite Amtsperiode fällt die furchtbare Pest des Sommers 1611 bis zum Herbst desselben Jahres; über 1000 Personen sind allein in dieser Zeit in der Kirchhöri Appenzell gestorben.

Im folgenden Jahre, 1612, vom 14. bis 16. September, weihte der Weihbischof von Konstanz, Jacobus Joannes Mirgel, Titularbischof von Sebaste, die Siechenhauskapelle zur Ehre des hl. Martin und der hl. Elisabetha und die Kapelle in der Lank zur Ehre des Hl. Laurenz. Es wurde auch der Friedhof von Appenzell neu eingeweiht, und 1960 Personen wurden gefirmt in jenen Tagen. Da es mit der Zeit gelungen war, des Aussatzes Herr zu werden und ihn endlich ganz zu tilgen, wurde das Siechenhaus in seinem Hauptteil als "Pfrundhaus", in das man sich einkaufen konnte, und nur in einem kleinen Nebengebäude als Armenhaus verwendet. Später, vor 1766, wurde dann das grössere Armenhaus erstellt und die Kapelle St. Martin als «Armenhaus-Chapeli» angesprochen. Das hat so lange gedauert, bis das neue Armenhaus mit eigener Hauskapelle seine Pforten eröffnet hat. Bereits wäre die Kapelle in dieser Nacht dem Feuer verfallen infolge Unvorsichtigkeit. Im Jahre 1936 nahm sich der Appenzellische Lourdes-Pilgerverein der verlassenen Kapelle an, schmückte selbe erneut aus und veranstaltete am 30. August die feierliche Einweihung der Lourdesgrotte, in welche das alte Kapellchen in seinem inneren umgebaut wurde. Als neu errichtete Gnadenstätte grüsst es in seinem neuen Gewande aus dem freundlichen Grün seiner Umgebung heraus ins Land hinaus.

Der erste Altar der Kapelle, gezeichnet «Gi. 1597», ist aus den Händen des Künstlers und Altarbauers Jakob Girtanner hervorgegangen und befindet sich in der Altertumssammlung im Schloss in Appenzell.

## **Kapelle St. Karl, auf der «Steig»**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 13

Von einem eigenen Hägli umgeben steht an der Grenze des Gutes «Obersteig» oder «Ruschensteig» die schönste Kapelle im Lande, sowohl ihrer äusseren Form als auch ihrer Decke wegen, die im Inneren das stille Heiligtum schmückt. Das kleine zierliche Bauwerk mit dreiseitig geschlossenem Chörlein, spitzem Dachreiter und Vordach, ist einzig in seiner Art.

Laut dem Kapellbuch, S. 87, wurde die St. Karlikapelle am 7. August 1620 gestiftet von Hauptmann Ulrich Grunder der alt und Adelheit Lehner, seine Ehefrau, jung Ulrich Grunder und Anni Grunder ihre Kinder. Jung Ulrich Grunder war viele Jahre hindurch Vogt und legte als solcher die Kapellenrechnung 1629 ab. Kapellenrechnung, S. 107.

Ein Holztafelbild, datiert 1621, an der Rückwand des Kapelleninnern, weist als Stifter desselben Herrn Sebastian von Heim, Kirchenpfleger und seine Ehefrau Anna Mösler aus. Sebastian von Heim, geboren am 2. August 1585, gestorben im Juli 1625, diente dem Land 1616-1618 als Armleutsäckelmeister, 1618-1620 als Landschreiber, 1620-1625 als Kirchenpfleger, kurz vor seinem Tod trat er in römische Dienste. Er war einer der sechs Söhne des Landammanns Hans von Heim und der Barbara Heim von Gais. Der Stifter des Bildes war Inhaber des Hauses zum Engel in Appenzell. In 12 Bildern aus dem Leben des Kapellpatrons, dem grossen heiligen Kardinal und Erzbischof von Mailand, werden wichtigste Einzelheiten dargestellt. Im Hochsommer 1942 wurden diese als Deckenzierde wirkenden Bilder einer Renovation unterzogen. In «Heimat und Kirche im Appenzellerland», Beilage zum «Appenzeller Volksfreund» vom 5. November 1938, 3. Jahrgang, Nr. 11, wurde zum vierhundertsten Geburtstag des hl. Karl Borromäus eine Beschreibung und historische Notizen herausgegeben. Verfasser H.H. Dr. Pater Adalbert, Professor am Kollegium St. Antonius in Appenzell.

Karl Borromäus wurde 1538 geboren. Er stammte aus dem adeligen Geschlecht der Borromei zu Arona. Sein Oheim Papst Pius IV. berief den jungen Kleriker, der in Padua dem Studium der Rechte oblag, nach Rom, erhob ihn zur Würde eines Kardinals und übertrug ihm das Erzbistum Mailand. Diesen grössten Sprengel Italiens verwaltete er mit vorbildlichem Eifer und seltenem Erfolg. Als Vater der Armen und Kranken, die er in der Pestzeit 1575 eigenhändig pflegte, hochgeschätzt, starb er am 3. November 1584 und wurde 1610 von Papst Paul V. heiliggesprochen. Im Jahre 1570 reiste Karl Borromäus durch die innere Schweiz, zur Grabstätte des seligen Nikolaus von Flüe, zur Gnadenstätte U. L. Frau zu Einsiedeln, setzte dann seine Reise über Lichtensteig im Toggenburg und über St. Gallen fort, wo er den Abt besuchte, nach Hohenems um dort seine gräfliche Stiefschwester aufzusuchen. Das hätte sich der Chronist der Sutterschen Appenzeller-Chronik sicherlich nicht entgehen lassen, sofern der Kardinal und Erzbischof von Mailand Appenzell mit seinem Besuch beehrt hätte. Die Gründung der Kapelle auf der «Steig» ist daher nicht auf seine Anwesenheit in unserem Bergtal zurückzuführen, sondern auf die Not der Zeit, die schwere Pestepidemie im Schweizerland herum, welche auch Appenzell bekanntlich schwer heimgesucht hat. Auf diesen Gründen baut sich die Gründung, der Familie Grunder auf.

Semmler, S. 444. 1651. «den 2tg. 8bris wider erkent dass die Capell S. Caroli bey sigill und brieffen sol gschützt und gschirmt werden und von der selbigen Capel an andere orth nichts genommen werden».

1799. Alle 14 Tage wird in der Kapelle vom Pfarrer des Ortes eine gestiftete Messe zum Besten des Landvolkes gelesen.

Anlässlich der Renovation wurden im August 1889 Fresken gefunden. «Appenzeller Volksfreund» 1889, Nr. 68, S. 3.

Die Stationen nach St.Karl auf der «Steig» wurden gleichzeitig mit denen nach St.Maria Magdalena in Steinegg mit bischöflicher Bewilligung 1915 eingeholt, da selbe immer beschädigt waren.

### **Lehnkapelle**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 16

Das ursprüngliche «Bild» im ehemaligen Staudicht oder Gebüsch, das Heiligstüdtli oder Bildstock, wird schon von Anfang an ein «Bild Unserer Lieben Frauen», umgeben von einer Glorie oder Strahlenkranz, wie eine Sonne, dargestellt haben. Die Mutter Gottes wird in alten Kirchenliedern mit der gnadenreichen Sonne verglichen. Auf jener sonnigen Terrasse findet das «Bild Unserer Lieben Frauen zur Sonne» seine besondere Deutung, denn «wenn der Herbst beginnt zu winken, steigt der Sommer auf die Höhen».

Inmitten einer ausserordentlich romantischen Umgebung und Aussicht hatte das Bild auch frühzeitig viele Besucher um sich. In Hauptmann Ulrich Rusch und Jag Holderegger fand das weisse «Bild im Schutze der Linde», auf grünem Wiesenplane um 1628 seine ersten bekannten treuen Hüter.

«Jtem es hat Jung Uli Rusch dem Bildli die Hofstatt verehrt. Und so weiter etwas mehr mangelbar wäre, alls mit Buwen, solches zu Verwiteren, wieviel man begerte, sol man gewalt haben, nach ihrem gefallen "ohne hinderen, wehren und versperren». So gegeben am 19. Maientag 1633.

«Jtem Uli Ruosch Selig, genandt grossen Uli, hat an obbemeltes Bild vermachtet in seinem Todtbeth L β (= 50 Schilling) sacht ian Zinss gewinen uf das Nüw Jar dess 1648 Jars. Und es zinset darnach hanss Ruosch uf der Egg an das Bild».

«Anno 1657 wird das Bild in Studen widerum ernüweret unter Vogt hanss Fässler, Michlen hanss». Er segnete das Zeitliche am 24. November 1665. Der neue Vogt ist Michel Rusch 19 Jahre lang; und einen neuen oder weiteren getreuen Zinsentrichter hat das Bildhäuslin gefunden, «denn es zinset an es 1683 Jöris der gross an der Burg». Aus den Zinsen und Almosen erstund mit der Zeit die Kapelle von heute.

Vom 14. Januar 1818 datiert die Urkunde mit der Bewilligung zum Messelesen in der neu errichteten Kapelle «Unserer Lieben Frauen Maria zur Sonne» am Lehn. Die Urkunde wurde versehen mit der Überschrift: «Münster, 1818, Jan. 14. Licentia celebrandi super altari portaliti ad S. Mariam ad Solem». Pfarrarchiv Appenzell O. I. 8.

Es steht im Hause ein mit Barockmotiven bemalter Kasten mit der Aufschrift: «Disser kasten sol Alle Zeit der Capellen im leh Zudienen, Gelobet seiest du Jessu Christ in Ewigkeit ammen». Anthoni Joseph Brühlmann 1724.



Messgeräte und die 14 Stationentafeln von ca. 1750, welche einst die Kapelle schmückten, finden sich in bestem Zustand vor. Zwei Messgewänder mit je einem noch älteren Wappenschild, sind offenbar von früheren Messgewändern herübergenommen. Der einte der Schilde zeigt wohl die älteste Form des Lehnerrhods-Wappen in sehr schöner stilistischer Darstellung, vermutlich ca. 1628, aufgemalt. Der andere Schild, vergoldet, zeigt das Wappen und die Unterschrift: «Verehrt Herr Kirchenpfleger Joseph Anton Wyss, Frau A. M. Fässlerin, Frau M. M. Suterin, Frau M. F. Fässlerin».

Anton Josef Wyss, geboren am 19. März 1699, gestorben am 18. Juli 1775, war 1737-1743 Landeszeugherr, 1743-1753 Siechen- und Armenpfleger, 1753-1761 Kirchenpfleger. Ob er im Besitz des Gutes bei der Kapelle St. Maria zur Sonne am Lehn war, dort wohnte, ist nicht zu begründen, aber die Sonne im Wappen könnte hierauf Bezug nehmen. Das in Öl gemalte, gut erhaltene Portrait, früher Eigentum von Herrn Gustav Fässler selig, ist im Besitze von Herrn Dr. iur. Albert Rechsteiner, Redaktor.

Die Lehnkapelle wurde 1912 restauriert. Der derzeitige Besitzer der Liegenschaft hat das Türmli konstruiert.

### **Haus Kataster Nr. 1/1**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 1, August 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 145, Wohnhaus 1 a 2 m<sup>2</sup>, Hofraum und Platz 44 m<sup>2</sup>; total 1 a 46 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 3

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Geschäftslokal

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Mazenauer-Enzler Josefina Emilia, Witwe, am «Schmäuslemarkt»

### **Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Manser Josef Anton Maria, Landesbauherr 1788-1802, regierender Landammann 1810-1812. Vide «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch» von Koller und Signer, Seite 204

Ca. 1811. Inhaber. Manser Anna Maria, Tochter des Landammanns, verehelicht mit Rusch Johann Baptist Gregor, Ratsherr, zur «Bleiche».

Ca. 1838. Rusch Johann Baptist Josef Anton Floridus, Landammann, Schwiegersohn des vorherigen Besitzers.

1865. Inhaber. Rusch Josef Anton Alois, zur «Bleiche», Landammann, Sohn des vorherigen Besitzers. Kaufpreis Fr. 16 000.-.

23. April 1904. Frau Dr. Schöb-Rusch Emilia und Fr. Rusch Wilhelmina, später verehelichte Blöchlinger, Postverwalters, Töchter des vorherigen Besitzers. Kaufpreis Fr. 27 000.-.

14. April 1906. Mazenauer Anton Kaufpreis Fr. 42 500.-.

3. September 1921. Mazenauer-Enzler Josefina Emilia, Witwe des vorherigen Besitzers. Kaufpreis Fr. 43 000.-.

#### Geschichtliches

Der «Schmäuslemarkt» hat seinen Namen vom Nasch- oder Kindermarkt. Vergleiche Tobler, Sprachschatz.

Anstelle der jetzigen Gebäulichkeiten befand sich früher wohl ein Gaden, der zum Hause des benachbarten Besitzers, jetzt Knechtle, Metzgermeister, gehörte. Die älteste Haus Kataster-Nummer 1 nimmt Bezug auf beide Häuser. Der jetzige Bau wurde errichtet etwa 1865.

7. November 1866. Spruch der Feuerschaukommission: Barbier Anton Maria Brülisauer darf in seinem neuen Logis am «Schmäuslemarkt» in die Barbierstube ein Öfeli anbringen und den Rauch in die Küche hinauf leiten.

#### **Haus Kataster Nr. 2/2**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 1, August 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 146, Wohnhaus 1 a 49 m<sup>2</sup>, Platz 38 m<sup>2</sup>, zusammen 1 a 87 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 4

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Metzgerei

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Knechtle-Signer Arnold, Metzgermeister, Appenzell, am «Schmäuslemarkt»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

1668. Inhaber. Brülisauer Johann Ignaz. Vergleiche Geschichtliches.

24. November 1777. Inhaber. Brülisauer Anna Maria

April 1800. Inhaber. Manser Josef Anton Maria, Landesbauherr 1788-1802, regierender Landammann 1810-1812. Er war auch Inhaber von Kat. Nr. 1/1.

1817. Inhaber. Manser Anna Maria, Tochter des Landammanns, verehelicht mit Rusch, Johann Baptist Gregor, Ratsherr zur «Bleiche». Sie war auch Inhaber von Kat. Nr. 1/1.

Ca. 1838. Inhaber. Rusch Johann Baptist Josef Anton Floridus, Landammann; Sohn des vorherigen Besitzers. War auch Besitzer von Kat. Nr. 1/1.

Ca. 1865. Inhaber. Rusch Wilhelm, Oberlieutenant, Sohn des vorherigen Besitzers.

2. Juli 1873. Rusch Amand, Metzgermeister, Bruder des vorherigen Besitzers, Kaufpreis Fr. 21 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

6. Mai 1925. Knechtle-Signer Arnold, Metzgermeister, Kaufpreis Fr. 34 600.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

#### Geschichtliches

Hier begannen vor dem Dorfbrand 1560, «vor der kilchen gatter» genannt, die Nachtwächterrunde. Im «Miner Herren antwort-buch» 1547-1567 sind die Stellen genau bezeichnet, wo die Wächter rufen sollen; es waren deren 24. Nach dem Wiederaufbau des Dorfes wurden die Ruforte auf deren 29 festgelegt. «Bei ruchem wetter dürfen sie die geng nächer züchen». Das verantwortungsvolle Amt, ausgeführt bei jeglichem Wetter und ohne eine öffentliche Beleuchtung, wurde von je vier Mann in der Nacht ausgeführt, zwei Mann in der Vormitternacht und zwei Mann nach Mitternacht. Namentlich die Feuersgefahr war bei den vielen Holzhäusern, die nur mit Schindeln bedeckt waren, gross. Noch mit sehr einfachen Löschgeräten versehen, bangte der Dorfbewohner namentlich bei Föhnwetter um sein Heim.

Also setzte der Wächter der Nacht sein Horn an zum Blasen und teilte nachfolgend die Stunde mit.

Zum Antritt der Nachtwache beim Zunachten erfolgte der nachstehende Nachtwächterruf:

I trite-n-uf d Obedwacht.

Gott geb uns alle ne gueti Nacht.

Und lösched wohl Ffür und Liecht

dass uns der lieb Gott wohl behüet.

Um 9 Uhr rief er kürzer:

Losend auf, was i will sage:

es het nüni gschlage, nüni.

Um 10 Uhr rief er:

Hört, Ihr Christen, und lasst euch sagen,

unsere Glock hat zehn geschlagen.

Zehn Gebot schärft Gott uns ein,

Gib dass wir gehorsam sein!

Um 11 Uhr rief er:

Losend, was will i euch sage

unsere Glock hat elfi gschlage.

Um Mitternacht erging der Ruf:

Hört, Ihr Christen, und lasst Euch sagen,

Uns re Glock hat zwölf geschlagen,

Zwölf Uhr ist das Ziel der Zeit,

Mensch, gedenk der Ewigkeit!

Um 1 Uhr rief er:

Hört, Ihr Christen, und lasst Euch sagen,

Uns re Glock hat eins geschlagen,

Ein Gott ist nur in der Welt,

Ihm sei alles heimgestellt!

Um die zweite Morgenstunde konnte man hören:

Hört, Ihr Christen, und lasst Euch sagen,

Uns re Glock hat zwei geschlagen,

Zwei Weg hat der Mensch vor sich,

Herr den rechten lehre mich!

Um 3 Uhr, beim letzten Gang, kündete er den Tagesanbruch an:

Steh auf im Name Jesus Christ,

Der helle Tag gekommen ist,

Der helle Tag, der nie auslag,

I wünsch Eu alle-n-e guete Tag.

Dem unteren Teil der Hauptgasse, vom «Kirchengatter» bis zur «Metzebrücke», wurde früher die Benennung «St.Mauritzengasse» zuteil.

Über der Haustüre, zu welcher vom «Schmäuslemarkt» her eine Freitreppe führte, war als Abschluss des Türbogens ein Doppelwappen: Brülisauer-Geiger, eingehauen. Dieses nahm Bezug

auf Johann Ignatius Brülisauer, Sohn des Johannes und der Anna Schiegg. Geboren am 5. Februar 1635, verehelichte sich Johann Ignaz 1657 mit der Tochter des Fähnrichs und nachmaligen Kirchenpflegers Johann Martin Geiger. Die Jahreszahl 1668 kündigt die Entstehung dieses aus Stein gehauenen Kunstwerkes. Es wurde beim allgemeinen Umbau herausgenommen und ist nun eingebaut im Hause «Konkordia» am Gansbach; Besitzer Emil Bischofberger-Büchler, Kaufmann.

Laut dem Feuerschauprotokoll vom April 1873 wünscht Amand Rusch in seinem Aushauzimmer einen Fleischladen zu erstellen und wünscht, den Mauerstock weiter an die Strasse zu bauen. Demnach ragte das Haus, wie auf der Westseite, über den Mauerstock hinaus.

An der Hausecke stand vor dem Hausumbau der zweistufige Stein, auf welchem öffentliche Bekanntmachungen ausgerufen wurden.

### **Haus Kataster Nr. 3/3**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 1, August 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 147, Wohnhaus 1 a 64 m<sup>2</sup>, Platz 83 m<sup>2</sup>, zusammen 2 a 47 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 5

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Bankgebäude, Ladengeschäft

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Steuble-Burger Adolf, alt Bankdirektor, Hauptgasse

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Inhaber 1800. Grunder Franz Anton, «Jennisfranztoni». Grunder Franz Antons Familie, Grunder Franz Antons Witwe.

21. Februar 1821. Grunder Karl Josef, Bäcker zur «Taube». Kaufpreis 2569 fl., 22 fl. Trinkgeld.

Signer Johann Anton.

Dähler Johann Anton, Gastwirt zum «Hecht», Reichsvogt und Landeszeugherr.

10. April 1829. Sein Sohn Lieutenant Dähler Johann Anton, Landeszeugherr. Dieser übernimmt dieses Haus samt dem «Hecht» mit Inventar. Kaufpreis 7000 fl.

Ca. 1835. Obiger Grunder Karl Josef, Bäckermeister, wieder das Haus allein.

25. Juni 1846. Hörler Xaver, Bäckermeister, Kaufpreis 4600 fl.

Geschwister Ulmann Karl Josef und Karolina Zürcher, geborene Ulmann; Fässler Frau Magdalena, geborene Ulmann.

23. Mai 1870. Frau Magdalena Fässler, geborene Ulmann, zum Alleinbesitz. Kaufpreis Fr. 16 500.-.

17. Februar 1875. Walser Robert zum «Hecht», Kaufpreis Fr. 26 000.-, Fr. 100.-. Trinkgeld.

9. März 1880. Evangelisch-reformierte Gemeinde Appenzell, Kaufpreis Fr. 19 000.-.

18. März 1908. Dem Gantgeber verstanden. Fr. 42 000.-.

24. April 1909. Burger Robert, Ratsherr, Goldschmied. Kaufpreis Fr. 42 000.-.

12. Februar 1935. Frau Steuble-Burger, Bankdirektors. Erbrechtliche Übernahme.

30. November 1935. Steuble-Burger Adolf, Bankdirektor. Kaufpreis Fr. 58 000.-.

#### Geschichtliches

Das Haus hatte 1815 bis zum grossen Umbau 1880 Garten, Stall und Heugemach. Der Ausgang war im Hinterhaus. Der gewölbte Keller hat einen guten Brunnen. Bis etwa 1870 wurde im Hause eine Bäckerei betrieben. Das Haus gehörte zeitweilig zum «Hecht» nebenan.

Laut Feuerschau-Protokoll 1880, Juli 2., besichtigt die Feuerschaukommission den von der evang.-reform. Gemeinde Appenzell angekauften alten Bau, welcher gänzlich umgebaut werden sollte und die heutige Einteilung erhalten hat. Der Betsaal im dritten Stock diente der evang.-reform. Gemeinde Appenzell bis zur Erbauung einer eigenen Kirche im «Ziel», also 1881 bis zur Einweihung derselben am 12. September 1909. Als Pfarrer haben im Hause Wohnung bezogen: Eppler Andreas Paul, von Basel, 1890-1894; Näf Abraham 1894-1895; Wickle Ulrich, von Ennetbühl, 1895-1902; Ritter Jakob 1904-1909.

#### **Haus Kataster Nr. 4/3**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 1, August 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 148, Hotelgebäude 4 a 64 m<sup>2</sup>, Platz 30 m<sup>2</sup>, zusammen 4 a 94 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 6

Charakter des Objektes: Hotel

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Knechtle Arnold, Sohn, Hotel zum «Hecht», Hauptgasse

**Handwechsel und Besitzer:**

1784. Inhaber. Grubenmann Johann Jakob.

Ca. 1792. Übergabe an seinen Tochtermann Dähler Johann Anton Thaddäus, Zeugherr.

2./10. April 1829. An den ältesten Sohn Dähler Johann Anton, Zeugherr. Kaufpreis, «Hecht» und «Kosslis» zusammen, 7000 fl.

2. April 1861. An den älteren Sohn Dähler Anton, Major. Kaufpreis Fr. 70 000.-. und Fr. 300.-. Trinkgeld.

An die Ehefrau Dähler Ludwina, Witwe, geborene Müller.

6. März 1870. Neff Franz Xaver. Kaufpreis Fr. 60 000.-, Fr. 200.-. Trinkgeld

21. November 1870. Bauer Jakob, von Oberhäusern bei Romanshorn. Kaufpreis Fr. 64 000.-, Fr. 100.-. Trinkgeld

5. April 1871. Brugger Paul, Hauptmann, Schaffhausen. Kaufpreis Fr. 48 000.-.

26. Mai 1874. Walser Robert, von Teufen, Kaufpreis Fr. 65 000.-.

28./29. November 1881. Rechsteiner Eduard, Sohn. Kaufpreis Fr. 64 000.-, Fr. 200.-. Trinkgeld.

18. November 1883. Rechsteiner Johann Heinrich, Vater. Kaufpreis Fr. 90 000.-.

22. Mai 1886. Steiner-Ellensohn Josef, Zürich, Kaufpreis Fr. 110 000.-, Fr. 200.-. Trinkgeld

30. Januar 1889. Rechsteiner Heinrich, von Rehetobel. Kaufpreis Fr. 75 000.-.

21. Mai 1889. Sonderegger Karl Justin, Landammann. Kaufpreis Fr. 75 000.-.

1906. Sonderegger Karl Justin, Landammann, Erben.

26. März 1907. Brunner Heinrich, von Glarus. Kaufpreis Fr. 120 000.-.

Brunner Heinrich Erben.

27. März 1909. Stucker Fritz, von Bonwil, Kanton Bern., Kaufpreis Fr. 125 000.-.

20. Januar 20/ 1. Februar 1913. Facchinetti Max, von Walterswil, Kanton Bern. Kaufpreis Fr. 152 000.-.

7./13. Mai 1927. Broder-Huwlyer Hans, von Sargans. Kaufpreis Fr. 152 500.-.

19. Dezember 1931. Casanova-Wild Franz, von Obersaxen, Kanton Graubünden. Kaufpreis Fr. 220 000.-.

11. April 1936. Knechtle-Signer Arnold, Metzgermeister. Kaufpreis Fr. 150 000.-.

1. April 1939. Knechtle Arnold, Sohn. Kaufpreis Fr. 150 000.-.



## Geschichtliches

Tobler setzt in seinem Sprachschatz, S. 128, auseinander, was eine «Taffere» und was eine «Reifwirtschaft» sei. Eine Taffere, Taverna, ist ein Wirtshaus mit beweglichem Aushängeschild. Die «Taffere» ist entgegengesetzt dem «Räf», Reif, welcher ein reifförmiger, unbeweglicher, hölzerner Schild mit einem fingierten Wein- oder Mostglas ist. In einer Reifwirtschaft dürfen weder warme Speisen ausgwirtet, noch Gäste beherbergt werden.

In «Peasant Art in Switzerland», von Daniel Baud-Bovy, herausgegeben in London 1824, findet sich bei Figur 132 der alte Tafernenschild «zum Hecht». Man sieht die beweglichen Kettenansätze auf dem Bilde; das Kunstwerk von Holz bildet einen rechteckigen Rahmen, schön bemalt. Letzterer schliesst einen Fisch ein, einen «Hecht», somit das alte Taffernzeichen. Von der Überschrift ist noch zu lesen: .... «zum Hecht»; unten am Rahmen ist der Name des Besitzers: Hs. Jacob Grubenmann, begleitet von der Jahreszahl 1784. Es war eine Künstlerhand, welche das Ganze in Zeichnung aufgerissen hat; aus Künstlerhand sind auch die seitlich am Rahmen angebrachten zierlichen Schnitzereien hervorgegangen, und eines Künstlers Pinsel hat die saubere Schrift hingemalt. Wir haben im «Hecht» das älteste Gasthaus am Platz vor uns.

Die Tochter des erstbekannten Inhabers «zum Hecht», Maria Franziska Grubenmann, reichte im Januar 1792 dem Johann Anton Thaddäus Dähler, Sohn des Hauptmanns Anton Josef und der Anna Margreth Streule, die Hand zum Ehebund. Zur Zeit der Helvetik wurden Truppen gegen diese Regierung ausgelost. Der Grosse Rat ordnete die Ziehung von 500 Losen an; am 14. September 1802 wurden die Lose gezogen und am 20. September marschierten zwei Kompagnien ab, die erste unter dem Kommando des Hechtwirts Dähler und die andere unter demjenigen Koller von Schwende. Schweizer kämpften gegen Schweizer in einigen Treffen, in welchem die Anhänger der helvetischen Konstitution den Kürzeren zogen. Letztere riefen nun die Intervention Frankreichs an. Am 29. Oktober traf die erste Kompagnie unter Dähler wieder in Appenzell ein. Auf strikten Befehl Bonapartes musste sich Landammann und Zuzug am 1. November dazu verstehen, die Regierungsgewalt wieder abzutreten. Munizipalrat und Distriktsgericht traten wieder in Funktion. Französisches Militär rückte in die Schweiz ein, welches eine Entwaffnung der antihelvetischen Truppen vornahm. Aus Haslen allein wurden 81 Gewehre abgeführt. Es war dies eine unruhige Zeit, welche jedoch am 11. März 1803 durch die in Kraft getretene Mediationsakte wieder besser wurde. Die politische Geschichte von Appenzell I. Rh. am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts, von Pfarrer Manser. Herausgegeben von Dr. cam. C. Rusch, später Landammann.

Im «Hecht» gab es an Gästen mannigfache Abwechslung; einfache Bauersleute und andere Gäste aus aller Herren Länder haben sich hier je und je getroffen. Das Appenzeller Jahrbuch 1911 meldet, dass die russischen Grossfürsten Niklaus und Michael auf der Durchreise im «Hecht» Einkehr gehalten haben am 10. Juli 1914.

Der Hechtwirt Dähler war ab 1809-1822 abwechslungsweise Hauptmann der Rütner-Rhode, von 1812-1821 versah er das Amt eines Reichsvogtes und von da an bis 1828 jenes eines Landeszeugherrn. In diesem Jahre etwa kaufte er das Haus «Kosslis» genannt, das einem Karl Anton Koster gehört hatte. Dieses Haus wurde 1851 mit dem «Hecht» unter ein Dach gebracht. Es ist dies jener Teil des Hauses, den seit 1863 eine Altane ziert. Die damals noch zwei Häuser trat Vater Dähler 1829, im April, seinem älteren Sohn Johann Anton ab um 7000 fl. Einen Monat darauf

führt er, der junge Hechtwirt Dähler, seine 20 Jahre alte Braut heim. Als solche hatte er sich erkoren Jungfer Maria Johanna Seraphina Brühlmann, Tochter des Franz Xaver Brühlmann, «Schötzlers», und der Maria Johanna Inauen. Der «Führer durch den Kanton Appenzell», der damals und erstmals erschienen war, um dem Ländchen Gönner und Freunde zu werben, schreibt: «Besonders das Gasthaus «zum Hecht» gegenüber der Hauptkirche, geniesst eines zahlreichen Zuspruchs der Fremden, denen hier nicht nur in Speise und Trank und Lokalität alles Komfortable, sondern auch eine unversiegbare Quelle humoristischer und unterhaltender Würze der weithin bekannten Wirtin geboten wird». Ihr Bild in der Altertumssammlung stellt ein bleibendes Schmuckstück genannter Sammlung dar.

Ausserordentliche Dunkeversammlung, Sonntag, den 4. August 1839. Laut Beschluss der vorhergehenden Dunkeversammlung wäre an der Hauptgasse, bei der Kirchenmauer, gegenüber dem «Hecht», eine Nachtwächterstube zu erbauen; es wurden auch Visiere aufgestellt. Danebst noch ein weiteres Visier hinter dem roten Stell unterm Rathause. Das grössere Mehr verschob die Angelegenheit dieser Sache.

Im folgenden Jahre legte der Hechtwirt das Amt eines Zeugherrn in die Hände des Volkes zurück.

Johann Baptist Nisple hat in seinem Manuskript: «Beiträge zur Geschichte Innerrhodens» (1833-1867) 1847 geschrieben: «Am 1. Juli kam der Nuntius in einer einfachen, mit nur zwei Pferden bespannten Chaise nach Appenzell. Um 11 Uhr stieg er im «Hecht» ab und nahm dort das Mittagsmahl ein. In Begleitung des Nuntius waren auch etwa 160 Knaben mit Musik Studenten aus dem Kloster St.Gallen alle mit Gewehr und Uniform. Sie schossen zu Ehren des hohen Herrn viele Salven ab und exerzierten am Nachmittag auf dem Platz eine volle Stunde mit schönen Schwenkungen, wie auch mit Blodonn und Divisionsfeuer, welches allgemein Beifall gefunden hat. Die Musikgesellschaft in Appenzell spielte bei der Ankunft und bei der Tafel die schönsten Stücke und erntete damit den warmen Dank des hohen Herrn. Abends 5 Uhr reiste der Nuntius nach einem Besuch im Kapuzinerkloster wieder nach St.Gallen ab.

Zum 5. Mai 1849 meldet derselbe Chronikschreiber: Am gleichen Tage verkaufte alt Landesfährnich Signer seine Heimath «untere Rütte» dem Metzgergesellen Johannes Brülisauer, welcher während 15 Jahren als Knecht im Gasthaus «Hecht» in Appenzell ein schönes Geld erspart hatte. Kaufpreis 10 200 Gulden, samt 16 Kronenthaler Trinkgeld.

Am 14. November 1851 kam die Feuerschaukommission beim «Hecht» zusammen. Herr Dähler ist gesonnen, beide Häuser unter einen Dachstuhl zu nehmen und vom unteren Mauersatz an in die Höhe zu bauen. Die Nachbarn hatten nichts dagegen, nur Krämer Hersche, «Schiffli», behalte sich vor, auch einen Stock höher zu bauen. Herr Dähler bemerkte, dass er ein altes Licht habe gegen das «Schiffli», welches er sich nicht verbauen lasse, laut Gesetz. Der Spruch lautete dahin: «Es dürfen Beide bauen, doch das alte Licht im «Hecht» darf nicht verbaut werden». Zwei Tage darauf gab Johann Baptist Manser, «Strubenbisch», folgendes zu Protokoll, «dass er wohl wisse, dass ins «Kosslisshaus», «Hecht», unterer Teil, soweit die Altane durchgeht, auf der Seite gegen Hersche, «Schiffli», ein altes Licht gewesen sei, dass man mit einem Böschel Schindeln wohl hinaus habe können».

Der «Appenzeller Volksfreund» 1910, berichtete in Nr. 59, Seite 2, folgendes: «König Eduard in Appenzell. Aus dem reichen Anekdotenschatze über den verstorbenen König von England ist, wie

dieser Tage dem «St. G. T.» berichtet wird, folgendes von besonderem Interesse: Im Jahre 1859 kam im Hotel «Hecht» in Appenzell der Fürst von Sigmaringen mit Gästen von der Weinburg, seinem Landsitz, in zwei Equipagen, nach vorausgegangener Depesche, vorgefahren. Die Gäste waren, nebst der Familie des Fürsten, einschliesslich des jetzigen rumänischen Königs (1910), unter anderen Kronprinz Karl Friedrich von Preussen, späterer Kaiser Friedrich, mit seiner englischen Gemahlin und dem Prinzen von Wales, der nun verstorbene König Eduard, †1910, die sich zum Mittagessen avisiert hatten. Dieser Avis hatte den Hotelier Dähler in grosse Nöten gebracht, denn sein Sohn, der liebenswürdige, weltgewandte Anton Dähler, ein ganz ausgezeichneter Gesellschafter, war gerade in Genf auf seiner Hochzeitsreise angekommen, und so bat mich der Alte in seiner Unbehülflichkeit um unsere Assistenz, die Herrschaften zu empfangen, Anstalten zu treffen. Einwilligend und den Sinn fürs Schöne seitens des Prinzen kennend, empfahl ich dem Alten, schnell das schönste «Zischgeli» des Dorfes für die Saaldekoration kommen zu lassen. Dies geschah. Die Bedienung bei der Mittagstafel übernahmen die Herren Bächler vom Bad Gonten. Um 11 Uhr sind die Equipagen dann eingetroffen. Meine Persönlichkeit, ohne Frack, die Serviette am Arm, wollte die Wagentüre aufmachen, aber der galante Prinz war mir zuvorgekommen. Die Herrschaften mussten, um zum Saale zu gelangen, die Wirtsstube durchschreiten, wo sich zahlreiche Bauern aufhielten, um den Erlös des verkauften Viehs von den Händlern in Empfang zu nehmen. Im Vorbeigehen klopfte der Prinz einem alten Bäuerlein, das eben ein paar Napoleons einstrich, freundlich die Achseln und sagte: «Haben sie gute Geschäfte gemacht?» Das Bäuerlein meinte: «Jo, wersch globe, s Vechli het recht ordli golte; se, thuo mer B'schäd, Junge!» Der Prinz nippte und stellte ihm das Glas hin, worauf der Bauer erwiderte: «Jä, moscht ustrinke!». Der Prinz trank bis zur Nagelprobe und dankte, nahm die dargebotene Rechte und verfügte sich zum Saal. Ich fragte den Bauer, ob er wisse, wer ihm B'scheid getan. Er erwiderte: «Es chönd jetzt gär viel Schwobe is Ländli». Nachdem ich ihm aber des jungen Mannes grosse Zukunft und Würde kurz erklärte, meinte er: «I hetts jetzt ebe gär nüd gment, er ischt jo no en ordlige Boscht!»

Dieser freundliche Prinz von Wales wurde in Grossbritanniens Geschichte als der spätere Eduard VII., König von England und Kaiser von Indien, gefeiert.

Am 2. April 1861 verkaufte alt Zeugherr Johann Anton Dähler den Gasthof zum «Hecht» samt Inventar an seinen älteren Sohn Anton für Fr. 70 000.- und Fr. 300.- Trinkgeld. Bürge für Fr. 30 000.- ist Lederhändler Hauser in St.Gallen. So berichtet Nisple in seiner Chronik. Das Sterbebuch aber meldet im gleichen Jahre zum 10. Juli das Hinscheiden der alten Frau Hechtwirtin Johanna Seraphina Dähler, geborene Brühlmann, erst 52 Jahre alt.

Die vor kurzer Zeit verstorbene Frau Julie Heierli gibt in ihrem Trachtenwerk «Die Volkstrachten der Ostschweiz» auf Tafel XXIII. das Bild der Hechtwirtin aus der Zeit um 1834 und zum Bilderteil Nr. 54 nach dem Gemälde im Schloss von 1861, sowie über die Trachtenstücke Seite 70 und 71. Zum 30. April 1863 meldet das Protokoll der Feuerschaukommission: «Herr Major Dähler wünscht eine Altane vor dem Haus gegen die Strasse, 5 Schuh breit und bis zum Egg gegen das «Schiffli». Der Boden unter der Altane ist Feuerschauboden. Im Egg unten soll die Altane abgerundet werden». Die Länge der Altane entspricht der Breite des ehemaligen Hauses «Kosslis», das früher zum «Hecht» hinzugekauft wurde.

Anton Dähler bekleidete im Militär den Rang eines Majors. Das Volk nannte in «Hechtwirts-Anton». Er war sehr beliebt und weltgewandt. Er starb schon 1864, am 12. September, erst 33 Jahre alt. Seine hinterlassene Witwe Ludwina Müller, führte den «Hecht» weiter bis zum 6. März 1870, an welchem Tage sie selben verkaufte an Neff Franz Xaver, Molkenbereiter, den älteren Generationen landläufig bekannt als «Lenggefrenz». Der Kaufpreis belief sich auf Fr. 60 000.- und Fr. 200.-. Trinkgeld. Noch im gleichen Jahre wechselte der «Hecht» seinen Besitzer. Vor 1931 erlebte der «Hecht» eine gründliche Renovation.

#### **Haus Kataster Nr. 5/4**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 2, September 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 149, Wohnhaus 1 a 29 m<sup>2</sup>, Hofraum und Platz 49 m<sup>2</sup>, zusammen 1 a 78 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 7

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Uhren und Bijouterie

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Huber-Moser Karl, alt Ratsherr, an der Hauptgasse, zum «Schiffli»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Als Inhaber des Hauses wird 1770 genannt Johannes Broger. Seine Erben besitzen es ca. 1800; darauf bis Anfangs 1815 Maria Johanna Broger. Alt Landschreiber Jakob Anton Krüsi verkauft das Haus, wohl für die vorhergehende Besitzerin, an Ratsherr Johann Josef Huber, am 13.

Wintermonat 1815, für 1700 Gulden und 4 ½ Louisdor Trinkgeld. Seither kennen wir folgende Inhaber, resp. Käufer des Hauses:

30. Januar 1816. Ulmann Josef Anton, für 1800 Gulden, 1 ½ Louisdor.

5. Mai 1817. Stark Joachim, Meister, 1300 Gulden, 2 Louisdor.

17. Weinmonat 1838. Hersche Josef Anton, 1600 Gulden, 10 Thaler. Er erwarb das Haus an freiwilliger Versteigerung. Sein Bruder Johann Jakob war damals Wirt im «Schäfli». Hersche Johann Josef erwarb die Bewilligung für eine Wirtschaft gleich nach dem Kaufe. Das Haus muss unter genanntem Inhaber baulich wesentlich verbessert worden sein. Am 18. Juli 1839 besammelte sich

in solcher Angelegenheit die Feuerschaukommission wegen dem Dachstuhl, wogegen der Anstösser, Zeugherr Dähler im «Hecht» protestiert.

Am 31. Mai 1858 kaufte das «Schiffli» Anton Josef Signer, «Bösses», Sohn des Hauptmanns in Haslen, für die Summe von 5900 Gulden alten und Fr. 60.-. neuen Geldes. Der regsame, gspröchige, leutselige Mann sah sein «Schiffli» des Öfteren als vollbesetzt. Er war damals auch Güterhändler und man übergab ihm verschiedene Beamtungen.

Am 3. Christmonat 1872 wechselte das Haus seinen Inhaber, indem es von Johann Anton Fuster, Glasermeister, um Fr. 18 000.-. gekauft wurde.

Sein Sohn Albert Fuster kaufte das Haus mit Inventar am 19. September 1895 um den Preis von Fr. 22 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Am 1. Oktober 1901 wurde das Haus um Fr. 21 250.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld von Karl Huber, Goldschmied, gekauft.

Das Feuerschaubuch erwähnt im Jahre 1806 einen «Schiffli»-Wirt Signer. Vermutlich wurde der Name der Wirtschaft von einer anderen übertragen.

Der Durchgang unter dem Haus muss schon seit langer Zeit offengelassen worden sein; es wird aber bei Gelegenheit Klage geführt, weil derselbe mit Brettern angefüllt sei.

### **Haus Kataster Nr. 6/5**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 2, September 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 150, Wohnhaus 1 a 19 m<sup>2</sup>, Hofraum 45 m<sup>2</sup>, zusammen 1 a 64 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 8

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Manufakturwaren

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Dr. med. vet. Broger Johann Baptist Albert, Landesfähnrich, Nationalrat, an der Hauptgasse, früher zum «Storchen» genannt

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die St.Sebastiansbruderschaft führt in ihrem Verzeichnis an:

1746. Meister Anton Haas, Storchenwirt. Er ist am 25. Juli 1777 noch Inhaber des Hauses.

Obgenanntes Verzeichnis erwähnt 1789 «Meister Johann Anton Gschlaupter, weinschenk», der 1800 noch das Haus besitzt. Es wird aber im gleichen Jahre von Elisabetha Grunder am 2. Oktober erworben um 1200 Gulden und 1 Louisdor, und jedem Kind 10 Louisdor.

Am 20. Wintermonat 1814 wird als Besitzer genannt Anton Josef Fuchs, der es an seinen Stiefsohn Johann Anton Schläpfer, am 13. April 1818, für 1200 Gulden verkauft.

Schläpfer verkauft das Haus am 7. April 1847, an seinen Schwager Josef Anton Broger, Lieutenant, um 2033 Gulden. Das Feuerschaubuch meldet zum 4. Juni 1849, dass die Feuerschaukommission sich besammelt habe, um den «Storchen» zu besichtigen. Der Inhaber war willens, das Haus niederzureissen und ein neues Haus laut vorliegendem Plan zu bauen. Der Hausinhaber war damals Landesbauherr, welches Amt er schon 1841-1847 versehen hatte und 1849 wiederum übernahm, bis er 1861 zurücktrat. Unter seiner Leitung wurden vier Brücken, darunter die nahe Sitterbrücke, das Kanzleigebäude und damalige Postgebäude, ein neues Schulhaus und das zweite Kaplaneihaus ausgeführt. In den 30 Jahren seiner Amtstätigkeit war er 12 davon Kirchenpfleger. Von Amtes wegen gehörte der Kirchenpfleger bis zur Aufhebung der alten Verfassung zur Regierung. Sein Nekrolog ist niedergelegt im «Appenzeller Anzeiger» vom 2. Mai 1865.

Das Haus ging am 15. März 1861 mit dem Geschäft an den Sohn Josef Anton Broger über, um den Preis von Fr. 16 800.-. Der Inhaber versah im Jahr 1873-1874 das Amt des neu eingeführten Gerichtspräsidenten und von 1877-1880 das Amt des Vizepräsidenten. Sein Nekrolog findet sich im «Appenzeller Volksfreund» 1881, Nr. 63.

Am 21. September 1882 wurde das Haus an seine Söhne Johann Baptist und Albert Broger verkauft. Preis Fr. 25 000.-. Ersterer erwarb das Haus zum Ganzeigentum 1885, am 16. Juli. Der Inhaber diente 1900-1903 dem Bezirk Appenzell als Bezirksrichter, dem Lande 1904-1916 und 1922-1926 als Landesbauherr, 1903-1904 als Landesfähnrich. Die Holzkorporation «Zahmer Bann» sah in ihm ihren vieljährigen stimmgewaltigen Präsidenten. Lange Jahre gehörte er dem Kirchenrat an und war ein Hauptförderer des Kollegiums St. Antonius und des neuen Klosterbaues.

### **Haus Kataster Nr. 7/6**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 2, September 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 151, Wohnhaus 87 m<sup>2</sup>, Hofraum 27 m<sup>2</sup>, zusammen 1 a 14 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 9

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Schuhmacherei

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Grubenmann-Fässler Franz, Schuhhandlung, an der Hauptgasse

**Handwechsel und Besitzer:**

10. April 1800. Inhaber. Josef Holderegger

Krüsi Anna Maria, Witwe des Jakob Dörig, hinterlässt ihren zwei Söhnen Jakob und Ignaz Dörig das Haus am 3. März 1813; letzterer übernimmt das Haus alsbald als Alleinbesitzer desselben und zahlt dafür 1000 Gulden und 2 Louisdor als Trinkgeld.

Schon im Jahr darauf, am 23. Wintermonat 1814, gelangt das Haus um 1150 Gulden und 3 Federthaler an Schuhmachermeister Josef Anton Fässler, genannt «Fränzlissephe-Bueb».

Am 16. Wintermonat 1831 kauft es Heinrich Hersche, Adjutant, verehelicht mit Katharina Josefa Grubenmann, um 1400 Gulden und 1 Kreuzthaler. Um ebenso viele Gulden und 4 Thaler erwirbt das Haus am 9. April 1834 Josef Anton Grubenmann-Neff, Schuhmachermeister.

Sein Sohn Josef Anton Grubenmann-Mittelholzer, ebenfalls Schuhmachermeister, kauft das Haus am 16. Januar 1872 um Fr. 8000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Als Schlachthausverwalter der alten «Metzi», unweit vom Hause, führte er viele Jahre getreulich das Rechnungsbuch, das noch erhalten ist. An seinen gewaltigen weissen Wuschelkopf und an die unvermeidliche lange Tabakspfeife erinnern sich noch die jetzt alten Leute.

Um Fr. 19 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld ist das Haus am 17. August 1912 in den Besitz des Sohnes Franz Grubenmann-Fässler, Schuhmachermeister, übergegangen.

Laut Kaufvertrag vom Jahre 1831 wird das Haus «Inselchen» genannt. Infolge der tieferen Lage, der früheren schlechten Kanalisationsverhältnisse und der Öfteren Hochwasser müssen die Häuser daselbst viel Wassernot gelitten haben. Die alte Brücke lag um vieles tiefer als die heutige, dazu das Bachbett höher.

Nach 1834 wurde das Haus «Benetlers» genannt, welcher Name Bezug nimmt auf den ersten bekannten Besitzer des «Pfauens», um 1800 Josef Anton Grubenmann.

**Haus Kataster Nr. 8/7**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 2, September 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell



Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 152, Wohnhaus 61 m<sup>2</sup>, Hofraum 33 m<sup>2</sup>, zusammen 94 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 10

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Hutgeschäft, Pelzwaren, Zigarren

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Fritsche-Brülisauer Emil, an der Hauptgasse

**Handwechsel und Besitzer:**

10. Februar 1772. Inhaber. Josef Holderegger.

Vor 1800 und noch 1815. Josef Anton Lehner, Goldschmied.

Seine Kinder verkaufen das Haus am 11. Februar 1828 an den Sohn und Bruder Franz Anton Lehner, Goldschmied, um den Preis von 500 Gulden.

Adlerwirt Jakob Anton Broger kauft es am 11. August 1843 für 1000 Gulden und 10 Thaler Trinkgeld. Schon am 24. August daraufhin ergeht ein Spruch betreffend Erhöhung des Hauses. Die Feuerschau-Kommission besichtigt das Visier, nebst Riss und Plan der vorzunehmenden Eckbaute bei dem Eckhaus, damaliger Haus Kataster Nr. 8. Adlerwirt Broger wünscht eine Remedur dieses Hauses, nebst Erhöhung laut Riss. Meister Grubenmann als Nachbar macht keine Einwendung und behält sich nur vor, dass ihm Broger wegen Schnee und Wasser vor Schaden sei und die Dacherrhöhung so stelle, auf dass er auch seinerseits bei einer allfälligen Dacherrhöhung in nichts gehindert werde. Daraufhin erfolgt die Bewilligung zum Bauen.

Das Haus geht am 23. Februar 1863 um Fr. 5000.-. über an Frau Witwe Katharina Josefa Broger, geborene Knechtle, und an ihre Töchter Franziska Josefa, Benedikta Josefa und Albertina, am 6. September 1873 an Broger Albertina und Benedikta.

Letztere erwirbt das Haus zum Alleinbesitz am 3. August 1883 für Fr. 5250.-. Fräulein Albertina Broger starb am 19. Mai 1924 als Letzte der Familie.

Für Fr. 18 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld gelangte das Haus auf freiwilliger Versteigerung am 12. Juli 1924 in den Besitz von Emil Fritsche-Brülisauer.

Die «Schwestern Broger», wie man Frl. Albertina und Frl. Maria Benedikta landauf landab nannte, verfertigten mit tiefem Kunstsinn Appenzeller Trachtenartikel. Für ihr Verständnis hierfür haben selbe an die 60 Jahre besten Beweis geleistet. Ihrer gedenkt Georg Baumberger sel. in seinem Buch über «Appenzellerland und Appenzellerleut!» Er hat darin Skizzen und Novellen zusammengestellt, wie auch Charakter-Studien; unter dem Titel: «Juhu Juuhu!» gelangten diese Bilder aus dem Volksleben 1903 zur Ausgabe. Als eine der besten Charakterstudien fliesst eine über die «Schwestern Broger» ungemein heimelig und ansprechend aus der Feder des weltbekannten Schriftstellers.

### **Haus Kataster Nr. 9/8**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 2, September 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 5, Nr. 191, Wohnhaus 59 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 76 m<sup>2</sup>; total 2 a 35 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 37

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Klarer Emil, Briefträger, Angebundenes Häuschen

#### **Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Franz Josef Ulmann.

Seine Erben versteigern das Häuschen am 16. Wintermonat 1808; um den Betrag von 300 Gulden gelangt es in den Besitz von Baptist Peterer.

Im Jahre 1815 ist «Platten Peper», Josef Koller Inhaber.

Am 31. Mai 1830 wird ein Zeddel ausgerichtet von der Inhaberin Maria Ursula Albiger, verehelichte Neff, genannt «Toggenburger-Urschele». Ihre Erben verkaufen das Häuschen an den Sohn Jakob Neff am 27. Christmonat 1842 für 300 Gulden.

Er verkauft es am 23. Januar 1872, an seine Tochter, Frau Theresia Signer-Neff für Fr. 3000.-.

Sie verkauft es am 1. Juli 1878 um Fr. 3432.-. an Johann Anton Fuchsle.

Um denselben Preis erwirbt es 1897 am 18. Wintermonat, seine Schwiegertochter, Frau Witwe Maria Antonia Fuchsle, geborene Neff.

Um den Preis von Fr. 5000.-. und Fr. 100.-. erfolgt der nächste Schick am 17. März 1903; Frau Mazenauer-Wettmer Franziska Josefa zeichnet als Käuferin.

Durch erbrechtliche Übernahme gelangt das Objekt in die Hände ihrer Kinder Josef Anton, Maria und Johann Josef Mazenauer, Briefträger, am 7. Oktober 1916, und darnach durch Kauf am 9. November 1918 für Fr. 4550.-. an Emil Klarer, Briefträger.

### **Haus Kataster Nr. 10/8a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 3, Oktober 1939

### **Altes Armenhaus und Armenhausheimat**

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Neue Feuerschau Nummer: Knechtenhaus Nr. 38, Stadel Nr. 38a

Charakter des Objektes: Armenhaus des inneren Landsteils Appenzell I. Rh.

Gebäudezahl: 4, nun 2

### **Neues Armenhaus**

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 641, Armenhaus 5 a, 90 m<sup>2</sup>, Remise 97 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 38 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 91 m<sup>2</sup>, Strasse und Platz 29 a 81 m<sup>2</sup>, Weg 16 a 60 m<sup>2</sup>, Wiese 6 ha 19 a 81 m<sup>2</sup>, Wald 59 a 14 m<sup>2</sup>, Bach 6 a 91 m<sup>2</sup>; total 7 ha 42 a 43 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 4

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das alte Armenhaus war etwas unterhalb des ehemaligen Sondersiechenhauses erstellt, welches gänzlich beseitigt wurde. Es wird das alte Armenhaus 1766 erwähnt. Nachdem ein Neubau weiter nördlich am Rain erstellt war, wurde der alte Bau nach dem September 1904 abgerissen; stehen gelassen hat man den Stadel und das ehemalige Knechtenhaus. Die alte Kapelle St.Martin, längere Zeit nicht mehr im Gebrauch, ist heute im Besitze des Lourdes-Vereins Appenzell. Die Gemeinmerk-Verwaltung Mettlen gibt dem Armenpfleger-Amt das beim Armenhaus innegehabte Stück Wiesboden, genannt «Siechenplatz», zu kaufen, am 2. Christmonat 1885 für Fr. 2600.-. Das alte Armenhaus wurde auf freiwillige Versteigerung gegeben am 21. September 1904; es wurde von J. A. Manser für Fr. 1530.-. ersteigert und musste bis zum kommenden Martini abgerissen werden; die Grundmauern verblieben der Armenhauskommission.

### **Haus Kataster Nr. 11/9**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 3, Oktober 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 5, Nr. 201, Wohnhaus 1 a 48 m<sup>2</sup>, Schopf 24 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 71 m<sup>2</sup>; total 5 a 43 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 36, Schopf Nr. 36a

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Seilerei

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Brülisauer-Fässler Emilia, Witwe, bei der Brücke

**Handwechsel und Besitzer:**

Um 1790 war Besitzer dieses Hauses Grunder Karl Josef, Bäckermeister und Wirt, nächst bei der Brugg, «bei der Tauben» genannt. Er besass eine saubere Handschrift und notierte sich Verschiedenes wie Lebensmittelpreise, Witterungsverhältnisse, an Ereignissen auf bis etwa 1824. Die Familie besass auch das Haus an der Hauptgasse, in welchem heute die schweizerische Spar- und Kreditbank beim «Hecht» untergebracht ist.

Für beide Häuser mussten beim Neubau der Kirche St.Mauritius 1824-1826, Frondienste geleistet werden.

Am 4. Juli 1824 geht das Haus in den Besitz des Hauptmanns Karl Anton Mazenauer-Hersche, «Gererskarloni», über um den Betrag von 1500 Gulden und 2 Louisdor.

Am 10. April 1826 kauft das Objekt sein Sohn Jakob Anton um 2600 Gulden.

18. März 1840. Käufer. Fässler Johann Josef, Lieutenant, Preis 2050 Gulden, 2 Thaler

24. Februar 1841. Käufer. Büchler Josef Anton, «Dicktli». Preis 2500 Gulden, 2 Thaler. Der Käufer wohnte im Nachbarhaus, jetzt Manser, Photograph.

10. März 1844. Käufer. Meister Johann Anton Neff. Preis 2500 Gulden, 2 Thaler.

10. Januar 1861. Käufer. Mazenauer Johann Baptist. Preis Fr. 8000.-. und Fr. 40.-.

17. September 1877. Käufer. Seilermeister Karl Jakob Brülisauer, auf freiwilliger Versteigerung für Fr. 11 000.-.

29. Januar 1906, Käufer, des vorherigen Besitzers Sohn, Seilermeister Karl Jakob Brülisauer. Preis Fr. 11 000.-. und Fr. 50.-.

Inhaber seit dem 18. Dezember 1937. Dessen Sohn laut testamentarischer Übertragung, Fr. 8000.-.

Ein Bild: Land und Dorf Appenzell anno 1856, nach dem Landbuch gezeichnet von Dr. Adalbert Wagner zeigt an ziemlich dieser Stelle ein turmartiges Gebäude mit Anbau; seiner Lage gemäss könnte das Gebäude ein Brückenkopf sein zur Beschützung der früheren Brückenanlage. Einem Manuskript nach zu schliessen ist es wahrscheinlich, dass hier das Haus von Dr. Rusch gestanden hat. Nach demselben Manuskript war das Wirtshaus zur «Tauben» schon 1750 eine Gaststätte, und es berichtet genanntes Manuskript aus diesem Jahre von einem grossen Wasser, das abends um 10 Uhr am 2. August einsetzte, grausam zu sehen und zuzuhören. Am folgenden Morgen wird berichtet: «Es wäre auf dieser Seiten in dem Wirtshaus zur Tauben ein Brautpaar, so selben Tag sollte copuliert werden, nämlich der Johann Baptist Neff, oder der sogenannte Weissen Uli Jakobs der Kleine. Könnten aber wegen des grossen Wassers kaum aus Haus, geschweige zur Kirchen, musste derothalben die copulation bis auf den drauf folgenden Dinstag verschoben werden».

In diesem Hause wurde auferzogen, der am 2. Februar 1793 geborene Franz Josef Heim, Sohn des Franz Josef Heim und der Barbara Josefa Grunder, der es vom Klosterknecht im Dienst der Kapuziner bis zum regierenden Landammann und bis zum Ständerat gebracht hat, dank seiner Lernbegierigkeit und seiner Gewecktheit. Das «Appenzellische Wappen- und Geschlechterbuch» von Koller und Signer, Seite 119, bringt hierüber biographische Notizen.

Den 10. Juli 1824, abends um 6 Uhr, schlug das Wetter in das Haus durch das Kamin, das ganz zerschmettert wurde. Die Magd war in der Küche, wurde aber nicht verletzt. Die Feuerspritze war schon bereit, weil man befürchtete, es möchte noch Feuer ausbrechen. So berichtet Vater Grunder in seinen Aufzeichnungen.

### **Haus Kataster Nr. 12/10**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 3, Oktober 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 5, Nr. 202, Wohnhaus 1 a 59 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 59 m<sup>2</sup>; total 3 a 18 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: 11

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Restaurant zum «Bärle»

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Nisple-Fuchs Emil sel. Erben, Restaurant «Bärle», an der Gaiserstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

1722. Inhaber. Johannes Hörler

1800. Inhaber. Konrad Knechtle, «Fridlis Karlen Kueredes».

Im Mai 1800 kauft das Haus Johann Josef Koller-Hersche, genannt «Blattenpeper», für 800 Gulden. Er ist laut Feuerverordnung 1804 «zu denen leiteren und höggen in der Mezebrugg verordnet».

Er erwirbt das Haus am 21. Juni 1837, von Wetter Ulrich um 1300 Gulden und 8 Thaler, und verkauft es an seinen Tochtermann Johannes Höhener-Wetter am 2. Januar 1839 für 1500 Gulden.

Sein Besitzer-Nachfolger Kupferschmied Anton Josef Knechtle kaufte das Haus am 14. April 1855 für 3550 Gulden, 1 Thaler. Gleich an der nächsten Rhodsgemeinde wurde Knechtle, genannt «Sattlerstonisepbueb», zum Hauptmann der Rhode Lehn gewählt. Als das Land 1863 eines neuen Siechen- oder Armenpflegers bedurfte, erwählte man hierzu den Rhodshauptmann Knechtle im «Bärli». Er hat aber das beschwerliche Amt 1868 niedergelegt. Seine Frau Nanette war die Tochter des Landammanns Dr. med. Alois Eugster. Noch bevor Knechtle sein Amt niederlegte, verkaufte er am 16. Februar 1868 das «Bärli» an Landschreiber Karl Justin Sonderegger, dem späteren Landammann und Nationalrat, um Fr. 12 000.-.

Am 13. Mai 1870 wechselte das «Bärli» wiederum seinen Besitzer, indem es Josef Anton Ebnetter für Fr. 12 500.- kaufte, der es wiederum seinem Bruder Franz Anton Ebnetter, am 18. Oktober 1872 um Fr. 13 500.-. weiterverkauft hat.

Um den Preis von Fr. 16 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld kaufte das Objekt am 6. Februar 1877 der frühere «Schiffli»-Wirt, alt Hauptmann Anton Josef Signer, der an der folgenden Landsgemeinde als Landesbauherr in die Regierung gewählt wurde, worin er bis 1888 geblieben ist. Elf Jahre ist der «Bössetonisep», das war sein Familienspitzname, noch auf dem «Bärli» geblieben und hat es dann für Fr. 15 300.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld an Ratsherr Andreas Nisple verkauft, Mitte März 1898.

«Brendlisanderesens» Erben verkauften das Haus an seine Witwe am 11. Juni 1901 für Fr. 15 000.-. Frau Witwe Magdalena Nisple, geborene Fuchs, hatte als Nachfolger ihren Sohn Emil Nisple-Fuchs, welcher das Haus am 18. Oktober 1924 um Fr. 22 000.-. käuflich erworben hat.

Eine erste Kunde geben die Landrechnungsbücher; darin heisst es zum Jahre 1525: «It(em) me ussgen ij lib. d. iij d maister hanss Schai um daz er das bildhus het gemacht und am ofen och hett gewerchet die sul und die schailinen».

Im folgenden Jahre wird das «bildhus und brugg» wiederum erwähnt. Offenbar geht hier die Verehrung des hl. Christophorus in noch fernere Zeit zurück; der hl. Christophorus, oder wie er im Volksmunde genannt wurde Christofel, wird nämlich als Brückenbeschützer angesprochen. Wer das Bild des hl. Christofel ansah, dem begegnete nach altem Volksglauben kein Unglück noch jäher Tod; wer seine Taten lese oder schreibe, stehe im besonderen Schutze Gottes. Man vergleiche auch «Heimat und Kirche im Appenzellerland». Beilage zum «Appenzeller Volksfreund» vom 27. Februar 1937. Hier vor dem Bildhaus gab der Nachwächter die nächtliche Stunde kund, alsdann kehrte er wieder über die Brücke zurück.

Ein Manuskript im Besitz von Antiquar Moser meldet aus dem Jahr 1750 ein grosses Wasser; es berichtet weiter: «Die Christophori Kapell, Welche doch im grossen Wasser 1679 unversehrt

stehen geblieben (sei) zu hauffen geworden». Demnach ist vor 1679 das Bildhaus verschwunden und an seiner Stelle schon damals eine Kapelle gestanden.

Der Wochenrat vom 12. August 1845 beschloss: «Die Kapelle zu St.Christof bei der Brücke in Appenzell, welche seit längerer Zeit nicht mehr zu frommen Zwecken geeignet, auch wegen Baufähigkeit, soll abgebrochen werden, weil der Platz zur neuen Brücke notwendig». Die Grundmauern stehen noch in der Erde; hart an der Vorderfront des Hauses hat man die Mauern eines halbrunden Chörleins gefunden, welche man somit 1845 noch stehen gelassen hat, als man den Bau der neuen Brücke in Angriff nahm.

Noch am 26. September 1877 befasste sich der Wochenrat mit dem Bilde und beschloss auf die Erhaltung des «Bildes hl. Christof» als Stiftungsgut Bedacht nehmen. Unterhaltspflicht: Armeleutsäckelamt.

Im Hause war 1839 noch keine Wirtschaft, wohl aber eine Molkengremplerei. Letzterer hat das Hochwasser vom 21./22. August 1846, als eben die neue Brücke im Bau stand, übel mitgespielt. Rund 2000 Käse wurden verdorben. Zwei Jahre darnach muss eine wesentliche Veränderung in baulicher Beziehung mit dem Hause vorgegangen sein, denn Meister Xaver Fässler erklärt dem Besitzer Johann Höhener am 3. Juni 1848 sich als bezahlt für den Bauakkord.

Am 10. August 1855 verlangt der Besitzer Knechtle, aus seiner Remise eine Schmitte zu machen «beim Kristoffel», genannt «Berle». Die Feuerschaukommission beschliesst, es sei dem vorgenannten Bau nichts beizufügen, aber die Schmiede dürfe ausschliesslich nur seinem, dem Beruf eines Kupferschmieds, zudienlich sein.

### **Haus Kataster Nr. 13/11**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 3, Oktober 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 5, Nr. 200; Wohnhaus 1 a 64 m<sup>2</sup>, Gartenhaus 4 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 58 m<sup>2</sup>; total 5 a 26 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: 12

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Photographisches Atelier

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

Manser-Wild Emil, Photograph, an der Gaiserstrasse



### **Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Anton Josef Büchler, «Dicktli».

1815. Inhaber. Anton Josef Büchler. Kaufpreis 2500 Gulden, 2 Thaler.

Erbantritt am 2. April 1839. Geschwister Büchler, Josef Anton, Katharina, Franziska, sowie deren Schwager Johann Baptist Dörig.

26. Christmonat 1842. Käufer Xaver Wilhelm Dähler, Kontingents-Hauptmann, und Franz Anton Dähler, Major. Preis 3000 Gulden, 12 Thaler.

Abtretung zum Alleinbesitz an Franz Anton Dähler am 7. Wintermonat 1848, um den gleichen Preis.

Auf freiwilliger Versteigerung erworben am 3. Wintermonat 1869, für Fr. 10 340.-. von Arzt und Landesfähnrich Johann Baptist Knill.

13. Wintermonat 1869, Kauf von seinem Sohn Johann Baptist Knill, Goldschmied. Preis Fr. 9300.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld

15. Januar 1896. Kauf. Emil Manser-Hurt, Photograph, Preis Fr. 15 500.-.

29. Wintermonat 1930. Kauf. Emil Manser, Photograph, Sohn. Preis Fr. 35 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Auf Ansuchen der Geschwister Büchler bei der «Nagelschmidte» begibt sich am 3. Februar 1840 die Feuerschaukommission an Ort und Stelle. Es wollen die Gebrüder Dähler, Schlosser, eine Schmidte errichten unterhalb der Stube, was bewilligt wird.

Franz Anton Dähler, Inhaber des Hauses des «Dicktensephlis», seit 1848, Spenglermeister von Beruf, bekleidete beim Militär den Grad eines Majors. Er führte das Halbbataillon, damals Nr. 82, Appenzell I. Rh., 330 Mann, im sogenannten «Preussen-Feldzug». Am 2. Januar 1857 marschierten die Truppen in 3 Kompagnien, in den Thurgau und kehrten auf Lichtmess, also nach einem Monat, wieder zurück. Von allen Auszugstruppen wurden wohl die vom Alpsteinländchen am glänzendsten und wärmsten empfangen. Dem Halbbataillon Dähler, dem die oberen Kommandos einstimmig ihre ausgezeichnete Zufriedenheit mit der braven Haltung und der trefflichen Disziplin ausgesprochen hatten, hat es der Brigadier schriftlich bezeugt. Er erklärte darin dem Kommandant Dähler zuhanden der Mannschaft, er halte sie für so tüchtig und zuverlässig, dass er sie unbedenklich beim Ausbruch der Feindseligkeiten an die Spitze gestellt hätte. Als die Truppen in St.Gallen einzogen, habe man diese «Milch-Zaren» genannt, weil von ihnen viele Geschichten kursierten, wie von den Zaren in der Krim 1853-1856. Major Franz Anton Dähler starb am 6. August 1869 im Alter von 59 Jahren.

### **Haus Kataster Nr. 14/12**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 3, Oktober 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 5, Nr. 193, Wohnhaus und Stall 2 a 96 m<sup>2</sup>, Stall 63 m<sup>2</sup>, Weg 67 m<sup>2</sup>, Wiese 1 ha 33 a 65 m<sup>2</sup>, Laubholz 4 a 7 m<sup>2</sup>, Bach 80 m<sup>2</sup>; total 1 ha 42 a 78 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 39, Remise oder Stadel Nr. 39a

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Graf Knechtle Franz, zum «Blattenrain»

**Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Johann Jakob Streule, Statthalters Erben, an der «Platte».

Familie Johann Baptist Streule, Landesbauherr und Landessäckelmeister, an der «Platte».

Vor 1834. Inhaber. Dähler Johann Anton, gestorben am 23. Januar 1835.

Seine Erben verkaufen das Objekt an Johann Baptist Dähler, Sohn, Hauptmann am 1. Mai 1835, für 5500 Gulden.

Irgendwie kam es wieder zurück an Streule Jungfrau Amalie und Jungfrau Franziska Josefa, in der «Platte».

9. Mai 1854. Käufer. Dähler Johann Baptist, Landammann, für 4400 Gulden. Hiermit war Käufer zum zweiten Mal Inhaber des Gutes.

5. Januar 1874. Käufer. Neff Franz Xaver, für Fr. 36 000.-. und Fr. 300.-. Trinkgeld.

6. Wintermonat 1891. Käufer. Ebnetter Franz Anton, für Fr. 28 000.-. und Fr. 300.-. Trinkgeld.

5. Februar 1897. Käufer. Fritsche Franz Anton, für Fr. 32 000.-. und Fr. 300.-. Trinkgeld.

14. Juni 1930. Käufer. Frau Fritsche-Hersche Franziska, Josefa, Witwe, für Fr. 30 000.-.

21. März 1932. Käufer. Graf-Knechtle Franz, für Fr. 58 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Der frühere Name des Gutes lautet «Tau» oder «Tauw». Das Wohnhaus lag drüben am «Blumenrain». Das Gut erstreckte sich zwischen dem «Blumenrain» und dem «Blattenrain» hinauf an das «Küchlemoos». Am 20. Januar 1874 gibt Landammann Johann Baptist Dähler dem Hauptmann Adolf Fässler zu kaufen den über der Strasse liegenden Wiesboden für Fr. 31 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Der bisher an der Strasse stehende Stadel wurde 1893 neben das Wohnhaus zum «Blattenrain» gesetzt und umgebaut. Das Haus wurde um einen Kniestock erhöht. Die Remise wurde 1898 erbaut.

Die Liegenschaft «Blattenrain» erinnert in ihrem Namen an die früheren Besitzer derselben, die Familie Streule an der «Platte».

#### **Haus Kataster Nr. 14a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 3, Oktober 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 5, Nr. 199, Wohnhaus 1 a 18 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 47 m<sup>2</sup>; total 4 a 65 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 13

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Buchdruckerei «Anzeiger vom Alpstein»

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Jakober Willy, Buchdrucker, «untere Falkenburg», an der Gaiserstrasse

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Der Bodenkauf zum Hause wurde am 8. April 1881 und am 13. Oktober 1882 für Fr. 2200.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld gefertigt zwischen Neff Franz, Molkenbereiter, im «Blattenrain» und Schmid Johann Anton, Baumeister.

Die ländliche Feuerversicherung Appenzell hat das Haus am 10. Mai 1893 für Fr. 13 150.-. erworben und gab es weiter um Fr. 12 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld im folgenden Jahre am 13. Oktober an Fritsche Franz Anton, alt Bezirksrichter. In dieser Zeit wurde in den Parterre-Lokalitäten ein Restaurant eingebaut.

Dr. Thürlemann Josef Anton, Arzt, brachte das Haus in seinen Besitz am 28. Januar 1911 für Fr. 37 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Der nächste Besitzer war seit 4. Dezember 1920 Sommerhalder Walter, Broderies.

Seit dem 9. Dezember 1922 besitzt das Objekt Jakober Willy, Kaufpreis Fr. 34 000.-. Jetzt befindet sich im Parterre eine Buchdruckerei. Herausgabe des «Anzeiger vom Alpstein».

### **Haus Kataster Nr. 14b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 3, Oktober 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 5, Nr. 198, Wohnhaus 96 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 43 m<sup>2</sup>; total 2 a 39 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 14

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Neff-Wild Katharina Josefa, Broderies, «obere Falkenburg»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Der Bodenkauf für den Bauplatz erfolgt am 13. Oktober 1882 um den Preis von Fr. 2200.- und Fr. 50.- Trinkgeld. Verkäufer Franz Neff, Molkenbereiter, im «Blattenrain». Käufer Johann Anton Schmid, Baumeister.

10. Mai 1893. Käufer Franz Neff, Preis Fr. 15 000.-.

4. November 1897. Käufer Wilhelm Neff, Preis Fr. 12 000.-.

22. Dezember 1919. Erbrechtliche Übernahme, Frau Neff-Wild Katharina Josefa, Witwe, und 3 Kinder.

30. Januar 1920. Käufer Frau Neff-Wild Katharina Josefa, Witwe, Preis Fr. 24 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 14c**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 2, Oktober 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 5, Nr. 197, Mühle und Remise 3 a 86 m<sup>2</sup>, Hofraum, Garten und Wiese 25 a 57 m<sup>2</sup>; total 29 a 63 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 15a

Charakter des Objektes: Mühle

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Familie Knechtle, Mühle zum «Falken», Gaiserstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

-

**Falken, Haus Kataster Nr. 15/13**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 4, Oktober 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 5, Nr. 990. Wohnhaus 2 a 15 m<sup>2</sup>, Weg 46 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 78 m<sup>2</sup>; total 5 a 39 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 15

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Restaurant «Falken», Bäckerei

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Familie Knechtle, Restaurant «Falken», Gaiserstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Johann Baptist Rusch.

Ca. 1811. Inhaber. Ratsherr Anton Josef Knechtle, später Rhodshauptmann, «Sattlerstonisep», gestorben am 17. Januar 1854. Er verkauft das Haus am 19. September 1838 an seinen Sohn, Kupferschmiedmeister Anton Josef Knechtle-Eugster, für 4000 Gulden, 12 Thaler.

Am 6. April 1853 verkauft dieser das Haus, damals noch «Sternen» genannt, an Meister Josef Anton Fuchs für 4000 Gulden, 12 Thaler, und erwirbt am 14. April 1855 das «Bärli».

Meister Fuchs kauft am 6. April 1855 das links nebenan angebaute Haus für 700 Gulden und 20 Gulden Trinkgeld von Tochter Anna Maria, deren Vater, Jakob Dörig, «Tschölisjockeli», mehr als ein halbes Jahrhundert dort Inhaber gewesen war. Älteste Haus Kataster-Nr. 14.

Der folgende Besitzer Jakob Gsell, zur «Krone» in St.Fiden, wird am 26. August 1857 Inhaber für Fr. 14 700.- und noch gleichen Tags um Fr. 12 600.- der Kreisweibel von Tägerwilen im Thurgau, Konrad Kaufmann.

Nach 9 ½ Jahren, am 27. Februar 1867, tritt ein anderer Käufer auf in der Person von Doktor Wilhelm Sulzberger von St.Gallen. Er kauft das Haus um den gleichen Preis wie sein Vorgänger, für Fr. 12 600.- und richtet darin eine Apotheke ein.

Josef Beat Knechtle kauft das Haus am 30. März 1870 für Fr. 9000.- und baut eine Bäckerei.

Sein Sohn Josef Beat ist Käufer am 26. Juli 1894 um Fr. 23 500.- und Fr. 100.- Trinkgeld.

Das Haus, ohne den nördlich und östlich angebauten Teil, wird zuerst «Nagelschmidte» genannt, darauf heisst es hier «zum Sternen», wird vor 1870 «zur Apotheke» geheissen und wird gleich nach 1870 «zum Falken» genannt. Am 7. April 1898 wird ein Augenschein gehalten, weil man an Stelle des alten Anbaues einen Neubau zu errichten wünscht, mit der Verlegung der 1870 errichteten Backpfisterei und Ofen. Der Kirchweihmontag 1899 brachte dem Hause eine Brandbedrohung.

Am 10. Mai 1900. Ab dem «Blattenrain» wurden gekauft 1690 Quadratschuh Boden für insgesamt Fr. 1014.- und am 27. April 1904 weitere 2660 m<sup>2</sup>, für insgesamt Fr. 12 000.-. Ein Baugesuch wegen einem neuen Schuppen, westlich des Hauses, datiert vom 4. Juli 1906.

### **Haus Kataster Nr. 16/14**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 4, Oktober 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 5, Nr. 196, Wohnhaus 1a 7 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 4a 41 m<sup>2</sup>; total 5 a 48 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 16

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Dähler-Sutter Edmund, alt Landammann und alt Nationalrat, an der Gaiserstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Als Inhaber wird 1800 gemeldet Präsident Dähler Johann Anton Thaddäus, verehelicht mit Maria Franziska Grubenmann.

Er gibt das Haus um 1200 Gulden am 10. Mai 1813 zu kaufen dem Dr. med. Knill, Karl Jakob, alt Spitalmeister. Er starb am 2. April 1925.

Das Haus ist vor 1835 wieder im Besitz von Hauptmann Johann Baptist Dähler, später Landammann und Ständerat. Er starb am 24. Oktober 1879.

Am folgenden 26. Januar 1880 geht das Haus über an seinen Sohn Johann Baptist Edmund Dähler, später regierender Landammann, National- und Ständerat, für Fr. 15 000.-.

Am 7. Januar 1928 erfolgt die erbrechtliche Übernahme seitens der Erben und am 23. Februar 1929 die kaufrechtliche Übernahme durch den Sohn Edmund Wilhelm Dähler-Sutter, Landammann und Nationalrat. Preis Fr. 18 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 17a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 4, Oktober 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 5, Nr. 194, Wohnhaus 1 a 40 m<sup>2</sup>, Autogarage 21 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 7 a 69 m<sup>2</sup>, Bach 12 m<sup>2</sup>; total 9 a 42 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 17

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

Dr. med. Peterer-Linherr Franz, an der Gaiserstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Der Bodenkauf ab dem Blattenrain geschah am 4. Januar 1893 um Fr. 2100.-. und Fr. 20.-. am 30. März hierzu später ein Kauf von Boden um Fr. 2808.-. Erbauer und Besitzer Josef Anton Heeb, Broderies.

10. Februar 1917. Kauf Frau Heeb-Neff Maria Josefa, Witwe, Preis Fr. 23 000.-.

1. September 1928. Kauf. Dr. med. Peterer-Linherr Franz. Preis Fr. 62 000.-.



### **Haus Kataster Nr. 17b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 4, Oktober 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 5, Nr. 210, Wohnhaus 1 a 20 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 18 m<sup>2</sup>; total 4 a 38 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 25

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Geschwister Deutschle, Franziska Josefa und Deutschle Johann Josef, bei der Apotheke

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Früherer Besitzer des Bodens Landesbauamt.

Bodenkauf am 19. Juli 1898 durch J. Benedikt Eberle, Schreinermeister. Preis Fr. 2366.-.

2. September 1903, Käufer. Koster Johann Anton, Dachdecker. Preis Fr. 19 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

17. August 1904, Käufer. Frau Deutschle-Dörig, Witwe, und vier Kinder. Preis Fr. 20 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Erbrechtlicher Eigentumsübergang am 27. Mai 1939 an Frl. Deutschle Franziska Josefa und Deutschle Johann Josef, zu je ½ Miteigentum.

In der Parterre-Lokalität wurde in den ersteren Jahren das Restaurant «zum Zeughaus» geführt.

### **Haus Kataster Nr. 17c**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 4, Oktober 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 5, Nr. 1009, Wohnhaus und Garage 3 a 22 m<sup>2</sup>, Hofraum und Platz 13 a 91 m<sup>2</sup>; total 17 a 13 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 468

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Automobilgarage

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Neff-Dörig Albert, Zeughausgarage, an der Gaiserstrasse.

**Handwechsel und Besitzer:**

Der Bodenkauf 1713 m<sup>2</sup>, zum Preis von Fr. 18 843.-. wurde getätigt am 13. April 1935, zwischen dem Verkäufer Hättenschwiler Franz, «Kreuzhof», als Verkäufer, und der Firma Neff und Wild als Käufer. Laut Kaufvertrag ist das ganze Besitztum am 26. Februar 1938 erkaufte worden von Neff-Dörig Albert um Fr. 145 000.-.

**Haus Kataster Nr. 18/16b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 4, Oktober 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 5, Nr. 195, Wohnhaus 1a 13 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 7 a 51 m<sup>2</sup>, Bach 28 m<sup>2</sup>; total 8 a 92 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 18

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Fräulein Broger Fanny, Bankdirektors, Gaiserstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Bodenverkauf für das Haus am 8. August 1854 ab dem «Blattenrain» von Landammann Johann Baptist Dähler für 800 Gulden oder Fr. 1680.-. an Johann Baptist Rechsteiner, gewesener Hauptmann in königlich neapolitanischen Diensten.

Um Fr. 30 000.-. in Barzahlung kaufte das Objekt Oberstleutnant Anton Josef Mittelholzer, geboren am 5. Februar 1807 in Schlatt. Er wollte in seine Heimat zurückkehren und kaufte dieses Heim am 6. Christmonat 1877, starb aber in Neapel am 30. Januar 1878; seine Gemahlin, Clementina Tagliazuechi, blieb in Neapel zurück.

Das Heimwesen gelangte auf freiwilliger Versteigerung in den Besitz von Landammann Johann Baptist Dähler für Fr. 26 500.-. und am 26. Januar 1880 in den Besitz von Frau Landammann Dähler und Tochter Antonia um den gleichen Preis.

Am 3. Mai 1909 in den Besitz von Hauptmann Matthäus Broger, Bankdirektor, für Fr. 28 000.-.

Jetzige Besitzerin Frl. Fanny Broger, Tochter des früheren Inhabers.

### **Haus Kataster Nr. 19/16**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 4, Oktober 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 5, Nr. 109, Wohnhaus 1 a 36 m<sup>2</sup>, Schopf 18 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 1 m<sup>2</sup>; total 4 a 55 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 22

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Metzgerei

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

Breitenmoser-Dörig Franz Anton, Kantonsrichter, Metzgermeister, an der Gaiserstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Johann Baptist Neff, «Schmedtsbisch».

1810. Inhaber. Anna Maria Fässler, «Hostetmariannelis» ältere Kinder; sie kaufen das Haus am 31. Oktober 1810 für 1200 Gulden und geben es wieder zu kaufen ihren zwei jüngeren Brüdern Johann Baptist und Josef Koch für 900 Gulden und 3 Federthaler, am 13. Februar 1815.

Genannter Johann Baptist gibt es weiter in Kauf an einen anderen Bruder Franz Josef Koch, Wagner, für 650 Gulden. Dieser, der ältere, «Wagnersfranzsepli», gibt es am 17. August 1851 seinem Sohn, dem jüngeren «Wagnersfranzsepli», zu kaufen um den Preis von 2550 Gulden und 2 Thaler.

Inhaber seit dem 29. März 1871, ist Johann Ulrich Rechsteiner, «Loosmartisulrich»; auf freiwilliger Versteigerung hat er es erworben für Fr. 6050.-.

Sein Sohn Johann Jakob ersteigert das Haus 10 Jahre später für Fr. 10 700.-. und gibt es am gleichen Tage, den 16. Februar 1881 weiter an den Sohn und Bruder Johann Ulrich Rechsteiner-Mazenauer für Fr. 12 200.-.

Um Fr. 10 000.-. ersteigern das Objekt die Gebrüder Wilhelm und Albert Rechsteiner und verkaufen es fünf Tage hernach wieder an Metzgermeister Franz Anton Breitenmoser um den gleichen Betrag plus Fr. 50.-. Trinkgeld.

Die erbrechtliche Übernahme seitens der Erben geschieht am 30. Januar 1920 und diese verkaufen das Objekt an den Sohn und Bruder Franz Anton Breitenmoser um den Preis von Fr. 24 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 20/17**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 4, Oktober 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 5, Nr. 208, Wohnhaus 1 a 2 m<sup>2</sup>, Schopf 22 m<sup>2</sup>, Weg 29 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 84 m<sup>2</sup>; total 2 a 37 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 23, Remise Nr. 23a

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Glaserei

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

Wild Johann Josef, Glasermeister, an der Gaiserstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Baptist Dörig.

Ca. 1815. Inhaber. Baptist Wetter, «Käsbadist».

27. Mai 1864. Käufer. Anton Herz, Schreinermeister, Preis Fr. 5080.-.

Kaufvertrag vom 17. Juli 1877. Anton Herz gibt dem Lieutenant Johann Baptist Sutter den zwischen den Häusern Nr. 17 und 18 befindlichen Schopf, durch welchen Sutter bis anhin laut älteren Dokumenten das Ein- und Ausgangsrecht hatte, um den Preis von Fr. 1500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

21. September 1885. Käufer. Johann Ulrich Rechsteiner, Schustermeister. Preis Fr. 10 030.-.

20. April 1886. Augenschein wegen Erhöhung des Hauses um 10 Schuh, 8 Schuh Erweiterung nach hinten, wegen Trottoir und Altane.

22. August 1894. Käufer. Ländliche Spar- und Leihkasse Appenzell. Preis Fr. 13 000.-.

5. Februar 1898. Käufer Johann Josef Wild, Glasermeister. Preis Fr. 13 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 21/18**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 4, Oktober 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 5, Nr. 207, Wohnhaus 1 a 45 m<sup>2</sup>, Weg 92 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 72 m<sup>2</sup>; total 4 a 9 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 24

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Weinhandlung

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Linherr-Fuchs Leo, Kantonsrichter, Weinhandlung, «Pappelhof»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Nach einem Hausgerechtigkeitsbrief, der 1779 und 1927 neuerdings kopiert wurde und in den Händen des jetzigen Besitzers sich befindet, war bis zum 5. August 1580 Inhaber dieses Hauses Caspar Ruggensperger, Landmann zu Appenzell. Das Geschlecht stammt aus der Gegend von Arbon und gehörte nach der Landrechtserteilung in die Rhode Lehn. Messmer Ruggensperger ist 1553, Hans Ruggensperger 1558-1595 des Grossen Rats.

Am obgenannten 5. August 1580 verkauft Caspar Ruggensperger laut Brief das alte Haus an Hauptmann Jöri Koch. Dieser war 1568 regierender Hauptmann der Rhode Lehn, dann bis 1569 Landweibel, 1569 an Stelle des bei Moncontour gefallenen Jakob von Heimen zum Hauptmann gewählt.

1800. Inhaber. Streule Franz Josef, Schützenmeister, Sohn des Bleichemeisters Johann Baptist. Er starb am 7. November 1808.

Um 1811 sind Witwe Franziska Schai, dann deren Kinder Inhaber.

Alt Landschreiber Josef Maria Rechsteiner kauf das Haus am 25. Mai 1836 für 1400 Gulden und 10 Thaler. Landschreiber Rechsteiner starb am 3. September 1837; als Pächter erscheint alsdann Johann Josef Fässler, Lieutenant.

Alsdann wird das Haus von Johann Baptist Manser, «Mällischnider», alt Bärenwirt, von Gonten, für 2400 Gulden und 2 Thaler erworben am 31. Januar 1842.

Gleich darauf, am 6. März 1842, tauscht der neue Besitzer das Haus mit «Hellhaneses», nächst der Mettlenbrücke, dessen Inhaber, Statthalter Rhyner, im neuangetretenen Heim am 20. Christmonat 1844 gestorben ist.

In der Folge kauft seine Witwe das Haus, doch schon am 30. April 1846 bekommt dasselbe einen neuen Käufer in Johann Baptist Neff, «Hermeseplis». Von Beruf Uhrmacher, wurde er 1840 als Landschreiber erwählt; nach Ablauf der üblichen sechsjährigen Amtsdauer kaufte er dieses Haus um den Kaufpreis von 2450 Gulden und 4 Thaler. An der Landsgemeinde 1846 beliebte als neuer Landesfähnrich obgenannter alt Landschreiber Neff, welches Amt er drei Jahre versehen hat. Anno 1855 wurde alt Landesfähnrich Neff zum Landesstatthalter gewählt. Er starb am 2. August 1856.

10. September 1856. Käufer. Manser Johann Baptist, auf der «Steig». Preis 2600 Gulden, 5 Thaler und Fr. 30.-. neues Geld.

27. Christmonat 1858. Käufer. Wild Franz Anton, alt Lehrer. Preis Fr. 7000.-.

21. Februar 1859. Käufer. Keller Anna Maria, Preis Fr. 6800.-.

Von Inauen Konrad kauft das Haus am 31. Mai 1861 Dr. Karl Raymann für Fr. 8000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

13. März 1873. Käufer. Johann Baptist Sutter, Lieutenant, Preis Fr. 11 000.-.

11. Februar 1893. Käufer. Walter Linherr-Dobler, Weinhandlung, Preis Fr. 10 000.-.

27. Juni 1925. Käufer. Leo Linherr, Weinhandlung. Preis Fr. 27 000.-.

Das Haus wurde unter dem jetzigen Inhaber, Kantonsrichter Leo Linherr-Fuchs, einer gänzlichen Remedur und später die Hausfassade einer originellen Bemalung durch Kunstmaler Hugentobler, Appenzell, unterzogen. Das Sujet nimmt Bezug auf den Weinbau.

## **Haus Kataster Nr. 22/19**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 4, Oktober 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 5, Nr. 219, Wohnhaus 1 a 36 m<sup>2</sup>, Weg 63 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 32 m<sup>2</sup>; total 4 a 31 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 28

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Apotheke

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Häffner Maria Theresia, Witwe, Apotheke

**Handwechsel und Besitzer:**

1811. Inhaber. Koller Josef Anton, Schreinermeister.

3. Februar 1866. Käufer. Altherr David, Apotheker, Preis Fr. 7500.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

18. Christmonat 1867. Käufer. Bischofberger, Dr. med., alt Landesfähnrich. Preis Fr. 7135.-.

5. April 1892. Käufer. Neff-Motzer Frau Anna Maria, Witwe, Preis Fr. 11 000.-.

28. August 1899. Käufer. Häffner F., Apotheker. Preis Fr. 30 000.-.

Jetzige Inhaberin Häffner Frau Mr. Theresia, Witwe.

Feuerschau-Protokoll. 18. Mai 1866. Es wird in den Lokalitäten eine Besichtigung gemacht und dem Apotheker Altherr die Bewilligung erteilt, in seinem Hause ein Laboratorium feuersicher zu erstellen.

Von Apotheker Neff enthalten die Appenzellischen Jahrbücher 1895, Seite 193, eine Biographie.

**Haus Kataster Nr. 23/20**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 4, Oktober 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell



Grundbuch: Blatt 5, Nr. 218, Wohnhaus 37 m2, Weg 10 m2, Hofraum 24 m2; total 71 m2.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 29

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Dr. med. Hildebrand-Rusch, Haus bei der Stiege, nächst der Apotheke

**Handwechsel und Besitzer:**

Das Haus «an den Stegen» oder «auf den Stegen» ist mit den anderen zwei angebauten Objekten ein Teil des ehemaligen Landammann Tannerschen Gutes. Das Haus hat seinen Namen von dem an der alten Strasse gelegenen Treppenaufgang. Zugleich mit dem Hausnamen wird eine Brennhütte genannt und 1814 die Bierhütten an dieser Stelle, wohl im Garten stehend.

1800. Erstbekannter Inhaber ist Karl Anton Kegel.

Es zeddelt am 1. August 1802 auf das Haus und auf die Brennhütte, Johann Josef Weishaupt, genannt «Räbler».

Es wurden als Käufer genannt:

10. Oktober 1810. Johann Josef Streule, Preis 250 Gulden.

Franz Weishaupt, «Hüslere Franz».

28. Dezember 1816. Johann Baptist Örtle. Ignaz Lehner.

12. Februar 1822. Franz Anton Huber. Preis 400 Gulden und 2 Kreuzthaler.

Johann Josef Weishaupt.

22. Juli 1829. Alt Landeshauptmann Sutter. Preis 600 Gulden und 7 Thaler.

28. Juli 1829. Koller Anton Josef, Schreinermeister. Preis 600 Gulden, 7 Thaler.

Schmid Franz Ignaz, «Schereggeregnazi».

1869. Frau Schmid-Sutter, Magdalena, Witwe.

11. September 1888. Scheitlin-Scheit, St.Gallen. Preis Fr. 3000.-.

14. September 1888. Ratsherr Jakob Neff, Apotheker, Preis Fr. 3000.-.

5. Februar 1890. Frau Hauptmann Anna Fässler-Tschan, Witwe, Preis Fr. 3080.-.

24. November 1890. Schwestern Maria und Antonia Dörig, Preis Fr. 4450.-.

8. April 1922. Dr. med. Henry v. Sury, von Solothurn, gestorben in Moshi, Tanganjika Territory, in Ostafrika. Preis Fr. 7000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

4. Dezember 1937. Frau Dr. med. Hildebrand-Rusch, Preis Fr. 9000.-.

Den Baustrakt aller drei Objekte hiess man 1824 «die drei Stegenhäusli».

**Haus Kataster Nr. 24/21**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 4, Oktober 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 5, Nr. 217, Wohnhaus 99 m<sup>2</sup>, Weg 32 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 98 m<sup>2</sup>; total 3 a 29 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 30

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 5, Nr. 219, Wohnhaus 1a 36 m<sup>2</sup>, Weg 63 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 32 m<sup>2</sup>; Total 4 a 31m<sup>2</sup>

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 28

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Apotheke

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Deutsche-Waldenmaier Maria, Witwe, Geschwister Deutsche Maria, Johann Beat, Karl Josef und Afra, bei der Brauerei

**Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Johann Klarer.

1815. Inhaber. Josef Grafs Witwe, genannt «Grofelisebeth».

1818. Inhaber. Goldener Josef Anton.

3. November 1818 und 4. Dezember 1818. Käufer Magdalena Räss, Preis 300 Gulden und ½ Kreuzthaler.

21. Januar 1823. Käufer. Deren Sohn, Meister Johann Anton Neff, Preis 300 Gulden.

7. November 1829. Käufer Johann Baptist Ulmann, «Freslersbadist». Preis 550 Gulden, 9 Kreuzthaler.

Das Objekt geht vor 1848 über an seine Witwe Barbara Antonia Sutter.

19. September 1848. Käufer. Jakob Anton Broger, Adlerwirt. Preis 800 Gulden.

13. August 1851. Käufer. Jakob Anton Broger, Adlerwirt. Preis 800 Gulden.

Inhaber 1872. Franz Anton Huber, Schneidermeister.

14. September 1886. Käufer. Johann Anton Sutter, Bäcker. Preis Fr. 6770.-.

15. Oktober 1886. Käufer. Johann Nepomuk Deutschle, Schreinermeister. Preis Fr. 7000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

27. Mai 1939. Erbrechtliche Übernahme, Johann Nepomuk Deutschle sel. Erben.

27. Mai 1939. Erbvertraglicher Eigentumsübergang. Frau Maria Deutschle-Waldenmaier, Witwe, und vier Kinder zum Gesamteigentum. Preis Fr. 12 000.-.

Um 1848 wird das Haus «Bayerisches Badistes» genannt.

### **Haus Kataster Nr. 25/22**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 5, November 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 5, Nr. 215, Wohnhaus 1 a 17 m<sup>2</sup>, Weg 58 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 4 a 68 m<sup>2</sup>; total 6 a 45 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 31

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frau Broger-Hersche Anna Maria, am «Blumenrain».

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Gut «St. Michael und Blumenrain» hatte zwei Häuser, ganz alte Haus Kataster Nr. 22 und 23; ersteres hatte 1800 Jakob Gschlöpfer zu eigen.

Um 1811 wird als Inhaber bezeichnet Franz Anton Huber, genannt «Schwizerer»; er gibt es für 300 Gulden, 22 Batzen und 24 Kreuzer, seinem Sohn Meister Franz Anton Huber zu kaufen am 21. Wintermonat 1835. Es wurde nachher abgerissen. Älteste Haus Kataster-Nummer 23 ist identisch mit der jetzigen Haus Kataster-Nummer 25/22. Das Objekt besass 1654 am 10. November Bartli Huber.

20. November 1759. Karl Anton Josef Manser.

Seine Erben verkaufen es am 30. Januar 1801 für 7400 Gulden 3 Louisdor an nachstehenden Sohn.

Am 1. Oktober 1809 gibt es Josef Anton Manser, späterer Landammann, zu kaufen dem Hauptmann Anton Josef Ulmann für 9900 Gulden und 3 Louisdor.

Inhaber vor 1832. Franz Josef Hörler, Schuhmachermeister.

Die Heimat wurde am 12. November 1845 öffentlich versteigert und von Lieutenant Fässler Johann Josef, dem Besitzer des Bierhauses, um 11 050 Gulden und 24 Thaler (oder 6 Louisdor) Trinkgeld ergantet. Der alte Besitzer Hörler behielt sich im alten Hause das Hausrecht vor, welches aber mit 200 Gulden barem Geld abgelöst werden konnte.

Als Nachfolger im Besitztum werden gemeldet Frau Fässler und 1872 Hauptmann Adolf Fässler im Bierhaus; nachher ist Inhaber Emil Neff, dann Johann Anton Hersche, Molkenbereiter, der das Haus mit Garten um Fr. 19 000.-. am 17. Oktober 1908 erkaufte; seit dem 18. Herbstmonat 1937 gehört das Objekt Frau Broger-Hersche Anna Maria, Tochter des vorherigen Besitzers. Preis Fr. 18 000.-.

Hier liegt der altbekannte «Blumenrain», wo Landammann Konrad Tanner von Tau und Bollenstein wohnte. Diesen Titel legte er sich bei; Kaiser Rudolph II. erteilte in Prag am 5. Januar 1604 ihm ein Diplom über die Bereinigung seines adeligen Wappens und Namens mit demjenigen des mit seiner Mutter erloschenen Geschlechtes von Bollenstein. Konrad Tanner von Tau und Bollenstein erhielt den Ritterschlag und diente in Frankreich und Ungarn als Hauptmann. Seine Frau Verena Schiess stammte wie er, von Herisau. Von seinen Kindern waren, soweit es die Töchter betraf, zwei verheiratet: Tabitha an Junker Büeler von Schwyz, Vogt zu Bischofszell, Fren an Leander von Beroldingen von Uri. Anna Maria war Nonne zu «Pfanneregg» bei Wattwil. Drei Söhne traten in den Orden der Kapuziner: Pater Thesaurus, Pater Basilius und Pater Philippus. Letzterer ist einer der Gründer des Wildkirchli; er starb im Ruf der Heiligkeit in Freiburg im Uechtland. Der vierte Sohn, Franziskus, verehelicht mit Anna Maria Helmlin von Luzern, erhielt den Ritterschlag und war beschöfl. constanz. Obervogt zu Güttingen im Thurgau.

Das grosse Gut, das von der Sitter weg sich bis an das «Küechlimoos» und von dort wieder zur Sitter hinzog in Form eines Dreiecks, ist nun zerstückelt worden im Laufe der Zeit. Näheres über die Tanner im «Blumenrain». «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch» von Koller und Signer, Seite 345-348. Später wohnte, vermutlich im selben Hause, Landammann Jakob Wyser, er starb am 25. Februar 1654.

## **Haus Kataster Nr. 25a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 5, November 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 5, Nr. 213, Wohnhaus 88 m<sup>2</sup>, Weg 84 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 63 m<sup>2</sup>; total 5 a 35 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 32

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Broderies

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Wieser Anton, Bezirksrichter, Broderies, zum «Alpenblick», am «Blumenrain»

**Handwechsel und Besitzer:**

Erbauer des Hauses war Friedrich Lohmann.

Es wurde am 19. September 1908 verkauft für Fr. 32 000.-. an Frau Benedikta Lohmann, geborene Nisple.

Am 4. Juli 1914 wurden 174,73 m<sup>2</sup> Boden dazugekauft für Fr. 2718.-.

25. April 1936. Käufer. Anton Wieser, Bezirksrichter, Dessinateur. Preis Fr. 25 000.-.

**Haus Kataster Nr. 26/23**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 5, November 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 5, Nr. 216, Wohnhaus und Brauerei 10 a 50 m<sup>2</sup>, Stall 4 a 14 m<sup>2</sup>, Remise 1 a 34 m<sup>2</sup>, Weg 1 a 37 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 28 a 69 m<sup>2</sup>; total 46 a 4 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 33

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Bierbrauerei

Gebäudezahl: 3, davon im Bezirk Rüte 2

Davon im Bezirk Rüte:

Assekuranz-Nr. 29, Stall 4 a 14 m<sup>2</sup>.

Assekuranz-Nr. 30, Remise 1 a 34 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 16 a 34 m<sup>2</sup>; total 21 a 82 m<sup>2</sup>.

**Eigentümer:**

Locher Karl, alt Landessäckelmeister, Bierbrauerei

**Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Josef Anton Manser, Landesbauherr, 1810-1812 regierender Landammann, auch Besitzer des Gutes «Blumenrain».

1808. Inhaber. Anton Josef Huber, alt Dreikönigswirt, alt Schützenmeister.

1824. Inhaber. Johann Anton Josef Koller.

1824. Inhaber. Josef Anton Graf, Lieutenant, und Johann Josef Koller.

1833. Inhaber. Graf, Lieutenant, später Kommandant, als Alleininhaber.

Käufer des halben Anteils am Bierhaus samt Zugehör am 25. Februar 1834 für 4000 Gulden Josef Maria Rechsteiner, Landschreiber.

Fässler Johann Josef, Kontingents-Hauptmann, Inhaber des Bierhauses, starb am 30. August 1847 erst 28 Jahre und 9 Monate alt. Er war auch Besitzer des alten Hauses im «Blumenrain» und damit Inhaber des überwiegend grösseren Teiles des ehemaligen Landammann Tannerschen Gutes «Tau».

Inhaber 1872. Adolf Fässler, Hauptmann.

Laut Kaufvertrag vom 20. Dezember 1874 gibt Landammann Johann Baptist Dähler dem Hauptmann Adolf Fässler zu kaufen für Fr. 31 000.-. und Fr. 50.-. den über der Strasse liegenden Wiesboden, bisher zur Besetzung Nr. 14. gehörend.

Auf freiwilliger Versteigerung vom 17. August 1886 erwirbt Bezirksrichter Johann Locher, zur «Krone», in Oberegg die Bierbrauerei für Fr. 110 500.-.

Karl Locher, Sohn, alt Landessäckelmeister, kaufte selbe am 20. Christmonat 1898 für Fr. 120 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Das Areal der Bierbrauerei ist ein Teil des ehemaligen Gutes «Blumenrain», als dessen ältester Besitzer uns die Geschichte den Ritter und Landammann Konrad Tanner von Tau und Bollenstein überliefert hat.

Eine der ersten Angaben der Bierindustrie in unserm Lande findet sich im Ratsprotokoll. Darin ist zum 10. Oktober 1810 eingetragen: «Josef Anton Huber contra Franz Josef Küblin legen ein Accort von 6 Jahr mit der Bierhütten vor, nebst seinem bey sich habende Heimatschein. Der Accord wurde verlesen und darüber erkennt: Der Schick samt Heimatschein soll gültig und recht erklärt

und gutgeheisse seyn, alleine der Heimatschein nur, solange er Ledig ist. Zu diesem bezahlt jeder 1 f (Federthaler) Gebühr».

Im Bierhaus versammelte sich die Feuerschaukommission «betreff dem neu vorhabenden Bau des Herrn Lieutenant Graf». Der Bau wurde am 28. Mai 1833 bewilligt nach den aufgestellten Visieren. Es gab keine Einwendungen, aber es wurde ein Ziegeldach bedingt. Kosten des Spruches 3 Gulden, 2 Kreuzer. Einer Abbildung nach zu schliessen war das Gebäude für jene Zeit schon ziemlich ausgedehnt. Das Wohnhaus hatte zwei grosse Fensterreihen, überhöht von einer Reihe von vier Fenstern, unter einem weit vorragenden Dache mit Windschutz. Der Anbau zur Linken muss gut zweimal so gross gewesen sein als das Wohnhaus für sich. Grosse Fenster erleuchteten das saalähnliche Gebäude. Vergleiche Historisch-geographische Darstellung des Kantons Appenzell von Dr. med. Gabriel Rüesch 1844. Eine andere Darstellung zeigt den Anbau um vieles einfacher, weil älter, jedoch das Haus auch mit vielen Fenstern.

Am 3. August 1843 versammelt sich die Feuerschaukommission wegen dem Bau einer Remise, welche Herr Bierbrauer Johann Josef Fässler über dem gewölbten Keller zu errichten willens ist. Der Bau wurde bewilligt; Bedingung: Ziegeldach.

Zwischen den Sprüchen betreff Baubewilligung ergehen etwa solche wegen der Wuhung; ein ersterer Spruch wurde gehalten am 14. August 1835 wegen dem gegenüberliegenden Wuh der Dorfmuhle, wobei in diesem Fall der Dorfmueller verliert und die Kosten zu bezahlen hat.

Zwecks eines Spruches versammelt sich am 22. April 1862 die Feuerschaukommission bei Lieutenant Fässler im Bierhaus, welcher behufs Neubau der Bierbrauerei mit Baumeister Schmid den betreffenden Akkord abgeschlossen hat; es liegt ein Bauplan vor. Es soll das Haupthaus zwei Schuh gegen die Strasse vorgerückt und der Neubau noch 16 Fuss der Hausfront vorstehend erstellt werden; das Haus soll höher gebaut werden. Bedingung: Massiver Bau und Ziegeldach. Zwei Jahre darauf, am 16. Mai 1864 ist die vollzählige Feuerschaukommission wiederum versammelt. Gewünscht wird ein neues Haus mit vier Stockwerken, was bewilligt wird, nur vier Schuh vom alten Platz vorwärtsrückend. Mitte September kam das grosse Wohngebäude unter Dach und damit das Dritte unter drei umfangreichen Neubauten.

Aus dem ehemaligen Restaurant wurden später Bureau-Lokalitäten erstellt.

In der allgemeinen Ausstellung für Volkswohl in Baden bei Wien im April 1903, erhielt die Firma Locher ein Ehrendiplom mit der goldenen Verdienst-Medaille für vorzügliche Leistungen in der Bierbrauereibranche. «Éxposition internationale culinaire d'alimentation et d'hygiene. Diplôme de Grand Prix décerné à Mr. Gebrüder Locher à Appenzell pour Bière brune. Paris 1904».

Fortschreitend mit der Zeit wurde die Bierbrauerei mit allen brautechnischen Neuheiten ausgerüstet.

### **Haus Kataster Nr. 27/24**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 5, November 1939



Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 5, Nr. 206, Wohnhaus 2 a 8 m2, Schopf 6 m2, Weg 29 m2, Hofraum und Garten 3 a 43 m2; total 5 a 86 m2.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 26

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Broderies

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Neff-Fässler Johann Anton, Broderies, bei der Apotheke

**Handwechsel und Besitzer:**

1557 wird genannt: «schmid hans by der brugg». Er ist wohl identisch mit Hans von Ow, im Hintersässenbuch zum Jahre 1555. Es heisst darin: «Hans von Ow der Schmid samt sin kind, ist sider ain landtsman».

Im Rechnungsbuch wurde 1558 eingetragen: «um vj bz. 1d Hanns abend dem schmid, er Hat dem aman Meggeli bschlagen». Das heisst, er hat um 6 Batzen das Pferd des Landammanns Joachim Meggeli beschlagen.

Hans von Ow, der Schmied, genannt «Bardshans»; die Familie führte den Beinamen «Abent»; Christoffel von Ow, genannt «Aubent», im Taufbuch Appenzell zum Jahr 1570 eingetragen. Vermutlich stund hier auch des Orgelmachers Hus, von wo aus 1679, am 18. Januar, das ganze Dorf in grosser Feuersgefahr stund. Sein Haus ennet der Sitter brannte, als eben der Föhn sein Regiment führte. Aus der handschriftlichen Landes-Chronik von Johann Baptist Sutter.

1800. Inhaber. Anton Josef Laubacher.

Ca. 1811. Inhaber. Ulrich Wetter.

1815. Inhaber. Karl Anton Gmünder.

1818. Inhaber. Stark Anton Josef, Munizipalitätssekretär.

8. März 1818. Käufer. Franz Josef Brander, Schmiedmeister. Preis 950 Gulden.

4. Januar 1828. Käufer Johann Josef Koller, Bierbrauer. Preis 1600 Gulden.

1. November 1829. Käufer. Ulrich Wetter.

Er verkauft das Haus um 2400 Gulden am 15. Januar 1843, an seinen Tochtermann Johann Baptist Fuchs, Bäckermeister.

Vor 18. April 1844. Käufer. Johann Anton Neff, Hufschmied, Vater.

18. Januar 1874. Käufer. Johann Anton Neff, Sohn, Hufschmied, Ober-Lieutenant.

Laut Feuerschauprotokoll vom 26. August 1885 will man einen neuen Dachstuhl mit Kniestock, 3 Schuh hoch, aufbauen.

5. April 1902. Käufer. Johann Anton Neff, Sohn. Preis Fr. 25 000.-.

18. März 1903. Käufer. Johann Anton Neff, Schmiedmeister, Vater. Preis Fr. 25 000.-.

10. Christmonat 1928. Käufer. Neff Johann Anton, Sohn, Broderies. Preis Fr. 35 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 28/25**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 5, November 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 5, Nr. 205, Wohnhaus 2 a 20 m<sup>2</sup>, Hofraum und Platz 2 a 23 m<sup>2</sup>; total 4 a 43 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 27

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Wirtschaft, Käserei

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Neff Emil, Restaurant «Krönli», an der Gaiserstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Karl Anton Mazenauer.

Ca. 1820. Inhaber. Josef Anton Büchler, «Dicktli».

Ca. 1834. Inhaber. Jakob Anton Mazenauer, «Gehrer».

Johann Neff, Schmied.

1872. Inhaber. Johann Anton Fuchs, Molkenhändler.

8. August 1877. Käufer. Franz Anton Signer in Haggen. Preis Fr. 18 020.-.

9. Februar 1880. Käufer. Jakob Hersche. Preis Fr. 22 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

23. März 1887. Käufer. Johann Baptist Dörig, alt Ratsherr, im «Unter-Bild» in Schwende. Preis Fr. 14 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

8. März 1888. Käufer. Josef Anton Neff, Käser, Vater. Preis Fr. 15 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

22. Oktober 1909. Käufer. Neff Emil, Sohn. Preis Fr. 27 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Die Wirtschaft wurde schon vor 1880 geführt. Augenschein vom 19. Mai 1888. Neff beabsichtigt, im Erdgeschoss des Nebenbaues eine Käserei einzurichten.

Das Haus ist in den letzten Jahren gründlich umgebaut und zudem erhöht worden.

### **Haus Kataster Nr. 29/26**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 5, November 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 180, Wohnhaus 1 a 95 m<sup>2</sup>, Remise 27 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 4 a 60 m<sup>2</sup>; total 6 a 82 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 45, Remise Nr. 45a

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Bäckerei, Pension

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

Broger-Baumgartner Anna, Witwe, Broderies, zum «Schwarzen Adler»

### **Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Sonderegger Karl Nikolaus. Das Objekt wurde damals des «Obereggers Haus» genannt.

Der nächstbekannte Besitzer, Philipp Tanner, verkaufte es am 9. November 1825, für 800 Gulden an Johann Baptist Anton Broger, alt Distriktsrichter. Er starb am 24. Oktober 1828; seine Frau, Maria Johanna Huber, und ihr Sohn, Jakob Anton Broger, kauften gemeinschaftlich das Haus am folgenden 4. Christmonat für 5000 Gulden. In diese Zeit fällt der Aufbau des jetzigen Gebäudes mit seinem originellen Dachgiebel, der der Einfahrt in die alte und neue Weissbadstrasse ihr schönes Gepräge verleiht. Der Hausname «Schwarzer Adler» wurde so gewählt, weil zu jener Zeit auch schon ein Gasthaus zum «Goldenen Adler» existiert hat; Heute Kaufhaus «Alpstein». Letzterer wurde in der Folge auch als «Alter Adler» angesprochen; der «Schwarze Adler» entwickelte sich zu einem sehr beliebten Gasthaus.

Frau Maria Johanna Broger, geborene Huber, starb am 23. März 1833, ihr Sohn und bisheriger Mit-Anteilhaber, Jakob Anton Broger, kaufte den «Schwarzen Adler» am 18. Februar 1834 zum

Alleinbesitz für ebenfalls 5000 Gulden. Er verehelichte sich mit Maria Katharina Josefa Knechtle am 24. Juni 1833. Adlerwirt Broger starb am 28. April 1852 im Alter von 43 Jahren; seine Frau erreichte das Alter von 74 Jahren und starb am 11. Mai 1884.

Ihr ältester Sohn, Jakob Anton Broger, wurde Käufer am 24. Februar 1863 um den Preis von Fr. 20 000.-, der jüngere Sohn, Johann Baptist, am 10. August 1866 um denselben Preis.

Dessen Sohn Edmund Broger, Ratsherr, späterer stillstehender Hauptmann, wurde Käufer am 25. November 1916; Preis Fr. 60 000.-. Das Objekt ist um den gleichen Preis gekauft worden von dessen Frau, Witwe Anna Broger-Baumgartner, am 30. Juli 1927.

Schriftlichen Angaben seien noch folgende Daten entnommen:

16. März 1834. Lieutenant Graf im Bierhaus verkauft an Adlerwirt Broger die eine der zwei Buch- oder Waschküchen am «Glätzli» für 80 Gulden. Ein dabeistehender Kegelplatz musste an die Feuerschau verzinnt werden.

Am 29. August 1859 wurde ein Spruch gehalten wegen Wasserbeschädigung durch den Kanal an der Schäflegasse, der neu gebaut worden war, und wegen Ausfüllung bei der Schäflegasse. Der Holzschuppen im Garten wurde nach einem Spruch vom 27. Februar 1877 gebaut. Bedeutende Veränderungen am Hause verursachten einen Augenschein am 7. Christmonat 1901.

Frau Julie Heierli schreibt in einem ihrer Bücher: «Die Volkstrachten der Ostschweiz», Seite 70: «In Innerrhoden, gleich wie in der Innerschweiz, waren es die Wirtinnen, und es gab deren sehr viele, die im 19. Jahrhundert, gleich den Adeligen früherer Jahrhunderte, grossen Aufwand trieben. Um den vielen Fremden zu gefallen, die der berühmten Molkenkuren wegen sich im Ländchen aufhielten, und um diese als Gäste in ihr Haus zu ziehen, rückten sie gewisse Bedenken beiseite, setzten ihre bis dahin nur für die Kirche bestimmte Schlappe zur jetzt elegant ausgearbeiteten Barärmeltracht für alle Tage auf und behielten sie überdies sogar im Hause zur Bedienung der Gäste auf dem Kopfe. Eine Tochter, der wegen ihrer Anmut einst viel gepriesenen Adlerwirtin in Appenzell, erzählte mir, dass ihre Mutter, Frau Broger-Knechtle, nebst einem bescheidenen Gasthause zugleich auch eine Mehlhandlung und Bäckerei betrieben und in der Schlappe die Gäste bedient, Brot verkauft und Mehl ausgewogen habe». Dasselbe Buch bringt auf einfarbiger Abbildung, Nr. 46, das schöne Portrait der Frau Broger-Knechtle aus dem Jahre 1836.

### **Haus Kataster Nr. 30/28**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 5, November 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 181, Wohnhaus 80 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 30 m<sup>2</sup>; total 4 a 10 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 46

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Klarer Karl, Coiffeur, Weissbadstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Kölbener Ignaz

1828. Inhaber. Dörig Johann Anton, «Philippe» oder «Hölzlis-Hanestonneli».

Ca. 1829. Inhaber. Adlerwirt Broger Jakob Anton, und nachher dessen Frau und Kinder.

11. August 1853. Käufer Mazenauer Johann Baptist, für 1400 Gulden, 8 Thaler.

Vor 1863. Inhaber Zeller Johann Baptist.

20. August 1863. Käufer. Geschwister Dörig und deren Töchter für Fr. 4350.-.

Inhaber vor 1869. Obiger Johann Baptist Mazenauer.

16. Juli 1869. Käufer. Broger Johann Baptist, Lieutenant.

Gleich darauf erscheint wieder als Inhaber Witwe Dörig Magdalena, dann auch deren Tochter und Tochtermann Jakob Bischofberger und die Kinder der verstorbenen Anna Maria Zeller. Laut Feuerschauprotokoll vom 21. Juli 1869 wünscht Witwe Dörig, «Hölzlishanestonnelis», nächst beim «Adler», in ihrem Garten, an die neu zu erstellende Strasse ein neues Wohnhaus samt Schopf zu erbauen. Die neue Weissbadstrasse vor dem Hause durch wurde Ende des folgenden Monats eröffnet.

22. Oktober 1875. Käufer. Witwe Dörig Franziska, geborene Brülisauer. Fr. 7000.-.

25. Februar 1876. Käufer. Witwe Barbara Antonia Dörig, geborene Brülisauer. Fr. 10 000.-.

10. Dezember 1880. Käufer. Brülisauer Franz Anton. Preis Fr. 11 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

9. April 1890. Ersteigert. Thür Johann. Preis Fr. 11 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

26. April 1890. Käufer. Rusch Arnold, alt Bezirksrichter. Preis Fr. 11 050.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

15. Juni 1894. Käufer. Rusch Amand, Metzgermeister. Preis Fr. 10 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

18. März 1910. Käufer. Rusch Johann Josef, Coiffeur. Preis Fr. 19 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

22. Januar 1927. Käufer Frau Rusch-Hersche Theresia. Preis Fr. 15 000.-.

23. März 1935. Erbrechtliche Übernahme Rusch Johann Josef sel. Erben.

Seit 23. März 1935. Klarer Karl, Coiffeur. Kaufpreis Fr. 30 000.-.

**Haus Kataster Nr. 31/28a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 6, November 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 178, Wohnhaus 1 a 1 m<sup>2</sup>, Hofraum 1 a 34 m<sup>2</sup>; total 2 a 35 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 82

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Zeller-Preisig Franz, Drechslermeister, an der alten Weissbadstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschau-Protokoll, S. 60, 1864, 2. April. Baubewilligung eines neuen Hauses ins «Hölzlihanestonnellis» Garten. Besitzer: Josef Anton Zeller, ohne Einsprache des Nachbarn. Hausverlängerung auf der westlichen Seite um 8 Fuss bewilligt, am 25. August 1877. Am 8. Juli 1878 Besichtigung des neuerrichteten Wirtschaftslokales zum «Sternen», im Hause des Johann Baptist Zeller.

Erwerber auf freiwilliger Versteigerung am 1. Juni 1910 Zeller Franz, Sohn, Drechslermeister, für Fr. 12 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 32/29**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 6, November 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 187, Wohnhaus mit Werkstatt 1 a 67 m<sup>2</sup>, Platz 49 m<sup>2</sup>; total 2 a 16 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 40

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Schlosserei

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Brander-Fässler Hermann, Schlossermeister, Schleife.

**Handwechsel und Besitzer:**

Vorerst, 1589, wird von einer Stampfe berichtet, als deren Inhaber Jörg Keller verzeichnet ist.

Semmler, S. 1007, «1658, den 20. Juny, hat man erkent, den stampf zu besichtigen».

Nach einem Kaufbrief vom 9. August 1763, gibt Maria Johanna Hentzin dem Sebastian Witmer zu kaufen Haus und Garten nächst «bey der Louchhütten um 400 Gulden».

1800. Inhaber. Müller Johann Anton.

Ca. 1811. Inhaber. Witwe des Johann Anton Dörig, nachher Anton Josef Dörig.

7. März 1814. Käufer. Moser Josef Anton. Preis 1100 Gulden und 1 Federthaler.

Ca. 1815. Inhaber. Dörig Anton Josef.

6. Oktober 1817. Käufer. Schai Anton Josef, Preis 800 Gulden, 2 Thaler.

Inhaber Meister Johannes Wetter gibt das Objekt dem Dörig Johann Anton zu kaufen am 15. November 1820 für 1000 Gulden und 22 Gulden Trinkgeld.

3. Februar 1823. Käufer. Johann Baptist Broger. Preis 800 Gulden und 2 Dublonen.

1836. Inhaber. Josef Anton Dörig.

1845. Inhaber. Meister Johann Anton Dörig.

Der folgende Inhaber, Josef Ignaz Fässler, Müller, in der Dorfmühle, gibt das Objekt mit Boden, allweg 24 Schuh, am 11. April 1850 zu kaufen an Ratsherrn und späteren Hauptmann Josef Anton Rechsteiner, Küfer.

Bei der Stampf beim «Glätzli» versammelt sich am 7. Juni 1850 die Feuerschaukommission, um über das Gebäude Beschluss zu fassen, welches Ratsherr Rechsteiner willens ist, auf dem besagten Platz, den er von Meister Josef Ignaz Fässler erkauft, zu erstellen. Die Nachbarn haben nichts dagegen, jedoch wird von einer Seite geäussert, dass es besser und zweckmässiger wäre, die Feuerschau würde besagten Boden an sich ziehen. Ratsherr Rechsteiner wird aufgefordert, sich bestimmt zu erklären, zu welchem Bedarf er dieses Gebäude beabsichtige zu gebrauchen, ansonsten hierüber gar nicht eingetreten würde. Rechsteiner erklärt, zuerst werde er die Mostmühle hintun, später vielleicht auch eine «Schleife». Das andere werde er als Holzbehälter benutzen. Auf diese Eröffnung wird eingetreten und beschlossen, das Gebäude solle laut vorliegendem Plan innert dem angegebenen und erkauften Raum von 24 Schuh erstellt werden, usw. Seiten 62 und 63 des Protokolls.

Es erscheint am 27. August 1851 ein Käufer in Johann Anton Fuchs, der für das Objekt 2550 Gulden und 7 Thaler zahlt. Er scheint nicht auf sehr viele Jahre hinaus Inhaber gewesen zu sein,



denn obgenannter Hauptmann Josef Anton Rechsteiner verkaufte das Objekt seinem Sohn Ulrich Rechsteiner, am 23. Juli 1871 um den Preis von Fr. 5700.-.

Zusammenkunft der Feuerschaukommission am 6. September 1871 in der «Schleife». Rechsteiner wünscht Wasser für das Werk, indem ihm durch den Wuhrbruch bei Lochers Mühle dasselbe entzogen wurde. Es wird beschlossen, wenn der Wuhr erbaut sei, habe er bei der Einfuhr der Wuhrung eine Falle zu erstellen usw.

Am 8. Januar 1896 ersteigert Johann Baptist Broger zum «Adler» die «Schleife» für Fr. 8310.-.

Um den Preis von Fr. 10 000.-. wird hierauf die «Schleife» Eigentum der Gebrüder Schmid Johann Baptist und Franz Schmid, am 23. Januar 1900.

Schmid Johann Baptist wird Alleinbesitzer am 5. November 1903. Preis Fr. 15 000.-.

Für Fr. 12 800.-. kauft Hermann Brander, Schlossermeister, das Objekt am 10. April 1925. Der, gelinde gesagt, unschöne Bau ist seit Montag, den 14. September 1936, von der Bildfläche verschwunden; ein schöner Neubau ist an Stelle des bisherigen erstanden.

### **Haus Kataster Nr. 33/30**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 6, November 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 185, Wohnhaus und Autogarage 1a 51 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 28 m<sup>2</sup>; total 3a 79 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 44

Charakter des Objektes: Wohn- und Geschäftshaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Dörig Beat, Konditor, Weissbadstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Schmid Johann Baptist, «Kupferschmieds-Hambisch».

Bis 1836. Inhaber Franz Fässlers ältere Kinder. Diese verkaufen des «Kupferschmieds Häuschen» am 2. März 1836 an Meinrad Koller, Schlosser, Vater, der in jenen Tagen auch das Amt des Landläufers versah. Preis 800 Gulden und 1 Thaler Trinkgeld.

Sein Sohn Alois Koller, Büchsenmacher, übernahm das Objekt kaufswise am 3. August 1871 um den Preis von Fr. 5300.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

3. August 1872. Inhaber. Alois Enzler, Buchbindermeister. Preis Fr. 8000.-.

23. Christmonat 1872. Inhaber. Josef Neff, Posthalter. Preis Fr. 11 200.-.

3. Februar 1873. Inhaber. Wiederum Alois Enzler um den gleichen Preis von Fr. 11 200.-.

Am 20. Dezember 1873 kauft Konditor Martin Dörig das Objekt für Fr. 15 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld; er starb am 26. April 1901.

Frau Witwe Franziska Dörig, geborene Holderegger, für Fr. 24 000.-.

Das umgebaute Haus «Philippe» wurde auf freiwilliger Versteigerung am 27. Januar 1897 für Fr. 2720.-. erworben. Beide Häuser zusammen, also auch Haus Kataster Nr. 34/31, gelangten für Fr. 28 540.-. auf freiwilliger Versteigerung in den Besitz des Sohnes Beat Martin Dörig am 4. September 1901.

Das Feuerschauprotokoll meldet zum Jahre 1874, 12. Januar. Martin Dörig, «Märtis», wünscht eine Zuckerbäckerei und einen dazu erforderlichen Ofen zu erstellen.

### **Haus Kataster Nr. 34/31**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 6, November 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 989, Wohnhaus 74 m<sup>2</sup>, Hofraum 22 m<sup>2</sup>; total 96 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 43

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Dörig Beat, Konditor, Weissbadstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

4. August 1738. Inhaber. Magdalena Etter. Das Objekt nannte man damals «Ab Tschölis».

Inhaber 1800. Josef Anton Kölbener, «Tschöli», nach welchem das Haus «Tschölis» genannt wurde.

Meinrad Kollers Erben verkauften das Haus an dessen Sohn Meinrad Koller für 300 Gulden am 27. Januar 1826, und letzterer am 31. August 1827 an Meister Philipp Tanner für 350 Gulden. Seither nennt man das Objekt «Philipptes» oder «Tannerers Hus».

Die Geschwister Tanner Josef Anton, Barbara Josefa und Magdalena verkaufen das Haus am 21. April 1858 an Tanner Franz Anton für 1100 Gulden altes und Fr. 36.-. neues Geld.

Seine Schwester Barbara Josefa kauft das Haus am 27. Februar 1873 für Fr. 3000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Es befand sich an der Nordseite des Hauses ein «Lädeli», wo man Spezereien und Zuckerwaren kaufen konnte. Wenn das Sackgeld am Sonntag nicht die Höhe eines «Fünfers» erreichte, konnte man schon für zwei Rappen, ja selbst für einen Rappen immerhin noch einen Kauf machen. Als Einleitung dieses Geschäfts musste man zuweilen noch das Läutewerk mittels der daran hängenden Schnur in Bewegung setzen, bis der Aufziehladen sich öffnete und man geduldig nach dem Begehren befragt wurde.

Auf freiwilliger Versteigerung am 27. Januar 1897 gelangte das Haus für Fr. 2720.-. in den Besitz des nächsten Nachbarn Martin Dörig, Konditor. Schon am 5. März daraufhin besammelte sich zwecks eines Augenscheines des vom neuen Besitzer beabsichtigten Neubaus die Feuerschaukommission.

Beide Häuser zusammen, Haus Kataster Nr. 33/30 und Haus Kataster Nr. 34/31, gelangten am 4. September 1901 in den Besitz des Sohnes Beat Martin Dörig, der die beiden Objekte auf freiwilliger Versteigerung für Fr. 28 540.-. erworben hat.

### **Haus Kataster Nr. 35/32**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 6, November 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 188, Sägerei 1 a 49 m<sup>2</sup>, Holzschopf 1 a 72 m<sup>2</sup>, Hofraum und Lagerplatz 31 a 80 m<sup>2</sup>, zuzüglich 62 m<sup>2</sup>; total 35 a 63 m<sup>2</sup>.

Davon im Bezirk Schwende: Lagerplatz 5 a 46 m<sup>2</sup>, Bach 31 m<sup>2</sup>; total 5 a 77 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 42, Remise Nr. 42a.

Charakter des Objektes: Sägereiwerk, Holzhandel

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Brander Hermann, Schlossermeister und Fässler Karl, alt Bezirksrichter

### **Handwechsel und Besitzer:**

Um 1515. Inhaber. Knechtle.

Um 1525. Inhaber laut Seckelamtsbücher «Uly Ebnetter, seger».

1552. Inhaber laut Verzeichnis der Müller: Hans Ebnetter.

Inhaber 1618, 1628. Laut den Waffenrödeln: «Alt Hans Mayer der Müller, der 1647 noch lebt und ein wehrhaftes Geschlecht herangezogen hat in seinen Söhnen, welche alle Musquetiere waren, ohne Balthus, den man zum grossen Stuck (Geschütz) verordnet hat».

Um 1750. Inhaber. Josef Schläpfer.

10. April 1800. Inhaber. Fässler Josef Ignaz, laut der Munizipalitäts-Taxationstabelle und laut Spruch.

Am 25. Mai 1810 gelangte die Dorfmühle auf die Versteigerung. Sutter Franz Xaver ersteigerte selbe um den Betrag von 9800 Gulden und 5 Louisdor.

Der vorherige Besitzer erwirbt die Mühle wiederum für 3550 Gulden am 6. März 1818.

Der nächste Käufer, Sonderegger Josef Anton, zahlt am 12. Juni 1825 rund 6000 Gulden und 4 Thaler Trinkgeld.

Es war damals auch ein Laden dort. Interessant ist das Inventarverzeichnis eines damaligen Mühlenhaushaltes.

Schon nach zwei Jahren, am 27. Juni 1827, kommt die Mühle wieder in die Familie Fässler zurück, indem selbe Josef Ignaz, ein Sohn des früheren Besitzers, erwirbt für rund 5000 Gulden. Der Käufer stammt aus der Familie der «Hostetjosepegnazis» und war verehelicht mit Margaritha Koch.

Durch Abtretung gelangte die Mühle an deren Tochter Maria Margrith, verehelichte Locher, am 18. November 1853, für 6200 Gulden und 20 Thaler Trinkgeld.

Wiederum durch Abtretung gelangte die Mühle am 8. Februar 1858 an deren Ehemann, Hauptmann Alois Locher, Müller. Auf freiwilliger Versteigerung am 21. Oktober 1874 ist die Mühle verstanden, das heisst, es fand sich für Fr. 22 455.- kein Käufer.

Kurz darauf, am 25. November 1874, wurde die Mühle für Fr. 18 000.- an Alder Johann Jakob von Urnäsch verkauft.

Der Abbruch der Mühle erfolgte 1878 im Herbstmonat, kurz vor der Appenzeller Kirchweih; auf dem Areal steht seither das Sägewerk für sich allein.

Am 7. März 1883 erwerben das Besitztum auf einer Versteigerung für Fr. 12 000.- Alder Johann Jakob und Kirchhofer-Dobler in Herisau.

3. Wintermonat 1886. Fitze Konrad in Uster, Fr. 14 000.- laut Kaufvertrag.

6. März 1888. Fitze Jakob in Teufen, Fr. 13 000.- laut Kaufvertrag.

19. Herbstmonat 1889. Tanner Johannes und Nisple Andreas, Fr. 11 800.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld laut Kaufvertrag.

24. Wintermonat 1890. Nisple Andreas, Ratsherr, Fr. 12 800.-., laut Kaufvertrag zum Alleinbesitz.

24. Herbstmonat 1902. Hersche Johann Josef, Sohn, Fr. 22 700.-. auf freiwilliger Versteigerung.

24. Herbstmonat 1902. Sutter Josef Anton, Baumeister, Ratsherr, in Mettlen, laut Kaufvertrag.

25. Wintermonat 1916. Simon Albert, Baumeister, Fr. 42 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld laut Kaufvertrag.

18. August 1928. Signer Konrad, Sägereibesitzer, Gemeinderat, von Hundwil, Fr. 42 000.-. laut Eigentumsübertragung.

19. Christmonat 1931. Brander Hermann, Schlossermeister, und Fässler Karl, Bezirksrichter, in Enggenhütten, Fr. 33 000.-. laut Kaufvertrag zum Gesamteigentum.

Um die alten Mühlen hat die Poesie in Lied und Dichtung einen stets grünenden Kranz gewunden; ein grosses Stück mittelalterlichen Geschehens rankt sich um diese ersten Stätten der Brotbereitung in unseren Gegenden; leider verwischt die Prosa viel von den lebhaften Farben mittelalterlichen Fühlens und Denkens.

Von den 11 Müllern in den inneren Rhoden, deren Namen uns ein Verzeichnis aus dem Jahre 1552 überliefert hat, war wohl der Dorf Müller nicht der Geringste unter seinesgleichen. Die «Möli» wird um 1518 erstmals genannt; sie war aber schon in jener Zeit gleichzeitig auch eine Säge. Es melden uns die Seckelamtsbücher als Müller den «Knechtle» und als Säger zugleich «Ully ebniter, seger».

Der Tribut oder die Abgabepflicht einer Mühle an die staatliche Obrigkeit bestund in «mülgelt» oder «mülzins». Das Hauptgebäude wurde das «mülhus», der Platz, wo eine Mühle stand oder stehen durfte, die mülstatt genannt. Unter «Mülwerc» ist zu verstehen die Vorrichtung zum mahlen; dessen hauptsächlich sichtbarer Teil war das Mühlrad, das in ungezählt vielen Wappen den alten Beruf des Müllers den Nachkommen in bleibender Erinnerung wachhält. Dem Auge weniger sichtbar, aber um seiner Funktion willen wichtiger Bestandteil einer Mühle war der Mühlstein. Der, den schon Jesus Christus zu seinen belehrenden Vergleichen heranzieht (u.a. Markus 9,41), um das Schwere, Erdrückende als Eigenschaft dieses bereits den Alten bekannten Geräts zu bezeichnen, ist das Symbol ruhiger, selbstbewusster Stärke, die unbeirrt ihre Ziele verfolgt, gleich wie die Mühlsteine alles gleichmässig zermalmen und sich in ihrer vollen Wirkung durch nichts aufhalten lassen. Alte Mühleninventarverzeichnisse bringen das Mühleisen und den Bilhammer, das «Ymli» (als Mehlmass) und das Sieb; das Mühleisen diente zum stellen des Gangwerkes, der Bilhammer zum Behauen der glattgewordenen Reibflächen des Mühlsteins.

Hierzulande war die Wassermühle üblich; die Räder der oberschlächtigen Mühlen hatten Kästen, worin sie das Wasser eines kleinen Flusses oder Baches auffangen, wodurch dieses kraft der eigenen Schwere das Rad in Bewegung setzte. Die Räder der unterschlächtigen Mühlen hatten Schaufeln, welche durch das heranströmende Wasser abgewiesen wurden und das Rad auf diese Weise in Bewegung brachten. Das Wasser für den Mühlenbetrieb lieferte der «Klosbach», der in seinem Unterlaufe «Mülbach», in seinem Oberlaufe aber «Webernach» hiess. Er sammelt die

Gewässer am Nordfuss des «Klosterspitzes» und bildet von jeher die Grenze zwischen den Rhoden Lehn und Schwende, jetzt zwischen den Bezirken Appenzell und Schwende.

Der Mühlbrunnen aber stand nicht auf eigenem Areal, sondern so um 1800, auf «Bloserstonisgüetli».

Das Landbuch enthält aus dem Jahre 1570 eine Satzung, wie sich die Müller verhalten sollen. «An St.Andresen Tag Hat ein grosser zweyfacher Landrath auf und angenommen, dass niemand mehr Kein Mühli umb dass lehen verlassen solle ohne Obrigkeitliche erlaubnuss und wer ein Müli Hat, soll die mit selbst leib oder verdingten Lohns Knechten versehen, er soll auch den Lohn z'nemmen rechte gfächte ymli Haben zum Kernem die grössten, Nämlich den 24. Theil und nit mehr und zu dem rucherem Korn den zwanzigsten und nit mehr, nach lauth der alten landtsatzung die alt Buoss 5 Pfund Pfennig, und so einer sein Mühli einem verdingten lidlohns Knecht verlasset, soll zuvor dessen die Mühli ist 100 Gulden der Oberkeit Tröstung (Bürgschaft) geben wan der Knecht etwas misshandlete, dass man Bey ihnen oder Bey dem, dessen die Mühli ist, finde es sollen auch selbige Knechte nit mahlen, Biss ihnen die satzung zuvor eröffnet und sie den Aeydt Schweren, der sach Stat zu Thun, dass sie ihnen nit selbst sonderdem Meister ymlen wollen und einem jeder getreulich guts und rauches Korn geben und zustellen, es sollen auch Hiermit alle Beutel Mülina, durch welche dem Armen- und gmeinen Mann dass seinig nit mag werden, aberkent und verboten seyn Bey der Buoss 3 Pfund Pfennig».

Ein Spruch vom 1. Christmonat 1843 betreffend ein Stück Boden zwischen der Dorfmühle und dem neuen Schlachthause hat folgenden Grund. Fässler zur Dorfmühle spricht den Boden als Eigentum an, als zur Mühle gehörend. Feuerschauer Jakob Hersche spricht für die Feuerschaukommission den umstrittenen Boden als Feuerschauboden an. Das Spangericht erkennt zu Recht, dass der gleiche Besitzer anno 1810 dieses Bodenstück beim Verkauf der Mühle als Feuerschauboden angesehen hat und nun, seitdem er wieder im Besitze der Mühle ist, kein Dokument aufzuweisen vermag, dass dieses Stück Boden je zur Mühle zu Eigen abgetreten worden sei, so solle dieses Stück sofort als Feuerschauboden zu betrachten sein. Fässler trägt die heutigen Kosten.

Spruch vom 31. Weinmonat 1857: «Auf Begehren von Herrn Müller Locher, Lieutenant, in der Dorfmühle, begibt sich die Feuerschaukommission in die Dorfmühle. An deren Ort und Stelle wünscht Locher, seine Segen neu zu erbauen, welche er zurücknehmen möchte und behufs dessen einige Schuh Feuerschauboden zu verlangen, zum Kett anzusetzen, damit solches in gerader Richtung geleitet werden könne; es werde hingegen die Strasse breiter, indem der Raum von der neuen Segen bis zu Philip Tanners Häusle von 23 Schuh zu Gunsten der Feuerschau gewonnen werde. Ist bewilligt auf Kosten Lochers. Es muss von der Segen bis zur Metzi 13 Schuh Raum sein. Das Brüggli zur Metzi soll Locher auf eigene Kosten weiter abwärts stellen».

Infolge Abbruches der Mühle um den 18. September 1878, wird zum Schutz eines Kapitalbriefes im Wert von 1000 Gulden; Inhaber Alt Hauptmann Josef Dörig in Steinegg; im Einverständnis und unter schriftlicher Zustimmung vom Besitzer der Realität, Herrn Alder von Urnäsch, das im gleichen Garten an der Haggengasse stehende neue Haus «Freihof» als Unterpfand beigesetzt.

Die Mühle muss ein ziemlich grosser Bau gewesen sein; ein grosser Giebelbau, mit je einer Anbaute rechts und links. Wohl die beste der Abbildungen hat Gustav Bauernfeind hinterlassen. Als Text-Illustration schmückt sie das Werk «Das Schweizerland», Seite 65, das ca. 1880, im

Gedenken einer Sommerfahrt durch Berg und Tal, herausgegeben wurde, vom Verlag J. Engelhorn in Stuttgart.

Die Mühle stand, wie auch die nähere Umgebung, namentlich auf der Westseite derselben, in manch gefahrvoller Situation, bis die Sitter-Korrektion 1902-1904 zuversichtlich solcher Lage vorgebaut hat.

Von solchen Hochwassern einen Begriff zu geben, dazu dienen nachstehende Auszüge aus Chroniken; sie sind geschrieben von solchen Leuten, die Augenzeugen derselben waren.

Grosses Wasser. Laut Chronik, im Besitz von Peter Moser, Antiquar. 3. August 1750. «Abends zuvor, 2. August, um 10 Uhr, starker Blitz, Donner, Regenwetter, grausam zu sehen und zu hören, 2 Stunden fast alle Bäche überlaufen. Das Wasser war fast so hoch wie anno 1679, der Schaden aber noch grösser. Die drei Hauptbrücken bei St. Anna, im Dorf und bei Mettlen in grosser Gefahr fortgeschwemmt zu werden. Die Mettlenbrücke des Morgens um 7 Uhr, die über 320 Jahre dagestanden, von Mettlen das vale genommen und von diesem übergrossen Wasser weggetragen worden, auf solche Weis, der 3. theil blibe noch hangen, fast 2 theil aber hat es an einem Stück weggerissen und hinwider also zertrümmert, dass man nach gesunkenem Wasser durch grosse Mühe beinah die ganze Brugg Widder zusam brachte; es ist auch mit der obgenannt 2 Bruggen allerdings geschehen gewesen, an allen nächst gelegenen Mühlinen hat es übergrosse Schaden gethan, und selbige Wuhr völlig hinweggenommen, also dass auf der Bleiche allein der Schade über 2000 fl. ist Geschätzt worden, auch dassjenige Wuhrwerk, so zu beyden seiten auf und ab der Sitter bey der wille anzutreffen gewesen, hat es samt grund und boden weggerissen also zwar, dass man an 2 orthen gegen der Lank an Jedem orth den Schaden des hinweggenommenen Grundes bis auf die 1000 fl. Rechnet; der Regen haltete noch Immerdar an und dass Wasser wuchse alzeit höher dermassen, dass es gar etwa vor 7 Uhr die St. Christophori-Kapell, welche doch im grossen Wasser 1679 vor 27. Juli unversehrt stehen geblieben, zu hauffen geworfen. Es ware auf dieser Seiten in dem Wirtshaus zur Tauben ein Brautpaar, so selbentag solte copuliert werden, Johann Baptist Neff, oder der sogenannte Weissen Uli Jakob der Kleine. Könnten aber wegen der grossen Wasser kaum aus dem Haus, geschweige zur Kirche, musste derohalben die copulation bis auf den drauf folgenden Dienstag verschoben werden. Weil nun die Gefahr und Schaden je länger je grösser wurden, so gienge um 7 Uhr durch anhalte und ein rathen des Volks der H. Herr Johann Baptist Bischofberger, Protonator apostolicum, und Pfarrer in begleit 2 Geistliche und andere mit dem Venerabile hinter den Kirchengang und Benediciert das Wasser, auf welches er die Hl. Messe hielte, und das Volk unter Lätung der zwei grössten Gloggen der schmerzhalte Rosenkranz bettete, und mit der Benediction dass Gebet beschliesste. Die Gefahr des Untergangs der nächsten an der Sitter stehenden Häuser war albereits so gross, dass selbe Inwohner sich gezwungen sahen, jedes mit den besten Sachen, so sie hatten, sich flüchtig zu machen, Ja alle umliegenden Bäch (p165) sind dermassen überloffe, dass man sich von dergleichen Gewässer beiy mannsedenk nit zu erinnern weiss, besonders ist der nächste Mühlebach mit solchem gewalt ausgebrochen, dass er die Closterfrauen Maur unterm Gringel die Strass hinab fast völlig nidergerissen und grosse Hölzer durchs Gut bis vor des Carl Frantz Grundes garten, welches unten am Closter liget, getragen und abgeführt. Ja wan das Häusle oben im Garten nit gleich mit einem Wall oder schantz gleichend erhöhtem Erdreich, so dass meiste Wasser ableitete, versehen gewesen, so wäre es in grösster gefahr gestanden,



hinuntergeschwemmt zu werden, weil ohne diss das Häusle noch bis 3 Schuh im Wasser gestanden. Sonst ist auch das Wasser mit solcher völle und Gewalt von der Josef Gschlaipfters Mühle neben dem Waschhaus hergeloffen, dass es auf selbem Platz ligende seghölzer weggeführt bis zu des Doctor Ruoschenhaus, alda sie durch etliche Männer auf die Stein hinausgezogen worden. p.166. Leuth hat es keine gekostet, wohl aber sind 2 Ausziher bei der Schmidten von einem Stück Holz schon unter das Wasser gezogen gewesen, auch als etliche Schritt fortgenommen, Zum Glück aber sind sie durch ein auf der Seiten liegendes Wuhrband, an dem sie in wehrenden Rinnen angestossen, und sich anheben konnten, wider erttet worden. Auch viele Schlipf in Wälder, Weiden und äckern wegen der vielen Regenmenge».

«Dise Land Chronica ist verfasst und fideli Manus (getreuer Hand) abcopiert worden für den vorgeachteten Herrn Johann Jakob Neff des Raths und Weinschenk zu Appenzell den 8. Heumonat 1777 von Josef Anton Broger, der Zit Landschreiber».

Aus Manuskript Schützenrechnung bei Johann Baptist Fässler, Sattlermeister. Anno 1846. «Den 22. August, nachmittags nach 5 Uhr, nahm die Witterung durch Regenguss so stark zu, dass zwischen 7 und 8 Uhr das Holz vom Fall in Potersalp und Löchlebach schon häufig daher kam; zum schwarzen Adler war das Wasser in der Pfistrig wohl 3 Schuh tief, und mussten mehrere Personen seyn, zur Rettung aller Arten Spezereywaaren und andere Sorten im Laden oder es gieng alles zu Grunde. Sonntag, den 23., morgens zwischen 5 und 6 Uhr, war das Wasser so hoch gestiegen dass der Raum bey der neuen damals gebauten Brücke beynahe voll war. Ein Gebäude, wo eine Schleife, Mostpress und Holzbehalt samt Fässer und Standen enthalten war, schwemmte es weg und zerdrückte es unter dem Gewölbe. Gegen Mittag nahm das Wasser wieder ab, man glaubte ein Genügen zu haben, am damaligen Schaden; man musste sich verwundern, wenn man die Gegend vom Dorf bis nach Weissbad besuchte, welches häufig geschah, dass man sich kaum mehr erkennen konnte. Abends zwischen 6 und 7 Uhr, nahm das Regenwetter wieder zu und bis Morgen 5 Uhr, den 24., dauerte es, dass es noch höher stieg; man befürchtete die neuerbaute Brücke müsste zerrissen werden, weil unter der Bierhütten ohnweit der Schmitten die Mauer und Strass schon unterfressen war und bis zum Fuss der Brücke gelangte; es wurde Sturm geläutet; die Leute liefen Schaarenweise herbey, und glaubten mehrenteils Feuer ausgebrochen zu seyn. Es wurden Anstalten getroffen; viele Personen und Pferde sammt Wägen, wurden aufgefordert in den nächsten Wald ob dem Spital Tannen zu fellen, und wurden zum Schutz der Mauer und Brücke in das Wasser gelegt. Endlich gelang es, dass die Brücke sicher war. Alle Wühr vom Dorf der Mühli bis nahe am Weissbaad wurden zerrissen und weggeschwemmt. die Strassen zernichtet, dass man einige Wochen nicht im Stande war, ins Weissbad zu fahren, ohne einen anderen Weg gebrauchen zu müssen. Ein Gaden samt Heu und Streue, schwemmte es weg einige Hundert Schritt, wo es alsdann zerbrach, der Stock Heu aber im Wasser liegen blieb, wo man ihn erst am 3. Tag wegnehmen konnte. In Mettlen litt die Brücke so grosse Not, dass man genöthiget war, Tannen ins Wasser zu legen; um den Roost vom oberen Bruggfuss abzuwenden; wenn es noch eine Stund gedauert hätte, so wäre der Bruggfuss unterfressen, und die Brücke weggeschwemmt worden. Unter der Mettlenbrugg, ins «Zusenhanessepes» genannt, schwemmte es mehrere Klafter den schönsten Ackerboden weg; und wenn es den Wuhr ob der Bruck, wo zu der Mühle gehörte, nicht zerrissen hätte, so glaubte man sicher, die Häuser innert dem Wuhrgraben müssten weggeschwemmt worden seyn. In den Höhen wurde an mehreren Orten grossen Schaden empfangen von Schlipfen. Sonntag den 30. August Nachmittag nahm das Wasser wieder zu, dass

man glaubte, noch höher zu steigen, als vorher; es hatte aber einmal ein Ende». Chronikteil geschrieben von Johann Baptist Schläpfer.

Die Metzg war die Vorläuferin des neuen Schlachthauses; ihr Standort war in der Nähe der Mühle und Säge. Seit der Zeit, da die «Metzi» noch des ganzen Landes gemeinsames Eigentum war, wurde selbe mancher baulicher Verbesserung unterworfen. Im Landteilungsbrief vom 8. September 1597 wird die Metzg mit anderen staatlichen Gebäulichkeiten dem inneren Landesteil zugesprochen.

Auf freiwilliger Versteigerung vom 5. Mai 1907 wurde die «Metzi» oder das alte Schlachthaus von der Bezirksverwaltung Appenzell an Baumeister Adolf Schmid zugestanden für Fr. 1700.-. Etwas vorher ist aus dem alten Bild dieses Dorfteils auch die Buchhütten (Waschhütte) verschwunden.

Wegen der Feuergefährlichkeit des früher fast ausschliesslich aus Holz erbauten Dorfes wurde die Buch- oder Waschhütte aus Stein gebaut; sie ist offenbar eine der ältesten Bauten des Dorfes, erstanden aus der Notwendigkeit eines steinernen Baues für Waschgelegenheit. Was aber der Waschhütte eine besondere Anziehungskraft, besonders für die Jugend gegeben hat, wenigstens eine Zeit lang, das war das Bärenhaus in unmittelbarer Nachbarschaft derselben. Das Seckelamtsbuch meldet zum Jahre 1524: «Jt(em) me ussgen 20 Gld. dem Mätzler, dass er Hett den beren gehan ein jar und zween monedt». Dieser unser Bärenwärter war auch Wirt und versah das Amt des Salzausmessers. Zum Jahre 1526 meldet dasselbe Buch folgende Ausgaben: «Jt(em) me ussgen mäster hans Schaien 4 Gulden par geldt am 12. tag brachmonet, me jm und dem knecht gen 7 (pfenig) das er das berenhuss zu der buch Hütten abi Hett gen, me dem nägler 2 schwytzer batzen, Het jm ein Tag gehulffen, Jt(em) me usgen 8 crützer um die rigell zum beren Huss und dem nägler das er Het ain Halben Tag gwerchet 13 Pfenig».

Semmler, S. 918: «1702, den 20. Oktobris seynd 4 gegen Klegerin N.N. mit bscheid abgewiesen worden, dass erstlich die buchhütten im Dorff sol ein allgemeines Wesen seyn und bleiben und dass sowohl der Klegerin N.N. als anderen erlaubt seyn zbauchen (waschen) und sol der Schlössell, so oft man brauchet hat, nit einer anderen Wäscherin sonder dem verordneten Jacob Keller übergeben werden. So ein sonder Windt miten im bauchen einreisete, sol die miten im bauchen aufhören, dass er Keller beym eyd im erfordernden Fahl mag bieten und Wan sie ihm ussert dem eyd ungehorsa, solle ein solche Wenigst ein Jahr der Bauchhütten Beraubt seyn».

«1710, den 17. augsten, dessjenig so ein wösch in der bauchhütten hat sol nichts bezahlen wegen der armuth».

Die Kommission der Feuerschau gibt das Waschhaus samt Hofstatt am 18. Mai 1904 dem Johann Josef Hersche zu kaufen für Fr. 400.-, welche Summe Käufer selbst angeboten hat. Der Platz, auf welchem das Objekt steht, darf in der Folge nie mehr überbaut werden und ist deshalb in kürzester, festzusetzender Frist zu entfernen. Die Zugänge zum Schlachthaus, abgebrochen 1907, und zur Säge sind in jetzt bestehendem Masse stets frei und offen zu halten.

Laut Kaufvertrag vom 10. April 1905 gibt Johann Josef Hersche dem Josef Anton Sutter, Baumeister, als Besitzer der Dorfsäge, ein unter dem 12. Juni 1904 erkaufte Stück Boden beim Waschhausplatz, dessen Grenze in erwähntem Kaufakt näher bezeichnet ist, nördlich bis zum

Wuhrgraben und östlich bis zu Säge; es darf ohne Feuerschaubewilligung nicht überbaut werden; Preis Fr. 500.-.

Am 30. Mai 1809 brannten 4 Häuser nieder:

Älteste Haus Kataster Nr. 34. Inhaber Jakob Eugster.

Älteste Haus Kataster Nr. 35. Inhaber Ulrich Wetter.

Älteste Haus Kataster Nr. 36. Inhaber Franz Anton Dähler.

Älteste Haus Kataster Nr. 37. Inhaber Franz Anton Weishaupt.

Die Häuser befanden sich in der Nähe des Chlosbaches. Ulrich Wetter, welcher noch einmal ins brennende Haus zurückkehrte, um noch etwas zu retten, verlor dabei sein Leben. Dem Unglück zum Opfer fielen auch des «Spillelis» Mätli und zwei Kinder. Militär der Kompagnie Jütz und die Gaiser sollen sich hierbei tapfer eingesetzt haben.

Weiter gehörte noch zum untersten Dorfteil das sogenannte «Herren-Glätzli»; es war dies ein Raum, der sich zwischen der alten Brücke und der «Metzi» ausdehnte; auf ihm wurde das grosse Ereignis des Jahres für die Kinder, klein und gross, die «Kilbi» abgehalten.

Die «Appenzell-Innerrhoder-Zeitung» vom 31. August 1869 berichtet in aller Kürze, was für diesen Dorfteil von grosser Wichtigkeit ist, nämlich: die Eröffnung der neuen Weissbadstrasse. Was unterhalb derselben liegt, wurde vor Jahrhunderten das «Gsteinet» genannt; was im Dreieck innert der alten und neuen Weissbadstrasse liegt, das nannte man die «Wies».

### **Haus Kataster Nr. 35a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 7, Dezember 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 183, Wohnhaus 1 a 82 m<sup>2</sup>, Schopf 17 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 48 m<sup>2</sup>, Bach 36 m<sup>2</sup>; total 5 a 83 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 49

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Restauration

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

Engler-Signer Arthur, Uhren und Bijouterie, zum «Freihof», an der Weissbadstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Ca. 1873. Inhaber Alder Johann Jakob, von Urnäsch, Inhaber der Mühle und Säge.

7. März 1883. Käufer. Kirchhofer-Tobler und J. F. Alder in Urnäsch. Preis Fr. 40 500.-.

20. Wintermonat 1889. Käufer. Holderegger Johann Anton, Schuhmachermeister. Preis Fr. 24 000.-.

29. Wintermonat 1893. Käufer Dürler J., Lederhandlung, St.Gallen. Preis Fr. 24 000.-.

25. Wintermonat 1895. Käufer. Engler Arthur, Uhrmacher. Preis Fr. 27 300.-.

9. Februar 9. 1929. Käufer. Engler-Signer Arthur, Sohn. Preis Fr. 40 000.-.

Das Feuerschauprotokoll meldet die Baubewilligung vom 3. Oktober 1876 und zum 17. Januar 1891 den Bau einer Dachraumwohnung.

**Haus Kataster Nr. 36/33**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 7, Dezember 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 184, Wohnhaus 1 a 25 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 16 m<sup>2</sup>; total 2 a 41 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 48

Charakter des Objektes: Wohnhaus.

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Dr. med. vet. Breu Jakob, Kantonsgerichts-Präsident, sel. Erben, an der Weissbadstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Koller Franz Anton.

Am 18. Juli 1819 verkauft es Müller Fässler an Meinrad Koller für 210 Gulden und 1 Gulden Trinkgeld.

Die Feuerschaukommission besichtigt den Neubau und die aufzurichtende Feuerstätte bei Schmied Brander, nächst zur Dorfmühle; die Bewilligung wurde am 12. Wintermonat 1829 erteilt. Brander starb 1832. Nach dem Erbauer dieses Hauses nannte man dieses das «Schmiedbranders». Meinrad Koller erbaut einen Anstoss, den ihm Müller Fässler nicht gestatten will; die

Feuerschaukommission jedoch bewilligt den Bau, mit der Bedingung: Ziegeldach, Kamin und Feuerstatt müssen bis zur Kirchweih 1832 fertig sein.

Am 6. Juni 1832 übernahm das Objekt Firma Locher und Wild in St.Gallen für 1200 Gulden; am 7. Juni 1832 wurde es Meinrad Koller, Schlossermeister, überlassen für 1000 Gulden und 30 Gulden Trinkgeld.

26. Januar 1838. Käufer. Beda Suter, Mechaniker, für 1600 Gulden und 2 Thaler Trinkgeld.

Schweiz. Künstler-Lex. 4, Supplement, S. 423: Sutter Beda, Glockengiesser in Appenzell, goss 1843 die grosse Glocke in Brülisau, die jedoch von Grassmayer in Feldkirch 1879 umgegossen worden ist. Sutter war nach dem Verkauf des Hauses 1853-1860 Arbeiter in der Glockengiesserei von Jakob Keller in Unterstrass, Zürich.

27. April 1853. Käufer. Dr. med. Gottlieb Kündig, von Basel. Preis 2700 Gulden.

Später sind Frau Dr. Kündig, Witwe, und Vater Kündig Besitzer. Sie verkaufen das Haus für Fr. 6000.-. an Kommandant Kölbener Johann Anton, am 29. März 1857.

Dieser verkauft das Haus dem Andreas Anton Manser am 24. Weinmonat 1859. Preis Fr. 8400.-.

Bereits ein Jahr nachher, am 4. Weinmonat 1860, zeichnet als Käufer Neff Jakob Anton, Schmiedemeister. Preis Fr. 8600.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

Frau Josefa Fuchs-Knill kauft das Objekt für Fr. 12 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld, am 9. Wintermonat 1882.

Auf freiwilliger Versteigerung vom 13. Juli 1898 erwirbt das Haus für Fr. 11 900.-. Dr. med. vet. Jakob Breu.

Johann Jakob Breu, geboren am 13. Februar 1867, in der weitherum bekannten und vielgerühmten Fremdenpension «Rössli» St.Anton, Obereg, bestand 1892 an der Tierarzneischule in Zürich mit Auszeichnung das Staatsexamen. In einer keineswegs besonders beneidenswerten Situation, bei der furchtbaren Tierseuche vom Jahre 1892, wurde der junge Tierarzt von Obereg seitens der kantonalen Behörden gebeten und gerufen und er hat allezeit seinen ganzen Mann gestellt. Dr. Jakob Breu wurde in der Folge durch sein reiches Wissen und Können zum Kantonstierarzt ernannt; er war aber auch als Privat-Tierarzt weit über die Landesgrenzen hinaus bestens bekannt. Die Bezirksgemeinde Appenzell wählte Dr. Breu 1896 in den Bezirksrat, worin er blieb, bis er von der Landsgemeinde 1918 in das Kantonsgericht gewählt wurde, das er von 1928-1933 präsidierte. Seine klassische Ruhe bewährte sich in allen Lagen. Er war ein guter Schütze und einer der ersten Autoinhaber im Lande. Der beliebte «Doktor Breu» wie man ihn allenthalben nannte, starb am 5. Mai 1938.

#### **Haus Kataster Nr. 37/34**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 7, Dezember 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 171, Wohnhaus 1 a 89 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 7 a 98 m<sup>2</sup>; total 9 a 87 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 80

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Dudler-Fuchs Pius, Spezereihandlung, Weissbadstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Etwa an dieser Stelle stand vor dem Dorfbrand 1560 des «Hans Tanners Hus» und nach dem Brande «Lentz Tanners Hus», 1608 Conrad Tanners Hus.

Vor 1800. Inhabe. Xaveri Sutter.

1800. Inhaber. Johann Signer. Von ihm kommt der Name «Mohrenhaus», da er dem Spitznamen nach zur Familie Signer, genannt «Mohres» gehörte.

Am 30. August 1826 verkaufen Inauen Johann Ulrich, Ratsherr, «Uercheler» oder «Urchenbuebes» Erben das Haus samt Garten an dessen Frau Witwe Anna Maria, geborene Bollmann, für 1350 Gulden und 1 Thaler Trinkgeld.

Am 20. September 1832 verkauft dieselbe es an ihren Schwiegersohn Philipp Speck für den gleichen Kaufpreis von 1350 Gulden, dazu 22 Gulden, 42 Kreuzer Trinkgeld.

Für 2000 Gulden und 10 Thaler Trinkgeld erwirbt die Realität am 26. Dezember 1844 Kaufmann Johann Anton Seraphin Brander. Seither wird dieselbe «Brandershanestonnellis» genannt. Es müssen ziemliche Umbauten vorgenommen worden sein und schliesslich 1878, im August, wurde noch ein Anbau an der Westseite des Hauses angefügt.

Die Tochter, Fr. Elisa Brander, ist Käuferin am 28. Juni 1923 für Fr. 25 000.-.

Am 3. März 1928 kauft es Pius Dudler-Fuchs.

**Haus Kataster Nr. 38b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 7, Dezember 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 172, Wohnhaus 1 a 3 m2, Hüttchen 5 m2, Hofraum und Garten 4 a 94 m2, Weg 17 m2; total 6 a 19 m2.

Grundbuch: Blatt 2, Nr. 174, über dem Weg: Garten 5 a 28 m2, Bach 48 m2; total 5 a 76 m2. Beide Teile zusammen 11 a 95 m2.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 79

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Breitenmoser-Dähler Karl, Broderies, Weissbadstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Kaufmann Johann Anton Brander gibt dem Jakob Ulrich Rechsteiner, Schuhmacher, ein Stück Boden, 614.3 m2, zu kaufen um den Preis von Fr. 5000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Der Kaufvertrag wird am 27. Mai 1886 abgeschlossen und am folgenden 5. Juli hält die Feuerschaukommission einen Augenschein, da Rechsteiner auf genanntem Boden ein Haus erstellen will.

Auf freiwilliger Versteigerung erwirbt die Ländliche Spar- und Leihkasse das Objekt für Fr. 18 700.-. am 9. Mai 1894.

Das Haus wird am 15. März 1897 für Fr. 18 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld verkauft an die Gebrüder Emil und Karl Breitenmoser, wozu für Fr. 1500.-. noch das Gartendreieck zwischen Bach und Strässchen kommt.

In den Alleinbesitz gelangt Karl Breitenmoser am 12. Januar 1904, das Haus Kataster Nr. 38b, für Fr. 20 000.-., den Boden am Klosterbach, Haus Kataster Nr. 38c für Fr. 1500.-.

**Haus Kataster Nr. 38d**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 7, Dezember 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 175, Wohnhaus 85 m2, Remise 17 m2, Hofraum und Garten 2 a 20 m2, Bach 19 m2; total 3 a 41 m2.



Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 77, Remise Nr. 77a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Widmer Ernst, Zahnarzt, zum «Werdenberg», an der Weissbadstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Laut Feuerschauprotokoll vom 12. August 1887 beabsichtigt der Inhaber des Grundstücks, Schreinermeister Josef Anton Schefer, ein Haus darauf zu bauen.

Nach dessen Ausführung wurde es am 24. März 1897 verkauft an Zahnarzt Alois Gruber um den Preis von Fr. 19 600.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Am 21. September 1923 wurde das Objekt für Fr. 40 000.-. verkauft an Zahnarzt Ernst Widmer von Othmarsingen, Kanton Aargau.

**Haus Kataster Nr. 39/34b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 7, Dezember 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 173, Wohnhaus 2 a 73 m<sup>2</sup>, Remise 23 m<sup>2</sup>, Weg 1 a 73 m<sup>2</sup>, Hofraum 3 a 29 m<sup>2</sup>; total 7 a 98 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 78, Remise Nr. 78a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Kölbener Beat, Kaufmann, «Konzerthalle»

**Handwechsel und Besitzer:**

Die Feuerschaukommission besichtigt am 5. Weinmonat 1875 den im Garten von Handelsmann Johann Anton Brander ausgezielten Bauplatz, auf welchen die Herren Roman Sutter und Beat Kölbener eine Stickfabrik zu erstellen gesonnen sind. Der Platz hat eine Länge von 57 Schuh, eine Breite von 47 Schuh und das Gebäude erhält eine Höhe von 25 Schuh, welches in zwei Stockwerke verteilt wird und zur Aufnahme von 16 Maschinen dienen soll. Die beiden unteren Röhren werden durch sogenannte Meindinger Röhren geheizt usw. Bewilligt.

Zu diesem Bau gibt Johann Anton Brander ab der Besetzung Haus Kataster Nr. 34a ein Stück Boden ab, 194 Klafter im Quadrat. Datum 16. März 1876. Preis Fr. 4850.-.

Am 7. August 1885 gibt Jules Locher an Beat Kölbener den Anteil betreffend die «Brügglefabrik» zu kaufen um den Preis von Fr. 13 900.-.

Am 9. Februar 1889 hält die Feuerschaukommission einen Augenschein, indem der Alleininhaber drei Wohnungen einbauen will.

Bis zum Umbau der unteren Lokalität wurde die Realität als «Brügglefabrik» angesprochen. Das Lokal wurde zu einem Restaurant umgebaut und dazu auch entsprechend künstlerisch ausgemalt. Es erhielt den Namen «Konzerthalle» und hat noch die guten Jahre der Fremdensaison durch seinen Raum wandeln sehen, erheitert durch ein gewaltiges Orchesterion.

Das Objekt wurde von Beat Kölbener, Sohn, Bezirksrichter, am 23. Dezember 1911 für Fr. 50 000.- und Fr. 100.-. Trinkgeld gekauft. Es dient nun in den unteren Lokalitäten als Bureau- und Lagerraum der Likör-Fabrikation der Firma Emil Ebnetter & Co., AG.

#### **Haus Kataster Nr. 40/35**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 7, Dezember 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 177, «Tannerers», Wohnhaus 1 a 41 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 69 m<sup>2</sup>; total 3 a 10 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 47.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Gmünder Albert, Broderies, Weissbadstrasse

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Im Hintersässenbuch wird zum Jahr 1563 ein Hans Gschwend, genannt Hans Rüdi, als Bürge erwähnt. Er setzt als Pfand ein «sin Hus und Hofstat in der wyss, stosst an müllbach und an dewes Rüttiman» usw. Mit ziemlicher Sicherheit haben wir es mit diesem Haus oder seiner nächsten Nähe zu tun.

Mit dem Jahre 1800 finden wir als Hausbesitzer Josef Anton Büchler, Zuckerbäcker. Er will eine Bäckerei im Hause einbauen, weswegen sich die Feuerschaukommission in Sachen versammelt. Baumeister Willy von Gais erklärt die Sachlage. «Es soll die Backstube hohl, und der Eingang in die Mitte des Hauses kommen» usw.

Das Haus bekommt aber am 2. Juni 1841 einen neuen Inhaber in Jakob Anton Hörler, der für dasselbe 1400 Gulden und 4 Thaler Trinkgeld bezahlt. Er wünscht an Stelle seines Schopfes einen neuen aufzubauen, etwas breiter und tiefer, was ihm die Feuerschaukommission am 6. September 1856 bewilligt.

Erst am 18. April 1879 findet das Haus wieder einen anderen Inhaber. Johann Anton Gmünder, Hauptmann, zu den «Drei Königen», kauft das Haus um den Preis von Fr. 15 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Er will im Hintergebäude eine Wohnung bauen, wie das Feuerschauprotokoll vom 28. Mai 1883 meldet.

Seit dem 21. Januar 1897 ist Besitzer dieses Hauses der Sohn des vorherigen Inhabers Albert Gmünder-Fritsche. Preis Fr. 13 800.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

#### **Haus Kataster Nr. 41/36**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 7, Dezember 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 170, Wohnhaus 81 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 35 m<sup>2</sup>; total 2 a 16 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 81.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Neff-Ulmann Hans, Holzbildhauer, alte Weissbadstrasse

#### **Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Anton Koller.

Am 30. März 1813 gibt Heim Josef dem Sohn von Nikolaus Brendle zu kaufen Haus und Garten für 1300 Gulden und 30 Kreuzer Trinkgeld.

Von ihm gelangt das Haus in die Hände einer Familie Weishaupt, «Berentonis», von Gonten. Es zeddelt auf das Haus am 2. August 1829 Josef Anton Weishaupt, der sich am 8. November 1819

mit Maria Johanna Koller verehelicht hatte. Übergabe des Hauses an seine Frau und diese wiederum an ihre Tochter Elisabetha Nisple, geborene Weishaupt, genannt «Berentonisbeth», um das auf dem Hause stehende Kapital von Fr. 2100.-. am 1. April 1862.

Um 1872 ist Inhaber des Hauses Andreas Nisple, Sohn der früheren Besitzerin, und seit dem 7. Januar 1888 deren Tochter, Frau Magdalena Nisple, verehelichte Müller. Preis Fr. 5000.-.

Das niedere Häuschen wurde im September 1889 abgerissen. Der Neubau wurde gleich nachher aufgerichtet.

13. November 1905. Käufer Müller-Nisple Adolf, von Bronschhofen. Preis Fr. 30 000.-.

14. Dezember 1918. Käufer Simon Albert, Baumeister, Preis Fr. 21 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.  
Eigentumsübertragung am 21. Juli 1928 an Hans Neff, Bildhauer für Fr. 22 375.-.

### **Haus Kataster Nr. 42/37**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 8, Dezember 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 169, Wohnhaus 1 a 66 m<sup>2</sup>, Hofraum 1 a 22 m<sup>2</sup>; total 2 a 88 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 83.

Charakter des Objektes: Wohnhaus mit Schlossereiwerkstätte

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Schläpfer Fortunat, alt Landesbauherr, Schlossermeister, alte Weissbadstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Jakob Breu.

Käufer auf Nachschlag am 4. März 1818 Josef Anton Goldener. Preis 750 Gulden.

20. Mai 1818. Käufer. Josef Anton Zeller. Preis 800 Gulden.

12. Oktober 1819. Käufer. Meister Johann Anton Graf. Preis 800 Gulden. Nach diesem Besitzer wird das Haus «Gröflishanestonnellis» genannt.

18. November 1860. Käufer. Schustermeister Johann Baptist Sutter, des vorherigen Besitzers Tochtermann. Preis Fr. 8000.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

13. Dezember 1887. Käufer. Des vorherigen Besitzers Schwägerin, Frau Witwe Barbara Antonia Sutter, geborene Graf. Preis Fr. 8000.-.

16. Mai 1898. Käufer. Johann Baptist Sutter, Bäckermeister. Preis Fr. 8000.-.

18. Mai 1898. Käufer. Heinrich Fuchs Sutter, Metzgermeister. Preis Fr. 11 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

10. November 1903. Käufer. Schlossermeister Fortunat Schläpfer, späterer Landesbauherr. Preis Fr. 15 700.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld. Der östliche Anbau am Hause wurde laut Augenschein vom 13. November 1903 von der Feuerschaukommission bewilligt.

Vaterhaus von R. D. Dr. phil. P. Lothar Schläpfer, O. Cap., derzeit Professor am Kollegium St. Antonius in Appenzell.

### **Haus Kataster Nr. 43/38**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 8, Dezember 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 168, Wohnhaus und Stall 1 a 92 m<sup>2</sup>, Kohlenschopf 38 m<sup>2</sup>, Hofraum und Platz 3 a 45 m<sup>2</sup>; total 5 a 75 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 84, Kohlenschopf Nr. 84a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus mit Fuhrhaltere, Holz- und Kohlenhandel

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

Rohner-Dopple Karl, Fuhrhalter, alte Weissbadstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Haus zeigt in seinem Aufbau noch den Typus eines guten, alten Hauses nach dem Dorfbrand.

Semmler, S. 166. Inhaber laut Kriegsordnung Johann Koch, 1642-1648 Kirchenpfleger, 1643-1648 Fähnrich und im Kriegsrat; er starb im April 1654.

Inhaber Anton Josef Mittelholzer, «Lüdi»; er war 1782-1794 Landschreiber, 1794-1802 Landeshauptmann, wohnte 1792-1798 verschiedenen Tagsatzungen bei, wurde 1798 Vertreter des Kantons im helvetischen Senat und zog sich durch Empfehlung zur Annahme der Konstitution Misshandlungen zu. Er gehörte 1798-1800 dem gesetzgebenden Rat im Kanton Säntis und 1801

der Verfassungsentwurf-Kommission an. Er starb am 6. Juli 1827 in Genf, 70 Jahre alt. Manser, politische Geschichte Appenzell I. Rh., Seite 10-28; «Appenzellisches Jahrbuch» 1863, 1909.

Inhaberin des Hauses bis 27. Mai 1817 ist Frau Mittelholzer Maria Katharina, geborene Huber.

Am genannten Tage wird als Käufer genannt Josef Anton Kölbener, «Tschöli». Preis 1000 Gulden und 3 Louisdor Trinkgeld. Der Käufer war von Beruf Lohnkutscher.

Am 5. November 1854 verkauft er die Realität an seinen Sohn Josef Anton Kölbener um den Preis von 2700 Gulden und 8 Thaler Trinkgeld.

20. Juni 1858. Käufer Eugster Josef Anton. Preis 4000 Gulden.

18. März 1860. Käufer Schürpf Anton Josef. Preis Fr. 12 000.-.

25. Januar 1871. Käufer Heeb Johann Preis Fr. 5500.-.

21. November 1871. Käufer Fässler, Bauherr. Preis Fr. 5500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

12. November 1872. Käufer Wild Johann Baptist, Bot, Preis Fr. 8000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld. Laut Feuerschauprotokoll vom 23. August 1878 will Wild den südwestlich seines Hauses stehenden Anbau niederreißen und einen Neubau, Remise, Wagenschopf und Heubehälter erstellen, was im folgenden Herbst geschieht.

31. Juli 1883. Johann Anton Schmid, Schreiner, will die von Bot Wild gekaufte Remise auf dem Bauplatz beim Farbbrunnen aufstellen. Bewilligt.

12. Januar 1898. Käufer Jäger Josef Anton, Fuhrhalter. Preis Fr. 16 000.-. und Fr. 110.-. Trinkgeld. Das Objekt ist auf freiwilliger Versteigerung am 6. Mai 1906 und 22. Mai 1907 dem Gantgeber verstanden, erstmals für Fr. 20 000.-., das zweite Mal für Fr. 17 000.-.

13. Juli 1907. Käufer. Rohner Karl. Preis Fr. 16 500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Die Benennung des Hauses «Tschölis» stammt aus der Zeit ab 1817 als Josef Anton Kölbener, genannt «Tschöli», Hausbesitzer war.

### **Haus Kataster Nr. 44/38a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 8, Dezember 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 167, Wohnhaus 95 m<sup>2</sup>, Schopf (Teil) 5 m<sup>2</sup>, Hofraum 67 m<sup>2</sup>; total 1 a 67 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 85.

Charakter des Objektes: Wohnhaus mit Hafnerei

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Fritsche-Grögle, Hafnermeister, alte Weissbadstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Die Benennung des Hauses «ab Tschölis» wird gebraucht, weil Grund und Boden zur Zeit des Inhabers Josef Schürpf vom Hause «Tschölis» abgetrennt wurden. Er ist auch als Erbauer des Hauses zu betrachten, welches er am 6. Oktober 1861 an Sattlermeister Johann Baptist Fässler für Fr. 5050.-. verkauft.

6. Februar 1899. Käuferin des Letzteren Tochter, Frau Witwe Franziska Fässler-Fässler. Preis Fr. 8000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

30. Dezember 1911. Käufer deren Sohn, Wilhelm Fässler, Konditor. Preis Fr. 19 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

4. September 1926. Käufer Josef Fritsche, Hafnermeister. Preis Fr. 16 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 45a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 8, Dezember 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 158, Geschäftshaus 2 a 47 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 54 m<sup>2</sup>; total 5 a 1 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 88, Remise Nr. 88a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Genossenschafts-Buchdruckerei «Appenzeller Volksfreund», im Vereinshaus

**Handwechsel und Besitzer:**



Am 9. März 1880 geschieht der Bodenkauf von Witwe Fuchs zum «Schäfle» an Bezirksrichter Josef Anton Räss, Bauherr Josef Anton Broger und alt Landeshauptmann Neff sel. Erben, um den Preis von Fr. 4150.-. Kaufvertrag, S. 129.

Das Feuerschau-Protokoll vom 27. März 1880, S. 135, meldet: Die Gesellschaft des katholischen Männervereins ist willens, in dem Schäflegarten ein Haus zu errichten. Dasselbe soll ca. 29 Schuh lang, 45 Schuh breit und 32 Schuh hoch sein. Hausbau erstellt 1881.

Im Jahre 1897 wurde im Kellerraum des Vereinshauses ein Maschinenraum gebaut und dort die Druckmaschinen plaziert.

Im Sommer 1899 wurde erstmals auch der Druck des vom Kur- und Verkehrsverein herausgegebenen «Fremden-Blatt» für Appenzell I. Rh. besorgt.

Im November 1900 kauft die Genossenschaft des «Appenzeller Volksfreund» das Vereinshaus für Fr. 44 000.-.

Ab Neujahr 1911 erscheint der «Appenzeller-Bur» als Beilage zum «Appenzeller Volksfreund».

Im Spätherbst 1913 hat die Druckerei das von Kunstmaler B. Tobler in München stammende Erinnerungsblatt an den Eintritt Appenzells in den Bund der Eidgenossen in vier Farben gedruckt. Es war diese Druckarbeit mit Rücksicht auf die dabei verwendeten alten Pressen eine Leistung, die wirklich erwähnt zu werden verdient.

Im Herbst 1915 wurde der westliche Anbau ans Vereinshaus erstellt. Er schuf Raum für das Papierlager und für ein Redaktionsbureau. Später erfolgte eine Erweiterung des Maschinen- und Setzerei-Saales auf der östlichen Seite des Hauses.

Die Generalversammlung der Genossenschaft vom 1. Juni 1923 hat beschlossen, Gott und dem hl. Mauritius zu Ehren die Patenstelle der zweitgrössten Glocke, die Mauritiusglocke, des neuen Geläutes der Pfarrkirche in Appenzell zu übernehmen und ein Patengeschenk von Fr. 5000.- zu verabreichen.

Das Vereinshaus hat schon unzähligen Versammlungen gedient; als Theatersaal war er stets übervoll besucht; die älteren Generationen denken noch mit Vergnügen an die Vorstellungen, vorerst an die des Kath. Gesellenvereins und an jene der Realschule.

Zirka in den Jahren vor 1890 war als Pächter im Vereinshaus Thaddäus Seif, von Probstriet in Bayern. Er hatte sich in erster Ehe verheiratet mit Barbara Antonia Fuchs von Appenzell, und erhielt das Appenzell-Innerrhodische Landrecht 1859. Als Zimmermann zog er 1839 von zu Hause in die Fremde und fand vorerst bei Breitenmoser in Herisau Arbeit, der den Bau der grossen Hundwiler-Tobelbrücke übernommen hatte. Seif arbeitete an dieser Brücke 36 Wochen lang, denn er war von kräftiger, mittelgrosser Statur. In Herisau war er der Anreger der Kornkassagesellschaft und des freiwilligen Armenvereins. Der grosse Wohltäter Zellweger in Trogen gab durch ihn bedeutende Beträge aus. Im Jahre 1861 siedelte Seif nach Teufen über, wo er Gemeindeförster wurde, legte 1863 in Appenzell den Pflanzgarten an, rief in Teufen einen freiwilligen Krankenunterstützungsverein und 1867 den landwirtschaftlichen Verein und den allgemeinen Krankenversorgungsverein ins Leben. In Teufen war er 25 Jahre Präsident der katholischen Kommission der dort zerstreut lebenden Katholiken. Dr. Sontheimer, kurze Lebensbeschreibung

des Thaddäus Seif, geboren 1816, Förster in Appenzell. Er pflanzte auf dem Landsgemeindeplatz in Appenzell an Stelle der alten, durch den Sturm am 18. Juli 1852 gebrochenen, die jetzige schöne Linde. Er trat 1888 von seinem Posten zurück und zog nach Appenzell, wo er alsbald wegen seiner Gemeinnützigkeit beliebt wurde. Er gab dem Kurverein neues Leben und die öffentliche Gartenanlage beim Bahnhof, «Pärkli», kam hauptsächlich durch ihn zustande. Er zog nach Bischofszell, wo er ebenfalls verschönernd wirkte und starb daselbst am 20. März 1894.

### **Haus Kataster Nr. 46/39**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 8, Dezember 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 179, Wohnhaus 1 a 8 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 97 m<sup>2</sup>; total 3 a 5 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 86.

Charakter des Objektes: Wohnhaus mit Laden und Reparatur-Werkstätte

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Seebacher Karl, Velos und Nähmaschinen, zum «Ochsen», alte Weissbadstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Aus dem Jahre 1560 sind uns zwei Namen überliefert, deren Träger für alle Zeiten bekannt bleiben. Aus deren Bäckerei ging das Feuer aus, welches Appenzell bereits ganz einäscherte; vermutlich war es eine arge Unvorsichtigkeit, zu welcher sich zu allem Leidwesen noch ein starker Wind gesellte; 170 Firste, darunter 135 Häuser, verbrannten innert zwei Stunden; man zählte den 18. Tag März. In der damaligen Zeit gab es nur Schindelbedachung, welche dem rasenden Feuer Vorschub leistete. Zudem war das damalige Dorf mehr von Süd nach Nord gebaut. Zweifelsohne wurde beim Wiederaufbau die jetzige Richtung aus Gründen der Feuergefährlichkeit wegen dem Föhn und dessen Richtung amtlich gefordert. Die Chroniken melden uns, die Bäckerei sei des Blasius Kurzers Haus gewesen; das Appenzeller Urkundenbuch, II. Band, S. 344, berichtet, es sei «in Jacob Beckenhaus, wo yetzunder das wirtzhaus zum Oxen ist», das Feuer aufgegangen. Der Widerspruch der Namensverschiedenheit liegt vielleicht darin, dass der Eine Besitzer, der Andere Pächter der Bäckerei war. Das Alter der Chronik beweist, dass der Name zum «Ochsen» schon weit zurückreicht. Ein Chronist meldet, zur Zeit kurz nach der Feuersbrunst 1560: «Umb 2 Uhre nach Mittag ist dz fewr in Jacob Becks hauss auffgang, da iezund dz Wirthshaus zum Ochssen steht und iezt damahle de Beere (Bären)».

Nach 1800 kommen als Benennungen der Wirtschaft vor «Schwarzer Ochsen» oder «Schwarz Öchsli», wie es der Tafern zeigte.

1800. Inhaber. Ratsherr Huber Johann Josef, «Kaili». Für 2200 Gulden gibt er den «Ochsen» seinem Sohn, Lieutenant Josef Anton zu kaufen am 11. Oktober 1815.

Er verkauft ihn am 29. April 1819 wieder an seinen Vater für 1200 Gulden. Die Familie besass unter anderen Gütern auch jenes, welches man früher etwa «Öchsliegg», jetzt «Ochsenegg» nennt.

Durch Vermittlung von alt Kreuzwirt Fässler erwirbt 1825 Josef Anton Steuble, Feuerschauer, späterer Hirschen-Wirt, den «Ochsen» für 1260 Gulden auf der Versteigerung. Er will laut Protokoll ein Kegelhüttchen bauen, wogegen der Adlerwirt protestiert. Der Spruch anlässlich des Augenscheines vom 7. Mai 1825 lautet: Steuble soll das Hüttchen bauen, auch Broger dürfe in seinem Garten ein solches bauen.

Als nächster Käufer tritt am 28. August 1829 auf Meister Jakob Sutter, «Hennehüeters»; Preis 1700 Gulden, 1 Louisdor Trinkgeld.

Für 2100 Gulden, 1 Louisdor Trinkgeld, ist Käufer am 4. September 1836 Josef Anton Ulmann.

Am 6. September 1839 tritt als Käufer Johannes Rhyner, Küfermeister, auf den Plan und zahlt 2150 Gulden, 4 Thaler Trinkgeld.

Laut Übereinkunft vom 8. Juli 1851 gelangt der «Ochsen» in die Hände einer Frau, einer Frau Maria Josefa Sonntag, für den gleichen Preis.

Später wird der Adlerwirt Besitzer; Zeit und Preis sind nicht genauer fixiert. In dieser Zeit wurde die Herberg in den «Ochsen» verlegt.

Auf freiwilliger Versteigerung wird Kaufmann Pius Anton Grüninger des «Ochsens» Meister und zahlt Fr. 8400.-. dafür am 21. Februar 1872, und übergibt ihn am 26. März 1875 an seinen Bruder Peter Grüninger für Fr. 14 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Auf wiederum freiwilliger Versteigerung erwirbt auf kurze Zeit, am 28. Juli 1880, Johannes Heeb das Kaufobjekt für Fr. 10 475.-.

Am 8. November 1880 kauft um den niederen Preis von Fr. 10 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld Johann Baptist Fuchs, «Böhlerer», Metzgermeister, den «Ochsen» und behält ihn beinahe 10 Jahre.

Am 15. Oktober 1890 nimmt Johann Baptist Broger, Ratsherr, den «Ochsen» für Fr. 12 500.-. wieder unter die Fittiche des «Adler» für 26 Jahre.

Für eine Zeit ab 1893, pachten die Fabrikanten Preisig und Holderegger von Gais die Räumlichkeiten für eine Ferggerei.

25. November 21916. Käufer. Ratsherr Edmund Broger, Sohn. Preis Fr. 17 500.-.

30. Juli 1927. Käufer. Übernahme am 1. Februar 1928. Frau Witwe Anna Broger-Baumgartner. Preis Fr. 18 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

4. Mai 1935. Käufer. Karl Seebacher. Preis Fr. 23 000.-.

Nach vieler Wandlung überfällt den «Ochsen» noch eine moderne Anwendung, denn in seinem Inneren wandern ab und zu Velos und präsentieren sich hinter modernen Schaufenstern die «Bernina»-Nähmaschinen.

### **Haus Kataster Nr. 47/40**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 8, Dezember 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 166, Wohnhaus 1 a 7 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 30 m<sup>2</sup>; total 4 a 37 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 87.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frl. Breitenmoser Maria Theresia, Näherin, «Frohsitz», bei der «Gerbe»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Benennung des Objektes 1781 «Im Häusle».

1727 und nach 1750. Inhaber Karl Franz Grunder, der im Jahre 1750 ein furchtbares Hochwasser vom Chlosbach her erleben muss.

Es zeddelt auf das Haus 1781 Anna Maria Gschwend, verehelichte Fässler.

10. Januar 1786. Inhaber. Ihr Sohn Josef Anton Fässler.

1800. Inhaber. Jakob Brülisauer, genannt «Obereggers Jock». Er verkauft das Haus am 25. Oktober 1815 für 280 Gulden und ½ Louisdor an Johann Baptist Zürcher.

Am 26. Mai 1832 zeddelt auf ihr Haus Katharina Josefa Räss, welche dieses am 4. April 1846 an ihren Bruder, Ratsherr Johann Baptist Räss, für 800 Gulden verkauft.

13. Juni 1861. Käufer. Bartholome Eugster. Preis Fr. 3600.-.

29. Juli 1861. Käufer. Johann Baptist Brander. Preis Fr. 4000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

7. September 1873. Käufer. Josef Anton Schefer, Schreinermeister. Preis Fr. 5240.-. Er wünscht laut Feuerschauprotokoll vom 2. Mai 1874 dieses Haus 8 Schuh hoch aufzumachen, um eine

Boutique zu erhalten. Nach demselben Protokoll, vom 14. Dezember 1876, will er an seinem Hause einen Anbau machen, 24 Schuh x 7 Schuh hoch x 6 Schuh und 3 Zoll breit.

Am 14. Oktober 1901 kauft das Objekt Frl. Magdalena Breitenmoser für Fr. 12 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Am 21. Juni 1921 Frl. Maria Breitenmoser, Näherin, für Fr. 15 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 48/41**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 8, Dezember 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 163, Wohnhaus 58 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 63 m<sup>2</sup>; total 1 a 21 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 91.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Breitenmoser Johann Josef, Steuereinzahler und Versicherungsagent, bei der «Gerbe»

Das Objekt mit den drei Besitzteilen nebeneinander unter einem Dach hatte früher zwei Besitzteile. Es kommt schon um die 1550 vor und man nannte es, seiner Lage nach, «in der Nedere», «in der Tiefe», dann «im Loch».

Der Durchgang ist wohl identisch mit «bartly torig Gässli», nach dem der Wächter der Nacht seinen 7. Ruf getan.

### **Handwechsel und Besitzer:**

Inhaber Huber Anton Josef; er zeddelt am 1. November 1727.

Inhaber Anna Maria Grubenmann; sie errichtet einen Zeddel am 29. Januar 1741.

Inhaber Johann Baptist Huber; er errichtet einen Zeddel am 30. März 1795.

Inhaber 1800 und noch 1806. Nachtwächter Franz Josef Weishaupt, welcher einen Zeddel errichtet am 9. März 1806.

20. November 1883. Käufer. Ratsherr Josef Anton Huber zur «Gerbe», auf freiwilliger Versteigerung. Preis 400 Gulden.

17. April 1834. Käufer. Hersche Josef Anton. Preis 750 Gulden.

29. Juni 1835. Käufer. Meister Josef Anton Tobler. Preis 750 Gulden.

4. März 1837. Käufer. Meister Johann Baptist Fuchs. Preis 950 Gulden, 4 Thaler Trinkgeld. Der Schick wurde vom Kleinen Rat am folgenden 7. März zurückgewiesen.

20. September 1839. Käufer. Josef Anton Fuchs. Preis 950 Gulden und 2 Thaler Trinkgeld.

7. Juni 1846. Käufer. Elisabetha Baumann, verehelichte Fässler. Preis 850 Gulden.

Sie verkauft das Objekt am 11. Januar 1861 an ihren Ehemann Jakob Fässler um den Preis von Fr. 2500.-.

20. Januar 1863. Käufer. Schneidermeister Franz Anton Hersche. Preis Fr. 2560.-.

21. Juli 1892. Käufer. Schneidermeister Hersche, Sohn. Preis Fr. 5435.-.

9. November 1897. Käufer. Koller Johann Anton, im «Anker» nebenan. Preis Fr. 5500.-.

3. Juni 1904. Käufer. Schwestern Breitenmoser Barbara Antonia und Maria Theresia. Preis Fr. 8000.-.

24. Oktober 1925. Käufer der vorhergehenden Besitzerinnen Bruder Breitenmoser Johann Josef, Einzieher. Preis Fr. 8000.-.

### **Haus Kataster Nr. 48a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 1, Nummer 8, Dezember 1939

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 164, Wohnhaus 56 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 83 m<sup>2</sup>; total 1 a 39 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 90.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frau Signer-Koller Maria Josefa und Koller Amand je ½ zum «Anker» bei der «Gerbe»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Koller Johann Anton, früher in der «Geben», verkauft das Haus am 6. Mai 1904 an die Tochter Frl. Franziska Josefa Koller für Fr. 8000.-.

Am 8. August 1904 kauft das Objekt für Fr. 6000.-. Frau Koller-Knechtle Katharina Josefa.

Laut erbrechtlicher Übernahme wird am 2. April 1927 der Bruder, Koller Johann Anton, Besitzer.

Am 26. November 1927 kauft dasselbe Frau Witwe Maria Koller, geborene Koch. Preis Fr. 10 000.-.

Laut testamentarischer Übertragung werden am 12. September 1936 Besitzer, je zu einem Drittel Frl. Maria Antonia Koller; Frau Maria Josefa Signer, geborene Koller, und Koller Amand. Preis Fr. 10 000.-. Erstere ist 1938 gestorben und so gelangte ihr Drittel durch Eigentumsübertragung am 1. April 1939 an Frau Signer-Koller und Amand Koller.

### **Haus Kataster Nr. 49/42**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 1, Januar 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 161, Wohnhaus 45 m<sup>2</sup>, Weg 18 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 40 m<sup>2</sup>; total 1 a 3 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 93.

Charakter des Objektes: Wohnhaus.

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Enzler Anna Maria und Enzler Maria Antonia, bei der «Gerbe»

### **Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Johann Baptist Gschwend.

1809. Inhaber. Jakob Rechsteiner. Er verkauft das Objekt am 19. Oktober 1810 an Johann Josef Müller für 300 Gulden und 1 Louisdor Trinkgeld.

Im folgenden Monat wechselt das Objekt seinen Besitzer wieder, indem es am 22. November 1810 wieder für 300 Gulden und diesmal für 22 Gulden Trinkgeld an Anton Josef Brühlmann gelangt.

Am 23. September 1820 verkauft Karl Jakob Anton Heim das Objekt für 350 Gulden und 22 x 30 Kreuzer an Josef Anton Fässler, und dieser am 14. April 1823 für 400 Gulden an Anton Josef Schai.



Dieser tritt das Objekt käuflich an seinen Sohn ab am 23. September 1840 für 600 Gulden und 6 Thaler Trinkgeld. Vater und Sohn übten den Beruf des Schuhmachers aus, weswegen man das Objekt bis weithinaus des «Schuhmacher Schaies» nannte.

Infolge Überlassung kam Hauptmann Benedikt Broger am 16. Januar 1850 in den Besitz desselben. Preis 872 Gulden. Am anderen Tage verkaufte er es für 800 Gulden an Peter Mazenauer, Schleifermeister, von welchem es am 3. Juli 1861 Josef Anton Mazenauer kaufte; Preis Fr. 3360.-. und Fr. 40.-. Trinkgeld.

Als am 4. August 1878 Johann Baptist Fuchs, Glasermeister, diesen Hausteil für Fr. 4000.-. und Fr. 20.-. erkaufte hatte, erwarb er am gleichen Tag und um den gleichen Preis auch den ehemals hievon abgetrennten Teil.

Am gleichen Tag, am 6. April 1892, gab Frau Witwe Franziska Josefa Fuchs, geborene Dörig, beide Teile auf freiwillige Versteigerung, doch diesen oberen Teil ersteigerte sie für sich für Fr. 2700.-.

Im Jahr darauf, am 17. April 1893, ging dieser Teil als Eigentum über an Frau Anna MariaENZler, geborene Jäger, um den Preis von Fr. 3800.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Um denselben Preis kauften es am 12. Dezember 1901 die Töchter Anna Maria und Maria AntoniaENZler, «Kuterlis».

### **Haus Kataster Nr. 50/42a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 1, Januar 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 162, Wohnhaus 46 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 51 m<sup>2</sup>; total 97 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 92.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frau Manser-Eugster Barbara Josefa, bei der «Gerbe»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Objekt wurde vom oberen Hausteil als eigene Behausung abgetrennt. Dessen erster Besitzer, Josef Anton Mazenauer, «Gehrer», verkauft es am 16. Januar 1876 an Karolina Mazenauer, geborene Rhomberg, für Fr. 3510.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Diese am 18. Juni 1877 an Katharina Josefa Mazenauer, «Gehrer-skathrinesefa», für Fr. 4500.-.

Hierauf kauft Johann Baptist Fuchs, Glasermeister, beide getrennten Teile am gleichen Tag, am 4. August 1878, jeden für Fr. 4000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Seine hinterlassene Witwe, Frau Franziska Josefa Fuchs-Dörig, gibt beide Hausteile auf freiwillige Versteigerung am 6. April 1892. Diesen abgetrennten Teil erwirbt Frl. Katharina Josefa Mazenauer, «Gehrer-skathrinesefa», während sie sich vorläufig den oberen Teil für sich selbst ersteigert. Jeder Teil erreicht den Erlös von je Fr. 2700.-.

Der Teil von Frl. Mazenauer gelangt am 27. Januar 1923 auf freiwillige Versteigerung, findet aber keinen Käufer und wird am 14. März daraufhin erworben von Frau Manser-Eugster Barbara Josefa in Steinegg um den Preis von Fr. 7700.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 51/43**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 1, Januar 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 165, Wohnhaus 1 a 85 m<sup>2</sup>, Schopf 18 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 7 m<sup>2</sup>; total 5 a 70 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 89, Remise Nr. 89a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Bäckerei.

Gebäudezahl: 2

#### **Eigentümer:**

Frau Fritsche-Nisple Rosa, Witwe, Bäckerei zur «Gerbe»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Rechnungsbuch erwähnt 1535 «Vitt Rütimann in der Gerbe».

Um 1560. Der Wächter der Nacht soll rufen «vor der gairwy, durch bartli törigs gaisly gon».

Bei Aufrichtung eines Zeddels wird 1727 als Nachbar genannt «Antoni Wiss in der gerbi»; er ist bei einer weiteren Zeddel-Aufrichtung 1741 noch dort.

1800. Inhaber. Karl Franz Schnider.

Johann Martin Fässler ersteigert die «Gerbe» am 19. Juni 1816 für 1050 Gulden.

Johann Baptist Knechtle tritt als Käufer auf am 3. November 1823. Preis 850 Gulden und 4 Thaler Trinkgeld. Seine Geschwister geben die Gerbe am 30. Oktober 1826 auf die Versteigerung, auf welcher selbe der Bruder Anton Josef Knechtle für 700 Gulden erwirbt.

28. September 1827. Käufer Ratsherr Anton Josef Huber, «Kaili». Preis 2200 Gulden, 3 Louisdor Trinkgeld.

6. Februar 1853. Käufer Hauptmann Johann Baptist Fässler, Schwager des vorhergehenden Besitzers. Preis 4000 Gulden, 14 Thaler Trinkgeld.

11. November 1855. Käufer. Fässler Josef Anton. Preis 4050 Gulden, 20 Thaler Trinkgeld.

Inhaber ist 1863-1867 Josef Anton Fässler, Hauptmann der Rhode Rüte, 1867-1877 Landesbauherr, 1877-1883 Landessäckelmeister. Er starb am 9. März 1898.

In dieser Zeit grössere bauliche Veränderungen am Hause. Frau Julie Heierli bringt in ihrem Trachtenwerk «Die Volkstrachten der Ostschweiz», Abbildung 55, Frau Bauherr Fässler in der Appenzellischen Standestracht um 1880.

18. Juli 1883. Käufer. Anton Fässler, «Gärbi-Anton», Bäckermeister, Sohn des vorherigen Inhabers. Preis Fr. 20 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

10. April 1890. Käufer. Johann Baptist Speck. Preis Fr. 28 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

30 November 1892. Käufer. Frau Witwe Rosa Fritsche, geborene Nisple. Preis Fr. 26 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

H.H. Prälat Monsignore Josef Anton Huber sel. übte hier zuerst den Bäckerberuf aus, studierte dann Theologie, empfing 1884 die Priesterweihe, war 1885-1899 Kaplan in Mörschwil, dann Pfarrer daselbst; war mehr als 30 Jahre Schulinspektor im Bezirk Rorschach; Ehrenbürger von Mörschwil. Er starb 12. April 1933. «Appenzeller Volksfreund» 1933, Nr. 44; «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 147.

Die «Gärbi» ist das Geburtshaus von R.D.P. Gerardus, O.M. Kapuziner, derzeit Rektor der Missionsschule in Kwiwo, Afrika. Josef Anton Fässler, «Gärbis-Antons», wurde hier am 9. April 1885 geboren, verlebte hier und bei seinem Grossvater, dem alten Sattlermeister Fässler an der alten Weissbadstrasse, seine Jugend. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S.70.

Die «Gärbi»-Remise wurde 1873 erbaut; am 24. Januar 1899 Remisebrand.

### **Haus Kataster Nr. 52/44 und 53/45**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 1, Januar 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 157, Wohnhaus 1 a 46 m<sup>2</sup>, Schopf 19 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 31 m<sup>2</sup>; total 4 a 98 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 94.

Charakter des Objektes: Wohnhaus mit Schuhgeschäft

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Schuhhaus Dobler, «Krummhölzlers», Poststrasse, Genossenschafts-Buchdruckerei

**Handwechsel und Besitzer:**

Es macht den Eindruck, dass wir als erstbekanntem Besitzer einen Bollenstein, und dann, schon vor 1564, einen Joachim Töbeli aus einer Urkunde, welche auch auf das Schloss Bezug nimmt, erkennen können, siehe Schloss. Das Haus war bis 1868 ein Doppelhaus; es lassen sich aber vom unteren Teil fast keine Besitzer ausfindig machen, mit Sicherheit etwa Maria Katharina Geiger, um 1831 herum.

Als Inhaber werden 1800 gemeldet Josef Streule und Ignaz Ulmann, «Enderli».

Joachim Stark verkauft am 19. Oktober 1814 dem Johann Josef Streule das Haus für 1100 Gulden.

Als Inhaberin im Jahre 1844 wird Barbara Josefa Streule im Schatzungsrodel bezeichnet; sie hat mit ihrem Ehemann Jakob Sutter das Haus von ihrem Vater, obgenanntem Johann Josef Streule, erbrechtlich übernommen und zahlte hierbei 1350 Gulden und 50 Gulden Trinkgeld dafür. Sie verkaufen das Haus am 5. Juli 1844 an die Witwe des Pannerherrn Josef Anton Fässler, der am 24. Juli 1833 gestorben ist. Er hatte drei Frauen, wovon die dritte, Maria Antonia Peterer, am 12. März 1868 starb.

Später erscheint Xaver Stoffel in St.Gallen, als Vogt der Kinder von Beat Fässler.

Am 3. Mai 1868 kauft er beide Objekte, also dieses Haus und das Haus «Konsum Keller» für Fr. 11 000.-. Letzteres Haus war schon 1800 im Besitz der Familie Fässler.

Nach vorgenanntem Kauf wird das Vorderhaus, oberer und unterer Teil, wiederum verkauft am 8. Juni 1868 für Fr. 5500.-. Seither sind beide Teile des Vorderhauses in einer Hand vereinigt, nämlich in der des Schreinermeisters Johann Stark von Bühler, Tambourmajor. Am 22. Juli 1876 drohte dem Gebäude Feuerschaden.

Für die Summe von Fr. 11 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld wird am 19. September 1893 Besitzer des Objektes Flaschnermeister Josef Anton Zeller. Laut Augenschein vom 28. Januar 1899 beabsichtigt der Inhaber, ob dem neuerstellten Ladenlokal eine neue Wohnung zu erstellen. Anlässlich jener Umbauten kam am Hause, an der Rückwand, ein Wappen Fässler zum Vorschein; nach dessen Zeichnung zu schliessen, wäre das Haus, jetzt «Konsum Keller», schon um mindestens 100 Jahre früher, also ca. 1700, schon im Besitze einer Familie Fässler gewesen. Das vordere Haus erhielt am

9. November 1910 einen Käufer in der Genossenschafts-Buchdruckerei. Preis Fr. 23 900.-. Es wurde im Jahre 1911 mit einem bedeutenden Kostenaufwand gründlich renoviert.

Der Hausname «Krummhölzlers-Hanessepes» geht zurück auf den Spitznamen des Besitzers Johann Josef Streule.

### **Haus Kataster Nr. 54/46**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 1, Januar 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 133, Wohnhaus 1 a 62 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 56 m<sup>2</sup>; total 2 a 18 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 103.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Messerschmiede und Eisenwarenhandel

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Enzler-Hautle Beat, alt Kantonsgerichts-Vizepräsident, Messerschmiede und Eisenwarenhandlung am Postplatz

### **Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Franz Josef Rechsteiner.

Nach 1800. Inhaber. Johannes Stark, «Jächemes».

1806. Inhaber. Barbara Stark.

28. Januar 1816. Inhaber. Stark Anton Josef, für 900 Gulden.

29. Januar 1816. Käufer. Moritz Graf, für 900 Gulden.

2. März 1831. Kauf Nr. 140. Anna Maria Graf gibt dem Dr. Graf zu kaufen Haus samt Garten «Des Vinatzis Moritzes» genannt, für 1150 Gulden und 3 Thaler Trinkgeld.

Dr. med. Josef Anton Ignaz Graf stürzte am 15. Juni 1842, wegen Scheuwerden des Pferdes in der «Kesselismühle» zu Tode. In der Folge sind seine Kinder Inhaber. Aus denselben Otto, geboren am 8. April 1840, Dr. med.; war auch des Rats. Er war eine reich angelegte Natur und ein vielbeschäftigter Arzt von nicht gewöhnlichem Wissen. Im Feuerschauprotokoll steht unterm 31. Mai 1864: Dr. Graf wünscht an Stelle seines alten Wohnhauses ein neues, 30 Schuh tiefes und 33 Schuh breites zu erstellen; im Erdgeschoss Apotheke, Wartzimmer, Waschhaus.

Am 23. September 1865 wurde der Garten ausgezield laut Protokoll. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 99.

Sein Sohn Johann Emil erhielt an der Universität Würzburg das Diplom für Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe und siedelte nach Weiterausbildung an einer schweizerischen Universität nach Illinois USA über; Wohnort Highland. Er kam schwer krank in die Heimat zurück und starb nach dreiwöchentlichem Aufenthalt im hiesigen Krankenhaus am 5. Juli 1898.

Für Fr. 24 000.-. und Fr. 150.-. Trinkgeld wurde das Haus Besitz von alt Ratsherr Josef Anton Streule am 6. Januar 1889. Er war Inhaber vom «Oberbad» und als solcher Molkereibesitzer, trat 1845 in den Rat und war 1847-1861 Hauptmann der Rhode Lehn, 1873-1874 der erste Hauptmann des Bezirkes Appenzell, 1874 Landessäckelmeister und 1877-1883 Landesstatthalter. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 328. Er starb im Hause «Ruhberg» am 30. November 1898, welches am 5. Januar 1899 für Fr. 25 000.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld von seiner Tochter, Frau Witwe Maria Antonia Enzler, geborene Streule, gekauft wurde.

Seit dem 7. August 1926 ist Hausbesitzer deren Sohn alt Kantonsgerichts-Vizepräsident Beat Enzler, Messerschmied. Kaufpreis Fr. 32 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Die älteren Generationen erinnern sich auch noch gerne an Frl. Elisabetha Signer, genannt «Mohreswisse-Lisebethli», welche im Parterre des Hauses Haarschmucksachen in künstlerischer Vollendung ausführte.

Diese Kunst hatte sie bei Christian Linherr im «Freihof», später «Kreuzhof» und in New York gelernt und erhielt an der letzten Landesausstellung in Zürich 1884 ein Diplom. Höchste Auszeichnung für hervorragende und geschmackvolle Arbeiten.

Ein Feuerschauprotokoll meldet den Augenschein vom 19. November 1902. Witwe Enzler ist willens beim nordöstlichen Hauseck einen Anbau zu erstellen, hinten vom Treppenhaus ausgehend der Fluchtlinie, der Gebäudemauer entlang, auf 7.5 Meter lang, 3.75 Meter breit und 2.95 Meter hoch, dienend als Boutique und Schleiferei.

### **Haus Kataster Nr. 55/48**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 1, Januar 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 132, Wohnhaus 1 a 67 m<sup>2</sup>, Schopf 36 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 49 m<sup>2</sup>; total 3 a 52 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 104, Remise Nr. 104a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Bäckerei

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Brander Emil, Bäckermeister, am Postplatz

**Handwechsel und Besitzer:**

15. November 1769. Inhaber. Maria Barbara Schmid.

1800. Inhaber. Landammann Rusch Johann Baptist Gregor.

1806. Inhaber. Antonia Maria Goldener, Marti Goldeners sel. Witwe.

1817. Inhaber. Alt Mesmer Josef Anton Neff.

28. August 1829. Kauf Nr. 74. Meister Jakob Sutter gibt alt Landammann Fässler zu kaufen Haus Nr. 54, «Deckelers Gnazis» genannt, für 600 Gulden und ½ Thaler Trinkgeld.

Nachherige Besitzerin ist Frau Landammann Fässler.

1837. Inhaber. Büchler Johann Josef, Lieutenant.

3. Februar 1851. Käufer. Meister Johann Anton Fuchs. Preis 2340 Gulden.

29. Dezember 1852. Käufer. Wild Franz Anton, alt Lehrer. Preis 4000 Gulden, 12 Thaler Trinkgeld.

19. Januar 1853. Käufer. Winterhalter Michael. Preis 4000 Gulden, 12 Thaler Trinkgeld.

12. Januar 1854. Käufer. Obiger Wild Franz Anton, alt Lehrer. Preis 6300 Gulden.

3. September 1854. Käufer. Koller Josef Ignaz. Preis 3400 Gulden, 12 Thaler Trinkgeld.

Das Haus war in jenen Jahren eine Wirtschaft, genannt zur «Sonne», bis etwa 1867. Früher war die «Sonne» an der Hauptgasse, im Hause Jakob Brülisauer, Kaufmann. Nach zirka 1867 scheint die «Sonne» für alle Leute am Landsgemeindeplatz, wo früher das «Öchslein» seine Hörner reckte.

Am 24. Wintermonat 1855 begibt sich die Feuerschaukommission ins Haus. Koller eröffnet, dass er gesonnen sei, unterhalb seines Hauses eine Backpfisterei zu errichten und solche feuerfest zu erstellen, so viel wie möglich. Bewilligt. Am 19. Dezember daraufhin wurde die Angelegenheit noch einer Besichtigung unterworfen, da wegen gemachter Klage die bevorstehende Schlussnahme vom 24. Wintermonat nicht gehörig ausgeführt wurde.

11. März 1857. Käufer. Bäckermeister Johann Jakob Mösler. Preis 4500 Gulden, 12 Kreuzthaler Trinkgeld.

10. Juli 1867. Käufer. Jakob Neff, Ratscherr, im «Glatz». Preis Fr. 10 840.-. Am 14. Oktober begibt sich die Feuerschaukommission hierher, da die Frau Hübscher-Wengi, Buchdruckereibesitzerin, wohnhaft in diesem Hause, einen Blechofen in der Buchdruckerei erstellen lassen will, was bewilligt wird. Es wurde in dieser Zeit der «Appenzeller Anzeiger» hier herausgegeben.

9. Juni 1870. Käufer Xaver Hörler, alt Ratscherr, Bäckermeister. Preis Fr. 12 800.-.



Er trat das Geschäft an seinen Tochtermann Johann Anton Sutter ab, der das Haus am 11. Januar 1886 für Fr. 17 500.-. kaufte.

Auf freiwilliger Versteigerung vom 26. April 1905 gelangt das Objekt in den Besitz der Frau Witwe Wilhelmina Sutter-Hörler. Preis Fr. 28 005.-.

Am 19. November 1906 ist Käufer Eichmeister Robert Brander. Preis Fr. 32 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Seit dem 28. November 1913 ist Besitzer Bäckermeister Emil Brander, Sohn des vorherigen Inhabers. Preis Fr. 45 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 56/49**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 1, Januar 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 18, Wohnhaus 2 a 21 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 60 m<sup>2</sup>, Hütte 4 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 12 a 34 m<sup>2</sup>; total 16 a 19 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 106, Remise Nr. 106a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

Haus «Salesis», untere Bahnhofstrasse/Postplatz, Appenzell I. Rh. Kantonalbank

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Seckelamtsbücher melden zum Februar 1552: Hofstatt am Ried dem Meister Antoni verkauft.

Ein Jahr später ebendasselbst: «Me uss gen 9 Schilling denen die maister antonin die Hus Hofstatt Haind zu kauffen gen am riedt».

1800. Inhaber. Franz Salesius Sutter, geboren am 24. Oktober 1758 als Sohn des Johann Baptist Roman Fortunat Sutter im Schloss und der Maria Johanna Febronia Geiger, war Sprachen-Dolmetsch. Er diente dem Lande 1784-1787 als Landeszeugherr, 1786-1790 als Kirchenpfleger und 1792-1794 als Landeshauptmann. Von 1798-1800 war er Distriktsrichter im 10. Distrikt Appenzell. Seine Frau Franziska Magdalena Fässler starb ihm am 28. März 1797 weg, worauf er noch 54 Jahre als Witwer im Hause wohnte und als damals ältester Mann an Altersschwäche mit 92 Jahren und 3 Monaten am 1. Februar 1851 ihr im Tode nachfolgte.

Die eine Tochter des Hauses, Maria Magdalena Sutter, hatte sich zweimal verehelicht, erstmals mit Jakob Anton Fässler am 5. Juni 1809, zum zweiten Mal mit Landammann und Witwer Karl Anton Gregor Weishaupt am 14. Juni 1830. Dieser wurde geboren am 11. März 1789 am vorderen Hirschberg, ins «Langenkarlonis-Schönenbühl», als Sohn des Karl Anton Weishaupt, «Langenkarloni» und der Maria Franziska Huber, «Kajes». Er trat in Dienste des Königs beider Sizilien in Neapel, wo er es 1830 zum Major und Chef des 2. Bataillons im Regiment von Sonnenberg brachte. Er wurde am 24. September 1832 von der Tagsatzung zum eidgenössischen Oberst ernannt, nahm aber die Wahl nicht an. Er stellte sich in den Dienst der engeren Heimat, wo er 1831-1832, 1834-1836, 1838-1840 Pannerherr; 1832-1834, 1836-1838, 1840-1841 regierender Landammann war und einige Male als Ehrengesandter an die Tagsatzung erwählt wurde. Ein Sohn, Karl Josef, aus erster Ehe mit Maria Magdalena Signer aus der «Göbsi»; er starb 1831 als Lieutenant in Neapel.

An der Landsgemeinde am 25. April 1851 wurde dem Entlassungsgesuch des von einer schmerzhaften Krankheit befallenen Landammanns Weishaupt entsprochen. Nach 22wöchigem Leiden, am 7. Juni 1841 erlöste ihn der Tod im Hause seines Schwiegervaters, Franz Salesius Sutter, wo er bei seiner zweiten Ehe Wohnung genommen hatte. Die andere Tochter aus diesem Hause, Franziska Josefa Sutter, verehelichte sich 1809 mit Landschreiber-Stellvertreter Josef Anton Fässler, späterer Pannerherr.

Von seinen Erben gelangte die Realität am 13. Juli 1871 an den einen Grosssohn Arnold Fässler für Fr. 16 000.-. Er wünscht laut Feuerschauprotokoll das Hintergebäude etwa 9 Schuh rückwärts gegen die Strasse und mit gleicher Höhe des Hauses zu vergrössern. Diese Vergrösserung entspricht dem jetzigen Treppenhaus. Dasselbe Protokoll meldet am 22. Januar 1873 den Wunsch des Inhabers, eine neue Remise mit Stall zu bauen und am 23. Juni 1879 die Bewilligung einer zweiten Wohnung im Hause.

Für Fr. 35 120.-. wurde das Ganze am 26. Juli 1893 von Gustav Tischhauser, Zahnarzt, von Grabs, auf freiwilliger Versteigerung erworben. Infolge erbrechtlicher Übernahme am 14. November 1914, gelangt das Objekt in den Besitz von Frau Witwe Anna Barbara Tischhauser, geborene Tobler. Preis Fr. 57 000.-.

3. Mai 1919. Käufer. Frl. Katharina Fritsche. Preis Fr. 60 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

10. Mai 1930. Käufer. Dr. cam. Karl Rusch, Landammann; Karl Locher, Landessäckelmeister; Dr. iur. Albert Rechsteiner, alt Landesfähnrich. Preis Fr. 100 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

31. Mai 1930. Käufer Appenzell-Innerrhodische Kantonalbank. Preis Fr. 100 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Anlässlich einer durchgreifenden äusseren Reparatur zeigte es sich, dass die Fensterstellungen gegen Osten hin zu einem wesentlichen Teil umgestellt worden sind.

### **Haus Kataster Nr. 57/50**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 1, Januar 1940, Fortsetzung in Nummer 2

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 160, Frauenkloster 13 a 14 m<sup>2</sup>, Wohnhaus 2 a 29 m<sup>2</sup>, Waschhaus 34 m<sup>2</sup>, Kleinkinderschulhaus 1 a 75 m<sup>2</sup>, Laube 99 m<sup>2</sup>, Mädchenschulhaus (Kat. Nr. 57d) 3 a 77 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 18 a 57 m<sup>2</sup>, Friedhof 2 a 35 m<sup>2</sup>, Spielplatz 15 a 47 m<sup>2</sup>, Weg und Platz 11 a 27 m<sup>2</sup>, Wiese 20 a 53 m<sup>2</sup>, Bach 52 m<sup>2</sup>; total 90 a 99 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Haus Nr. 108 inkl. alle drei Schulhäuser.

Charakter des Objektes: Frauenkloster der Kapuzinerinnen aus dem Regulierten Dritten Orden von der Busse des Heiligen Vaters Franziskus von Assisi im Kloster «St.Maria der Engel»

Gebäudezahl: 5

#### **Eigentümer:**

Frauenkloster «St.Maria der Engel».

Das Frauenkloster, oder wie es im Volksmund genannt wird, «Chlos», hat seinen Anfang im Bereich des Kirchhofes unserer Landes und Mutterkirche St.Mauritius; die «Chlos» stund etwa an der Stelle, wo heute das Friedhofkreuz steht, vielleicht etwas weiter rückwärts auf der Linie der Kaplaneien. Klausnerinnen gab es auch hierzulande; das Missale oder das älteste Messbuch in Appenzell, das Eintragungen bis 1308 enthält, bringt als erste Namen Adelheidis und Mechtildis, Incluse, welche der Kirche viel Gutes getan hat.

Ildefons von Arx berichtet in «Geschichten des Kantons St.Gallen» 2. Band, S. 196 ff, hievon und schreibt: Indessen hatte sich seit dem elften Jahrhundert die Lebensart der alten Klausnerinnen dahin abgeändert, dass sie sich nicht mehr einzeln in Hütten einschliessen liessen, sondern drey, sechs, achte miteinander ein Haus bewohnten, und aus denselben sich nach der Pfarrkirche und zu anderen Geschäften den Ausgang erlaubten». Hierzu die Fussnote b: «Diese Häuser bekamen vom Worte Incluserium den Namen Klaus oder Klos. im zwölften Jahrhundert ergriffen Bauerntöchter, welche den Zutritt in ein Kloster nicht so leicht gefunden hätten, häufig diese Lebensweise».

Man nannte die Bewohnerinnen dieser Klausuren beim Volk «Beginen» oder nach der Bekleidung «graue Schwestern»; die Häuser wurden Einungen, Klausen oder Sammlungen genannt.

In den Rechten des Stiftes St.Gallen im Appenzellerland und in Lehenprotokollen heisst es: «der Abt leihet zu Appenzell den Bruderhof Ahorn und die Klosen».

In der Klageschrift Abt Heinrich IV. von St.Gallen, worin er den Eidgenossen seine Ansprachen und Beschwerden gegen die Appenzeller darlegt, spricht er nebst den «Closen und dem Bruderhus» auch das Messmeramt in Appenzell an. 28. Juni 1420. Appenzeller Urkundenbuch I, S. 206.

«Die kirchlichen Baudenkmäler der Schweiz» von Architekt Dr. Adolf Gaudy in Rorschach berichten: «Das Kapuzinerinnenkloster Maria der Engel wurde 1426 als Benediktinerinnenkloster S. Leonhard gegründet, 1560 wurde es Franziskanerinnen und 1590 Kapuzinerinnenkloster, 1680-1682 wurde das Kloster, 1690 die Kirche Maria der Engel neu erbaut». Wir werden einigen dieser Daten nochmals begegnen.

In einem Verzeichnis solothurnischer Steuern an Gotteshäuser des XV. Jahrhunderts finden sich unter anderen Wohltaten folgende Angaben:

1474. «Den beginen von Appenzell X β durch gott».

1483. «Den beginen von Appenzell XV β”.

1486. «Item durch gotzwillen dien schwestern uss Appenzell» Anzeiger für Schweiz. Altertumsurkunde 1918, S. 176 ff.

Appenzeller Urkundenbuch I, S. 682. 30. März 1508. Einsiedeln. Auf der eidgenössischen Tagsatzung bringt Ammann «am Eggeli» von Appenzell ein Gesuch um ein Almosen an ein Schwesternhaus vor.

Appenzeller Urkundenbuch I, S. 682. 13. April 1508. Zürich. Die Tagsatzung beschliesst, die Bitte des Ammanns am Eggeli um eine Beisteuer an ein Schwesternhaus im Land Appenzell nochmals heimzubringen.

Appenzeller Urkundenbuch I, S. 694. 15. November 1512. Bartholomäus Zidler, derzeit Pfarrer zu Thal, stiftet für die Seinen eine Jahrzeit, darunter 1 Pfund Pfening «den klosneren, muotter und schwösteren ... das sy ouch gott für der obgenannten selen bittind, das genant gelt inzüchind». usw.

Im Haberzehntenrodel von 1535 stehen die Schwestern in der «Clos» mit 30 Mark Vermögen.

Ein Wasserrechtsbrief vom Jahre 1554 beweist, dass das Kloster schon früher bestanden habe und des Ordens der Benediktinerinnen, die Wohnung der Nonnen aber nur eine «Clause» gewesen sei. Zellweger Chronik III, S. 353 und Anmerkung, 130.

Rechnungsbuch 1557: «Me viij gl. v bz. (8 Gulden 5 Batzen) der Mutter in der Claus, sy hend den sondersiechen Win gen und hats mich Cunrat schüss keisen (geheissen) gen».

Rechnungsbuch 1559. «Um 1 Sonnenkronen den schwöstern hin Inn der kloss, wie schwöster Itta wieder gen vry müsen, hatt man vor datto ussglüwen».

In den Regesten der Appenzellischen Mandatenbücher findet sich folgender Eintrag: 6. November 1559. Streit wegen des Gemeinwerks, das gut «gairwe güeter der kloss» vor Jahren gegeben worden. Gemeint sind die Güter der unteren «Gerbe», später Gerberei Mittelholzer; unter Gemeinwerk ist ein Streifen Boden zu verstehen, der der Sitter durch gemeinsame Arbeit abgetrotzt wurde, und später, also vor 1559, der «Clos» am Kirchhof gegeben wurde.

Appenzeller Urkundenbuch Bd. II, S. 330. Uri, Datum den 19. Octobris anno 1559. Landammann und Rat zu Uri schreiben an Landammann und Rat zu Appenzell, Ihr Mit-Rat Bernhart Steffen habe ihnen angezeigt, dass er die Tochter seines Bruders sel. in dem Schwesternhaus zu Appenzell

unterzubringen wünsche und habe um eine Fürschrift gebeten. Sie bitten, dem Steffen beizustehen, dass seine Nichte (bass) von den Schwestern «nach irem gewonlichen bruch» aufgenommen werde.

Seit 1560 zählen die ehrw. Schwestern zu den Franziskanerinnen. Im Klosterarchiv befindet sich eine Urkunde vom 26. März 1560, welche acht Tage nach der Feuersbrunst in Appenzell geschrieben wurde. Appenzeller Urkundenbuch Bd. II, S 896.

Nach einer Beschreibung des Dorfbrandes fährt der Schreiber fort: «Dieweil dan non in gemelten unserem Dorf Appenzell ain schwösterhus gestanden und in disem onfal ouch verbrunnen und den guotten armen gaistlichen schwöstern nüt dan ain wenig husratt darus komen, derwgen sy on fromer liüten stür und hilf nüt mer vermügend ain behusung zu erbuwen, hand uns harum gantz demmüettenklich und fründlich gebetten, wir wellend inen ain fürderung und glob samen schin an etlichy kloster, auch oberkaitten und sonderig personen geben und mit zuotailen. Und diewil dan non guotty, fromy, schwösteren in dem schwösterhus gsin, das maincklich sy für from und gottsförchtig geacht, die wenig dan ir behusung und aber guotten husratt gehept, so gelangt haruff unser gantz flisigs pitten an jedi erbren gaistlichs oder weltlichs standts, so disen brief ersehend, wellen der andaichtigen und gaistlichen Barbra Megglinga, zögery diss, als des schwösterhus und schwösteren muotter, in namen ir mitschwösteren, sampt irer zuogebnenn jungkfrowen Ewer göttlichs almuosen und handtraichung gnaidencklichen mittailen, daran ain jedes gott dem allmächtigen (und unss) ain sonders wohlgefallen bewisen wirt und in künfftigen ewigey belonung verhofft zu empfachen. Wellend auch inen underschlupf und beherbung gñstencklich vergunen, und so sy dan spüren und befinden mögend, unser fürpitt genossen, und widerum zuo ainer herbrig, darinn sy gott dienen und für maincklich pitten sollend, komen mögend, so stadt es uns um ain jeds (so wir widerum vermügens) in guottem zur verdienen. Und dem zuo guottem urkund habend wir disen brief mit unsers lantz secret und insigel verwart und offentlich daran hencken lassen, und geben am sechsundzwainzigsten tag Mertzen nach der gepurt Christi tusend fünfhundert und sechzig jar». Original Pergament; Siegel fehlt. Mitgeteilt von Dr. Pater Adalbert Wagner in Appenzell.

Der Dorfbrand hat die Schwestern äusserst schwer geschädigt. Die wenigen Schwestern der «Close» werden um das Dorf herum bei guttätigen Leuten und im Siechenhaus Unterkunft gefunden haben; vorläufig werden auch keine Neuaufnahmen erfolgt sein, ein recht dürftiges Aussehen mag die neue «Close» gehabt haben. Man vernimmt bei 40 Jahren bereits nichts mehr; der Rat sieht sich um Baugelegenheit um.

Das Jahrzeitenbuch von Appenzell enthält ein Schwesternjahrzeit mit der Angabe: «An St.Bonaventura sol diss Jarzit gehalten werden». Es enthält eine Reihe von Namen der ersten bekannten Schwestern.

Frau Mutter von der alten «Clos», Catharina Neff, Aelli Stammler, Cathrin Dreyer, Rosina Hafner oder Ammann, Barbel Meggeli.

Schwester in der alten «Clos» aus unserm Lande und daselbst gestorben vor 1613: Engel Büchler, Ursel Kölbener, Kathrin Kölbener.

Hautts schreibt im «Eydgenössisch-Catholisches Kirchen-Regiment», S. 198: «Im Haupt-Flecken dieses Orts (Appenzell) ist 1584 von denen gutmeinenden Einwohnern ein Closter für Schwestern St.Franciski-Ordens auferbaut worden. Damit ist die Clause im Friedhof gemeint, welche wohl im obgenannten Jahr, aus der Asche des Dorfbrandes endlich wieder erstanden ist und aus welcher die Schwestern 1613 ins Schloss hinauf übersiedelten».

Ab dieser Zeit, 1590, spricht man die ehrw. Schwestern als Kapuzinerinnen an. In «Eydgenössisch-Catholisches Kirchenregiment» von 1771 werden sie als Reform. Schwestern der dritten Regel S. Francisci genannt. Seite 186.

Von der Ratssitzung vom 21. Herbstmonat 1601 lässt sich vernehmen, das erkannt wurde, dass man im Schmittenbach «bis in die 4 Jahr ein Kloss oder Klösterlein halten solle, und wofehr selbiges mitler Zeit an reichthumb (Vermögen) ufgienge, möge man Ihnen alsdan an einem gelegnen orth ein Frawen Closter bawen».

Am 2. Mai 1610 hat man wegen eines hiesigen neuen Klosters, die Visitation betreffend, dem Kardinal Fabricius Verallo nach Rom geschrieben.

Im Gallenrat 1611 wurde beschlossen, dass aus der spanischen Pension in Appenzell ein Frauenkloster erstellt werden solle. Zu diesem Zwecke wurde die «reuthi» am Hirschberg um 3000 Gulden gekauft und der Schick am St.Johannstag bestätigt. Weil nun aber die Väter Kapuziner Bedenken vorbrachten, ist der Schick wieder abgeschlagen worden. Da wurde der Vorschlag gemacht, den «Rütirain» zu kaufen; dagegen wurde neuerdings protestiert. Hierauf haben Landammann von Heim, Säckelmeister Martin Sutter und Hauptmann Magnus Sutter das Schloss gekauft. Der betreffende Schick ist vom zweifachen Landrat bestätigt worden.

Derselbe Rat hat 1612 einige Gabensammler für ein neues Schwesternkloster in Appenzell bestellt. Es sind verschiedene Vergabungen gemacht worden, unter anderem bewies Graf von Wolkenstein, Bozen, Tirol, seine mildreiche Freigebigkeit durch eine Spende von 100 Kreuz-Tikh. Soweit Chronik Sutter.

Semmler, S. 986. 1613, «den 15. September hat der grossrath erkent, das schloss sol umb 640 β für die Closterfrauen gekauft sein oberkeitlich».

Vom geistigen Vikar des Frauenklosters wurde verordnet, dass von Wonnenstein 4, von Grimmenstein 5 Klosterfrauen nach Appenzell versetzt wurden.

Die Ankunft von vorerst 8 Schwestern im Schloss geschah am 3. Christmonat 1613 unter der Führung von Wohlehrwürden Frau Mutter Petronilla Tanner. Sie legte im Kloster Wonnenstein die Profess am 31. August 1601 ab und starb als erste Frau Mutter in Appenzell am 10. Oktober 1629. Die älteste der Schwestern war Felicitas Stricker, welche 1593 die Profess ablegte und als erste unter den Schwestern im Schloss 1614 gestorben ist. Ihr zunächst steht Schwester Verena Decker, geboren am 6. Januar 1579; tat Profess in Wonnenstein am 8. Oktober 1596, also sehr jung; sie kam ins Kloster Grimmenstein, wo sie 1601-1610 als Frau Mutter waltete. Sie starb im Schloss am 22. November 1630. Die Vierte der Schwestern war Barbara Locher, aus der Gegend Hirschberg bei Oberegg, Profess am 24. Oktober 1601 im Kloster Grimmenstein, war in Appenzell die erste Helfmutter und starb 1622 oder 1629. Schwester Anna Franziska Büchler vom Rinckenbach, geboren am 22. November 1588, war die Fünfte unter den Schwestern. Sie legte in Wonnenstein

am 11. Juli 1607 die Profess ab, starb aber in Appenzell schon 1616. Diese fünf Schwestern waren alle Landsleute. Hierzu kamen noch Schwester Franziska Hag von Lustenau, tat Profess 1611, starb 1623; Schwester Euphrasia Rehm von Hohenems, tat Profess 1612 und starb 1663. Beim Übergang ins Schloss war Philippa Hag von Lustenau noch Novizin, tat Profess 1614 und starb 1622. Diese und die folgenden Schwestern legten die Profess in der Pfarrkirche ab, bis 1684 die erste Einweihung in der neuerbauten Klosterkirche stattfand; gemeint ist wohl die Einkleidung; denn die erste unter den ehrw. Schwestern, die im neuen Kloster Profess ablegte ist Schwester Rosa Fässler, Tochter des Hans Conrad, des späteren Landammanns, und der Magdalena Büchler. Profess 1685, starb 1715.

Möglicherweise am gleichen Tag, sicher aber in selbem Jahr, legte Profess ab Schwester Angela Mazenauer, Tochter des Aurelian und der Angelina Sutter.

Am 10. Oktober 1618 wurde betreff Aufnahme der Schwestern bei «St.Maria der Engel» Landammann Jakob Wyser vom zweifachen Rat beim Eid geboten, Vogt des neuen Klosters zu sein und dessen Interessen nach Möglichkeit zu wahren. Vier Tage darauf beschloss der Geheimrat: «Den Schwöstem ist auf ihr demütiges Anhalten und Bitten bewilligt worden ein kilchen zbuwen nach uss ihrem eigene kosten und eigenem gelt auch mit dem vorbehalt, derweil sy der Oberkheit versprochen und bewilliget, dass sy kein frömbde Tochter in ihr schwöster Hus ufnema solle, ohne der Oberkeit bewilligung, die doch ohne ursach nit darwider sein werde».

Der Grundstein zur Klosterkirche wurde am 4. Tag Mai 1619 gelegt. Im folgenden Jahr setzte eine grosse Teuerung ein. Im selben Jahr liess man vom Kloster die ersten Reben in Feldkirch anpflanzen. Aus jener Zeit stammen folgende Beschlüsse des Rates von Obwalden laut Auszug aus den Staatsprotokollen daselbst: 14. März 1620. Der Rat von Obwalden beschliesst zu verehren Wappen und Fenster dem Kapuzinerkloster in Appenzell, und 13. Oktober 1622 Wappen und Fenster an das Kapuzinerkloster und Schwesternhaus zu Appenzell und 24. Juli 1627: 8 Kr(onen) den Franziskanerinnen in Appenzell. An die Kosten dieser Schenkung zahlte Obwalden gewöhnlich  $\frac{2}{3}$ , Nidwalden  $\frac{1}{3}$ . «Anzeiger für schweizerische Altertumskunde» 1884, S. 93.

Im Jahre 1623 wurde die erste Orgel in der Klosterkirche angeschafft. Auf dem Herz-Jesu-Altar im trauten Kirchlein leuchtet jeweils am 24. April ein besonderes Lichtlein auf. Der Schrein auf dem Altar birgt nämlich eine Reliquie vom hl. Fidelius von Sigmaringen. Ihm zu Ehren feiert an diesem Tag die Kirche sein Fest. Pater Basilius Tanner von Appenzell, damals Guardian zu Baden, schenkte besagte Reliquien am 29. Dezember 1626. Vergleiche «Heimat und Kirche im Appenzellerland»; Beilage zum «Appenzeller Volksfreund» 1936, 4. April, Nr. 4.

1628 erhielt dieselbe Kirche die Erlaubnis für Aufbewahrung des hochheiligen Sakramentes.

Die grosse Pest vom Jahre 1629 riss eine gewaltige Lücke in den Convent der ehrw. Schwestern; es starben 8 Schwestern und 2 Tischtöchter an der Pest. Im selben Jahr geschah die Wahl der dritten Frau Mutter, Maria Pelagia, ausgezeichneten Rufes. Dem Verzeichnis nach zu schliessen muss dies Schwester Pelagia Frei von Feldkirch an der Ill gewesen sein, welche 1626 die Profess ablegte und 1673 gestorben ist.

Die Obrigkeit erkennt, dass die Pestkranken in der grossen Kirche, «in der schwöstem grossen Stand ob der Vorkirche» sich aufzuhalten und keine andere Kirche, weder in noch ausser dem



Dorfe, besuchen dürften. Somit wäre der Schwestern ehemaliger Platz in der Kirche den Pestkranken eingeräumt worden.

Der Hochaltar in der Klosterkirche wurde 1651 erbaut und eingeweiht; 30 Jahre nach der Einweihung genannter Kirche, wohl an Stelle eines einfacheren Altarbaues.

1651. Am 15. Brachmonat beschloss der zweifache Landrat, den hiesigen Schwestern zu «St. Maria der Engel» an den neuen Altar 100 Gulden zu verehren.

1657. Erlaubniserteilung an die bestimmten Beichtväter, von nun an die kranken Schwestern innerhalb der Klausen Beichte zu hören.

1658, 27. Juni. Kauf der Heimat «Gringel» durch des Frauenklosters Vogt und Verwalter Johann Martin Geiger; «Gut, Haus und Hof der Grindel sambt der Halden genamnt umb 3500 Gulden».

Laut den Waffenrödeln sass 1656 auf dem «Grindel» alt Hans Knusert.

Am 30. Weinmonat 1663 wurde den Schwestern im Kloster «St. Maria der Engel» das grosse Gut «Gringel» zugesagt, falls auf dasselbe nicht ein Landmann innert 14 Tagen das Zugrecht geltend mache.

1665. Anfang der Beichtabnahme in der Kirche und Einführung der täglichen hl. Messe.

2. April 1668. Kauf der Weide «Sollegg», seither «Klosterfrauenollegg» genannt.

1669. Anschaffung der zweiten Orgel an Stelle der ersten.

1675. Anfang der 5jährigen Teuerung. Beginn zur Erteilung der hl. Sterbesakramente durch die Väter Kapuziner. Wahl der sechsten Frau Mutter, Maria Agatha Natter, und Beginn der Erbauung des Klosters unter Leitung derselben. Als Schwester Maria Agatha legte sie 1662 die Profess ab. Sie stammte aus Mellau bei Bregenz und starb 1702.

Die Grundsteinlegung des neuen Klosters erfolgte am 15. April 1680, an welchem Tage man auch das Kreuz aufrichtete. Am 20. Herbstmonat desselben Jahres begann der berühmte Meister Hans Ulrich Schläpfer mit der Erbauung des Dachstuhles.

Semmler, S. 1011, «1682, den 8. tag Augsten. Weil denen schwösteren dass Schloss umb 600 β auch ein spanische Pension ver Ehrt habe aufm landt Seckhell mit vorbehalt, mit vorbehalt bis sie zu einem Closter oder anderwertigen mitlen Kommen, dan sol man fleissig nachforschen und mit der Muter und Convent reden und dan nichts versaumen, was der Oberkeit zuständig».

Semmler, S. 1012. «1682, den 30. September, erkent worden, dass man folgende 4 punkten Bey Ihro gnaden dem vicario generali woll anbringen und begehren sole. Primo: Dieweil d'Oberkeit zu anfangs eines Closterlis dass Schloss geben und eodem interim gelihen, sol selbiges samt 600 β ihnen auch an schilling gelt zu legen gelihen oder vere Ehrt werden, begehrt werden. Item dass man wolle dass die schwösteren die Töchteren schuhl halten sollen die weil ein solches auch ein mittel gsin, dass mans umbso eh angenommen. Item dieweil unser landt mit Clöster zimlich überladen dass das Closter Wohnenstein auch anhero gezogen und under das gsetzt werden soll».

Am 26. Weinmonat 1682, konnten die Schwestern das Schloss verlassen und sie bezogen bei «St. Maria der Engel» das neue Kloster. Das Schloss wurde von der Obrigkeit gekauft und diese

überliess es an eine fünfköpfige Gesellschaft, welche 1683 das Leinwandgewerbe wieder im Lande einführte.

Am 23. April 1685, legt im Frauenkloster die erste ehrw. Schwester die Profess ab, Rosa Fässler, Tochter des späteren Landammanns Johann Konrad Fässler und der Magdalena Bächler, und vermutlich am selben Tage, aber sicher im selben Jahre Schwester Angela, Tochter des Aurelian Mazenauer und der Angela Sutter.

Semmler, S. 444. Am 30. Juli 1685 erkennt der Rat, «die Closterfrauen solen den schlossplatz quittieren».

1686. Anfang des lateinischen Chorgebetes und des Aufstehens in der Mitternacht.

Semmler, S. 565. «1686, den 21. Oktober. Es haben meine Herren durch das Closterfrauen güethli nach nothdurft, so es erforderet würde ein und auf dem Zeughaus zu fahren, vorbehalten».

Im Jahre 1686 hat der zweifache Landrat beschlossen, dass für die Klosterfrauen keine Vögte, die man ihnen sonst «beim Eid» zu geben verpflichtet war, die Ämter bekleiden oder sonst dem Rat angehören, bestimmt werden dürfen; die Anwälte oder Einzieher sollen ausser dem Rate genommen werden.

Am 27. Juli 1687 fand die Übertragung der Gebeine des römischen Martyrers Benedikt in das Gotteshaus «St. Maria der Engel» statt.

1688. Anfang der siebenjährigen Teuerung.

1690. Anfang der Bemühungen für Abänderung der Visitation. Ein Jahr darauf wurden die Schwestern bei «St. Maria der Engel» gemäss ihrem Verlangen aus der bischöflichen Visitation von Konstanz entlassen; dieselbe wurde den Vätern Kapuziner übertragen.

Semmler, S. 1020. 17. März 1692. Genehmigung eines Hausschickes zwischen Hans Martin Goldener und den ehrw. geistlichen Schwestern um 1150 Gulden und 15 Dukaten.

23. Januar 1700. Abänderung der Visitation und Annahme der Statuten, Klosterregeln.

Am 14. Brachmonat 1701 legten die hiesigen Schwestern im Beisein des Paters Julius, des alten Provinzials, unserer Obrigkeit, wie schon mehrmals, Rechnung ab.

Semmler, S. 446. 7. März 1718. Bereinigung wegen «Gitzimoosweg», Richtung Bad. Dieser Weg ist infolge Überbauung durch das Bahnareal gänzlich eingegangen, jedoch bei den älteren Generationen noch in Erinnerung.

1720. Aufhebung der bisher geführten Weberei.

1726. Einsetzung der Bruderschaft des hl. Herzens Jesu. Bewilligung zur Aussetzung des hl. Sakramentes jeden ersten Freitag des Monats.

1739. Errichtung der Stationen im Bethaus, im Krankenzimmer, sowie in der Novizenstube.

In Hautt's Kirchenregiment ist die Anrede verzeichnet, nach welcher die Vorsteherin des Klosters «St. Maria der Engel» mit «Wohl Ehrwürdige Frau Mutter» zu titulieren oder anzusprechen ist von Amtes wegen.

4. Juli 1761. Anschaffung eines neuen Tabernakels.

24. März 1765. Errichtung der Stationen in der Kirche.

1771. Wiederum grosse Teuerung.

1795. Verkauf der «Halden», jetzt «Brügge» ab der Heimat «Gringel» an Statthalter Hörler.

1798. Helvetische Verwaltung und wiederum grosse Teuerung.

1804. Wegnahme der Reben in Feldkirch.

Beinahe auch als Zeitkommentar der Gegenwart mag folgende Episode, die in langer Vergangenheit sich abspielte, gelten. Es ist uns unter der Überschrift «Die Nonne von Appenzell» nachstehende Einsendung zugekommen:

Herr Walter Keller, Lehrer in St.Gallen, erzählt in der soeben veröffentlichten Abhandlung «Lovig Valliemin» folgende Begebenheit aus dem Jahre 1820:

Knusert, Lehrer in Yverdon, hatte Valliemin einen Brief an seine Schwester übergeben, die zu Appenzell im Kloster lebte. Valliemin ermangelte nicht, an die Pforte der Schwestern des hl. Franziskus zu klopfen und das Schreiben abzugeben. Zuerst weinte das Nönnchen die hellen Tränen bei diesem Lebenszeichen des totgeglaubten Bruders; dann holte es in der überströmenden Freude seines Herzens alle Arten von Leckerbissen, Kuchen, Eingemachtem usw. hervor, kurz alles, was es hatte, und erzählte in treuherziger Weise von ihrem Klosterleben. Anfänglich habe die schrecklichste Langweile sie alle gequält; zur Abhilfe habe es auf den Rat seines Bruders angefangen, die Kinder der Nachbarschaft zu unterrichten. Wie aber die Sache ruchbar geworden, da hätte sich an der Landsgemeinde eine Stimme tadelnd vernehmen lassen darüber, dass die Schwestern des hl. Franziskus Kinder unterrichteten: «Da würde also eine grosse Anzahl Appenzeller heranwachsen, die gescheiter sein wollten als andere. Wenn das so fortgehen sollte, was würde aus der republikanischen Gleichheit werden?» Die Landsgemeinde erklärte diese Bedenken für begründet und beschloss, es sei die Oberin einzuladen, dem Skandal ein Ende zu machen und die fehlbaren Nonnen einzusperren.

Diese kuriose Verirrung des demokratischen Geistes fand sich gleichzeitig in Trogen, wo man lange Zeit die Errichtung der von Kaspar Zellweger gestifteten Schule aus gleichen Gründen hemmte».

Schwester Franziska Katharina Knusert hat Profess abgelegt 1807, war 25 Jahre im Orden und starb erst 46 Jahre alt anno 1831. Sie war die erste Lehrerin im Kloster.

Pfarrarchiv Appenzell K. 6. 1811. Die Schulkommission beantragt dem Grossen Rat Trennung von Knaben- und Mädchenschule. Pfarrer Manser hat diese angeregt und durchgeführt. Die Mädchenschule ging an das Frauenkloster über.

6. November 1811. «Es solle auf beym Ordinariat über die Nuntiatur angetragen werde dass bey jeder Mutterwahl in unser Klöster eine Rathsperson solle müssen beywohnen».

Als eine unangenehme Weihnachtsbescherung rückte am Heiligabend und über den ersten Weihnachtstag 1821 ein gewaltiger Wind an, der auch den Klosterfrauen grossen Schaden am Kloster selbst, an zwei Ställen und am Hause in «Sollegg» anrichtete.

Gabriel Rüesch erwähnt anerkennend in seiner Beschreibung «Der Kanton Appenzell» 1835, S. 181, das Kloster. Ein Frauenkloster vom dritten Orden des heiligen Franziscus, deren Schwestern sich durch Erteilung von Unterricht in der Töchter- und Arbeitsschule und Wohltätigkeit auszeichnen.

Pfarrarchiv Appenzell R. 30. Appenzell 1843, Juni 6. Schwester Klara Sigg übernimmt die zweite Mädchenschule, welche bald zu hübscher Blüte gelangte. Sie war gebürtig von Wangen im Allgäu.

Schwester Angelina Senti von Flums, war die erste Lehrerin der neugegründeten dritten Klasse, im besten Sinne eine Martyrin der Schule; starb im schönsten jugendlichen Alter, am 28. März 1876.

Feuerschauprotokoll 15. März 1874. Kommissionsbeschluss. Das Frauenkloster hat die in der Feuerschau befindlichen Gebäulichkeiten mit harter Bedachung zu versehen. Das ergab wohl eine grosse Rechnung.

Der Brand im Frauenkloster war am Sonntag, den 18. August 1878. Der Brandherd war an dem Platz, wo das alte Mädchenschulhaus steht. Es stand dort ein Waschhaus und Schopf; unten wurden Kerzen gemacht, oben war der Raum mit Reisswellen angefüllt. Maurer Franz, ein Tiroler, der im Kloster arbeitete, wurde um seine Angaben befragt betreff den Brandausbruch, aber diese lauteten unsicher. «Appenzeller Volksfreund» 1878, Nr. 67.

In ihrer Sitzung vom 6. September 1878 genehmigte die Landesschulkommission den von Baumeister Schmid entworfenen Bauplan eines Neubaus beim Frauenkloster. Es waren drei grosse Schulzimmer vorgesehen, die in jeder Hinsicht ihrem Zwecke entsprechen. Kostenberechnung Fr. 30 000.-. Die Loyalität des ehrw. Frauenkonventes ist dabei anzuerkennen, welche die Benutzung der Baute zu Schulzwecken um eine jährliche Lokalentzündung von Fr. 600.-. gestattet. Die Landesschulkommission nahm diese Offerte mit Dank an.

1. Oktober 1878. Auf die Mauerresten des abgebrannten Baues solle ein Neubau zu stehen kommen, 50 Schuh lang, 40 Schuh tief, bis unter die Rafen 16 Schuh. Der Bau soll als Schulhaus dienen. Noch steht über dem nun zugemauerten Portal die Jahrzahl 1879 eingemeisselt. in vergoldeten Lettern stand dabei: «Der Anfang der Weisheit ist die Furcht des Herrn».

Vom 3. Bis 10. November 1878 wurde an Stelle des eingäscherten Holzschopfes der Neubau ausgerichtet, der das Eigentumsrecht des Konventes vorbehalten, zu Schulzwecken eingerichtet wurde. Der Bau fand ungeteiltes Lob.

Donnerstag, den 21. August 1879. Einzug ins neue Schulhaus. «Appenzeller Volksfreund» 1879, Nr. 67 und 68. Die alte Schule im Kloster diente ihren Zwecken 68 Jahre, indem selbe 1811 unter Landammann Manser und seinem Bruder H.H. Pfarrer Manser laut Beschluss beim zweifachen Landrat die weibliche Jugenderziehung dem ehrw. Klosterkonvente übertragen wurde.

Die Erwägung einer Mädchenrealschule im Frauenkloster bringt der «Appenzeller Volksfreund» im Juli 1885, Nr. 54, S. 2.

Der «Appenzeller Volksfreund» bringt im Jahre 1885, Nr. 76, 77, 80 und 82, die Angelegenheit betreff Ankauf des «Gitzimooses» für die Bahnhofanlage in Appenzell.

Volkswirtschaftliches. «Es wird im Tagblatt anerkennend erwähnt, dass das Frauenkloster in Wyl der Gemeinde en nöthigen Boden neben der Tonhalle zum mässigen Preis von 5 Fr. per Quadratmeter zur Erstellung des projektierten Mädchenschulhauses abtrete». «Appenzeller Volksfreund» 1886, Nr. 19.

Ein anderes Kloster forderte an der Zukunftsstelle Appenzells gegenüber einer Bahngesellschaft 2 Fr. 50 Rp. per Quadratmeter und es wurde dieser Ansatz nicht bloss als zu hoch gegriffen bezeichnet, sondern mit allen Mitteln der Agitation gegen diese billige Entschädigung des «Eigenthums geeifert und operiert». «Appenzeller Volksfreund» 1886, März.

Schwester Scholastika Hafner von Wittenbach war in den Jahren Frau Mutter, als im Süden des Klosters die Appenzeller-Bahn ihre Anlage auf ehemaligem Klosterboden, «Gitzimoos» genannt, erstellte. Sie starb am 2. Dezember 1897.

8. Mai 1890. Der mit dem löblichen Frauenkloster vereinbarte Vertrag betreff Baumpflanzung und Bodenpachtung beim Bahnhof erhält die Sanktion des Bezirksrates Appenzell.

Augenschein vom 8. Juni 1899. Das löbl. Frauenkloster will die in der südöstlichen Ecke des Gartens befindliche Remise laut vorgelegtem Plan in ein Schulhaus umbauen. Heute ist in diesem Bau die Kleinkinderschule untergebracht.

Schwester Seraphina Hitz, vieljährige Lehrerin, 34 Jahre Frau Mutter, baute das jetzige Kleinkinderschulhaus, damals Mädchenschulhaus und 1911 das jetzige schöne, neue Schulhaus auf der Ostseite des Klosters.

Von den 47 Frau Müttern waren 22, also fast die Hälfte Appenzellerinnen. Sie verdienen es, dass ihre Namen mit der jeweiligen Amtsdauer festgehalten werden:

1. Petronilla Tanner von Appenzell: 1613-1628. Schon vor 1613 Frau Mutter, noch in der alten «Chlos».
2. Anna Maria Grunder von Gonten: 1628-1629.
5. Elisabeth Fässler von Appenzell: 1673-1675.
7. Johanna Hautle von Appenzell: 1687-1690; 1700-1706.
8. Josefa Fässler von Appenzell: 1706-1709.
10. Klara Gschwend von Appenzell: 1712-1715; 1718-1722.
11. Dominika Streule von Appenzell: 1722-1725; 1731-1734; 1737-1740.
12. Franziska Xaveria Sutter von Appenzell: 1725-1731.
13. Agatha Stark von Eggerstanden: 1734-1737; 1740-1743; 1746-1749.
14. Rosa Hersche von Schwende: 1743-1746; 1749-1752.
16. Felix Fidelia Sutter von Appenzell: 1755-1758.
17. Antonia Broger von Appenzell: 1758-1761; 1764-1767; 1782-1784.

18. Katharina Manser von Appenzell: 1761-1764.  
 19. Rosalia Manser von Appenzell: 1767-1770; 1773-1776.  
 20. Regina Gschwend von Appenzell: 1770-1773;  
 21. Antonia Maria Pelagia Meggeli von Appenzell: 1776-1779; 1784-1887; 1793-1796; 1799-1805.  
 23. Franziska Aloisia Manser von Appenzell: 1790-1793.  
 24. Dominika Isabella Huber von Appenzell: 1796-1799; 1808-1811.  
 26. Rosa Angelika Blatter von Oberegg: 1814-1817.  
 27. Felix Fidelia Fässler von Appenzell: 1817-1820; 1826-1832.  
 28. Seraphina Coleta Ebnetter von Appenzell: 1820-1826.  
 47. Paula Koller von Appenzell: 1936-1939.

Ehrw. Schwestern

im Schloss: 1613-1685 im Kloster: 1685-1939

Aus dem inneren Landesteil	65	81	146
Oberegg	4	4	8
St.Gallen Rheintal	4	14	18
Oberland	1	5	6
Gaster		5	5
See		1	1
Toggenburg	2	10	12
Rorschach bis Wil	2	20	22
Luzern		11	11
Uri	1	2	3
Schwyz		4	4
Obwalden		3	3
Nidwalden		2	2
Zug	1	2	3
Freiburg		1 (Novizin)	1
Solothurn		1	1
Baselland		1	1

Graubünden	3	6	9
Aargau	1	15	16
Thurgau		4	4
Total Schweiz	84	192	276
Vorarlberg	18	9	27
Lichtenstein	1	1	2
Tyrol		4	4
Bayern	2	12	14
Württemberg		20	20
Baden	8	8	16
Hohenzollern-Sigmaringen		2	2
Total Ausland	29	56	85
Unbestimmt	3	2	5
Total	116	250	366

Beim Eingang in die Klosterumfriedung linker Hand, ist ein Grabstein in der Richtung gegen die Klosterkirche in die Mauer eingefügt. Derselbe ist im Empire-Stil gehalten und mag etwa 130 Jahre alt sein. Eine bescheidene Tafel, in einfacher Schrift gehalten, gibt jedoch viel zu denken. Die Inschrift besagt uns Nachstehendes:

«Hier wurden vom Jahr 1621-1889 267 Schwestern des Gotteshauses Maria der Engel zur irdischen Ruhe bestattet. Mit Einführung der Klausur wurde der Friedhof ins Innere derselben verlegt. R.I.P.»

Am 2. August 1621 wurde die Klosterkirche eingeweiht. Vor diesem Tag wurden die ehrw. Schwestern auf dem Friedhof der Pfarrkirche St.Mauritius beigesetzt.

Aus noch lebenden Geschlechtern in Appenzell I. Rh. finden sich in den Registern vertreten:

Äbisegger	1	Kölbener	3
Baumann	2	Koller	6
Bischofberger	2	Laubacher	2
Blatter	1	Locher	2
Breitenmoser	1	Manser	6
Breu	1	Mazenauer	1
Broger	7	Mock	1



Brülisauer	5	Müller	1
Büchler	4	Neff	4
Dörig	4	Oertle	1
Ebneter	1	Peterer	1
Enzler	1	Rechsteiner	1
Fässler	16	Rusch	2
Fritsche	5	Schürpf	1
Fuchs	1	Schmid	1
Fuster	2	Signer	4
Geiger	2	Sonderegger	2
Goldener	1	Stark	3
Gschwend	3	Streule	1
Hautle	3	Sutter	17
Heinz	1	Tanner	1
Hersche	4	Weishaupt	1
Hörler	1	Wetter	1
Huber	2	Wyss	2
Jäger	1		

Ehr. Schwestern Jubilarinnen:

Agnes Wiederkehr, von Spreitenbach, Aargau

	Ordens- Jahre	† im Schloss
Euphrasia Rehm, von Hohenems, Profess im Kloster Grimmenstein	51	1663
Charitas Dörig, von Appenzell	51	1669
Spes Fässler, von Appenzell	59	1678
Clara Reinbold, von Augsburg	52	1672
Cäcilia Eichler, von Wangen im Allgäu	50	1675
		† im Kloster
Candida Wyss, von Appenzell, Helfmutter	57	1688

Illuminata Müller, von Appenzell, Helfmutter	57	1689
Juliana Bauernhas, von Schnepfau, Bregenzerwald	56	1724
Anna Füchsle, von Appenzell	58	1727
Clara Gschwend, von Appenzell	61	1734
Beatrix Peterer, von Appenzell	56	1731
Victoria Egli, a.d. Loosmühle	54	1733
Coleta Hell, von Pfronten, Bayern	51	1752
Agatha Stark, von Eggerstanden, Frau Mutter 1734-37, 40-43, 46-49	53	1760
Dominica Streule, von Appenzell, Frau Mutter 1722-25, 31-34, 37-40	57	1763
Antonia Hell, von Pfronten, Bayern	56	1767
Magdalena Brülisauer, von Appenzell	64	1774
Josefa Barbara Broger, von Appenzell (Schwester zur folgenden)	54	1775
Antonia Broger, von Appenzell, Frau Mutter 1758-61, 64-67, 82-84	57	1784
Constantia Äbisegger, von Appenzell	65	1805
Barbara Stoffel, von Arbon	56	1809
Anton Maria Pelagia Meggelin, von Appenzell, Frau Mutter 1776-79, 84-87, 93-96, 1799-1805	52	1808
Rosa Angelina Blatter, von Oberegg, Büriswilen, Frau Mutter 1814-1817	55	1830
Josefa Apollonia Bücher, von Appenzell	63	1839
Regina Elisabetha Fässler, ab dem «Rechböhl», (Noch zwei Schwestern im Kloster «St.Maria der Engel»)	61	1838
Carolina Weissenbach von Telfs im Tirol	65	1843
Benedicta Suter, von Alt St.Johann	55	1865
Franziska Xaveria Rothenhäusler, von Wangen im Allgäu	56	1877
Cäcilia Kempfer, von Eglofs, bei Wangen	51	1900
Gertrudis Locher, von Oberegg, Helfmutter, vieljährige Lehrerin	53	1919
Ottilia Locher, von Häggenschwil	53	1933
Theresia Hitz, von Unter-Siggenthal; Schwester der Frau Mutter Schwester Seraphina, auch im 49. Jahr der hl. Profess gestorben)	54	1936
	53	1938

Dr. Johann Georg Schläpfer, von Trogen, auf Schloss Werdenberg, gestorben 1835, gibt in seinen Bänden eine schöne Abbildung des Klosters; eine andere enthält der Appenzeller Kalender vom Jahre 1876.

### **Haus Kataster Nr. 57a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 3, Februar 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 34, Bahnhofgebäude (114) 2 a 39 m<sup>2</sup>, Kiosk 7 m<sup>2</sup>, Waschhaus (114b) 48 m<sup>2</sup>, Lokomotiv-Remise (114c) 1 a 90 m<sup>2</sup>, Güterschuppen (114a) 1 47 m<sup>2</sup>, Wartehalle 97 m<sup>2</sup>, Bahngebiet 1 ha 4 a 87 m<sup>2</sup>, Werkzeugschopf 9 m<sup>2</sup>, Bahngebiet 38 a 36 m<sup>2</sup>, Bahngebiet 41 a 57 m<sup>2</sup>, Bach 24 m<sup>2</sup>, Bahngebiet 92 a 86 m<sup>2</sup>, Bahngebiet 61 a 14 m<sup>2</sup>, Bahngebiet 1 ha 35 a 47 m<sup>2</sup>, Wald 6 a 27 m<sup>2</sup>: total 4 ha 88 a 15 m<sup>2</sup>.

Davon im Bezirk Schwende: Bahngebiet 4 a 70 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: Bahnhof Haus Nr. 114.

### **Eigentümer:**

Appenzeller-Bahn AG, Sitz in Herisau

### **Handwechsel und Besitzer:**

Der Grosse Rat von Appenzell A. Rh. hat die Regierung beauftragt, mit möglichster Beförderung die Konzession der Bahnlinie Herisau-Gossau zu erteilen und bevollmächtigt, auch die verlangte Konzession für eine schmalspurige Eisenbahn von Winkeln über Herisau und Urnäsch nach Gonten und Appenzell zu erteilen. «Neue Appenzellerzeitung» vom 7. Dezember 1872.

Am 12. April 1875 konnte seitens der «Schweizerischen Gesellschaft für Lokalbahnen», der Vorgängerin der «Appenzellerbahn-Gesellschaft», die etwas über vier Kilometer lange Strecke Winkeln-Herisau dem Verkehr übergeben werden, was ohne besondere Festlichkeit von statten gegangen ist. Im gleichen Jahr, am 1. September 1875, wurde vom übrigen Teil der Linie nach Appenzell zunächst noch die über zehn Kilometer Baulänge aufweisende Strecke Herisau-Urnäsch eröffnet. Lange Jahre leistete die Strecke Winkeln-Herisau dem Verkehr treffliche Dienste, bis schliesslich die Entwicklung der Verhältnisse zu ihrer Aufgabe und dafür zur Erstellung der am 1. Oktober 1913 eröffneten Strecke Gossau-Herisau führte.

Am Freitag, den 10. September 1875 fuhr die erste Lokomotive in die Station Urnäsch ein und damit auch vor das westliche Eingangstor nach Appenzell Innerrhoden.

Angesichts der kommenden Schmalspurbahn Winkeln-Herisau versammelte sich der Grosse Rat von Appenzell I. Rh. am Donnerstag, den 9. Januar 1873. Dieser bewilligte mit 59 Stimmen die verlangte Subvention von Fr. 220 000.- an die Schmalspurbahn Winkeln-Appenzell. 38 Stimmen wollten die Angelegenheit der Landsgemeinde überweisen.

Am Abend dieser für Appenzell so wichtigen, erfreulichen Bewilligung gab es Ovationen der Musikgesellschaft Appenzell und des Gesangsvereins «Harmonie» vor den Häusern der Herren Landammann Rechsteiner und regierender Hauptmann Johann Baptist Emil Rusch, späterer Landammann, unter grossem Jubel der Bevölkerung.

Montag, den 16. August 1886, wurde das Teilstück der Appenzellerbahn Urnäsch-Gontenbad dem Betrieb übergeben und am Donnerstag, den 28. Oktober 1886, war der Moment der feierlichen Eröffnung der Linie Urnäsch-Appenzell bei herrlichster Witterung und begeisterter Teilnahme der ganzen Appenzellischen Bevölkerung. Oberst Meyer von Herisau, dem das Zustandekommen der Eisenbahn zu verdanken war, hielt die Ansprache; hierauf Landammann Karl Justin Sonderegger die Begrüssungsrede.

Eine eigene «Fest-Zeitung» wurde herausgegeben, zu welcher der erste Stationsvorstand Roman Sutter, ein «Drigespräch von Franz-Toni, Hambisch und Xaveli» beisteuerte mit dem Titel: «D'Isebah».

«Bim Maschinehus» hiess die Überschrift des nachfolgenden vierzeiligen Verses:

Jede Choli mos e Ställeli ha,

Drom der au vo de Isebah;

Ond hed er Tags sii Sach guet gmacht,

So kört em au e rüebigi Nacht.

Die vorzüglichsten Verdienste um den Ausbau der Appenzeller-Bahn haben sich in Appenzell erworben: Landammann Rechsteiner, Landammann Rusch, Landammann Sonderegger, Ratsherr Julius Dörig und Bezirkshauptmann Broger.

Die Bahnhofbaute für sich wurde am 24. Mai 1886 in Angriff genommen. Abgebunden wurde er an der Stelle des heutigen Verkehrs-Chalets. Er behielt sein altbekanntes Äusseres bei, bis es am 24. Oktober 1938 zum Abbruch des Dachstockes und in gleicher Zeit zum Durchbruch des Parterres kam. Bei Monatswende vom Oktober zum November wurde der neue Dachstuhl aufgesetzt. Die Ostseite des Bahnhofes erhielt eine Verlängerung, welche der Erweiterung des Bahnhof-Buffets diente. Die ganze Bahnhofanlage erhielt durch die durchgreifende Umänderung ein sehr freundliches, gewinnendes Aussehen.

Der gemeinsame Güterschuppen wurde nach einer Feuerschau-Kommissionssitzung vom 29. März 1904 um 7.5 Meter südlich verlegt und auf der östlichen Seite um 6 Meter verlängert, ein Schlafgemach eingesetzt für das Personal und später auch eine Wohnung eingebaut. Die Lokomotivremise wurde hinter diese verlegt. Diese genannten Verlegungen wurden alle nötig, denn vor der nordöstlichen Landesgrenze wartete das sogenannte «Gaiserbähnli», die Strassenbahn St.Gallen-Gais, auf Verlängerung nach Appenzell.

Zu erwähnen ist noch, dass die zwei Lokomotiven «Altmann» und «Säntis» der Appenzeller-Bahn, welche 1910 von der Lokomotivfabrik Winterthur und der Maschinenfabrik Esslingen erbaut wurden, sich bis zur Elektrifizierung der Bahn, nach strenger Verwendung, noch in tadellosem Zustande befunden haben. Sie wurden wiederum an die Lokomotivfabrik Winterthur verkauft, einer allgemeinen Revision unterzogen und noch etwas umgebaut. Ihr neues Bestimmungsgebiet war Abessinien, wo sie von der französischen Bahngesellschaft von Dschibuti nach Addis Abeba verwendet wurden.

Als Fortsetzung zur Appenzellerbahn lag noch ein anderes Bahnprojekt im Wurfe, nämlich Appenzell-Eggerstanden-Eichberg-Altstätten. Eine nähere Erörterung gibt der «Appenzeller Volksfreund» 1887, Nr. 11. Derweilen hat die Bahn Altstätten-Gais zwischen den Gegenden des Rheintals mit dem Appenzellerland eine Verbindung getroffen.

### **Haus Kataster Nr. 57b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 3, Februar 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 27, Nr. 802, Schopf 5 m<sup>2</sup>, Bahngebiet 86 a 80 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 30 m<sup>2</sup>, Bahngebiet 69 a 54 m<sup>2</sup>; total 1 ha, 57 a 69 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Elektrische Bahn St.Gallen-Gais-Appenzell AG. Sitz in Teufen

### **Handwechsel und Besitzer:**

Schon im Sommer 1872 wurde im Mittelland die Möglichkeit einer Bahnverbindung mit St.Gallen in einer privaten Versammlung in Teufen von Männern aus 5 Gemeinden ernstlich erwogen. Ingenieur Dardier in St.Gallen entwarf 8 Varianten, wovon 3 von St.Gallen direkt nach Teufen und 5 von St.Gallen nach Speicher mit Fortsetzung nach Trogen einerseits und nach Teufen-Bühler-Gais anderseits. Für die Strecke Gais-Appenzell hatte die Schweiz. Gesellschaft für Lokalbahnen die Voruntersuchung, wie auch die Kosten übernommen. Die Sache blieb eine Zeit lang liegen, bis 1882 die Direktion der Vereinigten Schweizerbahnen die Projektierung wieder aufnahm. Ingenieur Klose studierte ein gemischtes System für Adhäsion und Zahnrad, entwarf eigene Konstruktionen und drang mit seiner Idee durch, eine Bahn von St.Gallen nach Teufen-Gais nach seinen Erfindungen zu bauen, wobei grösstenteils die Staatsstrasse benützt werden sollte. Am 4. November 1882 fand im Sitzungszimmer der Vereinigten Schweizerbahnen im Bahnhof St.Gallen die Gründungsversammlung für eine Schmalspurbahn-Gesellschaft statt, deren Aufgabe es war,

den Bau einer Strasseneisenbahn mit gemischtem Betrieb von St.Gallen nach Teufen-Bühler-Gais in die Wege zu leiten.

Nach verschiedenen Schwierigkeiten wegen den zu benützenden Strassen konnte endlich ein Konzessionsgesuch zuhanden einer zu bildenden Aktiengesellschaft für Bau und Betrieb einer Strasseneisenbahn von St.Gallen nach Gais ausgearbeitet werden; es wurde am 3. Juni 1885 beim Bundesrat eingereicht. Dieser empfahl am folgenden 18. Juni in einer Botschaft an die Bundesversammlung die Erteilung der nachgesuchten Konzession. Am 24. Juni stimmte der Ständerat, am 25. Juni der Nationalrat dem bundesrätlichen Antrag zu. Am 7. September 1887 fand die erste Generalversammlung statt, an der die «Appenzeller Strassenbahn-Gesellschaft» konstituiert wurde, die den Bau und den Betrieb an die Hand nahm.

Obwohl die Finanzierung viel Mühe und Sorgen machte, wurde gleichwohl im gleichen Monat noch die schwierigste Partie auf die Nesthöhe, mit den Erdarbeiten begonnen. Am 11. September 1889 fand die Kollaudation der Bahn statt; am 2. September 1889 wurde die Eröffnungsfeier gehalten und am 1. Oktober 1889 wurde der regelmässige Betrieb aufgenommen. Am 29. Juni 1889 reichte die Appenzeller Strassenbahn-Gesellschaft ein Konzessionsgesuch für die Fortsetzung ihrer Linie nach Appenzell ein. Die Bundesversammlung trat aber nicht darauf ein, weil sie einem anderen Konzessionsgesuch für eine elektrische Strassenbahn von Gais nach Appenzell-Weissbad-Wasserauen den Vorzug gab.

Am 22. März 1902 wurde dem Bundesrat erneut das Gesuch um Fortsetzung der Bahn von Gais nach Appenzell eingereicht, und am 10. Oktober gleichen Jahres erteilte die Bundesversammlung die Konzession. Am 1. Juli 1904 konnte die Linie Gais-Appenzell dem Verkehr übergeben werden.

Der I. Weltkrieg 1914/18 hat dem mit finanziellen Schwierigkeiten sonst schon genug zu kämpfenden Unternehmen ebenfalls übel mitgespielt.

Am 23. Februar 1931 wurde der elektrische Betrieb eröffnet. Der «Appenzeller Volksfreund» 1931, Nr. 9 und 10, 1939, Nr. 153, und das «Fremdenblatt für Appenzell I. Rh.» gaben auf diesen Tag eine eigene Festzeitung heraus.

### **Haus Kataster Nr. 57c**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 4, Februar 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 21. Postgebäude 4 a 22 m<sup>2</sup>, Remise 41 m<sup>2</sup>, Platz und Hofraum 10 a 60 m<sup>2</sup>; total 15 a 23 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau; Haus Nr. 108a inklusive Remise, auch 108a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Postgebäude, Telegraph und Telefonzentrale und Appenzell I. Rh. Kantonalbank.

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Postgebäude und Telegraph an der Bahnhofstrasse, Schweiz. Eidgenossenschaft

**Handwechsel und Besitzer:**

Die Schweizerische Eidgenossenschaft kauft vom Frauenkloster «St.Maria der Engel» eine Bodenfläche ab dem von den Bahnbauten her noch übrigbleibenden Teil des «Gitzimooses»; Fläche 2700 m<sup>2</sup>, Preis Fr. 27 000.-. Tag des Kaufes 11. November 1907.

Das Postgebäude wurde 1908 erbaut. Betreff der Einfriedung gibt das Feuerschauprotokoll vom 28. Oktober 1908 eingehende Auskunft.

**Haus Kataster Nr. 57e**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 4, Februar 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 22. Verkehrsgebäude 1 a 15 m<sup>2</sup>, Parkanlagen 19 a 70 m<sup>2</sup>, Wiese 1 a 84 m<sup>2</sup>, Strasse 24 a 72 m<sup>2</sup>; total 47 a 41m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Offizielles Verkehrsbureau des Kur- und Verkehrsvereins Appenzell I. Rh.

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Parkanlage an der Bahnhofstrasse, Bezirk Appenzell

**Handwechsel und Besitzer:**

Augenschein vom 3. Mai 1900. Der Verkehrsverein Appenzell beabsichtigt in der Promenade, 3 Meter von der Strasse weg, ein Gebäude von 11 Meter Tiefe, 10.5 Meter Breite und 9 Meter Giebelhöhe für das Landesrelief und öffentliche Sprechstation für den Telephonverkehr zu erstellen.

Am 31. Dezember 1910 und am 5. Februar 1923 wurde der Boden westlich der Bahnhofstrasse für den Preis von Fr. 15 000.-. verkauft.



### **Haus Kataster Nr. 58/51**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 4, Februar 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 159. Schloss 2 a 42 m<sup>2</sup>, Remise 38 m<sup>2</sup>, Schlossgarten 10 a 61 m<sup>2</sup>, Platz und Weg 1 a 75 m<sup>2</sup>; total 15 a 16 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 107, Remise Nr. 107a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

Familie Dr. med. Sutter-Bischofberger, Schloss

### **Handwechsel und Besitzer:**

«Die Burgen der Kantone St.Gallen und Appenzell», erster Teil, von Gottlieb Felder, Reallehrer, nun Dr. honoris causa, St.Gallen 1907, berichtet Folgendes:

S. 46, Nr. 111. Appenzell. Nach der Meinung Meyers von Knonau, Mittlg. XVIII, S. 23 und 41, ist «Clanx», die Burg am Lehn, nicht identisch mit der «Burg zu Appenzell», von der Küchenmeister immer redet, während er den Namen «Clanx» nie braucht. Die Burg Appenzell könnte vielmehr dagestanden haben, wo noch heute das durch seine stattliche Bauart in die Augen fallende Gebäude zum Schloss, in der Nähe der Pfarrkirche, sich erhebt. Dierauer, Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft 1391, Anmerkung 3, pflichtet dieser Ansicht nicht bei. Irgendein Bau wird an dieser hervorragenden Stelle gewesen sein; man stelle sich aber ja kein Schloss vor mit einem Turm, sondern allenfalls ein etwas höherer Mauerstock mit vorgekrugtem hölzernem Oberbau, mit flachem Schindeldach, mit Steinen beschwert, wie die anderen Häuser des Dorfes.

In «Miner Herren antwurt-buch» 1547-1567 steht die Satzung «wo die Wächter rufen sollen»; beim 7ten Ruf heisst es: vor der gairwy, durch bartly törigs gaisly gon, und beim 8 Ruf vor der pfrundshus, das gaisly zwüschen baschli fulstichs sailgen und Enz Erlers hus uf an schwer (z) bühl gon». Es wäre also vorläufig eine nicht ganz zu verwerfende Annahme, dass das Haus, wo das Schloss steht, hätte «Schwartzoder Schwarzbuel» geheissen, etwa vom dunkeln Wasser, das offen aus dem Torfmoor des Riedes herunterfloss. Eine Familie, die sich «am Schwarzbuel» (Svertzbuel, Schwertzbühl) nannte, gab es wirklich. Man vergleiche hierüber das «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 307 unten und S 308 oben.

Etwas Genaueres bringt eine Urkunde im Landesarchiv an das Licht. Die Urkunde ist erwähnt im Appenzeller Urkundenbuch II. Band, S. 401 (Nr. 2805) und trägt das Datum vom 12. August 1564. Ausstellungsort der Urkunde ist St.Gallen. Inhalt der Urkunde: «Jakob Strub, derzeit Stadtammann zu St.Gallen, zeigt dem Landammann und Rat zu Appenzell an, es sei heute, als er uff der Weberhuss in der grossen stuben ofentlich zu gericht gesessen, der kunstrich und fürnem Herr Antonus Low, Landmann zu Appenzell, erschienen und habe wegen eines anhängigen Rechtsstreites gegen Joachim Töbely, ebenfalls Landmann, von wegen ainer strasse, so zwüschetti sinem und bemelts Joachim Tobelins gutt sie, gebeten, von Maria Bollenstainin, Ehefrau Ulrich Franckhen, Bürgers zu St.Gallen, Kundschaft einzunehmen. Das sei geschehen, und er übersende die Aussage der Frau in der Beilage. Datum sampstag, den 12. Augstmonats 1564».

Landesarchiv Appenzell, Band 13, Nr. 13. Beilage: «Frau Maria Bollesteinin sagt eidlich aus, sie habe doctor Anton Löwen das gutt ze khouffen geben, so sy von irem vatter gehept; das ander gutt drunder sye ires bruders gewesen, und haben die strass mitt ainanderen in eren erhalten und gemachett und nie khainen span dordurch ghan, und sie bemeltem Tobeli in dem khouff der strass nie gedacht worden, ob er sie müsse helfen machen oder nitt, und er habe sy nie nichts gefraget der strass halber noch by ir gesin dann uff dato bemelts brieffs». «So viel sei ihr zu wissen, und hat man ir, wie recht, diss ihr khundschaftsag zu verschwigen uferlegt».

Die Familie Bollenstein, die in Appenzell beheimatet war, muss schon sehr früh im Lande gewesen sein; in den Jahrzeiteintragungen aus dem 13. Jahrhundert im Missale zu Appenzell, ist «Dietland a Bollenstein obiit (gestorben)» zum 9. November erwähnt. Über dieses Geschlecht vergleiche «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 27. Das Geschlecht stammt aus der Stadt St.Gallen; die Mutter von Ritter und Landammann Konrad Tanner von Tauw und Bollenstein soll daselbst die Letzte ihres Geschlechtes gewesen sein. Eine Beziehung zwischen genannter Frau Frank, geborene Bollenstein, und Landammann Konrad Bollenstein geht hervor aus einer anderen Stelle im Appenzeller Urkundenbuch Band II, S. 582.

Anton Löw, genannt «Jude Toni», vermutlich Sohn des Landweibels Konrad, war von Beruf Arzt. Er wohnte an der «Sandgrube»; war 1545 auch Wirt; in der Schatzung von 1535 mit 11 Mk., im Mannschafts- resp. im Geldausteilungsrodel in der Schlatter Rhode eingetragen, wo er 1553-1556, 1561-1573 dem Kleinen Rat angehörte, muss er es zum Wohlstand gebracht haben. In jenen Zeiten der Reformationswirren war er eines der Häupter der Reformierten in Appenzell. Seine Frau hiess Barbara Baumann; sein Sohn Thoni wird in dem Rodel 1541 verzeichnet mit der Überschrift: «dise Sind im Krieg gsin». Seine Tochter war verehelicht mit Uli Salzmann von Marbach; dieser ist 1577 noch als Hintersasse im Lande, dürfte aber Landmann geworden sein. Der Arzt Antoni Löw war von reizbarem und heftigem Charakter und verwickelte sich mit Geistlich und Weltlich, selbst innert der eigenen Familie, in Rechtsstreitigkeiten. Infolge einer Beschuldigung, die er nicht beweisen konnte, wurde er verhaftet und am 19. Dezember 1584 zum Tode verurteilt. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 194. Das Bürgerhaus in der Schweiz, 3. Band, S. 42 ff. Das Schloss wurde 1563 nach italienischer Bauart ganz aus Stein errichtet und vom Erbauer, Arzt Anton Löw bewohnt und nach seinem Tode 1584 vom Staat zuhanden genommen.

Eintrag im Semmler, S. 986. Schlosskauf. «1613. den 22 Tag Febr laut geheimraths Buochs dass Schloss, per 640 β zu erleggen von St.Johans Tag des 1613 Jahres oder auf Martini 1613 Jahrs 600 Pfund allweg 100 Pfund in 2 brieffen uf gemelten Martini mit Kreften Kaufft von Ho(ptmann) Jakob

gartenhauser, der Herr Landt Amann Johan von Heimb, martin Suter, Seckhelmeister und Hauptmann Magnus Suter uf gefallen meiner Herren, wan sie es nit wolten, so wollen sie 3 anstehen».

Semmler, S. 986. «1613, den 15. September, hat der gross rath erkent, dass schloss sol umb 640 β für die Closterfrauen gekauft seyn oberkeitlich».

Ab dieser Zeit wohnten die Schwestern der ehemaligen «Clos», die sich ca. Mitte des jetzigen Friedhofes, etwa wo das Kreuz steht, befand, im Schloss; sie nahmen dort Wohnung bis 1682. Das grosse Bild im ehemaligen Conventsaal ist noch vorhanden.

Der Semmler berichtet Seite 1011 noch Folgendes: «1682, den 8. tag Augusten. Weil denen schwösteren dass Schloss umb 600 β auch ein spanische pension ver Ehrt habe aufm landt Seckhel mit vorbehalt, mit vorbehalt bis sie zu einem Closter oder anderweitigen mitlen Kommen, dan sol man fleissig nachforschen und mit der Muter und Convent reden und dan nichts versaumen was der Oberkeit zuständig».

Johann Baptist Sutter schreibt in seiner Chronik zum Jahre 1682: Am 26. Weinmonat bezogen die hiesigen Franziskanerschwestern bei «Maria der Engel» das neue Kloster.

Derselbe Chronikschreiber weiss zu berichten: Im Jahre 1683 führte eine fünfköpfige Gesellschaft in unserem Lande das Leinwandgewerbe wieder ein. Die Obrigkeit überliess derselben das Schloss, das sie von den Klosterfrauen gekauft hatte, gegen gebührenden Zins.

Später kauften das Schloss die 3 Schwäger: Ritter und Landammann Anton Maria Speck; Ritter und Landammann Konrad Geiger; Statthalter Ulrich Sutter, der Chronikschreiber.

Bis zu seinem Tod am 2. März 1708 bewohnte Ritter Anton Maria Speck das Haus. Dann kam es an den Sohn des Ulrich Sutter, Chronikschreiber, Johann Baptist Fortunat Sutter, Chronikschreiber, verehelicht mit Anna Maria Katharina Geiger.

Im Semmler, S. 1020, wird erwähnt: «1692, den 17. Mertz. Item soll zudem der schwösteren ansprach wegen dem schlossplatz ufgehebt und compensiert seyn».

Anton Maria Speck, geboren am 17. November 1637, als Sohn des Landeshauptmanns Anton Speck, diente vorerst dem Fürstabt von St.Gallen ab 1669; er wurde in dessen Rat beigezogen; um 1672 wurde Speck zum fürst-äbtischen Obervogt zu Neu-Ravensburg ernannt.

Neu-Ravensburg liegt über dem gleichnamigen Dorf, am Zusammenflusse der beiden Argen, zwischen Wangen und Lindau, im ehemaligen Argengau; die Vogtei umfasste etwa 7 Dörfer und verschiedene Höfe. Die Herrschaft ist nach Freiherrn Heinrichs von Neuravensburg 1269 ohne Leibeserben erfolgtem Ableben als ein Lehen dem Stift St.Gallen anheimgefallen, welche selbe bis zur eigenen Aufhebung 1803 besass. Die Burg wurde 1837 abgebrochen und ist nun Ruine; nur der mächtige Turm auf hohem Hügel schaut noch als alter Luginsland über die mannigfach historische Gegend hinweg.

Infolge Differenzen mit dem Abt wurde er aber 1686 abgesetzt; seither nannte man ihn den «Pfaffenfresser». In demselben Jahre wurde Speck zum Landesstatthalter erwählt; wurde 1689 zum Ritter vom goldenen Sporn geschlagen. Zurückgekehrt diente Speck von 1689-1691, 1693-

1695, 1703-1705, 1707 bis zum Tod dem Lande als regierender Landammann; er wurde an mehr wie 30 eidgenössische Tagsatzungen und Konferenzen verordnet. Sein ritterlich vornehmes Bild wird in der Altertumssammlung im Schloss selbst, aufbewahrt. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 320 ff. Ritter und Landammann Speck starb im Schloss am 2. März 1708.

Anstelle des Drittelbesitzes seines Vaters, Statthalter Ulrich Sutter, Chronikschreiber, übernimmt sein Sohn Johann Baptist das Schloss als Alleinbesitz. Seit dieser Zeit ist das Schloss im steten Besitztum dieser Familie, also in der siebenten Generation.

Erste Generation: Johann Baptist Sutter, geboren am 31. Mai 1664, amtete 1696-1710 als Armleutsäckelmeister, 1709-1710 und 1715-1718 als Kirchenpfleger, 1722-1728 als Landesstatthalter; er führte die von seinem Vater begonnene Landeschronik bis 1720 fort und verfasste daneben eine einbändige handschriftliche Chronik, die ältesten Daten des väterlichen Werkes resümierend, ferner das sogenannte «Konferenzbuch» (Codex diplomaticus), das ein vorzügliches Quellenmaterial der Landesgeschichte bildet. Sutter berichtet 1692 in der Chronik: «Am 8. März habe ich mit meiner Frau, Maria Katharina Geiger, eine Wallfahrt nach Rom angetreten und am 8. Juni wohlbehalten dort angekommen. Am 14. September wurden die Reliquien, die wir mitgebracht und auf eigene Kosten einfassen liessen, in einer stark besuchten Prozession nach St. Anton bei Appenzell, wohin wir dieselben geschenkt hatten, feierlich übertragen. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 338. Johann Baptist Sutter starb am 20. Juni 1728.

Zweite Generation: Der Sohn des Vorläufers und nachfolgende Inhaber des Schlosses ist der am 24. Oktober 1700 geborene Roman Fortunat Suter. Im Ehebuch wird er als Exzellenz angesprochen; er ehelicht am 20. Februar 1729 seine nahe Anverwandte Maria Magdalena Sutter, Tochter des Kirchenpflegers Johann Sutter, welche ihn um 21 Jahre überlebt. Seines Standes Doktor der Medizin, der französischen und italienischen Sprache Dolmetsch, diente er dem Lande 1733-1734 als Landesfähnrich und in zwei Perioden, 1734-1739 und 1741-1748 als Landeshauptmann. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 339. Gestorben am 22. April 1773.

In der dritten Generation ist Schlossinhaber dessen Sohn Johann Baptist Fortunat Roman Sutter; er wurde im Schloss geboren am 10. April 1730 und führte in dieses am 29. April 1757 als seine Gemahlin heim in Maria Johanna Febronia Geiger, Tochter des Landammann Johann Jakob Geiger. Schlossherr Sutter, der mit seiner Frau in gut 61-jähriger Ehe gelebt, starb am 26. Januar 1819 als der älteste und reichste Innerrhoder, 231 000 Gulden hinterlassend; die Schlossherrin überlebte ihren Gemahl noch um gut 11 Jahre und starb am 7. März 1830, etwas mehr als 90 Jahre alt. Schlossherr Sutter berechnete, dass in Innerrhoden, ohne Oberegg, jährlich 25 000 Klafter Heu wachse. Mittelholzer, der über 20 Jahre das Heu an allen Orten mass, bestätigte die Richtigkeit dieser Angabe. «Appenzeller Jahrbuch» 1912, S. 29. Von Amtes wegen war Sutter zwei Jahre Reichsvogt, erwählt 1781, zurückgetreten 1783. Ihre Tochter, Maria Johanna Franziska Sutter, geboren am 4. Februar 1764, verehelichte sich am 23. Februar 1783, mit Karl Müller von Friedberg. Am 8. Dezember 1782 ernannte ihn der Fürstabt zum Obervogt zu Rosenberg im Rheintal, und da die höherstehende Obervogtei Oberberg bei Gossau gleich darauf erledigt wurde, beförderte er ihn schon am 19. Februar 1783, also fünf Tage vor der Ehe, zum fürst-äbtischen Obervogt auf Rosenberg. J. Denking: Karl Müller von Friedberg, S. 6. Karl Müller von Friedberg

war bei der Gründung und Leitung des Kantons St.Gallen die erste wichtige Persönlichkeit und nach 1814 dessen erster Landammann.

Schlossbesitzer in der vierten Generation ist Josef Anton Alois Sutter; als Sohn des vorherigen Besitzers im Schloss geboren am 11. Januar 1771, führte er als Lieutenant am 11. September 1803 als Braut heim Maria Barbara Benedikta Josefa Waldburga Dobler. Sie war die Tochter des Benedikt Floridus Dobler, Ritter und Brigadeoberst. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 360. Sutter diente dem Lande als Zeugherr 1811-1812; als Landesfähnrich 1812-1821. Er stund im ersten Jahre letztgenannter Beamtung, als er von seinem Vater das Schloss für 3000 Gulden kaufte und welchen Schick der Wochenrat vom 5. August 1812 genehmigt hat. Weiter diente Sutter dem Lande 1821-1828 als Landeshauptmann.

Von den vier Kindern war der kommende Schlossherr Josef Anton Fortunat Floridus Sutter als ältestes geboren am 6. Juli 1804. Die nächstälteste Schwester starb ledig, der nächstälteste Bruder in den Kinderjahren; die jüngere Schwester war verhehlicht mit Dr. med. Josef Anton Bischofberger, starb aber schon im Alter von bereits 22 Jahren. Obgenannter Sohn Josef Anton Fortunat Floridus erprobte sein Können und Wissen in neapolitanischen Diensten und rückte schon 1829 zum Hauptmann vor. In solchem Rang diente er dem zweiten Bataillon des ersten Schweizer Linien-Infanterieregimentes von Sonnenberg von Castalen. Als Grenadierhauptmann in Diensten beider Sizilien, quittierte Sutter den Dienst. Er verhehlichte sich am 28. Januar 1833 mit einer nahen Verwandten, mit Maria Franziska Josefa Magdalena Sutter, Tochter des Johann Josef Sutter. Die Landsgemeinde erwählte ihn 1840 zum Landeshauptmann, 1845 zum Statthalter und 1847 zum Pannerherr. Dieses Amt der alten Verfassung entspricht dem Amte eines stillstehenden Landammanns der neuen Verfassung. Im Militär wurde Sutter als Major angesprochen. Er trat 1849 von seinem Amt als Pannerherr zurück. Am folgenden 7. März 1850 starb der alte Schlossherr Josef Anton Alois Sutter, den die alte Mutter noch bis zum 8. September 1866 überlebte, die auch ihren Sohn und nachfolgenden Schlossherrn noch bereits um 1 Jahr überlebt hat. Alt Pannerherr Josef Anton Fortunat Sutter war schon aus den Ämtern ausgetreten und bereits 46 Jahre alt, als er das Schloss seiner Väter als Eigentum am 8. April 1850 für 6000 Gulden kaufte.

In den Jahren 1857-1861 wurde der neue Schlossherr wiederum in die Regierung gewählt, und zwar in den Jahren 1857-1861. In den gleichen Jahren wurde er auch in den Ständerat gewählt als Nachfolger von Landammann Johann Baptist Dähler.

Schlossherr, alt Pannerherr und Major Sutter, starb am 7. November 1865, worauf das Besitztum der ganzen Schlossfamilie verblieb, bis es der vierte der fünf Söhne, Dr. med. Anton Alfred Sutter am 15. Januar 1875 für Fr. 25 000.-. als Alleineigentum gekauft hat. Er wurde als siebtes Kind geboren am 29. Juni 1846. Er studierte Medizin, erlangte die akademische Würde eines Dr. med., war ein weithin bekannter, sehr guttätiger Arzt, in den jüngeren Jahren Vorkämpfer der Liberalen in Innerrhoden, 1873-1874 Kantonsrichter, 1883, 1896, 1903-1904 im Rat des Bezirks Appenzell. Dr. med. Anton Alfred Sutter hat auf dem deutsch-französischen Kriegsschauplatz von 1870-1871 noch praktische Studien gemacht, bevor er seine medizinische Praxis eröffnete. Am 24. April 1871 verhehlichte sich Dr. med. Sutter mit Josefa Emilia, Tochter des Kirchenpflegers Fortunat Bischofberger und der Josefa Emilia Sutter im «Brügge». Noch vor dem letzten Kriegsbeginn, am 24. Mai 1914, starb Dr. med. Sutter. Im «Doktorhaus», wie das Schloss etwa genannt wurde, blieb

die guttätige, für fremden Schmerz ein fühlendes Herz und eine offene Hand tragende Frau noch mehr wie 21 Jahre zurück. Sie starb am 24. Januar 1936. Alle sechs Ahnfrauen haben ihren Gatten zeitlich überlebt.

In den oberen Stockwerken des Schlosses ist die Altertumssammlung in den Achtziger Jahren eröffnet worden, welche teilweise auch auf Räumlichkeiten des südlichen Anbaus ausgedehnt wurde. Letztere dienen nun Wohnzwecken und dem Künstler als Studienraum für neue Wege der Kunst. Die geistigen Pläne zu einer würdevollen Unterbringung des Gnadenbildes im Ahorn und zu einem neuen Bergheiligtum «Maria Heimsuchung» im Plattenbödeli, beide einem uralten religiösen Zuge im Leben unseres einfachen Bergvolkes gerecht geworden, haben in diesen Räumen in Kunstmaler Hugentobler Wurzel gefasst und in ihm den gegebenen Meister gefunden.

### **Haus Kataster Nr. 59/52**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 5, März. 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 20. Wohnhaus 1 a 28 m<sup>2</sup>, Schopf 20 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 48 m<sup>2</sup>; total 3 a 96 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 109.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

«Brühlmanns», Appenzell I. Rh. Kantonalbank

### **Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Johann Josef Koller.

9. Juli 1806. Inhaber. Ignaz Fritsche, von Gonten, aus der Familie der Stifter der St.Lorettokapelle. Das letzte der Kinder von Ignaz Fritsche, Franziska Magdalena starb am 4. August 1890. Ihr Bruder, sie selbst und ihre Schwestern übernahmen das Haus gemeinsam.

Für 1150 Gulden und 5 Thaler kaufte das Objekt Johann Anton Brühlmann am 15. Februar 1851 für Fr. 7100.-. am 30. März 1883.

Frau Witwe Brühlmann, geborene Sutter, «Brühlmannsammereieli».

Josef Anton Dopple-Haas, Fuhrhalter, der nächste Käufer, erwarb das Objekt am 13. April 1896 für Fr. 10 000.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

Für Fr. 15 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld wurde der folgende Schick getätigt am 12. Juli 1919 durch Frau Emilia Hintermann, geborene Fässler, welche das Ganze für Fr. 19 400.-. am 24. Christmonat 1937 an die Appenzell-Innerrhodische Kantonalbank verkaufte.

Zwischen dem Hause und dem gegenüberliegenden Kloster stand das 1886 abgebrochene alte Zeughaus. Die vor dem Hause nach Süden verlaufende Strasse bis zum Schützenhaus wurde gelegentlich auch Schützengasse genannt.

### **Haus Kataster Nr. 60/53**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 5, März. 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 29. Wohnhaus 1 a 16 m<sup>2</sup>, Hofraum 53 m<sup>2</sup>; total 1 a 69 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 110.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frau Vetterli-Schauvelberger Selina und Frau Knöfler-Vetterli Frieda, untere Bahnhofstrasse, genannt «Bösslersmareies».

### **Handwechsel und Besitzer:**

Der Boden wurde «abs Liselisephes»; jetzt Frau Witwe Knöfler-Vetterli; verkauft von Josef Anton Müller, Seckler, Inhaber des jetzigen Hauses Gasthof zur «Taube», Hirschengasse, an Josef Anton Zeller am 8. Mai 1838.

An diesem Tage kauft Hörnliwirt Mazenauer, Vater von Statthalter Mazenauer, den Boden für 300 Gulden. Das «Hörnle» war damals eine Wirtschaft neben der «Linde». Zwischen genanntem Tage und dem 26. Juni 1839 wurde das Haus gebaut und an letztgenanntem Tage für 1800 Gulden und 18 Thaler Trinkgeld verkauft an Färbermeister Johann Jakob Brüne.

Dieser Schick ist am 17. September 1839 vor Wochenrat gelegt und von diesem an den Zuzug gewiesen worden. Das Haus ist offenbar wieder dem Verkäufer zugestellt worden, denn er verkauft es am 4. Oktober 1843 dem Schustermeister Anton Marei Fässler, genannt



«Bösslersmarei», für 1800 Gulden und 4 Thaler Trinkgeld. Dessen Tochtermann Josef Anton Fritsche-Fässler, Zimmermann, kauft es für Fr. 12 000.-. am 6. März 1880.

15. Mai 1903. Käufer Josef Vetterli, Fuhrhalter. Preis Fr. 15 500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Infolge erbrechtlicher Übernahme wurden Frau Witwe Vetterli-Schaukelberger und Tochter, Frau Witwe Frieda Knöfler-Vetterli, Inhaber des Hauses am 12. September 1931.

Somit kommt der Boden wieder zurück, von woher er seinerzeit erkauft worden ist.

### **Haus Kataster Nr. 60a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 5, März. 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 23. Wohnhaus 1 a 23 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 27 m<sup>2</sup>, Weg 29 m<sup>2</sup>; total 2 a 79 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 111.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, alkoholfreies Restaurant

Gebäudezahl: 1

Zum gleichen Besitztum gehört das am Haus angebaute Magazin, Haus Kataster Nr. 60b.

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 28. Magazin mit 63 m<sup>2</sup>, Hofraum mit 39 m<sup>2</sup>; total 1 a 2 m<sup>2</sup>.

### **Eigentümer:**

Vetterli-Schaukelberger Selina und Frau Knöfler-Vetterli Frieda, untere Bahnhofstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

4. Mai 1818. Meister Johann Jakob Fuchs gibt dem Josef Anton Müller, Seckler, von Flawil, die Haushofstatt und Garten zu kaufen für 77 Gulden und ein halber Laubthaler Trinkgeld.

Müller verkauft den Boden am 29. Oktober 1829 an Josef Anton Zeller, genannt «Liseliseph», der selben am 8. Juli 1838 an Hörnliwirt Mazenauer verkauft für 300 Gulden und 20 Gulden Trinkgeld. Auf diesem Boden wird unten ein Haus gebaut; der obere Teil desselben wird als Haushofstatt 46 Schuh der Strasse nach und rückwärts bis an den Riedgraben, an Meister Johann Anton Koller, «Marödlshanestoni», für 130 Gulden bar und 2 Thaler Trinkgeld verkauft. Der Kauf wurde gefertigt am 9. Mai 1841. Nach diesem Datum muss der Hausbau in Angriff genommen worden sein und wird als nächster Besitzer Fässler Franz Josef genannt. In dieser Familie bleibt das Haus für längere Zeit. Obiger verkauft es an seine Schwestern Maria Antonia und Katharina für 1000

Gulden und 1 ½ Thaler Trinkgeld am 16. Januar 1848. Erstere gibt ihren Anteil ihrer Schwester Katharina für 1100 Gulden am 25. Januar 1850.

Johann Anton Fritsche-Fässler, der das Haus «Bösslersmareies» erkauft hatte, verkauft derweilen am 18. Oktober 1881 noch für Fr. 920.-. Boden an Franz Anton Fässler, «Bösslersfrenz», dem nachkommenden Inhaber des Hauses von Katharina Fässler.

Obiger Franz Anton Fässler verkauft das Haus und Garten mit hinzugekauftem Boden für Fr. 8000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld am 20. Oktober 1881 an den Broderieshändler Josef Anton Dörig.

Am 8. November 1886 kauft Frau Witwe Maria Antonia Dörig, geborene Räss, das Objekt für Fr. 12 000.-.

Josef Vetterli ersteigert dasselbe für Fr. 9100.-. am 1. Mai 1888.

Durch erbrechtliche Übernahme gelangt es in den Besitz von Frau Witwe Selina Vetterli-Schaukelberger und der Tochter Frau Witwe Frieda Knöfler-Vetterli am 12. September 1931.

#### **Haus Kataster Nr. 61/54**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 5, März. 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 30. Wohnhaus 1 a 9 m<sup>2</sup>, Weg 15 m<sup>2</sup>, Hofraum 48 m<sup>2</sup>, Weg 29 m<sup>2</sup>; total 1 a 72 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 112.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und zahnärztliches Atelier

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Michel Konrad, Zahntechniker, beim Feuerweiher, untere Bahnhofstrasse

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Josef Ignaz Hörler, «Jung-Hörler» oder «Höttengnaxis-Bueb», schuldet seinem Vater Josef Hörler auf dem «Blumenrain» 200 Gulden am 18. Oktober 1841. Er setzt ein das neuerbaute Haus samt Garten nahe dem Sämmler. Er ist am 5. November 1858 noch Inhaber und stellt an diesem Tage einen Zeddel auf.

Alsdann wird als Inhaber ein Franz Wettmer, dann Frau Witwe Katharina Wettmer, geborene Fässler, genannt, von welcher das Objekt an ihre Schwestern Fässler, «Bösslers», für Fr. 7000.-. gelangt auf freiwilliger Versteigerung vom 21. März 1878. Somit besitzt genannte Familie zu derselben Zeit den ganzen Bodenstreifen vom Sämmler bis zum nächsten Strässchen hinunter samt den zwei darauf stehenden Häusern.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 15. September 1886 erwirbt das Objekt, Haus Kataster Nr. 61/54, Fürsprech Remigius Baumgartner für Fr. 7350.-.

Bankkassier Hauptmann Josef Anton Broger, späterer Landesfähnrich und Landesbauherr, kauft das Objekt am 22. August 1891 für Fr. 7320.-. und am 14. Februar 1895 Flaschnermeister Ludwig Steiner für Fr. 12 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Am 25. September 1891 findet beim Hause ein Augenschein statt. Das Haus soll gehoben, ein Laden im Vorder-, ein Keller im Hinterhaus erstellt, der Schopf abgebrochen und durch einen in gleicher Richtung mit der Hausfront vorgeschobenen neuen Anbau ersetzt werden.

Am 4. Juni 1895 geht das Haus durch Kauf über an Frau Franziska Josefa Steiner-Steuble um den gleichen Preis.

Am 9. Januar 1903 findet eine Verhandlung der Feuerschaukommission statt wegen der Erhöhung des Hauses und wegen der Veranda. Am folgenden 2. Februar, abends, droht dem Hause Feuersgefahr. Die Parterre-Lokalität wird zu einem Restaurant ausgebaut und führt selbes den Namen «Blumenau».

Unter dem Datum vom 1. Februar 1909 kauft das Anwesen der Sohn der Besitzerin Bezirksrichter Emil Ebnetter, späterer Armleutsäckelmeister, für Fr. 19 100.-.

Genau 10 Jahre hernach geht das Objekt käuflich über an Frau Bertha Stucker, geborene Nydegger, von Bowil, Kanton Bern, um den Preis von Fr. 34 000.-. und wiederum ein Jahr und einen Monat später, am 28. Februar 1920, käuflich an Zahnarzt Konrad Michel, von Zürich, um den Preis von Fr. 26 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 62/55**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 5, März. 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 31. Wohnhaus 1 a 11 m<sup>2</sup>, Gartenwirtschaft und Hofraum 1 a 78 m<sup>2</sup>, Waschhaus (Teil) 6 m<sup>2</sup>; total 2 a 95 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 113.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Restaurant «Walhalla»

Gebäudezahl: 1 und ein Teil vom Waschhaus, der andere Teil steht auf Boden der Stiftung Ried mit 17m<sup>2</sup>.

**Eigentümer:**

Restaurant «Walhalla» beim Bahnhof. Karl Locher & Sohn, Brauerei

**Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Anton Josef Neff.

1815. Inhaber. Martin Dörig.

1834. Inhaber. Xaver Ignaz Hörler.

Er verkauft das Objekt am 11. November 1840 an den Schneidermeister Josef Anton Heinz, einem ehemaligen Soldaten in holländischen Diensten, für 250 Gulden und 2 Thaler Trinkgeld.

Erst am 26. Januar 1887 wechselt das Objekt seinen Besitzer, indem es Fürsprech Remigius Baumgartner am 26. Januar 1887 für Fr. 11 600.- und Fr. 50.- Trinkgeld kauft. Kurze Zeit vorher wurde die Appenzeller-Bahn eingeweiht. Am 6. August 1887 findet ein Augenschein statt. Baumgartner will unter das bisherige Wohnhaus ein durchgehendes Wirtschaftslokal bauen und auf der Hinterseite einen Neubau. Der nächste Augenschein findet am 6. April 1888 statt wegen der Hinterhausbaute, die auf Säulen zu stehen kommen soll.

1890, Dezember 12. Käufer. Frau Oberst Witwe Eugenie Breny, geborene Kaspar, von Rapperswil. Preis Fr. 30 500.-.

Auf der Versteigerung vom 28. September 1891 erwirbt es der frühere Besitzer Fürsprech Baumgartner für Fr. 24 000.-.

Auf der nächsten Versteigerung vom 27. Juli 1892 erwirbt es Martin Brugger, Sohn, in Berlingen, für Fr. 20 000.-.

Um den gleichen Preis kauft das Objekt am folgenden 24. August 1892 Josef Anton Weishaupt, der es am folgenden 27. Januar 1893 für Fr. 23 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld an Heinrich Haas verkauft.

Am folgenden 25. August 1893 wechselt der Besitzer wiederum, indem es Heinrich Haas an Gottlieb Alder für Fr. 27 000.- verkauft.

Der nächste Schick wird am Sylvester-Abend 1896 getätigt, indem das Objekt für Fr. 29 000.- von Johann Baptist Höhener gekauft wird. Ein Dachstockbrand brach morgens ca. 5 Uhr am 18. Mai 1898 aus. Am folgenden 27. Juni fand ein Augenschein statt, indem der Inhaber den abgebrannten Dachstuhl wieder neu aufbauen will.

3. Januar 1900. Käufer. Arnold Billwiller, Schützengarten, St.Gallen. Preis Fr. 29 000.-.

18. Dezember 1900. Käufer. Frau Katharina Mazenauer, geborene Kästle. Preis Fr. 30 500.-.

4. Juli 1914. Käufer. Gebrüder Locher, Brauerei. Preis Fr. 48 000.- und Fr. 35.- Trinkgeld.

Den ältesten Hausbau nannte man «Joslis», nach dem ersten Besitzer Anton Josef Neff; später wurde der Bau des «Buchelis Hüsli» genannt, während er den ältesten Leuten noch als «Schnider Hänzes» in der Erinnerung haftet. Die Benennung «Restaurant Walhalla» stammt aus der ersten Zeit nach der Einführung der Appenzellerbahn.

Das ehemalige Bränneli vor dem Hause gehörte den Klosterfrauen alleine zu. Dem Käufer Heinz wurde deswegen anbedungen, zum Bränneli gute Sorge zu tragen, ansonst es geschlossen würde. Er ist dieser Anbedingung getreulich nachgekommen. Der jetzige Restaurateur, Broger-Fritsche, ist nun schon im 24. Jahre weit herum bestens bekannter «Walhallawirt».

Der Name «Walhalla» war bis anhin hiezulande so ziemlich unbekannt; unbekannt auch das alte Wort Walhall. Es ist dies nach der Mythologie die Halle der auf dem Kampfplatz gefallenen Helden. Walhall ist mit Schildern gedeckt und zählt 540 Türen, deren jegliche auf einmal 800 Einherien oder Helden Durchgang gestattet. Jakob Grimm, deutsche Mythologie, Göttingen, 1854, zweiter Band, S. 778.

Der Begründer vom Restaurant «Walhalla» war ein geschulter, namentlich auch ein gesetzeskundiger Mann und er mag Kenntnis gehabt haben vom Sinne dieses altnordischen Wortes.

### **Haus Kataster Nr. 63/56**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 5, März. 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 41. Wohnhaus (Teil) 1 a 90 m<sup>2</sup>, Hofraum 46 m<sup>2</sup>; total 2 a 36 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 115.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Restaurant «Zebra»

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frau Witwe Fässler-Hersche Maria Seraphina, Restaurant «Zebra», obere Bahnhofstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Der erste bekannte Besitzer des Hauses und wohl auch dessen Erbauer, etwas vor 1847, ist Zimmermeister Fässler. Er verkauft das Haus an der «Badgasse» am 1. Mai 1847 für 1000 Gulden an den damals bekannten Güterhändler Franz Anton Wild, alt Lehrer, der es am 25. Januar 1848

an Schustermeister Johann Anton Hersche für 1400 Gulden und 1 Thaler Trinkgeld wieder verkauft.

14. Juni 1851. Käufer. Meister Johann Anton Kegel. Preis 1600 Gulden und 10 Thaler Trinkgeld.

6. Dezember 1854. Käufer. Johannes Heeb. Preis 1500 Gulden.

12. November 1856. Käufer. Johann Baptist Mock, «Geschwendebisch». Preis 1800 Gulden und 10 Gulden Trinkgeld.

Inhaber 1872. Ignaz Hörler, «Hötteler». Es war ein kleines Häuschen von landesüblicher Bauart. Im Anbau richtete Hörler ein Spezereilädeli ein, welches später Franz Mittelholzer innehatte. Im Hause selbst wurde damals schon eine Wirtschaft, zum «Zebra» genannt, geführt.

Die Erben des Ignaz Hörler geben dem Sohn Johann Ulrich Hörler das Haus zu kaufen am 4. Mai 1881 für Fr. 8000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Johann Ulrich Hörler gibt das Haus «Hüttengnazi», samt Anbau, eigentümlicher Hofstatt und etwas Boden für Fr. 8900.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld dem Franz Mittelholzer am 12. Juni 1883 zu kaufen. In dieser Zeit wurde im Hause schon eine Wirtschaft geführt mit dem Namen «Zebra», dazu ein Spezereiladen. Es war ein nicht grosses Haus von landesüblicher Bauart.

Dem Inhaber passierte das Missgeschick, dass ihm eine 5 Liter Spritflasche gesprungen war. Es war dies am frühen Abend, ½ 6 Uhr, Dienstag, den 13. November 1883. Ein nahes Liechtli fasste Sprit und damit war das Unglück geschehen. Eine andere Version berichtet von einer umstürzenden Petrollampe. Der obere Teil des Hauses brannte nieder und es konnte fast nichts gerettet werden, Mobiliar und Warenlager waren fast nicht versichert. Das Feuerschauprotokoll vom 16. November 1883 berichtet hierüber. Am 7. April 1884 wird ein Augenschein gehalten. Der Inhaber will auf der gleichen Stelle, wo die Wirtschaft zum «Zebra» stand, eine neue Baute aufführen. Haus mit Anbau 2 Stock hoch, Tiefe 27 Schuh, Höhe bis zum Dach 22 Schuh, beim Anbau gilt 15 Schuh mal 21 Schuh. Im Erdgeschosse Laden mit Stübli. Länge des Hauses wie früher. Wie ein Phönix aus der Asche erstund in der Folge der von Baumeister Schmid erbaute schmucke Neubau. Obgenanntes Protokoll meldet einen Augenschein vom 30. März 1886, wonach der neue Besitzer, Fässler, beabsichtigt, die Trinkhalle zu vergrössern, beziehungsweise das Erdgeschoss zu durchbrechen und Infolge Abgang des Kellers diesen zwischen das «Zebra» und das nächste Haus zu verlegen. In dieser Zeit war Infolge des Baues der Appenzeller-Bahn rege Tätigkeit in der Nähe des Restaurants «Zebra».

Am 20. Januar 1886 gibt Franz Mittelholzer die Wirtschaft zum «Zebra» dem Josef Anton Fässler, «Rot-Tor-Sebedöni», um Fr. 20 000.-. zu kaufen.

Am 20. August 1891 ging das Besitztum «Zebra» über an Frau Fässler-Haas. Sie war die Erbauerin des jetzigen schmucken Hauses.

Nach 20 Jahren, am 15. Juni 1904, wird ein Augenschein gehalten, indem Witwe Schwenk beabsichtigt, auf Grund der früheren Besitzungen Haus Kataster Nr. 63, «Zebra», und Nr. 64 «Gschwendebisches» einen Neubau aufzuführen, 18.4 Meter lang, 10 Meter breit, 9.3 Meter bis zum Dach; auf der Westseite ein Treppenhaus bis auf gleiche Höhe, 6 Meter lang und 2.35 Meter breit.

Am 26. Mai wurde das bisherige Haus zum «Zebra» disloziert, indem es Baumeister Nisple auf die von ihm erkaufte Hofstatt an der oberen Bahnhofstrasse versetzte. Jetzt Bäckerei Högger.

Das Haus nebenan, «Gschwendebisches», wurde samt Anbau nach dem 8. Juni disloziert in die Fluchtreihe des Hauses von Drechslermeister Franz Xaver Moser.

Das dislozierte Haus «Gschwendebisches» wurde am 19. April 1904 vom Inhaber Johann Baptist Mock von Witwe Schwenk erkaufte für Fr. 15 000.-.

6. August 1909. Käufer. Hintermann Albert. Preis Fr. 70 000.-.

24. Januar 1917. Ersteigert von Josef Anton Fässler, Schriftsetzer. Preis Fr. 42 700.-.

25. März 25 1939. Ersteigert von Frau Witwe Maria Seraphina Fässler-Hersche. Preis Fr. 37 000.-. Das Haus wurde im laufenden Sommer äusserlich einer durchgehenden Reparatur und Bemalung unterworfen.

Das südlich des «Zebra» gelegene Haus «Gschwendebisches» oder «Gschwendesebedönis» wurde nach 1844 zu einem Wohnhaus umgebaut.

Inhaber Johann Baptist Mock verkauft das Objekt, Haus Kataster Nr. 64/57, an Frau Emilia Schwenk zum «Zebra» für Fr. 15 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld am 19. April 1904. Der dadurch gewonnene Boden wurde für den Neubau des Restaurants «Zebra» verwendet, während das Haus von Benedikt Koller, Malermeister, gekauft und auf eine Riedbrache transportiert wurde. Jetzige Inhaberin Familie Isotton, alt Baumeisters.

### **Haus Kataster Nr. 65**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 3, Februar 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Korporation Stiftung Ried, Brache Nr. 13.

Fläche: 574 m2.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 117 und Remise 117b.

Charakter des Objektes: Wohnhaus mit Metzgerei

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

Ulmann-Signer Alfred, Metzgermeister, beim Bahnhof



### **Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschaukommission, Augenschein vom 28. März 1866. Inhaber Mock wünscht sein Gaden abwärts zu erweitern in gleicher Höhe und Breite mit dem schon bestehenden neuen Hause.

Feuerschaukommission, Augenschein vom 9. April 1877. Neues Haus südlich vom alten mit Stall und Remise und 2 Wohnungen, 50 mal 28 Schuh.

Feuerschaukommission, Augenschein vom 11. März 1887. Arbeitsstätte mit Garten von Adam Galandi. Ist nur Remise beim Hause und wurde unter Nr. 117b in die alte Feuerschau eingeschrieben.

Johann Baptist Mock, «Gschwendebisch», Fuhrmann, starb am 16. Juli 1913 im Alter von 85 Jahren. Seine erste Ehefrau Barbara Josefa Knusert war eine der Letzten dieses sehr alten Appenzeller-Geschlechtes und starb am 24. Mai 1890. Das Geschlecht der Knusert starb mit Josef Anton am 11. April 1876 im Mannesstamme aus.

Das Objekt gelangte durch Kauf um den Preis von Fr. 13 000.-. am 16. November 1898 an den Sohn Johann Anton Mock, «Gschwendebischehanestöni».

Am 1. Januar 1902 drohte ein Brandausbruch, indem mit Zündhölzchen spielende Kinder unmittelbar beim Hause einen Haufen Späne in Brand gesetzt hatten; es war sofort genügende Hilfe bei der Hand.

Bei der Versteigerung vom 12. Juli 1905 ist das Haus dem Gantgeber verstanden.

Am 16. August 1905 ersteigerte es Metzgermeister Johann Signer, «Bössejohann», für Fr. 12 000.-. und hat am Haus viele bauliche Veränderungen vorgenommen. Er hat mit Energie, Tatkraft und grosser Sachkenntnis und mit Glück sein Geschäft zu schöner Blüte gebracht, verbeiständet durch seine fleissige, umsichtige Frau Maria Theresia Koller, «Baslerstheres», welche von der ausserordentlich zahlreichen Familie weg am 5. Mai 1925 gestorben ist.

Haus und Geschäft sind am 10. Juli 1926 an den Tochtermann Alfred Ulmann, Metzgermeister, übergegangen um den Kaufpreis von Fr. 40 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Johann Signer, Sohn, starb am 28. Januar 1916 als Unteroffizier und sein Name ist am Soldatendenkmal in Appenzell mit 3 weiteren Militärkameraden des Namens Signer verewigt worden.

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 7. November 1911 bei Metzgermeister Signer, Bauprojekt Eiskeller.

Baubesichtigung vom 22. Oktober 1928 bei Metzgermeister Alfred Ulmann-Signer. Der Inhaber beabsichtigt, den baufälligen hölzernen Eiskeller-Anbau auf der Westseite des Hauses abzubauen und durch einen massiven Anbau in der gleichen Dimension zu ersetzen. Die Baute wird bewilligt.

### **Haus Kataster Nr. 66/58**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 5, März. 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 44. Wohnhaus 71 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 27 m<sup>2</sup>; total 1 a 98 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 120.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Enzler-Signer Maria, an der oberen Bahnhofstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Von dem ehemals niedrigen, vom Alter gebräunten Häuschen an der ehemaligen Schützengasse, kennt man als ältesten Inhaber Moritz Anton Auer; er stellt auf dieses Haus einen Zeddel auf am 28. Mai 1766.

1800. Inhaber. Karl Jakob Schai. Er gibt es seinem Sohn Johannes zu kaufen am 25. Februar 1809 für 700 Gulden und 11 Federthaler Trinkgeld.

Für 500 Gulden, ½ Federthaler Trinkgeld und einem verfallenen Zins erwirbt das Objekt am 7. März 1814 Franz Karl Anton Neff. Dieser war 1788-1794 Landweibel und starb am 7. März 1827; daher nannte man das Häuschen «Weibels Karlis».

Sein Sohn Karl Anton erwarb dasselbe und ist an die 60 Jahre Inhaber geblieben. Er versah das Amt eines Bannwartes, weshalb man das Häuschen später des «Bannwarts Karlis» nannte.

Am 2. Oktober 1889 erwarb das Objekt Sutter-Wetter Josef Anton, Schustermeister, auf freiwilliger Versteigerung für Fr. 1815.-.

Auf weiterer freiwilliger Versteigerung ging es in den Besitz von Schreinermeister Josef Anton Schürpf über am 17. August 1892 um den Preis von Fr. 4000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Er hat an Stelle des alten eine Neubaute errichtet und solche am 5. März 1894 an alt Mesmer Wild-Zeller Johann Josef für Fr. 9000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld verkauft.

Für Fr. 11 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld kaufte es am 4. Dezember 1905 Frau Witwe Maria Antonia Mösler-Dörig.

Es kam dann an Mösler Josef Anton, dessen Erben es an Adolf Signer-Neff für Fr. 13 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld verkauften.

Aus seiner Hand kam das Haus käuflich an Frau Witwe Anna Maria Signer-Neff am 9. Dezember 1919 um den Preis von Fr. 9000.-.

Infolge erbrechtlicher Übernahme gelangte es am 27. Januar 1923 an deren Tochter Maria Signer, verhelichte Enzler.

#### **Haus Kataster Nr. 66a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 5, März. 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 42. Wohnhaus 98 m<sup>2</sup>, Platz und Hofraum 2 a 9 m<sup>2</sup>; total 3 a 7 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 117a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Geschäftsbureau

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Mascetti Anton, Vorarbeiter, an der oberen Bahnhofstrasse

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Der Boden, auf dem das Haus steht, gehörte zum Garten von «Bannwart Karlis». Johann Baptist Mock, «Gschwendebisch», verkauft denselben an seinen Sohn Johann Anton für Fr. 1000.-. am 16. November 1898. Er ist willens, eine Remise zu bauen derart, dass selbe später eventuell leicht in ein Wohnhaus umgeändert werden könnte. Es liegen hierüber drei Berichte von Augenscheinen und einer Kommissionsitzung vor aus dem Jahre 1901.

Bauunternehmer Mascetti Louis und Baumeister Nisple ersteigern das Haus gemeinsam für Fr. 14 000.-. am 12. Juli 1905. Am 17. Oktober gehts selbes für Fr. 17 000.-. in den Alleinbesitz des Ersteren über.

Am 7. Februar 1931 verkauft er es an seinen Bruder Anton für Fr. 16 000.-.

#### **Haus Kataster Nr. 66b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 6, März. 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 43. Wohnhaus 68 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 69 m<sup>2</sup>; total 1 a 37 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 119.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Witwe Fässler-Schmid Anna Maria, an der oberen Bahnhofstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Laut Augenschein vom 6. April 1893 will Schreinermeister Josef Anton Schürpf ein Wohnhaus bauen, 25 Schuh lang, 25 Schuh breit, 2 Stockwerke hoch, mit 2 Wohnungen.

30. Januar 1899. Käufer. Mazenauer Josef Anton, Bäckermeister, Vater, Weissbad. Preis Fr. 8000.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld. Er gibt es am folgenden 5. April seinem Sohn Josef Anton zu kaufen um den gleichen Preis; dieser gibt es um denselben Preis am folgenden 10. August wieder seinem Vater zu kaufen zum gleichen Preis.

Am 19. Februar 1900 kauft das Haus Frau Barbara Josefa Brülisauer, geborene Fuster, für Fr. 850.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Nach 12 Jahren, am 4. Mai 1912, geht das Haus käuflich über an Frau Katharina Brülisauer, geborene Neff, für Fr. 11 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Auf freiwilliger Versteigerung erwirbt Anton Mascetti am 28. Februar 1920 für Fr. 14 020.-. das Haus.

Am 21. September 1929 kauft das Objekt Franz Anton Fässler, Dachdeckermeister, für Fr. 16 300.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld, und nach seinem Tod seine Frau, Witwe Anna Maria Fässler-Schmid am 19. Mai 1934. Preis Fr. 16 300.-.

**Haus Kataster Nr. 67/59**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 6, März 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 45. Wohnhaus (Teil) 63 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 21 m<sup>2</sup>; total 1 a 84 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 121.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frl. Fuchs Anna, Stickerin, an der oberen Bahnhofstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Inhaber 1800. Anton Josef Andreser.

Vor 1814. Johann Steiger.

Mai 1814. Käufer. Wild Josef Anton, «Riedsennes». Preis 300 Gulden.

Inhaber vor 1817. Dörig Martin.

Abtretung an Landesstatthalter Josef Anton Krüsi am 31. August 1817. Preis 300 Gulden.

Überlassung an Kreuzwirt Fässler Anton Josef am 15. Mai 1818 für 250 Gulden.

8. Mai 1819. Käufer. Steiger Anton Josef, für 300 Gulden.

12. Februar 1821. Käufer. Wild Alois, 200 Gulden bar und 7 Brabanterthaler Trinkgeld.

4. April 1823. Käufer. Geiger Franz Anton, 350 Gulden. Er hatte am 10. Februar zuvor die Ehe eingegangen mit Barbara Antonia Wild. Ihre Tochter Maria Antonia verehelichte sich am 19. Februar 1844 mit Franz Anton Xaver Moser, «Rotenfranztoni». Sie starb am 25. November 1888; er folgte ihr im Tode nach am 12. Januar 1890.

Das Haus wurde schon am 17. Juni 1889 von Schustermeister Josef Anton Sutter-Wetter gekauft für Fr. 2700.-. und Fr. 35.-. Trinkgeld.

Nachdem es dem Inhaber auf erster freiwilliger Versteigerung am 17. August 1892 verblieben war, erwarb es auf zweiter freiwilliger Versteigerung vom 19. August 1896 Johann Anton Moser, Handelsmann, für Fr. 4270.-.

Tags darauf wurde das Haus für Fr. 4500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld verkauft an Frau Witwe Barbara Antonia Schai-Steuble und an Frau Witwe Maria Franziska Fässler-Steuble. Nachdem erstere gestorben war, kaufte es Letztere zum Alleinbesitz am 13. März 1909 für Fr. 5405.-.

Am 17. März 1920 gelangte das Haus auf freiwillige Versteigerung. Es fand keinen Käufer, wonach nach 10 Tagen Johann Anton Steuble-Schmid das Objekt für Fr. 8400.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld kaufte. Der Käufer starb aber am 23. November 1922, worauf es Frau Witwe Magdalena Steuble-Schmid am folgenden 25. August 1923 für Fr. 8500.-. an sich brachte.

27. Juni 1931. Käufer. Signer-Schiegg Johann Baptist, «Mazenäuelers». Preis Fr. 10 150.-.

Erbrechtliche Übernahme, Frl. Marie Signer, Adoptivtochter, am 15. Februar 1936.

10. April 1937. Käufer. Frl. Anna Fuchs, Preis Fr. 12 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 68/60**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 6, März. 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 48. Wohnhaus 61 m<sup>2</sup>, Weg, 49 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 30 m<sup>2</sup>; total 2 a 40 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 123.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Neff-Knechtle Jakob, Musiker, an der oberen Bahnhofstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Anton Josef Stark, «Schopfer».

Er gibt es dem alt Schützenmeister Huber für 300 Gulden und 2 ½ Federthaler am 3. April 1816 zu kaufen.

Am 30. November 1817 ist bereits Ignaz Hörler Inhaber, von dem es an seine Frau, Witwe Barbara Hörler, gelangt am 25. Juni 1834.

26. Juni 1853. Käufer. Ulmann Ignaz, Kaminkehrer. Preis 500 Gulden und 20 Gulden Trinkgeld.

16. August 1857. Käufer. Rutz Ulrich, «Wurzel-Graber». Preis 650 Gulden und 5 Gulden Trinkgeld.

29. Januar 1858. Käufer. Moser Josef Anton. Preis 660 Gulden und Fr. 20.-. neues Geld.

16. Februar 1860. Käufer. Neff Karl Anton. Preis Fr. 1680.-.

23. Mai 1867. Käufer. Manser Ignaz. Preis Fr. 2500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

5. Juni 1867. Käufer. Koster Josef Anton. Preis Fr. 1800.-.

3. November 1869. Käufer. Schiegg Franz Xaver, «Klüslerxaveli». Preis Fr. 3200.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

23. Mai 1876. Käufer. Hersche Jakob Anton. Preis Fr. 4400.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

In der Zeit von ca. 1877 bis ca. 1893 war Inhaberin Frau Katharina Josefa Inauen-Moser, verwitwete Signer.

Ersteigert auf freiwilliger Versteigerung am 29. März 1893 von Hersche Jakob Anton für Fr. 3200.-.

17. November 1897. Käufer. Dörig Josef Anton, Schweineschneider. Preis Fr. 4000.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

Auf freiwilliger Versteigerung erworben am 10. Oktober 1906 von Josef Anton Hersche, Zimmermann, für Fr. 5070.-.

9. März 1911. Käufer für Fr. 7000.-. Fridolin Moser, Polizist.

16. April 1920. Käufer. Neff-Knechtle Jakob, Musiker. Preis Fr. 7500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld. Ihn hat die «Illustrierte für Alle», Zürich, am 24. März 1934, auf dem Titelblatt in wohlgelungenem Bilde gebracht mit der bestens verdienten Aufschrift: «Ein Appenzeller, der das Aufspielen versteht».

### **Haus Kataster Nr. 69/61**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 4, Februar 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Korporation Stiftung Ried; Brachen Nr. 60/64, Fläche 2054 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 124.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Schiessstand

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Schützenhaus Ried

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Anfänge des Appenzellischen Schiesswesens gehen um ein ziemliches über das Jahr 1530 zurück. Um dieses Jahr wurde die erste Appenzellische Vereinigung für das Schiesswesen gegründet. Weder Protokolle noch Statuten liegen vor; letzteren konnten noch keine Erfahrungen zu Grunde gelegt werden. Die Landrechnungen bergen zwar manche Eintragungen, doch nehmen selbe auf Gaben in Geld oder Naturalien Bezug, Geschenke von der Regierung. Es wurde zur



Errichtung einer Zielstätte geschritten, das Schiesswesen allmählich organisiert, die Waffen recht häufig kontrolliert. Zu Zeiten, als die Armbrust noch als Zielwaffe genügte, war es wohl das Ziel, das vielleicht vom Zielschiessen die Benennung übernommen hat, das für solche Übungen geeignet war. Als aber die Schusswaffen die Armbrust allmählich verdrängten, suchte man sich ausser dem Dorfe günstige Ortsgelegenheit zum Schiessen, wohl vorerst im sogenannten «Scheibenlehn», dann aber wegen der Dorfnähe auf dem «Ried». Man bediente sich zum Schiessen der Musketen, schwere Gewehre, welche auf einer Gabel aufgestellt wurden.

Die Anfänge der Schiessstatt dürften auf 1536 angesetzt werden; sie wird 1541 schon «Schühütten» genannt und war in den ersten Monaten 1578 bereits zu einem «Schützenhus» genannten Bau vorgeschritten.

Landrechnungsbuch 1553, vor Herbstmonat. «Me usgen 1 gl den schützen Haind 3 sonntag zu letscht zaimen lasen kon». Wohl die erste Schützenzusammenkunft.

Der Bau eines eigentlichen Schützenhauses, von Grund auf neu, wurde im März 1581 verdingt. Baumeister Metzler war hierbei wohl die wichtigste Person, Baumeister Hans Bilchenfelder hatte den Dachstuhl aufgerichtet.

Das Haus war ein Riegelbau, mit Ziegeln der nahen Ziegelei ausgeführt; zwei Windfahnen, wohl mit dem «Bär» geschmückt von Maler Jakob Girtanner gemalt, zierten die beiden Firstenden des Daches. Wappenscheiben miteidgenössischer Stände und auch Scheiben zugewandter Orte werden die farbenreichste Zier gewesen sein. Sutters Chronik meldet zum 29. Herbstmonat 1590, dass das Schützenhaus auf dem Ried für 100 Pfund Schillinggeld und 2 Kühe gekauft worden sei. Es sollte wohl heissen «ausgekauft worden», denn über das Schützenhaus hatten auch die äusseren Rhoden ein Anrecht. Die allmählig ihrer Spitze zutreibende Trennung des Landes Appenzell in innere und äussere Rhoden erklären den Verkauf des gemeinsamen Schützenhauses zum Alleinbesitz der inneren Rhoden.

Sutters Chronik meldet für das Jahr 1615, es sei das Schützenhaus von Neuem auf dem Ried erbaut worden. Es dürfte in der Hauptsache noch dasselbe Schützenhaus sein, wie es heute noch steht. Der Vorbau wurde 1919 erstellt, zwecks dessen der Stand sich gleichlaufend zu den Scheiben stellt.

Die Wappenscheiben sind verschwunden; sie dürften den herumreisenden Glasern und durch diese dem Sammler Freiherr Josef von Lassberg auf Schloss Eppishausen im Thurgau zugekommen sein.

Dr. P. Adalbert Wagner, O. Cap., Professor am Kollegium St. Antonius in Appenzell hat 1936 bei der Genossenschaftsbuchdruckerei des «Appenzeller Volksfreund» eine Schrift in Druck gegeben: «Die Anfänge des Schützenwesens in Appenzell vor 400 Jahren und seine erste Entwicklung».

Sutter Chronik. 1615. In diesem Jahre ist das Schützenhaus auf dem Ried neu erbaut worden. Es wurde verordnet, dass jeden Sonntag eine Rhode einige junge Schützen mit den gewöhnlichen Schützen mit Musketen schicken solle; nicht weniger als 12 oder 15; die Schwendener sollen den Anfang machen und die anderen der Reihe nach folgen. «War alles wohl abgeloffen».

Semmler, 1629. «Den 15. tg. Juli erkent, ... auf der schiesshütten rath gehalten (statt auf dem Rathaus), weil dem Weibel an der Pest ein Kind gestorben». Damals diente also das Schützenhaus für eine Zeit lang als Rathaus.

Als Betreuer des Schützenhauses wurde ein Schützenwirt ernannt. Er mietete sich im Hause ein und hielt Ordnung in demselben. Hierfür bestimmte der Rat im April 1632 folgendes: «Item Schützenwirth muess den graben rings um allenthalben machen und usthuon lassen, jährlich 5 Pfund Husszins geben, ehe und zuvor Er uf das schützenhus ufziehe die Mandata halten».

Semmler, S. 200. «1645, den 16. tg. augsten erkent der wuchenrath dass der Bauherr sol die ständ, schiesshütten, Ziegelhütten und richtstatt verbessern wos vonnöthen seyn wird, auch solen meine Herren denen schützer fünf scheiben machen lassen».

Ratsbeschluss 1652. «Des Schützenwirts Hauszins gehört den Herren».

Semmler, S. 853. «1661, den 24. tg. april ist erkent, dass man in der Wuchen auf der hüten nit wirthe, es sey dan man schiesse».

Semmler, S. 544. «1663, den 22. tg. augusti ist erkent die Oberkeit müsse den schüsshütten brunnen erhalten».

Semmler, S. 914. «1696, den 7. tg. May. Der schützerwirth, Siehe im 192 articl». Das heisst, er soll sich an die «articuls der Wirthen» halten müssen.

Semmler, S. 1033. «1712, den 22.tg Juny einem der uf der schiesshütten übl ghusset, die herberg abschlagen und uf ersten rath einen anderen». (Wirt).

Semmler, S. 1036. «1722, den 1 tg 7bris (1. September) ist erkent, dass der verEhrwein auf der schüsshütten sol abgethan seyn».

Grosser Rat. 9. Januar 1840, S. 205. Frau Fritsche Anna Maria, geborene Ulmann, Witwe des gewesenen Hüttenwirt und Zeiger Ignaz Fritsche sel., welcher durch einen Schuss auf der Zielstatt das Leben verlor und die unglückliche Witwe mit mehreren kleinen Kindern hinterliess. Bis auf Neu- und Rät 1844 auf Wohlverhalten zugeteilt.

Die Riedgemeinde wurde bis in die Sechzigerjahre des vorigen Jahrhunderts (bis 1860) im Schützenhaus abgehalten.

5. Oktober 1879. Wieder einmal ein festlicher Umzug, an dem der Stier und die altbeliebte Kunstweise der Trommel und Pfeife nicht fehlen durften am sogenannten Gesellenschiessen. Die Umzüge sind so alt, wie die Feste selbst. Seit ca. 1854 war kein Umzug mehr gehalten worden.

Sonntag, 12. August 1883, wurde in Appenzell auf dem Schiessplatz das erste Sektionsschiessen gehalten.

Sektionsschiessen im Schützenhaus am 25. Mai 1908.

4./5. Januar 1919. Orkan. Die Scheibenstöcke lagen infolge des Föhnsturms auf den Brachen herum.

1925. Schützenstand total ruiniert vom Föhn.

Einige Schützenhauswirte:

1660 Carli Taler. Die Wirtschaft soll im Winter geschlossen bleiben.

1662 Bartli Koller.

4. Mai 1668. Alt Landweibel Zürcher.

1671. Landesfähnrich Bart.

Vor 1784. Franzist Kessel, Mitglied der St.Sebastiansbruderschaft.

Vor 1840 bis 1844. Ignaz Fritsche. Hat durch einen Schuss auf der Zielstatt das Leben verloren.

Vor 1844. Schai.

1844. Johann Baptist Stark, «Schillersbisch».

25. April 1857. Anna Maria Schai, des vorhergehenden Wirts Frau.

Nach 1850 bis nach 1860. Josef Anton Wild.

1. Mai 1877. Franz Josef Wild.

Nach 1877. Zürcher, «Lonzis», Hafner, zeitweise Oberzeiger.

Pfingsten 1893. Josef Anton Moser, Kaminfeger.

Gret oder Gretli nannte man eine gemalte Hanswurstin, hinter den Schützenscheiben angebracht, welche aufhüpfte, wenn ein guter Schuss ging. S'Hansli und S'Gretli sind also der Hanswurst und seine Frau. Hansli ist also der gemalte Hanswurst hinter den Schützenscheiben, der ebenfalls bei einem guten Schuss aufhüpft. Die «Hansliblatten» wurden die eisernen Platten hinter dem Schwarzen der Scheibe genannt, bei denen ein Hansli angebracht, resp. aufgemalt war; dieser «Hansliblatte» entspricht die «Gretliplatte». An diesen «Hansli» erinnert noch die vielfach vergrösserte Mannsfigur aussen am Schützenhause. Solche Figuren gehen zurück auf die alten Schützenfeste und damit auf die sogenannten «aventuren», Glücksschüsse, welche eine dahinterstehende Figur aufhüpfen liessen, wie die alten Rechnungsbücher melden.

Die jetzige Figur, um 1800 erstellt, ist noch ein Werk aus der Künstlerhand von Alois Brülisauer, Maler, sel.

### **Haus Kataster Nr. 69a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 4, Februar 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Korporation Stiftung Ried; Brachen Nr. 58/62

Fläche: 693 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 169.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Familie Signer-Weishaupt, Zieglers, beim Schützenhaus

**Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschau Protokoll vom 17. März 1894. Josef Anton Signer wünscht laut Augenschein eine Ziegelhütte zu machen, 51 Schuh lang, 15 ½ Schuh breit, 10 Schuh hoch bis zum Dachboden. Der Erbauer hat 55 Jahre sich mit der Herstellung von Backofenziegeln, äusserst solider Arbeit, handgefertigt und bewährt, sogenannter «Signerziegel» befasst. Das Gewerbe ging vom Grossvater auf dessen Sohn und von diesem wieder an dessen Söhne über, von denen «Hambadist» dann als Bahnwärter Anstellung gefunden hat, «Sebedöni» das Gewerbe fortsetzte, sich dabei Rheumatismus und Ischias geholt hat. Als die Maschinenteknik sich dieses Arbeitszweiges bemächtigte, musste dieser Handwerkszweig sterben. Im Jahre 1911 baute er in der nördlichen Hälfte der Ziegelhütte eine Wohnung ein. Mit ihm ist am 19. März der letzte der Backofenziegler, der überaus fleissige «Rotensefasebedöni», der von Kindsbeinen auf «Urstoff der Erde» bearbeitet hat, vom irdischen Dasein weg selbst in geweihte Erde gelegt worden.

Der Sohn Gottfried, geboren am 1. Oktober 1892, ist infolge eines Unglücksfalles in den Bergen am 3. September 1918 im Kantonsspital in St.Gallen gestorben.

**Haus Kataster Nr. 70/61a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 4, Februar 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Korporation Stiftung Ried; Brachen Nr. 59/63

Fläche: 591 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 168.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Gmünder Wilhelm, Dachdecker, beim Schützenhaus

**Handwechsel und Besitzer:**

Johann Baptist Brander, «Gross-Bilchler», verkaufte das Haus am 23. September 1874 an Josef Anton Neff, «Hermentönis», für Fr. 4000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Sein Sohn Jakob Anton hatte am 9. September 1879 die Ausübung seines tierärztlichen Berufes im Hause ausgeschrieben, starb aber im Alter von 25  $\frac{3}{4}$  Jahren schon am folgenden 20. Juni 1880.

Vater Neff gab das Haus am 6. April 1887 auf freiwillige Versteigerung, bei welcher Gelegenheit es Johann Baptist Gmünder, «Enzebisch», für Fr. 5000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld erworben hat. Seine Witwe Frau Maria Antonia Gmünder, geborene Schmid, kaufte das Haus für Fr. 5000.-. am 5. Juli 1895.

Am 15. Januar 1927 ist das Objekt durch Kauf um den Preis von Fr. 8500.-. an den Sohn Wilhelm Gmünder, Dachdecker, übergegangen.

**Haus Kataster Nr. 71/61b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 4, Februar 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Korporation Stiftung Ried; Brachen Nr. 62/66

Fläche: 651 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 170.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Rusch-Ritter Johann Jakob, beim Schützenhaus

**Handwechsel und Besitzer:**

Um 1860. Konrad Eugster, «Pfungstlererschueret».

Um 1872. Anton Josef Maria Dörig, «Evlersmarei».

4. November 1886. Johann Anton Rusch, «Eugstjöcklis». Kaufpreis Fr. 4200.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

15. April 1901. Frau Witwe Karolina Rusch, geborene Reutimann. Kaufpreis. Preis Fr. 4200.-.

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 25. Juni 1912 bei Witwe Karolina Rusch beim Schützenhaus. Bauobjekt: ein Holzschuppenanbau. Die geplante Baute wird nach aufgestelltem Visier genehmigt.

7. Oktober 1939. Johann Jakob Rusch-Ritter, Sohn. Erbrechtliche Übernahme.

### **Haus Kataster Nr. 72/62**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 4, Februar 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Korporation Stiftung Ried; Brachen Nr. 55/59

Fläche: 669 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 171.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Peterer-Mittelholzer Franz Anton, Metzger, beim Schützenhaus

### **Handwechsel und Besitzer:**

Erbaut vor 1840.

Feuerschaukommission, Augenschein 6. Oktober 1864. Lehner Franz Anton, Maurermeister, will in seinem aus einem unteren und oberen Teil bestehenden Neubau, unten eine Werkstatt, oben eine Wohnung erstellen. Von ihm, dem Erbauer des Hauses, hat dieses die Benennung «Böhlis», «Lehnersfranzes» und «Maurer Lehnern» erhalten.

13. Januar 1862. Frau Witwe Maria Anna Lehner, geborene Hörler, starb im Februar 1895. Kaufpreis Fr. 2000.-.

13. März 1895. Josef Anton Schürpf-Fässler, Schreinermeister; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 5055.-. Unter ihm wurde das Haus neu renoviert.

8. Februar 1913. Frau Witwe Theresia Schürpf, geborene Fässler; Kaufpreis Fr. 7000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

30. April 1913. Anton Schürpf-Signer, Dessinateur; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 8208.-.

14. Oktober 1925. Franz Anton Peterer-Mittelholzer, Metzger; Kaufpreis Fr. 11 500.-.

### **Haus Kataster Nr. 73/62a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 4, Februar 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: a) 244 m<sup>2</sup>; b) 242 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 64/68

Alte Feuerschau: Haus Nr. 172.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Fässler-Keller Cölestin, alt Bannwart, beim Schützenhaus

### **Handwechsel und Besitzer:**

Erbaut vor 1861. Franz Josef Anton Moser.

Um 1872. Josef Anton Moser, Fischer.

22. Oktober 1890. Benedikt Broger, Sohn, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 4500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

27. Oktober 1890. Johann Anton Zeller; Kaufpreis Fr. 5030.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

11. November 1896. Johann Baptist Zeller-Dörig; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 4500.-.

1. Februar 1917. Cölestin Fässler-Keller, «Bohlis», Bannwart; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 6800.-. Er wurde am 19. Mai 1875 geboren, verehelichte sich erstmals am 26. Juni 1897 mit Maria Theresia Huber, die am 30. August 1910 starb. Die 2. Ehe ging er ein mit Keller Maria Magdalena, von Lütisburg, am 18. Oktober 1913.



### **Haus Kataster Nr. 74/62b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 4, Februar 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 627 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 61/65

Alte Feuerschau: Haus Nr. 170a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Brühlmann-Büchler Jakob, Briefträger, beim Schützenhaus

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Josef Anton Koster.

26. Juni 1872. Franz Anton Eugster, «Tönisurch»; Bauer, Sohn des Konrad und der Schai Maria Antonia; Kaufpreis Fr. 4000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Er starb ledigen Standes am 31. Januar 1889.

13. März 1889. Frau Witwe Anna Maria Koster-Schai, «Weesbischenjockenmedel»; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 4500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

23. Oktober 1895. Franz Josef Breitenmoser, Hirschberg, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 3855.-.

6. Mai 1903. Josef Anton Wild-Broger, «Wildjokelis»; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 5150.-.

28. Juli 1915. Freiwillige Versteigerung; dem Gantgeber verstanden für Fr. 4500.-.

1. September 1915. Josef Anton Büchler; Versteigerung; Preis Fr. 4760.-.

21. Februar 1920. Jakob Brühlmann-Büchler, Briefträger; Preis Fr. 8000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 75/63**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 4, Februar 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Korporation Stiftung Ried; Brachen Nr. 54/58

Fläche: 519 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 173.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Sutter-Eugster Franz Anton, «Kästlis»

**Handwechsel und Besitzer:**

Vor 1840 schon Inhaber Johann Georg Brülisauer, «Höttlershansjörg».

Es erstellt einen Zeddel am 14. Oktober 1853 Johann Jakob Kästle, Krämer und Fuhrmann.

30. April 1886. Frau Witwe Anna Katharina Kästli, geborene Hobi.

Das Geschlecht der Kästlin oder Kästle hat von alters her im Appenzellischen Vorderland seine Heimat. Vergleiche «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch» von Koller und Signer, S. 155.

Ein Zweig dieses Geschlechtes liess sich in Urnäsch nieder, wo Johann Jakob Kästlin, geboren 1728, in den Jahren 1773-1797 abwechselungsweise Hauptmann der Gemeinde war und im April 1799 mit anderen angesehenen Appenzellern nach Basel deportiert wurde. Ein nächster Verwandter kam als 7jähriger Knabe ausser Landes, diente im Kloster Pfäfers, wo er zur katholischen Religion übertrat, und somit laut Vertrag zwischen Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden, als Konvertit unser innerrhodischer Landsmann geworden ist. Später wurde er Wingertmann, Aufseher über die Weingärten des Klosters, dieses Klosters Pfäfers und verehelichte sich mit einer Bischofberger von Oberegg. Von den 3 Kindern verehelichte sich die Tochter Genovefa mit Johann Locher von Mels; Sohn Bonifaz ist 1833 im Rhein ertrunken. Johann Jakob, der einzig überlebende Stammhalter, hat sich 1844 mit Anna Katharina Hobi von Mels verehelicht. Ihr Kind, die spätere Frau Witwe Katharina Mazenauer, geborene Kästli, am «Schmäuslemarkt», geboren am 5. März 1845, starb am 11. Januar 1923. Laut Wochenratsprotokoll vom 20. Mai 1856 wurde Johann Jakob Kästli der Gontenerrhode zugeteilt. Er war Fuhrmann und Krämer, kaufte sich das Haus auf dem Ried und starb in demselben am 28. Dezember 1882.

Das Haus kam durch Kauf an seine hinterlassene Witwe Anna Katharina Kästli, geborene Hobi, und dann an die einzige Tochter Anna Katharina, verehelichte Mazenauer. Auf diesem Weg bekam ein Zweig der Mazenauer, «Gerer», den weiteren Beinamen «Kästli», gemäss der alten Tradition, dass viele der bekanntesten Beinamen im Lande von Ahnfrauen von ausser dem Lande her, herkommen.

3. August 1905. Johann Anton Signer. Kaufpreis Fr. 7000.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

13. Juni 1906. FrI. Theresia Fuchs; Kaufpreis Fr. 7200.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

15. Februar 1907. Josef Anton Wild, «Mendlesenn»; Kaufpreis Fr. 7200.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Er starb am 31. Dezember 1936 im Altersheim Gontenbad. Seine Frau Barbara Wild-Eugster, «Grondbabe», starb am 27. Juni 1927.

Nach ihrem Tode wurde das Haus am 10. Dezember 1927 um den Preis von Fr. 8000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld verkauft an Franz Anton Sutter-Eugster, «Messmersbischefranz», Landwirt in Gais.

Die Remise südlich vom Hause, freistehend, wurde laut Feuerschauprotokoll vom 5. Juli 1886 im Ausmass von 22 Schuh Länge mal 20 Schuh Breite und 11-12 Schuh hoch bewilligt, jedoch über 20 Schuh hoch gebaut, worüber Klage eingereicht wurde.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag, 25. Januar 1891, morgens halb zwei bis 4 Uhr, brannte die Remise total nieder; es konnte nichts gerettet werden. Das war der erste Brandfall, dass die Hydranten in Tätigkeit kamen.

### **Haus Kataster Nr. 75a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 4, Februar 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Korporation Stiftung Ried; Brachen Nr. 50/54

Fläche: 542 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 118.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Moser-Breitenmoser Karl, Kantonspolizist

### **Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschau-Augenschein vom 6. Oktober 1898. Franz Xaver Moser, Drechslermeister, will in seiner Brache ein Wohnhaus mit Anbau erstellen, 6.3 Meter lang, 6.3 Meter breit und 2 Stockwerke hoch.

Franz Xaver Moser-Dörig, Präsident der Korporation Stiftung Ried während vielen Jahren, starb am 1. Juli 1923.

Am 17. Juli 1910. Blitzschlag in das Kamin.

1923. Frau Witwe Maria Antonia Moser-Dörig.

25. März 1933. Karl Moser-Breitenmoser, Kantonspolizist; Kaufpreis Fr. 13 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Feuerschauprotokoll, Baubesichtigung vom 7. April 1933 bei Karl Moser, Kantonspolizist, betreffend Remisenbaute, ebenso am 21. April 1933.

Franz Xaver Moser wurde am 30. August 1863 geboren und starb am 30. Juni 1923. Er war sehr geschickt im Drechslerberuf und hat ihn vollständig beherrscht. Seine bekannten Sennen-Utensilien im Kleinen und der feinen kleinen Sächelchen viele, welche Fremde als Andenken an das Appenzellerland gerne mitnahmen, waren weit herum bekannt.

Vater Moser war viele Jahre Präsident der Korporation Stiftung Ried, als welcher er ihr gute Dienste geleistet hat. Unter ihm wurde die Liegenschaft «Sollegg» zum Areal der Stiftung hinzugekauft, als Ersatz für jenen Boden, der wegen dem Bau der Appenzeller-Bahn von der Stiftung weg verkauft wurde. Als Aktuar hat Xaver Moser auch eine Neunummerierung sämtlicher Brachen der Korporation Stiftung Ried vorgenommen. In schwierigen Lagen wusste der kluge Kopf immer einen Ausweg; er wusste eine Sache anzupacken und hat aus knorrigem Holz oft noch eine brauchbare Pfeife herausgedrechselt. «S'chöm halt uf de Maser a», hat Vater Moser jeweils gemeint mit diesem, seinem fachtechnischen Ausdruck.

### **Haus Kataster Nr. 75b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 5, März 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 483 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 49/53

Alte Feuerschau: Haus Nr. 116.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Familie Isotton Louis, Bau-Unternehmer, beim Bahnhof

### **Handwechsel und Besitzer:**

Josef Anton Mock, «Gschwendebishesebedöni».

1904. Benedikt Koller, Malermeister; Kauf.

17. Mai 1930. Johann Baptist Sonderer, Küfer; Kauf; Fr. 12 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

16. Mai 1932. Louis Isotton, Bau-Unternehmer; Kauf; Fr. 10 700.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Das Haus stand vor der Versetzung rechts neben dem alten «Zebra», welche Stelle vom jetzigen «Zebra» überbaut ist.

### **Haus Kataster Nr. 75c**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 5, März 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Korporation Stiftung Ried; Brachen Nr. 56/60

Fläche: a) 423 m<sup>2</sup>; b) 112 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 153a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Enzler-Sutter Franz, alt Briefträger, beim Bahnhof

### **Handwechsel und Besitzer:**

1913, Franz Enzler-Sutter, Briefträger

Das Haus stand früher in einem Dreieck, das nördlich von der Appenzellerbahn, westlich von der Riedstrasse und von Südwest nach Nordost vom Zebrasträsschen eingeengt war. Das Haus war in der Haus Katasternummerierung mit Nr. 79/66 eingetragen und wurde bei der Verbreiterung der Bahnanlage in zwei Teilen, Haus und Anbau je einzeln, transferiert. Das Haus entspricht der obigen Haus Kataster Nr. 75c, der Anbau, einst Sticklokal entspricht der jetzigen Haus Kataster Nr. 75d.

### **Haus Kataster Nr. 75d**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 5, März 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Korporation Stiftung Ried; Brachen Nr. 57/61

Fläche: a) 449 m<sup>2</sup>; b) 50 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 153b.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Franziska Eugster-Enzler, beim Bahnhof

**Handwechsel und Besitzer:**

Johann Anton Enzler-Moser, Holzhändler.

17. Oktober 1913. Karl Eugster-Enzler, Schmied; Kaufpreis Fr. 5000.-.

28. Januar 1933. Frau Franziska Eugster-Enzler; Kaufpreis Fr. 4500.-.

Das Objekt wurde als Anbau der früheren Haus Kataster Nr. 79/66 auf den jetzigen Standort versetzt und zu einem Wohnhaus umgebaut.

**Haus Kataster Nr. 76/64**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 5, März 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Korporation Stiftung Ried; Brachen Nr. 32/16

Fläche: 298 m<sup>2</sup> ob dem Strässchen, 102 m<sup>2</sup> unter dem Strässchen.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 142a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, halbes Doppelhaus

Gebäudezahl: halbes Doppelhaus und separate Remise

**Eigentümer:**

Frl. Maria Magdalena Weishaupt, beim Feuerweiher

**Handwechsel und Besitzer:**

Dem Riedplan gemäss und nach der Taxations-Tabelle der Munizipalität 1800 gehörte diese Hälfte eines Doppelhauses dem Anton Josef Zeller, «Zellersseph».

17. November 1816. Johann Baptist Eugster, Tochtermann, Überlassung; Preis 463 fl.

Johann Jakob Schmid.

29. November 1820. Johann Jakob Graf, Überlassung, 350 fl.

27. Dezember 1822. Josef Anton Stark, Kaufpreis 500 fl.

17. März 1827. Johann Baptist Zeller, seine Frau Josefa Weger, Kauf, 520 fl.

Johann Anton Zeller.

12. Mai 1851. Josef Anton Manser, «Ganserlis», Fuhrmann, Kauf, 550 fl. Der Beiname stammt vom Besitztum «Ganser» in Meistersrüte.

20. Juli 1885. Frau Witwe Franziska Manser, Kauf, Fr. 3000.-.

24. August 1892. Frau Franziska Manser, verehelichte Manser, «Strubes», Tochter, freiwillige Versteigerung. Preis Fr. 3500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

3. März 1934. Frl. Maria Magdalena Weishaupt, im «Bödeli»; Kaufpreis Fr. 7000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Die Remise Nr. 142a nördlich vom Hause war anfänglich ein Pferdestall, dann Aufbewahrungsort ersteigter Sachen, damals anmutend wie ein kleines Museum von allerlei Bildern und Photos, denen man heute mehr Wert zumessen würde.

Feuerschauprotokoll vom 28. Oktober 1921. Baubesichtigung bei Frau Witwe Manser, alt Bäckers, Riedstrasse, betreffend die baufällige Hütte, «Ganserlishöttli».

**Haus Kataster Nr. 77/65**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 5, März 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 33



Fläche: 283 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 145.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, halbes Doppelhaus

Gebäudezahl: halbes Doppel-Wohnhaus

**Eigentümer:**

Frl. Ida Gschwend, Gemüsehandlung, beim Feuerweiher

**Handwechsel und Besitzer:**

Das mit dem anderen Wohnteil des Doppelhauses zusammengebaute Objekt gehörte 1776 dem «Nikesenhanes», somit einem Besitzer des Namens Johannes Graf, und um 1800 dem Franz Hautle, «Häterlersfranz».

Es zeddelt am 7. Dezember 1811 Josef Heim, «Zillenboggels»; am 18. Juli 1814 Johannes Schaj; am 6. Februar 1816 Anna Maria Schmid.

14. August 1817, Anton Josef Dörig, Kauf, 450 fl.

3. März 1819, Hauptmann Jakob Roth, Teufen, Kauf, 250 fl.

24. März 1819, Josef Holderegger, «Jögges», Kauf, 250 fl.

13. März 1833. Hauptmann J. Roth, Teufen, Kauf, 450 fl.

9. April 1833, Jakob Anton Holderegger, «Jögges», genannt «Zillenboggels», Holzhändler, Kauf 450 fl.

An den Tochtermann.

3. November 1854, Josef Anton Hautle, Maurermeister, Kauf 1179 fl.

23. Mai 1864, Xaver Hörler, Bäckermeister, Versteigerung, Fr. 2450.-.

5. Juni 1864. Josef Anton Hautle, Maurermeister, Kauf, Fr. 2700.-.

14. Juli 1885. Frau Witwe Fidelia Hautle-Müller, freiwillige Versteigerung, Fr. 3430.-.

15. Januar 1899, Jakob Anton Neff-Äbisegger, «Rellis», Kauf, Fr. 4000.-.

1. Mai 1920, Johann Anton Gschwend-Schläpfer, Kauf, Fr. 6500.-. Er starb am 28. Oktober 1941.

**Haus Kataster Nr. 78/65a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 5, März 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 34/34

Fläche: 388 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 146.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Familie Jakob Neff-Äbisegger, «Rellis», beim Feuerweiher

**Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschau-Protokoll vom 30. März 1869. Josef Anton Hautle, Maurermeister, will eine Hafnerei erstellen in seinem Garten, 32 Schuh lang, 26 Schuh breit, 19 Schuh hoch. Es wurde eine Hafnerei und eine Tonwarenfabrikation eingerichtet und von Hautle und Sonderegger am 14. September 1869 empfehend ausgeschrieben.

Brand im Hause vor Juni 1871. Haus und Hafnerei gingen am 24. Mai 1872 von alt Landschreiber Karl Justin Sonderegger in den Alleinbesitz von Josef Anton Hautle-Müller, Maurermeister, über; Preis Fr. 4500.-.

16. März 1885. Anbaubewilligung; 8. Mai 1885, Brennofen abgerissen.

23. Oktober 1889. Johann Anton Hautle-Inauen, Sohn, Maurermeister; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 4000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Bewilligung für Werkstatt und Wohnung im Parterre am 6. Mai 1890 seitens der Feuerschau.

28. August 1907. Jakob Neff-Äbisegger, «Rellis», Maurer; Versteigerung; Preis Fr. 10 005.-.

Maurermeister Hautle, Vater, hat u.a. 1880 das Mauerwerk der neuen Kirche in Brülisau, ferner die sogenannten «Hautlehäuser» im Rinkenbach, erstellt. Er starb am 24. Februar 1883, 44 Jahre, 8 Monate und 11 Tage alt.

**Haus Kataster Nr. 78a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 5, März 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 151 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 35/35

Alte Feuerschau: Haus Nr. 147.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Witwe Koster-Lehner Maria, untere Riedstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschau-Protokoll vom 7. Oktober 1875. Maurermeister Hautle ist willens, die im Garten des sogenannten «Neuhaus» stehende Remise, wo jetzt das Café Post steht, welche neben dem neuen Fabrikgebäude des Herrn Alder steht, herauszunehmen und 16 Schuh von seinem Hause westlich aufzustellen, unten eine Wohnung und im zweiten Stock ein Warenmagazin und ein heizbares Zimmer einzurichten.

19. September 1889. Josef AntonENZler-Büchler; Kaufpreis Fr. 3500.-.

26. März 1897. Frau Witwe Franziska Büchler-Koch; Kaufpreis Fr. 3000.-.

2. Dezember 1897. Franz Rusch-Fässler, «Zusefrenz»; Kaufpreis Fr. 3100.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Er starb am 3. April 1910.

Brandgefahr am 2. Juni 1902, Ursache unbekannt.

13. Juni 1910. Albert Rusch-Dütschler, Sohn, Herisau; Kaufpreis Fr. 5250.-.

5. Mai 1913. Frau Maria Fässler, geborene Rusch; Kaufpreis Fr. 6000.-.

1. Juni 1929. Frau Witwe Maria Koster-Lehner. Kaufpreis Fr. 8500.-. Das Haus wurde gründlich renoviert.

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 18. Juni 1929 bei Frau Witwe Koster, Kohlenhandlung. Bauprojekt Gartenhaus-Anbau auf der Nordseite ihres neuerworbenen Hauses an der Riedstrasse. Der Bau wird nach vorgelegtem Plan und aufgestelltem Visier bewilligt.

**Haus Kataster Nr. 79/66**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 5, März 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 578 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; alte Brache Nr. 48

Alte Feuerschau: Haus Nr. 68.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Appenzeller-Bahn, Riedstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Das Haus wurde gänzlich abgerissen zwecks Erweiterung des Bahnkörpers. Seine Erbauung reicht vor 1811 zurück; damals war Ulrich Wetter, genannt «Mur-Uli», Besitzer.

Josef Anton Graf, «Gröflissephes», von ihm hatte das Haus seinen Namen erhalten.

Johann Baptist Ulmann, «Totengräber».

25. Februar 1821. Johann Baptist Wild; Kauf; 400 fl. und 60 Ziegel.

26. Januar 1831. Baptist Signer; Kauf; 300 fl., ½ Thaler Trinkgeld.

10. Oktober 1831. Frau Magdalena Mazenauer, geborene Moser, «Schaiemadleli»; Kauf 660 fl., 1 Louisdor.

16. Dezember 1872. Josef Ebnetter; Kauf; Fr. 4400.-. und Fr. 40.-. Trinkgeld.

28. Dezember 1872. Franz Anton Wild, alt Lehrer; Kauf; Fr. 5000.-.

28. Dezember 1872. Johann Anton Hersche; Kauf; Fr. 5000.-.

2. Oktober 1873. Franz Josef Zeller; Kauf; Fr. 5200.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

8. Januar 1883. Josef Anton Zeller, «Tonisbischelissebedoni»; Kauf; Fr. 8000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

2. Januar 1884. Franz Josef Zeller, Nachtwächter; Versteigerung; Fr. 6000.-.

28. Juli 1885. Feuerschau-Augenschein. Wegen Bahn-Umbau muss der nördliche Anbau weggenommen und auf die Südseite verlegt werden.

13. August 1891. Feuerschau-Augenschein. Der Inhaber will im Hause im Sticklokal eine Wohnung einbauen. Franz Josef Zeller war viele Jahre bei der Ehrenwache am hl. Fronleichnamfest als ein grosser schwarzbärtiger Grenadier; er ist als solcher in Georg Baumbergers «Juhuu», S. 216, getreulich festgehalten.

2. Januar 1906. Appenzellerbahn; Kaufpreis Fr. 7200.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Käufer Johann AntonENZler, Holzhändler.

Das Haus wurde in zwei Teile, Haus und Anbau, zerlegt, dann beides transferiert. Das Haus erhielt dann die Haus Kataster Nr. 75c, der zu einem Hause umgebaute ehemalige Anbau die Haus Kataster Nr. 75d.

### **Haus Kataster Nr. 79a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 5, März 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 52/56

Fläche: 549 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 154.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Restauration

Gebäudezahl: Doppel-Wohnhaus nebst freistehender Remise

### **Eigentümer:**

Frau Witwe Koller-Moser Anna Maria und Karl Koller, Sohn, Erben, zum «Stossplatz», Riedstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Stossplatz, wo man Steine stösst, das bekannte altschweizerische Nationalkräftespiel.

Altes Riedprotokoll, Art. 4, Stossplatz. 31. Mai 1805 Jene Brachen-Besitzer ob dem Weg der Schiesshütten zu neben dem Stossplatz sollen Turben graben mögen usw. Das Wasser der Gräben soll dem Sämmler zufließen.

28. März 1842. Dem Anton Josef Signer, «Ditz», soll der «Stossplatz» wieder zuerkannt sein.

Riedprotokoll 1849. «Ditzenjockeli» zahlt für den Stossplatz 40 Kreuzer Pachtzins. Es wurde ihm vom Rat am 17. März 1857 die Wirtschaftsbewilligung erteilt; im jetzigen Hause von Drainier-Meister Fässler an der Riedstrasse.

Altes Riedprotokoll. Vertrag vom 22. September 1851 gutgeheissen von der Riedgemeinde. Das alte Brunnenbett beim Schützenhaus wird an den «Stossplatz» versetzt. Der Bannwart Dörig macht einen Vertrag mit den Anwohnern um den «Stossplatz» wegen des hierher zu erstellenden Brunnens allorten mit Josef Anton Fritsche, Franz Anton Lehner, Johann Baptist Rusch, Jakob

Breu, Jakob Signer, «Diz», und Josef Anton Lehner. Diese graben im Frondienst die Wasserleitung und zahlen die Hälfte der Kosten. Spätere Teilnehmer zahlen das gleiche.

Feuerschaukommission. Besichtigung vom 30. November 1877. Franz Anton Hautle-Mazenauer, Maurermeister, ist Willens, ein Wohnhaus zu bauen, 50 Schuh mal 23 Schuh und 4 heizbaren Wohnungen. Der Platz hinter dem Hause diente als Platz zum Steinstossen, vor dem Hause wurde ein Kegelgraben erstellt, der nebenbei auch als Schiessstätte für Armbrustschützen Verwendung gefunden hat.

Die Wirtschaft zum «Stossplatz» wurde eröffnet Sonntag, den 4. August 1878 vom Inhaber Franz Hautle.

Anlässlich der Versteigerung vom 28. August 1879 wurde Wilhelm Zimmermann, Hafnermeister, Besitzer; Preis Fr. 15 000.-. Pachtweise übernahm Moritz Baumann am 17. Oktober 1880 die Wirtschaft und am 17. August 1884 Philipp Speck, Gärtner. Von ihm aus ging die Anregung von Gemüseplantagen und Tabakbau und er hat hierfür eine Vereinigung gegründet.

Im Januar 1885 liess sich Chirurg Moritz Moser im Hause nieder mit einer weiteren Empfehlung betreff Aderlassen und Schröpfen. Gärtner Speck hielt als Wirt den 10. Oktober einen Abschiedstrunk. Weiterhin übernahm Wilhelm Wild ab 13. November 1886 pachtweise den «Stossplatz»; später eine Familie Fässler.

Johann Anton Zeller hat die Übernahme am 23. Mai 1889, in Verbindung einer Ellenwarenhandlung angekündigt und am 12. Februar 1893 zeigte Franz Xaver Moser die Übernahme der Wirtschaft zum «Stossplatz» an.

Sein Nachfolger wurde ab 20. Mai 1895 Ferdinand Wehinger-Seeberger, von Röthis, im Vorarlberg und am 1. April 1896 Josef Anton Moser, Kaminfeger. Letzterer erwarb am 21. Januar 1898 den «Stossplatz» käuflich für Fr. 15 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Der neue Besitzer, allenthalben unter dem Namen «Seppeli» bekannt und beliebt, wurde am 28. Mai 1854 geboren, erwählte den Beruf eines Kaminfegers. Daneben stellte er sich in den Dienst der Menschheit, wo andere lieber fernab stunden, so betreute er zur Zeit der Pocken die Kranken im Schützenhaus. Am hohen Fronleichnamstag liess er am Freudenberg als Stückmeister seine Böller krachen, und bei den Schützen war er ein halbes Jahrhundert Zeiger und Oberzeiger, ein sehr gefährlicher Dienst. Die Jugend sah an ihm mit Vergnügen die grellrote mit silbernen Schnüren verzierte Uniform, wenn jeweils die Schützen auszogen. Wenn aber der «Seppeli» als schwarzer Mann daherkam, gross und breit, mit einem Zylinder angetan, dann langte es, den Kindern Respekt einzuflössen, wenn nicht, dann half die dröhnende Stimme bedeutend nach. Seine Feuerwehrekameraden schätzten im «Seppeli» ihren tüchtigen und dabei unterhaltsamen Kameraden mit sehr vielen Dienstjahren. Bereits 70 Jahre alt, starb der sonst so rüstige schöne Mann, am 25. Februar 1924. Seine Frau Josefa Emilia Hautle war in jungen Jahren als Handstickerin in Rom und sie sprach mit Vorliebe in der wohlklingenden Sprache des Südens.

Am 31. Mai 1924 wurde das Haus vom Albert Engler-Kreis, von Neukirch-Egnach, vorher Wirt zur «Sonne», käuflich an sich gebracht. Preis Fr. 23 400.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Um den Preis von Fr. 32 000.-. wurde am 12. September 1931 der «Stossplatz» von der Tochter des früheren Wirtes, Frau Witwe Anna Maria Koller-Moser und von Karl Koller, Sohn, Schneidermeister, als Gesamteigentum übernommen. Karl Koller, ein Berg- und Naturfreund, nicht gross, aber zäh, kannte im ganzen Alpstein jedes Weglein und die guten Plätzli, wo die schönsten Alpsteinblumen seiner harrten. Der Tod erlöste ihn am 4. September 1939 nach längerem Leiden.

### **Haus Kataster Nr. 79b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 5, März 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 479 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 51/55

Alte Feuerschau: Haus Nr. 154a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Gemüsehandlung

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Rechsteiner-Keller Johann Baptist, Gemüsehandlung, Riedstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 6. April 1907. Gmünder Albert will laut Plan ein Privathaus für 2 Wohnungen an der nordöstlichen Ecke beim Stossplatz am Strässchen nach dem «Zebra» zu, auf Riedboden, erstellen.

Baubesichtigung vom 18. Mai 1907. Der vorliegende Plan und die Absteckung wurden genehmigt und dem Bau vorgängig ist die schriftliche Zustimmung der Riedverwaltung einzureichen.

Das Haus wurde im Jahre 1907 erbaut durch Baumeister Räss-Broger.

Anna Maria Gmünder, geborene Haas, «Hornersammerei».

28. Januar 1929. Albert Gmünder-Haas, Ehemann, laut Schick vom 27. August 1927; Preis Fr. 20 000.-.

8. Februar 1930. Olga Gmünder; Kaufpreis Fr. 20 000.-.



2. April 1932. Johann Baptist Rechsteiner-Keller; «Gmüesler-Rechsteiner», Kaufpreis Fr. 22 000.-. Johann Baptist Rechsteiner, geboren am 27. Juli 1898, Bürstenmacher, verehelichte sich am 3. April 1920 mit Anna Maria Keller, geboren am 1. März 1893, von Lütisburg.

### **Haus Kataster Nr. 80/67**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 6, März 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: a) 242 m<sup>2</sup>; b) 101 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 43/43

Alte Feuerschau: Haus Nr. 149.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Wild-Rechsteiner Konrad, Strassenmeister, untere Riedstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Haus wurde vor 1795 erbaut; am 3. Juni 1795 erstellt Anton Josef Zeller, «Zellerssef», einen Zeddel auf dasselbe. Seither hat das Objekt einen selten mannigfachen Wechsel in seinen Besitzern und in seinen Namen gesehen.

Es zeddelt am 7. November 1813 Josef Benedikt Moser; am 24. August 1817 Anton Josef Moser, «Rotenbenedikts».

13. Juni 1818. Johann Baptist Fuster; Kaufpreis nicht bekannt.

5. Mai 1819. Joachim Stark; Kaufpreis 250 fl.

Josef Schmid.

Es zeddelt 1832 und 1834: Josef Anton Moser, «Rotenbenediktenbuebes», an seine Ehefrau Magdalena Moser, geborene Schai.

Im November 1840 zeddelt Johannes Brülisauer, «alt Höttlershansli».

Am 18. September 1840 versammelte sich die Feuerschau-Kommission in der neuen Wohnung des Johann Georg Brülisauer wegen der Feuerstatt und wegen dem Kamin, welche mangelhaft gebaut waren. Das Haus wurde in dieser Zeit wesentlich umgebaut und zu einer Wirtschaft hergerichtet.

Josef Anton Wetter, «Antöneler», wurde 1859 Besitzer.

Sein Nachfolger Johann Baptist Moritz Baumann kaufte das Haus am 30. Januar 1877 um den Preis von Fr. 5000.- und Fr. 20.- Trinkgeld. Die Wirtschaft wurde zum «Schwanen» genannt wegen der Nähe des Wassersämlers. Baumann, von Haus aus ein Handsticker, hat auch die Wirtschaft zum «Freudenberg» gegründet, war verehelicht mit Franziska Josefa Manser. Unter ihm wurde der Name der Wirtschaft zum «Schwanen» umgeändert in «Weierhof»; dieser Name ist dem Hause bis heute geblieben, obwohl die Wirtschaft selbst seither noch zweimal den Namen geändert hat. Moritz Baumann, genannt «Bummenmoritz», starb am 27. November 1893, 68 Jahre alt.

Den «Weierhof» verkaufte Baumann seinerzeit an Polizist Alois Moser am 8. Mai 1879 für Fr. 11 000.- und Fr. 20.- Trinkgeld. Alt Polizist Moser eröffnete mit Jahresbeginn 1880 im Hause ein öffentliches Gantlokal.

An der Versteigerung vom 26. Juli 1882 wurde der «Weierhof» um den Preis von Fr. 9750.- wieder dem früheren Besitzer Baumann zugeschlagen.

Am 17. Oktober 1883 wiederum auf die Versteigerung gebracht, brachte Alfred Knöpfel, Brauerei, Waldstatt, den «Weierhof» für Fr. 6500.- an sich.

Vorläufig umsonst zum Verkauf ausgeschrieben, meldete sich alt Lehrer Ferdinand Buchegger von Wittenbach als Pächter, mit wenig Glück, denn am 16. September 1885 starb seine Frau Maria Agnes Buchegger, geborene Dietschi, noch nicht 40 Jahre alt, mit einem Kind im Alter von 9 Tagen.

Durch Kauf vom 15. Juni 1886 wurde Karl Anton Böhler, Metzgermeister, um den Preis von Fr. 9000.- Inhaber. Es wurde eine Metzgerei im Hause eingerichtet und letztere Speisewirtschaft «zum Bahnhof» genannt, welche am Tage vor Weihnacht 1887 wieder versteigert, und um Fr. 9000.- an Josef Scherrer, alt Bahnhofrestaurateur in Rorschach und Appenzell, zugeschlagen wurde. Der neue Besitzer verpachtete die Wirtschaft anfangs Februar 1888 an Josef Anton Manser, Metzger, vorher im «Gambrinus».

Zu Anfang 1889 wurde Franz Ulmann, «Hösisfranz», Pächter. Im Mai desselben Jahres führte der Besitzer Scherrer die Wirtschaft, dann ab 1. Oktober 1889 als Pächter K. Keller, ab 1. Juli 1890 Ulrich Steinle.

Am 29. August 1890 verkaufte Scherrer das Haus samt Inventar für Fr. 15 000.- an Johann Ulrich Heierle, Vieharzt und Drogist von Gais.

Im Parterre wurde von Fritsche-Fässler eine Ellenwarenhandlung eingeführt, welche ab 13. November 1890 von Johann Josef Baumann weitergeführt und ab 20. März 1891 von J. Müller-Kürsteiner als Spezereihandlungslokal diente.

Am folgenden 10. Juni 1891 wurde das Haus wieder versteigert und für Fr. 10 000.- an Ulrich Waldburger von Stein zugeschlagen, jedoch am 1. Oktober daraufhin mit einem Aufschlag von Fr. 500.- an Johannes Stark-Sonderegger, Konditor, von Bühler, verkauft. Stark errichtete im Parterre

einen Backofen, erstellte darin als Spezialität «Magenstengel». Bald wäre ihm am 20. Juli 1892 der rote Hahn auf das Dach geflogen, da Kinder mit Hobelspänen ein Feuerlein angemacht hatten. Stark starb am 25. Mai 1903.

Am folgenden 22. Juli gelangte das Haus auf freiwillige Versteigerung, wobei es alt Landammann Edmund Dähler für Fr. 12 100.-. zugeschlagen erhielt.

Durch Kauf ging das Haus eine Woche darauf in den Besitz der Appenzeller-Bahn über. Die Wirtschaft war schon im Jahre 1891 eingegangen; das Haus wurde seither meist vom Personal der anstossenden Appenzeller-Bahn bewohnt.

Durch Kauf vom 4. August 1923 wurde Kantonsgerichts-Vizepräsident Adolf Steuble Besitzer für Fr. 6000.-. und am 14. März 1933 Konrad Wild-Rechsteiner, Strassenmeister von Trogen; Kaufpreis Fr. 15 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 81/67a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 6, März 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 42/42

Fläche: a) 319 m<sup>2</sup>; b) 223 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 151.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Bäckerei.

Gebäudezahl: 2, Remise Haus Kataster Nr. 81b

### **Eigentümer:**

Weishaupt Robert, Bäckerei, untere Riedstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Haus wurde von Gottfried Weibel, von Nottwil, Kanton Luzern, Besitzer der Ziegelei, erbaut und es gelangte am 5. Oktober 1875 durch Kauf um den Preis von Fr. 7500.-. an Valentin Gschwend, Hafnermeister in Altstätten, ebenfalls Besitzer der Ziegelei.

31. Oktober 1875, Alois Koller, «Meinrädli», Schlosser; Kaufpreis Fr. 8500.-.

4. August 1879. Valentin Gschwend, Hafnermeister, Altstätten; Versteigerung, Preis Fr. 7500.-.

22. November 1889. Heinrich Buschauer-Gschwend, Ziegelei; Kaufpreis Fr. 8000.-.

5. April 1897. Josef Anton Bischofberger; Kaufpreis Fr. 8300.-.

13. Juli 1898. Heinrich Buschauer-Gschwend, Ziegelei; Versteigerung; Preis Fr. 7700.-.

1. Mai 1920. Fridolin Moser; Stationsvorstand; Kaufpreis Fr. 10 000.-.

25. Oktober 1924. Robert Weishaupt, Bäckermeister, vorher im «Wiesental» in Haggen; Kaufpreis Fr. 12 000.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

Südlich vom Hause war früher ein Anbau, der viele Jahre als Wohnung, eine Zeit lang auch als Bäckerei und Laden diente. Die Remise hinter dem Hause wurde vom derzeitigen Inhaber, Bäckermeister Weishaupt, erbaut.

Am 5. November 1892 fiel ein vierjähriger Knabe der Familie Grubenmann, im Hause wohnhaft, in ein zwei Fuss tiefes offenes Wasserloch, in welchem er ertrunken ist.

Viele Jahre wohnte im Hause eine Familie Schai-Lehner, Sticker, «Kriegerlis» genannt. Der jüngste Sohn Johann Josef, geboren am 4. April 1894 in diesem Hause, besuchte das Kollegium St. Antonius in Appenzell, dann das Kollegium in Stans, trat in den Orden der Kapuziner ein, legte in Luzern am 21. September 1926 die feierliche Profess ab und diente als Gehilfe in der Mission.

Maria Frieda, die Tochter des ältesten Bruders Franz Anton Schai und der Kummer Anna, von Seeberg, Kanton Bern; geboren am 24. Mai 1902, legte 1928 Profess ab bei den ehrwürdigen Schwestern von der göttlichen Vorsehung in Baldegg, Kanton Luzern, mit dem Namen Schwester Hilburga.

Maria Ursula, die Tochter des zweit-ältesten Bruders Beat Schai und der Maria Martina Häne, geboren am 8. Dezember 1908, legte die Profess mit dem Namen Schwester Ursula ab und ist in der kath. Mission in Jenki, Provinz Chiantao, Manchukuo, tätig. Es handelt sich dabei wohl um eine kath. Mission in Qingdao (青島), in der heutigen Provinz Shandong (山東), das aber nicht zu Manchukuo (滿洲國) gehörte, welches ein Gebiet im Nordosten Chinas unter japanischer Besetzung von 1932-1945 war; wohl aber war das Gebiet um Qingdao damals zeitweise unter japanischer Kontrolle.

Maria Emilia, die Tochter des dritten Bruders Johann Baptist Schai und der Josefina Egli, geboren am 9. März 1902 in Gossau, legte 1925 Profess ab als Schwester Sebastiana, in Menzingen. Sie dient seit 1923 als Krankenschwester in Alleppey, Travancore, Madras (heute Chennai), Tamil Nadu, Britisch-Indien.

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 16. Juli 1928, bei Robert Weishaupt, Bäckerei, Riedstrasse.

Bauprojekt Freistehender Schopf, als Holzbehälter dienend in der Nähe des Hauses.

### **Haus Kataster Nr. 81a**

früher 97/79

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 6, März 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: a) 396 m<sup>2</sup>; b) 320 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 40

Alte Feuerschau: Haus Nr. 152.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Hautle-Signer Josef Anton, Bahnarbeiter, «Sonnenheim»

**Handwechsel und Besitzer:**

Johann Jakob Signer, Vater, Schuster.

17. April 1872. Johann Signer, Sohn, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 2600.-.

15. Oktober 1872. Josef Anton Koster, Schuster, Kaufpreis Fr. 2900.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

4. April 1875. Johann Baptist Schmid, «Brosis», Futterschneider; Kaufpreis Fr. 5200.-. Er starb am 14. August 1884.

20. Mai 1896. Freiwillige Versteigerung; dem Gantgeber verstanden.

Frau Witwe Franziska Josefa Schmid-Brüne.

1. Dezember 1897 und 5. Januar 1898. Versteigerung; dem Gantgeber verstanden.

30. März 1898. Johann Anton Inauen, «Hansehanestöni», Versteigerung; Preis Fr. 5010.-.

15. Januar 1899. Johann Baptist Manser, «Mällisbischli»; Kaufpreis Fr. 5500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

18. Oktober 1901. Anton Josef Keller, «Blätteler»; Kaufpreis Fr. 6900.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Augenschein am 6. November 1901. Keller wünscht den Hauseingang auf die Südseite des Hauses zu verlegen und den früheren Hauseingang zum Ladenlokal zu nehmen; Neubau 2.7 Meter lang, 1.5 Meter breit.

28. August 1903. Kantonsrichter Franz Fuchs verkauft das Haus an die Appenzeller-Bahn; Preis Fr. 8800.-.

1904. Die Korporation Stiftung Ried gibt der Appenzeller-Bahn den Boden, 175.9 m<sup>2</sup>, laut Kaufvertrag per m<sup>2</sup> zu Fr. 3.50.

Johann Zeller, «Tonisbischelisjohann», Maurer.

1922. Johann Baptist Manser, Ganter.

1924. Josef Anton Hautle, Bahnwärter.

Feuerschauprotokoll vom 14. Oktober 1924, bei Josef Hautle-Signer. Bauobjekt Verlegung seines von der Appenzeller-Bahn AG erworbenen Hauses von der Riedstrasse weg mit gleichzeitigem Umbau desselben.

Frau Anna Hautle-Signer hat mit dem 30. März 1939, 30 Jahre lang Dienst als Wagenreinigerin der Appenzeller-Bahn geleistet; keine Kleinigkeit, rund 11 000 Tage von morgens halb fünf an bis zum Abend, und nebenbei noch die Arbeit im Haushalt besorgen.

### **Haus Kataster Nr. 82/68**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 6, März 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 30/30

Fläche: 634 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 140.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frau Witwe Signer-Haltmann Ida und Kinder, beim Feuerweiher

### **Handwechsel und Besitzer:**

Dieses Haus ist das älteste aller Wohnhäuser auf der Korporation Stiftung Ried und auf das hohe Alter weist auch die Bauart desselben hin. Im Hause wohnten die sogenannten «Schwarzen Grunder», Schlosser und Fuhrleute, schon 1544. Das Haus diente als Schlosserei und war offenbar verbunden mit dem Servitut, das auf den Feuerweiher Bezug nimmt und auch mit der Wasserfalle nächst am Weiher in Beziehung steht. Ein Rest der ehemaligen Schlosserwerkstätte dürfte noch das eiserne, breite Kellerfenster auf der Westseite des Hauses sein. Im Mandatbuch von 1609 ist

unter den «Gaisburen, welche zu viele Geissen hatten, auch der «Schlosser vom Ried» erwähnt. Er ist offenbar identisch mit «Jag Hörler am Fürsamen», der im Waffenrodel der Rhode Schlatt 1618 und 1624 erwähnt ist und ebenso in den Kirchenrechnungsbüchern, wo er Wachs an die Kirche verkauft.

Um 1800. Hans Jakob Zeller, «Zondlersjockeli».

Um 1833 bis 1883. Vinzenz Zeller.

5. Oktober 1883. Jakob Anton Knill, Vater; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 2850.-.

21. April 1884. Johann Baptist Knill, Sohn; Kaufpreis Fr. 2850.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

15. Mai 1889. Jakob Anton Knill, Vater; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 4885.-.

22. Dezember 1891. Jakob Anton Knill, Vater, Maler, Kaufpreis Fr. 5000.-. und Fr. 5.-. Trinkgeld.

27. Februar 1894. Jakob Anton Knill, Sohn, Polizist; Kauf; Fr. 5500.-. und Fr. 5.-. Trinkgeld.

17. November 1903. Johann Baptist Wild, Fuhrhalter; Kauf; Fr. 7000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

1. Juli 1907 und 1918. Frau Witwe Benedikta Wild, geborene Mazenauer, «Gerersbenedikte»; Kaufpreis Fr. 7350.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

7. Oktober 1922. Alois Koller, «Meinrädlisalois», Schreinermeister; Kaufpreis Fr. 10 000.-.

20. August 1927. Jakob Brülisauer, Tuchhandlung; Eigentumsübertragung; Preis Fr. 7868.-.

3. März 1928. Frau Witwe Signer-Haltmann, Kaufpreis Fr. 9500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Im Hause wohnte und starb am 16. November 1934 Franz Moser, Kaminfegermeister, Sohn von Kaminfegermeister Moser im «Stossplatz». «Seppelisfranz», wie man ihn allenthalben kannte, hat von seinem Vater den guten Humor übernommen und war deshalb überall wohl gelitten.

### **Haus Kataster Nr. 83**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 6, März 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 31/31

Fläche: 603 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 141.

Charakter des Objektes: Wohnhaus mit Küferwerkstätte, früher Spenglerei



Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Rusch-Sutter Johann Baptist, Küfermeister, beim Feuerweiher

**Handwechsel und Besitzer:**

Laut Feuerschau-Protokoll ist Augustin Dörig, Zimmermeister, Erbauer des Hauses. Dieses ist 24 x 24 Schuh breit und lang; 18-20 Schuh hoch. Anbau 16 x 16 Schuh im Geviert. 4. April 1876 bewilligt in seiner Brache.

1877. Ludwig Steiner-Mazenauer, Flaschnermeister, von Kaltbrunn, Bezirk Gaster.

3. Mai 1893. Ernst Schoch & Co., Eisenhandlung, Zürich; Versteigerung; Preis Fr. 7900.-.

14. Oktober 1897. Franz Konrad Rechsteiner, «Vogelegg», «Konrades», Kaufpreis Fr. 8000.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

22. Januar 1914. Johann Baptist Rusch-Sutter, Küfermeister; Kaufpreis Fr. 10 000.-.

Zu der Zeit als der Feuerweiher noch kein Geländer hatte, hat Flaschnermeister Steiner eine lange Stange mit einem soliden Haken versehen und denselben am Hause allzeit bereitgehalten. Es wären Verschiedene im Feuerweiher ertrunken, wenn selbe nicht durch Steiner gerettet worden wären. Lohn: Undank.

1923. Tödlicher Unfall vor dem Haus in einem Fass.

**Haus Kataster Nr. 84/69**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 6, März 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 26: Wohnhaus 1 a 36 m<sup>2</sup>, Weg 32 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 8 m<sup>2</sup>; total 3 a 76 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried

Alte Feuerschau: Haus Nr. 137.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Neff Johann Baptist, Milchgeschäft, untere Riedstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Haus und Boden sind im Gebiet der Korporation Stiftung Ried, doch ist der Boden Eigentum des Hausbesitzers, weswegen das Grundstück keine Brachen-Nummer aufweist. Es mag diese Eigentümlichkeit mit einer ehemaligen Dienstbarkeit in Zusammenhang stehen.

Es erstellt am 8. November 1695 einen Zeddel auf das Haus Anna Maria Bächler an das Landesseeckelamt; «50 fl., stösst allweg an das Riedt, doch mit dem Unterschied, dass diese Hofstadt und Garten eigen sind, dan man dafür dem riedt anderen boden als schuoh um schuoh, wegen dess Thomass selig Garten bey dem Sämler, zuokommen lassen und geben hat. Alles ledig und loos und dieser Zeddel, auss eim erkenntniss einer Oberkeit geschrieben und angenommen worden». Jacob Scheuss, Landschreiber 1695, 8. November.

Um 1800 Franz Anton Hersche, weswegen das Haus «Herschelisfranztonis» genannt wird.

Um 1815. Franz Anton Hersches Witwe, identisch mit der folgenden Eigentümerin.

1834. Frau Witwe Katharina Hersche-Manser.

22. November 1840. Josef Anton Ulmann, Tochtermann; Kaufpreis 700 fl. und 4 Thaler. Ehefrau Barbara Antonia Hersche.

27. Januar 1842. Josef Anton Holderegger, «Jögges», Zimmermeister; Kaufpreis 1000 fl. und 1 Thaler Trinkgeld. Er hat an Stelle des alten Hauses ein neues gesetzt, um 1845/1847.

Feuerschau-Protokoll vom 26. Mai 1865. Holderegger hat mit seinem Schopf Feuerschauboden überbaut. Der Boden wird ihm aber überlassen mit 40 Louisdor Zahlung und Erweiterung des Strässchens gegen «Mareies», um für eine Spritze genügend Platz zu bekommen.

8. Dezember 1867. Frau Witwe Franziska Holderegger, geborene Haas, «Hornerszischgeli»; Kaufpreis Fr. 5000.-. Der Kaufbrief ist noch von Substitut Felix Breu, später zum «Raben», ausgefertigt und mit seiner vorbildlich schönen Schrift geschrieben worden.

23. Juli 1879. Johann Baptist Neff, «Bots-Hambadist», Schuhmacher; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 14 205.-.

28. Januar 1903. Wilhelm Zimmermann-Neff, Tochtermann, Hafnermeister; Kaufpreis Fr. 18 000.-.

16. November 1910. Freiwillige Versteigerung; der Gantgeberschaft verstanden für Fr. 16 000.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

5. Dezember 1910 Johann Baptist Neff, «Rainbuebes», Milchmann; Kaufpreis Fr. 15 800.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 84a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 6, März 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 24: Wohnhaus 1 a 2 m<sup>2</sup>, Weg 34 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 48 m<sup>2</sup>; total 2 a 84 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 11

Alte Feuerschau: Haus Nr. 136.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Bühler-Zimmermann Konrad, Metzgermeister, alte Hafnerei Zimmermann, unteres Ried

**Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschau-Protokoll vom 16. Januar 1895. Wilhelm Zimmermann-Neff wünscht eine Hafnerei zu erstellen, 26 x 20 Schuh x 16 Schuh hoch.

21. September 1885. Wilhelm Zimmermann-Neff wünscht einen Holzschopf zu erstellen, 18 Schuh x 13 Schuh im Geviert und 8-12 Schuh hoch, wo heute noch die renovierte Remise steht.

28. Januar 1903. Bodenabtretung ab «Hornerszischgelis».

11. November 1903. Ernst Nikolaus Wartmann-Zimmermann, Elektromonteur; Kaufpreis Fr. 20 000.- und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 28. Juni 1907 bei Wilhelm Zimmermann, Hafnermeister, Appenzell. Die vorliegenden Pläne und die Aufstellung der Visiere werden genehmigt. Frühere Hafnerei auf dem Ried.

14. Dezember 1929. Konrad Bühler-Zimmermann, Metzgermeister; Kaufpreis Fr. 22 000.-.

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 9. April 1930, beim Hause von K. Bühler, Charcutier, bei der früheren Hafnerei. Bauprojekt Remise-Neubau, als Autogarage und Werkstätte dienend, an Stelle eines abgebrochenen alten Schopfes. Die Baute wird nach vorliegendem Plan und aufgestelltem Visier bewilligt.

Das Objekt dient schon seit Jahren als Malerwerkstätte von Paul Zeller, Malermeister.

**Haus Kataster Nr. 85/70**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 6, März 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 426 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 12/12

Alte Feuerschau: Haus Nr. 138.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Spezereiladen

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Heeb-Grob Ludwig, Schriftsetzer, untere Riedstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Es erstellt einen Zeddel auf sein Haus am 20. Juni 1757 Josef Anton Räss.

Anno 1812 erstellt nochmals ein Josef Räss, vermutlich ein Sohn, einen Zeddel.

13. Mai 1812. Dähler, Reichsvogt, Kauf, 600 fl. und 5 fl. Trinkgeld.

Um 1834 Johann Jakob Signer, «Ditz».

Nach 1834 Barbara Josefa Teufel, Witwe des vorhergehenden Besitzers.

10. September 1848. Johann Baptist Signer; freiwillige Versteigerung; Preis 550 fl. und 10 Thaler Trinkgeld.

25. Oktober 1858. Johann Anton Rusch; Kaufpreis 3000 fl. und 30 fl. Trinkgeld. Es scheint, dass das Haus vorher vergrössert worden ist.

25. Oktober 1858. Ignaz Koller, «Josepegnazeli»; Abtretung; Preis Fr. 2800.-.

Ignaz Kollers Witwe.

21. Februar 1861. Johann Baptist Hautle, «Hältelersbischeli»; Kaufpreis Fr. 8400.-.

13. August 1862. Johann Baptist Manser, «Kitziträger» auf der «Steig»; Kaufpreis Fr. 6035.-.

25. Mai 1865. Anton Josef Fuchs, «Wührisep»; Kaufpreis Fr. 6300.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

10. Januar 1869. Ignaz Hersche, «Gonterersgnazi»; Kaufpreis Fr. 6000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

29. Juni 1873. Johann Baptist Hersche; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 7520.-.

25. November 1873. Franz Xaver Inauen, «Uercheler»; Kaufpreis Fr. 10 000.-. und Fr. 250.-. Trinkgeld.

8. August 1879. Ratsherr Jakob Fuchs-Fässler, «Wührejockeli»; Versteigerung; Preis Fr. 10 910.-.

8. Februar 1913. Des vorhergehenden Erben. Erbrechtliche Übernahme.

22. Februar 1913. Frau Witwe Franziska Sutter, geborene Fuchs, Tochter; Kaufpreis Fr. 14 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

7. September 1918. Franz Ludwig Heeb-Grob, Typograph, von Altstätten; Kaufpreis Fr. 18 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Seit 13. September 1879 wurde auch die Spezerei- und Ellenwarenhandlung übernommen.

Fuchs-Fässler überträgt den Spezerei- und Mercerie-Laden am 20. März 1905 an Josef Anton Schürpf.

Feuerschauprotokoll vom 3. September 1924 bei Heeb-Grob, Handlung. Bauobjekt Aufbau auf der Nordostseite seines Hauses mit ebenem Dach. Die geplante Baute wird nach vorliegendem Plan und aufgestelltem Visier bewilligt.

### **Haus Kataster Nr. 86/71**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 7, April 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: a) 418 m<sup>2</sup>; b) 364 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 41/41

Alte Feuerschau: Haus Nr. 150; Remise 150a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Velohandlung

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

Holderegger-Murer Ulrich Adolf, untere Riedstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Erbaut vor 1834. Johann Georg Brülisauer.

Um 1860. Josef Anton Brülisauer, «Höttchanesebuebe», Hauptmann der Infanterie, Mühlenmacher, verehelicht am 4. Juni 1860 mit Amalia Bischofberger, Tochter von Landesfähnrich Dr. med. Josef Anton Bischofberger.

16./17. Mai 1865 sprang in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch Josef Egger von Eggersriet, 10 Jahre bei Mühlemacher Brülisauer, aus dem oberen Stockwerk des Hauses zum Fenster hinaus auf das Strassenpflaster und verschwand, sodass die Suche nach ihm vergeblich war. Gleich am Morgen darauf wurde aber sein Leichnam in der Tiefe der neuen Kesselisbrücke aufgefunden. Er trug nur Hose und Hemd und hatte infolge des Sturzes auf das harte Gestein mehrere Wunden. Symptome von Geistesverwirrung.

Dr. med. Josef Anton Bischofberger, Landesfährnich.

30. November 1894. Frau Witwe Amalia Brülisauer, geborene Bischofberger; Kaufpreis Fr. 5600.-.

6. Juni 1896. Josef Anton Brülisauer-Hersche, Malermeister, Kaufpreis Fr. 6000.-.

18. April 1906. Frau Witwe Seraphina Brülisauer, geborene Hersche; Kauf; Fr. 6000.-.

8. Mai 1926. Michael Weinmann, Zimmermeister; Kaufpreis Fr. 13 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

20. Juli 1929. Johann Rusch, «Zuses», Kaufpreis Fr. 16 000.-.

13. Januar 1934. Ulrich Adolf Holderegger-Murer; Kaufpreis Fr. 15 000.-. Geboren am 15. Februar 1902 in der Sandgrube; verehelichte sich am 14. Februar 1925 mit Murer Margaritha Romana. Er war Sander und Maurer.

26. Mai 1939. Baubesichtigung betreff der Remise.

### **Haus Kataster Nr. 87/71a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 7, April 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: a) 264 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 36/36

Alte Feuerschau: Haus Nr. 148.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Signer Jakob, Heraldiker, untere Riedstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschauprotokoll vom 10. September 1863. Johann Anton Signer wünscht durch den Vinzenz Zeller genau nach Visier neben dem Haus von Mühlenmacher Brülisauer ein neues Haus von 23 ½ Schuh Breite und Tiefe, mit Werkstätte im Parterre, Stube, Kammer, Firstkammer zu erstellen. Bewilligt, aber Ziegeldach bedingt.

Vor 1872. Josef Anton Signer, Vater, Ziegler, Erbauer des Hauses.

16. Februar 1872. Johann Baptist Signer, Sohn, Ziegler, Kauf; Fr. 3600.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld, samt Arbeitshütte im Garten und Bretterschopf.

30. April 1877. Johann Peter Signer, Malermeister; Kaufpreis Fr. 7800.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Der Bretterschopf muss bis Ende Oktober weggenommen werden.

24. Mai 1910. Frl. Anna Maria Signer, Kaufpreis Fr. 8000.-.

10. Februar 1934. Jakob Signer; erbrechtliche Übernahme.

In diesem Hause wurde das Appenzeller Wappenbuch im Manuskript zusammengestellt und werden die Appenzellischen Geschichtsblätter geschrieben.

### **Haus Kataster Nr. 88/71b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 7, April 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 699 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 29/29

Alte Feuerschau: Haus Nr. 143, Remise Nr. 144.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 2, Remise Kat. Nr. 89a

### **Eigentümer:**

Gmünder-Hörlner Jakob, Schweinehandlung, untere Riedstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Um 1850. Moritz Baumann.

5. März 1856. Johann Baptist Signer, Ziegler, Überlassung; Preis 1670 fl.

20. Januar 1882. Jakob Hersche-Schmid, Fuhrhalter; Vater; Kaufpreis Fr. 7000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Hierzu Remise; Kaufpreis Fr. 2000.-.



Feuerschau-Protokoll. Augenschein vom 25. August 1890. Hersche will südlich am Hause einen Anbau machen, 19 Schuh breit, 28 Schuh lang, dienend als Remise und Pferdestall, oben 1 Zimmer.

11. Juni 1906. Jakob Hersche, Sohn, Fuhrhalter; Kaufpreis Fr. 17 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

20. Juni 1910. Jakob Gmünder-Hörler, im «Bühl», Haslen; Kaufpreis Fr. 19 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

19. Oktober 1919. Frau Witwe Maria Koster-Lehner; Kaufpreis Fr. 20 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

1. Juni 1929. Gmünder-Hörler, Schweinehandlung; Kaufpreis Fr. 25 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 88a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 7, April 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 490 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 28

Alte Feuerschau: Haus Nr. 475.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Büchler-Moser Johann Anton, Coiffeur, untere Riedstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Frau Maria Paulina Büchler-Schmid.

2. November 1940. Erben der Frau Maria Paulina Büchler-Schmid. Erbrechtliche Übernahme.

2. November 1940. Johann Anton Büchler-Schmid, Coiffeur. Preis Fr. 15 600.-.

### **Haus Kataster Nr. 89/72**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 6, März. 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 19. Wohnhaus 1 a 71 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 91 m<sup>2</sup>; total 4 a 62 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 134.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Sutter Jakob Anton, ins «Pfusersjockelis»

**Handwechsel und Besitzer:**

Inhaber 1800. Karl Anton Stark.

Inhaber bis 1812. Josef Hörler.

9. November 1812. Käufer. Josef Anton Fässler. Preis 800 Gulden und 1 Federthaler Trinkgeld.

Inhaber 1815. «Kostershanesen» Witwe.

28. Oktober 1817. Käufer. Zeugherr Johann Baptist Sutter zum «neuen Haus», jetzt alte Post. Preis 500 Gulden und 1 Brabanterthaler Trinkgeld.

Besitzer. Brander Josef Anton, «Forrenmandli».

1825. Besitzer. Johann Jakob Haas, «Pfusersjokeli». Diese zwei tauschen ihre Häuser aus. Tauschobjekt nebst diesem Haus das links angebaute Haus. Tag des Austausches 9. Februar 1853. Haas gibt Brander noch 700 Gulden drauf.

4. Juni 1873. Käufer. Johann Anton Hersche. Preis Fr. 8500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

7. April 1875. Käufer. Johann Anton Inauen, Schreiner. Preis Fr. 9500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Seine Erben geben das Objekt am 2. Mai 1881 der Familie Hersche; Familie des vorgenannten Johann Anton; für Fr. 9000.-. zu kaufen.

Diese gibt es am folgenden 25. Mai auf freiwillige Versteigerung. Das Gantobjekt fand für Fr. 8000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld keinen Käufer, worauf es am 9. Juni von Frau Maria Antonia Sutter-Hersche für Fr. 8300.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld gekauft wurde.

Am 11. Juni 1927 kaufte das Haus von seiner Mutter Josef Anton Sutter für Fr. 10 000.-.

Durch erbrechtliche Übernahme gelangt es am 26. Oktober 1929 in den Besitz seines Bruders Jakob Anton Sutter in Homberg und Rattigen in Deutschland.

**Haus Kataster Nr. 90/73**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 6, März. 1940

Alte Feuerschau, Haus Nr. 135, «Baumgartners»

**Eigentümer:**

Sutter Jakob Anton in Homberg und Rattingen

**Handwechsel und Besitzer:**

Dasselbe ist seit dem 17. Februar 1908 mit dem anderen, rechts angebauten Haus vereinigt.

1800. Inhaber. Josef Anton Brander, «Forrenmandli». Er gibt es dem Haas Johann Jakob, «Pfusersjokeli», zu kaufen, und beide tauschen am 9. Februar 1853 ihre Häuser.

Am 5. Oktober 1859 zieht es Haas wieder in sein altes Heim zurück, indem er es für Fr. 2310.- auf freiwilliger Versteigerung erwirbt.

Am 16. Januar 1860 kauft das Objekt für Fr. 2300.- und Fr. 20.- Trinkgeld Maurer Karl Anton Baumgartner, genannt «Malionskarloni», und am 26. Juli 1876 seine Witwe, Frau Anna Maria Baumgartner-Inauen und ihre Kinder Anna Maria, Franziska Josefa und Karl Beda für Fr. 4000.-

Auf freiwilliger Versteigerung vom 10. März 1897 blieb das Haus den Verkäufern verstanden, wurde aber am folgenden 17. Dezember von Josefa Brülisauer, «Höttlersjosefa», für Fr. 4000.- gekauft.

5. Juni 1899. Käufer. Jakob Anton Knill, Malermeister. Preis Fr. 3800.- und Fr. 10.- Trinkgeld.

16. März 1903. Käufer. Johann Anton Brülisauer, Schreiner. Preis Fr. 4600.- und Fr. 50.- Trinkgeld.

27. Januar 1908. Käufer. Dr. iur. Albert Rechsteiner, Anwalt. Preis Fr. 5000.- und Fr. 50.- Trinkgeld.

17. Februar 1908. Käufer. Frau Maria Antonia Sutter-Hersche. Preis Fr. 5000.- und Fr. 50.- Trinkgeld.

Seither sind beide Objekte in einer Hand vereinigt.

11. Juni 1927. Käufer. Der Sohn der früheren Inhaberin, Sutter Josef Anton. Preis Fr. 5000.-. Er starb am 27. September 1927.

Durch erbrechtliche Übernahme ist seit dem 26. Oktober 1929 der andere Sohn und Bruder, Sutter Jakob Anton, in Homberg und Rattingen, Deutschland, Besitzer der beiden Objekte.

**Haus Kataster Nr. 91/74**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 7, April 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 574 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 13/13

Alte Feuerschau: Haus Nr. 139.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Gemüsehandlung

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Ulmann Alfred, Metzgermeister, unteres Ried

**Handwechsel und Besitzer:**

Um 1800. Josef Antoni Graf.

Um 1811. Anton Josef Ulmann.

25. September 1814. Josef Anton Heim; Kaufpreis 600 fl. und 5 Federthaler Trinkgeld.

Frau Witwe Heim.

Ende Februar 1816. Johann Baptist Ulmann; Kaufpreis 500 fl., 1 Zins. Des obigen Josef Ulmann Bruder.

1. März 1816. Alois Wild; Kaufpreis 500 fl., 1 Zins, 1 ½ Thaler Trinkgeld.

Um 1834. Johann Baptist Signer, «Signerlishambadist».

28. Februar 1841. Josef Anton Ulmann, «Täpplis», Bannwart, Zeiger; Kaufpreis 450 fl., 4 Thaler Trinkgeld.

Der Beiname «Täpplis» stammt von einer Ahnfrau aus dem Geschlecht der Tapp, das schon 1538 in den Rödeln der Mannschaften von Schwende aufgeführt wurde.

3. August 1874. Anton Josef Weishaupt, Bezirkspolizist; Kaufpreis Fr. 2500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Feuerschau-Protokoll vom 5. April 1875. Polizist Weishaupt wünscht an sein Haus einen Anbau von 10 Schuh Länge zu erstellen. Polizist Weishaupt, Witwer der Maria Magdalena Ulmann, starb am 7. April 1895, im Alter von 53 ¾ Jahren.

12. Juni 1895. Franz Anton Weishaupt-Koller, Sohn, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 3500.-.

22. August 1900. Johann Anton Signer-Koller, Metzgermeister; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 5205.-.

22. Januar 1906. Johann Grögle, Metzgermeister, von Bronschhofen; Kaufpreis Fr. 6600.-. Er starb am 28. Juli 1918.

23. April 1920. Johann Grögles Erben. Erbrechtliche Übernahme.

15. Mai 1920. Johann Baptist Räss, Steinegg; Kaufpreis Fr. 8500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

6. Juni 1920. Frau Magdalena Räss-Fuchs. Laut Schick, Preis Fr. 7500.-. Sie starb am 10. März 1928.

1. Mai 1929. Alfred Ulmann-Signer; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 8000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 92/75**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 7, April 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 851 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 9/9

Alte Feuerschau: Haus Nr. 189.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Gärtnereianlage

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Gassner Ernst Josef, Gärtnerei, Wührestrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Vor 1800. Fenk, alt Tagwächter.

1800. Franz Josef Fässler.

Vor 1834. Franz Anton Widmer.

1834. Johann Baptist Dähler.

12. August 1858. Jakob Anton Knill, Vater, Musiker, «Fleckenvelisbueb»; Kaufpreis 1400 fl. und 20 fl. Trinkgeld.

9. November 1892. Jakob Anton Knill, Sohn, Malermeister; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 4515.-.

25. Juli 1895. Franz Anton Hersche-Brülisauer, Polizist; Kauf Fr. 5500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld. Er starb am 15. Mai 1924.

21. Juni 1924. Jakob Hersche, Sohn, Schneidermeister; Kaufpreis Fr. 6000.-.

6. Juni 1925. Jakob Peter, Gärtner, von Villnachern, Bezirk Brugg, Kanton Aargau, Preis Fr. 12 000.-.

Feuerschau-Protokoll. Baubesichtigung vom 14. August 1925 bei Jakob Peter, Handelsgärtner. Der Inhaber beabsichtigt, in dem Neubepflanzten Garten an der Wührestrasse ein Gewächshaus mit Warmwasserheizung zu erstellen. Bewilligt.

3. März 1928. Frau Rosa Peter-Gramlich; Kaufpreis Fr. 15 000.-.

12. April 1930. Johann Stucker, Gärtner von Eriswil, Kanton Bern, in Teufen; Eigentumsübergang; Preis Fr. 13 000.-.

21. Juni 1930. Ernst Josef Gassner, Gärtner, von Flums, in Basel; Kaufpreis Fr. 17 330.-.

Feuerschau-Protokoll. Baubesichtigung bei Ernst Gassner, Handelsgärtner, von Basel, nunmehr Besitzer der Handelsgärtnerei Stucker, Wührestrasse, 3. Juli 1930. Es wird die Aufmauerung des Gärtner-Hauses in der Höhe von ca. 40 Zentimeter über die bestehende Grundmauer beabsichtigt. Bewilligt.

Baubesichtigung vom 2. September 1931. Es wird beabsichtigt, das nördlich an sein Haupt-Treibhaus und Gewächshaus anschliessende, das etwas weniger hohe Neben-Treibhaus, mit Betonsöckeln zu versehen. Die Baute erhält die Glasbedachung.

Feuerschau-Protokoll. Baubesichtigung vom 15. Juni 1934 bei E. Gassner, Handelsgärtner. Bauprojekt Umbaute bzw. Vergrösserung des bereits bestehenden westlichen Treibhauses, mit gedecktem Verbindungsgang zum östlichen, grossen Treibhaus. Bewilligt.

### **Haus Kataster Nr. 93/75a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 7, April 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 703 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 2/2

Alte Feuerschau: Haus Nr. 196.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frau Witwe Hautle-Huber Karolina, «Schönau», Wührestrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Es war vorerst obrigkeitliches Armenhaus, «das obere Armleuthaus» laut Wochenrat 1667, im Gegensatz zum wirklichen Armenhaus oder «unteres Haus». Später wurde es als Wohnhaus für den Totengräber reserviert und kam am 15. Januar 1891 in die Hand der Kirchenverwaltung St.Moritz.

Feuerschau-Protokoll vom 7. April 1884. Betreff Aufnahme des Totengräberhauses, Erhöhung, wird Feuerschauer Fässler zu einer Unterhandlung mit dem tit. Armleutsäckelamt, welches über das Haus verfügte, beordert und liegt jede allfällige Vereinbarung in seiner Hand.

Das Haus gelangte am 5. August 1891 auf freiwillige Versteigerung, bei welcher es dem Ankäufer, Bezirksrichter Karl Sutter, für Fr. 8640.-. verstanden ist.

13. August 1891. Karl Ammann-Brülisauer, Malermeister; Kaufpreis Fr. 9000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

3. Februar 1908. Frau Solenthaler-Brülisauer; Kaufpreis Fr. 15 000.-.

27. April 1911. Franz Anton Hautle-Huber, Hafnermeister; Kaufpreis Fr. 18 330.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

1. August 1931. Frau Witwe Karolina Hautle-Huber; Kaufpreis Fr. 20 000.-.

#### **Haus Kataster Nr. 94/76**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 7, April 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 587 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 24/24

Alte Feuerschau: Haus Nr. 181.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Holderegger-Knill Johann Anton, Bauamtsarbeiter, Wührestrasse

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Am 20. August 1792 erstellt Karl Jakob Lehner einen Zeddel.

Anton Josef Steiger.



10. Oktober 1808. Johann Ulrich Rechsteiner, «Scheilisueli»; Kauf für 350 fl. Seine Frau war Anna Maria Katharina Dörig.

6. April 1839. An seinen Tochtermann Franz Fässler, «Bohli»; Kaufpreis 600 fl. (per 70 fl.), 2 Thaler Trinkgeld.

Vor 1851. Frau Witwe Katharina Fässler, geborene Rechsteiner, «Scheiliskathrili».

25. Oktober 1876. Josef Anton Fässler, «Bohli»; Kaufpreis Fr. 2900.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

11. Juni 1884. Josef Anton Moser-Hautle, Kaminkehrer; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 3755.-.

2. Dezember 1896. Johann Anton Hautle. Kaufpreis Fr. 3800.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

28. April 1897. Johann Baptist Knill-Weishaupt. Versteigerung; Preis Fr. 3475.-.

2. Mai 1925. Johann Anton Holderegger-Knill, Tochtermann; Kaufpreis Fr. 5200.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Aus diesem Haus stammt Katharina Fässler, «Bohli», welche etwa vor einem Jahrhundert mit Fabrikant Forrer-Weishaupt nach London ausgezogen ist, um mit einigen anderen den appenzellischen Kunstfleiss in der Haarflechterei vorzulegen.

### **Haus Kataster Nr. 95/77**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 7, April 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 710 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 23/23

Alte Feuerschau: Haus Nr. 180.

Charakter des Objektes: Wohnhaus.

Gebäudezahl: 2, Remise 1942 erbaut

#### **Eigentümer:**

Moser-Huber Franz Josef, «Friedheim», Wührestrasse

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Um 1800. Hans Jakob Koch.

Karl Anton Schai.

12. November 1808. Anton Josef Steiger, «Büeberenmandli»; Kauf 340 fl.
20. Mai 1829. Jakob Graf, Messmer; Kauf; 500 fl. und 2 Louisdor Trinkgeld.
31. Mai 1831. Franz Xaver Moser, «Rotenxaveri», Zeugwart; Kaufpreis 500 fl. und 1 Louisdor Trinkgeld. Er war verehelicht mit Anna Maria Hersche.
22. Dezember 1868. Johann Anton Hersche; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 2340.-.
29. August 1873. Josef Anton Wettmer; Kauf; Fr. 3755.-.
29. August 1885. Johann Anton Büchler, Rasierer; Kaufpreis Fr. 5000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.
12. April 1892. Johann Baptist Moser; Kaufpreis Fr. 4600.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.
4. Juli 1900. Franz Josef Ulrich Weishaupt; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 4470.-.
5. Juli 1916. Freiwillige Versteigerung; dem Gantgeber verstanden.
29. Juli 1916. Pankraz Karrer, in Wil. Kaufpreis Fr. 4150.-.
5. August 1916. Franz Josef Moser-Huber; Kaufpreis Fr. 4500.-.
- Aus diesem Haus stammt Frater laic. Bonifatius, O.M.Cap. Er wurde am 9. September 1911 geboren und mit dem Namen Johann Baptist getauft als Sohn des Franz Josef Moser und der Maria Katharina, geborene Huber. Seit 1937 als Koch und Gärtner am Kapuzinerkloster in Arth. Feierliche Profess am 11. Januar 1940.

### **Haus Kataster Nr. 96/78**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 7, April 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 563 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 71/75

Alte Feuerschau: Haus Nr. 175.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Weishaupt Albert, Bannwart, «Ruhesitz», Wührestrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

4. November 1841. Jakob Breu-Koster, Schuhmacher, erstellt einen Zeddel zugunsten seines Schwagers Josef Anton Koster.

9. September 1862. Frau Franziska Josefa Breu, geborene Koster. Kaufkontrakt.

7. November 1864. Johann Baptist Dähler, Posthalter; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 2070.-.

14. November 1864. Jakob Heim; Kaufpreis Fr. 2500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

28. Juni 1865. Johann Baptist Dähler, Posthalter.

10. Juni 1876. Frau Witwe Anna Maria Dähler, geborene Gmünder; Kaufpreis Fr. 8000.-.

Frl. Emilie Dähler an ihren Stiefvater.

2. März 1894. Arnold Mühlemann-Rohner; Kaufpreis Fr. 6700.-.

16. November 1899. Josef Anton Weishaupt-Inauen; Kaufpreis Fr. 7800.-. Er starb am 7. April 1920.

18. November 1922. Erben des Josef Anton Weishaupt-Inauen, erbrechtliche Übernahme.

2. Dezember 1922. Albert Weishaupt, Sohn; Kaufpreis Fr. 9000.-.

Der ehemalige Hausbesitzer Johann Baptist Seraphin Dähler, alt Posthalter, wurde am 10. Heumonats 1810 geboren als Sohn des Johann Baptist Seraphin, genannt «Schlossers-Hambadist» und der Anna Maria Stark. Die Familie Dähler war genössig in der Rhode Schwende und ist am 4. April 1932 mit Johann Wilhelm im Mannesstamme erloschen. Johann Baptist Dähler besuchte die Dorfschule in Appenzell, dann die Privatschule von Hauptmann Ulmann im «Brügge», welche fast einem Institut glich und in manch jungem Mann den tiefer schlummernden Geistesfunken weckte. Dähler besuchte diese Schule während 3 Jahren und richtete seinen Blick auf viele weitere Ziele und Verhältnisse, als solche dann später wirklich auftraten. Mit 18 Jahren ging er zweimal als Reisebegleiter nach Italien, dann nach Frankreich. Doch kam sein Kern im Leben nicht richtig zur Geltung, obwohl er allseitig begabt war. Sein ziemlich hoch angelegtes Streben fand sich in einem ziemlich prosaischen Halt; er wurde Buchbinder. Aber auch da war er ein Genie. Er stand als Geselle in Ermatingen und Freiburg i. Ue., ohne je eine Lehrzeit hierfür gemacht zu haben. Doch verdross ihn auch bald die Buchbinderschürze; er kehrte heim. Am 6. Juli 1835 verehelichte sich Dähler mit Maria Anna Katharina Gmünder. Hier in Appenzell gründete Dähler gegenüber der bestehenden Musikgesellschaft eine solche von Jünglingen. Dieselbe war eine sogenannte türkische Musik und zählte 16-17 Mitglieder, deren ältestes nicht mehr als 17 Jahre zählte. Auch trat Dähler in die Fussstapfen seines Privatlehrers Ulmann und richtete in der damaligen Landeskantlei eine Privatschule ein, die einige Zeitlang einen günstigen Fortgang nahm. Darauf widmete er sich der Volksschule, die er in Gonten vier, in Schwende zehn und in Brülisau 6 Jahre lang führte. Von letzterer Schulstelle weg wurde Dähler auf die Posthalterstelle in Appenzell berufen, welche er nicht weniger als 15 ½ Jahre lang innehatte. Er bezog sie im Mai 1857, resignierte im August 1872 und leistete noch ¼ Jahr lang Nachhilfe. Hie und da etwas der Laune unterworfen, holte er diese Stimmung auf mit manch währschaftem Mutterwitz. Heu- und Feldmessen waren Dählers beliebteste Hauptkünste, auch ein poetischer Zauber vermochte ihn zu fesseln; in frischem natürlichem Kleide hat er zum ersten Mal den Kranz unserer Volkssagen

zusammengeflochten. Der originelle, und darob weitbekannte Mann befasste sich auch mit Arbeiten, die vor der Lösung einem Knäuel verschiedenfarbiger Wollenden ähnlichsieht, mit Stammbäumen. Was er des Zeichnens für wert erachtete, das stand in der Regel mit dem Sinn und Geist des Appenzell-innerrhodischen Volkes im engeren Zusammenhang. Alt Posthalter Dähler lebte in späteren Jahren in sehr bescheidener Zurückgezogenheit im «Ruhesitz», der für ihn jedoch nicht die Ruhe bedeutet hat. An einer Magenverhärtung erkrankte er im Christmonat 1875; ein Lungenschlag setzte ihm, der Anfang, Mitte und Ende irgendwie in einer Form zu erfassen versuchte, am etwas frischen zweiten Maienmorgen des Jahres 1876 des Lebens nie gekanntem Schlusspunkt ein.

### **Haus Kataster Nr. 96a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 8, April 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 410 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 72/76

Alte Feuerschau: Haus Nr. 176.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frau Witwe Josefa Mock-Fritsche und Kinder, Wühresträsschen

### **Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschau-Protokoll. Augenschein am 10. August 1886. Der Inhaber will in seiner Riedbrache ein Gebäude von 31 Schuh Länge, 15-20 Schuh Breite und 8 ½ Schuh Höhe, vorerst als Holzbehälter, dann als Werkstatt, erstellen.

Der Ersteller, Schreinermeister Mazenauer, «Gerershambadist», verkaufte am 8. Mai 1891 das Objekt für Fr. 2000.-. an Johann Baptist Schmid, Sohn.

26. April 1892. Augustin Dörig, Zimmermann; Kaufpreis Fr. 1700.-.

14. Oktober 1893. Alt Hauptmann Johann Baptist Dörig; Kaufpreis Fr. 2125.-.

4. April 1895. Johann Baptist Mock; Kaufpreis Fr. 2050.-.

Frau Witwe Maria Franziska Mock-Fritsche.

Johann Baptist Mock, «Gschwendebisch», geboren am 13. Januar 1855, war ein sehr tüchtiger Wachtmeister im Bataillon 84, starb aber schon am 22. Juni 1898. Das Heimetli ging als Erbe über an seine Ehefrau Josefa Fritsche und deren Kinder, in deren Besitztum es sich heute noch befindet.

### **Haus Kataster Nr. 96b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 8, April 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 517 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 70/74

Alte Feuerschau: Haus Nr. 174.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Fräulein Bertha Buschauer, Ziegelei, das Haus wurde ersatzlos abgerissen

### **Handwechsel und Besitzer:**

Augenschein der Feuerschau. 18. September 1891. Rusch will ein Haus bauen, 24 Schuh x 25 Schuh, 2 Stockwerke hoch und Anbau, 20 Schuh x 13 Schuh, als Werkstatt. Johann Anton Rusch, «Dörnis», Schreinermeister, ist der Erbauer des Hauses.

10. Oktober 1894. Heinrich Buschauer, Ziegelei, und Josef Anton Lehner, Maurermeister; Versteigerung; Preis Fr. 7750.-.

5. November 1894. Heinrich Buschauer, Kauf, zum Alleinbesitz; Preis Fr. 7200.-.

2. Dezember 1922. Heinrich Buschauers Erben; erbrechtliche Übernahme.

23. Dezember 1922. Bertha Buschauer, Tochter, Kaufpreis Fr. 7500.-.

### **Haus Kataster Nr. 98/78a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 8, April 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 562 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 25/25

Alte Feuerschau: Haus Nr. 183.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Büchler Alois, Sattlermeister, «Napoleon Dörigs», Wührestrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschau-Protokoll vom 22. Oktober 1875. Ignaz Knechtle, «Friedlisgnazi», Zimmermeister, ist Willens, in Brache Nr. 25 ein Wohnhaus mit Anbau zu erstellen, 50 Schuh x 24 Schuh, noch ohne Anbau.

21. März 1877. Josef Anton Dörig «Mariannenbueb», Zimmermann; Kaufpreis Fr. 7600.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

9. November 1881. Jakob Anton Dörig, des Vorhergehenden Bruder; Kaufpreis Fr. 13 000.-.

Johann Jakob Dörig, «Napoleons», Kaufmann.

Augenschein vom 4. November 1891. Schopfanbau südlich, bewilligt; 20 Schuh x 12 Schuh x 7 Schuh hoch mit Schrägung bis zu 12 Schuh.

Vor 1899 wurde der nördliche Anbau mit 2 Stickmaschinen belegt, später wurden noch 2 Stickmaschinen eingebaut.

Kaufmann Johann Jakob Dörig, «Napoleons», starb am 19. Juni 1899, 69  $\frac{3}{4}$  Jahre alt, Witwer der Maria Anna Katharina Rusch.

23. August 1899. Jakob Zuberbühler, Fabrikant, Zurzach; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 12 200.-.

1. September 1900. Beat Büchler, «Evlersbeat», Sticker; Kaufpreis Fr. 12 200.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

16. Juli 1938. Alois Büchler; Kaufpreis Fr. 15 000.-.

Der seltsame Beiname «Napoleons» geht zurück auf den Vater des ehemaligen Hausbesitzers, Kaufmann Johann Jakob Dörig. Sonntag, den 18. März 1855, wurde im ganzen Lande eine Kundgebung verlesen betreff eines vom Kaiser Napoleon I. gemachten Vermächtnisses für bestimmte Militärs. Am 24. März wurde ein Zusatz hierzu verlesen, mit folgendem Inhalt: «Kund und zu wissen sei hiermit. Nach einer neuen Eröffnung des schweizerischen Geschäftsträgers in Paris haben auf das Testament Napoleon I. nicht alle Militärs Anspruch zu machen, welche im

Zeitraum von 1792-1815 in Frankreich gedient, sondern nur diejenigen, welche in dem erwähnten Testament ausdrücklich letztwillig bedacht worden sind und ferner diejenigen Militärs, welche zum Bataillon der Insel Elba gehörten, beziehungsweise deren Witwen und Waisen. Zur Begründung ihrer Ansprüche haben die letztwillig Bedachten einen Lebensschein sowie ihre Dienstetats einzusenden; die Witwen oder Kinder derjenigen Militärs, welche zum Bataillon auf der Insel Elba gehörten, haben ausser diesem Dienstetat ihres Gatten oder Vaters noch einen Eheschein, und die Kinder einen Ausweis über ihre eheliche Abstammung beizulegen. Welches hiermit zur Kenntnis gebracht wird. Namens der Landeskanzlei: Fässler». Landschreiber Fässler, der spätere Gastwirt zur «Harmonie», hatte die Kundgebung zu erlassen.

Es sind 36 Meldungen hierfür eingegangen, deren Namen und Angaben betreff Diensteintritt und militärische Einheit noch fast vollständig erhalten sind.

Laut Beleg Nr. 4 diente auch besagter Johann Jakob Dörig auf der Insel Elba in Diensten Kaiser Napoleons I. Dörig nannte sich daher Jakob Napoleon Dörig, woher auch die Benennung «Napoleon Dörig» stammt.

Auf der Insel Elba im mittelländischen Meer weilte Kaiser Napoleon I. nach seiner ersten Abdankung; die Insel wurde ihm mit vollen Souveränitätsrechten überlassen. Der Kaiser traf am 4. Mai 1814 auf Elba ein, verliess dieselbe aber schon am 26. Februar 1815 wieder. Die Insel kam 1815 an die Toskana und mit diesem an Italien.

### **Haus Kataster Nr. 99/80**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 8, April 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 277 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 44/47

Alte Feuerschau: Haus Nr. 155.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Fässler-Fässler Jakob, Draineur, «Weilersgarten», Riedstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Etwas vor 1845 neu erbaut und «Ditzenjöcklis-Hüsli» genannt. Auf dem Stossplatzareal stehend, hat dieses Jakob Anton Signer als Erbauer.

27. Januar 1852. Jakob Dörig; Kaufpreis 1000 fl. und 2 Thaler Trinkgeld.

8. Oktober 1852. Jakob Signer, «Schwarzsigners», Ziegler; Kaufpreis 1000 fl. und 3 Thaler Trinkgeld.

Er war Pächter des Stossplatzareals und später Wirt in diesem seinem Hause, Haus Kataster Nr. 99/80.

13. Juni 1853. Johann Jakob Signer, «Schwarzsigners», Schuster; Kaufpreis 1000 fl. und 2 Thaler Trinkgeld.

1853. Josef Anton Weishaupt, Polizist, «Tagwächter Wishopt». Tagwächter ist die frühere Benennung der Polizisten.

30. Mai 1872. Josef Anton Weishaupt gibt das Haus an die Geschwister Franziska und Anna Maria Weishaupt zu kaufen für Fr. 4500.-.

14. Oktober 1877. Freiwillige Versteigerung, den Gantgebern verstanden für Fr. 6100.-.

20. Juni 1878. Frau Witwe Barbara Josefa Brülisauer, geborene Zeller; Kaufpreis Fr. 6000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld, seither «Weilersgarten» genannt. «Weiler» ist der Beiname für einen Zweig des Geschlechtes Brülisauer, nach einem Wohnort «Weiler» ausser Landes so benannt.

24. Mai 1887. Jakob Felix Kappeler-Schefer; Kaufpreis Fr. 4500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Briefträger Kappeler, von Bettwiesen, Bezirk Münchwilen, Kanton Thurgau.

8. Februar 1930. Jakob Kappeler-Ulmann, Sohn, Schreiner; Kaufpreis Fr. 7000.-.

8. Oktober 1932. Jakob Fässler-Fässler, Drainierer; Kaufpreis Fr. 11 000.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 100/81**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 8, April 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 950 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 22/22

Alte Feuerschau: Haus Nr. 179.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Restaurant, Holzhandlung



Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

FamilieENZler-Moser Johann Anton, Bezirksrichters, Holzhandlung, Restaurant «Neuhof»,  
Wührestrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Nach der Munizipalitäts-Taxations-Tabelle zu schliessen, war um 1800 Johannes Graf Hausbesitzer. Er verkaufte es am 18. Februar 1811 für 400 fl. und 62 fl. an Johannes Schai, «Schailishanes».

Anton Josef Fuchs verkauft das Objekt am 23. September 1818 für 400 fl. und 10 Louisdor an Johann Jakob Haas.

Vor 7. Juni 1832 wird Johann Josef Fuchs, «Büschelishanesenbueb», als Besitzer genannt. Seine Frau hiess Maria Anna Katharina Haas. Sie gelangte nachher in den Besitz des Hauses, starb aber vor dem 17. Mai 1840, an welchem Tag ihre Erben das Haus für 450 fl. an den gewesenen Ehemann verkauften.

19. August 1842. Anton Josef Steiger, «Büeberebueb»; Kaufpreis 600 fl. und 20 fl. Trinkgeld.

21. September 1845. Franz Anton Haas, «Pfuserli»; Kaufpreis 700 fl. und 1 Louisdor Trinkgeld.

21. März 1851. Jakob Wyss, «Pompisjockeli»; Kaufpreis 700 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

21. Juni 1871. Xaver Hörler, Bäckermeister; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 1355.-.

26. Juni 1871. Frau Witwe Anna Maria Fritsche, geborene Signer; Kaufpreis Fr. 1370.-.

5. August 1893. Johann Josef Keller, «Blätterleshanisef»; Kaufpreis Fr. 1500.-.

Augenschein vom 4. Mai 1901 bei Johann Josef Keller. Dieser will vor seinem nächst der «Wühre» stehenden Hause Nr. 100/81 als Ersatz für letzteres zum Abbruch bestimmtes, ein neues Haus mit Anbau stellen. Haus 7.2 Meter lang, 7.2 Meter breit und 6.3 Meter hoch. Der Anbau wird 8.52 Meter lang, 5.7 Meter breit und 5.7 Meter hoch. Damit waren für das althehrwürdige Häuschen hart am «Wühre-Graben» die letzten Tage gezählt.

24. März 1903. Franz Anton Fässler, «Bösslersfrenz»; Kaufpreis Fr. 13 500.-. Im Hause wurde ein Restaurant eröffnet mit dem Namen «Neuhof».

16. Oktober 1907. Versteigerung; dem Gantgeber verstanden für Fr. 18 000.-.

20. November 1907. Fridolin Moser, Dessinateur. Versteigerung; Preis Fr. 13 620.-.

9. März 1911. Josef Anton Hersche; Kaufpreis Fr. 20 000.-.

15. März 1916. Johann Josef Keller, Versteigerung; Preis Fr. 11 000.-.

27. August 1921. Johann AntonENZler-Moser, Holzhandlung; Kaufpreis Fr. 14 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Josef Anton Moser, geboren am 18. Januar 1885, verehelichte sich am 10. Oktober 1908 mit Maria Antonia Moser, Drechslermeisters. Er war vorerst viele Jahre Briefträger und wandte sich dann

dem Holzhandel zu. Der regsame «Chuterlis-Anton» wurde im Jahre 1925 in das Bezirksgericht gewählt und war nächst dem Präsidenten das älteste Mitglied desselben im Bezirk Appenzell, als er am 10. Dezember 1941 nach längerer Krankheit starb.

Der Name des alten Häuschens an der Stelle des neuen Hauses zum «Neuhof» war «Pompishüsli». Dieser Name steht möglicherweise in Verbindung mit Maria Anna Pompinatin, welche sich 1642 mit Johann Heinrich Gesler verehelicht hatte.

Haus Kataster Nr. 100a

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung, 6. Juni 1923, bei AntonENZler-Moser, Holzhandlung, «Neuhof». Bauobjekt Freistehender Remisen-Neubau auf der nordwestlichen Seite seines Hauses zum «Neuhof». Die Baute wird nach vorliegendem Plan und aufgestelltem Visier bewilligt. Im oberen Teil wurde eine Wohnung eingebaut und seither trägt dieses Wohnobjekt die Haus Nr. 180a.

Der Name «Chutterli» ist das Verkleinerungswort für Kutter, welcher Name vermutlich von einer Ahnfrau von auswärts herkommt. Das Geschlecht ist beheimatet in Ravensburg und in Homburg, Kreis Steckborn, Kanton Thurgau.

### **Haus Kataster Nr. 101/82**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 8, April 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 1000 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 7/7

Alte Feuerschau: Haus Nr. 190.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Fritsche-Manser Josef Anton, Landwirt, «Blätterlers»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Laut der Munizipalitäts-Taxations-Tabelle vom Jahr 1800 war Sebastian Graf damals Inhaber.

Um 1836. Karl Anton Stark, Vater, «Schwöbener», Maurermeister, und seine Frau Anna Maria Johanna Moser.

1. Dezember 1844. Karl Anton Stark, Sohn, «Schwöbener», Maurermeister; Kaufpreis 700 fl. und 3 Thaler.

1874. Johann Josef Keller, «Blättelers», Kaufpreis Fr. 2400.-. und Fr. 22.-. Er starb am 24. September 1908.

1908. Johann Josef Keller, «Blättelersbueb», Sohn. Er starb am 18. Mai 1921.

14. August 1925. Emil Keller. Erbrechtliche Übernahme.

24. Juli 1926. Franz Anton Speck; Kaufpreis Fr. 11 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

19. November 1927. Emil Dörig, «Hoferbad»; Kaufpreis Fr. 12 100.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

9. November 1929. Josef Anton Fritsche-Manser; Kaufpreis Fr. 9400.-.

### **Haus Kataster Nr. 101a**

Die Nummer 101a ist falsch, richtig ist 110a

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 8, April 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 499 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 21

Alte Feuerschau: Haus Nr. 181a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Dörig-Pfister Josefa Anton, Zimmermann

### **Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschau-Protokoll. Baubesichtigung vom 24. Juni 1930 bei Dörig-Pfister, Zimmermann, Ried. Bauobjekt Wohnhaus-Neubau an der Wührestrasse, zwischen den beiden Häusern «Frohsinn» und «Neuhof». Die Zustimmungserklärungen sind am 3. Juni eingegangen, somit ist das Weiterbauen seitens der Feuerschaukommission bewilligt.

### **Haus Kataster Nr. 102/83**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 8, April 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: a) 524 m<sup>2</sup>; b) 0.66 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 6/6

Alte Feuerschau: Haus Nr. 191.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Witwe Baumann-Büchler Theresia, zum «Rosengärtli»

**Handwechsel und Besitzer:**

Zeddel-Ersteller:

7. Juli 1792. Jakob Anton Fritsche.

1800. Johann Baptist Frehner, «Küefflerli».

21. Oktober 1832. Johann Baptist Frehner, Sohn; Kaufpreis 200 fl. und ½ Kreuzthaler Trinkgeld.

22. Mai 1837. Johann Baptist Neff, Handelsmann; Kaufpreis 500 fl. und 10 Thaler Trinkgeld, an seinen Bruder.

9. Oktober 1837. Josef Anton Neff, «Gross-Dävi», Vater; Kaufpreis 500 fl. und 8 Thaler Trinkgeld.

16. Juli 1873. Johann Anton Neff, Sohn; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 1860.-.

21. August 1873. Josef Anton Manser, «Strub», Zimmermann; Kaufpreis Fr. 1910.-.

Feuerschau-Protokoll vom 21. Dezember 1875. Manser will auf der Nordseite einen Anbau machen; so tief wie das Haus, 21 Schuh, 16 Schuh breit und beinahe so hoch wie das Hüsli selbst.

An seine Ehefrau.

23. März 1876. Katharina Josefa Manser-Knill; Kaufpreis Fr. 3000.-. In dieser Zeit muss die Wirtschaft «Rosengärtli» eröffnet worden sein; ab 7. Dezember 1884 setzte diese Johann Anton Schiegg fort.

20./21. März 1896. Einbruch in das Warenlager; grösserer Schaden.

1894 in Zürich und 1896 in Genf wurde diplomiert Johann Baptist Manser, «Mällisbischeli», Alpenblumenhändler für Bouquets, Kränze, frische und gepresste Alpenblumen. Die Wirtschaft wird ab 23. September 1897 von Frau Witwe Manser-Knill auf eigene Rechnung betrieben.

Das Haus gelangte am 19. Oktober 1898 auf freiwillige Versteigerung, wobei es an Johann Anton Schiegg, «Lochbueb», um den Preis von Fr. 7230.- und Fr. 20.- Trinkgeld zugeschlagen wurde.

22. Oktober 1902. Valentin Baumann, Herisau; Versteigerung; Preis Fr. 7230.-.

22. Oktober 1902. Johann Jakob Meier-Holderegger, in Stein; Kaufpreis Fr. 7230.-.

Am 28. November 1902 übernahm Johann Baptist Moser-Brander, Dessinateur, früher im «Grünen Baum», die Pacht. Der Inhaber brachte das Objekt am 13. Dezember 1911 auf freiwillige Versteigerung, wobei es dem Gantgeber für Fr. 7500.- und Fr. 20.- Trinkgeld verblieben ist. Die Wirtschaft ist eingegangen.

2. Dezember 1912. Wilhelm Signer, Schreiner; Kaufpreis Fr. 7000.- und Fr. 20.- Trinkgeld.

8. Mai 1918. Freiwillige Versteigerung; dem Gantgeber verstanden.

6. Juli 1918. Josef Schürpf; Kaufpreis Fr. 5000.-.

14. September 1918. Frau Theresia Baumann-Büchler; Kaufpreis Fr. 6000.- und Fr. 20.- Trinkgeld.

#### **Haus Kataster Nr. 103/84**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 8, April 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: a) 527 m<sup>2</sup>; b) 0.88 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 5/5

Alte Feuerschau: Haus Nr. 193.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Huber-Helbling Jakob, Sticker

#### **Handwechsel und Besitzer:**

1796. Anton Josef Schai.

1800. Carly Schai.

1836. Josef Anton Wild, «Nikeses», Totengräber, und seine Frau Maria Barbara Antonia Graf.

11. Februar 1863. Vinzenz Zeller, Sohn; Kaufpreis Fr. 900.-.

6. Dezember 1865. Magdalena Brander, geborene Fässler; Kaufpreis Fr. 2500.-.

16. Oktober 1870. Johann Jakob Fässler, Hadernsammler; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 3045.-.

24. Mai 1888. Andreas Anton Koch, «Schullehrersrestoni», Kirchenweibel; Kaufpreis Fr. 4900.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

18. März 1921. Johann Jakob Huber, Sticker; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 6020.-.

Jakob Huber hat trotz der Krisen, die über die Stickerei hereingebrochen sind, wohl als einziger im inneren Landesteil seine Handmaschine weder verkauft noch zusammengeschlagen. 55 Jahre hat «Landjegershubersjock» sich seinem Beruf gewidmet, ist ihm treu geblieben und hat sich bis zur Stunde als wahrer Meister seines Fachs erwiesen. Nach eigenem Entwurf werden da Tüechli und Festzeichen gestickt, deren Ausführung ausserordentlich fein, einer guten Handstickerei nahekommen.

#### **Haus Kataster Nr. 104/85**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 9, Mai 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: a) 394 m<sup>2</sup>; b) 411 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 4/4

Alte Feuerschau: Haus Nr. 194.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Koller Josef Anton, «Zellersbeats»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Als dieses altvertrauten Häuschens erster bekannter Besitzer wird uns durch das Zeddel-Urbar Johann Baptist Koch überliefert und als sein Nachfolger PelagiusENZLER, verehelicht mit Barbara Antonia Speck, wahrscheinlich aus dem angrenzenden Specks- oder Bleiersgütli.

1805. Franz Anton Hautle.

An seinen Schwiegersohn.

16. Oktober 1826. Josef Anton Zeller und Frau Maria Barbara Hautle; Kaufpreis 400 fl.

15. März 1877. Johann Baptist Zeller; Kaufpreis Fr. 5000.-.

An seinen Bruder.

8. April 1881. Beat Zeller, Frau Maria Josefa Grubenmann; Kaufpreis Fr. 5750.-. Seit seiner Jugendzeit, bei 80 Jahren, bewohnte er dieses Häuschen; in ihm feierte er 1939 seine diamantene Hochzeit; aus ihm ist er mit seiner Getreuen ausgezogen als «goldener Hochzeiter» zum Landi-Festspiel. Das waren in seinem Leben die Glanzpunkte. Geboren am 28. Juni 1859 aus einfachsten Verhältnissen, machte er sich später unermüdlich an seine Arbeit als Sticker, 44 Jahre lang; er hat es auf einen grünen Zweig gebracht, blieb aber der äusserst bescheidene freundliche «Zellersbeat», bis er in seinen schneeweissen Haaren am 23. Januar 1941 in seinem kleinen Häuschen in ein noch kleineres gebettet wurde. Der Korporation Stiftung Ried diente Beat Zeller sieben Jahre als Kassier, vier Jahre als Präsident. Im Übrigen gehörte er mit Unzähligen im Lande, alter Sitte getreu, jener Vereinigung an, deren Abzeichen die geliebte Tabakspfeife ist.

#### **Haus Kataster Nr. 104a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 9, Mai 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 496 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 15

Alte Feuerschau: Haus Nr. 469.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Sutter-Hersche Josef Anton, Dessinateur

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 19. September 1935. Bauprojekt Wohnhaus Neubau für Rechsteiner-Graf, in Steinegg. Die vorgesehene Baute liegt links am Strässchen nach dem «Rosengärtli». Die Baute wird nach vorgelegtem Plan und aufgestelltem Visier bewilligt.

Erbauer Hans Rechsteiner-Graf, Magaziner.

12. Oktober 1940. Josef Anton Sutter-Hersche, Dessinateur; Kaufpreis Fr. 12 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 105/86**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 9, Mai 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 725 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 3/3

Alte Feuerschau: Haus Nr. 195.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Knill-Koller Jakob, Schreinermeister, «Hebelis»

### **Handwechsel und Besitzer:**

1794. Martin Broger, «Kellersmarti».

1800. Josef Anton Broger, «Kellerstonisef».

Johann Baptist Rusch gibt am 13. Dezember 1810 an Johann Baptist Müller, «Hebelis», Haus im unteren Ried; Kaufpreis 900 fl.

26. Mai 1830. Anton Josef Steiger, «Bieberers»; Kauf; 400 fl. und 6 Kreuzthaler Trinkgeld.

2. Januar 1835. Josef Ignaz Signer, «Basilis»; Kaufpreis 600 fl. und 2 Louisdor Trinkgeld.

29. August 1842. Johann Baptist Holderegger; Kaufpreis 650 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

24. Januar 1861. An seine Ehefrau Franziska Holderegger-Neff; Kaufpreis Fr. 2000.-.

Vor 1872. Frau Franziska Koch-Neff, «Hebeliszischgeli», starb am 5. September 1894.

Die Wirtschaft im Hause ist 1892 eingegangen.



5. Oktober 1892. Frau Witwe Franziska Broger-Schnider von Gonten; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 3000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

24. September 1894. Frau Barbara Antonia Dobler, geborene Büchler; Kaufpreis Fr. 3500.-.

25. Februar 1899. Johann Baptist Dähler, Sohn, «Mesmersdoblers»; Kaufpreis Fr. 3500.-.

21. Juli 1900. Frau Witwe Barbara Antonia Dobler-Büchler; Kauf zum zweiten Mal; Preis Fr. 3700.-.

1. August 1900. Jakob Anton Manser, Vater; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 4520.-.

Jakob Anton Manser, Sohn.

24. Februar 1904. Johann Anton Fritsche-Fässler, Zimmermann, genannt «Peterers», Kaufpreis Fr. 7060.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Er starb am 25. April 1911.

1911. Frau Witwe Anna Maria Fritsche-Fässler, «Bösslersammereieli», Schlappenmacherin. Sie starb am 4. Mai 1923. «Appenzeller Volksfreund» 1923, Nr. 54.

12. Juli 1924. Deren Erben; erbrechtliche Übernahme.

16. Juli 1924. Jakob Knill-Koller, Schreinermeister; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 6200.-.

Der seltsame Beiname «Hebelis» ist offenbar mundartlich verdorben, aus der Benennung «Haimelis», «Haimbelis» hervorgegangen, denn Anton Josef Broger wurde am 22. Februar 1763 geboren als Sohn des Karl Franz Broger und der Maria Barbara Heim; somit ein Diminutiv, ein Nachbild im Kleinen.

### **Haus Kataster Nr. 106/87**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 9, Mai 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 747 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 8/8

Alte Feuerschau: Haus Nr. 188.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frau Keller-Knill Mina, Ferggerei, Wührestrasse, «Rotenschniders»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Um 1800. Xaver Dörig.

Vor 1812. Baptist Schefer.

Vor 1812. Katharina Barth.

6. Juni 1812. Franz Anton Schnider, «Bolis» oder «Rotenschnider»; Kaufpreis 300 fl. und 1 Thaler Trinkgeld. Er starb am 11. Februar 1822, war Ehemann der Barbara Serafina Geiger.

Ende November 1816. Franz Josef Fässler an den Bruder Franz Anton Fässler; Kaufpreis 800 fl. Barbara Hersche.

26. Juli 1831. Ratsherr Martin Rechsteiner, «Loosmarti»; Kaufpreis 450 fl.

21. April 1836. Johann Anton Schmid, «Schereggerehanestoni», Totengräber; Kaufpreis 700 fl. und 1 Louisdor Trinkgeld.

1852. Fässler Franz Anton.

8. Mai 1859. Johann Baptist Stark. «Schillersbisch»; Kaufpreis Fr. 2730.-.

17. Februar 1866. Johann Josef Brülisauer, «Uelis»; Kaufpreis Fr. 3000.-. und Fr. 5.-. Trinkgeld.

19. Dezember 1866. Familie Hauptmann Martin Rechsteiner; Versteigerung; Preis Fr. 2810.-.

15. September 1869. Jakob Anton Knill-Neff, Malermeister; Kaufpreis Fr. 3500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Gestorben am 27. Mai 1913.

Feuerschaukommission vom 17. März 1876. Knill will den Neubau eines Querhauses über der Hinterstube vornehmen, 14 Schuh x 15 Schuh, Höhe 12 Schuh; dient als Schlafkammer.

Feuerschaukommission vom 11. April 1878. Knill will seitlich vom Hause einen Anbau erstellen, 16 Schuh x 12 Schuh; Höhe gleich dem First; kommt mit dem gleichen Gesuch nochmals am 26. Mai 1884, 20 Schuh x 12 Schuh Länge.

Es wurde im Hause am 27. Januar 1878 eine Handlung für Lebensmittel eröffnet.

26. Januar 1924. Jakob Knill-Neffs Erben; erbrechtliche Übernahme.

2. Februar 1924. Kauf mit Antritt am 7. August 1926, Frau Mina Keller-Knill, Tochter; Preis Fr. 7000.-.

### **Haus Kataster Nr. 107/88**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 9, Mai 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 524 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 14/14

Alte Feuerschau: Haus Nr. 187.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Schreiner Ulmann Josef Anton sel. Erben, «Büebere Mandlis», «Jeulis Jockelis»

**Handwechsel und Besitzer:**

Das Haus stand früher mit noch einem anderen an der Riedstrasse. Es war ein Doppelhaus; ein Teil hiess «Fleckenbabes», der andere Teil «Büeberenmandlis».

1799. Josef Steiger.

18. April 1809. Anton Josef Dörig; Kaufpreis 350 fl.

17. April 1815. Josef Anton Hautle, genannt «Hautlistöni», Kaufpreis 450 fl. und 1 Louisdor Trinkgeld.

18. April 1832. Obiger Anton Josef Dörig; Überlassung, Preis 450 fl.

28. März 1836. Jakob Ulmann; Kaufpreis 400 fl. und 2 Louisdor Trinkgeld.

Ulmann hat dieses eine der beiden Häuser ganz unten an der Riedstrasse in westlicher Richtung an die Wührestrasse transferiert und neu aufgerichtet. Der andere Hausteil wurde am 27. März 1841 an Johann Baptist Sutter, im «Brüggli», für 500 fl. verkauft und abgerissen.

Jakob Ulmann, «Jeulisjockeli», gelangte am 5. Februar 1883 an die Feuerschau mit dem Gesuch, man möchte ihm gestatten, den Anbau am Hause um 13 ½ Schuh zu verlängern in gleicher Dachrichtung; es wurde dann später von seinem Sohn eine Stickmaschine hineingestellt.

Dunkeversammlung vom 26. Mai 1890. Ulrich Fässler, Kupferschmied, beantragt, es möchte dem Jakob Ulmann, Nachtwächter, welcher über 50 Jahre diesen Dienst versehen, eine Gratifikation verabfolgt werden. Es wurde ihm später, am 18. September, eine Gratifikation von Fr. 20.-. gegeben. Alt Nachtwächter Jakob Ulmann, Witwer der Franziska Josefa Fässler, starb am 1. Mai 1898, im Alter von 86 Jahren und 8 Monaten.

11. September 1894. Josef Anton Ulmann-Rechsteiner, Nachtwächter; Kaufpreis Fr. 4600.-.

Frau Elisabeth Rosina Ulmann-Rechsteiner, «Aarauers Rosina», war viele Jahre Hebamme; sie starb am 9. September 1903 im Alter von 58 Jahren 8 Monaten und 9 Tagen.

2. Januar 1911. Josef Anton Ulmann-Hautle, Sohn, Schreiner; Kaufpreis Fr. 6000.-. Er starb am 1. Juni 1912.

24. Dezember 1937. Josef Anton Ulmanns Erben; erbrechtliche Übernahme. Da seine Mutter Rosina hiess, nannte man ihn mit dem Diminutiv «Rosinli», oder «Rosinlis-Anton».

Heinrich Anton Ulmann, des Anton Ulmann und der Maria Anna Hautle, geboren am 1. Mai 1902, ist Mitglied der Genossenschaft der Barmherzigen Brüder vom hl. Johannes von Gott; er wurde eingekleidet in Trier am 8. März 1924, tat Profess im Steinhof in Luzern am 8. März 1926 und legte die ewigen Gelübde ab am 8. Mai 1931 in Trier. Jetzt als Bruder Mauritius tätig in der Nervenheilstalt Oberwil, Franziskusheim, Zug.

### **Haus Kataster Nr. 108/89**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 9, Mai 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 557 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 26/26

Alte Feuerschau: Haus Nr. 185.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Eugster-Baumann Johann, «Magaziner», Wührestrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Haus wurde ca. 1850 von Franz Anton Hautle, Totengräber, erbaut. Am 11. Januar 1876 gelangte er an die Feuerschaukommission mit dem Gesuch, er möchte eine Schlosserei im Hause einrichten, was ihm bewilligt worden ist.

Im Hause seines Schwiegervaters Hautle eröffnet Ferdinand Dischler am 1. Februar 1876 eine Schlosserei und am 5. August 1877 übergibt Hautle seinem Schwiegersohn Dischler das Haus käuflich für Fr. 9400.- und Fr. 20.- Trinkgeld.

20. Januar 1882. Franz Anton Hautle, Maurermeister, der frühere Besitzer, Kaufpreis Fr. 8000.-.

4. Oktober 1888. Johann Anton Sutter, Bäckermeister, bei der Post; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 5710.-.

9. November 1888. Arnold Gmür; Küfer; Kaufpreis Fr. 6400.- und Fr. 15.- Trinkgeld.

19. Februar 1890. Johann Anton Sutter, Bäckermeister; früherer Besitzer; öffentliche Versteigerung; Preis Fr. 6065.-.
7. März 1898. Jakob Huber, «Rotjäckelis», Drainierer; Kaufpreis Fr. 6600.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.
1. Oktober 1902. Karl Anton Manser; Kaufpreis Fr. 7700.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.
11. November 1903. Jakob Anton Knill, Vater; Malermeister; Vater; Kaufpreis Fr. 8000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.
4. Oktober 1904. Jakob Anton Knill, Sohn, Polizist; Kaufpreis Fr. 8000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.
22. November 1924, Emil Fässler, Kaminkehrer, von Urnäsch; Kaufpreis Fr. 12 000.-.
21. Dezember 1929. Johann Eugster-Baumann, Magaziner; Kaufpreis Fr. 11 500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 109/89a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 9, Mai 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 549 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 19/19

Alte Feuerschau: Haus Nr. 184.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Baumann-Huber Johann, Drainierer, Wührestrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Josef Anton Wetter.

4. Februar 1872. Alois Moser, Polizist; Kaufpreis Fr. 3000.-.

11. Januar 1873. Franz Ebnetter; Kaufpreis Fr. 5500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

6. März 1873. Franz Anton Wild, alt Lehrer, Kaufpreis Fr. 5700.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

19. März 1873. Jungfrau Barbara Josefa Stark; Kaufpreis Fr. 5900.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

5. Dezember 1873. Johann Baptist Hersche, «Gonterer»; Kaufpreis Fr. 5000.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

31. Juli 1875. Franz Anton Koller, «Baslersfranz», alt Totengräber; Kaufpreis Fr. 7000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

10. März 1897. Wilhelm und Albert Gmünder, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 5000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

22. März 1898. Anton Büchler, «Evlersfranztöni», Sticker; Kaufpreis Fr. 5500.-. Er starb am 28. Juni 1925.

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 6. April 1907. Büchler Franz Anton, Sticker, beabsichtigt in südwestlicher Seitenfront von dessen Haus einen Anbau, dienend als Wagenschopf und Holzbehälter anzubringen. Die Baute wird bewilligt.

27. Juni oder Juli 1925. Frau Barbara Antonia Büchler, geborene Mock; Kaufpreis Fr. 5000.-. Sie starb am 14. November 1934.

17. Dezember 1938. Deren Erben; erbrechtliche Übernahme.

17. Dezember 1938. Johann Baumann; Kauf; Fr. 10 000.-.

#### **Haus Kataster Nr. 109a**

früher 102a

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 9, Mai 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 546 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 18/18

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Fuchs-Fässler Johann Baptist

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschau-Protokoll. Augenschein vom 16. September 1887. Schiegg Johann Anton, im «Rosengärtli», will ein Lokal bauen hinter dem Hause, 7.2 Meter lang, 4.8 Meter breit und 3.6 Meter hoch, Dach 2 ½ Meter hoch.

12. März 1890. Frau Katharina Josef Schiegg, geborene Knill; Kaufpreis Fr. 3500.-.

1902. Valentin Baumann, Herisau.

1902. Johann Jakob Meier-Holderegger, Stein, auf Abbruch.

1902. Franz Xaver Moser, Drechsler; Kaufpreis Fr. 550.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

1902. Transferiert an den jetzigen Standort.

15. Oktober 1906. Ludwig Schitterle-Hersche. Zimmermeister; Kauf; Fr. 4500.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

1. Dezember 1906. Albert Bertschinger-Fässler, Ferggerei; Kaufpreis Fr. 5000.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

13. April 1912. Wilhelm Signer, Schreiner; Kaufpreis Fr. 5800.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

25. Oktober 1912. Frau Witwe Antonia Fuchs-Ebnetter; Kaufpreis Fr. 5700.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

29. April 1914. Freiwillige Versteigerung; dem Gantgeber verstanden.

April 1914. Johann Peter Hautle, Zimmermann; Kaufpreis Fr. 4100.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

24. März 1928. Franz Fässler, in der Lank; Kaufpreis Fr. 9200.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld. Franz Fässler starb am 13. Mai 1929.

29. Juni 1929. Johann Baptist Fuchs-Fässler; Kaufpreis Fr. 9000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 110/89b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 9, Mai 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 515 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 20/20

Alte Feuerschau: Haus Nr. 182.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Brander Hermann, Schlossermeister, «Frohsinn», Wührestrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschau-Kommission. Augenschein vom 21. August 1875. Dachdecker Josef Anton Koster will ein Wohnhaus bauen, 24 Schuh im Quadrat; nördlich ein Anbau 18 x 20 Schuh, als Remise. Der Erbauer richtet im Juli 1878 eine Wirtschaft, «Frohsinn» genannt, ein. Die Wirtschaft übernahm Franz Anton Brülisauer, «Tagwächterli», bis gegen Jahresende, dann wiederum Koster selbst. Am 26. August 1882 geht die Wirtschaft pachtweise an Johann Josef Ebnetter, Ganter, über.

Feuerschau Protokoll vom 9. September 1892. Koster will einen Schopf nördlich vom Hause anbringen, 18 Schuh lang, 10 Schuh breit, 1. Stock 9 Schuh hoch, 2. Stockwerk 3-4 Schuh. Am 20. Februar 1893 wünscht Koster im 1. Stock eine Backpfisterei zu machen.

Koster eröffnet am 29. April 1893 eine Gross- und Kleinbäckerei; welche am 1. Februar 1899 an Josef Weishaupt, «Naglerssep» abgetreten wurde, da dieser am 17. Januar zuvor das Haus für Fr. 13 500.- gekauft hatte.

Im Februar 1908 drohte ein Brandausbruch, der bewältigt werden konnte.

Auf der Versteigerung vom 25. November 1908 wurde das Objekt an die Vereinigte Mühlen, Goldach für Fr. 11 000.- zugeschlagen.

25. Februar 1909. Heinrich Haas eröffnet die Gross- und Kleinbäckerei. Als die Wirtschaft und Bäckerei zum «Frohsinn» eingegangen war, wurde das Haus am 16. Mai 1914 durch Kauf Eigentum von Anton Josef Weishaupt, Hafnermeister.

Seit dem Eigentumsübergang vom 11. Mai 1929 ist Hermann Brander, Schlossermeister, Besitzer des Hauses. Preis Fr. 15 594.-.

**Haus Kataster Nr. 111/90**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 10, Mai 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 439 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 27/27

Alte Feuerschau: Haus Nr. 186.

Charakter des Objektes: Wohnhaus



Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Witwe Josefa Fritsche und Kinder, genannt «Chline Fritschis», Wührestrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Erbaut vor 1851 durch Franz Xaver Lehner, «Böhlisxaveli».

14. Oktober 1859. Frau Witwe Magdalena Lehner, geborene Weishaupt; Kaufpreis Fr. 1470.-.

22. Mai 1867. Frau Witwe Magdalena Manser, geborene Dörig; Kaufpreis Fr. 3000.-. und Fr. 40.-. Trinkgeld.

6. September 1868. Alois Bart; Kaufpreis Fr. 3110.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

3. Mai 1870. Josef Anton Fritsche, «Lang Fritsche», Wassermann; Kaufpreis Fr. 3200.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

21. September 1885. An die Ehefrau Witwe Maria Anna Fritsche, geborene Fuchs; Kaufpreis Fr. 4010.-.

8. Juli 1895. Johann Baptist Fritsche-Büchler, Sticker; Kaufpreis Fr. 4000.-. Er starb am 29. November 1929.

1905. Frau Witwe Fritsche-Büchler und Kinder; erbrechtliche Übernahme.

**Haus Kataster Nr. 112/91**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 10, Mai 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 356 m2.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 1/1

Alte Feuerschau: Haus Nr. 132.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Ulmann Albert, Schuhmacher, untere Riedstrasse, Wührestrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das erste Wohnobjekt am Eingang vom Dorf durch den sogenannten «Riedgatter», auf Riedbrache Nr. 1, wurde um 1800 des «Lanker-Tonis» genannt.

Um 1827 war Franz Anton Schlepfer, Bot, und seine Frau Josef Grubenmann, Besitzer.

20. September 1840. Johann Baptist Manser, «Kitziträger»; erstanden um den Preis von 650 fl. und 8 ½ Thaler Trinkgeld.

22. August 1841. Franz Anton Müller, «Blosersfranztoni»; Kaufpreis 700 fl. und 8 Thaler Trinkgeld.  
Familie Müller.

6. Februar 1874. Frau Witwe Barbara Josefa Müller, geborene Signer; Kaufpreis Fr. 1600.-.

27. Juli 1875. Feuerschau-Protokoll. Witwe Müller gedenkt südlich und nördlich des Hauses je einen Anbau zu erstellen, südlich einen Holzbehälter und nördlich eine Kammer, als 2. Stockaufbau. Der erste Stock hatte schon bestanden.

26. Dezember 1880. Ulrich Müller, Sohn, Messmer, Handelsmann; Kaufpreis Fr. 6562.-. Es war im Hause ein Laden mit Spezereien und Tuch eingebaut.

25. Juni 1889. Schwestern Franziska Josefa; Katharina Josefa und Maria Theresia Müller; Kaufpreis Fr. 5500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

1889. Katharina Josefa Müller sel. Erben.

8. November 1916. Freiwillige Versteigerung; dem Gantgeber verstanden.

10. Februar 1917. Josef Anton Eugster-Fritsche, «Schuhmacher Eugsterlis»; Kaufpreis Fr. 5000.-.

14. September 1918. Gebhard Munding, Schuhmacher; Kaufpreis Fr. 5500.-. und Fr. 10.-.  
Trinkgeld.

18. Juni 1938. Gebhard Munding sel. Erben; erbrechtliche Übernahme.

22. Juni 1938. Albert Ulmann, Schuhmacher; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 8500.-. Es wurde seither am Hause wesentlich renoviert.

### **Haus Kataster Nr. 113/92**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 10, Mai 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 644 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 10

Alte Feuerschau: Haus Nr. 133.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Schmid Johann Anton, untere Riedstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Um 1800. Jakob Stark.

Am 13. Oktober 1836. Johann Anton Schmid, «Schereggerehanestoni».

28. Dezember 1858. Geschwister Johann Baptist und Franziska Magdalena Schläpfer, an vorgenannten Johann Baptist Schläpfer; Kaufpreis Fr. 3780.-. und Fr. 5.-. Trinkgeld. Johann Baptist Schläpfer starb am 22. April 1875.

16. Juni 1875. Familie Schläpfer-Peterer. Kaufpreis Fr. 5680.-.

22. April 1882. Johann Baptist Schläpfer und Franziska Magdalena Schläpfer; Kaufpreis Fr. 7300.-.

18. April 1883. Josef Anton Koller, verehelicht mit Katharina Josefa Schläpfer; Tausch; Preis Fr. 7300.-.

Josef Anton Koller, geboren am 9. Mai 1851, des Beinamens «Blende-Marödlis», hat nur einfache Schulen durchgemacht, zeigte sich später aber als fleissiger, gewissenhafter Mann, der dem Bezirk Appenzell sehr viele Jahre, bis zum 65. Altersjahr, als Mitglied des Rates diente. Er hat nicht viel geredet, aber was er sagte, hatte Inhalt und Sinn. «Kollerssebedöni» gehörte seit ca. 1905, bis zu seinem Tode, der Feuerschau-Kommission an. 31 Jahre lang, seit dem 13. April 1873, war er Feuerwehrmann, ganz und dabei praktisch veranlagt. Im Jahre 1892 haben sie ihn zum Obmann gewählt. Als solcher hat er viel Geschick bewiesen, denn Koller war einer der tüchtigsten Chefs dieses Corps, im Jahre 1904 nahm er Abschied als Obmann, nicht aber als Freund und Berater; er drang immer auf Verbesserung des Feuerweh-, Rettungs- und Löschwesens. Die Korporation Stiftung Ried hatte in ihm 1883-1896 als Aktuar und nochmals 1901 und 1906 als Präsident, dann 1908-1910 als Kassier einen tatkräftigen Mann. «Kollerssebedöni» war ein tüchtiger Sticker, sein Arbeitsfeld war auf diesem Gebiet die Stickerei im «Ziel», deren Leitung auf ihn aufmerksam geworden war. Als des Vertrauens vollauf würdig, hatte ihn Madame Triou als Vermittler zwischen den Arbeitern und dem Geschäft nach Paris entsandt, wo er auch mit Bedächtigkeit und Ernst seine Aufgabe prompt löste. Obwohl er sich politisch nie besonders erwärmen konnte, hat er doch sein Interesse an der Allgemeinheit dadurch bewiesen, dass er, solange es nur irgendwie ging, an allen politischen Gemeinden und Abstimmungen teilgenommen hat. Viele Jahre betrieb Koller mit seiner Ehefrau ein gutgehendes Milchgeschäft. Seinem Beinamen «Blindenmarödlis» hat er dadurch volle Ehre gemacht, dass er gegenüber den Bedürftigen ein Auge «zudrücken» konnte.

Seine stille, gutmütige Frau ging dem «Sebedöni» am 25. Februar 1921 im Tode voraus; am 21. Oktober 1926 stellte er sich dem himmlischen Obmann zur Verfügung.

Das Haus und Geschäft ging schon am 27. Juni 1925 durch Kauf an Karl Dörig, Milchmann, in Rorschach über um den Preis von Fr. 14 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Das Milchgeschäft ging ein als am 26. Mai 1934 Johann Anton Hörler, Metzger, von Haslen, das Objekt für Fr. 10 000.-. kaufte.

Er hat das Haus am 24. August 1935 an Johann Anton Schmid, «Weibelschmids», d. Z. in Dillich, Hessen, für Fr. 10 500.-. verkauft.

### **Haus Kataster Nr. 115/93a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 6, März. 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 10, Nr. 347. Wohnhaus 1 a 35 m<sup>2</sup>, Weg 45 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 27 m<sup>2</sup>; total 4 a 7 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 200.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Lehner-Haas Adolf, im Gansbach

### **Handwechsel und Besitzer:**

Der Boden wurde von Witwe Bischofberger im «Neuhaus», alte Post, erkaufte für Fr. 850.-., welche auf das zu erstellende Haus verzinst werden müssen.

11. Oktober 1859. Zu diesem Boden wurden am 2. April 1861 weitere 34 Klafter und am 26. Juni 1872 wiederum 16 Klafter für Fr. 400.-. verkauft.

Johann Anton Schmid, Ratsherr, gibt dem J. A. Lehner, Maurermeister, am 28. März 1870, das Haus für Fr. 9000.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld zu kaufen, dem am 11. Oktober erlaubt wird, eine Boutique zu erstellen. Am 29. Dezember 1873 wünscht der Inhaber laut Feuerschauprotokoll eine Hafnerei samt Wohnung zu erstellen, welche im Grundriss dem jetzigen Anbau zwar noch nicht ganz entsprochen hat, aber laut Augenschein der Feuerschaukommission vom 16. Juli 1889

nachgeholt wurde, indem die Steinhauerwerkstätte westlich um 6 Schuh erweitert und darüber ein Stockwerk mit 3 Zimmern erbaut wurde. Höhe des Anbaus gleich der des Hauses.

12. Juli 1909. Käufer. Adolf Lehner-Haas, Kaufmann. Preis Fr. 17 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 115a/93b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 6, März. 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 128. Wohnhaus 83 m2, Schopf 15 m2, Hofraum und Garten 2 a 56 m2; total 3 a 54 m2.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 199.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Spenglerei

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

Breitenmoser Jakob, Spenglermeister, im Gansbach

### **Handwechsel und Besitzer:**

Der Boden steht mit dem Hause Lehnens auf dem Garten des ehemaligen «Neuhauses», alte Post. Laut Feuerschauprotokoll vom 5. September 1896 beabsichtigt der Inhaber des Bodens, Maurermeister Lehner, eine Remise von 35 Schuh x 20 Schuh und 12 Schuh Höhe, zu bauen, was bewilligt wird. Das Objekt wurde zum Wohnhaus ausgebaut.

Auf freiwilliger Versteigerung wurde es von Spenglermeister Jakob Anton Breitenmoser am 16. Juni 1909 für Fr. 16 550.-. erworben. Durch erbrechtliche Übernahme am 1. Februar 1913 gelangte das Objekt an seine Familie und am 9. April 1938 käuflich an den Sohn Jakob Breitenmoser, Spenglermeister, für Fr. 16 000.-.

Der derzeitige Inhaber des Hauses hat im Laufe der Jahre einen seltenen Rekord aufgestellt, der wohl nicht so bald gebrochen werden dürfte, es wäre denn von einem Sämtisträger. In den letzten Augusttagen des Jahres 1934 hat Spenglermeister Jakob Breitenmoser in Appenzell die 500. Tour auf den Säntis ausgeführt, welches Jubiläum droben natürlich würdig gefeiert wurde. Der seltene Jubilar hat droben schon seit seinem neunten Altersjahr jeweils seinem Vater geholfen bei den Arbeiten am Blitzableiter und in der Folge dem unvergesslichen Bergführer Nänny bei der Montierung des Drahtseiles am Lysengratweg. «Jockeli» hat sich also schon frühzeitig auf die Sockeli gemacht. Als ihm solch nützliche Fussbekleidungen just vor der Weihnacht gemaust

wurden, erliess er folgendes seltenes Inserat im «Appenzeller Volksfreund»: «Diejenige Person, welche mir vor einigen Tagen am morgen früh einige Paar neue Socken und Strümpfe von meinem Waschseil im Garten gestohlen hat, wünsche ich fröhliche Weihnachten und vor allem warme Füsse».

### **Haus Kataster Nr. 116/93b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 6, März. 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 129. Wohnhaus 1 a 61 m<sup>2</sup>, Gartenwirtschaft und Hofraum 4 a 67 m<sup>2</sup>; total 6 a 28 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 198.

Charakter des Objektes: Gasthof und Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Stadelmann Siegfried, Gasthof «Café Post», am Postplatz

### **Handwechsel und Besitzer:**

Der Boden gehörte bis zum 4. Juni 1875 Frau Witwe Emilia Bischofberger-Sutter im «Neuhaus» und bildete einen Teil vom sogenannten «Neuhausgarten». Der Besitzer der Dorfmühle, Ulrich Alder von Urnäsch, kaufte am obgenannten Tage den östlichen Teil dieses Gartens für Fr. 7000.-; dabei war eine Remise inbegriffen, die an der Stelle des heutigen Westbaues stand. Das Feuerschauprotokoll meldet zum 27. April 1875 eine Besichtigung der Feuerschaukommission des zu einem doppelten Wohnhaus ausgezielten Bauplatzes, 45 Schuh lang, 26 Schuh breit. Das gegen die Strasse zu stehende Haus soll aus der im gleichen Garten stehenden Remise umgebaut werden. Diese Remise wurde jedoch transferiert und zu einem Haus umgebaut und ist heute Besitztum von Frau Witwe Maria Koster-Lehner, Kohlenhandlung, Riedstrasse; Haus Nr. 147.

Die Remise stand, als dieselbe transferiert wurde, über die Pfingstfeiertage 1875 schon ausser dem Garten und mitten auf der Strasse.

Alder kommt am 2. Oktober 1876 um die Bewilligung ein, auf der Südwestseite des Gartens, also an Stelle der ehemaligen Remise, ein Wohnhaus zu bauen, 50 Schuh lang, 30 Schuh breit und 30 Schuh hoch.

1. Februar 1877. Käufer. Frau Witwe Anna Alder, geborene Nef, Preis Fr. 18 000.-.

15. November 1880. Käufer. Peter Hersche, Molkenbereiter, Preis Fr. 20 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

10. September 1886. Käufer. Wilhelm Sutter-Fässler, Förster, später Landesbauherr. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 340. Preis Fr. 26 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

17. Mai 1898. Käufer. Jakob Robert Loppacher-Tanner, Uhrmacher, von Teufen. Preis Fr. 28 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

13. August 1906. Käufer. Frau Babetta Zuberbühler-Stark. Preis Fr. 42 000.-.

10. Mai 1909. Käufer. Jakob Stadler-König, von Wuppenau, Kanton Thurgau. Preis Fr. 42 000.-.

19. Juni 1915. Käufer. Durrer Bertha und Maria, verehelichte Enzler. Preis Fr. 40 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

24. Januar 1920. Käufer. Sigfried Stadelmann-Durrer, von Hasli-Romoos, Kanton Luzern. Preis Fr. 40 000.-.

#### **Haus Kataster Nr. 117/94**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 6, März. 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 10, Nr. 345. Wohnhaus 1 a, Schopf 17 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 79 m<sup>2</sup>; total 3 a 96 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 204.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Manufakturwaren

Gebäudezahl: 2

#### **Eigentümer:**

Frl. Ulmann, Schwestern, im Gansbach

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Inhaber 1800. Anna Maria Krüsi.

Vor 1826. Landeshauptmann Sutter.

29. Juli 1826. Käufer. Meister Josef Weishaupt. Preis 700 Gulden und 1 Thaler Trinkgeld.

Broger Maria Rosa verkauft das Haus am 14. März 1827 für 600 Gulden und 1 Thaler Trinkgeld an Johann Baptist Enzler, «Bleier», dieser am 12. März 1835 an seinen Sohn Heinrich Enzler für 1400 Gulden; dieser wiederum am 11. Januar 1862 an seinen Bruder Anton Josef Enzler für Fr. 4200.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld, und dieser an den anderen Bruder Alois Enzler, Buchbinder, für Fr. 6000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld am 10. Juli 1872.

Letzterer verkauft das Objekt bald darauf, am 9. November, an Glasermeister Wilhelm Äbisegger für Fr. 6300.-. Der Holzschopf auf dem westlichen Winkel wurde 1875 erbaut.

Am 6. Juli 1881 vormittags drohte im Hause ein Feuersausbruch.

Am 11. Juni 1913 ist das Haus dem Gantgeber verblieben für Fr. 10 500.-. Am folgenden 16. Juli ersteigerten das Objekt für Fr. 8300.-. vier Schwestern Ulmann, «Täpplis».

### **Haus Kataster Nr. 118/95**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 6, März 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 122. Wohnhaus 1 a 4 m<sup>2</sup>, Hofraum 95 m<sup>2</sup>; total 1a 99 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 205.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Milchhandlung

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Dörig Mina und Dörig Karl, Miteigentum zu je ½, im Gansbach.

### **Handwechsel und Besitzer:**

Inhaber 1800. Barbara Antonia Bächler.

1815. Inhaber. Karl Anton Bächler, «Gschwendliskarloni», verkauft das Objekt am 12. Februar 1857 an Franziska Brülisauer, «Geschwendlisfranziska», für 2400 Gulden.

Josef Anton Nisple, Bannwart und Dachdecker, kauft es am 10. April 1861 für Fr. 5200.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Er verkauft es am 8. Mai 1885 für Fr. 9000.-. an seine Frau Rosa Nisple, geborene Brülisauer; diese am 26. Januar 1894 an den Sohn Josef Anton Nisple für Fr. 9700.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

15. April 1904. Käufer. Dörig Josef Anton, «Bogers», Milchmann. Preis Fr. 14 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.



17. Dezember 1938. Käufer. Frl. Mina Dörig, Tochter, und Karl Dörig, Sohn, Milchmann, je ½ Eigentum.

Das Stück Boden links vom Hause kaufte Nisple von Schlossermeister Beda Sutter am 9. April 1870 für Fr. 110.-.

### **Haus Kataster Nr. 118a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 7, April 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 121. Wohnhaus 33 m<sup>2</sup>, Hofraum 21 m<sup>2</sup>; total 54 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 205a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Schneiderwerkstätte

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Solenthaler Hans, Schneidermeister, im Gansbach

Das Objekt ist auf der Westseite des Hauses «Gschwendlis» angebaut worden vom Inhaber Josef Anton Nisple.

5. Mai 1913. Käufer. Frau Nisple, geborene Heeb, Theresia. Preis Fr. 6000.-. Sie starb in Wiesbaden am 27. Juli 1920, worauf das Haus durch erbrechtliche Übernahme am folgenden 10. Dezember an den Ehemann Josef Anton Nisple gelangte.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 6. Mai 1925 fand das Haus auf Anschlag von Fr. 10 000.- und Fr. 50.-. Trinkgeld keinen Käufer, wohl aber am 3. Oktober 1925 durch die Schweiz.

Genossenschaftsbank für Fr. 10 000.-.

28. Januar 1928. Käufer. Dobler-Manser Anton, in Schwamendingen, für Fr. 11 850.- und Fr. 25.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 119/95a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 7, April 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 10, Nr. 338. Wohnhaus 1 a 18 m<sup>2</sup>, Schopf 48 m<sup>2</sup>, Hühnerhaus 8 m<sup>2</sup>, Hütte 4 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 7 a 82 m<sup>2</sup>; total 9 a 60 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 205a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Broderies, Stickerei-Ferggerei

Gebäudezahl: 4

**Eigentümer:**

Signer-Sutter Emil, Briefträger, im Gansbach

Kommandant Speck verkauft das Haus am 21. März 1866 an seinen Bruder, Lieutenant Franz Speck, für Fr. 8000.-, dieser an die Mutter, Frau Witwe Speck-Fuchs, für Fr. 10 000.-. am 21. August 1873.

6. April 1887. Käufer. Breitenmoser-Sutter Felix. Preis Fr. 16 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

6. Juli 1907. Käufer. Signer-Sutter Emil. Preis Fr. 18 000.-.

**Haus Kataster Nr. 120/96**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 7, April 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 10, Nr. 344. Wohnhaus und Werkstatt 3 a 40 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 61 a 54 m<sup>2</sup>, Weg 1 a 66 m<sup>2</sup>; total 66 a 60 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 208.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Lederwaren-Fabrikation

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Fässler Emil, alt Bezirkshauptmann und alt Feuerwehrrkommandant, «Bleiersgütli», im Gansbach

Ein Eintrag im Semmler, S. 449 besagt, «dass am Montag nach Quasimodo, dieweil sich der alt und Jung spekh erklagt, dass sie zu wenig Wasser zu ihrem guth dass vieh da zu trenckhen vermeint, dass Wasser gantz, sowohl als den Herren Capuziner zugehöre, ist erkent, weil meine Herren den

Bronnen vor lengst erkaufft, denen Herren Capuziner sol zu dienen in ewigkeit und solen Brieff und Sigel aufgericht darumb werden und niemandt Kein ansprach haben».

Die Mannschaftsrödel nennen 1618-1628 Rottmeister Jakob Speck in der «Hofwiese» und 1656 den Musquetier Hans Jakob Speck.

1800. Inhaber. Franz Josef Speck, Landläufer.

Ca. 1810. Inhaber Josef AntonENZler, «Bleyer».

5. Juli 1825. Käufer. Franz Josef Speck, Sohn, Überreiter. Preis 1500 Gulden.

21. März 1866. Käufer. Des Vorherigen Bruder, Kommandant Speck. Preis Fr. 11 000.-.

Käufer auf freiwilliger Versteigerung am 14. Oktober 1880 ist Fritsche Jakob, von Gonten. Preis Fr. 17 250.-.

Käufer auf freiwilliger Versteigerung am 20. April 1904 ist Bezirksrichter Emil Fässler, späterer Bezirkshauptmann.

Es müssen auf diesem Gut noch zwei Häuser gestanden haben, nämlich die ganz alten Haus Kataster-Nummern 93 und 94. Eines davon nannte man des «Biebernmandlis Haus». Beide wurden vor 1832 abgerissen. Laut der Munizipalitäts-Taxations-Tabelle aus dem Jahre 1800 hatte Kat. Nr. 93 als Besitzer Anton Josef Knill, Nr. 94 Jakob Hersche.

### **Haus Kataster Nr. 121/96a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 7, April 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 10, Nr. 346. Wohnhaus 1 a 2 m<sup>2</sup>, Weg 26 m<sup>2</sup>, Hofraum 92 m<sup>2</sup>; total 2 a 20 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 202.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Restaurant «Eintracht», Massgeschäft

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Hersche Jakob, Schneidermeister, Restaurant «Eintracht», im Gansbach

Inhaber vor 1868. Josef Maria Dörig. Er verkauft in diesem Jahre, am 13. Mai, das Haus für Fr. 3780.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld an Johann Baptist Zeller; dieser 1870, am Weihnachtsheiligabend, für Fr. 4200.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld an Küfer Andreas Anton Manser.

Auf freiwilliger Versteigerung vom 9. August 1871 erwirbt es sein Sohn Johann Anton Manser, der es am gleichen Tage dem Alois Bart für Fr. 3777.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld überträgt. Er kauft noch für Fr. 150.-. Boden ab dem Garten, wo heute die Schwestern Ulmann wohnen. Frau Witwe Maria Anna Bart-Wetter tritt als Käuferin auf am 9. August 1881 um den Preis von Fr. 10 350.-.

Auf der Versteigerung vom 18. Dezember 1895 erwirbt das Objekt für Fr. 9500.-. Ludwig Gschwend, Hafnermeister in Altstätten.

7. Januar 1896. Käufer Ferdinand Wehinger-Seeberger, von Röthis, Vorarlberg. Preis Fr. 9500.-.

12. April 1899. Käufer. Jakob Waldburger. Preis Fr. 15 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

5. Mai 1899. Käufer. Baumann Valentin, Bierbrauerei, in Herisau. Preis Fr. 15 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

24. Dezember 1901. Käufer. Walz A., Bierbrauerei, in Waldstatt. Preis Fr. 15 700.-.

25. Oktober 1924. Käufer. Hersche Jakob, Schneidermeister. Preis Fr. 20 000.-.

Die Wirtschaft wurde von Alois Barth 1871 eingeführt und wurde «Höfle» genannt. Laut Feuerschauprotokoll vom 5. Juli will Barth das Haus um einen Fuss erhöhen und es wird ein Anbau erstellt mit vorläufig zwei Kammern. Barth kauft noch etwas Boden zum Hause. Etwa 1898 wird eine Reparatur am Hause vorgenommen, die Kellerung zur Wirtschaftslokalität zugezogen und das Ganze wird als Restaurant zur «Eintracht» weitergeführt. Wird zeitweise auch als Gasthaus angesprochen.

### **Haus Kataster Nr. 122/97**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 7, April 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 10, Nr. 343. Wohnhaus 1 a 81 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 4 a 5 m<sup>2</sup>; total 5 a 86 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 206, Remise Nr. 206a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Möbelschreinerei, Möbelhandlung

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Dörig Josef Anton, alt Ratsherr, ins «Hözlizischgelis», im Gansbach

### **Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Meister Johann Baptist Xaver Fässler.

25. Oktober 1858. Käufer. Fässler Johann Baptist, Sohn. Preis Fr. 7350.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Auf freiwilliger Versteigerung vom 25. März 1870 erwirbt das Objekt Johann Baptist Manser, Zimmermann, für Fr. 9000.-. Dieser wollte laut Feuerschauprotokoll vom 4. April im unteren Stock eine Käserei einrichten.

29. Februar 1872. Käufer. Dörig Franz Anton, «Hözlzer». Preis Fr. 9000.-.

Dessen Familie verkauft das Objekt am 26. März 1878 für Fr. 13 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld an Zimmermeister Josef Anton Manser. Laut Feuerschaukommissions-Protokoll vom 15. Juli 1878 ist Manser Willens, auf der West- und Nordseite einen Anbau zu erstellen. Ostseitlich Höhe 24 Schuh, Tiefe 13 Schuh, Länge 33 Schuh. Das Erdgeschoss erhält einen Laden, Stallung und Stiegenhaus, der obere Stock Zimmer. Der Westanbau wird 26 Schuh hoch, 20.5 Schuh breit und 28 Schuh tief und soll als Boutique und Zimmer dienen.

24. Januar 1898. Käufer. Alt Ratscherr Josef Anton Dörig-Koller, Möbelschreinerei. Preis Fr. 19 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Augenschein vom 26. April 1898. Der Inhaber beabsichtigt, auf der nordöstlichen Seite, auf dem von Felix Breitenmoser eigens hierfür erkauften Boden, einen freistehenden zweistöckigen Schopf zu erstellen, 25 Schuh lang, 26 Schuh breit und 16 Schuh hoch bis zum Dach.

Augenschein vom 24. März 1904. Der Inhaber beabsichtigt eine Erhöhung des Hinterbaues bis auf die Dachhöhe selbst vorzunehmen.

Remise Nr. 122a, ohne Hofstatt, ist nun seit dem 19. November 1923 dem Grundstück 122/97 einverleibt.

Der Hausname stammt von Frau Franziska Dörig, welche mit dem Hausinhaber Franz Anton Dörig, «Hözlzer», verehelicht war, und daher «Hözlzischgeli» genannt wurde.

### **Haus Kataster Nr. 123/98**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 7, April 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 120. Wohnhaus 97 m<sup>2</sup>, Weg 55 m<sup>2</sup>, Wiese 3 a 68 m<sup>2</sup>, Hofraum 18 m<sup>2</sup>; total 5 a 38 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 219.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Spenglerei

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Sutter-Hersche Beda, Spenglermeister, im Gansbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Laut Eintrag in den Zeddelbüchern aus dem Jahre 1814 wurde das Haus «Gansbach» genannt, nach dem späteren Besitzer Beda Sutter aber «Stanzlisbedas».

Inhaber 1800. Anton Josef Dähler. Er verkauft das Objekt am 24. Januar 1810 an seinen Sohn Franz Anton Dähler, Schlossermeister, für 1400 Gulden und dieser an seinen Sohn Wilhelm am 1. Juli 1846 für 2100 Gulden. Vorübergehend sind seine Witwe und Kinder auf dem Hause, bis es am 27. Juli 1864 Landeshauptmann Schefer in Teufen für Fr. 7030.-. kauft.

Eine Woche später ist das Objekt wieder kaufweise an Johann Anton Rusch und Zimmermann Holderegger für Fr. 6430.-. übergegangen.

10 Tage später kauft es Mechaniker Beda Sutter für Fr. 6300.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

8. Oktober 1900. Käufer. Frau Witwe Bertha Sutter-Müller, Preis Fr. 14 000.-.

31. Juli 1920. Käufer. Beda Sutter-Hersche, Sohn, Flaschnermeister. Preis Fr. 17 000.-.

Die obgenannte Familie Dähler stammte vom Pulverturm, «Paradiesli», her und gehört in die Schwendner-Rhode. Ein Bruder von Wilhelm Dähler, Hauptmann, war Major Dähler, der die Appenzell-Innerrhoder Milizen 1857 in den Preussen-Feldzug, aber nach einem Monat Abwesenheit wieder heil heimgeführt hat. Dieses Haus war sein Geburtshaus.

Feuerschau-Protokoll vom 3. September 1869. Beda Sutter wünscht den südlich neben seinem Hause befindlichen Anbau, resp. Holzschopf, in eine Werkstätte von 25 Schuh Tiefe, 12 Schuh Breite und 16 Schuh Höhe zu erweitern.

**Haus Kataster Nr. 124/98a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 7, April 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 124. Wohnhaus 1 a 16 m<sup>2</sup>, Schopf 5 m<sup>2</sup>, Hofraum 1 a 39 m<sup>2</sup>; total 2 a 60 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 201.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Bäckerei

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Locher Alois, Bäckermeister, im Gansbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschauprotokoll vom 3. September 1869. Bäcker Jakob Anton Haas wird in seinem neuerbauten Hause im oberen Stock eine Feuerstatt bewilligt.

Seine Erben verkaufen das Haus am 29. April 1898 um Fr. 24 000.-. an Arnold Zöllig, Müller, in Horn; dieser an Bäckermeister Johann Locher, Vater, noch am selben Tag für Fr. 23 000.-.

Am 29. Mai 1900 kauft dessen Sohn Alois Locher, Bäckermeister, die Realität für Fr. 22 500.-.

Am 14. Juni 1902 Augenschein betreffend einem Anbau auf der Ostseite.

**Haus Kataster Nr. 125/98b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 7, April 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 123. Wohnhaus 1 a 4 m<sup>2</sup>, Weg 37 m<sup>2</sup>, Hofraum 80 m<sup>2</sup>; total 2 a 21 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 203.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Handstickerei-Fabrikation

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Vetter-Dähler Josefina, «Helvetia», im Gansbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Protokoll der Feuerschaukommission vom 8. Mai 1873. Johann Baptist Ulmann, zum «Löwen», wünscht eine Remise samt Wohnung, 40 Schuh Länge, 26 Schuh Tiefe und 2 Stock Höhe zu erstellen. Hinfort wurde der Bau als «Löwenremise» angesprochen. Der Erbauer Ulmann starb am 21. März 1878 und es werden als Teilbesitzer genannt die drei Töchtermänner Emil Sutter, Michael Federspiel und Wilhelm Kunzweiler.

Am 3. September 1896 wird die Löwenremise von Konkursbeamter Johann Baptist Dähler um den Preis von Fr. 8000.- gekauft.

Am 17. März 1900 findet ein Augenschein statt. Dähler will in seinen beiden Parterre-Räumlichkeiten rechts und links je einen Bügelofen erstellen. Das aus der Remise erbaute Wohnhaus wurde in der Folge «Helvetia» benannt.

3. Juli 1911. Käufer. Frau Dähler-Inauen Barbara Antonia. Preis Fr. 26 000.-.

31. Juli 1926. Käufer. Vetter-Dähler Emil, von Basel. Preis Fr. 30 000.-.

Alleinige erbrechtliche Übernahme am 24. Februar 1932, Frau Witwe Josefina Vetter-Dähler.

### **Haus Kataster Nr. 126/99**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 7, April 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 118. Wohnhaus 1 a 48 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 57 m<sup>2</sup>; total 4 a 5 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 218.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Manufakturwaren

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Etter-Schmid Johann Baptist sel. Erben, «Agathabuebes», im Gansbach

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das vorgekragte, oberste Stockwerk des Hauses beweist ein hohes Alter und ist dergestalt im Dorfe kaum mehr ein solches in so gutem Zustande zu sehen.

Es sitzt dort 1769 Johann Jakob Keller und schon am 2. Januar 1794 ist Hans Jakob Etter Besitzer des Hauses.

Er verkauft das Haus an seinen Sohn Anton Josef Etter am 18. März 1828 für 1000 Gulden und 2 Thaler Trinkgeld.

Auf freiwilliger Versteigerung vom 12. Februar 1873 erwirbt das Objekt Frau Witwe Josefina Etter, geborene Sutter, für Fr. 8450.-.

Am 23. Mai 1900 kam das Objekt auf erste freiwillige Versteigerung. Es ist aber für Fr. 14 000.- und Fr. 50.- Trinkgeld den Gantgebern verstanden. Seit der weiteren freiwilligen Versteigerung vom 6. Juni desselben Jahres gehört das Haus der Familie des Johann Baptist Etter. Preis Fr. 12 000.- und Fr. 50.- Trinkgeld.



Laut dem Feuerschauprotokoll vom 23. Juli 1878 wurde der Anbau an die Nordseite des Hauses bewilligt; für eine Stallung von 2-3 Kühen, 12 Schuh x 9 Schuh x 8 Schuh Höhe.

Ein Augenschein vom 21. April 1899 beschäftigte sich mit der unbekanntenen Ursache des Brandausbruches in der Nacht vom 19. auf den 20. April, entstanden im Boden der oberen Wohnung.

### **Haus Kataster Nr. 127/100**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 7, April 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 117. Wohnhaus 93 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 69 m<sup>2</sup>; total 1 a 62 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 220.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frau Fässler-Räss Rosa, Witwe, ins «Dicklis», im Gansbach

### **Handwechsel und Besitzer:**

Inhaber 1800. Magdalena Rechsteiner.

Inhaber 1815. Landesstatthalter Dr. Hautle.

Für 900 Gulden und 12 Thaler verkauft er es am 20. April 1837 an Philipp Speck, der mit Schuhmachermeister Josef Anton Koch am folgenden 1. September das Haus «Hofmanns» umtauscht.

14. Mai 1851. Käufer. Josef Anton Büchler, Schreinermeister, «Dicklis». Preis 1300 Gulden und 9 Thaler Trinkgeld.

Am 22. Mai 1899, anlässlich der Dunkeversammlung, geht von diesem Hause aus, auf Anregung von Kupferschmied Ulrich Fässler, unterstützt von Gerichtspräsident Sutter zur «Traube», die Frage betreff der Einführung der elektrischen Beleuchtung im Dorfe Appenzell. Es solle die Kommission beauftragt werden, diese Frage zu prüfen, hauptsächlich auch hinsichtlich dessen, ob die selbständige Einführung derselben nicht derjenigen in Verbindung der elektrischen Bahn vorzuziehen sei.

Ulrich Fässler, im ganzen Land als «Kupferschmiedsueli» bekannt wegen seines Berufes als Kupferschmied, versuchte sich bei Gelegenheit auch in der Poesie. Von ihm gibt es noch ein

Gedicht, das mundartlich die «Erinnerung an die Grenzbesetzung anno 1870» wiedergibt, welche er als Wachtmeister im damaligen Bataillon 82 unter Kommandant Graf mitgemacht hat.

Erbrechtliche Übernahme durch die Tochter Barbara Josefa Fässler-Büchler, da ihr Bruder und Miterbe, Lehrer Josef Anton Büchler am 11. Januar 1905 gestorben ist. Tag der erbrechtlichen Übernahme 26. Januar 1924.

Am folgenden 22. März 1924 geht das Objekt über an die Frau ihres Sohnes, Frau Witwe Rosa Fässler, geborene Räss, um Fr. 14 500.-.

### **Haus Kataster Nr. 128/101**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 7, April 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 125. Wohnhaus 82 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a; total 1 a 82 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 222.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Fässler Anton, Konkursbeamter, sel. Erben, im Gansbach

### **Handwechsel und Besitzer:**

Inhaber 1800. Johann Baptist Hörler. Er verkauft das Haus an Karl Anton Weishaupt am 4. Juli 1801 für 200 Gulden Hauptgut, für 80 Gulden bar und für weitere 50 und 35 Gulden.

Eine Zeit lang ist der Stammvater der Familie Rhomberg, Konrad von Bregenz, hier Besitzer und alsdann Emerentia Koller in der hinteren «Hofwiese».

Sie verkauft das Objekt am 30. November 1833 für 500 Gulden an Karl Anton Signer, «Ditzes», und dieser am 16. März 1835 an Schuhmachermeister Josef Anton Koch für 600 Gulden und 10 Thaler Trinkgeld.

Dieser tauscht das Haus am 1. September 1837 mit dem Hause schräg über die Strasse, später «Dicktlis», um, das Philipp Speck gehörte.

26. Oktober 1837. Käufer. Johann Baptist Frehner, genannt «Küferli», Wachtmeister. Preis 750 Gulden und 4 Thaler Trinkgeld.

9. Mai 1843. Käufer. Alt Bote Johann Anton Neff. Preis 950 Gulden.

29. August 1845. Käufer. Wetter Ulrich. Preis 1400 Gulden. Er tauscht aber am 29. Januar 1846 das Haus um mit dem des Krämers Franz Josef Hofmann an der Schäflegasse, jetzt Enzler-Peterer. Hofmann war im badischen Amte Triberg duldungsgenössig; er wollte früher ein Waldbruder werden, daher man ihn noch in Appenzell Waldbruder nannte. Er war verehelicht mit Helena Landescher und im Lande ein «Geduldeter».

In der folgenden Zeit wurde «Hofmanns Hüsli» viermal auf freiwillige Versteigerung gebracht, erstmals von Hofmanns Erben am 21. April 1861 an Frau Witwe Barbara Antonia Haas für Fr. 3730.-. zum anderen Mal am 11. Juni 1881, an Anton Josef Fritsche für Fr. 4620.-. Er starb jedoch im gleichen Jahre.

Das Haus fand am 21. November 1881 für Fr. 4000.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld keinen Käufer, worauf es an der vierten Versteigerung am 26. Oktober 1882 von Schreinermeister Josef Anton Schürpf für Fr. 2805.-. ersteigert wurde.

5. September 1883. Käufer. Familie des Josef Anton Haas. Preis Fr. 4200.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

16. Februar 1886. Käufer. Franz Anton Schiegg-Hersche, Handelsmann. Preis Fr. 4700.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

14. November 1889. Käufer. Johann Baptist Sutter, Schuhmachermeister. Preis Fr. 6100.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

5. Februar 1906. Käufer. Fässler Anton, alt Lehrer, Konkursbeamter. Preis Fr. 8000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 129/102**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 8, April 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 115. Wohnhaus 1 a 2 m<sup>2</sup>, Weg 15 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 27 m<sup>2</sup>; total 2 a 44 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 223.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frau Ulmann-Mösler Barbara Josefa, Witwe, Briefträgers, im Gansbach.

### **Handwechsel und Besitzer:**

Vor 1800. Inhaber. Anton Josef Schai, genannt «Kriegerli», Schuhmachermeister.

1800. Inhaber. Anton Josef Schaies Witwe.

Inhaber seit 1. August 1814. Daniel Scheitle in St.Gallen. Preis 1200 Gulden.

9. Februar 1816. Käufer. Meister Josef Müller, Seckler, von Flawil. Preis 600 Gulden und 1 Louisdor Trinkgeld.

10. Oktober 1827. Käufer. Johann Baptist Etter. Preis 1200 Gulden und 6 Thaler Trinkgeld.

Nach 1845. Inhaber. Geschwister Etter.

Diese verkaufen das Objekt am 23. November 1857 an ihre Mutter Agatha Etter, geborene Wigert, für 1600 Gulden.

3. November 1865. Käufer. Ulrich Ulmann, Vater, Metzgermeister. Preis Fr. 6700.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

20. Juni 1910. Käufer. Emil Ulmann-Mösler, Briefträger, Sohn. Preis Fr. 10 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

18. März 1939. Käufer. Frau Witwe Barbara Josefa Ulmann-Mösler. Preis Fr. 10 500.-.

Unter dem Vordach waren vor der Erstellung der jetzigen Vertäfelung schöne Rokokomotive zu sehen in Gestalt von Schnörkelwerk.

### **Haus Kataster Nr. 129a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 8, April 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 116. Wohnhaus 54 m<sup>2</sup>, Weg 30 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 4 m<sup>2</sup>; total 1 a 88 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 121.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frl. Fuchs Margaretha, «zur Einigkeit», im Gansbach

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Schwestern, Frau Witwe Emma Bernet, geborene Ulmann und Frau Josefa Sutter-Ulmann, zum «Löwen», geben für Fr. 600.-. an alt Ratsherr Franz Schiegg-Hersche das «Lädeli» zu kaufen. Hierzu kaufte alt Ratsherr Schiegg von Goldschmied Robert Burger am 29. Oktober 1889 für Fr. 500.-. und am 18. November für Fr. 1500.-. Boden.

Das auf dem «Lädeli» und dem dazu erworbenen Boden erstellte Haus mit Garten kaufte am 15. Februar 1907 Frau Witwe Benedikta Schiegg-Hersche für Fr. 10 000.-.

5. Oktober 1918. Käufer. Josef Schürpf, Coiffeur. Preis Fr. 13 000.-.

3. März 1923. Käufer. Frau Witwe Margaretha Fuchs, geborene Locher, und Tochter Margaretha Fuchs. Preis Fr. 18 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 130/103**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 8, April 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 126. Wohnhaus 1 a 79 m<sup>2</sup>, Remise 75 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 76 m<sup>2</sup>; total 4 a 30 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 224, Remise Nr. 224a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Manufakturwaren

Gebäudezahl: 2

#### **Eigentümer:**

Fr. Witwe Bischofberger-Neff, «Neuhaus», am Postplatz

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Der zehnte Wächterruf gibt eine Andeutung, dass etwa an dieser Stelle eine «Mange» gestanden hat, zeitlich noch vor dem Dorfbrande vom Jahre 1560. Eine Mange ist eine Gebäulichkeit, worin das Tuch glatt gewälzt wurde.

1800. Inhaber. Johann Baptist Amand Sutter war Landeszeugherr vom 11. Oktober 1798 bis 6. September 1802 und 17. Mai 1805 bis 21. Mai 1811. Er starb an einem Schlagfluss am 3. Februar 1841 in diesem von ihm gebauten Hause, das «Neuhaus» genannt wurde. Von den drei Kindern aus erster Ehe mit Barbara Josefa Antonia Fässler, überlebte Johann Baptist Amand eine Schwester und einen Bruder. Er verehelichte sich am 11. November 1815 mit Josefa Emilia Dobler und kaufte 1836 das «Brüggli». Ihre Tochter, Barbara Josefa Emilia Sutter, verehelichte sich mit Johann Fortunat Jakob Bischofberger am 21. November 1836. Bischofberger diente im Regiment v.

Sonnenberg in sizilianischen Diensten, wo er zum Hauptmann vorrückte; später bis 1841 in der Appenzeller Kompagnie daselbst. Seine Entlassungs-Urkunde als Hauptmann im 1. Schweizerregiment in Neapel datiert vom 15. April 1841. Nachher wandte sich die Familie wieder nach Appenzell, wo er wegen seines humanen, volkstümlichen Charakters sehr beliebt wurde und der Kirche als Pfrundenpfleger, dann von 1845-1859 als Kirchenpfleger diente. In dieser Zeit, am 1. Oktober 1857, kaufte er für Fr. 12 390.-. das «Neuhaus». Nach einer langwierigen Krankheit starb alt Kirchenpfleger und Major Bischofberger in der Morgenfrühe des 27. September 1863. Bis 1873 verwaltete dann Frau Witwe Bischofberger das Anwesen, überall beliebt und bekannt als «Neuhausfrau».

Am 7. März 1873 kauften alt Kirchenpfleger Wilhelm Sutter und Frau Witwe Bischofberger, Geschwister, das Anwesen für Fr. 27 000.-. 10 Tage später aber letztere, Frau Witwe Bischofberger-Sutter, als Gesamt-Eigentümerin für Fr. 29 500.-. Sie verkaufte allmählich den Postgarten zu Bauzwecken und sah 1876, wie das Postbureau Appenzell im Parterre Einzug hielt.

Die Feuerschaukommission hielt am 23. Juni 1876 einen Augenschein betreffend die Postremise, welche westlich vom Hause, 30 Schuh lang, 21 Schuh breit und 15 Schuh Höhe, erstellt worden war. Von hier ab nannte man das Haus die Post; der frühere Name «Neuhaus» war den jüngeren Generationen nicht mehr geläufig. Als am 9. Februar 1885 die «Neuhausfrau» gestorben war, kauften zwei Söhne, Fortunat und Hermann Bischofberger, am folgenden 17. März für Fr. 27 500.-. die damals «neue Post». Hermann erwarb das Alleineigentumsrecht für Fr. 27 500.-. am 6. März 1888. Durch eine Umbaute wurde das Uhrmachergeschäft auf die Südwestseite des Hauses verlegt.

Als am 29. Juni 1899 sich ein äusserst scharfes Gewitter entlud, schlug der Blitz in die Telephonzentrale im Hause. Der Brand konnte aber sofort gelöscht werden. Infolge eines Neubaus eines Postgebäudes wurden die Postlokalitäten an die Bahnhofstrasse verlegt. Das im Hause betriebene Uhrmachergeschäft wurde wieder ins Parterre versetzt; im übrigen Raum wurden Verkaufslokalitäten eingerichtet. Der Inhaber des Hauses starb als letzter unter seinen Brüdern am 26. September 1928. Durch letztwillige Verfügung vom 9. August 1926 gelangte das Anwesen in den Besitz von Frau Witwe Bischofberger-Neff am 19. Januar 1929 für Fr. 50 000.-.

Namen wechseln, Generationen eilen vorüber, die «alte Post» mit dem schmucken, runden Giebelbau aber ist immer noch als eine Zierde des «alten Postplatzes» sehenswert.

### **Haus Kataster Nr. 131/103a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 8, April 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 10, Nr. 348. Wohnhaus 1 a 21 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 93 m<sup>2</sup>; total 3 a 14 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 197.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Stickerei-Ferggerei

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frl. Fässler Theresia, im Gansbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Frau Witwe Emilia Bischofberger, geborene Sutter, im «Neuhaus» verkauft am 10. September 1873 für Fr. 1750.-. Boden an Josef Anton Fässler, Schreinermeister. Er baut auf diesem Boden ein Haus, in welchem er laut Feuerschauprotokoll vom 3. November 1875 zwei Feuerstätten zu erstellen wünscht.

Am 16. März 1876 wird das Objekt von Fässler an Frl. Theresia Keller und von ihr wiederum an Fässler zu kaufen gegeben.

Am 25. Juni 1879 wünscht Fässler einen Bretterschopf auf der Westseite des Hauses zu erbauen.

Frau Witwe Theresia Fässler, geborene Keller, erwirbt das Objekt am 29. Februar 1905 und nach ihrem Tode deren Tochter, Frl. Theresia Fässler, am 14. Januar 1922 für Fr. 17 000.-.

Fässler war im Hauptberuf Sargmacher und er hat in den ca. 30 Jahren ca. 8000 Erdenbürgern das letzte Häuslein gezimmert.

**Haus Kataster Nr. 132/104**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 8, April 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 114. Wohnhaus 1 a 60 m<sup>2</sup>, Hofraum 8 m<sup>2</sup>; total 1 a 68 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 225.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Spezereihandlung

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Dörig Anton, alt Bezirksrichter, Handlung, Postplatz

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Objekt ist vorerst als ein Doppel-Wohnhaus anzusprechen. Der obere, resp. rechtsstehende Hausteil, älteste Haus Kataster-Nr. 101, war 1799 noch im Besitze des Anton Josef Schai.

Das Schickbuch meldet zum 23. Juli 1800, dass Badist Gschwend zu kaufen gibt Haus und Garten im Dorf an Barbara Antonia Gmünder um 700 Gulden im Beisein von Johann Baptist Broger. Der Laden im Hause wurde von ihr gegründet. Sie wurde «Rohrerlis-Babedoni» genannt und war verehelicht mit Stark, «Jächemes». Letztere Familie gehörte damals zu den Kaufleuten im Dorfe, welche ziemlich hablich waren. Deren Erben verkauften das Haus «mit dem neuen Laden» am 13. Oktober 1817 an Meister Josef Anton Dobler für 900 fl. oder Gulden. Somit ist der «Laden» über 130 Jahre alt.

Als nächster Inhaber vor 1836 erscheint Johann Baptist Manser, alt Bot. Mit ihm und seiner Ehefrau Katharina Josefa Schai wohnt im Hause Witwe Anna Maria Schai. Alt Bot Manser tauscht am 10. Mai 1840 mit Bot Johann Anton Neff, «Schmidsbischenhanestoni», sein Haus an der Engalgasse, «Klostersephentoni», um, welches seit 1925 im Besitze von Fr. Anna Maria Manser ist.

Bot Neff verkauft das Haus am 29. September 1843 an Hauptmann Jakob Anton Dobler für 1900 Gulden und 6 Thaler.

Letzterer kauft am 17. Mai 1850 auch den anderen, unteren Hausteil, gibt ihn aber wieder weg und erwirbt ihn neuerdings am 12. Januar 1859 für Fr. 9320.-. auf freiwilliger Versteigerung. Seither sind beide Häuser in einer Hand vereinigt.

Alt Hauptmann Tobler verkauft die vereinigte Realität am 4. August 1874 an Johann Jakob Dörig, «Napoleon Dörigs», für Fr. 15 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

15. Mai 1891. Käufer. Jakob Bachmann-Gallusser von Matzingen, Preis Fr. 25 500.-.

24. Mai 1909. Käufer. Traugott Notter von Boswil; Preis Fr. 31 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

16. April 1921. Käufer. Heinrich Maag von Bachen-Bülach; Preis Fr. 32 000.-.

Eigentumsübergang am 2. September 1922 an Anton Dörig-Höhener, Bezirksrichter; Preis Fr. 25 000.-. und Fr. 400.-.

Der untere Hausteil, Haus Kataster Nr. 102, ist 1800 im Besitz von Johann Baptist Sutter, der seinerzeit die Weid «Leu» und Gräser in Potersalp besass.

Zeugherr Fässler verkauft am 17. Mai 1850 diesen seinen Teil für 1200 Gulden und 5 Thaler Trinkgeld an Hauptmann Jakob Anton Tobler, dem Besitzer des oberen Hausteiles.

Dieser veräussert jedoch diesen seinen unteren Hausteil für 4000 Gulden und 2 Thaler Trinkgeld an Schustermeister Johann Josef Fässler, «Bösslershaniseph».

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 12. Januar 1859 erwirbt ihn jedoch Hauptmann Tobler wieder für Fr. 9320.-. Seither sind beide Häuser in einer Hand vereinigt.



Am 7. November 1843 ergeht ein Spruch wegen einer Feuerstatt im Lokal und am 20. August 1875 ein solcher wegen dem Anbau an der Westseite des Hauses (Warenmagazin) und wegen dem Holzbehälter, dazu noch wegen einem Zimmer oben, im Ausmass von 26 Schuh x 18 Schuh.

Das Feuerschauprotokoll berichtet ferner von einem Spruch vom 7. Februar 1879, wonach Dörig willens ist, an der Südostecke im dritten Stock eine Wohnung zu machen, und vom 9. Juni 1884, nach welchem das Lokal hinter dem Hause als Schreinerwerkstätte benutzt werden darf. Das Doppelhaus mit dem grossen Giebel am Eingang zur Hirschengasse wurde von Hauptmann Tobler in solcher Höhe erstellt, als er 1850 beide Häuser als sein Eigentum in Händen hatte. Den inneren Ausbau in seiner Ausdehnung hat der jetzige Besitzer, alt Bezirksrichter Dörig, selbst einer durchgehenden Renovation unterzogen und Kunstmaler Hugentobler gab die Anleitung für die Bemalung am Hause.

### **Haus Kataster Nr. 133/106**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 8, April 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 144. Wohnhaus 1 a 67 m<sup>2</sup>, Gartenhäuschen 6 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 38 m<sup>2</sup>; total 5 a 11 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 105.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Restaurant zum «Rössli»

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

Fässler-Graf Josef, Restaurant «Rössli», Hirschengasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die St.Sebastiansbruderschaft meldet als Mitglieder 1764 Anton Moser, gewesener Rössliwirt, und 1772 den Rössliwirt Johann Baptist Christian Fässler.

Das Haus ist ein Doppelbau. Das ältere Haus wird in seiner Länge durch den weissen Mauerstock gekennzeichnet; was darüber hinausgeht, ist ein neuerer Bau und trägt mit dem älteren Bau die östliche, entsprechend verlängerte Abdachung gemeinsam; gemeinsam ist auch der Hauseingang. Das wettergebräunte, originelle Haus tritt zwar bescheiden hinter dem Brunnen und dem Gärtli zurück, aber es entbietet dem Beschauer freundlichen, alt Appenzellischen Gruss und Willkomm.

Lorenz Sutter ist schon vor 1800 Besitzer dieses Hauses und nach ihm wird es in den Büchern «Lorenzenhus» oder «Schniderlorenzes» genannt. Er erstellt am 12. Juli 1817 noch einen Zettel auf das Haus.

Der nächste Besitzer Franzist Brülisauer, er verkauft das Objekt am 17. Oktober 1841 dem Ratsherrn Johann Jakob Signer, Schreinermeister, genannt «Ditz», für 800 Gulden und 104 Gulden bar. Seine Witwe Frau Barbara Antonia Sutter übernimmt das Ganze, also beide Häuser, käuflich für 3400 Gulden und 12 Thaler Trinkgeld am 16. August 1853.

Sie verkauft das Objekt am 7. Januar 1859 für Fr. 10 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld an ihren Tochtermann Johann Baptist Fuchs.

Der Familienbeiname «Ditzes» stammt von einer Ahnfrau des Familiennamens Dietzi von Urnäsch, welche durch die Ehe mit einem Träger des Familiennamens Signer die Stammutter der Familie Signer, genannt «Ditzes», geworden ist.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 1. Juli 1903 gelangt das «Rössli» in den Besitz von Ratsherr Johann Anton Moser um den Preis von Fr. 23 050.-. und am 26. November 1921 käuflich an die Tochter, Frau Theresia Rusch, geborene Moser, für Fr. 27 500.-.

Kantonsrichter Josef Anton Dörig, Gastwirt zum Hohen Kasten, erwirbt das Objekt auf freiwilliger Versteigerung vom 29. August 1934 für Fr. 34 200.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld., und Josef Fässler-Graf kauft es am 28. September 1935 für Fr. 36 000.-.

«Möslers Häusle» heisst das kleinere und neuere Haus, das sich über der Haustüre und Einfahrt erhebt. Es gehört 1800 Josef Möslers.

Am 19. Februar 1811 übernimmt Georg Allgäuer von St.Gallen des Josef Möslers sel. Haus für 500 Gulden und 3 Zinsen und gibt es am 22. April 1811 dem Johann Baptist Ulmann, Zeiger, zu kaufen. Von da ab nennt man es des «Zeigers Hüsli».

Am 4. Mai 1825 kauft das Haus Jakob Signer für 650 Gulden und  $\frac{1}{3}$  Kreuzthaler. Seine Frau Franziska Sutter verkauft es am 10. Juli 1826 an ihren Tochtermann Franzist Klarer für 500 Gulden. Später, 1836, ist deren Sohn, Johann Jakob Signer Besitzer, verehelicht mit Anna Katharina Klarer.

Der Vater besitzt also in der Zeit von 1836 das grössere und sein gleichnamiger Sohn das kleinere Haus. Von diesem ging es wieder an den Vater zurück und seither sind beide Häuser vereinigt geblieben.

### **Haus Kataster Nr. 134/107**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 8, April 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 113. Wohnhaus 1 a 57 m<sup>2</sup>, Schopf 11 m<sup>2</sup>, Hofraum 1 a 39 m<sup>2</sup>; total 3 a 57 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 226, Schopf Nr. 226a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Gasthaus «Taube», Limonaden und Mineralwasser

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Fuchs Jakob, Gasthaus «Taube», an der Hirschengasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Das jetzige Gasthaus zur «Taube» besteht ebenfalls aus einem ehemaligen Doppel-Wohnhaus und ist zusammengesetzt aus den ältesten Haus Kataster-Nr. 105 und 106. Nr. 105 wird schon 1735 des «Schwarzenrässenhaus» genannt.

Am 27. Juni genannten Jahres zeddelt auf dieses ein Haus Johann Baptist Keller.

Anton Josef Wetter besitzt es um 1800, und am 20. April 1818 werden Maria Magdalena Geiger mit Hans Marti Geigers Kinder genannt.

Ratsherr Jakob Signer gibt am 3. April 1825 das Häusli und Garten dem Johannes Wetter zu kaufen für 833 Gulden bar.

Schon 1829 am 20. Juli wird Meister Johann Baptist Fuchs, «Pfeifenmacher», genannt, der das Objekt am 6. März 1831 für 900 Gulden und 3 Louisdor an Meister Johann Anton Neff verkauft.

Schon im folgenden Jahre, am 5. Dezember 1832, ist ein anderer Besitzer dort, nämlich Meister Josef Hörler, der mit dem Hause einen Umtausch vornimmt mit Meister Johann Signer am 4. April 1833, dessen Witwe am 14. November 1855 noch im Hause ist. Es muss offenbar bald an den Besitzer des Hauses Haus Kataster Nr. 106, Josef Anton Müller, übergegangen sein.

Das Haus Kataster Nr. 106 gehört dem Anton Josef Müller. Er errichtet auf sein Haus und ein Stückle Garten, «ins Finanzis» genannt, am 21. Dezember 1800 einen Zettel im Wert von 600 Gulden.

Seine Frau und Kinder verkaufen das Haus am 15. März 1826 an Johann Josef Müller, Seckler, von Flawil, für 1200 Gulden und 6 Thaler Trinkgeld. Der Beruf eines Secklers dürfte mit dem eines Täschlers oder Taschenmachers identisch sein.

Infolge Überlassung wird am 13. November 1844 Johann Kaspar Hauser von Wädenswil, in St.Gallen, Inhaber des Hauses; Preis 2000 Gulden.

Für 2600 Gulden gibt es dieser am folgenden 18. Dezember 1844 dem Johann Anton Müller, Vater, zu kaufen. Vater Müller verkauft das Objekt am 14. Januar 1852 an seinen Sohn Josef Anton Müller für 2800 Gulden und 2 Thaler Trinkgeld.

Die Feuerschaukommission hält am 9. März 1857 einen Spruch, da Müller wünscht, seinen Schopf bis auf den Pferdestall abzubrechen und auf diesen ein Hausteil mit Stube und Kammern zu bauen.

Von den Nachbarn liegt keine Einsprache vor. Der Bau wird bewilligt, jedoch darf ob den Zimmern kein Heubehälter gemacht werden; es soll auch ein Ziegeldach erstellt werden. Der Schopf hat an Dimensionen 20 Schuh x 22 Schuh. Am folgenden 23. Mai wurde von der Feuerschaukommission eine Besichtigung vorgenommen, weil der Bau nicht nach Beschluss vom 9. März erbaut sei.

Auf freiwilliger Versteigerung vom 1. Juni 1872 erwirbt Handelsmann Anton Josef Enzler, «Bleierstonisep», das Haus zur «alten Taube», welches früher auch eine Wirtschaft war, für Fr. 12 010.-. Nach verschiedenen Umbauten und dem Einbau eines Saales und Restaurants wird am 20. Oktober 1890 Adolf Enzler, Sohn, Inhaber des Hauses um den Preis von Fr. 25 000.-.

Eröffnung der Wirtschaft zur «Taube» am 29. März 1891. Eröffnung des neuerstellten Restaurants am 5. Juli 1891. Zugleich Tuch- und Eisenwarenhandlung, wie beim vorhergehenden Inhaber.

Knapp vor Eröffnung des Krieges, am 15. Juli 1914, gelangte das Haus auf zweite freiwillige Versteigerung. Für Fr. 28 000.-. ersteigerte es die Weinhandlung Stephan Enderlin in Bühler.

Am 26. Juni 1920 ging das Objekt für Fr. 30 000.-. käuflich an Jakob Fuchs-Rechsteiner über. Der Holzschopf im Ausmass von 14.5 Schuh x 7.5 Schuh x 8 Schuh Höhe wurde von der Feuerschau am 30. August 1877 bewilligt. Jakob Anton Fuchs, «Büschelis», wurde am 23. September 1881 in Eggerstanden geboren, verehelichte sich erstmals am 16. Oktober 1909 mit Franziska Josefa Dörig, die am 22. Januar 1919 starb. Zum zweiten Mal verehelichte er sich am 18. Oktober 1919 mit Maria Rechsteiner von Sonnenhalb. Jakob Fuchs starb am 10. November 1953 im «Tübli» an der Hirschengasse.

Der Hausteil, älteste Kat. Nr. 106, «ins Finanzis» genannt, hat seinen Namen von einem Hausbesitzer mit dem Vornamen Venantius; der Familienname war Graf. «Finanzis Franzsephen» sel. Söhne Paul Graf, Schneider, und Johann Baptist Graf, werden in einem Lehnerrhodrodel verzeichnet; demnach zu schliessen wäre «Finanzisfranzseph» vor 1800 Inhaber dieses Hauses gewesen. Er wäre also der Stammvater der Familie Graf, genannt «Ditzenpäulis». Josef Anton Graf, geboren am 28. Februar 1687, war 1708 in den Kapuzinerorden aufgenommen worden mit dem Ordensnamen Venantius und starb am 26. Dezember 1736 zu Thann im Ober-Elsass.

### **Haus Kataster Nr. 135/108**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 8, April 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 112. Wohnhaus 77 m<sup>2</sup>, Hofraum 37 m<sup>2</sup>; total 1 a 14 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 226, Schopf Nr. 227.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Coiffeurgeschäft

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Schürpf Josef, Coiffeur, an der Hirschengasse

**Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Anna Maria Hautle.

1815. Inhaber. Josef Ebnetter s Witwe.

15. Januar 1829. Inhaber. Josef Anton Dörig, Seckler, später Schullehrer, Genosse der Rhode Rüte.

Hauptmann der Rhode Stechlenegg, Josef Anton Rechsteiner, «Loosmartis» verkauft das Haus am 19. Juni 1857 für 3200 Gulden an den Krämer Johann Anton Inauen, und dieser am 2. September 1868 an seinen Bruder Franz Xaver Inauen-Kegel, «Bascheveli», für Fr. 7300.-.

Dieser gibt dem Inhaber des Hauses zur «Taube» zu kaufen ein bisher zum Haus Inauen gehörendes und unter der «Taube» liegendes Stück Keller in der Länge bis zur hinteren Front des Hauses und zirka 7 Schuh, 6 Zoll breit, mit der Mauer berechnet, bzw. bis zur Stiege, um den Kaufpreis von Fr. 350.-. am 13. April 1891.

Frau Witwe Anna Maria Inauen, geborene Kegel, kauft das Haus am 30. November 1908 für Fr. 15 000.-. Auf der ersten freiwilligen Versteigerung vom 15. Februar 1922 den Erben verstanden, erwirbt es auf zweiter freiwilliger Versteigerung vom 24. Mai 1922 der Sohn, Emil Inauen, Küfer, für Fr. 18 010.-.

Um denselben Preis und Fr. 100.-. Trinkgeld kauft das Objekt Frl. Lina Inauen am folgenden 10. Juni 1922 um den Preis von Fr. 22 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Coiffeur Josef Schürpf am 20. Februar 1923. Bezirksrichter Schürpf unterzieht das Haus einer neuen schmucken Bemalung.

**Haus Kataster Nr. 136/109**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 9, Mai 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuchbeschreibung: Blatt 4, Nr. 111. Wohnhaus 1 a 46 m<sup>2</sup>, Weg 10 m<sup>2</sup>, Hofraum 51 m<sup>2</sup>; total 2 a 7 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 228.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Metzgerei

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Fuchs Johann Baptist, Metzgermeister, zum «Storchen», an der Hirschengasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Inhaber 1800. Georg Kaspar Fels in St.Gallen.

Er gibt das Haus für 500 Gulden bar zu kaufen an Konrad Rhomberg-Signer, Schreinermeister, von Bregenz, am 16. Januar 1813.

10. Oktober 1827. Käufer. Handelsmann Josef Anton Weishaupt. Preis 1200 Gulden, 8 Thaler Trinkgeld.

4. September 1836. Käufer. Meister Anton Marei Fässler, «Bösslers». Preis 1500 Gulden und 6 Thaler Trinkgeld.

13. Februar 1838. Käufer. Johann Josef Tobias Neff, Handelsmann. Preis 1500 Gulden und 40 Gulden Trinkgeld.

4. August 1844. Käufer. Apotheker Johann Josef Büchler, ein Grosssohn von Landesfähnrich Johann Josef Michael Büchler. Preis 1800 Gulden.

Die Feuerschaukommission versammelt sich am 28. Juli 1846 betreff des Baues eines Laboratoriums, wogegen allseitig Einwendung gemacht wird. Der Bau eines solchen wird zwar bewilligt, jedoch muss der Dachstuhl so hoch wie der «Hirschen» und beim Laboratorium alles von Stein und Eisen erstellt werden.

Nach zirka drei Jahren, am 21. Juli 1847, gelangt das Haus zur Versteigerung und wird dabei für 2000 Gulden und 6 Thaler von KatharinaENZler erworben.

Lieutenant Josef Anton Speck verkauft das Haus am 21. September 1853 für 3000 Gulden und 1 Thaler Tinkgeld an Hauptmann Jakob Anton Tobler.

19. Oktober 1858. Käufer Johann Baptist Zürcher. Preis 4100 Gulden altes und Fr. 30.-. neues Geld.

17. März 1861. Käufer. Beda Steuble. Preis 8258 Gulden und Fr. 50.-. Trinkgeld. Unter ihm wurde die neue Wirtschaft zum «Storchen» eröffnet, derweilen der alte «Storchen» an der unteren Hauptgasse eingegangen war. Der neue «Storchen» wurde durch die Spezialität «Storchenwüstli» weitherum bekannt; wer noch davon gekostet hat, dem zieht es heute noch fast das Wasser im Munde zusammen.

10. Oktober 1901. Käufer. Metzgermeister Johann Baptist Fuchs. Preis Fr. 26 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld. Er verehelichte sich am 3. Mai 1902 mit Maria Elisabeth Feser von Irmansberg, Tettngang, Württemberg.

31. Oktober 1924. Käufer. Frau Elisa Fuchs, geborene Feser. Preis Fr. 24 000.-.

**Haus Kataster Nr. 137/110 und 138/111**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 9, Mai 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 110. Wohnhaus 2 a 57 m<sup>2</sup>, Remise 29 m<sup>2</sup>, Weg 28 m<sup>2</sup>, Hofraum 1 a 10 m<sup>2</sup>; total 4 a 24 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 229 und 230.

Charakter des Objektes: Wohn- und Geschäftshaus; Exportgeschäft, Volksmagazin, Uhren und Optik

Gebäudezahl: 2, Doppelhaus

**Eigentümer:**

Breitenmoser-Mascetti Albin, zum «Hirschen» an der Hirschengasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Besitzer der ganz alten Haus Kataster-Nummer 109, jetzt Nr. 137/100, ist im Jahre 1800 Ignaz Füchsl.

Er verkauft am 26. August 1809 das Objekt an Barbara Antonia Gmünder, «Rohrerlisbabedoni», verehelichte Stark, für 600 Gulden und 2 Louisdor Trinkgeld. Ihr Sohn Anton Josef Stark ist Bürge und Zahler. Vide Haus Kataster-Nummer 132/104.

Der nächste Besitzer ist Johann Josef Sutter, vermutlich vom Schloss. Seine Kinder tauschen mit Ratsherr Johann Josef Streule das Haus an der Hauptgasse ein, das heute Jakob Klarer-Enzler gehört, mit einer Aufgabe von 700 Gulden und einem Zins. Tag des Tausches ist der 7. Februar 1814.

Für nur 500 Gulden verkauft Ratsherr Streule das Haus am 12. September 1817 an Jakob Anton Fässler, und dieser tritt es am gleichen Tage und um denselben Preis an Meister Josef Anton Tobler ab. Die Ursache des minimen Preises wird in der schweren Teuerung der damaligen Zeit zu suchen sein.

Meister Tobler verkauft das Haus in kurzer Zeit wieder, nämlich am 24. Mai 1818, an Moriz Grubenmann für 650 Gulden und 1 ½ Laubthaler. Nach ihm nannte man das Haus «Grüebelers».

Frau Witwe Maria Franziska Grubenmann, geborene Signer, erwirbt das Haus am 22. Februar 1857. Preis 1900 Gulden altes Geld und Fr. 10.-. neues Geld als Trinkgeld.

Ihre Erben geben das Haus auf freiwillige Versteigerung am 3. April 1872, bei welcher Gelegenheit es Franz Inauen, «Badfranz», für Fr. 6250.-. erwirbt und es mit seiner Realität «Hirschen» vereinigt.

Die älteste Haus, Kataster Nr. 110, ist identisch mit der jetzigen Haus Kataster Nr. 138/111. Diese Nummern nehmen Bezug auf den «Hirschen», oder wie er im Volksmunde genannt wurde «der Hirzen».

Rechnungsbuch. Vor dem Dorfbrand im Jahre 1560 stand so ziemlich an dieser Stelle das «hoptmann klamen hus, wo man gegen das Riedtli hinaufgeht». Laut genanntem Buch wirtet 1558 in «hoptman klamen huss» dessen Tochter.

Nach dem Dorfbrand wurden die Orte, wo die Wächter rufen sollen, wiederum festgelegt; der Wiederaufbau des Dorfes brachte hierin etwelche Änderungen. Der neunzehnte Ruf soll demnach ergehen «an der blatte vor hoptman klamen hus». Die «Platte» war damals das Pfarrhaus. Hauptmann Klamm führte 1545 eines der drei Appenzellischen «Fähnlein» in französischen Diensten im Piemont. Bartholome Klamm zählte zwischen 1553 und 1561 zum Kleinen Rat (Gericht) in Schwendiner Rhode; seit 1557 als Militärhauptmann genannt, 1558 Landeshauptmann. Er starb an den Folgen der am 19. Dezember 1562 bei Dreux empfangenen Wunden. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 162-163. Noch hat das Haus aus alter Zeit zwei gewölbte Keller.

Im Verzeichnis der St.Sebastiansbruderschaft wird 1773 ein Johann Chrisostomus Kölbener, Hirschen-Wirt, erwähnt und 1789 Josef Mathias Huber.

10. März 1803. Inhaber. Josef Huber.

1. Januar 1804. Inhaber. Josef Anton Graf. Er amtet 1815-1822 als Landschreiber, 1822-1828 als Reichsvogt. Ist eines der einflussreichsten Mitglieder der Regierung. Sein Todestag ist der 25. Mai 1829.

Am 20. August desselben Jahres kauft der Ochsenwirt Josef Anton Steuble, Feuerschauer, den «Hirschen» für 2750 Gulden und 8 Thaler Trinkgeld. Er richtete im «Hirschen» eine Metzgerei ein und lässt verschiedene Umbauten vornehmen. So besichtigt am 12. Oktober 1836 die Feuerschaukommission das von Feuerschauer Steuble zu erbauende neue Zimmer, als Anstoss an den wirklich dastehenden Saal. Steuble lässt an den Saal, 6-7 Schuh breit, gegen die Westseite einen Anstoss aufbauen; er stellt drei Säulen in dieses Gebäude, sodass der Raum unter demselben bereits mehr als die Hälfte von der Erde entfernt offen bleibt und nicht zugeschirmt wird.

Streule an der «Platte» protestiert allein wegen dem Sonnenlicht und wegen der Aussicht. Zudem sei, als der Saal vor zirka 50 Jahren, somit um 1780, erbaut worden sei, ein Spruch ergangen, nach welchem nicht mehr an benanntem Saal nachgebaut werden dürfe. Steuble wird genannte bauliche Vergrösserung bewilligt, sofern das Dokument Streule nicht nachgewiesen werden könne. 30 Jahre lang wurde der «Hirschen» von Steuble geführt. Am 16. Oktober 1859 stirbt Josef Anton Steuble im Alter von 59 Jahren.

Frau Witwe Maria Josefa Steuble, geborene Rhomberg, und ihre Kinder führen den Gasthof vorläufig weiter bis zum 23. März 1861, an welchem Tag sie den «Hirschen» für Fr. 14 645.-. und Fr. 360.-. Trinkgeld an Peter Hersche verkaufen.



Kurz vor der Appenzeller Kirchweih, am 19. September 1864 ergeht wieder ein Schick, indem Johann Anton Mittelholzer das Objekt für Fr. 16 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld kauft.

Am 22. Januar 1868 gelangt der «Hirschen» auf die Versteigerung, bei welcher Gelegenheit selben Franz Inauen, «Badfranz», für Fr. 13 500.-. ersteht. Er ersteigert am 2. April 1872 auch das nächst angebaute Haus für Fr. 6250.-.

Das Feuerschauprotokoll meldet eine Besichtigung am 6. Dezember 1872 wegen einem neuerstellten Wirtschaftszimmer und am 17. Mai 1873, weil der Inhaber wünscht, im neuerkauften Hause einen Stock samt Querhaus zu erstellen. Anlässlich einer baulichen Reparatur fiel am 25. Mai 1882 ein Maurer aus dem Vorarlberg vom Gerüst auf das Pflaster hinab. An seinem Aufkommen wurde gezweifelt. Ein Lokal wurde als Metzgerei genützt und ab Juli 1878 als Küferwerkstätte, dann als Laden für Ellenwaren.

Am 27. Oktober 1886 gelangen beide zusammengehörende Häuser auf öffentlicher Versteigerung um den Preis von Fr. 25 550.-. in den Besitz von Kantonsrichter Broger und Landammann Sonderegger, und am 9. November darauf käuflich an August Heuberger-Dörig in Zürich. Preis Fr. 28 550.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Wegen vorgesehenen Bauten ergehen in der Folgezeit verschiedene Sprüche der Feuerschaukommission.

Am Dienstag, den 28. Juni 1892, nachts stellte die Köchin im Hause, Katharina Göz, von Weingarten, im Schlafzimmer die brennende Lampe auf das Gesimse, was einen Feuerausbruch zur Folge hatte. Aus dem Dachstuhl lohen um Mitternacht mächtige Feuergarben empor, kündend einen der grössten Brände, welche in den Annalen der Dorfffeuerwehr verzeichnet sind. Dank der Windstille kann der Brand auf den «Hirschen» lokalisiert werden, aber unter der gewaltigen Wassermenge der Hydranten und der beiden Spritzen Nr. 1 und Nr. 5 leidet das Doppelhaus sehr. Genau einen Monat nach dem Brand wird ein Augenschein gehalten wegen einer Neubaute im «Hirschen».

Heuberger übernimmt am 6. Juli 1893 das Kasino in Zürich. Monteur J. Schönenberger-Schürpf übernimmt den «Hirschen» pachtweise am 30. Mai 1893; und Peter Koch-Bünter am 6. Juni 1894 bis 16. Dezember 1895.

3. Dezember 1895. Käufer. Hermann Gubler, Baumeister, in Zürich 4, Preis Fr. 35 000.-.

19. September 1900. Käufer. Arnold Mühleman-Rohner. Preis Fr. 32 000.-.

Am 18. Oktober daraufhin wird ein Augenschein vorgenommen betreff vorzunehmender Veränderungen und Neubauten. Vorgesehen sind zwei Ladenlokale im Parterre, auf der Westseite an Stelle des alten Saales ein Anbau von 9.6 m Länge, 2.4 m Breite und 6 m Höhe, mit einem Turm über dem Hauseingang von der Engalgasse her. Es wird in der Folge ein Restaurant eingebaut.

9. Mai 1904. Käufer. Anton Fässler, Kürschner. Preis Fr. 59 300.-.

8. Mai 1920. Käufer. Ratsherr Andreas Anton Breitenmoser. Preis Fr. 70 000.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld. Der Laden wird umgebaut und die ehemaligen Wirtschaftslokalitäten im Parterre

werden als Verkaufsräume benützt, die Hausfront aber bleibt bestehen, wie selbe seit der allgemeinen Umbaute im Jahre 1902 dem Hause sein äusseres Gepräge gibt.

3. Oktober 1936. Käufer. Breitenmoser-Mascetti Albin. Preis Fr. 82 000.-. Der jetzige Neubau nordwestlich stammt aus dem Jahre 1937 und dient der Firma Albert Dörig & Co., Handstickerei-Fabrikation, als Geschäftsräume.

Das Volksmagazin Albin Breitenmoser & Co. gibt 1939 zum 50jährigen Bestehen der Firma eine kleine, aber gelungene Geschäfts-Chronik heraus.

### **Haus Kataster Nr. 139/112**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 9, Mai 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 109. Wohnhaus 2 a 29 m<sup>2</sup>, Weg 31 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 6 a 76 m<sup>2</sup>; total 9 a 36 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 231.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Handels- und Verwaltungsbureau

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frau Steuble-Burger Louisa, «Rosenheim», an der Engelgasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Nach den Verzeichnissen der Ruforte der Nachtwächter nach dem Dorfbrande muss hier oder unweit von hier etwas Herzigs Haus gestanden haben. Ein Pergamentbrief lässt noch vermuten, dass «jung Jos Schütz» um 1600 hier Besitzer ist.

Statthalter Josef Anton Broger sel. Töchter verkaufen das Haus an Dr. Johann Nepomuk Hautle am 22. August 1791 für 2000 Gulden, der jüngeren Tochter zwei Schilddublonen Trinkgeld.

Obgenannter Statthalter Broger, ist 1741 des Rats in Gontner Rhode, Pfrundenpfleger, 1761-1773 Kirchenpfleger, 1768 Visitator der Schulen, gilt als der beste Schönschreiber im Lande, ist 1775-1782 Landesstatthalter. Er ist wiederholt an eidgenössische Tagsatzungen verordnet und einer der heftigsten Gegner des unglücklichen Landammanns Josef Anton Sutter; sein Bild befindet sich in der Altertumssammlung. Sein Todestag ist der 17. Oktober 1788.

Käufer des Hauses: Johann Nepomuk Hautle, der ältere, geboren am 27. April 1765. Seine humanistische Erziehung holt er sich in der Bildungsanstalt Salmansweiler, studiert Medizin in

Augsburg, Ingolstadt und Besançon. Entscheidend für Hautles Geistesrichtung ist der Aufenthalt in Zürich um 1790, wo er zur beruflichen Weiterbildung im gastlichen Haus des Stadtarztes Johann Konrad Hirzel weilt, und wo im Verkehr mit Lavater und Salomon Gessner sein Feinsinn für die Kunst, vor allem für die Poesie, reifte. Nach Appenzell zurückgekehrt, widmete er seine Mussestunden dem Studium der klassischen Literatur, eigenen dichterischen Versuchen und der Musik. Er verehelicht sich 1791 mit der Tochter des früheren Hausbesitzers, Josefa Magdalena Broger. Sein Doktorheim wird eine Segensstätte für Arme und Kranke. Er hat grosse Verdienste als Organisator einer medizinischen Polizei zur Bekämpfung der Puscherei und nimmt an politischen Fragen regen Anteil. Er ist Vorstand des Erziehungsrates in einer wenig schulfreundlichen Zeit und ist die leitende Hand zur Begründung des neuen Erziehungswesens. Mit Begeisterung versieht er die Sache des Volkes. Er wird 1798 als Mitglied der Verwaltungskammer des Kanton Säntis und zum Präsidenten des Sanitätsrates des Kantons Säntis, 1800 zum Distriktsrichter ernannt; er sitzt 1803 in der von Napoleon angeordneten Wahlkommission, ist 1807-1812 Landesfähnrich. Er gibt ein Gedicht heraus über das Wildkirchli, mit einem Anhang über die auf der Ebenalp vorkommenden Berg- und Alpenpflanzen; er ist summa summarum einer der gelehrtesten Appenzeller. Sein Todestag ist der 5. August 1826. Pater Heribert Amstad, O.M.Cap., gibt im Jahresbericht 1913/14 des Kollegiums St. Antonius in Appenzell ein treffliches Lebensbild von Dr. med. Johann Nepomuk Hautle, mit seinem Bilde und Gedichte von ihm. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 115.

Nach dem Ableben von Dr. med. Hautle gelangt das Haus an den jüngeren Sohn Josef Ulrich, ebenfalls Dr. med. Er ist 1843-1845 Reichsvogt, 1845-1846 Landesfähnrich, 1846-1849 Landeshauptmann, ist sehr musikalisch eingestellt wie sein Vater und spielt wie dieser die Orgel im Frauenkloster.

Er verkauft sein Haus am 10. März 1873 für Fr. 18 000.- und Fr. 200.- Trinkgeld an Anton Josef Knechtle, alt Hauptmann und alt Siechen- und Armenpfleger, ist verehelicht mit Nanetta Katharina Eugster, Tochter von Dr. med. Landammann Alois Eugster, übt seinen Beruf als Kupferschmied aus und ist beim Volk beliebt und bekannt als «Sattlerstonisepbueb».

Er machte seinerzeit die Marktgänge nach Lichtensteig im Toggenburg noch in einem Tage hin und her. Dieser leutselige Mann segnete das Zeitliche am Stephanstag 1885.

Für Fr. 20 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld verkauft er am 3. März 1884 an Robert Burger, Goldschmied, verehelicht mit der Tochter Regina Louisa Knechtle, verehelicht gewesen mit Goldschmied Huber.

Sehr eingenommen für fortschrittliche Angelegenheiten, greift er am 10. Oktober 1896 an der Hauptversammlung des Gewerbevereins die Frage der elektrischen Beleuchtung auf.

Durch erbrechtliche Übernahme gelangt das Haus am 12. Oktober 1935 in den Besitz der Tochter, Frau Bankdirektor und Landeszeugherr Adolf Steuble-Burger.

Hauptmann Emil Steuble-Höhener im gleichen Hause, ein grosser Freund von Musik und Gesang, viele Jahre eifriger und tätiger Präsident des Männerchors «Harmonie», Verfasser des Volksbühnестückes «Sebedöni, der Knecht im «Berndli» und des Festspieles «Bi ös im

Appezöllerlendli», stirbt nahe bei seinem 50. Geburtstag als einer der seiner engsten Heimat sehr ergebenen Landessöhne am 29. April 1939.

In den Feuerschau-Protokollen nehmen folgende Eintragungen Bezug auf das Haus:

9. September 1857. Landeshauptmann Hautle wünscht in seinem Garten vor dem Haus einen Krämerladen zu bauen, 12 Schuh im Quadrat. Die Nachbarn widersprechen nicht. Bedingung ist ein Ziegeldach.

11. Juli 1873. Knechtle wünscht in der Waschküche eine kleine Esse und daneben eine Boutique zu erbauen und am 20. Oktober 1873 wünscht er, wo die frühere Apotheke war, einen Kachelofen.

24. Mai 1877. Umarbeiten der Esse.

9. Februar 1889. Burger will einen Laden machen an der Engelgasse, 3 m hoch, 4.95 m lang und 4.5 m breit.

### **Haus Kataster Nr. 140/113**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 9, Mai 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 108. Wohnhaus und Garage 2 a 29 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 61 m<sup>2</sup>; total 5 a 90 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 233.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Restaurant zum «Engel», Garage

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Neff Johann Baptist, Schmiedmeister, Rest. «Engel», an der Engelgasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

1617. Aus einem Pergamentbrief, aufbewahrt in der Altertumssammlung, geht hervor, dass «Sebastian von Haim, des Landts Appenzell Armlüthen Pfleger, Inhaber vom Huss, Hoffstath und Garten ist», und «welches vormahlen des Alten Pfarrherren Seligen, Hernachen der Anna Kollerens Selig und nun Hans Suters gewesen ist». Der Brief wird von «Michel kernen, Landtweibel, besiegelt an St.Lambertitag Nach der geburt Christi. In dem Sechszehnhundertem, Undt Siben Zehenden Jaar».

Genannter Sebastian von Heim versieht in den Jahren 1616-1618 das Amt eines Armleutsäckelmeisters, ist 1618-1620 Landschreiber, und 1620-1625 Kirchenpfleger. Er tritt kurz vor seinem Tod in römische Dienste.

1775. Inhaber. Krüsi Johann Jakob.

1800. Inhaber. Frau Katharina Graf, geborene Huber, alt Zeugherr Johann Baptist Graf, Landmajors Frau. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 99.

Am 26. August 1817 kauft Josef Weishaupt das Haus für 9 mal 80 Gulden und 11 Gulden Trinkgeld. Zeit der grossen Teuerung.

Im Jahre 1820 errichtet Moriz Nikolaus Fässler einen Zeddel auf das Haus; seine Frau, Franziska Weishaupt, war die Tochter des früheren Besitzers Josef Weishaupt.

Auf Ansuchen von Meister Moriz Niklaus Fässler versammelt sich die löbliche Feuerschaukommission, da er gesonnen sei, unterhalb seinem Haus eine Backpfisterei zu errichten. Baumeister Eisenhut von Gais erläutert, wie und auf welche Weise. Die Nachbarn willigen ein. Bewilligt.

Am 11. August 1842 versammelt sich die Feuerschaukommission bezüglich eines an dessen Haus gegen Mittag anzubringenden Holzbehälters. Sofern Landesfährnich Bischofberger innert 8 Tagen das besiegelte Dokument darlegen kann, dass Moriz Niklaus Fässler im Jahre 1827 freiwillig auf das Recht zur ferneren Erweiterung oder Erhöhung der Gebäulichkeiten vorlegen kann, an dieser Stelle für alle Zukunft verzichtet zu haben, möge er die Feuerschau auf seine Kosten zusammenrufen lassen, um Rekurs zu erheben. Verpflichtung: Ziegeldach.

Um den Preis von Fr. 8000.-. kauft am 14. Oktober 1866 Frau Witwe Franziska Fässler, geborene Weishaupt, das Haus.

Die Realität gelangt am 28. Februar 1867 auf freiwillige Versteigerung. Dreikönigwirt Johann Anton Josef Gmünder-Hörler erwirbt selbe um den Preis von Fr. 11 515.-.

Am folgenden 6. Mai wird selbe wieder für Fr. 12 150.-. und Fr. 70.-. Trinkgeld verkauft an Major Franz Xaver Mittelholzer. Sein Todestag ist der 11. Juli 1876.

30. Dezember 1873. Käufer. Frau Major Maria Magdalena Mittelholzer. Preis Fr. 16 000.-.

Nur kurze Zeit ist Franz Xaver Mittelholzer, Sohn, Besitzer, denn das Objekt wird am 8. August 1876 von ihm an Frau Witwe Mittelholzer um denselben Preis verkauft.

1. September 1917. Erbrechtlicher Übergang an deren Sohn Ferdinand Mittelholzer.

8. Februar 1919. Käufer. Ratsherr Johann Anton Moser. Preis Fr. 20 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

3. November 1928. Erbrechtlicher Übergang an dessen Tochter, Frau Theresia Rusch, geborene Moser, und an den Sohn Hermann Moser. Er erwirbt auf der folgenden freiwilligen Versteigerung vom 10. November das Objekt um den Preis von Fr. 27 010.-. zum Gesamteigentum.

21. August 1926. Käufer. Alt Hauptmann Franz Josef Ebnetter, Kantonsrichter. Preis Fr. 26 000.-.

4. Dezember 1926. Käufer. Schmiedemeister Johann Baptist Neff, am oberen Gemeindeplatz. Preis Fr. 26 000.-.

Infolge eines Spruches vom 16. Juli 1821 ist demselben zu entnehmen, dass der «alte Engel» identisch ist mit der jetzigen Konditorei Fässler an der Hauptgasse.

Die alte Stube «zum Engel» ist im Werk «Peasant Art in Switzerland», von Daniel Baud-Bovy, herausgegeben in London 1924, unter Nr. 91 abgebildet.

Die Bäckerei zum «Engel» hat bis zum 6. April 1880 Johann Anton Koch inne, der dann die Bäckerei zu den «Eidgenossen» am Landsgemeindeplatz eröffnet. Sein Nachfolger ist Bäckermeister Motzer. Nach einigem Wechsel in der Besetzung der Bäckerei und mit dem erfolgten Kauf der Realität durch den jetzigen Inhaber wurde die Bäckerei und die Gartenmauer niedergelegt und an deren Stelle eine geräumige Automobil-Garage erbaut. Dem Hause selbst wurde eine originelle, seinem Alter passende Bemalung zuteil.

#### **Haus Kataster Nr. 141/114**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 9, Mai 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 104. Wohnhaus 1 a 94 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 5 a 61 m<sup>2</sup>; total 6 a 94 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 232.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Dr. med. Sutter Alfred, an der Engelgasse

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Haus und Hofstatt sind Bestandteile des ehemaligen «Hofes», als dem Kern, um welchen herum sich mit der Zeit das Dorf Appenzell gebildet hat. Das Haus ist im Parterre noch sehr fest gebaut und stund offenbar schon vor dem ersten Dorfbrand von 1560. Eine Räumlichkeit soll als Hauskapelle gedient haben. Eine Zimmertüre weist noch gute Schnitzereien auf.

Über einer ehemaligen Ofentüre ist die Jahrzahl 1628 in selten schöner Ausführung eingehauen.

Im südlichen Mauerzug der Hofeinfriedung wurde für eine mittelalterliche Pforte erneut Raum gelassen und diese nach gutem Vorbild neu aufgebaut.

Weil die Realität ein Teil des ehemaligen Hofes bildet, wird selbe später nochmals Erwähnung finden.

1800. Inhaber. Josef Benedikt Floridus Tobler, geboren in Wolfegg am 1. November 1744 als Sohn des Johann Baptist Tobler. Er ergriff die militärische Laufbahn, stand als Hauptmann im Regiment von Diesbach, war zuletzt Brigadeoberst und Ritter des Ordens vom hl. Ludwig, der in der Regel sonst nur adeligen Offizieren hohen Grades mit mindestens 10 Dienstjahren verliehen wurde. Er war 1799 Chef eines Bataillons in Basel, 1798-1800 Distriktsrichter im Kanton Säntis.

Nebst diesem Hause besass er auch jenes gegenüber der Kreuzkapelle, heute Eisenhandlung Streule. Chef Tobler, wie er angesprochen wurde, verehelichte sich erstmals am 12. Januar 1779 mit Maria Johanna Emerentiana Sutter, Tochter des Zeugherrn Franz Xaver; am 19. Oktober 1783, in zweiter Ehe mit Maria Barbara Konstantia Josefa Neff. Chef Tobler starb am 19. April 1820. Seine Tochter Emilia war verehelicht mit Johann Baptist Amand Moriz Sutter, am 11. September 1815, in welchem Jahre Sutter Inhaber dieses Hauses war. Er war auch Inhaber des «Neuhaus» alte Post; seine Frau wurde deshalb auch «Neuhausfrau» genannt.

Im Jahre 1836 wird alt Landeshauptmann Josef Anton Alois Sutter, auch Inhaber des Schlosses, als Besitzer des Hauses genannt.

Sein Tochtermann, Beda Oskar Bischofberger, kauft das Haus am 26. Februar 1866 für Fr. 10 000.-. Oskar Bischofberger war 1857 Quartiermeister im Innerrhoder Halbbataillon im Neuenburger-Handel im Thurgau, 1866-1881 Landeszeugherr, und garantierte mit 10 Anderen als schulfreundlicher Mann auf 5 Jahre eine jährliche Summe von Fr. 1525.-. zur Gründung einer Realschule in Appenzell. In seine Amtszeit als Landeszeugherr fällt der deutsch-französische Krieg mit zwei innerrhodischen Grenzbesetzungsaufgeboten; Auszug nach Aarau und Basel und Reserve nach Colombier im Kanton Neuenburg. Bei Hochzeiten musste der Bräutigam noch die Hochzeitstaxe nach damaliger Vorschrift an die Militärausrüstung einbezahlen. «Appenzeller Volksfreund» 1924, Nr. 150.

Auf freiwilliger Versteigerung am 19. September 1923 wurde die Realität für Fr. 35 000.-. von Dr. med. Alfred Sutter, alt Bezirksrat, erworben. Im Hause wurden die Räumlichkeiten im Parterre wesentlich ausgebaut.

### **Haus Kataster Nr. 142/115**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 10, Mai 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell



Grundbuch: Blatt 6, Nr. 273. Wohnhaus 1 a 80 m<sup>2</sup>, Kegelbahn 1 a 5 m<sup>2</sup> Garten und Wiese 15 a 76 m<sup>2</sup>; total 18 a 61 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 259.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Restaurant «Gambrinus», Malerwerkstätte; Kegelbahn Nr. 258a

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Koller Benedikt, Malermeister, Restaurant «Gambrinus», an der Engelgasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Ein Kasten im Hause zum «Gambrinus» weist die Jahrzahl 1733 auf, daneben die Buchstaben H. C. M. S. und A. M. M. Sie weisen auf Herr Carl Marian Sutter und auf seine Frau Anna Maria Manser.

Carl Marian Sutter, geboren am 27. März 1694, war der Sohn von Sebastian Sutter und der Anna Koller. Sein Grossvater war Landammann Hans Sutter III; es gab nämlich drei des Namens Hans Sutter, welche das höchste Amt im Lande, das des Landammanns, in nicht besonders grossen zeitlichen Abständen, innehatten. Diese Familie nannte sich «Sutter vom Falch», so benannt nach der Figur ihres Wappens, ein Falke. Carl Marian Sutter führte 1716 Anna Maria Manser als Frau heim. Er versah 1721-1723 das Amt des Kirchenpflegers, 1723-1726 das des Landsäckelmeisters und 1728-1730 und 1732-1739 das des Statthalters. Er starb am 11. Oktober 1739. Er wohnte 1729 der Tagsatzung zu Solothurn bei, an der sich die im Rheintal regierenden Orte schriftlich bei Appenzell I. Rh. für Landammann Johann Martin Geiger verwendeten, welcher am 11. August trotz der von den regierenden Ständen zu Frauenfeld ausgestellten Bescheinigung seiner gehorsamen Ausführung vom zweifachen Landrat verurteilt worden war. Dem Statthalter Sutter, der das Zeugnis der Unschuld Geigers nicht hatte anhören wollen, soll die Sache durch den Landammann Schorno von Schwyz ausdrücklich zu Gemüte geführt worden sein. Vergleiche Koller und Signer, «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S 338.

Franz Xaver Sutter, «Stanzlis», Sohn des Franz Xaver, verehelichte sich am 9. Januar 1759 mit Josefa Katharina Büchler, Tochter des Johann Jakob. Sie starb am 22. November 1824, 85 Jahre alt. Dieses Ehepaar ist um 1800 noch Inhaber des Hauses.

1809 und 1815. Inhaber. Jakob Signer.

1829. Inhaber. Johann Baptist Wilhelm Büchler, als Sohn des Landesfähnrich Johann Josef Michael Büchler in der «Hofwiese», geboren am 17. April 1788. Von Beruf ein ausgezeichnete Goldschmied, fleissig und geschickt in künstlerischen Fächern, versuchte er sich auch in der Aquarellmalerei. Von ihm ist erhalten eine Ansicht von Appenzell aus den 1840er Jahren, welche sich in der Altertumsammlung befindet. Im Militär bekleidete er den Rang eines Lieutenants und war auch Mitglied des Rates.

Johann Baptist Büchler verehelichte sich 1816 erstmals mit Anna Katharina Geiger, zum zweiten Mal 1818 mit Josefa Emilia Sutter, des Franz Xaver. Büchler starb im Jahre am 18. Juni 1855. Das



Haus wurde am 4. August 1869 an alt Pfleger Anton Josef Knechtle für Fr. 12 000.- und Fr. 30.- Trinkgeld verkauft.

10. Mai 1877. Käufer. Metzgermeister Jakob Hugener, von Stein. Preis Fr. 29 000.-. Am folgenden 13. Juli begibt sich die Feuerschaukommission an Ort und Stelle, weil der neue Besitzer östlich am Hause eine Rauchkammer im Erdgeschoss machen will.

Auf freiwilliger Versteigerung am 21. Mai 1880 ersteigern das Objekt alt Kantonsrichter Karl Jakob Rechsteiner und Peter Paul Fässler, genannt «Hanselisjockenpeter», gemeinsam für Fr. 24 100.-.

Laut Feuerschauprotokoll vom 15. Oktober 1880 will Peter Fässler im Bierlokal «zum neuen Ochsen» einen Zylinderofen erstellen. Im genannten Protokoll ist eine Eintragung vorhanden vom 15. Juni 1881, wonach Fässler im Garten auf der Ostseite eine Kegelbahn längs der Mauer errichten will. Weiter berichtet besagtes Protokoll vom 20. Mai 1885, dass in der ehemaligen Kegelbahn eine Volksküche eingebaut werde.

Johann Josef Höhener kauft die Volksküche zum Hälfte-Anteil am 4. Juni 1886 von alt Kantonsrichter Karl Jakob Rechsteiner.

Ohne zu zünden, erfolgte am 26. Juni 1888 ein Blitzschlag ins Haus.

Maria Emilia Fässler und Jakob Rechsteiner werden als Inhaber genannt, von denen Johann Josef Höhener das Haus und Garten am 4. Juni 1886 für Fr. 32 000.- und Fr. 200.- Trinkgeld kauft.

Die Feuerschaukommission besammelte sich am 20. November 1899, da Franz Schmid das Gesuch stellte, in der Kegelbahn im «Gambrinus» einen Petroleum-Motor mit 2-3 Pferdestärken zum Betrieb einer Hackmaschine erstellen zu dürfen, was bewilligt wird in einem eigens hierfür abgeschlossenen Lokal.

1. August 1919. Käufer. Hedwig Höhener, verehelichte Fuchs, Josef Adolf Höhener und Emma Höhener. Preis Fr. 34 000.-.

8. August 1925. Käufer. Josef Anton Fritsche. Preis Fr. 51 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld.

25. Mai 1929. Käufer. Malermeister Benedikt Koller. Preis Fr. 41 700.-. Er hat das Haus einer neuen Bemalung nach altem Stil unterworfen und veräusserte den westlichen Teil des Gartenareals an Dr. med. Emil Hildebrand-Rusch.

Wirtschaft, Metzgerei und ein Ladenlokal werden im Laufe der Zeit von verschiedenen Pächtern übernommen.

Übernahme am 29. Dezember 1879. A. Rimle, Metzger und Wirt.

18. Mai 1880. A. Rimle, Metzger und Wirt.

Einstand am 13. Februar 1881. Remigi Baumgartner, Rechtsagent, Wirt. Er ist später Wirt im «Freihof» und nach Eröffnung der Appenzeller-Bahn der erste Wirt in der «Walhalla». Mehl- und Brotverkauf im Laden.

Ab 1. Oktober 1881. Jungfrau Magdalena Haas & Co. bis 27. Oktober 1881, (ins «Bäumle»). Laden, Spezereihandlung.

Ab 24. August 1882. Alois Moser, alt Polizist. Bazar in der Kegelbahn (Blechwaren).

Ende 1881. Eröffnung des Bazars zu Einheitspreisen von zuerst 70 Rp., dann zu 60 Rp. M. Ostheim.

In den Junitagen des Jahres 1882 macht die Benennung der Wirtschaft «zum neuen Ochsen» eine Wandlung durch, indem selben nun der Name «Gambrinus» gegeben wird. Gambrinus ist der Name eines sagenhaften Bierkönigs, angeblicher Erfinder des Bieres, der privilegierte Bierbrauer Kaiser Karl des Grossen, und mit einem schäumenden Glas Bier in der Hand abgebildet wird. In solcher Gestalt und in trefflicher Darstellung thronte er viele Jahre über dem Bogen zum Eingang in die Gartenwirtschaft.

Die vier Realitäten «Engel», «Dr. med. Sutters», «Konkordia» und «Gambrinus» weisen baulich ziemlich viele Ähnlichkeiten auf; charakteristisch sind die grossen Giebel, teilweise mit Ansatz vom ehemaligen Windschutz; schmucke Seitengiebel sind in die gewaltigen Dachflächen eingebaut. Sie gemahnen an die mittelalterlichen Windenhäuser, aus denen man das Holz mittelst Winden in den Estrich heraufholte. Die Grundmauern sind zum Teil sehr alt und sehr fest. Im «Gambrinus» und bei «Dr. Sutters» finden sich noch tiefe Fenster- und kleine Türöffnungen.

Auch die Mauereinfriedung des Hofes weist diesen Häusern ein hohes Alter zu. Alte Schriften überliefern noch Namen von Hausbesitzern, aber es hält umso schwerer, solche einem gegebenen Hause zuzuteilen, je höher hinauf das Alter derselben reicht. Im Dorfteil sind jene Häuser selten, welche noch einen alten bleibenden Namen auf unsere Tage herübergerettet haben. Die Hausnamen richten sich zumeist nach deren Inhaber und waren daher dem Wandel unterworfen.

Um 1886 wurden im oberen Lokal des Hauses Stickereien hergestellt. Es wird mitgeteilt, dass in diesem Jahre die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, Princess von Grossbritannien und Irland, Herrn Höhener, der ein Appenzeller-Handstickerei-Geschäft innehatte, zu ihrem Hoflieferanten ernannt hat.

Vom 22. September 1893 bis zum 1. Oktober, veranstaltete der kantonale landwirtschaftliche Verein Appenzell eine Produkt-Ausstellung im Lokal der alten Volksküche.

Auch ein Regierungsbureau hielt in den 90er Jahren Einzug in diesem Hause.

### **Haus Kataster Nr. 143/116**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 10, Mai 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 10, Nr. 342; Wohnhaus 1 a 48 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 80 m<sup>2</sup>; total 5 a 28 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 217.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Glas- und Porzellanwaren, Spezereihandlung

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Bischofberger Emil, «Konkordia», an der Engelgasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Das Haus soll Dr. med. Roman Fortunat Sutter und seiner Gemahlin Febronia Geiger gehört haben. Es wäre dies gewesen nach 1757.

Karl Franz Josef Anton Bischofberger, geboren am 14. November 1765, Sohn des Landschreibers, späterer Landammann, Karl Franz Bischofberger und der Anna Maria Gmünder, «Rohrers», kam schon mit 13 Jahren nach Feldkirch, studierte in Konstanz, in Epinal, an den Universitäten Salzburg und Würzburg und kehrte dann nach Appenzell zurück als Doktor der Medizin. Er lehnte eine ehrenvolle Berufung als Arzt durch den Fürst-Erbischof von Würzburg und in der Revolution eine Wahl in den Helvetischen Senat ab; er gehörte 1800-1801 der Verwaltungskammer des Kantons Säntis an, war 1803-1810, 1812-1814, 1816-1818, 1820-1822, 1824 bis zu seinem Tod am 30. Januar 1826 regierender Landammann, in den Zwischenjahren Pannerherr. Appenzell Innerrhoden verdankt ihm die Landstrassen nach Gais und Urnäsch. Von den Jahren 1808-1825 war er fast jährlich an die eidgenössischen Tagsatzungen, an denen er sich mit Eifer für das Land verwendete, abgeordnet und gehörte 1821 dem Verwaltungsrat der eidgenössischen Kriegsgelder an.

Landammann Karl Franz Josef Anton Bischofberger war verehelicht seit dem 22. Juni 1794 mit Maria Josefa Amalia Sutter, Tochter des Johann Baptist Roman Fortunat Sutter, im Schloss. Landammann Bischofbergers Bildnis, herausgegeben von der Lithographischen Anstalt von J. Brodtmann in Zürich, war in vielen Appenzellerhäusern zu sehen, ein Beweis, dass er eine sehr beliebte Magistratspersönlichkeit war. Das Volk, mit dem er ganz auf vertrautem Fusse lebte und das ihn häufig nach ländlicher Gewohnheit duzte, ehrte und liebte ihn. Vorzüglich in seiner Art und einzig war sein Wirkungskreis als Arzt. Den meisten Kranken, Landsleute und Ausländer, gab er unentgeltlich Rat und Rezepte. Dr. Schläpfer hat in seinen Lukubrationen eine entsprechende Beschreibung vom Arzt und von Landammann Bischofberger hinterlassen.

Der zweitälteste Sohn von Landammann Bischofberger, Alois, trat in den Karthäuser-Orden in Valsainte in Fribourg.

Das Doktorhaus wurde von seinem Sohn Josef Anton Konrad, Dr. med., genannt «Landammesebedoni», mit denselben Traditionen übernommen, wie er sich dessen vom Vater her gewohnt war. In diesem Haus, in dem er am 26. November 1800 geboren wurde, ist er am 16. Februar 1892, bereits erblindet, gestorben. Dem Lande diente er 1840-1841 als Reichsvogt und von 1841-1845 als Landesfähnrich. Er war verehelicht mit der Schlosstochter Josefa Emilia Sutter und seit 1837 mit Ursula Tobler.

Die Feuerschaukommission bewilligte laut Protokoll vom 12. Juli 1833 den Anbau gegen Rechsteiner. Dieser behielt sich vor, ebenso hoch bauen zu dürfen.

Dr. Bischofbergers Tochter Amalia, verehelichte Brülisauer, kaufte das Haus am 30. November 1894 für Fr. 13 000.-. Es ist der Verkäuferin am 14. September 1904 auf freiwilliger Versteigerung für Fr. 25 000.-. verstanden.

Für Fr. 20 000.-. kauft es am 28. Januar 1911 Emil Bischofberger-Büchler, der sich viele Mühe gegeben hat, das Haus gemäss seiner Tradition und seinem Platz wieder in guten Zustand zu bringen. Kunstmaler August Schmid von Diessenhofen hat das Appenzeller-Täferhaus als sehr günstig für die «Erneuerung nach alter Mode» befunden und in mehreren Wochen trefflich bemalt. Die mit Rokoko-Ornamenten eingefassten Figuren, Hofer-Patriziergestalten und Typen aus dem guten Alt-Bürgertum, sind in alter Bauernmalerei gehalten, wie man sie auf 100-150 Jahre alten Kästen und Öfen noch findet. Sinnige Verse, unter die Figuren gesetzt, ergänzen und erklären das Ganze. Die Lebensalter vom Kind bis zum Greis, von je zu 10 Jahren, waren das Leitmotiv, an dem sich der Künstler gehalten hat. Die «Schweizer Wochenzeitung» in Zürich hat das schmucke Haus in Nr. 45, 8. November 1930, im Bild wiedergegeben. Das steinerne, mit Ornamenten und den Wappen Brülisauer und Geiger verzierte Portal, sowie die Türe stammen aus dem Hause der Metzgerei Knechtle, Kat. Nr. 2/1, wo selbe Infolge Umbau im Parterre, herausgenommen und sorgfältig am jetzigen Ort wieder eingesetzt worden sind.

#### **Haus Kataster Nr. 144/117**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 10, Mai 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 10, Nr. 341. Wohnhaus 1 a 37 m<sup>2</sup>, Schopf 17 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 95 m<sup>2</sup>; total 4 a 49 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 216, Schopf Nr. 216a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Schirmhandel

Gebäudezahl: 2

#### **Eigentümer:**

Rechsteiner Alois, Schirmhandlung, ins «Dislers», an der Engelgasse

#### **Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Witwe des Meister Anton Josef Rechsteiner, «Dislerssephlis» Wittib, Maria Antonia Katharina Büchler. Sie lässt 1839 einen Zeddel auf das Haus erstellen.

Ihr Sohn Johann Jakob Rechsteiner, «Dislersjök», verehelicht am 10. April 1837 mit Katharina Graf, hatte zwei Kinder. Johann Jakob Ulrich, geboren am 15. August 1837; starb am 14. April 1906; und Maria Theresia Karolina, geboren am 30. November 1839.

Vater Rechsteiners Todestag ist der 29. Oktober 1867, worauf genannte Tochter am 19. November 1867 das Haus an ihren Bruder, Schuhmachermeister Jakob Ulrich Rechsteiner für Fr. 5500.- und Fr. 50.- Trinkgeld verkauft. Er erweist sich als ziemlich baulustig. Das Feuerschauprotokoll vom 17. April 1868 meldet, dass er sein Haus erhöhen und im oberen Stock ebenfalls ein bewohntes Zimmer erstellen will. Das gleiche Protokoll vom 30. April 1874 berichtet, dass Rechsteiner in seinem Garten einen Schopf zu erstellen wünscht, 25 Schuh lang, 8 Schuh tief und 8 Schuh Höhe und zum 5. Oktober 1875 ist eingetragen, dass der Inhaber eine bauliche Veränderung vornehmen will. Es soll beim nördlichen Eingang ein Bau von 15 Schuh Länge und 6 Schuh Höhe erstellt werden, dienlich für einen Laden.

Am 27. Februar 1882 wird eine Erweiterung von 6 Zoll über die Strasse von der Feuerschaukommission nicht gestattet.

30. Juli 1886. Käufer Alois Rechsteiner-Schmitter, Sohn. Preis Fr. 17 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld.

14. Juni 1893. Käufer. Witwe Rechsteiner und Kinder. Preis Fr. 16 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld.

27. August 1921. Käufer. Alois Rechsteiner, Sohn. Preis Fr. 16 000.-.

In diesem Hause wurde 1899 im Souterrain eine Person geboren, welche als der kleinste Mann der Welt gerühmt wird; er misst 69 cm und hat ein Gewicht von 21 Pfund. Das äusserst possierliche und intelligente Kerlchen, «Seppe-Toni» Fässler, hat mit dem grössten Mann der Welt, Jean van Albert, der 2.36 m misst und über 3 Zentner wiegt, eine Europareise hinter sich. Fässler war anlässlich der Rekrutenaushebung in Herisau 1917 als kleinster Rekrut anwesend, und begab sich extra von Genf her zur Aushebung, da er kraft seiner 19 Jahre auch Soldat werden wollte. Sein grosser Kollege auf der Reise um die Welt wurde dann noch der Schwager des Kleinen, indem er seine Schwester, Maria Fässler, ehelichte.

Der Hausname «Dislers» ist dem Beinamen einer Familie Rechsteiner, «Dislers», entnommen. Der Stammvater der Familie, Dias Rechsteiner, Sohn des Uli, starb 1641. Dias war eine landläufige Form der Benennung für den Namen Matthias (Thias, Thiasler, Tisler, Disler). Die Familie Rechsteiner, «Dislers», gehört in die Rhode Gonten; ein Zweig hievon ist schon seit anderthalbhundert Jahren im Besitz dieses Hauses.

Alois Rechsteiner eröffnete sein Schirmmachergeschäft am 3. November 1879.

### **Haus Kataster Nr. 145/118**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 10, Mai 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 10, Nr. 339. Wohnhaus 99 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 2 m<sup>2</sup>; total 4 a 1 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 215.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Spenglerei

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Fässler-Fässler Oskar, Spenglermeister ins «Bleiers», im Gansbach

**Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Johann Baptist Enzler, «Bleier».

1836. Inhaber. Meister Johann Baptist Manser, «Strubebisch», verehelicht mit Anna Maria Enzler.

Letztere kauft das Objekt am 11. Februar 1852 um den Preis von 2100 Gulden und 8 Thaler Trinkgeld.

10. Januar 1855. Käufer. Johann Baptist Schefer, Zimmermeister, genannt «Lämmernbadist». Preis 1850 Gulden und 8 Thaler Trinkgeld.

1872. Inhaber. Witwe Schefer.

Auf freiwilliger Versteigerung am 2. Oktober 1901 erwirbt das Objekt für Fr. 10 550.-.  
Kantonsrichter Karl Sutter, zur «Traube».

1. Mai 1903. Käufer Franz Anton Gmünder, Pflasterer. Preis Fr. 14 000.-.

3. Juli 1911. Käufer. Spenglermeister Josef Oskar Fässler, «Harmonie-Oskar». Preis Fr. 16 000.-.  
und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Der allseits beliebte, sehr vaterländisch eingestellte Mann starb als Wachtmeister während des Weltkrieges am 16. März 1916. Als einer der ersten gedenkt stets seiner in vaterländischen Ehren das Soldatendenkmal in Appenzell.

Erbrechtliche Übernahme durch Frau Witwe Maria Benedikta Fässler, geborene Büchler, am 17. Juni 1916.

4. März 1939. Käufer. Oskar Fässler, Sohn. Preis Fr. 20 000.-.

**Haus Kataster Nr. 146/118a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 10, Mai 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 10, Nr. 340. Wohnhaus 34 m<sup>2</sup>, Platz 3 m<sup>2</sup>; total 37 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 214.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Schmid Franz, Küfer, in Davos, an der Engelgasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Zimmermeister Johann Baptist Schefer, «Lämmernbadists» Erben, geben das Haus auf freiwillige Versteigerung am 1. August 1866.

Meister Alois Koller, Büchenschmied, erwirbt das Objekt für Fr. 2500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

4. Juli 1867. Käufer Alois Enzler, Buchbindermeister. Preis Fr. 3000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

2. März 1873. Käufer. Frau Witwe Katharina Bänziger, geborene Langenauer. Preis Fr. 4200.-. Nach deren Tod geht das Haus über an deren Schwester und Erbin Frau Maria Sutter-Langenauer in St.Fiden.

Von ihr geht das Haus auf freiwilliger Versteigerung vom 3. Dezember 1902 über an Franz Josef Manser, Schreiner, «Halderlis». Preis Fr. 4050.-.

Im August 1931. Käufer. Frau Fidelia Manser-Hautle. Preis Fr. 4375.-.

26. August 1933. Käufer. Josefina Manser und Bertha Manser, Töchter. Preis Fr. 4375.-. Gesamteigentum.

27. Oktober 1934. Käufer. Josefina Manser, Tochter, als Alleinbesitz. Preis Fr. 4375.-.

3. Juli 1937. Käufer. Franz Schmid, in Davos. Preis Fr. 5000.-.

In all den vielen Jahren, als Frau Witwe Bänziger noch im Hause wohnte, wurden hier als Spezialität wohl Tausende von sogenannten «Postensäcken» gefertigt, welche mit farbigen Motiven von Wolle oder Garn bestickt, an schönen Tagen reihenweise vor dem Haus zum Verkaufe ausgestellt, für die Schuljugend eine Sehenswürdigkeit darstellten. «Postensäcke» sind lederne Doppeltaschen, welche meist paarweise an einem Riemen um die Lenden getragen, als ein notwendiges Erfordernis fraulicher Bekleidung dienen, insoweit die alte Appenzellertracht noch getragen wird.

7. Dezember 1878. Witwe Bänziger, Hebamme, Engelgasse, empfahl Postensäcke, Bössli, Sack- und Messlikappen.

**Haus Kataster Nr. 147/119**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 11, Juni 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 10, Nr. 336. Wohnhaus 1 a 9 m<sup>2</sup>, Stall 64 m<sup>2</sup>, Platz 77 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 6 a 94 m<sup>2</sup>; total 9 a 44 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 213, Schopf Nr. 213b.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Frau Broger-Signer Maria Katharina, und Broger Emilia, Johann Josef und Luisa, ins «Multis»

**Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Karl Anton Bächler.

1809. Inhaber. Konrad Knechtle.

Er verkauft das Objekt am 2. März 1810 für 1950 Gulden und 1 Louisdor an Maria Johanna Laubacher und Kinder, und diese geben es am 26. Mai 1813 an Handelsmann Johann Jakob Weishaupt für 1750 Gulden und 1 Louisdor zu kaufen.

Sein Tochtermann Meister Moritz Niklaus Fässler, «Multis-Chläusli», späterer Engelwirt, kauft das Objekt am 10. Dezember 1820 für 9 x 80 Gulden bar.

Bot Benedikt Laubacher erwirbt es käuflich für 2000 Gulden und 8 Thaler Trinkgeld am 10. Dezember 1839.

Genannte Inhaber Laubacher, Weishaupt und Fässler, sind untereinander nahe verwandt; der Beiname «Multis» stammt von der Familie Laubacher, welche schon um 1769 Besitzerin der Liegenschaft «Multis», der heutigen Haus Kataster Nr. 416/341, in Meistersrüte, ist.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 1. September 1855, Franz Anton Wild, alt Lehrer. Preis 3600 Gulden und Fr. 30.-. Trinkgeld.

Er verkauft das Objekt 24 Tage später an Meister Xaver Fässler für 3800 Gulden und Fr. 40.-. Trinkgeld.

25. Juni 1856. Käufer. Meister Johann Baptist Manser. Preis 4300 Gulden und Fr. 70.-. Trinkgeld.



3. Januar 1859. Käufer. Josef Anton Koller. Preis Fr. 10 530.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

4. November 1863. Käufer. Franziska Wild. Preis Fr. 7000.-.

15. März 1864. Käufer. Johann Baptist Peterer. Preis Fr. 8100.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

25. Januar 1865. Käufer. Hauptmann Josef Anton Kölbener. Preis Fr. 7600.-.

Auf der Versteigerung vom 30. Januar 1865 erwirbt das Objekt für Fr. 7800.-. und 12 Sessel Schreinermeister Johann Baptist Schmid, «Brosisbischeli». Familie Schmid ist ein halbes Jahrhundert lang Inhaberin des Hauses, während welcher Zeit sehr gute und sehr schöne Möbelstücke aus der Schreinerei hervorgehen.

Auf der Versteigerung vom 25. August 1915 verbleibt das Objekt dem Gantgeber, worauf es am 6. Oktober 1915 von Traugott Notter, von Boswil, Kanton Aargau, für Fr. 9000.-. ersteigert wird.

4. März 1916. Käufer. Karl Dähler, Zeichner. Preis Fr. 18 000.-.

18. März 1921. Käufer Johann Josef Broger, Preis Fr. 23 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

1. Juli 1933. Käufer. Frau Maria Katharina Broger-Signer und 4 Kinder, aus zweiter Ehe. Preis Fr. 17 000.-.

Das Haus wird 1820 «Jagen Baschonen Xaveris», dann «Multis», dann «Brosisbischelis» genannt, nach verschiedenen Inhabern des Objektes.

Im Hintersässen-Verzeichnis von 1563 ist eine Frauensperson, wohl eine Landfrau, eingetragen, welche ausser Landes geheiratet hat: «jöri kesslers Tochter hat Multin», also einen Mann namens Multin.

### **Haus Kataster Nr. 147a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 11, Juni 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 10, Nr. 337. Wohnhaus 74 m<sup>2</sup>, Hofraum 1 a 72 m<sup>2</sup>; total 2 a 46 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 209.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Schreinerei

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Schmid Johann Anton Erben, beim «Farbbrunnen», im Gansbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Das Feuerschau-Protokoll erwähnt zum 31. Juli 1883, dass Josef Anton Schmid, Schreinermeister, «Scherreggers», die von Bot Wild beim Ochsen gekaufte Remise auf den Bauplatz beim Farbbrunnen aufstellen und zwei Wohnungen machen will, 15 Schuh vom Strässchen gegen «Bleiersgütli» entfernt. Zwecks dies erwirbt Josef Anton Schmid von Johann Baptist Schmid, «Brosisbischeli», schon am 28. Januar zuvor den Boden für Fr. 1800.-. Der Raum für eine Wohnung wird zu einer Schreinerwerkstätte ausgebaut.

Am 8. April 1939 geschieht die erbrechtliche Übernahme von Josef Anton Schmid's hinterlassenen Erben.

**Haus Kataster Nr. 148/119a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 11, Juni 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 10, Nr. 331. Wohnhaus 92 m<sup>2</sup>, Schopf 24 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 33 m<sup>2</sup>, Weg 44 m<sup>2</sup>; total 2 a 93 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 210, Schopf 210a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, mechanische Werkstätte

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Fuchs Johann, Mechaniker, Feuerschauer, ins «Füchslis», beim Farbbrunnen, im Gansbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Josef Anton Baumann gibt am 19. September 1862 dem Josef Anton Klarer, Bildhauer, das Haus zu kaufen für Fr. 7600.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Frau Witwe Berta Klarer-Heim gibt das Objekt am 20. Februar 1867 auf freiwillige Versteigerung, bei welcher Gelegenheit es zum Preis von Fr. 6430.-. von Chirurg Johann Baptist Fuchsle erstanden wird.

3. Mai 1898. Käufer Heinrich Schiegg-Fuchsle, Tochtermann. Preis Fr. 7500.-.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 26. April 1899 dem Gantgeber verstanden, erwirbt das Objekt am folgenden 13. Mai Johann Fuchs, Mechaniker, für Fr. 10 500.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

Bekannt als ausgezeichnete Schütze und als Offizier der alten Garde, besitzt Mechaniker Fuchs auch die sehenswerteste Sammlung von Diplomen, Kränzen, und wohl die vollkommenste Kartenzusammenstellung, welche ein interessantes Bild ergeben über die künstlerische Darstellung dieser Schützenauszeichnungen.

Mechaniker Fuchs hat am 1. März 1922 im Druck herausgegeben «Gewehrschiessen in der Aufgelegt-Schussstellung und die dadurch sich ergebenden grossen Schussfehler nach der alten bisherigen Theorie und nach meiner neuen Theorie. Verhinderung obiger Schussfehler durch entsprechende Gewehr-Konstruktion».

Der Farbbrunnen oder der Brunnen im Gansbach. Er verdankt seinen Namen wohl einer sogenannten «Farb», einem Färbehaus in der Nähe, wo der Färber Leinwand und Tücher zwecks Färbung entgegennahm und den Stücken ein gewisses Zeichen gab, damit die Waren nicht verwechselt wurden. Der Brunnen im Gansbach wird in den ältesten Rechnungsbüchern sehr oft genannt, weil er mehr als andere, stets irgendeiner Reparatur bedurfte, welcher Umstand dem Landesbauamt viele Ausgaben verursachte.

Die Brunnen der alten Zeit waren hierzulande von Holz gefertigt und mit eisernen Bändern eingefasst. Diese Konstruktion konnte es aber nicht hindern, dass das Wasser sehr oft daraus geronnen kam, wo es nicht vorgesehen war. Um das Rinnen zu verhindern, bediente man sich des Harzes.

Um einen Einblick zu gewinnen, geben einige Auszüge aus dem Rechnungsbuch etwelchen Aufschluss:

«1558 me x v y (17) β j (1) den Hartzwalchen, um 52 pfund hartz zum bronnenbet im gansbach».

«1558 Me v ij (7) β j (1) dem Vinzens Nollen um Hartz zum brunnen Im g(an)sbach».

«1558 me iij (3) dem stürschriber er hatt den Hartzwalchen beim eid botten sy Söllend nomen hartzten in unnserm Landt».

«1558. 1 Gulden Wildenstainers Thöchtter die den Hartzwalchen im Huss Hatt (später nochmals x bz)».

Man hat diese Harzer oder Harzwalchen, wohl aus Churwalden oder aus der Gegend des Zehngerichtenbundes im Bündnerland, vorerst des Landes verwiesen wegen verbotenen Harzen, dann aber um ihrer Beschäftigung wegen wieder ins Land gerufen, wo man selbe nebenbei auch als Wegarbeiter verwendet hat.

«1558 am 9 tag höwet. Me x ij bz (12 batzen) dass wildensteiners Thöchter wie man Ir den Harzwalchen verdinget Hatt und ist alle tag 2 krützer». 1 Kreuzer ist gleich etwa 5 Rp. unseres Geldes, hatte aber mindestens zehnmal mehr Geldwert gegenüber der heutigen Zeit.

Neben dem Brunnen war des «Gebhards jaggen Stapfe», etwas dort, wo der Weg in die «Hofwiese» hineinführt, und ganz in der Nähe auch «uli mocke sailgen hus». Hier muss auch einer der Orte, der dreizehnte, des Nachtwächters gewesen sein vor dem Dorfbrand 1560.

Dr. med. Bischofberger, gestorben am 16. Februar 1892, hat das Wasser des Farbbrunnens sehr gerühmt. Bei jeglicher Witterung und bei jeder Jahreszeit holte er sich jeweils morgens in aller Frühe einen Krug Wasser von diesem Brunnen.

### **Haus Kataster Nr. 149/119b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 11, Juni 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 10, Nr. 332. Wohnhaus 74 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 37 m<sup>2</sup>, Weg 38 m<sup>2</sup>; total 2 a 49 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 211.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Etter Franz, Elektromonteur, am Gansbach

### **Handwechsel und Besitzer:**

Inhaber vor dem 23. September 1861 ist Jakob Dörig. Von ihm gelangte der Boden an diesem Tage an Schreinermeister Josef Anton Baumann für Fr. 2100.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

7. Mai 1873. Käufer. Josef Anton Brühlmann. Preis Fr. 11 000.-.

1. April 1875. Käufer. Franz Haas, Sticker-Meister, Preis Fr. 13 000.-.

30. März 1876. Käufer. Kantonsrichter Fuchs, zur «Rose». Preis Fr. 7500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

31. März 1876. Käufer. Hauptmann Jakob Anton Dobler. Preis Fr. 7800.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Seines Sohnes, Gerichtspräsident Heinrich Doblens Erben, geben das Haus auf freiwillige Versteigerung, bei welcher es dessen Tochtermann alt Bezirksrichter Walter Linherr, für Fr. 5300.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld erwirbt. Tag der Versteigerung 5. Juni 1895.

13. Oktober 1900. Käufer. Josef Anton Brülisauer, «Weilers», Camionneur. Preis Fr. 8000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

3. September 1906. Käufer. Frau Anna Maria Brülisauer, geborene Bächler, Hebamme. Preis Fr. 8000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

30. Januar 1926. Käufer. Johann Anton Brülisauer, Sohn, und Maria Josefa, verehelichte Schiess.  
Preis Fr. 8500.-.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 26. September 1928 tritt Franz Etter-Klarer,  
Elektromonteur, für Fr. 13 000.-. als Käufer auf.

### **Haus Kataster Nr. 150/119d**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 11, Juni  
1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 10, Nr. 335. Wohnhaus 62 m2, Platz 1 a 24 m2; total 1 a 86 m2.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 213a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Hafnerei

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Ammann Franz, Hafnermeister, ins «Multis», an der Engelgasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Am 30. Januar 1865 ersteigert Johann Baptist Schmid, «Brosisbischeli», das Haus «Multis». Im  
folgenden November wünscht er laut Feuerschauprotokoll einen Anbau zu machen zwecks  
Anbringung einer Werkstatt und Holzbehälter und errichtet zirka 1872 einen Neubau auf der  
Westseite des Hauses.

Dieser Bau gelangte am 25. August 1915 auf freiwillige Versteigerung; er verblieb aber der  
Gantgeberschaft.

6. Oktober 1915. Käufer. Oskar Bischofberger, alt Zeugherr. Preis Fr. 2000.-.

30. Juni 1917. Käufer. Ernst Fässler, Sattlermeister. Preis Fr. 2500.-.

29. Dezember 1917. Käufer. Frau Witwe Brigitta Motzer-Kiene. Preis Fr. 2600.-. und Fr. 50.-.  
Trinkgeld.

21. Februar 1920. Käufer. Karl Dähler, Zeichner. Preis Fr. 4000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

18. März 1921. Käufer. Johann Josef Broger, ins «Multis». Preis Fr. 4000.-.

28. November 1925. Käufer. Franz Ammann, Hafnermeister. Preis Fr. 7000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 151/119c**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 11, Juni 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 10, Nr. 333. Wohnhaus 2 a 6 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 26 m<sup>2</sup>, Weg 94 m<sup>2</sup>; total 5 a 26 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 212.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Fässler Franz, Sticker, Stick-Fabrik, im Gansbach

### **Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschau-Protokoll 15. April 1875. Franz Anton Haas wünscht zum Betrieb von Stickmaschinen einen Bau von 60 Schuh Länge, 28 Schuh Tiefe, 2 Stockwerke hoch, mit einem Querhaus zu einer Wohnung. Es sollen 6 Maschinen erstellt werden. Kaum erstellt, meldete die böse Fama, man sei nicht sicher, wann es zusammenstürze, und doch hat der Bau jene Lästertzung wohl schon um vieles überlebt.

Sein Tochtermann, Karl Anton Rusch-Haas, kauft das Ganze am 19. April 1895 für Fr. 27 000.-.

Kantonsrichter Johann Josef Broger, zum «Löwen», in Gonten, am 14. September 1898 für Fr. 21 000.-. und Franz Fässler, «Berglersfrenz», am 6. April 1899 für Fr. 21 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Der erste Stock dient schon viele Jahre teilweise als Atelier für Kunstmaler Johannes Hugentobler.

### **Haus Kataster Nr. 152/120**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 11, Juni 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 268. Wohnhaus 84 m<sup>2</sup>, Hofraum 78 m<sup>2</sup>; total 1 a 62 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 263.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Drogerie

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Grubenmann Johann Baptist Erben, Drogist, an der Engelgasse

**Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Maria Magdalena Inauen.

Sie erstellt am 6. September 1801 einen Zeddel auf ihr Haus.

3. Dezember 1808. Inhaber. Konrad Knechtle.

1815. Inhaber. Zilla.

1836. Inhaber. Johann Baptist Müller und seine Ehefrau Anna Maria Broger.

Nach der Schatzung aus dem Jahre 1844 war das halbe Haus schon ein Schulhaus, das als Primarschulhaus der Knaben des Hauptortes und Umgebung zu klein war, so dass man zum Neubau am Landsgemeindeplatz schritt, der am 27. Oktober 1852 unter Dach war. Die tit. Regierung verkauft denn auch am 2. Mai 1854 das liebe alte Schulhäuschen für 1550 Gulden an Maler Johann Rusch.

Im Frühling 1858 erstund in Innerrhoden erstmals eine Druckerei. Sie wurde von einem hier niedergelassenen Buchdrucker, Hübscher-Wengi, eingerichtet und in eben diesem Hause an der Engelgasse betrieben. Der Hauptzweck der Hübscherschen Buchdruckerei in Appenzell war die Herausgabe einer Zeitung. Am 21. März 1858 erschien ein Probeblatt derselben, das sich «Der Sentis», Volkszeitung für Appenzell der inneren Rhoden, nannte. Das Blättchen erschien vierseitig im Format von 23 x 30 cm. Der Abonnementspreis betrug 3 Fr. pro Jahr. Für Inserate wurden 10 Rp. pro einspaltige Zeile verlangt.

Samstag, den 3. April 1858, erschien die erste Nummer dieser ersten Zeitung in Appenzell I. Rh. und von da ab erschien sie alle Samstage. In der Probenummer wird gesagt, dass die Religiosität, Liebe zum alten Väterglauben, verbunden mit aufrichtiger, ungeheuchelter Vaterlandsliebe und wahren Freiheitssinn Grundcharakter des Innerrhoder-Volkes seien und dass sich nach diesem auch der «Sentis» richte und sich zur Aufgabe mache, diese Eigenschaften des Volkes nach Kräften zu heben und zu mehren. Eduard Osenbrüggen, der bekannte zürcherische Rechtslehrer und Kulturhistoriker, sagt von dieser ersten Zeitung Innerrhodens, dass sie sich nicht einbilde, auf die schweizerische Politik, die von so vielen Blättern alltäglich gehetzte Dulderin, einen Einfluss auszuüben, dass sie aber auch in ihrer Weise Politik treibe und ebenso viel Intelligenz auf ihrer letzten Seite zeige, als ihre grösseren helvetischen Schwestern.

Die Fortsetzung des «Sentis» bildete ab September 1860 «Der Appenzeller» mit der literarischen Beilage «Das Alpenröschen», von dem nur 18 Nummern erschienen sind. Ab 1. Januar 1861 erschien der «Appenzeller Anzeiger». Die Druckerei befand sich 1867 bereits in der «Sonne» beim Schloss.

Maler Rusch verkauft das Haus am 4. Februar 1867 an Schuster Johann Knechtle für Fr. 5600.- und Fr. 50.- Trinkgeld. Dieser eröffnet im Hause die Wirtschaft zum «Grütli».

Johann Baptist Rusch, Schuster, kauft das Objekt am 7. September 1877 für Fr. 14 000.-. Er ist ein Jahr nachher auch Besitzer des unter demselben Dache stehenden, angebauten Hauses rechter Hand, welche beide am 15. März 1882 an Thurnherr in Weinfeldern und 1890 an Schuhmacher Josef Anton Grubenmann übergehen.

Auf der Versteigerung vom 15. März 1882 erwirbt also J. M. Thurnherr, Gerberei und Lederhandlung in Weinfeldern, das alte Schulhaus und gibt es für Fr. 11 500.- am 30. Oktober 1890 dem Josef Anton Grubenmann, Schuhmacher, zu kaufen.

12. Februar 1892. Käufer. Johann Baptist Manser, Schreiner. Preis Fr. 6500.- und Fr. 10.- Trinkgeld.

Auf erster freiwilliger Versteigerung vom 27. Januar 1902 ist ihm das Objekt für Fr. 8500.- verstanden; am 12. Februar daraufhin, auf zweiter freiwilliger Versteigerung, wurde das Objekt für Fr. 7540.- von Josef Anton Grubenmann, Schuhmacher, wieder erstanden, um es am folgenden 30. Juni seinem Sohne, Johann Baptist Grubenmann-Moser, Drogist, für Fr. 9000.- zu kaufen zu geben.

Sein Manuskript über die Erlebnisse einer Familie während und nach dem Krieg entbehrt nicht der Originalität. Drogist Grubenmann hat sich dabei die Mühe genommen, auch Ereignisse, welche auf das Dorf Bezug nehmen, darin einzutragen. Er hat das Zeitliche gesegnet am 7. Februar 1928.

Die erbrechtliche Übernahme seitens seiner Erben erfolgte am 20. März 1937. Das liebe, heimelige, alte oder obere Schulhaus, dann «Grütli» und nun «Sonnenheim» genannt, ist seit vielen Jahren eine Drogerie.

Das Objekt wurde einer Remedur unterworfen und macht nun, mit dem anderen Haus einheitlich von des Malers Hand behandelt, unter dem Flachdach und der Vorkragung einen gar freundlichen Eindruck.

### **Haus Kataster Nr. 153/121**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 11, Juni 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell



Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 267. Wohnhaus 49 m<sup>2</sup>, Hofraum 53 m<sup>2</sup>; total 1 a 2 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 264.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Schuhhandlung

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Ammann Hermann, Schuhmacher, an der Engelgasse

**Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber. Baptist Starcken Wittib.

Vor 1815. Inhaber. Johann Baptist Broger, «Gärbibischeli».

1815. Inhaber. Dessen Witwe.

1818-1840. Inhaber. Deren Sohn Johann Baptist Broger, Schuhmacher. Seine Frau war Maria Josefa Neff. Er verkauft am 3. März 1840 das Haus für 700 Gulden und 12 Thaler Trinkgeld an Johann Baptist Rechsteiner, Schuster.

Nach 11 Jahren, am 17. April 1851, tritt Jakob Huber als Käufer auf. Preis 1300 Gulden und 4 Thaler Trinkgeld. Am anderen Tage tritt er es aber ab an den früheren Besitzer Johann Baptist Rechsteiner mit Fr. 40.-. Gewinn.

Fünf Tage nachher kauft es Schneidermeister Karl Jakob Fässler um 1400 Gulden und 4 Thaler Trinkgeld.

Er gibt es für 1600 Gulden und 12 Thaler am 7. Juli 1854 dem Salesius Broger zu kaufen, der das Haus am 24. Januar 1855 mit einem Gewinn von 200 Gulden an Jakob Weishaupt verkauft.

Nun wurde wieder wacker Leder geklopft, bis am 23. September 1878 ihn Johann Baptist Rusch, seines Zeichens ebenfalls ein Schuster, als Inhaber des Hauses ablöste. Preis Fr. 8000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Seit einem Jahr war er auch Besitzer des alten Schulhauses nebenan. Als Schuster hatte Rusch auch Pech, aber nicht das Gewollte, denn am 15. März 1882 wurde das Haus für Fr. 7500.-. auf der Versteigerung vom Gerbereibesitzer und Lederhändler J. M. Thurnherr in Weinfeldern übernommen; am gleichen Tage teilte auch das alte Schulhaus nebenan für Fr. 12 000.-. das gleiche Geschick.

Erst nach 8 ½ Jahren erhielten beide Häuser wieder einen gemeinsamen Inhaber; jedes Haus erzielte auch einen um Fr. 500.-. minimieren Preis. Käufer beider Objekte war Josef Anton Grubenmann, Schuhmacher. Am 30. Oktober 1890 wurden beide Schicke gefertigt.

Um einen noch kleineren Preis wurde dieses Haus am 9. April 1892 an Coiffeur Johann Anton Bächler-Mittelholzer verkauft, nämlich für Fr. 4500.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

Seine Erben verkauften das Haus an den Sohn Johann Anton Bächler-Schmid am 3. Juni 1911. Preis Fr. 7500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Am 17. September 1927 wurde das Haus an die Schweizerische Genossenschaftsbank als Eigentum übertragen. Preis Fr. 5841.-.

Im nächsten Schick, am folgenden 22. Oktober, erzielte das Haus wieder einen Preis von Fr. 8100.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Käufer war Josef Fässler-Graf.

Am 11. März 1933 wurde das Haus von Hermann Ammann, von Oberriet, gekauft. Preis Fr. 13 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Damit ist das Objekt nun wieder dem alten im Hause betriebenen Gewerbe des Schuhmachers zugefallen.

### **Haus Kataster Nr. 154/122**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 12, Juni 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 266. Wohnhaus 1 a 22 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 28 m<sup>2</sup>; total 2 a 50 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 265.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Bäckerei

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Frau Wiggenhauser-Inauen Maria Emilia, Bäckerei, am Marktplatz

#### **Handwechsel und Besitzer:**

22. Juni 1742. Inhaber Anna Maria Wyss.

Johann Jakob Koller verkauft das Objekt an Johann Baptist Brander am 1. Mai 1791.

Von ihm kauft das Haus und Garten für 700 Gulden und 3 Kreuzthaler Schleifermeister Peter Anton Mazenauer. Tag des Schickes 16. Juni 1830.

8. September 1849. Käufer. Johann Baptist Brander, «Forrenmandlis». Preis 1600 Gulden und 8 Thaler Trinkgeld.

8. April 1852. Käufer. Jakob Anton Knill. Preis 2400 Gulden und 4 Thaler Trinkgeld.

19. Juni 1858. Käufer alt Armleutsäckelmeister Johann Baptist Nisple. Preis 2800 Gulden altes Geld und Fr. 60.-. Trinkgeld vom neuen Geld.

Käufer nach dem 31. Mai 1858 Johann Anton Hersche, alt «Schiffli»-Wirt.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 21. Juni 1872 ersteigert das Objekt Johann Josef Gmünder, Bäcker, im «Dreikönig», für Fr. 6510.-.

Schon am 4. September 1872 gelangt das Haus erneut auf freiwillige Versteigerung, wobei es um Fr. 6515.-. an Zimmermeister Josef Anton Manser zufällt. Er will laut Feuerschau-Protokoll vom 22. August 1877 im zweiten Stock aus einem Schlafzimmer und einem Gang eine Wohnstube und Küche erstellen.

Am 15. November darauf kauft Bäckermeister Johann Ulrich Fässler das Objekt für Fr. 16 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Fässler, genannt «Franzbadisteulrich», segnet das Zeitliche am 21. Februar 1882, erst 33 ½ Jahre alt, worauf das Haus, Wirtschaft zum «Träuble», an Frau und Kinder übergeht.

Auf freiwilliger Versteigerung wird das Objekt am 19. Mai 1882 von Frau Witwe Brandolfina Graf-Knechtle für Fr. 13 000.-. erworben. Die Wirtschaft zum «Träuble» geht 1885 ein.

14. Januar 1885. Käufer. Paul Motzer, von Degersheim. Preis Fr. 16 250.-.

15. November 1913. Käufer. Frau Witwe Brigitta Motzer, geborene Kiene. Preis Fr. 25 000.-.

Erbrechtliche Übernahme am 27. Dezember 1930 durch Arnold Motzer-Inauen.

Testamentarische Übertragung am 28. Dezember 1935 an Frau Witwe Maria Emilia Motzer-Inauen. Preis Fr. 25 835.-.

### **Haus Kataster Nr. 155/123**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 12, Juni 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 265. Wohnhaus 1 a 1 m<sup>2</sup>, Hofraum 1 a 25 m<sup>2</sup>; total 2 a 26 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 266.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Werkstätte

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Rempfler Walter, Schneidermeister, Engelgasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Als erster bekannter Besitzer tritt uns «Johann JakobENZler» entgegen; er ist der Nachfahre eines «PlayENZler». In seiner zweiten Ehe vom 28. Juli 1766 führte er Barbara Antonia Kellenberger als seine Braut heim. Laut einem ausgestellten Urbarium errichtet er einen Zeddel, ohne Vorgang, auf sein Haus am 20. November 1769. Seine Kinder, je 8 aus jeder Ehe, sind ihm alle gestorben, ehe auch er das Zeitliche gesegnet hat am 12. Juli 1783. Seine Frau hat das Haus veräussert vor 1800 und starb am 4. Mai 1820.

Die Taxationstabelle der Munizipalität von 1800 nennt als Besitzer Karl Jakob Wyss. Er besass nach dieser Tabelle 28 ½ Gräser in Sämtis. Seine Witwe, Anna MariaENZler, «Wyssen Witwe», wird hernach als Besitzerin genannt.

Deren Erben bringen das Haus auf die Versteigerung am 13. November 1833; es hat 242 fl. gegolten und wurde erworben von Franz Anton Gmünders Kinder. Deren Mutter war Barbara Josefa Wyss.

Am Heiligabend 1847 kauft das Haus für 700 fl. und 4 Thaler Trinkgeld alt Messmer Johann Baptist Äbisegger. Mit seiner Frau, Anna Maria Goldener, hat er 36 Jahre in diesem Hause «gewerchet ond ghüslet», jedoch laut Liquidations-Liste ohne Erfolg.

Auf öffentlicher Versteigerung vom 29. August 1883 wurden Haus und Garten von Zeugwart Christian Klarer-Signer ersteigert für Fr. 4800.-.

Augenschein vom 4. April 1888. Klarer will an Stelle der Nebenkammer eine neue Wohnung machen.

Augenschein vom 20. Juli 1900. Klarer will den Anbau seines Hauses um 15 Schuh erhöhen. Ruhig und umsichtig versah der «Blatters-Christian» viele Jahrzehnte das Amt eines Zeugwarts. In diesen vielen Jahren versah er auch jeweils den Ehrendienst eines Grenadiers am hl. Fronleichnamstage. Mit Würde und im Bewusstsein, was die Uniform bedeutet, trug er die ehrenvolle Montur der tapferen Schweizer an der Beresina.

Er verkauft sein Haus am 14. September 1912 an den einen Sohn Johann Baptist für Fr. 13 500.-.

Am 26. März 1927 wurde das Haus für Fr. 24 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld, von Schneidermeister Walter Rempfler, geboren 1891, gekauft.

#### **Haus Kataster Nr. 156/124**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 12, Juni 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 263. Wohnhaus 77 m2, Hofraum und Garten 81 m2; total 1 a 58 m2.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 269.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frl. Manser Anna Maria, «Mällispeterlis», Engelgasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Die Taxationstabelle der Munizipalität vom Jahre 1800 meldet als Inhaber dieses Hauses Josef Anthon Sutter. Das Volk nannte und kannte diesen Mitlandsmann aus vielen Gleichnamigen heraus als «Klostersephentoni».

Vor dem 20. Juli 1835 wird der «Schmedlisbischehannestoni» als Besitzer genannt. Man hiess ihn auch Bot Neff, weil er mit seinen Pferden den Botendienst nach und von St.Gallen versah. Seine Frau war Barbara Josefa Fässler.

Am 10. Mai 1840 vertauschte er sein Haus mit der damaligen Haus Kataster Nr. 101, heute in Nr. 132/104, inbegriffen; jetziger Besitzer ist alt Richter Dörig-Höhener am Postplatz. Johann Baptist Manser, der mit Bot Neff den Tausch gemacht hat, war ebenfalls Bot. Seine Erben verkauften aber das Haus am 4. Juni 1853 wiederum an die Frau des früheren Besitzers Neff für 1250 fl. und 9 Thaler Trinkgeld.

Zur Zeit der Einführung des neuen Geldes, am 19. Mai 1858, tritt als Käufer des Hauses alt Landschreiber Johann Anton Signer auf; Preis 1300 fl. altes Geld und Fr. 20.-. neues Geld, letzteres als Trinkgeld gedacht. Vergleiche «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», von Koller und Signer, S. 313.

Als nächste Inhaberin wird Katharina Bänziger genannt, welche das Haus und die Fuhrhaltereie am 21. November 1872 an Bot und Fuhrhalter Johann Anton Weishaupt weiter verkauft für Fr. 4350.-.

Im April 1876 wird die Fuhrhaltereie, für sich allein, an Jakob Anton Bernhardsgrütter verkauft. Dieser hatte seine Wohnung bei Ulrich Rechsteiner, Schuhmacher, an der Engelgasse. Frau Maria Anna Bernhardsgrütter, geborene Marseif, starb dort am 2. Mai 1878. Als die Erben des Inhabers der Gebäulichkeiten, J. A. Weishaupt, dieselben auf freiwillige Versteigerung brachten, erwarb Bernhardsgrütter solche für Fr. 6005.-. am 24. September 1884. Das Haus diente seit 8. September 1881 als Wirtschaft, deren Name «Wiesenthal» hiess. Der Wirt F. Eugster, seines Berufes ein Schreiner, war von Wald, Appenzell A. Rh. Nach kaum einem Jahr Betrieb ist die Wirtschaft wieder eingegangen. Der Anbau auf der Ostseite wurde 1877 neu gebaut, vorerst unten als Remise und Stallung, oben für Geräte.

Auf einer freiwilligen Versteigerung verstund das Ganze für Fr. 11 250.-. dem Versteigerer. Für Fr. 10 400.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld kaufte es am 24. Juli 1888 Johann Anton Brühlmann, Brunnenmeister. Der nunmehrige Inhaber erscheint am 30. Juli 1891 vor der Feuerschaukommission betreff Einbau zweier Wohnungen in das Remisengebäude.

Jakob Streule von Schwarzenegg ersteigerte das Ganze am 15. Juli 1896 für Fr. 14 500.- und veräusserte dann den Neubau am 2. August 1897 an Johann Anton Stark, vide Kat. Nr. 156b.

Das Haus selbst verkaufte er am 29. Januar 1898 an Frau Witwe Katharina Grasberger, geborene Buhl, von Buchen, Baden, für Fr. 8000.-.

Für Fr. 16 000.- und Fr. 50.- Trinkgeld ging das Objekt käuflich über an Frl. Anna Maria Manser am 2. Mai 1925.

Aus diesem Hause stammte H.H. Johann Josef Brühlmann, geboren 1877, der in Carthago, Tunesien, bei den Weissen Vätern der Mission seine Dienste leistete. Infolge der Tropenkrankheit im Vaterlande Erholung suchend, fand er seinen Tod in Küsnacht am Zürichsee in Folge Eindringen von Kohlengas aus dem Kamin der dortigen Kirchenheizung, am 22. März 1908.

### **Haus Kataster Nr. 156a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 12, Juni 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 261. Wohnhaus 77 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 13 m<sup>2</sup>; total 1 a 90 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 271.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Hersche Wilhelm, alt Bezirkshauptmann, Engelgasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Erbaut zirka 1873.

Das Haus gelangte auf freiwilliger Versteigerung aus dem Besitz der Familie Hautle, Maurermeisters, um den Preis von Fr. 10 000.- in die Hand von Karl Gschwend in St.Gallen.

Am 23. Oktober 1889 kaufte es Schneidermeister Wilhelm Hersche für Fr. 9500.- und bezog dasselbe kurz vor Weihnachten. Zur Kleidermacherei fügte er in dieser Zeit auch eine Kleiderhandlung. Schneidermeister Hersche wurde 1893 in den Rat des Bezirkes Appenzell gewählt und hat das Bezirksschifflein seit 1899-1932 abwechselnd als regierender und stillstehender Hauptmann mitgelenkt. Um Klippen und Vorlagen herum fand der «Zäche» stets seinen Rank, mit Schwung und nie versagendem Humor begleitet. Ein halbes Jahrhundert war der

passionierte Sänger Mitglied des Männerchors «Harmonie» Appenzell und ein Vierteljahrhundert lang dessen Präsident. In gleicher Zeit stellte er seine sympathische Baritonstimme in den Dienst des Cäcilienvereins, ebenfalls ein halbes Jahrhundert lang. Ab 1906 wurde ihm auch noch viele Jahre hin das undankbare Amt eines Vermittlers übertragen. Trotz allem Schwerem, welches auch ihn nicht verschont hat, feierte alt Hauptmann Hersche sein 80. Altersjahr am 10. Februar 1939 in seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit.

### **Haus Kataster Nr. 156b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 12, Juni 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 264. Wohnhaus 68 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 4 m<sup>2</sup>; total 1 a 72 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 268.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Mazenauer Johann Josef, Paketträger, Engelgasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Haus war von Brunnenmeister Brühlmann aus der ehemaligen Remise der früheren Fuhrhalterei Bernhardsgrütter um- und ausgebaut worden im Jahre 1891.

Mit dem alten Haus ersteigerte es am 15. Juli 1896 Jakob Streule von Schwarzenegg für insgesamt Fr. 14 500.-. Das neue Haus verkaufte er für Fr. 7000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld am 2. August 1897 an Johann Anton Stark, genannt «Gonterershanestoni». Er starb am 10. Mai 1913 und seine Erben haben es am 21. November 1914 für Fr. 10 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld verkauft an Johann Josef Mazenauer, Paketträger.

### **Haus Kataster Nr. 157/125**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 12, Juni 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 327. Wohnhaus 1 a 95 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 78 m<sup>2</sup>; total 4 a 73 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 267.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Büchsenmacherei, mechanische Werkstätte, Velo- und Nähmaschinenhandlung

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Klarer-Böhi Johann Baptist, BÜCHSER, Engelgasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Am 7. Februar 1786 erstellt einen Zeddel auf das Haus im Wert von 100 fl. Johann Jakob Heim-Wetter; ferner Franz Josef Heim am 10. September 1797 und am 10. Dezember 1798. Franz Josef Heim ist noch Inhaber laut Taxations-Tabelle der Munizipalität vom 10. April 1800.

Am 20. Dezember 1805 zeddelt Barbara Antonia Josefa Grunder.

1815 wird «Heime wittib» als Inhaberin des Hauses erwähnt, und am 26. August 1826 verkauft Landschreiber Heim das Objekt für 800 fl. an Karl Jakob Fässler, Schneidermeister, verehelicht mit Katharina Fuchs. Obgenannter Franz Josef Heim und vorgenannte Barbara Antonia Josefa Grunder waren die Eltern von Landschreiber Heim; es ist dieses Haus wohl des Letzteren Geburtshaus. Franz Josef Heim wurde am 2. Februar 1793 geboren, war lernbegierig und aufgeweckt und schon als Knabe zum Schulmeister auserkoren. Er trat als Jüngling als Klosterknecht in den Dienst der Kapuziner, diese Gelegenheit zur Weiterbildung benützend. Anno 1815 als Feldweibel mit dem Landeskongent nach Basel abgeschickt, wurde der beliebte junge Mann 1822 an der unruhigen Landsgemeinde zum Landschreiber gewählt, welches Amt er bis 1828 versah. Nebenbei betreute er bis 1827 das Amt eines kantonalen Schulkassiers. Genössig in der Rhode Schlatt, diente er dieser auch 1836-1838 als regierender und 1840 als stillstehender Hauptmann. Dem Lande diente er weiter von 1840-1845 als Siechen- und Armenpfleger, 1845-1846 als Landeshauptmann, 1846-1855 als Landesstatthalter, 1855-1857 als regierender Landammann, 1857-1859 als Pannerherr. Als Statthalter war er 1848 der letzte Tagsatzungsgesandte und vertrat den Kanton Appenzell I. Rh. 1853-1856 als Ständerat. In seiner Amtszeit wurde am 4. Juni 1855 die Geldumwandlung in die eidgenössische Währung durchgeführt. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch» von Koller und Signer, S. 119.

Der um seine Heimat verdiente Mann starb am 3. Oktober 1859. Er besass seit dem 19. September 1838 das Haus, welches gegenwärtig Dr. iur. Albert Rechsteiner-Broger, alt Landesfährnich und Redaktor, besitzt.

Das Haus Kataster Nr. 124; jetzt Kat. Nr. 157/125; wurde für 1400 fl. und 11 Thaler Trinkgeld am 28. Februar 1851 von Landschreiber Signer gekauft, welcher es am 11. November 1861 für Fr.



9000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld an Josef Anton Büchler, und dieser 8 Tage hierauf an Hauptmann Josef Anton Kölbener für Fr. 10 500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld verkaufte.

Am 18. Juli 1862 brachte es alt Landschreiber Johann Anton Signer für Fr. 9000.-. wieder käuflich an sich.

Am 9. März 1864 ersteigerte das Objekt alt Landschreiber Anton Josef Ulrich Fässler, «Harmonie»-Wirt, für Fr. 6605.-.

Am folgenden 29. Mai kaufte es für Fr. 6600.-. und Fr. 76.-. Trinkgeld Johann Weishaupt, «Möserer», Malermeister. Von hier ab wurde das Haus «Möserers» genannt.

Es gelangte am 4. Juni 1873 auf freiwillige Versteigerung, bei welcher Gelegenheit es für Fr. 10 500.-. Witwe Anna Maria Weishaupt, geborene Hersche, erstanden hat. Seit jenem Tage, und heute noch, wird das Haus «Heischismeielis» genannt. Sie ist wohl die Gründerin des Ladens mit Lebensmitteln geworden, der Alt und Jung allenthalben bekannt war.

Am 28. Februar 1882 wurde ihr Sohn Josef Anton Weishaupt-Gschwend Inhaber des Hauses und des Geschäftes um den Preis von Fr. 17 000.-. Schon zu Anfang des folgenden Jahres wurde im Hause die Wirtschaft zum «Tiger» eröffnet. Nebst Spezereien konnte man sich also auch ein «Tigerli» kaufen, gleich welches voraus. Im Garten vor dem Hause stand an der Kilbi 1885 die Reitschule, welche nebst dem übrigen üblichen Kilbirummel am Kilbimontag arg verschneit wurde.

Haus und Handlung wurde am 14. September 1897 von Karl Jakob Fuchs für Fr. 22 000.-. käuflich erworben, jedoch am 12. November 1898 für Fr. 21 800.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld an Josef Anton Goldener wiederverkauft.

Am 15. Mai 1901 wurde Haus und Garten für Fr. 24 000.-. von Emil Fässler, Schlossermeister, und am 31. Juli 1912 von Franz Fässler, Landesfähnrich, für Fr. 22 010.-. ersteigert.

Franz Zeller kaufte das Objekt für Fr. 21 500.-. am 25. März 1919 und errichtete darin ein Malergeschäft.

Johann Baptist Klarer, Büchsenmacher, hat sich diesen schönen Platz für Fr. 24 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld gekauft am 19. November 1926 und als Geschäftserweiterung den Handel in Velos etc. zugelegt.

Mit dem 24. Februar 1940 ging das Anwesen samt Geschäft für Fr. 34 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld käuflich über an Hans Klarer-Böhi, Sohn.

### **Haus Kataster Nr. 158/126**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 12, Juni 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 326. Schulhaus 3 a 8 m<sup>2</sup>, Wohnhaus und Stall 2 a 64 m<sup>2</sup>, Platz 25 a 47 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 45 a 17m<sup>2</sup>, Strasse 3 a 23 m<sup>2</sup>; total 80 a 34 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Schulhaus Nr. 280, Haus «Hofwiese» Nr. 281.

Charakter des Objektes: Schulhaus

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Schulgemeinde Appenzell, «Hofwiese»

**Handwechsel und Besitzer:**

18. Mai 1459. St.Gallen. Die eidgenössischen Boten vermitteln eine Verständigung zwischen Landammann, Rat und gemeinen Landleuten zu Appenzell und Heinrich Schedler, Altammann, «von des unwillens wegen», der gegen Schedler entstanden ist wegen eines Briefes, «den der jetzgenant amman Schedler inwendig drin jaren mit des landts zuo Appenzell insigel versiglot hatt», auf folgende Bedingungen:

- (1.) Schedler soll sich von Stund an entfernen und nie mehr «einer gantzen myl wegs verre» dem Land Appenzell nahen; er soll auch über den «Rin und Bodensee und über die Aren nit uskomen» und namentlich nicht in Konstanz seinen Sitz haben.
- (2.) Er soll bei dem Eid, den er um diese Stücke geschworen hat, nimmermehr gegen die von Appenzell «geminlich noch sunderlich» handeln und sein.
- (3.) Er soll ohne Erlaubnis der Eidgenossen und Appenzeller nie mehr ins Land Appenzell oder dessen Gerichte kommen.
- (4.) Um Ansprachen von Schedler von wegen Schulden sollen beide Teile vor Bürgermeister und Rat zu St.Gallen sich zum Recht stellen, wofür Schedlers freies Geleit zu gewähren ist; um «gichtige» Schuld aber sollen sie einander gütlich ausrichten.
- (5.) Schedler soll gemeinem Land 40 Pfund Pfenning und die Wiese «zum Hof» genannt, die «Hofwiese», geben, was von ihm auch vollführt worden ist.
- (6.) Damit soll aller Unwille abgetan sein und soll Schedler Sicherheit für Laib und Gut geniessen und die gestellte Bürgschaft aufgehoben sein.

Es siegeln: Hasfurter, Heinzli, Koli und Schedler.

Original, Pergament, im Landesarchiv Appenzell I. Rh. A III, Nr. 37. Appenzeller Urkundenbuch I, Nr. 893. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 271 ff.

Die «Hofwiese» ist jenes, ehemals bedeutend grössere Grundstück, das einst zum «Hof» in Appenzell gehörte. Aus dessen Erträgen wurden die Bedürfnisse der Bewohner des genannten Hofes bestritten, soweit es sich um Lebensmittel handelt.

Im Hintersässenverzeichnis ist zurzeit von 1565 eingeschrieben worden: «Jung marx, Item jung marx, so barbla garttenhuser zua frowen hat, der hatt vm 50 fl. zu tröstung ingsetzt sin aigenn Hus und Hofstatt in der Hofwiss, stosst an zwei sitten an die strass, obenher an den Landtwaibel vnd an Riz oprecht auch für ledig und los».

Die hintere «Hofwiese» war damals schon von der eigentlichen alten «Hofwiese» abgetrennt.

Eine Kriegsverordnung von ca. 1612 meldet: «In der hoofwiss nebet dem Capuziner Closter sol wider ein ander Corpo die guardia angestellt nebst einer Batterie zu 3 stuckhen gemacht werden, die gegen die breitenhalden mögen Flangieren». Das ist eine Bedienungsmannschaft dreier Geschütze, welche Richtung Nord eingestellt sind. Es war dies eine der Batteriestellungen, welche nebst einem Graben um das Dorf herum vorgesehen war im Falle eines feindlichen Angriffes.

Die «Hofwiese» war um 1647 auch der Sammelplatz des zweiten «Usschutz» und es wurde Ausgangs des Jahres 1655 von der Obrigkeit eine allgemeine Musterung des Volkes angeordnet. Es versammelte sich von den Rhoden jene von Gonten hier zur Stellung. Jeden Tag wurde eine Rhode auf dem Ried gemustert. Suttersche Chronik.

Ca. 1658. Erster Villmerger-Krieg. Aus Semmler, S. 161 ff.: «So dan werden in Mitler weilen die aussgeschossene Fähndlin, auch Landt Panner und Landtsfähndlin in ihr ordnung auf Bestimten Plätzen, durch die Hauptleüth und Befehlshaber geordinieret seyn Zu welchm Endt. Der Landts-Panner sein Platz auf dem Mittelblatz jm Dorff dass Lands-fähndlin sol von dem Landts-Panner Separiert und in Lands Aman Tanners Seel.; guth geführt werden».

«Hauptmann Bildstein sein blatz im Zyh, Hauptmann Sutter seinen in der Hofwess, auf jedem derselbigen Plätzen soll in puncto die Hauptleüth Befehlshaber Fähndrich und Spilleüth sich befinden und auf ordinanz warten, wo ihnen befohlen wird auss zu ziehen».

«Sodan aber der feind sich in 2-3 oder 4 Theil einzubrechen wie leichtlich beschehen möcht und wir uns nit à bastant befunden an allen Enden ihnen ab Zu wehren und in solcher eil wir dass dorff nit verschantzen möchten, der feind auch uns auf der Hauben, dass wir ihne nit nach Nothurft Könten hinderziehen, wird nothwendig seyn seiner umb dass dorf herumb, wo er gwalts-Haber zu samen Thun, erwarten so wird dass Panner und Landtsfähnlin Erstlich den angriff Thun solen, damit der feind vermeine mit mehr volckh ver handen Zu seyn, die übrige 2 auss geschossene fähndlein sollen sich versteckt und still halten, eines im Laufften Dobel dass ander im Dorf sich still halten, biss der angriff wohl Beschehen, dann sollen beyde fähndlein dem Feind hinder den ruckhen Kommen und Hinden in sie fallen, dass fähndlein so Hauptmann Suter Treffet, wird im Dorff sich aufhalten und Wohl ob sehen, dass vom feinds Kein feür eingelegt werde, und erst bald Hinnach Kommen, wan Hauptman Bildstein angegriffen, und nachdem der angriff an einem ohr beschicht, wird derjenig, so Commandiert, die Artillerie auf den feind weisen».

Semmler, S. 162. Ca. 1658. «Verzeichnuss in wass form man dass dorf Appenzell zu verschantzen habe: Erstlich von der stapfeten in der Hofwess der Capuciner Mur ein sporen, dass das Gartenthor noch in der schantz sey richtigs hinauf hinter hasen becks hansen Hauss (Kernengüetli) dass des Weinzierls Hauss drussen sey, von dannen richtigs hinder des Weinzierls gädemlin hindurch grad in dess Zeughauss, dass das Zeughaus in die schantz eingefasst sey und zwischen Me(ister) Daniels-Hauss und der Closmer Kirchenporten, aldort ein hauptwacht, von denen richtigs

in den Clossnere Bühel, da die Kirch steht, aldort ein sporen daruff 2 grosse stuckh und bschantz körb, von dannen richtigs vor des Stathalters Hauss des Abends und der Mülin hindurch in die Sitteren und dan enethalb der Sitteren vor des Müslers Hauss hinauf in des Aman Tanners garten hindurch in Toni Mazenauers hauss, dass es noch in der schantz sey, aldort ein port und umb das Hauss ein sporen machen, 2 stuckh auf reder und 2 schantz körb von denen richtigs hinab durch Othmars Buben guet in die äussersten Kirchhoffmauer bey Hipolitussen Wäijdli, von dannen ob des Kollers Hauss hindurch wo Hipolitusen garten und unter grunders hanslis Hauss aldort ein Sporen machen 2 grosse stuckh und bschantzkörb von denen in des Hauptman Bildstein grunders und schutzers Garten ob des Messmers Hauss hindurch zwüschen der Clostermauer ein phat und umb des Messmershauss ein sporen und bschantz Körb machen wider in die Capuzinermauer da dass Creutz steht».

Das Wochenrats-Protokoll vom 5. Wintermonat 1792, S. 104, berichtet von einer Musterung, welche wegen Unsicherheit der Zeit beschlossen worden ist. Es solle jeder Quartierhauptmann mit «seinen unterhabenden Compagnien vormittags um 9 Uhr sich auf (seinen) Plätzen einfinden, dort die Patronen austheilen und dann mit denselben an die Gmeind ziehen». Hier auf der «Hofwiese» versammelte sich die Mannschaft der Rhode Gonten.

Eine für seine Zeit sehr bekannte Persönlichkeit war Johann Josef Michael Bächler. Er wurde als erster Sohn des Anton Josef Bächler und der Maria Anna Katharina Koller geboren am 26. September 1751. Noch jung an Jahren begab er sich in französische Dienste, allwo er in der Appenzeller-Kompagnie des Regimentes von Diesbach Aufnahme und baldige Beförderung als Lieutenant gefunden hat. Am 3. Februar 1777 verehelichte sich Lieutenant Bächler mit Anna Katharina Margaretha Sutter, Tochter des Zeugherrn Franz Xaver Sutter, «Stanzlis». Sie starb jedoch schon im Juni 1782. Etwa in dieser Zeit erhielt Bächler das Brevet eines Oberlieutnants. Schon am folgenden 11. November verehelichte er sich wiederum, und zwar mit Franziska Magdalena Karolina, Tochter des Johann Baptist Roman Fortunat Sutter, Reichsvogt. Diese Ehe war ein friedliches Beisammensein von 54 Jahren. Bächler blieb nach seiner zweiten Ehe im Lande und wurde an der folgenden Landsgemeinde 1783 zum Landesfähnrich ernannt. Dieses Amt behielt er bei, bis sich Infolge französischem Einfluss unsere althergebrachte Demokratie auflöste, um einer neuen, ganz ungewohnten und wie sich nachher herausstellte, ganz unpassenden Konstitution Platz zu machen. Anstatt der Landammänner, als oberste Chefs der Regierung, hatten wir nur einen Distrikts-Unterstatthalter. Appenzell war im damaligen Kanton Säntis der 10. Distrikt. Die Einteilung der 13 Distrikte wurde am 5. Juli 1798 festgesetzt. Am 11. und 12. Juli hernach wurde Johann Josef Michael Bächler in der St. Magnikirche in St. Gallen zum Unterstatthalter erwählt. Nur ein Jahr lang hatte er dieses Amt inne. Sein Amtsnachfolger wurde Josef Anton Krüsi für die Zeit von 1799, bis das politische Wetter wieder einen Umschwung nahm und die Landesregierung zwölf beliebten Männern übertragen wurde. Bächler musste sich für einige Zeit nach St. Gallen verfügen. Wieder zurückgekehrt, suchte er einige Zeit bei den Vätern Kapuzinern Zuflucht. Die politische Geschichte von Appenzell I. Rh. am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts, von Pfarrer Manser. Appenzell. Jahrbuch 1909.

Alt Distrikts-Unterstatthalter Bächler starb hochbetagt am 19. April 1837. Seine Frau folgte ihm im Tode nach am 26. Juni 1846. Bezug auf die 54½ jährige friedvolle Ehe dieses Paares nimmt die noch bei den ältesten Generationen bekannte Sage von der «Hofweesliebi».

«Statthalter Bächler», wie er genannt wurde, besass auch die Liegenschaft «Stüdlers», wie die nächste über dem alten Kauweg liegende «Heimet» geheissen wird. Überdies war sein Eigentum die Weid Steintobel, das «Paradies» beim Gontenbad, das «Hüttle» und das «Sollegg», genannt «Bächlers Sollegg».

Er kaufte das Wasser von der «Wühre» her auf die «Hofwiese», je zur Hälfte ins «Stüdlers» und zur Hälfte auf die «Hofwees» geleitet.

Ein Grosskind aus der Familie Bächler-Sutter war Josefa Emilia Klara Bächler, verehelicht am 3. Juni 1844 mit Johann Baptist Seraphin Dähler, späterer Landammann. Ihr Sohn war Landammann Edmund Dähler, sen., und ihr Grosssohn ist Landammann Edmund Dähler, jun.

Ihr Grosssohn Johann Josef Michael, Lieutenant, kaufte die «Hofwiese» am 22. Mai 1846, somit einen Monat vor dem Tode seiner Grossmutter, für 6600 fl. und 18 Thaler Trinkgeld. Er übte den Beruf eines Uhrmachers aus. Von den fünf Kindern, welche das Haus belebten, waren die beiden Jüngsten Zwillinge, geboren am 5. Februar 1848, des Namens Beat Anton und Maria Mathilda. Beat Anton studierte in Schwyz, Mailand, Monza und München, war vorerst Apotheker, wurde Hauslehrer in Nizza, alsdann in England Professor auf dem Gebiet der Sprachen. Er starb am 15. Februar 1906 im Krankenhaus in Appenzell. Maria Mathilda legte als Schwester Martina am 1. Mai 1870 im Kloster der Cisterzienserinnen zu Magdenau Profess ab. Sie diente dem altherwürdigen Kloster zuletzt als Sekretärin und starb am 8. Juli 1898 im 29. Jahre ihres Ordens.

Die Realität «Hofwiese» wurde am 29. Juni 1864 auf freiwilliger Versteigerung von Hauptmann Albert Sutter für Fr. 20 000.- erworben. Von dieser Zeit an wurde die «Hofwiese» weitherum bekannt für photographische Reproduktionen, zu welchem Zwecke der neue Inhaber ein neues Atelier errichtete; es aber zumeist verpachtete. Ein L. Gerber machte erneute Aufnahmen ab 1. Juli 1876, ein Carl Arnold Theophil Fiedler ab November 1878. Letzterer, aus Pitschen in Preussen, verehelichte sich hier in dieser Zeit mit Mathilda Geyer von Ehingen. Er reiste ab im Dezember 1880 und an seiner Stelle besorgte Uhrmacher Peyerl die Nachbestellungen. Im Jahre 1886, im Sommer, kam Fiedler wieder vorübergehend hierher und machte Aufnahmen im «Träuble» beim Spritzenhaus.

Am 30. September 1888 beschloss die Schulgemeinde Appenzell den Bau eines neuen Schulhauses im Dorf. Es wurde der Ankauf der «Hofwiese» zum Preis von Fr. 33 500.- gutgeheissen, welcher Schick im Oktober 1888 ratifiziert wurde. Der frühere Inhaber besorgte nun photographische Aufnahmen daselbst seit dieser Zeit bis zum 14. Februar 1891, an welchem Tag sich Zurkirch als Photograph empfiehlt. Sein Nachfolger im photographischen Atelier, A. Albrecht, gab am 27. Juni 1896 seine Geschäftsempfehlung bekannt, nachdem die Platten von Zurkirch schon am 20. November 1895 auf ihn übergegangen waren.

In der Nacht vom 4. auf den 5. Januar 1919 wütete ein furchtbarer Sturm; die gewaltig grosse Blutbuche auf der «Hofwiese» hat er, einen halben Meter über der Erde, glatt abgedreht. Der prachtvolle, schöne Baum war erledigt.

Am 24. August 1921 wurde das photographische Atelier von Egon Müller auf Abbruch versteigert für Fr. 160.- an Malermeister Benedikt Koller. Versteigert wurden auch die drei schönen Lerchen für 46, 82 und 104 Fr.

Laut Feuerschauprotokoll vom 2. Juli 1892 wünscht der Ortsschulrat auf der hinteren Seite des Hauses zur «Hofwiese» einen Stadel anzubauen, 43 ½ Schuh lang, 31 ½ Schuh breit, Höhe gleich dem Hause bis an die gleichen Dachrinnen.

Die «Hofwiese» war exempt in Bezug aller Steuern gegenüber der Feuerschau, bis dass die Fronleichnamsprozession 1898 nicht mehr über diese, Richtung «Kernengüetli», ging. Nachher wurde die Steuersache wieder untersucht.

Auf Sonntag, den 10. März 1889, wurde eine ausserordentliche Schulgemeinde einberufen in der Frage zur Erstellung eines neuen Schulhauses in der «Hofwiese». Hochw. Herr Kaplan Bischofberger eröffnete die Verhandlungen mit dem Hinweis auf die früheren Beschlüsse der Schulgemeinde und den gegenwärtigen Stand der Bauplanierung. Bei der früheren Vorlage handelte es sich nämlich um einen einfachen Plan, und zwar im Baukostenvoranschlag von Fr. 45 000.- bis 55 000.-. Der Plan wurde seitens des Ortsschulrates unter Beratung des für Schulhausbauten als Autorität geltenden Kantonsbaumeisters Goll in St.Gallen geprüft, woraus sich im Falle eines verhältnismässig kleinen Kostenzuschlages eine weit rationellere Gestaltung der Baute im Ganzen und Einzelnen ergab. Zur gleichen Überzeugung gelangte auch die Landesschulkommission, die ein Gutachten von Architekt Hardegger in St.Gallen einholte. Da der neue Kostenvoranschlag sich gegen Fr. 75 000.- bezifferte und der dem Ortsschulrate erteilte Kredit bedeutend niedriger stand, musste die Schulgemeinde um die angezeigte Erweiterung des Kredites begrüsst werden. Der früher erteilte Kredit lautete auf Fr. 50 000.-. Unter Zuschlag von Fr. 15 000.- und bei Verkauf des alten Schulhauses neben dem Pfarrhof; zum mutmasslichen Preis von Fr. 10 000.-; könnte sodann die wünschbare Höhe des nötigen Kreditbetrages gewonnen werden.

Die Kirchenverwaltung St.Mauritius kaufte das alte Schulhaus am 3. April 1891 für Fr. 9500.-.

Nach Eröffnung der Diskussion wurde kein Gegenantrag gestellt und Mangels eines solchen wurde über die Annahme abgestimmt. Dieselbe wurde sodann auch durch Handmehr bekräftigt. Der Opferwilligkeit der Genossen der Schulgemeinde Appenzell gebührt alle Anerkennung. Gebe Gott, dass das Werk, welches neu aus dem Stadium langandauernder Vorberatungen und konferenziellen Besprechungen heraustritt und der Hand der Bauleute übergeben wird, nach aussen als eine Zierde des Hauptdorfes, nach innen zum Besten kommender Generationen seine Ausführung finden wird.

Am 1. April sind bei Vergebung der einzelnen Hauptarbeiten für das neu zu erstellende Schulhaus in der Absteigerung die Maurerarbeiten, Erdaushub-, Maurer-, Zement- und Steinhauerarbeit, von Maurermeister Fässler um die Summe von Fr. 15 700.-, die Zimmermannsarbeit von Baumeister Schmid um die Summe von Fr. 24 000.- erstanden worden. Zwei Tage hierauf wurde ein Augenschein gehalten betreffend dem Schulhausbau; 20 Schuh vom Strässchen weg, 82 Schuh, 8 Zoll lang, Höhe bis unter Dach 38 Schuh, Tiefe 43 Schuh, 8 Zoll, Tiefe des Hinterhauses 15 ½ Schuh.

Am 21. Oktober wurde der Strickbau mit dem Dachstuhl gekrönt, zu welchem Anlass sämtliche daran beschäftigten Arbeiter abends in der «Krone» ein kleines Festchen gegeben wurde. Sie zogen hierzu mit ihren Innungs-Insignien, Werkzeugen und dem Firstbaum, die Zimmerleute in Zylindern, die hiesige Musik an der Spitze, in festlichem Zuge auf.



Der 29. Juni 1890 brachte wieder eine ausserordentliche Schulgemeinde, welche einen ebenso einmütigen, wie raschen Verlauf nahm. Die schon 1887 grundsätzlich beschlossene, aber wegen des Schulhausneubaues verschobene 5. Schulstelle verlangte einen neuen Lehrer, an welche einstimmig Oberlehrer Ferdinand Rohner in Gonten gewählt wurde. Ohne Gegenrede und einstimmig wurde auch die Gründung der 6. Schulstelle beschlossen, an welche bis Anfang des neuen Schuljahres, durch den vorher bevollmächtigten Schulrat ein Lehrer berufen werden sollte. Die oberste Schulklasse leitete bis zu seinem Rücktritt der allen seinen Schülern unvergessliche «Lehrer Wild». Im Grunde genommen war er es, der in dem Schreiber dieser «Appenzellischen Geschichtsblätter» die Freude und das Suchen nach dem Boden der Geschichte mit Liebe und Sorgfalt beibrachte und förderte. Seither ist ein halbes Jahrhundert vergangen. Nie vergehen kann der Dank der ehemaligen Schüler, welche die originelle Art seines Schulunterrichts geniessen durften.

Es sei an dieser Stelle auch seiner Monatsberichte auf 50 Jahre zurück, ehrend gedacht.

Das Programm für die Einweihung des neuen Schulhauses Montag, den 25. August 1890 sah folgende Anordnung vor:

Morgens 8 Uhr: Kindermesse mit Gesang in der Kapuzinerkirche.

8 ½ Uhr: Von da Aufzug der Schuljugend und Behörden mit Blechmusikbegleitung durch das Dorf bis zur «Hofwiese». Dasselbst kirchliche Einsegnung des neuen Schulhauses, Ansprache durch hochw. Herrn Kaplan Bischofberger. Diese Ansprache ist noch im Druck vorhanden. Nachher Eintritt die zirka 600 Köpfe zählende Kinderschar in die einzelnen Schulabteilungen. Über dem Eingange von Süden her prangte zwischen Blumen und farbigen Bändern hübsch eingefasst die Inschrift:

Segne Gott aus Himmelshöhen

Dieses Hauses Geistessaat!

Lass der Schule Früchte reisen

Für die Kirche, für den Staat!

Nachmittags ½ 1 Uhr: Bei günstiger Witterung Sammlung der Schulknaben auf dem Platze zu einem Ausflug nach den Auen. Unentgeltliches Vesperbrot im Freien.

Abends ½ 8 Uhr: Zusammentritt der Schulbehörden und Lehrerschaft im «Löwen» zu einem kleinen Nachtessen und gemütliche Unterhaltung, unter Mitwirkung der hiesigen Orchestermusik. Bei windstillem Abend nach halb 9 Uhr eventuell Beleuchtung des neuen Schulhauses.

Nicht programmgemäss war der strömende Regen, der den Ausflug in die Auen verunmöglichte. Stattdessen erhielten die Schüler eine andere Erfrischung in der «Konzerthalle».

Die Erinnerungsfeier der Waffenkameraden der Grenzbesetzung von 1870 fiel zeitlich mit der Einweihung des neuen Schulhauses zusammen. Die vorgesehene Auenfahrt in die Wasserauen fiel auch ins Wasser. Dafür aber schlossen sich die wackeren «Siebziger» dem gemeinsamen Nachtessen im «Löwen» an.

Die grosse Illumination des neuen Schulhauses am Abend konnte durchgeführt werden, die kleine im «Löwen» später.

Der Kleinsten der Rhoden, derjenigen von Stechlenegg, welche lange Zeit überhaupt von der Mendleanteilnahme ausgeschlossen war, war es vorbehalten, aus seinen Genossen heraus in Lehrer Wild den Untentwegten, um die Sache sehr verdienten «Pionier der Mendle» zu stellen.

### **Haus Kataster Nr. 159a und 159b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 16, August 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Alte Feuerschau: Kollegium: 285.

### **Eigentümer:**

Schweizerische Kapuzinerprovinz, Kollegium St. Anton

Die Grundidee für eine höhere Schule reicht nicht weniger als rund 300 Jahre zurück. Damals war es der Ludi-Magister, der seine Sprachkenntnisse auf seine Schüler übertragen hat, vor allem die lateinische Sprache. Zu seinen Füßen sassen als Schüler nicht wenige, welche später dem Lande und der Kirche hervorragende Dienste mannigfacher Art geleistet haben. Mitten unter Landessöhnen sass hier einst auch Jakob Alt, ein Sohn des Rheintales, aus Oberriet, den die Geschichte des Hochfürstlichen Stiftes St. Gallen als seinen sehr gelehrten Fürstabt Gallus II., dem erstmals als einem Fürstabt von St. Gallen die Insignien eines Ritters des königlich-sardinischen Ordens der Verkündigung Maria verliehen worden sind. Vom 17. Dezember 1654 bis zu seinem Tode am 4. März 1687, regierte dieser am römischen Hofe in grossem Ansehen stehende Fürstabt seine Fürstabtei. Er kam 1656 nach Appenzell, wo er in seiner Jugend in die Schule gegangen und daher eine besondere Liebe zu Appenzell bekundete. Es mag ein farbenreiches Bild gewesen sein, als er mit 25 Geistlichen samt der weltlichen Dienerschaft über Haslen ins Land geritten kam. Bis hierher ritten ihm 12 weltliche Herren entgegen und bewillkommneten den hohen Herrn, vorerst um der hohen Ehre willen, und wohl zumeist auch als ehemaligen Mitschüler. Dreihundert Musquetiere stellten sich bei St. Karl auf der «Steig» und bei der Mettlenbrücke in Ordnung und salvierten; alle grossen Stuck (Geschütze) wurden mehrmals abgefeuert und alles in schönster Ordnung bis unter die Linde am Landsgemeindeplatz geführt. Dort war offizieller Empfang seitens des Landammanns und anderer weltlicher Herren mit Degen und Mantel.

Eine handschriftlich obrigkeitliche Schulorganisation aus dem Jahre 1620 enthält als Direktive für den Schulmeister folgende Richtung: «Die Lateinischen sol er Lehren die Prinzipia, Grammatica und Syntaxin und so müglich und sy sovil Profizieren, auch die Prosidien».



Im Laufe der beiden letzten Jahrhunderte erlitt die Lateinschule etwa einen Unterbruch. Es erkennt der Landrat am 22. Oktober 1795, dass «die Lateinische Schuol dem gantzen Landt so gar nützlich und anstendig wär», und es soll darum «denen H. Capuzinern der auftrag gemacht werden, dass ein Pater die Lateinische Schuol halten solle und solle ihm jeder Vater monatlich 1 fl. geben von jedem Kind». Die Lateinschule ist im Jahre 1821 eingegangen. Manche Bemühung, selbe zu retten, wurde zunichte, doch nein, die Wurzel wurde, konnte nicht herausgerissen werden. Sie hielt ihre Fasern tief und fest verborgen, tief in vaterländischer Erde, im Appenzellerboden, tief im besseren Sehen weitsichtiger Männer einer etwas späteren, hierfür besser eingestellten Zeit. Im Jahre 1855 machte man wieder einen Versuch, der Jugend von Appenzell eine höhere Bildung zu bieten. Es bestanden damals bereits zwei Abteilungen einer Primarschule; ihr wurde nämlich eine dritte Abteilung beigefügt, deren Lehrstoff zu den Realfächern zählte. Die Protokolle bezeugen dieser Schule das beste Lob in Bezug auf Ordnung und Leistung. Diese Spezialklasse war nicht von langer Dauer. Erst 1871 wurde in Appenzell auf Initiative von Privatleuten eine gemischte Realschule eröffnet. Mit ihr war 1881 eine Lateinschule in Verbindung gesetzt. H.H. Kaplan Kellenberger, später Pfarrer in Goldach, erteilte den Unterricht. Die private Realschule wurde 1887 vom Staat übernommen. Aus der gemischten Sekundarschule wurde 1894 eine Knabenrealschule, indem auf Initiative von H.H. Kommissär Räss eine eigene private Mädchenrealschule errichtet wurde. Fräulein Maria Fässler im «Kreuzhof», vergabte am 22. Oktober 1901 der neuen Institution die Summe von Fr. 10 200.-.

Die ehemalige Lateinprofessur war anfangs mit einer der 7 oder 8 Kaplaneipfründen verbunden. Einer hiervon wurde 1696 für den Dienst an der Schule herbeigezogen. Für den «Schuolherren» betrug das Einkommen 1639 noch ungefähr 140 Gulden, um 1696 300 Gulden und 1807 wurde es mit 350 Gulden dem Gehalte der geistlichen Pfründe gleichgestellt. In der besten Zeit der Schule sollen es 40-50 Schüler gewesen sein, laut einem Rechnungsausweis.

Die Idee gelangte anfangs der 1880er Jahre vom weitblickenden Landammann Johann Baptist Rusch an die Oberen der schweizerischen Kapuzinerprovinz, leider noch ohne Erfolg; er nahm den Plan mit in sein frühes Grab am 31. Januar 1890.

Der Schriftsteller Georg Baumberger gab in Wort und Buch dem Gedanken des unserm Lande so sehr gewogenen grossen Theodosius Florentini freudigen Ausdruck: In Appenzell sollten wir ein Kollegium haben.

Weiter pflegte und hegte die Idee eines Kollegiums im Alpsteinlande H.H. bischöflicher Kommissar und Standespfarrer Bonifaz Räss. Klarsichtigen Geistes und warmen Herzens trug er die Gründeridee in sich, bis dass er den Gründungsvertrag am Tage des hl. Gallus 1906 durch Unterzeichnung desselben erleben durfte. Aufgeschlossen für alle Bedürfnisse in Kirche und Heimat, hat Prälat Bonifatius Räss seinen Lebenswerken ein der Kronen schönste aufgesetzt.

In den Aufzeichnungen des Kollegiums St. Antonius sind insbesondere noch vermerkt die Namen der Mitbegründer und Gönner an demselben.

A.R.P. Fridolin Bochsler, Provinzial; Landammann Johann Baptist Emil Rusch; H.H. bischöflicher Kommissar und Standespfarrer Andreas Breitenmoser; Frl. Maria Fässler im «Kreuzhof»; Gustav Fässler; A.R.P. Philibert Schwyter; Landesbauherr Johann Baptist Broger; Stiftsbibliothekar Dr. Adolf Fäh.

St. Antonius von Padua, der Volksheilige und Ordenslehrer, solle als Patron sorgend und segnend seine Hände ausbreiten über die junge Lehranstalt. Dies war des Gründers und auch der Wohltäter insgesamt ausdrücklicher Wunsch.

Das neue Bauwerk erstund durch Architekt Hardegger in St. Gallen und durch das Baugeschäft Scheiwiller in Gossau. Am 12. April 1912, eine Woche nach dem Karfreitag, wurde das Werk begonnen. Ein Meister nach dem anderen kam und zeigte sein Können an dem grossen Bau, der Zimmermeister Wild, dann die Spenglermeister Breitenmoser und Fässler. Am 3. August, an einem Samstag, flatterten die Wimpel über dem aufgesetzten Dachstuhl. Dann setzten die Glaser Inauen und Bischofberger ihre Fenster ein und Dachdeckermeister Signer legte vieltausendmal Ziegel an Ziegel, bis Mechaniker Fuchs den währschaften Blitzableiter aufsetzte.

Ende Mai 1908 beschloss der Grosse Rat von Appenzell I. Rh. die Aufhebung der Knabenrealschule in Appenzell, nachdem schon zu Beginn dieses Monats über 20 Knaben aus Appenzell in den Vorkurs im Kollegium eingetreten waren.

Bis dahin bestund in Appenzell eine staatliche zweiklassige Realschule unter der Leitung eines einzigen Professors im Schulhaus am Landsgemeindeplatz.

Das St. Antonius-Kollegium mit Internat wurde in vier Gymnasial- und drei Realklassen berechnet. Die Eröffnung war auf den Herbst 1908 in Aussicht genommen.

Der Charakter der sogenannten «freien Schule» ist in dem denkwürdigen Gründungs-Übereinkommen wie folgt umschrieben:

«Die zu gründende Schule ist eine Privatschule und wahrt sich als solche das Recht der Freiheit und Unabhängigkeit von staatlicher Aufsicht und Inspektion. Letztere Rechte stehen einzig dem Oberen der Schweiz. Kapuzinerprovinz zu».

Am Montagmorgen nach dem Guthirtsonntag, am 4. Mai 1908, rückten die ersten Vorkürsler an, welche mit nicht wenig Erstaunen zum gewaltigen Bau emporschauten.

Schon am 24. Mai 1908 begann ein Vorbereitungskurs für die 23 ersten Internen; sechs weitere Interne folgten im Verlaufe des Herbst- oder Wintertrimesters.

Dienstags, am Tage des hl. Antonius von Padua, strömten die angehenden Studenten durch das Portal, über welchem in vergoldeten Lettern «Kollegium St. Anton» schon am ersten Tage grüsste. Tags darauf, am 7. Oktober gleichen Jahres, wurde das Kollegium feierlich eröffnet vom Kapuzinerprovinzial P. Philibert Schwyter. Zu den Internen stiessen 24 Vorkürsler.

Dienstag, den 7. Juni 1910, rückten die Studenten des Kollegiums zum ersten Mal mit einer Blechmusik aus, anlässlich eines nachmittägigen Spazierganges. Sie wurde in dem musikfreudigen Kantonshauptort mit einem wahren Freudentaumel empfangen und allseits begrüsst.

Mit dem Schuljahresbeginn 1911 war das «Neuheim», die frühere Stickfabrik Ammann, vollständig zweckentsprechend eingerichtet.

Ein letztes Mal beschien die aufsteigende Sonne die kräftige Ulme im Kapuzinergarten am 29. Juli 1914; die Abendsonne sah den Recken am Boden.

Feuerschauprotokoll, S. 80. Baubesichtigung vom 31. Juli 1914 beim Kapuzinerkloster. Bauobjekt Flügelanbau am östlichen Teil des Kollegium-Gebäudes. Die geplante Baute wird nach aufgestelltem Visier und vorgelegtem Plan bewilligt.

1923 beschloss die Provinzialleitung den Ausbau zum Volksgymnasium. Im Herbst 1924 stiegen die Ersten zur 6. Gymnasialklasse auf. Bald darauf, 1925, wurde die neue Studentenkappelle ihrem heiligen Dienst übergeben.

Mit der schweizerischen Kapuzinerprovinz wurden erneut Bodenkäufe unter verschiedenen Malen abgeschlossen ab 23. April 1925 bis zum 25. Februar 1939 mit Franz Anton Wild, Gaishaus; Frau Witwe Emilia Klarer-Fuchs, «Sonnenau»; Josef Anton Fritsche-Signer, hintere «Hofwiese».

Feuerschau-Protokoll, S. 130. Baubesichtigung vom 10. Juli 1928, beim Kollegium St. Antonius. Bauobjekt Kapellen-Neubau zwischen dem «Neuheim», früher Ammannsche Fabrik, und dem Hauptgebäude des Kollegiums über dem bestehenden Durchgang. Die Baute wird ganz massiv mit harter Bedachung aus Ziegeln. Da die Baute mit Zentralheizung versehen wird, werden diesbezüglich keine besonderen Vorschriften aufgestellt.

Feuerschau-Protokoll, S. 54. Das Kollegium beabsichtigt zwischen dem Neubau und der alten früheren Stickfabrik Ammann einen gedeckten Verbindungsgang zu erstellen. Die Baute wird nach dem vorliegenden Plan bedingungslos genehmigt.

Baubesichtigung vom 1. März 1939 beim Kollegium St. Antonius. Bauprojekt: Erweiterungsbauten, für Schul- und Internatszwecke dienend, westlich des bestehenden Kollegiumbaues.

Nach erfolgtem Augenschein an Ort und Stelle wird die Neubaute nach den vorgelegten, teilweise noch im Sinne von Verbesserungen zu ergänzenden Plänen und nach den aufgestellten Visieren unter speziellen Bedingungen bewilligt.

Anlässlich einer am 7. März daraufhin stattgefundenen gemeinsamen Sitzung zwecks Beratung einer Einsprache der Schweiz. Heimatschutz-Vereinigung, Sektion St. Gallen-Appenzell I. Rh., hat sich die Bauherrschaft, vertreten durch den H.H. P. Dr. L. Fehr, Rektor des Kollegiums St. Antonius, bereit erklärt, einzelne Abänderungsvorschläge betreffend Verbesserung der Dachstock- und Fassadengestaltung nach bester Möglichkeit zu berücksichtigen. Es wird in der Folge über den scharfen Ton der Eingabe das Befremden ausgedrückt, zumal dem Eingebener schon seit etlichen Tagen Gelegenheit geboten war, mit dem Rektorat des Kollegiums St. Antonius direkt Fühlung zu nehmen.

Der neue Spielplatz steht im Süden und Südwesten des alten Spielplatzes; sein Flächeninhalt wird sich auf 6000 Quadratmeter belaufen.

Mancher Kampf wurde um die Verlegung des alten Weges längs des südlichen Mauerzuges an die neue Grenze ausgefochten. Manchen Schweisstropfen kosteten die drei Meter langen Betonröhren, die Ableitung des alten Hofwiesbächleins. Sehr viel brauchte der Transport vom Ausfallmaterial, etwa 600 Meter weit von der Sandgrube her. Und all diese Arbeit bedrohte eine einzige Katastrophennacht, jene vom 9. auf den 10. September 1934. Der Übeltäter, der Steintobelbach, verstopfte sich seinen Weg beim «Rütirain» und flutete über die Kaustrasse und über Wiesen dem neuen Wegdamm und der Baustelle des Platzes zu. Etwa zehn Tage

Aufräumungsarbeiten und etwa so viele tausend Franken Schaden waren das Resultat jener Schreckensnacht einzig für das Kollegium allein.

Bei schönstem Frühlingswetter sind am Dienstagmorgen, 11. April 1939, die Bauarbeiten, Neubau eines westseitigen Flügels in Angriff genommen worden. Mit der Ausführung der Erd-, Maurer-, Beton- und Eisenbetonarbeiten ist unter starker auswärtiger Konkurrenzbeteiligung unsere Baufirma Schmid und Mascetti beauftragt worden.

Nach menschlichem Ermessen öffneten sich die Schleusen von oben merklich zur Genüge. Mitten in das Schaffen hinein fiel am 1. September am Mittag das Sturmgeläute der Glocken, der Schall der Trompete und der Anschlag des Plakates wegen der Generalmobilisation. Gänzlich leer wurde es um den Platz, aber beim folgenden Wochenbeginn machen sich wieder Leute an die Arbeit. Der Arbeitsplan wurde umorganisiert; keine Kleinigkeit bei einer so grosszügigen, eben etwa in die Mitte der Höhe reichenden Arbeit.

«Doch die Leitung fürcht sich nit, Zog ihres Weges Schritt für Schritt!»

Mit der Zahl allmählich wiederzukehrender Arbeiter wurde wieder Bewegung ins Werk gebracht. Zielbewusste Unternehmung und unerschrockene Bauführung schufen sich damit eine Probe aufs Exempel und damit eine Musterleistung baulichen Wissens, Könnens und Schaffens. Am 29. Januar 1940 war Bauspini im Theatersaal.

Der Kollegium-Neubau, der westliche Flügel, hat eine Länge von 70.95 Meter, die Breitenmasse belaufen sich auf 10.80 Meter und 18 Meter; die Höhe bis unter Dach beträgt 24 Meter, dazu kommt die Dachhöhe mit 4 Meter. Der Flächeninhalt macht bereits genau 1000 Quadratmeter aus. Die sechs Stockwerke haben je eine Höhe von 2.65 Meter.

Das Kollegium weist eine Textiliensammlung auf, welche ein Museum für sich bedeuten. Um selbes hat sich in sehr verdienstvoller Weise der bekannte Kunstkenner, Monsignore Dr. Adolf Fäh, Stiftsbibliothekar in St.Gallen, angenommen, wie der hohe Gönner denn auch für das Kollegium und für das Volk von Appenzell sich stets erneut als treuer Freund ausgewiesen hat. Aus seiner Feder stammt eine im Druck herausgegebene Erklärung der Textiliensammlung.

Um die Bereicherung der Spitzensammlung hat sich ebenfalls grosse Verdienste erworben: Dr. H. Angst, Direktor des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich. In weiterer pietätvoller Weise haben die Sammlung durch Zuwendung gedacht die Erben L. Ikle durch eine Stiftung und A. Hufenus-Lieberher durch eine Schenkung. Achtzehnter Jahresbericht, 1925/1926, des Kollegiums St.Antonius in Appenzell, S. 58 und 61.

Aus viel Sehenswertem und Lehrreichen heraus seien noch erwähnt die Benz-Galerie und die Werke des Kunstmalers K. Baumeister.

Für Freunde des Kollegiums wird seit 1934 herausgegeben: «Antonius», Zeitschrift der Schüler und Freunde des Kollegiums St.Anton, Appenzell.

Aus dieser Zeitschrift und aus den Jahresberichten heraus ist auch noch zu entnehmen, dass das Kollegium ein eigenes Theater besitzt, einen sehr schönen Theatersaal und eine Theatergarderobe, die sich sehr reichhaltig ausgebaut hat im Laufe der Jahre unter der Aegide von Sefeli und Mile Räss. Wüsste man von all dem noch nichts, so würde man es auch das Jahr

hindurch inne, nicht allein über die Zeit des Karnevals, wie das «oogmee schö gseh sie im Kollegi-Theater». Das Theater im Kollegium St. Antonius in Appenzell hat sich die Zuneigung des Volkes im Sturme erobert.

Das Kollegium St. Antonius kann füglich als das Kollegium der Ostschweiz angesprochen werden; bei Dreiviertel aller Studenten entstammen den Kantonen St. Gallen, Appenzell und Thurgau, was die engste Verbundenheit des Kollegiums mit der Landschaft ringsum und mit dessen Volk hervorhebt.

Als Professoren ad interim hielten Unterricht bis 1908:

1. M.R.P. Fridolin, Kustos und Guardian
2. R.P. Lukas Ehrler
3. R.P. Melchior

Lehrkörper:

1. R.P. Alfons Maria Broger, von Appenzell.

### **Haus Kataster Nr. 159a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 13, Juli 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 313. Kollegium und Turnhalle 11 86 m<sup>2</sup>, Kapuzinerkloster und Kapelle 11 a 46 m<sup>2</sup>, Hühnerhaus 96 m<sup>2</sup>, Gartenhaus 10 m<sup>2</sup>, Schopf 51 m<sup>2</sup>, Schopf (Haus Nr. 312a) 1 a 20 m<sup>2</sup>, Spielplatz 69 a 79 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 ha 6 a 32 m<sup>2</sup>, Friedhof 1 a 30 m<sup>2</sup>, Wiese und Weg - m<sup>2</sup>, Weg und Zufahrt 2 a 25 m<sup>2</sup>; total 2 ha 8 a 75 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Kloster: 312, Kollegium: 285.

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 315. Turn- und Spielplatz 16 a 30 m<sup>2</sup>, Weg 27 m<sup>2</sup>; total 16 a 57 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Kloster: 312, Kollegium: 285.

Gebäudezahl: 6.

### **Eigentümer:**

Schweizerische Kapuzinerprovinz, Luzern, Kapuzinerkloster

### **Handwechsel und Besitzer:**

Bei der Zusammenstellung der Vorsteher des Kapuzinerklosters steht als erster Pater Guardian Joannes Baptista di Monza obenan, in der Zeit vom 8. Oktober 1591 bis zum 13. Oktober 1595,

und vom 6. November 1597 bis zum 28. September 1598. In der Reihe von 126 Nominationen stehen zwei Angehörige aus dem ehemaligen Bistum Basel, Berner Jura.

Von den 35 Urschweizern entfallen auf Uri und Schwyz je 13, auf Obwalden 3 und 6 auf Nidwalden. Aus den weiteren 13 alten Orten stammten 18 aus Luzern, 2 von Glarus, 7 von Zug, 2 von Freiburg i. Ue., 11 von Solothurn, 1 von Basel und 3 aus Appenzell selbst.

Pater Philipp Tanner. (unsicher), ca. 1621.

Pater Desiderius Heinz. 15. April 1644 bis 19. Oktober 1646.

Pater Philipp Gschwend. 13. Mai 1718 bis 28. August 1719.

Zu St.Gallen zählen 17, zu Graubünden 2, zum Aargau 16, zum Thurgau 1, zum Ausland 9 Nominationen. Letztere amtierten in der ersteren Zeit des Klosters. Am 22. August 1939 wurde R.P. Bernardus Braun von Bronschhofen bei Wil als Guardian nach Appenzell beordert.

Das Verzeichnis der R.P. Vikare weist 112 Nominationen auf; 36 Nominationen hievon begegnen uns im Verzeichnis der R.P. Guardianes. Die anderen verteilten sich nach deren Heimat, besonders in die Gebiete von Luzern, Urkantone, Zug, Solothurn und Aargau. Aus Appenzell stammen als erster im Verzeichnis Isidorus von Heim, 19. September 1625 bis 25. August 1628; Basilius Tanner, 5. Mai 1645 bis 24. April 1648; Philippus Gschwend, 11. September 1716 bis 13. Mai 1718; er wurde nachher zum R.P. Guardian in Appenzell ernannt; Benignus Hersche, 14. Mai 1734 bis 10. Januar 1735, 14. Oktober 1735 bis 12. September 1738; Maurus Heinz, 6. September 1765 bis 9. September 1768.

Seit August 1939 versieht das Amt eines R.P. Vicarius R.P. Justus Bischof von Grub, Kanton St.Gallen, vorher seit August 1936 bis August 1939 R.P. Guardian in Appenzell.

Mitglieder des Kapuzinerordens aus dem Lande Appenzell.

1. A.V.P. Isidorus von Heim. Geboren am 27. Juli 1575 in Appenzell. Taufname Jakob. Eltern Landammann Johannes von Heim, Rhode Rinkebach; Barbara Heim, von Gais. Profess am 9. Juni 1595 in Baden. Primiz am 17. März 1600. Er war der erste Angehörige des Kapuzinerordens aus dem Lande Appenzell und vom 19. September 1625 bis 25. August 1628 der ersternannte Vikar im Kapuzinerkloster in Appenzell. Er starb in Konstanz am 29. Februar 1632.

2. M.V.P. Philippus Tanner. Geboren am 13. Februar 1578. Taufname Leo. Eltern Landammann Konrad, Ritter von Tau und von Bollenstein; Verena Schüss, von Herisau. Profess am 1. September 1597 auf dem Wesemlin in Luzern. Lebte ganz für Gott und das Heil der Menschen, lag gewöhnlich von Mitternacht bis Tagesanbruch betend vor dem Altar und fastete alle Morgen seines ganzen Lebens. Nach empfangener Priesterweihe wirkte er in Altdorf, kam 1620 nach Appenzell, wo er so geschätzt war, dass die Obrigkeit sich an den Orden wandte, um ihn länger behalten zu können. Anlässlich einer Alpsegnung gründete er 1621 das Wildkirchlein, richtete es zur Feier des hl. Opfers ein und hielt öfters Predigt und Amt. Nach seinem Weggang geriet die Stätte in Zerfall. Es ist nicht sicher, ob M.V.P. Philippus in Appenzell als Guardian amtierte, aber als Vikar in Sursee und in Schwyz, am ersteren Ort 1625, am letzteren Ort 1632, melden ihn die Verzeichnisse. Bei einem späteren Besuch in Appenzell, ca. 1650, fand er in Pfarrer Paulus Ulmann den richtigen Mann, das Wildkirchli in seinem Sinn weiter zu ehren. Er wurde bald nach Freiburg berufen und hiess im



Volksmunde «der Apostel vom Uechtland». Man sagt von ihm, dass er durch sein Gebete Kranke gesund gemacht habe. M.V.P. Philippus starb am 31. März 1656, morgens 2 Uhr, in Freiburg. Das ganze Freiburgervolk, das ihn wie einen Heiligen verehrte, strömte herbei, als sein Tod bekannt geworden war. 57 Jahre und 7 Monate seines Lebens hat er für seinen Orden hingegeben.

3. V.P. sac. Antonius Salzmänn. Geboren am 22. Juni 1582 in Appenzell. Taufname Moritz. Eltern Hans, aus Schwendiner Rhode; Maria Peterer. Profess am 24. Oktober 1600 in Rheinfelden. Starb in Schwyz als Kapellan am 28. Januar 1618.

4. A.R.P. Basilius Tanner. Geboren am 10. September 1576 in Appenzell. Taufname Bartholome, genannt «Jungbartli». Eltern Bartholome; Anna Decker, des Statthalters Schwester. Profess am 3. April 1603 in Luzern. Guardian in Ensisheim im Elsass 1622-1623, Guardian in Überlingen 1623-1626, Guardian in Konstanz 1627-1629, Desinitor 1629-1632, Guardian in Ensisheim 1632-1633, Guardian in Rapperswil 1635-1637, Desinitor 1633-1637, Guardian in Altdorf, Uri, 1637-1638, Vikar in Rottenburg 1638-1641, Superior in Biberach 1643-1645, Vikar in Appenzell 5. Mai 1645 bis 24. April 1648. Er regte die Errichtung einer Pfarrei in Haslen an. Sterbend übergab er die Herzensangelegenheit an Dr. Paulus Ulmann, der solche auch ausführte. A.R.P. Basilius starb als ausgezeichnete Ehrenmann, Vir insig., am 14. Juni 1648 in Appenzell.

5. M.V.P. Caesarius Bronbüeler. Geboren am 22. September 1585 in Appenzell. Taufname Moritz. Eltern Fiacrius, Siechenpfleger, Rhode Schlatt; Wiboroda Taler. Profess am 17. November 1606 in Altdorf, Uri. Provinzialsekretär 1616, Guardian in Bremgarten 1622-1635, Vikar in Zug, 1635-1636, Guardian in Sursee 1636-1639. Starb in Luzern 2. Mai 1641.

6. Fr. laic. Thesaurus Tanner. Geboren am 14. Januar 1585, Taufname Hans. Eltern Landammann Konrad Tanner, Ritter von Tau und Bollenstein; Verena Schüss von Herisau. Somit war er ein leiblicher Bruder von M.V.P. Philippus, dem Begründer des Wildkirchleins. Er zog mit seinem Vater in den Dienst des Kaisers nach Ungarn. Nachdem er bei zwei Jahren als Fähnrich gegen die Türken im Felde stand, kehrte er in die Heimat zurück. Eingekleidet in den Orden, legte er im Kloster der Kapuziner zu Ensisheim im Elsass die hl. Profess ab am 3. Februar 1607. Als Student starb er am 12. Januar 1614 zu Altdorf, Uri.

7. Fr. laic. Severus Lanker. Geboren am 6. März 1592 in Appenzell. Taufname Jakob. Profess am 13. September 1616 in Freiburg im Breisgau. Starb am 16. Februar 1661 in Freiburg im Uechtland.

8. Fr. L. Albertus Gartenhauser. Geboren am 17. Dezember 1594 in Appenzell. Taufname Johannes. Eltern Hans, Rhode Rütji; Anna Grunder. Profess am 20. Februar 1624 in Ensisheim im Ober-Elsass. Gestorben am 6. August 1635.

9. V.P. et C.C. Demetrius Schefer. Geboren am 10. Mai 1604. Taufname Gabriel. Eltern Uli, Anna Wettmer. Profess am 4. November 1626. Gestorben am 7. August 1639 in Schwyz.

10. M.V.P. Prosper Heinz. Geboren am 18. Mai 1609 in Appenzell. Taufname Ulrich. Eltern Ulrich, Elsbeth Koch. Profess am 8. Dezember 1630. Bruder zu M.V.P. Desiderius O.Min.Cap. M.V.P. Prosper war 1645-1646 Guardian in Freiburg im Breisgau, Superior zu Wangen im Allgäu 1650-1653, Superior in Biberach 1653-1655, Superior in Villingen 1655-1657 und daselbst der erste Guardian des am 29. Juni eingeweihten Kapuzinerklosters, Superior der Kapuzinerväter im Hof zu

Chur 1669-1670. Starb am 14. März 1684 in Solothurn als Jubilar. 55 Jahre gehörte er dem Orden an.

11. M.V.P. Desiderius Heinz. Geboren am 2. Oktober 1600 in Appenzell. Taufname Jakob. Eltern Ulrich, Elsbeth Koch. Um 1624 war er Feldprediger in der «Schlatter Rhode» beim «Ussgschossenen Fahnen», 1624-1626 Kaplan in Appenzell, 24. September 1626 bis 14. April 1627 Kaplan in Olten (U.L.Fr.), hernach bis vor dem 4. September 1629 Pfarrer in Olten. In dieser Zeit trat er in den Kapuzinerorden ein und legte die Profess ab im Kapuzinerkloster zu Thann im Elsass am 20. Juni 1631. Er war Guardian in Appenzell 15. April 1644 bis zu seinem Todestag 16. Mai 1646. Er starb aber nicht in Appenzell, sondern in Feldkirch im Vorarlberg.

12. V.P. Sylvester Gartenhauser. Geboren am 9. Januar 1604 in Appenzell. Taufname Hans. Eltern Hauptmann Jakob, Rhode Rütli; Margreth Koller. Profess am 6. August 1633 in Überlingen, im dortigen Kloster. Starb am 14. März 1672 in Zug.

13. Fr. laic. Leutfridus. Geboren ca. 1611. Profess am 12. November 1634 in Feldkirch. Gestorben am 27. März 1714 in Appenzell.

14. Fr. laic. Abraham Brühlmann. Geboren ca. 1614, Rhode Lehn. Taufname Paul. Er legte im Kapuzinerkloster in Feldkirch sein Gelübde ab. Er starb am 15. Oktober 1681 in Luzern.

15. V.P. et C.C. Prosper Sutter. Geboren am 19. Juli 1664 in Appenzell. Taufname Johann Basilius. Eltern Konrad; Katharina Hörler. Profess in Altdorf, Uri am 30. November 1682. Starb in Schüpfheim, Luzern, am 10. Juni 1729.

16. M.V.P. Philippus Gschwend. Geboren am 20. März 1663, Rhode Rütli. Taufname; Karl Josef. Profess am 20. Januar 1685 in Altdorf, Uri; Vikar in Appenzell 11. September 1716 bis 13. Mai 1718. Guardian in Appenzell 13. Mai 1718 bis 28. August 1719, Guardian in Näfels 1719-1723, Guardian in Frauenfeld 1723-1724. Er starb als Jubilar im 58. Jahre seines Ordens am 24. Februar 1741 in Sursee.

17. Fr. laic. Abraham Mazenauer. Geboren am 2. Januar 1667 in Appenzell. Taufname Anton Josef. Profess am 16. Februar 1688 in Zug. Gestorben am 17. August 1728 in Sulz, Oberelsass.

18. V.P. et C.C. Gaudentius Gartenhauser. Geboren am 5. August 1669 in Appenzell. Taufname Johann Silvester. Eltern Josef, Rhode Rütli; Elisabeth Mazenauer. Profess am 25. Juli 1688 in Zug. Gestorben am 4. August 1720 in Bremgarten.

19. Fr. laic. Xistus Bischofberger. Geboren am 2. März 1665 in Oberegg. Taufname Johann. Profess am 21. Juni 1689 in Altdorf, Uri. Gestorben am 13. Februar 1720 in Appenzell.

20. M.V.P. Clemens Geiger. Geboren am 30. November 1668 in Appenzell, Rhode Lehn. Taufname Karl Marian. Eltern Karl Franz, Schützenmeister und fürstlich St.Gallischer Kämmerling; Anna Maria Koch. Seine Einkleidung erfolgte 1689 und am folgenden 13. März legte er in Zug die Profess ab. Von 1710-1711 wurde P. Clemens als Guardian nach Landser, 1711-1713 nach Näfels beordert, ab 1713-1716 war er Vikar in Thann im Elsass und 1716-1718 zu Ober-Enheim, daraufhin von 1718-1719 wieder als Guardian abgeordnet und zwar nach Frauenfeld. Dasselbst starb er als Guardian am 2. Januar 1726. Nach dem Hist. geogr. Lexikon der Schweiz Bd. VI, S. 929, verfasste P. Clemens



eine Beschreibung der Appenzeller Gebirge, welche J. J. Scheuchzer seiner Orolographie einverleibte. Man vergleiche Dr. Emil Bächler aus der Geschichte des Wildkirchli, 1930, S. 4 oben.

21. V.P. et C.C. Cyriacus Wetter. Geboren am 31. März 1672. Taufname Karl Jakob. Eltern Hauptmann und späterer Zeugherr Johann Baptist Jakob Wetter, in Schlatter Rhode; Anna Maria Bächler. V.P. Cyriacus ist ein leiblicher Bruder zu R.P. Desiderius, O. Benediktiner, im Hoch-Fürstl. Stift St.Gallen, dessen Chronik viel Einblick in die Einzelheiten und Begebenheiten unseres Landes überliefert hat. Profess am 25. Juli 1691 in Zug. Starb am 14. Dezember 1722 in Mels.

22. Fr. laic. Carolus Grunder. Geboren am 23. Januar 1671. Taufname Karl Jakob; Rhode Lehn. Profess am 28. Januar 1693 in Zug. Starb in Sarnen am 22. Dezember 1732.

23. V.P. et C.C. Antonius Haller. Geboren am 19. Juli 1675 in Appenzell. Taufname Franz Anton. Profess 25. Februar 1696 in Altdorf, Uri. Gestorben in Dornach am 19. Februar 1721.

24. Fr. laic. Othmarus Koller. Geboren am 26. Februar 1679. Taufname Anton Josef. Profess am 10. Mai 1703 in Altdorf, Uri. Gestorben am 17. Oktober 1736 in Altdorf, Uri.

25. M.V.P. Benignus Hersche. Geboren am 27. November 1683 in Appenzell. Taufname Johann Baptist. Eltern Zeugherr Johann und Anna Äbisegger. Profess am 8. März 1704 in Altdorf, Vikar in Dornach 1733-1734, erstmals Vikar in Appenzell 14. Mai 1734 bis 10. Januar 1735, Vikar in Näfels Januar 1735 bis Oktober 1735, zum zweiten Mal Vikar in Appenzell vom 14. Oktober 1735 bis 12. September 1738, wiederum Vikar in Näfels 1738-1741, dann Guardian in Mels 1741-1744 und Guardian in Frauenfeld 1744-1747. Starb am 18. November 1750 in Zug.

26. V.P. Stanislaus Koller. Geboren am 27. August 1682. Taufname Johann Kajetan. Profess am 19. Januar 1705 in Ensisheim. Starb als Jubilar im 57. Ordensjahr am 14. Juni 1760 in Appenzell.

27. V.P. Rudolphus Sutter. Geboren am 8. Februar 1689 in Appenzell. Taufname Josef Ignaz Alois. Eltern Dr. juris. Sebastian, Kirchenpfleger; Anna Koller. Bruder von A.V.P. Felix Maria, O.min. Cap. von H.H. Pfarrer Franz Gregor in Gams, von R.P. Thietlandus, O. Benediktiner im Fürstl. Stift Einsiedeln. V.P. Rudolphus starb am 29. Juli 1733 in Schwyz als «ein Mann von bewunderungswerter Geduld». Admirabilis patientiae vir.

28. V.P. et C.C. Venantius Graf. Geboren am 24. Februar 1687 in Appenzell. Taufname Josef Anton, Rhode Lehn. Profess am 3. Dezember 1708 in Sulz im Elsass. Starb am 26. Dezember in Thann, Oberelsass.

29. A.V.P. Felix Maria Sutter. Geboren am 23. Juni 1692 in Appenzell. Taufname. Johann Baptist Josef. Eltern Dr. juris. Sebastian, Kirchenpfleger und Anna Koller. Primiz am 9. Januar 1713 in Altdorf, Uri. Vikar in Schüpfheim 1739-1740, Vikar in Mels 1740-1743, Vikar in Näfels 1743 bis 17. Juni 1744, an welchem Tage er allhier gestorben ist.

30. V.P. Demetrius Meggelin. Geboren am 22. März 1708. Taufname Anton Franz Pelagius. Profess am 10. Juni 1730 in Altdorf, Uri. Gestorben am 21. Februar 1760 in Appenzell.

31. M.V.P. Maurus Heinz. Geboren am 18. Februar 1711. Taufname Johann Baptist. Eltern Meister Johann Baptist und Maria Ursula Rüst von Thal, Unter-Rheintal. Bruder von Pfarrer Johann Jakob und ebenso von Landschreiber Franz Ignaz. P. Maurus war Guardian in Wil, St.Gallen, 1750-1753,

Guardian in Frauenfeld 1753-1756, Vikar in Wil 1756-1758, Vikar in Luzern 1758-1759, Guardian in Olten 1759-1762, Guardian in Rapperswil 1762-1763, Guardian in Arth 1763-1765, Vikar in Appenzell 1765-1768, Guardian in Luzern 1768-1769, Guardian in Baden 1769-1771, Guardian in Stans 1771-1772, Guardian in Schwyz 1772-1774, Vikar in Luzern 1774-1775. Starb als Jubilar im 54. Ordensjahr am 9. Juli 1784 in Luzern.

32. V.P. et C.C. Wenceslaus Streule. Geboren am 23. April 1718 in Appenzell. Profess am 25. November 1737. Gestorben am 13. Juni 1752 in Appenzell.

33. V.P. et C.C. Urbanus Sutter. Geboren am 5. Juni 1720 in Appenzell. Taufname Johann Baptist. Eltern Franz Josef, Sohn des Landammanns Ulrich und Maria Stark. Profess am 24. Juni 1740 in Altdorf, Uri. Gestorben am 14. Januar 1772 in Appenzell.

34. Fr. laic. Nereus Weiss (Wyss). Geboren am 24. Mai 1716. Taufname Johann Klemens. Eltern Hans Jakob Wyss und Maria Johanna Schüss. Profess am 25. Juni 1740 in Altdorf, Uri. Gestorben am 29. Januar 1758 in Frauenfeld.

35. Fr. laic. Primitivius Lienhard. Geboren am 18. März 1730. Taufname Johann Josef. Profess am 17. September 1755 in Zug. Gestorben am 6. März 1766 in Stans.

36. Fr. laic Ursus Weishaupt. Geboren am 22. November 1743. Taufname Franz Anton. Eltern Johannes, Barbara Rusch. Profess am 12. Mai 1764 in Altdorf, Uri. Gestorben am 27. Februar 1789 in Baden im Aargau.

37. Fr. laic. Deo gratias Neff. Geboren am 21. August 1743 in Appenzell. Taufname Johann Anton. Profess am 25. Mai 1767 in Altdorf. Gestorben am 26. November 1805 in Wil SG.

38. V.P. et C.C. Isaac Baumann. Geboren am 4. September 1791. Taufname Peter Gebhard. Profess am 25. November 1812 in Solothurn. Bibliothekar in Appenzell 1837-1839. Starb in Wil am 5. September 1848.

39. R.P. Pirminius Knechtle. Geboren am 5. September 1844 in Enggenhütten. Taufname Johann Baptist. Eltern Johann Baptist, «Fridlis»; Anna Maria Koller von Gonten. Schon mit 16 Jahren vollendete er die Lateinschule in Stans und trat in Luzern ins Noviziat ein. Nachdem er dieses und die üblichen philosophischen und theologischen Studien beendet hatte, aber, weil zu jung, noch nicht die Priesterweihe empfangen konnte, weilte er zwei Jahre in St. Maurice im Wallis, um sich in der französischen Sprache auszubilden. Darin erlangte er eine völlige Meisterschaft, sodass ihn der sprachenkundige Mitbruder, P. Anton Maria, von Freiburg, den «kleinen Pariser» nannte. Auch in anderen Sprachen besass er, R.P. Pirminius, bedeutende Kenntnisse, welche ihm eine segensreiche Wirksamkeit in den meisten Kapuzinerklöstern der Schweiz ermöglichte. Profess am 16. Oktober 1861 in Luzern; Priesterweihe am 2. Juni 1867. Überdies war R.P. Pirminius ein tüchtiger Stenograph und hielt als Freund der Geschichte am 20. August 1884 dem Hist. antiquar. Verein im «Hecht» in Appenzell einen Vortrag über das Kapuzinerkloster in Appenzell, begründet mit Quellenstudien. In Appenzell, in Schwende, in Haslen, wo er im Lande überhaupt als Vikar angesprochen wurde, versah er den Dienst und war beim Volke sehr beliebt. Von 1899 an bis zu seinem Sterbetag weilte er in Appenzell, allwo er am 9. Juni 1906 gestorben ist.

40. V.P. et C.C. Alphonsus Maria Steuble. Geboren am 1. September 1853 in Haslen. Taufname Johann Jakob Anton. Eltern Johann Anton und Anna Maria Dobler. Die «Schweiz. Kirchenzeitung», 1897, S. 21, berichtet in einem Nachruf Er war zuerst an mehreren Orten Klosterknecht. Glücklich brachte er es dazu, in Stans studieren zu können. Er war ein eifriger Ordensmann, in der Seelsorge überaus praktisch. An vakanten Seelsorgestellen, die er sehr oft versah, gewann er sich überall in kürzester Zeit Liebe und Achtung. Er war von schwächlicher Gesundheit, seelengut und bescheiden, war zumeist im Kloster in Appenzell, starb am 30. Dezember 1896 im Kantonsspital St.Gallen und wurde am 2. Januar im Klosterfriedhof in Appenzell beigesetzt.

41. R.P. Mauritius Brander. Geboren am 23. Dezember 1845 in Gonten. Taufname Johann Martin. Wegen seinen roten Wangen nannte man seinen Vater «Nägelibrander». Er war genössig in der Rhode Rüti. Er starb mit seiner Frau früh weg. Der verwaiste Knabe wollte zuerst Medizin studieren, entschloss sich aber für die Theologie. Priesterweihe am 13. März 1869; Primiz in der Pfarrkirche zu Appenzell. Pfarrvikar in Brülisau 1869-1871, Pfarrvikar in Alt St.Johann 1871-1873, Pfarrer in Aadorf 1875, Vikar in Rickenbach im Thurgau 1875-1876, Pfarrvikar in Steckborn 1876-1877. Wurde im Stift zur alten Kapelle in Regensburg Vikar und darauf beliebter Garnisonspfarrer daselbst bis 1889. Er liess sich im November als Kapuziner einkleiden zu Laufen an der Salzach in Bayern. Auf dem Sterbebett legte er noch die hl. Profess ab und starb am 12. März 1890 in genanntem Kloster, wurde aber auf dem Kapuzinerfriedhof in München beigesetzt. «Appenzeller Volksfreund» 1898, Nr. 49.

42. R.P. Alphonsus Maria Broger. Geboren am 16. September 1878. Taufname Josef Anton Ludwig. Eltern Landesfähnrich Josef Anton; Josefa Emilia Heim, Tochter des Landammanns Franz Josef. Feierliche Profess am 13. September 1908 in Luzern (Ordinatus). Priesterweihe am 23. Juni 1902 in Solothurn. Primiz in Zug in der Kapuzinerkirche am 2. Juli 1902. Professor an der Klosterschule in Näfels 1903-1908, Präfekt am neugegründeten Kollegium St.Antonius in Appenzell 1908-1912, Sekretär der Schweiz. Kapuzinerprovinz 1912 bis nach 1933, Direktor des «Kinderheim», Redaktor des «Seraphischen Kinderfreund», Organ des seraphischen Liebeswerkes zur Rettung armer, gefährdeter und verwahrloster katholischer Kinder, 1918-1922 (weiter). Aussergewöhnlich vielseitig in der Ausbildung, was die Jahresberichte beweisen.

43. V.P. Stanislaus Fässler. Geboren am 2. März 1875. Taufname Josef Anton. Eltern Josef Anton, Hauptmann; Maria Josefa Rusch. Profess am 12. September 1899. Priesterweihe am 19. Juli in Luzern; Primiz am 22. Juli 1903 in Zug. War Bibliothekar in Sarnen; starb am 28. Februar 1927 im Kloster in Sursee.

44. A.R.P. Gerardus Fässler. Geboren am 9. April 1885 in Appenzell. Taufname Josef Anton. Eltern Josef Anton, «Gerbeanton»; Franziska Josefa Fässler, «Sattlers». Feierliche Profess am 19. September 1907. Priesterweihe am 19. Juli 1908. Professor in Stans ab 1910, Vizepräfekt in Stans 1912 bis September 1929, dann Präfekt daselbst. Erwarb sich in London an der Universität zwei Diplome höchster Auszeichnung 1930. Literarischer Mitarbeiter verschiedener angesehenster Schweizerblätter. Die Leser des «Appenzeller Volksfreund» werden sich mit Freuden vieler poetischer Gaben erinnern. Seit der ersten Jahreshälfte von 1931 waltet A.R.P. Gerardus als Rektor der Zentralschule in der Kapuzinermission Dar-es-Salaam in Tanganyika Territory, Ost-Afrika, und als Pro-Vicarius, residierend in Kwiwo.

45. Fr. laic. Benjamin Dähler. Geboren am 27. November 1887 am Hirschberg. Taufname Johann Anton. Eltern Johann Anton; Maria Antonia Hautle. Feierliche Profess am 10. Dezember 1917. Koch und Gärtner.
46. Fr. laic. Bernardus Fässler. Geboren am 8. Dezember 1890 in Appenzell, Gansbach. Taufname Anton Maria. Eltern Johann Ulrich, Kupferschmied und Barbara Josefa Büchler, «Diktli». Profess am 4. Oktober 1911. Starb am 17. Januar 1916 in Solothurn.
47. R.P. Justinianus Eugster. Geboren am 3. November 1889 in Berneck. Taufname Johann Albert, von Oberegg. Eltern Karl Ferdinand, Lehrer, in Berneck, Maria Barbara Schöbi. Priesterweihe am 29. Juni 1915. Feierliche Profess am 16. September 1915. Professor und Bibliothekar in Sarnen bis 1921. Seit 1939 Vikar in Altdorf, Uri.
48. R.P. Policarpus Manser. Geboren am 12. April 1894 im Rinckenbach. Taufname Emil. Eltern Johann Anton «Strubes»; Magdalena Theresia Hersche. Profess am 15. Dezember 1924. Er trat vom Kapuzinerorden in den Benediktinerorden über, wanderte nach Amerika aus, erhielt in Mount Angel, Portland, Oregon, USA in der dortigen Benediktinerabtei die Priesterweihe aus der Hand des H.H. Bischofs Josef F. Mc. Grath von Backer City am 31. Mai 1925. Am 7. Juni darauf feierte er als R.P. Columbanus in selber Abtei sein erstes hl. Messopfer.
49. A.R.P. Crispinus Moser. Geboren am 28. März 1895 in Appenzell. Taufname Otto Josef. Eltern Josef Anton, Buchhalter, Mettlen; Heinrika Josefina Speck. Feierliche Profess am 7. Januar 1920. Priesterweihe 30. April 1922 in Solothurn. Primiz am 3. Mai 1922 in der Kapuzinerkirche in Appenzell. Dr. theol. am 20. Mai 1926, Lector der hl. Theologie. Secretarisu Episcopus Geritan. Als Bibliothekar und Vikar des III. Ordens, bis jetzt dem Konvent zu St. Maria Magdalena in Freiburg im Uechtland zugeteilt. Vide Katalog, S. 20.
50. R.P. Leutfridus Signer. Geboren am 28. Oktober 1897 im Rinckenbach, zur Rose, bei Appenzell. Taufname Josef Anton Emil. Eltern Josef Anton, Zeugherr; Franziska Josefa Moser. Feierliche Profess am 28. November 1921. Priesterweihe am 6. April 1924, in Freiburg im Uechtland. Primiz am 6. Mai 1924 in der Kapuzinerkirche in Appenzell. Dr. phil. am 5. Juni. Widmet sich dem Studium der Germanistik und Geschichte. Professor in Stans 1927, Präfekt am Lyceum in Stans 1929, September, Präses der Sodalen. Schreibt öfter Artikel innerschweizerischen Kulturlebens im «Vaterland».
51. Fr. laic. Edmundus Dörig. Geboren am 12. Juni 1899 in Schwende. Taufname Jakob Anton. Eltern Josef Anton, Bauer, und Maria Anna Antonia Fuster. Feierliche Profess am 29. September 1924 in Rapperswil. Seit 1937 in Olten als Missionshelfer.
52. R.P. Lotharius Schläpfer. Geboren am 13. Februar 1903 in Appenzell. Taufname Anton Fortunat. Eltern Kirchenrat Anton Fortunat, Landesbauherr, Maria Bertha Moser. Feierliche Profess am 18. September 1926. Priesterweihe am 7. Juli 1929. Primiz am 9. Juli 1929, in der Klosterkirche in Appenzell. Dr. phil., Professor am Kollegium St. Antonius in Appenzell seit 1933. Katechet bei St. Maria Magdalena in Steinegg.
53. R.P. Achilleus Sulger. Geboren am 1. Februar 1901 in Herisau. Taufname Werner, von Stein, Appenzell A. Rh. Eltern Johannes und Katharina Krüsi. Feierliche Profess am 18. September 1926.

Priesterweihe am 7. Juli 1929 in Solothurn. Seither Professor in Appenzell bis 1. September 1932, dann Professor in Stans. Seit 1939 im Konvent in Sitten, Wallis.

54. Fr. laic. (Thomas) Cornelius Schai. Geboren am 4. April 1894 in Appenzell, Ried. Taufname Johann Josef. Eltern Franz Anton und Maria Franziska Lehner. Feierliche Profess in Luzern am 21. September 1926. Seit 1934 Missionsgehilfe im Konvent in Olten.

55. Fr. laic. Guido Kellenberger. Geboren 1907. Er trat in Appenzell als Kandidat ins Kloster, Profess am 30. März 1927, wurde ein eifriger Bruder, starb aber nach mehrwöchigem Leiden als Bruder Koch in Stans am 11. November 1927.

56. R.P. Arminus Breu. Geboren am 4. April 1905, von Obereg. Taufname Karl Werner. Feierliche Profess am 8. September 1929. Priesterweihe am 10. Juli 1932. Primiz 24. Juli 1932 in Obereg. Seit 1937 Direktor des III. Ordens. Zelator Miss.

57. R.P. Nazarius Fritsche. Geboren am 3. Dezember 1905 auf der «Steig» in Appenzell. Taufname Johann Baptist. Eltern Josef Anton, Bauer, und Franziska Magdalena Speck. Feierliche Profess am 8. September 1929. Priesterweihe am 10. Juli 1932. Seit 1939 im Konvent in Solothurn. Direktor des III. Ordens.

58. Fr. laic. Nazarius Ulmann. Geboren am 25. Oktober 1903. Taufname Johann Baptist. Eltern Johann Ulrich, Schuster und Maria Magdalena Dopple. Feierliche Profess am 25. Februar 1929 in Rapperswil. Seit 1934 im Konvent in Altdorf, Uri.

59. Fr. laic. Dominicus Suter. Geboren am 30. März 1904, im Gärtli in Gonten. Taufname Franz Alois, von Beruf Bäcker, von Gonten. Eltern Sutter Josef Anton, Bezirkshauptmann, und Maria Theresia Rusch. Feierliche Profess in Wil am 17. Mai 1932. Seit 1932 in der katholischen Mission Ruaha, P.O. Mahenge, Ost Afrika via Dar-es-Salaam. Er ist der erste Appenzeller in katholischer Missionstätigkeit in Afrika.

60. Fr. laic. Felix Gmünder. Geboren am 3. Juni 1906 in Sonnenhalb. Taufname Josef Edmund. Eltern Gmünder Johann Baptist, Bauer, und Katharina Josefa Nachbauer von Fraxern, Vorarlberg. Feierliche Profess am 11. Dezember 1933. Seit 1937 Koch und Gärtner im Konvent Schüpfheim, Kanton Luzern.

61. R.P. Caesarius Stark. Geboren am 17. Februar 1912 in Enggenhütten unter der Höhe. Taufname Jakob. Eltern Stark Johann Jakob, Bauer, und Maria Elisabetha Sonderer. Feierliche Profess am 15. September 1933. Priesterweihe 5. Juli 1936. Seit 1938 im Konvent in Luzern als Operarius.

62. Fr. laic. Balduinus Rohner. Geboren am 3. November 1910. Taufname Pius, von Obereg. Feierliche Profess am 11. Dezember 1933. Gehilfe im Konvent in Zug seit 1939.

63. R.P. Rigobertus Mazenauer. Geboren am 28. April 1910. Taufname Anton. Eltern Anton und Maria Antonia Schmid. Feierliche Profess am 15. September 1934. Priesterweihe am 4. Juli 1937 in der Kathedrale in Solothurn. Primiz am 11. Juli 1937 in Appenzell in der Pfarrkirche. Seit 1938 im Konvent in Sursee.

64. R.P. Victor Welte. Geboren am 6. Februar 1911. Taufname Karl, von Herisau. Feierliche Profess am 15. September 1934. Priesterweihe am 4. Juli 1937. Seit 1938 im Konvent in Appenzell.

65. Fr. Matthias Ebnetter. Geboren am 27. Februar 1913 in der «Villa Theresia» im «Blumenrain». Taufname Franz Alfred. Eltern Johann Baptist, im «Blumenrain», Broderies, und Maria Antonia Hersche. Machte am Kollegium St.Fidelis in Stans die eidgenössische Maturitätsprüfung im Juli 1936. Feierliche Profess am 4. September 1937. Student theol. in Solothurn seit 1938.

66. Fr. laic. Julius Peterer. Geboren am 3. November 1911. Taufname Josef Anton. Eltern Josef Anton, Handsticker, und Magdalena Josefa Fuchs. Feierliche Profess 4. August 1938 im Kapuzinerkloster in Appenzell. Seit 1939 im Konvent in Wil als Aushelfer.

67. Fr. Cherubinus Dörig. Geboren am 16. November 1915, bei der «Gerbe» in Appenzell. Taufname Jakob Emil. Eltern Dörig Johann Anton, Glaser und Bertha Brülisauer. Einfache Profess am September 1938. Student theol. seit 1939 im Konvent in Sitten.

68. Fr. laic. Bonifatius Moser. Geboren am 9. September 1911. Taufname Johann Jakob. Eltern Jakob Anton, Bahnarbeiter, Ried, und Maria Franziska Haas. Seit 1937 als Koch und Gärtner im Konvent in Arth. Feierliche Profess am 11. Januar 1940.

Gestorben und in Appenzell beerdigt:

1. M.R.P. und Guardian secret. Stephanus Ehrenreich, von Stans, Nidwalden; gestorben am 30. Oktober 1610.
2. V. Frater Daniel Müller, von Bollingen, Württemberg; gestorben am 24. August 1629.
3. A.V.P. Vikar Silvester Wittweiler, von Bregenz, Vorarlberg; gestorben am 28. August 1629.
4. V.P. Sacerdos Fabianus Hasler, von Oberriet, St.Gallen; gestorben am 16. Oktober 1646.
5. A.R.P et Definitor Basilius Tanner, von Appenzell; gestorben am 14. Juni 1648.
6. Frater Prothasius Reiff, von Solothurn; gestorben am 4. April 1654.
7. R.P. et C. Godehardus Bausenhardt, von Hilzingen, Baden; gestorben am 1. Juni 1656.
8. A.V.P. Vic. Justus Baumgartner, von Säkingen, Baden; gestorben am 25. Juli 1658.
9. V. Frater Abel Steingaden, von Wangen, Allgäu; gestorben am 20. Oktober 1660.
10. A.R.P. Vicar Amandus Locher, von Frauenfeld, Thurgau; gestorben am 29. Juni 1661.
11. V. Frater et Cler. Lucidus Frommenwiler, von Rorschach; gestorben am 20. April 1663.
12. A.V.P. Vicar Jubil. Candidus Bog, von Zug; gestorben am 5. Mai 1671.
13. V. Frater Didacus Ruost, von Hirzbach, Elsass; gestorben am 5. Februar 1686.
14. V. Frater Mattheus Feer, von Luzern; gestorben am 21. Januar 1687.
15. V.P. Sacerdos Juvenalis Rukenstein, von Münster, Luzern; gestorben am 14. Februar 1693.
16. V.P. et C. Felix Eggenschwiler, von Matzendorf, Solothurn; gestorben am 25. April 1693.
17. V.P. et C.C. Georgius Hafner, von Wil, St.Gallen; gestorben am 22. Februar 1699.
18. V.P. et C.C. Stephanus Bitterlin, von Luzern; gestorben am 22. Juli 1699.



19. V.P. et C.C. Anselmus Letter, von Zug; gestorben am 16. Januar 1713.
20. V. Frater Venantius Leutert, von Merenschwand, Freiamt Aargau; gestorben am 27. März 1714.
21. V.P. et C.C. Adalricus Ochsner, von Einsiedeln, Schwyz; gestorben am 1. November 1719.
22. V. Frater Sixtus Bischofberger, von Oberegg, Appenzell; gestorben am 13. Februar 1720.
23. V.P. et C.C. Oswaldus Mueslin, von Zug; gestorben am 18. März 1722.
24. V.P. et C.C. Hippolytus Brandenburg, von Zug; gestorben am 19. März 1732.
25. V.P. et C.C. Benjamin Egger, von Freiburg; gestorben am 6. November 1733.
26. V.P. et C.C. Lucas Gallati, von Wil, St.Gallen; gestorben am 1. August 1734.
27. V.P. et C.C. Elias Keiser, von Zug; gestorben am 24. Juni 1735.
28. V. Frater Humilis Heid, von Solothurn; gestorben am 24. Mai 1746.
29. M.V.P. et Guardian Joachim Meyer, von Luzern; gestorben am 30. März 1747.
30. V. Frater Fidolinus Fischli, von Näfels, Glarus; gestorben am 12. April 1751.
31. V.P. et C.C. Wenzeslaus Streule, von Appenzell; gestorben am 13. Juni 1752.
32. M.R.P. et Guardian Sigisbertus Baumgartner, von Mörschwil, St.Gallen; gestorben am 2. März 1754.
33. V. Frater Silvanus Andermatt, von Baar, Zug; gestorben am 29. November 1755.
34. V.P. Sacerdos Hilarius Fürer, von Tablat, St.Gallen; gestorben am 13. Dezember 1759.
35. V.P. et C. Demetrius Meggelin, von Appenzell; gestorben am 21. Februar 1760.
36. V.P. et Jubilar Stanislaus Koller, von Appenzell; gestorben am 14. Juni 1760.
37. M.R.P. Provinzial Franziskus Wasmer, von Mellingen, Aargau; gestorben am 7. Januar 1765.
38. V. P. Jubilar Thimotheus Hedinger, von Steinach, St.Gallen; gestorben am 5. Juli 1766.
39. A.R.P. Simon Bommer, von Frauenfeld, Thurgau; gestorben am 15. Dezember 1768.
40. V.P. et C.C. Urbanus Sutter, von Appenzell; gestorben am 14. Januar 1772.
41. M.R.P. Vicar Johannes Petrus Hegglin, von Stans, Nidwalden; gestorben am 10. Juli 1775.
42. V. Frater Benedictus Speck, von Zug; gestorben am 5. Februar 1776.
43. V.P. Sacerdos Symphorianus Lutiger, von Zug; gestorben am 27. August 1780.
44. V. Frater Rufinus Wiederkehr, von Baden, Aargau; gestorben am 13. Juni 1784.
45. V.P. et C.C. Damsus Beder, von Untervaz, Graubünden; gestorben am 6. Juli 1784.
46. V. Frater Sabinus Brügger, von Hochdorf, Luzern; gestorben am 4. Dezember 1785.

47. M.R.P. Vicar Christophorus Christen, von Urseren, Uri; gestorben am 22. August 1786.
48. R.P. et C.C. Jubilar Oliverius Simmen, von Realp, Uri; gestorben am 17. November 1793.
49. V.P. et C. Marianus Steimer, von Wettingen, Aargau; gestorben am 20. April 1796.
50. V. Frater Bonitius Jöri, von Stans, Nidwalden; gestorben am 6. Juli 1796.
51. V.P. Jubilar Bonaventura Buchmann, von Mels, St.Gallen; gestorben am 20. Juli 1804.
52. V.P. Timotheus Boppart, von Mörschwil, St.Gallen; gestorben am 26. April 1805.
53. V.P. et C. Wilhelmus Trueninger, von Kirchberg, Toggenburg; gestorben am 24. Mai 1813.
54. M.R.P. Vicar Barnabas Imhof, von Schwyz; gestorben am 10. März 1821.
55. V. Frater Notkerus Frauenknecht, von Wil, St.Gallen; gestorben am 27. Dezember 1821.
56. V.P. Johannes Nepomuc Schmucki, von St.Gallenkappel, gestorben am 11. Februar 1827.
57. A.R.P. Vicar Marcus Hedinger, von Steinach, St.Gallen; gestorben am 8. August 1827.
58. V.P. et C.C. Maurus Muri, von Schüpfheim, Luzern; gestorben am 16. Februar 2828.
59. V. Frater Antonius Barmettler, von Stans, Nidwalden; gestorben am 30. Juli 1832.
60. V. Frater Franciscus Sebastianus Mäder, von Allschwil, Basel; gestorben am 26. Juli 1836.
61. M.R.P. Guardian Gallus Gemperle, von Bütschwil, Toggenburg; gestorben am 11. November 1841.
62. V. Frater Stephanus Gutzwiler, von Therwil, Basel; gestorben am 1. Juni 1864.
63. V.P. et C.C. Serenus Schnyder, von Geuensee, Luzern; gestorben am 28. November 1866.
64. V.P. et C.C. Amantius Wyss, von Fulenbach, Solothurn; gestorben am 17. März 1874.
65. M.R.P. Ex-Guardian Sanctinus Hofer, von Münster. Luzern; gestorben am 29. Mai 1875.
66. V. Frater Raymundus Marti, von Breitenbach-Rohr, Solothurn; gestorben am 26. August 1876.
67. V.P. et C.C. Alphonsus Maria Sager, von Steinebrunn, Thurgau; gestorben am 25. März 1879.
68. V. Frater Thomas Heimgartner, von Fislisbach, Aargau; gestorben am 24. Januer 1884.
69. B.P. Hyacinthus Schaffhauser, von Andwil, St.Gallen; gestorben am 3. Oktober 1886.
70. V. Frater Othmarus Dust, von Kaltbrunn, St.Gallen; gestorben am 2. Dezember 1886.
71. V.P. et C.C. Alphonsus Maria Steuble, von Haslen, Appenzell; gestorben am 30. Dezember 1896.
72. V.P. et C.C. Maurus Baumgartner, von Oberriet, St.Gallen; gestorben am 12. März 1898.
73. V. Frater Columbanus Zenhäusern, von Unterbäch, Wallis; gestorben am 25. September 1900.
74. V. Frater Nicolaus Hübscher, von Schongau, Luzern; gestorben am 6. September 1904.



75. V. Frater Albertus Peiry, von Treyaux, Freiburg; gestorben am 19. November 1904.
76. R.P. Pirminus Knechtle, von Appenzell; gestorben am 9. Juni 1906.
77. V. Frater Jacobus Meier, von Dietwil, Aargau; gestorben am 22. Oktober 1907.
78. V. Frater Benno Bernet, von Gommiswald, St.Gallen; gestorben am 26. April 1910.
79. V. Frater Bertrandus Bucher, von Flühli-Hasle, Entlebuch; gestorben am 9. Mai 1910.
80. A.V.P. et C.C. Senior Nazarius Linggi, von Schönenbuch, Schwyz; gestorben am 28. Juli 1910.
81. V.P. et C.C. Martinianus Elsener, von Menzingen, Zug; gestorben am 29. Mai 1912.
82. V. Frater Hilarius Egger, von Düdingen, Freiburg; gestorben am 30. Juni 1917.
83. V. Frater Vinzentius Dürr, von Gams, St.Gallen; gestorben am 10. September 1917.
84. V.P. Nazarius Baumann, von Krummenau, Toggenburg; gestorben am 10. Dezember 1918.
85. M.R.P. Ex-Provinzial Guardian Fridolinus Bochsler, von Oberrüti, Aargau; gestorben am 15. Oktober 1919.
86. V.P. Getulius Bopp, von Wettingen, Aargau; gestorben am 25. Juni 1924.
87. V. Frater Augustinus Schnyder, von Wangen, Solothurn; gestorben am 10. August 1924.
88. R.P. Innocentius Hübscher, von Schongau, Luzern; gestorben am 29. Dezember 1933.
89. R.P. Pancratius Bugmann, von Döttingen, Aargau; gestorben am 29. Dezember 1936.
90. A.R.P. Vicar Wendelius Camenzind, von Gersau, Schwyz; gestorben am 13. Januar 1937.

### **Haus Kataster Nr. 161/128**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 17, September 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 301. Wohnhaus 76 m<sup>2</sup>, Hofraum, Garten und Wiese 4 a 53 m<sup>2</sup>, Bach 11 m<sup>2</sup>; total 5 a 40 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 290.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Spezereihandlung

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Fritsche Josef, «Frischknechts», Gontenerstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Als erster bekannter Inhaber kennen wir Meister Josef-Benedikt Sonderegger, von Oberegg, von Beruf Hafner, der als Besitzer des Objektes am 10. November 1780 einen Zeddel erstellt. Seine Nachkommen sind Genossen der Rhode Lehn.

Auf der Taxations-Tabelle von 1800 figuriert als Besitzer Baptist Huber.

Von Johann Baptist Brander sel. Kreditoren gelangt das Haus am 11. März 1818 an das Armleutsäckelamt durch Überlassung an dasselbe.

Am 8. November darauf kauft Anton Breitenmoser das Objekt für 350 Gulden.

Später erscheint Frau Elisabetha Stark als Besitzerin und am 28. Oktober 1827 Johann Anton Frischknecht, für 350 Gulden, 1 Thaler und zwei Zinse, als Käufer. Frischknecht ehelicht Anna Katharina Hersche von Appenzell. Im Verzeichnis der Lehner-Rhodsgenossen von 1863 ist Frischknecht als zweitjüngster von vier Brüdern genannt, 33 Jahre alt. Es gehören die Gebrüder Frischknecht in die Rhode Lehn und es war ihr Vater vermutlich ein Konvertit, aus dem Appenzellischen Hinterlande gebürtig.

Das jetzige Haus wird laut Bauakkord vom 14. Dezember 1851 in seinem Mauerwerk von Meister Joachim Stark, «Jächemes», und in seinem gestrickten Holzwerk bis zum dritten Stock von Zimmermeister Josef Anton Baumann erbaut. Als Zahlung wird am 2. Februar 1852 vereinbart 400 Gulden per 80, samt einem Zins bei Schuster Johann Anton Hersche und 91 Gulden bar. Nach dem Bau kauft das neue Haus obgenannter Hersche für 1000 Gulden und 5 Dukaten.

Hauptmann Benedikt Broger, Gerber, kauft beide aneinandergebaute Häuser, also auch des «Kriegerlis», das hart an die alte Strasse stösst, am 6. Februar 1868 für Fr. 12 000.-.

Jedes dieser Häuser wird separat wiederverkauft, so am 12. Mai 1870 des «Frischknechts» an Johann Blatter für Fr. 7000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld, und des «Kriegerlis» am 4. Oktober 1871 an Johann Anton Sutter für Fr. 3500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Johann Blatter von Oberegg hatte entschieden Veranlagung für den militärischen Dienst. Auf den 26. Oktober 1867 wurde er als Feldweibel nach Thun beordert und wurde vorerst zum Adjutanten, dann zum Unter-Instruktor befördert, besuchte ab 1. bis 13. November 1869 die Infanterie-Instruktionsschule und rückte am 18. September 1870 als einzig befähigter Zeughausangestellter in das Laboratorium wiederum in Thun ein. Blatter hatte das Zeug für einen Instruktor, war auch körperlich und mit der entsprechenden Stimme begabt. Er hatte jeweils am Fronleichnamstag die Schützen für ihren Dienst einzuüben, wofür ihm nur wenig Zeit bis zum Antreten zur Verfügung stand. Damals konnten für diesen Ehrendienst auch solche antreten, die nie Militärdienst gemacht hatten. Auf der Schnellbleiche wurden dann solche mit besonderer «Liebe» eingedrillt. Dennoch führte Instruktor Blatter seine mehr oder weniger begabten Ehrensützen in der Prozession «stolz wie ein Spanier». Blatter wurde am 16. Oktober 1879 auf die erledigte Stelle eines Polizeidieners berufen, in welcher Stellung er jeweils wie ein Fregattenkapitän des Weges

geschritten kam. Johann Blatter, als Polizist der Schrecken der Jugend, trat zur «Grossen Armee» ab am 23. Juli 1905. Sein Haus gelangte am 19. Juli gleichen Jahres auf freiwillige Versteigerung, auf welcher es Xaver Inauen am Hirschberg für Fr. 10 800.-. erworben hat.

Wiederum auf freiwilliger Versteigerung wurde das Haus am 10. April 1911 für Fr. 11 005.-. Eigentum von Ratsherr Johann Anton Moser an der Hauptgasse, aus welcher Hand es an Johann Josef Fritsche-Zeller für Fr. 14 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld übergegangen ist laut Kaufvertrag vom 5. Juni 1920.

Das Haus wurde anfangs des «Hafner Benedikts» genannt. Zur «Alpenrose» wurde es nach dem neuen Strassenbau genannt und war wohl eine Zeit lang eine Gaststätte.

### **Haus Kataster Nr. 162/129**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 17, September 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 302. Wohnhaus 77 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 94 m<sup>2</sup>; total 1 a 71 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 291.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frau Holderegger-Zürcher Maria Antonia, Witwe, in der Sandgrube

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Haus ist wohl um sehr vieles älter als das angebaute Haus rechter Hand.

Im Semmler, S. 260, steht eine Eintragung militärischer Natur aus dem Jahre 1708: «Der Posten auf Iaimenstaig auf der Weess in Andresen Heimet sol von dem Krieger Schai mit 100 (Mann) aus der nachbahrtschaft oder Schlatter rood bestellt werden». Der Beiname «Kriegerlis» haftet nämlich einem Besitzer des Hauses späterer Zeit an, ist wohl aber aus noch früherer Zeit als 1708 ein Bei- oder Spitzname einer Familie Schai.

Um 1800 ist ein Johann Baptist Manser als Inhaber des Hauses bestätigt.

Für 160 fl. bar wird das Haus am 27. Objekt 1821 an Franz Josef Ulmann verkauft.

Vor 1834 kauft Josef Anton Schai, «Kriegerli», verehelicht mit Anna Maria Stark, das Haus, welches seitdem «Kriegerlis Häusli» genannt wird. Vorher wurde es des «Gerhartes» genannt. Der «Kriegerlis Bueb», «Zondlers-Jöckeli», «Zilla Boggels» Jakob, der Etter, das sind um die 30er Jahre des vorhergehenden Jahrhunderts die Holzlieferanten im Dorf Appenzell. Spätere Besitzer des Hauses «Kriegerlis» sind auf dem Ankaufswege geworden:

7. Februar 1857. Bauamt, 750 fl. 6 Thaler alter Münzwährung und Fr. 20.-. Trinkgeld neuer Münzwährung.

30. Mai 1860. Keller Johann Franz Josef, Fr. 1680.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

29. Juni 1865. Nisple Josef Anton, Fr. 3150.-.

1. Oktober 1866. Hersche Johann Anton, Schuster, Fr. 3300.-. und Fr. 60.-. Trinkgeld.

6. Februar 1868. Hauptmann Benedikt Broger, Gerber, beide Häuser, Fr. 12 000.-.

Laut Kaufvertrag, Absatz 3, hat Verkäufer die Pflicht, auf das Haus Nr. 129 ein Querhaus zu erstellen, wofür ihn Käufer nach Kosten zu entschädigen hat, welches jedoch erst bei Verlangen des Käufers erstellt werden muss.

4. Oktober 1871. Sutter Johann Anton, Fr. 3500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

25. September 1889. Sutter Josef Anton, Schuhmachers Erben, «Kellerschniederlis», Fr. 2800.-.

21. März 1893. Blatter Johann, Polizist, Fr. 2600.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Vide auch Haus nebenan.

19. Juli 1905. Wild Johann Josef, «Nikelershanisef», alt Messmer, Fr. 3570.-.

19. September 1905. Grubenmann Josef Anton, Schuhmacher, für Fr. 3570.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

18. April 1906. Holderegger Johann Anton, Sander, für Fr. 3605.-.

15. November 1913, Witwe Holderegger, geborene Zürcher, für Fr. 3750.-.

Das Haus ist unter der jetzigen Besitzerin gründlich renoviert worden.

Die Sandgrube verdankt ihren Namen einer ehemaligen Sandbank. Ihre Ausbeutung muss sich auf eine längere Zeit hin und auf ziemlich ausgedehntem Raum erstreckt haben. Der Flurname Sandgrube erstreckt sich von der Tiefe westlich der alten Sandgrubenstrasse bis zur östlichen Grenze der «Breitenhalden». In der Urkunde von 1607 wird das Landgut auch noch «in der Sandgrube» genannt. Die Häuser, welche sich um die alte Strasse in der Sandgrube zu einer Gruppe schlossen, verengten sich oben an der steil aufsteigenden Strasse wie zu einer Art Vorwerk militärischen Charakters. Bis zur Sandgrube reicht die «alte Feuerschau». Durch die Erhöhung, welche die neue Strasse nach Gonten, erbaut 1864, einnimmt, erscheinen die Häuser noch tiefer gelegen, als es vor dem Strassenbau der Fall war.

Im Semmler, S. 1001, findet sich die Notiz: «1645, den 31. Oktober, bis auf die Sandgrube einer mit ruthe ausgehauen worden». Bis hierher reichte der sogenannte «lange Gang» alter inquisitorischer Ordnung. Wer vom Richter auf den «langen Gang» verwiesen wurde, erhielt eine Anzahl Rutenschläge auf so und so viele Schritte auf den blossen Rücken. Der «kurze» und der

«lange Gang» gingen vom Rathaus aus vorerst südlich, bogen dann nach Westen ab, hinunter bis zum Hirschenplatz; der «kurze Gang» schwenkte von der Gasse hinunter bis wieder zum Rathaus; der «lange Gang» nahm von diesem Platz aus Richtung West bis zur östlichen Klostermauer, welche in jener Zeit noch die «Fledermausgasse» genannt wurde. Dieser Mauer entlang und links bis zur Sandgrube, dann die ganze Gasse hinunter bis zum Rathaus. Das war für solche Strafen ein langer Weg, namentlich noch als Spiessrutenlaufen zwischen einem schaulustigen Publikum. Es scheint aber, dass diese Tortur den Humor nicht immer zu verdrängen vermochte. Von solch einem Hartgesottenen, dem 30 scharfe Hiebe appliziert worden sind, wurde erzählt, er habe gleich nach der Prozedur einen «Jauchzer» die St.Moritzengasse hinunter erschallen lassen. An einem Senn, der mit einer Herde von der Brücke her die Gasse heraufzuziehen im Begriffe stand, fragte er, wieviel «Haut Vech» er bei sich habe, antwortete dieser: Dreissig. Darauf sagte der soeben Losgelassene: «Er sei grad au mit drissge öberegfare».

### **Haus Kataster Nr. 163/130**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 17, September 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 8, Nr. 294. Wohnhaus 1 a 36 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 41 m<sup>2</sup>, Weg 2 a 56 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 33 a 59 m<sup>2</sup>; total 2 ha 38 a 92 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 306, Stall 306a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Landwirtschaft

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

Huber Johann Anton, Josef Ignaz und Anton Emil «Rothaus», in der Sandgrube

### **Handwechsel und Besitzer:**

Zeugherr Franz Anton Sutter, geboren am 10. Januar 1738 als Sohn des Johann Ignaz und der Maria Katharina Lüchinger, war verehelicht mit Anna Maria Verena Signer. Als Zeugherr diente er dem Lande 1768-1783, als Reichsvogt 1783-1784. Gestorben am 14. November 1786. Er entstammte der Familie des Hauptmann Johann Sutter, Landammann; von dreien des Namens Johann Sutter, jeder zu seine Zeit Landammann geworden, nannte man ihn Johann Sutter II. Von obigem Zeugherr her wurde die Liegenschaft auch «Zeugherres» genannt; das Haus aber, wohl um seines Anstriches wegen, «Rothaus». Das Objekt, das die ganz alte Haus Kataster Nummer 128 trägt, muss um 1800 herum laut Taxationstabelle Karl Jakob Holderegger gehört haben, kommt

aber wieder an Zeugherr Sutters Kinder zurück, von diesen für 5800 fl. in Kauf, auf Nachschlag, am 11. November 1814 an Landeshauptmann Sutter.

Beim nächsten Schick, am 28. Oktober 1825, wird um den Preis von 5700 fl. Landesstatthalter Fässler, späterer Pannerherr, Besitzer des Objektes. Gleich am folgenden Tag gibt er das Gut um den gleichen Preis weiter an Moritz Peterer, Sohn des Armleutsäckelmeisters Johann Baptist Peterer, «Schutzes». Er ehelichte am 14. November 1831 Anna Katharina, eine Tochter des Landammann Johann Anton Brühlmann.

Am 13. Mai 1862 versammelte sich das Spangericht wegen Holzfuhr von Andreas Nisple auf dem Winterfahrweg.

Als «Schutzenmoritz» starb, gelangte das Anwesen am 27. August 1879 auf freiwillige Versteigerung, bei welcher Gelegenheit solches an Johann Anton Peterer gelangte um den Preis von Fr. 30 300.-.

Dessen Sohn, Johann Anton, kaufte das Gut von den Erben am 7. Oktober 1916 für Fr. 29 000.- und Fr. 50.- Trinkgeld.

Käufer für Fr. 44 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld wurde am 1. Mai 1920 Huber-Sutter Johann Anton, Vater, in Altstätten, welcher am 22. April 1933 gestorben ist. Ein Jahr darauf, am 28. April 1934, nach erfolgter erbrechtlicher Übernahme, wurde das Gut laut Kaufvertrag Gesamteigentum der Söhne Johann Anton, Josef Ignaz und Anton Emil. Preis Fr. 40 000.-.

Der ornamentale Schmuck am Hause wurde wiederum erneuert. Das im Ganzen festgezimmerte Haus weist noch Spuren künstlerischer Bemalung auch im Inneren auf. Früher waren noch Spuren eines Wappens, Sutter vom Falch genannt; in Rot der goldene Falken; nebst einer Handelsmarke sichtbar. Früher zeitweise «Zeug(-herren) Haus» genannt, nennt man es heute noch «Schutzes».

### **Haus Kataster Nr. 164/131**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 17, September 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 304. Wohnhaus 1 a 95 m<sup>2</sup>, Hofraum 3 a 22 m<sup>2</sup>; total 5 a 17 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 307.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Landwirtschaft

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Nisple-Sutter Albert, in der Sandgrube

**Handwechsel und Besitzer:**

Wohl auf das Haus nimmt eine Stelle Bezug, welche im Hintersässen-Verzeichnis folgenderweise eingetragen ist:

«Item, Hanns Winterli, der pfister hatt vm 50 fl. tröstig (Bürgschaft) yngesezt sin Hus und Hoffstatt vff der sanndgrueb, stosst an Riz tecker und an Ennz Frenner und an die Landstrasse und an maister Anthöny Löwen».

Die Waffenrödel verzeichnen aus der Sandgrube nachstehende gute Schützen: «Hans Nägeli, 1618, 1623; Ritz Brülisauer, 1618; Jung Michel Eugster, 1637; Jung Hans Tüfel, ca. 1630».

Johann Jakob Broger errichtet einen Zeddel mit Zinsfall an Martini 1768, welcher Zeddel 1797 erneuert wird. Um 1800 herum ist Inhaber des Hauses Josef Nisple, dann Maria Josefa Nisple, «Gonterers Sefeli», dann laut Überlassung vom 28. Juni 1815 Dörig Anton Josef. Preis 600 fl. und 1 Zins. Dann 30. Juli 1815 Anton Josef Weishaupt, für 700 fl., daraufhin seine Witwe, «Tannerenbuebes» genannt.

Es ergehen über das Haus folgende Käufe:

8. April 1821. Tobler Josef Anton, Schmiedmeister, 500 fl., 11 fl.

4. November 1832. Tobler Jakob Anton, genannt «Schmiedtobler».

18. Mai 1841. Fässler Johann Anton, Meister, 1700 fl. 12 Thaler.

10. Juni 1841. Manser Johann Baptist, 1700 fl., 12 Thaler.

1841. Meister Johann Baptist Broger.

7. Januar 1842. Schreinermeister Augustin Rhyner, für 2000 fl., 12 Thaler.

Schreinermeister Hilari Kennerknecht von Immenstadt. Von ihm gelangt das Haus an seinen Associe Augustin Rhyner für 1400 fl. am 15. Mai 1846.

Das Objekt gelangt am 25. Oktober 1846 wieder an Nikolaus Kennerknecht für 3000 fl.

Am 5. März 1849, kauft das Objekt Meister Johann Jakob Brüni, Färber, für nurmehr 2600 fl.

Sein Nachfolger, Michael Winterhalter, zahlte am 23. November 1853 wiederum 3000 fl. für das Haus. Er hat es für 3300 fl. am 12. Januar 1854 dem ehemaligen Güter- und Zeddelhändler Franz Anton Wild verkauft, der es am 17. Tage nachher für 3000 fl. und Fr. 20.-. Trinkgeld wieder an Jakob Anton Fuchs verkaufte.

Frau Josefa Fuster, «Jeulers Sefeli», wird ab 17. April 1855 als Besitzerin gemeldet. Preis 2600 fl.

Gleich nach der Münzwende, der Einführung des neuen Geldes, traten als Käufer auf die Gebrüder Josef Anton und Franz Xaver Mock für Fr. 10 500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Tag des Schickes 27. Dezember 1859.

Am folgenden 23. Januar 1860 wird Franz Xaver Haas als Käufer genannt. Preis Fr. 11 400.-. und Fr. 40.-. Trinkgeld.

Frau Josefa Mock, geborene Fuster, nachher verehelichte Inauen, zahlt beim Schick vom 13. Juni 1864 Fr. 9500.-. für das Objekt, welches am 2. Oktober 1872 auf freiwilliger Versteigerung den Erben als Gantgeber für Fr. 11 000.-. verblieben ist.

Ende desselben Jahres und Monats, am 30. Tage tritt Fuhrmann Franz Xaver Haas für Fr. 10 200.-. als Käufer auf. 41 Jahre lang steht Haas hier seinem Gewerbe vor.

Nächster Käufer am 24. Christmonat 1913 ist Oberrichter Johannes Frischknecht von Herisau für Fr. 13 520.-.

Am 21. April 1923 für Fr. 22 250.-. Viehhändler Jakob Anton Holderegger. Der Kauf wird am 12. Christmonat rückgängig gemacht.

Seit dem 12. Dezember 1931 ist Besitzer des Objektes Albert Nisple vom Hirschberg. Preis Fr. 29 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Das Haus diente in den 1860er Jahren als Wirtschaft und Herberge und trägt den Namen «Sennhof». Besitzer Haas will laut Protokoll vom 27. Juli 1875 einen Anbau machen an der Nordseite des Hauses für Stall und Remise und Oberkammern, 33 Schuh x 16 Schuh, mit ebener Dachung.

In diesem seinem ehemaligen Vaterhaus starb ein Sohn von Fuhrmann Haas sel., «Haaslis der Chlin». Trotz seiner bescheidenen Verhältnisse war dem Verstorbenen ein ausgezeichnet guter Humor zu eigen. Seine den Fremden jeweils an einem Trachtenfest oder bei sonstiger Gelegenheit in alter Tracht vorgebrachten Appenzeller-Witze vermochten wahre Stürme von Freude bei den Zuhörern auszulösen.

### **Haus Kataster Nr. 165/132**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 18, September 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 312. Wohnhaus 2 a 1m 2, Weg 39 m2, Hofraum 1 a 90 m2; total 4 a 30 m2.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 308.

Charakter des Objektes: Gasthof «Pfauen», Velohandlung

Gebäudezahl: 1



**Eigentümer:**

Neff-Peterer Wilhelm, Gasthof «Pfauen», beim Kapuzinerkloster

**Handwechsel und Besitzer:**

Wann dem persischen Vogel Pfau, Symbol der Unsterblichkeit, Sinnbild der steten Verjüngung, die Ehre zuteil wurde, als Wirtschaftszeichen an der Westgrenze der alten Feuerschau sich niederzulassen, wird nicht genau zu bestimmen sein; jedoch wird das Jahr 1800 der Wahl als Wirtschaftszeichen am nächsten stehen. Wegen seiner ausserordentlichen Pracht des Gefieders und wegen seiner Gestalt eignet sich der Pfau als künstlerisches Zeichen für das Gastgewerbe, stellt jedoch an den Künstler selbst ziemliche Anforderungen betreff der Ausführung in Farbe oder Metall.

Als erster bekannter Inhaber des Hauses tritt uns Johann Baptist Hautle, des «Kloster Michels» genannt, entgegen, bei Gelegenheit der Errichtung eines Zeddels im Wert von 100 fl., die ihm Johann Jakob Krüsi, Engelwirt, vorstreckt.

Um 1800 herum ist Josef Anton Grubenmann, «Benetlers», wohl als nächster Verwandter zum erstbekannten «Hechtwirt» Johann Jakob Grubenmann Hausbesitzer.

Auf einer Versteigerung vom 4. Juli 1827 wird für den Preis von 1150 fl. und 10 Thaler Johann Jakob Fuchs Besitzer.

Auf der nächsten freiwilligen Versteigerung vom 9. Christmonat 1829 erwirbt Josef Anton Goldener das Objekt für 1100 fl. und 11 Thaler.

Am folgenden 29. Christmonat 1829 wird das Haus um den gleichen Preis auf Josef Fuchs übertragen.

Als kommende Besitzer bezeichnen die Kaufverträge vom 28. März 1830 Johann Anton Signer. Preis 1350 fl. und 10 Thaler.

7. Februar 1831. Alt Hauptmann Josef Anton Dörig. Preis 1200 fl. und 1 ½ Thaler.

Seine Frau, der Sohn Johann Anton und weitere Kinder verkaufen das Haus um den gleichen Preis an Meister Johann Jakob Rechsteiner am 9. April 1833. Rechsteiner ist der Schwager des genannten Hauptmann Dörig.

Xaver Peter Mazenauer kauft das Haus am 4. August 1834 für 1250 fl. und 2 Kreuzthaler und überlässt es am 21. Mai 1841 für 2100 fl. seiner Frau Maria Barbara Nisple.

Fünf Tage nachher gelangt das Haus auf freiwillige Versteigerung, bei welcher Gelegenheit Goldschmied Johann Baptist Graf Hausbesitzer wird. Preis 1800 fl. und 14 Thaler. Graf versieht beim Militär die Stelle eines Kontingents-Hauptmanns. Im Alter von 41 Jahren stirbt er am 16. April 1847, Frau und 3 Kinder hinterlassend, nach einer langen Krankheit, wie Chronikschreiber Nisple berichtet.

Als nächster Besitzer zeichnet Adolf Fässler zum Bierhaus bis 1872.

Am 1. März 1872 wird Kommandant Emil Graf Käufer des Hauses um den Preis von Fr. 12 515.-. Er wurde am 29./30. Christmonat 1839 geboren und besass gute militärische Eignungen. Als Major erhielt er das Brevet am 12. März 1868. Am 18. Juli 1870 wurde Graf zu einem Kommandanten ernannt und machte bei dem ausbrechenden, sogenannten Siebziger-Krieg die Grenzbesetzung in Basel mit. Er war einer der ersten Kantonsrichter 1873-1874. Bei dem neueingeführten Bezirksgericht wurde er als Erster in dasselbe gewählt und ist bis 1880 dessen Präsident; 1880-1881 sitzt er wiederum im Kantonsgericht.

In dieser Zeit kauft Oskar Fässler aus dem Bierhaus am 7. Januar 1881 den «Pfauen» für Fr. 21 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Kommandant Graf nimmt Wohnung im Schöntal im Rinckenbach. Graf ist der erste Kreiskommandant in Appenzell I. Rh. Am 25. April 1881 wird ihm das Amt eines Landeszeugherrn anvertraut. Sein Sterbetag ist der 6. April des folgenden Jahres 1882. «Appenzeller Volksfreund» 1882, Nr. 34.

Hauptmann Adolf Fässler im Bierhaus kauft den «Pfauen» am 23. Oktober 1883.

Auf freiwilliger Versteigerung vom 15. September 1885 verbleibt das Gantobjekt dem Gantgeber für Fr. 12 000.-, geht aber schon am 24. September daraufhin um denselben Preis an alt Ratsherr Gottlieb Solenthaler, alt Stickfabrikant, über.

Inzwischen, seit Januar 1884, war Pächter im «Pfauen» Remigi Baumgartner, Fürsprecher und Weinhändler von Sirnach, Kanton Thurgau bis zum 18. Oktober 1885, dem Tage der Wirtschaftseröffnung durch den neuen Besitzer Solenthaler-Fässler, der anfangs Oktober 1888 pachtweise auch die Bahnhofrestauration in Appenzell übernimmt. Mit dem Antritt an dieser übergibt Solenthaler den «Pfauen» pachtweise an Heinrich Hersche. Vide «Gambrinus» und «Walhalla».

Als neuer Käufer am 26. Oktober 1889 übernimmt Johann Baptist Fässler, Schuhmacher, «Bösslers-Hampedist», den «Pfauen» und eröffnet die Wirtschaft am 17. November 1889.

Augenschein 9. Juli 1891. Fässler wünscht auf der Nordseite des «Pfauens» einen Anbau zu machen, an den Saalbau anschliessend, in gleicher Höhe und Breite, erhält somit zwei Stockwerke.

Am 15. Juli 1898 tritt Fässler das Objekt käuflich an Emil Steuble-Bärlocher ab für Fr. 15 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Alt Pfauenwirt Fässler ist im sogenannten «Blättli» unterhalb Mettlen 1908 beim Baden ertrunken.

Bis zum 15. Januar 1927 gab es im «Pfauen» keinen Besitzwechsel. An diesem Tage kaufte Lina Dörig-Freiburghaus das Objekt für Fr. 30 800.-.

Im nächsten Jahre, am 9. Juni, 1928, wurde Wilhelm Neff, «Kronli Willy», Käufer für Fr. 32 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Feuerschau-Protokoll, S. 167. Baubesichtigung vom 12. Juni 1928 bei Willy Neff-Peterer, zum «Pfauen». Bauprojekt Umbaute, als Ladenlokal und Werkstätte dienend, im Parterre des östlichen Saalanbaues und Schliessung des Anbaues östlich des Hausgangs. Vorgängig der Behandlung des Baugesuches gibt Baumeister Adolf Schmid namens des Bauherrn die Erklärung ab, dass die Umbaute massiv erstellt werde und dass gegen die durch die genannte Baute erfolgende Schliessung des Durchpasses unter dem Saal seitens der Anstösser keinerlei Einwendungen

gemacht werden können, da keiner der Nachbarn ein bezügliches Durchpassrecht besitze. Die Baute wird nach dem vorgelegten Plan unter der Verpflichtung zur Einhaltung der Vorschriften des Bau- und Feuerpolizei-Reglements bewilligt.

### **Haus Kataster Nr. 165a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 18, September 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 305. Wohnhaus und Werkstatt 1 a 66 m<sup>2</sup>, Hofraum und Lagerplatz 6 a 65 m<sup>2</sup>; total 8 a 31 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 310.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Baugeschäft

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Schmid Adolf, Baumeister, in der Sandgrube

### **Handwechsel und Besitzer:**

Alt Baumeister Josef Anton Schmid tritt altershalber seinem Sohne Adolf Schmid, Baumeister, das Geschäft ab am 30. Mai 1905.

Emil Steuble, «Pfauen», gibt dem Adolf Schmid, Zimmermeister, Boden ab Nr. 165/132, «Pfauen»; 808.59 m<sup>2</sup> für Fr. 3500.-. Genehmigt am 1. Juni 1907.

Feuerschauprotokoll, S. 18 und 20. Baubewilligung vom 22. Juni 1907 bei Adolf Schmid, Baumeister. Derselbe beabsichtigt im Pfauengarten ein neues Wohnhaus zu erstellen. Der vorgelegte Plan wird ohne weitere Vorschriften genehmigt. An die Bewilligung knüpfen sich einige Bedingungen.

23. Dezember 1907. Adolf Schmid tritt ein am 1. Juni 1907 von Emil Steuble im «Pfauen» erkaufte Stück Boden ab an Franz Xaver Haas, Besitzer von Nr. 164/131. Der Boden ist abzugraben und dient als Vorplatz zur Sandgrube Nr. 164/131. Dafür bekommt Schmid das Fahrrecht zum Hause Nr. 165a.

Feuerschauprotokoll, S. 235. Baubesichtigung vom 6. März 1936 bei Adolf Schmid, Baumeister, beim Restaurant zum «Pfauen». Bauprojekt Schopfanbau, als Holzablagerungsraum dienend, auf

der Ostseite seines Hauses. Die Baute wird nach dem vorgelegten Plan und aufgestelltem Visier mit der Verpflichtung zur Einhaltung spezieller Bauvorschriften bewilligt.

Der hochragende Bau nimmt sich im Bilde von der alten Sandgrub-Strasse und von Mettlen her gesehen aus wie eine Burg zum Schutze der nordwestlichen Dorfecke.

### **Haus Kataster Nr. 166/132a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 18, September 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 311. Wohnhaus 99 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 52 m<sup>2</sup>, Weg 23 m<sup>2</sup>; total 2 a 74 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 309.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Massgeschäft

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Goldener Emil, Schneidermeister, zur «Neuen Ilge», beim Kapuzinerkloster

### **Handwechsel und Besitzer:**

Von Streule Johann Jakob, zum «Sonnenberg», in Wädenswil, kauft das Objekt Karl Hedinger in Rorschach am 19. Juli 1861 für Fr. 10 000.-.

Streule wird wiederum Besitzer, denn am 17. Juli 1865 wird das Haus für Fr. 9000.- an Jakob Heim von Appenzell verkauft.

Streule ist zum dritten Mal Inhaber, indem er das Haus um den gleichen Preis am 24. Januar 1866 zurücknimmt, es aber am 8. August 1868 wieder an Glasermeister Johann Anton Fuchs für Fr. 6000.- verkauft.

Fuchs verkauft das Haus am 7. Juli 1869 für Fr. 8500.- an Johann Baptist Grubenmann und an Frau Josefa Wild.

Auf der Versteigerung vom 3. Oktober 1882 wird Stickermeister Franz Haas Besitzer, alsdann am 21. Februar 1887 Karl Anton Rusch in Goldach für Fr. 13 000.- und Fr. 50.- Trinkgeld und am 7. Oktober 1891 Witwe J. Rusch, geborene Grubenmann, für Fr. 12 200.-.

Konrad Kast-Fisch, Monteur, kauft das Haus am 5. Oktober 1896 für Fr. 13 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Frau Kast richtet im Hause ein Tuchgeschäft ein und bringt es dabei zu einer achtenswerten Höhe.

Frau Witwe Kast bringt das Haus zum gleichen Preis am 5. Juli 1907 als Alleinbesitz käuflich an sich.

Am 18. März 1911 kaufen das Objekt für Fr. 20 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld Frau Anna Risler, geborene Kast, von Horgen und am 14. April 1917 Heinrich Risler um denselben Preis.

22. Februar 1921. Brand im Hause.

Josef Anton Rusch-Koch, unterm «Rütirain», kauft das Haus für Fr. 32 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld am 22. November 1924, und Emil Goldener, Schneidermeister, am 9. April 1927 für Fr. 33 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

In der Form einer doppelten Lilie oder «Ilge» an der Hausfront, bringt eine heraldische Figur den Namen des Hauses zur bildlichen Darstellung.

### **Haus Kataster Nr. 168/133**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 18, September 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 310. Wohnhaus 97 m<sup>2</sup>, Strasse 2 a 41 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 5 a 12 m<sup>2</sup>; total 8 a 50 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 311.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frau Fuchs-Wettmer Bertha, Witwe, «alte Ilge», beim Kapuzinerkloster

### **Handwechsel und Besitzer:**

Häuser haben ihre Schicksale. Rund 30 Besitzer teilen sich in die Zeit von 170 Jahren, von denen uns Kunde wird von diesem alten Appenzeller-Hause. Ungleich mehr müssten es sein, wenn uns alle Kaufakten vorliegen könnten.

Die «Ilge» oder seit dem Bau der «neuen Ilge» auch die «alte Ilge» genannt, ist wohl ein Grossteil ihres Bestehens, schon der Lage wegen, eine Gaststätte. Stilistisch genommen wird eine Ilge auch Gilge genannt, gleich einer Lilie dargestellt.

Als erster bekannter Besitzer des Hauses ist Johann Jakob Broger zu bezeichnen, der ganz in der Nähe noch ein Haus mit Garten besitzt, am 17. Juni 1768.

Der nächste bekannte Besitzer ist Anton Josef Haas, schon vor 1784 als «Ilgenwirt» eingetragen im Verzeichnis der St.Sebastiansbruderschaft.

In der Munizipalitätstabelle von 1800 ist Johann Josef Müller, «Blosers», von einem Träger des Vornamens Blasius herrührend, als Besitzer bekannt. Er erstellt noch am 8. November 1812 einen Zeddel.

Sein Nachfolger ist wohl sein Sohn Johann Anton, der das Objekt für 3000 fl. und 1 Louisdor am 7. Juli 1828 kauft.

Auf der Versteigerung vom 18. Februar 1831 wird es um den Preis von 2400 fl. Besitztum von Landeshauptmann Sutter, der es aber im Juli 1833 auf die Versteigerung bringt und auf welcher es der Bruder des früheren Besitzers Franz Anton Müller, für 2600 fl. an sich bringt.

In diesen Tagen wird alt Gontenbad-Wirt Franz Anton Büchler Besitzer, von welchem es ein naher Verwandter seiner Frau, Johann Baptist Manser, «Mällisschnider», alt Bärenwirt, in Gonten, am 2. Jahrestag 1838 für 3400 fl. und 8 Thaler abkauft.

Auf freiwilliger Versteigerung vom 24. Februar 1841 kommt das Objekt für 3300 fl. und 13 Thaler an Meister Johann Baptist Signer.

Für 3800 fl. und 8 Thaler wird Meister Josef Anton Holderegger am 15. Januar 1850, für den gleichen Preis.

Josef Ignaz Koller am 9. Januar 1851; am 31. März 1852 Meister Jakob Anton Schneider, von St.Fiden, um den gleichen Preis und 14 Thaler Trinkgeld Besitzer.

Schon am 26. Oktober des Jahres 1853 wechselt der Besitzer wiederum; Josef Anton Kölbener ersteigert das Objekt für 3700 fl. und 1 Thaler.

Er veräusserte das Besitztum am 9. März 1857 käuflich an Johann Anton Huber für 4433 fl. und 2 Thaler. Kurz nach der Einführung des neuen Geldes kauft der bekannte Güter- und Zeddelhändler Franz Anton Wild die «Ilge» für Fr. 10 500.-, veräussert sie 1861 Ende Mai mit Fr. 1000.-. Schaden an Johann Jakob Dörig.

Infolge Versteigerung wird Karl Hedinger in Rorschach um den Preis von Fr. 10 000.-. Besitzer. Er kauft etwa einen Monat später auch die «neue Ilge».

Am kommenden 16. Januar 1862 kauft Landschreiber Josef Anton Brander das nunmehr «alte Ilge» genannte Objekt für Fr. 5000.-. Brander, geboren am 29. April 1821, wollte vorerst seinem Vater im Lehrerberufe folgen, übte dann den Beruf eines Malers aus, bewarb sich 1858 um den Dienst eines Landschreibers, baute nach dem Kaufe das Haus neu um, wurde lungenkrank und

starb schon vor dem fünften der auf sechs Jahre üblichen Amtszeit am 28. Februar 1863. Als provisorischer Stellvertreter funktionierte Karl Justin Sonderegger, der spätere Landammann.

Brander sel. hinterlassene Witwe Benedikta Josefa, geborene Laubacher, verkauft das Haus für Fr. 10 000.-. an den Nachbar und Besitzer der «neuen Ilge», Johann Jakob Streule, am 21. März 1863.

Auf freiwillige Versteigerung gebracht, gelangt das Haus gleichen Jahres, am 21. Oktober 1863, in den Besitz von Glasermeister Johann Anton Fuster um den Betrag von Fr. 7605.-.

Am 13. Mai 1870 kauft das Objekt Landesfähnrich Karl Justin Sonderegger, späterer Landammann, für Fr. 10 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Er veräussert es am 30. Juni 1874 für Fr. 15 000.-. und Fr. 160.-. Trinkgeld an Johann Jakob Fässler.

Auf freiwillige Versteigerung gebracht, erwirbt es am 13. Mai 1896 Bäckermeister Johann Locher für Fr. 15 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Gleichen Tags verkauft Locher das Haus mit einem Gewinn von Fr. 500.-. an Frau Witwe Fässler-Dobler und an ihren Sohn Beda Fässler.

Kaum drei Jahre nachher wird das Haus wieder verkauft am 20. April 1899. Preis Fr. 16 500.-. und Fr. 60.-. Trinkgeld. Es wird im Hause ein Malergeschäft eröffnet. Die Dauer desselben erstreckte sich auf zwei Jahre, worauf das Haus am 22. Mai 1901 auf die Versteigerung gebracht wird. Die Appenzell I. Rh. Kantonalbank ersteigert es um den Preis von Fr. 13 500.-.

Am folgenden 18. Juni 1901 wird das Haus für Fr. 14 000.-. an Kantonsrichter Franz Fuchs, Kaufmann, verkauft.

Es geht am 13. Juli 1918 an seinen Sohn, Leutnant Franz Fuchs, käuflich über um den Preis von Fr. 25 000.-.

Nach dessen am 30. Juli 1936 erfolgten Tode gelangt am 9. Januar 1937 seine hinterlassene Witwe, Frau Maria Bertha Fuchs, geborene Wettmer, durch Kauf um Fr. 23 500.-. in den Besitz dieses schönen Heimes.

### **Haus Kataster Nr. 169/133a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 18, September 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 309. Wohnhaus 72 m<sup>2</sup>, Hofraum 1 a 79 m<sup>2</sup>; total 2 a 51 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 316.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frl. Theresia Bertha Ulmann, beim Kapuzinerkloster

**Handwechsel und Besitzer:**

Hinter der «neuen Ilge» und der «alten Ilge» nebst Garten, zieht sich von Osten nach Westen ein kleinerer Strassenzug, der hinter dem «Pfauen» in den Werkplatz des Baugeschäftes Adolf Schmid ausmündet. Vier kleinere niedliche Häuser reihen sich an diesem Strässchen zu einer Kolonie aneinander; sie sind gleicher Bauart, fast gleich gross und deren Hofraum differiert in der Fläche ebenfalls nur um einige Quadratmeter. Josef Anton Andreas Nisple, «Brändlis-Anderes», hatte sie alle, diese heimeligen «Plätzli», erbaut, etwa vor dem Jahre 1865, und sie stehen alle auf Boden, der ehemals zur «alten Ilge» gehörte.

Andreas Nisple gibt vorstehendes Haus Nr. 169/133a zu kaufen dem Josef Anton Haas, der selbes alsbald, am 27. April 1875, dem Schuhmacher Johann Anton Brühlmann um Fr. 7750.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld verkauft.

Frau Albertina Schai-Gmünder kauft das Objekt am 30. August 1895 für Fr. 8000.-.

Am 4. Februar 1899 kauft Frl. Anna Maria Streule das Haus für Fr. 7700.-.

Am 8. August 1906 alt Richter Johann Anton Fässler von Haslen für Fr. 9010.-. auf freiwilliger Versteigerung.

Genau zwei Monate hernach ist Johann Baptist Ulmann, Broderieshändler, «Zidlere-Bisch», Käufer um den Preis von Fr. 9030.-. Sein Sterbetag ist der 20. Januar 1928.

Am 2. März 1929 gelangt das Objekt durch erbrechtliche Übernahme an seine Erben und am gleichen Tag durch Kauf an Frau Witwe Maria Theresia Ulmann-Fritsche um den Preis von Fr. 8000.-.

Wiederum am 10. Februar 1940 nehmen deren Nachkommen Besitz durch erbrechtliche Übernahme und am gleichen Tage kauft die Tochter, Frl. Theresia Bertha Ulmann, das Haus für Fr. 12 000.-.

**Haus Kataster Nr. 170/133b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 18, September 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell



Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 308. Wohnhaus 76 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 87 m<sup>2</sup>; total 2 a 63 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 315.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Neff-Büchler Johann Anton, Buchdruckerei Angestellter, beim Kapuzinerkloster

**Handwechsel und Besitzer:**

Erbauer und Besitzer Josef Anton Andreas Nisple besitzt das Objekt laut Feuerschauprotokoll, S. 63, im Jahre 1865.

Er verkauft es am 22. November 1869 für Fr. 5000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld an Johann Anton Inauen.

Dieser verkauft am 21. Februar 1872 für Fr. 5500.-. an Frl. Magdalena Kölbener, später verehelichte Fuchs.

Am 30. November 1874 nimmt Andreas Anton Manser, «Mällisandreas», als Käufer Besitz. Preis Fr. 6000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Er verkauft es wieder für Fr. 7000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld an Frau Seraphina Hersche, geborene Ulmann.

Nach nahezu 25 Jahren, am 10. Januar 1901, wird Josef Anton Manser, «Karlissepes», Zimmermeister, Besitzer. Preis Fr. 6000.-.

Seine Erben verkaufen das Haus am 18. Juli 1910 an Frau Witwe Magdalena Brülisauer-Huber für Fr. 7500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Schuhmacher Johann Anton Brühlmann, der ehemalige Nachbar, zahlt am 21. Juli 1917 Fr. 9000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld als Käufer.

Johann Anton Huber zur «Krone» in Altstätten zahlt an der freiwilligen Versteigerung vom 14. Oktober 1925 Fr. 14 000.-. als Preis für das Haus. Es verbleibt ihm als Gantgeber vom 25. April 1926 für diese Summe auf der freiwilligen Versteigerung.

Buchdruckereiangestellter Johann Anton Neff ist laut Kauf vom 15. Januar 1927 Besitzer. Preis Fr. 13 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 171/133c**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 18, September 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 307. Wohnhaus 75 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 95 m<sup>2</sup>; total 2 a 70 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 314.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Dörig Franz Anton, beim Kapuzinerkloster

**Handwechsel und Besitzer:**

Der Erbauer Josef Anton Andreas Nisple gibt dieses Haus am 29. März 1864 zu kaufen für Fr. 5000.-. an Johann Anton Haas.

Es fällt wieder an den Verkäufer zurück, welcher es zum anderen Mal am 18. April 1872 an Grubenmann Josef Anton und Grubenmann Johann Baptist für Fr. 5200.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld verkauft.

Die Erben des vorgenannten Josef Anton Grubenmann verkaufen das Objekt an Glasermeister Johann Baptist Grubenmann zum Alleinbesitz am 12. Januar 1903 für Fr. 5800.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Glaser Grubenmann war jahrelang eine bekannte Persönlichkeit an allen Ganten. Seine Werkstätte war ein kleines Museum in Spezialitäten von Bildertafeln und allerlei Täfelchen, von überall her zusammengetragen. Da konnte man gelegentlich diverse Sprüche lesen. Eine Auslese alter Sprüche sei hier wiedergegeben. Die Sprüche waren zumeist in Frakturzierschrift gehalten und von allerlei Schnörkelwerk begleitet. Manchmal hat sich eines Künstlers Hand eines Tellers bedient, um ein Stück Weltweisheit festzuhalten, z.B.:

Die richtige Busse ist der Glaube an dein Nichts.

Die geschäftige Menschheit macht sich oft viel Sorg und Müh' sucht Dornen auf und findet sie.

Wo keine Liebe zur selbständigen Heimat ist, da ist auch keine zum Vaterland.

Alter schützt vor Hochzeit nicht.

Ein jeder wünscht mir was er will, dem gebe Gott zweimal so viel.

Über böses Wetter schmäle, das hilft üser Lebzig nüd, jeder soll si selber strähle, s Wetter ist halt grad wie d Lüt.

Fest um dich schau, fest um dich hau!

Gar selten, dass nach Wunsch gelinget, was man gezwungener weiss vollbringet.

Was Einigkeit in langer Zeit in guten Stunden gerichtet, das wird durch die Uneinigkeit in kurzer Zeit zernichtet.

Wer dem Glücksspiel kann aufwarten, kriegt zuletzt noch gute Karten.

Thu recht, steh fest, kehr dich nicht dran, wenn dich auch tadelt mancher Mann.

Der muss noch kommen auf die Welt, der tut, was jedem Narren gefällt.

Nach Glasermeister Grubenmann wurde am 18. November 1911 wieder der Bäcker Josef Anton Grubenmann Besitzer des Hauses. Preis Fr. 7500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Johann Baptist Grubenmann, Glaser, starb am 3. März 1912.

Auf der freiwilligen Versteigerung von 17. Juli 1918 wurde das Haus für Fr. 8350.-. an Witwe Maria Antonia Schmid, geborene Fuchs, zugeschlagen.

Am 31. März 1922 wurde wiederum auf einer freiwilligen Versteigerung für Fr. 8000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld Johann Baptist Wild, bei der «Hofwiese», Besitzer des Objektes.

Fast eine Woche nachher kauft dasselbe für Fr. 9100.-. Franz Anton Dörig, «Bogersfranztoni».

### **Haus Kataster Nr. 172/133d**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 19, Oktober 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 306. Wohnhaus 80 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 72 m<sup>2</sup>; total 2 a 52 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 313.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Johann Baptist Holderegger, alt Lehrer, beim Kapuzinerkloster

### **Handwechsel und Besitzer:**

Josef Anton Andreas Nisple verkauft das Haus am 28. September 1872 für Fr. 6000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld an Frau Anna Magdalena Steiger, geborene Wettmer.

Auf einer freiwilligen Versteigerung vom 21. März 1884 ersteigert der frühere Besitzer Nisple das Objekt um Fr. 5000.-. und gibt es kaufswise an Frau Barbara Josefa Mazenauer-Fuster ab.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 14. August 1895 wird Baumeister Adolf Schmid Besitzer um den Preis von Fr. 5030.-.

Durch Kauf gelangt das Objekt am 12. Oktober 1909 an Witwe Katharina Josefa Dörig-Manser. Preis Fr. 8000.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

Nach etwa zwei Jahren, am 30. November 1911, tritt Bannwart Jakob Anton Rusch als Käufer auf und zahlt Fr. 8800.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

Seit dem 23. Dezember 1939 ist Besitzer Lehrer Johann Baptist Holderegger. Kaufpreis Fr. 14 300.-. Damit wird das Heimetli zum Ruheport eines altverdienten Pädagogen, der 50 Jahre lang ein voll gerütteltes Mass Arbeit im Dienst der Jugend und damit der Heimat geleistet hat. Dem ehemaligen Schulmeister der beiden weit auseinander gelegenen Schulen an der Peripherie, Eggerstanden und Enggenhütten, war nebenbei nie der Weg zu weit «ins Dorf», die Mühe immer so selbstverständlich zur Aufforderung in den Gottesdienst, zum Ave Maria Läuten und hat in den 50 Jahren manchem Heimgegangenen der alten Generation den letzten Gruss des altgewohnten Kirchleins in Eggerstanden und der trauten Kapelle in Enggenhütten, auf den letzten Weg mitgegeben.

#### **Haus Kataster Nr. 173/134**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 19, Oktober 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 232. Wohnhaus und Stall 3 a 14 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 30 m<sup>2</sup>, Weg 1 a 3 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 2 ha 93 a 5 m<sup>2</sup>; total 2 ha, 98 a 52 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 318, Stall Nr. 318a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Landwirtschaft

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Broger Franz, «Blattenheimat», beim Kapuzinerkloster

Semmler, S. 165, 166. Der älteste bekannte Name dieser Liegenschaft heisst «Breitenhalden». In der Appenzell-innerrhodischen Kriegerverordnung vom Jahre 1600 finden sich unter anderen folgende Batteriestellungen vermerkt: «Uff der breitenhalden Sollen die 2 Corpus di guardia angestellt nebendt einer anderen Bateri mit 3 stuckhen So gegen den kirchhoff und weiter hinuff gegen der Hoffwys möge flankiert werden. In der Hoffwiss nebendt dem Capuziner Closter soll

wider ein ander Corpo di guardia angestellt nebendt einer Bateri zu 3 stückhen gemacht werden, die gegen die breitenhalden möge flangieren.

Um genannte Zeit war die Liegenschaft im Besitz von Catharina Thaylerin. Laut einem Pergamentbrief stiftet sie «zur Unterhaltung der Ampeln oder Ewiges Liechtss, so in der Kilchen der Ehrwürdigen Herren und Vätteren, der Capucineren, vor dem Hochhailigsten Sacrament, Hanget und brinnet», «sechs pfund pfennig zu rechtem Jährlichem Zinnss am minem guot, Huss, Hoffstadt, vnd ganzem Heimwesen, vf der Sandtgrueb, nebendt der H.H. Capucineren Kloster gelegen, das dan stosst an Ulrich Norders garten; vnd an die Landstrass; vnd an Johann Nägelin; vnd vf Leeners Halden fürhin, vnd an Hanss Nefen guot». «Beschehen, Donnstags nach dem Fest der Himmelfahrth, der Glorwürdigen vnd alle Zeyt gebenedeiten Junckfrauwen vnd Muotter Gottes Maria; da man von Christi Jesu, vnsers Lieben Herren vndt Säligmachers gnadrychen geburt Zalte: «Sechss Zehen hundert vnd Siben Jare».

Eine Bestätigung in der sauberen Handschrift des späteren Besitzers, Landschreiber Krüsi, besagt, dass dieser Zeddel «wiederum 120 Pfund Pfenig ledig und loos gültig ist, bescheint Jakob Anton Krüsy, Landschreiber. Beschehen den 16. Wintermonat 1814».

Genannte Stifterin war die Schwester von Landammann Bartholome Thayler, der als Hauptmann in französischen Diensten am 20. November 1587 gestorben ist. Er hatte diese Stiftung verordnet, erhielt aber die verdiente Zahlung nicht, weswegen seine Schwester, Katharina Thaylerin, verhelichte Tobler, die Stiftung zuhanden genommen und dann ihrem Tochtermann Bilgeri Kessel und seinen Kindern zuhanden gestellt hat.

Johann Martin Fässler, Sohn des Johann Jakob Anton Fässler (Vössler), verhelichte sich am 2. Februar 1737 in erster Ehe mit Maria Antonia Knusert, am 29. Januar 1758 mit Anna Maria Graf. Sein Sohn Anton Josef Fässler, geboren am 8. Februar 1742, war von 13 Kindern erster Ehe der dritte; 9 Kinder starben früh weg. Er ehelichte am 12. Mai 1766 Maria Magdalena Enzler, des Karl Anton, genannt «Bleierskarloni». Anton Josef Fässler und Maria Magdalena Enzler stunden viele Jahre dem ehemaligen Gasthause zum «Kreuz» vor. Anton Josef Fässler besass nebst vielen anderen Gütern auch die «Breitenhalde», welche seither auch des «alten Chruzwertshemet» genannt wurde.

Vor dem 13. Oktober 1798 wurde die Liegenschaft verkauft an Johann Baptist Dörig. Seither wurde das Gut wieder «Brogersbischenhemet» genannt.

Am 7. Februar 1814 wechselte das Gut seinen Besitzer, indem es Baptist Weishaupt, «Langebisch», für 6700 fl. und 5 Louisdor im Kauf auf Nachschlag erworben hatte.

Am 13. Dezember 1822 wurde alt Landschreiber Jakob Anton Krüsi Inhaber des Gutes. Geboren am 26. Juli 1787; Landschreiber 1809-1815; gestorben am 16. Januar 1863.

Für den Preis von 6300 fl. und 1 Thaler kaufte das Gut am 26. März 1828 der «Blatten-Karljock» oder Karl Jakob Streule, unter welchem dasselbe viele Jahre an Johann Baptist Fässler und seiner Ehefrau Maria Franziska Baumann verkauft war.

Johann Martin Fässler, Grossvater von Landammann Anton Josef Fässler, erstellt auf der Liegenschaft einige Zeddel, welche von ererbtem Gut herkommen an die Familie Büchler im Jahre

1770. Denen zufolge wäre die Liegenschaft vorher im Besitze einer Familie Bächler gewesen, deren ältester bekannter Vorfahre Jakob Bächler, an dem «Bild» in Eggerstanden war, der als Mitglied des Rates, im Jahre 1535 aus Glaubenshass Anlass zum sogenannten Bächler- oder Pannerhandel gegeben hat. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch» von Koller und Signer, S. 46.

Anton Josef Bächler, früherer Besitzer der Liegenschaft, des Rats, war erstmals am 2. August 1716 mit Maria Elisabetha Geiger, Tochter des Karl Franz verehelicht; in zweiter Ehe am 28. Juli 1738 mit Maria Josefa Sutter vom «roten Haus» in der Sandgrube. Anton Josef Bächler starb am 20. Oktober 1768. Aus seiner ersten Ehe entstammte Regina Elisabetha Bächler, verehelicht mit Johann Baptist Dähler und mit Anton Josef Kölbener. Sie starb am 2. September 1759. Sie bewohnte offenbar den sogenannten «Schoperlisgarten», ein Stück Boden, das zwar noch zur Liegenschaft gehörte, aber im Zeddel-Beschrieb als ein separates Stück beschrieben wird. Später, ab 1826-1871, besass noch eine Familie Kölbener genanntes Haus und Garten; seit dem 14. Juli 1937 im Besitz von Baumeister Josef Schmid-Hersche.

Das Haus auf der «Breitenhalden» ist auch das Vaterhaus von H.H. Anton Josef Bächler; er war als erster Sohn der Familie hier geboren worden am 30. Dezember 1719, wählte den geistlichen Stand, wurde 1746 vorerst Kurat in Brülisau, dann 1747 Pfarrer in Haslen, am 24. Januar 1760 Pfarrer in Appenzell, Deputat des Kapitels St.Gallen ca. 1762. Unter ihm wurde die frühere grosse Glocke gegossen, welche mit ihrem wunderbaren Ton die Leute so ergriffen, und welche am 21. November 1922 beim Begräbnis von H.H. Pfarr-Resignat Karl Albert Zotter plötzlich fast jegliche Klangfarbe aufgegeben hat und später durch die heutige grosse Glocke ersetzt worden ist. Vorgenannte Glocke trug nebst den Namen und Wappen der Regierung auch den von H.H. Pfarrer Bächler und sein Wappen. Im September 1775 im «Sutterhandel» ungerecht abgesetzt, resignierte H.H. Pfarrer Bächler am 28. April 1777 und starb am 21. Juni 1799 in Appenzell.

Als Johann Martin Fässler das Gut «Breitenhalde» 1769 kaufte, bestand dasselbe aus drei Stücken; das obere und untere Gadenstatt, samt dem «Schopperlisgarten». Weiter sagt der Brief: «stosst die rustig an die Leichgass, an Herren Zeugherr Frantz Antoni Sutter (im roten Haus in der Sandgrube), an Jacob Broger (Sandgrube), an die Landstrass, an die Besitzer deren Häusser wie auch an Herren armen leuth Seckhelmeister Frantz Anton Fritschi. Besitzer dess Grossen Hauses am Platz Ledig und Loss aussgenommen auf dem Hauss und Schoperlisgarten. Geht vor ein Hundert und Zwanzig pfund pfennig gsiglets schilling gelt Hauptgueth, ansonst unbekümmert». Genannte hundert und zwanzig Pfund Pfenig nehmen Bezug auf die Stiftung des «Ewig Lichts» der Catharina Thaylerin vom Jahre 1607.

Seit der Zeit, da Streule von der «Blatten» im Dorf Besitzer war, nannte man das Gut «Blattenkarljöckes» und hat sich diese Benennung bis auf unsere Tage erhalten. Seine Erben verkauften die Liegenschaft für Fr. 22 000.- und Fr. 80.-. Trinkgeld am 16. August 1864 an Ratsherr Josef Anton Fässler, älterer Sohn von Landeshauptmann Fässler.

Laut einem Augenschein vom 7. August 1888 sollte ein neuer Stadel erstellt werden, 43 Schuh lang, 26 Schuh breit und 17 Schuh Höhe.

Am 9. April 1890 wurde Johann Baptist Goldener im «Säntis» Käufer des Objektes um den Preis von Fr. 34 750.-.

Es gelangte auf freiwilliger Versteigerung vom 23. Februar 1898 in den Besitz von Johann Peter Broger in Gonten um den Preis von Fr. 36 700.-.

Seine hinterlassene Frau Witwe Franziska Josefa Broger-Gmünder kaufte es am 22. Mai 1900 für Fr. 37 700.-.

Augenschein vom 22. April 1901. Broger will den Stadel hinterm «Säntis» zu seinem Haus versetzen und zwischen Haus und Stadel einen Wagenschopf erstellen. Johann Peter Broger starb am 20. Januar 1905 im Alter von etwas über 60 Jahren.

Am 22. Dezember 1917 wurde das Gut um den gleichen Preis an Franz Broger, Sohn, verkauft.

### **Haus Kataster Nr. 174/134a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 19, Oktober 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 233. Wohnhaus 87 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 7 m<sup>2</sup>; total 1 a 94 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 317.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Bürstenfabrikation und Manufakturwaren

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Gaus-Kast Josef, beim Kapuzinerkloster

### **Handwechsel und Besitzer:**

Ratsherr Josef Anton Fässler gibt dem Jakob Anton Neff, Steinhauer, ab Nr. 134 Boden zu einer Hofstatt, 35 Schuh x 35 Schuh für Fr. 705.-. am 30. Dezember 1869.

Das Haus hat seine Benennung «Dävis» von seinem Erbauer Neff erhalten.

Am 17. Juni 1874 wird das Haus versteigert für Fr. 5200.-. Josef Osterwalder-Dürr in St.Gallen ersteigert dasselbe und verkaufte es nach 10 Tagen an Johann Anton Moser, Krämer, für Fr. 6000.-.

Wiederum auf einer Versteigerung am 30. März 1881, gelangt Oskar Bischofberger, Zeugherr, für Fr. 9000.-. in den Besitz des Hauses, verkauft es um Fr. 9200.-. am folgenden 9. April an obgenannten Johann Anton Moser, «Bohlissebedoni», welcher es am 27. Januar 1882 an seinen Sohn für Fr. 9300.-. weiterverkauft.

Wiederum auf einer Versteigerung kommt das Objekt am 2. April 1884 für Fr. 7000.- an den ehemaligen Besitzer Josef Osterwalder-Dürr in St.Gallen. Im Parterre wird ein Zuckerbäckerladen eingerichtet, der aber von seiner Inhaberin Frau Witwe Schmid, aufgegeben und auf Ende 1885 zur Verpachtung ausgeschrieben wird.

Das Konditoreigeschäft wird ab 5. Februar 1887 von Johann Anton Brühlmann, Wassermann, betrieben.

Karl Hektor Grob, sein Nachfolger, verlegt die Konditorei am 6. Juli 1893 in das Haus von ehemals Flaschnerei Steiner, Nähe Bahnhof.

Inzwischen wurde das Haus «Dävis» am 23. Mai 1893 für Fr. 7400.- verkauft an Mathias Eberle, Konditor, von Hausen bei Hechingen, der die Konditorei am 6. Juli eröffnet.

Nach drei Jahren, am 1. Juli 1896, wird das Objekt zum dritten Mal Besitztum von Josef Osterwalder-Dürr in St.Gallen, diesmal für Fr. 6400.-.

Seine Erben verkauften das Haus am 19. November 1897 an die Witwe Osterwalder-Dürr und an den Sohn Jean Osterwalder-Mäder in St.Gallen für Fr. 6000.-.

Johann Previtali, Gemüse- und Südfrüchtehandlung, pachtet das Objekt, zieht aber am 1. März 1905 an die Engulgasse, worauf Josef Armanini-Enzler dieses Geschäft übernimmt.

In der Heiligen Nacht 1908 entsteht im Hause ein Brand, der das sowieso baufällige Haus stark beschädigte.

Vorerst geht das Haus am 6. Oktober 1911 käuflich über an die Nachbarin, Frau Witwe Franziska Gmünder-Broger für Fr. 2000.- und nach zwei Monaten kauft Ratsherr Josef Anton Sutter, Baumeister, in Mettlen, das stark beschädigte Haus für Fr. 2300.-.

Feuerschauprotokoll, S. 65. Baubesichtigungen vom 12. März 1912. Die Baubesichtigung bei Ratsherr Sutter beim Kapuzinerkloster. Ratsherr Sutter in Mettlen beabsichtigt, an Stelle des ehemaligen Osterwalderschen Hauses beim Kapuzinerkloster ein neues Wohnhaus zu erstellen. Die Baute wird nach vorgelegtem Plan und unter Verpflichtung zur Einhaltung der bestehenden Bau- und Feuerpolizei-Vorschriften genehmigt. Immerhin beschloss die Kommission, den Versuch zu machen, die Bewilligung zum Vorschub des Baues gegen Norden um etwa 1-2 Meter von der Anstösserin Broger zu erwirken.

Mit dem 22. März 1913 geht das Anwesen über an Josef Gaus-Kast, von Eigendorf, Württemberg, um Fr. 23 300.- und Fr. 20.- Trinkgeld.

Feuerschauprotokoll, S. 119. Baubesichtigung vom 17. Februar 1922 bei Gaus-Kast, beim Kapuzinerkloster. Bauobjekt Wiederaufbau des teilweise niedergebrannten Wohnhauses. Die Baute wird nach Plan unter Beobachtung der Bau- und feuerpolizeilichen Vorschriften bewilligt. Bei seinem letzten Besuch in Appenzell wurde der vorliegende Plan Architekt Scheier gezeigt, der es begrüsst hätte, wenn dem Bau mehr der Typus eines Appenzeller Hauses gegeben worden wäre. Architekt Scheier hat dafür eine Skizze gesandt, die allgemein gefällt. Es wird daher die Baubewilligung an den Bauenden mit dem Wunsch erteilt, nach dem Vorschlag der Heimatschutz-Vereinigung zu bauen.



### **Haus Kataster Nr. 175/135**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 19, Oktober 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 234. Wohnhaus 1 a 3 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 37 m<sup>2</sup>; total 3 a 40 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 320.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Baugeschäft

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Schmid-Hersche Josef, Baumeister, «Friedheim», an der Hauptgasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Haus und Garten sind ein von der «Breitenhalde» abgetrennter Teil schon vor 1770; vergleiche Nr. 173/134; und haben den Namen «Schoperlisgarten».

Die Munizipal-Tabelle von 1800 nennt als Besitzer Franz Josef Speck, der das Objekt am 4. Juni 1817 für 600 fl. an Maria Josefa Speck verkauft. Der Hausname lautet in jener Zeit auf «Specklis».

Sie verkauft es am 13. Dezember 1822 für 450 fl. an Johann Anton Schmid und dieser am 28. Januar 1826 für 550 fl. und 2 Louisdor an Ignaz Anton Kölbener, Chirurg, Wundarzt. Er war verhehlicht mit Maria Franziska Enzler.

Dem sprunghaften Preis nach zu schliessen, den das Haus beim nächsten Schick mit seinem Sohn Josef Anton am 28. März 1850 erzielt, nämlich auf Fr. 8400.- und Fr. 50.-. Trinkgeld, hat Wundarzt Kölbener bauliche Verbesserungen an demselben vorgenommen, also das Haus aus der altgewohnten niederen Bauart früherer Zeiten zur verbesserten Form eines höheren Anbaues geführt.

Josef Anton Kölbener, Sohn und neuer Besitzer, versah beim Militär den Rang eines Quartierhauptmanns, der Offizier, der den Soldaten ausserhalb der Kaserne Unterkunft anweist. Der «Gnaztoni» wurde am 29. März 1822 geboren, verhehlichte sich mit Franziska Josefa Hautle und starb am 21. Februar 1891. Aus der Zusammenziehung des Berufes und Vornamens seines Vaters Chirurg Gnazi hat das Volk den abgekürzten Beinamen «Chi-nazi» (Schinazi) für Vater und Sohn geformt.

Auf einer freiwilligen Versteigerung im April 1862 erwirbt Kölbeners hinterlassene Witwe das Haus und Garten für Fr. 8685.-.

Auf einer späteren freiwilligen Versteigerung gelangt das Haus aus der Hand einer ledigen Tochter für Fr. 8410.-. in den Besitz von Josef Anton Fuchs am 20. Oktober 1871, und dieser veräussert das Heim am 14. Juni 1872 kaufweise an Verwalter Signer zum «Schiffli» für Fr. 9200.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Im gleichen Jahre, am 8. November 1872, bekommt das Objekt einen neuen Käufer für Fr. 12 500.-. in der Person des Johann Jakob Tribelhorn von Mogelsberg, verehelicht mit Franziska Nädle. Der alte freundliche Herr versah aushilfsweise Messmerdienste und starb am 5. Januar 1889 im Alter von über 79 Jahren.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 25. Juli 1906 ersteigerte die Tochter von alt Statthalter Streule vom «Oberbad», Jungfrau Anna Maria, das friedliche Heim, welches demzufolge seinen Namen «Friedheim» bekommen hat, für Fr. 17 005.-. Über 30 Jahre im Besitze desselben, starb Jungfrau Anna Maria Streule am 25. April 1937.

Auf dem Wege der freiwilligen Versteigerung gelangte das «Friedheim» um den Preis von Fr. 20 220.-. am 14. Juli 1937 in den Besitz von Baumeister Josef Schmid-Hersche.

#### **Haus Kataster Nr. 175a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 9, Mai 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 160. 1 a 8 m2.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 360.

Charakter des Objektes: Polizeiposten, Wohnhaus und Laden

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Polizeiposten

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Anstelle des heutigen Gebäudes stand jahrhundertlang die öffentliche «Wag». In den Rechnungsbüchern ist um 1523 erstmals eine Ausgabe eingetragen für «Jagstämely» wegen «warten von der wag».

«1537. Me usgen 18 Pfenig ulin uffem Hus, Hett er am gwicht an der fronwag verbuwen».

«1558. Me ij gl. Hanns Haintzen von der fronne wag Ladenn».

«1559. Me iij bz. Blin fügern er hat ain drucken In dz. Nüw waghuss gmachet».

21. Juli 1478. St.Gallen. Stadtarchiv St.Gallen, Tr. XXVI. 47.2. Wegen dem Garngrempel, Garn und Werchhandel. Undatierte Ordnung, die von Appenzell aufgestellt worden war. Es wird deshalb ein Wochenmarkt auf Mittwoch angesetzt mit der Bestimmung: «Erstlich so sol an der mittwoch der garn und werchmart angon, wann d bettgloggen glütt ist und der messmer darnach 3 zaichen glütt hatt; alsdann sol jedes sin garn und werch uff offnem markht fail han von dem Waghuss biss über das Rathaus zu hauptmann Kollers Huss...».

Ein Waaghaus ist meistens mit einem Kaufhaus verbunden oder in dessen Nähe. Siehe Kat. Nr. 216/174.

Semmler, S. 668. Ratsbeschluss von 1610. «Im augsten für kauff im schmalz bei v Pfund Pfennig verboten, jeder sein anzahl schmaltz bey guter Zeit in die Waag thun, die frömden für Keuffer solen Kein schmalz hinweg führen, es sey dan zuvor im Waghauss fail ghan worden».

Ratsbeschluss «1618, den 16.tg. May. Jeder Grempler (soll) in die Wag gehen». (das heisst die Grempler sollen die «Wag» selbst versehen).

Grubenmann Chronik, S. 33. «Anlässlich der furchtbaren Teuerung von 1692, da man ganze Äcker voll arme Leut den ganzen Sommer hindurch, die wie das Vieh Gras assen. Es ist auch in diesem Jahr 1692 Jahr von der Obrigkeit gemacht worden, «dass von Mai bis zur Herbstkilbi alle Wochen-Märkt die Waag unter dem Rathus mit Käs und Schmalz versehen sein müsse, damit das Volk nicht ganz verderbe»; es wurde also geschätzt 1 Pfund Schmalz 10 Kreuzer, 1 Pfund Käse 3 Schilling; dies war der geschätzte Preis, sonst war es viel teurer.

21. März 1848. Sämtliche Molkengrempler von hier stellen das Gesuch, die Regierung möchte ihnen die lästige Beschwerde in die Wag zu gehen, abnehmen und sie halten wie andere Berufsleute, indem sie glauben, sie seien nicht verpflichtet ganz allein eine indiskrete Gewerbesteuer zu bezahlen. Das Gesuch wurde der Wichtigkeit halber an den Grossen Rat gewiesen und die Marktkommission beauftragt, bis dahin Vorschläge zu bringen.

26. Juni 1848. Zweifacher Landrat und Instruktionsrat. Art. 6. Vom Präsidenten wurde bemerkt, dass durch die Aufhebung der Waage der Läufer wieder einiger Massen sollte entschädigt werden. Die Marktkommission habe den Auftrag erhalten, in Bezug dessen zu unterhandeln. Koller habe jährlich für den Schmalzertrag samt dem Wartgeld 80 Gulden verlangt, oder für die 2 Jahre, wenn der Läuferdienst sollte aufhören, per Jahr zwei Mal 80 Gulden. Es wird ein Antrag gestellt, dass Läufer Koller sein Begehren dem Grossen Rate selbst vorbringen möchte. Koller erklärte, dass man von jeher dergleichen gebotene Dienste, wenn keine Klagen eingegangen, auf 6 Jahre vergeben habe; er hoffe, man werde ihn auch nicht besonders halten. Der Schmalzertrag habe ihm jährlich 57 Gulden gegeben, das Wartgeld 25 Gulden; er komme jährlich auf 2 mal 80 Gulden. Beschlossen: Koller solle die 2 Jahr als Läufer noch bestätigt sein, und statt dem Schmalz als Entschädigung jährlich 50 Gulden erhalten, welche er beim Ablauf des Jahres beim löbl. Landseckelamt beziehen möge.

Der Wochenrat vom 7. März 1856 beschliesst: Das hinter dem Rathaus befindliche Waaghausgebäude wird gänzlich beseitigt und an dessen Stelle ein neues Gebäude erstellt, das im Erdgeschoss die Postverwaltung aufnehmen soll. Bedingung: Mietzins Fr. 300.-. jährlich. Die Landeswaage blieb bestehen bis 1882.

Die Brückenwaage am oberen Marktplatz wurde 1880 gebaut. Am 6. Juni 1882 hat dann der Landesbauherr Signer im «Bärle» die sehr gut bewährte Landeswaage hinter dem Rathaus, mit ca. 10 Zentner Gewichtsteinen, alles in bester Ordnung, zum Verkauf offeriert.

Als Post- oder Standesbote von Appenzell nach St.Gallen bis 1823 fungierte Johann Josef Müller, nachher Josef Anton Sutter «Kellerschniderlis», im «Grütli» beim Kapuzinerkloster. Schon des Letzteren Vater und Grossvater hatten diese Beamtung, welche mit einer Fuhrhaltere in Verbindung stand, innegehabt. Dann kam Johann Baptist Neff, der ganz alte «Botshampedist». Er war der Vater von Schuhmacher Johann Baptist Neff am Landsgemeindeplatz. Der ganz alte «Botshampedist» versah den Postdienst nach St.Gallen 1852-1856. Ihm gab man die Postsachen auf; er hat sie selbst oder durch seine Leute wiederum ins Haus gebracht.

Als erster Posthalter ab 1857 funktionierte Johann Baptist Dähler. Er wurde geboren am 10. Juli 1810 als Sohn des Johann Baptist Seraphin Dähler, «Schlossershampedist» und der Anna Maria Stark. Die Familie ist genössig in der Schwendenerrhode. Johann Baptist Dähler ging in die Privatschule von Hauptmann Ulmann im «Brügge». Mit seinen empfangenen Kenntnissen ging Dähler als Reisebegleiter nach Italien, später nach Frankreich und erlernte dann noch den Beruf eines Buchbinders. In Appenzell gründete er eine Musikgesellschaft und eine Privatschule, die eine Zeit lang einen recht günstigen Fortschritt nahm. Er stand nachher 4 Jahre in Gonten und 10 Jahre in Schwende der Volksschule vor und amtierte als Posthalter in Appenzell vom Mai 1857 bis 1872. Er war eine vielseitige Natur, ein Original und ein wahrer Künstler im Heu- und Feldmessen. Praktisch veranlagt, verfasste er die «Appenzeller Alpensagen», welche sein Nachfolger Neff auf der Post später im Druck herausgegeben hat. Auch im Zeichnen war er weit voran und was er zeichnete, das stand in der Regel mit dem Sinn und Geist des Appenzell-innerrhodischen Volkes im engeren Zusammenhang. Dähler verehelichte sich am 6. Juli 1835 mit Maria Anna Katharina Gmünder, Tochter des «Rohrerlishanisef». Ihr einziger Sohn, Kanzlist Johann Eduard, war verehelicht mit Maria Emilia, einer Tochter von alt Lehrer Rohner. Deren Tochter Emilia, verehelicht mit Fabrikant Karl Breitenmoser, ist die letzte Trägerin des Namens aus jenem Zweig. Als Entschädigung für den abgetretenen Garten für das Postgebäude erhielt Bauherr Broger am 6. März 1860 Fr. 500.-. zugesprochen.

Noch 1862 war die Posthalterstelle in Appenzell mit Fr. 800.-. dotiert und der einzige Briefträger hatte Fr. 600.-. Gehalt bei 8000 Seelen in seinem Postkreis. Es gab täglich zweimal Postankunft und zweimal Postabgang. Der Briefträger hatte täglich zweimal das Dorf Appenzell zu kolportieren, ferner täglich die Route nach Gonten, sowie im Sommer täglich und im Winter dreimal wöchentlich die Route nach Schwende zu unternehmen. Es war ihm unmöglich, sich mit Eggerstanden, Brülisau, Schlatt, Enggenhütten in unmittelbare Verbindung zu setzen.

2. Januar 1863. Ausschreiben eines Briefträgers an die Poststelle in Appenzell; jährlich Fr. 540.-. Gehalt.

Posthalter Dähler war seit 1865 auch Telegraphist. Er resignierte im August 1872 und versah dann noch ein Vierteljahr lang Nachhilfsdienst. Er starb am 2. Mai 1876.

Sein Nachfolger als Posthalter war Johann Josef Neff, später «Sittertäleler» genannt. Er war nur einige Jahre beim Postdienst, denn er wird bereits 1877 als Posthalter genannt. Er redigierte nachher die «Neue Appenzeller Zeitung» und war auch Stickfabrikant. Er verzog sich nach Amerika, wo er gestorben ist.

Bereits im März 1876 wird Johannes Etter von Birwinken, Kanton Thurgau, als Posthalter in Appenzell genannt. Es scheint ihm namentlich der nahe Friedhof nicht richtig gelegen zu sein, denn er hielt über diesen einen öffentlichen, abfälligen Vortrag. Er soll sonst ein sehr zuvorkommender Beamter gewesen sein. Unter ihm wurde das Postbureau ins «Neuhaus» an die Hirschengasse verlegt, wo die Post und die Telegraphenstation am 17. November 1876 eröffnet wurden. Er zieht um 1882 nach Luzern.

Die unteren Lokalitäten des alten Postgebäudes dienten nach der Verlegung der Post als Sitzungszimmer für den Vogteirat; später wurde die Ratskanzlei in diesen Bau verlegt, nachdem am 15. Mai 1893 diese neugeschaffen worden war. Die Ratskanzlei wurde dann 1917 in das neue Kanzleigebäude verlegt. Nachher nahm Franz Fuchs, «Ditzefrenz», die Räumlichkeiten der alten Post für einen Gemüseladen in Beschlag und als er anfangs 1919 starb, übernahm seine Witwe das Geschäft und führte es bis zur Stunde weiter. Noch ist beim Hauseingang linker Hand vor dem Eingang in den Laden der Schalter unserer ersten Post in Appenzell in gutem Zustand zu sehen.

Nebst der Wohnung im ersten Stock befinden sich in den Parterreräumlichkeiten noch jetzt die Polizeiwache und neben demselben die ehemalige Unterkunft der Wächter der Nacht.

Von den Wächtern des Tages kommt die Benennung «Tagwächter». Deren erster bekannter Vertreter von 1519 ist N. Mock in den Rechnungsbüchern aufgeführt. Von diesen Namen seien erwähnt: 1522 der Fidler, 1527 wishopt, 1530 hans am schwarzbül und Hänslü Ebnetter, 1545 stoffels stoffer. Zur Zeit des Dorfbrandes waren Wächter Fiacrius bronbüeler als Wachtmeister und Rud. Hagenmüller. Die ältesten Leute erinnern sich noch an Franz Anton Wettmer bis ca. 1860, dann an Josef Anton Weishaupt, «Hüslerstonis», an Alois Moser ab 1860, Huber ab 1864, Blatter ab 1879, Alois Neff, Franz Hersche, Johann Baptist Schläpfer bis 1901, Ferdinand Wild.

### **Haus Kataster Nr. 176/136**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 19, Oktober 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 248. Wohnhaus 1 a 1 m<sup>2</sup>, Schopf 13 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 34 m<sup>2</sup>; total 2 a 48 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 319.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Manufakturwaren

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Witwe Schmid-Gmünder Emilia und Frl. Gmünder Josefina, an der Hauptgasse, beim Kloster

**Handwechsel und Besitzer:**

Baptist Koller ist um 1800 herum der erste bekannte Besitzer, dann um 1815 seine Witwe, hernach Franz Josef Mazenauer, der es für 1200 fl. bar am 18. September 1821 an Johann Josef Koller weiterverkauft.

Frau Witwe Barbara Magdalena Sutter, geborene Koller, erstellt am 2. Mai 1834 einen Zeddel an ihren Bruder Josef Anton Koller, Handelsmann, in Augstbach, Bayern. Weiter gelangt das Haus in den Besitz ihres Sohnes Josef Anton Sutter, «Kellerschniderlis», am 20. März 1839. Preis 800 fl. Der neue Besitzer übte den in seiner Familie heimisch gewordenen Beruf eines Schuhmachers aus und versah zu Zeiten das Geschäft eines Boten nach St.Gallen, das er von seinem Vater übernommen hat und welches schon sein Grossvater ausübte. Das Haus wird schon im Jahre 1834 des alten Bots genannt. Es ergeht am 20. Juni 1854 ein Spruch zwischen Sutter und seinem Nachbar Fässler ins «Rudlis». Sutter behauptet, dass Fässler nicht das Recht habe, zwischen beiden Häusern durchzugehen. Spruch: Beide sollen hin und hergehen, beide sollen den Hag vor dem Hause gemeinschaftlich machen und unterhalten usw.

Feuerschauprotokoll 17. Mai 1864. Inhaber wünscht einen neuen Dachstuhl und innere entsprechende Vergrösserung. Bewilligt.

Freiwillige Versteigerung 22. April 1879. Josef Anton Sutter, Schuster, und J. Hohl, zur «Ilge» in Herisau, ersteigern das Objekt für Fr. 10 550.-.

Mit einer Aufgabe von Fr. 100.-. als Trinkgeld erwirbt es der alte Vater Sutter wieder in demselben Jahr, am 14. Oktober. In diesen Jahren wird im Hause eine Wirtschaft geführt seit 27. April 1879 von J. Sutter, Sohn, ist dann ab 14. Juli 1880 Gantlokal von Johann Nägeli und ab 15. April 1883 wiederum eine Wirtschaft, geführt von Maria von Ostheim.

Sutter Josef Anton, Sohn, kauft das «Grütli» am 7. August 1896 für Fr. 10 000.-.

Im Mai 1899 erwirbt Josef Anton Gmünder, Metzger, früher Pächter der Wirtschaft zum «Kath. Vereinshaus», Infolge Kauf das «alte Grütli» am 8. Mai des genannten Jahres. Kaufpreis des Objektes: Fr. 11 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Frau Emilie Gmünder-Brülisauer verlegt am 15. Mai 1899 das Wollwarengeschäft vom «Schmäuslemarkt» ins Haus zum «alten Grütli».

Am 8. Juni 1899. Augenschein. Gmünder will den östlich vom Hause angebrachten Anbau bis zur Strasse verlängern für ein Ladenlokal.

Josef Anton Gmünder widmet seine anerkannt besten Kenntnisse in der Förderung des intelligenten und daher überall beliebten Appenzeller Sennenhundes, der reinen Zucht dieser originellen, alten Hunderasse. Ungezählte Auszeichnungen, hohe Preise, Artikel in den Zeitungen, lassen die Idee für die Gründung eines Klubs für Appenzeller Sennenhunde heranreifen. Auf den 9. März 1919 wird erstmals eine Sitzung dieses Klubs im «Hecht» in Appenzell anberaumt, wobei Gmünder sehr verdienstweise zu dessen Präsident erwählt wird.

Das Ladengeschäft im Hause zum «alten Grütli» führt speziell Wollwaren. Es wird von Frau Emilia Gmünder-Brülisauer käuflich an Frl. Magdalena Huber übergeben Mitte Juni 1907.

Der 31. März 1937 ist das Sterbedatum von alt Metzgermeister Josef Anton Gmünder. Seine hinterlassene Witwe wird nach der erbrechtlichen Übernahme vom 17. Juli 1937 Besitzerin des Hauses und verkauft selbes zum Gesamteigentum der Schwestern Frau Witwe Emilie Schmid-Gmünder und Frl. Josefina Gmünder. Preis Fr. 26 000.-.

Zu Beginn des Septembers 1896 werden die Arbeiten an der Strasse gegen die Klostermauer, die beim «alten Grütli» in die Landstrasse einmündet, begonnen. Früher «Fledermausgässchen» genannt, erhält das neue korrigierte Stück am 20. Oktober 1896 den Namen «Klostergasse».

### **Haus Kataster Nr. 177/137**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 19, Oktober 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 249. Wohnhaus 86 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 42 m<sup>2</sup>; total 2 a 28 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 321.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Koller Josef, Sekretär, ins «Ruedlis», an der Hauptgasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Munizipalitäts-Taxations-Tabelle vom Jahre 1800 nennt Josefa Brülisauer, «Hüttlers-Sefa», eine spätere Mitteilung von 1815 Karl Anton Broger, «Ruedlisbabebueb», dann 1834



«Fässlersmeie», Ruedlis Witwe, als Besitzer ohne Angabe eines besser definierbaren Zeitpunktes über den Tag des Schickes oder über den Ankaufspreis.

Obgenannter Karl Anton Broger gibt das Haus am 13. Februar 1842 dem Meister Josef Anton Eugster zu kaufen für 1000 fl. und 6 Thaler.

Der nächste Schick ergeht schon im folgenden Jahre, am 2. Juli 1843, bei welcher Gelegenheit Maria Barbara Josefa Eugster, geborene Zürcher, «Ruedlis» das Objekt für 800 fl. kauft.

Ihre Erben geben das Haus auf freiwillige Versteigerung am 1. Juli 1849.

Franz Anton Rusch erwirbt an derselben das Haus für 950 fl. und 13 Thaler. In raschem Wechsel kaufen es am 13. November 1849 Anton Josef Koller für 1050 fl. und 4 Thaler, am 29. April 1850 Johann Baptist Fuchs für 1100 fl. und 4 Thaler und am 26. November 1850 Johann Baptist Fässler, Maurermeister, für 1250 fl. und 2 Thaler.

Nach gut 20 Jahren wird am 5. Februar 1872 Franz Fässler, Maurermeister, späterer Landesfährnich, Inhaber des Objektes für Fr. 6000.-.

Es sind nacheinander zwei Schuhmacher, welche das Haus kaufen, so Johann Baptist Fässler am 27. Juli 1898 für Fr. 9500.-. und für denselben Preis am 20. März 1900 Johann Anton Brühlmann, zwei ehemalige Nachbarn aus der Gegend der Sandgrube.

Brühlmann behält das Haus 12 Jahre und gibt es für Fr. 15 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld käuflich an Dessinateur Johann Baptist Neff-Koller ab. Infolge Überarbeitung nahm der Tod diesem tüchtigen Zeichenkünstler allzu früh den Stift aus der Hand.

Am 12. August 1922 wurde das Haus an den Schwager des vorherigen Besitzers, an Sekretär Johann Koller, verkauft für Fr. 15 000.-.

Die verstärkte Standeskommission hat im September 1912 Johann Koller in das neue Amt eines Armen- und Polizeisekretärs eingesetzt und am 16. Juli 1913 als Kanzlist für das Schriftenkontroll-Bureau gewählt.

### **Haus Kataster Nr. 178/138**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 20, Oktober 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 250. Wohnhaus 1 a 4 m<sup>2</sup>, Hütte 3 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 28 m<sup>2</sup>; total 4 a 35 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 324.



Charakter des Objektes: Wohnhaus, Buchbinderei, Papeterie

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Koller-Weishaupt Emil, Buchbinderei und Papeterie, an der Hauptgasse.

**Handwechsel und Besitzer:**

Den beiden Hausnamen «Gnazislipes» und «Tschölis» nach zu schliessen wäre vor 1800 ein Besitzer aus der Familie Kölbener im Hause gewesen. Es meldet für die Zeit von 1800 die Munizipalitätstabelle Josef Hersche als Inhaber desselben.

Das Wochenratsprotokoll vom 24. Januar 1810 berichtet von einem Schick zwischen Baptist Ulmann und Silvery Benziger wegen erkauftem Beckenhaus in der Kloster-Gass; der Schick ist nicht gutgeheissen worden. Dieser Schick war ergangen am 5. Februar zuvor um 2000 fl., 4 Louisdor, mit Einschluss von Backzeug, Mulde, Trog, Holz, Fassung, 6 Tisch, 4 Stabellen, 2 Dutzend Teller, 4 Eimer, 2 Mehlsieb und 12 Seck. «Silvely» Benziger erstellt jedoch am 12. Januar 1811 Zeddel im Betrage von 1300 fl. zu Gunsten seiner Frau Seraphina Lehner. Silver Benziger war zuvor Müller und Besitzer der «schweren Mühle» in Mettlen.

Bald nach 1810 muss Frau Statthalter Hörler, geborene Hersche, in den Besitz des Hauses gekommen sein, welche es am 16. September 1829 an Lieutenant Eduard Ulmann in Kauf auf Nachschlag für 1700 fl. übergibt. Dieser ist ein Sohn des Johann Baptist Rudolf Konstatin Ulmann und der Barbara Josefa Mittelholzer, verehelicht in Neapel mit Elisa di Siena. Das Haus verkauft er dem Nachbar Franz Josef Mazenauer, Wirt, im alten «Hörnli», dem Vater des späteren Statthalters Konstatin Mazenauer. Mit der Wirtschaft zum alten «Hörnli» ist das Haus zwischen Sattlermeister Fässler und dem Gasthaus zur «Linde» zu verstehen.

Mazenauer kaufte das Haus von Ulmann am 12. Juli 1837 für 1400 fl., 2 Louisdor.

Schon am folgenden 5. September 1837 gelangt es im Weiterverkauf für 1500 fl. und 11 Kreuzthaler an den Schützenmeister Benedikt Laubacher, Bot, der es nach zwei Jahren am 12. November 1839, für 2000 fl., 4 Thaler an Meister Josef Anton Tobler käuflich übergibt.

Am Neujahrstag 1842 ergeht wieder ein Schick, indem es Tobler an Bot Johann Baptist Waldburger für 2200 fl., 12 Thaler, zu kaufen gibt. Schon sein Vater, Johann Baptist, wird 1837 in die Lehnerrhode inkorporiert. Nisple berichtet in seiner Chronik zum Jahre 1862: Am 18. Dezember ist Fuhrmann Johann Baptist Waldburger, von Appenzell, auf der Heimfahrt von St.Gallen auf der Landstrasse beim «Weiersteg» in der Mendle abends von einem grossgewachsenen Menschen angefallen worden. Waldburger wurde niedergeschlagen und des Geldbeutels mit 60 Fr. Inhalt beraubt. Man konnte des Täters in der Wirtschaft zum «alten Zoll» an der alten Stosstrasse habhaft werden.

Im Feuerschauprotokoll ist ein Hausbrand vom 25. Januar 1869 eingetragen, worin der Dank an die Feuerwehr in Gais und an den dortigen Kaminkehrer speziell zum Ausdruck gelangt. Die B. B. Capuziner zeigten sich beim Brande sehr tätig, indem fortwährend Wasser über die Mauer herüber geboten wurde. In den Gefässen bildeten sich Eiskrusten bis sie am Brandplatz

angelangten. Eine gewaltige Kälte erschwerte die Löschversuche. Am 11. Mai 1869 wünscht Waldburger von der Feuerschau die Bewilligung, ein neues Haus am alten Ort erbauen zu dürfen, 28 Schuh lang und 24 Schuh breit.

In der «Appenzell Innerrhoder Zeitung», wie solche 1869 geheissen wurde, wird in Nr. 10 berichtet, dass Donnerstag, den 27. Juli, beim Neubau des Waldburgerschen Hauses zwei Zimmerleute, Manser und Deutschle, verunglückten. Von einem zu schwach befestigten Gerüst unter dem Dachvorsprung fielen sie samt dem angebrachten und durch den Bruch einiger Nägel losgelassenen Tille auf das Strassenpflaster, sodass beide vom Platze weggetragen werden mussten.

Nach dem Tode von Bot Waldburger übernimmt seine hinterlassene Witwe, Marie Magdalena Manser, das Haus und gibt es am 11. Oktober 1870 ihrem Sohn Schreinermeister Johann Baptist Waldburger-Hörler zu kaufen um den Preis von Fr. 10 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Der neue Inhaber des Hauses versieht in der Folge viele Jahre das Amt eines Feuerschauers, 1892-1895 als Vizepräsident und 1895-1899 weiter als Mitglied des Gerichtes im Bezirk Appenzell. Der 28. März 1899 ist der Sterbetag des allzeit freundlichen Mannes. Zu seiner Zeit hatte Jgfr. Elisa Signer bis zum 25. November 1886 im Hause ihr Bijouterie-Geschäft.

Am 30. Juni 1899 übernimmt Frau Witwe Franziska Josefa Waldburger, geborene Hörler, das Haus für Fr. 16 000.-. und am 14. Juli darauf das Spezerei- und Tuchwarengeschäft auf eigene Rechnung. Ihr Todestag ist der 21. Juli 1920.

Am 16. September 1893 empfiehlt ihr Sohn im Hause sein Küfergeschäft.

Vor Weihnachten 1908 eröffnet Peter de Toni ein Quincaillerie-Warengeschäft, das heisst ein Kurzwarengeschäft. Bald nach dem Tode seiner Mutter, am 13. November 1920, kauft der Sohn das Haus für Fr. 20 000.-. von welchem es der Schwager, alt Landeshauptmann und Zeugherr Josef Anton Moser-Waldburger, Hirschberg, am 4. Juni 1932 käuflich für Fr. 25 000.-. übernimmt.

Am 25. Juli 1938 geht das Haus um Fr. 35 000.-. in den Besitz von Buchbindermeister Emil Koller-Weishaupt über.

### **Haus Kataster Nr. 179/139**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 20, Oktober 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 235. Wohnhaus 1 a 17 m<sup>2</sup>, Magazin 75 m<sup>2</sup>, Hofraum 3 a 29 m<sup>2</sup>; total 5 a 21 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 323, Magazin Nr. 322.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Baugeschäft

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Schmid-Hersche Josef, Baumeister, «alter Anker», an der Hauptgasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Aus der Zeiten Tiefe wird der «Anker» im Jahre 1779 erstmals an das Licht des Tages heraufgewunden unter dem Besitzer Hans Jakob Weishaupt. Als nächster Inhaber findet sich in der Munizipalitäts-Taxations-Tabelle von 1800 Jakob Fuchs verzeichnet, und später, 1811, Meister Johann Martin Fässler. Er verkauft es am 17. Juni 1811 an Frau alt Statthalter Hörler, geborene Hersche, im Hause gegenüber für 1800 fl. und 3 Federthaler.

Der nächste Hausbesitzer, Johann Josef Koller, gibt das Objekt dem Johann Jakob Signer, «Zistenbuebenhansjok», zu kaufen am 25. Mai 1825 für 1400 fl.

Der nächste Besitzer, Meister Johann Baptist Broger kauft das Haus am 14. Januar 1829 für 1600 fl. und 3 Dublonen.

Broger gibt es dem Meister Josef Anton Neff am 4. November 1829 für 1700 fl. und 8 Thaler käuflich weiter.

Kurze Zeit darauf, am 13. August 1830, wird wieder ein Schick getätigt, indem alt Bärenwirt Manser, «Mällisschnider», von Gonten, den gleichen Preis von 1700 fl. bezahlt und dazu 2 Louisdor Trinkgeld.

Schon am nächsten 24. September 1830 verkauft es Manser mit 200 fl. Schaden an Landschreiber Rechsteiner.

Er gewinnt am 6. August 1833 durch den Verkauf an Ratsherr Franz Anton Krüsi-Thalmann 100 fl. und 20 Louisdor Trinkgeld.

Am 23. Januar 1837 wechselt das Objekt seinen Besitzer wiederum, indem es Jakob Anton Fässler, späterer Zeugherr, um 2800 fl. käuflich an sich bringt. Nachher bringt es Heinrich Fässler an sich, der es wieder an den früheren Besitzer, Jakob Anton Fässler, Zeugherr, für 3000 fl. und 2 Thaler zurückgibt.

Am 22. Februar 1865 wird das Haus versteigert. Preis Fr. 6660.-. Es wird ersteigert von Johann Anton Gmünder zum «Dreikönig». Er tritt es zwei Tage nachher an Frau Witwe Elisabetha Gmünder-Federer um den gleichen Betrag ab.

Anfang Mai 1878 bringt Huldreich Zürcher Anzeige und Empfehlung als Sattler im Hause zum «Anker», und am 28. September 1880 Albert Baumgartner, von Stein im Toggenburg, als Konditor in diesem Hause zur Anzeige und Empfehlung.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 22. April 1887 wurde das Haus für Fr. 13 350.- von Landammann Edmund Dähler ersteigert mit Fr. 50.- Trinkgeld, sonst um den vorgenannten Preis, kauft es 6 Tage später Franz Fässler, Maurermeister.

Franz Fässler wurde am 30. März 1845 geboren. Er besuchte das Zellwegersche Institut Trogen und betätigte sich nachher im Maurergeschäft seines Vaters. Der junge Mann zeigte ein allseitiges Interesse um das Geschehen in seiner Heimat. Als Adjutant machte er die Grenzbesetzung von 1870-1871 mit und wurde nachher zum Instruktionsdienst herangezogen. Später, am 1. Dezember 1893, wurde er, für das Militärwesen immer grosses Interesse zeigend, Oberlieutenant in der 4. Kompagnie des Landsturmбатаillons Nr. 84 und am 7. Februar 1896 Hauptmann genannter Kompagnie. Als eifriger, guter Schütze, war er ein Mitbegründer des Kantonal-Schützenvereins, führte die Kasse desselben 15 Jahre lang, war Mitbegründer der Sektion Säntis und viele Jahre Präsident, sowie Mitglied der kantonalen Schiesskommission, und 1893-1896 Mitglied der Appenzell I. Rh. Militärkommission. Als früherer Instruktor eignete sich der feste, grosse Mann sehr als Obmann des Feuerwehr-Korps Appenzell, in welcher Stellung er bis zum 6. Januar 1892 verblieben ist. 19 Jahre lang sass er im Vorstand der Feuerwehr. Nach seiner Abdankung wurde Josef Anton Koller sein Nachfolger als Obmann. Im Jahre 1879 wurde Maurermeister Fässler in den Rat des Bezirkes Appenzell berufen und wurde 1895-1897 vorerst als stillstehender, 1897-1899 als regierender Hauptmann in genanntem Bezirk gewählt, und dann in das Kantonsgericht herübergenommen. Im Jahre 1904 als Landesfährnich in die kantonale Regierung gewählt, diente er dem Land in diesem schweren Amt, das die kantonale Polizeidirektion versieht, bis 1913. Aussergewöhnlich vielseitig beansprucht, diente der umsichtige Regierungsbeamte noch viele Jahre in der Landesschulkommission, war 32 Jahre lang Präsident der Korporation Mendle und eine Zeitlang deren Kassier, und nebenbei auch noch viele Jahre Mitglied der Forrenkommission und der Rhodskorporation Rüte. Infolge seiner weitläufigen Inanspruchnahme von Amtes wegen, wurden zum Baugeschäft die Söhne Franz und August ab 1. April 1904 herangezogen.

Feuerschauprotokoll, S. 64. Baubesichtigung vom 12. März 1912 bei Landesfährnich Franz Fässler, «zum alten Anker». Landesfährnich Fässler beabsichtigt an sein bestehendes Wohnhaus «zum alten Anker» einen Anbau zu erstellen. Die Baute wird nach vorgelegtem Plan und unter Verpflichtung zur Einhaltung der bestehenden Bau- und Feuerpolizei-Vorschriften genehmigt.

Der um das Land vielfach verdiente Mann starb am 28. März 1926. Seine Erben gaben das Haus am 4. August 1926 auf freiwillige Versteigerung, bei welcher Gelegenheit alt Ratsherr Johann Baptist Hersche im «Kirchlehn» um den Preis von Fr. 32 000.-. Besitzer desselben wurde.

Zum gleichen Preis verkaufte es alt Ratsherr Hersche an den Tochtermann Josef Schmid-Hersche am 2. November 1935.

### **Haus Kataster Nr. 180/140**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 20, Oktober 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 236. Wohnhaus 1 a 64 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 21 m<sup>2</sup>; total 2 a 85 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 325.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Sattlerei, sowie Handel mit Antiquitäten

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Fässler Johann Baptist, Sattlermeister, Erben, ins «Rhomberts», an der Hauptgasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Von diesem sehr alten Hause mit seinen festen Grundmauern und baulichen Eigentümlichkeiten ist alter Spur gemäss zu vermerken, dass das Ölgemälde von Landammann Karl Jakob Schiess von alters her in diesem Hause aufbewahrt wird, wo es niet- und nagelfest an einer Wand befestigt war. Es kann dieses Gemälde auf einem Weg, über die verwandtschaftlichen Verhältnisse hinweg, ins Haus gekommen sein.

Der erste, mit Sicherheit festzustellende Besitzer des Hauses ist Josef Anton Weishaupt um das Jahr 1800.

Er verkauft das Objekt am 13. Juli 1811 an Johannes Manser, «Eggbuebenhanes», um den Preis von 1200 fl. und 3 Louisdor.

Für 800 fl. und 2 Louisdor gibt er es kaufweise am 18. November 1829 ab an Landesfähnrich Franz Anton Signer, «Morebüebli», in Unterschlatt.

Schon am 3. Dezember 1829 daraufhin wird das Objekt weiter verkauft an Anton Josef Dörig für 800 fl. und 80 fl.

Seine hinterlassene Frau Witwe Maria Rosalia Signer gibt es am 20. Januar 1841 dem Unterfeuerschauer Johann Baptist Konrad Rhomberg, Schreinermeister, um den Preis von 1400 fl. und 10 Thaler zu kaufen. Die Familie Rhomberg stammt aus Dornbirn bei Bregenz, wo der Name Rhomberg hohes Ansehen geniesst. Schreinermeister Johann Konrad Rhomberg, Sohn des Konrad, ist schon vor dem 14. Juni 1791 ins Land gekommen. Im ältesten Feuerschauprotokoll berichtet eine Angabe am 14. Brachmonat 1791 «Konrad Rhomberg, Schreiner, soll trachten einen Meister zu bekommen». Er verehelicht sich am 8. November 1801 mit Barbara Josefa Signer, Tochter des Konrad. Den Einzug, eine Art Niederlassungssteuer, bezahlt Rhomberg am 31. Mai 1803 mit 3 fl. Die Frau starb, erst 35 Jahre alt, am 3. Februar 1818; Schreinermeister Rhomberg am 7. August 1827. Von den Töchtern war Maria Josefa verehelicht mit alt Hirschenwirt Josef Anton Steuble am 16. Mai 1825.

Der Sohn Johann Baptist Konrad Rhomberg, Unterfeuerschauer, von Beruf ebenfalls Schreinermeister, wie sein Vater, kaufte das Haus am 20. Januar 1841 für 1400 fl. und 10 Thaler, seine Witwe Magdalena Josefa, geborene Fässler, «Bösslers» am 5. Februar 1875 für Fr. 15 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Ihre Tochter Magdalena führte viele Jahre den Laden im Hause.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 4. Juni 1884 erwirbt Sattlermeister Johann Baptist Fässler das Heim für Fr. 10 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Das Haus hat im Laufe der Zeit folgende drei Benennungen erhalten «Franztonisefs», dann «Rhombergs», später, nach 1884, den Namen «Alpina», ganz nach Herz und Sinn des neuen Besitzers. Er ist einer der ersten aus dem eigenen Lande, der Freude und Begeisterung für den Bergsport aufbringt und wenn dann durch die geliebte, meisterhaft gehandhabte Trompete der «Schweizerpsalm» um den Alpstein ertönte, dann konnte man in seiner treuen Anhänglichkeit an die hehre Bergwelt warmen Herzens nur gleicher Gesinnung sein. Im Bergsommer 1918 wurde der beliebte «Bösslershampedist», wie man ihn landauf und landab, sogar darüber hinaus, auf allen Gehöften um seiner Sennen-Artikel wegen kannte, auf dem «Äscher», wo er in Arbeit stand, von einem Schlaganfall betroffen. Der sehr beliebte Mann mit seinem scharfgeschnittenen Gesicht, kränkelte noch den ganzen Sommer über und am 17. September 1908 erloschen seine stahlgrauen Augen für immer.

Das Geschäft wird vom Sohn Johann Baptist weitergeführt. «Sattlershampedist» versteht es, mit viel künstlerischem Gefühl die guten alten Vorbilder für Messingbeschläge wieder aufleben zu lassen; nebenbei weiss er auch mit Geschick Stift und Pinsel zu führen in der Kunst für die Heimat.

### **Haus Kataster Nr. 181/141**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 20, Oktober 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 237. Wohnhaus 2 a 19 m<sup>2</sup>, Hofraum 1 a 42 m<sup>2</sup>; total 3 a 61 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 326.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Sparkassa der Administration St.Gallen, Einnehmerei

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Hersche Fridolin Erben, «Altes Hörnli», an der Hauptgasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Der Mauerstock weist auf ein hohes Alter der Grundmauern hin. Das Zeddelbuch erwähnt 1808 in Barbara Antonia Hörler den ersten Hausbesitzernamen.

Später, 1815, wird eine «Ulmännin» genannt und dann Hörnliwirt Franz Josef Mazenauer. Es sind dies alles Besitzer, welche auch auf Haus Kataster Nr. 178/138 Besitztum haben und gegenseitig verwandtschaftliche Beziehungen aufweisen. Das Haus war eine Wirtschaft mit Namen «Hörnli», weswegen der Besitzer als «Hörnliwirt Mazenauer» angesprochen wurde. Er war ein baulustiger Mann und hat wohl dem Hause seine heutige Form verliehen.

Am 26. Juni 1838 versammelt sich die Feuerschaukommission betreff dem Holzbehälter hinter dem Haus, 30 Schuh lang, 12 Schuh breit und 12 Schuh Höhe, den Mazenauer bauen will. Lindenwirt Bächler hat nichts einzuwenden, wenn ihm keine Lichter verbaut werden. Der Bau wird bewilligt jedoch soll die Dachtraufe auf sein Eigentum gerichtet sein, dem Lindenwirt kein Schaden zugefügt werden, sofern dieser früher oder später auch bauen wolle. Weitere Bedingung: Ziegeldach. Kosten 3 fl. und 12 Kreuzer für Mazenauer.

Alt Hörnliwirt Franz Josef Mazenauer war zum zweiten Mal verhehlicht mit Barbara Antonia Streule und starb am 15. Juni 1842 bei einem Wagensturz bei der «Kesselisbrugg» im Rinckenbach. Ihr Sohn, Konstantin Mazenauer, geboren 21. Mai 1833, tritt in das Bild als kräftig gebauter Bataillonsführer und rückt bis zum Hauptmann der Infanterie auf. In solcher Eigenschaft wählt ihn die Landsgemeinde 1861 zum kantonalen Zeugherr, in welchem Amt er bis 1866 bleibt. 1866-1891 Mitglied der Militärkommission. Dem Bezirk Appenzell dient Konstantin Mazenauer 1875-1883 als deren Hauptmann, dem Lande 1866-1874 und 1883-1891 als Statthalter, der Landesschulkommission 1886-1892 als deren Mitglied. Er ist einer der schulfreundlichen Männer, die 1871 auf 5 Jahre eine jährliche Summe von Fr. 1525.- zur Gründung der Realschule in Appenzell garantieren. Josef Wilhelm Konstantin Mazenauer verhehlichte sich am 22. November 1852 mit Maria Louisa Bächler. Mit dem Jahresbeginn 1876 beginnt in seinem Hause seine erste Amtsfunktion als erster Appenzell-innerrhodischer Zivilstandsbeamter des Inneren Landesteiles.

Nachstehend die fünf ersten Ehen des am 1. Januar 1876 neu eingeführten Zivilstandsamtes laut Eheverkündungen im Inneren Landesteil:

Johann Jakob Dobler, Tagelöhner, Haslen, mit Jungfrau Maria Magdalena Hörler, Stickerin, Haslen.

Johann Baptist Knill, Sticker und Musiker, Appenzell, mit Jungfrau Anna Maria Weishaupt, Näherin.

Johann Baptist Inauen, Zimmermann, Gonten, mit Jungfrau Maria Franziska Manser, Leimensteig.

Josef Anton Klarer, Witwer Wetter, Musiker, Schlatt, mit Jungfrau Anna Maria Josefa Koller, Leimensteig.

Johann Jakob Ehrbar, Schuster, Schönengrund, mit Jungfrau Anna Maria Gmünder, Fädlerin, von Gonten, in Schönengrund. Ehe in Schönengrund.

Am 24. Februar 1876 geht auch die Salzdirektion an alt Statthalter Mazenauer über. Er war viele Jahre Mitglied der Rhodskorporation Schlatt. In diesem Hause, wo er geboren wurde und sein Leben lang wohnte, starb alt Statthalter Mazenauer am 19. Juli 1891. Seine Frau überlebte ihn um etwas weniger als sechs Jahre. Sie war eine Tochter von Johann Baptist Wilhelm Bächler, Goldschmied, und der Josefa Emilia Sutter, im Hause des jetzigen «Gambrinus».



Das Haus geht durch erbrechtliche Übernahme über an die Tochter, Frau Wilhelmina Hersche-Mazenauer, dann durch Kauf am 29. November 1897 an deren Ehemann Hauptmann Fridolin Hersche, für Fr. 20 000.-. und wiederum durch erbrechtliche Übernahme an seine Erben am 22. April 1922.

Er wurde am 24. April 1857 geboren als Sohn von Dr. med. Hersche am Landsgemeindeplatz und der Maria Anna Danielis von Rorschach. Er hat den Beruf eines Mechanikers erlernt und eröffnete seine Werkstätte in der späteren Schlosserei Schuhwerk am 25. August 1883, dann im Hause seines späteren Schwiegervaters im Jahre 1886, wo er sich am 15. Juni 1886 mit der nahezu im gleichen Alter stehenden Tochter des Hauses, Wilhelmina Mazenauer, verheiratet hat. Nach dem Tode seines Schwiegervaters, am 19. Juli 1891, wurde Hauptmann Fridolin Hersche zum Zivilstands-Beamten erwählt, welche Amtsstelle er zirka 20 Jahre, 1892-1912, innehatte. Im Militär hat er den Rang eines Hauptmanns der Infanterie eingenommen und war einige Jahre Platzkommandant von Appenzell. In den Jahren 1899-1903 gehörte er dem Bezirksgericht an. Er hat die ihm obliegenden Amtspflichten mit grosser Pflichttreue, ja mit Ängstlichkeit erfüllt. Seine Frau ging ihm am 17. Februar 1898 im Tode voraus. Am 13. Juli 1921 starb Zivilstandsbeamter Fridolin Hersche. Drei seiner Töchter haben sich mit drei Brüdern, des Namens Schmitter, bürgerlich von Au im st.gallischen Rheintal, verheiratet. Das ist eine Seltenheit auf ein und demselben Zivilstandsamt.

Im Hause zum «alten Hörnli» wurde von Albert Mazenauer eine Goldschmiedewerkstätte geführt. Er starb, erst etwas über 24 Jahre alt, am 29. November 1882. Aus der ehemaligen Goldschmiede wurde Mitte Juni 1886 eine mechanische Werkstätte; aus letzterer am 6. September 1892 wiederum eine Goldschmiede, geführt von Wilhelm Manser.

Am 1. Mai 1900 eröffnete im Hause Schlossermeister Fortunat Schläpfer, späterer kantonaler Bauherr, seine Werkstätte.

Der zum Hause gehörende, über der Strasse liegende Garten, hält laut Grundbuchblatt 6, Nr. 251: 2 a, 22 m<sup>2</sup>.

Der Hausname «Hörnli», ein kleines Horn, ist aus der altdeutschen Benennung hierfür: hornelin, entstanden.

Das Horn ist ein sehr altes Ehrenzeichen, mit dem die alten Krieger, die Jäger und die Gerichtsboten ausgerüstet waren; es ist ein charakteristisches Merkmal geschichtlicher Vergangenheit. Heute bedient man sich des Hornes noch bei drohender elementarer Gewalt und bei der Jagd, sowie beim Schiesswesen.

### **Haus Kataster Nr. 182/142**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 20, Oktober 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn



Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 238. Wohnhaus 1 a 46 m<sup>2</sup>, Remise 52 m<sup>2</sup>, Hofraum 2 a 2 m<sup>2</sup>; total 4 a.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 328, Remise Nr. 328a.

Charakter des Objektes: Gasthof und Metzgerei

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Rickenmann-Gmünder Paul, Metzgermeister, Gasthof «Linde», an der Hauptgasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Der Hausname des Gasthofes zur Linde nimmt Bezug auf die nahe Linde auf dem Landsgemeindeplatz. Bei den Angaben bezüglich des Letzteren findet sich auch die nähere Erklärung dieses mit dem Leben unseres Volkes engstens verbundenen Baumes unserer Vorfahren. Da die Linde ein Symbol der Gastlichkeit ist, wurde sie auch in diesem Sinne als Tavernenzeichen dieses Hauses gewählt.

Die Munizipalitäts-Taxationstabelle von 1800 nennt Ulrich Lehner als Besitzer dieses Hauses. Es haben um die Zeit noch weitere Träger dieses sehr alten Appenzellischen Familiennamens in unmittelbarer Nähe Hausbesitztum. In einem Stiftungsbrief, der mit der «Breitenhalden», später «Blattenkarljöckes» genannt, in Verbindung steht, wird 1607 als Anstösser zur genannten Liegenschaft «Ulrich Leeners Halden» genannt.

Johann Baptist Ulmann, Sohn, tauscht mit seinem Vater Johann Baptist Ulmann am 25. Juli 1810 dieses Haus an die Lankmühle. Das Haus wird für 1800 fl., die Lankmühle für 3000 fl. angerechnet.

Die Witwe von Vater Ulmann verkauft dann das Objekt am 8. Juli 1816 für 1900 fl. an Anton Josef Bonifaz Fässler.

Franz Anton Sutter, als der Frauen Vogt, kauft das Haus am 27. September 1823 für 2100 fl., 8 Kreuzthaler und 2 Zinse.

Vor 1836 wird als Besitzer Metzgermeister Jakob Anton Fässler, verehelicht mit Franziska Magdalena Büchler, genannt. Er hatte keine Söhne, aber zwei Töchter.

Es wird am 5. Dezember 1837 um den Kaufpreis von 4400 fl. und 10 Thaler der gewesene Ilgen-Wirt, Franz Anton Büchler, Gastwirt zur «Linde». Büchler, verehelicht mit Maria Franziska Neff, der Tochter des Landesbauherrn und Gontenbad-Besitzers Johann Peter Dismas Neff, wurde laut Übereinkommnis vom 6. September 1839 Gontenbad-Wirt. Er sitzt auch sechs Jahre im Gericht.

Am 21. September 1844 kauft Büchler das «Gontenbad» samt dem «Sütterli». Preis 40 000 fl. und jedem der vier Miterben je 10 Thaler. Das Gasthaus zur «Linde» im Dorf geht am 16. Januar 1854 für 4400 fl. und 6 Thaler käuflich an Ratsherr Anton Josef Knechtle, alt Feuerschauer, über, welcher es im gleichen Jahre, am 24. Oktober, an Dr. Josef Anton Steuble, Tierarzt, für 5400 fl. und 16 Thaler wiederverkauft.

Tierarzt Josef Anton Steuble hatte sich zwei Jahre vorher mit Franziska Josefa Streule verheiratet. Den sogenannten «Preussenfeldzug» 1857 hat Veterinär Steuble als Oberlieutenant mitgemacht und avancierte später zum Hauptmann. Um praktische Erfahrung mit der Theorie zu verbinden, war Steuble in jungen Jahren im Thurgau in der Lehre bei einem Tierarzt; nachher bezog er in Stuttgart die Tierarztschule. Im Alter von 21 Jahren eröffnete er seine Praxis als Tierarzt in Appenzell. Die Laufbahn als solcher war noch viele Jahre keine rosige, indem der Bauer und Senn noch mit den Hausmitteln sich begnügte, eine Hilfe in den äussersten, schwierigsten Fällen bereits unmöglich geworden war. Tierarzt Steuble hat in den 40 Jahren seiner Praxis auch von den alten Sennen noch gelernt. Mehr und schneller als bei Rindern wurde die Hilfe bei Pferden zu Rate gezogen und auch meistens mit gutem Erfolg. Nach und nach fand Veterinär Steuble auch von oben herab gebührende Unterstützung durch Befehle zwecks Erfüllung seuchenpolizeilicher und anderer Vorschriften. Tierarzt Steuble drängt auch stets auf eine Gründung eines Viehseuchenfonds, um den schon ohnehin geschädigten Bauer mehr verschonen zu können. Durch das allgemeine Auftreten der Maul- und Klauenseuche im Sommer und Herbst zu Berg und Tal, wurde seine älter gewordene Kraft zuviel in Anspruch genommen. Nach vierwöchentlicher Krankheit starb «Doktor Steuble», wie er genannt wurde, am 23. November 1892 im Alter von 65 Jahren. Der gute Humor, die Freude an der Jagd und das «Schwebelpfifli» wurden von seinem Sohn Adolf, dem späteren Landammann und Nationalrat, in getreuer Nachfolge übernommen und am 26. Februar 1877 auch die «Linde» selbst um den Preis von Fr. 21 000.- und Fr. 20.- Trinkgeld.

Am 14. April 1877 führte Adolf Steuble, seines Berufes Bäcker und Konditor, Euphrosina Knill, Tochter von Dr. med. und Landesfähnrich Johann Baptist Knill, als Frau heim. Er wurde bald in den Rat und 1888 in die Regierung gewählt, indem ihm das Landesbauamt übertragen wurde und welches er bis zur Wahl 1892 als Landesstatthalter innehatte. Das Amt eines Landesstatthalters besorgte Adolf Steuble bis zum Jahre 1907. Am 13. Mai 1905 starb in der «Linde» die bereits 27 Jahre alte einzige Tochter Euphrosina und innerhalb 24 Stunden Frau Statthalter Steuble im Alter von 49 Jahren und nahezu 7 Monaten. Gleichen Jahres, am 3. Juli, verkaufte Statthalter Steuble die «Linde» für Fr. 32 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld an seinen Schwager Robert Brander, Schlossermeister. Statthalter Steuble nahm Wohnung im käuflich erworbenen oberen «Ziel».

Adolf Brander, Sohn, Metzgermeister, kaufte die «Linde» um den gleichen Preis am 2. April 1927. Am 8. Februar 1930 ging sie käuflich für Fr. 41 500.- über an die beiden Firmen K. Locher & Sohn und Emil Ebnetter & Co.

Nach erfolgter grösserer Reparatur wird die «Linde» am 4. November 1933 das Objekt eines neuen Schickes, indem dieselbe für Fr. 81 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld von Metzgermeister Paul Rickenmann-Gmünder, von Wallenwil, bei Sirnach, käuflich erworben und in der Folge äusserlich einer originellen Bemalung und innen einer abermaligen Umbaute der Gastlokalitäten unterzogen wurde. Paul Emil Rickenmann wurde am 16. März 1906 in Eschlikon bei Sirnach als 2. Kind des Johann Remig Rickenmann und der Karolina Josefina Weber geboren. Er verheiratete sich am 8. November 1933 in Appenzell mit Maria Antonia Cäcilia Gmünder vom «Dreikönig». Aus der Ehe gingen 2 Töchter hervor; Marlene verheiratete sich mit Karl Johann Locher von der Brauerei. Seine jüngste Schwester Josefina Martha hatte sich 1942 mit dem späteren Bahn- und langjährigen Zivilstandsbeamten Hermann Johann Baptist Rempfler verheiratet. Paul Rickenmann wohnte lange

Jahre im Haus neben dem Konsum; er starb 96jährig nach kurzer Krankheit im Spital Appenzell am 17. Januar 2012.

In der ehemaligen Werkstätte eröffnete Tochtermann Jungmeister Robert Brander am 25. Januar 1876 sein Schlossereigeschäft, und als er das Haus Kataster Nr. 221/178 «an der Gass» bezog, da hielt in der Boutique der «Naglers Cölestin», Cölestin Schmid, ein Meister alter Ordnung, Einzug. Altmeister Cölestin Schmid, Witwer der Franziska Caderas, legte sich am Altjahrabend 1910 zur ewigen Ruhe hin.

### **Haus Kataster Nr. 182a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 21, November 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 239. Wohnhaus 1 a 31 m<sup>2</sup>, Hofraum 19 m<sup>2</sup>; total 1 a 50 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 329.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und photographisches Atelier

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Bachmann W. Photograph, am Landsgemeindeplatz

### **Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschau-Protokoll 22. Dezember 1876. Dr. Steuble beabsichtigt, in seinem Garten ein neues Wohnhaus zu erstellen. Dasselbe soll aus einem Stockwerk und Querhaus zu stehen kommen; Breite 40 Schuh, Tiefe 25 Schuh, Höhe 23 Schuh bis an das Dach. Das Lokal im untersten Stock wird als Metzgerei und eines als Apotheke benützt, alle übrigen Lokalitäten als Wohn- und Schlafzimmer bestimmt. Zu beiden Seiten derselben wurde ein zweiter Anbau erstellt, wovon der westliche als Remise und der östliche Teil dem Hause als Eingang dient.

Als der Erbauer dieses Hauses im Jahre 1877 die «Linde» an den Sohn Adolf Steuble verkauft hatte, nahm er selbst Wohnung im neuen Hause, worin er noch 15  $\frac{3}{4}$  Jahre seiner tierärztlichen Praxis lebte und am Mittwoch, den 23. November 1892, gestorben ist.

Das Ladenlokal wurde von alt Landesfähnrich Ulrich Neff, wohnhaft im Hause untenan, geführt und enthielt alles, was der damalige Schul- und Bürodienst an Materialien benötigte. Er trat das Ladengeschäft an seinen Tochtermann Johann Baptist Schläpfer-Neff am 22. Oktober 1895 ab, worauf Tierarzt Steubles Tochtermann, Gottfried Vonbank-Steuble, ein Konsumlokal einrichtete

und am 27. Juli 1897 die Geschäfts-Empfehlung ergehen liess. Später, Mitte März 1899, empfiehlt Vonbank sein Maurer- und Hafnergeschäft.

Frau Doktor Steuble starb im Hause am 15. August 1910. Das Heim gelangte am 16. November auf freiwillige Versteigerung, verblieb aber der Gantgeberschaft für Fr. 19 000.-, worauf es am 16. Januar 1911 der Tochtermann, Schlossermeister Robert Brander, für Fr. 16 500.- und Fr. 10.- Trinkgeld, am 8. März 1919 Photograph Egon Müller von Flurlingen, Kanton Zürich, für Fr. 22 000.- erkaufte.

An einem Mittwoch-Mittag, am 23. November 1892, nach vierwöchiger, schmerzhafter Krankheit, starb im Alter von 65 Jahren alt Hauptmann Josef Anton Steuble, Tierarzt. Derselbe hat nicht durch viele und hohe Beamten oder durch ein stark bewegtes politisches Leben von sich zu reden gemacht. Er war der älteste Sohn des noch vielen älteren Leuten im Gedächtnis lebenden humorvollen Hirschenwirts Steuble-Rhomberg. Näheres über Tierarzt Steuble siehe Haus Kataster Nr. 182/142.

Im Jahre 1852 verehelichte sich Josef Anton Steuble mit Franziska Josefa Streule, mit welcher er 40 Jahre ehelichen Glücks verlebte und aus welcher Ehe 10 Kinder hervorgegangen sind. Manch schwere Schicksalsschläge hatte er auch durchzumachen, aber immer wusste er den guten Humor beizubehalten, ohne dadurch die Pflichten eines guten, treuen Familienvaters Eintrag zu tun. Anno 1857 machte er als Oberlieutenant den sogenannten «Preussenfeldzug» mit. Da gab es viele und humorvolle Erinnerungen, wenn einige dieser alten Krieger zusammentrafen und von den damaligen Erlebnissen und von der damaligen Ausrüstung und Disziplin sich zu unterhalten anfangen. Er war ein gern gesehener Gesellschafter; wo er hinkam ein treuer, biederer, aufrichtiger Bürger, der mit allen Fasern seines Lebens, an dem ihm so sehr bekannten und mit Naturschönheiten so reich ausgestatteten kleinen Ländchens und an dessen Volke hing.

Feuerschauprotokoll, S. 97. Baubesichtigung vom 14. Januar 1920 bei Egon Müller, Photograph, Landsgemeindeplatz. Egon Müller beabsichtigt, die Parterre-Lokalitäten seines Wohnhauses am Landsgemeindeplatz zwecks Schaffung von geeigneten Räumlichkeiten für seinen Photographen-Beruf umzubauen und den bestehenden Bau nach Osten und Norden zu erweitern. Vor Ausführung eines definitiven Bauplanes ersucht Müller um Festsetzung der Bedingungen, unter welchen ihm eine derartige Baute, resp. Umbaute, durch die Feuerschaukommission bewilligt würde.

Nach erfolgtem Augenschein an Ort und Stelle beschliesst die Kommission, dass an genanntes Bauprojekt folgende Bedingungen geknüpft werden:

1. Gegen Süden darf die bestehende Gartenfront nicht überbaut werden, da die rege Passage daselbst unmöglich verengt werden darf.
2. Sofern vom tit. Landesbauamt dagegen kein Widerspruch erhoben wird, kann die Bewilligung erteilt werden, nach Osten bis an die Grenze des Gartens, mit anderen Worten auf die Mark zu bauen.
3. Bezüglich der Bauausführung nach Norden und Westen ist das schriftliche Einverständnis zur Baute durch die betreffenden Nachbarn einzubringen.

4. Vorgängig der Ausführung der Baute ist ein definitiver Bauplan einzureichen.

Photograph Müller, bürgerlich von Flurlingen, betreibt das Geschäft bis 1931, nachher Spahn und seit 1933 W. Bachmann, von Kirchleerau, Kanton Aargau.

Am 14. September 1940 ging das Objekt um den Preis von Fr. 49 200.- in den Besitz des bisherigen Pächters W. Bachmann, Photograph, über.

Mit den vier nächsten Nachbarn Landesfähnrich Fässler, Statthalter Mazenauer, Zivilstandsbeamter Hersche und Tierarzt Steuble sind auch vier geachtete, tüchtige Hauptleute im Militärdienst älterer Ordonnanz zur grossen Armee hinübergegangen. Jeder in einer anderen Rhodskorporation genössig, hat auch jeglicher seiner Rhode Ehre eingelegt.

**Haus Kataster Nr. 183/143**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 21, November 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 252. Wohnhaus 1 a 75 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 40 m<sup>2</sup>; total 3 a 15 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 327.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Ebnetter-Kölbener Louise, Witwe, «Landammann Fässlers», an der Hauptgasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Auf der Abbildung des Dorfes Appenzell, nach Stumpfs Chronik, 1548, steht an der Stelle dieses Hauses oder in unmittelbarer Nähe ein Bau, der besonders gross im Bilde erscheint, mit einem im Lande seltenen Kleb- und darüber einem noch selteneren Walmdache.

Die Feuerpolizei im Dorfe Appenzell um 1642 schreibt vor: «Es sollen zu den Brunnen Sorg tragen» usw.

Zum Brunnen am Platz. Bilgeri Füchsli und Bartli Neff. Es sind dies zwei nächste Anwohner des genannten Brunnens und möglicherweise kann man in genanntem Bartli Neff den späteren Landammann Bartholome Neff, der aber in den obgenannten Jahren, 1629-1648, noch das Landschreiberamt versehen hat, vermuten.

Sicherer als Bewohner dieses Hauses ist Johann Chrisostomus Fritsche zu betrachten, der 1741-1762 das Armleutsäckelamt betraute. Das Objekt wurde zeitweise mit dem Namen «Fritschis» belegt.

Von dem Hause, das vormalig auf diesem Platze stand, gibt es auch eine Abbildung aus der Zeit vor 1839. Ist auch das Haus nur zum Teil im Bilde festgehalten, so zeigt es uns doch den Baustil eines guten Appenzeller-Hauses. Über der Erde zeigt es einen Mauerstock, der an der Nordseite, wie auch am jetzigen Hause den Eingang aufweist. Vor der Unbill der Witterung schützt denselben ein gewelltes Vordach. Der erste Stock ist in seiner vorderen Hälfte verschindelt, in der hinteren Hälfte reicht die Mauer bis an den zweiten Stock hinauf, der vorgekragt ist, das heisst, etwas über den unteren Stock hinausreicht. Im vorderen Teil zeigt das Haus teils mit Figuren bemalte Flugläden, teils Aufzugläden. Eine sonderbare Vorrichtung zeigt ein unter dem Fenster schräg nach aussen gerichtetes, liegendes, leiterförmiges Gerüst; vermutlich um die in die Fenster gehängten Bettstücke vor dem Herunterfallen zu schützen. Das Bild zeigt gegen die Gasse einen nach aussen abgeschrägten Mauerzug. Darin steht zwischen hölzernen, festen, nach innen abgeschrägten Pfosten ein festgefügtes hölzernes Thor aus Planken.

Fest steht, dass 1800 Anton Grubenmann, Besitzer der Weid «Sönderli» und einer Alp «Bildstein», in der Munizipalitäts-Taxationstabelle als Inhaber genannt wird.

Um 1814 nennt man das Haus «ins Fritschis». Frau Barbara Antonia Fässler gibt dem Landeshauptmann Anton Josef Fässler das Haus samt Garten am «oberen Platz», wie Fässler sel. es innegehabt, für 1450 fl. zu kaufen. Ca. August 1814.

Am 21. Juni 1839 versammelt sich beim Hause die Feuerschaukommission um das vor das wirklich stehende Haus anstossende neue Gebäude, und Erhöhung des alten Hauses, zu besichtigen. Besitzer des Objektes ist Dr. med. Landesfährnich Josef Anton Fässler. Lindenwirt Büchler hat nichts einzuwenden, wenn ihm vorbehalten bleibe, auch das seinige Haus durch ihn oder durch künftige Besitzer erhöhen zu dürfen. Das wird von Dr. med. Fässler, soweit es von seiner Seite abhänge, zugegeben. Meister Benedikt Laubacher hat ebenfalls nichts einzuwenden, wenn verschrieben werde, dass an dieser Stelle, wo der alte Holzschopf gestanden habe, kein neuer erbaut werden dürfe. Dr. med. Fässler protestiert hingegen und behält sich das Recht vor, auch an diesem Platz wieder einen Holzbehälter anbauen zu dürfen, was aber vielleicht nie geschehen werde. Es wird das Gebäude laut Visier bewilligt; ein Ziegeldach wird bedingt. Über das Begehren Laubachers wird nicht eingetreten und selbes der Zukunft anheimgestellt. Kosten für Dr. med. Fässler 3 fl. und 12 Kreuzer. Der Bau des Hauses, wie er jetzt aussieht, in seiner behaglichen Breite, stammt also aus der Zeit vor 1840, und es ist Dr. med. Johann Josef Anton Floridus Fässler, späterer Landammann, Bauherr dieses Hauses. Aus Pietät hat er ein Zimmer im ersten Stock in alten Zustand bleiben lassen und sind die alten Intarsien, Einlagen in Holz, noch derart gut erhalten, wie wohl wenige im Lande, und das altherwürdige Zimmer wird auch dementsprechend bis zur Stunde pietätsvoll geschätzt und gepflegt.

Johann Josef Anton Floridus Fässler ist der Sohn des Pannerherrn Josef Anton und seiner ersten Frau Maria Antonia Fässler, Tochter des Landammanns Johann Konrad Fässler. Sein Urgrossvater väterlicherseits besass das Gut «Breitenhalden», später «Blattenkarljöckes» genannt, beim Kapuzinerkloster. Als Geburtstag feierte Johann Josef Anton Floridus Fässler den 23. Brachmonat

1796. Er studierte Medizin. Am 26. Oktober 1819 verehelichte sich der angehende Arzt mit Franziska Josefa Amalia Remigia, der Tochter des Landammann Karl Franz Josef Anton Bischofberger. In den Jahren 1831-1841 amtierte Dr. med. Fässler als Landesfähnrich, 1841-1853 im Wechsel als Pannerherr und regierender Landammann; er wirkte 1840-1847 an elf eidgenössischen Tagsatzungen als Abgeordneter unter der alten Verfassung; 1848-1850 als Ständerat und 1858-1860 als Nationalrat unter der neuen Verfassung. Er war bei der Revision der Bundesverfassung von 1848 dabei und vertrat seinen Stand Appenzell I. Rh. ehrenvoll in schwerer Zeit, obwohl Appenzell Innerrhoden am Sonderbund nicht tätig eingegriffen hat. Am 16. November 1848, trat die erste Bundesversammlung unter der Bundesstaats-Verfassung zusammen. Dr. med. Anton Fässler war als erster Appenzell-innerrhodischer Ständerat dabei vertreten.

Mitte April 1852 starb im Alter von 55 ½ Jahren Frau Landammann und Dr. med. Fässler und hinterliess folgende, den älteren Generationen noch in guter Erinnerung stehenden, überlebenden Nachkommen:

1. Beat Anton Florian, geboren am 4. Mai 1825. Er starb fern seiner Heimat in Matamora, Mexiko, am 7. August 1865, ledigen Standes.
2. Franziska Josefa Antonia Fässler, geboren am 10. März 1828, gestorben am 22. Februar 1892, ledig. Stiftete ein grosses Vermächtnis.
3. Johann Fortunat Gustav, geboren am 3. April 1831, gestorben am 9. Februar 1913. Stifter eines grossen Vermächtnisses.

Der schöngelegene Sitz gelangte am 22. März 1913 auf freiwillige Versteigerung. Für Fr. 33 600.-. erwarb denselben Emil Ebnetter, Armleutsäckelmeister. Er war der Sohn des Gerichtsschreibers Franz Ebnetter und der Franziska Josefa Steuble, Tochter von Dr. Steuble, darum nannte man ihn «Grichtschrivers-Emil». Geboren am 11. Februar 1882, besuchte er die Sekundarschule in Zürich und gründete, nach einem Aufenthalt zur Weiterbildung in Lausanne, 1902 in Appenzell die Likörfabrik Firma Ebnetter & Co. In der Folge gehörte er neun Jahre dem Bezirksgericht als Vizepräsident an und war seit 1922 Mitglied des Kantonsgerichtes bis 1926. Als eifriger Sänger und Befürworter des Theaters war er eine beliebte Persönlichkeit und gab im Festspiel der Zentenaarfeier der Schlacht am Stoss, 1905, die Hauptrolle des Landammanns. Er war Mitglied der Kommission der Schwendener Rhode, der Korporation Mendle, sass im Verwaltungsrat der Sämtisbahn, gehörte dem Männerchor «Harmonie», dem Cäcilienverein, der freiwilligen Hilfsgesellschaft und dem Zentralvorstande des schweizerischen Spirituosenhändlerverbandes und der Sektion Ostschweiz an. Anlässlich der Fachausstellung für das schweizerische Gastwirtschaftsgewerbe in Zürich 1927, holte sich die Firma Emil Ebnetter & Co. die höchste Auszeichnung. Grosse Ehrenpreis mit goldener Medaille, als einzige Firma dieser Branche, welcher diese Auszeichnung zuerkannt wurde.

Die Landsgemeinde des Jahres 1926 wählte Kantonsrichter Emil Ebnetter in die Regierung und vertraute ihm das Amt des Armleutsäckelmeisters an, welches Amt er gewissenhaft zwei Jahre versehen hat und gleich darauf, am 8. Mai schon gestorben ist. Er war ein schaffensfreudiger Mann und warmer Freund von Berg und Wald und Flur und bei den Jägern ein lieber Kollege. Am



folgenden 30. Juni ging der schöne Sitz um den Preis von Fr. 30 000.-. durch Kauf in den Besitz von Frau Witwe Louisa Ebnetter-Kölbener über.

In diesem Hause starb am Altjahrabend 1936 Frau Witwe Landammann Wilhelmina Rusch, geborene Sutter. Die freundliche Frau Landammann war eine Tochter von Hauptmann Wilhelm Sutter, welcher als letzter Kirchenpfleger 1867 bis zur Annahme der neuen Verfassung vom 2. November 1872 noch von der Landsgemeinde gewählt wurde und nachher diesem Amt noch bis 1884 vorgestanden hat. Frau Landammann Rusch war der «Sälde» erste treue Hüterin, in vornehmem Rahmen immer eine echte Innerrhoderin, der Jugend ihre «Landesgotte». Wessen Standes jemand auch sein mochte, nie fehlte, 60 Jahre lang, die edle Erscheinung bei der Erweisung der letzten Ehre, und das im grossen Kirchspiele Appenzell, bei allem Wetter, bei oft grosser Entfernung, bis zur letzten Selbstmöglichkeit. Das gereichte der allzeit bereiten, gütigen Frau selbst zur grössten Ehre, als man Frau Landammann beim Aufstieg des dritten Jahrestages 1937 einbettete zur letzten Ruhestätte.

### **Haus Kataster Nr. 184/144**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 21, November 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 269. Wohnhaus 98 m<sup>2</sup>, Schopf 24 m<sup>2</sup>, Hofraum 79 m<sup>2</sup>; total 2 a 1 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 262.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Restaurant «Hörnli»

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Handl Roman, Restaurant «Hörnli», am Marktplatz

### **Handwechsel und Besitzer:**

Es wird auf dem Haus ein Zeddel errichtet am 26. September 1795 von Franz Anton Hautle zugunsten der Franziska Meier bei der «Chlos».

Die Munizipalitäts-Taxationstabelle nennt um den 10. April 1800 Franz Tanner als Besitzer.

Schon in kurzer Zeit darauf muss vorübergehend Josef Dörig Inhaber des Hauses gewesen sein, denn er gibt es am 29. Mai 1800 dem Karl Jakob Kellenberger zu kaufen für 400 fl., daher der Hausname «Obereggens». Dieser wiederum gab es käuflich am 5. Januar 1801 weiter an Karl Josef Mayer, Vater, für 400 fl. und 30 fl. bar Geld und anderthalb Federthaler Trinkgeld. Er war in jener



unruhigen Zeit neben Johann Jakob Hersche im «Laimat» und Johann Anton Hersche im «Kirchlehn», Kundschafter ausser dem Kanton.

Es war an der unruhigen Landsgemeinde vom 3. Mai 1798. Sie schilderten die Lage in anderen Kantonen und mahnten alle zum Frieden. Darauf stellte der Landammann die Frage, ob es dem gemeinen Manne beliebe, die Geistlichen auf den Stuhl zu berufen und ihr Urteil zu vernehmen; und das war das einzige Mittel, um die Köpfe der Kundschafter zu retten. Man hatte unser gutes Volk so gegen die neue Konstitution, Staats-Grundgesetze, in Parteieifer gebracht, dass es nicht als geraten erschien, dieselben anzunehmen. Das Volk war in heller Aufruhr. Hätte nur noch ein weltlicher Herr für die neuen Verfassung gesprochen, wäre er tötlich angegriffen oder doch nicht mehr gehört worden. Pfarrer Manser, die politische Geschichte von Appenzell I. Rh. am Ende des XVIII. und zu Beginn des XIX. Jahrhunderts, S. 12.

Mayer, genannt «Karlessephenbueb», war Genosse der Rhode Lehn. Karl Josef Mayers gleichnamiger Sohn, verehelicht mit Anna Maria Ulmann, bekam das Vaterhaus zu kaufen am 8. Dezember 1820 für 450 fl. Es wohnte um 1836 bei ihm im Hause Josef Rhyner mit seiner Frau Barbara Josefa Fässler, «Bösslersbabeseffe». Lange Zeit besass Mayer dieses Objekt, das am 5. Februar 1863 käuflich an den Tochtermann, Malermeister Johann Baptist Rusch für Fr. 7000.-. übergegangen ist. Dieser empfiehlt am 31. März 1866 auch seine «Torten- und Pastetenbäckerei in und ausser das Haus».

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 26. März 1875 fand das Haus keinen Käufer, wohl aber am 1. April daraufhin in Gottfried Schai um den Preis von Fr. 12 200.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld nach dem alten Spruch «Unwerd lieb haben!».

Der freundliche «Schaiengottfried» hat sein Metier verstanden und hatte in seiner Frau Franziska Caderas aus Ladir im Kanton Graubünden, eine tüchtige Beihilfe gehabt. Sonntag, den 30. August 1891, nachts um halb 12 Uhr, schlug der Blitz in das Kamin, ohne zu zünden. Hörnliwirt Schai starb im Alter von gut 64 Jahren am 18. Juni 1893.

Am 19. Juli daraufhin wurde das Haus auf freiwillige Versteigerung gebracht, wobei es Jungfrau Josefa Brülisauer, «Höttlerssefa», für Fr. 19 000.-. ersteigerte. Die Wirtschaft wurde von der Inhaberin verpachtet, so ab 5. September 1893 an Johann Dürr-Fässler, ab 5. März 1894 an Heinrich Haas-Neff, ab 20. September 1894 an Katharina Lauterer, vorher im «Ritzerenböhl» in Gonten, am 31. Mai 1895 an A. Baumgartner.

Am 14. Juni 1896 ist Ausstand im «Hörnli». Im September darauf wird eine Speisewirtschaft eröffnet von Fortunat Holderegger, Sohn, «Freihof». Vater Holderegger betreibt derweilen im Hause eine Schuhmacherwerkstätte.

Im nächsten Jahr, am 20. August 1897, kaufte Vater Holderegger, früher im «Freihof», das «Hörnli» für Fr. 12 750.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld. Am 11. September 1899, findet ein Augenschein statt. Holderegger will sein Haus verlängern bis an die Strasse und gegen Coiffeur Büchler.

In der Bezirksratssitzung vom 24. April 1902 wird in Sachen der Kleinviehmarktplatzerweiterung die neue Offerte der Feuerschau für den Spritzenhausplatz im sogenannten «Kronengarten» akzeptiert. Die beiden Wirte zum «Gambrinus» und zum «Hörnli» geben in dieser Angelegenheit eine Eingabe an die ordentliche Bezirksgemeinde, datiert vom 3. Mai 1903, im Sinne der

Niederlegung der Mauer zwischen den Objekten, damit der Kleinviehmarkt in den «Gambrinus»-Garten verlegt werden könne.

Am 13. März 1909 gelangten die Gebrüder Karl und Oskar Locher zur Brauerei um den Preis von Fr. 24 200.- und Fr. 100.- Trinkgeld in den Besitz des Objektes. Vorerst verpachteten die neuen Besitzer dasselbe am 15. Mai 1909 an Anton Mascetti-Moser.

Beim Jahresschluss 1918 verunglückte der Sohn Josef Heinrich Mascetti infolge eines Schusses und starb am 21. Januar des folgenden Jahres. Ursache: Unvorsichtigkeit wegen geladenem Gewehr im Nachbarhaus.

Louis Mascetti, Bauunternehmer, kauft das «Hörnli» am 5. April 1919 für Fr. 24 200.- und Fr. 100.- Trinkgeld.

Am 13. Dezember 1919 geht das Objekt für Fr. 17 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld käuflich an Dr. med. Hildebrand-Rusch über.

Das «Hörnli» erhält wieder einen neuen Besitzer am 1. Februar 1930 im vorherigen Pächter Roman Handl-Büchler von Wien. Kaufpreis Fr. 25 200.-.

Sitzung der Feuerschau-Kommission vom 9. September 1933. Behandlung des Baugesuches von Roman Handl, Restaurant «Hörnli». Der Inhaber beabsichtigt, die nördlich seines Hauses am Marktplatz gelegene Remise in der Weise um- resp. aufzubauen, dass die westliche Wand derselben annähernd die Höhe der östlichen Wand erhält. Die Baute erhält dadurch ein fast ebenes Dach, das mit Blech abgedeckt wird. Die Umbaute wird nach dem aufgestellten Visier unter speziellen Bedingungen bewilligt. Feuerschau-Protokoll, S. 212.

Die Brückenwaage vor dem Restaurant «Hörnli» wurde 1880 gebaut. Am 26. Juni wurde die Maurerarbeit hierfür und am 27. Oktober die Wagmeisterstelle ausgeschrieben.

Am 6. Juni 1882 hat dann der Landesbauherr Signer im «Bärle» die sehr gut bewährte Landeswaage hinter dem Rathaus mit ca. 10 Zentner Gewichtsteinen, alles in bester Ordnung, zum Verkauf offeriert.

Bei der Brückenwaage versammeln sich die Genossen der Rhodskorporation Rinckenbach jeweils nach Beendigung der Landsgemeinde behufs Erledigung der fälligen Traktanden.

Der Name «Hörnli» wurde vom alten «Hörnli», Haus Kataster Nr. 181/141 übernommen. Ein Hörnli, ein kleines Horn, altdeutsche Benennung hierfür Hornelin. Das Horn ist ein sehr altes Ehrenzeichen, mit dem die alten Krieger, Jäger und Gerichtsboten ausgerüstet waren. Es ist ein charakteristisches Merkmal geschichtlicher Vergangenheit. Heute bedient man sich des Horns noch bei der Jagd und bei drohender elementarer Gewalt, sowie im Schiesswesen.

### **Haus Kataster Nr. 185/145**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 22, November 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 253. Wohnhaus 2 a 19 m<sup>2</sup>, Strasse 45 m<sup>2</sup>, Hofraum und Platz 2 a 26 m<sup>2</sup>; total 4 a 90 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 278.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Schmiede

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Neff Johann Baptist, Schmiedemeister, «Alte Krone», am Marktplatz

**Handwechsel und Besitzer:**

1750 wird Haus «Jörlins selig Häusle» genannt. Das Haus wird jetzt noch «Jörlis» geheissen. Das Haus wurde offenbar neu gebaut vor dem 23. Juni 1750, an welchem Tage Franz Josef Fässler einen Zeddel von 350 fl. zu Gunsten von Johann Baptist Ulmann aufrichtet.

Den nächsten bekannten Besitzer des Hauses überliefert die Munizipalitäts-Taxationstabelle mit Josef Anton Bonifaz Fässler im Jahre 1800.

Das Wochenrats-Protokoll vom 28. März 1810 meldet. «Josef Stiger wirtet, Strafe 10 Thaler, beineben soll er einen Reif, zum Zeichen, dass im Hause eine Wirtschaft geführt wird, an das Haus hängen müssen». Steiger ist rheintalischer Herkunft, Bürger von Rüthi.

Mit dem 24. September 1812 erscheint ein Josef Heim, «Hemelisseph», dann Ratsherr Johann Baptist Ulmann, von dem das Haus am 24. April 1815 käuflich an seine Witwe Magdalena übergeht um den Preis von 1700 fl. und 4 Thaler.

Vorgenannten Steigers Kinder müssen wieder in den Besitz des Objektes gekommen sein, denn sie verkaufen es am 19. April 1821 an Meister Franz Anton Haas für 1216 fl. und 30 fl.

Meister Franz Anton Sutter zeddelt auf dieses sein Haus am 10. April 1831. Nach der Schätzung von 1834 ist seine hinterlassene Witwe Hausbesitzerin und verkauft es für 1950 fl. und 8 Thaler am 23. Oktober 1834 an Schlossermeister Johann Baptist Fässler, verehelicht mit Elisabetha Signer.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 3. November 1848 geht das Besitztum auf Jakob Gmünder über um den Preis von 2800 fl. und 8 Thaler.

Feuerschau-Protokoll vom 3. Mai 1867. Bäcker Gmünder wünscht in seinem Hause einen Backofen, eine Pfisterei, zu erstellen. Im gleichen Jahr, am 16. Dezember, Klage bei der Feuerschau, es habe Gmünder einen Schopf an das Spritzenhaus angebracht, wo nun «Büschele» aufbewahrt werden. Es solle der Schopf entfernt, ansonst Prozess angehoben werde.

Es verkauft Julius Matthäus Fuster seine Spezereiwaren und Seifen im Laden von Bäckermeister Hörler.

Josef Anton Fässler, «Stanzlis», übernimmt pachtweise die Bäckerei von Witwe Gmünder zur «Krone» am 29. Mai 1877.

Jakob Breitenmoser-Neff empfiehlt sich im März 1880 als Hufschmied in der «Krone» am Gemeindeplatz.

Der Sohn Jakob Gmünder übernimmt mit dem 3. November 1880 die Bäckerei im Hause.

Die Wirtschaft wird von Frau Witwe Gmünder-Koller geführt bis zu ihrem Sterbetag am 9. Juni 1881.

Nachher übernimmt die Wirtschaft nebst der Bäckerei der Sohn Jakob Gmünder. Er ersteigert das Anwesen am 25. Juli 1881 um den Preis von Fr. 20 075.-.

Am 27. Februar 1884 gelangt das gesamte Objekt samt Schmiede und Pfisterei zur Krone wiederum auf die Versteigerung, wobei es die Gebrüder Kegel, Josef Anton, Johann Baptist und Johann Anton für Fr. 20 065.-. erwerben.

Bäckermeister Hörler, der zeitweise die Bäckerei über der Brücke, Seilerei Brülisauer, gepachtet hatte, übernimmt die Bäckerei zur «Krone» wiederum pachtweise ab 23. August 1884.

Ihm folgt in der Pacht derselben Witwe Dörig, ab 15. Juni 1885.

Die Wirtschaft wird von Bauunternehmer Girolamo Oliviere betrieben bis zur Zeit der Eröffnung der Appenzeller-Bahn. In derselben Zeit, am 6. September 1886, kauft das Anwesen Bäckermeister Ulrich Stark von Teufen um den Preis von Fr. 23 200.-. Er betreibt die Bäckerei und Wirtschaft, aber nicht mit Erfolg.

Das Objekt gelangt neuerdings auf die Versteigerung am 19. Oktober 1888, wobei es die früheren Besitzer, Gebrüder Kegel, wiederum ersteigern. Preis Fr. 22 500.-.

Sie verkaufen es für Fr. 23 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld am folgenden 10. Dezember an Josef Anton Eugster, welcher die Wirtschaft im Mai 1889 eröffnet.

Bis dato wurde die Wirtschaft, zur «alten Krone» genannt, von nun aber zum «Landhaus». In der Folge wird die Wirtschaft von Frau Eugster-Dudli geleitet. Der Inhaber betreibt im Hause eine Käserei.

Mit dem 4. November 1891 übernimmt Josef Eugster, Käser, vom «Bleuer» am Hirschberg von seinem Vetter die Käserei.

Die Wirtschaft wird ab 15. November 1892 an J. Scheiwiler verpachtet.

Das gesamte Besitztum gelangt am 22. Februar 1893 käuflich an Johann Baptist Neff, Hufschmied, bei der Brücke. Am 20. März darauf erfolgt ein Augenschein betreff dem Anbau für die Hufschmiede gegen das Spritzenhaus, 26 Schuh lang, 15. Schuh breit und 10 Schuh hoch.

Der neue Besitzer bezieht das neueingerichtete Schmiedegeschäft am oberen Landsgemeindeplatz im April 1893.

Feuerschau-Einzelbaubesichtigung am 5. Mai 1917. Bauobjekt Erweiterung des Pferdestandes nordwärts.

### **Haus Kataster Nr. 185a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 1, Januar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 54. Wohnhaus 1 a 28 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 33 m<sup>2</sup>; total 4 a 61 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 293.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Bäckerei

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Motzer Jakob Friedrich, Bäckermeister, Haslenstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Augenschein vom 4. Oktober 1888. Baumeister Schmid will einen Neubau ausführen, 27.5 Schuh lang, 18 Schuh breit und 18.5 Schuh hoch; Anbau 18 Schuh lang, 18 Schuh breit und 18.5 Schuh hoch.

Das Haus wurde am 15. Januar 1889 von Frau Witwe Katharina Josefa Dörig, geborene Manser, «Peterlis», bisher im Hause von Seilermeister Brülisauer bei der Dorfbrücke, bezogen und am 19. Januar 1891 für Fr. 14 500.- gekauft. Deren Sohn Josef Anton Dörig, Bäcker, starb am 27. Mai 1897.

Am 30. April 1907 kaufte das Haus und übernahm zugleich das Geschäft Jakob Motzer, von Weilheim, Ober-Bayern für Fr. 23 000.- und Fr. 50.- Trinkgeld.

Bäckermeister Jakob Motzer-Bischof bewarb sich 1919 um das Landrecht von Appenzell I. Rh. und es wurde ihm an der Landsgemeinde vom 27. April des genannten Jahres entsprochen.

### **Haus Kataster Nr. 185b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 22, November 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 254. Wohnhaus 68 m<sup>2</sup>, Strasse 17 m<sup>2</sup>, Hofraum und Platz 66 m<sup>2</sup>; total 1 a 51 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 277.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Restaurant «Marktplatz»

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Weishaupt-Sutter Anton, Restaurant «Marktplatz», im «Kronengarten»

**Handwechsel und Besitzer:**

Baumeister Josef Anton Sutter gibt Schreinermeister Josef Anton Schürpf zu dessen Alleinbesitz zu kaufen ab dem bisher gemeinsam innehabenden «Kronengarten», Kat. Nr. 185a, ein ausgezieltes Stück Boden, Kat. Nr. 185b. Preis Fr. 2500.-. Tag des Schickes 24. September 1898.

Am gleichen Tage gibt Schreinermeister Schürpf an Baumeister Josef Anton Nisple die im Bau begriffenen 3 Häuser um den Preis von Fr. 7500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Das erste Haus nächst der «alten Krone» kauft am 7. Januar 1903 um den Preis von Fr. 13 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld Metzgermeister Hermann Broger, der im Hause eine Wirtschaft und Metzgerei eröffnet zu Anfang des Monats Februar.

Er tritt beides am 4. Mai 1903 an Metzgermeister Josef Anton Riederer, früher an der alten Weissbadstrasse, käuflich ab für Fr. 24 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Der neue Käufer eröffnet daraufhin die Wirtschaft am 23. Mai 1903.

Zwei Jahre darauf, am 10. Mai 1905, gelangt das Objekt auf die Versteigerung, bei welcher Gelegenheit es um den Preis von Fr. 18 450.-. Peter Holderegger im «Laimat» ersteigert.

Ab 10. Juni 1905 führt Arnold Rusch die Metzgerei im Hause.

Am 13. April 1912 kauft Johann Scherrer-Hofmann, von Kirchberg, vorher in der «Linde» beim Gontenbad, das Haus mit Restaurant zum «Marktplatz» für Fr. 20 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Der Besitzer stirbt daselbst am 20. Juni 1915, und am 11. September darauf gelangt Albert Fuster-Brander in Mettlen käuflich in den Besitz des Hauses für Fr. 19 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Er tritt wiederum das Objekt an Josef Karl Brander, Kuttler, ab am 28. Dezember 1916 und dieser eröffnet die Wirtschaft mit dem Beginn des Jahres 1917.

Der neue Inhaber, Sohn von Lehrer Josef Anton Brander-Fritsche, stirbt ledigen Standes schon am 23. April 1918, worauf um den gleichen Preis vor Weihnachten 1918 Anton Weishaupt-Sutter käuflich in den Besitz des Hauses und Restaurants «Marktplatz» gelangt.

Dieses Haus ist das Geburtshaus von Rechtsanwalt Dr. iur. Franz Josef Fässler, geboren am 5. September 1899, Sohn des Franz Josef und der Anna Maria Nisple. Er ist bis Ende Februar 1938 Sekretär in deutscher Sprache beim Bundesgericht und seither Bundesgerichtsschreiber in Lausanne.

### **Haus Kataster Nr. 185c**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 22, November 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 259. Wohnhaus 68 m<sup>2</sup>, Strasse 19 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 38 m<sup>2</sup>; total 2 a 25 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 272.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Witwe Neff-Koller, alt Ratschreibers, im «Kronengarten»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Josef Anton Schürpf, Schreinermeister, gibt am 24. September 1898 Josef Anton Sutter, Baumeister, zu dessen alleinigen Besitz ab dem bis anhin gemeinsam innegehabten «Kronengarten», Kat. Nr. 185a, ein ausgezieltes Stück Boden, Kat. Nr. 185c; Preis Fr. 2500.-. Das fertige Haus wird am 27. Dezember 1899 an Frau Berta Altherr-Alder verkauft um den Preis von Fr. 12 500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Am 25. Oktober 1900 kauft der frühere Inhaber, Baumeister Sutter, das Haus für Fr. 12 300.-. zurück und gibt es dann am 29. November 1900 wieder um den Preis von Fr. 12 500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld käuflich an Ratschreiber Johann Jakob Koller weiter.

Nachdem alt Ratschreiber Koller am 15. April 1940 das Zeitliche gesegnet hat, erwirbt die Tochter, Frau Witwe Maria Magdalena Neff-Koller, das Objekt am 4. Mai 1940 für Fr. 17 000.-. Alt Ratschreiber Johann Jakob Koller ist ein Sohn des idyllischen Schwendetales, ein Sohn des damaligen Sämtiswirtes Johann Anton, und seine Schule ist die von Schwende in den Jahren 1867-1874. Aus jenen einfachen Schulverhältnissen heraus ist es dem geweckten Jungen gleichwohl möglich, die Realschule in Appenzell, unter Reallehrer Lehner, zu besuchen. Von da weg wird 1876-1878 das Lehrerseminar in Rickenbach bei Schwyz besucht und am 15. November 1879 wird

der angehende Lehrer als solcher nach Eggerstanden gewählt, vorerst mit Fr. 500.-, später mit Fr. 600.-. Jahresgehalt. 1883 wird die Lehrstelle mit derjenigen von Steinegg vertauscht und mit bestem Erfolg betreut.

Wegen Arbeitsüberlastung des Landschreibers sieht sich der Grosse Rat im Jahre 1893 genötigt, eine kantonale Ratskanzlei zu schaffen. Diese wird in das Haus der ehemaligen eidgenössischen Poststelle und heutigem Polizeiposten verlegt und der gewissenhafte Lehrer von Steinegg zieht als erster kantonaler Ratschreiber in die neugeschaffene Ratskanzlei ein am 15. Mai 1893. Fünfunddreissig Jahre lang amtiert Ratschreiber Koller als Appenzell-innerrhodischer «Standeskanzler», zieht sich 1928 in den Ruhestand zurück und kann sein verantwortungsreiches Amt seinem jüngsten Sohn Albert abtreten. Ein Dutzend Jahre noch sind ihm und seinem ehemaligen Lehramtskollegen Mösler beschieden, das liebe Appenzell-Innerrhoden gemeinsam zu durchwandern, bis Gott beide im gleichen Jahre zu sich in die ewigen Gefilde abberuft.

Aus diesem ihrem Vaterhause stammen Johan Koller, kantonaler Armen- und Polizeisekretär, H.H. Josef Ferdinand Koller, Pfarrer in Uznach, Zeugwart Koller und Albert Koller, kantonaler Ratschreiber.

#### **Haus Kataster Nr. 185d**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 22, November 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 257. Wohnhaus 68 m<sup>2</sup>, Strasse 16 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 69 m<sup>2</sup>; total 1 a 53 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 273.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Zimmereiwerkstätte

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Sutter-Steuble Johann, Zimmermeister, im «Kronengarten»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Josef Anton Sutter, «Enzes», Baumeister, Mettlen, verkauft das Haus am 7. März 1899 an Zimmermann Johann Baptist Sutter-Steuble, «Gross-Sutters», für Fr. 10 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Der Inhaber des Hauses, der am 18. Januar 1940 gestorben ist, war ein ruhiger Mann, der seinen Beruf mit viel Sachkenntnis ausgeübt hat.



### **Haus Kataster Nr. 185f**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 22, November 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 258. Wohnhaus 68 m<sup>2</sup>, Strasse 16 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 70 m<sup>2</sup>; total 1 a 54 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 274.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frau Signer-Dörig Benedikta, Witwe, zum «Phönix», im «Kronengarten»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Baumeister Josef Anton Sutter in Mettlen verkauft das Haus an Oskar Broger, Buchbinder, am 5. Juli 1899 für Fr. 10 500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Als Agent der Feuerversicherungs-Gesellschaft «Phönix» gibt er seinem Hause diesen Namen. Phönix ist ein Vogel der alten Ägypter, von adlerähnlicher Gestalt, verbrannte sich alle 500 Jahre in seinem Neste, worauf aus der Asche ein junger Phönix hervorging; später Sinnbild ewiger Verjüngung.

Oskar Eduard Broger, Buchbindermeister, geboren am 4. Juni 1846, gestorben am 12. Mai 1926 als Pensionär im Kloster «Leiden Christi» im Jakobsbad. Er war stets ein treuer Anhänger der katholisch-konservativen Presse, auch für dieselbe stets kampf- und opferbereit und hat für sie manchen Strauss ausgefochten. In seinem Verlag erschien im Jahre 1875 das «Echo vom Säntis», dem Vorläufer des anfangs 1876 gegründeten «Appenzeller Volksfreund».

Am 25. Mai 1912 wird um den Kaufpreis von Fr. 16 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld Inhaber des Hauses Lehrer Ferdinand Rohner-Manser.

Am 29. Juni 1890 hat die ausserordentliche Schulgemeindeversammlung zu Appenzell einstimmig Lehrer Ferdinand Rohner in Gonten als Lehrer der oberen Knabenklassen nach Appenzell berufen. Auf Ende März 1917 hat der herzensgute Pädagoge seinen Rücktritt erklärt. In 49 Jahren hat er seine Kraft der Jugend gewidmet, sein Kollege Wild in mehr als 50 Jahren. Es sind dies zwei markante Gestalten, die mit einer wahren Verachtung der ihnen entgegengestellten Sorgen durchgehalten und durchgeschafft haben.

Seit dem 10. Dezember 1928 ist das Objekt im Besitz von Frau Witwe Benedikta Signer-Dörig. Kaufpreis Fr. 21 000.-. Ihr jüngerer Sohn Alfred erwirbt im November 1938 am Konservatorium in Zürich sein Diplom als Orchester-Musiker und Musiklehrer und anschliessend seinen Fähigkeitsausweis als Dirigent mit höchstem Erfolg. Der ältere Sohn Josef ist Musikdirektor und führt mit bestem Erfolg die Musikgesellschaft und den Männerchor «Harmonie» und erteilt Musikunterricht am Kollegium St.Anton.

### **Haus Kataster Nr. 185g**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 22, November 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 256. Wohnhaus 68 m<sup>2</sup>, Strasse 16 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 64 m<sup>2</sup>; total 1 a 48 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 275.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Stickerei-Ferggerei

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frl. Graf Hedwig und Sutter Bertha, Broderies, im «Kronengarten»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Haus wird von Baumeister Nisple am 5. September 1899 für Fr. 9500.-. verkauft an Hedwig Graf und Frl. Bertha Sutter, Broderies.

### **Haus Kataster Nr. 185h**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 22, November 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 255. Wohnhaus 67 m2, Strasse 16 m2, Hofraum und Garten 61 m2; total 1 a 44 m2.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 276.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Feuerschaugemeinde Appenzell, im «Kronengarten»

**Handwechsel und Besitzer:**

Baumeister Josef Anton Nisple verkauft das Haus am 5. September 1899 an Frl. Hedwig Graf und Frl. Bertha Sutter für Fr. 10 000.-.

Sie verkaufen es am 30. März 1903 für Fr. 11 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld an Gottfried Vonbank-Streule, von Bludenz. Er erhält an der Bezirksgemeinde 1916 das Appenzell-innerrhodische Landrecht für Fr. 600.-.

Am 22. Februar 1922 wird das Haus um den Preis von Fr. 13 000.-. an seine Frau Bertha Vonbank, geborene Streule, Schwester von Landammann Steuble, käuflich übertragen.

Ihre Erben geben es am 4. November 1939 der Feuerschaugemeinde Appenzell zu kaufen um den Preis von Fr. 20 900.-.

**Haus Kataster Nr. 186/145a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 22, November 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 262. Wohnhaus 92 m2, Hofraum und Garten 1 a 52 m2; total 2 a 44 m2.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 270.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Gschwend Maria und Theresia, «Etters», an der Engelgasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Dieses Haus gehört vor 1864 dem Maurer Franz Josef Etter. Seine Witwe und die Kinder verkaufen es am 23. März 1864 für Fr. 7500.-. an Josef Anton Gmünder, der es eine Woche später käuflich für Fr. 9100.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld an Futterschneider Johann Baptist Schmid, «Brosisbadist», weiterverkauft.

Schnapsbrenner Peter Kolb von Oberriet im Rheintal kauft das Objekt am 11. Oktober 1874 für Fr. 13 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Er eröffnet sein Gewerbe in seinem Hause am 15. Februar 1876; war aber vorher Drechsler und auch Uhrenmacher.

Am dritten Tage nach Neujahr 1883 gelangt das Objekt auf öffentliche Versteigerung und erreicht einen Preis von Fr. 10 500.-. Nach einigen Tagen, am 12. Januar, drohte dem Hause Feuergefahr infolge eines Kaminbrandes, der vormittags 9 Uhr ausgebrochen ist.

Lehramtskandidat Jakob Dörig, später Lehrer, ist Besitzer des Hauses. Es wird am 6. März 1883 versteigert um den Preis von Fr. 9020.-. von Ratsherr Johann Anton Manser.

In Gottlieb Fuchs, genannt «Zellerlisgottlieb», ersteht dem Hause ein neuer Käufer am 16. Oktober 1885. Kaufpreis Fr. 10 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Alt Ratsherr Johann Baptist Koch, Vater, kauft beim nächsten Schick das Objekt am 7. August 1903 für Fr. 11 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld, und am 22. April 1907 für denselben Preis Frau Witwe Josefa Koch-Huber.

Die neue Besitzerin errichtet im Hause eine Ferggerei. Nach ihrem Tode am 21. Februar 1926, verkaufen es deren Erben am folgenden 24. April an Maria und Theresia Gschwend von Enggenhütten um den Preis von Fr. 19 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 187/146**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 23, Dezember 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 240. Wohnhaus 81 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a; total 1 a 81 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 330.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frau Witwe Wild-Ebnetter Katharina Josefa, am Landsgemeindeplatz

### **Handwechsel und Besitzer:**

Im Jahre 1767 des «Füchslis Haus» genannt und 1776 des «alten Füxlis», wird dieser Doppelbau im Zeddelbuch 1770 als Anstösser dem Armleutseckelmeister Franz Anton Fritsche gehörend bezeichnet; als Besitzer des grossen Hauses am Platz. Fritsche war der Sohn des Johann Chrysostomus, diente als Fähnrich in Frankreich, 1763-1771 Armleutsäckelmeister. Er hinterliess eine wertvolle Zusammenstellung über Alprechte und Alpbeschlüsse; er starb am 11. Juni 1772.

Als nächster Besitzer des Hauses finden sich Josef Ignaz Signer, «Basilisgnazi», dann Anton Josef Weishaupt; Michael Lehner 1800, und Anton Josef Dörig 1815; dann wieder Michael Lehner, Lehner Jakob und vor 1826 Lehner Josef Anton.

Letzterer verkauft das halbe Haus am 31. Oktober 1830 um den Preis von 900 fl. an Meister Josef Anton Koster, welcher seit 1826 auch Besitzer der anderen Hälfte des Hauses ist.

Am 12. Juli 1846 wird dieser Hausteil an Zimmermann Josef Anton Baumann für 1650 fl., 4 Thaler verkauft.

Dann gelangt das Haus nacheinander an zwei Brüder, so am 14. September 1859 an Böhler Josef Anton für Fr. 5400.- und Fr. 60.-. Trinkgeld, dann am 10. Juni 1862 an Böhler Karl Anton für Fr. 6000.- und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Letzterer verkauft seinen Hausteil am folgenden 8. Juli 1862 für Fr. 5800.- und Fr. 50.-. Trinkgeld an Johann Anton Inauen, und dieser am 25. Februar 1863 für Fr. 6500.- an Witwe Höhener-Wetter, früher im «Bärle».

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 14. Juni 1871 erreicht das Haus einen Preis von Fr. 6000.-. Käufer ist Gabriel Inauen.

6 Tage darauf gibt es dieser um den gleichen Preis und Fr. 20.-. Trinkgeld weiter an Wagnermeister Johann Anton Rusch.

Der nächste Käufer, sein Bruder Johann Baptist Rusch, Schuster, zahlt am 5. November 1876 Fr. 8500.- und der andere Bruder Johann Josef, Dachdecker, am 9. Oktober 1877 den Preis von Fr. 9000.- für den Hausteil.

Hierauf wird am 11. Mai 1879 Johann Baptist Ulrich Neff Inhaber. Sein Geburtsdatum ist der 10. April 1841. Schon als Schüler der obersten Primarklasse als Lehrer nach Kau gewählt, wird der begabte Junge 1858 an das schwyzerische Lehrerseminar nach Seewen bei Schwyz geschickt, wo er 1861 sein Lehrerpapier erwirbt und nun als ausgebildeter Lehrer 1861-1875 der Oberklasse in Appenzell vorsteht und nebenbei Organistendienste beim Jugendgottesdienst in der Kapuzinerkirche versieht. Im Jahre 1875 wird «Lenggenulrich» Landschreiber, 1881 Landesfähnrich, welches Amt er bis 1895 versieht. Er ist von 1886-1892 Mitglied der Landesschulkommission und Mitbegründer des kath. Gesellenvereins, vor allem ein tüchtiger Jugenderzieher. Sein Sterbetag ist der 28. Mai 1912. Sein Sohn Johann Baptist Emil Neff versieht schon über ein halbes Jahrhundert die Stelle des Gerichtsschreibers in Appenzell I. Rh.

Nach 22 Jahren findet das Haus am 17. Februar 1911 in Zimmermann Jakob Sutter einen neuen Käufer um den Preis von Fr. 10 000.-.

Es vergehen wieder 22 Jahre, bis dessen Sohn Jakob Sutter-Klarer das Haus für Fr. 19 000.-. kauft. Baubesichtigung vom 27. August 1925 seitens der Feuerschaukommission. Bauobjekt Umbaute, resp. Aufbaute des Treppenhaus-Anbaues südwestlich des Wohnhauses.

Seit dem 27. Juli 1935 besitzt das Haus um den Preis von Fr. 17 000.-. Katharina Josefa Wild-Ebnetter.

### **Haus Kataster Nr. 188/147**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 23, Dezember 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 241. Wohnhaus 93 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 74 m<sup>2</sup>; total 1 a 67 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 331.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Kupferschmiede

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Petralli Johann, Kupferschmied, am Landsgemeindeplatz

### **Handwechsel und Besitzer:**

Dieses Haus wird auch des alten «Füxlis» genannt.

Es zeddelt zu Gunsten seines Schwiegervaters «Boli» Dörig am 1. März 1727 Johann Baptist Keller auf dieses sein halbes Haus.

Salome Bärlocher besitzt es am 26. September 1776.

Um 1800 herum ist Besitzer Ignaz Anton Kölbener. Er gibt den Hausteil seinem Tochtermann Josef Anton Koster, Schuster, am 23. März 1826 für 540 fl. bar und 11 Thaler zu kaufen. Von obigem Besitzer Kölbener her wird diese Haushälfte «Gnaztonis» genannt.

Der nächste Besitzer, Meister Johann Anton Signer, verkauft das Haus am 10. Februar 1841 für 1100 fl. und 8 Thaler.

Nach gut 20 Jahren tritt er es um Fr. 4010.-. am 8. April 1861 ab an Josef Anton Büchler, der es gleichen Jahres am 19. November, an Schuhmacher Johann Baptist Neff, genannt «Botshampedist», für Fr. 4400.-. verkauft. Sein Vater besass die «untere Reeb» in Gonten, weswegen man Vater und Sohn «Reebler» nannte. Der Vater des Käufers war ehemals Fuhrbote,

sonst von Beruf Schuhmacher. Seine Tochter hatte Wilhelm Zimmermann, geboren 1847, Hafner, aus dem «Rungelin» bei Bludenz, Vorarlberg, geehelicht, der im Jahre 1878 das Appenzell innerrhodische Landrecht erhielt. Er wanderte in den 1870er Jahren ins Land, wo er infolge seiner ihm eigenen Arbeitstüchtigkeit, seines unermüdlichen Fleisses, sich bald selbständig gemacht hat. Seine Vorliebe für Gesang und Musik äusserte er durch seinen Beitritt zum Cäcilienverein und zur Blechmusik. Hafnermeister Zimmermann starb 1910. Als die Glocken dem Schwiegervater, Schustermeister Neff, zur letzten Ruhe einläuteten starb zu Hause Frau Zimmermann am 17. März 1903.

Auf freiwilliger Versteigerung am 16. November 1910 erreichte das Haus einen Preis von Fr. 9000.-. Ersteigert wurde es von Frau Witwe Katharina Fässler-Koller. Am 28. November daraufhin gab sie es mit Fr. 100.-. Trinkgeld weiter an Frl. Theresia Fuchs, Ferggerin, welche es am 10. Mai 1913 für Fr. 10 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld an Möbelschreiner Ludwig Homanner von Hofs, Oberamt Leutkirch, verkauft.

Feuerschau-Baubesichtigungsprotokoll. Baubesichtigung vom 12. Oktober 1920 bei Ludwig Homanner, Schreinermeister, Landsgemeindeplatz, Bauobjekt Anbau einer Remise auf der Nordseite seines Hauses.

Baubesichtigung vom 9. September 1925. Bauprojekt Aufbaute seines westlichen Hausanbaues in gleicher Höhe wie die von seinem Nachbar Sutter-Klarer beabsichtigte Aufbaute seines Treppenhauses zu stehen kommt.

Das Haus wurde am 18. August 1928 für Fr. 16 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld an Kupferschmied Johann Petralli von Corticiasca, Kanton Tessin, verkauft.

Seit 1893 versammeln sich jeweils vor dem Doppelhause nach beendigter Landsgemeinde die Genossen der Rhode Gonten behufs Beratungen.

### **Haus Kataster Nr. 189/147a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 23, Dezember 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 242. Wohnhaus 89 m<sup>2</sup>, Hofraum 69 m<sup>2</sup>; total 1 a 58 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 332.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Malerwerkstätte

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Sparr Anton, Malermeister, beim Landsgemeindeplatz

**Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschauprotokoll, 6. August 1875. Jgfr. Brülisauer ist willens, an der Nordwestecke des Gemeindeplatzes, in der Heimat von Josef Anton Fässler, ein Haus mit Anbau zu erstellen; Haus 26 Schuh lang, 26 Schuh breit; Anbau 14 Schuh lang und 20 Schuh tief.

Das bei Josefa Brülisauer, «Höttlerssefe», am Gemeindeplatz sich befindende Gantlokal wird unter der Firma «Gantlokal Appenzell» in die Wirtschaft zur «Traube» verlegt, wo die Lokalitäten hierfür eigens erstellt worden sind. Bezug desselben am 1. September 1888. Inhaber desselben sind Karl Sutter-Schmid und Ulrich Neff.

Das Haus gelangt am 27. August 1902 auf Versteigerung, bei welcher Gelegenheit es Johann Locher, Bäckermeister, «Drei Eidgenossen», für Fr. 9400.- erwirbt.

Seine Erben geben es am 1. Dezember 1909 wieder auf freiwillige Versteigerung; es verbleibt aber den Gantgebern. Schon am 20. Dezember darauf kauft es für Fr. 8500.- und Fr. 50.- Trinkgeld Frau Witwe Barbara Antonia Haas-Fässler.

Nach etwa 10 Jahren ersteht dem Hause ein neuer Käufer, indem es am 27. September 1919 Kantonspolizist Otto Koch, von Widen, Kanton Aargau, für Fr. 11 700.- und Fr. 50.- Trinkgeld käuflich übernimmt.

Der nächste Käufer, Anton Josef Sparr, Malermeister, übernimmt das Objekt am 27. Juni 1925 für Fr. 16 000.- und Fr. 50.- Trinkgeld. Sparr stammt vom Vater her aus der Gegend Marul-Raggal, friedlich-stille Alpendörfer hinten im Montafon; die Mutter stammt aus Appenzell. Anton Sparr, für das Malergewerbe gute Kenntnisse zeigend, muss als Vorarlberger ein Stück Weltkrieg an der Tiroler Südfront als Kaiserjäger mitmachen, kann jedoch wieder in die Heimat zurückkehren und erwirbt 1917 das Landrecht in Appenzell I. Rh.

Kaufübernahme durch dessen Sohn Anton Sparr-Mösler, Maler, den 4. August 1934 um den Preis von Fr. 15 800.-.

**Haus Kataster Nr. 190/148**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 23, Dezember 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 243. Wohnhaus 68 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 94 m<sup>2</sup>; total 1 a 62 m<sup>2</sup>.



Alte Feuerschau: Haus Nr. 333.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Rusch Wilhelm, Schuhmacher, am Landsgemeindeplatz

**Handwechsel und Besitzer:**

Die Munizipalitäts-Taxationstabelle aus dem Jahre 1800 meldet als Besitzer Ignaz Hörler.

Johann Baptist Müller überlässt das Haus am 11. November 1818 an Ratsherr Anton Josef Stark, «Jächemetonisep», und an Peter Sutter um den Preis von 500 fl. Obgenannter Ratsherr Stark war offenbar schon früher Besitzer des Objektes, denn er errichtet am 12. Juli 1814 einen Zeddel auf das Haus. Ratsherr Stark gibt das Haus zum Alleinbesitz an seinen Schwager Peter Sutter, «Stanzlis», für 500 fl., 36 fl. und 13 Kreuzer käuflich ab.

Glasermeister Peter Sutter, verehelicht mit Josefa Fidelia Knusert, verkauft das Objekt am 7. August 1847 an seinen Sohn ebenfalls des Namens Peter und gleichen Berufes, für 1200 fl. 4 Dublonen.

Seine Witwe veräussert das Objekt käuflich an Ratsherr Jakob Neff am 6. August 1853; Preis 1400 fl. 10 Thaler. Der Inhaber kauft am 12. August 1873 ein Stück Boden hinter dem Hause ab der Heimat Kat. Nr. 134, Josef Anton Fässler gehörend.

Er gibt es am 2. März 1885 seinem Sohne Jakob Neff, Apotheker, für Fr. 6000.-. zu kaufen.

Am 22. Januar 1890 gelangt das Haus auf freiwillige Versteigerung. Es verbleibt aber dem Gantgeber.

Am folgenden 17. März 1890 geht das Haus für Fr. 5500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld käuflich an Frau Witwe Lina Rusch-Neff über.

Ihr Sohn Wilhelm Rusch, übernimmt das Objekt am 9. Oktober 1911 um den Preis von Fr. 6500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 191/149**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 24, Dezember 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 244. Wohnhaus 1 a 65 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 8 m<sup>2</sup>; total 3 a 73 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 334.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Drechslerei

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Ebnetter Josef Anton, «Landammann Eugsters», am Landsgemeindeplatz

**Handwechsel und Besitzer:**

Franz Xaver Ignaz Sutter, «Stanzlis», geboren am 10. Oktober 1770 als Sohn des Franz Xaver und der Maria Katharina Josefa Büchler, verehelichte sich 1792 mit Franziska Josefa Konstantia Broger, Tochter von Statthalter Josef Anton Broger. Einer ihrer Söhne ist der am 8. April 1813 geborene Josef Xaver Beda Sutter, der sich zum ausgezeichneten Mechaniker emporschaufte. Franz Xaver Ignaz Sutter starb am 12. Oktober 1816; seine Frau, des Statthalters Tochter, starb am 24. Dezember 1819. Das Haus wird «Xaveri Sutters» genannt.

Als nächster Besitzer ist die Witwe des Josef Anton Manser genannt, welche das Haus um den Preis von 1600 fl. 12 Thaler, an Dr. med. Alois Eugster verkauft. Anton Josef Alois Eugster erblickt das Licht der Welt am 26. September 1783 als Sohn biederer, einfacher Landleute. Pfarrer Breu nahm sich zuerst des geweckten Knaben besonders an. Auch Pfarrer Weishaupt, nachheriger bischöflicher Kommissär in Appenzell, förderte seine Bildung. Nachher besuchte er 4 Jahre lang das Gymnasium in Konstanz. Sein Lieblingsstudium war und blieb später noch das Latein und die Schriftsteller dieser Sprache. Vorerst wandte sich der angehende Student dem geistlichen Stande, dann aber dem Beruf eines Arztes zu. Im Jahre 1807 bezog Eugster die Universität in Freiburg. 1810 erhielt er das Doktordiplom, bildete sich in Strassburg theoretisch, später in der Praxis durch fleissigen Besuch der Spitäler aus, lernte nebenbei noch die italienische und die französische Sprache und kehrte dann in seine geliebte Heimat Oberegg zurück. Er schaffte sich als Arzt einen grossen Wirkungskreis, galt daneben als der beste Lateiner im Lande, wurde Ratsherr, als welcher er sich um den Bau der Strasse Berneck-Oberegg-Wald verdient gemacht hat und dachte vorerst nicht an Politik. Er verehelichte sich 1812 mit Franziska Eugster. Im Jahre 1827 siedelte er nach Appenzell über, wo er 1828 das Haus am Landsgemeindeplatz kaufte und sich in demselben als Arzt niederliess. Schon an der folgenden Landsgemeinde wurde Dr. med. Eugster zum Pannerherr gewählt. Dieses Amt versah er wechselweise mit dem eines regierenden Landammanns bis 1840. Er vertrat Appenzell von 1828-1837 an 14 eidgenössischen Tagsatzungen. Im Jahre 1829 wurde Dr. med. Eugster Mitglied des Verwaltungsrates der eidgenössischen Kriegsgelder und Mitglied der Revisionskommission. In den 1830er Jahren trat er wiederholt versöhnend auf zwischen die sich schroff gegenüberstehenden Parteien.

Nach dem Zeugnis seines Appenzell-ausserrhodischen Amtskollegen, Landammann Nagel in Teufen, 1831, war Landammann Eugster ein Mann von hellem Verstande und guten Kenntnissen.

Alt Landammann Dr. med. Eugster starb am 18. Juli 1840. Seine Frau überlebte ihn bis zum 15. April 1861, an welchem Tage auch sie das Zeitliche gesegnet hat.

Nekrolog von Landammann Dr. med. Eugster in der «Appenzeller-Zeitung» 1840. Das «Alpenröschen» bringt in seinem Jahrgang 1860, Nr. 4 ff. eine eingehende Lebensbeschreibung,

sowie auch das «Appenzellische Jahrbuch» 1864, S. 100, und 1895, S. 91. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch» von Koller und Signer, S. 65.

In seinem Siegel führte Landammann Eugster kein Wappenbild, sondern das Bild eines brennenden Herzens, ohne jede weiteren Zutaten, aber das ist des tiefen Sinnes genug.

Die Familie von Dr. med. Eugster, Landammanns, verkaufte das Haus für 3000 fl. und 3 Louisdor am 5. Juni 1846 an Ratsherr Jakob Floridus Neff. Seither wird das Haus immer als «Herr Neffs am Glatz» benannt.

Am 10. April 1859 wird im Hause vom Besitzer die «Ersparnisanstalt in Appenzell» eröffnet.

Augenschein vom 21. März 1885. Apotheker Neff, Sohn, will im obersten Stock eine Wohnung einbauen. Herr Neff führte nachher eine Weinhandlung.

Am 25. April 1885 wurde im Hause eine Wirtschaft eröffnet, zum «Uli Rotach» genannt. Oben am Hause war denn auch der tapfere Appenzeller in recht schöner Darstellung aufgemalt, nur der Name des Wirtes, M. von Ostheim, wollte nicht so recht zum Bilde passen. Er war schon vorher, seit 15. April 1883, Wirt zum «Grütli» in der Klostersgasse gewesen. Die Edlen von Ostheim zählten zum alten Adel.

Jakob Neff, Sohn, Apotheker, kauft das Vaterhaus am 22. Dezember 1889 für Fr. 20 000.-.

Augenschein 25. August 1886. Herr Neff will das Hintergebäude zu einer Buchdruckerei umbauen, 5.2 m x 2.7 m.

Am 6. Dezember 1886 ist die Firma «Buchdruckerei von M. von Ostheim», Verlag des «Freien Appenzeller», erloschen und am 9. Dezember 1886 als Inhaber der Firma «Buchdruckerei von Jakob Neff», Verlag des «Freien Appenzeller», Herr Jakob Neff eingetragen.

Auf freiwilliger Versteigerung geht das Haus am 22. Januar 1890 für Fr. 19 400.-. käuflich an Gemeindehauptmann Heinrich Hörler-Locher, Apotheker, Herisau, über.

Der Verlag des «Freien Appenzeller» muss seinen Besitzer gewechselt haben, denn eine Handelsregistereintragung lautet: 23. November 1891. Die Firma R. Hörler, Buchdruckerei, Verlag des «Freien Appenzeller», ist Infolge Verkauf des Geschäftes erloschen. Inhaber der Firma Johann H. Hörler, Buchdruckerei in Appenzell, ist Johann Heinrich Hörler, Apotheker von Speicher. Natur des Geschäfts Buchdruckerei, Verlag des «Freien Appenzeller».

Privatier alt Ratsherr Johann Jakob Floridus Neff starb am 18. November 1893 im Hause, Witwer der Maria Antonia Karolina Eugster, des Landammanns Tochter. Er war während Jahrzehnten im Kirchengesang ein eifriger und tüchtiger Bassist, zeigte hohes Interesse für die Alpenwelt und bestieg 14-mal, das letzte Mal mehr als 70 Jahre alt, den hohen Säntis.

Reallehrer Josef Eduard Lehner erwirbt das Haus käuflich für Fr. 18 000.-. am 18. Mai 1895. Der anerkannt tüchtige Pädagoge, der die Realschule in Appenzell viele Jahre geleitet hatte, starb im Hause am 15. November 1910.

Im November 1895 wird nach dem «St.Galler Tagblatt», Buchdruckerei und Verlag des «Freien Appenzeller» von Appenzell nach Herisau übersiedeln. Dort wird er nach genannter Zeitung wöchentlich zwei Mal als «Volks- und Anzeigblatt des Kantons Appenzell» erscheinen.

20. Dezember 1895. Die Firma J. Geiger, Buchdruckerei Appenzell, ist infolge Wegzuges des Inhabers erloschen.

Am 11. August 1899 eröffnet Emil Inauen die Kuferei. Er starb am 2. Februar 1925.

J. Manser-Fuchs eröffnet im Hause ein Konsumgeschäft am 6. November 1909.

Frau Kunigunda Lehner, geborene Fässler, Witwe des am 15. November 1910 im Hause verstorbenen alt Reallehrer Lehner, kaufte das Objekt am 11. April 1914 für Fr. 25 000.-. Sie starb am 30. Dezember 1919, worauf das Haus infolge erbrechtlicher Übernahme an deren Erben übergegangen ist.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 17. März 1920 ist das Gantobjekt für Fr. 30 000.-. den Gantgebern verstanden.

Für Fr. 29 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld geht das Objekt am 19. November 1927 käuflich über an alt Bezirkshauptmann Franz Josef Ebnetter, «Blächelis». Der neue Inhaber des Hauses war 1920-1927 Kantonsrichter. Er wohnte in diesem seinem schönen Wohnsitz bis zum 20. Juni 1932, an welchem Tage er gestorben ist.

Feuerschau-Protokoll. Baubesichtigung am 17. März 1928 bei alt Hauptmann Franz Josef Ebnetter. Bauprojekt: Aufbau der Hinterseite und innerer Umbau des Hauses.

Am 8. Oktober 1932 ging das Haus käuflich über an den Sohn Josef Anton Ebnetter; Preis Fr. 26 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 192/150**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 24, Dezember 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 245. Wohnhaus 1 a 5 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 88 m<sup>2</sup>; total 2 a 93 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 335.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Schneiderwerkstätte

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Mazenauer Josef, Gerichtspräsident, «Dr. Hersches», am Landsgemeindeplatz

### **Handwechsel und Besitzer:**

Magdalena Fritsche wird in der Munizipalitäts-Taxationstabelle als Besitzerin des Hauses eingetragen.

Nachher wird ein Herr Bächler und sein Objekt, des «Herrn Bächlers Häusel», im Jahre 1815 genannt.

Laut Spruch vom 4. Mai 1829 ist Landschreiber Rechsteiner Inhaber. Josef Maria Rechsteiner, geboren am 25. März 1800, war in den Jahren 1828-1834 Landschreiber; er ist ein älterer Bruder von Landammann Johann Baptist Rechsteiner. Die Natur hat ihn mit einem fröhlichen Mutterwitz begabt. Er starb am 3. September 1837.

Das Häuserregister von 1836 meldet als Hausinhaber Anton Josef Knill, Doktor, und als seine Frau Franziska Josefa Bächler.

Sattlermeister Johann Fässler kauft das Objekt am 9. Februar 1850 um den Preis von 1400 fl. und 4 Thaler. Am 17. September darauf wird kaufweise Drechsler Moritz Nikolaus Fässler Inhaber des Objektes; Preis 1700 fl. und 4 Thaler. Auf der freiwilligen Versteigerung vom 30. August 1854 findet das Haus keinen Käufer; es verbleibt dem Gantgeber für 1900 fl.

Am 23. Dezember gleichen Jahres kauft dasselbe für 2100 fl. und Fr. 20.-. Trinkgeld Dr. med. Johann Anton Hersche. Derselbe stammt aus der bekannten Lehrerfamilie Hersche, geboren am 1. Mai 1827. Er verlebte die Jugend in seinem Vaterhause in Rorschach. Seine Eltern waren Johann Nepomuk Hersche und Maria Barbara Neff. Er betrieb dann seine Gymnasialstudien in St. Gallen und Luzern. Dem Fachstudium lag er ob auf den Universitäten Bern, Wien, Prag. Dr. Hersche war ein fleissiger, geschickter Arzt mit reicher Erfahrung.

Mit dem 23. Dezember 1856 wurde Dr. Hersche Bataillonsarzt und machte als solcher gleich darauf die Grenzbesetzung von 1857 mit. Auf den Jahresbeginn 1875 gab er sein Entlassungsbegehren ein. In den 1850er und 1860er Jahren gehörte Dr. Hersche dem Grossen Rat, 1868 dem Verfassungsrat an, in dem er eine loyale und namentlich gegenüber den Rechten der Kirche rücksichtsvolle Haltung einnahm. Dr. Hersche war sehr fortschrittlich gesinnt. Am 14. Dezember 1861 hielt die «Casino Gesellschaft Appenzell» in Appenzell die Hauptversammlung ab und wählte zu Kommissionsmitgliedern: Dr. med. Johann Anton Hersche als Präsident; Schläpfer, Kassier; Geiger, Lieutenant, Aktuar. «Der Appenzeller», 16. November 1861, Nr. 46.

Nachdem Appenzell I. Rh. dem eidg. Konkordat betreffend Freizügigkeit der Medizinalpersonen beigetreten war, verliess Dr. Hersche auf einige Zeit die hiesige Wirksamkeit und widmete sich in Rorschach der Praxis. Im Frühling 1873 kehrte er wieder nach Appenzell zurück. Die Bezirksgemeinde Appenzell ehrte seine Rückkehr damit, dass sie ihn noch während dem Aufenthalt in Rorschach in das neueingeführte Bezirksgericht berief. Er gehörte demselben 1873/74 als Vizepräsident, 1877/80 als Mitglied, 1880/81 und 1887/88 wieder als Vizepräsident und 1881/87 als Präsident an. Anno 1871 war Dr. Hersche einer derjenigen Schulfreunde, die zur Gründung der Realschule auf 5 Jahre eine jährliche Summe von Fr. 1525.-. garantierten. Einer mehrwöchentlichen, schmerzlichen Krankheit zufolge musste Dr. med. Hersche vor dem Erzfeind

der Medizin, dem Tode, kapitulieren frühmorgens am 16. November 1887. Einige Monate vorher ging ihm seine Gattin Anna Maria Danielis, von Rorschach, im Tode voraus.

Das hübsche «Sitzli» am Landsgemeindeplatz gelangte am 5. Mai 1888 auf freiwillige Versteigerung. Es ist aber den Gantgebern für Fr. 10 000.-. verstanden. Reallehrer Eduard Lehner nahm es in Pacht, bis dass es am 2. Mai 1895 Bildhauer Johann Anton Neff, «Schmedte-Hanestöni», für Fr. 8750.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld käuflich an sich gebracht hat. Reallehrer Lehner kaufte am 18. Mai daraufhin das nebenanstehende Haus «Herr Neffs».

Der nächste Schick erfolgte am 16. März 1903, indem es Schneidermeister Franz Josef Mazenauer für Fr. 10 900.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld käuflich erworben hat. Der Inhaber des Hauses gehört seit 1922 dem Bezirksgericht an, in den Jahren 1925-1935 als dessen Vizepräsident und seit 1935 als Präsident.

### **Haus Kataster Nr. 193/151**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 24, Dezember 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 246. Wohnhaus 3 a 15 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 9 a 27 m<sup>2</sup>; total 12 a 42 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 336.

Charakter des Objektes: Hotel

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Heeb Josef Anton Gasthof «Säntis», Landsgemeindeplatz

### **Handwechsel und Besitzer:**

Ehemals ein Doppel-Wohnhaus, finden sich darin als Besitzer um 1800 Johann Jakob Neff; auch Inhaber der Heimat «Eggli»; dann Söhne des Herrn Neff.

Auf einer neu aufgefundenen, guterhaltenen Türe hat 1815 ein Hauptmann einer Kompagnie des vierten Schweizerregimentes in spanischen Diensten in schöner Schrift seine Anwesenheit bekundet, vermutlich während der Landsgemeinde.

Am 6. März 1829 verkauft Meister Johann Jakob Gräminger von Kirchberg, wohnhaft in Oberuzwil, genannt «Hungmann», das Haus für 800 fl. und 2 Louisdor, an Landschreiber Rechsteiner, und

dieser am 20. August desselben Jahres an Dr. med. Anton Josef Knill für 900 fl. und dazu das Haus zum «Drei König»; damalige Haus Kataster Nr. 183.

Von ihm gelangt das Haus vorerst an seine Witwe, Franziska Josefa, geborene Büchler, und von ihr an den Sohn Alois Knill und dann an den früheren Besitzer Ratsherr Jakob Neff.

Offenbar zu dieser Zeit wurde der Doppelbau zu einem Hause vereinigt und darauf der wuchtige Giebel und Dachstock aufgesetzt. Das Haus wird nämlich nun um einen vielfach höheren Preis, um 5000 fl. und 5 Thaler, am 11. April 1853 an Johann Baptist Weishaupt verkauft. Am folgenden 21. Juni 1853 reicht er beim Wochenrat das Gesuch betreffend Bewilligung einer Wirtschaft ein, welche auch erteilt wird.

Um die Zeit der Geldumwandlung wechselt das Besitztum dreimal rasch den Käufer. Besitzer Weishaupt verkauft es am 9. März 1857 an Ignaz Koller; Preis 6500 fl., und Fr. 30.-.

Dieser am 29. August 1858 an den bekannten Güterhändler Franz Anton Wild; Preis 6700 fl.

Mit einem ganz merklichen Schaden verkauft es Wild am 10. September 1858 an Josef Anton Fässler um den Preis von 5300 fl. und 40 fl. Es wurde im Hause von Josef Anton, dem älteren Sohn des Landeshauptmann Fässler, eine Molkerei geführt, bis er 1864 das Haus «Blattenkarljöckes» beim Kapuzinerkloster kaufte. Sein Tochtermann Johann Baptist Goldener kauft ihm das Haus am 21. August 1872 ab um den Preis von Fr. 20 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Einen Einblick in die Verkehrsverhältnisse jener Zeit gibt folgendes Inserat: Publikation über ein Stück Holz, das den Winter hindurch zwischen der Wirtschaft zum «Säntis» und Käserei Martin, später «Drei Eidgenossen», abgeladen und liegen gelassen wurde. Der rechtmässige Eigentümer: kann dasselbe innert 14 Tagen gegen Einrückungsgebühr und Lagergeld bei untenstehender Stelle zuhanden nehmen, ansonst nachher darüber frei verfügt würde. Appenzell, den 4. Juni 1878. Das Bezirkshauptmannamt.

Die Lohnkutscherei Goldener wird am 18. März 1895 an Josef Jäger von Vogt, Württemberg, übertragen, welcher dieselbe am 18. April 1898 in das Haus von alt Bot Wild an der alten Weissbadstrasse verlegt.

Johann Baptist Goldener starb am 29. März 1897 im Alter von 52 Jahren. Der Sohn Johann Baptist Goldener übernimmt das Gasthaus zum «Säntis» käuflich am 22. März 1898; Preis Fr. 40 000.-.

Auf der Versteigerung vom 12. Februar 1902 geht es in den Besitz von Familie Locher im Bierhaus, über um den Preis von Fr. 48 000.-.

Ende Februar 1902. Empfehlung, am 6. Juli 1903. Kauf durch Albert Moser-Lehner; Preis Fr. 60 500.-.

Am 31. August 1907 stieg im Gasthaus zum «Säntis» für einige Zeit die Familie des Herzogs von Parma ab. Dieselbe zeigte sich sehr erfreut über das Appenzellerland.

Gegen Jahresschluss, am 21. Dezember 1918, kaufte Karl Locher im Bierhaus das Gasthaus wieder zum gleichen Preis zurück und verkaufte es ein Jahr darauf, am 9. Dezember 1919 an Franz Anton Heeb-Fritsche; Preis Fr. 55 000.-. Er starb schon am 28. Juli 1922, worauf das Besitztum durch erbrechtliche Übernahme am 18. November 1922 an Frau Witwe Franziska Josef Heeb, geborene



Fritsche, gelangte. Sie starb schon am 26. April 1925, worauf der Sohn Josef Anton Heeb-Signer am darauffolgenden 8. August den Gasthof zum «Säntis» kaufte; Preis Fr. 60 000.-. Der neue Besitzer hat den Gasthof baulich möglichst den neueren Anforderungen angepasst und dem den Landsgemeindeplatz beherrschenden Bau in origineller Malerei ein neues Aussehen verliehen.

### **Haus Kataster Nr. 194/152**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 2, Nummer 24, Dezember 1940

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 57. Wohnhaus 2 a 25 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 5 a; total 7 a 25 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 337.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Bäckerei

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frau Witwe Locher-Brülisauer Franziska Josefa, «Drei Eidgenossen», an der Haslenstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

In Repräsentant Graf kennen wir den erstbekanntesten Besitzer dieses Hauses. Sein Geburtstag war der 6. Oktober 1759. Er hatte für das Militär eine entschiedene Vorliebe und war seinerzeit auch in der Regierung ein Mann von gutem Ansehen. Seine Ehefrau Katharina Josefa stammte aus der Familie Huber, «Kajlis» genannt. Johann Baptist Graf tritt in seiner Laufbahn im Jahre 1786 als Lieutenant auf. Als 1792 sämtliche Schweizerstände in Basel Truppen hielten, stand das Appenzell-innerrhodische Kontingent unter Hauptmann Graf, das von Appenzell Ausserrhoden unter Lieutenant Merz. Die Truppen dienten im Brachmonat 1792 infolge der Grenzbesetzung in Basel aus Anlass der französischen Revolution.

Eine originelle Abhandlung «Aus der Geschichte der Appenzeller Uniform», von Dr. E. A. Gessler, Zürich, verfasst und im «Appenzeller Kalender» auf das Jahr 1941 veröffentlicht, bietet einen interessanten Einblick besonders in die Ausrüstung der Offiziere und Soldaten beider Appenzell jener kriegerischen Zeit. Sehr wahrscheinlich war es Graf, der die 130 Mann aus Innerrhoden ins Treffen im Grauholz bei Bern führte. Professor Hilty hat in seinem Buche «Öffentliche Vorlesung über die Helvetik», Bern, 1878, S. 152, über diese Angelegenheit geschrieben. Es war so ziemlich die einzige Hilfe der Miteidgenossen an die alleinstehenden Berner. «Appenzeller Volksfreund» 1886, Nr. 70, S. 1. Graf war 1793 schon Landmajor und wurde am 30. April 1793 zum



Landeszeugherr gewählt. Er ist in dieser Stellung verblieben bis 1798, den Tagen der Staatsumwälzung.

Am 9. Juni 1798 durch die Wahlversammlung in Appenzell als Mitglied des Grossen Rats des Kantons Säntis ernannt, bekundete Graf seinen volksfreundlichen Sinn durch den Vorschlag, jeder Deputierte solle von seiner Besoldung 50 Dublonen dem Notstand des Volkes opfern. Im Jahre 1800 wurde Graf Mitglied des gesetzgebenden Rats, 1801 Mitglied des helvetischen Senates und gehörte 1803 der von Napoleon angeordneten Verfassungskommission für Appenzell an. «Appenzeller Jahrbücher» 1863, 1868, 1909; Pfarrer Manser, Die politische Geschichte von Appenzell I. Rh. am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Alt Zeugherr Johann Baptist Graf starb am 2. April 1817.

Als nächster Besitzer des Hauses wird Konrad Rhomberg im Jahre 1825 genannt.

Es ist offenbar wieder an die Familie Graf gekommen, denn Lieutenant Graf verkauft es am 3. Juli 1830 für 2300 fl. an Johann Georg Blatter.

Sein Nachfolger als Hausbesitzer wurde am 25. Januar 1841 um den Preis von 3450 fl. und 4 Thaler, Jakob Anton Krüsi, der es am 24. März 1843 für 3100 fl. und 6 Thaler seinem Bruder Johann Baptist Krüsi wieder verkauft hat.

Schon am folgenden 16. November veräusserte es dieser käuflich für 2700 fl. und 17 Thaler an Schmiedmeister Johann Josef Knechtle, Feuerschauer.

An der freiwilligen Versteigerung am 27. Oktober 1847 wurde um den Preis von 2100 fl. Besitzer Meister Johann Georg Blatter, Siebmacher von Oberegg. Seine Ehefrau war Anna Maria Knechtle.

Um den Preis von 2700 fl. bringt am 16. Oktober 1850 Johann Baptist Zeller das Haus käuflich an sich.

Am 27. Januar 1862 gelangt es käuflich an seine Ehefrau Maria Antonia, geborene Dörig, und Kinder für Fr. 7470.-.

Für nur Fr. 5.-. Zuschlag erwirbt das Objekt am folgenden 26. September 1862 Johann Baptist Manser.

Wiederum auf einer freiwilligen Versteigerung, am 14. Dezember 1864, werden Witwe Bächler und Kinder, Uhrmachers, Besitzer; Preis Fr. 7875.-.

In der Folge, als am 25. März 1868 Käser Josef Anton Dörig das Haus für Fr. 8400.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld kaufte, wurde es für eine Käserei eingerichtet. Feuerschau-Protokoll vom 2. April 1868. Käser Dörig wünscht im Hause eine Käserei zu erstellen, d.h. unten in der Schmiede, wo alles feuerfest ist.

Bald aber, am 23. Februar 1870, wurde die Käserei für Fr. 9100.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld wieder verkauft an Josef Marti von Yberg, Kanton Schwyz.

In der Sitzung der Feuerschaukommission vom 27. April 1875 liegt als Traktandum vor. Zuckerbäcker Schmid will einen Backofen im Hause errichten.

Josef Anton Koch, Bäcker im «Engel», kaufte das Objekt am 23. Februar 1880 für Fr. 14 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Die Bäckerei im Hause wurde am 26. März 1880 eröffnet und Bäcker Koch hielt Einzug im Hause am folgenden 7. April. Auf die folgende Appenzeller Kirchweih hatte Koch auch eine Wirtschaft eingerichtet, benannte sie zu den «Drei Eidgenossen» und eröffnete sie am 23. September 1880. Am 21. Juni 1881 nahm auch Sitz im Hause Ferdinand Stolz und eröffnete darin seine Rechts- und Handelsagentur. Bäckermeister und Wirt Josef Anton Koch, Ehemann der Elisabetha Bruggmann, starb am 18. November 1886. Es waren gute Jahre, die Koch im Hause hatte, denn in jener Zeit stand die nahegelegene Stickerei «Ziel» in ihrer Blüte.

Auf der auf den 15. Februar 1887 angesetzten freiwilligen Versteigerung wurde Johann Locher, Bäckermeister im «Schachen», Oberegg, Inhaber um den Preis von Fr. 15 400.-, bezog das Objekt am 9. März und eröffnete die Bäckerei um den 20. März. Später, am 24. April 1889, auf die Landsgemeinde, wurde auch die Gartenwirtschaft aufgetan.

Von Vater Locher übernahm sein Sohn Karl die Bäckerei am 13. November 1899. Käuflich ging das Objekt am 17. September 1902 an den Sohn Karl über um den Preis von Fr. 27 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Seit dem 16. April 1927 ist das Objekt im Besitz von Frau Witwe Franziska Locher-Brülisauer. Kaufpreis Fr. 30 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 195/153**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 1, Januar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 56. Wohnhaus 2 a 1 m<sup>2</sup>, Weg 75 m<sup>2</sup>, Hofraum, Garten und Wiese 9 a 85 m<sup>2</sup>; total 12 a 61 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 292.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Fuchs Albert, Spenglermeister, Haslenstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

J. L. Gailer schreibt in seinem Werk «Neuer Orbis pictus»: «Kein Professionist ist beinahe im menschlichen Leben untentbehrlicher als der Hufschmied». Das war noch zur Zeit, als alles durch

Rosse gesäumt werden musste. Darum auch überall an allen Wegen die alten Hufschmied-Werkstätten.

«Vor küechelfaschnacht 1530 me usgen xxx iij β iiiij noch meister hans schaien von werchen und von Holtz und Britter zu der schmitte».

«1530 me usgen vij lib x v ij β iiz. Het dye schmit kostet am glatz».

1532. Schlosser von Burgdorf.

«1539. Burchart, schlosser, im schmitly am blatz. It. me het man glichen j ticken (em) burchart schlosser frowen uff den schmidzüg im schmitli am blatz, was Inn der wuchen vor martini im 39jar».

«1549. Der schlossermaister marty in Hainy staigers schmitten sol jairlich ij lib Zins von dem schmittly am blatz. Ist Maister Martin Haslober; nachher sein Sohn».

Aus dem vorletzten Jahrhundert ist es noch Karl Anton Eugster, der den Schmiedehammer allhier geschwungen hat; das war noch des Bestimmten im Jahre 1787.

Sein Nachfolger, Johann Jakob Neff, «Schmedshansjakob», ist laut der Munizipaltabelle von 1800 bereits Besitzer dieser Schmiede. Er verkauft diese am 7. September 1812 an seinen gleichnamigen Sohn für 1300 fl. und 12 Laubthaler.

Bereits 40 Jahre nachher wird ein weiterer Kauf gemeldet, indem Karl Marei Neff seinem Sohn Josef Anton am 4. Januar 1852 die Schmiede kaufweise überträgt um den Preis von 2500 fl. und 5 Thaler Trinkgeld.

Da bis zur Erbauung der Eisenbahnen auch Kühe für den beschwerlichen Marsch über die Alpen nach Italien mit Eisen beschlagen wurden, hatten die hiesigen Hufschmiede eine tüchtige Arbeit zu leisten. Nisple meldet in seiner Chronik aus dem Jahre 1863. Im April dauerte der Viehverkauf ausser Landes an. Hufschmied Neff in Appenzell hat allein 528 Kühe mit Eisen beschlagen, welche nach Italien kamen. Dreimal mehr Vieh ging aber nach Bayern und in die Kantone Zürich und Aargau.

Neben Schmiedemeister Josef Anton Neff eröffnete am 3. Februar 1887 Johann Baptist Fässler eine Wagnerei.

Schmiedmeister Neff starb am 30. Oktober 1889; seine Frau Franziska Josefa, geborene Hersche, am 2. Februar 1891.

Haus und Geschäft sind am 30. April 1891 an den Sohn Josef Anton Neff übergegangen um den Preis von Fr. 21 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Jakob Breitenmoser, Schmiedmeister, zieht von Unter-Bazenheid wieder in die Heimat und lässt sich in dieser Schmiede nieder am 12. Dezember 1894.

Am folgenden 10. April 1895 ersteigert Karl Sutter, alt Kantonsrichter, zur «Traube», das Objekt.

Anfang März 1902 eröffnet J. Zeller seine Gärtnerei.

Am 29. August 1904 eröffnet Franz Dobler seine Möbelschreinerei im Hause.

Letzteres wurde um den Betrag von Fr. 26 000.- und Fr. 100.-. Trinkgeld am 14. April 1906 verkauft an Flaschnermeister Albert Fuchs-Keller. Im früheren Eisenwarenladen, der eine Zeit lang als Verkaufslokal für Schnitzereien diente, wurde vom neuen Käufer am 25. April 1906 ein Email- und Blechwarengeschäft eröffnet.

### **Haus Kataster Nr. 196/154**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 1, Januar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 230. Wohnhaus und Stall 2 a 1 m<sup>2</sup>, Weg 1 a 7 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 81 a 25 m<sup>2</sup>; total 84 a 33 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 294.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Ferggerei und Landwirtschaft

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frl. Emilie Inauen, Ferggerei, «Kügelers», «Ziel»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Vor der Landteilung des Jahres 1597 befand sich in südöstlicher Richtung vor diesem Hause der alte Landsgemeindeplatz.

Nach den ältesten Hinweisen, welche auf dieses Gut hinzudeuten scheinen, hätten wir es als ältest bekannten Besitzer mit Moritz, «Ritz», Brülisauer zu tun. Er stund 1545 als Hauptmann in französischen Diensten in Piemont und fiel am 19. Dezember 1562 in der Schlacht bei Dreux. Koller und Signer, «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 41.

Es sind auch Hinweise da, die das Objekt als Besitz dem Jakob Girtanner, Maler und Altarbauer, gestorben nach 1597, zuzuweisen scheinen. Näher noch erscheint Hans Neff als Besitzer des Gutes 1607, als Anstösser zur «Breitenhalden». Diese Familie scheint lange im Besitze dieses Gutes gewesen zu sein.

Am 5. März und am 17. Oktober 1800 erstellt Franz Xaver Sutter je einen Zettel auf dieses sein Gut. Etwa in dieser Zeit erscheint ein Kugler aus Egnach im Thurgau auf demselben. Nach ihm wurde das Objekt «Kuglers-Güetli», «Kugelers-Güetli», dann mit der Zeit «Kügelers-Güetli» benannt.

Als nächster Besitzer findet sich der ganz alte Kreuzwirt Anton Josef Fässler, Ratsherr, verehelicht mit Maria Magdalena Enzler, des Karl Anton, «Bleiers». Man vergleiche auch «Breitenhalden», Haus Kataster Nr. 173/134. Er starb am 10. Juli 1819. Er hinterliess folgende Nachkommen:

1. Anton Josef Fässler, geboren am 18. August 1770, späterer Pannerherr, gestorben am 24. Juli 1833. Seine Frauen waren 1. Maria Antonia Fässler, des Landammann Johann Konrad Fässler, gestorben am 20. Januar 1803; 2. Franziska Josefa Sutter, des Landeshauptmann Franz Salesius Sutter, gestorben am 28. Oktober 1812; 3. Maria Antonia Peterer, des Armleutsäckelmeister Johann Baptist Peterer, gestorben am 12. März 1868.

2. Maria Magdalena Karolina Fässler, geboren am 16. Dezember 1775, gestorben am 4. Februar 1831. Sie verehelichte sich am 10. Mai 1795 mit Witwer Karl Anton Mazenauer, Bäckermeister, «Gererskarloni», der am 2. Dezember 1818 starb.

3. Johann Jakob Anton Fidel Fässler, geboren am 13. September 1781, gestorben am 11. Dezember 1819. Er hatte sich verehelicht am 5. Juni 1809 mit Anna Maria Magdalena Sutter, des Landeshauptmann Franz Salesius Sutter; sie starb am 2. Januar 1851. Sie hatte sich zum zweiten Mal verehelicht am 14. Juni 1830 mit Landammann Karl Anton Weishaupt.

4. Johann Baptist Fässler, geboren am 6. Dezember 1785, der jüngere «Kreuz»-Wwirt, gestorben am 6. März 1851. Er hatte sich am 22. Februar 1821 verehelicht mit Anna Maria Cäcilia Monika Signer, der Eltern von Frl. Anna Maria Fässler im «Kreuzhof», gestorben am 8. März 1905.

Als am 10. Juli 1819 der alte «Kreuz»-Wirt Fässler starb, erhielten die zwei jüngeren Söhne; Nr. 3 und 4; das «Kügelers-Güetli» gemeinsam. Sie gaben es ihrer einzigen Schwester; Nr. 2; Maria Magdalena Karolina, verwitwete Mazenauer, am 13. September 1819 zu kaufen um den Preis von 2000 fl. Gleichentags verkaufte sie es für 2300 fl. an den ältesten Bruder; Nr. 1; stillstehender Landammann. Als dieser am 24. Juli 1833 starb, kaufte es der jüngste Bruder (Nr. 4) Johann Baptist Fässler-Signer zum «Kreuz» am 9. Dezember desselben Jahres für 3000 fl. Aus dem Grunde, weil Vater Anton Josef Fässler und sein jüngster Sohn Johann Baptist zeitweise im Besitz des «Kügelers-Güetli» waren, nannte man Letzteres auch «Kreuzwirts-Güetli».

Als am 6. März 1851 der jüngere Kreuzwirt Johann Baptist Fässler starb, gelangte das Anwesen an die hinterlassene Witwe Anna Maria Cäcilia Monika, geborene Signer.

Sie verkaufte das Güetli am 6. Juli 1866 an Josef Anton Inauen für Fr. 12 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld. Seine Frau, Witwe Maria Franziska Magdalena, war eine Tochter von Statthalter Bischofberger, eine landesbekannte Ferggerin.

Als Vater Inauen 1876 das Zeitliche gesegnet hatte, verblieb das «Kügelers-Güetli» im Gesamtbesitztum der Familie. Frau Inauen kaufte dasselbe zum Alleinbesitz am 18. Mai 1889 für Fr. 14 000.-.

Am 26. Februar 1906 wurde das Anwesen an die jüngere Tochter Emilia Inauen käuflich übertragen um den Preis von Fr. 22 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld.

Der ganz alte Name des Gutes heisst «Halden».

Früher führte die Strasse von Mettlen her noch ziemlich weit westlich vom Hause vorbei und mündete hinter dem jetzigen Gasthaus zum «Säntis», gegenüber der alten Schmiede, in den neuen Strassenzug, nun Mettlenstrasse genannt.

### **Haus Kataster Nr. 197/155**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 1, Januar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 58. Wohnhaus 1 a 95 m<sup>2</sup>, Platz und Wiese 4 a 53 m<sup>2</sup>; total 6 a 48 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 343.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Spezereihandlung

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Konsumverein Appenzell, Zum «Wilhelm Tell»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die sehr alte Familie aus dem Geschlecht der Knusert, Genossen der Rhode Schwendi, besass gegen Ende des vorletzten Jahrhunderts dieses Haus, welches in seiner massiven Bauart auf ein hohes Alter schliessen lässt. Es wird im Jahre 1804 des «Hauptmann Knuserten Haus» genannt. Die Benennungen nehmen Bezug auf Johan Josef Anton Knusert, geboren am 7. April 1736. Wir finden ihn 1779 als Hauptmann im Regiment von Diesbach in königlich französischen Diensten. Wieder in die Heimat zurückgekehrt wurde Knusert 1780 in den Rat der Schwendiner-Rhode, am 8. Mai 1787 zum Landeszeugherr erwählt. Er legte jedoch 1789 das Amt nieder und begab sich in niederländische Dienste im Schweizerregiment von Auf der Mauer. Knusert starb ledig in der Festung Gorkum in Südholland am 15. April 1820. Als Beiname der Familie Knusert bediente man sich der Benennung «Stockerlis».

Für Hauptmann Knusert verkaufte Hauptmann Johann Baptist Mittelholzer das Haus am 30. November 1814 an Dr. med. Franz Josef Nikolaus Geiger für 1400 fl. und ½ Thaler Trinkgeld. Geiger war Arzt in Hohenfurth, Ober-Bayern, und machte seinerzeit als solcher unter Napoleon I. mit den bayrischen Truppen die Feldzüge nach Ungarn mit. Er kehrte erst 1839 nach Appenzell zurück.

Von seinen Söhnen war Simon Peter 1845-1849 Pfarrer in Haslen und von da an bis zu seinem Tod am 16. Januar 1860 Kaplan in Appenzell. Er war ein grosser Schulfreund. Der andere Sohn, Franz

Nikolaus, war Offizier in Neapel und in Appenzell Landesfähnrich von 1874-1891. Er besass das Haus gegenüber, Haus Kataster Nr. 198/156, jetzt «Wagner Fässlers» genannt. Ein dritter Sohn, Moritz, war Bierbrauer und Besitzer des «Hoferbades», Vater von alt Hauptmann Oskar Geiger. Dr. med. Franz Josef Nikolaus Geiger starb am 9. April 1852.

Schon am 30. Juni 1852 wurde Josef Anton Brander, Maler, späterer Landschreiber, Käufer des Objektes für 1500 fl.

Er verkaufte es am 14. September 1855 für 3200 fl. alter und Fr. 20.-. neuer Geldwährung an den bekannten Güter- und Zeddelhändler Franz Anton Wild, der es mit einem Aufgeld von Fr. 30.-. schon am 5. Oktober weiter verkaufte an Frau Anna Magdalena Fässler, Witwe des Metzgermeister Jakob Anton Fässler.

Bereits auf den 28. Oktober 1863 war die Gantanzeige in der Zeitung, «Appenzeller Anzeiger», angesagt, als es am Tage vorher, 27. Oktober 1863, von Metzgermeister Johann Grögle für Fr. 7645.-. käuflich erworben wurde. Alt Metzgermeister Grögle von Bronschhofen bei Wil, Ehemann der Franziska Josefa Keller, starb am 1. Juli 1876. Frau Witwe Grögle erwarb das Haus käuflich am folgenden 20. September für Fr. 12 000.-.

Am 21. Februar 1891 übernimmt der Sohn Johann die Metzgerei.

Infolge eines Schlaganfalls erlitt der auch in Appenzell allgemein bekannte Arzt, Dr. med. Zürcher von Gais, im Hause den Tod. Er hielt jeden Mittwoch daselbst Sprechstunden. Er stand erst im 48. Altersjahr, bekleidete im Militär den Rang eines Oberst-Lieutenants und war seit 1896 Divisionsarzt. Dr. med. Zürcher von Gais, verehelicht mit Louisa Emma Stierlin, starb am 4. Januar 1899.

Das Haus gelangte am 12. Juli 1905 auf freiwillige Versteigerung, verblieb aber der Gantgeberin für Fr. 36 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Mit dem 22. Februar 1909 ging das Objekt für Fr. 35 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld käuflich über an die «Konsumgesellschaft» in Appenzell. Diese änderte den Namen der Firma um in «Konsumverein Appenzell» am 23. April 1909.

Feuerschauprotokoll, S. 37. Baubesichtigung vom 2. März 1909 im Hause der Arbeiter-Genossenschaft «zum Tell». Dieselbe beabsichtigt die Parterrelokalitäten zu einem Verkaufslokal und Magazin umzubauen. Die Arbeiten sind schon ziemlich weit fortgeschritten. Der vorliegende Plan wird nachträglich genehmigt.

Der Name des Hauses «zum Wilhelm Tell» wurde demselben gegeben, als in dem Hause vor dem 1. Februar 1859 eine Wirtschaft eröffnet wurde. Der Wirt Fässler lobt sich bereits an diesem Tage für seine Wirtschaft an.

Vor dem Hause wird alle zwei Jahre nach beendigter Landsgemeinde die Rhodsgemeinde der Rhodskorporation Schlatt abgehalten.

### **Haus Kataster Nr. 197a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 1, Januar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 987. Wohnhaus 74 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 26 m<sup>2</sup>; total 3 a.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 361.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Weinmann Michael, Zimmermeister

**Handwechsel und Besitzer:**

Am 12. Oktober 1929. Bodenankauf ab Haus Kataster Nr. 197/155, 3 Aren à Fr. 1000.-. = Fr. 3000.-. Käufer des Bodens, Ersteller und Inhaber des Hauses ist Weinmann Michael, Zimmermeister, von Lutzingen, Amt Dillingen, Bayern.

**Haus Kataster Nr. 198/156**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 1, Januar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 82. Wohnhaus 1 a 23 m<sup>2</sup>, Schopf 33 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 25 m<sup>2</sup>; total 2 a 81 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 342, Schopf Nr. 342a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Wagnerei

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Fässler Johann Josef, Wagnermeister, «Glaserlis»



### **Handwechsel und Besitzer:**

Den ersten bekannten Besitzer dieses sonnenverbrannten, darum aber gerade heimeligen Holzbaues kennt man in Franz Anton Goldener, bezeugt durch die Munizipalitäts-Taxationstabelle des Jahres 1800.

Goldener verkaufte das Haus am 26. Juli 1816 für 400 fl., 2 Louisdor, an seinen Schwager Anton Josef Neff, «Glaserli». Von ihm kommt der Hausname «Glaserlis» her.

Goldener bekam das Haus um 1825 wieder in seinen Besitz und verkauft es am 11. Mai 1825 an Franz Anton Müller auf Nachschlag für 950 fl.

Um 1845 gelangte das Objekt an seine Frau, Witwe Magdalena, geborene Sutter, und von dieser an den Tochtermann Franz Josef Nikolaus Geiger am 18. Mai 1869 für Fr. 5000.- und Fr. 30.- Trinkgeld. Der neue Besitzer wurde in Hohenfurth in Bayern geboren am 28. Juli 1818 als Sohn des Arztes Franz Josef Nikolaus Geiger. Als dieser das Haus nebenan, jetziger Konsum, kaufte, besuchte sein gleichnamiger Sohn noch das Gymnasium in Landshut und München. Nach dem Wunsch seines Vaters hätte er Arzt werden sollen, trat aber 1846, empfohlen durch Hauptmann Johann Baptist Rechsteiner, späterer Landammann, in Neapel als Unterlieutenant in königlich-neapolitanische Dienste. 1848 machte er die Kämpfe in Neapel, 1849 den römischen Feldzug mit, zeichnete sich 1855 bei der Choleraepidemie als Lazarett-Offizier aus und wurde mehrfach dekoriert. Er avancierte zum 1. Lieutenant und kehrte als Oberlieutenant nach 15-jährigem Dienst bei Ablauf der Kapitulation 1859 nach Hause zurück. Vorerst beschäftigte er sich in der Gerberei Mittelholzer nebenan, und dann verehelichte er sich mit der Tochter des Hauses Emilia Müller. Sie betrieb einen Milchhandel, während Franz Josef Nikolaus Geiger ab 1862 bis zu seinem Ableben die Agentur der Versicherungs-Gesellschaft «Helvetia» im Kanton Appenzell I. Rh. führte. 1873-1874 wurde Geiger zum stillstehenden Hauptmann des neuen Bezirks Appenzell, Dorf-Lehn, erwählt. Die Landsgemeinde wählte ihn 1874 zum Landesfähnrich, welches Amt er 1881 wieder niederlegte. Der ehemalige Militär eignete sich auch als Präsident der kantonalen Militärkommission und war auch viele Jahre Mitglied der Landesschulkommission. Am 23. Oktober 1892, legte sich alt Landesfähnrich Geiger zum Sterben hin und im kommenden Frühling folgt ihm seine Frau Emilia nach. «Appenzellisches Jahrbuch» 1895.

Das Haus gelangte auf freiwillige Versteigerung am 14. Juni 1893, bei welcher Gelegenheit Wagnermeister Johann Baptist Fässler dasselbe für Fr. 8100.- erworben hat. Die Wagnerei verlangte jedoch einen erweiterten Raum, weswegen am folgenden 12. Juli ein Augenschein abgehalten wurde. Ziel und Zweck desselben war ein beabsichtigter Anbau auf der Westseite des Hauses, dessen Ausmasse auf 21 Schuh Länge, 21 Schuh Breite und 21 Schuh Höhe vorgesehen waren zur Aufnahme einer Boutique und oben für einen Holzbehälter. Nach dem Anbau wurde die seit dem 3. Februar 1887 bei der sogenannten Schmitte innegehabte Wagnerei hierher verlegt.

Am 24. September 1921 ging das Haus laut Kaufvertrag über an den einen der Söhne, Johann Josef, um den Preis von Fr. 35 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 199/157**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 1, Januar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 85. Wohnhaus 1 a 19 m<sup>2</sup>, Hofraum 55 m<sup>2</sup>; total 1 a 74 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 338.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Restauration

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Fuchs Albert Julius, Spenglermeister, Restaurant «Gemeindeplatz», am Landsgemeindeplatz

**Handwechsel und Besitzer:**

Aus der Munizipalitäts-Taxationstabelle ist ersichtlich, dass um 1800 Bonifaz Koller Besitzer dieses Hauses war.

Es errichten Zeddel auf diesem Hause:

10. Oktober 1809. Anton Alois Andreser.

12. Mai 1814, Anton Josef Stark.

1815 ist wieder ein Josef Anton Andreser.

Dann «Stärchis» Witwe genannt.

Es errichtet einen Zeddel auf diesem seinem Hause am 16. September 1828 Franz Manser, dessen Ehefrau hiess Anna Maria Anteser. Dieses seltsam klingende Geschlecht ist wohl in etwas verkürzt, gleich der Schreibweise And(r)eser. Das Geschlecht ist alt, war nie gross, aber Jakob Andreser, geboren am 2. Januar 1570, ist der erste in dem 1570 in Appenzell begonnenen Taufbuch eingetragene Täufling.

Genannte Frau Anna Maria Anteser verkauft das Haus am 1. Mai 1837 an Fuhrmann Johann Anton Steuble um den Preis von 1000 fl. und 12 Kreuzthaler. Schon zu seiner Zeit scheint dort, «zum grünen Baum», gewirtet worden zu sein. Den gleichen Namen führte bis zirka 1856 auch eine Wirtschaft unter der Sandgrube; später erhielt sie dann den Namen «Schweizerbund».

Alois Steuble, Sohn, verkaufte das Objekt am Landsgemeindeplatz am 16. März 1869 für Fr. 10 000.-.

Es gelangte schon am folgenden 24. Juli auf freiwillige Versteigerung und wurde ersteigert von der Witwe des früheren Inhabers, Frau Maria Magdalena Steuble-Müller, um den Preis von Fr. 12 020.-.

Mit nur Fr. 30.-. Aufschlag ging das Objekt am 6. Dezember 1870 kaufweise über an Franz Anton Möhle.

Der nächste Kauf erging am 14. November 1875. Josef Anton Dopple, Fuhrhalter, kaufte es für Fr. 30 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Bald waren es hauptsächlich Pächter, die im Schatten des «grünen Baumes» ihre Tropfen ausgeschenkt haben:

Ab 1. Mai 1878 bis 10. Oktober 1878 Karl Robert Frei, von Ellikon, Kanton Zürich, vorher in der «Post» in hier.

Ab 24. November 1878 bis 14. November 1880. Jakob Waldburger, Chirurg, vorher in der «Palme».

Ab 23. November 1880 bis 20. Februar 1881. Caspar Diem.

Ab 25. April 1881 bis vor Weihnacht 1881 Koller-Fuchs.

Ab 24. Dezember 1881 bis 26. April 1882. Frau Forrer, nachher in der «Rose».

Ab 24. Juli 1883: Simon Schreiber.

Ab 25. November 1883 Simon Netzer-Schreiber, von Brand in Vorarlberg bis 20. März 1884.

Ab 2. August 1884. Eugen Steiger, Monteur und Mechaniker. Da er eine Erfindung gemacht hat, hält er am 12. Oktober 1884 seinen Ausstand.

Ab 26. Oktober 1884. Der Hausbesitzer bis 27. Dezember 1886.

Auf das Sängerkfest 1887 hin eröffnete Franz Anton Ulmann, «Hösis», die Wirtschaft. Nachher zog er in die Wirtschaft zum «Weierhof» beim Feuerweiher.

Ab 22. Juli 1889 Johann Baptist Goldener.

Am 21. März 1890 wurde um den Preis von Fr. 18 000.-. Besitzer des «Grünen Baumes».

Handelsmann Anton Josef Enzler, «Bleierstonisep». Sein erster Pächter ab 31. Januar 1891 war M. Madrenas-Comet. Er hat eine «Spanische Weinhalle» eingerichtet, eine Filiale gleich wie in Zürich und Einsiedeln. Am 8. August des gleichen Jahres hat er das Geschäft in hier liquidiert.

Der Hausbesitzer übernahm die Wirtschaft wieder selber, dann Albert Baumgartner 31. März 1896, dann Karl Hartmann ab 21. April 1896 dieselbe in Pacht nahmen.

Auf das Jahresende 1896 übernahm der Besitzer wiederum die Wirtschaft, bis ab 23. September 1898 Johann Heinle die Pacht übernahm.

Ihm folgte ab 25. Mai 1899 als Pächter Ulrich Waldburger, vorher im «Sägenhäusle», Gemeinde Stein. Im Juli darauf eröffnete dieser im Hause auch eine Porzellan- und Glaswarenhandlung.

Im Jahre 1901 wurde Pächter Jakob Koller-Kuster. Dann wurde der «Grüne Baum» wiederum pachtweise übernommen von Johann Manser und unter dem Namen Restaurant zum «Marktplatz» weiter geführt bis Mitte April 1901.

Der folgende Pächter ab 15. Juli 1901 war Johann Baptist Moser, Dessinateur.

Am 4. August 1901 starb der Inhaber des Hauses, Anton JosefENZler, worauf seine Tochter Maria Theresia Reber-ENZler am folgenden 19. August dasselbe für Fr. 18 000.- und Fr. 50.- Trinkgeld käuflich übernahm.

Auf den 1. Dezember 1902 trat Jakob Haas pachtweise das Restaurant an.

Unter dem Namen Restaurant «Reber» übernahm solches am 23. Mai 1903 Georg Jakob Reber, gewesener Zimmerpolier, früher zur «Sonne» nebenan, von Thenningen, Baden. Er starb am 27. März 1904, im Alter von nicht ganz 40 Jahren. Seine hinterlassene Frau, Witwe Reber-ENZler, verehelichte sich später mit Johann Baptist Sutter, Schustermeister. Sie starb am 4. März 1929, worauf Sutter am folgenden 4. Mai das Objekt für Fr. 25 000.- kaufte. Johann Baptist Sutter starb am 9. Januar 1933.

Daraufhin, am 29. Juli 1933 kaufte Albert Fuchs, jun., Spenglermeister, das günstig gelegene Haus, das nun den Namen Restaurant zum «Gemeindeplatz» trägt, für Fr. 31 000.-.

Der vor 100 Jahren aufgekommene Hausname «Fanggis» nimmt Bezug auf die Familie Steuble, welche 1837-1870 im Besitze des Objektes war.

#### **Haus Kataster Nr. 199a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 2, Januar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 84 (im Original Nr. 94, was falsch sein dürfte). Wohnhaus 68 m<sup>2</sup>, Hofraum 6 m<sup>2</sup>; total 74 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 340.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Fuchs Franz, alt Landesfähnrich, Weinhandlung, hinterm «Bäumle» genannt, am Landsgemeindeplatz

### **Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschauprotokoll, 28. Juli 1843. Bewilligung für einen Wagenschopf, zum «Bäumle» gehörend.  
Am 5. Mai 1851 Besammlung der Feuerschaukommission betreffend Wohnhauserhöhung.

15. April 1890. Bewilligung, die Remise zu einer Wohnung auszubauen. Erster Stock Boutique, zweiter Stock Wohnung. Reber aber baute von neuem auf.

Reber-Enzler, Tochtermann von Handelsmann Anton Josef Enzler im «Grünen Baum», hatte die Remise von genanntem Schwiegervater am 9. April zuvor für Fr. 4000.- gekauft. Das Zimmer- und Schreinergeschäft von Baumeister Jakob Reber hat Schreinermeister Johann Baptist Grubenmann käuflich im April 1893 übernommen; er nahm Wohnung in selbem Hause.

Am 14. Februar 1898 ging das Objekt um den Preis von Fr. 8000.- käuflich an Franz Fuchs, Kantonsrichter, über.

### **Haus Kataster Nr. 200/158**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 2, Januar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 86. Wohnhaus 1 a 42 m<sup>2</sup>, Hofraum 23 m<sup>2</sup>; total 1 a 65 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 339.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Restauration

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Fuchs Franz, alt Landesfähnrich, Restaurant «Sonne», am Landsgemeindeplatz

### **Handwechsel und Besitzer:**

Ignaz Schürpf hiess der erste bekannte Inhaber dieses Hauses um das Jahr 1800.

Sein Nachfolger, schon vor dem 12. Mai 1807, war Johann Anton Kölbener, «Tschöli», der früher, um 1780, die Wirtschaft zum «Schwarzen Ochsen» besass. Verzeichnis der St. Sebastiansbruderschaft. Wohl aus Tradition an seine frühere Gaststätte nannte er seine neuerworbene Wirtschaft zum «Öchsle». Er tauschte mit seinem Bruder Josef Anton Kölbener am 24. Juni 1810 das Haus, jetzige Haus Kataster Nr. 213/171, Konsum Enzler.

Durch Kauf um den Betrag von 1150 fl., 4 Louisdor, ging am 27. August 1816 das «Öchsle» über in den Besitz von Meister Johann Franz Martin Josef Nikolaus Krüsi, der sich am Tage vorher mit Maria Agatha Thalmann von Jonschwil, Bezirk Untertoggenburg, verehelicht hatte.

Am 26. Juli 1833 kaufte Meister Johann Baptist Mazenauer, «Gehrer», verehelicht mit Karolina Rhomberg, das «Öchsle» für 2000 fl. Er kaufte noch Boden vor dem Hause ab dem Objekt des heutigen Restaurants zur «Traube». Landammann Brühlmann, als Besitzer vom damaligen «Christoffels Haus» einigte sich mit Käufer Mazenauer um den Kaufpreis von 80 Gulden in bar. Der Bodenkauf ist ergangen am 5. September 1839. Der Hag als Grenze musste gemeinsam gemacht werden. Dieser Boden, nun «Sonnengarten» genannt, misst: Weg 25 m<sup>2</sup>, Garten 2 a 8 m<sup>2</sup>; total 2 a 332. Grundbuch: Blatt 4, Nr. 88.

Die ersten 4 bekannten Besitzer des «Öchsli» waren Metzgermeister.

Sprüche im Bezirk Dorf-Lehn. 5. Juli 1843. Die Feuerschaukommission besichtigt das Visier bei Meister Johann Baptist Mazenauer, Besitzer der Wirtschaft zum «Öchslein» am «Glatz». Mazenauer verlangt Bewilligung um Erhöhung seines Hauses. Der Nachbar Steuble, macht Vorbehalt, dass ihm und seinen nachfolgenden Besitzern das Recht allezeit unbenommen sei, auch sein Haus erhöhen zu dürfen. usw.

Der nächste Schick um das Haus wurde am 18. Mai 1851 getätigt, indem solches um den Kaufpreis von 3537 fl., 30 Kreuzer und 8 Thaler Trinkgeld von alt Armlauptsäckelmeister Nisple, genannt «Pfleger-Nisple», erworben wurde. Johann Baptist Nisple, geboren am 6. Mai 1797, wurde am 25. April 1830 zum Armlauptsäckelmeister erwählt, welches Amt er zwei Jahre besorgte. Da er ein offenes Auge für alles Geschehen im Lande bekundete, drängte sich in ihm der Gedanke auf dasselbe schriftlich in einem Buch niederzuschreiben. Er eröffnete seine handschriftliche Landeschronik, die er bei 35 Jahre, 1833-1867, fortsetzte, um nur wenige Tage vor seinem Tod die fleissige Feder niederzulegen, mit nachstehender Überschrift: «Merkwürdige Begebenheiten vom Land Appenzell I. Rh. von anno 1833 an, nach welchen Zeiten und Umständen gerichtet, nach meiner Erfahrung ziemlich genau beobachtet, auf unparteiischem Wege, wozu ich also die zukünftigen Tatsachen einzuschreiben vorbereitet bin».

In einem stattlichen Band hat der mitten im Volksleben stehende gründliche Beobachter die ländlichen Ereignisse niedergeschrieben und sie so für spätere Geschlechter festgehalten. Er hat vieles festgehalten, was anderenorts nicht zu finden ist. Es handelt sich nicht um das Werk eines gelehrten Geschichtsschreibers, weder der Form nach noch nach dem Inhalt. Der Schreiber war ein einfacher Mann, dachte und fühlte aber gerade deswegen volkstümlich und nahm die Sache so, wie sie eben war. Nisple war ein gütiger Mann, besonders mit den Bedürftigen. Aus diesen seinen edlen Eigenschaften heraus hatte er auch die Eigenschaften, welche ihn als Siechen- und Armenpfleger in der Zeit vom 29. April 1849 bis 29. April 1855 besonders beliebt gemacht haben. Nisple war verehelicht mit Maria Franziska Magdalena Fässler. Er segnete das Zeitliche am 23. Mai 1867.

Alt Pfleger Nisple verkaufte am 5. August 1855 das «Öchsli» für 4500 fl. und 3 Louisdor an Karl Anton Hersche, und dieser verkaufte es am 20. August 1859 wiederum für Fr. 11 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld an Johann Baptist Fritsche.

Am 9. Januar 1860 wurde Glasermeister Johann Baptist Fässler, «Hözlizischgelis-Hampedist», Käufer des Objektes um den Preis von Fr. 11 250.- und Fr. 50.- Trinkgeld. Zu seiner Zeit wurde die Wirtschaft bereits «Sonne» genannt. Glasermeister Fässler, verehelicht mit Theresia Knill, starb im Alter von 57 Jahren und 4 Monaten am 17. Januar 1885 an einem Schlaganfall.

Die «Sonne» gelangte auf freiwillige Versteigerung am 23. Februar desselben Jahres. Johann Baptist Moser ersteigerte dieselbe um den Preis von Fr. 20 100.-. Erst 37 Jahre und 8 Monate alt, starb Sonnenwirt Moser, Ehemann der Anna Maria Fässler, am 3. Februar 1891.

Auf der Versteigerung vom 20. Mai 1891 wurde Franz Fuchs-Moser Inhaber der «Sonne» um den Preis von Fr. 17 000.-. Franz Fuchs, genannt «Wühre-Franz», geboren am 28. Juli 1869, Kaufmann, Bezirksrichter 1895-1899, Kantonsrichter 1900-1908, 1908-1918 und Landesfährnich 1918-1919. Das Restaurant zur «Sonne» eröffnete der Inhaber am 12. Juli 1891 und verpachtete es am 3. Februar 1893 an Zimmerpolier Jakob Reber-Enzler, welcher am 23. Mai 1903 das Restaurant «Reber» nebenan übernahm.

Ihm folgte in der Pacht Josef Anton Speck-Grubenmann, Sattlermeister. Frau Witwe Speck-Grubenmann übernahm im September 1913 auch das Spezereien- und Detailgeschäft im Hause. Das Sattlergeschäft übernahm der langjährige Arbeiter Simon Binna, von Santa Maria im Münstertal, Graubünden.

Geschäftseröffnung am 8. April 1913; Geschäftslokal im Hause von Dr. iur. Albert Rechsteiner.

Als weitere Pächter des Restaurants zur «Sonne» sind bekannt:

Albert Kreis-Engler, von Egnach, Thurgau, bis zum 28. Juni 1924; dann Inhaber des Restaurants «Stossplatz».

Ihm folgte in der Pacht ab 1. Juni 1925 J. Eigenmann.

Seit Jahren führt das Restaurant der Sohn Albert Fuchs-Signer.

### **Haus Kataster Nr. 201/159**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 2, Januar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 83. Wohnhaus 1 a 26 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 20 m<sup>2</sup>; total 2 a 46 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 341.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Fuchs Franz, alt Landesfähnrich, Weinhandlung; früher Goldschmied Mansers

**Handwechsel und Besitzer:**

Inhaber 1800. Franz Josef Signer.

Ca. 1815. Josef Anton Fässler, «Bössler», seine Ehefrau hiess Barbara Josefa Thäler. Sie verkaufen das Haus am 7. Mai 1850 für 1800 fl. an deren Sohn, Meister Johann Josef, der es am 28. Februar 1853 an seinen Bruder, Meister Johann Anton für 2500 fl. wiederverkauft.

Schon am folgenden 6. März 1853 tritt Johann Baptist Schmid als Käufer auf um den Preis von 2600 fl.

Der nächste Käufer, Johann Anton Haas, zahlt für das Haus 2900 fl. am 28. Januar 1856, und am 18. Oktober 1858 wechselt der Besitzer wiederum; dieser, Salesius Broger, zahlt einen Kaufpreis von 3800 fl.

Goldschmied Andreas Anton Manser erwirbt das Objekt am 1. Februar 1865 für Fr. 8000.-, nachdem er vorher im «Raben», dann in Haggen seine früheren Werkstätten innegehabt hatte. Am 14. Christmonat 1881 wurde der Besitzer in seiner beschaulichen Arbeit durch einen drohenden Brandausbruch im Hause arg gestört, doch konnte der Brand rechtzeitig eingedämmt werden.

Den Laden bezog vor Weihnachten 1886 Wilhelm Inauen-Neff, indem er sein neueingerichtetes Lager in Kleidersachen und Kinderspielzeug in denselben verlegt hat. Einem ganz anderen Geschäftszweig diente das Ladenlokal bis in den April 1891, indem Antonio Bassanello eine Tiroler Wein- und Südfrüchtehandlung darin betrieb und nachher in das Haus «Hölzlishanestonnellis» an der Weissbadstrasse, nächst dem «Schwarzen Adler», verlegt hatte.

Als das Haus von alt Goldschmied Manser am 17. Februar 1897 auf freiwillige Versteigerung gebracht wurde, erwarb es um den Preis von Fr. 13 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld der älteste der drei Söhne, Wilhelm, der seine Werkstätte bisher im Hause von Statthalter Mazenauer innegehabt hat. Das altbekannte Goldschmiedegeschäft wurde ab 1. April 1897 weitergeführt.

Baubesichtigung vom 20. Juli 1907 bei Wilhelm Manser, Goldschmied. Derselbe ist willens den östlichen Anbau an seinem Hause umzuändern. Der vorgelegte Plan wird genehmigt.

Am 2. April 1910 übernahm Frau Louise Manser-Flury das Haus käuflich für Fr. 25 000.-.

Am 26. April 1911 wurde Kantonsrichter Franz Fuchs Besitzer des Objektes um den Preis von Fr. 23 600.-.

**Haus Kataster Nr. 202/160**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 2, Januar 1941



Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 59. Wohnhaus 97 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 59 m<sup>2</sup>; total 3 a 56 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 344.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Koller Martin, Zeugwart, oberes «Ziel»

**Handwechsel und Besitzer:**

Der älteste bekannte Name des Objektes «Melchen-Urchen-Hüsli» weist darauf hin, dass vor 1800 ein Träger des Familienbeinamens «Melches» Inhaber desselben war. Dieser Beiname stammt von einem Melchior Inauen. Er und seine Vorfahren haben Jahrhunderte lang die verschiedenen Grundstücke längs dem Brühlbach in Brülisau, im Pfannenstiel, ihr Eigen genannt.

Der erste, zeitlich bekannte Besitzer des Hauses war der «Wagnersfranzsepp» oder Franz Josef Fässler. Er bewohnte das alte Häuschen von ehemals um das Jahr 1800 herum.

Martin Krüsi überlässt dasselbe am 19. Dezember 1817 für 400 fl. dem ganz alten Kreuzwirt Anton Josef Fässler ins «Kügelers». Als er 1819 starb, verkauften es seine Erben am 1. Februar 1820 dem Johann Baptist Speck für 500 fl. und 11 Thaler.

Sein Nachfolger, schon vor 1834, war der Turmwart «Poli», oder Josef Anton Schnider. Er besass mit seiner Frau Maria Antonia Fässler dieses Häuschen bis 30. November 1851, an welchem Tage dasselbe kaufweise an seinen Tochtermann Franz Anton Grunder gelangte; Preis 800 fl., 8 Thaler.

Um genau denselben Preis verkaufte es dieser schon am 26. Juli 1852 an Franz Anton Inauen, «Urchenboggelis», ein Nachfahre von «Melchenurch».

Für Fr. 2520.-. ging das Objekt über an Frau Witwe Katharina Josefa Inauen, geborene Gmünder; Tag des Schickes 27. Juli 1859.

Bei der freiwilligen Versteigerung vom 21. Mai 1890 ging das Haus um den Preis von Fr. 3200.-. über an den Sohn Jakob Anton Inauen, Sticker. Bei ihm wurde am 10. September 1890 ein Augenschein vorgenommen, indem er an Stelle des alten Hauses, auf die alten Mauern, ein neues Haus bauen wollte, 2 Stockwerke hoch, mit je einer Wohnung. Es wurde in der Folge eine Stickmaschine auf der Westseite des Hauses eingebaut. Auf dem Strässchen hatte seinerzeit Gabriel Inauen ein Fahrrecht bis zu seinem Gaden.

Wiederum auf der freiwilligen Versteigerung, am 29. Mai, verblieb es den Gantgebern. Infolge erbrechtlicher Übernahme blieb das Haus bis zum 30. September 1921 in den Händen der Erben,

welche es an vorgenanntem Tag an Ratschreiber Johann Jakob Koller um die Summe von Fr. 13 800.-. verkauften.

Sein Sohn Martin Koller-Schuhwerk, Zeugwart, nahm im Hause Wohnung und kaufte dasselbe am 4. Mai 1940 um den Preis von Fr. 15 500.-.

In den Jahren, wo dem Vaterlandsverteidiger vom Staate mit allerlei «anhänglichem» Zeug aufgewartet wird, kommt der Jungmann unbedingt mit dem Zeugwart Martin Koller in Verbindung. Aushilfsweise hat Koller schon unter seinem Vorläufer, dem Zeugwart Klarer, im Zeughaus Dienst geleistet und versieht seit dem 22. März 1922 selbst das Zeugwartamt, ohne dass ihm «Schuhwerk» ausgeht.

In diesem Hause wohnt auch Frau Ursula Dörig, geborene Koller, Hebamme. Es gibt im ganzen Lande nur wenige Familien, welche ihre Dienste nicht in Anspruch genommen haben. Am 20. Januar 1939 waren es 35 Jahre her, seitdem sie den Dienst als Geburtshelferin aufgenommen hat. An jenem Tage hat sie beim 3098. Erdenbürger die Geburtshilfe übernommen. Sonderbarer- und glücklicherweise hat keine von den vielen Müttern dabei am Leben Schaden gelitten.

Turmwart Dörig-Koller machte sich schon in seinem 8. Lebensjahr im Kirchturm mit dem Geläute bekannt und das gab seinem Leben in der Hauptsache ein besonderes Gepräge. Er kannte noch das alte Geläute mit seinen Eigentümlichkeiten und seine Spezialität war das «Hallerheben», d.h. den Glockenschwengel im Schwingen aufzuhalten. Das war noch zu Zeiten des früheren Turmwartes Johann Peter Knill, genannt «Hampeter». Die grosse Glocke musste damals noch mit 5 Mann bedient werden. Dörig hat das Abmontieren des alten Geläutes und die Installierung des jetzigen Geläutes miterlebt. Er war der gegebene Nachfolger als Turmwart, welches Amt auf luftiger Höhe er am 1. Oktober 1915 angetreten hat. Unter treuer Mithilfe seiner Gattin Ursula und seinem Bruder hat Dörig all die vielen Jahre her glücklich und zuverlässig seines Amtes gewaltet; keine Kleinigkeit. Vielen Hunderten von Pfarrkindern hat Turmwart Dörig eingeläutet «in den Hafen der Ehe», viel tausend Mal zum fleissigen Besuch des Gottesdienstes gemahnt und zum frommen Gebet «Ave Maria». Bei vielen gefährlichen Feuerausbrüchen wurde «gestürmt» und schon zum dritten Mal die Wehrfähigen zum Schutze an die Landesgrenzen aufgerufen. An mehr als vierzig Mal hat Dörig das alte Jahr mit seinen Glocken verabschiedet und ebenso viele Male dem neuen Jahre den Gruss entboten. Wie viele Tausende mögen es sein, denen der Turmwart über den Pass geläutet hat, von wo es kein Zurück mehr gibt? Betreuer von Wiege, Welt und Grab, von Freud und Leid, reichen sich im Hause die Hände.

### **Haus Kataster Nr. 203/161**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 2, Januar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 62. Wohnhaus 1 a 96 m<sup>2</sup>, Weg 50 m<sup>2</sup>, Hofraum, Garten und Wiese 4 a 98 m<sup>2</sup>; total 7 a 44 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 346.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Metzgerei

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Witwe Grubenmann-Mittelholzer Katharina, «Alte Gerbe»

**Handwechsel und Besitzer:**

In den Regesten der Appenzeller Mandatenbücher findet sich folgender Eintrag: 6. November 1559, Streit wegen des Gemeinwerks, das gut «gairwe güeter der kloss» vor Jahren gegeben worden. Gemeint sind die Güter der «unteren Gerbe»; unter Gemeinwerk ist ein Streifen Boden zu verstehen, der der Sitter durch gemeinsame Arbeit abgetrotzt wurde und später, also vor 1559, der «Clos» am Kirchhof gegeben wurde. Die «untere Gerbe» diente der Rotgerberei. Der Rotgerber bereitet Leder aus den Häuten der Ochsen, Kühe und Pferde, sowie aus den Fellen der Kälber, Hämmel, Schafe und Ziegen. Es ist ein umständliches Verfahren, bis das Leder gebrauchsfertig ist. Was der Gerber besonders benötigt, das ist fließendes und stehendes Wasser, Schabebäume, Lochgruben, Treibkasten, Gerberlohe aus der Rinde der jungen Eiche, welche in der Lohmühle ganz klein gemahlen wird, Stangen zum Trocknen, Pressen, Klötze mit Schlägeln, Werkische und schliesslich Schlicht- und Krispeleisen.

Um 1800 herum gehört die «Gerbe» dem Inhaber der «Linde» Ulrich Lehner. Bald aber kam die «Gerbe» in den Besitz von Franz Xaver Mittelholzer. Seither trägt das Haus den Namen «Gärbi-Mittelholzers» oder auch «Remsenvelis». Das Familienwappen der Mittelholzer prangt hoch oben am Hause.

Hauptmann Franz Xaver Mittelholzer verkauft das Objekt am 3. September 1834 an seine zwei Söhne Major Josef Anton Mittelholzer und an Schützenmeister Franz Xaver Mittelholzer für 1400 fl.

Laut Übereinkommen vom 6. Juli 1852 überlässt Major Josef Anton Mittelholzer seinem Bruder Franz Xaver das Haus für 3866 fl. bar.

An der freiwilligen Versteigerung vom 7. November 1885 ist es dem Gantgeber Franz Mittelholzer um den Preis von Fr. 13 450.-. verstanden.

Auf abermaliger freiwilliger Versteigerung am 31. Mai 1886 ist das Haus wiederum verstanden für Fr. 12 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Am 4. März 1887 kauft es der Tochtermann Johann Baptist Grubenmann, Dachdecker, um den Preis, wie es verstanden ist, nämlich für Fr. 12 500.-. Frau Fässler-Ulmann im «Rot-Tor» eröffnete im Mai 1888 im Hause eine Gewerbehalle.

Feuerschauprotokoll, 1922-1928, Seite 10. Baubesichtigung vom 3. September 1906 bei Grubenmann-Mittelholzer beim «Rot-Tor». Grubenmann ist willens, im Parterre seines Hauses eine Wursterei mit Rauchkammer zu erstellen. Die Umbaute und Errichtung einer Feuerstatt, Rauchkammer, wird nach den speziellen Vorschriften des Bau-Reglements bewilligt unter Anheimstellung an den Bauherr.

Für Fr. 21 000.-. kaufte das alte, liebe Vaterhaus des Dachdecker Grubenmann sel. Frau Witwe Katharina Josefa Mittelholzer am 10. Februar 1922.

Das Hinterhaus ist offenbar ein älterer Hausteil, wohl die «alte Gerbe». Es mutet in seiner Bauart an als wäre es mehr wie 300 Jahre alt.

### **Haus Kataster Nr. 204/162**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 3, Februar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 224. Wohnhaus und Werkstatt 2 a 62 m<sup>2</sup>, Hühnerstall 4 m<sup>2</sup>, Hofraum, Garten und Wiese 15 a 6 m<sup>2</sup>, Hühnerhaus 26 m<sup>2</sup>; total 17 a 98 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 364 und Schuppen Nr. 364a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Gärtnerei, Bäckerei, Spenglerei

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Grubenmann Albert, Gärtnermeister, im oberen «Ziel»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Östlich vom Hause stand vor 1916 das sogenannte «Zielgaden» oder «Gäbisgaden».

Feuerschauprotokoll, S. 46. Baubesichtigung vom 20. Oktober 1909. Josef Anton Nisple im «Rank» ist willens in seinem Grundstück im oberen «Ziel» bei der protestantischen Kirche eine Neubaute, als Werkstatt und Magazin dienend, zu erstellen. Der vorliegende Plan wird genehmigt, unter der Bedingung, dass das Dachwasser in einem Kanal fortgeleitet werde. Sollte das Gebäude früher oder später zu Wohnzwecken benützt werden, so ist eine neue Bewilligung einzuholen und alsdann sämtliche Vorschriften des Reglements zu beobachten.

Feuerschauprotokoll, S. 57. Baubesichtigung vom 21. Juli 1911 bei Ratsherr Nisple im «Ziel». Die Bauten werden nach vorliegendem Plan genehmigt, mit der Verpflichtung, die Küchenböden

durchgehend hart zu belegen und vor Erstellung von Ofen und Kaminen den Feuerschauer in Kenntnis zu setzen.

Baubesichtigung vom 27. Juli 1911 bei Ratsherr Nisple, Baumeister, «Ziel». Derselbe beabsichtigt, auf der nördlichen Seite seines Wohnhauses eine Maschinenhalle zu bauen und auf der östlichen Seite in einem offenen Raum eine Holzfräse aufzustellen. Der Plan wird genehmigt, immerhin mit der Bedingung, dass sich die Feuerschaukommission vorbehält, im Sinne von Art. 37 des Baureglements, weitere Vorschriften aufzustellen, sofern sich der Betrieb der Fräse für die Nachbarschaft als lästig erweisen sollte.

Freitag, den 28. April 1916, morgens 3 ¼ Uhr, brach in der alten Scheune Feuer aus; sie brannte vollständig nieder. Pächter Fuster, in der «Tauben», Mettlen, hatte in derselben einen Stall gepachtet; 77 Ferkel und Jäger, sowie 3 grosse Zuchtschweine und etwa 30 Hühner blieben in den Flammen.

Der Bauvertrag mit Zubehör wurde am 18. November 1916 von Dachdeckermeister Josef Beda Signer für Fr. 27 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld. gekauft.

Nachdem das Objekt am 10. Juni 1933 um den Preis von Fr. 35 000.- und Fr. 50.- Trinkgeld an Albert Grubenmann-Signer, Gärtnermeister, übergegangen war, wurde dasselbe zu einer Gärtnerei eingerichtet und später in den Räumlichkeiten auch eine Bäckerei und Spenglerei eingerichtet.

#### **Haus Kataster Nr. 204a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 3, Februar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 7, Nr. 284. Wohnhaus 1 a 25 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 27 m<sup>2</sup>; total 4 a 52 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 295.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Frau Manser-Fuchs Maria Antonia, oberes «Ziel»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Der Boden zu diesem Objekt, ganz unten am Gute an der Haslenstrasse, wurde von Gabriel Inauen im oberen «Ziel» am 5. März 1879 um den Preis von Fr. 250.-. und Fr. 5.-. Trinkgeld an Schreinermeister Josef Konrad Wigert, von Rickenbach, Kanton Thurgau, verkauft. Letzterer baute das Objekt vorerst als Werkstätte. Er gelangte am 19. Mai 1880 vor die Feuerschaukommission, da er willens war, aus seiner Arbeitsboutique eine Wohnung zu machen.

Schon am 26. Januar 1881 wurde der Bau um den Preis von Fr. 9000.-. von Jakob Fässler, Bäcker, genannt «Hanselisjock», in der «Taube» in Mettlen gekauft.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 4. November 1894 ersteigerte das Haus August Koller, Schreinermeister, um Fr. 9100.-. Er errichtet im Februar 1895 eine Möbelschreinerei.

Am 31. Oktober 1899 veräussert er das Objekt für Fr. 20 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld an August Rechsteiner, welcher es am 7. Dezember daraufhin wieder an den vorherigen Besitzer um den gleichen Preis verkaufte.

Am folgenden 10. Januar 1900 wurde das Objekt von des Besitzers Bruder, Johann Baptist Koller, um den Preis von Fr. 15 500.-. gekauft.

Am 22. November gleichen Jahres veräusserte es dieser wieder durch Verkauf um den Preis von Fr. 16 250.-. an Anton Josef Hörler von Haslen.

Seine Witwe und drei Kinder übernahmen das Objekt erbrechtlich am 13. September 1919, worauf es diese am 12. August 1922 um Fr. 19 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld an Johann Josef Manser wiederverkauft haben.

Seit dem 29. Mai 1926 ist Frau Marie Antonia Manser geboren Fuchs Besitzerin. Kaufpreis Fr. 20 000.-.

Karl Neff, geboren 1905, im Hause wohnhaft, hat als Legionär der französischen Truppen seit 1926 gedient zuerst in Marokko, dann in Indochina. In jene Zeit fällt der Aufstand in Tonking, anfangs der 30er Jahre, den er im 5. Regiment der Brigade in dorten mitgemacht hat. Der «Relliskarl» hat sich im fernen Indochina, das in jetziger kriegerischer Zeit wieder von sich zu reden macht, sein fortschrittliches Zeugnis für gute Aufführung «Certificat de bonne conduite» geholt, welches zu Vietri am 5. März 1932 ausgestellt worden ist.

### **Haus Kataster Nr. 204b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 4, Februar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 61. Wohnhaus 54 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 53 m<sup>2</sup>; total 1 a 7 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 345.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Fässler Johann Josef Wagnermeister, in «Specks Hutfabrik»

**Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschauprotokoll vom 13. Juli 1895. Hutmacher Speck beabsichtigt, hinter dem «Tell» ein Haus zu bauen, 24 Schuh x 20 Schuh x 19 Schuh Höhe.

Statthalter Franz Speck, Hutmacher, kaufte am 10. Januar 1896 von Gabriel Inauen im oberen «Ziel» 1152 Quadratschuh Boden im Gesamtpreis von Fr. 403.20, und erstellte darauf eine Hutfabrik.

Diese wurde für Fr. 6500.- und Fr. 20.- Trinkgeld am 20. April 1912 an Adolf Löhner, Handelsgärtner, von Waldkirch, Kanton St.Gallen verkauft.

Wagnermeister Johann Baptist Fässler kaufte das Haus am 17. September 1921 zum Preis von Fr. 10 500.- und Fr. 10.- Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 204c**

früher 204/162

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 2, Januar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 55. Wohnhaus 1 a 39 m2, Weg 89 m2, Hofraum und Garten 7 a 91 m2; total 10 a 19 m2.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Witwe Landammann Steuble-Fässler, oberes «Ziel»

**Handwechsel und Besitzer:**

Der Name «Ziel» bedeutet Ende, Grenze oder auch March. Geschichte des Bodensee und Umgebung, 1916, Seite 92.

1404. Am Montag nach Peter und Paulustag war ein erschreckliches Ungewitter in Appenzell und auch in Hundwil. Es fing abends um 6 Uhr an und dauerte bis 10 Uhr. Es folgten Blitz auf Blitz, Schlag auf Schlag. Im «Ziel» in Appenzell schlug der Blitz in ein Haus und tötete den Besitzer. «Appenzeller Volksfreund» 1876, Seite 57/3.

«Jack Hotli im Zil (hinter der Kilchen)» wird um 1550 genannt. Appenzeller Urkundenbuch Band II, S. 896. und Jahrzeitbuch, S. 82. In der ältesten Dorfabbildung von Appenzell aus dem Jahre 1548, in der Chronik von Stumpf, erscheint das «Ziel» schon durch einen Hag getrennt. Der untere Teil vom «Ziel» weist bereits Gebäulichkeiten auf.

1588, 1590-1592. «Uli Grunder, hainis son im Zihl, des Grossen Raths in Lehner Rhod».

In den Mannschaftsrödeln werden 1628 Magnus Heim und ca. 1637 Jung Hans Ebnetter im «Ziel» genannt.

In der Munizipalitäts-Taxationstabelle ist das Haus mit der Haus Kat. Nr. 160 eingetragen. Betreffend des Inhabers aber wird auf Kat. Nr. 195 verwiesen; Besitzer dieser Kat. Nr. war Anton Josef Fässler «zum Kreuz».

Es sass als Pächter auf dem oberen «Ziel» Josef Anton Kölbener, weswegen das Gut auch «Kreuz» und «Tschölis Gut» oder «Kreuzwirths-Ziel» genannt wurde.

Als Kreuzwirt Fässler am 10. Juli 1819 starb, wurde seine hinterlassene Witwe Maria Magdalena, geborene Enzler, Besitzerin des Gutes. Dieses ist in der Schatzungskontrolle stets sehr hoch eingetragen. Es war nach Berichten aus den Jahren 1830 usw. das «fetteste Gut» im Lande.

Als nächster Besitzer wird Johann Baptist Fässler, der jüngere Kreuzwirt genannt. Als Bewohner des Hauses sind eingetragen Frau Witwe Maria Magdalena Boppart, die Mutter der jüngeren Kreuzwirtin. Sie stammte aus dem «Boppartshof» in Bruggen und verehelichte sich 1790 erstmals mit Johann Baptist Signer von der Göbsi, zum zweiten Mal 1803 mit Johann Jakob Knechtle, «Sattler». Es nahm auch Wohnung im Hause Josef Anton Fässler, «Bösslers», Schuster, nachdem er sich erstmals verehelicht hatte mit Maria Johanna Viktoria Waibel. Er hatte sich zum zweiten Mal verehelicht mit Maria Magdalena Ulmann und wurde Besitzer des Hauses zum «Rothen Thor», 17. März 1841.

Kreuzwirt Johann Baptist Fässler starb am 6. März 1851, worauf seine hinterlassene Witwe Anna Maria Cäcilia Monika, geborene Signer, Inhaberin des Gutes geworden ist. Sie verkaufte es am 8. Oktober 1856 für 12 500 fl. oder Fr. 26 500.- und Fr. 80.-. Trinkgeld an Gabriel Inauen von Brülisau.

Nisple schrieb in seiner Chronik: «Das Gut ist das fetteste im ganzen Lande; es gibt einen Ertrag von 50 Klaftern guten Futters; das Streuemoos in Gonten gibt 8 Fuder Streue; Holz ist schon für 2400 Gulden verkauft, für die Scheuern ist aber noch genug vorhanden».

Am 4. Mai 1870 versammelt sich beim Hause im oberen «Ziel» die Feuerschaukommission, Gabriel Inauen will einen Stock auf sein bestehendes Haus und eine neue Remise erstellen.



Aus dem schönen Gut wird am 27. August 1888 ein ausgezieltes Stück Boden längs der Strasse, 13 610 Quadratschuh Flächeninhalt, grenzend an die Strasse nach Mettlen, an das obere «Ziel» und an Schmied Neff, an Hauptmann Schmid, Baumeister, verkauft. Das Areal dient als Bauplatz für 5 Häuser, mit Frist für 5 Jahre, doch erst wenn das betreffende Grundstück als Bauplatz begrenzt ist, geht der Platz an den Käufer über.

Am 8. März 1891 wird eine ausserordentliche Kirchhöri einberufen. Es handelt sich um Erweiterung des Kirchhofes gegen die Liegenschaft «Ziel». Eine heftige Diskussion setzt ein. Es wird unter anderem Verschiebung auf später in Hinsicht der verdienstlosen Zeit vorgeschlagen; ferner eine Verlegung in sanitärischer Hinsicht. Bei der Endabstimmung wurde schliesslich der Antrag des Kirchenrates gutgeheissen, der dahin lautet: Verlegung des Kaplaneihauses zur Gewinnung dieses Platzes für den Kirchhof. Ferner Ankauf von Boden von Gabriel Inauen, 16 000 Quadratfuss. Laut dem Kaufvertrag vom 3. April 1891 gibt der Besitzer Inauen der Kirchenverwaltung St.Mauritius ab dieser Liegenschaft oberes «Ziel» zur Erweiterung des jetzt bestehenden Friedhofes zu kaufen: Ein unten am Friedhof liegendes, ausgezieltes Stück Wiesboden, per Quadratschuh zu 50 Rp., nebst Fr. 2000.-. für Minderwert seines Gutes.

Im «Zielhause» starb am 11. Mai 1895 Johann Anton Albin Schläpfer, alt Landschreiber, Ehemann der Maria Magdalena, geborene Neff. Geboren am 1. März 1838, erlernte er den Beruf eines Malers, den er bis 1881 ausübte. Die Landsgemeinde des Jahres 1881 erwählte den fleissigen Mann zum Landschreiber. Schläpfer war auch ein guter und begeisterter Sänger. Seine Söhne sind alt Landesbauherr Fortunat Schläpfer, Schlossermeister und Betriebsleiter Jakob Schläpfer.

Ferner wohnte im Hause Johann Anton Manser, «Seeplishanestoneli», Ehemann der Theresia, geborene Hautle, Statthalters. Am 25. Mai 1837 in Haslen geboren, versuchte er als einer der ersten «Schöttler» in Deutschland sein Glück und starb am 25. März 1900 in Hamburg.

Gabriel Inauen, der ungemein fleissige Bauersmann, Ehemann der Magdalena Manser in zweiter Ehe, starb am 6. August 1902, im Alter von 84 Jahren und 2 Monaten.

Nach genau 46 Jahren, 1902, wiederum an einem 8. Oktober, gelangte das Gut auf freiwillige Versteigerung, bei welcher Gelegenheit es Johann Anton Ebnetter im «Hölzli» um den Preis von Fr. 50 200.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld ersteigerte.

Am 14. Oktober 1902, also 6 Tage hernach, gibt er es «allen Herren der Kirchenverwaltung» um denselben Preis weiter und diese geben es am 29. Oktober der Kirchenverwaltung St.Mauritius wieder um denselben Preis.

Augenschein den 9. Mai 1903 im oberen «Ziel»: Die Kirchenverwaltung St.Mauritius als Besitzerin der Liegenschaft oberes «Ziel» beabsichtigt, das daselbst befindliche Haus samt Anbau unverändert nach Westen vor das Haus der Witwe Dörig, Bäckerei, zu deplazieren. Das Haus stund ziemlich genau hinter den beiden heutigen Kaplaneihäusern. Hinter diese wurde das Bränneli versetzt und steht nun im Friedhof am oberen Wegrand, hinter den Gebäuden der ersten und zweiten Kaplanei.

Kirchhöri 8. November 1903. Die Kosten für die Friedhofverwaltung, einschliesslich des Transportes des Wohnhauses im «Ziel», sind auf zirka Fr. 24 000.-. eingeschätzt. Allgemein gespannt war man auf das Traktandum betreffend die Veräusserung der Heimat «Ziel». Gleich

dem vorherigen Jahr brachte auch diesmal der Kirchenrat den Antrag, das «Ziel» sobald wie möglich zu verkaufen, darauf hindeutend, dass die Beibehaltung der Heimat einer jährlichen Schuldbelastung von ca. Fr. 1000.-. gleichkäme. Es wurde dann auch dem Kirchenrat die Kompetenz erteilt, das «Ziel» in der ihm am vorteilhaftest erscheinenden Weise zu veräussern.

Der 20. April 1904 ist für das «obere Zielgut», auch «altes Gäbisgut» genannt, der Tag der Besizertrennung damals zwischen Gut und Haus. Die Kirchenverwaltung St.Mauritius bringt jedes für sich auf freiwillige Versteigerung. Das Gut wird um den Preis von Fr. 33 500.-. von Ratsherr Josef Anton Nisple, Baumeister, ersteigert.

Das Haus gelangt in den Besitz von Adolf Steuble, damals Landesstatthalter, um den Preis von Fr. 17 350.-. In der «Linde» am Landsgemeindeplatz am 29. Juni 1856 geboren als Sohn von Tierarzt Josef Anton Steuble und der Franziska Josefa Streule, wuchs er in diesem seinem Vaterhause heran zu einem jungen Manne, der aussergewöhnlich viel Interesse an allem Geschehen im engeren und weiteren Vaterlande bezeugte. Im erlernten Beruf eines Bäckers bildete er sich vorerst in deutschen Landen weiter aus. Heimgekehrt kaufte sich der angehende Bäckermeister am 26. Februar 1877 die «Linde», sein Vaterhaus, verehelichte sich am 14. April darauf mit Euphrosina Knill, Tochter des Dr. med. und Landesfähnrich Knill auf der «Steig». Mit der Bäckerei wurde zugleich die altrenommierte Gastwirtschaft übernommen.

Wie kaum ein anderer hat sich der angehende Gastwirt mit der Zeit durch eine grosse Zahl von Beamtionen durchgearbeitet; 1884-1887 Unterfeuerschauer; 1885-1888 Mitglied des Bezirksrates Appenzell und zugleich Mitglied des Grossen Rates; 1886-1888 Präsident der Korporation Forren; 1885-1889 Präsident der Korporation «Wilder Bann»; 1897-1925 Mitglied der Lehner-Rhodskommission und ab 1905 ständig deren Präsident; 1898-1903 Präsident der Feuerschau Appenzell; 1900-1912 Mitglied der Kantonalbankkommission; 1890-1925 Mitglied des Kirchenrates; 1888-1892 Landesbauherr; 1892-1907 Landesstatthalter; 1892-1907 Präsident der Verhörkommission; 1907 bis zum Tode abwechselnd stillstehender und regierender Landammann; 1906 bis zum Tode Nationalrat; 1892-1924 Mitglied und Präsident der Landesschulkommission; 1907-1925 Präsident des Sanitätsrates; 1900-1924 Mitglied des Verwaltungsrates der Schweizerischen Bundesbahnen; 1892-1907 Präsident der Baukommission; 1892-1925 Mitglied der staatswirtschaftlichen Kommission. Diese Reihe der Beamtionen ist nicht sicher lückenlos, aber aus dem reichen Mass von Zutrauen und aus der Führung der Beamtionen geht hervor, dass er die ihm übertragenen Geschäfte mit Geschick, grosser Gewissenhaftigkeit und vorbildlichem Eifer ausgeführt hat. Sowohl im heimatlichen Ratssaal als auch in der Bundesversammlung gehörte Steuble zum kräftigen Schlage aus dem Wetterwalde der Nation.

Statthalter Steuble erwarb am 20. April 1904 das Haus «Alten Gäbis» auf der freiwilligen Versteigerung für Fr. 17 350.-.

Am 13. Mai 1905 starb in der «Linde» die einzige Tochter Euphrosina und folgenden Tags auch seine Frau.

Am 3. Juli 1905 verkaufte Statthalter Steuble die Wirtschaft und Bäckerei zur «Linde» um den Preis von Fr. 32 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld an seinen Schwager, Schlossermeister Robert Brander-Steuble. In das verschönerte Heim führte der Landesstatthalter am 24. November 1906 seine zweite Gattin, Marie Benedikte Fuster, geborene Fässler, heim.

Was das freie Volk am Alpstein als seiner Ämter höchstes zu vergeben hat, das wurde an der Landsgemeinde 1907 dem vieljährigen «Statthalter Steuble» in einem wuchtigen Mehr zuerkannt, das Amt des regierenden Landammanns. In je 9 Jahren als regierender und stillstehender Landammann konnte das Landvolk seine helle, wohlklingende Stimme vom Landsgemeindestuhl her vernehmen, sachlich klar und wo nötig mit Begeisterung vorgetragen. Man denke nur an die «Oberrieterstrasse» und an den «Völkerbund». Auf des Lebens Höhe, 1906 wurde er auch zum Vertreter Appenzell I. Rh. in den Nationalrat gewählt. Er zählte auch in der Bundesversammlung zur konservativen Partei und war ein treues und angesehenes Mitglied. So verbrachte der Landammann mit einem vollgerüttelten Mass Arbeit an die 20 Jahre in seinem schönen Heim.

In jungen Jahren war der «Lindenwirt», von 1881-1886, Mitglied der hiesigen Musikgesellschaft und noch als Landammann soll er die «Schwebelpfeife» in den Rucksack gepackt haben, um als Tourist oder Jäger auf einsamer Position eine lustige Weise zu spielen. Das war auch schon seines Grossvaters, des alten Hirschenwirts Steuble sel. seine spezielle Freude. Mit besonderer Vorliebe widmete er sich dem Schützenwesen und er hat manchen guten Treffer gemacht. Steuble war Mitbegründer des Kantonal-Schützenvereins und auch des Schützenvereins «Säntis» und Mitglied der Standschützen-Gesellschaft, zumeist die Kasse oder das Aktuariat genannter Vereinigungen besorgend. Für die Geschichte der engeren Heimat bezeugte er stets seine volle Sympathie und hat 1894-1898 als Präsident des hiesigen Historisch-antiquarischen Vereins wertvolle Dienste geleistet. Weit über die Grenzen des Kantons hinaus erfreute er sich einer grossen Beliebtheit.

Von den drei Söhnen aus zweiter Ehe ist hochw. Herr Karl Steuble derzeit Kaplan in Flums. An Robert Steuble wurde im August 1939 von der medizinischen Fakultät der Universität Zürich der Titel eines Doktors der Medizin verliehen.

Der schöne Sitz wurde am 21. Juni 1937 von Frau Witwe Landammann Maria Benedikta Steuble gekauft für Fr. 13 000.-.

Appenzeller Urkundenbuch II. Band, S. 748. Die Innerrhoder Chronik im Künzlerbuch (S. 587) berichtet über die Landsgemeinde: «Anno 1588, den 14ten Apprellen, hat man die Landtsgmeind im Zyl ghan. Da sind die 11 Orth da gsin in dess seckelmeister Rässen hus an der Blatten. Da hattens die Ussroden wohl gwusst, und sind die von Teüffen, Spycher, Trogen und Gäss als miteinanderen, klains und grosses, in der ordnung gliderwyss ins dorff zogen; da wassents 1100 man und habend sich zu beiden sytten für die hüser gsetzt die gass auff biss an die Blatten, damit sy ein schrecken machtend. Indem sind unsere Innroden in der kilchen gsin und habend mit gwalt mit ihren in das Zyl wellen und mit ihnen schlagen. Doch hat man starck abgwerth, und die gsanten selbst haben gwert. Da ist man auch gliderwiss uss der kilchen die gass auff in das Zyl zogen in glider der ordnung nach. Da habens die gsantten auch gsehen und habend die unseren hoch gelobt und vil für das schöner volck ausgesprochen. In dem ist die lantzgmeind im Zyl gsin, und ist der Hans Tanner landammann worden, der Zidler landschreiber und der Buff weibell, Play Schläpfer grichtschreiber; habendts übermehret. Haben die Innerrhoder übermehrt, 24. April 1588».

Appenzeller Urkundenbuch II. Band, S. 772: «23. April 1598 ff. Wegen Unruhen hat man zwei Schlachtordnungen erstellt, eine im Zill, die ander zu Mettlen. Da ist man biss zu tag gestanden, und hat gregnet, das er gschumpt hat. Da sind die ussspecher wiederumb kommen und gsagt, es

seige alles still; man habe widerumb abgwert. Da sind morgens gsante komen, der landamma Törig, und unss gsagt, sy meinend es nit böss; man soll es gut verstohn. Sy werdend uff Donstag (27. April) ein gmeind zu Hundwil haben, wegen guter nachparschaft darin zu handeln» Künzlerbuch, S. 588 ff.

Semmler, S. 161 und 216. Des Hauptmanns Peter Bildsteins Fähnlein hatte im «Zihl» seinen Sammelort. Es wurde nach dem sogenannten «Landsfehnl» so benannt, einem Feldzeichen, das einfach in den Landfarben weiss und schwarz waagrecht aufgeteilt war. Das Landpanner, als oberstes Feldzeichen, mit Aufstellung auf dem Landsgemeindeplatz, zeigte auf dem weissen Pannertuch den schwarzen Bären «Landbär», rot bewehrt, d.h. mit roter Zunge und roten Krallen ausgerüstet. Das «Fehndli» war ein besonderer Auszug zum Schutze des Schlosses «Blatten» bei Oberriet, eines strategisch wichtigen Punktes.

Quer durch das Zielgut hin zog sich auch ein für den Fall eines feindlichen Angriffes auf das Dorf Appenzell errichteter Graben.

Semmler, S. 166. 1600. «Die einschantzung sol von dem kirchhoof durch das Zihl fürgenommen werden über die Breitenhalden hindurch in die Capuzinermauer usw. Es soll «ein Corpus di guardia» samt 3 stuckhen auf den Kirchhoof gestellt mit schantz Körben und einer Baterie gemacht so gegen die Schwöster kirchen (alte Clos) und das Zyhl hinab flangiert werden mögen».

1618. «Hans tailer, Schuhmacher, hinter der «Clos» (alte Clos), in Lehner Rhod».

Im «Ziel» war 1624 der Sammelplatz des Fähnleins der Schlatter-Rhode, laut den Mannschaftsrödeln.

Um «1647 sammelte sich das Landsfendli im Ziel». «Landsfendli», Fähnlein mit weiss-schwarzer Teilung und eine bestimmte, hierfür ausgezogene Mannschaft aus allen Rhoden.

Um 1655 Musterungsplatz der Lehner Rhode.

1656. «Baly knill hinder der Clos (alte Clos)».

Grossrats-Erkenntnis vom 9. April 1669: «Item der weeg im Zihl soll so breit seyn, dass zwey Wägen einanderen entweichen können, dz spazierweglie für die H.H. gaistlichen im waidly (unteres «Ziel») ist auch erkennt».

Im «Ziel» wurde im Jahre 1836 der letzte Zweikampf ausgefochten. Johann Baptist Emil Rusch, späterer Landammann, beschreibt unter anderem im «Wanderspiegel», Seite 81-82, einen solchen Kampf. In den Appenzeller Bergen forderte der Beleidigte den Beleidiger auf den Faustkampf heraus welcher so geregelt ist:

1. Ein solcher Kampf soll immer unter freiem Himmel abgemacht werden, nicht in einem Hause, besonders nicht in einem Wirtshause.
2. Es sollen mehrere Zeugen zugegen sein.
3. Es muss eine förmliche Herausforderung stattgefunden und beide müssen in den Kampf eingewilligt haben.

4. Die Kämpfer sollen keine Schlagringe und andere Fingerringe tragen, einander nicht boshafter Weise auf den Bauch schlagen oder stossen, noch an andere empfindliche Teile gefährliche Griffe thun. Wer dawider handelt soll als ein «schlechter Kerl» angesehen werden. Ist einer der Kämpfenden vollständig zu Boden geschlagen, so ist der Streit entschieden und die Kämpfer werden nötigenfalls von den Zeugen auseinandergerissen. Kämpfer und Zeugen gehen dann in ein Wirtshaus, um «den Frieden zu trinken».

Ein Augenzeuge schreibt von einem Zweikampf in Appenzell, der am 17. Februar 1836 vor den Augen der Obrigkeit und einer unabsehbaren Menschenmenge Fremder und Einheimischer geführt wurde: «Ein Rhodshauptmann machte die Festanordnungen. Am Nachmittag des ersten Fastensonntags fand der Kampf zwischen Johann Baptist Fuchs und Martin Dörig «Schribers-Marti», im «Zihl» statt, nachdem Fuchs den Dörig acht Tage vorher herausgefordert. Fuchs unterlag, wurde blind und blutig geschlagen, dass er medizinieren musste und man einige Zeit um sein Leben besorgt war».

Vor dem Sängerfest Platzstreit: Oberes «Ziel» oder «Kreuzhof». Alsdann Aufführung der «Säntisreife» in der Festhütte im «Ziel», 17. und 18. Juli 1887. Am 24. Juli Fest der Frauen- und gemischten Chöre.

August 1887. Als Nachfeier zum kantonalen Sängerfest Aufführung der «Säntisreife» in der Festhütte. Grosser Erfolg.

1905. Centenarfeier.

14. August 1910. Trachtenfest und Bazar im «Hecht». Festwiese im «Ziel». Ca. 10 000 Personen. Am folgenden Sonntag noch grösserer Erfolg.

28. Juli 1912. Nordostschweizerisches Schwing- und Älplerfest.

Ausserordentliche Bezirksgemeinde vom 24. September 1916 betreffend Bodenkauf ab der Liegenschaft «Ziel» für den Bezirk Appenzell. Dieser Boden liegt zwischen der Strasse nach Haslen und der Sitter und zwischen den Häusern bei der inzwischen erbauten protestantischen Kirche und den Häusern, welche südlich dem Fabrikgarten «Ziel» entlang gebaut worden sind. Kaufsumme Fr. 25 000.- oder Fr. 2.20 per Quadratmeter. Es erging der einstimmige Beschluss, den Kauf abzuschliessen. Der Boden mit einem Flächeninhalt von 11 712.86 m<sup>2</sup> gelangte am 18. Dezember daraufhin um den Gesamtpreis von Fr. 25 050.- und Fr. 100.- Trinkgeld in den Besitz des Bezirkes Appenzell.

1920 Trachtenfest. «Appenzeller Volksfreund» 1920, Nr. 88 und 89.

1924. Mai. Kantonal Turnfest der kath. St.Galler Turner.

28. Juni 1936. Appenzellischer Kantonal-Sängertag mit Festspiel von Organisationspräsident und Verfasser Johann Baptist Emil Steuble, Bezirkshauptmann, Sohn von Landammann Adolf Steuble-Knill, mit Spielleitung von Johann Mock, Betriebsbeamter.

November 1940. Der Bezirksrat Appenzell hat beschlossen, gestützt auf den Bundesratsbeschluss betreffend Anbaupflicht, die Liegenschaft «Ziel» umzubrechen und an Interessenten des Bezirkes parzellenweise zum Gemüse- und Kartoffelanbau zu verpachten.

### **Haus Kataster Nr. 204e**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 4, Februar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 225. Kirche und Pfarrhaus 3 a 77 m<sup>2</sup>, Hofraum, Garten und Wiese 27 a 97 m<sup>2</sup>; total 31 a 74 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 363.

Charakter des Objektes: Evang.-reform. Kirche und Pfarrwohnung

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Evang. Kirchgemeinde Appenzell, im oberen «Ziel»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Der Anfang der evangelischen Kirchgemeinde in Appenzell datiert vom 28. Mai 1875, denn an diesem Tage wurde der Protestanten-Verein gegründet, behufs Zusammenschluss der Protestanten in Appenzell und Umgebung zum gemeinsamen evangelischen Gottesdienste und was damit im Zusammenhang steht. Dekan Heim in Gais war der unermüdliche und um die evangelische Sache in Innerrhoden verdiente Förderer, der sich auch zur Abhaltung des Gottesdienstes bereit erklärte. Am 2. September 1875 stellte die hohe Standeskommission in zuvorkommender und sehr anerkennenswerter Weise hierzu den Rathaussaal zur Verfügung. Der erste Gottesdienst in demselben wurde am Betttag, den 18. September 1875 abgehalten. Derselbe fand vorerst jeden Monat, später alle 14 Tage statt. Am ersten Gottesdienst sang der Männerchor «Harmonie», dirigiert von Musikdirektor Roman Sutter, welcher Letzterer in der Folge auch den Organistendienst besorgte und die Kirchengesangsübungen übernahm. Das erste Abendmahl wurde am folgenden Stephanstag gefeiert, am 2. Februar 1876; die erste Taufe und die erste Beerdigung abgehalten am 22. Juni, an der sich auch die Katholiken zahlreich beteiligten. Die erste Trauung fand am 1. November 1876 statt. Der erste Religionsunterricht wurde am 5. Juni 1879 erteilt.

Das erste Heim, das protestantische Vereinshaus beim «Hecht», wurde von Hechtwirt Robert Walser erkaufte am 9. März 1880 um den Preis von Fr. 19 000.-. Durch Umbau im obersten Stock wurde ein Betsaal geschaffen; das war im Jahre 1881. Aus dem Protestantenverein wurde eine reformierte Gemeinde. Im Jahre 1890 wurde der erste eigene Pfarrer, Andreas Paul Eppler von Basel, angestellt. Es folgten im Amte: 1894 Naef; 1895 Wickle; 1904 Ritter.

Am 17. November 1906 wurde von Baumeister Nisple 1789.5 m<sup>2</sup> ab dem oberen «Ziel» gekauft zum Preis von Fr. 6263.25. 360 m<sup>2</sup> Boden an der Sitterböschung wurden gratis abgegeben.

Feuerschauprotokoll, S. 26. Baubesichtigung am 1. Mai 1908. Die evang.-reform. Gemeinde Appenzell ist willens, in dem südöstlichen Teil der Liegenschaft «Ziel» eine Gemeindekirche und Pfarrhaus zu erstellen. Die fragliche Baute wird in einstimmigem Beschlusse nach den vorgelegten Plänen und unter Verpflichtung zur Einhaltung der bestehenden Vorschriften des Baureglementes bewilligt. Das Bureau wird beauftragt, die Einzeichnung der Strasse in den Überbauungsplan durch Ingenieur Sonderegger ist zu veranlassen.

Die Grundsteinfeier der evang.-reform. Kirche erfolgte am 7. Juli 1908. Am 5. September 1909 nahm Pfarrer Ritter mit seiner Gemeinde Abschied vom alten Gemeindehaus; am 12. September wurde die Einweihung der neuen Kirche gefeiert, welche von den Architekten La Roche und Stähelin in Basel gebaut worden war. Den Guss der Glocken besorgte die Firma Rüetschi in Aarau. Die neue Kirche wurde von Pfarrer Graf von Schwellbrunn eingeweiht, dessen Hauptverdienst es ist, dass diese schnell gebaut werden konnte. Die Baukosten beliefen sich insgesamt auf Fr. 114 362.02.

Im Jahre 1913 hielt David Weigum aus der Krim in Russland Einzug als Pfarrer. Eine Centenarlinde bei der Kirche wurde am 9. November 1913 eingepflanzt.

Zum bestehenden Areal wurden am 31. März 1922 noch 583.3 m<sup>2</sup> Boden ab Haus Kataster Nr. 204 hinzugekauft zum Preis von Fr. 4700.-.

Pfarrer Weigum hielt am 5. September 1939 seine Abschiedspredigt. Am 12. September hielt sein Nachfolger, Jean Louis Gottfried Rohner, bürgerlich von Rebstein, seine Antrittspredigt. Pfarrer Rohner wurde in Herisau auferzogen als Sohn von Kirchenrat Rohner-Baumann und ist demnach ein Neffe von Bundesrat Dr. Baumann.

Literatur: Blätter der Erinnerung. Appenzell 1910. Br. 8°, 80 Seiten. Zu beziehen beim evang. Pfarramt Appenzell.

### **Haus Kataster Nr. 204f**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 4, Februar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 150. 1 a 8 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 362.

Charakter des Objektes: Wohnhaus



Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Dritte Kaplanei.

**Handwechsel und Besitzer:**

Die dritte Kaplanei war infolge der Entwertung des Schillinggeldes zeitweise unbesetzt.

Die dritte Kaplanei oder die «zusammengelesene Pfründe» war in jenem Hause untergebracht, welches unterm 24. Oktober 1844 vom «Grossen zweifachen Landrat, Neu- und Al-Räth» genannt, zum Kanzleigebäude bestimmt wurde. Die dritte Kaplanei war zur Hilfe des Pfarrdienstes und insbesondere auch zum Unterricht der Jugend in der lateinischen Sprache bestimmt. Näheres hierüber im später folgenden Artikel Landeskanzlei.

«Appenzeller Volksfreund» 1909, Nr. 44: Die ausserordentliche Kirchhöri vom Ostermontag, 9. April 1909, hatte sich mit der Wahl eines dritten Kaplans, mit der Frage des Baues eines dritten Kaplaneihauses und mit dem Antrage des Kirchenrates auf Erhöhung der Kirchensteuer zu befassen, nachdem im November letzten Jahres die Schaffung einer dritten Kaplaneipfründe prinzipiell beschlossen worden war. Nach Vorschlag des Kirchenrates wurde H.H. Eduard Bernhardsgrütter, zurzeit Professor an der Realschule in Mels, als dritter Kaplan einstimmig gewählt.

Das Kollaturrecht ist vom hohen Grossen Rate am 29. März 1909 der h. Standeskommission übertragen worden.

Nach erfolgter Wahl suchte der Kirchenrat um einen Kredit von Fr. 26 000.- bis Fr. 27 000.- nach für den Bau eines Kaplaneihauses neben dem Hause von Landammann Steuble. Der Antrag wurde genehmigt.

Feuerschauprotokoll, S. 44: Baubesichtigung vom 31. Juli 1909. Baugesuch des tit. Kirchenrates Appenzell für die Erstellung eines dritten Kaplaneihauses im «Ziel». Die Baute wird nach vorgelegtem Plane unter Verpflichtung zur Einhaltung der Bau- und feuerpolizeilichen Vorschriften genehmigt. Die Feuerschaukommission hätte es jedoch sowohl aus hygienischen als auch aus ästhetischen Gründen begrüsst, wenn die Baute nicht so unmittelbar beim Friedhofe aufgeführt, sondern mehr nach Westen verlegt worden wäre.

Der neue Bau wurde am 1. August 1909 begonnen und sollte bis zum Gallustag bereits unter Dach sein. Die Bauaufsicht wurde durch Landammann Steuble, nebenan wohnend, besorgt. Im folgenden Mai wurde der Bau fertig erstellt und am letzten Tag dieses Monats von H.H. Kaplan Eduard Bernhardsgrütter bezogen.

Unter H.H. Kaplan Egli war die dritte Kaplanei der Sammelpunkt und das Versammlungslokal der Pfadfinder. Auch wurde die Bibliothek des katholischen Volksvereins, welche bisher im Messmerhaus untergebracht war, in das Parterre dieses Hauses verlegt, durch H.H. Kaplan Egli in vieler mühsamer Arbeit neu gesichtet, geordnet, wohlwollend betreut und in einem übersichtlichen Katalog zusammengefasst.



### **Haus Kataster Nr. 204g**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 4, Februar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 223. Wohnhaus 1 a 12 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 30 m<sup>2</sup>; total 3 a 42 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 365.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Malerwerkstätte

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Dörig Karl, Malermeister, im oberen «Ziel»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Der Inhaber, Karl Dörig, Malermeister, hat das Haus am 30. Dezember 1911 vom Erbauer, Baumeister Nisple, um den Preis von Fr. 19 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld gekauft.

### **Haus Kataster Nr. 204h**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 4, Februar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 222. Wohnhaus 1 a 12 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 10 m<sup>2</sup>; total 4 a 22 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 366.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Frl. Fuchs Theresia, Ferggerin, im oberen «Ziel»

**Handwechsel und Besitzer:**

Erbaut von Baumeister Nisple, wurde das Haus von Robert Fässler-Signer am 30. Dezember 1911 für Fr. 20 000.- käuflich an sich gebracht.

Infolge erbrechtlicher Übernahme gelangte das Objekt am 26. August 1933 an den Sohn Robert Fässler-Hautle, Antiquar, in St.Gallen.

Am folgenden 16. September wurde es um den Preis von Fr. 30 000.- an Frl. Theresia Fuchs, Ferggerin, weiterverkauft.

**Haus Kataster Nr. 204i**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 4, Februar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 7, Nr. 288. Remise 1 a 88 m<sup>2</sup>, Lagerplatz und Wiese 6 a 77 m<sup>2</sup>; total 8 a 65 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 372.

Charakter des Objektes: Remise und Lagerplatz

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Haas-Brülisauer Maria Magdalena, oberes «Ziel»

**Handwechsel und Besitzer:**

Bodenbesitzer Josef Anton Nisple, Baumeister.

26. Februar 1917. Käufer. Josef Beda Signer, Dachdeckermeister. 1770.97m<sup>2</sup>., Preis Fr. 10 000.- und Fr. 50.-. Trinkgeld.

6. Dezember 1924. Käufer. Haas Albert, Molkereihandlung, in Mettlen. Preis Fr. 22 000.-.

22. Januar 1927. Käufer. Frau Maria Magdalena Haas, geborene Brülisauer, Preis Fr. 22 000.-.

**Haus Kataster Nr. 204k**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 4, Februar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 7, Nr. 285. Wohnhaus 73 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 73 m<sup>2</sup>; total 2 a 46 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 370.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Klarer Wilhelm, Finanzsekretär, oberes «Ziel»

**Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschau Protokoll, S. 70. Baubesichtigung vom 25. Oktober 1912 bei Michael Weinmann, Zimmermeister, im oberen «Ziel». Bauobjekt ein Wohnhaus. Die Baute wird nach vorliegendem Plan und aufgestelltem Visier bewilligt.

23. November 1912. Käufer. Huber Franz Xaver, Drainierer. Preis Fr. 12 000.-.

17. September 1927. Käufer. Klarer Wilhelm, Finanzsekretär. Preis Fr. 18 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 204I**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 4, Februar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 7, Nr. 286. Wohnhaus 71 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 70 m<sup>2</sup>; total 2 a 41 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 369.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Haas-Brülisauer Maria Magdalena, oberes «Ziel»

**Handwechsel und Besitzer:**

Zimmermeister Michael Weinmann kauft am 20. Oktober 1912 von Zimmermeister Nisple Boden um den Preis von Fr. 1900.-.

Das neuerstellte Haus geht am 19. April 1913 an Johann Baptist Inauen, Glasermeister, über um den Preis von Fr. 12 000.-.

19. August 1922. Käufer. Sutter Beda, Sticker. Preis Fr. 15 000.-.

1. Juni 1935. Käufer. Frau Haas-Brülisauer Maria Magdalena, in Mettlen. Preis Fr. 18 000.-.

**Haus Kataster Nr. 204m**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 4, Februar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 7, Nr. 287. Wohnhaus 77 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 77 m<sup>2</sup>; total 2 a 54 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 368.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Koller-Koch Josef Anton, ab dem «Hasenfeld», oberes «Ziel»

**Handwechsel und Besitzer:**

Zimmermeister Michael Weinmann, Erbauer des Hauses, verkauft dieses am 19. April 1913 um den Preis von Fr. 12 000.-. an Glasermeister Johann Baptist Inauen.

12. Juli 1919. Käufer. Lehner Emil, Kohlenhandlung. Preis Fr. 18 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

14. März 1936. Käufer. Koller Josef Anton, «Hasenfeld», Lehn. Preis Fr. 18 000.-.

**Haus Kataster Nr. 204s**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 4, Februar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 7, Nr. 985. Wohnhaus 78 m<sup>2</sup>, Hofraum 1 a 77 m<sup>2</sup>; total 2 a 55 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 371.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frl. Dopple Maria Magdalena, «Ziel»

**Handwechsel und Besitzer:**

25. Mai 1929. Bodenkauf ab Haus Kataster Nr. 204j, Besitzer Frau Maria Magdalena Haas-Brülisauer, «Ziel». Preis Fr. 2295.-.

Feuerschau-Protokoll, S. 173. Baubesichtigung vom 25. Mai 1929 bei Johann Josef Dopple, Zimmermeister, im oberen «Ziel». Bauprojekt Wohnhausneubau im oberen «Ziel», südlich der Stickfabrik der Herren Schäfer & Co. Die Baute wird nach vorgelegtem Plan und aufgestelltem Visier bewilligt.

Zimmermeister Dopple erbaut das Haus und gibt es am 7. Mai 1938 seiner Tochter Maria Magdalena zu kaufen um den Preis von Fr. 22 000.-.

**Haus Kataster Nr. 204u**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 4, Februar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 1002. Wohnhaus 1 a 12 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 22 m<sup>2</sup>; total 4 a 34 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 466.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Gschwend Josef Anton, Landesbauherr, Baumeister, oberes «Ziel»

**Handwechsel und Besitzer:**

Kantonsrichter Josef Gschwend, Baumeister, Mettlen, kauft am 7. Oktober 1933 von Robert Fässler, Antiquar, Boden um den Preis von Fr. 4500.-.

Feuerschau-Protokoll, S. 229. Baubesichtigung vom 24. November 1934, bei Landesbauherr Gschwend, Baumeister, im oberen «Ziel». Bauprojekt Wohnhaus Neubau auf Grundstück Nr. 204u, nördlich des Hauses von J. Motzer, Bäckerei. Die Baute wird nach den vorliegenden Plänen und den aufgestellten Bedingungen bewilligt. Auf eine schriftliche Einsprache um Erstellung eines niedrigeren Dachstuhles kann die Kommission nicht eintreten, da die projektierte Baute den Vorschriften des Bau- und Feuerpolizei-Reglements entspricht.

**Haus Kataster Nr. 204v**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 4, Februar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 7, Nr. 1008. Wohnhaus 84 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 24 m<sup>2</sup>; total 3 a 8 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 367.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frl. Signer Anna Maria und Maria Emilia, oberes «Ziel»

**Handwechsel und Besitzer:**

15. Dezember 1934. Verkäufer des Bauplatzes Frau Haas-Brülisauer Maria Magdalena. Preis Fr. 2500.-. Käufer Signer Anna Maria und Signer Maria Emilia, am Lehn.

**Haus Kataster Nr. 205/163/161**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 4, Februar 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 151. 1 a 37 m2.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 351.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: Doppelhaus.

**Eigentümer:**

Altes Schulhaus. Jetziges Messmerhaus

**Handwechsel und Besitzer:**

Die Schulgemeinde Appenzell verkauft am 17. März 1891 dieses alte Schulhaus für Fr. 9500.- an die Kirchenverwaltung St.Moritz. Der westliche Teil des Hauses ging am 12. Juli 1919 käuflich an Emil Lehner, Kohlenhandlung, über um den Preis von Fr. 18 000.-.

Seit dem Abbruch des alten Messmerhauses wohnt der jeweilige Messmer im östlichen Teil dieses Doppelhauses.

Noch nie vorgekommen dürfte es sein, dass der Messmer zeitweise unter dem Messmerrock die militärische Uniform tragen muss, somit abwechslungsweise bald an der Grenze, bald am Altar unentwegt seine strenge Pflicht erfüllt. Dafür trägt er nicht allein zweierlei, sondern sogar «dreierlei Tuch», was wohl einer grossen Seltenheit gleichkommt, wenn man noch dazu rechnet, dass der kantonale Zeugwart den Vaterlandsverteidiger jeweils im Dienst der Kirche ersetzt. Moderne Kriegszeit.

Messmer in Appenzell:

Vor 1670: Messmer Ransberg.

Konrad Goldener, gestorben vor dem 7. Oktober 1670.

1674. Hans Marti Sutter, Alt Messmer.

Bis ca. 1690. Hans Marti Goldener.

1691. Rudolf Hörler. Am 18. Mai 1691 schlug der Blitz in den Kirchturm und beschädigte denselben stark. Dabei wurde der Messmer beim Wetterläuten tödlich verletzt.

Vor 20. April 1831. Johann Jakob Graf.

Um 1836. Franz Anton Müller-Signer.

Vor 1848. Johann Jakob Koch.

Um 1848. Äbisegger.

Um 1855. Johann Jakob Rechsteiner, Eremit.

1855 bis 27. Oktober 1861. Tobler.

Ab 27. Oktober 1861 bis 1867. Alt Lehrer und Schreiner Johann Jakob Neff.

1867 bis Oktober 1873. Josef Anton Kegel-Ulmann, gestorben am 26. August 1891.

Ab 26. Oktober 1873 bis ca. 1880. Franz Anton Müller, Schneidermeister.

Ca. 1880 bis ca. Oktober 1887. Fritsche.

1887 bis 22. Oktober 1893. Josef Anton Wild, «Nikelershaniseph».

Ab 22. Oktober 1893 bis 1899. Johann Baptist Fuster-Klein.

1899-1905. Johann Baptist Manser-Knill, «Mällisbischli».

1905-1906. Franz Anton Weishaupt-Koller.

1906-1918. Johann Anton Koller.

24. Februar 1919. Josef Anton Schürpf-Signer, resignierte im September 1934.

Ab 1. Oktober 1934. Johann Baptist Holderegger-Breitenmoser.

### **Haus Kataster Nr. 206/164/162**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 5, März 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 152.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 350.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Altes Messmerhaus, abgebrochen 1891. An seiner Stelle steht nun der Kirchenschopf.

### **Handwechsel und Besitzer:**



Feuerschaubuch, 1775: Das Messmerhaus ist exempt von dem Feuerschaugeld.

Die Kirchenverwaltung St.Moritz gibt am 6. Mai 1891 das alte Messmerhaus auf freiwilliger Versteigerung auf Abbruch zu verkaufen. Schuhmacher Johann Anton Sutter beim «Rot-Tor» erwarb es um den Preis von Fr. 705.-. mit der Bedingung, dass es innert 14 Tagen abgerissen werden müsse. An der gleichen Stelle steht nun der Kirchenschopf. Er trägt die Haus-Nummer 350a.

### **Haus Kataster Nr. 207/165/163**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 5, März 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 154. 1 a 13 m2.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 349.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

II. Kaplanei, sogenannte «Schieggsche Pfrund»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Testament der «Ertzbruderschaft Unser Lieben Frauwen Rossenkrantz» wurde am 29. Januar 1654 vermacht. Deren Stifter sind: H.H. Dr. Abraham Schiegg, Pfarrer in Appenzell und Landammann und Pannerherr Jakob Wyser. Vide Collaturverträge 1629 bis 1702, S. 3778. Teile des Fundamentes und der gewölbte Keller mit der Wendeltreppe, letztere erkennbar an der halbrunden, festgemauerten Ausbuchtung nach Norden, sind offenbar viel älter als der Bau des Hauses selbst. Da der alte Landsgemeindeplatz, «Platz» genannt, vor dem Dorfbrand im März 1560 sich in unmittelbarer Nähe befand, ist die Möglichkeit vorhanden, dass das Haus der Familie Jakob gehört hat, welche den Leinwandhandel führte, oder der Familie Gartenhauser, welche ebenfalls im Leinwandhandel sich betätigte. Die beiden gutsituierten Familien werden in den Rechnungsbüchern, als am «Platz» wohnend, aufgeführt, so unter anderem «1544 Elsen palin am blaz, wisschower und 1547 Palin Gartenhauser uffem blaz und jochli schüssen, wisschower».

Wisschauer nannte man jene Beamten, welche die weisse Leinwand vor deren Verkauf auf ihre Güte zu prüfen hatten, um der Konkurrenz die Stange halten zu können. Es ist nicht ausgeschlossen, dass der selten schöne Keller im Hause als «Leinwandkeller» gedient hat.

Über die Familien Gartenhauser und Jakob, im «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch» von Koller und Signer.

Benefizium zur Kaplanei (II. Kaplanei).

Josef Anton Sutter, Dr. iuris utriusque, Kaplan, berichtet anlässlich der Eingaben des Klerus des Distrikts Appenzell im Kanton Säntis 1799 an den Minister der Künste und Wissenschaften betreff der ökonomischen Verhältnisse derselben: 1. Das Einkommen des Benefiziums besteht in 300 und 13 Gulden; davon fällt weg: 31 Gulden Trägerlohn und 12 Gulden Hauszins. 2. Das Einkommen besteht aus Kapitalzinsen. 3. Keine Jahrzeiten. 4. Opfer geben ungefähr 8 oder 9 Gulden. 5. Das Benefiziatshaus wird von dem Pfrundenpfleger unterhalten. «Appenzeller Volksfreund» 1909, Nr. 37.

Das Hausdach war vor der Renovation 1840 noch mit Steinen beschwert. Im August 1840 musste eine gründliche Renovation des «Schieggschen Pfrundenhauses» vorgenommen werden, welche auf 347 Gulden und 47 Kreuzer zu stehen kam.

Zur Zeit von H.H. Kaplan Johann Baptist Ulmann, gestorben am 17. Dezember 1853, stellte ein Mann sein Reff mit Käse ungefragt im Hausgange ab. Der H.H Kaplan aber verteilte den Käse an bedürftige Leute. Als nach einigen Tagen die duftende Last abgeholt werden sollte, aber keine mehr vorhanden war, wurde deswegen reklamiert. Aber der H.H. Kaplan meinte, «er habe im Hause keine Käseablage».

#### **Haus Kataster Nr. 208/166/164**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 5, März 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 153. 88 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 348.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

I. Kaplanei, sogenannte «Mühlheimer Pfrund»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Am 7. September 1611 vermachte «Hans Obtmar Milheimer von Rattolfszell am Undersee, jetzunder Landtmann zue Appenzell», und seine Frau Margaretha Bodmer eine Pfründe und fondierte sie mit den nötigen Mitteln. Von beiden Behörden erfolgte anstandslose Bestätigung. Diese Pfrund wurde nach ihrem Pfründer die «Mülheimer Pfrund» genannt und im Jahre 1619 erstmals vergeben.

Bruder Johann Jakob Fässler, Kaplan auf der «Mülheimer-Pfründe» im Dorf Appenzell, berichtet anlässlich der Eingaben des Klerus des Distrikts Appenzell im Kanton Säntis 1799 an den Minister der Künste und Wissenschaften.

Die «Mülheimer-Pfründe».

«Das Einkommen der Mülheimer-Pfründe, der ersten und ältesten Kaplanei im Distrikt und Pfarrei Appenzell, beträgt jährlich 239 Gulden, 54 Kreuzer an Zins, den ich selbst einziehen muss. Hievon fallen 24 Gulden weg als Trägerlohn. Hierbei habe ich die Beschwerde, pro fundatoribus beneficium wöchentlich drei heilige Messen zu applizieren. Dan beziehe ich für die Pfründe Wein aus dem Rheintal, Distrikts Altstätten. Es muss ein recht gutes Weinjahr sein, wenn man 10 oder 12 Eimer bekommt». «Appenzeller Volksfreund» 1909, Nr. 37.

Das baufällige Haus musste neu erstellt werden, was in der Zeit von 1833-1834 besorgt wurde. Es kostete dieser Bau damals, ohne das Holz, das das Kirchenpflegeamt vorrätig hatte, 1206 Gulden, 8 Kreuzer.

Am 8. März 1891 wurde eine ausserordentliche Kirchhöri abgehalten. Es handelte sich um Erweiterung des Kirchhofes gegen die Liegenschaft «Ziel». Es wurde heftig diskutiert. Unter anderem auf Verschiebung auf später in Hinsicht der verdienstlosen Zeit. Ferner Verlegung in sanitärischer Hinsicht. Bei der Endabstimmung wurde schliesslich der Antrag des Kirchenrates gutgeheissen, der dahin lautete: «Verlegung des Kaplaneihauses zur Gewinnung dieses Platzes für den Kirchhof». So wurde denn das «Mülheimersche Pfrundhaus», welches früher östlich der «Schieggschen Pfründe», im Friedhof drin stand, westlich an diese Pfründe in die Flucht der Bauten eingesetzt, als der alte Kirchenschopf, vordem ebenfalls weiter westlich, an die Stelle des alten Messmerhauses versetzt worden war. Der Transport des Hauses und des Kirchenschopfes kostete rund Fr. 900.-.

### **Haus Kataster Nr. 209/167/165**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 5, März 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 155. 1 a 60 m2.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 352.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Katholisches Pfarrhaus.

**Handwechsel und Besitzer:**

Im Jahre 1071 wurde in St.Gallen eine Urkunde ausgestellt mit folgendem Inhalt:

Abt Norbert von St.Gallen hat in dem Neubruch, der Appenzell genannt wird und im Talkessel umliegender Berge gelegen ist, eine Kirche gegründet, sie nach der Erbauung durch Bischof Thietmar von Chur mit Erlaubnis und auf Bitte des Bischofs Rumald von Konstanz zu einem Bethaus für die Umwohner geweiht und stattet sie mit einer Pfründe eines Klosterschülers, einer Kleiderspende und dem Lehen einer Hube aus, sowie mit allem Zehnten innerhalb der nachfolgenden Grenzen: Vom Hirschberg, von der Alp Soll, von der Meglisalp, vom Berndli, von der Potersalp, vom Kronberg, vom Weissbach, vom Himmelberg, vom Buchenbach, von der Mündung des Rotbaches in die Sitter bis zu seinem Ursprung, soweit der Hang der umliegenden Berge nach Massgabe der Schneeschmelze sich nach Appenzell senkt, und bestätigt mit Zustimmung des Konvents diese Schenkung dem dortigen Priester auf ewige Zeit durch den Bann Bischof Rumalds. Im Jahre 1071 nach der Menschwerdung des Herrn.

Die Kopie der Gründung der Kirche befindet sich im sogenannten Missale im Kirchenarchiv Appenzell und ist abgebildet im Appenzeller Urkundenbuch, I. Band, und gehört zur Urkunde Nr. 18. Es ist in dieser Urkunde noch keine Erwähnung eines Pfarrherren.

In Strassburg wurde 1248, am 23. April, eine andere Urkunde ausgefertigt mit folgendem Inhalt.

Der Kardinaldiakon und päpstliche Legat Petrus gewährt dem Abt Berchtold von St.Gallen in Anbetracht seiner Ergebenheit gegen die römische Kirche die besondere Gunst, dass er die seiner Kollatur unterstehende Kirche in Appenzell, Abbatiscella, im Fall ihrer Erledigung durch Rücktritt oder Tod des Kirchherrn zu eigener Nutzniessung zurückbehalten dürfe, jedoch so, dass sie stets durch einen geeigneten Vikar versehen werde. Appenzeller Urkundenbuch, I. Band, S. 26.

Unter dem Datum vom 13. März 1253 vollzog sich die päpstliche Inkorporation der Pfarrei Appenzell an die Abtei St.Gallen. Dadurch aber wird Appenzell auch dem Abte zins- und zehntenpflichtig und kommt in dessen Abhängigkeit.

286 Malter und 6/4 betrug der Kernen- oder Haberzehnten der Pfarrei an den Abt und dazu ab 1278 extra 12 Malter Hafer ab den Gütern des Herrmann von Schönenbühl am Hirschberg.

Die Urkunde im Appenzeller Urkundenbuch, I. Bd., Nr. 27 weist folgenden Inhalt auf:

13. März 1253, Perugia. Papst Innozenz IV. gewährt dem Abt Berchtold und dem Konvent des Klosters St.Gallen auf deren Bitte, da die Einkünfte des Klosters infolge von Kriegen und allgemeiner Zwietracht arg geschmälert worden sind, die Erlaubnis, die Kirche in Appenzell, Abbatiscella, in der ihnen das Patronatsrecht zusteht, im Falle der Erledigung zu eigener

Nutzniessung zurückbehalten zu dürfen, jedoch mit dem Vorbehalt, dass aus den Einkünften der Kirche ein Vikar mit einem für seinen Unterhalt und seine Verpflichtungen ausreichenden Einkommen auszustatten sei.

War also bereits schon 1248 von einem Kirchherrn, also einem Pfarrherren die Rede, so ist in der Urkunde von 1253 nur noch von einem Vikar die Rede. Von hier an bis zur Übernahme der Kollatur, das heisst das Recht den Pfarrer von der Kirchhöri Appenzell durch die Regierung von Appenzell Innerrhoden zu wählen, also bis zum 24. Oktober 1645, sind nahezu vier Jahrhunderte in der Zeiten Lauf vorübergegangen.

Auf der an diesem Tage für Appenzell Innerrhoden so wichtigen Konferenz auf Marienberg in Rorschach hat der Abt Pius von St.Gallen die Kollatur über die Pfarrbesetzung an die Regierung abgetreten unter der Bedingung, dass Appenzell katholisch bleibe. Durch diese Übertragung des Kollaturrechts an die Regierung war namentlich für Errichtung neuer Pfarreien und Kuratien manche Erleichterung geboten und die Selbständigkeit des Landes in kirchlichen Fragen neuerdings gehoben und gemehrt. Der Vikar oder Leutpriester musste einem Pfarrherrn Platz machen.

In dem Missale, dem ältesten Messbuche, werden einige Namen geistlicher Herren genannt, die mit Appenzell vermutlich im Zusammenhange stehen. Deren Sterbedaten verteilen sich auf die Zeit bis etwa um 1350. Von da an setzt der erste, sicher nachweisbare Leutpriester in Appenzell ein mit Jacob, genannt Wien, von St.Gallen. Er schloss seine Amtszeit mit dem Tode am 9. Juni 1370 ab und machte Heinrich, genannt «Stäpflin», von Wil Platz. Infolge der Appenzellerkriege und des Interdiktes war die Stelle eines Leutpriesters in Appenzell längere Zeit unbesetzt.

Es folgen dann:

Konrad von Herisau 1422-1455.

Leonhard Keller, von Berg, St.Gallen, 1455-1464. Gestorben am 11. Dezember 1500 in Berg.

Rudolf Friedbolt, von St.Gallen, 1464-1471.

Pelagi Spiser, genannt «Zwinger», von Bischofszell, 1471-1508. Starb als Leutpriester in Appenzell im März 1508.

Gregor Heer, genannt Hämmerli, von Rorschach 1508.

Theobald Huoter, von Montlingen, 1508-1524. Unter ihm Beginn der Reformation in Appenzell. Gestorben in Montlingen 1546.

Laurenz Fässler, von Appenzell, Pfarrvikar 1524-1546 für seine abwesenden Vorgänger. Starb im Amt am 9. Oktober 1546.

Jakobus Stössel von Rapperswil, O.S.B. 1547-1556. Gestorben am 6. Juni 1582 in Bernhardzell als Pfarrer daselbst.

Dr. theol. Erhard Jung, von Bischofszell, 1556-1587; amtete zu Zeiten des Dorfbrandes 1560, führte das Taufbuch 1570 ein und das Jahrzeitbuch nach. Gestorben als Pfarrer von Appenzell am 10. August 1587.

Peter Brändlin, von Thal, 1587-1588.

Dr. theol. Georg Schiess, von Kisslegg, 1589-1591.

Johann Georg Blarer, von Bischofszell, 1591-1593.

Johannes Walser, 1593-1594.

Martin Gartenhauser I, von Appenzell, 1594-1599.

Blasi Schneider, von Malters, 1599-1601.

Martin Gartenhauser I, wiederum 1601-1617. Starb in Appenzell im August 1621, aber als Kaplan von Bischofszell.

Dr. theol. Abraham Fässler, von Appenzell, 1617-1650. Er war nach der Einführung der Kollatur durch die Regierung von Appenzell Innerrhoden, seit dem 24. Oktober 1645, der erste Pfarrer im Lande.

Wie das Register es ausweist, waren genannte Leutpriester, wenn nicht Appenzeller, so doch entweder Bürger der Stadt St.Gallen, oder aus äbtischen Landen, oder aus deren nächster Nachbarschaft; nur Georg Schiess hatte seine Heimat über dem See.

Als Pfarrherren von Appenzell walteten seither ihres Amtes nur noch Landsleute, so seit dem 24. Oktober 1645-1650 vorgenannter Abraham Fässler. Gestorben als Pfarrer in Appenzell.

1650-1653. Dr. theol. Abraham Schiegg, von Appenzell, Mitbegründer der «Schiegg-Wyser-Pfründe». Gestorben als Pfarrer von Appenzell am 19. April 1653.

1653-1658. Paulus Ulmann, von Appenzell. Resignierte 30. Juni 1658. Der bekannte Gründer vom Wildkirchli. Gestorben am 15. April 1680.

1658-1678. Dr. theol. Wolfgang Äbisegger. Gestorben am 16. August als Pfarrherr in Appenzell.

1678-1679. Dr. theol. Rudolf Hörler. Gestorben als Pfarrer von Appenzell am 5. Mai 1679.

1679-1711. Johann Martin Sutter. Resignierte am 14. September 1711 und starb am folgenden 30. November im «oberen Bad».

1711-1738. Dr. theol. Anton Josef Fässler. Gestorben als Pfarrer von Appenzell am 30. März 1738.

1738-1746. Franz Josef Schiess. Gestorben als Pfarrer von Appenzell am 11. April 1746.

1746-1751. Protonator apostol. Johann Baptist Bischofberger. Gestorben am 20. September 1751 als Pfarrer in Appenzell.

1751-1760. Sergius Bruno Hersche. Starb als Pfarrer von Appenzell am 11. Februar 1760.

1760. Anton Josef Büchler. Resignierte erst 1777 freiwillig auf die Pfarrei; Gestorben am 21. Juni 1799.

1772-1785. Johann Nikolaus Moritz Mösler. Gestorben als Pfarrer von Appenzell am 22. November 1785.

1785-1803. Johann Baptist Gschwend. Resignierte 1803. Starb als erster Kaplan in hier.

1803-1819. Johann Anton Moritz Pelagius Manser ab der «Bleiche». Geboren am 27. August 1767, gestorben als Pfarrer von Appenzell am 28. Dezember 1819. Ruht in der Pfarrkirche. «Pfarrer Manser».

1820-1836. Johann Baptist Philipp Weishaupt. Starb am 1. Mai 1836 als Pfarrer von Appenzell und wurde in der Pfarrkirche beigesetzt.

1836-1839. Markus Anton Moritz Hersche.

1840-1878. Johann Anton Knill, ab dem Ried. Gestorben als Pfarrer von Appenzell am 1. Juni 1878. Ruht in der Pfarrkirche.

1878-1888. Anton Josef Moritz Schläpfer. Resignierte 1888. Starb am 3. Juli 1902 als Hausgeistlicher im Krankenhaus in Appenzell.

1888-1908. Bonifatius Räss, Prälat. Päpstlicher Geheimkämmerer 1921. Resignierte 1908. Starb am 11. April 1928 in Altstätten. Mitbegründer des Kollegiums St. Anton. Beerdigt in Appenzell.

1908-1933. Andreas Anton Breitenmoser, vom Hirschberg. Ehrenkanonikus. Resignierte 1933. Gestorben am 16. November 1940. Beerdigt in Appenzell.

1933. Dr. theol. Edmund Locher, von der Brauerei.

Es soll der Leutpriester seine Wohnung in der sogenannten «Muessmehl-Pfrunde», spätere dritte Kaplanei oder «zusammengelesene Pfrund», dann die alte Landeskanzlei, gehabt haben.

Bestimmt sicher ist es, dass Theobald Huoter in der sogenannten «Platte» gewohnt hat. Er fand bei seinem Antritte die Wohnung in baufälligem Zustand vor.

Am 24. Juli 1522 vermittelt Bischof Hugo von Konstanz den pendenten Streit zwischen dem Abt von St. Gallen und Vikar Huoter wegen der Reparatur des Pfarrhauses zu Appenzell und es wird der Abt pflichtig erklärt zur Zahlung von 30 Gulden an die Pfarrei. Mit diesem Betrag soll der Vikar die Mängel beseitigen und fernerhin die Gebäude in Ehren halten. Appenzeller Urkundenbuch, II. Band, Seite 35, Nr. 1753.

Pfarrhaus. Korrespondenzbuch 1561-1564, S. 22: «Jöri Räss erbaut nach dem Dorfbrand eine neue Herberg an der blatte, da vormals der Pfarrhof gestanden».

Es sei noch erwähnt, dass wo immer die Benennung «Pfarrhof» vorkommt, die Bezeichnung «Leutpriesterei» richtiger wäre. Der Leutpriester oder Vikar wurde eben als Pfarrer angesprochen, obwohl ja die Reihe der Pfarrherren erst mit H.H. Abraham Fässler, mit dem Jahr 1645 ihren Anfang nimmt.

Nach dem Dorfbrand von 1560 wurde die Leutpriesterei wahrscheinlich in die Nähe der Kirche verlegt, vermutlich eben an die Stelle der späteren III. Kaplanei, späterer «zusammengelesener Pfrund» und noch späterer Kanzlei. Die Räumlichkeiten waren offenbar in engen Grenzen gehalten.

1608 hat der «zusammengelesene Rath» am 30. Mai erkannt: «Dass man Ambrosi Kessels Haus», der heutige Gasthof zum «Rot-Tor», wie es die Regierung auf Vorbehalt der Genehmigung des Rates angekauft hat, ankaufen und zum Pfarrhofe mache, «damit man, wenn etwa ein Legat oder Bischof komme, ihn in einem geistlichen Hause logieren könne».

Wie aus der nachstehenden Notiz der Pfarrchronik, verfasst von H.H. Pfarrer und bischöflicher Kommissar Knill, zu entnehmen ist, muss, wohl nach 1645, anlässlich der Wahl des ersten Pfarrers Abraham Fässler, ein Gebäude erstellt worden sein, welches wirklich als «Pfarrhaus» angesprochen werden konnte. Diese Notiz lautet: «Den 3. Juli 1817 wurde das Haus zum rothen Tor als Pfarrhof gekauft, den H.H. Pfarrer Manser bald darauf bezog». Somit wurde das Haus zum «Rot-Tor» zum zweiten Mal angekauft.

Anfangs 1823: «Antrag des Kirchenpflegers Franz Anton Broger, es zu verkaufen und dafür das alte Pfarrhaus zu reparieren», welches 5 Jahre leer stand. Darauf wurde das «Rot-Tor» 1824 verkauft an Landschreiber Franz Josef Heim, späterer Landammann, um 1400 Gulden.

Am 26. Mai 1824 zog H.H. Pfarrer Weishaupt wieder in den alten Pfarrhof ein. Die grösste Ursache und Stütze dieser Restauration des alten Pfarrhofes war die Frau des Kirchenpflegers Broger. Renovation 1824-1826.

Franz Anton Broger, «Krone», war 1822-1828 Kirchenpfleger. Unter ihm wurde auch die neue Kirche in Appenzell erbaut. Er war Landammann 1828-1830, verehelicht mit Anna Maria Josefa Kreszentia Rusch, Tochter des Landammann Johann Baptist Gregor Rusch. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch» von Koller und Signer, S. 35-36.

Eine Ansicht von diesem Pfarrhause ist auf dem Gemälde von Pfarrer Weishaupt erhalten. Im Besitz von Landesfährnich Dr. Albert Broger. Der Bau ist mit dem landesüblichen Dachstuhl versehen und weist auch in vier Anordnungen die vielen Fenster auf. Der Ofen aus der Capitelstube dieses Pfarrhauses befindet sich in der Altermumssammlung im Schloss in hier und ziert dort das sogenannte «alte Stübli». Er wurde beim Abbruch des alten Pfarrhauses, Mitte Juli 1863 glücklicherweise sorgsam abgebrochen.

Am 30. Oktober war der Rohbau des Pfarrhauses erstellt. Der Chronikschreiber Nisple fügt seiner Eintragung bei: Baumeister ist Johann Anton Schmid, ein junger, tätiger Mann, der schon etliche schöne Gebäude erstellt hat.

Grubenmann schreibt in seiner Chronik, S. 153: 1865. Appenzell erhält einen neuen stattlichen Pfarrhof, eine noch stattlichere Brauerei und einen vergrösserten Wassersammler gegen Feuersgefahr.

Im Jahre 1933 wurde das Pfarrhaus einer grösseren Reparatur unterworfen bei Gelegenheit des Einbaues einer Zentralheizung.

Das Pfarrhaus enthält als solches auch sein eigenes Archiv. Unter den vielen Bänden enthalten deren vier die Taufeintragungen der Kirchhöri Appenzell aus der Zeit von 1570-1875.

Pfründen und Kaplaneien



Pfründe (Präbende, vom althochdeutschen pruanta, Nahrung, Besoldung, davon das neulateinische praebende, lateinisch beneficium) ist der Inbegriff gewisser Kirchengüter, auf deren Ertrag und Genuss der Inhaber eines bestimmten geistlichen Amtes Anspruch hat, sogenanntes Pfründenrecht. Man teilt sie in der katholischen Kirche verschieden ein. Hier haben wir nur einfache Pfründen. Zudem waren diese keineswegs fette zu nennen. Nebst einem gewissen Grundstock aus Stiftungen waren es besonders die Jahrzeitvermächtnisse Verstorbener, welche die Pfründen einigermaßen geniessbar machten. Sie waren einer Verordnung unterworfen.

Die Geldnöte des Pfründeramtes waren eine Folge der Verminderung des Schillinggeldes. Wegen dieser Verminderung musste 1605 der Landsäckel dem Pfründenamt St.Moritz mit 2180 Pfund Pfennig und 750 Gulden Hauptgut bis auf bessere Zeiten beispringen. Um 1650 war eine neue Entwertung des Schillinggeldes; so heisst der Wert der Zinsbriefe; eingetreten, wodurch die geistlichen Pfründen böss in Abgang kamen.

Die sogenannte «Muessmehl-Pfründe» reicht wohl in das 13. Jahrhundert zurück, wo die Pfarrei Appenzell unter die Abtei St.Gallen zu stehen kam. Da man dazumal das Geld noch nicht allgemein kannte, mussten die Abgaben noch in Naturalien, in diesem Falle mit dem «Haberzehnten» entrichtet werden. Daher wohl die Benennung «Muessmehl-Pfrund». Der Leutpriester oder Pfarrhelfer hatte diese Pfründe inne. Als 1645 das Kollaturrecht im Lande Appenzell I. Rh. von der Abtei St.Gallen losgelöst wurde und demzufolge das Land das Recht hatte, seinen Pfarrherrn wieder selbst zu wählen, wurde diese Pfrund aus Gründen der vorgenannten Geldentwertung mit anderen Pfründen verschmolzen und aufgeteilt.

Die III. Kaplanei trat an Stelle dieser «Muessmehlpfrund», welche später die «zusammengelesene Pfrund» genannt wurde.

Das Pfrundhaus wurde mit der Zeit überflüssig, die III. Kaplanei in der Besetzung allmählich übersehen. Regierung und Kirchenverwaltung einigten sich über die Abtretung desselben an den Staat. Dieser baute das sehr baufällige Pfrundhaus um in das Kanzleigebäude. Dieser Einigung erteilte am 10. Dezember 1842 auch der Bischof von Chur seine Zustimmung.

Die «Frühmess-Pfründe»

27. Juni 1409. St.Gallen. Georg Blarer von St.Gallen und seine Ehefrau Elsbeth verkaufen dem Heinrich Käs und Gerwig Moser, Landleuten zu Appenzell und derzeit «pfleger und besorger der frühen messe der pfarr zue dem Hof ze Appenzell» zuhanden der Frühmesse.

Die «Mittelmess-Pfründe»

28. September 1425. Gründerin Adelheid Hess von Gonten.

Die «Dreifaltigkeits-Pfründe». Gestiftet von Kaplan Christof Küchenmeister 1483. Der Altar stand in der Mitte vor dem Choraufgang.

«St.Wendelins-Pfründe»

«Unser Lieb Frauen-Pfrund»

1508. Der Altar steht noch als Maria-Altar auf der Friedhofseite.

Die «Mülheimer-Pfrund».

1611 gegründet durch Hans Othmar Mülheimer von Radolfzell. Jetzt Wohnung von H.H. Kaplan Dr. Fehr, Schulinspektor.

Die «Rosenkranz-Pfründe»

1653 gegründet durch Dr. theol. Abraham Schiegg, Pfarrer in Appenzell und Landammann und Pannerherr Jakob Wyser. Sie wird als «Schiegg-Wysersche» oder als «Schieggsche Pfrund» angesprochen. Jetzt Wohnung von H.H. Kaplan Lindenmann.

Ausser der Kirche stand die «St.Martin- und St.Elisabeth-Pfründe» oder «Capell by der Sondersiechen». 1508. Jetzt Lourdes-Kapelle.

«Beinhaus-Pfründe»

1508. Abgebrochen Mai-Juli 1857.

### **Haus Kataster Nr. 210/168**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 7, April 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 79. Wohnhaus 1 a 47 m<sup>2</sup>, Garten 81 m<sup>2</sup>, Platz 1 a 66 m<sup>2</sup>: total 3 a 94 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 353.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Vereinslokal

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Katholisches Gesellenhaus

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Munizipalitäts-Taxationstabelle vom Jahre 1800 meldet uns als erster bekannter Hausbesitzer Marti Kellenberger, eines Bürgers von Oberegg.

Der nächste Inhaber des Hauses, Josef Ignaz Fässler, gibt es um den Preis von 1050 Gulden am 22. November 1809 dem Johann Anton Fässler zu kaufen.

Dieser gibt es dem früheren Besitzer schon am 10. Juni 1810 kaufweise wieder ab um 1200 Gulden und 2 Louisdor.

Nur eine kurze Zeit blieb es in seiner Hand, denn schon am 4. November darauf kaufte es Karl Anton Weishaupt, «Langenkarlonis», der spätere Landammann, für 1350 Gulden und 2 Louisdor Trinkgeld.

Infolge Tausch gab es der neue Inhaber, drei Tage vor seiner Verhehlung mit Barbara Antonia Magdalena Signer aus der «Göbsi» in Haslen, dem Sattlermeister Johann Jakob Knechtle, genannt «Sattlershansjokeli». Er hat sein ehrbares Handwerk im Frühling 1843 niedergelegt und starb am 16. Mai desselben Jahres, worauf seine hinterlassene Witwe, Anna Maria Manser, das Haus käuflich übernommen hat. In den ersten Tagen des Monats Juli, im Jahre 1858, wurde ganz nahe ihrer Behausung für das fleissige Mütterchen zu ihrer letzten Ruhe die Erde geöffnet. Einer ihrer Söhne, Josef Anton Knechtle, löste am 6. Juli 1830 einen Pass nach Amerika. Er suchte als junger Künstler sein Glück über dem «Grossen Bach» mit dem seltenen Beruf eines «Glasgraveurs», der ein ungewöhnlich sicheres Auge und eine ebenso sichere Hand zur Voraussetzung bedingte.

Im Oktober 1859 gelangte dann das Haus in die Hände des Tochtermannes, alt Landschreiber Johann Anton Signer, um den Kaufpreis von Fr. 5400.-.

Ausgenommen den ersten bekannten Besitzer blieb das Haus bis zum 8. September 1861, in der Verwandtschaft.

Um den Preis von Fr. 7000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld kaufte es an diesem Tage Sattlermeister Benedikt Laubacher, damals noch in Rorschach beschäftigt.

Für Fr. 3910.-. übernahm das Objekt am 11. Oktober 1865 Johann Baptist Weishaupt, um es am 16. Januar 1866 wieder käuflich an Steinbrecher Xaver Mazenauer um den Preis von Fr. 6300.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld zu veräussern.

Auf der freiwilligen Versteigerung am 12. Januar 1870 erhielt das Haus in Schustermeister Josef Anton Sutter und seiner Frau Louise Sutter, geborene Wetter, neue Besitzer um den Preis von Fr. 5650.-. Schustermeister Sutter «Kellerschniderlis-Sebedöni», hat ein schönes Stück Welt gesehen; er war ein Schusteroriginal, wie sie seit Hans Sachs so oft das Leder klopfen. Das Feuerschau-Protokoll berichtet unterm 22. August 1876. Sutter will auf sein Haus noch eine Wohnung und einen neuen Dachstuhl, sowie auf der Nordseite des Hauses einen Anbau, 18 Schuh x 10 Schuh, erstellen. Bedingung, der Anbau müsse in die Front des Hauses zu stehen kommen und dürfe 18 Schuh breit, aber nicht mehr als 8 Schuh tief werden. Später wurde bestimmt, dass der Schopf abgebrochen werde oder bis April 1890 mit Ziegeln zu bedecken sei. Schustermeister Sutter starb im Alter von 50 ½ Jahren am 14. Juni 1892.

Sein Sohn Josef Anton, Postbeamter, erwarb das Haus am folgenden 23. August käuflich um den Preis von Fr. 22 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Das Geschäft, Schuhmacherei und Schuhhandlung wurde an Frau Witwe Louise Sutter, geborene Wetter, übertragen am 25. Oktober gleichen Jahres. Sie verhehlte sich später mit Gebhard Munding, Schuhmacher von Unlingen, Oberamt Riedlingen, Württemberg, und erwarb am 18. Mai 1901 das Haus zum Alleinbesitz. Kaufpreis wie vordem Fr. 22 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Frau Munding, geborene Wetter, starb am 1. November 1917.

Zum Anschlagpreis von Fr. 18 250.-. verblieb das Objekt der Gantgeberschaft am 29. Mai 1918.

Am folgenden 3. Juli 1918 ersteigerte es um den Preis von Fr. 18 200.-. Kantonsrichter Beat Knechtle zum «Falken» und am 31. März 1928 wurde es durch erbrechtliche Übernahme Besitztum seiner Familie.

Zeitweilig unterhielt Anton Wetter-Schmid ein sogenanntes «Chrüterstübli» neben dem Schuhladen.

Indessen suchte die Baukommission des kath. Gesellenvereins Appenzell ein geeignetes Heim. H.H. Kaplan Büchel, Präses 1920-1927, erkannte die grosse Bedeutung, die ein eigenes Heim für die fruchtbare Arbeit einer Kolpingsfamilie hat und sein praktischer Blick fand sogleich die rechten Mittel zur Ausführung des grossen Planes. Schon im ersten Jahre seiner Präses-Tätigkeit fasste er den Entschluss, eine grosse Lotterie durchzuführen. Eine Riesenarbeit wurde vom H.H. Präses und vielen Kolpingsöhnen geleistet. Der Erfolg war über Erwarten gut. Nachdem noch die Genossenschafts-Buchdruckerei «Appenzeller Volksfreund» dem Verein für das Hausrecht im «Vereinshaus» eine freiwillige Auslösungssumme von Fr. 10 000.-. übergab, konnte die Baukommission daran gehen, ein geeignetes Heim zu suchen. Man fand es in der Gestalt dieses unseres heutigen Gesellenhauses. In Verbindung mit der Baukommission, bestehend aus den Bauherren Gschwend und Schläpfer und Ratsherr Gmünder, kaufte H.H. Präses Robert Peterer nach vorhergegangener Formalität der erbrechtlichen Übernahme des Hauses durch die Familie Knechtle zum «Falken» von dieser noch am gleichen Tage, am 31. März 1928 das Haus für den kath. Gesellenverein. Durch eine gründliche Umbaute und Renovation wurde es in ein gemütliches Gesellenheim verwandelt und noch unter H.H. Präses Robert Peterer am 7. September 1930, am 60. Stiftungsfest des Vereins, feierlich eingeweiht.

Schon 1870 war Vater Knechtle im «Falken» ein Mitbeteiligter der zweiten Gesellenvereinsgründung und es entwickelte sich schon damals ein reiches und fruchtbares Vereinsleben, zuerst im «Falken» selbst bis 1874. Es sind Grosskinder von vorgenanntem Vater Knechtle, welche das Haus dem kath. Gesellenverein zu kaufen gegeben haben.

Nun dient das Gesellenhaus bereits 10 Jahre dem hiesigen Gesellenverein als freundliches Heim. Der Gesellenverein Appenzell ist der erste Gesellenverein der Schweiz, 1853 durch P. Otto Gartmann gegründet. Da er in Appenzell von 1853-1863 und dann wieder von 1870 bis heute bestand, konnte er letztes Jahr auf sein 80-jähriges Bestehen zurückblicken. Weiteres über die Geschichte des Gesellenvereins Appenzell ist aus Nr. 11 der Beilage «Heimat und Kirche im Appenzellerland» 1940 zu ersehen.

### **Haus Kataster Nr. 211/169**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 7, April 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 584. Wohnhaus 89 m<sup>2</sup>, Hofraum 16 m<sup>2</sup>: total 1 a 5 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 355.

Charakter des Objektes: Wohnhaus mit Geschäftslokalitäten

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Dörig Philipp, Sternenplatz, früher Statthalter Speck

**Handwechsel und Besitzer:**

Meister Johann Martin Krüsi, Sohn des Johann Martin Krüsi und der Anna Maria Schürpf, geboren am 13. Juli 1754, verehelichte sich am 17. Januar 1780 mit Maria Josefa Ulmann. Er ist im Jahre 1800 Besitzer dieses Hauses, in welchem er eine Familie von 6 Söhnen und 3 Töchtern herangezogen hat. Er starb am 15. November 1817.

Am ersten Tag des Monats Februar 1820 ist bereits Johann Baptist Speck Besitzer dieses Hauses und 1834 seine Witwe.

Die Geschwister Franz Speck und Frau Lehrer Wild-Speck sind 1872 Inhaber dieses Objektes.

Franz Speck gelangt durch Kauf in den Alleinbesitz des Hauses am 8. November 1876. Kaufpreis Fr. 8250.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Am gleichen Tag gelangt in seinen Besitz der Garten 168a um den Preis von Fr. 150.-. In dieser Zeit hatte der neue Besitzer sein Hutgeschäft und Kürschnerei empfohlen und dieses am 11. Oktober vorhin eröffnet.

In seiner am 14. April 1877 angetrauten Frau Wilhelmina Neff, Tochter von Herrn Neff am Landsgemeindeplatz, ehelichte der angehende Geschäftsmann eine tüchtige, bescheidene Geschäftsfrau, welche ihm bis zu deren Tode treu zur Seite stand und am 27. April 1915 beerdigt wurde.

Franz Speck erblickte am 7. August 1854 das Licht der Welt, hatte als geweckter Schüler der damaligen Primarklassen schon offene Augen für die heimatlichen Begebenheiten. Dann begann für ihn die Schule des Lebens. Im Zürichbiet hatte er den Hutmacherberuf erlernt und in Deutschland, speziell in München, bildete er sich in diesem weiter aus. Zuzufolge seiner geistigen Fähigkeiten und seiner regen Anteilnahme an allen Fragen des öffentlichen Lebens hat der «Specks Franz» schon frühzeitig die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gelenkt. Er interessierte sich immer für das Gewerbe, Handel und Verkehr und war ein Vertreter der liberalen Richtung.

Seine amtliche Laufbahn begann Franz Speck im Jahre 1888. Er wurde Bezirksrichter, 1899 Präsident des Bezirksgerichtes, war dann 1892 auch ein Jahr Mitglied des Bezirksrates und hat in den Jahren 1893-1895 als stillstehender und 1895-1897 als regierender Hauptmann sich im Dienst des Bezirkes Appenzell bewährt. Die Landsgemeinde des Jahres 1897 hat den «Hauptmann Speck» als Landesfähnrich und damit als kantonaler Polizeidirektor in den Dienst des Landes berufen, und er versah dieses Amt bis zum Jahre 1903. Darauf zog alt Landesfähnrich Speck wieder in den Rat

ein und wurde 1904-1907 nochmals als stillstehender Hauptmann gewählt. Die Landsgemeinde des Jahres 1907 wählte Speck zum Landesstatthalter und in diesem Amt ist er am 27. September 1920 gestorben. Neben genannten Bezirks- und Landesämtern wurde der überaus klare Kopf auch in verschiedenen Kommissionen herangezogen und er hat sich mit seltener Raschheit in den verschiedenen Zweigen der Verwaltung zurechtgefunden. Als Mitglied der Landesschulkommission findet sich Franz Speck in den Jahren 1896-1916, dann finden wir seinen Namen als berufener Vertreter der Industriekommission, in der Bankkommission, in der Verhörkommission, als Verwaltungsratsmitglied der Bahn Altstätten-Gais, als Mitglied der Rhodskommission Lehn und seit 1892 in der Feuerschaukommission, welcher er seit 1903 bis zu seinem Tod als Präsident vorgestanden hat. Das war sein ihm am besten zusagende Amt. Das Wachstum und Gedeihen der Feuerschaugemeinde gereichten ihm zu besonderer Freude. Das Elektrizitäts- und Wasserwerk Appenzell hatten in ihm einen ihrer Hauptförderer gefunden. Zufolge eigener Kraft, Erfahrung und Praxis in Gesetzes- und Rechtsachen wurde ihm das Anwaltpatent unseres Kantons erteilt und viele Jahre hat er die Anwaltspraxis mit Erfolg ausgeübt. Man bewunderte in dem Manne kleiner Statur und einfacher Schulbildung, wie er sich in allen Zweigen der Gesetzgebung auskannte und die Klugheit und Schlagfertigkeit, mit welcher er seinen Rechtsstandpunkt vertrat. Statthalter Franz Josef Speck starb am 27. September 1920.

Das Haus gelangte am 16. März 1921 auf freiwillige Versteigerung. Bei dieser Gelegenheit wurde es von Philipp Dörig zur «Traube» um den Preis von Fr. 23 000.- erworben.

### **Haus Kataster Nr. 212/170**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 7, April 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 89. Wohnhaus 1 a 60 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 72 m<sup>2</sup>; total 5 a 32 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 354.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Restaurant

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Dörig Philipp, Restaurant «Traube»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Der Platz vor dem Hause wurde das «Herren Glätzli» genannt. Der Weg vor dem Hause Richtung Rathaus war ein Teil der sogenannten «Richsstrasse».

Unter demselben Dach befanden sich vor 1800 noch drei Hausteile. Der Hausteil links war Eigentum des Meisters Johann Martin Krüsi, später von Statthalter Speck.

Die Taxations-Tabelle von 1800 weist unter der ältesten Haus Kataster Nr. 168 zwei Besitzer auf. Der heutige, mittlere Teil mit dem Dachfirst über sich hatte als Besitzer Christoph Tanner; den Hausteil rechts hatte Konrad Ebnetter im Besitz.

Feuerschau-Protokoll 18. Oktober 1876. Der angebaute Schopf dieses Hausteils wurde 1876 vergrössert für eine Werkstatt und der obere Stock vorläufig als leerer Raum belassen.

Christoph Tanner tritt sein Haus an seine Tochter Anna Maria ab vor 1834. Dann wird Hauptmann Koller genannt.

Konrad Ebnetter, Besitzer der Weid «Helchen» und der Weid «Neuenälpli» hatte eine Tochter Barbara Antonia, welche am 9. April 1787 dem Jüngling Johann Anton Brühlmann, Sohn des Karl Jakob, die Hand zum Ehebund reichte. Vorgenannter Johann Anton Brühlmann, «Enzlershanestonis», geboren am 30. April 1764, bezog nach seiner Verhehlung vorerst ein schönes Bauerngut am Lehn. 14 Kinder gingen aus der Ehe hervor. Johann Anton Brühlmann wurde am 23. November 1798 zum Spitalmeister gewählt, versah dieses Amt bis zum 23. Juni 1799. in der sogenannten Franzosenzeit. Vom 9. Mai 1800 bis zum 18. August 1802 versah er das Amt des Armeleutsäckelmeisters, wurde dann Landessäckelmeister und 1814 zum Landammann erwählt. Regierender Landammann 1814-1816, 1818-1820, 1822-1824 und 1826-1828, in den Zwischenjahren Pannerherr. Er bedankte sich seines Amtes an der denkwürdigen, unruhigen Landsgemeinde vom 27. April 1828.

Alt Landammann Brühlmann kaufte um den Preis von 1400 Gulden und 5 Thaler Trinkgeld das Haus, jetzt zur «Traube» genannt, am 23. Januar 1834. In dieser Zeit wird der Hausteil seines Schwiegervaters Konrad Ebnetter mit dem nun käuflich erworbenen Hausteil verbunden worden sein. Alt Landammann Brühlmann starb in diesem seinem Hause am 6. Januar 1844.

Das Haus gelangte vorerst an seine hinterlassene Witwe, Frau Landammann Brühlmann, dann durch deren Erben am 10. März 1847 auf freiwillige Versteigerung.

Ratsherr Josef Augustin Sutter ersteigerte das Objekt um den Preis von 1950 Gulden und 12 Thaler. Er war der Sohn des Zeugherrn Franz Xaver Sutter und verehelichte sich am 24. Januar 1814 mit Barbara Antonia Tanner, der Tochter des ehemaligen Hausbesitzers Christoph Tanner.

Im Jahre 1872 werden als Inhaber die Schwestern Fässler, «Stanzlis», genannt. Diese gelangen am 18. Oktober 1876 vor die Feuerschaukommission wegen Vergrösserung des Schopfes auf der Westseite des Hauses zwecks Erstellung einer Werkstätte. Der obere Raum solle vorläufig leerer Raum bleiben.

Am 21. November 1877 gedenkt Ulrich Sutter im ersten Stock des Hauses «zur Traube» einen Backofen erstellen zu lassen und gelangt in diesem Sinne ebenfalls vor die Feuerschaukommission.

Um den Preis von Fr. 17 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld wird am 3. Juni 1878 Schlossermeister Wilhelm Dähler Käufer.



Nach nahezu 10 Jahren, am 29. März 1888, wird das Haus wiederum versteigert, bei welcher Gelegenheit es Bezirksrichter Karl Anton Sutter-Schmid um den Preis von Fr. 15 000.- käuflich erwirbt. Der Käufer hatte vorher die Wirtschaft im kath. Vereinshaus inne. Er baute das neuerworbene Haus um und eröffnet darin am 29. Juli 1888 die Wirtschaft zur «Traube», aus welcher eine bestbekannte Weinstube geworden ist. Der im ganzen Lande bekannte «Knechtskalöni» holte sich den Wein selbst aus den besten Lagen im Tirol. Er war auch sehr regsam und populär. Das bei Josefa Brülisauer am Gemeindeplatz sich befindende Gantlokal wurde unter der Firma «Gantlokal Appenzell» in die Wirtschaft zur «Traube» verlegt, wo im Parterre die Lokalitäten hierfür eigens erstellt worden sind. Bezug desselben am 1. September 1888 durch den Inhaber Karl Sutter-Schmid und Ulrich Neff. Nebenbei besorgte Karl Sutter auch den Einzug der Agenturen und besorgte Erbteilungen. Unbeholfene Leute zogen den leutseligen Mann gerne als guter Berater zur Hilfe. «Frog gad am Knechtskalöni», wenn man sich sonst nicht zu helfen wusste. Der Mann eigener Kraft hat als Feldweibel den Grenzbesetzungsfeldzug von 1870-1871 mitgemacht, war im Schreiben gut bewandert. Er wurde 1886 in das Bezirksgericht gewählt, war lange Jahre dessen Präsident und gehörte von 1900-1905 auch dem Kantonsgericht an, seit 1901 dessen Vizepräsident. Seit 1909 diente Sutter wieder als Präsident des Bezirksgerichtes bis 1925.

Im Jahre 1909 veräusserte Gerichtspräsident Sutter die Wirtschaft, und damit auch den Weinhandel und das Gantlokal, und führte nur noch die Agenturen weiter. Er zog sich in das Nachbarhaus, ins «Naglers» zurück, wo ihm seine getreue Haus- und Ehwirtin am 25. Mai 1912 im Tode vorausging. Er selber starb im 92. Altersjahr am 31. Juli 1938 in diesem Hause.

Die trauliche Weinstube zur «Traube» ist mit dem öffentlichen Gantlokal am 28. Oktober 1908 käuflich an Philipp Dörig-Fässler um den Preis von Fr. 42 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld übergegangen und am 28. November 1908 eröffnet worden.

### **Haus Kataster Nr. 213/171**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 7, April 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 90. Wohnhaus 1 a 55 m<sup>2</sup>, Hofraum 55 m<sup>2</sup>; total 2 a 10 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 356.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Handlung

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**



Frau Witwe Inauen-Enzler Anna Maria, «zum Konsum»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Haus am «Herren-Glätzli» gehörte schon vor 1800 dem Josef Anton Kölbener, genannt «Tschölis de Dick». Das Haus hatte damals noch einen Garten, Stall und Heugemach. Kölbener vertauschte das Haus am 24. Juni 1810 um das «Öchsle», jetzt «Sonne», das seinem Bruder Johann Anton gehörte.

Am 1. Oktober 1832 gelangte das Haus durch Überlassung um den Preis von 750 Gulden wieder an den ersten Besitzer zurück. Nach etwa zwei Monaten gibt er es seinem Tochtermann Johann Anton Fuchsle-Kölbener für 700 Gulden zu kaufen.

Vor 1852 wird als Besitzer Schreiner Johann Baptist Huber genannt, der das Haus schon vor diesem Jahre erhöht hat. Er wünschte am 20. November 1869 im Anbau eine Flaschner-Werkstätte mit kleiner Schmiede und Esse zu erstellen. Feuerschaubuch.

Jakob Bossart, Metzgermeister, von Gossau, Ehemann der Elisabetha Brauchli, eröffnete im Hause vor 1874 eine Metzgerei und führte die Wirtschaft zum «Gemsli» im Hause weiter.

Nach seinem Tode kauften seine zwei Kinder das gesamte Objekt am 24. September 1874 um den Preis von Fr. 10 000.- und Fr. 200.- Trinkgeld.

Am 31. Oktober 1876 gelangt das Besitztum an deren Mutter Frau Witwe Bossart-Brauchli. Kaufpreis Fr. 13 000.-. Laut Feuerschauprotokoll vom 27. Juli 1877 begehrt dieselbe auf der Westseite ihres Hauses eine steinerne Stiege anzubringen, wodurch Feuerschauboden in der Länge von 9 Schuh und 4 Schuh Tiefe benützt werden musste. Taxe Fr. 20.-. Das Geländer kam später hinzu.

Infolge Geschäftsveränderung tritt Frau Witwe Bossart die Metzgerei am 24. Februar 1879 an Metzger Wohlgemut ab. Sie eröffnet gleichzeitig im Hause ein Depot des Konsumvereins Aarau. Die Wirtschaft und Metzgerei wurde am 27. September 1879 durch Josef Anton Rimli von Muolen und seine Frau Susette Fröhlich von Lommis, Kanton Thurgau, eröffnet. Schon am 11. Januar 1880 ist ein anderer Pächter dort für die Wirtschaft und Metzgerei; Johann Martin Berweger von Hundwil. Er segelte mit Maria Rosa Moser von Appenzell gleich darauf in den Hafen der Ehe ein. Schon am 1. Februar 1880 übernimmt Frau Witwe Bossart die Wirtschaft wieder selbst, ebenso ein Konsum-Depot und gründete dazu auch eine Volksküche. Die Metzgerei wurde von Johann Baptist Fuchs am 27. März pachtweise übernommen. Zu Anfang des Novembers 1881 wird neben dem Konsumladen ein Bazar eröffnet: Glas, Porzellan, Blech, Holz, Spielwaren; 70 Rp. jedes Stück. Führung des Geschäftes: Maria von Ostheim. Der Bazar erhielt gleich Konkurrenz, indem im «Neuen Ochsen» ein gleiches Geschäft eröffnet wurde; Einheits-Preis 60 Rp.

Zu Beginn des Jahres 1884 tritt als Käufer des Hauses Gottfried Huser auf. Kaufpreis Fr. 22 000.-. Die Wirtschaft zum «Gemsli» erhielt den Namen «Helvetia».

Der nächste Besitzerwechsel erfolgte schon am 25. April 1884, indem das Haus um den Preis von Fr. 22 000.- an Gottlieb Friedrich Spiessmann von Bietigheim übergegangen ist. Die Metzgerei und Wursterei wurde auf die Appenzeller Kirchweih eröffnet und mit ihr die Wirtschaft mit dem neuen Namen zum «Schwert».

Infolge Versteigerung gelangte am 8. April 1885 Frau Witwe Bossart wieder in den Besitz um den Preis von Fr. 15 250.-, gab es aber um Fr. 22 000.- am 10. Juli 1885 weiter an Adolf Wetter zum «Rössli» im Kronbühl.

Zum dritten Mal wurde am 13. Oktober 1885 Frau Witwe Bossard Besitzerin des Hauses. Preis Fr. 20 000.-.

Zum vierten Mal wurde in demselben Jahr 1885 das Haus käuflich verschrieben. Johann Ulrich Wegmann, Drechsler, von Affeltrangen, wurde am 11. November Käufer. Kaufpreis Fr. 18 000.-. Er eröffnete mit seiner Frau Kreszentia Brei im folgenden Dezember eine Speisewirtschaft.

Nach drei Jahren wird Konditor Johann Baptist Dörig Besitzer des Hauses. Tag des Schickes Altjahrabend 1888. Kaufpreis Fr. 14 000.-. Am 14. Januar 1889 Augenschein der Feuerschaukommission. Der neue Inhaber will einen Konditorofen im Erdgeschoss und eine Boutique erbauen. Der Besitzer gelangt am 15. April 1889 erneut vor die Feuerschaukommission, indem er ein Trottoir hinter dem Hause, auf Feuerschauboden, zu errichten gedenkt. Die Wirtschaftseröffnung wurde auf den 6. März 1890 vom neuen Besitzer angesetzt und dieselbe zum «Kreuz» genannt.

Am 11. Juli 1892 wurde im Hause ein Konsumladen eröffnet von Josef Anton Enzler, vormals Präsident des Arbeiter-Konsumvereins. Der Inhaber des Hauses wurde im Frühjahr 1893 zum Stationsvorstand im Gontenbad ernannt und daraufhin wurde der Besitzer des Konsumladens auch Inhaber des Hauses bei Gelegenheit der freiwilligen Versteigerung desselben am 20. September 1893, um den Preis von Fr. 15 000.-. Josef Anton Enzler, genannt «Wolfgang-Sebedöni», brachte sein Geschäft, genannt «Enzlers Konsum», auf eine schöne Stufe und starb am 7. Dezember 1922.

Haus und Geschäft, an günstiger Stelle gelegen, gelangten am 7. Dezember 1923 in den Besitz der einzigen Tochter, Anna Maria, verehelichte Inauen. Preis Fr. 30 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 214/172**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 8, Mai 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 78. Wohnhaus 2 a 30 m<sup>2</sup>, Garten 2 a 29 m<sup>2</sup>, Platz 1 a 56 m<sup>2</sup>; total 6 a 15 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 357.

Charakter des Objektes: Wohn- und Geschäftshaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Schwestern Louise und Maria Keel, an der Marktgasse, «Rot-Tor»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das naturgebräunte Haus an der ehemaligen «Richsstrasse», an der jetzigen Marktgasse, mit dem Rest eines Windschutzes, sonnwärts mit einem sogenannten Klebdach und ostwärts mit einem vorgekragten Stockwerk versehen, ist noch jetzt das Vorbild eines guten, alten Appenzellerhauses, und noch hat es in seiner ursprünglichen Anlage die Merkmale eines Gebäudes, das um die Wende des 16. und 17. Jahrhunderts von einer besonders gutsituierten Familie erbaut worden ist. Nach damaliger Sitte von einer Mauer umfasst, an dessen letzte Reste sich die älteren Generationen noch erinnern können, öffnete sich gegen Süden ein von einem Dächlein beschützter Ausgang auf die vorbeiziehende «Richsstrasse». Die «Richsstrasse» oder Reichsstrasse wurde die durch das Dorf ziehende Hauptstrasse genannt. In vorliegendem Falle handelt es sich um die durch das alte freie Reichsländlein Appenzell ziehende Strasse. An des Hauses Westseite, gegen das sogenannte «Herrnglätzli» hin, war die Mauer durch ein Tor unterbrochen. Der Anstrich desselben von roter Farbe gab dem Haus und noch später dem Restaurant den altbekannten Namen «zum Roten Tor». Der Bauherr hat dieses Haus nach dem Dorfbrand, wohl an Stelle eines früheren hingestellt. Es könnte dies Jakob von Heim (von Hämen, von Haimen, von Heimen) gewesen sein, der am 3. Oktober 1569 in der Schlacht bei Moncontour gegen die Hugenotten als Hauptmann gefallen ist. Sicherer aber erscheint es, wenn man seinen Sohn Johannes oder Hans von Heim als Besitzer dieses Anwesens ansieht. Ein Kästchen, mit seinem Wappen bemalt, mit Jahrzahl und Namenshinweis versehen, wurde erst 1896 herausgebrochen. Was jenes Kästchen allerlei für wichtige Dokumente geborgen hat, würde sich heute teilweise im Landesarchiv wiederfinden.

Hans von Heim war verehelicht mit Barbara Haim ab Gais. Seine ganze Familie führte seit Grossvaters Zeiten schon den Namen «von Haim». Er ist der Familie geblieben bis zu ihrem gänzlichen Aussterben. Es war die einzige Appenzellische Familie, die in ihrer Gesamtheit das Prädikat «von» geführt hat. Die Familien Heim von Gais und in den Inneren Rhoden, genössig in der Rhode Schlatt, genannt «Isler», stehen untereinander vermutlich in einem Zusammenhange. Das Geschlecht Heim kommt schon vor dem Appenzellerkriege im Lande vor, speziell in der Gegend von Gais.

Hans von Heim, der Besitzer des Hauses, war vorerst des Grossen Rathes in der Rhode Lehn. Der Heimat diente dieser erfahrene Beamte als Landeshauptmann, Landessäckelmeister, dann als Landesstatthalter und regierender Landammann; in der Zwischenzeit als Pannerherr. In seiner Zeit stand er unter den höchsten Persönlichkeiten des noch ungeteilten Landes Appenzell, und nach der Landesteilung 1597 wurde Hans von Heim als erster Landammann von Appenzell der inneren Rhoden erwählt, welches Amt er abwechslungsweise mit demjenigen eines Pannerherrn bis zu seinem im Juli 1620 erfolgten Tode bekleidete. Hans von Heim war von 1584-1617 an über hundert eidgenössischen Tagsatzungen und Konferenzen beteiligt; zudem war er mitbeteiligt 1595 und 1602 beim französischen Bundesschwur, 1598 zur Beschwörung des spanischen Bündnisses, 1600 beim sogenannten «goldenen Bund» und 1603 bei der Errichtung des Traktates von St.Julien. Bei einer Wallfahrt von über 60 Appenzellern wurde er 1600 vom Papst zum Ritter geschlagen. Zu Unterhandlungen und bei Schiedsgerichten war Hans von Heim eine gesuchte und bevorzugte

Persönlichkeit. Vide «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch» von Koller und Signer, S 119.

Landammann Hans von Heim hatte 5 Söhne und 1 Tochter. Hans starb in fremden Kriegsdiensten; Sebastian, Landschreiber und Kirchenpfleger, übernahm das Haus zum jetzigen «Engel» und trat kurz vor seinem Tod in römische Dienste; Jakob trat als Pater Isidorus in den Orden der Kapuziner, war 1625-1628 Vikar in Appenzell und starb am 29. Februar 1632 in Konstanz. Barbel, die einzige Tochter, war mit Hauptmann Ambros Kessel verheiratet. Er kommt in den Besitz des Hauses. Im Jahre 1608 hat der zusammengesessene Rat am 30. Mai erkannt: «dass man Ambrosi Kessels Haus, wie es die Regierung auf Vorbehalt der Genehmigung des Rates angekauft hat, ankaufen und zum Pfarrhofe machen, damit man, wenn etwa ein Legat oder Bischof komme, ihn in einem geistlichen Hause logieren könne».

Im Jahre 1800 wird Schmiedmeister Josef Anton Tobler als Inhaber des Hauses verzeichnet. Er vertauschte das Haus am 3. Juli 1817 an die Weide «Büchlers Nord», das dem Kirchenpflegeamt St. Moritz gehörte. Damit war das Haus zum zweiten Mal in Besitz der besagten Kirchenverwaltung übergegangen. Hochw. Herr Pfarrer Manser bezog bald darauf das neuerkaufte Heim und starb darin am 28. Dezember 1819. Anfangs 1823 erging der Antrag des Kirchenpflegers, späterer Landammann, Franz Anton Broger, es zu verkaufen und dafür das alte Pfarrhaus zu reparieren, welches 5 Jahre leer stand. Darauf wurde das Haus beim roten Tor wieder verkauft am 14. Juli 1824 um den Preis von 1400 Gulden. Bedingung: Die Orgel im Saal und die Steine im Garten gehören noch der Kirche. Am 26. Mai 1824 zog hochw. Herr Pfarrer Weishaupt wieder in den alten Pfarrhof. Käufer war Landschreiber Franz Josef Heim. Er bewohnte es selbst mit seiner Frau Maria Katharina Knechtle.

Von ihm wurde das Haus am 17. März 1841 an Schuhmacher Josef Anton Fässler, «Bösslers-Sebedöni», käuflich abgetreten für 2750 Gulden. In den Räumlichkeiten im Parterre gegen Süden war eine Zeit lang die Druckerei des «Appenzeller Volksfreund» untergebracht.

Laut Feuerschau-Protokoll vom 16. April 1877 ist der Inhaber willens, an der Nordseite seines Hauses ein Bierlokal zu errichten, das teilweise das Parterre des Hauses einnimmt und zum grösseren Teil auf den Gartenplatz verlegt wird, 37 Schuh x 37 Schuh und 10 Schuh hoch. Der vorstehende Teil erhält flache Bedachung und Altane. Des ferneren will Fässler auf der Ostseite des Hauses einen Anbau erstellen, dienend als Holzbehälter. Derselbe wird 20 Schuh lang und 15 Schuh breit und bis unter das Dach 20 Schuh hoch. Nachbar Sutter macht keine Einwendungen. Das Kirchenpflegeamt und das Bauamt waren nicht vertreten. Bedingung: Das nördliche Visier müsse oben und unten wenigstens 3 Schuh weiter entfernt sein; harte Bedachung des Anbaues, bevor er benutzt werden darf. Am 16. Juni 1878 wurde im «Rot Thor» Einstand gehalten. Das Schustergeschäft ist am 5. März 1884 an den Sohn Johann Baptist übergegangen. Vater Fässler starb am 24. August 1886.

Das Haus wurde für Fr. 30 000.- an die hinterlassene Witwe Magdalena, geborene Ulmann, an die Kinder Amanda, Lena und Alois verkauft; Alois schied später aus.

Im Oktober 1888 wurde der Kanal durch die heutige Marktgasse erstellt und das Strässchen erweitert. Zur Verbreiterung hatten die Besitzungen Pfarrhof und «Rot-Tor» einen Streifen Boden von 2 Meter Breite abzutreten. In der Zeit von 1886 bis gegen Ende 1889 erfreute man sich im

«Rot-Tor» der trefflichen Singstimme der Tochter des Hauses, der «Pösslers Lena». Sie starb im Alter von 30 ½ Jahren am 5. Februar 1890. Sie war eine bekannte, sehr gute Altsängerin.

Pachtweise wurde die Wirtschaft am 2. Juli 1892 von Beda Fässler-Fässler übernommen, der am 11. Juli 1893 bereits wieder Ausstand hielt. Die Wirtschaft ging wieder über an Frau Witwe Fässler-Ulmann.

Am 24. Mai 1895 übernahm Beda Fässler-Fässler, vorher im «Sternen», das Besitztum um den Preis von Fr. 35 000.-. Die frühere Wirtin und Handelsfrau, Witwe Fässler-Ulmann, starb am 10. Dezember 1897, 74 Jahre und 2 Monate alt.

Am 18. Februar 1901 ging das Haus um den Preis von wieder Fr. 35 000.-. über an Arnold Billwiller zum «Schützengarten» in St.Gallen. Der altbekannte, freundliche «Rottor»-Wirt Beda Fässler starb am 24. Januar 1919.

In Simon Binna-Inauen, Sattlermeister, von St.Maria im Münstertal in Graubünden, erhielt das Haus einen neuen Besitzer am 3. Januar 1920 um den Preis von Fr. 37 500.-.

Ihm folgte am 23. Juli 1932 Ferdinand Wild-Signer; Preis Fr. 43 500.-. Behufs Erstellung einer Zentralheizungsanlage im Restaurant und in der Wohnung wurde am 18. März 1933 durch die Feuerschaukommission eine Baubesichtigung vorgenommen.

Infolge des Verkaufs an Schwestern Louise und Maria Keel, von Rebstein, am 26. Februar 1941, Preis Fr. 50 500.-, ging die Wirtschaft am 2. März ein. Der Lauf der Zeiten führt das historische Haus einer neuen Bestimmung kaufmännischer Richtung zu.

### **Haus Kataster Nr. 215/173**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 8, Mai 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 67. 2a.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 359.

Charakter des Objektes: Kanzleigebäude

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Kanzleigebäude: Staat Appenzell I. Rh., Bauamt

### **Handwechsel und Besitzer:**

Vorausgehend sei auf das hingewiesen, was hierüber beim Pfarrhof und bei der dritten Kaplanei bereits angeführt worden ist. Es sei nur wiederholt, dass die sogenannte «Muessmehlpründe» mit den anderen Kaplaneien verschmolzen und aufgeteilt wurde. Dabei wurde auch das Pfrundhaus überflüssig; es war auch in baulosem Zustand. Andererseits bedurfte der Staat dringend für seine Landeskanzlei ein ständiges, eigenes Gebäude. Regierung und Kirchenverwaltung einigten sich über die Abtretung des «Muessmehlprundhauses» an den Staat, welcher Einigung auch am 10. Dezember 1842 der Bischof von Chur seine Zustimmung erteilte.

Im Ratsprotokoll vom Grossen zweifachen Landrat, Neu- und alt Rätth genannt, ist unter Art. 12 folgende Eintragung gemacht worden. Unterm 24. Oktober 1844 wurde das ehemalige sogenannte «zusammengesetzte Pfrundhaus» als nunmehriges Kanzleigebäude von Landschreiber Neff bezogen. Die für dieses Gebäude verwendeten Kosten betragen gegen die 3000 Gulden für den Staat. Schon bei Errichtung des Kanzleigebäudes herrschte der Gedanke, dass es nicht unbillig sei, wenn der jeweilige Landschreiber dem Landessäckelamt für die bedeutenden Auslägen jährlich einen mässigen Hauszins abtragen müsse. Der Grosse Rat vom 26. Juni 1845 beschloss demnach: Es soll der jeweilige Landschreiber jährlich an das Landessäckelamt 80 Gulden Hauszins bezahlen müssen. Der damalige Landschreiber Neff solle aber für die Zeit vom 23. Oktober 1844 bis zur Landsgemeinde 1845 in Bezug des Hauszinses berücksichtigt werden und für ihn der Hauszins von der Landsgemeinde 1845 den Anfang nehmen.

Von Amtes wegen haben in der Kanzlei Wohnung bezogen:

Johann Baptist Neff, «Hermeseplis». Geboren am 22. Januar 1799, war von Beruf Uhrmacher, 1840-1846 Landschreiber. Er hatte eine schöne, zügige Schrift. Wurde 1846 als Landesfähnrich erwählt; blieb in diesem Amt bis 1849. Später, 1855, wurde alt Landesfähnrich Neff noch zum Landesstatthalter gewählt, starb aber schon im folgenden Jahr am 2. August 1856.

Johann Anton Signer, «Bösses», gewesener Lehrer in Kau. Geboren am 26. Oktober 1811, war Landschreiber 1846-1852. 1851 wurde in Appenzell die erste gemischte, katholisch-reformierte Ehe geschlossen; Pfarrer Knill verweigerte die Verkündigung, weshalb Landschreiber Signer sie von der Kanzel verlesen musste. Er starb am 23. Oktober 1897.

Anton Josef Ulrich Fässler, «Multis». Geboren am 18. Dezember 1820. Rückte im Militär zum Hauptmann vor und diente als Instruktor. Landschreiber 1852-1858. Später Gastwirt zur «Harmonie». Gestorben am 1. April 1889.

Josef Anton Brander, geboren am 29. April 1821. Er wollte vorerst seinem Vater im Lehrerberuf folgen. Er hatte eine schöne Schrift. War von Beruf Maler. Wurde zum Landschreiber gewählt 1858; starb im Amt am 28. Februar 1863.

Karl Justin Sonderegger, von Oberegg, «Rohne-Karli». Geboren am 16. Juni 1842. Er musste aus Gesundheitsrücksichten das Studium der Medizin aufgeben. War in Appenzell Kanzleisubstitut für den erkrankten Landschreiber Brander und wurde 1863-1869 dessen Nachfolger im Amt. Später wandte er sich der Stickereifabrikation zu und kaufte und führte das Hotel «Hecht» in Appenzell. Die Landsgemeinde wählte den ehemaligen Landschreiber 1873 zum Landesfähnrich, 1875 zum Landesstatthalter, 1880 zum stillstehenden und 1882 zum regierenden Landammann. Er wurde



1876-1878 Ständerat und 1880-1890, 1896-1906 in den Nationalrat gewählt. Auch in anderen Ämtern und in vielen Kommissionen war er tätig. Gestorben am 17. November 1906.

Josef Anton Ebnetter, geboren am 18. August 1824. War Ratsherr, Brunnenmeister, Lehrer in Schlatt und dann 1869-1875 Landschreiber. Er starb am 10. November 1887.

Johann Baptist Ulrich Neff, «Lengge-Ulrich», geboren am 10. April 1841. Schon als Schüler der obersten Primarklasse als Lehrer nach Kau gewählt, 1861-1875 Lehrer der Oberklasse in Appenzell, nebenbei Organist, 1875-1881 Landschreiber, 1881-1895 Landesfähnrich. Tüchtiger Pädagoge, gestorben am 28. Mai 1928.

Johann Anton Albin Schläpfer, geboren am 1. März 1838. War Malermeister, 1881-1887 Landschreiber. Gestorben am 11. Mai 1895.

Franz Xaver Peterer, geboren am 11. Juni 1856. War Bezirksrichter, dann Bezirksförster, Landschreiber 1887-1927. An der ordentlichen Frühjahrs-Sitzung des Grossen Rates (Verfassungsrat) ist Donnerstag, den 31. März 1892 die Frage der Übertragung der Wahl von Landschreiber und Landweibel auf den Grossen Rat beraten worden. Doch bestätigte die Landsgemeinde die Wiederwahl in beiden Beamtungen über die 6 Jahre hinaus stets ehrenvoll. Von den Kindern aus der ehemaligen Kanzlei erreichte Franz Xaver, geboren am 12. März 1893, anno 1920 die akademische Würde eines Doktors der Medizin. Robert Anton, geboren am 19. Dezember 1898 wandte sich dem geistlichen Stande zu und amtet derzeit als Pfarrer in Au im St.Galler Rheintal.

Herbst 1912. Auf die Frage betreffend Erstellung eines Regierungsgebäudes beschliesst die Vorberatungskommission einstweilen nicht einzutreten.

Ordentliche Grossratssession, Verfassungsrat, vom 26. März 1914. Kreditbegehren der Standeskommission für den Bau eines neuen Kanzleigebäudes. Bauherr Broger verliest den Bericht des Architekten Gaudy, der von einer Umbaute der alten Landeskanzlei abrät und erläutert an Hand der aufgelegten Pläne die verschiedenen Projekte, von denen ein kleineres und ein grösseres ausgeschieden wurden. Dem Grösseren wurde der Vorzug gegeben, welches eine Länge der Baute von 12.3 Meter, eine Tiefe von 15 Meter vorgesehen hat. Es wurden als Vorteile der Baute besonders hervorgehoben die Zusammenfassung der bisher verzeittelten Bureaux und die massive, feuersichere Struktur, besonders zum Schutze der verschiedensten Bücher. Das Bedürfnis hierfür war durch die Einführung des neuen Zivilgesetzbuches noch viel dringender geworden.

Das Bureau der Landeskanzlei wurde provisorisch verlegt in das Haus von alt Metzgermeister Amand Rusch bei der Kirche. Das Gebäude der alten Landeskanzlei wurde wegen dem vorgesehenen Neubau am 27. Mai 1914 auf Abbruch versteigert. Für das Areal des Neubaus wurden 180 m<sup>2</sup> Boden vom Friedhof benötigt.

Feuerschau-Protokoll, S. 79. Baubesichtigung vom 30. Juni 1914. Bauprojekt: Kantonale Landeskanzlei. Die Baute wird nach den vorliegenden Plänen ohne weitere Bedingungen genehmigt. Dabei soll aber dem Bauherrn, der Standeskommission, der Wunsch nahegelegt werden, es möchte die Baute 1-2 Meter nach Osten verschoben werden. Dieser Beschluss wurde sofort dem Präsidenten der Landesbaukommission, Bauherr Broger, mitgeteilt.

Am 5. August wurden die Arbeiten am Neubau wegen Ausbruch des Weltkrieges unterbrochen, im September aber wieder aufgenommen. Seit dem 23. September grüsste vom Dache das Firstbäumchen. Die Kosten des schönen Baues beliefen sich auf Fr. 90 000.-.

Standeskommission, den 8. Januar 1916. Präsidium Herr Landammann Adolf Steuble. Verhandlungen. Nach Genehmigung des Protokolls über die letzte Sitzung vom 31. vorigen Monats im Rathause entbietet der Vorsitzende allen Mitgliedern der Behörde die besten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahre, mit dem innigsten Wunsche, dass es endlich den längst ersehnten Frieden bringen möge. Zugleich feierte er in begeisterten Worten den Einzug in das neue, speziell als Sitzungszimmer für die Kantonsregierung hergerichtete Lokal im Kanzleigebäude, wo heute nun die erste Sitzung gehalten werde. Später erhielt dieses Zimmer als besonderen Fensterschmuck in Glasmalerei die Wappen der ehemaligen Rhoden und heutigen Bezirke.

Laut Spezialabrechnung des Landesbauamtes kam der Bau des neuen Kanzleigebäudes samt Mobiliar auf Fr. 108 273.17 zu stehen.

Das neue Kanzleigebäude birgt im Souterrain Archivräumlichkeiten und Arrestlokale. Im Parterre liegt vorerst die grosse offene Vorhalle. Der erste Raum zur Linken war vorerst als Polizeiwachtlokal, dann als Kommissionszimmer vorgesehen. Es diente ab 1917 der kantonalen Lebensmittelkontrolle, welche durch Wilhelm Klarer geführt wurde. Mit der Einführung des kantonalen Finanzsekretariates wurde das Lokal hierfür bereitgestellt und der Lebensmittelkontrolleur wurde 1920 zum Finanzsekretär ernannt. das nächste Bureau wurde dem Konkursamte zugeeignet und es zog Schuldentriebbeamter Dähler als Erster darin ein. Sein Nachfolger war alt Lehrer Fässler, dann Wilhelm Schürpf. Das Armen- und Polizeisekretariat gleich dem Hauseingang gegenüber wurde durch Sekretär Johann Koller bezogen. (Wahl 1912). Neuere Aufschriften über dem Eingange geben den Hinweis, dass in diesem Bureau auch die Schriftenkontrolle, kantonale Arbeitsamt, und die eidg. Alters- und Hinterbliebenen-Fürsorge AHV betreut wird.

Im ersten Stock auf der Südseite wurde die Landeskanzlei eingerichtet. Derselben stand vor bis 1927 Landschreiber Peterer, dann ab 1927 Wilhelm Rechsteiner, welcher das Grundbuch-, Vormundschafts- und Erbschaftswesen des Inneren Landesteils besorgt. Sein Amtstitel hat noch Bezug auf das ihm verfassungsgemäss übertragene Aktuariat der Landsgemeinde. Fähigkeitsausweis als Grundbuch-Verwalter vom Regierungsrat des Kantons St.Gallen am 19. November 1935. Auf der Westseite des ersten Stockes befindet sich auch ein Sitzungszimmer, das nebenbei auch als Bibliothekzimmer dient. Der grosse im antiken Stil erstellte Raum auf der nordwestlichen Seite wurde für die kantonale Regierung bereitgestellt.

Auf dem Boden des zweiten Stockes befindet sich im südöstlichen Zimmer die kantonale Gerichtskanzlei. Als Gerichtschreiber des Kantonsgerichtes und des Bezirksgerichtes vom Inneren Landesteil amtet seit dem Jahre 1887 Johann Baptist Emil Neff. Den Raum daneben hat man für die kantonale Ratskanzlei bestimmt und wurde von Ratschreiber Johann Jakob Koller bezogen. Die Ratskanzlei wurde am 15. Mai 1893 neu geschaffen und an dieselbe der Lehrer von Steinegg gewählt. Er zog sich 1928 in den Ruhestand zurück und als Nachfolger wurde sein Sohn Albert Koller als kantonaler Ratschreiber berufen. Der Ratschreiber versieht die Stelle eines Appenzell-innerrhodischen Staatschreibers. Auf der nordwestlichen Seite des zweiten Stockes liegt die



Räumlichkeit des Zivilstandsamtes des Inneren Landesteils, des Kreiskommandos und des Sektionschefs. Diese Beamten werden besorgt von alt Landammann Hauptmann Edmund Dähler. Derselbe war schon vor dem Einzug 1916 mit diesen Ämtern betraut worden. Das Zimmer auf der Westseite wurde bisher von vorgenannten Beamten benützt, ist aber durch die zeitbedingte Beamtung der militärischen Wehrmannsausgleichskasse bezogen worden. Demselben steht vor Oberleutnant Edmund Mazenauer. Auf der Nordseite dieses Stockes befindet sich das Kantonsforstamt. Es wird verwaltet vom früheren Forstverwalter von Zernez, Chr. Stamm von Schleithelm, Schaffhausen, kantonaler Oberförster seit dem 3. Juni 1910.

Der Dachstock und der Kehlboden des Kanzleigebäudes dienen zu Wohnzwecken des Landschreibers.

Das ganze neue Kanzleigebäude beweist in seinem Aufbau und in seiner Einteilung, dass hier ein Mann von Fach den Plan zurechtgelegt hat. Er gereicht Appenzell zur Zierde. Schade nur, dass man für keine genügenden Archivräumlichkeiten Vorsorge getroffen hat.

Mittwoch, den 18. Juli 1924, Besuch des päpstlichen Nuntius in Bern, Monsignore Maglione und nachmittags halb 6 Uhr offizieller Empfang im dekorierten Kanzleigebäude im schön geschmückten Sitzungszimmer.

4. Oktober 1939. Erster Besuch von General Guisan. Er wurde von Landammann Dr. Rusch empfangen und begrüsst und in das Kanzleigebäude begleitet. Am Samstag, den 26. Oktober 1940, hat General Henri Guisan dem Stand Appenzell I. Rh. seinen offiziellen Besuch gemacht. Die Schwendener- und die Rütener-Rhode stellten durch ihre Fahngruppen die Ehrenwache und festlicher Blumenschmuck zierte das Haus. Im Sitzungszimmer der Standeskommission erfolgte der offizielle Empfang des Oberbefehlshabers unserer Armee, indem Landammann Armin Locher tiefempfundene Worte an ihn richtete. Darauf nahm der General das Wort, ging auf die Worte seines Vorredners ein, betonte die Schwierigkeiten im Ausgleich der militärischen und wirtschaftlichen Bedürfnisse, verwies auf die jetzigen Aufgaben der Armee und auf die neue Ordnung des Ablösungsdienstes. Er dankte für die freundliche Aufnahme und bat, diesen Dank auch der Bevölkerung mitzuteilen. Der ganze Empfang war schlicht und einfach, aber von warmer Herzlichkeit.

#### **Haus Kataster Nr. 216/174**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 9, Mai 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 66. Wohnhaus 1 a 92 m<sup>2</sup>, Hofraum 40 m<sup>2</sup>; total 2 a 32 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 2.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Kaffeespezialgeschäft Merkur AG., Bäckerei

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Broger Johann Josef Walter, «Buherre Hanisefs»

**Handwechsel und Besitzer:**

Anstelle dieses Hauses stand früher das sogenannte Kaufhaus, «Chaufhaus». Ein solcher Bau diente als amtliches Lagerhaus zur Vermittlung der Waren an den örtlichen Kleinhandel und zugleich als obrigkeitliche Kontrollstelle, etwa auch für Stückzahl. Vide Semmler, S. 689, Schweiz. Idiotikon, S. 1714.

Die Landrechnungsbücher enthalten vor dem Dorfbrand folgende Eintragungen: «1535, me usge ij bazen Hans Tobler vom brief im kof Huss schriben. 1554. Me usgen 7 pfenig Josa Hansen knaben hat kot us dem koffhus gfürt. 1555. Me usge iij bazen Hans Murer, hett im koffhus gmuret. Die Herren verehren ihm ein Fenster. 1555. Me x ijss die dass koffhus geornet heind. 1559. Es wird am «kauffhuss» gebaut». Also noch vor dem Dorfbrand von 1560.

Semmler, S. 698 und 688. «1748, den 29. tg. Octobris: Werchgrempler herwerths des Rheins 3 Kreuzer, ennet Rheins 4 Kreuzer und so das fähndlin under dem Kauffhauss von 6 biss 9 uhr Sommer-, Winterszeit von 8 biss 10 uhr ans alte orth gsteckt werden». Solange das Fähnlein herausing, wurde gehandelt. Wenn dieses eingezogen wurde, musste der Handel mit Werch für obgenannte Grempler aufhören.

Semmler, S. 452: «1752, den 23 tg. Oktobris: Die läden samt dem Kauffhauss hinweg Weils der Kirchen nur zum schaden und umb grossen übel in feüersnöthen zu verhüöten aberkent».

Der alte Bau mit südlicher und nördlicher Abdachung, mit First in der Richtung vom Rathause gegen den Kirchturm, am Rathause angebaut, muss gänzlich entfernt worden sein, doch nur, um einem neuen Doppelhaus Platz zu machen. Der südliche Hausteil gehörte vor 1800 dem Salesi Sutter. Er wurde geboren am 24. Oktober 1758 als Sohn des Reichsvogtes Johann Baptist Roman Fortunat Sutter, war 1786-1790 Kirchen- und Pfrundenpfleger, 1784-1787 Landeszeugherr, 1798-1800 Richter im Distrikt Appenzell. Gestorben am 1. Februar 1851.

Er gab das Haus seinem Grosssohn Jakob Anton Heinrich Fässler zu kaufen. Dieser, geboren am 8. April 1810 als Sohn seiner Tochter Anna Maria Magdalena Sutter und des Johann Jakob Fidel Fässler, starb am 1. Mai 1865. Er war Hauptmann der Infanterie und 1847-1848 Landeszeugherr. Seine Frau Witwe Maria Magdalena Signer, «Bleuerers», starb zwei Tage nach ihm.

Obiger alt Zeugherr Heinrich Fässler verkaufte das Haus am 11. August 1857 um den Preis von Fr. 15 120.- und Fr. 50.- Trinkgeld an Josef Anton Broger. Geboren am 18. Februar 1797 war er 1828-1840 Kirchenpfleger, 1841-1847 und 1849-1861 Landesbauherr. Unter seiner Leitung wurden vier Brücken, darunter die Dorfbrücke, und das alte Postgebäude, ausgeführt. Er starb am 30. April 1865.

Seine Erben verkauften das Haus an den Sohn und Miterben Johann Josef Broger um den Preis von Fr. 28 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld. Sein Geburtsdatum ist der 25. Oktober 1841. Er verehelichte

sich mit Franziska Magdalena Speck. Von Beruf war er Bäcker und Kaufmann. Seine Beamtenlaufbahn begann als stillstehender Hauptmann 1880-1881, von 1881-1882 war er Bezirksrichter, 1883 Landeshauptmann und 1887 Landessäckelmeister. In diesem Amt verblieb der sparsame Mann bis zum Jahre 1895. Dann wechselte er über in das Kantonsgericht und wurde sogleich dessen Präsident. Neben den genannten Ämtern war Johann Josef Broger bis ca. 1883 auch Spital- und Waisenverwalter, Mitglied der Feuerschauverwaltung, besonders auch zur Zeit, als im Dorf die Wasserversorgung eingeführt wurde. Seit 1884-1895 diente er als Pfleger der Kirche und es fällt in diese seine Amtszeit die Kirchenrenovation und die Kirchhofverlegung. Von 1887-1896 gehörte er als Mitglied der Landesschulkommission an und nebenbei auch der Bau- und Verhörkommission. Als Hauptmann der Infanterie nahm er die Entlassung am 4. Januar 1897. Der «Buherrehaniseph» war ein ausgezeichnete Verwaltungsbeamter mit einer steten Musterordnung in seinen Büchern. Er starb am 19. April 1898 als eine um das Land verdienstvolle Persönlichkeit. Infolge Krankheit wurde das Bäckereigeschäft momentan nicht betrieben. An seiner Stelle betrieb schon am 1. Februar 1897 ins «Franzistlis» am «Schmäuslemarkt» der Sohn Johann Josef eine Mehlhandlung. Die Firma Johann Josef Broger bei der Kirche ist wegen Aufgabe des Geschäftes erloschen am 1. Juli 1897.

In dem am 17. Mai 1898 käuflich erworbenen Hause eröffnete der Sohn Johann Josef die Bäckerei, nebst Mehl- und Futterwarenhandlung. Kaufpreis des Hauses Fr. 28 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Die Bäckerei und Spezereihandlung ging am 21. April 1902 pachtweise über an Keller und Stark. Johann Josef Broger, verehelicht mit Emilie Koller, starb am 30. Dezember 1914, im Alter von 40 ½ Jahren.

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 19. August 1932 bei Familie Broger zum «Merkur», Hauptgasse. Bauprojekt Umbaute der südlichen Hausfassade, Tieferlegung des Trottoirs und Erstellung grösserer Schaufenster etc. Die Umbaute wird nach den vorgelegten Plänen bewilligt.

Die erbrechtliche Übernahme des Hauses seitens seiner Erben geschah am 18. Februar 1933. Am gleichen Tage ging es durch Kauf über an den Sohn Johann Josef Walter Broger, Apotheker, in Schaffhausen. Kaufpreis Fr. 40 000.-.

Das Objekt war wohl schon von Anfang an ein doppelter oder gar dreifacher Bau, eine Verschachtelung verschiedener Bauten von gänzlich verschiedenen Zwecken, sowohl vor dem Dorfbrande von 1560, als auch nachher. Es melden die Landrechnungsbücher zum Jahrgang 1526 das Salzhaus beim Haus des «langen Jöri Räss». Wohl sein Sohn ist es, der dort 1558 eine Weinschenke führte. Nach dem Dorfbrand von 1560 war das Haus früher aufgebaut als das daran angebaute Rathaus. Als das Rathaus doch gebaut wurde, rutschten ca. 100 Ziegel auf das Dach von Räss, der dann dem Lande eine Schadenrechnung von 4 Kreuzern ausstellte.

Angebaut am Rathaus war auch das sogenannte «Landlüttenhus» und der Herren Rossstall, laut Landrechnungsbücher vom Jahre 1545. Es erscheint etwa in den genannten Büchern infolge angebrachter Reparaturen, so noch 1560.

Semmler, S. 1032. «1709, den 20.tag May. Der armen leüth halb im Siechenhaus geordnet, dass sie in Keine Kirch gehen sollen, sonder in dem heüsli auf dem Kirchhof, damit niemandt Kein abscheühen darob nemme, es sol auch Keiner mehr befuogt seyn an Märkten das muessmehl u. anders anzuschmeckhen, sonder sollen gar zu hauss verbleiben».

Vom «Siechenstübli», zum Armenhaus gehörig, angebaut am Hause und abgerissen 1809, heisst es im Feuerschauprotokoll 1839, S. 7: «Es solle nicht mehr aufgebaut werden».

In den Aufzeichnungen der «Sprüche», in Appenzell gehalten, findet sich ein Spruch wegen Erhöhung des Hauses, welche am 14. Juni 1831 bewilligt wird. Fässler muss die Lichter (Lichtöffnungen) des Rathauses, die er vermacht, anderswo unentgeltlich ersetzen.

Alt Landeshauptmann Salesius Sutter zahlte 1809 an das Armenpflegeamt 42 Gulden und 42 Kreuzer für Wegschaffung des sogenannte «Siechenstübli», mit der Bedingung, nicht mehr an seinem Platz bauen zu dürfen. Alt Zeugherr Fässler bezeugt dies am 28. Juli 1839, bei seiner Ehre. Obige Zahlung im Pflegeramtsbuch, Landrechnung 1809.

Feuerschaukommission, 26. Februar 1851. Alt Zeugherr Fässler ist gesonnen, den bisherigen Hauseingang (Kirchenseite) eingehen zu lassen und daraus ein Zimmer zu machen und im 3. Stock eine Wohnung. Bewilligt. Alt Zeugherr Fässler war auch Besitzer vom «unteren Zihl».

Fässler gab an die Errichtung eines Nachhauses 50 Gulden, damit es nicht an sein Haus angebaut werde.

Wochenrat: 22. Februar 1859. S. 253. Im Betreff der Entschädigung des an den Staat abgetretenen Gartenraumes bei dem früher von Heinrich Fässler innegehabten Hause, das nun Herr Bauherr Broger käuflich an sich gebracht, verlangt der Besitzer eine Entschädigung von 400 Gulden in bar mit der entschiedenen Erklärung, nicht mehr und nicht weniger annehmen zu wollen. Es wird erkannt: Diese Auslösungsangelegenheit nochmals einer gütlichen Vereinbarung an die Baukommission zurückzuweisen. Es betrifft dies offenbar den Boden, worauf heute der Polizeiposten steht, bzw. jetzt die neue Kanzlei.

Das «Landlüttenhus» war in seinem oberen Teil, wie anderenorts, ein Gerichtshaus, das eine kleinere und eine grössere Stube hatte. Der untere Teil des Hauses diente als Schopf.

Ein wichtiger Teil des Hauses war das Salzhaus.

Im Landrechnungsbuch ist unter anderen Zahlungen für dieses bauliche Objekt eingetragen:

«1522. Uly Weter und Hansen am schwertzbul Hend gehulffen Salz messen».

«1557. me 2 Schilling 8 Pfenig hanns Rässen hett ain klämeren und schuflen ins salzgaden kofft».

Das Salz wurde durch die sogenannten Salzführer von Hall am Inn über Innsbruck und über den Arlberg nach Bludenz und von da nach Feldkirch geführt. Von dort aus wurde es für unser Land Appenzell nach dem «Fahr», dem Rheinübergang beim Schloss «Blatten» bei Oberriet, geführt. Das Schloss «Blatten» war für unser Land ein strategischer Punkt und man schenkte diesem von jeher grosse Aufmerksamkeit auch in anderen Angelegenheiten. Vom sogenannten «Fahr» bei «Blatten» wurde das Salz in Fässern gesäumt bis zum Rathaus in Appenzell, wo es der Salzverwalter in Empfang nahm und den Herren über Eingang und Ausgang Rechenschaft abgelegt hat. Über Einzelheiten gibt das Landrechnungsbuch seit 1519 einen Einblick. Das «Salzführen» war ein «Verdingwerch»; der Transport wurde also verdingt. Die Kleider wurden, wenigstens zeitweise, dem «Salzführer» vom Lande geschenkt. Als solche Salzführer werden in den Büchern genannt: «1522 lienhart Müller; 1526 kaspar bärtly und bartli bärtly; 1533 hans meyer; 1533 stoffel sutter,

1536 stoffel meyer; 1538 und noch lange hernach hans oberlin von Satteins; 1543 Gebhart jännini; 1553 Ulimann dugen oder dux; 1554 heinrich schmid und 1555 jörg und hans käumer von Lentzlingen». Diese Namen sind zumeist rheintalischer und vorarlbergischer Herkunft.

Als Salzverwalter im Nebenamt wird bis 1520 der «stürer fitzenz» genannt. Sein Nachfolger Metzler war «Brunnenmeister, Waagmeister, Wirt und Abwart im Bärenhaus; 1533 wird Gassenrichter Püschel im Salzhaus genannt; dann bis 1542 Ulin uff dem Hus, des Weibels Stellvertreter; dann Enz Erlen und der Halder, auch Stubenknecht». Zeitweise scheint die Lieferung gestockt zu haben, denn 1523 ist eine Ausgabe notiert: «dem wishopt, da man ihn um saltz ausschickt».

Es ist auch erklärlich, warum die Regierung «für das Wegen» im «Rinthaler Wald» so viele sich wiederholende Ausgaben machen musste. Die Wegübersicht über diesen «Strich» leiteten viele Jahre hindurch die «Goldener auf der Blatten» am Hirschberg und Jag Bächler an dem «Bild» in Eggerstanden. Es ist dies der bekannte Hauptgegner von Landammann Eisenhut von Gais im sogenannten Pannerhandel. Bächler wurde mit 200 Gulden gestraft.

1539. «Daz hand im mine Herren gschenkt an weg, das er sol den weg in eeren han».

Semmler, S. 675. 1663, den 23. Tag Juli. Einwilligung des Salzgewerbes.

### **Haus Kataster Nr. 217/175**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 10, Juni 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 67; 2 a 83 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 1

Charakter des Objektes: Rats- und Gerichtsgebäude

Gebäudezahl: 1

### **Rathaus**

Appenzeller Urkundenbuch I, S. 449. Das Rathaus wird urkundlich erstmals am 8. November 1458 erwähnt, bei Gelegenheit, das Hermann Zidler, derzeit Landammann zu Appenzell, daselbst auf dem Rathaus zu Gericht sitzt.

Appenzeller Urkundenbuch I, S. 559. 11. und 12. März 1477. Appenzell. Hermann Zidler, derzeit Landammann zu Appenzell, der daselbst «zum Hof undan im rathus» im Namen gemeiner Landleute zu Gericht sitzt.

Appenzeller Urkundenbuch, S. 589. 30. Oktober 1487. Appenzell. Hermann Schwendiner, derzeit Landammann zu Appenzell, der zu Appenzell «zum Hof in der ratstuben, namens gemeiner Landleute», zu Gericht sitzt.

Appenzeller Urkundenbuch, S. 133. 19. Juni 1538. Appenzell. «Item uff 19. tag Juni hand die von Appenzell an zweifachen rath ghan und Jacob Bucheler beschickt und im zugemutet, dem vogt Hessi von Glarus zu Baden zum recht ze ston usserhalb lands, da er im dann zugeredt hab. Hat sich Bucheler gewidert, und sond 200 man kommen sin, die in ab dem rathus trutzeglich und gewaltiglich gfurt habend. Hat zunftmaister Michel Basthart antzaigt und zunftmaister Jacob Kapfman». Nimmt Bezug auf Jakob Bächler an dem Bild in Eggerstanden im sogenannten Pannerhandel gegen Landammann Isenhut in Gais, den er nebst Landschreiber Zydler beschuldigt hatte, er habe der Stadt St.Gallen das Panner, so man ihnen anno 1402 an der Schlacht zum Speicher angewonnen, wiedergegeben. Es wurden alle alten Panner und Fahnen in die Kirche getragen, und dem Volk vor dem Altar vorgezeigt, das st.gallische Panner aber ward nicht gefunden, denn sie hatten keines verloren. Appenzeller Chronik von Gabriel Walser, S. 474 ff.

Appenzeller Urkundenbuch II, S. 719. 2. Februar 1588. Appenzell. Versammlung des Kirchhörirates aus allen inneren Rhoden im Rathaus Appenzell. Verhandlung mit den Evangelischen und Bedrohung, jedoch Tätlichkeiten durch Landammann Meggelin verhütet. Von den Evangelischen wird Besuch der Kirche in Appenzell verlangt unter Androhung von Strafen.

Einige Angaben aus den Landrechnungen bis zum Dorfbrand 1560:

1519. «Item me usgen 1 lib Pfennig iiij β maister hanns Schaien und sinen knechten vom branger».

1519. «Item me usgen ij β Pfennig ulin kölbner des branges und vom brangen». Schmiedearbeit.

1524. «Ith me ussgen dem Weybell als er Hett dye gmänd gstellt und kertzen und unslitt in das ratt Huss brucht do dye aygnossen da sin gsin 1 lib ij β ij Pfennig».

1527. «Item me ussgen Uly kölbner ii lib viij β vij Pfennig Het spangen uff dye kychen gmacht und bschlagen».

1527. «It me usgen dem Waibell iiij β, ist die stubenwermy was an sant nicklass abedt Im 27. Jar».

1527. «Hainsli Fuster Het fenster ingesezt in das Rathuss».

1544. «Me usgen 5 bazen dem Waibel um kerzen als die «spieny» was do des kaisers botschaft da was».

1544. «It. usgen 1 lib viij β Röcklin und Martin Haslowern. Haind büchsen (Gewehre) uf dem rathaus uf mang (jetz Schulhaus am Gemeindeplatz) dun und wider ingmachtet».

1553. «Me usgen ij bazen ulin füger. Het den brief ingfaset sempbacher schlacht».

1553. «Me usgen ij gl, xi bazen Jos Müller, het drei malat schlof kost».

1553. «Me usgen ij β michel fuster Het fenster buzt im rat Huss». (Es verglaset viel im Rathause).

1554. «Me usgen ij lib. Hans knillen von des offen wegen im rad Hus in der klina stuben».

1554. «Item Me ussgen dem Waibel ij β den schirm und den gater am radt Huss gmacht».

1555. «Me ussge iiij ß stoffels stoflen, het schirm am radhus angeschlagen und bretter gen».

1555. «Me usgen iij ß dem Waibel, Hat drümal kerzen in Radt thun, im 54. Jar».

Vor 7. September 1556. Das Rathaus neu umgedeckt, sowie auch das «Landlütten Hus; von Hans Tecker und seinem Bruder. 5 gl». Ebenso teilweise neu gedeckt Ende 1558.

1558. «4 stöffel (4 Mann aus der gleichen Familie Stoffel) hend im rodhuss gwerchet».

1558. «Ende des Jar. Me xiiij bz. michel fuster, er Hett uff der Herren Huss ein schilt (Wappenschild in ein Fenster) ingsetzet». Das alte Rathaus hatte auch einen Keller.

1559. «Me iij bz. hatt der Waibel die Löfferbüchs lassen machen».

1560. Das Rathaus wird gründlich geputzt, zugleich ein neuer Stubenknecht in «ulin mittelholzer» gewählt.

18. März 1560. Dorfbrand.

1560. «Me ij Pfund Pfennig Rudolf Hogen Müllern sol den Apperele und Mayen wachen».

Er bewachte die Trümmer des abgebrannten Dorfes, er hielt auch Ordnung über die Zeit der Räumung und hat wohl auch seine nicht geringe Pflicht erfüllt beim Wiederaufbau des Dorfes.

### **Betrifft das Weibelamt**

Eine umfassende Arbeit hierüber siehe in den Appenzellischen Jahrbüchern, 1906, S. 115 ff.

In der Klageschrift Abt Heinrich IV. von St.Gallen, worin er den Eidgenossen seine Ansprachen und Beschwerden gegen die Appenzeller darlegt, erwähnt er, dass das Kloster St.Gallen auch das Weibelamt besetzt habe.

Weibel, althochdeutsch Weibil. Die Wortdeutung ist im Hin- und Herbewegen zu suchen. Der Weibel ist der Gerichtsbote oder Gerichtsdienner. Er stand ehemals dem Schuldengericht vor. Der Landweibel als Staatsdiener wohnt auf dem Rathause, denn er hat die Aufsicht über die Gefängnisse, er bedient die Räte. Auf Geheiss des amtierenden Landammanns musste er den Rat einberufen; er musste Zitationen erlassen, Eidgebote ausrichten, pfänden, schätzen, Schuldscheine besiegeln. Er stand dem Weibels-, Gassen- oder Bussengericht vor, das je etwa monatlich, an einem Donnerstag, öffentlich tagte und gewisse Bussen aussprechen konnte. Der Landweibel führte sein eigenes Siegel oder Petschaft bis in das 17. Jahrhundert hinein. Das Amt eines Landschreibers ist gleich demjenigen des Landschreibers ein «gebotenes Amt». Die Amtsdauer erstreckt sich in der Regel auf 6 Jahre.

Die Amtstätigkeit eines Landweibels wird des Genaueren im sogenannten «Semmler», d.h. Gesetzessammlung, umschrieben, den der ehemalige Landschreiber Johann Josef Signer, 1750-1759 begonnen, 1759 als Landeshauptmann fortgesetzt und über sein Amt als Landesstatthalter hinaus bis zu seinem Tode am 17. April 1783 zusammengestellt hat.

Die Geschäfte des Landweibels hatten zum Teil Ähnlichkeit mit dem des römischen Heroldes oder öffentlichen Ausrufers, praeco, welcher auf das Rathaus lud.



Noch trägt der Landweibel wie einst der Herold seines Landes Insignien. Sein Mantel zeigt die Farben seines Landes: er führt seines Landes Wappen auf seinem Schilde, und er trägt das Szepter nicht allein als Bild der Jurisdiktion und Richterherrlichkeit, sondern auch der strengen Gerechtigkeit und der gerechten Regierung.

Um einem öffentlichen Akt mehr Ansehen zu geben und möglichen Gesetzesverletzungen vorzubeugen, geschieht in besonderen Fällen etwas in der Landfarbe, das heisst von einer Landfarbe tragenden Person. Wer den Landweibel in der Farbe ins Haus geschickt bekam, dann gab es keine Widerrede mehr, um vor Rat zu erscheinen, etwas auszuführen oder zu bezahlen.

Appenzell, das Land, führt als Wappen einen weissen oder silbernen Schild, darauf stehend einen aufgerichteten schwarzen Bären mit roter Zunge und rot bewehrt, das heisst mit roten Krallen. Dieses Wappentier ist auch dasjenige der Abtei St.Gallen, aber diese führt den Bären im gelben oder goldenen Schilde. Der Bär weist auf den hl. Gallus hin. Anno 614.

Als nach den Appenzellerkriegen der römische König die Appenzeller, ohne sie zu verhören, «verfället, so waren sie sehr übel zufrieden und wollten sich weder voneinander söndern, noch dem Abte unterwerfen, und dasjenige, was sie mit so vielem Gut und Blut erkriegeret, so leichter Dinge nit fahren lassen. Danahen bestätigten sie neuerdings ihre gemachte Vereinigung der Gemeinden, trugen ihre bis dahin gehabten Panner zusammen und richteten ein gemein Landes-Panner auf, mit einem aufrechten, schwartzen Bären, in weissem Felde, und beschlossen gemeinsamlich, bey der erfochtenen Freiheit zu leben und zu sterben». 1409. Walser, Neue Appenzeller Chronik, S. 256 ff.

Um sich vom Wappen der Abtei St.Gallen zu unterscheiden wurde statt der gelben die weisse Farbe als Schildgrund gewählt.

Nach dem heraldischen Gesetz wird im Wappen zuerst die Schild- oder Feldfarbe angesprochen, also: weiss: nachher kommt die Farbe der Schildfigur, also die des Bären: schwarz. Somit sind unsere Landesfarben als weiss und schwarz anzusprechen, und man denke sich stets hinter diese Farben gestellt wie man sich auch stets hinter ein Wappen zu denken hat, um heraldisch rechts oder heraldisch links verstehen zu können. Der Mantel des Landweibels und wo sonst die Landfarbe verliehen wurde, so beim Landläufer, Messmer, Landschreiber, Stürschreiber, Turmdecker, Brunnenmeister, Zähler, Wegmeister, Überreiter, Landpfeiffer und Landtambouren, ist somit gespalten von weiss und schwarz.

Des silbernen Schildes mit dem Bären, um am Mantel des Landweibels befestigt zu werden, bemächtigte sich frühzeitig auch die Kunst. Den ältesten bekannten Schild von Appenzell, in gotischer Stilart, sehr schön ausgeführt, zeigt der Anzeiger für schweizerische Altertumskunde, 1871, Tafel XIX (und Seite 232).

Der Stab, den der Landweibel der Regierung oder deren Abgeordneten voranträgt, hat im Rechtswesen seine ganz besondere Geschichte.

Der Stab kommt unter den in Betracht kommenden Wahrzeichen am meisten vor. Er ist Dienststab, Gerichtsstab oder Regimentsstab.



Als Dienststab muss der Stab während der Dienstzeit in den Händen des Dieners bleiben. Ein Typus solcher Diener war der Wappenherold. Wie bei anderen Herolden ist das Zeichen der Boteneigenschaft ursprünglich der Stab von geschältem oder weissem Holz. Die Grundanschauung war bei allen derartigen Diensten: der Dienststab ist dem Diener vom Dienstherrn übergeben; an diesen muss er zurückkehren, wenn das Dienstverhältnis beendet ist.

Der Stab von entschälten Haselnussstecken mit den verbleibenden Ästen kann auch anderes weisses Holz sein.

In seiner Eigenschaft als Gerichtsbote führte der Weibel seinen Stab, das Zeichen der Gewalt, die er vor Gericht innehatte.

Der Stab ist hauptsächlich als Richterstab anzusprechen, im Sinne von eigenem Gericht und Stab. Der Stab war das Wahrzeichen der Amtsausübung.

Im 15. Jahrhundert wurde mit dem Stab die Handänderung (Schicke) von Liegenschaften gefertigt.

Der Eid auf den Gerichtsstab ist bekannt. Man hiess das mitunter «den Eid staben»; damit verstand man entweder das Hinhalten eines Stabes hinter die Hand des Schwörenden oder wenigstens das Vorhalten des Stabes oder ein Berühren des Schwörenden mit demselben. Es wurde stets auch das Anloben auf den Gerichtsstab an Eidesstatt angenommen. Bis zum Inkrafttreten der neuen Verfassung, 1876, mussten die Wirte auf denselben anloben, ihre Statuten zu halten.

An der Landsgemeinde ist der Stab als Regimentsstab aufzufassen, da das Volk sein Regiment (seine Regierung) selbst bestellt.

Die Gerichtshand oder manus justitiae, hat die Form einer zum Schwur erhobenen Hand. Ihr Sinn ist gleich dem in der Erklärung, wie selbe uns aus dem Jahre 1585, aus dem alten Landbuch, genannt das silberne Buch, überliefert ist.

Die drei aufgehobenen Finger: der Daumen: Gott der Vater; der zweite oder Zeigfinger: Gott der Sohn; der dritte oder Mittelfinger: Gott der hl. Geist; die unter sich geneigten Finger (der Goldfinger): die kostbare Seel, als sie verborgen ist unter der Menschheit; der fünfte und kleinste Finger bedeutet den Leib, der klein zu schätzen ist gegen die Seel und bei der ganzen Hand.

Im Zeitalter des Barock- und Rokoko-Stils wurden die einfachen Richterstäbe von ehedem zum Szepter umgestaltet und Erzeugnisse des Kunstgewerbes gemacht.

Nach einer wahren Begebenheit anlässlich des schweizerischen Trachtenfestes in Bern, wurde den dornähnlichen Ansätzen am Szepter eine ganz eigenartige Bedeutung beigemessen. Der in das Tram eingestiegene Landweibel wurde plötzlich von einer Seite höhnisch mit der Frage überrascht, wozu denn die Dornen am Stabe gut seien? «Zom Chratze, wens di bisst», lautete die prompte Antwort, womit er die Lachenden auf seiner Seite hatte.

Im Rathaus vor dem Dorfbrand von 1560, wurde zur Bedienung der grossen und kleinen Ratsstuben zeitweilig ein Verwalter über dieselben herangezogen, den man als Stubenknecht angesprochen hat. Es scheint aber kein besonders begehrtes Amt gewesen zu sein. Im Buch «Kundschaften», 1551, 5. letztes Blatt ist folgendes zu lesen: «man hett vor Langist den

stubenknecht für ein Lanzgmaind gewissen und allweg da ain lassen setzen. Man wil inn ussem huss lon, dwil niemand nach har langett».

Nach dem Dorfbrand vom 18. März 1560 wurde der Aufbau im Dorfe allenthalben aufgenommen, nur mit dem Rathause wartete man noch zu. Die Obrigkeit tagte in dieser Zeit im sogenannten «Gaishaus» bei der hinteren «Hofwiese».

Im Ratsprotokoll findet sich zum Jahre 1561 folgender Eintrag: «In der mittwuchen vor Mitfasten (12. März) het ein Grosser zwifacher Landrat bekennt, dass man Jez im Namen Gottes anfangs das Rathus buwen soll nemlich uff der hoffstatt da dan der Landlütten hus gestanden. (Das alte Rathaus, der «Landlüttenhus» und das «Kaufhus» waren aneinander und ineinander verbaut). Dar zu der buwmeister empfiehlt sie söllend es machen wie es inen am kömlichsten und dem Landt zum Nützlichsten sin mög. Des glichen söllend si vor auch thun (und dess gewalt gehept), und was Si hir in handlend, thuend oder lassend, wellend Ihnen mine herren gegen denen, so Si dar In misshandlent, Schutz und Schirm geben und handt haben».

Als Baumeister ohne Sold stellte sich zur Verfügung Joachim Meggeli, Schildwirt beim Rathaus (jetzt Schuhhandlung Brülisauer), Moritz Hess und Hans Knill.

Joachim Meggeli, geboren ca. 1500, gehörte mit seinen Familienangehörigen zur Rhode Schwende. Er wird in den Rödeln «jung Jochim» genannt und war Schildwirt gleich am Rathaus nebenan, Gass aufwärts.

Zeitweise versah er das Amt des Landschreibers und wurde 1553 zum Landammann erwählt, welches Amt er viele Jahre versehen hat. Nach dem Dorfbrande wurde er an erster Stelle zum Dorfbaumeister ernannt. Er zählt zu den wichtigsten unter den Oberhäuptern des Landes. Sein Todestag war der 27. September 1590. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch» von Koller und Signer, Seite 208.

Moritz Hess, aus der Rhode Gonten, war in der Zeit von 1553-1576 Landschreiber. Da er ohne Sold als Baumeister beim Wiederaufbau des Dorfes mitgewirkt hatte, wurden ihm dafür am 1. Januar 1563, 40 Gulden und das Recht zuerkannt, wie die anderen zwei Baumeister Meggelin und Knill, auf 6 Jahre unentgeltlich Ton zu graben und die Ziegelhütte zu benutzen, unter der Bedingung, noch so lange die Baumeisterstelle ohne Gehalt zu bekleiden. Er wurde zu wichtigen Angelegenheiten herbeigezogen und diente dem Lande verschiedene Male als Abgeordneter. Er starb 1576. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch» von Koller und Signer, Seite 129.

Hans Knill aus Gonten, war der dritte unter dem Trio der Baumeister zwecks Neuaufbaus des abgebrannten Dorfes. Gleich den zwei anderen Baumeistern erhielt er die 40 Gulden als ein Geschenk, dasselbe Recht zum Tongraben und an der Ziegelhütte. Nach dem Aufbau des Dorfes wurde Hans Knill in den Kleinen Rat (Gericht) gewählt. Er hat auch wie der zweite Baumeister 1567 einen Beitrag geleistet an die damals erstellten Kunstgemälde im Rathause.

Aller der drei Baumeister gedenkt eine aus Stein gehauene Darstellung über dem Eingange zum grossen Ratssaal. Der Wappenschild Meggelin zeigt einen Lindenzweig mit drei Blättern, der von Hess ein Schwein, der von Knill einen Hammer. Die Schilde wurden gehalten von Figuren, bei deren Ausarbeitung der Bildner an die Wehrhaftigkeit und an die Fruchtbarkeit gedacht haben mag. Die Meistermarke über dem mittleren Schilde erinnert an Meister Onophrius Nieschang,

ebenso die Derbheit der Figuren. Die Familie, aus dem Pruntrut stammend, wurde in Biel eingebürgert. Vom Steinmetz Onophrius sind noch verschiedene Wappensteine in Biel erhalten.

Die Arkadenhalle, auf der das Rathaus aufgebaut ist, war offenbar schon vor dem Dorfbrande vorhanden. Sie diente im Laufe der Zeit verschiedenen Zwecken.

Das Kundschaftsbuch enthält verschiedene Vorschriften, dass die Durchgänge frei sein müssen denen, die zu den Kübeln, Leitern und Feuerhaggen verordnet seien.

Sowohl im alten wie im neuen Rathaus wurden auch Waffen, Spiessglefen, Schwerter, Musketen, noch 1597 zeitweise auch die «Lindauerstück» (Kanonen) aufbewahrt. Nach der Einführung eines Postlokales 1856 mussten auch Postwagen unter dem Rathause versorgt werden.

Zur Ausübung mittelalterlicher Justizpflege diente unter und an dem Rathause die «Trülle», der Schandpfahl und das sogenannte «Kaleppenloch». Die «Trülle» war eine drehbare Einrichtung, ein Käfig, in den solche, die sich gewisse Vergehen zuschulden kommen liessen, zur Strafe ausgestellt resp. umgedreht wurden. (Semmler, Seite 1001.) Sie wurde für gewisse sittliche Verbrechen in Anwendung gebracht schon im Jahre 1643. Der Schandpfahl, hier «roter Stell» genannt, war ein aufklappbares, zum Teil eisernen Gestell, das mit roter Farbe gestrichen war und daher den Namen hatte. Weiter über demselben waren zwei eiserne Halsbänder nach Osenbrüggen, um 1853 noch zu sehen. Für gewisse Vergehen wurden manche unter den «roten Stell» gestellt.

Unter der Rathausstiege war das sogenannte «Kaleppenloch», wiederum für gewisse Vergehen, in der Hauptsache für nicht bezahlte Bussen, vorgesehen. «Kalep» ist die Abkürzung für den Vornamen Karl (Jos)ep. Das «Kaleppenloch» wird schon im Wochenratsprotokoll vom 11. März 1794 genannt, und dürfte auf einen Wächter dieses Namens zurückführen. Unter dem Rathause an der Gass wurde das Gassen-, Weibels- oder auch Bussengericht abgehalten, etwa einmal im Monat und immer an einem Donnerstag. Dieses Gericht wurde unter Landesstatthalter Michael Kern im Jahre 1621 aufgehoben.

Was irgend noch der Mauer entlang frei war, das wurde für Kaufläden in Anspruch genommen.

Kaufvertrag vom 8. November 1811. «Barbara Antonia Gmünder, «Rohrerlisbebedoni», gibt dem Franz Anton Hersche zu kaufen den Eggladen bei Wetters unter dem Rathause um 171 Gulden baar».

10. Oktober 1848. «Es gibt Meister Josef Anton Huber dem alt Lehrer Johann Anton Dörig zu kaufen den Laden beim Eck unterm Rathaus samt Tisch und Inhalt für 400 Thaler und 2 Thaler Trinkgeld». Der Laden stand dort, wo man heute zur Treppe hingeht. Die frühere Treppe ging von der Mitte aus vorerst in östlicher Richtung hinauf und machte dann knieförmig eine Wendung nach links. Dies kam bei der letzten grösseren Reparatur an der Treppe zu Tage. Der obbesagte Laden befand sich also im Winkel zwischen der alten Treppe und dem östlichen Mauerzug. Die andere Seite fand durch die «Trülle» ihr Gegenstück. Von dieser Seite gelangte man in das «Kaleppenloch», wo die Kirchenschwäzer und jene bürsteten, die wie sich einer im Protokoll äusserte, mehr Holz übriggelassen, als er gefunden habe. Kaufvertrag. Es gibt die Regierung laut Beschluss vom 6. November 1848 der Katharina Speck zu kaufen die drei mittleren Läden unterm Rathause um 37 ½ Louisdor. Die Käuferin darf 2 Läden daraus machen. 1 Louisdor zu 5 Gulden 12 Kreuzer. Jetzige Währung rund 11 Fr. Geldwert jener Zeit jetzt einige Male übersetzt.

Wochenrat. 7. März 1856. Die hinter der Rathaustreppe befindlichen Kramläden werden gänzlich beseitigt und der Boden geebnet als Zufahrt zur Post, im Gebäude hinter dem Rathaus.

Man wundert sich heute über diese Enge des Durchganges, er bietet aber die günstige Gelegenheit, den anderen ungestraft auf die Hühneraugen zu treten, was oben hin, aber in einem anderen Sinn, weniger gut abläuft.

Dr. med. Johann Georg Schläpfer in Trogen schrieb in sein Werk: «Versuch einer naturhistorischen Beschreibung des Kanton Appenzell», 1829, unter anderem: Geht man durch die Portale in die geräumige Halle, die zur Aufstellung von Krämerständen dient, so findet man da eine schmale steinerne Stiege, die in das Rathaus hinaufführt. Man kommt zuerst in einen grossen Gang, der mit roten Ziegelsteinen besetzt ist, die aber altershalber ganz in Stücke zertreten sind. In diesem Stockwerk befindet sich die Ratsstube, die kürzlich, also vor 1829, sehr schon renoviert wurde. Rechts neben der Türe sind die Schranken. Oben im Zimmer ist ein Tisch und ein ausgepolsterter Bank für die drei Herren, Landammänner und Landschreiber. Daneben liegt der Stab oder das Szepter, gleich wie in A.R. (Ausser Rhoden). Ob dieser Bank befinden sich einige Porträts. Erstens ein sehr schönes, auf dem alle von den Appenzellern eroberten Banner abgemalt sind, nebst einigen menschlichen Gestalten. Auf jeder Seite dieses Porträts ist ein anderes, eines die Insel Schwanau im Lauerzersee und eines den Bergsturz bei Goldau vorstellend. In einer Ecke ist ein Christusbild. Gegenüber sind Abbildungen einiger Landammänner Innerrhodens. Das Zimmer ist sehr angefüllt von Bänken, die für die Herren Landesbeamten sind einzig gepolstert. Im nämlichen Stockwerk ist die sogenannte grosse Ratsstube. Ein sehr geräumiges Zimmer in dem nichts enthalten ist als eine Rondelle, vorstellend die Gemeinden von I. Rh. (Inner-Rhoden) nebst ihren Wappen und Kirchenpatronen, eine auf Holz gemalte Abbildung von der Schlacht am «Stoss». Soweit Dr. Schläpfer.

Seit jener Zeit hat sich manches geändert. Der lange Verbindungsgang hat anlässlich der grossen Renovation im Jahre 1927 einen schönen Plättliboden erhalten und neben den sogenannten «Schranken» links wurde eine Heizung eingebaut. Die Fenster zeigen einheitlich im ganzen Stockwerk die alte grünliche Verglasung mit Sechskantscheiben, dem sogenannten Bienenwabenmuster. Im Gang ist als Hauptbild die Schlacht am Stoss zu Ehren gezogen worden und von der Wand grüssen einige echte alte Portraits von Landammännern.

Der kleine Ratssaal auf der Südseite wurde vor 1829 neu restauriert. Wohl damals wurden die kostbaren Gemälde aus der Zeit von 1567 von einem Mauerputz überfahren, sowohl in diesem als in dem nebenan an der Nordseite liegenden grossen Ratssaale.

Eine weitere Renovation des Rats- und Gerichtssaales wurde um 1892, vor dem 16. März abgeschlossen. Die Malereien in Leimfarben fielen namentlich im Hinblick auf heraldische Gestaltung der 22 Kantonswappen gelinde gesagt, unglücklich aus. Deren blechern anmutende Formen stunden weit zurück hinter den unter dem Mauerverputz unbekannt einer besseren Würdigung entgegensehenden Stifterschildern der 1927 zum Vorschein gekommenen Freskogemälde. Leider wurden auch diese von Frevlerhand am 12. September 1927 mit Carbolineum teilweise verdorben.

Als gelungen zu bezeichnen ist jedoch die Durchführung der Renovation in gotischer Stilart vom Jahr 1927. Dem Saale verleiht der alte kunstvoll geschnitzte Crucifixus an seinem Ehrenplatze, seine

ganz besondere Weihe. Die Serie der Landammanns-Bilder, insgesamt 21 Gemälde, wurden seinerzeit von Dr. Rudolf Fastenrath in Herisau eigens für das Gontenbad bestellt. Selbe sind im Jahre 1926 käuflich in den Besitz des Kantons Appenzell Innerrhoden übergegangen und schmücken in der Grosszahl den neurestaurierten Saal. Die Gemälde wurden von Kunstmaler Rotweiler in Zürich erstellt.

Das Portraitgemälde von Landammann Johann Baptist Emil Rusch zur «Sälde» wurde von einem noch höher geschätzten Kunstmaler ausgeführt und von Landammann Dr. cam. Carl Rusch gegen das andere ausgetauscht.

Zu erwähnen ist noch das Gemälde, das Landammann Joachim Meggelin vorstellt, der nach dem Dorfbrande des Jahres 1560 als erster Baumeister unter dreien, die Wiederaufführung des Dorfes und des Rathauses geleitet hat. Landammann Meggelin gehörte zu den markantesten Gestalten unter den Oberhäuptern des noch ungeteilten Landes Appenzell. Das Gemälde ist im Besitze der löbl. Rhode Schwendi, welche Rhodskorporation das Bild ihres grössten Rhodsgenossen dem Land zur Ausschmückung des Saales in zuvorkommender Weise zur Verfügung gestellt hat.

Die Glasgemälde in den Fenstern entstammen einer Werkstätte in Rorschach und wurden anlässlich der letzten Renovation von den Mitgliedern der Regierung, des Kantonsgerichtes und des Bezirksgerichtes gestiftet.

Die hintere oder grössere Ratsstube oder Saal wurden laut Beschluss vom 29. Juli vertäfert.

Was Dr. Schläpfer unter der Rondelle in dieser Stube versteht, ist das Wappenrad oder Rundgemälde. Hierüber hat Landammann Johann Baptist Emil Rusch sel. im «Appenzeller Volksfreund» 1884, Nr. 69, erstmals eine wegleitende Beschreibung veröffentlicht und nannte es ein Erbstück aus guter alter Zeit. Der «Anzeiger für schweizerische Volkskunde» 1901, S. 191-194, hat ebenfalls sich dieser heraldischen Gedenktafel angenommen. Der Schreiber dieser Zeilen nahm sich namentlich der Deutung der Rhodswappen an in einem Artikel: Die Wappen der Gemeinden des Kantons Appenzell I. Rh.; Schweizer Archiv für Heraldik 1922 ff. Im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich findet sich ein ähnliches Rundgemälde aus Appenzell I. Rh., von teilweise anderen Geschlechterwappen und kürzeren Sprüchen, es trägt die Jahrzahl 1688. Auch zeigt das Bild im Zentrum eine andere Darstellung.

Das Deckengemälde des Ratsssaales enthält mitten in seiner Rundung die Hauptdarstellung, wie Campyses einen ungerechten Richter bestraft. Diese Darstellung ist die bleibende Achse, der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht, sie enthält das Gedenken an die Gerechtigkeit, um diese bewegt sich der Staat, dreht sich die Menschheit. In der Gesamtdarstellung in Radform bildet das weisse Band mit den Sprüchen der Rhode die Nabe. Die neuen Wappen der Rhoden, jeweils samt den sie umgebenden Prachtstücken, als Fahne, Patron und Schildhalter, bilden ebenso viele Sprüche im Rade. Zu einem Radkranz fügen sich die 25 Wappen der damaligen Landeshäupter, Mitglieder der Regierung und des heimlichen Rates, zusammen. In seinem Aufriss bringt das Rundgemälde eine genau festgelegte Rangordnung, sowohl der Rhoden, als auch der Amtspersonen. Der Rundung gemäss, richten sich alle heraldischen Darstellungen an ihrem Fusse nach dem Mittelpunkt. Als Jahr der Erstellung dieser heraldisch schönsten und besterhaltenen Wappendarstellungen im Lande ist 1650 in zierlichen Zahlen aufgemalt.

Die betreffenden Sprüche der Rhoden lauten:

Bei Schwende:

Ich hat Anfangs ein frömden Gast

Der thet mir Lang gross überlast

Schlösslein anhang reut ich aus

Und mach Mich freij in meine(m) haus.

Der Spruch nimmt Bezug auf die Vögte in Schwende.

Das spätere Wappenrad von 1688 hat als Spruch:

Die Schwenner Rod den Vorzug hat,

an der Landtsgemaind und auch im Rhat.

Bei Rüte:

Rüten und howen meine Arbait ist -

Darvon Ich Leb zu diser Frist -

Frey, Ohn Zwang frömbder Herren

Welche ich vorhin Muesste Ehren.

Das Rad von 1688:

Ich reute aus, was nit guet ist,

bin wohl grüst zu aller Frist.

Bei Lehn:

Mein Lehen ist fruchtbar, darumb lob ich Gott

Bin kon uss der «Clanx»er Roth

In Freyheit thun ich dz mein jetz geniess

Acht nit frömb herren dies solt Verdriesse.

Das Rad von 1688:

Mein Lehn ist bestellt, wie sein soll,

an volk guet und mueth gar wol.

Bei Schlatt:

Mit saurer arbeit hab ich gfangen an

bis ich Opss und Korn oberkommen han,

Bauw immer fort und acht es nüt.

Frömbd Herren zwang ist ussgerüt.

Rad 1688:

Auf Gott und unser Liebe Frauw zu Hasslen

all meine hofnung bauw.

Bei Gonten:

Ich hab vil gonten, Pfütz und moos

doch arbait ich Un Underlass

in bergen wohn ich, thue ackerbauwen

Gott Und Maria thun ich verthrauwen.

Rad 1688:

Gont und Möser sind ausgefült

By mihr auch der krieg gstilt.

Bei Rinckenbach:

Rinckenbach ist mein rechter namm,

den ackerbauw fange ich wol an

bin aber fertig in der eyl

Weil ich nit hab des bodens zvil.

Rad 1688:

Gar gschwind und guet mach ich mein sach,

Verdien nit das man mich auslach.

Bei Stechlenegg:

Ich hab vil stechende dornne und distel

Thun doch nit unkommlich da sitzen.

Ob schon der schaten vil unlegheit macht

Scheint doch d son wider

das ist mein freud.

Rad 1688:

Stechdörn und Distel sind verbrent

Als nebel von mihr abgwendt.

Bei Rhode Hirschberg (Oberegg):

Der Hirsch erhelt sich auf dem berg

Hund, auch ander aufsatz acht er nit seer.

Wan man schon jagt, bhalt er sein glegenheit

Gsicht vil vor ihm, was thut d freyheit.

Rad 1688:

Der Hirsch by mihr gern waydt

Aus der freyheit nit Schaidt.

Bei Rhode Oberegg:

Eine hohe egg ist in meine gelendt

Höcher ein stern, der wirt genennt

Morgenstern, der dringt den tag

das ich mich frey und thruw erhalten mag.

Rad 1688:

Guet stern by mihr scheint,

Mihr ist man drum feindt.

Den schönsten Schmuck des grossen und kleinen Saales bilden die Fresken. Wie die durch Landesfährnich Dr. Rechsteiner und Schulinspektor Rusch angestellten Nachforschungen ergeben haben, stellen die bei der Beseitigung der notdürftigen Wandtünche im kleinen Ratssaal entdeckten Reste von Gemälden Szenen aus dem alten und dem neuen Testament und Legende dar. In Anbetracht des schlechten Zustandes der 26 Bilder glaubte man anfänglich nicht an die Möglichkeit der Auffrischung derselben. Die ersten Spuren entdeckte Ende 1916 der Landweibel, der sofort Rapport an den Landesfährnich Dr. Rechsteiner gemacht hat. Dieser Gemälde Spuren nahm sich auch der historische Verein St.Gallen-Appenzell an.

Als Donatoren haben Beiträge geleistet an den Malereien in den beiden Ratstuben des Rathauses: Ammann Bodmer, Ammann Kurz, Poli Gartenhauser, Seckelmeister, Poli Jakob, Seckelmeister, Landschreiber Moriz Hess, Lorenz Metzler, Landweibel, Hans Knill und Sebastian Altherr von Trogen. Die Bilder wurden von Caspar Hagenbuch in St.Gallen gemalt. Geboren 1525, gestorben 1579.

Laut dem Schickbuch gibt die Regierung dem Meistbietenden zu kaufen die «grüne Waar» (grüne Kacheln) von dem vorhandenen grossen Ofen in der grossen Ratsstube um den Anschlagpreis für 1 Thaler. Ist dem Baptist Manser um 7 Gulden 30 Kreuzer geblieben, der am 15. Januar 1851 zahlt.



Die nordwestliche Ecke des grossen Saales, wo die Gerichtssitzungen stattfanden, wo die Häuser- und Zeddel-Ganten vorgenommen werden, wo man Holzlose ausgeteilt oder auch das Geld dafür, wo jeweils die Rhodskorporation Stechlenegg ihren Platz einnimmt und von wo aus die altüberlieferte Dunkeversammlung geleitet wird, jene Ecke hat Kunstmaler Wilhelm Riefstahl für sein Gemälde: Gerichtsszene in Appenzell, festgehalten. Ernst schauen die Bilder alter Landammänner von der Wand herab, noch ernster schauen die Richter darein. Der Schreiber und der Fürsprecher gruppieren sich um den altertümlichen Tisch, der auf dem etwas erhöhten Podium steht. Inmitten der mit schwarzen Mänteln bekleideten Gruppe sitzt in weissen Haaren, den Gerichtsstab haltend, der Vorsitzende des Gerichtes. Der Fürsprech erklärt den Herren des Gerichtes den Fall und empfiehlt ihnen den Täter sichtlich um ein gnädiges Urteil. Den noch ganz jungen Täter umfängt seine Mutter von der Seite. Hinter ihr steht der Weibel, tröstet der Pfarrer den Vater und steht noch ein Zeuge.

Alle diese Gesichter, deren Physiognomie den Ernst der Lage kennzeichnen, wären noch zu erkennen von alten Leuten. Eine ergreifende Darstellung. Zeit 1870.

Das Gemälde befindet sich im Original in Aarau in der Gemäldesammlung.

Sonntag abends, den 1. Februar 1875, gab unsere Theatergesellschaft auf dem grossen Rathaussaal ein historisches Schauspiel vom Verfasser der «Ostereier», «Die hl. Idda, Gräfin von Toggenburg», zum Besten.

Am 2. September 1875 stellte die h. Standeskommission in zuvorkommender Weise den Protestanten den Ratssaal zur Verfügung. Am eidgenössischen Betttag daraufhin hielt Dekan Heim von Gais darin erstmals Gottesdienst. Vorerst wurde jeden Monat, später alle 14 Tage vom Saale Gebrauch gemacht. Das erste Abendmahl wurde in demselben am folgenden St. Stephanstag gefeiert, am 2. Februar 1876 die erste Taufe darin gehalten. An der ersten Beerdigungsfeierlichkeit am 22. Juni 1876 nehmen auch Katholiken zahlreichen Anteil. Die erste Trauung geschah am 1. November 1876. Erstmals Unterricht wurde am 5. Juni 1879 erteilt. Das neue Heim wurde von der evangelisch-reformierten Gemeinde Appenzell am 9. März 1880 gekauft und zweckmässig umgebaut, worauf der Einzug in selbes gehalten wurde.

Im Herbst 1887 wurde in der Räumlichkeit des grossen Ratssaales eine Obstausstellung eingerichtet.

Im zweiten Stock des Rathauses findet sich Stube, Schlafzimmer und Küche zur Disposition des auf demselben residierenden Landweibels. Die Wohnstube ist mit einer flachen Wölbung überdeckt.

Auf diesem Boden war die «Richskammer» (Reichskammer) eingebaut, das Zimmer, worin das peinliche Examinationskollegium (Verhörkommission) gehalten wurde. Es war der Qualort und enthielt auch das entsprechende, der Tortur dienende schreckliche Inventar. Das Wort «Richskammer» hat seine geschichtliche Merkwürdigkeit, das zurückreicht in die Zeit, da das Reich einst die Kriminalfälle in einer eigenen Kammer behandelte und auch einen Vogt bestellte, den «Reichsvogt». Vide Zellweger Urkunden 1, 1, 172, «Die halb unser und des Reichskammer, und des anderen halb teyl dem obgenannten Apte».

28. Juli 1846. Ein Gesuch des Landweibels, es möchte das auf dem Rathause befindliche Archivzimmer ihm zu seinem nötigen Gebrauch als Kammer geräumt und überlassen werden, wird

ihm bewilligt und der Seckelmeister und der Bauherr beauftragt, für die fernere Archivlokalität auf der Kanzlei zu sorgen. Es dürfte sich in dieser Angelegenheit um die Räumlichkeit der ehemaligen «Richskammer» gehandelt haben.

Der Wochenrat vom 3. September 1861 beschliesst, aus der sogenannten Gerichtskammer zwei neue Arreste zu erstellen.

Am 2. Dezember 1812 wird noch in einem Falle das «Bürgerstübli» angedreht, welcher Ort zwar beschämend, aber nicht entehrend ist. Das «Chindbetterenstöbli» ist ein Verhaftzimmer und heizbar. Es dient weiter als Verhaftzimmer für alle, welche eines leichteren Vergehens angeklagt sind.

Im dritten Stock befinden sich Gefängnisse, von denen ein Teil niedrig und eng sind, es sind wohl die alten in den Protokollen so häufig genannten «Kichen».

Wenn auch noch so viel Ernst über dem Ganzen liegt, so bricht doch noch gelegentlich der Humor durch. So bei einem bekannten X., der mehr Dinge gefunden hat als er verloren hatte. Er brach im Dezember 1860 mit viel Mühe aus und hinterliess einen Vers bei seinem Abschied, nachfolgender Parodie aus Schillers Jungfrau von Orleans:

Leb wohl! Du Strohsack und ihr engen Gitter,  
du traulich stiller Käfig lebe wohl!

Nicht lieg ich hier in langer Weil mehr nieder,  
der X. der geht und nimmer kehrt er wieder.

Er kam aber nur bis Oberegg, allwo ihn der dortige Polizist unversehens verhaftete und in Banden geschlossen am 17. Dezember einlieferte.

Einer hat an der Stätte stiller Denkkungsart einen Vers an die Wand geschrieben, der mehr zu denken gibt:

Friede bringt Reichtum  
Reichtum macht Übermut  
Übermut bringt Krieg  
Krieg macht Armut  
Armut macht Demut  
Demut macht Friede.

Das ist der Kreislauf der Weltgeschichte. Wo hat er wohl diesen Spruch in der Welt draussen einst gelesen?

Das Rathaus zeigt in seinem Aufbau viele Fenster und Löcher, sodass sich daraus ein Rätsel bilden konnte. «Es ist chliner als e Mus ond het doch me Löcher wie s Rothus». (Rätsellösung: der Fingerhut.)

Auf dem First befindet sich ein Türmchen, ein sogenannter «Dachreiter», der ein Glöcklein birgt, das man zur Einladung in die Ratsversammlung verwendet.

Zu Äusserst auf dem First dreht sich im Wind das eiserne Fähnchen mit den Landesfarben weiss-schwarz bemalt.

Die Landrechnung überliefert aus dem Jahre 1571 einen Ausgabeposten: «6 Pfd, 11 β 10 Pfennig dem Maler (Caspar Hagenbuch) um Malen an miner Herren Hus». Dieser Eintrag nimmt offenbar Bezug auf äussere Bemalung, nicht auf die entdeckten Gemälde in den beiden Sälen.

Dr. med. Schläpfer, 1829, berichtet: Auf der Aussenseite finden sich mehrere gemalte grössere und kleinere Bären, auch ein doppelter Adler mit einer Krone auf den Köpfen. Von der Glockenstube im Kirchturm konnte man vor Jahren noch deutlich die zwei aneinander gelehnten Bärenschilde, überhöht vom Reichsadler, erkennen. Das ist das sogenannte «Rich», und man sieht diese Darstellung noch allenthalben an Rathäusern, auf Wappenscheiben oder auf Münzen.

Weiter meldet Dr. Schläpfer, 1829: Eine Kette geht von der Fassade des Dorfes an das gegenüberstehende Gasthaus zur Krone, in dem der jetzige Hr. L(andammann) A(lois) Broger wohnt, hin, an welcher eine Laterne hängt....

Das Rathaus hatte noch eine Abbildung im Landbuch, betitelt: Land und Dorf Appenzell anno 1586, über der östlichen und der westlichen Grenzmauer einen Treppengiebel. Anno 1896 im März lagen Pläne und Kostenberechnung bezüglich der Umbaute des Rathauses vor.

Ohne eine künstlerische Belebung blieb die Rathausfassade bis um die Zeit von 1900. Da regte sich der Gedanke an eine Zentnarfeier zum Andenken an die Appenzellerkriege und damit auch an die Schlacht am Stoss. Mit heller Begeisterung entflammte der Name Uli Rotach, der Held vom Stoss, die Bewohner im Alpsteinländchen.

Die Idee für ein Denkmal zu Ehren des Appenzellischen Volkshelden Uli Rotach war schon lange Jahre Gegenstand von Besprechungen. Eine der ersten Ideen war es, demselben ein Standbild auf dem Brunnen der Kreuzkapelle zu errichten.

Im Jahre 1886 brachte der «Appenzeller Volksfreund» in Nr. 11 den Gedanken und in Nr. 17 die Frage: Wohin mit einem Uli Rotach Denkmal?

Eine Versammlung wurde einberufen, um die Initiative für die Schaffung eines Uli Rotach-Denkmal zu ergreifen.

An einer Versammlung vom 9. Januar 1898 beschloss der historisch-antiquarische Verein Appenzell, die Uli Rotach-Denkmal-Initiative selbst an die Hand zu nehmen.

Gedichte entstanden, Anregungen wurden gemacht, der Zeitungsartikel viele wurden geschrieben, selbst an einer Volksversammlung fehlte es nicht. Aber auch Gegner entstanden. Uli Rotach wurde am 16. Mai 1894 ins Reich der Sage versetzt von Staatsarchivar von Liebenau in Luzern. Ihm entgegnete Oskar Geiger zum «Hoferbad» in Appenzell, und lange wogte der Kampf hin und her. Die gewichtigste Quelle für den Nachweis für Uli Rotach bietet die handschriftliche Eintragung in das Jahrzeitenbuch. Dass eine Familie dieses Namens in der «Au», «oberer Hafen», gewohnt hat, dafür liegen aus dem 16. Jahrhundert noch sogenannte «Zeddel» vor.

Es wurden mit der Zeit einige Denkmalsentwürfe eingereicht. Bildhauer W. Mettler in Zürich reichte den seinigen zur Sitzung der Denkmalkommission vom 13. April 1904 ein. Er wurde angenommen und ausgeführt. Am 25. Juni 1905, 500 Jahre nach der Schlacht am Stoss, konnte ein Denkmal Uli Rotachs an der Front des Rathauses übergeben werden. Hauptmann Oskar Geiger übergab das Denkmal. Landammann Sonderegger übernahm dasselbe zuhanden des Volkes. Da zur selben Zeit auch die Centenarfestspiele auf dem Zielareale geboten wurden, wohnte eine gewaltige Menge dem feierlichen Akt der Denkmalsübergabe bei. Oskar Geiger gab eine Festschrift zur Enthüllung des Uli Rotach-Denkmal und zur Feier des 500-jährigen Gedächtnistages der Schlacht am Stoss in Appenzell heraus, welche er im Auftrage der Denkmalkommission verfasst hatte. Die Aufschrift vom Denkmal lautete:

Uli Rotach  
und seinen Mitkämpfern am Stoss  
1405 gewidmet. 1905

Das Denkmal ist in Bronze-Metall gegossen.

Wiederum sind der Jahre 23 vergangen, da wurde das gesamte Rathaus einer durchgreifenden Renovation unterzogen. Die Fassade erhielt ein Gemälde, ausgeführt von Kunstmaler August Schmied in Diessenhofen, das am 6. Oktober 1928 enthüllt wurde.

Das Kunstgemälde am Rathaus erstreckt sich in 2 Teilen zwischen der unteren und oberen Fensterreihe, soweit, als die Fenster im ersten Stockwerk reichen. Das Bild stellt den Angriff der Appenzeller und ihrer Hilfsvölker von Schwyz und Glarus dar, wie selbe in die Schlacht eingreifen. Der Fortgang der zeitlich unterbrochenen Ereignisse wird auch von einem Gemälde unterbrochen, dem der Platz über dem Uli Rotach-Denkmal eingeräumt wurde. Der künstlerische Entwurf hat seine Idee von einer Landsgemeinde entnommen. Oben weiter nach rechts reiht sich alsdann an: Die Heimkehr der Appenzeller, Schwyzer und Glarner mit eroberten Beutestücken; als ihr Anführer ist durch das Wappen zu gekennzeichnet: Graf Rudolf von Werdenberg.

Das Landsgemeinde-Bild zeigt auf dem Stuhl den Landammann mit den Gesichtszügen von Landammann Karl Franz Bischofberger, dann den Landweibel, erkennbar als den jetzigen Landweibel und der Landschreiber, dessen Physiognomie unschwer auf Landschreiber Peterer sel. hinweist.

Unter dem Volke sind ebenfalls einige erkennbar, so der «Diktli» und Landeshauptmann Moser, nach Bildern wie selbe einst der Künstler Hansen von Bonn mit dem Stifte festgehalten hat.

Soweit es das Strafverfahren im Lande Appenzell bis zur Landesteilung 1597 betrifft, hat Dr. Hans Juchler im Jahre 1905 in Bern seine Dissertation abgefasst. Eine Doktor-Dissertation von Eduard Süss von Waldstatt befasst sich mit den strafrichterlichen Behörden und dem Verfahren vor Strafgericht im Kanton Appenzell-Innerrhoden seit 1597.

In vielen Manuskriptbänden ist uns erhalten, was die Regierung, Räte und Gerichte, im Laufe der Zeiten geschafft haben. Man könnte diese, wie einst J. Kleinpaul, unter der Überschrift: «Behagliches und Unbehagliches aus der guten alten Zeit», zusammenfassen.

Bezüglich der Umbaute des hiesigen Rathauses lagen im März 1896 Pläne und Kostenberechnung vor.

Im Jahre 1899 erging ein Grossratsbeschluss betreff dem Umbau. Bei den allfälligen Anträgen sprach sich Landesfähnrich Dr. Rechsteiner am 18. März 1913 für ein grösseres Rathaus aus.

Infolge des Baues eines neuen Kanzleigebäudes wurde von der Rathausumbaute abgesehen, jedoch später, 1927, an demselben eine durchgehende Korrektur vorgenommen.

Mit dem nördlichen Anbau am Rathause um ein Stockwerk, bündig mit dem Rathausdach, wenn möglich etwas höher, befasst sich das Feuerschauprotokoll vom 16. Juni 1928.

1940. In Verbindung mit der durchgeführten Restaurierung der Wandbilder im Rathaus wird der Kredit für verschiedene Anpassungsarbeiten erteilt.

### **Haus Kataster Nr. 219/176**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 12, Juli 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 68. Wohnhaus 1 a 39 m<sup>2</sup>, Hofraum 24 m<sup>2</sup>; total 1 a 63 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 245.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Schuhgeschäft

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Brülisauer Karl, Schuhhandlung an der Hauptgasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Laut dem Landrechnungsbuch ist des (Land-)»Ammanns Bumess« (Baumann) das nächste am Rathaus. Heinrich Baumann war vorerst Bürger von Herisau, 1519 des Rats und Kircheneinzieher in Gais, nach Johann Baptist Emil Rusch, 1516 Steuermeister, 1523-1527 Zehntmeister, dann Wirt in Appenzell, eben in diesem Hause.

In den Jahren 1524-1526 bekleidete Heinrich Baumann das Amt eines Landeshauptmanns, welches gelegentlich mit dem des Landammanns vereinbart sein muss, da Baumann zwischen 1524 und 1546 als Landammann; 1524-1525, 1530-1532, 1535, 1539-1541, 1545-1546; vorkommt. Er wohnte 1519-1536 über 30 eidgenössischen Tagsatzungen bei, so 1526 als Anhänger der Reformation der Disputation zu Baden. 1529 wirkte er beim Vergleich zu Bern mit und sprach an der ausserordentlichen Landsgemeinde 1531 sein Bedauern über Zwinglis Tod aus. Er war 1532

zur Ordnung der religiösen Angelegenheiten im Rheintal nach Altstätten abgeordnet und zeichnete sich durch seine Besonnenheit und Rechtlichkeit im «Büchlerschen Pannerhandel», der 1535 seine Absetzung zur Folge hatte, aus. Alt Landammann Baumann hinterliess als einer der reichsten Appenzeller ein grosses Vermögen. Vergleiche «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 15.

Sein Nachfolger als Hausbesitzer war der alte Joachim Meggeli (Joachim I.), Sohn des Landammanns Hans am Eggelin. Joachim Meggelin (I.) war Landschreiber, Mitglied des Geheimen Rats und des Kleinen Rats. Er war verehelicht mit Margaretha Rainer.

Das Landrechnungsbuch spricht Joachim Meggeli 1528-1529 als «Stadthalter» an.

Vor des alten Jochim Meggelis Haus erging vor dem Dorfbrand der 23. Ruf des Nachtwächters auf seiner Runde.

Auf den alten Jochim (I.) folgte sein Sohn Jochim II., genannt «Jung-Jochim», als Hausbesitzer. Er war ebenfalls Schildwirt. Seine erste Frau war Anna Gartenhauser; die zweite Frau hiess Barbel Zimmermann; die dritte Frau hiess ebenfalls Barbel und war aus dem Geschlecht der Scheuss (Schiess). Die vierte Frau war wieder eine Anna, genannt Mutscheller, verwitwete Stadler.

Joachim Meggeli (II.) war 1547 Hauptmann der Rhode Schwende, dann Landschreiber, Landesfähnrich, Kirchenpfleger und wurde 1553 zum Landammann erwählt. Als solcher wurde er auch des Öfteren nach Baden an die Tagsatzung abgeordnet. Zwischen die 22. und 23. Fahrt zu dieser eidgenössischen Tagung fällt der Brand von Appenzell am 18. März 1560.

Schon am 1. April 1559 zuvor geschah der Brand von Herisau. Als Oberhaupt des damals noch ganzen Landes Appenzell gaben ihm diese Ereignisse viel zu schaffen. Unter den 152 Häusern, die in Appenzell dem Feuer zum Opfer fielen, befand sich auch die Heimstätte des Landammanns Meggeli. Die Bauern seiner Rhode Schwende retteten die Zierraten aus der Kirche. Landammann Meggeli wurde alsdann zum Dorfbaumeister ernannt neben Hess und Knill.

In den Jahren 1565-1568 wohnte Landammann Meggeli den Verhandlungen betreffend Loskauf der Fälle bei. Dabei hat er den dem Kloster St.Gallen schuldigen Leibfahl mit 5000 Gulden ausgelöst, resp. abgeschafft. In der gleichen Zeit gehörte er der Landbuchrevisionskommission an. Er war im Gegensatz zum früheren Hausbesitzer, Landammann Baumann, ein entschiedener Gegner der Reformationsbewegung. Landammann Meggelin spielte eine hervorragende politische Rolle und wohnte bis 1586 annähernd 90 Tagsatzungen und dem Bundesschwur in Paris bei.

Am 27. September 1590 starb Landammann Meggelin. Seine Gedenktafel lautet:

«Der Tod ist gemein, drum sehend an,

Hier liegt begraben der fürneme Mann,

Herr Joachim Meggeli, seines Standes Landammann und Vater des Vaterlands,

Kein Arbeit liess er unterwegen, damit er dem Land möchte pflegen.

Den Leibfahl hat er ausgelöst, und aus der Dienstbarkeit erlöst,

Bittet Gott, dass ihm werd der Lohn, die Seligkeit und ewig Cron».

Vergleiche «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch» von Koller und Signer, Seite 208.

Das Bildnis von Landammann Meggeli ist im Besitze der löbl. Rhodskorporation Schwende, in welcher er mit seinem Geschlechte genössig war. Sie hat das Bildnis ihres grössten Rhodsgenossen dem Lande zur Ausschmückung des Ratssaales in zuvorkommender Weise zur Verfügung gestellt.

Von den Kindern war Johannes, aus erster Ehe, verehelicht mit Katharina Koller. Er war Fürstättlich St.Gallischer Kämmerling, seit 1629 Armleutsäckelmeister und starb am 5. September 1629

Aus der dritten Ehe des Landammanns Joachim Meggeli entstammte Joachim III. O. Soc. Jesu, Domprediger im fürstlichen Stift Eichstett in Bayern. Aus vierter Ehe entstammte Moritz, geboren am 17. Oktober 1580.; Armleutsäckelmeister 1603-1608, Spitalmeister 1608-1613, Kirchenpfleger 1613-1616. Er starb in fremden Diensten. Seine Frau Anna war die Tochter des Landammanns Johannes von Heim. Vide «Rot-Tor».

Von den drei Töchtern des Landammann Meggeli war Anna verehelicht mit Fähnrich Jakob Wyser, Sohn des Landammann Konrad. Ursula war mit Landammann Martin Sutter im «oberen Bad» verehelicht. Elsbeth war vermählt mit Landammann Konrad Schiegg.

Ganz nahe dem Hause, wohl zur nächsten Nachbarschaft hin, muss vor dem Dorfbrand, also vor 1560, der «wizigs Elsen stapfe», und gegen den Kirchhof hin «des marxens gaitterly» gewesen sein.

Ob und wie lange das Haus im Besitze der Familie Meggeli geblieben ist, darüber ist keine Angabe vorhanden. Erst die Taxationstabelle von 1800 meldet als nächst bekannten Besitzer Dr. med. Johann Baptist Wetter. Er war 1749-1755 Reichsvogt, Balbierer und Schützenmeister und starb am 31. März 1759.

Dr. Wetter gab das Haus seiner Tochter Anna Maria, verehelicht mit Johann Baptist Broger, am 13. August 1809. Von ihr gelangte es am 30. Dezember 1809 an Franz Anton Hersche um den Kaufpreis von 2000 Gulden und 1 Dublone Trinkgeld.

Um 1815 war Dr. Wetters Sohn Hausbesitzer. Sein Nachfolger, Josef Anton Alois Sutter im Schloss; alt Landeshauptmann, verkauft das Haus für 3100 Gulden am 30. Mai 1834 an Johann Baptist Remigius Broger, Hauptmann, Sohn des Landammann Franz Anton Broger. Der neue Käufer nannte sich Jean Broger und hatte sich im Vorjahr verehelicht mit Maria Ida Verena Germann. Von den Kindern aus diesem Vaterhause dürften den älteren Generationen noch in Erinnerung leben: Paulina Remigia, geboren am 14. August 1835, nahm als Schwester Theodora den Schleier bei den Cisterzienserinnen zu Magdenau. Sie starb als Schwester Seniorissa am 19. April 1899. Eine Schwester, geboren am 2. Januar 1838, namens Maria Verena Wilhelmina, war verehelicht mit Ludwig Lander. Johann Baptist, geboren am 18. Juli 1844, war verehelicht mit Maria Aloisia Stern, des Dr. Maximilian Stern von Eschenz. Oskar, geboren am 4. Juni 1846, Buchbinder, verehelicht mit Antonia Knill, des Dr. med. Knill. Paul Anton Arnold, Rechtsagent, geboren am 30. Juni 1851, war verehelicht mit Elise Rosalie Schrödel von St.Gallen.

Am 29. Mai 1844 ist das Haus käuflich an Julius Dörig übergegangen um den Preis von 3500 Gulden 1 Louisdor. Er stammte aus der Familie Dörig in Steinegg mit dem Beinamen «Schnetzler», nach einer Ahnfrau aus der Familie dieses Namens aus der Schwendener Rhode. Er wurde geboren



am 12. April 1815. Nach seiner Erlernung des Schneiderberufes verehelichte sich Julius Dörig am 13. Mai 1850 mit Johanna Febronia Geiger. «Schnider Juli» war sehr für die Schiesskunst eingestellt. Er war unter denen, die am 1. Juli 1859 die Schützen von Bremen begrüßten, welche zum Besuch des eidgenössischen Freischiessens in Zürich am letzten Junitag in St.Gallen angekommen sind, und in Begleitung zahlreicher Schützenfreunde von St.Gallen und Appenzell A. Rh. einen Ausflug hierher nach Appenzell gemacht hatten. Der Zug bestand in etwa 50 Zweispännern, welche vor dem «Freihof», später «Kreuzhof», anhielt und die Mannschaft ausstieg. In Begleitung der hiesigen Blechmusik und unter Geschützesdonner hielten sie ihren Einzug zu Fuss je 6 zu 6 Mann hoch und stellten sich auf der Sitterbrücke in Reih und Glied, wo ihnen ein Trunk verabreicht wurde. Hierauf noch ein offizieller Zug durch das Dorf, dann bestieg die Mannschaft wieder ihre Wagen und fuhr weiter bis ins Weissbad, wo sie über Mittag blieben und dann am Abend wieder über Appenzell nach St.Gallen zurückkehrten. Der «Sentis» 1859, Nr. 27. Appenzell diente schon immer als Visitenstübchen der freundnachbarschaftlichen Stadt St.Gallen.

Seiner Freude neuen Impuls gab der Nummernbecher, den Julius Dörig anfangs Juli 1861 vom Eidgenössischen Schützenfest in Stans heimbrachte, und damit auch ein Vers, der über der Ehrenpforte in Beckenried prangte:

«Das Gröst i der Astronomie

Cha me z Beckeried au lerne:

Es heisst, me trinkt e guets Glas Wi

I Sunne, Mond und Sterne».

In Schneidermeister Julius Dörigs Haus etablierte sich wohl der erste Photograph im Lande, der selbst ein Appenzeller war, mit Namen Karl Anton Koller. Von Beruf Buchbinder, versuchte er sich auch als Schuster, Drechsler und Porträtmacher oder wie man es auch nannte Daguerreotypist; Zeit: ca. 1850.

Julius Dörig war einer der Gründer der «Casinogesellschaft». Diese befasste sich mit allen öffentlichen Angelegenheiten. Sie hatte kein ständiges Lokal. Auf mehrseitiges Verlangen der ausgetretenen Mitglieder genannter Gesellschaft erging an diejenigen, welche einen gegenseitigen Unterstützungsverein zu gründen wünschten, die Einladung, sich Montag, den 30. Januar 1860, abends 7 Uhr in der Wirtschaft zur «Harmonie» zu einer diesfalsigen Besprechung einzufinden. Schon am folgenden Montag, 6. Februar, war in der «Harmonie» die erste Versammlung des «Arbeitervereins», an welcher unter anderem die Statuten zur Beratung kamen. Es waren etwa 60 Mitglieder anwesend. Die Statuten wurden genehmigt. Dörig, der auch an der Wiege des Arbeitervereins gestanden hat, wurde im November 1860 aus der Fünfer-Kommission der «Casinogesellschaft», an Stelle des zurücktretenden, um die Gesellschaft sehr verdienten Präsidenten Dr. Hersche gewählt.

In den Jahren 1867-1869 war Julius Dörig stillstehender Hauptmann der Rhode Schwende und wurde 1873 in das Kantonsgericht gewählt, das eben erstmals in Funktion getreten war. Noch ein Jahr lang, 1874 bis 1875 sass Dörig im Rate des Bezirks Appenzell, dann trat er gänzlich zurück. Er war ein grosser Schulfreund und einer der Garanten bei der Gründung der Realschule.



Die Appenzellerbahn fand in ihm einen eifrigen Förderer. Diese, von ihm sehnlichst erwartet, erlebte er jedoch nicht mehr. Er starb am 16. September 1886; am 19. Oktober daraufhin wurde Appenzell mit Herisau durch die Bahn verbunden. Sein Tochtermann Roman Sutter wurde zum Stationsvorstand in Appenzell ernannt.

Das Manufaktur- und Mercerie-Warengeschäft der Familie Dörig wurde am 8. November 1888 auf den Sohn Wilhelm übertragen. Das Haus geht am 22. Juni 1903 käuflich an Julius Dörig-Lämmlin in St.Gallen über um den Preis von Fr. 30 000.-.

Feuerschauprotokoll vom 18. Dezember 1906. Bei Julius Dörigs Haus an der Hauptgasse ist der dem Verfall nahestehende Hinterbau zu unterstützen oder zu entfernen. Im letzteren Falle soll eine Entschädigung entrichtet werden, dafür dass der entstehende freie Boden unbebaut bleiben soll.

Das Ladenlokal diente im Laufe der Zeiten verschiedenen Branchen als Verkaufslokal. Am Sylvesterabend 1906 wurde das Haus an Johann Josef Brülisauer, «Xanderlis», Schuhhandlung, verkauft um den Preis von Fr. 33 000.-.

Kommissionssitzung vom 19. Juni 1909. Baugesuch von Johann Josef Brülisauer, Schuhhandlung, betreff Umbau des nördlichen Anbaues an seinem Hause. Der vorliegende Plan, sowie Baute werden genehmigt.

Der Inhaber starb am 13. Dezember 1926, worauf da Objekt am 15. Oktober 1927 kaufweise an den Sohn Karl Brülisauer, Schuhhandlung, um den Preis von Fr. 40 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld übergegangen ist.

### **Haus Kataster Nr. 220/177**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 12, Juli 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 69. Wohnhaus 1 a 37 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 87 m<sup>2</sup>; total 2 a 24 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 246.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Fremdenartikel

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Klarer-Enzler Jakob, an der Hauptgasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Der erste bekannte Inhaber dieses Hauses «zum Sternen» ist Anton Josef Hörler. Er stammt von Haslen, wo er als Sohn des Sebastian 1719 geboren wurde. In den Jahren 1743-1744, 1751-1753 ist er Hauptmann der Rhode Schlatt. Als Wirt zum «Sternen» wird er 1757 genannt. Einige Zeit stand Hörler in fremden Kriegsdiensten, ab September 1775 bis zu seinem am 24. Juli 1781 erfolgten Tode war er Reichsvogt. Vor 1800 war Ulmann Hausbesitzer. Beide waren Mitglieder der St.Fabians- und Sebastiansbruderschaft.

Die Taxationstabelle von 1800 nennt als Besitzer dieses Hauses Josef Anton Streule, des Rats; er starb am 7. November 1810, worauf das Haus an seine Kinder übergegangen ist.

Sutter Johann Josef erwirbt das Haus tauschweise am 7. Februar 1814 um 700 Gulden Zins und um das Haus nächst dem «Hirschen», welches nun auch mit demselben vereinigt ist. Johann Josef Sutter, ein Sohn von Landeshauptmann Franz Salesius, starb am 13. Februar 1831, worauf das Haus an dessen Witwe Franziska Josefa, einer Tochter von Dr. Johann Nepomuk Hautle, übergegangen ist. Ihr Tochtermann Major Josef Anton Sutter, Landammann im Schloss, verkaufte alsdann am 11. Juli 1832 das Haus an Krämer Johann Jakob Gschwend um 2400 Gulden und 2 Louisdor. Es wurde im Hause eine Ellenwaren- und Möbelhandlung, später noch eine Feilträgerei, eröffnet.

Sprüche im Bezirk Lehn-Dorf. 16. Dezember 1837. Gschwend, Besitzer des Hauses zum «Sternen» genannt, will hinter dem Hause einen Bau machen, das heisst eine hintere Wohnung. Genehmigt.

9. März 1857. Krämer Gschwend wünscht in seiner Remise im zweiten Stock eine Stube und zwei Schlafzimmer auf gleichem Boden, Bewilligt.

Haus und Geschäft gingen am 9. Dezember 1862 an dessen Frau Katharina Löhner über. Das Haus allein wurde um den Preis von Fr. 12 100.-. angesetzt. Krämer Gschwend starb am 25. Februar 1865.

Am 3. November 1869 wurde der Güter- und Zeddelhändler Franz Anton Wild, alt Lehrer, anlässlich der Versteigerung des Hauses Besitzer desselben um den Preis von Fr. 14 210.-.

Schon am 9. November daraufhin verkaufte er es wieder um den gleichen Preis an Handelsmann Jakob Dörig.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 25. November 1873 wurde Karl Anton Brander Inhaber des Objektes, um den Preis von Fr. 24 000.-.

Bald darauf, am 11. Dezember gleichen Jahres ging das Haus um den Preis von Fr. 26 000.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld über an Buchbindermeister Alois Enzler, «Bleiersaloi». Im Hause wurde eine Buchbinderei und Papeterie eröffnet.

Kaufvertrag 17. März 1884. Alois Enzler, Buchbinder, gibt Robert Brander ab seinem Haus 220/177 «Gschwendes», ein Stück Boden direkt hinter Branders gelegen bis zur nördlichen Aussenseite des Rhyner Schopfes. Kaufpreis Fr. 3000.-.

Das Geschäft wurde am 1. April 1889 vom Inhaber an den Sohn Alois Paul, Buchbindermeister, verkauft. Alois Enzler, Vater, starb am 25. Januar 1900.

Das Handelsgeschäft des Sohnes Alois Paul Enzler-Kendeler ging am 1. Juni 1896, Infolge Verkauf über an dessen Schwester Sophie Enzler; das Haus ebenfalls käuflich am 24. Oktober desselben Jahres an Frau Witwe Sophie Enzler-Graf um den Preis von Fr. 22 500.-. Deren Tochtermann Jakob Klarer, Bezirksrichter 1916-1922, wurde um den Preis von Fr. 30 700.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld Käufer des Hauses am 8. Januar 1900.

Alle Häuser an der Gasse haben in der Regel ihre Firste gegen diese hingerichtet. Die Firsthöhe des Rathauses setzt sich aber in gleicher Höhe westlich fort bis zum Westrand des Hauses von alt Richter Jakob Klarer.

### **Haus Kataster Nr. 220a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 12, Juli 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 71. Wohnhaus 76 m<sup>2</sup>, Hofraum 16 m<sup>2</sup>; total 92 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 358.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Kupferschmiede

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Brander Wilhelm, Kupferschmiedmeister, Marktgasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Remise samt Boden ab Nr. 220/177, Besitzer Buchbinder Alois Enzler wurde am 2. Oktober 1891 um den Preis von Fr. 2500.-. von Schreinermeister Josef Anton Räss gekauft und später um- und ausgebaut.

Er verkaufte das Objekt am 6. Juli 1898 um den Preis von Fr. 9500.-. an Robert Brander-Steuble. Sein Sohn Jakob Wilhelm, Kupferschmied, kaufte es um den Preis von Fr. 10 000.-. am 28. Mai 1927.

Am 14. September 1940 ging die an die Marktgasse anstossende Gebäulichkeit käuflich an Fr. Louisa und Lydia Brander zu je ½ Miteigentum; Preis Fr. 10 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 221/178**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 13, Juli 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 70. Wohnhaus 1 a 19 m<sup>2</sup>, Hofraum 63 m<sup>2</sup>; total 1 a 82 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 247.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Schlosserei

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Brander Hermann, Schlossermeister, an der Hauptgasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Johann Jakob Broger, «Kellersjokeli» genannt, wurde geboren am 25. Juli 1772, am Tage seines Namenspatrons Jakob, als Sohn des Hans Jakob Broger und der Maria Josefa Dörig, ins «Schümmelers» an der Kauerstrasse. Er verhelichte sich erstmals am 15. November 1801, mit Anna Maria Brülisauer, zum zweiten Mal vor 1823 mit Anna Maria Hüsler. Von Beruf ein Schneidermeister, verfügte er aber auch über eine gewaltige Kraft, die jene Gesellen zu spüren bekamen, welche sich nicht willig seinen Anordnungen fügen wollten. Aus seiner ersten Ehe gingen 6 Söhne hervor, aus der zweiten Ehe das am 19. Mai 1823 geborene «Amereieli». Als Frau von Landschreiber Fässler, späterer «Harmoniewirt», war sie weitherum bekannt als «Harmonie-Amereieli». Jahr und Tag trug sie als echte Innerrhoderin die Standestracht, «Schlotte» mit Schinkenärmeln und die heimelige Tracht stand dem heimeligen «Amereieli i de Harmonie» gar gut an. Sie starb am 7. Februar 1903. Ihr Vater war vorerst des Rats in Gontner Rhode bis 1828. In diesem Jahr wählte ihn das Volk zum Landeszeugherr, in der Annahme, dass er als Schneidermeister das Zeug habe für einen Zeugherr. Bis 1836 blieb Broger im Amt. Ab 1840 war alt Zeugherr Broger Bannwart im «wilden und zahmen Bann». Er starb am 31. März 1854. Von ihm besitzt Vermittler Ratsherr Anton Fässler, Kürschner, noch ein handgemaltes, sauberes Porträt, «de Zügherr mit em rote Libli».

Schon am 2. Mai 1854 hatte sich Robert Brander-Steuble das Haus um 3300 Gulden und 11 Thaler Trinkgeld gekauft. Feuerschau-Protokoll 7. Februar 1879. Brander ist willens an der Nordseite, teils von den unteren Räumlichkeiten und zum Teil ausser die Mauer behufs Betreibung des Schlossereigewerbes eine Esse anzubringen.

Kaufvertrag 17. März 1884. Alois Enzler, Buchbinder, gibt Robert Brander ab seinem Haus 220/177 «Gschwendes» ein Stück Boden direkt hinter dem Branderschen Hause gelegen bis zur nördlichen Aussenseite des Rhynerschen Schopfes. Kaufpreis Fr. 3000.-. Augenschein vom 26. Juni 1894 betreff Erweiterung von Werkstattbauten und ein neues Stockwerk auf dem Hause.

18. Juni 1914, drohender Brand infolge Kaminbrand.

Das Haus ist um den Preis von Fr. 40 000.-. am 28. Mai 1927 käuflich an den Sohn Hermann Brander übergegangen.

**Haus Kataster Nr. 222/179**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 13, Juli 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 72. Wohnhaus 1 a 18 m<sup>2</sup>, Hofraum 23 m<sup>2</sup>; total 1 a 41 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 248.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Spezereihandlung

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Moser Hermann, Kaufmann, an der Hauptgasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Mit Hans Holderegger tritt am 4. November 1699 der erste bekannte Hausbesitzer aus der grauen Flucht vergangener Zeiten uns zur Kenntnis.

Bereits ein Jahrhundert später, am 1. August 1791 wird als Inhaber Zeugherr Wolfgang Krüsi genannt. Er wurde am 14. April 1725 geboren, wurde Besitzer des Hoferbades, war Mitglied des Kleinen Rats der Rhode Schwende und Landeszeugherr 1789-1793. Seine Frauen waren Anna Maria Graf von Appenzell, Maria Rosa Hengartner von St.Gallen und Witwe Katharina Magdalena Rennhaas von Rorschach. Alt Zeugherr Krüsi starb am 22. Dezember 1798.

Das Haus ging über an seinen Sohn Anton Josef aus erster Ehe, geboren am 7. April 1765.

1794-1799 versah er die Stelle eines Landschreibers, war 1799-1801 Unterstatthalter im Distrikt Appenzell, 1. August 1801 Deputierter an der Kantons-Tagsatzung, zwei Tage darauf zu einem solchen an die helvetische Tagsatzung nach Bern erwählt. Als die alte Regierung wieder eingeführt wurde, wurde Krüsi 1803-1805 als Landeshauptmann, 1805-1821 zum Landesstatthalter erwählt. Als am 7. Juni 1807 an der Tagsatzung in Zürich der Appenzell-innerrhodische Gesandte, Landammann Karl Franz Bischofberger, starb, versah an seiner Stelle vom 13. August an bis zur nächsten Landsgemeinde Landesstatthalter Krüsi auch das Amt des regierenden Landammanns. Er war schon 1806 und 1807 Gesandter an die Tagsatzung. Pfarrer Manser, Politische Geschichte von Appenzell I. Rh. am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jh., S. 18 ff., «Appenzellisches Jahrbuch» 1910, S. 8.

Landesstatthalter Krüsi war seit dem 16. August 1783 verehelicht mit Marie Kircher von Augsburg; in zweiter Ehe war er seit 27. Februar 1807 verbunden mit Witwe Anna Maria Laubacher, des Anton Maria Tochter. Sein Sohn Johann Jakob Anton war Landschreiber in den Jahren 1809-1815.

Alt Landesstatthalter Krüsi starb am 31. März 1848. Er hatte aber dieses Haus schon früher verkauft, denn 1815 ist bereites Adam Katharina Brander verehelicht. Das Haus wird seit jener Zeit «Adames» genannt. Die Frau ist bereits 1831 Witwe und übernimmt das Haus zu eigen.

Am 4. April 1857 wird Ignaz Kölbener als Hausinhaber bezeugt. Von ihm kaufte es Frau Witwe Rhyner, Statthalters, am 25. Mai 1858 um den Preis von 4400 Gulden altes Geld und Fr. 70.-. Trinkgeld neues Geld. Es war gerade die Geldumwandlung vom alten Geld zur neuen Währung herüber.

Den zum Hause gehörenden ausgezielten Garten an der Hintergasse verkauft Frau Witwe Rhyner am 17. August 1868 um den Preis von Fr. 1030.-. an Hauptmann Alois Broger.

Der Sohn Johann Anton Rhyner verehelichte sich am 17. Oktober 1870 mit Maria Regina Schädler von Gebratshofen im Oberamt Leutkirch, Allgäu, Württemberg. Er führte hinfort das Geschäft weiter in Spezereien, Ellen- und Galanteriewaren. Damit verbunden war ein Kunstblumengeschäft, in welchem unsere Urgross- und Grosseltern noch ihre Fest- und Hochzeitskränze und die dazu gehörigen Sträusse sich anschafften.

Feuerschaukommission. 3. August 1871. Johann Anton Rhyner, Handelsmann, wünscht auf sein Haus einen dritten Stock und einen neuen Dachstuhl zu erstellen. Es wird ihm bewilligt, anstatt des alten Vorbaues einen Stock und einen neuen Dachstuhl zu erstellen. Das Haus wurde hernach, weil es über dem Eingang etwas über die Strasse hinausreichte in die Baulinie der Häuserzeile zurückversetzt. Aus diesem Grunde allein schon wurde eine höhere Baute gerne bewilligt.

Am Ostermontag, 22. April 1878, starb Kaufmann Rhyner, erst 38 Jahre 8 Monate und 4 Tage alt. Sein Vater Landesstatthalter Rhyner, wohnhaft vor der Mettlenbrücke, erreichte nicht einmal ganz dieses Alter. Das Geschlecht der Rhyner war hiezulande nie gross. Des Landesstatthalters Frau war Maria Benedikta Theresia Fässler, «Pässlers».

Mit dem Sohn Johann Anton starb das Geschlecht in der männlichen Linie aus. Es waren noch zwei Schwestern: Barbara Josefa Maria Theresia Rhyner, geboren am 6. September 1838, tat Profess im Kloster «Maria der Engel» in Appenzell 1858, starb mit 10 Ordensjahren 1868. Franziska Josefa Rhyner, geboren am 10. November 1840, starb am 28. Juni 1898 im Krankenhaus in Appenzell als Letzte des Geschlechtes der Rhyner in Appenzell I. Rh.

Das Ladengeschäft übernahm als nahe Verwandte Frau Fässler-Ulmann im Rot-Tor am 15. Juni 1878.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 15. Februar 1884 wurde das Haus von Johann Anton Moser-Mittelholzer, Handelsmann, ersteigert um den Preis von Fr. 13 000.-. Das bisher vom neuen Besitzer innegehabte Geschäft im «Löwen» wurde in das käuflich erworbene Haus versetzt und ab 3. April dort weitergeführt.

In den Jahren 1903-1917 gehörte Moser dem Bezirksrat von Appenzell an. Seinen ganz besonderen Verdienst hat er sich um das musikalische Leben Appenzells erworben. Über 40 Jahre

lang spielte er die erste Violine im Kirchenorchester und wurde dann auch zum Ehrenmitglied des Cäcilienvereins Appenzell ernannt.

Bei 20 Jahren war er Direktor und Präsident der Harmoniemusik Appenzell. Des Weiteren war er Gründer und Leiter des bestbekanntesten Streichquintetts und Ehrenmitglied der Vereinigung Appenzell-innerrhodischer Musikanten. Einer grossen Anzahl Musikjünger hat er die ersten musikalischen Anfangsgründe beigebracht. Auch am hiesigen Kollegium St. Antonius hat er 1908-1921 mit Erfolg Violinunterricht erteilt. Mit eiserner Energie und seltenem Talent erreichte er sein Können. Die Violine bemeisterte er mit einer Kraft und Reinheit wie selten einer. Auch in der Korporation hat er sich in bodenständiger, volkstümlicher Art mit Erfolg versucht. Er starb auf seinem Besitztum, im «Engel», am 13. Oktober 1921.

Am 26. Juni 1920 ist das Haus an den Sohn Hermann übergegangen. Kaufpreis Fr. 23 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Er erteilt seit 1927 Violinunterricht im Kollegium St. Antonius.

### **Haus Kataster Nr. 223/180**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 13, Juli 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 73. Wohnhaus 1 a 82 m<sup>2</sup>, Weg 38 m<sup>2</sup>, Hofraum 1 a 11 m<sup>2</sup>; total 3 a 31 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 249.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Konditorei

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Fässler Wilhelm, Konditor, an der Hauptgasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Laut Wochenratsprotokoll vom 7. Oktober 1670, hat Debus Keller, Wirt zum «Engel», die Wirtschaft erschicket, dass man ihm den Schild erlasse.

Die Schützen-Bruderschaft St. Fabian und Sebastian enthielt in ihrem Mitgliederverzeichnis 1772 Meister Johann Josef Kölbener, «Engel»-Wirt.

1777. Johann Jakob Krüsi, «Engel»-Wirt.

Vor 1784 war Anton Thäler «Engel»-Wirt.

Vor Wochenrat am 31. Mai 1793 lobt an als Wirt, das heisst, dass er die Satzungen und Ordnungsvorschriften halte, der «Engel»-Wirt Anton Josef Huber.

Nach der Munizipalitätstabelle von 1800 war damals Inhaber des Hauses Josef AntonENZler.

Als nächster Besitzer erscheint vor Wochenrat am 20. November 1811. Anton Josef Stark, nebst seiner Schwester, wegen öffnen der «Budique» an Sonntagen, worüber erkennt: Zur Wahrung solle jedes um 1 Pfund Pfennig büsst sein. Jedoch in die Zukunft, so etwas unter der Kirchzeit, für Kranke verlangt vom Doktor ein «Billiet» dem Krämer vorweisen, dass es kranken zugehöre.

Ihre Mutter war Barbara Antonia Gmünder, zu welcher Gunsten ihre Tochter Anna Maria auf das Haus einen Zeddel im Betrage von 200 Gulden aufrichtet am 13. Juli 1814. Ihr Bruder ist Josef Anton Stark, «Jächemes», Organist. Sie haben 2 Läden, den einen im Hause selbst, den anderen gegenüber im «Bären», späterer Gasthof zum «Löwen».

Im Spruchbuch vom Bezirk Lehn ist folgende Eintragung gemacht worden: Johann Baptist Broger einerseits und Ratsherr Josef Anton Stark, Besitzer des alten «Engels», andererseits, haben etwa Späne und Stöss wegen der Marchenbesetzung in den Gärten hinter beider Theilen Häuser. Es geschah ein doppelter Spruch am 16. Juli 1821. Es ist erwiesen, dass das alte Gaden von Herrn Stark und der Hag auf Brogers Seite so nahe beisammen gestanden seien, dass kaum ein Mann durchzugehen vermochte und sozusagen der Besitzer des Starkschen Hauses den letzten Zoll Boden verbauen hatte, sozusagen daher angehalten wurde, Sperrlatten auf das Dach zu tun, damit der Hag vom Schneewasser des Broger nicht beschädigt werden könne.

Da die jetzige «Bsetzi» da angeht, wo die alte Gadenschwelle gewesen, und der Stall aufgewandert war, so wurden demzufolge oben und unten, wo das alte Gaden gestanden, 2 Stecken als Richtschnur zirka 6 Zoll ausser der «Bsetzi» in das Gräbli gesteckt; mit diesem sollen die mittlere und die untere March bei Adam Schneiders Hag gesucht und mit Seilen die Grenzlinie zwischen das vorgebliche Eigentum von Broger und Herren Starken bestimmt werden. Broger zahlt allein die Unkosten.

11. September 1821. Broger hat wegen dem Kamin mit Stark zu tun. Stark ist Besitzer des alten «Engels» und ihm gehört die ganze Hauswand. Stark ist jedoch Broger entgegenkommend.

26. November 1821. Es solle bei Herrn Starken Haus, wo eine hölzerne «Saul» (Säule) eingewandert ist, eine steinerne March laut Vorschrift gesetzt werden, mit diesen zwei Marchen das Mittel gesucht und die «Pfähl geschlagen und so gehaget» werden.

28. November 1821. Broger Johann Baptist will berechtigt sein, einen Backofen zum Biberzelten zu backen zu haben. «Gringel Hanesle» sagte, es sei eine Kupferschmiede in diesem Haus gewesen. Broger behauptet, dass sein Schopf möge an sein Haus gestellt werden, weil nachweisbar vorher Stall und Heugemächt hier gestanden sei. Kaufmann Stark und Johann Baptist Dähler protestieren dagegen, das Gebäude nahe an das Haus zu bauen, ebenso Herr alt Statthalter Krüsi. Spruch: Unter anderem, wenn der Ofen gebaut werde, so müsse ein neuer Besitzer neue Bewilligung hierfür haben.

21. Juni 1830. Die Feuerschau begibt sich zu Kirchenpfleger Broger, welcher ein Visier hinten am Hause zu einem Holzbehälter aufstellen liess. Herr Stark beschwert sich über den vorhabenden



Bau, indem ihm hierdurch das Tageslicht im Keller entzogen werden. Spruch: Es solle Broger so bauen, und wenn Stark sich beschwere, so solle Broger dem Stark für ein anderes Kellerlicht die Hälfte bezahlen.

Vor 1844 ist Besitzer des Hauses Johannes Evangelist Josef Remigius Broger, Zeugherr. Er wurde am 1. Oktober 1808 geboren als Sohn des Landammann Franz Anton Broger in der «Krone», und der Anna Maria Josef Rusch, Tochter des Landammann Johann Baptist Gregor Rusch. Er hatte sich 1832 verehelicht mit Katharina Josefa Huber. In den Jahren 1841-1846 versah Johann Josef Remigi Broger das Amt des Zeugherrn. Er starb am 26. November 1865.

Am folgenden 10. Januar gelangte das Haus auf freiwillige Versteigerung, bei welchem Anlass es Broger Johann Baptist, Müller und Bäcker, um den Preis von Fr. 17 550.-. erworben hat.

Er wurde am 8. Januar 1844 geboren und als Johann Baptist Diethelm in die Taufakten eingetragen. Seine Eltern waren Kirchenpfleger Josef Anton Broger und Anna Maria Elisabetha Haas. Der «Buherrebisch» war eine landbekannte Persönlichkeit. Er führte im Hause eine Viktualienhandlung und besass die sogenannte «Münzmühle» im Rinkenbach. In den Jahren 1860er Jahren war er ein Freund der Verfassungsrevision, war 1863-1871 abwechselungsweise regierender und stillstehender Hauptmann im Bezirk Appenzell, 1877 Grossrat. Er bemühte sich 1884 für die Aufhebung des sogenannten «Pfandschilling», fand beim Grossen Rat kein Gehör, beim Volk an der Landsgemeinde aber rauschenden Beifall. In den Jahren 1883-1886 war er wiederholt Bezirkshauptmann in Appenzell, 1892 wiederum Mitglied des Bezirksrates im gleichen Bezirk. Als Mitbegründer des Krankenhauses und als Förderer gemeinnütziger Bestrebungen hat er viel aufgewendet. Er war auch Verwalter der Ersparniskasse Appenzell. Im Jahre 1886 machte er Anstrengungen, das Gemeinmerk Rinkenbach, 53 Brachen, um den Preis von Fr. 10 000.-. zu kaufen. Im Militär bekleidete Johann Baptist Broger den Rang eines Hauptmanns, vorerst bei der zweiten Zentrumskompagnie, dann als Jägerhauptmann. Datum der Wahl hierfür seitens des Grossen zweifachen Landrates war der 30. März 1865. Er starb ledigen Standes am 21. Juni 1895.

Anlässlich der freiwilligen Versteigerung des Hauses am 28. August 1895 wurde selbes um den Preis von Fr. 26 750.-. von Broger Alois, Kaufmann, erstanden.

Am 21. April 1923 gelangte das Objekt käuflich an Konditor Wilhelm Fässler um den Kaufpreis von Fr. 50 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Hierzu wurde am 13. Mai 1927 für den Fahrweg und 40 m<sup>2</sup> Boden noch Fr. 1000.-. an den Verkäufer Emil Broger erlegt. Die Räumlichkeiten wurden in eine Konditorei und ein Café umgewandelt.

### **Haus Kataster Nr. 224/181**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 13, Juli 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 74. Wohnhaus 1 a 9 m<sup>2</sup>, Hofraum 88 m<sup>2</sup>; total 1 a 97 m<sup>2</sup>. Hälfte Weg 20 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 250.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Fremdenartikel

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Broger Emil, an der Hauptgasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Das Haus gehörte am 14. Dezember 1796 dem Johann Baptist Anton Broger, «Zuckerbeck». Vermutlich schon vorher, sicher aber nach ihm war das Objekt immer im Besitztum der gleichen Familie Broger, der sogenannten «Buherrelinie». Vorgenannter Johann Baptist Anton wurde geboren am 20. Juni 1774, als Sohn des Hans Jakob und der Anna Maria Josefa Dörig. Er verehelichte sich am 23. Juni 1793 mit Anna Maria Johanna Huber. Von Beruf Zuckerbäcker, lebte er diesem Beruf nach und gab am 25. Juni 1824 das Haus seinem Sohn Josef Anton zu kaufen um den Betrag von 3200 Gulden.

Sein Geburtsdatum war der 18. Februar 1797. In den Jahren 1828-1840 versah er das Amt eines Kirchenpflegers und war 1841-1847 und 1849-1861 Landesbauherr. Unter seiner Leitung wurden 4 Brücken, das alte Kanzleigebäude und die alte Post hinter dem Rathaus, das neue Schulhaus und das zweite Kaplaneihaus ausgeführt. Nebenbei brachte er es als tüchtiger Geschäftsmann zu grossem Wohlstand. Seine Ehefrau war Elisabetha Haas. Das Haus hatte er am 7. November 1832 erkauft und am 17. Februar 1834 an seinen Bruder Johann Baptist Peter übertragen.

Von diesem kam es wieder an des vorgehenden Inhabers Sohn Johann Alois Bartholome; dieser Kauf ist ergangen am 15. März 1861 um den Preis von Fr. 12 600.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Der neue Inhaber, geboren am 23. August 1835, war verehelicht mit Franziska Josefa Broger von Gonten. Er war in den Jahren 1877-1879 regierender Hauptmann im Bezirk Appenzell und nachher noch stillstehender Hauptmann in genanntem Bezirk von 1879-1881 und starb kurz hernach am 16. Mai 1881. Johann Alois Bartholome Broger war Hauptmann der Jägerkompagnie und wurde vom grossen zweifachen Landrat am 2. März 1865 zum Hauptmann der ersten Zentrumskompagnie im Auszug gewählt.

Am 28. Februar 1889 gelangte das Haus käuflich in den Besitz der Frau Witwe Franziska Josefa Broger. Kaufpreis Fr. 15 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Emil Broger-Mazenauer, Sohn, kauft das Haus am 25. Mai 1900 um den Preis von Fr. 17 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld und eröffnete die Bürstenfabrikation und das Korbwarengeschäft in demselben im Oktober 1900. Seither wurde dem Geschäft noch die Branche in Fremdenartikeln zugefügt. Emil Broger, Bürstenfabrikant, gehörte 1921 bis 1922 dem Bezirksgericht Appenzell an.

**Haus Kataster Nr. 225/182**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 13, Juli 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 76. Wohnhaus 1 a 22 m<sup>2</sup>, Hofraum 19 m<sup>2</sup>; total 1 a 41 m<sup>2</sup>. Hälfte Weg 20 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 251.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Drogerie

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Dobler Juliana Witwe, an der Hauptgasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Die Munizipalitätstabelle von 1800 nennt als Besitzer Josef Büchler. Josef Anton Stark, alt Munizipalitätsschreiber und Organist gibt für seine Schwester Anna Maria Stark an deren Ehemann Johann Baptist Seraphin Dähler zu kaufen, das Haus samt Stall am 17. Februar 1815 um den Preis von 1700 Gulden.

Dähler, genannt «Schlossershambisch», Vater von Posthalter Dähler, verkaufte das Haus an seine Tochter Maria Antonia am 16. Oktober 1858 um den Preis von 3700 Gulden. Sie verehelichte sich am 23. September 1861 mit Johann Baptist Signer und starb am 25. Dezember 1877.

Das Haus gelangte am 18. Januar 1878 auf freiwillige Versteigerung, bei welcher Gelegenheit es vorgenannter Ehemann Johann Baptist Signer, Dachdecker, um den Preis von Fr. 17 040.- ersteigerte. Signer, genannt «Mazenäuelersbisch», übernahm auch das bis anhin bestandene Spezereigeschäft und führte es weiter. Das Dachdeckergeschäft trat er Ende März 1884 an seinen Vater Josef Anton Signer ab. Am 8. Juli 1895 starb er, und folgenden 13. August gelangte das Haus auf der freiwilligen Versteigerung um den Preis von Fr. 16 920.- an Kaufmann Heinrich Dobler, Manufaktur- und Massgeschäft, Munitionsdepot, Hauptagentur der «Schweizerischen Mobiliarversicherung» in Appenzell und Agentur der «Zürcherischen Unfallversicherung».

Nach seinem Tod gelangte das Haus durch erbrechtliche Übernahme am 30. Oktober 1915 an Frau Witwe Juliana Dobler, geborene Gähwiler. Im Hause wurde am 30. August 1926 ein Geschäft als Medizinal-Drogerie eröffnet.

Die Hausfront erhielt die jetzige sehr originelle künstlerische Bemalung durch Johannes Hugentobler. Die Führung der «Löwen-Drogerie» untersteht Oberleutnant Hans Dobler.

**Haus Kataster Nr. 226/183**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 13, Juli 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 77. Wohnhaus und Garage 2 a 4 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 17 m<sup>2</sup>; total 4 a 35 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 252, unteres Haus Nr. 252a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Manufakturwaren

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Brülisauer Franz Jakob, jun., an der Hauptgasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Das Verzeichnis der St.Fabian und St.Sebastiansbruderschaft nennt 1745 als sein Mitglied Karl Franz Meyer, Sonnenwirt. Das Haus wurde «die Sonne» genannt, an der «Platte» gelegen.

Der nächste bekannte Besitzer ist Landesstatthalter Anton Josef Krüsi. Er wurde geboren am 7. April 1765 als Sohn des Hoferbadwirtes Johann Wolfgang Krüsi, späterer Landeszeugherr 1789-1793. Anton Josef Krüsi war Landschreiber 1794-1799, dann Unterstatthalter 1799-1801, Landeshauptmann 1803-1805, Landesstatthalter 1805-1821, stellvertretender regierender Landammann für den in Zürich an der Tagsatzung verstorbenen Landammann Karl Franz Bischofberger. Vide Haus Kataster Nr. 222/179.

Infolge Überlassung wurde am 13. Juni 1832 Inhaber des Hauses Oberst Johannes Zellweger in Trogen. Seines hohen Alters wegen gab er das Haus, das er für 1000 Gulden übernommen hatte, weiter an Hörnliwirt Mazenauer, der es am 5. Juni 1834 an Hauptmann Johann Baptist Dähler für 2150 Gulden und 1 Louisdor verkaufte.

Dieser wiederum gab es am 5. April 1838 dem Meister Anton Josef Knechtle ab für 3550 Gulden und 1 Louisdor.

Drei Tage nachher wurde es um den gleichen Betrag, nebst 140 Gulden bar, abgetreten an Landammann Josef Alois Simeon Broger. Landammann Josef Alois Simeon Broger wurde geboren als Sohn des damaligen Landesfährnrichs, späterer Landammann Franz Anton Broger und der Anna Maria Josefa Kreszentia, Tochter des Landammann Johann Baptist Gregor Rusch. Sein Geburtstag war der 5. Januar 1811. Er diente dem Lande 1846-1847 als Landeszeugherr, 1847-1849 als Landesbauherr, 1859-1863 als Landesstatthalter, 1865-1867, 1869-1871, 1875-1877, 1879 bis zu seinem am 17. November 1879 erfolgten Tod als regierender Landammann. In der Zwischenzeit versah er das Amt des Pannerherrn. Unter ihm wurde 1873 die alte Benennung Pannerherr durch die neue Benennung stillstehender Landammann ersetzt. Somit war er der letzte Pannerherr und

in der Fortsetzung der erste stillstehende Landammann. In den Jahren 1860-1865 wurde er als Ständerat, bis zum Tod am 17. November 1879, als Nationalrat abgeordnet. Er war verehelicht mit Claudia Franziska Gschwend. «Appenzeller Volksfreund» 1879, Nr. 93/94.

Das Haus wurde am 3. Juni 1880 von den Erben an den Sohn Dr. med. Mauritz Alois Broger verkauft um den Preis von Fr. 20 000.-. Der junge Arzt wurde 1881 in den Rat des Bezirkes Appenzell gewählt und ist in demselben verblieben bis 1906. Er stund besonders als Vermittler des Bezirkes Appenzell 1886-1906 in hohem Ansehen. Zufolge eines Schlaganfalles starb der allgemein beliebte «Doktor Broger» am 23. April 1906, im Alter von 59 Jahren und 7 Monaten. Seine hinterlassene Frau Witwe Bertha Magdalena Allmendinger, verehelichte sich wiederum mit Lehrer Josef Wild.

Das Haus wurde um den Preis von Fr. 34 000.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld am 30. Juli 1906 an Kaufmann Jakob Brülisauer-Manser verkauft. Das Haus wurde einer grösseren Renovation unterzogen, bei welcher sich unter dem Täferwerk das alte Wirtschaftszeichen zur «Sonne», in Gestalt einer Sonnenuhr, zeigte. Das alte Waschhaus mit seinen festen Mauern als Überrest eines ehemals festgebauten Hauses, wurde niedergelegt und an dessen Stelle ein Möbelhaus erstellt.

Dieses und das Wohn- und Geschäftshaus gelangten durch erbrechtliche Übernahme am 30. November 1935 in den Besitz des Sohnes Franz Jakob Brülisauer-Hersche. Das Haus weist im Inneren noch originelle, künstlerische Bauteile auf. Die Mauern sind sehr fest gebaut und bergen zwei schöne gewölbte Räume, früher als Keller, nun als Geschäftslokalitäten dienend. Der Boden der Küche ist aus der St. Antoniuskapelle im Rinckenbach hierher versetzt worden. Die Meistermarke des ehemaligen Bodenlegers ist noch gut erkennbar. Der schmucke Giebel des Hauses gibt mit denen der nächstangebauten drei Häusern Gass abwärts, der Hauptgasse ein besonders schönes bauliches Gepräge.

Das Ladengeschäft war durchwegs auf Ellenwaren eingestellt und wurde um 1860 bis zirka 1881 von Frau Quartiermeister Elisabetha Broger, geborene Baumann, geführt. Am 2. September 1881 eröffnete Jean Manser im Hause sein Tuch- und Ellenwarengeschäft. Nachher war einiger Wechsel, auch in der Natur des Geschäfts. Längere Zeit wurde das Ladengeschäft nach Dezember 1893 von Frau Witwe Fässler-Ulmann im «Rot-Tor» geführt. Die Lokalitäten wurden nach der käuflichen Übernahme des Hauses von Jakob Brülisauer-Manser nach 1906 umgebaut. Jakob Brülisauer-Manser, Handelsmann, gehörte dem Bezirksgericht Appenzell 1922-1925 an.

Feuerschauprotokoll vom 2. August 1906. Der Inhaber wünscht im Hintergebäude ein neues Treppenhaus zu erstellen. Bedingung: eine Brandmauer gegen Osten.

Baubesichtigung vom 10. Juni 1907. In der hinteren Stube, früher Dr. Brogersche Apotheke, soll die frühere Heizung durch einen Kachelofen ersetzt werden.

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 13. September 1927 bei Bezirksrichter Jakob Brülisauer, Tuchhandlung. Bauprojekt Anbau als Garage dienend auf der nördlichen Seite seines Wohnhauses an der Hauptgasse. Die Baute wird nach vorliegendem Plan und aufgestelltem Visier genehmigt.

Baubesichtigung vom 9. Oktober 1931. Bauprojekt Umbaute des Schopfgebäudes an der Marktgasse mit westlichem Anbau.

Der dem Erbauer alt Bezirksrichter Brülisauer durch Schreiben vom 7. Oktober 1931 mitgeteilte Beschluss der hohen Standeskommission betreffend die Bodenabtretung und Überlassung der zu erstellenden Trottoirs für den öffentlichen Verkehr wird von der Feuerschaukommission gutgeheissen und als Zustimmungserklärung seitens der tit. kantonale Baukommission betrachtet.

### **Haus Kataster Nr. 227/184**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 14, August 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 91. Wohnhaus 83 m<sup>2</sup>, Hofraum 83 m<sup>2</sup>; total 1 a 66 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 253.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Kaufhaus zum «Alpstein»

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Bezirkshauptmann Karl Dobler, an der Hauptgasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Aus dem Geschehen der Zeit taucht im vorletzten, 17. Jahrhundert als Name des Hauses der «Adler» auf. Es wurde im Hause eine Wirtschaft geführt und der Tafern zeigte das Bild eines Adlers, das dem Hause den Namen gegeben hat. Als im ersten Viertel des vergangenen Jahrhunderts unten bei der Dorfbrücke, dem neuen Gasthaus die Führung des Namens «zum schwarzen Adler» bewilligt wurde, erhielt der ältere «Adler» die Bezeichnung «zum goldenen Adler».

In den Verzeichnissen der St.Fabians- und St.Sebastiansbruderschaft finden sich vor 1743 und noch 1755 Karl Franz Kölbener, gewesener Adlerwirt.

Vor 1784 Meister Anton Josef Stark, Adlerwirt.

1786. Meister Anton Josef Grubenmann, Adlerwirt.

Die von den Munizipalitäts-Räten aufgestellte Taxationstabelle von 1800 nennt als Inhaber Anton Josef Zürcher.

Sein Nachfolger war Anton Josef Hersche, Ratsherr und Organist. Dieser ehelichte am 28. Juli 1792 Maria Barbara Antonia Büchler. Hierdurch wurde der «Adler» in Appenzell der Ausgangspunkt einer Reihe von Männern, die ihrem kleinen Vaterlande umso grössere Ehre eingelegt haben.

Anton Johann, und weil er am Bonifatiustag, am 14. Mai 1804, geboren wurde, mit dem weiteren Beinamen Bonifatius im Taufbuch eingetragen wurde. Er genoss den ersten Unterricht bei seinem Vater, der Schulmeister und Organist war, besuchte dann die Lateinschule der Kapuziner, 1821 das Gymnasium Feldkirch mit einem jährlichen Stipendium von 100 Gulden und gab daneben Privatunterricht. Er erwarb sich 1823 und 1824 am Lyceum Luzern die beste Abgangsnote, absolvierte 1825-1828 mit bestem Erfolg die drei theologischen Kurse, erteilte Unterricht im sogenannten Vorbereitungskurs und scheint dann seine eigentliche Bestimmung gefunden zu haben. Er widmete sich fortan dem Lehrerberuf, war 1829-1831 Sekundarlehrer in Münster, Kanton Luzern, kam dann an das Gymnasium Luzern für Geschichte und Geographie, bis 1835 auch Deutsch, und wurde 1840 an das Lyceum versetzt. In den Jahren 1844-1872 wirkte er wieder am Gymnasium, Mathematik, Algebra und Geometrie, und half wiederholt am Lyceum aus. In der Zeit von 1836-1841 und 1848-1860 war er auch Rektor bzw. Präfekt des Gymnasiums und des Lyceums. Jahresbericht Kantonsschule Luzern, 1877/78, Seite 3. Rektor Hersche starb am 13. Mai 1876 in Luzern. Er war verehelicht mit Barbara Josefa Bucher. Ihr Sohn war hochw. Herr Hermann Hersche. Er war vorerst Vikar in Schüpheim, dann Pfarrer in Kleinwangen seit Januar 1860 bis zu seinem am 30. November 1892 erfolgten Tod. An Dienstjahren übertraf er alle seine Vorgänger in genannter Pfarrei. Als fleissiger Sammler stellte er die Notizen zur Geschichte seiner Pfarrei Kleinwangen zusammen und unterstützte dadurch die Geschichte der alten Pfarrei Hochdorf von Melchior Estermann.

Ein älterer Bruder, Johann Nepomuk Hersche, geboren am 24. Januar 1800, studierte in Rorschach und wurde dort als Lehrer angestellt und war sehr geschätzt. Er war verehelicht mit Maria Barbara Neff. Von drei Söhnen wurde Johann Anton, geboren am 1. Mai 1887, Doktor der Medizin. Er starb am 16. November 1887 als beliebter Arzt am Landsgemeindeplatz in Appenzell, im Haus von Bezirksgerichtspräsident Mazonauer.

Ein jüngerer Sohn aus dem «Goldenen Adler» war Josef Anton Gebhard Hersche, geboren am 2. Juli 1811. Er war Professor in Luzern und erhielt das Staatsbürgerrecht des Kantons Luzern. Bald darauf verzichtete er darauf, weil er von der Gemeinde Rothenburg, Luzern 1839 das Ortsbürgerrecht geschenkt erhielt. Er wurde gleichwohl wieder ins Kantonsbürgerrecht, wie auch von der Stadt Luzern als Genossenbürger aufgenommen. Er war mit einer Luzernerin, Elisabetha Weingartner, verehelicht und starb am 14. Juni 1884.

Das Haus zum «Goldenen Adler» ging käuflich vorübergehend an den Sohn Johann Nepomuk Hersche, Organist, über am 6. Juni 1827, um den Preis von 1050 Gulden.

Am 22. Oktober 1828 wechselte das Haus seinen Besitzer wiederum, indem es um den Preis von 1250 Gulden von hochw. Herrn Jakob Meyer, Kaplan, käuflich erworben wurde.

Er trat es aber am folgenden 4. November ohne Gewinn ab an Josef Anton Dörig, genannt «Mühlebueb». Von Beruf Müller, handelte er dann mit Tuch, seit vielen Jahren mit Mousselin nach Holland. Er verehelicht sich am 29. Mai 1826 mit Maria Corona Kolp von Rötenbach in Bayern. Dörig wurde 1828 als Mitglied des Kleinen Rates (Gericht) gewählt und musste in einem Strafprozess, gefällt von der abgetretenen Regierung, den Grossen Rat präsidieren, weil alle Beamte und Hauptleute verwandtschaftshalber austreten mussten. Er starb am 10. Hornung 1855 an einem Schlagfluss in St.Gallen und ist dort beerdigt, nicht aber hier eingetragen worden. In den



letzten Jahren seines Lebens hat er die Wirtschaft verpachtet an Frau Bänziger, die am 22. Januar 1850 vor dem Wochenrate als Adlerwirtin anlobt.

Nach Kaufmann Dörigs Tod wurde das Haus am 18. März 1855 auf die Versteigerung gebracht, bei welcher Gelegenheit es Kaufmann Johann Anton Schläpfer um den Preis von 4050 Gulden, und weil gerade Geldumwandlung war, für 1 Thaler und Fr. 40.-. Trinkgeld, erworben hat. Zu seiner Zeit hielt der Arbeiterverein Appenzell am 3. September 1860 seine erste Hauptversammlung im Hause ab; ebenso hielt der neugegründete Lesezirkel mit Vorliebe hier seine Sitzungen und Hauptversammlungen. Wochenbeitrag 10 Rappen.

Vor dem neuen Besitzerwechsel hatte 1864 in der Werkstätte Jakob Engler seine Uhrmacherwerkstätte aufgeschlagen.

Am 6. Mai 1864 ging das Haus um den Kaufpreis von Fr. 11 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld an Heinrich Dobler-Broger über. Seine Eltern waren Hauptmann Jakob Anton Dobler und Karolina Broger. Sein Geburtshaus ist das «Landhaus» im Unterrain, wo Heinrich am 17. September 1840 geboren wurde. Der regsame Sohn vom Lande erlernte vorerst den Beruf eines Rechen- und Gabelmachers, verbunden mit Drechslerei. Am 24. Oktober 1864 verehelichte sich Lieutenant Heinrich Dobler mit Franziska Josefa Broger aus der Familie des Bauherrn Josef Anton und der Elisabetha Haas. Dem gewissenhaften jungen Manne wurde 1869-1872 das Amt eines Feuerschauers übertragen, das er in den 80er Jahren nochmals versah. Im Jahre 1880 wurde er in das Bezirksgericht gewählt, dem er erstmals bis 1886 angehörte. 1886-1892 war er stillstehender Hauptmann und wurde dann als Präsident wieder in das Bezirksgericht gewählt. In dieser Beamtung starb er am 20. März 1895. Als ein Mitgründer und Hauptförderer des Historisch-Antiquarischen Vereins verfertigte und schenkte er der Altertumssammlung in Appenzell das Modell des alten Zeughauses, das wegen der Anlage der Bahnhofstrasse 1886 abgebrochen werden musste.

Heinrich Dobler empfiehlt sein bestassortiertes Kleiderlager Anfangs März 1876. Die Firma Heinrich Dobler ist am 21. Mai 1896 infolge Ablebens des Inhabers erloschen. Am gleichen Tag wurde Inhaber der Firma der Sohn Heinrich Dobler. Natur des Geschäftes Manufaktur- und Massgeschäft, Pulver- und Munitionsdepot, Hauptagentur der «Schweiz. Mobiliarversicherung» in Appenzell und Agentur der «Zürcher Unfallversicherung».

Das Haus ging um den Preis von Fr. 21 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld am 23. April 1895 käuflich an den Sohn Adolf Dobler-Sutter, Konditor und am 26. September 1905 um den Preis von Fr. 26 500.-. an die Mutter, Frau Witwe Franziska Josefa Dobler-Broger über.

Der jüngste Sohn Emil Dobler-Künzle wurde am 24. August 1918 Käufer des Objektes um den Preis von Fr. 25 000.-.

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 6. Juli 1921 bei Emil Dobler, Hauptgasse. Die Firma «Magazine der Stadt Paris» beabsichtigen die Parterre-Lokalitäten im Hause in einen Verkaufsläden umzubauen. Bewilligt. Später wurde die Firmabenennung umgeändert in den Namen «Au-Louvre» und noch etwas später in «Kaufhaus-Alpstein».

Durch erbrechtliche Übernahme gelangte das Haus am 10. Februar 1923 an Frau Witwe Mathilde Dobler-Künzle und am 25. Januar 1941 an Bezirkshauptmann Karl Dobler-Hersche, Bäckermeister



im «Schwarzen Adler», Grosssohn von Hauptmann Heinrich Dobler-Broger sel. um den Preis von Fr. 48 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 228/185**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 14, August 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 92. Wohnhaus 1 a 56 m<sup>2</sup>, Hofraum 42 m<sup>2</sup>; total 1 a 98 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 245.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Bäckerei und Restaurant «Drei König»

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Gmünder Johann, Bäckermeister, Restaurant «Drei König», an der Hauptgasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die ehemalige Wirtschaft «zu den drei Königen» mit dem entsprechenden Tafern stund früher, wo heute das Gasthaus zur «Krone» steht, mit Front gegen Osten; gegen Westen war das Haus mit der ehemaligen Wirtschaft zum «Löwen», der späteren Wirtschaft zur «Harmonie», baulich verbunden.

Besitzer der Wirtschaft «zu den drei Königen» war Landammann Anton Josef Sutter.

Sein Nachfolger war Josef Huber, Schützenmeister, der als Wirt dieses Taferns in den Wochenrats-Protokollen 1789, 1790 und noch 1793 erscheint. Die hl. drei Könige sind Patrone der Wallfahrer und Reisenden. Der Tafern dieses Namens machte nun 1800 ebenfalls eine Reise, wenn auch keine weitläufige, sondern nur bis zum heutigen Standort.

Das Haus ist vor 1800 im Besitz von Präsident Bischofberger, damals auch Besitzer der «Wasserauen». Er ist identisch mit Josef Anton Maria Bischofberger, dem Bruder des Landammanns Karl Franz Josef Anton, der gegenüber im Hause zur Nagelschmiede wohnte. Der Hausbesitzer war 1802-1803 und 1826-1828 Landesstatthalter. Vide Manser, politische Geschichte I. Rh., S. 24-29.

Als nächster Besitzer des Objektes, «zu den drei Königen» erscheint Franz Anton Haas, Sohn vom alten «Pfuser» selig, so genannt, weil in der Liegenschaft zum «Pfuser» in Kau aufgewachsen. Der Hausinhaber starb vor 1834, seine Witwe, geborene Eigenmann Elisabetha, ist nach dieser Zeit

Wirtin. Da sie sich mit Johannes Lehmann von Gossau wieder verehelichte, wurde sie am 20. Juni 1838, laut Landrechtsbuch aus dem Landrecht von Appenzell I. Rh. entlassen. Ihr Mann führte die Wirtschaft vorläufig weiter.

Hierauf wurden die zwei Kinder am 19. Januar 1839 in den Besitz des Hauses eingesetzt laut erbrechtlicher Übernahme. Preis 1216 Gulden, 300 Gulden und 600 Gulden und 30 Kreuzer.

Noch im gleichen Jahre, am 11. September 1839, gelangte das Objekt auf freiwillige Versteigerung, bei welcher Gelegenheit Johann Anton Gmünder, Bäcker, aus der Rhode Stechlenegg, um den Gesamtpreis von 3050 Gulden und 10 Thaler Inhaber des Hauses «zu den drei Königen» wurde.

Einen Monat nach der Erwerbung desselben, wurde laut Landrechtsbuch Maria Elisabetha Federer aus dem Rheintal in das Landrecht aufgenommen kraft ihrer Verehelichung mit Johann Anton Gmünder, Dreikönigswirt.

1866 übernahm sein Sohn Johann Anton Josef das väterliche Geschäft um die Summe von Fr. 15 000.- und Fr. 120.- Trinkgeld. Im Jahre 1871 wurde Gmünder zum stillstehenden Hauptmann seiner Rhode Stechlenegg gewählt; 1872-1873 war er regierender Hauptmann derselben. Somit war er der letzte Hauptmann jener Rhode unter der alten Verfassung; die Rhode Stechlenegg wurde als eigenes Territorium aufgehoben und der Boden zum neuen Bezirk Gonten gelegt. Hauptmann Gmünder war verehelicht mit Maria Theresia Hörler. Sie starb am 31. Oktober 1893, 52 Jahre alt, worauf am 5. Juli 1895 infolge eines Schlaganfalles ihr Ehemann im Tode nachfolgte, im Alter von nur etwa 2 Monaten mehr als 54 Jahren.

Der Sohn Johann Gmünder-Haas brachte das Haus käuflich an sich am 21. Januar 1897 um den Preis von Fr. 22 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld.; er starb am 22. Mai 1952.

Dem Berufsverband stand Gmünder 1924-1935 vor als dessen Präsident und er steuerte das Vereinsschiffchen in den Krisenjahren durch alle Klippen hindurch zum Wohle des ganzen Berufsstandes. Am 11. September 1939 waren es 100 Jahre, seitdem Haus und Geschäft zu den «Drei-Königen» der gleichen Familie angehört. Der Bäckermeisterverband erstattete hierbei ihrem alten Vereinsobhaupt ein entsprechendes Angebinde. Ein Sohn, Otto, feierte an Ostern 1941 das erste Heilige Messopfer in hier.

Die Häuser von hier weg bis zum Rathause verfügen fast durchwegs über gute alte Keller.

Die Oberlichter über den Eingangstüren zierten zum Grossteil künstlerische Schmiedearbeiten, entweder war es die Ligatur (Verbindung) der ersten Buchstaben von Vor- und Familienname oder das Motiv zum schmiedeeisernen Schmuck wurde dem sogenannten Merkurstab entnommen, das ist eine der Zahl vier ähnliche Figur, die aus einem Herz oder sonst einer sinnbildlichen Zeichnung herauskommt. Diese Zeichen alter Berufsverbundenheit sind Infolge baulicher Veränderungen verschwunden.

### **Haus Kataster Nr. 229/186**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 14, August 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 94. Wohnhaus 98 m<sup>2</sup>, Platz 27 m<sup>2</sup>; total 1 a 25 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 255.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Restaurant «Sternen»

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Rohner Karl, Restaurant «Sternen», am Sternenplatz

**Handwechsel und Besitzer:**

Das Haus wird von Franz Josef Dörig am 16. Dezember 1799 um den Preis von 800 Gulden und 1 Louisdor an Josef Anton Steuble verkauft.

Dieser verkaufte es am 17. Januar 1810 an Jakob Anton Fässler, genannt «Goldschmied Jakob Antoni» für 1000 Gulden und einen halben Louisdor Trinkgeld.

Von ihm gelangte es an Josef Anton Fässler, Kreuzwirt, der es am 16. Februar 1819 an Maria Magdalena Lusser von Hemberg um 350 Gulden bar und 30 Gulden Trinkgeld wiederum verkauft hat.

Als nächster Besitzer findet sich Landschreiber Josef Maria Rechsteiner. Um den Preis von 800 Gulden geht das alte Haus käuflich über an Benedikt Laubacher, Schützenmeister, am 21. August 1829. Er baute das Haus um. In dem Spruchbuch Appenzell-Lehn, S. 26, Nr. 7, findet sich folgende Eintragung vom 15. Dezember 1829. Zwischen Meister Benedikt Laubacher und Frau Anna Maria Neff, Besitzerin von des Christoph Tanners sel. Haus, sowie Baptist Speck und Meister Karl Anton Schmid andererseits wegen einem neu zu erbauenden Haus. Frau Neff und die anderen klagen, als würde ihnen durch besagten Bau, etwas vom Sonnenlicht genommen. Anstelle des Landweibels nahm der Landläufer Grubenmann am Spruche teil. Es wird gesprochen: «In Ansehung dass der neue Dachstuhl in die gleiche Höhe des alten zu stehen komme; dass weil das alte Haus durch eine ganze Ravenbrugg bedeutend hervorstund und in Ansehung, dass das Licht, wegen der Klagende, von keiner Bedeutung seie, indem das Haus vom Erdgeschoss nur ca. 4 Zoll vorgebauten wird, solle Laupacher berechtigt sein, dass er wie er angefangen, fortgesetzt werde». Es bedarf etwas weniger Feuerschauboden. Des neuen Hauses gütig waltende Hausfrau war Barbara Josefa Hersche.

Metzgermeister Franz Josef Krüsi, des Rats, kauft das Objekt am 4. September 1837, für 2300 Gulden und 4 Louisdor. Er war ein Sohn des Meisters Johann Martin Krüsi und sein Vaterhaus war das Haus vom späteren Statthalter Speck sel. Er richtete im Parterre des Hauses eine Metzgerei

ein. Er steht am 14. Januar 1845 vor Wochenrat und lobt an als Wirt. In dieser Zeit wurde im Hause eine Wirtschaft eröffnet und «zum Sternen» genannt.

Schon zu Krüsis Zeiten war am 18. Januar 1853 die Wirtschaft verpachtet an Knechtle.

Krüsis Erben verkauften das Objekt am 1. Dezember 1858 um den Preis von Fr. 6930.- und Fr. 50.-. Trinkgeld an Inauen Franz Xaver. Weiter verkauft wurde das Haus am 27. November 1860 an Frau Maria Antonia Inauen, geborene Noser; Kaufpreis Fr. 9000.- und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Wiederum wechselte das Haus seinen Besitzer am folgenden 10. März 1861. Lieutenant Beat Dähler, Metzgermeister, kaufte das Haus für Fr. 9400.-.

Sein Nachfolger Johann Baptist Manser ersteigerte es am 13. Januar 1864 für Fr. 7750.- und gab es am 10. Januar 1866 kaufswise für Fr. 9200.- und Fr. 100.-. Trinkgeld ab an Johann Anton Inauen.

Er gab es seiner Frau Maria Anna Thüringer zu kaufen für Fr. 8200.-. am Ende des gleichen Jahres. Die Metzgerei wurde ab April 1866 von Konrad Frischknecht geführt.

Das Haus gelangte wieder an Johann Anton Inauen zurück und ebenso am 25. September 1867 für Fr. 8200.-. an den früheren Besitzer Johann Baptist Manser.

Dieser gab den «Sternen» auf freiwillige Versteigerung am 20. November 1867. Er wurde von Johann Baptist Neff für Fr. 7520.-. ersteigert. Wirtschaft und Metzgerei wurden aber von Johann Josef Mazenauer pachtweise übernommen.

Der nächste Käufer des Hauses, Peter Hersche, zahlte für dieses am 23. März 1870 Fr. 8500.-. und Fr. 80.-. Trinkgeld.

Am 3. Oktober 1872 übergab er den «Sternen» käuflich um Fr. 10 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld an alt Hauptmann Julius Dörig, genannt «Schnider Juli». Er sass 1873-1874 im Kantonsgericht, war ein grosser Schulfreund, einer der Garanten bei Gründung der Realschule, Förderer der Appenzeller-Bahn. Kurz vor deren Eröffnung starb er am 15. September 1886. Die Wirtschaft wurde verpachtet und am 29. Juni 1882 eröffnet von Frau Elise Germann. Sie nimmt Abschied anfangs August 1889.

Am 5. August 1889 wurde das Restaurant zum «Sternen» vom Tochtermann Roman Sutter-Dörig übernommen. Er wurde am 24. September 1853 im Schloss zu Appenzell geboren als Sohn von Pannerherr Josef Anton Sutter und er Maria Franziska Josefa Sutter. Reich begabt, tiefkünstlerisch veranlagt, machte er seine Studien am Konservatorium in Stuttgart. Beim Militär diente er als Adjutant im Rang eines Hauptmannes im Bataillon 84. Jahrelang wurde ohne ihn, dem hervorragenden Idealisten, kaum ein gemeinnütziges Werk an die Hand genommen. Der kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft und dem Kurverein gehörte er als Mitglied an, gehörte zum Vorstand der Kleinkinderschule, war eine Stütze der Realschule und Förderer der Errichtung eines Krankenhauses und der Appenzeller-Bahn, deren erster Stationsvorstand er in Appenzell war. Als Mit-Anteilhaber und Gründer einer Stickfabrik wollte er Verdienst im Lande schaffen. In der Zeichenkunst vortrefflich begabt, wurde er Fabrikant von Handstickereien, mit denen vermöge seines künstlerischen Sinnes in Paris und Philadelphia Erfolge erzielt wurden.

Roman Sutter war in den Jahren 1883-1886 stillstehender Hauptmann im Bezirk Appenzell. Als feuriger Patriot nahm er Teil an der Gründung des Uli Rotach-Fondes. Der «Schloss Roman» war beliebt und in fröhlicher Gesellschaft gern gesehen. Seiner Ideale Höchstes waren Musik und Gesang. 20 Jahre hindurch war er Leiter des Gesangsvereins «Harmonie» und unter ihm wurde 1887 in Appenzell das kantonale Gesangsfest durchgeführt. In diesen Jahren weilte Bundesrat Hertenstein von Luzern als Gast im Restaurant «zum Sternen». Im Jahre 1892 schuf sich Anton Roman Sutter als Musikdirektor und Leiter von Gesangsvereinen einen geachteten Namen in Zürich. Aus dem bisherigen Restaurant Näf schuf er das Restaurant Roman Sutter an der Ecke Beaten- und Schützengasse, Zürich I. Ein Herzleiden brachte Roman Sutter, erst 44 ½ Jahre alt, den Tod am 27. Juni 1898.

Das Restaurant «zum Sternen» wurde indessen weitergeführt; ab 4. Juni 1892 durch Johann Baptist Dähler-Inauen; ab 3. November 1894 durch Beda Fässler-Fässler; ab Mitte August 1895 durch Franz Schmid-Sutter; ab 23. Dezember 1895 durch Johann Baptist Höhener-Mazenauer; ab 1. März 1897 durch Kondukteur Vontobel.

Wilhelm Kellenberger in Zürich gelangte am 5. April 1898 käuflich in den Besitz des Hauses um den Preis von Fr. 20 000.-.

Am 29. August 1898 wurde um den Kaufpreis von Fr. 16 500.-. Lehrer und Musikdirektor Karl Rohner Besitzer des Objektes. Seit dessen Tode liegt das Haus noch im Besitz seiner Familienangehörigen und wird das Restaurant noch immer von den Seinigen weitergeführt. Die Parterrelokalitäten wurden als Coiffeurgeschäft von Xaver Zeller benützt ab 5. April 1899, ab Ende 1901 von Jakob Waldburger, Vater. Seit vielen Jahren dienen die Lokale nunmehr der Bürstenproduktion von Karl Rohner, Sohn.

### **Haus Kataster Nr. 230/187**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 15, August 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 95. Wohnhaus 1 a 14 m<sup>2</sup>, Platz 79 m<sup>2</sup>; total 1 a 93 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 256.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Sutter Karl, alt Traubenwirt, Gerichtspräsident sel. Erben, an der Hauptgasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

2. Juni 1739. «Es gibt Her Anton Streuli dem Meister Josef Bischofberger von Hirsperg (Hirschberg bei Oberegg) zu kaufen sein hauss an der gass, wie er es von fideli Gartenhausser erkaufft, besessen und ingehabt benanntlich um 630 β».

Dem Inventar nach zu schliessen war das Haus eine Wirtschaft. Meister Anton Josef Bischofberger ist der Vater vom nachfolgenden Besitzer dieses Hauses und wird in den Ehebüchern als Doktor bezeichnet. Er war von Oberegg gebürtig, erhielt aber für sich und die Familie das Genossenrecht in der Lehnerrhode.

Die Taxationstabelle aus dem Jahre 1800 überliefert uns als Hausbesitzer Kantonsrichter Karl Franz Bischofberger, und in Verbindung damit ist das Besitztum an der Weid «Blatten» vermerkt. Er wurde am 11. Januar 1739 geboren. Schon 1759 wurde er zum Landschreiber gewählt und versah dieses Amt bis 1772. Im Jahre 1772 wurde ihm das Armleutsäckelamt, 1774 das Amt eines Landeshauptmannes, 1782 das Landesstatthalteramt übertragen. Nebenbei wurde ihm die Beamtung des ersten Examinators in Kriminalen, 1782 die Visitation der musikalischen, lateinischen und deutschen Schulen übertragen. Als regierender Landammann amtierte er in den Jahren 1784-1786, 1788-1790, 1792-1794, 1796-1798, 1803-1805, 1807 bis zu seinem Tode, der ihn in Zürich an der Tagsatzung am 7. Juni 1807 ereilte. In der Zwischenzeit war er Pannerherr und 1792-1794 Landvogt im Rheintal, der letzte, den Appenzell I. Rh. entsandte. Er hielt, entgegen damaliger Sitte ohne jegliches Gepränge seinen Einzug als Landvogt in Rheineck.

In der sogenannten Franzosenzeit wurde Karl Franz Bischofberger Mitglied des Kantonsgerichts im Kanton Säntis 1798-1801. Seit 1780 bis zu seinem Tode wiederholt Abgesandter an die eidg. Tagsatzungen, starb er in Zürich und wurde im Friedhof des aargauischen Klosters Fahr an der Limmat beigesetzt. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch» von Koller und Signer, S. 22. Das grosse Denkmal mit dem Bischofbergerschen Wappen und entsprechender lateinischer Inschrift ist noch erhalten.

Landammann Karl Franz Bischofberger war verehelicht erstmals am 10. Mai 1762 mit Anna Maria Gmünder, des Anton Josef Tochter. Sie starb am 27. Juli 1778. Zum zweiten Mal am 15. Januar 1782 mit Witwe Maria Barbara Antonia Enzler, des Johann Baptist Tochter. Sie starb 4. Juni 1796. Zum dritten Mal am 10. September 1797 mit Witwe Maria Magdalena Wettmer, des Sebastian Tochter. Sie starb am 5. September 1799. Zum vierten Mal am 5. Februar 1801 mit Anna Maria Eugster, des Johann Baptist Tochter. Sie starb am 26. Januar 1849. Landammann Karl Franz Bischofbergers Nachkommen entstammen der 1., 2. und 4. Ehe.

Von seinen Söhnen war Karl Franz Josef Anton, geboren am 14. November 1765, Arzt und regierender Landammann in Appenzell I. Rh. Gestorben am 30. Januar 1826.

Josef Anton Maria, geboren am 8. Dezember 1766, wurde zum Landesstatthalter ernannt 1802-1803 und 1826-1828. Gestorben am 10. März 1849.

Josef Anton Konrad, geboren am 26. November 1800, Dr. med., 1840-1841 Reichsvogt, 1841-1845 Landesfähnrich. Gestorben am 16. Februar 1892.

Johann Anton, im «oberen Imm», am Hirschberg, geboren am 13. August 1805. Spitalverwalter, Siechen- und Armenpfleger 1861-1863, 1863-1873 abwechselungsweise stillstehender und regierender Hauptmann in der Rhode Lehn, der letzte Hauptmann der Rhode Lehn der alten Verfassung. Gestorben am 25. November 1877.

Karl Franz, geboren am 6. März 1803, gestorben am 10. April 1881, Bauer, wohnte am Hirschberg, im «Imm».

Das Vaterhaus «an der Gass» wurde vor 27. März 1818 verkauft. Der Käufer erstellt zu Gunsten von Landesfährnich Franz Anton Signer einen Zeddel im Betrage von 1000 Gulden. Karl Anton Schmid, Nagelschmied, war Käufer. Zu seiner Zeit wurden im Geschäft als Spezialität Kaffeemühlen gefertigt.

Nach dem Tode des Hausinhabers gelangte das Haus vorerst an seine hinterlassene Witwe Maria Magdalena Dopple.

Laut Verfügung wurde am 13. Januar 1849 Inhaber der Sohn Josef Anton Schmid, Nagelschmied.

Durch Kauf gelangte es am 11. Oktober 1868 wieder an dessen Sohn Cölestin Schmid, Schlosser, um den Preis von Fr. 10 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Am 15. Oktober 1879 gelangte das Haus auf die Versteigerung, bei welcher Gelegenheit es um den Preis von Fr. 19 500.-. Frau Emilie Geiger-Müller, Landesfährnichs, erworben hat. Das Haus war früher eine Wirtschaft mit dem Namen «Schweizerbund».

Am 22. September 1886 etablierte sich Schlossermeister Karl Schuhwerk von Beuren, Amt Engen, Baden, im Hause. Als er am 21. April 1888 das Haus käuflich um den Preis von Fr. 18 350.-. an sich gebracht hatte, wurde schon am 3. Mai darauf ein Augenschein vorgenommen, da der neue Inhaber beabsichtigte, im obersten Stock eine Wohnung einzubauen. Damit erhielt das Haus eine etwas anders geartete Front. Im Jahre 1900 erhielt Karl Schuhwerk das Landrecht im Kanton Appenzell I. Rh. Er starb am 4. Oktober 1906, 46 Jahre, 8 Monate alt.

Das Haus gelangte am 28. November 1906 auf freiwillige Versteigerung, wobei es der Gantgeberschaft um Fr. 24 000.-. verstanden ist.

Auf einer wiederholten Versteigerung am 21. Oktober 1907 wurde das Objekt um den Betrag von Fr. 18 000.-. an Präsident Karl Sutter «zur Traube» zugeschlagen.

Gleichen Tages ging es um den gleichen Preis an die Erben von Karl Schuhwerk über und dann um Fr. 17 000.-. wieder an Präsident Karl Sutter zurück. Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 23. Mai 1908 bei Kantonsrichter Karl Sutter zur Nagelschmiede betreffend beabsichtigten Umbau seines Hauses. Die Renovation wurde durchgreifend vorgenommen. Verschwunden und niedergerissen sind die Wände, hinter denen einst die Geheimnisse der Mechanik der Kaffeemühlen gehütet wurden. Nirgends mehr finden sich die Gestelle, worauf in den 60er Jahren des letztvergangenen 19. Jahrhunderts die Magdalena Weishaupt, «Zondlers» ihre Ellenwaren aufgestellt hatte. Robert Lopacher hatte sich mit seinen Uhren am 7. Dezember 1893 im Laden niedergelassen und sich alsdann, am 22. September 1896, in das protestantische Vereinshaus verzogen. Später hat sich Emil Signer-Eberle im Laden eine Zigarren- und Tabakhandlung



zurechtgelegt, die von Frau Freiheit-Eberle weitergeführt und am 1. Oktober 1920 von Frl. Josy Dörig übernommen wurde.

Karolina Benedikta, Tochter des Karl Schuhwerk und der Karolina Benedikta Signer, legte als Schwester Maria Aloisia am 18. Oktober 1922 Profess ab im Kloster «Leiden Christi» in Gonten.

Der Besitzer des Hauses, Karl Anton Sutter, geboren am 5. Oktober 1846, hatte sich aus eigenen Kräften zu grossem Ansehen emporgearbeitet und diente dem Lande im Bezirks- und Kantonsgericht, welche Behörden er beide präsiert hat. Nach dem Verkauf der «Traube», speziell den Agenturen sich widmend, siedelte Karl Sutter, «Knechtskarlöni», noch mit dem Präsidium des Bezirksgerichtes betraut bis 1925, über in dieses Nachbarhaus, «Naglers» genannt. Vide Kat. Nr. 230/187 dieser Chronikblätter. Hier ging ihm eine getreue Haus- und Ehwirtin am 25. Mai 1912 im Tode voraus. Alt Gerichtspräsident Karl Sutter starb im 92. Altersjahr am 31. Juli 1938.

### **Haus Kataster Nr. 231/188**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 15, August 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 96. Wohnhaus 1 a 30 m<sup>2</sup>, Platz 33 m<sup>2</sup>; total 1 a 63 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 257.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Konditorei

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Franke Reinhold, Konditor, an der Hauptgasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Im Feuerschaubuch heisst ein Eintrag: «1774: Zum brunnen (bei der Kreuz Capelle) sind verordnet: M(eister) Carl Jacob Fuxli und später St.Gallerbott Wissopt».

Letzterer ist Inhaber dieses Hauses und gibt seinem gleichnamigen Sohn Johann Jakob am 10. Dezember 1820 um 1850 Gulden zu kaufen. Familie und Haus wurden «Gschwendlis» genannt. Der Sohn, Meister Anton Josef, der sich am 30. Oktober 1815 mit Anna Maria Mazenauer verhehlicht hatte, gab das Haus am 30. November 1840 für 800 Gulden seiner Frau zu kaufen, worauf es an deren Erben kam.



Diese verkauften es am 8. Juni 1851 an Schuhmacher Johann Baptist Rechsteiner, «Disler», für 2200 Gulden und 8 Thaler Trinkgeld.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 15. Februar 1868 ist das Haus für Fr. 9400.-. dem Gantgeber verstanden. Auf einer nachherigen Versteigerung am 22. September desselben Jahres 1868 erhielt das Haus um den Preis von Fr. 7525.-. in Schmiedmeister Johann Anton Neff bei der Brücke, einen neuen Besitzer.

Sein Sohn Jakob, von Beruf Konditor, gelangte am 14. Mai 1875 durch Kauf in den Besitz des Hauses um den Preis von Fr. 12 000.-.

Von ihm gelangte es am 24. Januar 1879 um den Preis von Fr. 17 000.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld käuflich an dessen Bruder, Lieutenant Johann Anton Neff.

Weiter, innert der nächsten Verwandtschaft, wurde das Haus am 11. Mai 1885 käuflich an Ratsherr Johann Baptist Knechtle, Konditor, übergeben um den Preis von Fr. 17 200.-. Der Inhaber starb am 30. Mai 1892.

Das Objekt gelangte am 8. Februar 1893 auf freiwillige Versteigerung, bei welcher es an Frau Witwe Emilie Knill, verehelichte Knechtle, um den Preis von Fr. 13 050.-. übergegangen ist. In zweiter Ehe mit Konditor Reinhold Franke aus Neurode in Nieder-Schlesien, (Preussen, nach 1945 zu Polen gehörend) verbunden, gelangte das Haus käuflich an ihn am 14. Juni 1909 um den Preis von Fr. 15 000.-. Konditor Franke erhielt das Landrecht von Appenzell I. Rh. an der Landsgemeinde 1917. Ernst Reinhold Franke wurde am 9. April 1869 in Neurode geboren, er starb am 6. April 1946 in Appenzell.

Feuerschauprotokoll. Sitzung der erweiterten Kommission vom 1. Juli 1909. Baugesuch von Reinhold Franke, Konditor. Derselbe beabsichtigt den bestehenden Anbau an seinem Hinterhause zu erweitern und den Eingang auf der östlichen Seite gegen den «Sternen» zu verschieben.

Ein Baugesuch vom 13. April 1934 sieht als Bauprojekt vor Schaufensteranlage in Eisenkonstruktion mit Sonnenstoren. Die geplante Umbaute wird nach dem vorgelegten Plan unter Hinweis auf den Beschluss der Standeskommission vom 7. April abhin bezüglich der Erstellung des Rolldaches bewilligt.

Anlässlich einer baulichen Veränderung wurden verschiedene Töpfersachen gefunden, welche auf eine ehemalige Töpferei schliessen lassen.

### **Haus Kataster Nr. 232/189**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 16, September 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 99. Wohnhaus 1 a 88 m<sup>2</sup>, Platz 87 m<sup>2</sup>; total 2 a 75 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 258.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Coiffeurgeschäft

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Dr. iur. Albert Rechsteiner, Redaktor, an der Hauptgasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Das Haus ist unstreitig ein sehr altes. Es befindet sich hinter verhältnismässig dicken Mauern zwei sehr gut erhaltene gewölbte Keller nebeneinander. Schon seine Lage «im Hof», in nächster Nähe der Heiligkreuz-Kapelle, weist dem Hause ein hohes Alter zu. Den Inhabern dieses Hauses wird daher auch die Pflege derselben vielfach überbunden. Eine alte Abbildung zeigt im Hause einen kräftig vorgebauten Wetterschutz.

4. Hornung 1736. Schick zwischen Johannes Neff und Hans Jakob Füchslin. Ersterer gibt Letzterem das Haus und Garten, «Signers des Schwarzen» genannt, wie es Neff von seinem «Schweher Vater» ererbt hat, samt allem Hausmobiliar, auch Dill und Bretter. Füchslin hat Neff gleich nach dem Handschick ausbezahlt und gab ihm 450 Gulden auf «fritschis fräntzlis hämet» und er soll ihm 1000 Schindeln geben und 12 Gulden bares Geld.

Ca. 1675. Meister Hans Jakob Neff, war der Sohn des Paul Neff und der Maria Schefer. Er verheiratete sich vor 1707 mit Elisabetha Signer des Meisters Anton, «Mohres», und der Magdalena Wyss.

September 1758. Anna Maria und Katharina Füchslerin geben dem Bruder Josef Füchsle «unseres Bruders Jakob Füchsle sel. Hauss und Garten bey dem Heilig Creutz Capele, wie er es besessen und eingehebt umb 500 β und 20 Gulden Trinkgeld».

1800. Füchsle Karl Jakob, geboren am 14. Oktober 1742, war der Sohn des Meisters Anton Josef Füchsle; war auch Besitzer der Weid «Eugst»; 1790-1806 Kirchenpfleger. Manser, Polit. Geschichte von Appenzell I. Rh., S. 14-23; «Appenzellische Jahrbücher» 1909, S. 66. Er starb am 20. Januar 1815.

Er war verheiratet in erster Ehe mit Magdalena Broger, gestorben am 30. März 1788, des Dr. Josef Anton Broger und der Maria Katharina Züllig. In zweiter Ehe mit Witwe Anna Katharina Broger, des Johann Baptist. Gestorben am 20. Mai 1806. Sie war in erster Ehe vermählt mit Karl Anton Fuchs.

Johann Jakob Andreas Füchsle, geboren am 10. März 1772 als Sohn des Kirchenpflegers Karl Jakob Füchsle und der Maria Magdalena Broger, war 1800-1802 Landschreiber, resp. Munizipalschreiber. Manser, Polit. Geschichte von Appenzell I. Rh., S. 26, 29. Am 29. August 1802 von der Landsgemeinde zum Landschreiber gewählt, war er im Amt bis 27. März 1803. 1806-1822 Kirchenpfleger. Als solcher war er der unermüdliche Anreger des Kirchenbaues in Appenzell. Er

war verehelicht in erster Ehe mit Anna Maria Fässler. In zweiter Ehe 1814 mit Anna Maria Speck. Er starb am 23. Juli 1838.

Am 5. September 1839 gelangte das Haus auf freiwillige Versteigerung. Um den Preis von 3200 Gulden und 4 Thaler Trinkgeld wurde es alt Armeleutsäckelmeister Johann Baptist Nisple zugeschlagen.

Nach 14 Tagen trat er das Haus zu den gleichen Kosten ab, wie er es übernommen hatte, an Hauptmann Franz Josef Heim, späterer Landammann. Franz Josef Heim wurde am 2. Februar 1793 geboren im Hause der späteren Seilerei Brülisauer bei der Dorfbrücke, als Sohn des Franz Anton und der Barbara Josefa Grunder. Schon als Knabe lernbegierig und aufgeweckt, wurde er zum Schulmeister bestimmt. Er trat als Jüngling in den Dienst der hochw. Väter Kapuziner als Klosterknecht. Diese Gelegenheit benützte er zu seiner Weiterbildung. Anno 1815 rückte er mit dem Landeskontingent als Feldweibel aus nach Basel. An der unruhigen Landsgemeinde 1822 wurde Franz Josef Heim als Landschreiber gewählt, welches Amt er die üblichen 6 Jahre zu grosser Zufriedenheit versah. Die Rhode Schlatt ernannte den beliebten Mann zu ihrem regierenden Hauptmann 1836-1838, zum stillstehenden Hauptmann von 1838-1840.

Als Siechen- und Armenpfleger trat Heim am 26. April 1840 in die Standeskommission ein und wurde 1845 zum Landeshauptmann, 1846 zum Landesstatthalter, 1855 zum regierenden Landammann, 1857 zum Pannerherr erwählt. 1848 war er der letzte Tagsatzungsbeamte nach Bern und wurde 1853-1856 als Ständerat abgeordnet. In seiner Amtszeit wurde am 4. Juni 1855 die Geldumwandlung in die neue eidgenössische Währung beschlossen. Eduard Osenbrüggen (1809-1879), «Kulturhistorische Bilder aus der Schweiz», 1862, S. 40.

Franz Josef Heim verehelichte sich am 25. September 1819 mit Anna Katharina Knechtle. Sie starb am 3. auf den 4. Januar 1837. Die zweite Ehe ging Heim ein mit Anna Maria Fuchsle. Die dritte Ehe schloss Heim mit Maria Katharina Koller. Sie starb am 17. Februar 1891, 73 Jahre alt.

Landammann Heim besass auch ausgezeichnete Anlagen und grosse Kenntnisse für Musik und verherrlichte mit seiner majestätischen Bassstimme so oft den Gottesdienst bis in sein hohes Alter. Landammann Franz Josef Heim starb am 3. Oktober 1859, nachts 2 Uhr. Er hat das Lob eines weitsichtigen Staatsmannes mit ins Grab genommen.

Das Haus wurde am 31. Oktober 1859 von seiner Witwe, Frau Landammann Maria Katharina Heim-Koller um den Preis von Fr. 10 500.- und Fr. 50.- Trinkgeld übernommen. Durch erbrechtliche Übernahme gelangte es alsdann an Frau Josefa Emilia Broger-Heim als Alleinerbin, und am 20. Juli 1891 an deren Mann, Hauptmann Josef Anton Broger um den Betrag von Fr. 20 000.- und Fr. 50.- Trinkgeld.

Josef Anton Broger, geboren am 26. März 1847, lernte den Beruf eines Schreiners. Er war Kassier der im Jahre 1879 gegründeten Spar- und Leihkasse und seit 1896 deren Verwalter. Im Bezirk Appenzell 1883-1886 des Rats, wurde er im Jahre 1886 als regierender Hauptmann erwählt, versah dieses Amt von 1886-1892 und 1894-1895 als regierender, 1892-1893 als stillstehender Hauptmann, worauf er 1896-1897 als Landesfähnrich, 1897-1904 als Landesbauherr in der Standeskommission sass. Des Weiteren diente Landesbauherr Broger dem Lande bis 1904 als Salzdirektor, 1895-1900 als Mitglied der Landesschulkommission, lange Jahre als Waisenverwalter,

als Mitglied des Kirchenrates, als Förderer des Schiesswesens. Unter ihm wurde das Schulhaus auf der «Hofwiese» und das neue Armenhaus gebaut.

Der sehr regsame, gewissenhafte, exakte Mann starb am 29. März 1905 nach langjährigem Leiden.

Der Sohn, Josef Anton Ludwig, geboren am 16. September 1878, legte in Luzern die Profess ab als Kapuzinerpater Alphons Maria, wurde 1902 zum Priester geweiht, war 1903-1908 Professor an der Klosterschule in Näfels, 1908-1912 Präfekt am neugegründeten Kollegium St. Anton in Appenzell, seit 1912 Sekretär der Schweiz. Kapuzinerprovinz, 1918 bis heute Redaktor des «Seraphischen Kinderfreund» Organ des Seraphinischen Liebeswerkes zur Rettung armer, gefährdeter und verwaorloster Kinder. Aussergewöhnlich vielseitig in der Ausbildung, was aus den Jahresberichten hervorgeht.

Das Haus ist am 21. Mai 1906 um den Preis von Fr. 30 000.-. käuflich an den Tochtermann, Dr. iur. Albert Rechsteiner-Broger, übergegangen.

Feuerschau-Protokoll. An baulichen Veränderungen am Hause wurde vorerst die Schreinerboutique anfangs September 1871 angebaut. 15. April 1875. Frau Landammann Heim wünscht den Vorbau ihres Hauses gegen die Heiligkreuz-Kapelle hin bis auf den Grund zu erbauen. 24. Mai 1875. Es soll ein Anbau erstellt werden auf der Ostseite, ca. 9 Schuh breit, 40 Schuh lang und zwei Stockwerke hoch. Zwischen Haus und Heiligkreuzkapelle müssen 7 Schuh offenbleiben. Die Baute wurde nach dem 17. Juni begonnen.

Die Firma Josef Anton Broger-Heim, Kolonialwarenhandlung, ist infolge Aufgabe des Geschäftes erloschen am 12. Juni 1894. Die Geschäftsräume wurden für die Ländliche Spar- und Leihkasse umgebaut.

Als die Kantonalbank am 30. April 1899 von der Landsgemeinde angenommen wurde, begann mit dem 1. Januar 1900 die Kantonalbank Appenzell I. Rh. ihre Wirksamkeit und löste die «Ländliche Spar- und Leihkasse» ab. Die Räumlichkeiten derselben wurden im Hause beibehalten. Ab 1. Oktober 1901 gelangten die Noten der hiesigen Kantonalbank, insgesamt im Wert von 1 Million Franken in Zirkulation.

Nach der Erbauung des Postgebäudes 1908 wurden die Räumlichkeiten der Appenzell I. Rh. Kantonalbank in dieses verlegt.

Die Lokalitäten im Hause von Dr. Albert Rechsteiner-Broger wurden mit der Zeit wieder zu einem Ladenlokal umgebaut.

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 28. September 1912 bei Dr. Albert Rechsteiner. Bauobjekt Zugang auf der östlichen Seite zum Ladenlokal. Die Baute wird in dem Sinne bewilligt, dass zwei Tritte der maximalen Tiefe von 55 cm erstellt werden dürfen, ebenso ein Quertritt zwischen der Kapelle und der Zugangstreppe. Dabei wird gewünscht, dass der untere Zugang zum Podest durch Erhöhung des Strassenpflasters ausgeglichen wird. Genehmigt.

Der Besitzer des Hauses, Dr. iur. Albert Rechsteiner, wurde geboren am 13. April 1880 im «Weier» im Rinkebach als Sohn des Karl Jakob und der Hersche Anna Maria; verehelicht am 15. April 1906 mit Broger Maria Katharina Josefa. Er studierte 1900-1905 Rechtswissenschaft in Freiburg, Schweiz und in München, promovierte 1905 in Freiburg mit der Dissertation «Der Kauf auf Probe» zum Dr.

iur. und praktiziert seither als Anwalt in Appenzell. In den Jahren 1906-1913 war er Mitglied des Rates im Bezirk Appenzell, bis 1910 Viehinspektor, 1909-1912 Waisenamtsverwalter, Mitglied der Landesschulkommission 1913-1934, Mitglied des Bankrates, seit 1912 Landesarchivar, 1913-1918 und wieder 1919-1934 Landesfährnrich, zugleich kantonaler Polizeidirektor, Präsident der Rhodskorporation Gonten, 1922-1924 Präsident des Historisch-antiquarischen Vereins Appenzell, seit 1918 Redaktor des «Appenzeller Volksfreund». Er starb am 20. September 1956 an der Hauptgasse.

Sein Sohn Albert Edmund studierte 6 Jahre im Kollegium St.Anton in Appenzell, dann in Stans, wo er die Matura und an der Universität Freiburg i. Ue., an der er mit der Dissertation «Das Verhältnis des Kantons Appenzell I. Rh. zum Bistum St.Gallen» den Doktorhut des Juristen holte. Nach Abschluss der Studien wurde Dr. iur. Albert Rechsteiner jun. Verhöraktuar in Appenzell und avancierte im Militär zum Adjutanten des Füs. Bat. 84 und dann zum Kompagnie-Kommandanten I/84. Er war im Begriff die Servituten-Bereinigung zu sichten und zu ordnen, war Obmann der Trachtenvereinigung in Appenzell und Präsident des Bezirksschützenverbandes. Er starb nur 29jährig am 16. Juni 1937 an der Eggerstandenstrasse.

### **Haus Kataster Nr. 233/190**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 16, September 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 101. Wohnhaus 2 a 27 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 54 m<sup>2</sup>; total 4 a 81 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 234.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Eisenwarenhandlung

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Streule Albert, Eisenwarenhandlung, an der Hauptgasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Dieses Haus gehört zum Kern des ehemaligen «Hofes» zu Appenzell. Was es innert diesem Grundbegriff für eine Stellung innehatte, lässt sich besser bei der kommenden Beschreibung des «Hofes» selbst fixieren, in Verbindung mit den benachbarten Objekten.

Vor 1800 und bis etwa 1860 war in diesem Hause eine Presse untergebracht, dasselbe wurde deshalb die «Press» genannt. In einer solchen Presse wurde mittelst gewisser Vorrichtungen ein beträchtlicher Druck erzeugt, welcher zur Gewinnung von Pflanzen- und Obstsaften, Ölen usw. diente. Ferner wurden Pressen zur Verdichtung fester Körper, zum Glätten und Prägen benutzt. Nebenbei war aber im Hause auch eine «Schmidte» eingebaut.

Um 1800 herum war Anton Josef Gschlöpfer (Schlöpfer) und vor 1815 Josef Anton Sutter, «Stanzli», Besitzer des Objektes.

Xaver Sutters Frauen gibt dem Hans Marti Fässler «die Press», Haus und Garten, wie es jung Xaver Sutter innegehabt, um 1400 Gulden zu kaufen am 12. Januar 1814.

Johann Martin Fässler, Sattlermeister, richtete eine entsprechende Werkstätte ein. Er war vorher Besitzer des Hauses, das nach seinem Domizilwechsel zur «Rose» genannt wurde. Johann Martin Fässler, gleichen Namens wie sein Vater, hatte sich am 4. November 1792 verehelicht mit Maria Barbara Josefa Brülisauer, Tochter des Johann Paul Brülisauer. Der Ehe entsprossen 7 Töchter und 6 Söhne. Letztere geben dem Sohn und Bruder Johann das Haus samt «Schmidte», «bey der Press» genannt, zu kaufen um den Preis von 2700 Gulden und 20 Kreuzthaler. Tag des Schickes 4. Mai 1839.

Sprüche im Bezirk Appenzell-Lehn:

28. Mai 1842. Auf Verlangen von Fässler zur Presse, der ein neues Haus erbauen will, wo die Waschküche stehe. Fässler wünscht das Haus vom Mauersatz des Waschhauses bis zum First 14 Schuh hoch zu erstellen und dass ihm der Eingang vom oberen «Glatz» gestattet werde. Es protestiert Frau Büchler, im jetzigen «Gambrinus». Karl Josef Meier, im jetzigen «Hörnli», protestiert besonders gegen den gewünschten Eingang vom oberen «Glatz» her, indem er glaube, er müsste über sein Eigentum fahren. Der Bau wird bewilligt und der Eingang vom oberen «Glatz», da Meier sein Eigentum nicht beweisen könne.

Am 4. Februar 1850 wechselte das Haus den Besitzer, indem es um den Preis von 3000 Gulden und 20 Thaler käuflich an Johann Baptist Sutter-Dobler, Pfrundenpfleger, im «Brüggli» übergegangen ist.

Er gab es am 1. Oktober 1857 seinem Sohn Johann Benedikt Wilhelm Floridus Sutter, Hauptmann und späterer Kirchenpfleger, gestorben am 15. Februar 1908.

Hauptmann Sutter trat das Objekt bald wieder käuflich ab an seinen Bruder Josef Anton Eduard Floridus Sutter, geboren am 15. September 1819.

Schon vor der Zeit, als der allgemein beliebte «Suttersebedoni» Hausbesitzer war, befand sich in diesem Hause die Buchdruckerei von Hübscher-Wengi. Nebst der Zeitung sollte darin ein Druckerzeugnis erscheinen, das heute sehr gesucht würde, wenn es überhaupt im Druck herausgekommen wäre, nämlich ein Appenzell-Innerrhodischer Kalender. Als Titel war vorgesehen: Neuer Volkskalender für Appenzell Innerrhoden auf das Jahr 1860. Die Druckerei wurde aber in das Laubbachersche Haus, N. Koller zugehörig, an die Klostersgasse verlegt samt der Leihbibliothek. An seiner statt zog Johann Baptist Huber-Neff in die «Press» ein, der in den Räumlichkeiten eine Art Feilträgerei einrichtete. Huber befasste sich mit Kauf und Verkauf aller Art

Haus- und Feldgeräte und empfahl sein Lager in neuen und alten Möbeln und den Handel in Eisenwaren. Nebenbei beschäftigte sich Huber auch mit Schreinerarbeiten schon zur Zeit, als er Besitzer des früheren «Gemsli» war; Haus Kat.-Nr. 213/171, jetzige Besitzerin Frau Witwe Inauen-Enzler Anna Maria, zum Konsum.

Mitte April 1861 kaufte Huber das Haus vom «Sutterssebedoni» um den Preis von Fr. 15 000.- und Fr. 300.-. Trinkgeld. A. Kaiser, Photograph, verfertigte im Hause ab 6. Juni 1865 seine Bilder. Huber starb am 7. Juni 1901.

Am 5. Oktober 1901 kaufte das Objekt sein Sohn Johann Baptist Sutter für Fr. 30 000.-. Nach 17 Jahren stillen Schaffens segnete dieser das Irdische am 13. August 1918.

Am folgenden 22. Oktober wurde das Haus auf freiwillige Versteigerung gebracht, bei welcher Gelegenheit es ein naher Verwandter, Albert Streule vom «Oberbad», ersteigerte. Kaufpreis Fr. 32 000.-. Das Haus hatte schöne gewölbte Keller. Beim Eingang auf der östlichen Seite führte eine Treppe zum ersten Stock hinauf. Über der Bogentüre war St. Michael mit dem flammenden Schwert aufgemalt. Gegen die Strasse hin sollen es stilisierte Tiere gewesen sein, die des Künstlers Pinsel zur Verschönerung des Hauses aufgetragen hatte.

Nach einer alten Abbildung war die Hausmauer gegen die Strasse hin noch um etwas zurückgestellt, sodass das erste Stockwerk vorgekragt erscheint. Zwei kleinere Fensterlöcher lassen das Licht von der Strasse her in die unteren Räumlichkeiten einfliessen, welche als geräumige Kellerung sich ausbreiteten.

### **Haus Kataster Nr. 234/190**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 16, September 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 102. Wohnhaus 56 m<sup>2</sup>, Remise 27 m<sup>2</sup>, Hofraum 23 m<sup>2</sup>; total 1 a 6 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 235.

Charakter des Objektes: Wohnhaus.

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Franke Reinhold, Konditor, an der Hauptgasse, «Flaschner-Neffs»

### **Handwechsel und Besitzer:**



Als Erbauer dieses Hauses wird Josef Anton Sutter, «Suttersebedoni», genannt, ehemals Besitzer des Hauses «zur Presse», Eisenhandlung Streule, und des «alten Gemsli», Dr. med. Hildebrand-Rusch. Er nannte dieses sein neues Haus und die Wirtschaft, getreu seiner Anhänglichkeit zur Hochwildjagd, «zum neuen Gemsli».

Er trat das Haus zum Preis von Fr. 8500.- und Fr. 50.- Trinkgeld am 18. April 1867 an Lieutenant August Neff, «Bad-Hanestoni», von Gonten, Flaschnermeister, ab. Laut Feuerschauprotokoll vom 22. Mai desselben Jahres gelangte er mit einem Gesuch an diese heran. Er war willens hinter dem Hause einen Anbau zu einer Boutique, 14 Schuh breit, 20 Schuh tief und 17 Schuh hoch zu erstellen für den Betrieb der Spenglerei. Seine frühere Wohnung und Werkstätte befand sich im «Sennhof» und hernach im Hause von Zeugherr Mazenauer bei der «Linde» ab 9. November 1861.

August Theodor Neff, Flaschner, geboren in Gonten am 1. Oktober 1837, verehelichte sich mit Katharina Josefa Brander. Er starb am 15. Dezember 1883.

Ab 27. Mai 1892 übernahm der Sohn August das Geschäft des Vaters und hat dasselbe ab Ende Mai 1896 auf eigene Rechnung betrieben. Er starb 38 Jahre und 5 Monate alt.

Das Haus gelangte am 17. März 1896 käuflich in den Besitz von Witwe Neff-Brander und deren Tochter Marie Emilie um Fr. 11 000.-. Letztere starb am 15. Januar 1915.

Durch erbrechtliche Übernahme gelangte Witwe Neff-Brander am 6. Oktober 1923 in den Alleinbesitz des Hauses. Sie starb am 13. Juli 1924, worauf das Haus am folgenden 6. September testatsweise in den Besitz von Frl. Klara Fuchs kam.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 26. Oktober 1927 wurde das Haus um den Preis von Fr. 26 200.- Reinhold Franke-Knill, Konditor, zugesprochen.

### **Haus Kataster Nr. 235/191**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 16, September 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 6, Nr. 272. Wohnhaus 1 a 46 m<sup>2</sup>, Auto-Garage 46 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 9 a 75 m<sup>2</sup>, Schopf (Teil) 10 m<sup>2</sup>; total 11 a 77 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 260, Auto-Garage Nr. 260a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 3

**Eigentümer:**



Dr. med. Emil Hildebrand, an der Hauptgasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Munizipalitäts-Taxations-Tabelle von 1800 lässt als Hausbesitzer «Chef Dobler» erkennen. Zum Hause gehörte die «Presse» nebenan, wo später das Schulhaus hin verlegt wurde. Es waren zwei Pressen nahe beieinander. Der Inhaber der Gebäulichkeiten war Benedikt Floridus Dobler, geboren am 1. November 1744 in Wolfegg, als Sohn des Johann Baptist Dobler. Er stand als Hauptmann im Regiment von Diesbach, war zuletzt Brigadeoberst und Ritter des hohen Ordens vom hl. Ludwig. Im Jahre 1799 diente er als Chef eines Bataillons in Basel, weswegen er als «Chef Dobler» angesprochen wurde. In der Zeit von 1798 versah «Chef Dobler» das Amt eines Distrikts-Richters im damaligen Kanton Säntis.

Nach der alten Abbildung war das alte Gebäude mit einem niedrigen Dach versehen, das Richtung Ost-West verlief. Zwischen dem Hause und der Presse stand eine kleinere Gebäulichkeit mit ebenem Eingang von der Strasse her. Seine Wohnung hatte «Chef Dobler» nebenan über dem damals noch offen fliessenden Gansbach. Jetziger Inhaber Dr. med. Alfred Sutter.

Das Objekt geht am 31. Mai 1818 um den Preis von 300 Gulden und 4 Kreuzer über an den Tochtermann Johann Baptist Amand Moritz Sutter, Lieutenant, im «Brügge», Pfrundenpfleger. Da er auch Besitzer des sogenannten «Neuhaus» am Postplatz war, nannte man seine Frau, Maria Anna Katharina Josefa Emilia Dobler, «die guet Neuhusfrau».

Das Haus am Landsgemeindeplatz wurde am 1. Oktober 1857 an den Sohn Josef Anton Sutter käuflich übertragen, um den Preis von Fr. 6720.-. Er führte seit 1852 im Hause die Wirtschaft zum «Gemsli», war Gründer der Lesegesellschaft zum «Gemsli» und mit alt Landschreiber Ulrich Fässler Hauptgründer des Arbeitgebervereins Appenzell. Nebenbei war er ein eifriger Jünger des hl. Hubertus und des Jägervereins beliebter Senior. Er trat am 24. März 1891 in die ewigen Jagdgründe hinüber.

Das «Gemsli» gelangte anno 1867 in den Besitz des Bruders Johann Benedikt Wilhelm Floridus Sutter, Kirchenpfleger 1867-1872. Seit dieser Zeit wurde die Wirtschaft nicht mehr weitergeführt, der Name «Neues Gemsli» wurde auf das neue Haus, das sich Josef Anton Sutter weiter östlich erbaut hatte, übertragen, später aber «Flaschner Neffs» genannt.

Nach jener Zeit hatte sich im Hause die Uhrenmacherei Peyrl heimisch gemacht. Noch erinnern sich die älteren Schüler anno dazumal der von ihnen noch als Wunder der Technik bestaunten Uhrwerke. August Peyrl, Sohn, verlegte mit Jahresbeginn 1898 Laden und Werkstätte in das Haus von Reallehrer Lehner unten am Landsgemeindeplatz.

Vor Weihnachten 1892 eröffnete Dr. med. Kaspar Heinrich Gysler, von Winterthur, dipl. Arzt, in diesem Haus seine Praxis.

Augenschein 24. November 1897. Alt Kirchenpfleger Sutter wünscht in seinem Garten auf der südwestlichen Ecke einen Stadel von 7.5 m Länge, 6 m Breite und bis zum Dachboden 4.8 m, Giebelhöhe 1.8 m, zu erbauen.

Einige Tage darauf, am 29. November 1897, trat der Inhaber das Haus zum «alten Gemsli» an seine Tochter, Frau Landammann Wilhelmina Rusch, käuflich ab um den Preis von Fr. 20 000.-.

Auf Anfang Juli 1896 eröffnete in Appenzell Dr. med. Jakob Emil Hildebrand, praktischer Arzt, von Cham im Kanton Zug, seine Praxis. Nach der Verehelichung mit Wilhelmina Franziska Josefa Rusch, Tochter von Landammann Johann Baptist Emil Rusch zur «Sälde» und der Wilhelmina Sutter, nahm Dr. med. Hildebrand-Rusch Domizil im neu renovierten, teilweise umgebauten Hause.

Mit dem 3. Februar 1908 wurde die Realität von ihm käuflich übernommen zum Preis von Fr. 40 000.-.

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 3. Juni 1908. Dr. med. Hildebrand beabsichtigt an der östlichen Seite seines Wohnhauses am Landsgemeindeplatz eine Glasveranda und auf der südlichen Seite den bestehenden Anbau um ein Stockwerk zu erhöhen. Die vorliegenden Pläne finden Genehmigung.

Sitzung der erweiterten Kommission vom 18. November 1910. Ratsherr Dr. Emil Hildebrand beabsichtigt, eine offene Wagenremise anzubauen. Bewilligt.

Schreiben vom 2. Mai 1933 betreffend Erhöhung der Einfriedung gegen die Engulgasse.

Am 7. Juni 1930 wurden ab der Liegenschaft «Gambrinus» käuflich 505 m<sup>2</sup> Boden übernommen zum Gesamtpreis von Fr. 7575.-.

Im verflossenen Jahre 1940 wurde die Front des Hauses einer durchgehenden Reparatur unterzogen.

Die medizinische Fakultät der Universität Zürich hat Anfangs Juni 1902, nach Eingabe einer fachwissenschaftlichen Dissertation «Über die Fieber der Hysterischen» an Emil Hildebrand, praktischer Arzt in Appenzell, die akademische Doktorwürde erteilt.

Seit dem Jahre 1903 ist Dr. med. Hildebrand Mitglied des Bezirksrates Appenzell und ist demnach schon seit Jahren dessen Senior. Schon diese 38 Jahre umschliessen ein grosses Mass von Arbeit zum Allgemeinwohl des Landes. Des Weiteren seien die vielen Bemühungen um die Feuerschau, Beleuchtung von Appenzell, den Kur- und Verkehrsverein ab 1903, die Motion betreffend Strassenbau nach Oberriet 1908, um das Samariterwesen und damit in Verbindung des Rettungswesens im Alpsteingebirge erwähnt.

Der «Appenzeller Volksfreund» 1919 erwähnt in seinen Zeilen auch «Vorarlbergs Dank» an Frau Dr. med. Hildebrand-Rusch.

Einige Jahre weilte im Hause als Assistent Dr. med. Henry von Sury, von Solothurn, weitgereist und im Dienst verwundeter Soldaten erfahren, besonders in Serbien. Gestorben auf einer Reise in Moshi, Tanganyika Territory, in Ostafrika, 1937.

### **Haus Kataster Nr. 237/192**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 17, September 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 103. Wohnhaus 1 a 66 m<sup>2</sup>, Hofraum 55 m<sup>2</sup>; total 2 a 21 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 236.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Bäckerei und Spezereihandlung

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Fuchs Alois, Bäckermeister, zur «Rose», an der Hauptgasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Mit Johann Martin Fässler und dessen Ehefrau Maria Barbara Josefa Brülisauer treten die ersten bekannten Besitzer vor uns. Sie waren auch Besitzer der «Presse» nebenan, der jetzigen Eisenhandlung Streule. Martin Fässler siedelte nach Flawil über. Der nächste Besitzer war Franz Anton Koller. Er verehelichte sich am 8. Februar 1801 mit Barbara Antonia Fuchs, Tochter des Johann Josef Fuchs im Kuchlemoos. Am 22. Januar 1839 gaben diese Eheleute das Haus «nahe der Kreuzkapelle» ihrem Tochtermann Johann Baptist Koller, «Blatterenfränzli» zu kaufen um den Preis von 3500 Gulden und 4 Thaler Trinkgeld. Er hatte sich am 21. Mai 1832 verehelicht mit deren Tochter Maria Josefa Koller.

Wiederum ihre Tochter Franziska Josefa erhielt das Haus käuflich am 27. September 1857 um den Preis von Fr. 10 000.- und Fr. 100.-. Trinkgeld. Sie verkaufte es um den gleichen Preis am 8. Mai 1861 an ihren Ehemann Johann Anton Fuchs, späterer Kantonsrichter und Inhaber des Gasthauses «zur Krone». Nach acht Tagen verkaufte es der neue Besitzer um den Preis von Fr. 14 000.- und Fr. 100.-. Trinkgeld an alt Landschreiber Johann Anton Signer, alt Lehrer in Kau.

Auf der Versteigerung vom 9. März 1864 wurde Johann Anton Fuchs wiederum Besitzer des Hauses um den Preis von Fr. 12 000.-.

Nach gut 30 Jahren, am 3. September 1894, ging es käuflich an den jetzigen Besitzer, Alois Fuchs, Sohn, Bäckermeister, über um den Preis von Fr. 22 000.-.

Im Hause wurde eine Wirtschaft betrieben mit dem Zeichen einer Rose im Tafern. Der Besitzer Johann Baptist Koller-Koller lobt erstmals an als Wirt zur «Rose» im Jahre 1847, dann wieder am 13. Januar 1852 und wiederum am 11. Januar 1853. Am 14. Juni 1860 wird die «Rose» vermietet an den Tochtermann Johann Anton Fuchs. Vide Gasthaus «zur Krone».

Ab 12. Juni 1877 wurde die Wirtschaft pachtweise an Frau Emilie Mösler, geborene Inauen, abgetreten. Ihr Mann Franz Mösler übernahm den Laden in Ellen- und Spezereiwaren ab 20. April 1878.

Als Franz Mösler am 22. Mai 1882 gestorben war, wurde die Wirtschaft und der Laden wieder zu pachtweiser Übernahme ausgeschrieben. Provisorisch übernahm jedoch Vater Fuchs die Wirtschaft und Jakob Waldburger, Chirurg, pachtete ab 1884 die unteren Lokale.

Franz Fuchs, Sohn, eröffnete am 24. Juli 1886 eine Wursterei im Hause und am 6. Juni 1888 wurde auch die Wirtschaft von ihm übernommen. Das grössere Ladenlokal wurde am 7. Juli 1890 vom Arbeiter-Konsumverein Appenzell in Pacht genommen bis um die Jahreswende 1895-1896. Hernach bezog am 26. Juni 1896 Wilhelm Meyer pachtweise dieses Ladenlokal. Nach 10 Jahren gab er in die Zeitung ein Dankes-Insertat ein und ein «herzliches Lebewohl». Eine Zeit lang war Adolf Lehner-Haas Inhaber des Ladens, und seit längerer Zeit Fr. Mina Dörig.

Als Alois Fuchs, Sohn, Bäckermeister, am 3. September 1894 Besitzer des Hauses wurde, wurde eine Woche daraufhin ein Augenschein vorgenommen, da er willens war, in der bisherigen Wirtschaft einen Backofen zu erstellen.

Anlässlich einer Baubesichtigung vom 3. Juni 1908 wurde der vorliegende Plan genehmigt. Gestützt auf ein Übereinkommen vom Jahre 1869 hatte der Bau an die Werkstatt von Witwe Neff anzuschliessen und demgemäss war eine Brandmauer zu erstellen.

### **Haus Kataster Nr. 238/193**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 17, September 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 105. Wohnhaus 1 a 94 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 90 m<sup>2</sup>; total 4 a 84 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 237.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Manufakturwaren

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Schuhwerk Franz Erben, «zum Raben», an der Hauptgasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Anzeichen deuten darauf hin, dass das Haus, resp. der Platz Gemeinschaft hat mit der ehemaligen «Kölbenerschen Schmiede» vor dem Dorfbrand von 1560. Es waren damals der Schmieden 3 im Dorfe, wovon die eine unten am Eingang ins Dorf von Mettlen her, die Schmiede im Dorfe selbst, also obgenannte, und die «von Ow'sche» Schmiede über der Brücke. Verbunden mit dem Hause

war auch eine Weinschenke. Der Wein wurde in jener Zeit von Weingarten her bezogen laut dem Landrechnungsbuche 1530. Nach dem alten Kölbener wird der junge Kölbener als Schmied schon 1524 erwähnt.

Das Landrechnungsbuch erwähnt Ausgaben an ihn: «Item me ussgen j lib. Pfennig iij Pfennig dem jungen Kölbener von Hagen zu machen do man die faindy (eroberte Panner und Fahnen in der Kirche) uff wut henken und anders gemacht hat. Item me ussgen Ully kölbner ij lib. viiij Gulden vij Pfennig Het spangen uff dye kylchen gmacht und pschlagen».

Vor dieser Schmiede erging vom Wächter der Nacht sein 18. Wächterruf vor dem Dorfbrand.

Die «alt Schmidten», am «Herren Glätzle» stehend, wird noch um 1800 herum so genannt, ehe der «Rabe» des hl. Meinrad als Tafernzeichen bewilligt war. Möglicherweise deutet der Rabe auf eine ehemalige Pilgerherberge auf dem Weg nach Einsiedeln.

Um 1800 war Jakob Knechtle zugleich Besitzer der Weid «Ohrlen Hahn», wie die Taxations-Tabelle dieselbe nennt, Besitzer dieses Hauses. Johann Jakob Knechtle, Sattlermeister, war erstmals verhehlicht mit Anna Maria Elisabetha Fässler, welche am 26. Oktober 1801 starb. Er ging am 24. April 1803 die zweite Ehe ein mit Witwe Maria Magdalena Poppart, vorher verhehlicht gewesen mit Johann Signer aus der «Göbsi» in Haslen. Vater Knechtle starb am 23. April 1806.

Vorerst blieb das Haus im Besitz der Kinder, worauf es in den Besitz von Franz Anton Signer, «Morebüebli», von Unterschlatt, gelangte. Er war von Beruf Glaser, wurde 1827 als Schulkassier und 1828 als Landesfährnich gewählt; er blieb im Amt bis 1831. Am 17. August 1851 wanderte er mit seiner zweiten Ehefrau Magdalena, geborene Linherr, und seinen Kindern aus nach New York. Die Familie verstand sich auf die Haarflechtereie, welche zwei erwachsene Töchter schon in früheren Jahren bei Gallus Forrer-Weishaupt in London gut erlernt hatten. Eine Tochter von alt Landesfährnich Signer, die im Hause zum «Raben» geboren wurde, war das den älteren Generationen noch bekannte «Morenwysen-Lisebethli», welche mit dem Goldarbeiter Christian Linherr schon 1849 bei der Ausstellung in New York die erste Auszeichnung erhielt.

Alt Landesfährnich Signer verkaufte das Haus am 16. August 1834 für 2600 Gulden und 2 Thaler Trinkgeld an Handelsmann Anton Josef Weishaupt. Dieser, ein Sohn Ulrichs, hatte sich am 24. November 1823 verhehlicht mit Maria Magdalena Mazenauer, Tochter des Jakob Anton Josef Weishaupt, genannt «Chrusli». Er lobt erstmals als Wirt an 1847.

7. September 1838. Feuerschaukommission betreffend einer Stube hinter dem Hause. Bewilligt.

Um den Preis von Fr. 12 000.-. tritt er den «Raben» käuflich an seine Ehefrau ab am 29. November 1859.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 6. März 1871 wurde Kanzleisubstitut Felix Breu von St. Anton, Oberegg, Inhaber des Hauses um den Preis von Fr. 15 050.-. Er wurde geboren am 18. Mai 1842, besuchte von 1864-1865 das Seminar in Rathausen, Kanton Luzern, wirkte 1865 kurze Zeit als Lehrer auf St. Anton, Oberegg, dann Kanzleisubstitut und mit dem Kaufe des Hauses auch Kaufmann. Er hatte sich am 30. Juli 1868 mit der Tochter des Hauses, Maria Theresia, verhehlicht. In den Jahren 1895-1912 versah Kaufmann Breu das Amt eines Kirchenpflegers, 1882-1883 das Amt eines Bezirksrichters und 1895-1905 das Amt eines Kantonsrichters, dessen Vizepräsident er

1900-1901 war. Nebenbei wurde Felix Breu auch in verschiedene Behörden gewählt. Seine Frau ging ihm im Tode voraus am 26. Januar 1907. Breu starb am 22. Dezember 1917 und hatte zu guten Zwecken Fr. 12 000.-. testiert.

Am 31. Oktober 1912 wurde das Geschäft «zum Raben» an seinen Paten Karl Schuhwerk käuflich abgetreten. Ebenso ging das Haus am 15. April 1918 käuflich an Letzteren über um den Preis von Fr. 30 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Jüngling Karl Schuhwerk starb schon am 27. Januar 1919.

Am folgenden 26. April 1919 wurde das Haus für Fr. 30 000.-. an die Geschwister Franz und Benedikta Schuhwerk verkauft; Preis Fr. 36 000.-. Ein Jahr darauf, am 1. Mai 1920, gelangte Franz Schuhwerk käuflich in den Alleinbesitz um den Preis von Fr. 40 000.-.

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 16. August 1920 bei Franz Schuhwerk-Büchler «zum Raben». Die bereits in Angriff genommene Umbaute mit Veränderung der Aussenansicht wird genehmigt.

Baubesichtigung vom 17. Mai 1927. Bauprojekt. Erstellung einer Altane mit Blechabdeckung auf dem Anbau auf der Südseite des Baues, an Stelle des abgeschrägten Ziegeldaches. Genehmigt.

#### **Haus Kataster Nr. 239/194**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 17, September 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 106. Wohnhaus 2 a 57 m<sup>2</sup>, Hofraum und Platz 1 a 2 m<sup>2</sup>; total 3 a 59 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 238.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Restaurant, Eisenwarenhandlung

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Frau Witwe Knechtle-Brühlmann, Restaurant «Platte», an der Hauptgasse

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Im Jahre 1508 gelangte Diepolt Huter von Montlingen an die Pfarrei Appenzell; es wurde ihm das damalige Pfarrhaus an der «Platte» als Wohnung zugewiesen. Demnach war die «Platte» schon vorher Pfarrhaus in Appenzell und es steht seine östliche Lage mit dem «Hof» im Zusammenhang.

Wiederholt sei erwähnt, dass seit 1248 die Pfarrei Appenzell dem Kloster St.Gallen einverleibt war. Appenzeller Urkundenbuch I, S. 12. Dieses bezog daher die Einkünfte dieser Pfarrei. Dafür musste das Stift St.Gallen einen tauglichen Vertreter, Vikar oder Leutpriester, stellen. Diesem musste auch eine gebührende Besoldung entrichtet werden. Das hätten die reichlichen Erträge der Pfarrei gestattet, doch das Einkommen des Leutpriesters oder Vikars blieb recht schmal. Zwischen dem Abt Franz von St.Gallen und Diepolt Huter in Appenzell entwickelte sich deswegen ein unerfreuliches Verhältnis. Letzterer genoss jedoch die Unterstützung des Bischofs Hugo von Konstanz. Es erfolgten rechtliche Auseinandersetzungen, zuerst 1511-1514.

Das Pfarrhaus «an der Platten» war beim Antritt von Diepolt Huter derart baufällig, dass auch die Betten gegen die Witterungsverhältnisse, Regen, Schnee, Kälte, nicht verschont geblieben waren. Appenzeller Urkundenbuch Bd. II, S. 101.

Durch ein Schiedsgericht wurde der Abt von St.Gallen 1514 angehalten, Diepolt Huter das Jahresgehalt um 50 Gulden zu erhöhen und das Pfarrhaus wieder in Stand zu stellen. Es wurden bauliche Verbesserungen vorgenommen, welche aber nicht zur Zufriedenheit von Pfarrvikar Huter ausgefallen sind. Nach 8 Jahren erhob er neuerdings Klage wegen des nicht vollständig hergestellten Pfarrhofes. Die Wände waren nicht dicht genug, um der «Kälte des Landes» zu widerstehen. Wegen Mangel an Vordächern dringte der Regen und der Schnee durch die Wände in Stube und Kammern. Im Keller stände das Wasser bei Regenwetter so tief, dass es einem Mann über die Knie hinaufreiche. Es fehle ein Stall für das Vieh und die beiden Pferde müssten in einem anderen Hause eingestellt werden. Pfarrvikar Huter bekam Recht. Das Kloster St.Gallen wurde 1522 angehalten, den Pfarrhof von Grund auf neu zu bauen.

Nach vielen harten Kämpfen um den Glauben und nach viermaliger Unterbrechung seiner Amtstätigkeit in Appenzell starb Huter in hier am 2. Mai 1546. Seine Bücherei vermachte er der Pfarrei Appenzell. Diese ist aber leider beim Dorfbrand von 1560 mit dem Pfarrhause gänzlich verbrannt.

Über «Diepolt Huter, Pfarrer von Appenzell und Montlingen, ein Retter in stürmischen Tagen, Zum 400-jährigen Jubiläum der Glaubenstreu. 1531-1931 gab Pfarrer Paul Stärkle in Montlingen, jetzt Stiftsarchivar in St.Gallen, eine umfassende Schrift heraus, erschienen im Verlag der «Rheintal. Volkszeitung», Altstätten, 1931.

Nach dem Dorfbrand wurde die «Platte» nicht wieder Pfarrhaus, sondern ein Gasthaus, in dem die zu jener Zeit unser Appenzell oft besuchenden eidgenössischen Boten einkehrten. Besitzer der «Platten» war Georg Räss, genannt «Lang-Jörg». Seine Eltern waren Johannes Räss, später Siechen- und Armenpfleger, und Anna Engwiller. Geboren um 1515, steht er schon 1535 mit 165 Mark in der Schatzung und diente 1541 bei der Garde. In den Jahren 1559-1575 gehörte Georg Räss mehrmals dem Grossen Rat der Rhode Schwende an und war 1591-1594 Geschworener. Dem ganzen Lande diente er 1584 als Spitalmeister, 1585, 1587, 1591-1592, 1595 als Landessäckelmeister. Diese Beamtung versah er auch nach der Landesteilung 1597 für das Land Appenzell der inneren Rhoden bis zu seinem im Jahre 1603 erfolgten Tode. Er soll 1591-1592 auch das Amt eines Landesstatthalters versehen haben. Nach dem Dorfbrande stiftete Georg Räss im Rathause das Bild des hl. Georg. Der Genannte gehörte während seiner Tätigkeit als Landessäckelmeister wiederholt Schiedsgerichten an und war 1595 an die Tagsatzungen zu Luzern



und Baden abgeordnet. 1588 kam er als einziger Katholik in die Regierung. Die eidgenössischen Boten, welche jener Tagung zur Vermittlung zwischen den Katholiken und den Reformierten beiwohnten, kehrten bei ihm in der «Platte» ein. 1587 amtierte er als Fürsprecher der vor den Rat geladenen Protestanten Appenzells. Appenzeller Urkundenbuch, Bd. II, S. 748; «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch» von Koller und Signer, S. 246.

Georg Räss war erstmals mit Magdalena Schlatter, zum zweiten Mal mit Anna Schiess verehelicht und galt zeitweise als der reichste Appenzeller seiner Zeit.

Um 1800 war Franziska Magdalena Fässler, Besitzerin der Weid «Dürren» und anderer Weiden in der Rhode Rüte, Inhaberin der «Platte». Es bewohnten mit ihr das Haus Theresia und Rosa Krüsi, Besitzerinnen der Weid «Rainhütten».

Der nächste Besitzer der «Platte» war Franz Anton Streule, Sohn des Landesstatthalters Johann Jakob Streule und seiner zweiten Frau Barbara Antonia Kölbener. Die Familie Streule-Kölbener bestand nebst den vorgenannten Eltern aus nachstehenden Kindern:

1. Anna Maria, geboren am 14. August 1781. Starb früh.
2. Franz Josef Nikolaus, geboren am 1. Juli 1782. Starb früh.
3. Anna Maria Kreszentia, geboren am 18. Oktober 1783. Starb früh.
4. Karl Jakob Nikolaus, geboren am 5. November 1784. Wurde Pfrundenpfleger, galt als der zweitreichste Mann im Land. Zwanzig Jahre lang war er völlig blind gewesen. Starb ledig am 19. Juli 1864. Das Testament lautete auf Fr. 3800.- bar. Am 24. August wurden seine acht Liegenschaften versteigert. Das grosse Landgut neben dem Kapuzinerkloster kaufte der ältere Sohn Josef Anton, des Landeshauptmanns Fässler, bis dahin Molkenhändler in Appenzell in des Herrn Neffen Haus am «unteren Glatz» im jetzigen Gasthof zum «Säntis». Kaufpreis Fr. 27 000.-. Ertrag 45 Klafter. Die grosse Weid «Alpberg» in Schwende ergantete Baptist Koller von Eggerstanden für Fr. 14 000.-. Nisple Chronik, S. 53.
5. Josef Anton, geboren am 13. November 1785. Landesbauherr 1817-1828, Landeshauptmann 1834-1836. Sein Hauptbestreben war die Befreiung unseres Landes von auswärtigen Schulden. Sein hinterlassenes Vermögen, das unter 8 Stämme verteilt wurde, betrug über 70 000 Gulden an Kapital und barem Gelde. Starb ledig am 18. Februar 1837. Nisple Chronik, S.5.
6. Jakob Anton, geboren im Juni oder Juli 1786. (nicht im Taufbuch eingetragen). War Mitglied des Kleinen Rates und Pfrundenpfleger. Starb ledig Ende Januar 1862 (nicht im Totenbuch eingetragen). Sein grosses Vermögen, einschliesslich zwei Liegenschaften, fiel unter 8 Stämme. Nisple Chronik, S. 47.
7. Franz Anton, geboren am 27. Februar 1787. Er war Inhaber der «Platte» und verkaufte selbe auf Ableben an seine Geschwister Karl Jakob und an Maria Franziska Josefa und Amalia, am 27. Mai 1837, um den Preis von 3000 Gulden. Er starb ledig am 18. Februar 1843. Die Hinterlassenschaft betrug 77 000 Gulden an Kapitalien und Liegenschaften. Das Vermögen kam an 7 Stämme. Nisple Chronik, S.11.
8. Anna Maria Kreszentia, geboren am 27. April 1788. Starb früh.



9. Anna Maria, geboren am 5. Mai 1789. Starb früh.

10. Anna Maria Amalia, geboren am 1. August 1790. Sie hatte eingezogen und sparsam gelebt und hinterliess ein grosses Vermögen. Sie starb am 21. April 1863. Das Testament lautete auf Fr. 3100.-. Sie war Mit-Anteilhaberin der «unteren Helchen». Nisple Chronik, S. 50.

11. Maria Johanna Febronia Apollonia, geboren am 7. November 1791. Starb früh.

12. Maria Franziska Josefa, geboren am 17. Mai 1793. Sie starb als letztes am 30. Oktober 1873.

Nr. 10 und 12 wurden die «Plattenjungfern» genannt.

In den 1860er Jahren hatte Jean Manser seinen Ellenwarenladen in der «Platte».

Die «Platte» gelangte am 23. November 1873, auf freiwillige Versteigerung, auf welcher selbe um den Preis von Fr. 26 250.- an Hauptmann Alois Broger zugeschlagen wurde. Das Haus wurde neu renoviert.

Feuerschaukommission vom 12. September 1874. Hauptmann Broger wünscht, dass man ihm das Trottoir, welches er vor seinem Hause zur «Platte» erstellt habe, stehen lasse wegen etwelchen Bodenabtretungen hinten am Hause. An der Stelle des jetzigen Anbaues war ehemals ein Schopf.

Feuerschauprotokoll 24. November 1876. Hauptmann Broger will die alte Baute entfernen und einen Neubau hinter dem Hause erstellen mit Erdgeschoss und Stockwerk mit glattem Blechdach und Geländer.

Johann Alois Bartholome Broger, geboren am 23. August 1835, verehelichte sich mit Franziska Josefa Broger von Gonten. Er diente dem Bezirk Appenzell in den Jahren 1877-1879 als regierender, von 1879-1881 als stillstehender Hauptmann. Er starb am 16. Mai 1881. Auf der freiwilligen Versteigerung vom 26. Juli ist das Haus den Gantgebern verstanden um den Preis von Fr. 38 000.-.

Um Fr. 38 500.- und Fr. 100.- Trinkgeld kaufte es am 16. Januar 1882 Metzgermeister Johann Anton Huber. Er eröffnete die Wirtschaft und Metzgerei «zur Platte» am folgenden 22. März. Ein Unfall ereignete sich am 20. Mai 1894, indem Privatier Johann Baptist Brülisauer, «Franzistlis», ledig, in der hinteren offenen Treppe kopfüber herabstürzte; er starb an den Folgen im Krankenhaus im Alter von 75 Jahren, 6 Monaten und 28 Tagen. Bei den älteren Leuten steht der Treppengiebel des Hauses noch in Erinnerung.

Feuerschaukommission 15. Oktober 1891. Spruch wegen dem Boden im südöstlichen Eck der «Platte».

Anfang Mai 1899. Der Bundesrat hat Frl. Margaretha Fuchs von hier zur Telegraphistin und Telephonistin gewählt. Die Bureaux wurden in die Parterrelokalitäten zur «Platte» verlegt.

Der Besitzer Huber trat am 4. Oktober 1901 das Metzgereigeschäft an Hermann Broger ab; ihm folgte Arnold Rusch und dann J. Niederer zum Marktplatz ab 18. Mai 1904.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 20. April 1904, ersteigerte Amand Knechtle vom «Falken» die «Platte» um den Preis von Fr. 53 000.-.

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 16. Februar 1912. Amand Knechtle zur «Platte» beabsichtigt die bestehenden Räumlichkeiten im Parterre des Hinterbaues zur «Platte» in solche zur Benützung für ein Coiffeurgeschäft umzubauen. Die Baute wird nach eingereichtem Plan bewilligt.

Josef Schürpf, Coiffeur, bezog das Lokal, wechselte solches und bezog das Lokal zum zweiten Mal am 1. November 1916.

Johann Baptist Amand Knechtle führte im Hause eine Eisenwarenhandlung. Amand Knechtle starb 46jährig am 10. März 1926, das Haus ging käuflich an Frau Anna Maria Knechtle, geborene Brühlmann, über. Die Wirtschaft wird von Frau Witwe Knechtle-Brühlmann, die Eisenwarenhandlung durch den Sohn Amand Knechtle-Dörig und das Coiffeurgeschäft von Sohn Walter Knechtle weitergeführt.

### **Haus Kataster Nr. 240/195 und 241/195**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 20, November 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 143. Hotelgebäude und Stall 5 a 17 m<sup>2</sup>, Hofraum, Platz und Garten 3 a 17 m<sup>2</sup>; total 8 a 34 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 239 und 240.

Charakter des Objektes: Hotel

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Geschwister Sutter, Hotel «Löwen», an der Hauptgasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das heutige Hotel zum «Löwen» setzt sich aus 2 Häusern zusammen. Das Haus mit dem alten vergoldeten Zeichen, dem «Löwen», wurde erstmals des «Schaienbabelis» genannt, das andere Haus, ostwärts angebaut und an das «Kreuz» stossend, das war das Wirtshaus zum «Bären».

Die westwärts am Hause noch jetzt sichtbare Einbuchtung der Hausmauer diente früher der Feuerschau behufs Aufhängung der Leitern. Das Feuerschaubuch enthält zum Jahre 1774 eine Eintragung, welche lautet: «Zu den Laiteren. In des Schaienbabelis Haus seyend verordnet die Einwohner Meister Ignati Fuxli, Antoni Josef Manser, Carle Antoni Broger». Letzterer ist identisch mit dem «Bärenwirt» nebenan.

Anna Maria Kölbener, die Besitzerin des Hauses um 1800 und von Gräsern in Sämtis, war die Ehefrau des Johann Ulrich Keller. Sie war eine Tochter von Franz Ignaz Kölbener und der Frau Barbara Schai, genannt «Schaienbabeli», welche schon um 1743 Besitzer des Hauses waren. Sie waren ganz nahe verwandt mit der Familie Streule in der «Platte» nebenan. Nach dem Ableben der Frau wurde ihr Ehemann und nachher, nach 1834, seine Kinder Besitzer des Objektes. Dieselben verkaufen das Haus am 1. September 1841 an Meister Franz Josef Speck, Vorreiter, um 2200 Gulden und 10 Thaler Trinkgeld.

Am 28. Dezember 1841 versammelte sich die Feuerschaukommission bei der Wohnung des Vorreiters Franz Josef Speck, damals Haus Kataster Nr. 193, an der Hauptgasse, um das Visier zu besichtigen, wonach der Dachstuhl um ca. 5 Schuh erhöht und ein Querhaus gegen Mitternacht, d.h. Nordseite, angebracht wird. Dähler im Hause Kataster Nr. 180 protestiert gegen die Erhöhung des Dachstuhls, noch mehr aber wegen dem Anbringen des Querhauses wegen Sonne und Taglicht. Zeugherr Broger macht keine Einwendung, wenn ihm nämlich der Platz, wo ehemals das Haus zum «Bären», nebenan und nun zum Hotel «Löwen» gehörig, gestanden, zum Wiederaufbau eines Hauses nicht genommen werde, welches Recht er sich ausdrücklich vorbehalten müsse. Bauherr Broger im Haus Kataster Nr. 179, jetzige Konditorei Fässler, protestiert gegen das Querhaus und wünscht es gegen Westen gerichtet. Haus Kataster Nr. 194, ehemaliger «Bären», darf auch gebaut werden. Die Stockmauer des Hauses Speck darf nie zur Verengung der Gasse angesetzt werden.

Feuerschauprotokoll 31. März 1845. Meister Franz Josef Speck, Besitzer von Haus Kataster Nr. 193, Eckhaus der Haupt- und Hirschengasse, ruft die zwei Feuerschauerherren Dähler und Hersche in sein Haus, um den an seinem Haus gegen Mittag stehenden baufälligen Stadel, welchen er wegzuräumen gedenke, in Augenschein zu nehmen und dessen Höhe, Länge und Breite abzumessen, auf dass er oder seine nachkommenden Besitzer früher oder später unter Vorbehalt der alten Gerechtsame auf diesem Platze dieses oder ein ähnliches Gebäude in Zukunft erstellen möge ohne Einrede und Einsprache der Nachbarn. Der fragliche Stadel wurde sofort gemessen und enthält in seiner Breite dem Haus nach 28 Schuh, in seiner Länge vom Haus gegen Mittag, Richtung Nord-Süd, 33  $\frac{1}{2}$  Schuh, in seiner Höhe von der Erde gemessen 19  $\frac{1}{2}$  Schuh.

Das Haus wurde am 24. August 1845 verkauft um 7000 Gulden und 3 Louisdor Trinkgeld. Käufer war Johann Baptist Moritz Fässler, geboren am 24. Januar 1823, als Sohn des Pannerherrn Anton Josef Fässler und der Maria Antonia Peterer, des Landsäckelmeister Johann Baptist Peterers Tochter. Er verehelichte sich am 27. Oktober 1845, also bald nach dem Hauskauf, mit Maria Theresia Apollonia Weishaupt, Tochter des späteren Landammann Karl Anton und der Maria Magdalena Signer von der «Göbsi». Des Gasthauses «zum Löwen» erste Frau starb jedoch am 1. August 1846. Löwenwirt Fässler verehelichte sich am 8. Februar 1847 zum zweiten Mal mit Anna Maria Antonia Graf, Tochter des Reichsvogtes Dr. med. Anton Josef Graf.

Feuerschauprotokoll vom 29. November 1845. Besammlung der Feuerschaukommission des Dorfes, um das aufgestellte Bauvisier in dem Garten des Johann Baptist Fässler, Besitzer des Hauses Kat. Nr. 193, in Augenschein zu nehmen. Fässler will ein Gebäude erstellen, enthaltend Stallung und Remise. Dann ferner einen Saal. Das Gebäude sollte 42 Schuh Länge, 34 Schuh Breite und mit der Dachung 30 Schuh Höhe erhalten. Zeugherr Broger, im jetzigen Hause Konditorei Fässler, macht gegen diesen Bau, sofern derselbe in der gleichen Richtung der östlichen Hausflucht

ausgeführt werde, keine Einsprache, vorbehalten jedoch die alte Gerechtigkeit, dass soweit die Gebäulichkeiten vom alten «Bären» gestanden, er oder seine nachkommenden Besitzer dieses Gartens und die Läden, d.h. die Ladenlokale, wieder jederzeit nach Belieben in die Höhe zu bauen ohne alle Rücksicht auf die Lichten und den Dachvorsprung. Nachdem der Hirschenwirt Steuble und Moritz Grubenmann, im oberen Hausteil des heutigen «Hirschen», Einsprache erhoben gegen diesen Bau wurde in die Sache eingetreten und erkannt:

1. In Betracht, dass auf diesem gleichen Boden noch vor wenigen Jahren ein Gebäude gestanden, solle Fässler das Gebäude nach dem aufgestellten Visier ausführen mögen, jedoch gegen die Hirschengasse niemals ein Querhaus anbringen dürfen ohne Einwilligung ab Seite der Nachbarn.
2. Sollte das Gebäude vom Mittelpunkt der jetzigen Erdlage an gemessen bis oben am Gesims nicht mehr als 19 Schuh Höhe erhalten dürfen, dann die Dachung nur 7 Schuh, somit das Gebäude nur 26 Schuh Höhe erhalten.
3. Sollte die Mauer, welche dato längs der Hirschengasse 5 Schuh entfernt von diesem Gebäude steht, soweit das Gebäude nicht abgebrochen, und solange dieses Gebäude steht, nie keine Mauer mehr erstellt werden dürfen.

Die Kommissionskosten hat Fässler zu bezahlen.

Der neue Hausbesitzer suchte am 24. März 1846 um das Tafernen- und Wirtschaftsrecht nach. Das Tafernenzeichen, der Löwe, war das frühere Zeichen der Wirtschaft «zur Harmonie». Wirt Fässler lobt vor dem Wochenrat am 23. September 1846 erstmals an. Beim Militär wurde Löwenwirt Fässler am 7. Oktober 1847 zum Hauptmann der zweiten Kompagnie ernannt, wurde dann Kontingents-Hauptmann, stellte am 15. März 1848 das Gesuch um Entlassung von der Stelle eines Hauptmanns und wurde dann zum Quartiermeister gewählt vom grossen zweifachen Landrat. Genau auf den Tag 28 Jahre alt, starb Löwenwirt Fässler, die Witwe kinderlos im Alter von 22 Jahren hinterlassend, am 24. Januar 1851.

Am folgenden 4. April 1851 ging das Gasthaus «zum Löwen» käuflich über an Johann Baptist Ulmann-Laubacher, «Enderlis», von der Lank, um den Preis von 12 700 Gulden.

8. Juli 1851. Johann Baptist Ulmann, welcher das Gasthaus zum «Löwen» käuflich an sich gebracht hat, stellt das Ansuchen, es möchte ihm die Tafernwirtschaft bewilligt werden. Es erkennt der Wochenrat: Es sei dem Ansuchen entsprochen unter Beobachtung der polizeilichen Vorschriften bis zum nächsten Grossen Rat, wo er dann laut Übung die Ratifikation einzuholen habe.

Feuerschaukommission vom 9. April 1858. Ulmann wünscht sein unterm 29. November 1845 von alt Löwenwirt Baptist Fässler erstelltes Gebäude 10 ½ Schuh zu erhöhen, um einen Speisesaal und Zimmer anzubringen. Nicht bewilligt, aber um den Bau vor Fäulnis zu bewahren, 3 Schuh aus dem Boden zu erheben.

18. April 1858. Ausserordentliche Dunke wegen Tanzsaal, 10 ½ Schuh Erhöhung über den Tanzsaal. Am 24. Mai 1858 gewährt.

29. August 1859. Feuerschaukommission wegen dem Neubau der Südseite, dem «Hirschen» gegenüber, wo der Saalbau jetzt steht.

Johann Baptist Ulmann wurde am 2. April 1820 im «Rössli» in der Lank geboren. Seine Eltern waren Hauptmann Johann Baptist Ulmann, Bäckermeister, und Maria Franziska Josefa Bächler. Er verehelichte sich am 19. September 1853 mit Franziska Josefa Laubacher, Tochter des Benedikt Laubacher und der Barbara Josefa Hersche. Der Ehe Ulmann-Laubacher sind entsprossen:

1. Franziska Josefina Ulmann, geboren am 28. Juli 1854, verehelicht am 13. April 1874 mit Emil Sutter vom Schloss. Sie kaufte das Hotel «Löwen» zum Alleinbesitz am 15. Oktober 1890 von ihrer Schwester Frau Emma Bernet, Zahnarzt, um den Preis von Fr. 86 000.-. Frau Sutter-Ulmann starb in Herisau am 18. Oktober 1926. Emil Sutter starb im «Löwen» am 27. Januar 1908. Von Beruf Architekt, verlegte er sich gern auf das Zeichnen, Malen und auch auf den Gesang.

2. Johann Baptist Ulmann, geboren am 4. Dezember 1855, starb ledig am 8. November 1882.

3. Emilia Serafina, geboren am 4. Februar 1857, verehelicht am 7. Mai 1878 mit Kaufmann Michael Federspiel in Konstanz, aus einem alten hochangesehenen Geschlecht aus Reichen-Scheidegg im Tirol stammend. Frau Federspiel-Ulmann starb am 4. April 1908. Ihr jüngster Sohn Konrad fiel im 1. Weltkrieg am 9. Mai 1915.

4. Emma, geboren am 24. September 1864, in erster Ehe 1886, August, verbunden mit Johann Jakob Bernet, Zahnarzt in Appenzell, von Oberhelfenschwil. Er hatte sich am 8. Januar 1884 im protestantischen Vereinshause etabliert, war ein flotter Reiter, starb am 18. Juli 1887, gerade am zweiten Tage des Appenzellischen Kantonal-Sängerfestes in Appenzell.

Frau Kunzwiler-Sutter hatte am 23. August 1888 das Hotel «Löwen» von der Familie Ulmann als Miterbin um den Preis von Fr. 86 000.- gekauft und es am 15. Oktober 1890 um den gleichen Preis an ihre Schwester Frau Sutter-Ulmann zum Alleinbesitz verkauft. Frau Bernet hat sich wieder verehelicht mit Johann Georg Wilhelm Kunzweiler, von Mannheim, im August 1890.

Vater Ulmann im Hotel «Löwen» starb am 21. März 1878, fast 58 Jahre alt. Frau Ulmann-Laubacher starb ebenfalls im «Löwen», am 26. August 1888, 55 Jahre alt. Ihr und ihrer Tochter Bild bringt Julie Heierle in «Die Volkstrachten der Schweiz», zweiter Band, Bilderteil 27.

Ab 15. April 1860 wurden im «Löwen» die Abendunterhaltungen von der Gesellschaft junger Männer gepflegt, die sich «Gesellschaft zum Frohsinn» nannte.

1879, August. Brandbedrohung im Hause. Asche als Brandursache.

Um 1930 wurde das Hotel «Löwen» einer durchgehenden Renovation unterzogen und verschönert, und deren künstlerischer Höhepunkt in der Wandmalerei von Johannes Hugentobler erreicht worden ist.

Das Hotel «Löwen» wurde zeitweise verpachtet, so ab 10. November 1932 an Max Maliki-Lüscher und ab 26. März 1936 an Herrn Blumer-Ritschard vom Engi, Kanton Glarus, bis zum Frühjahr 1941.

4. Januar 1941. Erbrechtliche Übernahme des Hotels «Löwen» durch die Erben der Frau Witwe Franziska Josefa Sutter-Ulmann.

4. Januar 1941. Diese verkaufen das Hotel «Löwen» an die Geschwister Sutter, «Enzes», ab dem Hirschberg um den Preis von Fr. 115 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 241/195a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 20, November 1941

Der «Bären», nun zum Hotel «Löwen» gehörend.

14. Mai 1739. «Es gibt Hauptmann Franz Josef Signer dem Hans Marty Eugster zu kauffen sein Hauss und Garten der «Beeren» genannt um 1500 Gulden. Stosst an Crispinus, Hans Ulrich Signer und an die Gass».

Obgenannter Franz Josef Signer, «Mohres», Genosse der Rhode Schlatt, wurde am 24. Februar 1692 geboren als Sohn des Armenpflegers Konrad Signer und der Magdalena Eugster. In den Jahren 1743 bis zu seinem am 5. März 1757 erfolgten Tode, versah er das Amt eines Landeszeugherrn. Seine Ehefrau Anna Maria war die Tochter des Pfrundenpflegers Anton Dörig. Die Eheleute Signer-Dörig waren die Eltern von Johann Josef Anton Signer, der am 18. Mai 1727 geboren wurde, dem Lande 1750-1759 als Landschreiber, 1759-1770 als Landeshauptmann, 1770-1775 als Landesstatthalter diente. 1772-1774 war er an die Tagsatzungen nach Frauenfeld, Baden und Solothurn verordnet.

Er ist der Verfasser des Sammelwerks «Semmler», das in den «Appenzellischen Geschichtsblättern», Beilage zum «Appenzeller Volksfreund», öfters zitiert wird. Signer wurde im «Sutterhandel» abgesetzt. Johann Baptist Emil Rusch, Landammann, sagt von ihm: «Signer war der gründlichste Kenner des Rechtes und musste vielmal erfahren, wie dasselbe willkürlich aufgefasst und ausgeführt wurde. Er hatte jenen biedereren Charakter, nach seiner Überzeugung zu handeln».

Eugster behielt den «Bären» nicht lange. Er gab ihn schon am 17. Brachmonat 1739 an Franz Ignaz Kölbener, verehelicht mit Anna Barbara Schai, genannt «Schaienbabeli», nebenan, zu kaufen. Es lautet die betreffende Eintragung: «Es gibt Hanss Marti Eugster, Franz Ignati Kölbener zu kaufen sein Hauss und garthen bey dem «Bähren» genannt, um 1550 Gulden. Dieser Schickh ist ergangen im Beiseyn von Herrn Anton Grubenmann, des Kl. Rats, Ulrich Wetter und Hanss Jakob Illy».

Später erscheint Karl Anton Broger «Bärenwirt» in den Verzeichnissen der St.Fabian und St.Sebastian-Bruderschaft.

Es lobt vor Wochenrat an am 4. März 1795 Maria Antonia Broger, «Bärenwirtin».

In der Taxations-Tabelle von 1800 steht als Inhaber der alten Haus Kataster Nr. 194, «Bären», Franz Anton Hersche. Er war der Sohn des Armlauptsäckelmeisters Johann Jakob Hersche. Des «Bärenwirts» oder «Herschisfranztonis» Frau war Maria Antonia Broger. Landammann Broger gibt dem Handelsmann am Portiunkulafest zu kaufen das Haus, der «Bären», an der Hauptgasse liegend, alles innert Ziel, Kreis und Marchen, wie er es innegehabt, um 85 Louisdor in Brabanterthalern, welche Käufer à dato ausgerichtet und bezahlt hat. «Angedungen was Nut und Nagel brieft». 2. August 1828, im Kapuzinerkloster, wo beinahe 50 Personen beim Mittagmahl waren.



Die Erbmasse von Josef Anton Stark selig, des Jochim Starken Frauen, wird Besitzerin des «Bären». Preis 5900 Gulden und zwei Kreuzthaler Trinkgeld. Das Objekt umfasst Haus und Garten nebst zwei neuerbauten Läden, Holzbehälter, Waschhaus samt Brunnen, wie selbe Stark Josef Anton selbst besessen «beym alten Bären». 30. August 1831.

Auf diesem Platz des alten «Bären» sind gegenwärtig auf jeder Seite statt des Hauses zwei Kaufläden erstellt. Der neue Saal darüberhin wurde am 8. Mai 1847 bewilligt.

Archiv. Sprüche im Bezirk Lehn, S.. 25, Nr. 6, ab 1809.

Feuerschaukommission vom 20. Mai 1829, betreffend eines neu zu erbauenden Waschhauses, welches Herr Stark in den erkauften Platz wo der alte «Bären» stand, stellen wollte. Die Nachbarn Kreuzwirt und Ulrich Keller wurden berufen und haben nichts gegen den Bau einzuwenden. Bloss bemerkte Fässler, dass vorher eine Öffnung zwischen «Bären» und «Kreuz» gewesen sei, welche Stark jetzt zugemacht habe: wenn das Wasser ihm schaden sollte in Zukunft, solle Stark den Graben wieder öffnen und zwar auf seine, Starkens Kosten. Das wird auf der Kanzlei schriftlich gemacht. Keller wünscht, dass das Kamin des Waschhauses nicht auf seine Seite gemacht werde.

Spruch: Stark möge also bauen, aber feuersicher.

Schickbuch Appenzell-Lehn. Band VII, S. 18. «Es gibt Herr Zeugherr Johann Josef Broger dem Johann Baptist Ulmann zum «Löwen» zu kaufen den Hausplatz Nr. (leer) zum «alten Bären» genannt an der Hauptgasse stehend, samt den darauf stehenden Läden und Waschhaus und Garten in gleichen Rechten, Nutzen und Beschwerden wie solchen Herr Zeugherr Broger erkauft und innegehabt hatte, mit Nutz und Zins Martini 1858, um den Kaufpreis von 11 000 Fr. à 100 Rp., 210 Fr. Trinkgeld, in folgender Zahlung: 6000 Fr. à 100 Rp. werden auf obige Realität und allfälligen Neubauten auch ledig und los angestellt, welche Summe bei Handwechsel des Unterpfandes abbezahlt werden muss, indessen nach Landrecht neu zu verzinsen und der erste Zins vor Martini 1859 beglichen werden muss. Eingegeben im Beisein der Obgenannten nebst Herrn Quartierhauptmann Josef Broger und Frau des Käufers. Appenzell, 27. November 1858. Eingesehen: Dähler, Landammann». Der Überrest von 5000 Fr. à 100 Rp. samt dem Trinkgeld wurde nach dem Schick bezahlt.

Was die Läden anbetrifft, so wurden selbe in den Sechziger-Jahren von Franziska Josefa Speck, «Brüggler», in den Siebziger- und Achtziger-Jahren von Dähler, genannt «Zondelbueb», Krämer, verpachtet. Dies soweit der Laden näher bei der Haustüre zum «Löwen» in Betracht kommt.

Der Laden auf der Seite gegen das «Kreuz» hin wurde vorerst am 14. April 1860 von Franz Ambrosiani, Hutmacher, benutzt. Er empfiehlt sich für alle in die Hutmacherei einschlagenden Reparaturen.

Sein Nachfolger war U. Züllig, Kürschner und Hutmacher. Er hielt am 2. Juni 1876 eine freiwillige Versteigerung seiner Mützen, Hüte und Pelze.

Sein Nachfolger ab 12. Juni 1876 war Anton Fässler, Kürschner.

Johann Josef Brülisauer verlegt sein Schuh- und Kurzwaren-, sowie das Rasiergeschäft, das bisher vom Vater Brülisauer, «Xanderli», betrieben wurde, in das Parterre des Hotels «Löwen», am 6.

Juni 1893. Am Osterheiligtag 1895 wurde ein Einbruch in denselben verübt und der Einbrecher ertappt. Ein weiterer Einbrecher vom 25. Mai 1901 wurde jedoch nicht erwischt.

Josef Maria Brülisauer, «Xanderli», Witwer der Katharina Josefa Dörig, starb am 19. März 1907.

Das Geschäft wurde weiter betrieben und Drechslerarbeiten gleichzeitig ausgeführt vom Sohn Johann Anton. Der andere Sohn Johann Jakob widmete sich speziell der Schuhhandlung.

In der Zeit von etwa Anfang 1909 bis etwa Ende März 1913 nahm Jakob Waldburger, Coiffeur, Besitz von diesen Lokalitäten.

Das Sinnbild des Löwen wird bei den meisten alten Völkern als Symbol des Heldentums angesehen. Seine edle Gestalt und stolze majestätische Haltung erheben ihn zum König der Tiere. Die Tierfabel legt ihm als «König Nobel» neben kriegerischen Eigenschaften noch die Grossmut bei. Der Löwe diente auch als Symbol der alles durchdringenden, belebenden und bändigenden Feuerskraft. Er ist um seiner Form willen ein beliebtes zeichnerisches Motiv. Als Sinnbild der Tapferkeit fand er mannigfache Verwendung auch in der Kunst. Wohl die beste Auslegung liegt in einem alten, guten Schweizerspruch: «Im Unglück hab eines Löwen Muot; Truw Gott, es wird schon wieder guot!»

### **Haus Kataster Nr. 242/196**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 18, Oktober 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 142. Wohnhaus 1 a 50 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 4 a 1 m<sup>2</sup>; total 5 a 51 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 241.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Bezirksbureau.

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Staat Appenzell I. Rh. (Bauamt), «Kreuz» an der Hauptgasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Den Waffenrödeln der Lehner-Rhode zufolge, war 1656 Hans Schlipfer «Chrützwirth».

Am 5. Dezember 1696 steht Hans Bächler, «Chrützwirth», vor Wochenrat.



Es zeddelt 1739 Anton Josef Büchler, «Kreuzwirt auf das Eggeli». Er ist um 1766 des Grossen Rats und Mitglied der St.Fabians- und St.Sebastiansbruderschaft.

Feuerschaubuch 1774: «Zu den laitren underem Rathhauss werden verordnet der Besitzer Herrn Ludwig Sutters Hauss, Herr Kreuzwirt Antoni Josef Fässler und Meister Anton Josef Huber». Alt Kreuzwirt Fässler war der Sohn des Hans Martin Fässler im «Blattenrain», geboren 1724, wurde des Rats, war Besitzer vom «Kügelersgüetli» und vom oberen «Ziel».

Vor 1788 war auch Johann Martin Krüsi Besitzer und Wirt «zum Kreuz»; dann wiederum von 1791-1800 Anton Josef Fässler und später Rhodshauptmann Anton Josef Knechtle, Kupferschmied. Letzterer gibt dem Löwenwirt Hersche (der alte «Löwen» wurde später die Wirtschaft zur «Harmonie») Haus und Garten an der Hauptgasse, das «Kreuz», für 1500 Gulden und 1 ½ Louisdor Trinkgeld am 14. Juni 1812. Alt Kreuzwirt Anton Josef Fässler wird wiederum Inhaber und als er am 10. Juli 1819 starb, wurde sein jüngster Sohn, Johann Baptist, geboren am 6. Dezember 1785, genannt «der jung Chrüzwirt». Am 22. Februar 1821 führte er Anna Maria Cäcilia Monika Signer, Tochter des Johann Baptist Signer, in der «Göbsi», Haslen, und der Marie Magdalena Poppart, als Frau und künftige Kreuzwirtin heim. Nisple berichtet in seiner Chronik: 8. März 1851 wurde beerdigt Kreuzwirt Fässler, Alter 65 Jahre. Mit seiner Frau hat er glücklich und zufrieden im Ehestand gelebt. Ein ausgezeichnete Mann mit Kenntnissen und Tätigkeit in seinem Beruf und Sparsamkeit in allen seinen Geschäften. Seine Frau starb am 9. August 1872 im Alter von 70 ½ Jahren.

Durch erbrechtliche Übernahme wurde am 8. Mai 1873 die einzige Tochter, Anna Maria Magdalena Fässler, geboren am 2. Februar 1825, Inhaberin des Objektes. Um den Preis von Fr. 23 000.- kaufte es am 29. März 1887, Emil Fässler-Hersche, späterer Hauptmann des Bezirkes Appenzell.

Das Haus ist auf der freiwilligen Versteigerung vom 11. September 1888 für Fr. 27 500.- dem Gantgeber verstanden, worauf es am 18. Oktober um den Preis von Fr. 25 000.- von der vorherigen Besitzerin, Frl. Maria Fässler «zum Kreuzhof», wieder gekauft wurde.

Am 20. Juni 1893 ging das Besitztum «Kreuz» um den Preis von Fr. 10 000.- an den Staat über.

Das Haus hat seine jetzige Gestalt im Jahre 1791 erhalten. Zeugherr Wolfgang Krüsi er trifft am 1. August des genannten Jahres ein Übereinkommen mit Kreuzwirt Fässler bezüglich des Baues beim «Kreuz» und dieses Übereinkommen wird beim Spruch bei Rechsteiner, «Loosmartis», 11. September 1833, betreff Bau vorbehalten.

27. Juni 1859 ist wiederum ein Spruch mit Rechsteiner wegen der Hagrichtung.

Der mächtige, alte, gebräunte Giebelbau und die sogenannten Klebdächer geben der Häusergruppe aus alt Appenzell, von Süden her gesehen, ein ganz besonderes Gepräge.

Am 20. Juli 1887 wurde ein Augenschein vorgenommen. Der Besitzer Emil Fässler beabsichtigte behufs Benutzung als Treppenhaus und Holzbehälter auf der südlichen Seite des Hauses an Stelle eines früheren, grösseren, einen kleineren Anbau zu errichten, welcher laut Plan 4.5 m tief, 3.9 m breit und 10.2 m Höhe erreichen würde. Der alte Schopf war 15 m lang und es behält sich der Besitzer vor, nach dem Massstab des nun entfernten Anbaues entsprechend zu bauen.

3. Dezember 1878. Katharina Josefa Mazenauer verlässt den Laden bei Robert Brander, Schlosser, und mietet einen solchen bei Fr. Fässler zum «Kreuz». Es wurden geführt Spezereien, Geschirr, Glaswaren, dafür errichtete Brander eine Eisenwarenhandlung in seinem Hause.

Ab 24. August 1889 eröffnet Oskar Linherr seine Advokatur vorläufig im Hotel «Hecht», dann im «Kreuz».

Es werden ab Oktober 1889 im «Kreuz» auch Sprachen- und Stenographie-Unterricht, System Stolze, gegeben, ferner werden Übersetzungen von Korrespondenzen besorgt.

Oskar Linherr, Fürsprech, wird 1890 in das Bezirksgericht Appenzell gewählt, dem er zwei Jahre angehört.

Das Betreibungs- und Konkursamt wird 1891 eingeführt und Oskar Linherr als dessen erster Beamter ernannt. Ab 25. Mai 1892 werden diese Bureaus in das Haus von Johann Baptist Sutter über der Brücke verlegt. Am 23. August 1894 starb alt Richter Oskar Linherr, Konkursbeamter, Witwer der Theresia Jennewein im «Kreuz», erst 34 Jahre, 9 Monate und 22 Tage alt. Die Weinhandlung Walter Linherr eröffnete am 3. November 1890 ihr Bureau im «Kreuz». Walter Linherr gehört 1899-1900 dem Bezirksgericht Appenzell an.

Im Hause hat schon früher Domizil genommen Johann Baptist Emil Neff, Kantons- und Bezirksgerichtsschreiber. Als Sohn vom gewesenen Lehrer, Landschreiber und Landesfähnrich Ulrich Neff und der Henrica Mazenauer, besuchte er die Primar- und Realschule in Appenzell. Vorerst als Substitut auf der Kanzlei beim Vater und bei Landschreiber Schläpfer, ferner eine Zeit lang in Einsiedeln, wurde Johann Baptist Emil Neff am 5. April 1887 vom Grossen Rat aus vier Bewerbern zum Kantons- und Bezirksgerichtsschreiber gewählt, im Alter von 22 Jahren. Die angeborenen Gaben haben über alle Schwierigkeiten hinweggeholfen. Zudem verfügte der «Grichtschreiber» über eine kalligraphisch ausnehmend schöne Schrift. Er hat im musikalischen Leben Appenzells lange Zeit eine bedeutende Rolle gespielt, galt er doch als der beste Pianist im Lande.

In Fr. Helena Locher von der Zwirnerei in Steinegg holte sich der junge Gerichtsschreiber seine Gattin. Aus der zahlreichen Familie lebt der einte Sohn Ulrich als angesehener und tüchtiger Arzt in Brasilien und in eben demselben Staat der andere Sohn Albert als Zeitungsverleger.

Keine Appenzell-innerrhodische Biographie und darüber hinaus nur selten eine weiss von einem Gerichtsschreiber zu berichten, der mit solch tüchtigem Federkiel und gewandten Urteilsbegründung es bis zur Stunde auf 55 Jahre Dienst an der Justitia gebracht hat.

Viele Jahre waren die Bureaulokalitäten vom Betreibungs- und Konkursamt belegt und nunmehr von der Verwaltung des Bezirkes Appenzell.

### **Haus Kataster Nr. 243/197**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 18, Oktober 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 141. Wohnhaus 1 a 17 m<sup>2</sup>, Schopf 42 m<sup>2</sup>, Hofraum 72 m<sup>2</sup>; total 2 a 31 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 242a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Metzgerei

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Bühler Konrad, Metzgermeister, an der Hauptgasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Johann Wolfgang Krüsi, Sohn des Johann Ulrich, Mitglied des Kleinen Rates der Rhode Schwende, späterer Besitzer des «Hoferbades» und Landeszeugherr 1789-1793, wird 1760 als Inhaber dieses Hauses, schon damals «zum Schwanen» geheissen, genannt. Er hatte sich am 16. Juni 1752 in erster Ehe mit Anna Maria Graf vermählt.

Ihr ältester Sohn Johann Jakob Krüsi wird in der Taxationstabelle vom Jahre 1800 als nächstbekanntester Besitzer genannt.

Sein Nachfolger Johann Baptist Grubenmann, genannt «Moosbisch», verkaufte das Haus am 10. August 1810, um 950 Gulden und 1 Federthaler Trinkgeld an Ratsherr Martin Rechsteiner «Loosmarti», von Gonten. Seine Frau war Anna Maria Barbara Schefer, Tochter des Johann Baptist Schefer und der Anna Maria Krüsi, Tochter des obgenannten Johann Wolfgang Krüsi. Der ehemalige Tafern befindet sich noch in der Altertumssammlung im Schloss.

11. Juli 1833. Feuerschaukommission. Rechsteiner beabsichtigt die Erhöhung seines Hauses laut Visierstellung. Die Inhaber vom «Kreuz» und Statthalter Krüsi weisen ein Übereinkommen vor vom 1. August 1791. Rechsteiner möge also bauen, aber innert einem Jahr ein Ziegeldach anbringen; Kosten 2 Gulden, 48 Kreuzer zu Lasten Rechsteiners.

Am 6. Januar 1843 verkaufen die Inhaber das Haus an die Söhne Johann Ulrich und Josef Anton Rechsteiner um den Preis von 2000 Gulden. Letzterer lobt an als Wirt am 31. Januar 1843 und erwarb am 23. Mai 1845 das Haus zum Alleinbesitz um 2600 Gulden und Fr. 80.-. Trinkgeld. Es wurde ihm am 19. August 1845 das Reifrecht erteilt. Er war 1856-1858, 1860-1862 und 1864-1866 regierender Hauptmann der Rhode Stechlenegg und dieser Rhode stillstehender Hauptmann in den Jahren 1858-1860, 1862-1864 und 1866-1868. Am darauffolgenden 23. November starb Küfer Josef Anton Rechsteiner zum «Gemsli», wie die Wirtschaft in späteren Jahren genannt wurde.

Als 1854 das eidgenössische gesetzliche Längenmass und Ende 1856 das eidgenössische Hohlmass eingeführt wurde, wurde Ratsherr Rechsteiner als Fichter mit der Ein- und Durchführung betraut.

Seine Frau hiess Maria Antonia Dörig. Ihr Sohn Josef Anton Rechsteiner, Drechsler, erwarb das Haus käuflich am 23. Juli 1871. Kaufpreis Fr. 10 000.-. Er führte im Hause auch ein Gantlokal.

Am 18. März 1882 gelangte das Haus auf die Versteigerung, bei welcher Gelegenheit es um den Preis von Fr. 20 100.- an Metzgermeister Konrad Bühler-Geiger, von Reutin bei Lindau, zugeschlagen wurde. Metzgermeister Konrad Bühler war verehelicht mit Elsbeth Geiger von Au im Rheintal und starb am 31. Juli 1921. Frau Bühler starb am 20. Oktober 1913. Sie war eine ungemein gütige Frau.

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 11. April 1908 bei Konrad Bühler, Metzgerei, Hauptgasse. Inhaber ist willens, sein an der südlichen Hausfront gelegenes Treppenhaus zu entfernen und an dessen Stelle einen Anbau, seinem Gewerbe dienend, anzubringen. Die Baute wird nach dem vorgelegten Plan bewilligt.

Sein jüngerer Sohn Konrad Bühler-Zimmermann übernahm das Haus am 19. November 1921 käuflich um den Preis von Fr. 45 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 244/198**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 18, Oktober 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 140. Wohnhaus 1 a 23 m<sup>2</sup>, Schopf 13 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 93 m<sup>2</sup>; total 2 a 29 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 243, Schopf Nr. 243a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Huthandel und Pelzwaren

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Fässler Anton, Kürschner, an der Hauptgasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

1523 des «Vlu faisslers Hus» genannt, dem des «Buman» gegenüber, jetzt Schuhhandlung Brülisauer. Das Haus muss schon um 1656 eine Wirtschaft gewesen sein, denn der «Lewenrötli» steht in diesem Jahre vor dem Rat.

Ausgefertigt mit dem Datum 30. Mai 1760 liegt noch eine Kopie eines Spruches vor: «Demnach entzwschen Antoni Josef Inauen, Besitzer des Hauses, und Wolfgang Krüsi, in der heutigen Metzgerei Bühler, anderen Teils in Betreffs des Hages, Tores (und Gang) Spänn und Stöss entstanden und selbe zu schlichten hernach benennende Herren als Herr Hauptmann Johann Conrad Suter, Herr Hauptmann Carl Anton Suter, Herr Landessäckelmeister Johann Baptist Streule,

Herr Kirchenpfleger Antoni Wyss, Landweibel Goldener und Landschreiber Bischofberger auf den Span erschienen, als hat man nach aufgenommenen Kundschaften nach Form rechtens den Spruch dahin ergehen lassen, dass alle Besitzer des «Löwen» (alter «Löwen» oder später «Harmonie») dem Wolfgang Krüsi und seinen nachkommenden Besitzern des «Schwanens» den Hag machen und erhalten sollen, wie auch den nämlichen Hag, so er weggenommen, solle der Anton Josef Inauen von dem Märchlein beim G... grad bis zum anderen Hag, wie das Seil gespannt war, setzen, je dann och solle es der Besitzer des «Schwanens» nicht mögen mit Fleiss verderben. Ferner haben die Besitzer des «Schwanens» die Recht und Gerechtigkeit durch das Tor zu fahren, ein und aus. Dieses Tor aber müssen beide Besitzer gemein machen und erhalten, daher mögen sie auch ein Schloss dran machen und jeder Beiden ein Schlüssel für sich, jedoch auch nicht anders auf gemeine Unkosten verschaffen. ... Actum: den 30. Mai 1760. Bescheint: sig. Carl Franz Bischofberger, Landschreiber».

Briefkopie ist im Besitz von Ratsherr Anton Fässler, Kürschner.

Inauen Antoni Josef ist auch bezeugt im Bruderschafts-Verzeichnis von St.Sebastian.

Feuerschaubuch 1774: «Zu den Feuerbogen underem Leuen ist verordnet Ignati Signer, «Basilisgnazi» und Carl Anton Fässler».

1775. Dem «Leuenwirt» Jakob Broger wird von der Feuerschau das Kamin zum vierten Mal abgeschätzt. Er ist Witwer und verehelicht sich um diese Zeit wiederum mit der Tochter des früheren Wirtes, Maria Elisabetha Inauen.

Laut Feuerschaubuch ergeht ein Dunkebeschluss vom 23. Juni 1788 dahin, dass auf Anhalten von Jakob Broger erlaubt wird, vom «Löwen» den «Feuerhoggen» hinweg zu nehmen.

Genannter Besitzer ist Ratsmitglied und Mitglied der St.Sebastiansbruderschaft.

Das Feuerschaubuch nennt 1798 und die Taxationstabelle der Munizipalität 1800 Josef Anton Fässler als Besitzer des Hauses. Er besitzt auch Gräser in Soll. Bei ihm wurde am 2. August 1801 zwei Mann der ins Land eingedrungenen Franzosen einquartiert, welche für Lists Evarist Inauen bestimmt gewesen wären.

Fässlers Nachfolger im alten «Löwen» war Franz Anton Hersche, Sohn des Armlauptsäckelmeisters Johann Baptist Hersche, dem Stifter des Heiligen Grabes in der Pfarrkirche zu Appenzell und Bruder von Landammann Hersche. Franz Anton Hersche, geboren am 20. Oktober 1774, verehelichte sich am 6. April 1795 mit Maria Antonia Broger, Tochter des Karl Anton. Hersche liess über dem Hauseingange (Superporte) eine Müllermarke in Gestalt einer doppelten Vier, genannt Merkurstab und die Buchstaben F.A.H.E. 1807 einhauen. Diese befinden sich noch an Ort und Stelle.

Durch Kauf gelangte das Haus zum (alten) «Löwen» am 16. Januar 1826 in den Besitz von drei seiner Töchter: an Maria Antonia Franziska Magdalena, geboren am 26. Mai 1796; an Franziska Josefa Magdalena Benedikta, geboren am 21. September 1799, verehelicht mit Dr. Hautle, und an Maria Anna Katharina, geboren am 11. Juni 1805. Eine Tochter, Franziska, geboren 1798, hatte sich am 27. Januar 1823 mit Hauptmann Karl Anton Mazenauer, «Gehrerkskarloni» in der «Traube»

über der Brücke, spätere Seilerei Brülisauer, verehelicht. Der Kaufpreis des Hauses belief sich auf 2700 Gulden und 6 Louisdor Trinkgeld.

Frau Dr. Hautle verkaufte am 9. November 1832 ihren Teil an die älteste Schwester Maria Antonia um 3200 Gulden. Schliesslich gelangte das Haus in den Alleinbesitz der jüngsten Tochter Anna Katharina, und durch deren Erben gelangte es auf der freiwilligen Versteigerung am 28. Mai 1857 an Ratsherr Ferdinand Broger um den Preis von 8000 Gulden.

Frau Löwenwirtin Hersche-Broger starb schon am 23. Mai 1810, während Vater Hersche sich in sein geliebtes Schwendetal zurückzog, im hohen Alter gänzlich blind geworden war und am 12. Februar 1866 im Alter von 93 Jahren gestorben ist als seinerzeit der älteste Mann im Lande.

Der neue Inhaber Ferdinand Broger-Egger, Sohn des Landammanns Franz Anton Broger, verkaufte das Haus am 10. Tage seines Besitzes schon wieder um 5500 Gulden und Fr. 25.-. Trinkgeld an Anton Josef Ulrich Fässler, alt Landschreiber. Dieser wurde geboren am 18. Dezember 1820 als Sohn des Josef Ulrich Fässler, «Multis» und der Barbara Josefa Weishaupt. Die Landsgemeinde von 1852 wählte ihn zum Landschreiber, von welcher Stelle er üblicherweise nach 6 Jahren, also 1858 zurücktreten musste. Er verehelichte sich 1844 mit Anna Maria, Tochter von Zeugherr Johann Baptist Broger, «Kellersjockelis», der seinerzeit den Klöppel der alten grossen Glocke auf der Schulter in den Glockenstuhl getragen hat und an der stürmischen Landsgemeinde 1828 von der Strasse weg zum Zeugherr gewählt wurde. Vor Wochenrat am 1. Juni 1857 stellte Fässler das Gesuch um Bewilligung einer Wirtschaft; sie wurde ihm erteilt und die Wirtschaft wurde «Harmonie» genannt.

In den ersten Jahren führte er auch eine Spezereihandlung. Als Harmoniewirt war der «Multisulrich» sehr regsam und setzte sich vor allem ein für die Gründung eines Arbeitervereins. Sein getreuer Mitarbeiter in Sachen war Josef Anton Sutter im «Gemsli». Ihr Wunsch ging 1860 in Erfüllung. Sie haben als Erste das Vereinsschiffchen viele Jahre geführt.

Alt Landschreiber Fässler war auch in jüngeren Jahren Instruktor bei unseren Milizen. Als es 1857 an die Grenzen ging, wäre er auch gerne mitgegangen, aber man hielt den diensteifrigen Mann für Instruktionsdienste zur Verfügung. Das hat ihm nicht recht gepasst. Gerade einen Feldzug mitzumachen wäre sein Wunsch gewesen und nun, seit die Gelegenheit da wäre, müsse er darauf verzichten. Der Grosse zweifache Landrat vom 30. März 1865 hat alt Landschreiber Ulrich Fässler, gewesener Hauptmann der zweiten Landwehrkompagnie, in Rücksicht auf sein 44. Altersjahr, unter Verdankung seines vieljährigen Militärdienstes entlassen. Im Jahre 1879 wurde er noch in den Rat des Bezirkes Appenzell berufen bis über 1883 hinaus.

Am 1. April 1889 starb der altbekannte Harmoniewirt. Seine Frau, das «Harmonie-Ammereieli», das sich immer fein säuberlich in der Appenzellertracht zeigte, folgte ihrem Ehegatten am 7. Februar 1903 im Tode nach.

Harmoniewirt Fässler war bekannt durch seine schlagfertigen, trefflichen Antworten, als heiterer, gutmütiger Gesellschafter und nicht zuletzt als eifriger Jäger.

Von den Kindern war der Älteste Josef Ulrich geboren am 14. November 1844 von Beruf Kupferschmied, genannt «Kupferschmied Uli».

Josefa Emilia, geboren am 7. Dezember 1846, verehelicht mit Dr. med. Otto Graf. Gestorben am 2. Juni 1888 an Tuberkulose, beerdigt am 5. Juni 1888.

Anna Magdalena, geboren am 1. Juni 1851, genannt «Harmonie-Magdalena». War verehelicht mit Jakob Fritsche, Broderieshändler. Sie starb im Alter von 90 Jahren am 3. Mai 1941 im «Blumenrain».

Anna Maria, geboren am 11. November 1852. Ihr Ehegatte war Oskar Fässler, vom Bierhaus, starb am 30. Juli 1889 auf der «Platte» oberhalb Meglisalp, erst 29 Jahre und 8 Monate alt, Infolge Unglücksfall. War Buchhalter auf dem Säntis.

Anton Fässler, geboren am 21. Oktober 1859, von Beruf Kürschner. Er eröffnete sein Geschäft in der «Harmonie» am 7. September 1878. War später viele Jahre im «Löwen» etabliert mit bestbekanntem Hut- und Mützenlager, sowie Kürschnereiartikel. Er starb in der «Harmonie» am 20. September 1918. Er war seines guten Humors wegen weitherum bekannt und beliebt.

Josef Anton Fässler, «Harmonie-Sebedöni». Er kaufte am 6. Mai 1889 die «Harmonie» um den Preis von Fr. 27 000.-. Er war seit September 1878 verehelicht mit Josefina Pauli von Wurmlingen, Tuttlingen, Württemberg, vieljähriges, geschätztes Mitglied des Cäcilienvereins Appenzell. Sie starb am 12. September 1916. Fässler starb am 15. März 1923 im Krankenhaus.

Seit dem 29. Mai 1920 ist Ratsherr Anton Fässler, Vermittler, im Besitz der «Harmonie». Kaufpreis Fr. 40 000.-. Der Inhaber betreibt im ehemaligen Restaurant ein Hut- und Kürschnereiwarengeschäft. Die Wirtschaft ist am 19. Juli 1920 eingegangen.

Feuerschauprotokoll, S. 106. Baubesichtigung vom 16. August 1920 bei Anton Fässler, zur «Harmonie». Die geplanten Umbauten im ehemaligen Wirtschaftslokal und im ersten Stockwerk werden genehmigt.

Ein Teil vom Hause gehörte noch zum Besitztum von Landammann Anton Josef Sutter, dessen Behausung an Stelle des heutigen Gasthauses zur «Krone» gestanden hat.

### **Haus Kataster Nr. 245/199**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 19, Oktober 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 139. Gasthofgebäude 2 a 72 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 9 m<sup>2</sup>, Hofraum und Platz 2 a 80 m<sup>2</sup>; total 6 a 61 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 244, Stall Nr. 244a.



Charakter des Objektes: Gasthof und Metzgerei

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Familie Fuchs, Gasthof zur «Krone», an der Hauptgasse

**Handwechsel und Besitzer:**

21. Juli 1478, St.Gallen, Stadtarchiv St.Gallen, Tf. XXVI.47.2. Wegen dem Garngrempel (Garn- und Werchhandel). Undatierte Ordnung, die von Appenzell aufgestellt worden war. Es wird deshalb ein Wochenmarkt auf Mittwoch angesetzt mit der Bestimmung: «Erstlich so sol an der mittwoch der garn und werchmart angon, wann d bettggloggen glütt ist und der messmer darnach 3 zaichen glütt hatt; alsdann sol jedes sin garn und werch uff offnem markt fail han vor dem Waghuss (jetziger Polizeiposten) biss über das Rathaus zu hauptman Kollers huss ...»

Das Haus war wegen seiner günstigen Lage schon von jeher ein begehrtes Objekt.

Das Haus war ehemals im Besitz des unglücklichen Landammanns Anton Josef Sutter. Es war damals die Wirtschaft zu den «Drei Königen», baulich gegen Westen verbunden mit der Wirtschaft zum (alten) «Löwen», der späteren Wirtschaft zur «Harmonie».

Um 1800 war Josef Huber Besitzer des Hauses und erscheint als Wirt dieses Taferns in den Wochenrats-Protokollen 1789-1790 und noch 1793. Dreikönigswirt Huber verlegte den Tafern vor 1800 an den heutigen Standort, war Schützenmeister und Besitzer der Weid «Nord».

Der nächste Besitzer ist Josef Anton Dopple. Er hat das Haus um 3000 Gulden und 20 Kreuzthaler Trinkgeld an Franz Anton Broger verkauft am 3. Juli 1829. Er wurde am 6. Juli 1779 geboren als Sohn des Meisters Karl Anton Broger und der Maria Magdalena Steiger. An der Landsgemeinde 1802 übertrug ihm das Volk das Amt des Landesfährnrichs; er hat dieses Amt versehen bis 1812. In den Jahren 1822-1828 wurde er zum Kirchenpfleger gewählt. Unter ihm wurde die Kirche St.Mauritius in Appenzell neu aufgebaut. Er hatte zahlreiche Gegner beim Kirchenbau. Mit Unterstützung des Grossen Landrates gelang es aber dann doch, nach dreijähriger Baudauer, den neuen Kirchenbau glücklich zu vollenden. Im Jahre 1828 wurde Kirchenpfleger Broger einmütig zum regierenden Landammann erwählt. Er blieb in diesem höchsten Amte bis 1830, worauf er noch ein Jahr Pannerherr, stillstehender Landammann, wurde. Unter ihm brachte Appenzell I. Rh. die alte Landsgemeinde-Verfassung in ein systematisches Grundgesetz. Koller und Signer, «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 35.

1830 erfolgte ein Spruch.

Aus seiner Ehe mit Anna Maria Josefa Kreszentia Rusch, Tochter des Landammanns Johann Baptist Gregor Rusch, sind 16 Kinder hervorgegangen. Der eine Sohn, Josef Alois Simon wurde 1865 ebenfalls zum regierenden Landammann erwählt. Die Familie beschäftigte sich mit dem Tuchhandel. Frau Landammann Broger starb am 19. Januar 1845. Am 13. Juni 1847, abends 4 Uhr, starb alt Landammann Broger an einen Blutschlag. Er hatte am Vormittag noch die Prozession nach St.Anton mitgemacht; nach Hause gekommen überfiel ihn der Schlag. Alt Landammann Broger lebte nach seiner gewünschten Entlassung aus den Ämtern als stiller Privatmann.



Einer der Söhne, Ferdinand, übernahm das Haus am 6. August 1847 käuflich um den Preis von 7800 Gulden und 20 Gulden Trinkgeld. Er hat das Tuchwarengeschäft weiter betrieben. Er verehelichte sich am 21. April 1845 mit Maria Elisabetha Egger, Tochter des Franz Josef und der Maria Elisabetha Egger von Eggersriet. Frau Broger starb am 30. April 1885. Alt Ratsherr Ferdinand Broger starb am 21. Februar 1887. Ihre Nachkommen sind:

Franz Josef Ferdinand Gottlieb, geboren am 19. August 1846, Privatier, starb ledig am 19. Dezember 1900 im Krankenhaus.

Albert Maria Benedikt Bonaventura, geboren am 13. Juli 1847. Privatier. Starb ledig am 16. Oktober 1917.

Karl Johann Alois Theodor, Dr. med., in Thal, geboren am 7. September 1848. Verehelichte sich am 13. September 1885 mit Maria Franziska Brügger von Churwalden. Starb am 10. Mai 1912. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch» von Koller und Signer, S. 36.

Maria Elisabetha, geboren am 8. Juni 1852. Starb früh.

Matthäus Augustin, geboren am 24. Februar 1856. Hauptmann, Erster Direktor der innerrhodischen Kantonalbank. Verehelichte sich am 20. Mai 1882 mit Antonia Amalia, Tochter des Landammanns Johann Baptist Dähler. Alt Direktor Broger starb den 5. Januar 1934.

Das Haus zur «alten Krone» gelangte käuflich am 29. März 1877 in den gemeinsamen Besitz von Johann Anton Broger, Kantonsrichter und Johann Anton Fuchs, Spitalverwalter, um den Preis von Fr. 51 000.- und Fr. 300.-. Trinkgeld, und hierauf um den Preis von Fr. 53 000.- und Fr. 300.-. Trinkgeld am 3. April in den Alleinbesitz von Johann Anton Fuchs. Er wurde am 22. Februar 1838 geboren als Sohn des Johann Fuchs und der Maria Johanna Manser. Bei der Wahl des ersten Kantonsgerichtes ging er als Vierter der 13 Kantonsrichter hervor, blieb aber mit noch 8 weiteren Kollegen nur ein Jahr im Amt. Er war der erste im Bezirk Appenzell wohnhafte Kantonsrichter. Hernach wurde alt Kantonsrichter Fuchs in den Rat des Bezirkes Appenzell berufen bis 1884, worauf er wieder in das Kantonsgericht eintrat und demselben als Vizepräsident 1896-1899 noch angehörte. In der Kommission für die Oberaufsicht in der Waldwirtschaft und als treubesorgter Förderer des Krankenhauses in Appenzell, ebenso als Spitalverwalter seit 1873 hat Vater Fuchs sich viele Verdienste erworben. Er führte zeitweilig die Wirtschaft zur «Rose», sonst aber das Gasthaus zur «Krone», welches er mit grosser Mühe verbesserte und ausbaute.

Feuerschauprotokoll. 15. Juni 1877. Besichtigung von baulichen Veränderungen an der Westseite gegen die «Harmonie».

Vater Fuchs trat das Gasthaus zur «Krone» pachtweise an den Sohn Franz, bisher in der «Rose», ab und dieser errichtete in der «Krone» eine Metzgerei im Oktober 1894. Am 29. September 1898 kaufte Franz Fuchs Sohn, das Gasthaus zur «Krone» um den Preis von Fr. 58 000.-.

Augenschein vom 4. März 1899. Der Inhaber beabsichtigt bei der südwestlichen Ecke den bisherigen Anbau auf 4.7 m Länge und 3.95 m Breite niederzureissen und alsdann einen 2.7 m langen, 3.95 m breiten und 11 m hohen Anbau zu erstellen, nebst weiteren baulichen Änderungen.

Als er am 19. Oktober 1916 starb, ging das Objekt an die Witwe Bertha, geborene Hugener, und an drei Kinder Emil, Bertha und Robert Fuchs, über. Die erbrechtliche Übernahme erfolgte laut Eintragung am 27. April 1921.

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 4. September 1923 bei Familie Fuchs zur «Krone». Bauprojekt Anbau auf der Südseite des Gasthauses. Architekt A. Aberle in St.Gallen. Einer anderen Baubesichtigung vom 1. Februar 1924 wird ein weiteres Bauprojekt vorgelegt. Dasselbe sieht eine Aufbaute auf der Grundmauer des bestehenden Stallgebäudes vor und lässt den Durchfahrtsweg zu den hinteren Liegenschaften von Ratsherr A. Fässler, Kürschner und C. Bühler, Charcuterie, unberührt. Betreff einer Höherbaute kommt der Kaufbrief vom 28. Mai 1857 in Betracht.

Eine weitere Baubesichtigung am 1. Februar 1924 ist für den Remise-Neubau als Auto-Garage und Stallung im «Kronen»-Garten vorgesehen. Eine Bewilligung betreff einer Abänderung an der projektierten Remisebaute, statt Dachgiebel ebenes Dach, stösst auf keine Einwendung.

Frau Witwe Bertha Fuchs-Hugener starb am 8. Januar 1930. Am 16. August 1930 erfolgte die Liegenschaftsübernahme durch die Firma Familie Fuchs.

Der frühere Besitzer, alt Kantonsrichter Fuchs, pachtete vor 1896 das «Bahnhof-Restaurant» in Appenzell und ist dort, als sehr geachteter Mann, am 20. Mai 1910 gestorben. Er hatte sich 1851 erstmals verehelicht mit Franziska Josefa Koller in der «Rose». Nach Jahren rastloser Tätigkeit starb die Frau Kantonsrichter in der «Krone» am 30. September 1878. Mitte April 1884 verehelichte sich Kantonsrichter Fuchs mit Frau Witwe Josefa Emilie Agnes Knill, Witwe des Jakob Anton Knill beim «Brügge». Sie starb 1898.

Der Gasthof zur «Krone» wurde am 7. Februar 1886 eine öffentliche Versammlung abgehalten behufs Gründung eines Fonds zur Erstellung eines Uli Rotach-Denkmal.

Die Feuerwehren von Stein, Urnäsch, Gais, Bühler und Appenzell veranstalteten eine grossangelegte Feuerwehübung auf Sonntag, den 3. August 1892. Als Übungsobjekt wurde die «Krone» in Appenzell ausersehen und bei schönstem Wetter das Ganze durchgeführt.

Der am Gasthause südwärts laufende Anbau diente im Laufe der Jahre verschiedenen gewerblichen Zwecken. Bei Beginn des März 1887 verlegte Albert Stutz, Flaschner, seine Werkstätte in diese Gebäulichkeit. Dann folgte ihm Flaschnermeisters Josef Anton Zeller. Ab 11. Februar 1889 bezog den zu einem Laden umgebauten Raum Frau Ebnetter-Streule. Laden und Werkstätte dienten ab 23. Februar 1891 als Glaserwerkstätte für Johann Anton Fässler. Jakob Haas verlegte seine Handlung am 11. April 1893 hierher, während er die Wirtschaft zum «Kath. Vereinshaus» weiter beibehielt. Als Nachfolger in der Pacht des Ladens in der «Krone» zog Witwe Franziska Mittelholzer, geborene Kölbener, ein. Infolge Wegzuges am 27. September 1894 wurden die Räumlichkeiten frei für den Umbau, indem die Metzgerei von Franz Fuchs eingerichtet wurde. Beim grossen Gesamtumbau 1923-24 wurde das alte Ladengebäude niedergelegt und der verfügbare Raum in die grosse durchgehende Baulinie einbezogen, sowohl in der Länge, als auch in die gleiche Höhe des gleichmässig gegliederten Baues. Die Metzgereilokalitäten wurden bei diesen Um- und Neubauten auf das Neueste eingerichtet. Soweit der alte Bau reichte, zieht sich heute über dem Parterre eine schmucke Veranda hin. Grösser und einheitlicher wurde bei diesen Bauten auch das Restaurationslokal und vor allem der grosse Theater- und Versammlungssaal. Die

Baute beherrscht den Platz davor. Es liegt ein grosser Unterschied zwischen heute und jener Zeit, da vom Rathause her hinüber zur «Krone» noch eine Kette hing, daran als erste öffentliche Beleuchtung eine Petrol-Laterne als bewunderte Lichtspenderin befestigt war.

Den 2. April 1902 machte ein Einsender den Antrag, den sogenannten «Kronen-Garten» mit den demselben vorgelagerten Gebäulichkeiten, das sogenannte Lenherr'sche Haus, das Haus von Breitenmoser-Schläpfer und dasjenige von Hersche zum Bazar, zu schleifen zwecks Gewinnung eines Bauplatzes für ein eigenes Postgebäude in Appenzell. Vorher hatte ein Einsender hierfür das alte Schulhaus am Landsgemeindeplatz vorgeschlagen.

### **Haus Kataster Nr. 246/200**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 19, Oktober 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 136. Wohnhaus 1 a 75 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 48 m<sup>2</sup>; total 4 a 23 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 99.

Charakter des Objektes: Wohn- und Geschäftshaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Hersche Josef Anton, Ratscherr, an der Poststrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Ratscherr Meister Anton Josef Broger, Sohn des Armenpflegers Kajetan, war der erste Besitzer des Hauses, der aus den überlieferten Mitteilungen genauer zu erfassen ist. Er war in erster Ehe verheiratet mit Barbara Antonia Koster, in zweiter Ehe mit Maria Johanna Franziska Verena Goldener, Tochter des Ignaz Anton. Seine zwei Söhne aus zweiter Ehe waren Josef Ignaz Erasmus Broger, geboren am 2. Juni 1777. Er verehelichte sich mit Barbara Josefa Krüsi, Tochter des Johann Wolfgang Krüsi, Zeugherr, Besitzer des «Hoferbades». Franz Sebastian Cölestin Broger, geboren am 19. Mai 1779. Er war erstmals verehelicht mit Maria Rosa Krüsi, einer Schwester der obgenannten Barbara Josefa Krüsi. Frau Rosa Broger-Krüsi starb am 3. Dezember 1805.

Franz Sebastian Cölestin Broger war Inhaber des «Hoferbades» nach 1800 bis 1818. Am 23. November 1818 gab er dasselbe um den Preis von 10 900 Gulden und 1 Louisdor Trinkgeld an

seinen alten Nachbar Josef Anton Sutter, alt Landeshauptmann, im Schloss, zu kaufen. Er verehelichte sich am 7. Juli 1806 zum zweiten Mal mit Maria Barbara Zwick.

Es geben Ratsherr Josef Broger sel. Erben dem jüngeren Sohn Franz Sebastian Broger «zu Kauffen die Waid das Kleine Hötli genannt samt Hauss und Garten im Dorf, die Gärbe, alles mit Recht und Gerechtigkeit, Nutzen und beschwärden, wie es Broger seel. selbst besessen und hinterlassen hatt. Benanntlich um dreitausend zweihundert Gulden, so sein Väterliches Erbe ausmacht und abgeht. Zum Hauss ist angedungen ein Stubentisch, Uhr, Stabellen, ein grosser Spiegel, Taflen, Giessfass, Handbecke und wiehäfele in der Stuben. Das Gartenschier, die halben Schendlen und Bretter. Ein Trittel Till, das Brennholz, ein Fuder Dorben ist dem ältesten Sohn Josef Ignazi vorbehalten, im übrigen, was Nut und Nagel brieft. Die Frau Mutter hat so lange Beede ledig Recht und Gerechtigkeit, bis das vorhandene Holz verbrennt ist beholzung. Im Fahl der Sohn Käufer nicht im Hause wohnt, soll sie selbes selbst, so aber beede dort wohnen, gmeinsamen beholzen müssen. Beschehen im Beysein H.H. Landammann Johann Baptist Rusch, H. Landsho(ptmann) Mittelholzer, H. Doctor Hautle als der Söhne Vogt, und Jos. Goldener, der Frau Vogt und Entsuntersezter bey der Theilung anwesenden und ist dieser Schick vor Obrigkeit gelegt und Rattificiert worden den 30. Tag Weinmonat 1795. Anton Josef Krüsi, Landschreiber».

In Hauptmann Josef Ulrich Fidel Hautle, des Johann Kajetan und Barbara Josefa Sutter, des Anton Josef, treten uns die folgenden bekannten Besitzer dieses Hauses entgegen. Das Haus wurde daher des «Fidelishaus» genannt. Hauptmann Josef Ulrich Fidel Hautle starb am 14. Juni 1805. Frau Hauptmann Hautle starb am 11. Oktober 1811 im Alter von 74 Jahren. Die Munizipalitäts-Tabelle von 1800 enthält auch eine Angabe, wonach Fidel Hautle Besitzer des «Hackbühl» in Gonten gewesen ist.

Hauptmann Fidel Hautles nachfolgender Besitzer war Konrad Moser.

Von ihm erkaufte am 29. Juni 1811 Josef Ignaz Fässler das Haus für 1500 Gulden.

Er gibt es am 6. März 1816 um 2000 Gulden und 3 Louisdor dem Ratsherr Johann Josef Huber zu kaufen und dieser veräussert es wiederum am 15. Oktober 1819 um den Preis von 1400 Gulden an Anton Josef Dopple. Vide: «Krone».

Aus einer Eintragung im Feuerschaubuch ist Folgendes zu entnehmen. 10. Juli 1833. Die Feuerschaukommission begibt sich in die Behausung von Landammann Franz Anton Broger, «Dopplis» genannt, um den vorhabenden Bau zu besichtigen.

10. April 1837. Die Feuerschaukommission begibt sich in das sogenannte «Dopplishaus», nahe beim Schloss, welches gegenwärtig dem Herrn alt Landammann Broger gehört. Zum Gebrauch einer Gerbe will alt Landammann Broger einen «neuen Anstoss» nach dem aufgestellten Visier erbauen wie auch das vorrätige Wasser ab dem Brunnen beim neuen Haus, alter Postplatzbrunnen, zu seinem Gebrauch in die Gruben leiten. Es erfolgten keine Einreden seitens der Nachbarn. Der Bau wird bewilligt. Das Wasser wird auf Probe für ein Jahr ebenfalls bewilligt. Kosten der Kommissionsbesichtigung 3 Gulden, 12 Kreuzer, zu Lasten von alt Landammann Broger. Weiterer Spruch am 14. April 1837 mit Bestätigung des am 10. April 1837 gemachten Spruches. Die Nachbarn befürchten Gestank und Verunreinigung.

Johann Benedikt Simon Broger, geboren am 29. Oktober 1814 als Sohn des Landammanns Franz Anton Broger und der Anna Maria Josefa Rusch, wurde vom Grossen zweifachen Landrat, Neu- und Alt Râth, am 20. Mai 1845 zum Oberlieutnant der 2. Kompagnie und am 18. Februar 1847 zum Hauptmann derselben ernannt. Er war verehelicht mit Maria Katharina Josefa Knill und starb am 10. Juli 1892 im «Sonnenhof» in Dussnang, Kanton Thurgau. Er hat das Haus als Miterbe seines Vaters am 6. August 1847 um den Preis von 3000 Gulden gekauft.

Die Feuerschaukommission begibt sich am 14. Januar 1855 in die Wohnung von Hauptmann Benedikt Broger. Es handelt sich um die Erstellung einer Remise, welche an diejenige von Bruder Ferdinand Broger angebaut werden soll. Vorgesehene Grösse: 21 Schuh Länge und 12 Schuh Breite. Kosten der Besichtigung Fr. 5.40. Er müsse zu allen Zeiten dem Ferdinand Broger den Platz öffnen.

Benedikt Broger verlangt einen Spruch durch die Feuerschaukommission bei dessen Wohnung behufs Erstellung eines Wohnhauses aus dem bis anhin und noch 1855 im Besitz gehaltenen Remisenbau mit doppelter Feuerstatt und Erhöhung des Hauses. Bewilligt. Die Erstellung eines Ziegeldaches ist Verpflichtung. Die besagte Remise darf nicht mehr als 7 Schuh in die Höhe gebaut werden. 5. Februar 1855.

10. Juli 1855. Feuerschaukommission. Broger Benedikt verlangt in seinem neuerbauten Haus zwei Feuerstätten erstellen zu dürfen.

20. November 1855. Broger Benedikt wünscht in Nr. 199 unten in seiner Gerbe eine Brot- und Zuckerbäckerei zu erstellen. Das Begehren wird abgewiesen, weil an dieser Stelle feuergefährlich.

Feuerschaukommission vom 16. April 1864. Benedikt Broger wünscht im Einverständnis mit seinem Bruder Ferdinand dessen Schopf an seinem Haus auf die linke Seite des hinteren Wohnhauses zu stellen, um den Platz für sich offen zu halten. Bewilligt.

Feuerschaukommission vom 2. Mai 1864. Hauptmann Benedikt Broger will an seinem Haus auf dem früheren Schopfplatz nach aufgestelltem Visier hinten hinter dem gleichen First vom Haus einen Anstoss zu bauen. Im Erdgeschoss eine Stallung und Remise, im zweiten Stock ein Heugemach, im dritten Stock eine Lederkammer. Ein weiterer Vorsprung durch Schöpfe an diesem Platz wird nicht gestattet wegen der Feuerspritze bei Brandgefahr.

Im Parterre, Richtung «Schmäuslemarkt», wurde eine Weinhalle eingeführt, dessen Wirt sich J. Costa nannte; am 30. November 1879 war Eröffnung derselben.

Zu Beginn des Jahres 1881 wurde die Wirtschaft zum «Schweizerbund» genannt, zuerst geführt von einem Koller, dann ab 5. Juni desselben Jahres von Remigi Baumgartner, Rechtsanwalt. Vide: «Walhalla».

Von seinem Vater Benedikt Broger kaufte es am 21. August 1889 sein Sohn Arnold Broger. Kaufpreis Fr. 21 000.-.

Auf der Versteigerung vom 9. April 1895 wurde dessen Bruder Benedikt um den Preis von Fr. 13 000.-. Inhaber des Hauses.

Sein Nachfolger als Hausbesitzer wurde am 6. August 1896 Josef Anton Hersche, Bazar. Preis Fr. 14 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Der neue Besitzer hatte sein Ladenlokal zum Bazar im gegenüberstehenden Hause und noch vorher unterm «Hecht». Vor Weihnachten 1896 wurde das jetzige Haus zum Bazar bezogen nach notwendig gewordenen Umbauten im Parterre. Das Geschäft wurde gut geführt und dessen Inhaber 1905 in das Bezirksgericht von Appenzell berufen, dem er bis 1916 angehörte.

Feuerschauprotokoll S. 10. Baubesichtigung vom 18. Oktober 1906 bei Bezirksrichter Josef Anton Hersche zum Bazar. Der Inhaber beabsichtigt, sein Verkaufsmagazin gegen Westen zu erweitern, indem der bestehende Hausgang dem Ladenlokal angeschlossen werden soll. Das Parterre des westlichen Anbaues soll in Zukunft als Magazin benützt werden. Beschluss: Die geplante Umbaute wird genehmigt mit der Bestimmung, dass das Magazin, sofern dasselbe als Haus- oder Durchgang benutzt wird, abgeschlossen werden muss.

Feuerschauprotokoll, S. 66, 31. Mai 1912. Bauobjekt. Umänderung des Anbaues auf der südlichen Seite des Hinterhauses. Die Baute wird nach dem vorliegenden Plane genehmigt.

Feuerschauprotokoll, S. 138. Baubesichtigung vom 16. Juli 1924. Bauprojekt Aufbau des Holzschopfes mit ebenem Dach auf der Westseite des Hauses. Die Baute wird nach vorgelegtem Plan und aufgestelltem Visier genehmigt.

Alt Bezirksrichter Hersche-Dörig, geboren am 7. Juni 1867, verehelicht am 5. Mai 1894 mit Dörig Louisa, war später viele Jahre Mitglied des Bezirkrates, brachte das Geschäft zu einer schönen Blüte. «Bazar-Hersche» starb am 18. August 1941 im Alter von 74 Jahren und 2 Monaten.

An seiner Stelle übernahm am 6. September 1941 das Haus und Geschäft dessen Sohn, Ratsherr Josef Anton Hersche. Kaufpreis Fr. 32 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 247/200b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 20, November 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 134. Wohnhaus 1 a 18 m<sup>2</sup>, Hofraum 62 m<sup>2</sup>; total 1 a 80 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 101.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frl. Knechtle Benedikta Seraphina und Franziska Josefa, Poststrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Das jetzige Haus gehörte zum Gebäudekomplex der ehemaligen «Gerbe» der Familie Broger, Landammanns. Es ist am 30. Oktober 1871 von der Familie Linherr auf dem Alleschwand in Lütisburg um Fr. 9000.-. käuflich übernommen worden. Die Parterrelokalität diente bis um 1900 als Sticklokal.

Camionneur Josef Anton Brülisauer kaufte das Haus am 8. November 1899 um den Preis von Fr. 7000.-. und Fr. 15.-. Trinkgeld.

Um denselben Preis ging das Objekt schon am 17. März 1900 käuflich an Kantonsrichter Karl Sutter zur «Traube» über.

Am folgenden 14. Januar 1901 wechselte es den Besitzer wiederum, indem es um den Preis von Fr. 7100.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld käuflich an Zimmermeister Ignaz Knechtle, «Friedlis», übergegangen ist.

Laut Kaufvertrag vom 4. Oktober 1919 gelangte das Haus um den Preis von Fr. 11 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld in den Besitz von Frl. Benedikta Seraphina und Frl. Franziska Josefa Knechtle.

**Haus Kataster Nr. 248/200a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 20, November 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 137. Wohnhaus 64 m<sup>2</sup>, Hofraum 8 m<sup>2</sup>; total 72 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 100.

Charakter des Objektes: Wohn- und Geschäftshaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Fuster-Enzler Albert, Bezirksrichter, Goldschmied, Bijouterie, zum «Frohblick», Poststrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Das Haus ist ein Teil der ehemaligen Gerbe der Familie Broger, Landammanns. Es wurde von Hauptmann Benedikt Broger zu einem solchen umgebaut und am 30. November 1864 um den Preis von Fr. 5500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld an Kaufmann Jakob Dörig, «Napoleons», verkauft.



Feuerschauprotokoll vom 12. August 1865. Dörig will nach vorgelegtem Plan den Dachstuhl erhöhen mit einem Giebeldach von 23 Schuh Höhe.

Er verkaufte das Haus am 16. November 1869 um den Preis von Fr. 7500.-. an Buchbindermeister Oskar Broger-Knill. Damit gelangte das Haus wieder in die Verwandtschaft der früheren Besitzer. Oskar Broger wurde geboren am 4. Juni 1846. Seine Eltern waren Hauptmann Johann Baptist Broger und Verena Germann. Er verehelichte sich am 1. Februar 1869 mit Maria Karolina Knill, einer Tochter von Landesfähnrich Dr. med. Johann Baptist Knill. Schon als junger Mann hat er ab 1873 ein konservatives Blatt, «Echo vom Säntis», das in Rorschach gedruckt wurde, in eigenem Verlag in Appenzell herausgegeben und als Landammann Johann Baptist Emil Rusch sel. im Jahre 1876 eine Genossenschaft ins Leben rief, welche eine eigene Druckerei einrichtete und den «Appenzeller Volksfreund» herausgab, war es Oskar Broger, der hierfür mühevoll Werbearbeit besorgte und 50 Jahre hindurch für Lokalnotizen und kleinere Beiträge besorgt war. Schon im hohen Alter stehend, besorgte er auch einige Jahre die Buchhaltung der genannten Druckerei. Oskar Broger war auch Mitbegründer des kath. Gesellenvereins Appenzell und später dessen Ehrenmitglied. Für gemeinnützige und charitative Zwecke zeigte er stets eine offene Hand. Seine Heiligkeit, Papst Pius IX., hat Oskar Broger für seine vielen Verdienste durch die Verleihung eines Verdienstordens geehrt. Das Buchbindereigeschäft übergab Broger am 17. Oktober 1901 an Edmund Neff über der Brücke. Als Pensionär im Kloster «Leiden Christi» segnete Broger Oskar am 12. Mai 1926 das Zeitliche.

Sein Haus an der Poststrasse wurde von ihm am 28. Oktober 1880 an Jakob Müller, Vater, verkauft für Fr. 9500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Nach dessen Tod etablierte sich im Hause seiner Mutter der Sohn Wilhelm Müller als Coiffeur und Posticheur am 25. November 1893. Am 12. Juli 1898 kaufte er das Objekt für Fr. 8400.-.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 18. Oktober 1899 verblieb das Haus dem Gantgeber für Fr. 10 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Nach 6 Tagen schon ging es dann an die Firma Breitenmoser-Schläpfer, vertreten durch Ratscherr Andreas Anton Breitenmoser-Schläpfer, über um den gleichen Preis, wie es dem vorhergehenden Besitzer auf der Versteigerung verblieben war. Da der Platz für das Geschäft mit der Zeit und trotz den entsprechenden Neubauten zu eng wurde, behalf man sich später mit gemieteten Lokalitäten im Hause gegenüber.

Als das Gasthaus zum «Hirschen» als geeignetes Objekt in den Besitz der Firma übergang, wurde das alte Geschäftshaus an der Poststrasse nach Jahren verkauft am 15. Mai 1920. Der neue Besitzer, Goldschmied Albert Fuster-Enzler, hatte es um Fr. 23 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld erkaufte und nahm bald nachher Umbauten an demselben vor laut Feuerschauprotokoll vom 12. Oktober 1920. Bauobjekt Umbaute der Parterre-Lokalitäten. Es wird gegen die genannte Umbaute nichts eingewendet.

Ratscherr Robert Burger, Goldschmied, trat sein Goldschmiedegeschäft an Albert Fuster-Enzler ab am 6. Juni 1918. Goldschmied Fuster gehört seit 1934 dem Bezirksgericht Appenzell an.

Anlehnend an das elterliche Geschäft im «Brügge» führt Frau Bezirksrichter Fuster-Enzler auch Handel in feinen Handstickereien.



### **Haus Kataster Nr. 249/201**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 21, November 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 135. Wohnhaus 70 m<sup>2</sup>, Hofraum 9 m<sup>2</sup>; total 79 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 102.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Sattlerei

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Fuchs Johann Baptist, Sattlermeister, «Schöneck», Poststrasse

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Das neue Haus gehörte wie die vorhergehenden drei Haus Kataster-Nummern zur ehemaligen Gerberei der Familie Broger, Landammanns.

Vor 1856 wurde bereits Johann Baptist Weishaupt und seine Ehefrau Franziska Fässler als Inhaber erwähnt.

Nachher wurde Hauptmann Benedikt Broger dessen Besitzer, bis er es am 22. Dezember 1856 käuflich um den Preis von 3300 Gulden an Josef Anton Weishaupt, genannt der «Gross-Beri», abtrat.

Am 13. April 1864 gelangte das Haus auf die Versteigerung, bei welcher Gelegenheit Apotheker Rothenhäusler, in Rorschach, das Haus an sich brachte. Preis Fr. 7140.-. Das Haus selbst und die im Hause installierte Drogerie wurde von Drogist Dr. Wild-Sulzberger übernommen.

Feuerschau-Protokoll. Mai 17 1867. Der Besitzer der alten Apotheke will an Stelle vom früheren Laboratorium oder des alten Häuschens, einen neuen bewohnten Anbau anbringen; vorn mit Stube, dann eine Küche und hinten mit einem Keller.

Das Laboratorium sollte um diese Zeit ebenfalls ausgebaut werden, doch fürchteten sich die Nachbarn vor Explosionen.

Um den kleinen Preis von Fr. 5100.-. wurde dann das Objekt am 20. Januar 1873 an die Tochter des früheren Besitzers, Jungfrau Barbara Antonia Weishaupt veräussert. Nach deren Ehe mit Jakob Waldburger, Chirurg, ging das Haus um den Preis von Fr. 8100.-. am 4. Oktober 1874 durch Kauf an Letzteren über. Es wurde dann eine Wirtschaft im Hause geführt und auch eine Herberge, mit dem

für Reisende vielverheissenden Namen «zur Palme». Pachtweise trat Jakob Waldburger die Wirtschaft am 5. März 1879 an seinen Bruder Ulrich ab, doch schon am folgenden 27. November kündete Valentin Bruggner die Wirtschaftseröffnung zur «Palme» an. Schon am 14. April 1880 eröffnete der Hausbesitzer Jakob Waldburger, Chirurg, auch ein Friseurgeschäft im Hause. Ende Januar 1882 beschäftigte die Handwerksburschenfrage den löbl. Bezirksrat. Neben anderem wurde damals Klage erhoben wegen Abbetteln bis zur letzten Behausung. Die Handwerksburschen gestanden offen, dass sie in keinem Kanton so viel Privilegien und Freiheit geniessen wie in Appenzell-Innerrhoden. Die Fremdenherberge in Appenzell wurde schon im Januar 1882 an Moritz Baumann «zum Ochsen» übertragen.

Die Wirtschaft «zur Palme» wurde am folgenden 22. April durch Witwe Fitze geboren Willi eröffnet. Ein halbes Jahr nachher eröffnete Andreas Zeller-Klee, «Vinzenzeandreas», die Wirtschaft zur «Palme» und vorläufig damit in Verbindung eine kleine Volksküche.

Das Haus hatte am 13. September 1882 in Alfred Knöpfel von Waldstatt einen neuen Besitzer erhalten, anlässlich der an diesem Tage gehaltenen freiwilligen Versteigerung. Preis Fr. 7360.-. Bis Anfang Juli 1883 blieb als Wirt noch Sticker Zeller im Hause, dann ist die Wirtschaft eingegangen.

Am 5. November 1883 gelangte das Haus auf öffentliche Versteigerung, bei welcher es um den Preis von Fr. 7900.-. Sattlermeister Johann Baptist Fuchs, «Ditzes», ersteigerte. Er führte sein Sattlereigewerbe im Hause ein.

Nach dem Tode von Sattlermeister Fuchs kaufte seine Witwe Anna Maria Fuchs-Koller das Haus für Fr. 10 000.-.; Tag des Kaufes 6. März 1902. Frau Witwe Fuchs-Koller starb am 28. November 1919, und am 10. Januar 1920 wurde das Haus käuflich an den Sohn Johann Baptist Fuchs, Sattlermeister, um den Preis von Fr. 14 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld übertragen.

### **Haus Kataster Nr. 250/202**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 21, November 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 156. Wohnhaus 1 a 18 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 2 m<sup>2</sup>; total 2 a 20 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 95.

Charakter des Objektes: Wohn- und Geschäftshaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Witwe Maria Antonia Keller-Graf, Poststrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die älteste bekannte Spur seines hohen Alters ist durch ein Wappenschild erhalten geblieben. Anlässlich der durchgehenden Renovation des südlich angebauten Hauses kam es zum Vorschein. Es zeigt auf einem blauen Schild im Stil der Renaissance über drei grünen Bergen ein gelbes, liegendes Fass, auf welchem ein aufrechtstehender schwarzer Steinbock steht. Das Wappen zeigt somit eine Abart oder Verschiedenheit neben den anderen verschiedenen Fässlerschen Familienzeichen.

Josef Anton Fässler, Sohn des alten Kreuzwirtes Anton Josef Fässler und der Maria Magdalena Enzler, ist der älteste bekannte Besitzer des Hauses. Er wurde geboren am 18. August 1770 und starb am 24. Juli 1833. Er ist identisch mit Lieutenant Fässler, der als Suppleant des Kantonsgerichtes des Kantons Säntis am 9. Juni 1798 in der Wahlversammlung in Appenzell gewählt wurde. «Appenzellisches Jahrbuch» 1909, Heft 37, S. 6. Er wurde dann auf ein Jahr Sekretär des 10. Distrikts-Gerichtes (Appenzell) im Kanton Säntis, dann 1802 Gerichtspräsident, des Weiteren Landeszeugherr von 1803-1805, Landeshauptmann 1805-1821, Landesstatthalter 1821-1826, 1826 Pannerherr, vertrat Appenzell I. Rh. 1807-1827 wiederholt an eidgenössischen Tagsatzungen. Nebenbei war er in den Zeiten 1808-1809 Landschreiber-Stellvertreter und bis 1826 Salzverwalter. In erster Ehe war er seit dem 20. September 1795 vermählt mit Maria Antonia, Tochter des Johann Konrad Fässler, Landammann; sie starb am 20. Januar 1803. In zweiter Ehe war er am 28. August 1809 verbunden mit Franziska Josefa, Tochter des Landeshauptmann Franz Sales Sutter, sie starb am 28. Oktober 1812. In Maria Antonia, Tochter von Landessäckelmeister Peterer, «Schutze-Bischelis», hatte sich Landammann Fässler am 19. Juli 1813 seine dritte Frau geholt. Sie starb am 12. März 1868.

Des Landammann Josef Anton Fässlers Söhne waren:

1. Johann Josef Anton Floridus, geboren am 23. Juni 1796, Dr. med., Landammann. Er starb am 8. November 1875. War verehelicht mit Franziska Josefa Amalia Bischofberger.
2. Beat Konrad Fässler, geboren am 26. November 1816, starb am 13. November 1860 in St.Gallen. War verehelicht mit Karolina Josefa Johanna Stoffel von Arbon.
3. Johann Baptist Moritz Fässler, Löwenwirt, geboren am 24. Januar 1823. Starb am 24. Januar 1851. War verehelicht erstmals mit Maria Theresia Apollonia, Tochter des Landammanns Karl Anton Weishaupt. In zweiter Ehe war er vermählt mit Anna Maria Antonia, Tochter des Reichsvogtes und Dr. med. Anton Josef Graf.

Landammann Fässler besass von der Weide «Hundslanden» die Hälfte.

Das Haus gelangte nach dem Tode von Landammann Fässler an seine hinterlassene Witwe, Frau Landammann Antonia Peterer am 9. Dezember 1833 um den Preis von 1900 Gulden.

Spruch vom 24. April 1857: Zwischen Frau Landammann Fässler, geborene Peterer, Besitzerin vom Hause Nr. 200 am Schmalzmarkt stehend und der Feuerschau-Verwaltung waltet eine Differenz wegen der Ansprache eines Gartens, den die Feuerschau als Feuerschauboden anspricht. Im Kaufbrief vom 9. Dezember 1833 sei kein Garten beigefügt, folglich sei ersichtlich, dass dieses

Haus keinen eigentümlichen Garten habe; zudem sei dieser Boden immer als Gemeindeboden betrachtet worden. Herr alt Landammann Fässler als Beistand seiner Mutter behauptet, dass dieser Boden zum Hause gehöre, obschon beim Kauf nichts beigesetzt sei, welches aber durch Zeugen zu beweisen sei. Dass dieser Garten von jeher als Eigentum betrachtet worden sei, sei der klarste Beweis, dass schon vor 30 und mehr Jahren solcher eingezäunt und als Eigentum benützt worden sei; es habe auch zur Zeit Schreiner Koller in dem Haus Nr. 201 einen Schopf gebaut, wo ihm noch durch Übereinkommen Boden gegeben worden sei. Die Feuerschau habe auch niemals auf fraglichem Boden Anspruch gemacht. Der Boden wird der Frau Landammann Fässler zuerkannt. Der Feuerschau sei ein Monat Frist zur Appellation gegeben, um ihre Rechte dokumentarisch zu beweisen. Die Unkosten gehen zu Lasten der Feuerschau als verlierende Partei.

Frau Landammann Maria Antonia Peterer starb am 12. März 1868, worauf das Haus an die Kinder des Sohnes Beat Konrad Fässler kam.

Von ihnen kaufte das Haus, einschliesslich die Haus Kataster Nr. 44 und 45 Zeugherr Oskar Bischofberger am 3. Mai 1868 und zahlte hierfür den Preis von Fr. 11 000.-.

Auch er behielt das Haus allein nur bis zum 7. November 1869, an welchem Tage es für Fr. 7500.- käuflich an Johann Baptist Brülisauer, «Franzistlis Hampedist», übergegangen ist. An den Folgen eines Sturzes in der «Platte» über eine Treppe hinunter starb Brülisauer und wurde am 22. Mai 1894 beerdigt; er war 75 Jahre und 7 Monate alt.

An der freiwilligen Versteigerung vom 10. Oktober 1894 gelangte das Haus an Johann Anton Brülisauer in Gonten um den Kaufpreis von Fr. 18 005.-.

Gemeinsam kaufen es am 4. April 1899 Franz Fuchs, damals Bezirksrichter, und Josef Keller für Fr. 23 000.-.

In den Alleinbesitz des Objektes gelangte Keller am 7. November 1901; Kaufpreis Fr. 28 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Am 16. Mai 1905, Dienstag abends, brach in den Ladenlokalitäten ein schlimmer Brand aus. Zwei Monteure waren an der Einrichtung eines Petroleum-Pumpenapparates beschäftigt, als beim Löten infolge eines kleinen Zufalles eine geringe Menge Petroleum ins Feuer kam. Die Flamme teilte sich schnell den frischlackierten Holzwänden mit und breitete sich sofort im grossen Laden weiter aus. Durch sofortige Hilfe aus der Nachbarschaft und der Feuerwehr konnte der Brand in kurzer Zeit durch die Hydrantenleitung bewältigt werden. Durch Feuer und Wasser entstand ein grösserer Schaden.

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung bei Josef Keller, «Konsumhalle», 31. August 1914. Bauobjekt Anbau auf der östlichen Seite seines Wohnhauses in der Höhe der Terrasse. Die Baute wird nach vorgelegtem Plan genehmigt.

Den Laden betreffend. 7. November 1866. Ulrich Müller will im Laden drunten einen Ofen anbringen; in demselben wird eine Tuchhandlung geführt.

Am 16. Juni 1877 wurde die Lokalität im Erdgeschoss von der Feuerschaukommission besichtigt und der Bau bewilligt.

Mehrere Jahre war Frl. Katharina Josefa Mazenauer, «Geherskathrinesefa», Inhaberin des Ladens; später wurde Hersches Bazar darin eingerichtet. Nach dessen Verlegung in das Haus gegenüber, nahm Frau Emilie Gmünder-Brülisauer im kath. Vereinshaus von den Räumlichkeiten Besitz und eröffnete das Geschäft am 23. April 1897.

Kaufmann Josef Keller, «Blättlerssef», vorher im Hause von Zahnarzt Tischhauser am Postplatz, verlegte sein Kolonialwarengeschäft von da weg in des «Franzistlis» Haus und eröffnete hier in seinem als Mitkäufer erworbenen Hause am 30. Juni 1899 die «Konsumhalle».

### **Haus Kataster Nr. 251/203 und 204**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 21, November 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 155. Wohnhaus 1 a 12 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 95 m<sup>2</sup>; total 2 a 7 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 96.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Frau Enzler-Peterer Emilie, bei der «Konsumhalle»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Der erste bekannte Besitzer war am 12. Februar 1735 Crispinus Hänz.

Ihm folgte am 20. Februar 1754 Franz Ignaz Signer, genannt «Basilisgnazi».

Der Hausteil mit der ganz alten Haus Kataster-Nr. 202, spätere Haus Kataster-Nr. 204, gehörte um 1800 noch dem Ignazi Signer.

Seine Nachkommen überlassen den Hausteil «Basilis» am 3. Dezember 1817 für 220 Gulden dem Karl Anton Broger, und dieser verkauft ihn am 10. Mai 1819 für 120 Gulden und 40 Thaler dem Josef Anton Fässler, Gürtler, Gurtenmacher, weswegen der Hausteil des «Gürtelers» oder des «Gürtlerlis» genannt wurde.

Katharina Josefa Fässler gibt ihrer Schwester Franziska Fässler am 26. Januar 1829 das halbe Haus zu kaufen für 360 Gulden.

Am gleichen Tage machen Josef Ulmann und Franziska Fässler als gemeinschaftliche Besitzer ein Übereinkommen, dahingehend, dass Letztere die untere, Ulmann die obere Stube einnehme und ihren Hausteil gemeinsam unterhalten sollen.

Um 1836 wurde zuerst des letzteren Tochtermann Johann Baptist Weishaupt, verehelicht mit Franziska Fässler, Besitzer. Dann letztere Alleinbesitzerin.

Sie verkauft es um 1000 Gulden und 30 Gulden Trinkgeld am 10. Januar 1842 an Krämer Franz Josef Hofmann. Letzterer wurde am 18. Januar daraufhin vom Wochenrat an den Zuzug gewiesen. Der Schick wurde am 10. März daraufhin vom Grossen zweifachen Landrat genehmigt, da Hoffmann den letzten Zeddel auf diesem Hausteil stehen hatte.

7. August 1837. Spruch. Es walteten Differenzen zwischen den Inhabern des unteren und oberen Hausteiles wegen dem Garten und in dem Hause selbst. Laut Spruch solle Weishaupt-Fässler in der unteren Stube, Meister Karl Anton Koller in der oberen Stube wohnen. Der obere Garten gehört zur oberen Stube, also dem Meister Koller; Frau Weishaupt-Fässler hat den unteren Garten. Es handelte sich auch um den Durchpass vor dem gemeinsam bewohnten Hause und zum unteren der zwei Keller. Beide Parteien haben gemeinsam zu machen das Hausdach, die Mauern, den Schirm, die Stiege, den unteren Gang und das Kamin. Frau Weishaupt-Fässler hat als alleinige Besitzerin des Stalles und des Heugemaches diese allein zu machen.

Franz Josef Hofmann war von Güntensbach und im badischen Amt Triberg duldungs-genössig. Er wurde um 1800 geboren und wollte Waldbruder werden, daher man ihn noch in Appenzell «Waldbruder» nannte. Er kam jung in unsere Gegend und konnte sich mit Bewilligung von Landammann Eugster im Lande als Geduldeter niederlassen. Da er sich über 24 Jahre von seiner Heimat entfernt aufhielt, seine Heimatschriften nicht mehr ausgemittelt werden konnten, wollte man ihn in seiner badischen Heimat nicht mehr aufnehmen. Er wanderte als Krämer mit Bewilligung von Examinatoren in der Schweiz herum. Im Land wohnte er vorerst in Eggerstanden um 1833, liess sich 1836 im Dorf nieder, kaufte sich des «Basilis» Hausteil und handelte mit Galanteriewaren. Noch 1845 war er unverheiratet und verehelichte sich dann mit Helene Landescher.

Krämer Hofmann tauschte seinen Hausteil mit Ulrich Wetters Haus am Gansbach. Jetziger Besitzer Familie alt Lehrer Anton Fässler, Konkursbeamter.

Ulrich Wetter verkaufte seinen unteren Hausteil «Basilis» genannt, am 3. Mai 1853 für 1000 Gulden und 10 Thaler Trinkgeld an Drechslermeister Josef Wolfgang Enzler. Inbegriffen waren 3 Hölzle Dill und Bretter, Wandkasten samt Stubenuhr, ca. 4000 Schindeln und 400 Drahtnägel. Er hatte sich am 12. November 1849 verehelicht mit Maria Benedikta Josefa Mazenauer, «Gehersbenedikta».

Der untere Hausteil gelangte am 27. August 1867 auf freiwilliger Versteigerung an seine Kinder um den Preis von Fr. 3300.-.

Vater Enzler, «Bleierswolfgang», war ein ganz tüchtiger, gesuchter Spezialist auf Tabakspfeifen und damit auch für Sorten der dazugehörigen «Pfifebessli». Er starb am 25. Juli 1889, worauf am 27. August Frau Witwe Enzler das ganze Haus, zudem mittlerweile auch der obere Hausteil hinzugekauft worden war, um Fr. 10 000.-. übernommen hat. Schon ein Jahr darnach, am 17. Juli

1890, trat der Tod auch an das fleissige Hausfraueli heran, und am 20. August kaufte der älteste Sohn Josef Wolfgang das Objekt für Fr. 12 500.- und Fr. 50.- Trinkgeld. Das Geschäft hatte er schon am 4. September 1889 übernommen. Drechslermeister Wolfgang Enzler jun. starb am 22. Oktober 1913.

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung bei Frau Witwe Wolfgang Enzler, hinter dem «Hecht», durch die Spezialkommission, vom 16. und 24. Juli 1931. Bauprojekt Umbaute des östlichen Hausanbaues.

Das Haus wurde von Frau Witwe Anna Maria Enzler-Koller am 12. März 1932, für Fr. 11 000.- gekauft.

Im gleichen Jahre, am 26. November 1932, kaufte es um den Preis von Fr. 27 000.- die Firma Anton Lehner, Zigarrenhandlung, in St.Fiden.

Zum gleichen Preis gelangte am 12. März 1938 Frau Emilie Enzler-Peterer durch Kauf in den Besitz des Hauses. Der Sohn, hochw. Herr Emil Enzler, geboren am 24. Mai 1915, hielt an Ostern 1941 in der St.Mauritiuskirche in Appenzell Primizfeier und wurde gleich darauf an die Kaplanei Marbach berufen.

Oberer Hausteil:

Der obere Hausteil mit der ganz alten Haus Kataster Nr. 201, spätere Haus Kataster Nr. 203, gehörte um 1800 dem Josef Anton Fässler.

Nach 1834 wird als Besitzer genannt Karl Anton Hersche, «Roniskarloni».

Maria Elisabetha Signer sel. Erben geben den oberen Hausteil auf Nachschlag zu kaufen dem Schreinermeister Karl Anton Koller am 20. September 1835; Preis 450 Gulden, 11 Thaler. Er gab es auf sein Ableben hin am 14. August 1837 seiner Ehefrau Katharina Josefa Koller, geborene Fuchs, «Büscheliskathrine», zu kaufen um den gleichen Preis, wie er es übernommen hatte.

Eine Übereinkunft zwischen Beat Fässler, Landammanns, jetzt «Konsum Keller», und Wolfgang Enzler und Witwe Koller wegen dem Hofdurchgang zwischen den Häusern wurde am 7. Juli 1856 abgeschlossen.

Vor 1889 wurde der obere Teil des Hauses vom Besitzer des unteren Hausteiles käuflich erworben, womit das ganze Haus in die Hände des gleichen Besitzers gelangte. Während der untere Hausteil des «Gürtelers» geheissen wurde, nannte man den oberen Hausteil des «Schlettenbuebes» oder «Schlettenollis», herkommend vom Beinamen der Elisabetha Signer.

### **Haus Kataster Nr. 253/205**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 21, November 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn



Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 154. Wohnhaus 75 m<sup>2</sup>, Hofraum 1 a 65 m<sup>2</sup>; total 2 a 40 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 97.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

«Ditzenbeves», Genossenschafts-Buchdruckerei «Appenzeller Volksfreund»

**Handwechsel und Besitzer:**

Mit Johann Baptist Koller, Ratsherr, tritt uns um 1800 der erste bekannte Inhaber des Hauses entgegen. Seine Tochter Anna Maria verehelichte sich am 5. Oktober 1777 mit Hauptmann Johann Anton Streule und war somit die Mutter von Landsäckelmeister und Reichsvogt Johann Josef Anton Streule im «Oberbad». Sie starb am 18. September 1832 im Alter von 82 Jahren.

Josef Anton Huber kam käuflich in den Besitz des Hauses am 23. Januar 1816 um den Preis von 800 Gulden.

Für 750 Gulden und 11 Gulden Trinkgeld kaufte es am 28. Februar 1821 Barbara Josefa Signer, genannt «Ditzenbeva». Von ihr hat das Haus den älteren Leuten noch bekannten Namen «Ditzenbeves». Der Familienbeiname «Ditzes» stammt von einer Ahnfrau aus der Familie Dietzi in Urnäsch, welche durch die Ehe mit einem Träger des Familiennamens Signer die Stamm-Mutter der Familie Signer, genannte «Ditzes», geworden ist. Glieder der Familie haben durch Verehelichung den Beinamen wiederum auf anderslautende Familiennamen übertragen. Die ältesten und originellsten Beinamen stammen fast durchwegs von einer Stamm-Mutter her. Ulrich Dietzi, ursprünglich aus der Berggegend Hemberg im Toggenburg, geboren am 9. August 1596, starb 1662. Er war anfänglich Baumeister, erstellte 1625 die erste Pulvermühle in Appenzell A. Rh. und war 1639-1646 Landesstatthalter. Er war 1648 einer der Boten des Hinterlandes an der Konferenz in Zürich wegen der Differenz zwischen Vorder- und Hinterland und die Besetzung der Vogtei im Rheintal und vertrat Appenzell Ausserrhoden an etwa 12 Tagsatzungen. Landesstatthalter Ulrich Dietzi hinterliess einige Schriften über Landesangelegenheiten (E. Herisau p. 100; A. I. 1922; E A 6-1 LHL).

Die Hausinhaberin Barbara Josefa Signer, «Ditzenbeva», hatte also den Familien-Beinamen aus vorgemeldeter Abstammung von «Dietzi». Der persönliche Beiname «Beva» ist aus der landesüblichen Verkürzung aus Barbara Josefa hervorgegangen. Barbara Josefa Signer war verehelicht mit dem Überreiter Josef Anton Graf.

Ihr Sohn, Schneidermeister Paulus Graf, hatte von der Mutter her den Beinamen «Ditzenpäuli» erhalten, weswegen das Haus auch etwa des «Ditzenpäulis» genannt wurde. Andere nannten die Familie Graf, «Finanzis», welche Benennung mit einem Vorfahren derselben, Venantius Graf, im



Zusammenhang steht. Er kaufte das Objekt am 10. Oktober 1845 für 1200 Gulden und 2 Thaler Trinkgeld.

Am 8. Februar 1865 wurde sein Tochtermann Buchbindermeister Alois Enzler durch Kauf um den Preis von Fr. 5460.-. Hausbesitzer.

Am 17. Oktober 1866 wechselte das Haus seinen Besitzer wiederum, indem es Salesius Broger um den Preis von Fr. 6730.-. erkaufte.

Aus seiner Hand gelangte es am 1. Juli 1867 an Glasermeister Johann Baptist Broger; Kaufpreis Fr. 6500.-.

Am 5. November 1880 ist es auf der Versteigerung für Fr. 8500.-. dem Gantgeber verblieben.

An der folgenden Versteigerung vom 14. November 1880 verblieb es für Fr. 7315.-. dem Schreinermeister Josef Anton Schürpf, der es am 12. Mai 1890 für Fr. 10 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld dem Dachdeckermeister Josef Anton Signer, genannt «Mazenäulers Sebedöni», kaufweise übergab.

Er verkaufte das Haus um rund Fr. 12 000.-. an seine Frau Anna Maria Louise Haas am 28. Mai 1921. Am 6. August daraufhin starb Dachdeckermeister Signer, ein bekannter, tüchtiger Feuerwehrmann seiner Zeit, im Alter von bereits 62 Jahren.

Für Fr. 18 000.-. gelangte das Objekt am 1. September 1923 an die Genossenschafts-Buchdruckerei, «Appenzeller Volksfreund».

Zur Zeit, da Schneider Graf noch als Meister von der Schere hantierte, wurden im Hause auch Ellenwaren verkauft vom «Mönzebabetonneli». Schräg gegenüber, wo später die «Hecht»-Stallungen eingebaut wurden, war ebenfalls ein Ellenwarengeschäft, deren Inhaberin Anna Maria Zürcher war.

Ein Idyll aus früheren Verkehrsverhältnissen bringt folgender Ratsbeschluss aus dem Semmler, S. 1027. Gemeint ist der Durchgang unter dem «Schiffli». 21. Oktober 1721. «Der Gang so in Hern Frantz Josef Geigers Hauss von einer Gass zur anderen durchgeht, sol zu allen Zeiten offen behalten, und weder breter noch anders darunter behalten werden, als eintzig was Herr Bauherr an feuer Hagen oder anderem darunter zu behalten begehrt, damit also auf jede noth die gäng und sachen in besserer Bereitschaft mögen angetroffen werden».

### **Haus Kataster Nr. 254/206**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 3, Nummer 22, Dezember 1941

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 4, Nr. 153. Wohnhaus 2 a 42 m<sup>2</sup>, Schopf 13 m<sup>2</sup>, Hofraum 2 a 86 m<sup>2</sup>; total 5 a 41 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohn- und Geschäftshaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Böhi-Dörig Albin, Metzgerei und Restaurant «Schäfle»

**Handwechsel und Besitzer:**

Vor Wochenrat. «24. September 1670, steht Häni Ulmann, Wyrnt und Gastgeber zum «Schäfli», ist beklagt «wegen syness überwirten».

Anna Maria Sutter gibt am 6. November 1764 ihrem Ehemann Johann Jakob Neff zu kaufen Haus und Garten. Unter ihren Vermögenseffekten heisst es: «Ferner von der verkauften Wirtschaft, so Batist Koller erlegt hat». Letzterer ist am 6. November 1764 bereits Inhaber der Wirtschaft zum «Schäfle». Es werden zwei Söhne genannt, Johann Konrad Jakob Koller und Johann Baptist Koller. Letzterer ist identisch mit dem Besitzer des Nachbarhauses, später «Ditzenbeves» genannt. Ersterer, Meister Johann Konrad Jakob Koller, Ratsherr, verehelichte sich am 26. September 1778 mit Maria Anna Katharina Geiger, geboren am 3. November 1760 als Tochter von Ratsherr Felix Geiger, somit einer Grosstochter von Landammann Johann Jakob Geiger. Johann Konrad Koller-Geiger starb am 18. September 1812 im Alter von 56 Jahren.

Seine Erben gaben das Objekt am 23. Oktober 1812 seinem Bruder Johann Baptist Koller im Hause nebenan, später «Ditzenbeves» genannt, zu kaufen um den Preis von 2400 Gulden und 2 Louisdor.

Frau Witwe Maria Anna Katharina Geiger verehelichte sich 1816 mit Ratsherr Johann Baptist Wilhelm Büchler, Goldschmied, im «Gambrinus». Sie starb dort am 1. Juni 1818, worauf sich Ratsherr Büchler mit Josefa Emilia Sutter verehelichte.

Aus Johann Baptist Kollers Händen kam das «Schäfle» vorerst in den Besitz von Johann Baptist Büchler, der damit mit Ratsherr Johann Jakob Hersche einen Haustausch mit des «Oberländers-Haus» im Dorf macht. Der Schick ist ergangen am 28. Januar 1823 und musste noch 1300 Gulden Aufgeld dazu gelegt werden. Schäflewirt Hersches Bruder, Josef Anton, war Inhaber des Hauses, das nachher zum «Schiffli» genannt wurde.

Ratsherr und Waisenhausverwalter Johann Jakob Hersche war ein Sohn von Landammann Anton Josef Hersche in Schwende. Er starb am 26. März 1844. Franziska Magdalena Josefa Büchler war seine Frau. Sie ging ihrem Manne im Tode voraus am 13. Januar 1841. Sie war eine Tochter von Landesfähnrich Johann Josef Michael Büchler und der Magdalena Josefa Sutter.

Bis 1866 blieb das «Schäfle» immer innert einem engeren Familienkreis, bis es am 10. November 1866 auf freiwillige Versteigerung gelangte, bei welcher Gelegenheit es Gabriel Inauen um Fr. 12 450.-. zugeschlagen wurde.

Die Wirtschaft wurde zeitweilig verpachtet, so 1867 an Jakob Büchler.

Der nächste Besitzer, auf sehr kurze Zeit bemessen, war der altbekannte Zeddel- und Güterhändler Franz Anton Wild. Er kaufte das «Schäfle» am 8. April 1873 für Fr. 15 500.- und verkaufte es am 16. Juni daraufhin für Fr. 17 500.- an Johann Anton Fuchs.

Am 19. Februar 1874 kaufte es Ida Fuchs, geborene Hirsch, und der Sohn Johann Jakob Fuchs für Fr. 18 000.-. Am 15. April trat der Sohn mit Fr. 1500.- zurück. Schäflewirt Johann Anton Fuchs starb vor 1. April 1875.

Feuerschauprotokoll vom 22. Oktober 1875. Frau Witwe Fuchs will auf der Westseite des Hauses aus einem bisherigen Nebenzimmer eine heizbare Wohnung machen mit Küche. Im gleichen Haus will sie aus einem grösseren Zimmer an der Südseite des Hauses eine heizbare Wohnung machen mit Küche. Ersteres wurde nicht gestattet, jedoch das Letztere.

Mit dem 3. September 1880 erging der nächste Hausschick. Metzgermeister Wilhelm Etter kaufte das Objekt für Fr. 16 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld und eröffnete die Wirtschaft am 31. Oktober 1880, starb aber schon am 22. Juni 1882.

Frau Witwe Karolina Etter, geborene Frehner, führte ab 26. Juni die Wirtschaft weiter und kaufte am 11. Januar 1883 das Haus für Fr. 17 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld. Sie verehelichte sich im April 1883 mit Metzgermeister Johann Emil Fässler. Am 30. März 1883 gab die Ehefrau ihrem Ehemann das Objekt um Fr. 17 000.- zu kaufen. Sie kaufte es am 17. Oktober 1887 wieder zurück für Fr. 19 500.-.

Fässler beabsichtigt in der südöstlichen Ecke des Gartens einen Neubau, Eiskeller, 15 Schuh lang, 9 Schuh breit und 12 Schuh hoch, zu bauen, laut Augenschein vom 10. März 1886.

Metzgermeister Johann Emil Fässler starb am 31. Juli 1888, erst 26 Jahre, 4 Monate und 3 Tage alt. Wiederum lenkte die tapfere Frau das Geschäft allein.

Am 7. Februar 1897, es war an einem Sonntag, mittags 12 Uhr, entstand im Hause ein Kaminbrand, der jedoch nach kurzer Anstrengung gelöscht werden konnte.

Augenschein am 9. Juni 1897. Witwe Fässler beabsichtigt westlich des Hauses einen Neubau, 13 Meter lang, 7.3 Meter breit, zwei Stockwerke hoch zu machen mit Kniestock; Gesamthöhe 8.62 Meter.

Mit dem 8. Oktober 1901 übergab Frau Witwe Fässler die Metzgerei zum «Schäfli» an ihren Tochtermann Albin Böhi-Etter. Mit dem 23. September 1903 wurde er auch Besitzer des Hauses um den Preis von Fr. 40 510.-. Frau Marie Antonia Böhi-Etter zum «Schäfle» starb im Alter von 43 ½ Jahren am 13. Oktober 1923.

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 7. Oktober 1924 bei Albin Böhi zum «Schäfle». Bauprojekt Anbaute auf der südlichen Seite des Wirtschaftsgebäudes gegen den Garten, zwecks Unterbringung einer elektr. Kühlanlage mit Brätraum.

Das altbewährte, heimelige Restaurant wurde nach altem Stil umgebaut und der nordöstliche Teil zu einem besonders heimeligen Appenzeller-Stübli mit Butzenscheiben ausgestattet.

Das ganze Objekt wurde am 17. September 1938 vom Sohn Albin Böhi-Dörig für Fr. 70 000.- gekauft.

### **Haus Kataster Nr. 255/207**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 8, Mai 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 8, Nr. 293. Wohnhaus 1 a 31 m<sup>2</sup>, Stall 2 a 16 m<sup>2</sup>, Strasse 1 a 63 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 21 a 26 m<sup>2</sup>, Bach 24 m<sup>2</sup>; total 2 ha 26 a 36 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 304, Stall Nr. 304a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Dobler-Brühlmann Johann Anton, in der Sandgrube

### **Handwechsel und Besitzer:**

Am 7. Brachmonat 1768 erstellt Johann Jakob Broger einen Zeddel auf dieses sein Besitztum.

Durch die Munizipalitäts-Taxationstabelle von 1800 wird uns als späterer Besitzer Josef Peterer, Besitzer der Weid «Pälm» und «Dornesslen», überliefert. Da der Inhaber aus einer Familie stammte, die zu Zeiten die Liegenschaft «Schutz» in Gonten besass, wurden die Nachkommen nach dem Namen derselben «Schutzes» genannt. So auch der vorgenannte Josef Peterer. Nach ihm wurde seine Liegenschaft in der unteren Sandgrube des «Schutzenheimat» genannt und weiter nach seinem Verwandten, dem Ratsherr Johann Baptist Peterer, des «Schutzenbischelis». Er war der Sohn des Armleutsäckelmeisters Johann Baptist Peterer und hatte sich am 14. Juni 1824 mit Katharina Josefa Moser, Tochter des Landsäckelmeisters Johann Baptist Moser im «Zusenböhl» verehelicht.

Am 25. Januar 1848 gelangte das Besitztum kaufweise an Jakob Floridus Neff am «Glatz» um den Preis von 7250 Gulden und 14 Thaler Trinkgeld.

Er trat es an Meister Anton Josef Knechtle ab, der es am 4. November 1850, für 7050 Gulden und 20 Thaler Trinkgeld an Bauherr Josef Anton Broger wiederum verkaufte.

Sein Sohn, Hauptmann Alois Broger, wurde durch Kauf am 6. Juni 1865 Besitzer um den Preis von Fr. 22 270.- und Fr. 20.- Trinkgeld. Im Hause wohnte längere Zeit der Arzt Karl Rhaymann von St.Gallenkappel. Er erliess in der damaligen Zeitung, «Der Sentis», Nr. 12, herausgegeben am 12. März 1859, eine Anzeige und Empfehlung auf dem Gebiet der Medizin und Chirurgie, Geburtshilfe, Augenheilkunde und deren Operationen. Dr. Rhaymann war 1870 noch in Appenzell.

Josef Anton Blasius Dobler kaufte das Anwesen am 8. November 1872; Kaufpreis Fr. 32 000.- und Fr. 50.- Trinkgeld. Er starb am 1. Oktober 1893 und hatte das Heimwesen noch am 16. Mai 1890 kaufweise an seinen Sohn Johann Anton Dobler um den Preis von Fr. 25 365.- abgetreten.

Dieser, am 4. Februar 1850 geboren, gehörte in den Jahren 1887-1893 dem Bezirksgericht und 1895-1900 dem Kantonsgericht an. Als ein Hauptförderer der Waldwirtschaft wurde ihm viele Jahre das Präsidium der Holzkorporation «Wilder Bann» übertragen. Später zog er sich von den Ämtern zurück und starb ledigen Standes am 12. November 1923.

Laut Verfügung des Erblassers ging das Anwesen durch Kauf am 26. Januar 1924 um den Preis von Fr. 35 000.- an Johann Anton Dobler-Brühlmann über.

Der Sandgrub-Boden diente im 17. Jahrhundert den Angehörigen der Schlatter-Rhode für Musterungszwecke.

### **Haus Kataster Nr. 256/208**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 8, Mai 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 8, Nr. 295. Wohnhaus 82 m<sup>2</sup>, Strasse 2 a 9 m<sup>2</sup>, Hofraum, Garten und Wiese 11 a 5 m<sup>2</sup>; total 13 a 96 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 303.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Rempfler Franz Anton, «Schweizerbund», in der Sandgrube

### **Handwechsel und Besitzer:**

Schneider Johann Baptist Manser, genannt «Mällisschnider», früher Wirt zum «Bären» in Gonten, baute ca. 1844 das Haus. Seine Frau lobt am Wochenrat 1850 als Wirtin an. Vom 3. April 1850 bis 3. April 1851 schenkt Walser als Pächter seinen Tropfen aus.

Als Besitzer wechseln in rascher Folge:

19. Juni 1853. Franz Anton Wild, alt Lehrer; Kaufpreis 2600 Gulden, 6 Thaler Trinkgeld.

12. Oktober 1853. Oskar Bischofberger; Kaufpreis 2800 Gulden, 12 Thaler Trinkgeld.

Hierauf zum gleichen Preis wiederum Franz Anton Wild, alt Lehrer.

21. Oktober 1854. Johannes Zöllig von Teufen; Kaufpreis 2576 Gulden oder Fr. 5410.-.

Er überlässt das Objekt am 31. Januar 1855 an Weber von St.Gallen um 4810 Gulden (eher Franken!) und dieser gibt es der Josefa Manser am 26. Februar gleichen Jahres wird Johann Anton Huber Besitzer um den Preis von 2500 Gulden.

Am 19. Februar 1857 zeichnet als Käufer um den Preis von 2800 Gulden und Fr. 30.-. Trinkgeld alt Armleutsäckelmeister Johann Baptist Nisple, der bekannte Verfasser einer Chronik über den Zeitraum von 1833-1867. Er gibt dem Hause und der Wirtschaft einen neuen Namen, zum «Schweizerbund». Nebenbei wird das Objekt immer noch zum «alten Bäumle» genannt.

Vor dem 17. Juni 1871 wird Witwe Katharina Manser, geborene Graf, Besitzerin. Sie wünscht einen kleinen Anbau als Holzbehälter zu erstellen, weswegen die Feuerschaukommission am genannten Tage eine Besichtigung betreffend Baubewilligung vornimmt. Ihre Erben verkaufen das Haus für Fr. 7000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld am 28. Januar 1890 an Molkenbereiter Johann Anton Dörig. Die Wirtschaft geht ein.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 18. Dezember 1903 wird Jakob Tobler, Säger, Besitzer um den Preis von Fr. 10 000.-.

Mit Fr. 100.-. Zuschlag kauft es eine Woche nachher Frau Witwe Maria Antonia Rempfler, geborene Manser. Der gegenwärtige Inhaber, Franz Anton Rempfler, Sohn, Lehrer, ist Besitzer seit dem 30. Juni 1934; Kaufpreis Fr. 12 200.-. Der Inhaber, geboren am 14. August 1895, «Lehrer Rempfler», verheiratet am 24. Mai 1924 mit Rosa Fässler, «Chitzerlers», ist seit dem 1. September 1919 an Stelle von Emil Neff, Lehrer an der hiesigen Primarschule und seit Jahren Präsident der Musikgesellschaft «Harmonie» in Appenzell. Frau Witwe Maria Antonia Rempfler-Manser, «Strube-Hanesepes», starb 80jährig am 29. November 1951.

### **Haus Kataster Nr. 257/209**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 8, Mai 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 8, Nr. 296. Wohnhaus 42 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 5 m<sup>2</sup>; total 1 a 47 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 302.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Knechtle Johann Baptist, Schuhmachermeister, «Flügehüsli», in der Sandgrube

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Objekt ist in der Munizipalitäts-Taxationstabelle als des «Haag Hauers Häussle» eingetragen, ohne den Besitzer mit Namen näher bekannt zu geben. «Hag-Ab-Hauer» wird ein gertelartiges Schneiderwerkzeug, an einem längeren Stiel befestigt, genannt zum Beschneiden der Hecken. Schweizerisches Idiotikon 1891, Seite 1814. Der Inhaber beschäftigte sich demnach mit dem Beschneiden von damals noch öfter vorkommenden sogenannten lebenden Hägen und sein Wohnsitz wurde darnach «Haghauers» genannt. Das schweizerische Idiotikon, 1891, S. 1708 erklärt den späteren Hausnamen «Fliegenhäusli» als Spitzname eines sehr kleinen Hauses. Dieser Name hat auch anderswo Anwendung gefunden.

Als Besitzer sind überliefert:

1815. Ratsherr Peterer.

Sutter Karl Anton.

30. Juli 1851. Broger Josef Anton, Landesbauherr; 700 Gulden und 9 Thaler Trinkgeld.

6. Juni 1865. Broger Alois, Hauptmann, Sohn; Fr. 1515.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

8. November 1872. Dobler Johann Anton; Fr. 2000.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

16. April 1878. Dobler Josef Anton, Schleifer; Fr. 3500.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

14. Januar 1880. Dobler Johann Anton (verstanden); Fr. 3130.-.

7. Februar 1880. Witwe Schefer Regina, Fr. 3180.-.

Sutter Salesius.

26. Oktober 1898. Dörig Josef Anton; Fr. 1850.-.

2. Mai 1904. Frl. Brülisauer Wilhelmina.

19. August 1916. Dobler-Brühlmann Johann Anton; Fr. 6000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

31. Mai 1924. Witwe Sutter-Koller Magdalena; Fr. 5000.-.

18. September 1926. Knechtle-Gmünder Johann Baptist; Fr. 5000.-.

### **Haus Kataster Nr. 258/210**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 8, Mai 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 8, Nr. 292. Wohnhaus und Stall 2 a 81 m<sup>2</sup>, Weg 12 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 91 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 59 a 58 m<sup>2</sup>; total 2 ha 64 a 42 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Landwirtschaft

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Sutter Emil, geb. 1911. «Hüsleretonis», Mettlen

**Handwechsel und Besitzer:**

Dieses Haus ist mit Brachen-Nr. 34 das erste der Haus Katasternummerierung, das Anteil nimmt an der Korporation Gemeinmerk Mettlen.

Es errichten Zeddel auf dieses Anwesen:

12. August 1699. Hans Etter.

20. November 1749; 22. Februar 1750 und 18. Januar 1758. Franz Josef Huber.

21. August 1759. Anna Maria Büchler.

20. August 1766. Johann Jakob Huber.

Um 1800 ist Josef Dörigs Wittib Inhaberin. Nachher Johann Weishaupt; nachher Anton Weishaupt. Von ihm hat das Objekt seinen ersten bekannten Namen «Hüslerestonis».

Als sein Nachfolger, 1815, ist Josef Dörig bekannt. Von ihm trägt das Objekt auch den Namen «Peterlissephlis».

Um das Anwesen wurden folgende Käufe getätigt:

13. Februar 1830. Peterer Johann Baptist, «Schutzenbischeli»; 5000 Gulden und Zinse.

19. Oktober 1850. Wild Franz Anton, alt Lehrer; 7000 Gulden und 2 Thaler Trinkgeld.

28. November 1863. Dörig Josef Anton; Fr. 19 110.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld.

7. Februar 1866. Knill Josef Anton; Fr. 21 000.-.

6. November 1869. Sutter Johann Anton; Fr. 22 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

31. Oktober 1874. Manser Andreas Anton; Fr. 31 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

26. August 1875. Ulmann Karl Anton; Fr. 33 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

7. Januar 1876. Rechsteiner Karl Jakob und Fässler Johann Anton; Fr. 31 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

8. Februar 1876. Haas Johann Anton; Fr. 33 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Infolge erbrechtlicher Übernahme wurde Besitzerin Witwe Anna Maria Fritsche, geborene Haas.

4. April 1899. Fritsche Franz Anton, Sohn, Fr. 28 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

An der freiwilligen Versteigerung vom 13. April 1910 wurde Besitzer Holderegger Jakob Anton; Preis Fr. 34 350.-.



5. Dezember 1917. Fritsche Johann Anton, Viehhändler, Gonten; Fr. 40 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

17. April 1937. Sutter Emil, in Rapisau; Preis Fr. 55 000.-. Brand am 15. Mai 1939, entstanden beim Anbringen einer neugefüllten Gasflasche. Die erstmals bei einem Brande in Aktion getretene Motorspritze hat sich glänzend bewährt.

### **Haus Kataster Nr. 258a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 9, Mai 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 8, Nr. 291. Wohnhaus 76 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 44 m<sup>2</sup>, Weg 25 m<sup>2</sup>; total 2 a 45 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 464.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frl. Sutter Wilhelmina, Mettlen

### **Handwechsel und Besitzer:**

Jakob Anton Holderegger ins «Gonterers» gibt Ratsherr Josef Anton Sutter in Mettlen zu kaufen ab Kat. Nr. 208/210, am 12. Dezember 1913, 198.25m<sup>2</sup> Boden, um den Preis von Fr. 1387.75.

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung bei Ratsherr Josef Anton Sutter am 26. September 1913. Bauobjekt Einfamilienhaus in der Liegenschaft des Jakob Anton Holderegger, Landwirt. Die Baute wird nach vorliegendem Plan und aufgestelltem Visier genehmigt.

Alt Ratsherr Josef Anton Sutter, Baumeister, in Mettlen, gibt seiner Tochter, Frl. Wilhelmina Sutter, zu kaufen das neugebaute Haus, um den Preis von Fr. 10 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 259/211**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 9, Mai 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 8, Nr. 290. Wohnhaus 95 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 53 m<sup>2</sup>, Weg 18 m<sup>2</sup>; total 2 a 66 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 463.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen, Brachen-Nr. 17.

#### **Eigentümer:**

Manser Jakob, «Jögges», Mettlen

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Es errichtet am 13. September 1786 Anton Josef Illy (richtiger Gilly), aus Uri, einen Zeddel auf dieses sein Haus.

Sein nächst bekannter Nachfolger ist laut der Munizipal-Taxations-Tabelle von 1800 Karl Jakob Holderegger, «Jögges». Daher der Hausname «Jögges».

Er gibt Haus und Garten seinem Bruder Josef Holderegger «Jöggeseph» am 26. Februar 1809 zu kaufen um den Preis von 600 fl. und 11 fl. Trinkgeld und errichtet am 17. Januar 1814 einen Zeddel auf sein Haus zu Gunsten der «Ziglerenuelisjockebube-Chender». Weiter errichtet er im November 1823 und im September 1825 je einen Zeddel auf dieses sein Besitztum.

Am 23. November 1823 hat Johann Baptist Neff dieses Besitztum unter Mithilfe von Statthalter Fässler käuflich an sich gebracht. Johann Baptist Neff war der Sohn des Johann Konrad Simon Neff und wurde daher «Konradhänesli» genannt. Er verehelichte sich am 2. Mai 1799 mit Franziska Josefa Peterer, des Johann Baptist Tochter. Sie ist etwa 1834 Witwe und Inhaberin des Objektes.

Weiterhin werden als Käufer desselben genannt:

9. Oktober 1836, Johann Anton Stark, 700 fl. 2 Thaler Trinkgeld.

9. Mai 1837, Schnyder Johann Baptist, ein Niedergelassener, 700 fl. 10 Thaler Trinkgeld.

26. Oktober 1864. Schnyder, geborene Rechsteiner Anna Maria, Fr. 2100.-. Das Objekt ist der Gantgeberin an der freiwilligen Versteigerung vom 3. September 1883 um Fr. 3500.-. verstanden.

19. Mai 1884. Sutter Josef Anton, Schuhmachermeister, Fr. 2600.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

23. September 1891. Witwe Signer-Rusch Anna Maria, Fr. 4300.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

29. März 1897. Hersche Josef Anton, Vater, «Schöttler Hersche». Er wurde am 7. August 1822 in Schwende geboren und genoss in allem 3 Wochen Schulunterricht, kam 12jährig als Knecht zum späteren Landesseeckelmeister Josef Anton Fässler, dann als Senn in die Säge beim Gontenbad, nachher einige Jahre an den Hirschberg zu Huber, «Kaiehanestoni», der ihm das Zeugnis eines

besten Sennen gab. Im Jahre 1848 begann er das Wanderleben. Sein Wanderbuch weist auf ausgedehnte Reisen hin, bis dass er das Gefundene hatte, was ihm besonders zusagte. Nach Cilly in der Steiermark, 1853, gelangte er 1854 nach Bad Soden im Bezirk Wiesbaden, wo er später auf eigene Rechnung als Schöttler tätig war. Von 1863-1880 brachte er jeweils den Sommer in Bad Ems zu. Seit 1880 lebte er in Appenzell im Privatstand, als einer der ältesten Molkenbereiter geehrt und geachtet. «Alt Schöttler Hersche» war verehelicht mit Maria Magdalena Sutter von Mettlen. Er war als sehr zuverlässig und wegen seiner reinlichen Produkte bekannt, weswegen ihn seinerzeit die Badkommission in Soden angestellt hatte. Er war auch in Königstein, in Falkenstein am Taunus und in Neuhäusel, überall als Molkenbereiter geschätzt. 14 Jahre lang lebte alt «Schöttler Hersche» in Mettlen in diesem sonnigen Hause, bis der Tod am 29. Januar 1911 leise an ihn herantrat.

Seither hatten dieses Haus in Besitz:

25. Februar 1911. Witwe Theresia Manser-Hersche, Fr. 6500.-.

11. November 1911. Inauen Johann Josef, Schreiner, Fr. 8500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

12. Oktober 1912. Witwe Maria Antonia Bischof, geborene Rusch, von Eggersriet, Fr. 10 500.-.

7. April 1923. Jakob Anton Manser, Fr. 12 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 260/212**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 9, Mai 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 8, Nr. 276. Wohnhaus 2 a 8 m<sup>2</sup>, Strasse 59 m<sup>2</sup>, Wiese 13 a 97 m<sup>2</sup>; total 16 a 64 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 461.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Schweinehandlung

Gebäudezahl: 1

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen, Brachen-Nr. 35.

### **Eigentümer:**

Fuster Albert, Viehhändler, «Hellhaneses», Mettlen

### **Handwechsel und Besitzer:**

Mit Franz Josef Goldener beginnt die Reihe der bekannten Besitzer dieses Anwesens.

Sein Nachfolger ist Jakob Fässler und vor 1815 Johannes Rhyner, dann seine Witwe. Einer der Söhne, Franz Xaver Rhyner, geboren am 6. Juni 1803 hatte ein sehr gutes Talent für das Zeichnen und betätigte sich auch als Aquarellmaler. Als solcher beteiligte er sich 1822 mit einer getuschten Ansicht der Gegend von Wollishofen bei Zürich an der Zürcher Kunstaussstellung (SKL. Suppl. S. 362). Leider starb er, noch jung an Jahren, in Zürich, am 24. Oktober 1824.

Ein anderer Sohn, Johann Anton Rhyner, geboren am 15. Januar 1806, war in den Jahren 1834-1840 Landschreiber, nachher bis zu seinem Tod am 20. Dezember 1844, Landesstatthalter. Er wohnte an der Hauptgasse, jetzt Kaufmann Moser an der Hauptgasse, und war verheiratet mit Maria Barbara Josefa Theresia Fässler, «Pösslers». Mit seinem Sohn Johann Anton Rhyner, Kaufmann in Appenzell, gestorben am 22. April 1878, erlosch das Geschlecht männlicherseits und mit seiner am 28. Januar 1898 im Krankenhaus verstorbenen Schwester Franziska Josefa, starb es gänzlich aus in Innerrhoden. Die andere Schwester, Barbara Josefa Maria Theresia, geboren am 6. September 1838, tat 1858 als Schwester Veronika Profess im Frauenkloster «St. Maria der Engel» in Appenzell. Gestorben 1868.

Ein anderer Bruder des Statthalters Rhyner war Josef Augustin Rhyner, ein tüchtiger Schreiner, er hatte sein berufliches Können in Bern geholt und wanderte später nach Amerika aus.

Die Familie Rhyner war genössig in der Rhode Lehn, «Hellhaneses» war ihr Beiname und dieser ist als Name dem Hause geblieben.

Statthalter Rhyner vertauschte das Haus am 6. März 1842 an das Haus «Bad Saras» mit Johann Baptist Manser «Mällisschneider», alt Bärenwirt, in Gonten, im «grünen Baum» in der Sandgrube.

Für 1700 fl. und 3 Louisdor Trinkgeld verkaufte dieser es am 19. Oktober des gleichen Jahres an Hauptmann Johann Jakob Anton Dobler und dieser am 7. Dezember 1843 um 1900 fl. und 6 Thaler Trinkgeld an Johann Anton Kegel, «Päulis». Dieser lobt an als Wirt im Januar 1845. Die Wirtschaft hiess zum «Rössli». Wenn die Angaben im Verzeichnis der St. Sebastiansbruderschaft, worin etliche «Rössliwirte» als Mitglieder eingetragen sind, im Zusammenhang mit diesem Hause stehen, dann muss der Betrieb einer Wirtschaft noch vor 1764 zurückreichen. Demnach wäre Antoni Moser und 1772 Johann Baptist Christian Fässler «Rössliwirt» gewesen.

Andreas Nisple kaufte dieses damals günstig gelegene Haus mit Wirtschaft im April 1851 um den Preis von 2000 Gulden und 6 Thaler Trinkgeld. Umstände wegen wurde er «Brändle» geheissen und als Pate wurde bei seiner Taufe Anfang Juni 1819 eingetragen: Graf Karl Vestetita v. Jona.

Josef Anton Andreas Nisple war von Beruf Schreiner. Die Wirtschaft war damals ein beliebter Kostort. Auch eine Fuhrhalterei wurde eingeführt, und der Inhaber sucht im November 1869 einen Fahrknecht.

«Vater Brändli» starb am 17. März 1889. Am folgenden 1. Mai gelangte das Anwesen auf freiwillige Versteigerung, bei welcher Gelegenheit es vom Sohn Andreas Nisple um den Preis von Fr. 5200.- ersteigert wurde. Augenschein vom 6. Mai 1890. Nisple will am Hause einen Anbau machen, 28 Schuh lang und 20 Schuh breit als Pferdestall, Remise und Heubehälter. Andreas Nisple Junior wurde in das Bezirksgericht gewählt. Diesem gehörte er 1893-1899 an, 1895-1896 als Vizepräsident, 1896-1897 als Präsident. «Brändlisandres» war ein betriebsamer Mann und vom 24. November 1890 bis 24. November 1902 Besitzer der Dorfsäge und vom 15. März 1898 bis 11.

Juni 1901 Besitzer des Restaurant «Bärle». Er starb am 1. April 1902, 38 Jahre, 2 Monate und 19 Tage alt.

Sein Haus in Mettlen, das alte «Rössli», hatte alt Gerichtspräsident Andreas Nisple am 21. März 1898 an Zimmermann Franz Anton Koller in Mettlen um den Preis von Fr. 12 750.-. verkauft.

Der nächste Besitzer seit 2. Dezember 1901 war Josef Anton Fuster, Molkengrempler in Mettlen. Er kaufte am 14. Januar 1909 noch Boden dazu. Das Ganze wurde am 29. April 1915 von seinem Sohne Albert Fuster, Schweinehändler, um den Kaufpreis von Fr. 21 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld gekauft.

### **Haus Kataster Nr. 260a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 9, Mai 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 7, Nr. 277; Wohnhaus 61 m2, Weg 22 m2, Hofraum und Garten 1 a 72 m2; total 2 a 55 m2.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 462.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen, Brachen-Nr. 33.

### **Eigentümer:**

Tanner Johann Baptist, Dachdecker, in Mettlen

### **Handwechsel und Besitzer:**

Josef Anton Fuster, Molkengrempler, verkaufte am 11. August 1911 an Zimmermeister Michael Weinmann 312 m2 Boden.

Jungfrau Magdalena Brülisauer verkaufte das Haus am 1. September 1923 an Dachdeckermeister Johann Baptist Tanner-Sutter.

### **Haus Kataster Nr. 261/213**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 9, Mai 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 7, Nr. 279; Wohnhaus und Stall 3 a 22 m<sup>2</sup>, Brunnenhäuschen 2 m<sup>2</sup>, Weg 3 a 81 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 16 a 99 m<sup>2</sup>; total 2 ha 4 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 298.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 2

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen, Brachen-Nr. 18.

**Eigentümer:**

Wetter Josef Anton, Bezirksrichter, «Felders», im «Ziel»

**Handwechsel und Besitzer:**

Die Grenzen der Liegenschaft werden 1719 folgenderweise umschrieben: «Stosst die Hämeth an die Landstrasse, an Herrn Johann Jakob Suter, oben an das Leichgässle und an das Gemeinme(r)kh».

Es errichten auf dieses ihr Anwesen folgende Besitzer Zeddel:

8. September 1719. Josef Brülisauer.

26. Dezember 1719. Johann Weger.

27. März 1729. Bartli Bächler.

1. Juni 1755. Josef Lehner.

9. August 1758. Karl Anton Broger.

2. Dezember 1813. Jakob Rechsteiner.

Laut der Munizipalitäts-Taxations-Tabelle vom April 1800, war Repräsentant Graf Besitzer des Gutes.

Er besitzt zugleich das Haus, das später zu den «Drei Eidgenossen» genannt wurde. Vergleiche «Appenzellische Geschichtsblätter», Nr. 24 1940, Haus Kataster Nr. 194/152 und «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», Seite 99.

Johann Baptist Graf, geboren am 6. Oktober 1759, gestorben am 2. April 1817. Er war 1786 Lieutenant; 1792 als Hauptmann des I. Rh. Kontingents in Basel, Landmayor und 1793-1798 Landeszeugherr. Er führte vermutlich die 130 Innerrhoder im Treffen im Grauholz bei Bern am 5. März 1798. Am 9. Juni 1798 wurde er durch die Wahlversammlung in Appenzell als Mitglied des Grossen Rates des Kanton Säntis ernannt und bekundete seinen volksfreundlichen Sinn durch den Vorschlag, jeder Deputierte solle von seiner Besoldung 50 Dublonen dem Notstand des Volkes opfern. Im Jahre 1800 war er Mitglied des Gesetzgebenden Rats, 1801 des helvetischen Senats, gehörte 1803 der von Napoleon angeordneten Verfassungskommission für Appenzell an.

«Appenzellische Jahrbücher», 1863, 1868 und 1909; Pfarrer Manser, Die politische Geschichte von Appenzell I. Rh. am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

Der nächste Besitzer der Heimat war Johann Jakob Neff. Daher kommt die Benennung «Neffen Heimat». Er gibt selbe am 11. März 1810 an seinen Schwager Johann Jakob Rechsteiner, für 6600 Gulden, 3 Louisdor, ab.

Am 15. September 1813 gibt dieser Haus und Heimat an des genannten Johann Jakob Neffs seligen Kinder für 13 000 Gulden wieder zurück.

Alt Hauptmann Rechsteiner ist 1834 wiederum im Besitz der Liegenschaft.

Johan Jakob Rechsteiner wurde zirka 1777 geboren. Den Beinamen «Felder» erhielt die Familie von einer Ahnfrau aus diesem Geschlechte, das von Hundwil herkommend, in Gonten schon 1527 wohnhaft und seinerseits durch den «pfyffer felder» bekannt war.

Johann Jakob Rechsteiner, «Felder» genannt, war Hauptmann der Rhode Stechlenegg in der Zeit von 1817- 1828 und in dieser Zeit politisch sehr regsam. Er war verehelicht mit Anna Maria Laubacher. Um 1847 war er einer der Förderer der damaligen Suppenanstalt. Alt Hauptmann Rechsteiner, geboren in Gonten am 28. Juli 1773, starb am 28. Mai 1861.

Haus und Heimat hatte er am 6. Dezember 1858 für 9500 Gulden oder Fr. 20 035.-. und Fr. 160.-. Trinkgeld an Johann Anton Hersche verkauft.

Von ihm kaufte das Ganze Anton Maria Wetter am 9. September 1871 um den Preis von Fr. 26 000.-. und Fr. 350.-. Trinkgeld. Anton Maria Wetter wurde geboren am 1. Februar 1834 und starb am 26. Mai 1913.

Sein Sohn gleichen Namens, geboren 1865, hat die Liegenschaft am 3. Mai 1895 um den Preis von Fr. 26 000.-. gekauft. Am 19. November 1938 wurde Anton Josef Wetter, geboren 1897, der Sohn des vorherigen Besitzers, um den Kaufpreis von Fr. 38 000.-. Inhaber des Gutes. Seit dem Jahre 1931 gehört er dem Bezirksgericht Appenzell an.

### **Haus Kataster Nr. 261a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 9, Mai 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 7, Nr. 278. Wohnhaus und Sägerei 1 a 64 m<sup>2</sup>, Platz 7 a 2 m<sup>2</sup>; total 8 a 66 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 298.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Sägerei und Zimmereigeschäft.

Gebäudezahl: 1

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen, Brachen-Nr. 32.

**Eigentümer:**

Gschwend Josef Anton, Landesbauherr, Baumeister, im «Ziel»

**Handwechsel und Besitzer:**

Anton Maria Wetter, jünger, gibt zu kaufen dem Josef Anton Gschwend, Zimmermeister, ab Kat. 261/213 an der nördlichen Grenze 773.51 m<sup>2</sup> oder 8594 ½ Quadratschuh, um den Preis von Fr. 6188.-. (S. 260).

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 25. November 1911 bei Baumeister Gschwend in Mettlen. Derselbe beabsichtigt an der Haslerstrasse in der «Feldersheimat» ein Wohnhaus mit Werkstatt zu erstellen. Der vorliegende Plan wird genehmigt. Baubesichtigung vom 21. August 1918. Bauobjekt Anbau auf der Nordseite seines Wohnhauses. Der Raum soll als Werkstatt, bzw. Unterbringung einer Holzfräse dienen. Die Baute wird nach vorliegendem Plan genehmigt.

Josef Anton Gschwend, geboren am 15. August 1877, Baumeister, gehörte 1927-1935 dem Kantonsgericht an und wurde 1935 als Landesbauherr gewählt.

Haus Kataster Nr. 261b dieser Nr. 261a zugeschrieben am 22. Januar 1936.

**Haus Kataster Nr. 262/214**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 9, Mai 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 7, Nr. 282. Wohnhaus und Stall 4 a 33 m<sup>2</sup>, Strasse 4 a 4 m<sup>2</sup>, Wiese 4 ha 36 a 87 m<sup>2</sup>; total 4 ha 45 a 24 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 297.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 1

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen, Brachen-Nr. 36.

**Eigentümer:**

Knechtle Emil, Viehhändler, unteres «Ziel»

**Handwechsel und Besitzer:**



1700 ist Josef Lehner Besitzer.

Es errichten Zeddel auf diese ihre Heimat:

17. Januar 1695. Anton Eugster.

29. Dezember 1726. Karl Jakob Sutter.

8. September 1738. Aegid Dörig. Er war 1742-1745 Landweibel.

29. November 1770. Franz Mösler.

Um 1800 war Inhaber Karl Anton Signer «Bleuerenkarloni».

Am 15. November 1819 kauft das Gut für 7400 Gulden und 2 Louisdor Trinkgeld Josef Anton Sutter.

Dann wird Anton Josef Signer um 1836 als Besitzer genannt und nachher die Tochter Maria Magdalena Signer. Sie verhelichte sich mit Jakob Anton Heinrich Fässler. Er war Hauptmann der Infanterie und 1847-1848 Landeszeugherr. Er war auch Besitzer des Hauses Kat. Nr. 216/174, später «Bauherrn-Hanisefs» bei der Kirche.

Das Ehepaar Fässler-Signer verkaufte das untere «Ziel» vor dem 12. Mai 1853 an Josef Ignaz Koller und nahm dann Domizil in St.Fiden, wo der Ehemann am 1. Mai 1865, die Ehefrau zwei Tage nachher gestorben ist.

Ab dem Gemeinmerk Mettlen kaufte Fässler am 25. November 1845 ein Stück Boden zwischen der Sitter und dem unteren «Ziel» für 160 Gulden bar.

Vor dem 21. Dezember 1858 wurde Konrad Eugster Inhaber des Gutes; Preis 12 000 Gulden. Damals stieg die Teuerung in den Liegenschaftspreisen in unheimlicher Weise.

Am 2. Mai 1860 liess Konrad Eugster seine Heimat unteres «Ziel» öffentlich versteigern. Käufer war für Fr. 36 000.-. (17 286 alte Gulden) der Landwirt Franz Josef Fässler von der «Rohrersmühle», Jakobsbad.

Am 25. September des folgenden Jahres erkaufte dann Hauptmann Anton Maria Wetter in der Lank die gleiche Heimat für Fr. 36 120.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld.

Er gab sie am 8. Mai 1862 seinem Sohn Anton Maria für Fr. 35 520.-. zu kaufen.

Für Fr. 41 000.-. wurde am 6. Juli 1871 Käufer Madame Maria Fany Driou, Paris, Rue du Mail 23.

Feuerschaukommission vom 28. Juli 1871. Madame Driou & Cie. wünschen im unteren «Ziel» eine Stickfabrik zu erbauen nach Visier und Plan.

1872 ging das gesamte untere «Ziel» an Louis Driou fils & Cie. und an Aylé-Idoux über.

Feuerschauprotokoll vom 15. April 1875. Beschluss, dass der alte Stadel bis 31. April 1875 abgebrochen werde, bis zu welchem Entschlusse es vorher ein Vielfaches Hin und Her gebraucht hat.

Feuerschaukommission vom 25. August 1877. Aylé-Idoux will auf der Ostseite des alten Hauses zum unteren «Ziel» einen Stadel erstellen, 79 Schuh lang und 38 Schuh breit.

Von der Firma Aylé-Idoux kaufte Franz Mazenauer das Gut ohne Fabrikareal, am 27. September 1894 für Fr. 32 000.-.

Als Bauplatz für das neue Schlachthaus wurde am 6. Mai 1906 das untere «Ziel» bestimmt und für den Schlachthausbau ein Kredit von Fr. 50 000.- bis Fr. 60 000.- gewährt. Das Schlachthaus wurde bekanntlich nicht hierher gebaut.

Viehhändler Emil Knechtle kaufte das Gut am 24. März 1923 für Fr. 75 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld.

Ein Teil der Liegenschaft unteres «Ziel» wurde im Jahre 1836 bei einer Verschreibung auch als «untere Ebene», das Areal beim Rank an der Sitter 1845 «Schlangenboden» genannt.

Am 7. August 1905 wurde ein Bodenverkauf von der Liegenschaft getätigt und am 17. März 1923 ein Bodenabtausch vorgenommen.

#### **Haus Kataster Nr. 262a/214**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 10, Juni 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 7, Nr. 283. Fabrikgebäude 11 a 5 m2, Kesselhaus und Abort 92 m2, Holz- und Kohlenschopf 38 m2, Schopf 17 m2, Hühnerhaus 7 m2, Strasse 1 a 33 m2, Hofraum und Garten 72 a 58 m2; total 86 a 50 m2.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 296.

Gebäudezahl: 4

#### **Eigentümer:**

Staat Appenzell I. Rh., Bauamt. 262a/214 Zielfabrik.

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Liegenschaft unteres «Ziel» wurde am 6. Juli 1871 von Madame Maria Fany Driou in Paris, Rue du Mail 23, zwecks Erstellung einer Stickfabrik angekauft vom Besitzer Anton Maria Wetter.

Die Feuerschaukommission hielt am 28. Juli daraufhin eine Sitzung. Madame Driou & Cie. wünschten in der Liegenschaft eine Stickereifabrik zu erbauen nach Visier und Plan.

Man hatte sich vorher in Appenzell mit dem Gedanken, eine grössere Stickfabrik auf Aktien zu errichten, beschäftigt. «Appenzell Innerrhoder-Zeitung» 1869, Nr. 27. Der Holzteil der Fabrik wurde von Baumeister Schmid in Mettlen erstellt. Ein Föhnsturm legte selbe nieder, sodass sie neuerdings aufgestellt werden musste. Im Jahr darauf wurde Louis Drou fils & Cie. Besitzer der angehenden Fabrik.

Das «Echo vom Säntis», 1875, Nr. 130, vom 31. Oktober macht folgende Bekanntmachung. Die Standeskommission beschliesst in ihrer heutigen Sitzung laut einem von Herrn Karl Friedrich, Advokat in Genf eingegebenen und gehörig legalisierten Urteil des Handelsgerichts in Paris vom 14. Oktober 1875, betreff die Falliterklärung der Firma Louis Driou fils & Cie., gemäss Vertrag vom 15. Mai 1869, abgeschlossen zwischen Frankreich und der Schweiz, am 25. Oktober 1875. Die Standeskommission macht also ihre Beschlüsse hierüber. «Echo vom Säntis», 10. November 1875, Nr. 134. Letzten Dienstag, 9. November, abends, war im Bierhaus in Appenzell eine Versammlung zur Besprechung über Gründung einer Aktiengesellschaft zum Ankauf der im Falliment begriffenen Stickerei Driou & Cie. Man rechnet, ein Aktienkapital von Fr. 500 000.- zusammen zu bringen, die Aktie zu Fr. 500.-. Das «Tagblatt der Stadt St.Gallen» macht dazu die spöttische Bemerkung: «Wenn es mit diesem Unternehmen nur nicht wieder geht, wie mit der Schmalspurbahn».

4. Dezember 1875. Feuersausbruch in der grossen Zielfabrik. Feuerschauprotokoll vom 5. Dezember 1875, S. 33. Grund der Sitzung der Kommission der Feuerschau ist der am 4. Dezember 1875 abends bei der grossen Fabrik im «Ziel» erfolgte Feuersausbruch. Er erfolgte in Folge Entzündung eines neben der Heizeinrichtung gestandenen Fasses, das teilweise mit Russ angefüllt war. Es wurden einvernommen Josef Anton Stark, Heizer in der Fabrik. Er bekannte, ziemlich heissen Russ in besagtes Fass getan zu haben, in der Absicht, selben aufzubewahren und dann mit Einwilligung seiner Oberherren zu verkaufen usw. Die Hauptschuld liege auf dem Direktorium, welche wiederholt auf der Nichtbeachtung der Feuerpolizeiverordnung aufmerksam gemacht werden musste. Busse Fr. 50.-, Stark Fr. 10.-.

Nähere Angaben lassen sich entnehmen aus «Appenzeller Volksfreund», Nr. 15 und 16, 1876, tüchtige Sticker finden dauernde Arbeit in der Fabrik und Nr. 1876, betreff der Konkursmasse. Im selben Jahrgang, Nr. 81, wird die Fabrik zum Kauf ausgeschrieben. Weiteres in Nr. 84, Beilage und Nr. 85, S. 4 desselben Jahrgangs. Am 23. September 1876 wird die Fabrik um Fr. 220 000.- verkauft an die Firma Aylé-Idoux.

Nach der amtlich mitgeteilten Preisliste der Schweiz. Aussteller in Paris haben in der 36. Klasse (Stickerei) Preise erhalten:

Herr Aylé-Idoux die goldene Medaille, die Herrn Breitenmoser-Büchler und Roman Sutter-Dörig silberne Medaillen. Oktober 1878.

Besuch der Landesausstellung in Zürich, 14. Juli 1883 seitens der Arbeiter der Fabrik «Ziel». Zirka 200 Personen nahmen daran teil, doch ohne grosse Generosität seitens der Firma.

Eheverkündigung Juni 1884. Fabrikdirektor August Friedrich Lambling, von Bischweiler im Elsass, in Appenzell und Katharina Elisa Gsell, von und in Bischweiler. Beide ledig.

1884. Im Sommer. Es wird eine Zeichnen- und Stickerei-Schule in Appenzell projektiert.

Am 24. November 1885 kommen in der Fabrik etwelche Differenzen zum Ausbruch und solle die Arbeit zur Zeit eingestellt werden. «Appenzeller Volksfreund» 1885, Nr. 94, 95, 96, 100, 101 und 102.

1886. Die Zielfabrik soll verkauft werden. «Appenzeller Volksfreund» 1886, Nr. 52.

Anfangs Dezember 1891. Schlechte Geschäfte. Zirka 30 Sticker beschäftigungslos. Auf der freiwilligen Versteigerung vom 24. August 1892 ist die Fabrik dem Gantgeber für Fr. 80 000.-. verstanden. «Appenzeller Volksfreund» 1892, Nr. 61 und Nr. 74.

Die Stickereifabrik im «Ziel» wurde am 8. September 1892 vom Bevollmächtigten des Besitzers in Paris an Stickereifabrikant Heinrich Weber-Bodmer in St.Gallen für Fr. 80 000.-. verkauft, inbegriffen 90 Maschinen Nr. 102 und 103.

Streik in der Fabrik.

29. Dezember 1898. Die Zweigniederlassung unter der Firma Hache und Lambling in Appenzell ist infolge Übertragung der Geschäfte erloschen.

Am 16. Juli 1906 wird ein Drittel Anteil an der Fabrik an die Firma Anton Schaeffer-Jucker in Basel und Paul Schaeffer-Brüscheweiler, St.Gallen, verkauft; Kaufpreis Fr. 27 000.-.

Am folgenden 23. Juli wird die Fabrikanlage an die Firma Schaeffer & Cie., St.Gallen, um den Preis von Fr. 81 000.-. verkauft.

Gestorben 1921 alt Fabrikdirektor Rittmeyer im «Ziel». Nachruf. «Appenzeller Volksfreund» 1921. Nr. 4 und 5.

4. Januar 1924. Die Fabrik gelangt um den Preis von Fr. 120 000.-. an die Firma Schaeffer & Cie. AG., St.Gallen. Kaufvertrag aufgegeben. 12. Januar 1924. Kaufvertrag mit der Aktiengesellschaft Schaeffer & Cie., St.Gallen, Fr. 120 000.-.

24. November 1925. Streik sämtlicher Sticker der Fabrik.

August 1930. In den ersten Tagen dieses Monats wurden die Stickmaschinen der Fabrik «Ziel» nach Ebnat disloziert. Damit stieg eine einst blühende Industrie Appenzells ins Grab. Für unser Land ein schwerer Schlag! So der Chronist jener Tage.

Der Kanton Appenzell Innerrhoden kaufte die Fabrik am 30. Mai 1936 um den Preis von Fr. 48 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 263/215**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 11, Juni 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 594. Wohnhaus 78 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 92 m<sup>2</sup>; total 3 a 70 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl 1.

**Eigentümer:**

Moser Emil, in Zürich. Metten

**Handwechsel und Besitzer:**

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen; Brachen Nr. 1.

24. Oktober 1800. «Es gibt batist Gschwed zu kaufen dem Anton Fässler sein häuslein auf Metler gemeinmerk gelegen um 400 Gulden, stösst an die schwäre Mühle und ans Pulverhütten-Häusle».

Jakob Neff verkauft am 18. Februar 1810 das Objekt für 600 Gulden und 5 Federthaler an Baptist Ulmann.

Im November 1813 Baptist Neff an Ulrich Wetter für 600 Gulden.

Im Jahre 1834 wird es als leer, unbewohnt verzeichnet, worauf es Josef Wyss, genannt «Hüsleresepp» an seine Söhne Jakob und Johann Anton abgibt am 23. Oktober 1835.

Am 20. Mai 1850 geben die genannten 2 Brüder das Objekt kaufweise ihrem Bruder für 600 Gulden zu kaufen.

Als nächster Käufer wird am 25. November 1853 Philipp Speck älter, genannt; Kaufpreis 1000 Gulden und 8 Thaler.

Auf einer Versteigerung wird Landweibel Franz Xaver Peterer Inhaber um den Preis von Fr. 2800.-, kommt aber wieder an den früheren Besitzer zurück.

Durch erbrechtliche Übernahme gelangt der Sohn Philipp Speck, Gärtner, als einziger Erbe in den Besitz am 17. Oktober 1866. Er hat aus dem Plätzchen ein richtiges «Gärtnerheimeli» geschaffen. Der sangesfreudige, freundliche Mann trat von da am 28. Dezember 1910 in die himmlischen Gärten ein. Gärtner Philipp Speck hat in den achtziger Jahren südlich des Schiessstandes, wo nun erneut gepflanzt wird, sich sehr viel bemüht für Anlegung von Gärten seitens Gartenbaufreunden und es wurden damals von ihm auch Versuche für Tabakanbau gemacht. Er war Dorfgärtner und geschätztes Mitglied des Cäcilienvereins.

Das Heimeli in Mettlen gelangte durch erbrechtliche Übernahme an dessen Witwe und Kinder. Als Frau Witwe Speck-Fässler im Januar 1912 in den grossen Friedhofgarten gelegt wurde, gelangte das Objekt wiederum durch erbrechtliche Übernahme am 9. Februar 1924 in den Besitz der Tochter Frau Josefina Moser, geborene Speck; Preis Fr. 4500.-.

In diesem Gärtnerheimeli am Sitterstrand wurde am 28. März 1895 geboren Otto Josef Moser. Nach seinen Schuljahren an den hiesigen Schulen entschloss er sich, bei den H.H. Vätern Kapuziner einzutreten, trat am 10. November 1915 ein, legte am 16. November 1916 die einfache Profess,

am 7. Januar 1920 die feierliche Profess ab mit des Ordensnamen P. Crispinus. Des Bistum Basels grosser, gelehrter Bischof, Dr. Jakobus Stammler, erteilte dem emsigen Appenzeller in Solothurn am 30. April 1922 die Priesterweihe; die Primiz wurde darauf im Kloster der H.H. P. Kapuziner in Appenzell gefeiert, am 3. Tage des folgenden Maienmonats. Pater Crispinus machte am 20. Mai 1926 sein Doktorat. Mit unermüdlichem Fleisse beschäftigte sich der angehende junge Doktor der Theologie vorerst als Bibliothekar, dann wurde ihm das Direktorium im Dritten Orden übertragen und amtete zugleich als Lektor der hl. Theologie zu Freiburg im Uechtland.

Das Heimeli am Sitterstrand ging durch erbrechtliche Übernahme an die Geschwister Josefina und Emil Moser über, Preis Fr. 4500.-. am 12. Juni 1926.

Durch Kaufvertrag vom 28. März 1931 wurde Emil Moser, Schreiner Alleinbesitzer Kaufpreis Fr. 4500.-.

### **Haus Kataster Nr. 264/216**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 11, Juni 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 595; Wohnhaus 3 a 65 m<sup>2</sup>, Remise 2 a 10 m<sup>2</sup>, Sägerei 1 a 35 m<sup>2</sup>, Gartenhaus 4 m<sup>2</sup>, Weg 3 a 21 m<sup>2</sup>, Garten, Hofraum und Lagerplatz 71 a 48 m<sup>2</sup>, Kanal 82 m<sup>2</sup>; total 82 a 65 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 23; Nr. 597; Weg 1 a 47 m<sup>2</sup>, Lagerplatz und Wiese 16 a 77 m<sup>2</sup>; total 18 a 24 m<sup>2</sup>

Grundbuch: Blatt 23; Nr. 598. Wiese 5 a 14 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Sägewerk

Gebäudezahl 3.

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen; Brachen Nr. 6.

### **Eigentümer:**

Sutter Josef Anton, alt Ratsherr, Sägerei in Mettlen

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Landrechnungsbücher enthalten vom Jahre 1553 folgende Eintragung «Me vsgen viiiij β (= 9 Schilling) dena die bartly zu metlen die Hofstat zur segen zu kosin sheind gen». Somit hat man eine Sägemühle, nicht eine Getreidemühle zu verstehen.

In den alten Zeddeln der Kirche von St.Mauritius, der Landeskirche zu Appenzell, wird eines solchen Zeddels erwähnt, der am 12. Juni 1597 erstellt und von Wälti Klarer, Landweibel besiegelt wurde. Kreditor war Jag Wetter; Schuldner Moritz Stark zu der Mühle in Mettlen.

Moritz oder Ritz Stark, Sohn des Pannerherrn Jöri Stark, Genosse der Rhode Schlatt, war 1590 des grossen, 1590-1594 und 1597 des Kleinen Rats, Gerichtsherr. Er war schon 1588 und 1596 regierender Hauptmann und 1616 wiederum, und 1592, 1597 und 1598 Gassenrichter, 1592 Heimlicher, d.h. des Geheimen Rats, 1600-1602 Landweibel, 1608 Spitalmeister, 1618 Lütenampt unter dem Landfähnli und 1602 an die Tagsatzung verordnet.

Am letzten Tage des Jahres 1620 erging wegen der Mettlenmühle ein Spruch wegen dem Liegenlassen von Holz an der Strasse. Es protestierten die benachbarten Uli Wetter und Andreas Speck gegen den Besitzer Hans Eugster.

In der Kirchenrechnung sind des Öfteren von der Mettlenmühle Eintragungen vorhanden. Ausgaben der Kirche 1625. «Me x bz (= 10 Batzen) Franzisten und Michlen Kunradten Holz gfürt an die segen und davon, von Hans; Heinrichs, gen Mettlen abi». Genannter Hans Heinrich ist laut Eintragung von 1627 identisch mit Hans Heinrich Geiger, der schon 1621 Inhaber der Säge ist. Daher kommt der damals entstandene Name «Hans Heinrichs Sägen». Er wurde am 8. Dezember 1590 geboren als Sohn des Pfrundenpflegers Konrad Geiger, war verehelicht mit Anna Schiegg und starb am 22. September 1629. Hans Heinrichen Anneli, die älteste aus der Familie, besorgte nach des Vaters Tod die Geschäfte, da die 2 Brüder noch zu jung waren. Die Familie Geiger in der Mettlenmühle war noch 1630 an die Kirche St.Mauritius zinspflichtig.

Um diese Zeit, 1630, wird noch das «Paliwissenbild», Bildstock zu Mettlen erwähnt, mit dem Bemerken, dass er ihm etwas testieren und vermachen wollte. «Im Verzeichnis der Bildhäusle in unserm Land so Guot haben».

Im Land- und Wochenratsprotokoll ist folgende Eintragung gemacht worden, 12. Januar 1660: «Es ist erkhendt dass der schickh wegen der Müli zur Metlen in Krefften unnd gültig erkendt namlich 1790 β. Hans Knüpfel der frühere Besitzer, hat schlecht gehauset und ist in grosse Schuldenlast eingestrickt». Käufer war nun Alt Konrad Bodmer.

Wochenrat «23. Januar 1692. Demnach so ist der Schikh, wegen der Mühle zue Metle mit Hanss Jacob Dörig umb 1900 β getroffen. Laut Kaufsbrieffs in allweg für gueth und ohn omständlich ratificiert worden».

Hans Jakob Dörig erstellt noch am 4. März 1708 einen Zettel auf die Mettlenmühle.

Semmler, S. 786. Brachmonat 1722. «Was die schwären müli so hans marti Dörig hat, anbelangt, so hat ein Ehrsamer Wuchenrath einhellig erkennt, dass dise mühli möge ein Kuh zu allen Zeiten auf dass gmeinmerkh zu metlen Thun und austreiben Krafft verhörter Kundschaft und alter rechten, wass aber Johann batist schneider betrifft so sol er lauth articuls abgewiesen seyn».

Anna Katharina Sutter erstellt Zettel auf die Mettlenmühle am 1. Dezember 1753, 31. Juli 1763 und 28. Februar 1764.

Anton Josef Dörig, der Müller in Mettlen, zinset noch 1782 an die St.Mauritiuskirche in Appenzell und erstellt am 1. September 1793 einen Zettel auf die Mühle.



Dörigs Nachfolger als Besitzer wurde Silveri Bänziger von Oberegg. Er zahlte die Niederlassungstaxe in Appenzell mit 4 Gulden am 26. Mai 1795, wurde dann Bürger des Inneren Landesteiles und als solcher der Rhode Lehn zugeteilt. Er gibt schon am 12. April 1800 die Mühle mit allem was «drum und dran» war, auf ein Jahr dem Josef Steiger in Pacht für 300 Gulden, 1 Louisdor und 2 Federthaler.

Das Wochenratsprotokoll vom 24. Januar 1810 berichtet von einem Schick zwischen Baptist Ulmann und Silvery Bänziger wegen erkauftem Beckenhaus in der Kloster-Gass. Haus Kataster Nr. 178/138; jetziger Besitzer Koller-Weishaupt, Buchbinderei und Papeterie. Der Schick wurde damals nicht gutgeheissen. «Silvely», wie er im Volksmund genannt wurde, erstellte am 12. Januar 1811 Zeddel im Betrag von 1300 Gulden zu Gunsten seiner Frau Seraphina Lehner.

Den 6. Merz 1800. «Silveri benziger soll Accort die 98 Gulden 39 Kreuzer, so no an der Munizipalität quartier kosten zu fordern, dem David Kugler «on Krazern nächst bei arbon zugeschrieben Seyn lassen so fern selbe Conto von der Munzipalität bezahlt werden solle, widrigenfals aber nicht bezahlt werden solte demohngeachtet david Kugler wieder auf Silvery benziger greiffen könnte. Beschehen im beyseyen Präs. Dähler, den 6. Merz 1800».

Von diesem David Kugler hat das Gut «Kugelers», «Kügelers» seinen noch heute bestehenden Namen erhalten, weil er dort wohnhaft war.

Johann Silveri Bänziger Sohn des Johann, von Oberegg, hatte sich am 8. Oktober 1794 mit Maria Barbara Josefa Seraphina Lehner, Tochter des Meisters Josef Ignaz Lehner verhehelicht. Der Sohn Johann Silveri, geboren 1814, studierte in Deutschland; gehörte nicht zur Rhode Lehn. Er ist in römischen Diensten 1838 gestorben. Der um ein Jahr jüngere Sohn, Chirurg und Barbier, wie sein Bruder ledigen Standes, starb 1843. Mit ihm ist das Geschlecht im Inneren Landesteil von Appenzell I. Rh. und damit in der Rhode Lehn wieder ausgestorben. Vater Bänziger löste als Müller und Bäcker für die Schweiz und weiter, 1838, wohl seinen letzten Reisepass.

Bänzigers Nachfolger auf der Mühle in Mettlen war Meister Xaver Neff. Seine Witwe und Kinder verkauften am 12. Juni 1832 die Mühle an Karl Jakob Koller von Haslen für 8000 Gulden und 10 Louisdor Trinkgeld. Der neue Besitzer war verhehelicht mit Anna Maria Tanner. Er war in jenen Jahren Hauptmann der Rhode Lehn

Die Mühle in Mettlen wurde schon 1763 die «schwere Mühle» genannt, ob aus der schweren Konstruktion oder aus den schweren Sorgen heraus, welche diese ihren Besitzern infolge von Hochwassern beim Wuhr und sonst wie bereitete, ist nicht näher bekannt. Es könnte beides stimmen. Der Bauart nach war die «schwere Mühle» ein langgestrecktes Gebäude mit Dachfirst in nordsüdlicher Richtung. Eine Abbildung von Appenzell aus dem Jahre 1827 zeigt den Bau von der Westseite mit 3 gepaarten Fenstern und dem Hauseingang von Norden.

Karl Anton Hersche, geboren 1803 in Gonten, verhehelichte sich am 5. November 1832 mit Maria Barbara Antonia Fässler von Gonten. Er wurde 1841 und 1844 zum stillstehenden Hauptmann in Gonten und 1842 und 1843 zum regierenden Hauptmann gewählt. Infolge Überlassung wurde Karl Anton Hersche am 3. März 1841 um den Preis Von 6650 Gulden Besitzer der «schweren Mühle», erhielt am 6. Februar 1844 auf gestelltes Gesuch vor Wochenrat das Reifrecht und



Wirtschaftsrecht mit einem Wirtschaftszeichen, das in der Regel in einer reifenförmigen  
Umfassung dargestellt wurde.

Wochenrat 1846, 10. März. Herr Althauptmann Hersche, Besitzer der «schweren Mühle» in  
Mettlen kontra Josef Anton Fuster, Besitzer der Karl Jakoblis Heimat, wegen der Beschwerde einer  
Wasserfuhr für welche Fuster alljährlich entschädigt sein will. Nach abgehörter Zeugenschaft  
wurde erkannt: «Es solle der Besitzer der Mühle gehalten sein, dem Besitzer der Karl Jakoblis  
Heimat für dieses Recht alljährlich ein Hölzli gratis sägen. Hingegen ist dem Besitzer der Mühle  
vergönnt, falls er dieser Beschwerde loos werden will, die Deuchel aus dem Boden zu nehmen».

Am 25. August 1846 schwemmte in der «schweren Mühle» ein Hochwasser den grossen Wuhr  
weg. Alt Hauptmann Hersche hat «die schwere Mühle» 1848 neu erstellen lassen.

Nach seinem Tode verkauften die Witwe und die Kinder das gesamte Mühlenanwesen am 25.  
September 1850 für 6500 Gulden und 12 Thaler Trinkgeld an Ratsherr Johann Baptist Fritsche.

Im Dezember 1853 mussten wegen Wassermangel sieben Mühlen von Gais und Bühler das Korn in  
unsern Hauptmühlen mahlen lassen, nämlich in der «Loosmühle», trieb Tag und Nacht drei Gänge,  
auf der alten «Bleiche», trieb Tag und Nacht drei Gänge, in der Mettlen und «Lankmühle» trieben  
Tag und Nacht je zwei Gänge.

Wochenrat 13. Oktober 1855. Ratsherr Fritsche, Besitzer der Mettlen Mühle, macht die Einfrage,  
wer gehalten sei, ihm zu helfen den Wuhr zu erstellen. Manser Besitzer von «Mosmeielishäusle»  
habe sich erklärt, dass er kein Anteil am Wuhren nehme, in dem er keinen eigentümlichen Boden  
zu seinem Haus habe. «Erkennt: Fritsche soll die Antheilhaber vom Gemeinmerk hierzu anhalten,  
im Weigerungsfall soll er solche vor Rath bieten mögen».

26. Juli 1857. Mettlenmühle und Gemeinmerk haben einen Spann wegen Holzablagen, ferner am  
16. August 1859 wegen Wuhren.

Ratsherr Fritsche verkaufte die «schwere Mühle» am 11. Oktober 1858 für 5400 Gulden an seine  
Frau Maria Josefa Hersche.

Am 5. Juni 1862 setzte es einen grossen Wolkenbruch ab, der besonders am Lehn, im Rinkebach  
und auf dem Ried grossen Schaden anrichtete. Das schöne Heu wurde vielfach durch Kot, Sand  
und Steine zu Boden gelegt; kleine Brücken, Stege und Wuhrungen wurden fortgeschwemmt, so  
auch der grosse Wuhr in der «schweren Mühle» in Mettlen. Am 9. Juni darauf gab es neue  
Wolkenbrüche, die einen fast noch grösseren Schaden anrichteten. Am 19. Juni, Fronleichnamstag  
gab es wieder Hochwasser. Darauf fiel Schnee in den Bergen bis «Hundslanden», Ebenalp, Garten  
und Kronberg herab. In Fählen und Altenalp litt das Vieh grossen Hunger. Dies war ein sehr böser  
Sommer auch für das Bauamt.

Am folgenden 5. Oktober selbigen Jahres verkaufte Frau Ratsherr Fritsche die «schwere Mühle»  
wieder an ihren Ehemann um den Preis von Fr. 16 885.-.

Chronik Grubenmann, S. 155. «Im Jahre 1864, den 2ten Jänner nachts halb zwölf Uhr brach in der  
Sege in Mettlen Feuer aus und brannte auf den Boden nieder, es war eine Kälte von 19 bis 20  
Grad. Auf dieser Sege war ein heizbares Zimmer und weil es so furchtbar kalt war und streng  
geheizt wurde, der Seger abwesend war, fingen einige Kleidungsstücke, die beim Ofen zum

Trocknen lagen, Feuer und in sehr kurzer Zeit stand die ganze Sege ins hellen Flammen! Zum Glück ging kein Wind».

Nisple berichtet in seiner Chronik: «Am 2. Januar brach in der Wassersäge in Mettlen Feuer aus. Die blaue Feuerspritze kam leider zu spät. In fünf Viertelstunden war das ganze Gebäude in Asche gelegt». Vor 16 Jahren war das Gebäude neu erstellt worden. Am 7. Februar 1864 verkaufte dann der Besitzer alt Ratsherr Baptist Fritsche, die Mühle samt Boden und die vom Feuer verschonten Teile der Säge für Fr. 25 500.-. und Fr. 105.-. Trinkgeld an den jungen Zimmermeister Johann Anton Schmid, «Brosis».

Geboren am 20. Dezember 1829, wuchs Johann Anton Schmid zu einem regsamen jungen Mann heran, der in seinem Fache allezeit seinen Mann gestellt hatte. Unter der alten Verfassung wurde Baumeister Schmid 1871 regierender Hauptmann der Rhode Rinkenbach und verblieb im Amte, bis das Territorium dieser Rhode infolge der neuen Verfassung vom November 1872 in die neuen Bezirke Appenzell, Gonten und Schlatt-Haslen aufgeteilt wurde. Baumeister Johann Anton Schmid war somit der letzte regierende Hauptmann im ehemaligen Territorium der Rhode Rinkenbach. Er war verehelicht mit Anna Maria Manser.

Grosser zweifacher Landrath S. 68. 4 November 1861. Ratsherr und Baumeister Schmid, durch Beschluss vom Wochenrath mit Zuzug vom 6. August 1861 mit seinem sogenannten «Hals» auf Ebenalp, statt einer gewöhnlichen Sennhütte, einen Bau zum Zwecke der Wirtschaftsbetreibung erstellen zu dürfen, an den Grossen Rath gewiesen tritt vor die Schranken usw.

Grosser zweifacher Landrath 12. März 1868. Einfrage des Ratsh. Schmid im Dorf wegen gemeinsamer Erstellung seines gemeinsamen Backofens für die «Steig» und Spital. Einstweilen Umgang genommen. Baumeister Schmid erstellte die Fabrik «Ziel», das alte Mädchenschulhaus, das Gasthaus zum «Löwen» in Gonten, die «untere und obere Falkenburg», das neue Schulhaus auf der «Hofwiese» und natürlich auch sein Wohnhaus in Mettlen selbst. Die «alte Mühle» stand ungefähr auf der Stelle, wo man das Sägewerk belassen hat.

Vater Schmid war sein Mitbegründer des Feuerwehr-Rettungskorps Appenzell. Kreiskommandant Graf im «Pfauen» war erster Obmann, Johann Anton Schmid zweiter Obmann.

Der stark gebaute Mann mit der unerlässlichen Tabakpfeife mit silbernem Deckel und dito Ketten, war auf allen wichtigen Bauplätzen seinerzeit die massgebende Persönlichkeit.

Nach dem Verkauf der Mettlenmühle am 26. Juni 1895 um den Preis von Fr. 44 500.-. und Fr. 500.-. Trinkgeld an Ratsherr Baumeister Josef Anton Sutter, zog sich alt Hauptmann und Baumeister Schmid in die sorgliche Obhut der Seinen zurück und verliess den irdischen Bauplatz gänzlich am 5. August 1918.

### **Haus Kataster Nr. 265/217**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 11, Juni 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 592. Wohnhaus und Stall 4 a 20 m<sup>2</sup>, Waschhaus 53 m<sup>2</sup>, Hütte 22 m<sup>2</sup>, Weg 1 a 80 m<sup>2</sup>, Wiese 4 ha 14 a 41 m<sup>2</sup>; total 4 ha 21a 16 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft, Molkenhandlung

Gebäudezahl 3.

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen, Brachen Nr. 8.

### **Eigentümer:**

Sutter-Fuster Emil, Molkenhandlung, Mettlen

### **Handwechsel und Besitzer:**

«Hans Bächler z'Mettlen» erstellt am 20. Mai 1656 einen Zeddel auf dieses sein Gut. Seiner erwähnen auch die Mannschaftsrodel aus dieser Zeit. Er zinsset an St. Sebastian in Brülisau 1683. Dieser Notiz nach, welche aus der Kapellenrechnung stammt, besass er auch eine der «Lauftegg» in Gonten, genannt «Schlüsselers-Lauftegg».

Es erstellten Zeddel auf dieses Gut:

Evarist Bächler den 11. Mai 1734.

Hans Jakob Fuster den 20. Juni 1737 und den 20. August 1757.

Fuster war erstmals verehelicht mit Maria Elisabetha Sutter, dann mit Maria Johanna Sutter. Aus erster Ehe stammte Karl Jakob, der erste bekannte Besitzer des Gutes in Mettlen, weswegen die Liegenschaft des «Joggelisjockenkarljakobes» oder «Joggeliskarljakoben Heimet» genannt wird. Er war verehelicht mit Maria Magdalena Haas und starb am 20. August 1806.

Sein Sohn Josef Anton Moritz Fuster geboren am 6. November 1772, verehelicht mit Barbara Josefa Brülisauer wurde der Nachfolger auf dem Besitztum. Er sass im Rat der Rhode Schwende.

Seine Witwe und 4 Kinder geben das Gut zu kaufen dem ältesten Sohn und Bruder Josef Anton Andreas Fuster, genannt «Karljakoblisbueb». Er wurde geboren am 19. November 1812 und war verehelicht mit Barbara Josefa, geborene Fuster. Der Kauf der Liegenschaft wurde getätigt am 8. April 1840 um den Preis von 8200 Gulden und 9 Thaler Trinkgeld.

Frau Fuster kaufte das Gut mit der Molkengremplerei am 9. April 1874 für Fr. 50 000.-. Vater Fuster fiel am Montagvormittag den 6. März 1876 beim Heu rüsten vom kleinen Heustock in die Tenne; in wenigen Augenblicken nachher hatte der rastlos tätige Mann sein Leben ausgehaucht.

Das Gut wurde am 21. Juli 1881 um den Preis von Fr. 52 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld an den Sohn Josef Anton, alt Richter, käuflich übertragen. Frau Witwe Fuster erwarb sich als Molkenhändlerin durch ihren praktischen Sinn, seltene Gewandtheit und eiserne Ausdauer auf den Marktplätzen in St.Gallen und Altstätten allgemeine Beliebtheit und allseitige Achtung. Sie starb am 18. November

1893. Mit derselben rastlosen Tätigkeit nahm sich des Geschäftes die Sohnesfrau, Anna Maria Fuster, geborene Huber, am 25. Juni 1922.

Ihr Sohn Josef Anton brachte das Gut am 2. Dezember 1901 um den Preis von Fr. 50 000.- an sich. Als ein eifriger Freund der Kunst im Schwingen und Ringen bewährte er sich stets als ein tüchtiger Vorkämpfer dieser nationalen Spiele unserer Heimat.

Feuerschauprotokoll vom 13. Juni 1908 bei Josef Anton Fuster in Mettlen. Derselbe beabsichtigt die bestehende Remise zu erweitern und umzubauen. Plan genehmigt. Infolge eines Unfalles starb er am 8. Juli 1921.

Durch erbrechtliche Übernahme gelangte das Gut am 18. November 1922 an Frau Witwe Maria Magdalena Fuster, geborene Brülisauer.

Ihr Tochtermann Emil Sutter-Fuster übernahm das schöne Gut am 25. Mai 1935 käuflich um den Preis von Fr. 64 000.-. Das Gut befindet sich rund 200 Jahre und in der siebten Generation in der gleichen Familie.

### **Haus Kataster Nr. 266/218**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 11, Juni 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 613; Wohnhaus 1 a 79 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 70 m<sup>2</sup>, Weg 1 a 69 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 16 a 32 m<sup>2</sup>; total 21 a 50 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus Bäckerei, Restaurant

Gebäudezahl: 2

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen, Brachen Nr. 16

### **Eigentümer:**

Familie Fuster Johann Baptist, Restaurant «Taube», Mettlen

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Anwesen ist offenbar schon lange eine Bäckerei, ehe und bevor das Haus im Jahre 1793 mit dem Namen «Beckentonis» und «Beckentonisgarten» zur Kenntnis genommen wird. Der Garten wurde seinerzeit vom Mühlenareal abgetrennt.

Als erster nachweisbarer Besitzer tritt uns aus den Schriften Franz Josef Speck entgegen. Er verkaufte dieses sein Haus am 11. Dezember 1799 an Hans Jakob Fässler «alt Hanselisjock» für 650 Gulden. Als Bürge wird Seckelmeister Johann Jakob Hersche angeführt.

Schon am 15. Februar 1801 verkauft es Fässler um den Preis von 750 Gulden, 2 Louisdor und 15 Thaler Trinkgeld an Franz Tanner.

Nachher ist aber wieder der «alte Hanselisjock» Besitzer. Mit seiner Ehefrau Barbara Josefa Dörig ist er Inhaber bis zum 20. Juli 1853. Er hat schon am 31. Januar 1843 vor Wochenrat als Wirt angelobt.

Das Haus geht um den Preis von 3300 Gulden und 4 Thaler Trinkgeld an den Sohn Johann Jakob Fässler über, der die Bäckerei weiter betreibt, und welchem der Grosse 2fache Landrat am 17. März 1864 die Tafernenwirtschafts-Bewilligung bestätigt. Mit ihm ist ein ganz origineller Vertreter der Bäcker Gilde am 24. April 1894 ins Grab gelegt worden. Johann Jakob Sebastian Fässler, Bäcker und Wirt zur «Taube» in Mettlen, Ehemann der Maria Karolina Wiget, erreichte ein Alter von 73 Jahren, 10 Monaten und 24 Tagen.

Auf der freiwilligen Versteigerung am 25. Juli 1894 erwarb Wilhelm Gmünder, «Dreikönigwirts Wilhelm», das Anwesen für Fr. 21 020.-. Im August darauf führte er Katharina Josefa Neff, «Schmedtetrili» als Frau heim. Der Inhaber starb allzu früh am 21. August 1899, etwas über 28 Jahre alt und seine Hinterlassenen verkauften die «Taube» um Fr. 27 200.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld am 30. August 1904 an Paul Ferdinand Motzer. Innert zwei Tagen, Ende August 1918, wurde der Besitzer und seine Frau Louise Baumgartner von der Grippe hinweggerafft.

Das Haus gelangte am 20. November 1918 auf freiwillige Versteigerung, wobei es Johann Baptist Fuster, von der Molkengremplerei nebenan, samt Inventar um den Preis von Fr. 29 500.-. erworben hat.

1939 wurde die Vorderfront am Hause neu vertäfert, wobei einige Schrift- und Zahlzeichen zum Vorschein kamen. Der freundliche Johann Baptist Fuster starb am 17. November 1941 von einer grossen Kinderschar weg nach einer Operation im Kantonsspital in St.Gallen.

### **Haus Kataster Nr. 267/219**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 12, Juli 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 612; Wohnhaus und Stall 2 a 13 m<sup>2</sup>, Wiese 1 ha 5 a 3 m<sup>2</sup>; total 1 ha, 7 a 16 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl 1.

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen, Brachen Nr. 4.

**Eigentümer:**

Dörig-Neff Josef Anton, alt Bezirksrichter, «Bruggerlis», Mettlen

**Handwechsel und Besitzer:**

Es errichten Zeddel auf dieses Haus:

Johann Knill, zeddelt am 15. Dezember 1699, 5. August 1700, 12. November 1701, 12. Januar 1707.

Hans Jakob Dörig zeddelt am 16. März 1714.

Um 1752 schon wird das Besitztum als «Gallisbuebes», und später als «Gallisheimetli» angesprochen.

Anna Katharina Sutter zeddelt am 10. März 1752 und 1. Mai 1764.

Josef Anton Dörig zeddelt am 21. Dezember 1780.

Die Munizipalitäts-Taxationstabelle überliefert für die Zeit um 1800 als Name des Besitzers Franz Josef Mazenauer. Das Objekt wird nachher «Schlossers Gütli» genannt.

Die Kreditoren seines Johann Baptist Fuchs überlassen das Anwesen am 22. Juni 1820 der Barbara Antonia Inauen um den Preis von 2000 Gulden und diese verkauft es am 11. Juli daraufhin an Maria Magdalena Geiger und deren Ehemann Ignaz Dörig, Schullehrer.

Nach aufgezeichneten Sprüchen haben sich etwelche Streitigkeiten entspannen zwischen Ignaz Dörig «ins Schlossers» und Josef Dörig in Siechenmettlen wegen einem Bort Boden gegen dem Strässle.

29. August 1828; ebenso weiter der Inhaber von des «Bruggerlis» und Siechenmettlen wegen dem gleichen Bort, 6. April 1836.

Meister Johann Baptist Fuchs erwirbt am 20. März 1829 das Objekt käuflich für 2550 Gulden 2 Louisdor. Es wird des «Fuchsjockes» genannt und nach dem nachherigen Besitzer Karl Anton Fuchs des «Fuchsenkarlonis».

Von ihm wird das Objekt käuflich am 14. Dezember 1836 um den Preis von 3400 Gulden, an Färbermeister Johann Baptist Büchler, «Schlösseler» oder «Färberbischeli» übertragen.

Um denselben Preis erwirbt es am 6. Oktober 1838 Hauptmann Karl Jakob Koller in der «schweren Mühle», der es am 10. April 1839 für 3700 Gulden und 1 Thaler Trinkgeld an Franz Xaver Brühlmann «Schötzlersxaveri», weiterverkauft.

Es haben das Besitztum weiterhin käuflich erworben:

11. Februar 1846 Witwe Anna Maria Fritsche, Preis 3600 Gulden, 8 Thaler Trinkgeld.

4. Februar 1848. Karl Anton Büchler, «Schlösseler», Preis 3100 Gulden, 16 Thaler Trinkgeld.

12. Oktober 1850. Inauen Xaver, «Rietlis», Preis 3400 Gulden, 8 Thaler Trinkgeld.

11. November 1864 Wettmer Johann Baptist, Preis Fr. 10 000.-, Fr. 150.-. Trinkgeld.

...Witwe Wettmer Anna Maria, «Böschelers».

8. Februar 1882 Wettmer Josef Anton, Preis Fr. 15 000.-, Fr. 50.-. Trinkgeld.

28. Januar 1903. Karl Anton Koller von Gonten, auf freiwilliger Versteigerung, Preis Fr. 17 270.-.

25. Februar 1911. Signer Johann Anton, Preis Fr. 21 000.-, Fr. 100.-. Trinkgeld

11. August 1917. Dörig Josef Anton, Bezirksrichter, Preis Fr. 24 500.-. Der jetzige Besitzer, geboren 1862, gehörte 1898-1925 dem Bezirksgericht Appenzell an. Dem Wohnhaus wurde bei der Renovation der heimelige Typus eines alten Appenzellerhauses in anerkennenswerter Weise belassen.

### **Haus Kataster Nr. 268/220**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 12, Juli 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 600; Wohnhaus 1 a 13 m<sup>2</sup>, Weg 61 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 26 m<sup>2</sup>; total 4 a.

### **Eigentümer:**

Dopple Franz Anton, «Blumengarten», Mettlen

### **Handwechsel und Besitzer:**

Josef Anton Grubenmann, «Theases», wird um 1800 als Besitzer des Objektes genannt, dann seine hinterlassene Witwe.

Es folgt vor 1814 Rechsteiner Karl Anton.

29. September 1814. Johann Baptist Grubenmann, «Theasenbueb», Preis 300 Gulden.

8. Juni 1817. Konrad Tobler, Landweibel Preis 200 Gulden, 1 Federthaler Trinkgeld.

Wiederum Johann Baptist Grubenmann.

15. Februar 1831 Katharina Josefa Zürcher, geborene Mittelholzer. Preis 1100 Gulden, 24 Gulden Trinkgeld.

27. Oktober 1858. Ratsherr Johann Baptist Brühlmann, Preis Fr. 4620.-, Fr. 50.-. Trinkgeld.

12. Januar 1864 Jakob Anton Breitenmoser, Preis Fr. 3600.-, Fr. 30.- Trinkgeld.

24. März 1866. Johann Anton Koller; Preis Fr. 4350.-, Fr. 60.- Trinkgeld.

Witwe Anna Maria Koller, geborene Fritsche.

6. Mai 1874. Franz Rusch, auf freiwilliger Versteigerung, Preis Fr. 6210.-.

10. Februar 1886 Jakob Knechtle, Preis Fr. 7500.-, Fr. 60.- Trinkgeld.

5. Mai 1898. Johann Anton Sutter, «Enzenhanestoni»; Preis Fr. 8000.-, Fr. 20.- Trinkgeld.

30. Juli 1906 Franz Anton Dopple, auf freiwilliger Versteigerung, Preis Fr. 8020.-.

Das Haus wurde früher «Grüebelers», vom Besitzer Grubenmann; später des «Ruedlis», vom Besitzer Johann Baptist Zürcher, so benannt.

### **Haus Kataster Nr. 268a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 12, Juli 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 601; Wohnhaus 99 m<sup>2</sup>, Weg 72 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 40 m<sup>2</sup>; total 5 a 11 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen, Brachen Nr. 29.

### **Eigentümer:**

Frau Göeth-Dopple Emma Maria, in Köln am Rhein, Mettlen

### **Handwechsel und Besitzer:**

Johann Anton Sutter «Enzehanestöni», Vater.

17. Juli 1918. Josef Anton Sutter, Sohn, alt Ratsherr, Baumeister, auf freiwilliger Versteigerung, Fr. 11 000.-.

26. Oktober 1918. Frau Anna Maria Dopple, geborene Sutter, Kaufpreis Fr. 11 700.-, Fr. 100.- Trinkgeld.

14. Februar 1938. Frau Emma Maria Göeth, geborene Dopple, Kaufpreis Fr. 15 000.-.



9. August 1920. Blitzschlag ins «Enzehanestonis» in Mettlen etwa um halb 10 Uhr abends. Das Kamin wurde ganz abgeworfen.

### **Haus Kataster Nr. 269/270**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 12, Juli 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23. Nr. 599; Wohnhaus und Stall 1 a 16 m<sup>2</sup>, Weg 1 a 16 m<sup>2</sup>, Wiese 29 a 11 m<sup>2</sup>; total 31 a 43 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl 1.

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen, Brachen Nr. 39.

Lag oder liegt noch auf Gemeinmerkboden ringsum.

### **Eigentümer:**

Ulmann Heinrich, alt Ratsherr, Erben, Mettlen

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Haus war vor dem Brande vom 10. November 1899 ein Doppel-Wohnhaus. Als Besitzer der einten oder der anderen Hälfte desselben sind aus den Schickbüchern ersichtlich:

15. März 1801. Josef Dörig sel. Erben geben auf Nachschlag der J. Elisabeth, Köchin in dessen Haus. Ist ihr zugestanden um 217 Gulden, 45 Kreuzer.

13. Januar 1812. Rechsteiner Karl Jakob an Mazenauer Peter, «Schlemmerepeter», Kaufpreis 400 Gulden.

21. November 1822. Manser Johann Baptist, alt Bärenwirt, Gonten, an Kegel Franz Xaver, «Päulis», Schreinermeister, Kaufpreis 280 Gulden bar.

17. September 1828. Fässler Konrads Kind, Kaufpreis 400 Gulden, 5 Thaler Trinkgeld.

14. April 1830. Huber Josef Anton, «Huberssepes», Kaufpreis 450 Gulden.

23. August 1848. Manser-Hersche Maria Josefa, «Gontererssefa», 400 Gulden und 4 Thaler Trinkgeld.

16. März 1853. An ihren Sohn, Manser Johann Anton, Kaufpreis 1100 Gulden und 4 Thaler Trinkgeld.

2. November 1855. Manser Johann Anton an Manser Ignaz, «Mällisgnazi», Kaufpreis 1100 Gulden.

2. Dezember 1855. Neff Karl Anton, Kaufpreis 1050 Gulden und Fr. 20.-. Trinkgeld.

30. November 1856. Manser Ignaz an Nefs Karl Anton; Kaufpreis 900 Gulden und Fr. 20.-. Trinkgeld.

12. Dezember 1858. Neff Karl Anton an Fuchs Johann Baptist; Kaufpreis Fr. 2415.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

28. Mai 1859. Brülisauer Franz Anton; Kaufpreis Fr. 2730.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

10. Januar 1865. Neff Karl Anton; Kaufpreis Fr. 2660.-.

24. Februar 1866. Fuchs-Broger Johann Baptist «Böhleres», Metzger, gestorben am 31. Juli 1890; Kaufpreis Fr. 2730.-.

1. September 1890. Witwe Fuchs-Broger Katharina Josefa; Kaufpreis Fr. 2555.-.

Am 10. November 1899, morgens ½ 10 Uhr, brannte das Doppel-Wohnhaus ab. Es waren 3 Wohnungen. Brandversichert für Fr. 6000.-.

Das neue Haus gelangte am 10. Juli 1918 auf freiwillige Versteigerung bei welcher Gelegenheit es Ratsherr Heinrich Ulmann, «Enderlisheinrich», um den Preis von Fr. 13 600.-. ersteigerte. Alt Ratsherr Heinrich Ulmann starb 1941.

### **Haus Kataster Nr. 271/222**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 12, Juli 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 602; Wohnhaus 91 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 4 a 58 m<sup>2</sup>; total 5 a 49 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen, Brachen-Nr. 25

### **Eigentümer:**

Gmünder Franz, Pflästerer, Mettlen

### **Handwechsel und Besitzer:**

Vor 1800 Ulmann Ulrich. Er gibt das Haus dem Franz Josef Harzenmoser um den Preis von 400 Gulden und 61 Gulden an Geld, am 28. Januar 1800.

Neff Johann Anton, «Hermes», an seinen Sohn.

27. Juli 1838. Neff Johann Anton, Glaser, Kaufpreis 600 Gulden und 1 Louisdor Trinkgeld.

14. Oktober 1874. Dähler Johann Baptist, alt Posthalter; freiwillige Versteigerung; Kaufpreis Fr. 6000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld

12. Dezember 1876. Neff Karl Anton; Kaufpreis Fr. 5500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

11. Mai 1877. Frau Schai-Weishaupt Anna Maria; Kaufpreis Fr. 6500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

13. November 1878. Ulmann Franz Anton; Kaufpreis Fr. 6300.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

19. Dezember 1878. Witwe Klarer-Ulmann Franziska; Kaufpreis Fr. 6200.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

12. Februar 1879. Manser Jakob; Kaufpreis Fr. 6100.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

27. Juli 1886. Fr. Stark Barbara Josefa; Kaufpreis Fr. 5900.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

1. Februar 1887. Schürpf Josef Anton, Schreinermeister; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 5520.-.

8. April 1891. Fuchs Jakob Anton; Kaufpreis Fr. 4350.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

18. April 1891. Fr. Stark Barbara Josefa; Kaufpreis Fr. 4550.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

29. Dezember 1897. Brülisauer Johann Anton, Schreiner; freiwillige Versteigerung, Kaufpreis Fr. 4550.-.

10. März 1903. Knechtle Karl Anton, alt Armenvater; Kaufpreis Fr. 6300.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld. Er kaufte am 26. Januar 1907 für Fr. 400.-. Boden hinzu; er starb am 20. Oktober 1916.

11. August 1917. Witwe Knechtle, geborene Gmünder Barbara Antonia, Kaufpreis Fr. 7000.-.

3. April 1920 Signer Johann Anton, Zimmermann; Kaufpreis Fr. 8000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

6. September 1940 Gmünder Franz, Pflasterer, Kaufpreis Fr. 10 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 272/223**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 12, Juli 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 603; Wohnhaus 76 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 5 a 3 m<sup>2</sup>; total 5 a 79 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Anteilhaber der Korporation Mettlen, Brachen-Nr. 23

**Eigentümer:**

Frl. Sutter Emilia, Mettlen

**Handwechsel und Besitzer:**

Johann Baptist Schnider überträgt das Eigentümerrecht am 17. Juli 1739 an den gleichnamigen Sohn. Das Grundstück stösst an die Heimwesen von Karl Franz Schnider, Karl Teufel, Anton Koster und an das Gemeinmerk.

Franz Karl Kegel, «Päulesenfranztoni», ist schon vor 1800 Besitzer dies Objektes.

Er gibt es am 5. September 1802 um den Preis von 450 Gulden, 1 Louisdor und einem halben Thaler Trinkgeld seinem Sohn Johann Baptist Kegel zu kaufen. Laut einem Brunnenbrief vom 31. Oktober 1830 ist er noch Besitzer und übt das Handwerk eines Schreiners noch daselbst aus.

Ein Rodel aus dem Jahre 1836 nennt Johann Anton Dörig und ein anderer Rodel von 1856 Josef Anton Lehner als Besitzer. Letzterer erstellt am 1. September 1853 einen Zeddel auf sein Haus.

Weitere Inhaber sind seit:

24. Juni 1871. Alois Heim; Kaufpreis Fr. 3100.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

30. Juni 1879. Johann Baptist Moser, Kaufpreis Fr. 5600.-.

16. Juli 1883. Alois Heim, von Oberegg, freiwillige Versteigerung; Fr. 3565.-.

26. Juli 1883. Jakob Moser, Vater; Kaufpreis Fr. 3450.-.

18. Mai 1885. Jakob Anton Gschwend, Sticker, Kaufpreis Fr. 3625.-. und Fr. 25.-. Trinkgeld. Geboren am 22. Februar 1861, ergriff er den Beruf eines Stickers, noch zu jener Zeit, da die Stickerei in ihrer besten Blüte lag. Er zählte zu den besten Kennern dieses Faches. Ebenso war seine Frau, mit der er sich am 24. September 1881 verehelicht hatte, eine ausgezeichnete Handstickerin. Sie beschäftigte sich mit der Ferggerei. Vater Gschwend starb am 14. April 1935, Frau Witwe Franziska Josefa Gschwend, geborene Dörig, am 13. Juli 1938. Von den 6 Kindern starben die jüngeren vier noch ganz jung. Jakob Anton, geboren am 12. Juli 1882, war der Erstgeborene. Er machte seine Lehre in Appenzell in der Buchdruckerei des «Appenzeller Volksfreund». In der Stadt Zürich wurde ihm die Ehre zu teil, im Jahre 1922 in den Zürcher Stadtrat gewählt zu werden, wo er seitdem bis zu seinem Rücktritt 1942 dem Wohlfahrtsamt der grössten Schweizerstadt vorgestanden hatte. Seit 1908 vertrat er seine Partei im Kantonsrat, wo er verschiedene wichtige Kommissionen präsidierte. Der Rücktritt erfolgte mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit.

Durch Eigentumsübertragung wurde am 20. April 1935 Frau Witwe Franziska Josefa Dörig, Inhaberin des Hauses und am 1. Oktober 1938 gelangte dieses durch Haus an Fräulein Emilia Sutter um den Preis von Fr. 9470.-.

**Haus Kataster Nr. 273/224**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 12, Juli 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 604; Wohnhaus 89 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 20 m<sup>2</sup>; total 2 a 9 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Anteilhaber der Korporation Gemeinwerk Mettlen, Brachen-Nr. 11

**Eigentümer:**

Fräulein Maria Signer, Mettlen

**Handwechsel und Besitzer:**

Es muss schon 1739 ein Wohnobjekt hier gestanden haben, doch die Reihe der bekannten Besitzer beginnt erst vor 1800 mit Johann Baptist Weishaupt, «Langebisch». Es wird darnach des «Langenbischenshäusli» genannt.

Sein Nachfolger war Hans Konrad Mösler; nach ihm wurde das Objekt des «Dotschenkueretes» geheissen. Er verkaufte es am 9. Juni 1812, um den Preis von 600 Gulden und 1 Gulden Trinkgeld an Franz Anton Neff und dieser am 31. März 1817 für 400 Gulden an seinen Bruder Johann Baptist Neff.

Im Juni 1818 wurde Xaver Manser auf Nachschlag Besitzer um den Preis von 77 Gulden und 15 Louisdor.

Ratsherr Andreas Manser kaufte es ihm am 19. April 1820 für 150 Gulden und 25 Kreuzer in bar ab. Er wird das offenbar etwas baufällig gewordene Haus etwas aufgerüstet haben, denn Johann Anton Sutter, «Schlettenbueb», hatte es am 24. Oktober 1830 für 700 Gulden und 20 Kreuzthaler Trinkgeld käuflich erworben.

Eine kurze Zeit lang war Elisabeth Signer Besitzerin.

Ihre Erben verkauften es am 20. September 1835 an Hauptmann Karl Anton Koller in der «Mettlenmühle» für 450 Gulden und 11 Thaler Trinkgeld. Um denselben Preis übergab es dieser am 14. August 1837 seiner Ehefrau Katharina Koller, geborene Fuchs.

Von da an waren Hausbesitzer:

Um 1838. Meister Josef Anton Sutter.

13. November 1856. Johann Anton Sutter, Sohn; Kaufpreis 1000 Gulden und Fr. 20.-. Trinkgeld.

12. Januar 1865. Karl Jakob Inauen, Kaufpreis Fr. 2250.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Magdalena Inauen-Brühlmann.

8. September 1869. Witwe Franziska Schürpf-Inauen, Kaufpreis Fr. 3000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

8. November 1871. Jakob Anton Grubenmann Schreiner, freiwillige Versteigerung; Fr. 3240.-.

Am 24. Juni 1882, an einem Samstag, am St.Johannestag, abends um 5 Uhr, brach in der schön reparierten, am Vortag vollendeten Gebäulichkeit Feuer aus, das einen bedeutenden Schaden anrichtete. Der Dachstuhl und der zweite Stock sind gänzlich abgebrannt.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 11. Dezember 1905 wurde das neue Haus für Fr. 7505.-. von Emil Signer, Sticker, erworben. Als ehemaliges Turner-Aktivmitglied, schloss er sich nachher dem Turner-Feuerwehr-Rettungskorps an und war wiederum viele Jahre ein eifriges Mitglied desselben.

Seines Sohnes Adolf gedenkt das Soldatendenkmal in Appenzell. Er starb im Dienst des Vaterlandes als Flieger während der Grippe-Epidemie am 7. Dezember 1918, in Dübendorf.

Das Haus wurde am 5. August 1922 von der Tochter, Frl. Maria Signer um den Preis von Fr. 9000.-. gekauft.

#### **Haus Kataster Nr. 274/225**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 12, Juli 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 609; Wohnhaus 1 a 13 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen, Brachen-Nr. 37

#### **Eigentümer:**

Gollino Paul Albin, Mettlen

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Um 1800. Anna Maria Goldener.

Um 1834. Meister Johann Anton Dörig.

Um 1834. Anna Maria Grubenmann genannt «Moosmeieli».

8. August 1852. Johann Baptist Manser, «Strub»; Kaufpreis 1000 Gulden und 8 Thaler Trinkgeld.

28. Februar 1873. Johann Anton Heim; Kaufpreis Fr. 5600.-. und Fr. 40.-. Trinkgeld.

14. Februar 1877. Johann Baptist Fuchs, «Böhleres», Metzger, Vater; Fr. 5600.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

15. Oktober 1890. Johann Baptist Fusch «Böhleres», Metzger, Sohn; Kaufpreis Fr. 6705.-.

29. September 1909. Freiwillige Versteigerung verblieben zum Anschlagpreis von Fr. 6750.-.

3. November 1909. Witwe Maria Fuchs, geborene Mock; Kaufpreis Fr. 5625.-.

10. Januar 1920. Paul Albin Gollino, von Venzone, Provinz Udine, Italien, Kaufpreis Fr. 6700.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 275/226**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 13, Juli 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23; Nr. 610; Wohnhaus und Stall 2 a 80 m<sup>2</sup>, Weg 2 a 4 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 25 a 45 m<sup>2</sup>, Wald 50 a 92 m<sup>2</sup>, Bach 8 a 68 m<sup>2</sup>; total 3 ha 89 a m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen, Brachen Nr. 7.

Zum Gut gehörte schon vor 1800 die Alpweide «Klepfen-Leugangen» am «Siegel» mit 22 Gräsern.

### **Eigentümer:**

Hautle Josef Anton, «Klepfes», Mettlen

### **Handwechsel und Besitzer:**

Haus und Gaden wurden 1845-1846 erbaut. An der Stelle stand vorher ein Gaden, das zum alten Haus östlich davon gehörte. Letzteres wurde vom Inhaber der Liegenschaft Johann Josef Hautle-Sutter, «Höfli» genannt, weil es einen altehrwürdigen Eindruck macht. Es wurde am letzten Tag des Jahres 1938 an Franz Sales Hochreutener um den Preis von Fr. 8000.-. verkauft.

Der Name der Liegenschaft «Klepfenbüebli» wurde vom alten Haus, nun «Höfli» genannt, von Ulrich Anton Josef Seraphin Sutter in den Baujahren 1845-1846 auf das neue Haus übertragen. Der Erbauer des neuen Hauses wurde als Sohn des Ratsherrn Josef Anton Ulrich Sutter und der Maria Anna Katharina Dobler am 13. September 1783 geboren.

Er verehelichte sich am 28. Mai 1827 mit Anna Maria Sutter, Tochter des Karl Jakob Sutter.

Der älteste Sohn Josef Anton Ulrich, geboren am 9. Juni 1832, kaufte das Gut am 13. Mai 1860 für Fr. 20 360.- und Fr. 140.- Trinkgeld.

Wiederum sein Sohn Josef Anton übernahm das Gut käuflich am 27. April 1904 für Fr. 29 500.- und Fr. 50.- Trinkgeld. Bereits dreissig Jahre lang hatte er es in Händen und übergab es dann am 31. März 1934 um den Preis von Fr. 40 000.- und Fr. 50.- Trinkgeld an seinen Schwager Johann Josef Hautle-Sutter.

Um den gleichen Preis ging das Objekt am 25. Februar 1939 an dessen Sohn Josef Anton Hautle-Neff über.

### **Haus Kataster Nr. 275a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 13, Juli 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23; Nr. 606; Wohnhaus 66 m<sup>2</sup>, Hofraum 1 a 10 m<sup>2</sup>; total 1 a 76 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

### **Eigentümer:**

Koch Johann Baptist, Dachdecker, Mettlen

### **Handwechsel und Besitzer:**

2. Mai 1911. Zimmermeister Michael Weinmann gibt dem Dachdeckermeister Johann Baptist Koch das neu erbaute Haus um den Preis von Fr. 6800.- und Fr. 30.- Trinkgeld zu kaufen.

Am 13. November 1931 starb in diesem Haus der damals älteste Kantonsbürger. Er hätte am folgenden 7. Februar das hundertste Lebensjahr erreicht. Johann Baptist Koch wurde am 7. Hornung 1832 in Brülisau geboren und erreichte trotz grösster Einfachheit oder gerade deswegen sein selten hohes Alter.

### **Haus Kataster Nr. 275b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 13, Juli 1942

Bezirk: Appenzell



Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23; Nr. 605; Wohnhaus 68 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 3 m<sup>2</sup>; total 3 a 71 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl 1.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen; Brachen-Nr. 30

**Eigentümer:**

Berchtold-Gmünder Maria Josefina, Schlossrued, Aargau, Mettlen, «Sonnenschein»

**Handwechsel und Besitzer:**

Der Boden zum neuen Hause wurde am 12 Juni 1911 von Zimmermeister Michael Weinmann von Josef Anton Sutter «ins Klepfes» um Fr. 1650.-. gekauft, worauf der Käufer das Haus im Laufe des Sommers erbaute und am 6. Oktober 1911 um den Preis von Fr. 9500.-. und Fr. 80.-. Trinkgeld an Franz Anton Gmünder, Pflästerer, verkaufte.

Seine Erben verkauften es am 9. April 1938 an die Tochter Maria Josefina Berchtold, geborene Gmünder in Schlossrued, im Aargau, für Fr. 12 900.-.

**Haus Kataster Nr. 275c**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 13, Juli 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23. Nr. 607; Wohnhaus 84 m<sup>2</sup>, Hofraum 1 a 27 m<sup>2</sup>; total 2 a 11 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl 1.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

**Eigentümer:**

Spinell Anton, Maurermeister, Mettlen

**Handwechsel und Besitzer:**

Zimmermeister Michael Weinmann, Erbauer des Hauses, verkauft das Haus am 21. September 1912 an Balsemin Bernardo, von Arzignano, Provinz Vicenza, Preis Fr. 10 000.-.

29. November 1919. Anton Spinell von Mazin, Tirol, Kaufpreis Fr. 9000.-.

### **Haus Kataster Nr. 275d**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 13, Juli 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 1018; Wohnhaus 1 a, Hofraum 1 a 9 m<sup>2</sup>; total 2 a 9 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen, Brachen-Nr. 3

### **Eigentümer:**

Hochreutener Franz Sales, «altes Haus» oder «Höfli», Mettlen

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Objekt ist eines der ältesten Häuser im Lande. «Am Müllrain» ist seine erste bekannte Benennung. Konrad Signer, genannt «Gross Kuntz Signer uff dem Müllrain», steht in der Schatzung von 1535 mit 345 Mark und weitere 10 Mark in Stechlenegg, an der Spitze. Ob er allein oder mit anderen, vermutlich mit Landammann Lehner, einem nahen Verwandten von ihm, das Leinwandgewerbe im Lande eingeführt hat, ist nicht genau festzustellen. Er steht aber mit 345 Mark Vermögen und weiteren 10 Mark Wert an der Spitze. Er handelte mit Leinwand bis nach Spanien und Italien. Die Geigersche Chronik berichtet: «1537 hat man den Linnwathgwerb zu Appenzell angefangen, blaiche und gesellschaft gmachet wehret 10 Jahr».

Vermutlich steht der fast ebene Platz am Steg über den Lauftenbach mit einer ehemaligen Mühle und nachher mit dem Leinwandgewerbe in Verbindung.

Beider Söhne betrieben das Gewerbe weiter.

Am 9. September 1675 erstellt Franzist Schnider einen Zeddel auf diese seine Hofstätte und am 23. März 1687 wiederum.

Sein Nachfolger ist Karl Schnider; dieser erstellt einen Zeddel am 17. Januar 1698.

Weitere Inhaber sind:

Um 1703. Anton Josef Brülisauer, «Lütenampt».

Um 1766. Baptist Eugster.

Um 1774. Josef Anton Sutter.

Um 1800. Josef Anton Kölbener.

Um 1800. Josef Anton Sutter-Dobler, «Klepfenbüebli».

Josef Anton Sutter-Sutter.

Josef Anton Sutter.

Josef Anton Sutter.

Johann Josef Hautle-Sutter. Er verkaufte das alte Haus oder «Höfli» am 31. Dezember 1938 an Franz Sales Hochreutener um den Preis von Fr. 8000.-.

### **Haus Kataster Nr. 276/227**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 13, Juli 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23; Nr. 611; Wohnhaus und Stall 1 a 45 m<sup>2</sup>, Wiese 93 a 55 m<sup>2</sup>; total 95 a.

Gebäudezahl: 1

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen Brachen-Nr. 10.

### **Eigentümer:**

Inauen Beat, Mettlen

### **Handwechsel und Besitzer:**

Um 1800. Johann Jakob Tanner, «Kuewürfler».

Um 1815 wird das Wohnobjekt des «Kueboflersjokelishüsli» genannt.

3. März 1815. Jungfrau Anna Maria Fässler, Kaufsumme 1000 Gulden und 12 ½ Louisdor Trinkgeld.

Josef Ulmann sel. Kinder.

13. Januar 1817. Franz Josef Brander; Kaufsumme 500 Gulden.

29. Oktober 1817. Johann Anton Dörig, Kaufpreis 400 Gulden und 3 ½ Louisdor Trinkgeld.

Um 1844. Ratsherr Johann Baptist Dörig.

25. Mai 1847. Dessen Sohn Johann Baptist Dörig, Kaufsumme 2000 Gulden.

24. Juni 1847. Johann Baptist Brühlmann, «Kueboflers» und «Horers» (Kat. Nr. 283/232) zusammen 8000 Gulden und 12 Thaler Trinkgeld.

21. April 1851 Jakob Signer, «Kueboflers» wieder für sich 2200 Gulden und 12 Thaler Trinkgeld.  
Johann Baptist Brühlmann, vorheriger Besitzer.

11. Oktober 1853. Johann Baptist Signer; Kaufsumme 2500 Gulden und 4 Thaler Trinkgeld.

13. Juni 1866. Josef Anton Manser, Vater; auf Versteigerung, Fr. 8370.-.

16. August 1871. Andreas Anton Manser, dessen Sohn, Kaufsumme Fr. 9000.-.

22. Februar 1893. Josef Anton Manser, Kaufsumme Fr. 10 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

14. April 1906. Manser-Inauen Josef Anton, dessen Sohn, Kaufsumme Fr. 14 000.-. und Fr. 100.-.  
Trinkgeld. Starb am 11. April 1930.

4. Juni 1930. Beat Inauen im Lehn, freiwillige Versteigerung Fr. 26 250.-.

Der alte Name des Objektes «Kuewürfel» nimmt Bezug aus Besitz oder Herkunft von einem der drei gleichnamigen Objekte im Bezirk Rüte, Schlatt-Haslen und Gonten

### **Haus Kataster Nr. 277/228**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 13, Juli 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 616; Wohnhaus 96 m<sup>2</sup>, Stall 2 a 42 m<sup>2</sup>, Weg 1 a 11 m<sup>2</sup>, Wiese 5 ha 10 a 44 m<sup>2</sup>, Wald 12 a 40 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 84 m<sup>2</sup>; total 5 ha 29 a 17 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen, Brachen-Nr. 9

### **Eigentümer:**

Dörig Wilhelm, Siechenmettlen, Mettlen

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Haus mit dem alleinstehenden Gaden über der Strasse, frei auf einer leichten Anhöhe stehend, gehört anscheinend zu den ersten Ansiedlungen. Bald in Mettlen, bald «an der Steige» genannt, ward das Gut wohl Jahrhunderte im Besitze der nun ausgestorbenen Familie Grunder. Das Geschlecht war über das ganze Land verbreitet, die meisten der Angehörigen zählten zur Rhode Lehn.

Laut dem Missale, ältestes Messbuch in Appenzell, starb am 28. Oktober (vor 1308) ein «Hainricus de mitla».

«Hermann Grunder ze Mettlen» wird urkundlich 1435 genannt und ist vermutlich identisch mit dem Zehntenmeister, Fürsprech und Alt Ammann von 1477. Die Grunder in Mettlen werden in den Rechnungsbüchern etwa erwähnt für Ausgaben von Stangen an Spiesseisen und Hellebarden, welche letztere vom Spiessmacher in Wattwil hierher geliefert wurden.

Landrechnung 1523. «It. Me mini herren händ Cüntzlin grunder I (= 50) spieß abkofft nd bringt ain spyes mit glesin und zwingen anschon v (=5) schwytzerbatzen».

Landrechnung 1553. «Ith me ussge ij β Cüntzli Gründer. Het die zwe büchsen (Kanonen) zu Sannt Gallen geschowet, me ain batzen Im gen vn der stangen wegen zum banner». Cüntzli Grunder ist auch Baumeister an der Mettlenbrugg 1538 und an der ebenfalls nahen «Spilbülersbrugg».

Als das alte Sondersiechenhaus oder Leprosen-Gebäude an der Sitter im 17. Jahrhundert infolge der rigorosen Absperrungsmassregeln jener Zeit wenig mehr gebraucht wurde, auch stets etwas baufällig geworden war, wurde die Leprosenstätte etwas weiter ausser das Dorf, wie üblich, versetzt, vermutlich unter Spitalmeister Johannes Grunder vor 1608.

Das Anwesen wurde nunmehr «Siechenmettlen» genannt, wurde eine Lehenheimat der Herren und als solche einem Lehenbauern verpachtet. Es waren nur noch wenige Leprosen und auch diese sind ausgegangen oder irgendwohin privat versorgt worden. Die Landeskirche St. Mauritius hatte einen Zeddel auf der Liegenschaft errichtet.

Semmler, S. 929. «1750 den 15. tag Oktober, wird vom Rat beschlossen, den Franz Müller auf 6 Jahre uf Siechenmetlen geben, da er den hag sol machen, worfür ihme alljährlich vom Herrn pflieger ein Tannen, steckhen Zu machen sol gegeben werden».

Lehenbesitzer um 1783 war auch Jakob Schmid. Der letzte Lehenmann war Josef Manser. Er zahlte für das Jahr 1812 250 Gulden Lehenzins. Das Armleutsäckelamt besorgte die Liegenschaft. Anton Josef Moser, geboren am 9. November 1775, gestorben am 5. Dezember 1825, war in den Jahren 1811-1821 Siechen- und Armenpflieger, 1821-1824 Armleutsäckelmeister. Von Amtes wegen war er der letzte Verwalter des Gutes und verkaufte dieses in einem Kauf auf Nachschlag am 7. Februar 1816 an Anton Josef Inauen, «Rietlis», Kaufpreis 9400 Gulden und 7 Dublonen Trinkgeld.

Anton Josef Inauen, «Rietlistonsisep», geboren 1786, verehelichte sich 1825 mit Maria Magdalena Bischofberger aus der Landammanns-Familie.

13. Dezember 1825, Inauen und Johann Baptist Räss hatten einen Span wegen einem Fahrweg durch das Siechenmettlen-Weidle; ferner zwischen den gleichen und des Flecken heimet betreff Hag vom Spielbrüggli an dem Bächli hinauf bis zur Lucke, soweit des Inauens Weid geht und welcher auf dem Bort in «Fleckenheimet» steht. Räss verliert am 16. Juni 1838. 2. Instanz am 20. Juni 1838. Im Zeugenverhör an diesem Tag wird berichtet, dass die Gschwenden in «Fleckenheimet» immer gehaget haben. Siechenmettlen sei früher eine Lehenheimat gewesen und nie habe ein Lehensmann gehaget. Es habe immer Acker gegen Weide gehaget.

Anton Josef Inauen, «Rietlistonisep», hatte 9 Kinder. Die 2 Söhne Josef Anton und Johann Baptist bekamen des Vaters Heimat am 23. Januar 1866 um den Kaufpreis von Fr. 36 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Von Josef Anton Inauen ging das Gut käuflich am 6. Februar 1884 an Bezirksrichter Josef Anton Dörig, Vater, über um den Preis von Fr. 40 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Vater Dörig diente dem Bezirk Appenzell als Richter in den Jahren 1898-1927.

Um den Kaufpreis von Fr. 60 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld wurde am 3. April 1920 der Sohn Wilhelm Dörig-Koller, Inhaber des Gutes. Er war 1925-1931 Mitglied des Bezirksgerichtes Appenzell.

### **Haus Kataster Nr. 278/228a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 13, Juli 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 615; Wohnhaus und Stall 2 a 57 m<sup>2</sup>, Weg 4 a 75 m<sup>2</sup>, Wiese 1 ha 25 a 73 m<sup>2</sup>, Bach 44 m<sup>2</sup>; total 1 ha 33 a 49 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Landwirtschaft

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen, Brachen-Nr. 12

### **Eigentümer:**

Dörig-Manser Johann Baptist, Käserei Mettlen

### **Handwechsel und Besitzer:**

Gebrüder Inauen Josef Anton und Inauen Johann Baptist in «Siechenmettlen» verkauften das Objekt am 24. Januar 1866 an Johann Anton Dörig «Burgershanestoni» in Steinegg um den Preis von Fr. 12 700.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Es gelangte am 26. November 1913 auf freiwillige Versteigerung ist aber dem Gantgeber verstanden.

Am 27. Juni 1914 trat Josef Anton Dörig-Koch als Käufer auf; Kaufpreis Fr. 26 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Sein Sohn Johann Baptist Dörig erwarb das Anwesen am 29. April 1933 käuflich um den Preis von Fr. 30 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 279/228b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 13, Juli 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23; Nr. 617; Wohnhaus 81 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 4 a 20 m<sup>2</sup>; total 5 a 1 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen; Brachen-Nr. 2

**Eigentümer:**

Fuchs Johann Anton, ins «Grüebelers», beim «Spielbrügge», «Steig»

**Handwechsel und Besitzer:**

10. September 1871. Josef Anton Inauen gibt dem Josef Anton Grubenmann, Schuhmacher, ein Stück Boden ab «Siechenmettlen» für 600 Gulden zu kaufen. Er erbaute dann in Gemeinschaft mit seinem Bruder Johann Anton sein Häuschen darauf.

17. April 1909. Josef Anton Grubenmann kauft das Objekt für Fr. 4500.-.

23. September 1910. Johann Anton Manser kauft das Objekt für Fr. 5500.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld. Zurückgezogen.

2. Januar 1911. Josef Anton Fritsche alt Messmer, Fr. 5500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

9. April 1921. Johann Baptist Tanner, Dachdecker Fr. 10 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

14. September 1923. Emil Sutter, Mettlen; Fr. 11 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

11. Oktober 1930. Johann Anton Fuchs, auf der «Steig», Fr. 11 100.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 279a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 13, Juli 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23; Nr. 618; Wohnhaus 52 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 07 m<sup>2</sup>; total 3 a 59 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl 1.

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen Brachen-Nr. 28

**Eigentümer:**

Stark Johann Baptist, beim «Spielbrügge»

**Handwechsel und Besitzer:**

Josef Anton Grubenmann kauft Boden ab «Siechenmettlen».

14. September 1908. Johann Anton Grubenmann, des obigen Bruder, kauft wieder Boden hierzu.

Das Ganze wird am 10. Mai 1909 von Josef Anton Dörig, Schuhmacher, auf der «Steig», für Fr. 1500.-. und Fr. 5.-. Trinkgeld erkaufte.

Nächster Käufer ist am 8. Juni 1912 Johann Anton Manser-Rechsteiner im Rinkebach; Kaufpreis Fr. 4500.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

Jetziger Besitzer ist seit 29. April 1939 Johann Baptist Stark-Manser; Kaufpreis Fr. 5000.-.

**Haus Kataster Nr. 280/229**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 13, Juli 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23; Nr. 619; Wohnhaus 2 a 19 m<sup>2</sup>, Wiese 1 ha 56 a 80 m<sup>2</sup>, Wald 2 a 60 m<sup>2</sup>, Bach 32 m<sup>2</sup>; total 1 ha 61 a 91 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen Brachen-Nr. 13

**Eigentümer:**

Dopple Johann Anton, «Rässengüetli»

**Handwechsel und Besitzer:**

«Gut, Huss und Hoff genannt am len» gehören 1544 dem Hans stober (Stauber). Er gibt «an St. Peters Tag dieses Jahres zu kaufen dem «barthlin fuchs» fünf Pfund Pfennig. Obgenanntes Gut stösst an schniders waid unnd an Koch hannsen unnd an Hanss Grunder (später «Siechenmettlen») und an moren petters erben und an Hans Starcken». Der Pergament-Zeddel,



nun entsiegelt, wurde von Kunrat Löwen der Zitt Kunrat Bollensteins Statthalter (Stellvertreter) besiegelt und liegt noch vor.

Einen weiteren Pergament-Zettel, der auch noch vorliegt, aber ebenfalls entsiegelt wurde, erstellte Hans Strübli auf seinem Gut. Er gibt dem Uli Sutter Dritthalb Pfund Pfennig zu kaufen. Das Gut stösst an «Diass Oertlin und an Jakob Koller, und an der Sondersiechengut und wayd, und wider an Jakob Kollers». Der Brief, Sant Medardi tag 1608 erstellt, liegt noch vor und wurde seinerzeit besiegelt von Landweibel Heinrich Wild.

Am 17. November 1731 und am 2. April 1733 erstellt Hans Martin Räss je einen Zettel auf dieses sein Gut, «das stösst an Johannes Broger, an der armen Leuthen Mettlen, an Hans Jacob Signer und an Anton Josef Manser».

Seither heisst das Anwesen des «Rässengüetli».

6. August 1771 erstellt Johann Baptist Räss einen Zettel.

In der Folge sind Besitzer:

Um 1800. Franz Xaver Räss, «Rässenveli». Er gibt das Anwesen am 8. Dezember 1822 seinem Sohn, Ratsherr Johann Baptist Räss zu kaufen um den Preis von 2400 Gulden.

Dieser wiederum gibt es am 18. Februar 1840 seinem Tochtermann zu kaufen; Preis 3200 Gulden und 8 Thaler Trinkgeld.

Am 9. Februar 1844 wird um den Kaufpreis von 4400 Gulden und 6 Thaler Trinkgeld der Nachbar, Ratsherr Johann Baptist Brühlmann Besitzer.

Von ihm gelangt es 29. November 1852 an seinen Schwager Dr. med. Knill, Landesfähnrich, um den Kaufpreis von Fr. 4400.-. und 4 Thaler.

Er veräussert das Gut vor dem 8. August 1853 an Franz Xaver Brülisauer. Das «Rässengüetli» wird von ihm und den Seinen während 56 Jahren betreut und am 24. Februar 1912 um den Preis von Fr. 27 500.-. an Johann Anton, Dopple, «Burgtonis» verkauft.

### **Haus Kataster Nr. 281/230**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 14, August 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23; Nr. 629. Wohnhaus und Stall 2 a 16 m<sup>2</sup>, Weg 3 a 66 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 10 a 44 m<sup>2</sup>; total 3 ha 16 a 26 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 23; Nr. 628; Wiese 63 a 20 m<sup>2</sup>, Wald 240 a 97 m<sup>2</sup>, Bach 3 a 61 m<sup>2</sup>; total 91 a 78 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 1

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen; Brachen-Nr. 22

**Eigentümer:**

Signer Martin, Viehhändler, «Schönenbühl»

**Handwechsel und Besitzer:**

Der Name «Schönenbühl» wurde der Liegenschaft offenbar wegen dem schön gelegenen Bühl hinter dem Hause zu teil.

Auf dem Gut sitzen 1535 Uli Schai und Heinsli Schai. Uli Schai kommt in den Landrechnungsbüchern des Öfteren vor; demnach beschäftigte er sich mit der Zimmerei.

In den Waffenrödeln werden vom «Schönenbühl» genannt:

1618. Hans Suter, Sohn.

1628. Alt Jag Sutter

1628. (?) Valentin Sutter.

1647. Hans und Entz Sutter.

Es errichtet am 26. Februar 1636 einen Zeddel Hans Sutter.

«Item auf sheut den 14. Abrellen a. o. 1683 hat der Hans Haas und der Meyster Enz schai als vogt des Enz Suter Selig Jungen kinder und frow ehrliche Rechnung geben».

Erstlich habend sie die haimeth am schönen Büel sambt 2 haimwaidlen und 2 strowe Moosser und 3 stückhle Holz nebst der haimweid Ledig und Looss».

Anton Josef Signer, «Zistenbueb», verkauft das Gut am 27. September 1813 an Johann Anton Brühlmann, später Landammann, um den Preis von 5400 Gulden und 4 Louisdor Trinkgeld.

Johann Anton Brühlmann, «Enzlers-Hanestoni», wurde geboren am 29. September 1761 als Sohn des Karl Jakob und der Barbara Antonia Fritsche. Er amtete von 1798-1799 als Spitalmeister, 1800-1802 als Armleutsäckelmeister, 1802-1814 als Landessäckelmeister und in den Jahren 1814-1816, 1818-1820, 1822-1824, 1826-1828 als Landammann; in der Zwischenzeit als Pannerherr. Pfarrer Manser, politische Geschichte Innerrhoden, Seite 24 und 28. Appenzell Monatsblatt 1828, Seite 78; Appenzeller Jahrbuch 1887, Seite 59 ff. 1912, Seite 62. Er hatte sich 1787 mit Barbara Ebnetter verhehelicht. Aus der zahlreichen Kinderschar starben 7 Kinder frühzeitig; 3 Söhne und 3 Töchter hatten sich verhehelicht.

Die Liegenschaft «Schönenbühl» verkaufte alt Landammann Brühlmann um 5000 Gulden am 29. März 1833 an den jüngsten Sohn, Johann Baptist Brühlmann. Dieser verhehelichte sich am 7. April

1834 mit Barbara Josefa Goldener. Sie starb am 9. April 1847. Am 8. April 1848 verehelichte sich Ratsherr Johann Baptist Brühlmann mit Elisabetha Signer.

Am 8. Mai 1848 veräusserte er die Liegenschaft um den Preis von 6500 Gulden und 12 Thaler Trinkgeld an Franz Fritsche.

Dies Liegenschaft kam später wieder in seine Hand zurück und er verkaufte sie wiederum am 1. Oktober 1858 an Magdalena Huber, verehelichte Dörig, für 11 000 Gulden und Fr. 200.-. Trinkgeld.

Johann Baptist Wetter, «Zünglershambisch», brachte die Liegenschaft am 20. März 1863 um den Preis von Fr. 23 100.-. und Fr. 400.-. Trinkgeld käuflich an sich.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 9. März 1904 wurde Josef Anton Inauen Besitzer um die Summe von Fr. 37 000.-.

Martin Signer-Peterer, Viehhändler, kaufte «die Liegenschaft am 19. April 1913; Kaufpreis Fr. 47 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 282/231**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 14, August 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 630; Wohnhaus 1 a 34 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 94 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 76 a 52 m<sup>2</sup>, Wald 28 a 30 m<sup>2</sup>, Bach 2 a 40 m<sup>2</sup>; total 4 ha 10 a 50 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen, Brachen-Nr. 15

### **Eigentümer:**

Manser-Neff Johann Jakob, «Schönenbühl»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Diese Liegenschaft wurde vor 1834 vom «Schönenbühl» abgetrennt, sie behielt aber den Namen wie die Stammheimat bei. Johann Anton Brühlmann, ältester Sohn des Landammanns, verehelicht mit Anna Katharina Inauen, «Rietlis», am 24. Oktober 1814, wurde der erste Besitzer des abgetrennten Gutsteiles.

Vor 1854 wird Franz Anton Fritsche Besitzer, der das Gut am 1. März 1854 an Josef Anton Dörig verläuft; Preis 8300 Gulden und 24 Thaler Trinkgeld.

Der vorherige Besitzer Franz Anton Fritsche wird aber wiederum Besitzer und verkauft das Gut am 24. Mai 1856 an Johann Sebastian Schai um den Preis von 7400 Gulden und 10 Thaler Trinkgeld. Der neue Besitzer wurde am 14. Dezember 1828 geboren und war von 13 Geschwistern das letzte, das vom Leben Abschied genommen hat. Er starb am 19. Februar 1908 im Rinckenbach im hinteren «Gaishaus» bei seinem Schwiegersohn Dörig beim St. Anton. Die Familie Schai, «Weesbisches» hatte ihren Besitz im Gehrenberg. Johann Sebastian Schai hatte sich mit Franziska Josefa Neff verheiratet, welche ihrem Ehemann um etwa 3 Jahrzehnte im Tode vorausgegangen ist. Im Jahre 1873, nach der neuen Verfassung zum Ratsherrn gewählt, berief ihn die Landsgemeinde von 1874 ins Kantonsgericht, dem er als tüchtiges und fleissiges Mitglied bis 1894 angehörte, um dann Altershalber seinen Rücktritt zu nehmen. Kantonsrichter Schai erfreute sich überall grosser Beliebtheit und Achtung, war emsig und tätig, voll guten Humors und glücklicher Zufriedenheit, von lebenswürdigem und friedfertigem Charakter. Er war ein genauer Kenner bäuerlicher Verhältnisse, Rechtsanschauungen und Gebräuche und im Amte ein gerechter, gnädiger Richter.

Die Liegenschaft «Schönenbühl» gab er am 22. Mai 1906 auf freiwillige Versteigerung, sie ist ihm aber für Fr. 35 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld verstanden, worauf er sie 3 Tage nachher an Johann Baptist Koch für Fr. 30 000.- und Fr. 200.- Trinkgeld verkaufte.

Der Kauf wurde am 1. Juni rückgängig gemacht, worauf die Liegenschaft am 24. April 1907 wieder auf freiwillige Versteigerung gelangte. Für Fr. 32 600.- wurde der «Schönenbühl» am Lehn hierbei Andreas Anton Fässler, Sohn, im Lehn zugeschlagen.

Alt Kantonsrichter Schai hat in seinen besten Jahren den Beruf eines Sennen ausgeübt. Das schöne Schwyzerälpli, das er von Landammann Fässler selig erworben, bewirtschaftete er bis in sein hohes Alter und verkaufte selbes an eine hiesige Genossenschaft. Es gereichte ihm zur besonderen Freude, dass das wertvolle und schön gelegene Besitztum dem Lande erhalten blieb.

Gesundheitlich blieb alt Kantonsrichter Schai bis ins hohe Alter geistig und körperlich gesund, hat er doch selber gesagt, bis in die allerletzte Zeit habe er seiner Lebtage keine «Dokter Gottere» gebraucht.

Ein tüchtiger Künstler, Hausen von Bonn, hat die Züge dieses Alpsteinbauern wie er im Buche steht, getreulich mit dem Stift festgehalten.

Die Heimat «Schönenbühl» am Lehn erhielt am 28. April 1923 in Jakob Manser, Sohn von Ratsherr Johann Josef Manser in Brülisau, um den Kaufpreis von Fr. 67 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld, einen neuen Besitzer.

### **Haus Kataster Nr. 283/232**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 14, August 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 638; Wohnhaus 1 a 22 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 81 m<sup>2</sup>, Weg 2 a 36 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 41 a 75 m<sup>2</sup>, Wald 69 a 50 m<sup>2</sup>, Bach 5 a 55 m<sup>2</sup>; total 4 ha 22 a 19 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen, Brachen-Nr. 21

### **Eigentümer:**

Knechtle Beat, «Horersjockelis»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Vor 1800. «Horers» Michel.

Um 1800. Johann Jakob Fässlers Tochter Anna Maria.

Ihre Erben verkauften das Gut am 10. September 1830, einbegriffen «Kuhbofflers», in Mettlen, um den Preis von 5900 Gulden und 4 Kreuzthaler an Ratsherr Johann Baptist Dörig-Büchler und dieser am 26. Mai 1847 an seinen Sohn Josef Anton Dörig, um 5000 Gulden.

Ohne «Kuhbofflers» wurde die Heimat von Ratsherr Johann Baptist Brühlmann-Goldener, Sohn von Landammann Brühlmann, am 24. Juni 1847 für 8000 Gulden und 12 Thaler Trinkgeld gekauft.

Johann Anton Brühlmann-Dopple, Sohn, erwarb das Gut am 9. Juni 1880 käuflich für Fr. 34 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Um den gleichen Preis blieb das Gut wiederum in der Verwandtschaft, als es am 6. Januar 1934 Beat Knechtle von der «Platte» käuflich erworben hat.

Der Name der Liegenschaft «Horersjockelis» gibt den Beinamen der Familie Fässler an, aus welchem die ersten bekannten Besitzer des Gutes abstammen.

### **Haus Kataster Nr. 284/233**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 14, August 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23; Nr. 631; Wohnhaus 1 a 13 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 78 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 31 m<sup>2</sup>, Stall 32 m<sup>2</sup>, Wiese 4 ha 32 a 73 m<sup>2</sup>, Weide 2 ha 3 a 18 m<sup>2</sup>, Wald 66 a 20 m<sup>2</sup>, Streue 35 a 10 m<sup>2</sup>, Bach 2 a; total 7 ha 43 a 75 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 4

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen, Brachen-Nr. 24

#### **Eigentümer:**

Neff-Kölbener Johann Anton, «Friedrichhaneses»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Der älteste Name des Gutes lautet: «Herchle», «Hörchle» (von Horchen). Das Gut gehörte etwa ein Jahrhundert lang einer Familie Bächler an, deren Beiname «Friedrichhaneses» den Ursprung dieser Familie nach Schwende verweist. Der im Lande wenig gebrauchte Taufname Friedrich haftete in zwei Generationen den Stammvätern dieser Familie an. Der Letztere des Namens Friedrich Bächler verehelichte sich am 31. Oktober 1731 mit Anna Biroll von Altstätten. Der erste Friedrich ist der Sohn eines Johann Bächler, der am 20. Juli 1716 einen Zeddel auf die Liegenschaft am Lehn errichtet.

Weiter errichten Zeddel Karl Anton Bächler am 22. Dezember 1756 und Andreas Bächler am 11. Dezember 1813. Maria Johanna Bächler, geboren anno 1780, wurde «Friedrichhanna» genannt.

Als weitere Besitzer sind bekannt:

Ab 22. April 1818. Alt Landammann Franz Anton Broger, Kaufpreis 5800 Gulden und 4 Louisdor.

Ab 5. Oktober 1832. Lieutenant Johann Josef Broger des Rats, des Landammannes Sohn; Kaufpreis 7500 Gulden.

Ab 16. Oktober 1836. Johann Baptist Inauen Kaufpreis 8200 Gulden und 1 Louisdor Trinkgeld.

Ab 14. Januar 1847. Ratsherr Jakob Anton Möslers; Kaufpreis 8850 Gulden und 1 Thaler Trinkgeld. Er besass das Gut einen Tag lang mit einem Thaler Gewinn.

Ab 14. Januar 1847. Johann Anton Haas, «Zistlershanestoni», Kaufpreis 8850 Gulden und 2 Thaler Trinkgeld.

Ab 8. April 1868. Johann Jakob Kölbener. Auf freiwilliger Versteigerung; Kaufpreis Fr. 27 410.-.

25. März 1916. Johann Anton Neff; Kaufpreis Fr. 42 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld

#### **Haus Kataster Nr. 285/234**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 14, August 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23; Nr. 632; Wohnhaus 1 a, Stall 1 a 69 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 50 a 69 m<sup>2</sup>, Wald 59 a 20 m<sup>2</sup>, Bach 5 a 89 m<sup>2</sup>; total 3 ha 18 a 47 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 2

Anteilhaber der Korporation Gmeinmerk Mettlen, Brachen-Nr. 27

**Eigentümer:**

Fritsche-Gschwend Franz Anton, «Dickten»

**Handwechsel und Besitzer:**

Im Appenzeller Urkundenbuch, I. Band, S. 43, mit Datum vom 12. September 1370, findet sich eine Urkunde, die offenbar auf den ältesten bekannten Inhaber dieses Anwesens Bezug nimmt. Ist auch der Name «Gikka» offenbar für «Ditta» zu lesen, also verschrieben, so ist doch, da ein Flurname «Gikka» sonst nirgends auftaucht, und in Hinsicht auf die Urkunde, die im Folgenden eine Anzahl von den reichsten Leuten im inneren Landesteil aufweist, darunter Gerwig Beringer in «Gikka», das sehr alte Anwesen in «Dikka» gemeint. Ulrich Ritz, Hermann Beringer genannt, Landenberg Jakob auf der Rüti, Ulrich Wildensteiner, Johann Käs, Jakob Enzen von Brülisau, Eberli im Schlatt und Gerwig Beringer in «Gikka» lösen den Ulrich Beringer, genannt Landenberg, aus der Gefangenschaft Abt Georgs, von Wildenstein und Wartenberg, von St.Gallen, in der Weise, dass Ulrich Beringer schwört, dem Abt oder dessen Nachfolger 105 Pfund Pfennige Konstanzer Münz auf den nächsten Gallustag auszurichten, dem Abt oder Gotteshaus seinen Leib und sein Gut nicht zu entfremden, noch Bürger einer Stadt zu werden oder sich aus dem Land zu entfernen, widrigenfalls er und die genannten Leute dem Abt 100 Pfund Pfennige Konstanzer Münz verfallen sind; ferner soll Beringer bei seinem Eid dem Abt die 100 Pfund Pfennige Konstanzer Münz, die dieser ihm, seinem Bruder Hermann und dem Ulrich von Hundwil, Hofmann zu St.Gallen, geliehen hat, auf den Gallustag erstatten und dem Hof-Amman ausrichten für das, was ihm rechtlich wegen der vom Abt geliehenen 100 Pfund und des darauf gegangenen Schadens zusteht, sowie wegen des Schadens, den er infolge ihres Überfalles auf Peter Brising von Rankweil erlitten hat oder noch erleidet, und soll den Landsleuten, von denen er Zinsen aus ihren Gütern gekauft hat, den Kauf baldigst erlassen und sein Geld von ihnen zurücknehmen. Für Einhaltung dieser Verpflichtungen durch Ulrich Beringer verbürgen sich die genannten Leute gegen Abt Georg und Ulrich von Hundwil, versprechen, ihnen allen Schaden zu vergüten, und erlauben ihnen bei ihrem Eid, für Hauptgut und Schaden bis zur völligen Ausrichtung ihre liegende und fahrende Habe in dem Land «ze Appacell» und davor oder in den Städten anzugreifen.

Sollte Ulrich Beringer sich flüchtig machen oder Bürger werden, so dass seine Bürgen dem Abt die 100 Pfund Pfennige zu entrichten hätten, so sind sie von dieser Verpflichtung frei, wenn sie Beringer dem Abt wieder nach Wil in Gefangenschaft, in der er vordem war, überliefern und der

Abt seiner sicher zu sein glaubt. Für die Bürgen siegelt Ulrich Häch, Ammann zu Appenzell.  
Stiftsarchiv St.Gallen, E. E. 3, B. 1.

Der Name «Dickten» ist aus dem ahd. dichi, dickhi (Walddickicht) entstanden und entspricht einem aus dem Walddickicht herausgehauenen Boden oder Flurstück.

«Im tika» wird das Anwesen genannt in einem der ältesten Kapitalbriefe auf Pergament, der am 9. Mai 1474 erstellt worden ist. Ersteller des Zeddels ist «Häne Bächler, Kreditor Uelin Lener, genannt Coler. Betrag 550 Pfund Pfennig. Stosst an Uli grunders gut und an Ulin ruoschen und an hensle Colers gut und an Weltin vetter und an der stober güetter; usser gezimbert», (d. h. ohne das Haus, welches man wie die anderen meisten auch, auseinandernehmen und anderswo nach Belieben wieder zusammensetzen konnte), «grond, grat, wunn, wasid, holtz, Wald» usw. Es siegelt für den Ersteller, der kein eigenes Siegel besitzt, Ulrich Lanker, Landweibel.

Am 20. Januar 1560 erstellt Ulrich Rusch einen Zettel.

Ein weiteres Pergament ist erhalten, ein Kapitalbrief, entsiegelt, nach dem der Besitzer Hermann Hofstetter dem Bartli Achmüller, beide Landsleute, einen Zettel erstellt. «Das Gut stosst an Hanss Schlipfern an Diass Hämen, an Hanss schlipfers mooss, an Häni Ruoschen, in den boch, an Hanss Schiegggen, und an Hanss Knillen. Es siegelt den Brief Heinrich Wild, Landweibel am vier unnd zwanzigsten Tag Mertzens Nach Christi Jesu geburt. Im Sechszehen hundertten und Sechsten Jar». 24. März 1606. Der Zettel gehörte der Kirche Brülisau.

10. April 1675. Es zeddelt Dominikus Knechtle. «Stosst an das Gut der Holdereggeren töchtern, an Hans Ruschen selig Erben, an den Bach und an Hans Kuchen sel. Erben». Ein späterer Bemerk auf dem Zettel: Steht der Zettel im Lehn» uf dem Tö(n)en Kuonraten hänis jogasbatist».

Am 28. Dezember 1709 zeddelt Josef Ulmann, wiederum am 26 März 1736.

Am 20. Mai 1754 zeddelt Johann Baptist Inauen

25. Januar 1760. Vermutlich an diesem Tag erneuert, zeddelt Carle Jäger. «Stosst an Michel Ruschen an Johann Bächler an Hs. Koller, Antoni Fuchs, Jöri Koch, Hans Konrad Frehner und an Bilgeri Tupli».

Es zeddelt am 4. Dezember 1762 Johann Baptist Ulmann.

Am 20. November 1764 zeddelt Anton Josef Fritsche.

Nach 1800. Karl Anton Rusch.

5. November 1808. Baptist Fuchs gibt den Brüdern Josef Anton und Jakob Signer das Gut für 1030 Gulden und 12 Louisdor. Diese sind Söhne des Statthalters Johann Josef Anton Signer, «Mohres». Josef Anton Signer war 1803-1808 Landschreiber.

Nachher sind Besitzer:

Ab 5. Mai 1824. Josef Signer, des Vorhergehenden Sohn; Kaufpreis 2500 Gulden und 2 Zinse.

Ab 29. November 1826. Johann Anton Brülisauer, «Uelishanestoni», verehelicht mit Maria Antonia Signer, freiwillige Versteigerung, 3000 Gulden und 8 Thaler Trinkgeld.



Ab 24. September 1875. Johann Baptist Brülisauer, Sohn; Kaufpreis Fr. 23 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Ab 10. November 1881. Jakob Schai; Kaufpreis Fr. 19 535.-.

Witwe Anna Maria Koster-Schai.

Ab 9. Oktober 1889. Josef Anton Speck.

Ab 20. Oktober 1890. Josef Anton Fritsche, alt Messmer, Kaufpreis Fr. 14 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Ab 21. November 1910. Franz Anton Fritsche, Sohn; Kaufpreis Fr. 17 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 286/235**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 14, August 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23; Nr. 633; Wohnhaus und Stall 2 a 70 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 30 a 56 m<sup>2</sup>, Wald 42 a 20 m<sup>2</sup>, Bach 2 a 84 m<sup>2</sup>; total 3 ha 78 a 30 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 1

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen, Brachen-Nr. 19

### **Eigentümer:**

Heeb-Manser Franz, «Opersegg»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Magdalena Rusch, für sie deren Vogt Meister Antoni Mazenauer, zeddelt dem Jakob Signer 50 Gulden «uff der Egg» 26. März 1662. «Stosst an Hans Knechtle, an Cuonrat Eugster, an hang sautern, an bilgeri Tupli und an Michel Rusch».

Diesem älteren Zeddel folgt ein anderer, den «Uli Ruosch dem Michel Suter für 600 Gulden errichtet am 5. August 1690. Stosst an hans Knechtle, an meinen bruoder Abraham Rusch, an Carl Jeger, an bilgeri Tupli und an Michael Ruoschen».

Um die 1730 ist Othmar Tobler, genannt Otmer oder Oppeli, Hauptmann der Rhode Rinkenbach, Inhaber des Gutes. Nach seinem Namen wurde das Gut «auf der Egg» hinfort «Otmersegg», dann «Opsersegg» genannt.

Um die 1800 wird als Besitzer Anton Josef Stark, «Gonter», um 1808 Josef Schai erwähnt; dann folgende:

Ab 17. Februar 1809. Anton Josef Dörig, genannt «Oeperle» oder «Peterle»; Ankaufspreis 6000 Gulden und 18 Louisdor Trinkgeld.

Ab 6. Mai 1821. Johann Ulrich Roth in Teufen, durch Niederlassung; 4000 Gulden.

Ab 1836. Josef Anton Dörig, verehelicht mit Maria Magdalena Dörig.

...Josef Dörigs Kinder.

Ab 10 April 1843. Anton Josef Dörig, durch Übereinkommen.

Ab 18. Mai 1855. Josef Anton Eugster, auf freiwilliger Versteigerung 5800 Gulden und 2 Thaler Trinkgeld.

21. Mai 1858. Johann Anton Brühlmann, Tausch, 7200 Gulden.

14. Juni 1878. Anton Josef Goldener, Kauf; Fr. 30 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

13. Mai 1886. Johann Baptist Speck, auf freiwilliger Versteigerung, Fr. 19 700.-.

Ab 5. Juni 1909. Witwe Katharina Josefa Speck, geborene Koster, Kauf Fr. 21 000.-.

5. Mai 1913. Johann Baptist und Maria Josefa Speck, Kauf; Fr. 25 500.-.

Ab 4. Januar 1919. Johann Baptist Speck, Kauf; Fr. 27 070.-.

Ab 21. November 1934. Franz Heeb-Manser, Winkeln, auf freiwilliger Versteigerung; Fr. 34 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 287/236**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 14, August 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 634; Wohnhaus und Stall 1 a 14 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 60 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 99 a 68 m<sup>2</sup>, Streue 19 a 50 m<sup>2</sup>, Bach 73 m<sup>2</sup>; total 3 ha 22 a 65 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl 2

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen, Brachen-Nr. 14

**Eigentümer:**

Dörig-Manser Johann Anton, «Besserers»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Der Liegenschaftsname «Besserers» deutet auf einen Besitzer des Geschlechtes Bächler, da «Besserer», übrigens auch ein sehr altes Geschlecht, durch eine Ahnfrau Beiname einer Familie Bächler, zugehörig in der Rhode Rüti, geworden ist.

Hans Jakob Baumann erstellte am 14. Mai 1741 einen Zettel auf dieses sein Gut. «Stosst an Hauptmann Otmar Tobler, an batist Brülisauer, an Josef Dobler, an Michael Ruoschen, an Johann Weishaupt sel. Erben, an Johann Signer und an Josef Ulmann».

Hans Jakob Koch zeddelt am 1. Oktober 1789.

Um 1800 ist Karl Jakob Brühlmann, «Schötzler», Besitzer.

Sein Nachfolger ist Ambrosius Schmid, «Brosis». Seine Kinder verkaufen die Heimat am 25. Mai 1831 an Josef Anton Schai für 3650 Gulden und 2 Kreuzthaler.

Um denselben Preis, mit einem Trinkgeld von 12 ½ Louisdor, wird selbe sam kommenden 3. Juli an Landweibel Johann Baptist Manser verkauft und am selben Tag an Landschreiber Rechsteiner abgetreten.

In der Folge reihen sich die Besitzer folgenderweise an:

Ab 11. Februar 1834. Ignaz Mazenauer, «Brogerle»; Kaufpreis 3800 Gulden.

Ab 26 April 1839. Franz Anton Schlepfer, alt Bot; Kaufpreis 4000 Gulden und 2 Louisdor Trinkgeld.

Ab 25. März 1845. Gebrüder Johann Baptist und Johann Anton Brühlmann, Kaufpreis 5280 Gulden und 4 Louisdor Trinkgeld.

Ab 16. Juni 1849. Landesfähnrich Dr. Knill, Kaufpreis 4100 Gulden und 2 Thaler Trinkgeld.

Ab 26. Mai 1850. Johann Anton Heim; Kaufpreis 4750 Gulden und 6 Thaler Trinkgeld.

Ab 9. November 1871. Anton Manser, Kaufpreis Fr. 15 000.-.

Ab 21. November 1872. Franz Anton Bächler, Kaufpreis Fr. 23 000.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld.

Ab 17. September 1883. Johann Baptist Dörig, Lehn, Kaufpreis Fr. 19 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Ab 7. April 1923. Johann Anton Dörig Sohn; Kaufpreis Fr. 23 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Die Liegenschaft wird auch «Grosshus-Sepes» genannt, offenbar nach einem Besitzer oder dessen Nachkommen vom «Grosshus» in Enggenhütten vor 1815.

### **Haus Kataster Nr. 288/237**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 15, August 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 636; Wohnhaus 1 a 3 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 20 m<sup>2</sup>, Wiese 1 ha 99 a 40 m<sup>2</sup>, Streue 35 a 70 m<sup>2</sup>, Bach 56 m<sup>2</sup>; total 2 ha 37 a 89 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 2

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen, Brachen-Nr. 26

**Eigentümer:**

Manser-Dähler Johann Anton, «Weeserlis»

**Handwechsel und Besitzer:**

Die Liegenschaft hat ihren Namen «Weeserlis» «von einem Besitzer oder Nachfahren desselben, der das Gut «Wees» besessen hat, des Namens Schmid.

Frühere Namen dieser Liegenschaft lauten 1772 auf: «Fässlersmichelis», 1780 auf «Jauchen Hansjakobes», Nachfahren eines Joachim Baumann ab Triebren, und «Pilgerlis» oder «Bilgelis» nach Hans Jakob Schefer vor 1772.

Als Inhaber werden genannt:

Um 1800 Josef Huber

Vor 1813. Josef Wetter, «Tonistonnellisbueb».

Ab 9. Mai 1813. Hans Jakob Brühlmann, Kaufpreis 5200 Gulden.

Ab 22. September 1817. Anton Josef Wetter; Kaufpreis 4000 Gulden und 2 Louisdor Trinkgeld.

Ab 6. Mai 1821. Johann Jakob Koch, Versteigerung, 2900 Gulden und 6 Kreuzthaler.

Ab März 1823 Ambrosi Schmid, auf Versteigerung, 3000 Gulden und 4 Thaler.

Ab 9. April 1823. Johann Anton Schmid, Kaufsumme 2100 Gulden.

Ab 21. Oktober 1832. Witwe Katharina Josefa Schai, geborene Dopple, Kaufsumme 2350 Gulden und 12 Kreuzthaler.

Ab 26. Mai 1857. Ratsherr Dopple, Versteigerung, 3900 Gulden und 5 Thaler.

Ab 1872. Jakob Anton Büchler, «Karlonsjock», gestorben 1909.

Ab 5. Mai 1909. Jakob Anton Büchler Sohn, auf freiwilliger Versteigerung; Fr. 17 300.-.

30. Oktober 1912. Johann Anton Manser-Dähler, in Bruggen, auf freiwilliger Versteigerung Fr. 20 000.-.

Im Juni-Juli 1942 wurde hier umgebaut.

### **Haus Kataster Nr. 289/238**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 15, August 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23; Nr. 637; Wohnhaus 1 a 82 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 79 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 94 a 48 m<sup>2</sup>, Wald 1 ha 10 a 30 m<sup>2</sup>, Bach 4 a 89 m<sup>2</sup>; total 5 ha 13 a 28 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 2

Anteilhaber der Korporation Gemeinmerk Mettlen; Brachen-Nr. 20

### **Eigentümer:**

Dr. med. vet. Mittelholzer Johann Baptist, «Kunzes»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Dieses altherwürdige Appenzellerhaus, das seit der Renovation erneut mithilft, der Gegend am Lehn ihr besonderes Gepräge zu geben, hat keine alten Dokumente, welche imstande wären, vor 1800 einen Blick in die Geschicke des Hauses zu werfen.

Um 1800 ist Josef Weishaupts Tochter Besitzerin des Objektes.

Dann vor 1810 Johann Konrad Brülisauer, verehelicht mit Barbara Antonia Brülisauer. Vermutlich nach ihm wird die Liegenschaft «Kunzes» genannt, also nach einer landläufigen Abkürzung und Benennung des Namens Konrad.

Barbara Antonia Weishaupt sel. Erben brachten das Gut am 27. September 1843 auf freiwillige Versteigerung, wobei es Johann Baptist Wetter um den Preis von 7700 Gulden und 26 Thaler ersteigerte.

Sein Sohn Johann Baptist erwarb es am 26. Oktober 1872 um den Preis von Fr. 33 005.-.

Wiederum ein gleichnamiger Sohn kaufte es am 6. November 1915 für Fr. 34 000.-. und dessen Sohn Johann Josef am 21. Januar 1920 für ebenfalls Fr. 34 000.-.

Auf der freiwilligen Versteigerung Ende Dezember 1937 wurde Dr. med. vet. Johann Baptist Mittelholzer Kantonsrichter, Inhaber; Kaufpreis Fr. 53 000.-. Das Haus wurde im Frühjahr bis gegen den Sommer 1938 hin einer gründlichen Renovation unterzogen und womöglich in der alten heimeligen Bauart belassen.

### **Haus Kataster Nr. 290/239**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 15, August 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 26, Nr. 738; Wohnhaus und Stall 2 a 66 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 74 a 48 m<sup>2</sup>, Wald 66 a 80 m<sup>2</sup>, Bach 5 a 49 m<sup>2</sup>; total 4 ha 49 a 88 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Signer Franz Anton, «Linden»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Gut trägt seinen Namen vom altverehrten Kultbaums, dem Friedensbaume des Volkes, von der Linde.

Der Name taucht 1531 mit Jag zur Linde am Lehn auf. In Verbindung damit steht wohl auch ein am 11. November 1534 getroffenes Übereinkommen zwischen Landammann, Rat und ganze Kirchhöre zu Appenzell «und her diepolten Huter», dem Pfarrer zu Appenzell. Es nimmt Bezug auf seine Wohnung «an der Blatten» mitsamt dem Bomgarten und der Verpflichtung das Haus baulich in Ehren zu halten. «Der pfarer mag och dass hsoltz an der Lenden ziemlich nutzen und bruchen und darzur das waidli mit der nutzig; doch so stat zway Pfund zinss daruff, die sol der pfarer ussrichten». Appenzeller Urkundenbuch II. Band, S. 101. Landesarchiv Appenzell A XII. Nr. 35. Urkunde vom 11. November 1534.

Jag zu der Lenden ist verzeichnet im Bussenrodel im Jahre 1533.

Hans Schlipfer von der Lende wird im Pensionsrodel von 1557 genannt.

28. Januar 1562. «Vor Landammann und zweifachem Landrat zu Appenzell klagen Haini zur Lenden, Hainy Schlipfer, Cunrath Sutter und Hans Lemmer, namens der Rütiner und Lener Rhode, die gen Appenzell zum Hof zu külchen gehörend, mit Hans Beckmann, Althauptmann zu Herisau, als Fürsprech in einem Streit zwischen der Kirchhöre zu Appenzell zum Hof und der Kirchhöri uff

Gaiss seien sie um etlich Holz, ouch recht und grechtikaitt im Hackbul und gmainen Holz gekommen». usw. Appenzeller Urkundenbuch II. Band, Seite 359; Landesarchiv Appenzell A VII. Nr. 14.

Jung Jöri Koch «unter der Lenden» wird 1591 als Mitglied des Grossen Rates und Hans Koch «unter der Lenden» im Waffenrodel von 1618 erwähnt.

In der Kirchenrechnung von 1615 ist eingetragen: «Me Sant Moritzen ein Wald unnder Linden, oben».

Es erstellen Zeddel aus das Gut:

11. Juni 1680. Abraham Rusch.

5. Januar 1681. Hans Ulrich Rusch.

13. März 1739. «Karl Jakob Rusch seinem Bruder Michael Ruoschen 200 Gulden. Stosst an mein Bruder Michael Rusch, an Hans Konrad Äbisegger, Anton Josef Fässler, Josef Hersche, Jakob Hersche, wiederum an Michael Rusch und an Josef Dobler».

8. Juni 1739. «Antoni und Michael die Ruoschen, dem Carl Jakob Ruoschen 50 Gulden. Stosst an Michael Ruoschen, Hans Conrad Äbisegger, Anton Josef Hersche, Anton Josef Fässler Jakob Hersche und an Josef Dobler».

Hans Rusch «unter der Lenden» erscheint in seiner Vogtrechnung, welche am 6. März 1685 abgelegt wird.

8. Juni 1739. «Es gibt Carl Jacob Ruosch feinem Bruder Anton Rusch und seinem Vetter Michel Ruosch zu kaufen sein häimet die Lauften Wayd genannt um 2300 Gulden».

«Michel Rusch gibt seinem Vetter Anton Rusch zu kaufen von dieser Heimat «die Lauftenweid genannt, so er mit Anton Rusch gemeinsam erkaufft hat, nämlich von dem oberen Gadenegg hinweg bis in das Büechli gegen den Tobel samt dem halben Hus und Gaben, gemein (sam) zu erhalten im bauen und hagen. Der Wald zur Hälfte, um 1000 Gulden. Es darf jeder über den anderen fahren, als ob es zusammengehören würde».

Die «Lauftenweid» gehörte zur «Linden» und wird 1845 «Signersweid» genannt oder auch «das neue Haus», jetzt «Signersböhl» genannt.

Es zeddelt im 16. Januar 1786 Johann Jakob Signer. Er ist identisch mit Munizipalrat Jakob Signer von 1800, dem auch die Weid «Augstberg» zugehört. Pfarrer Manser, Politische Geschichte, S. 15.

Ratsherr Jakob Signer verkauft die «Linden» am 26. Mai 1811 an seinen Sohn Anton Josef Signer, «Signerssef», für 11 000 Gulden und 1 ½ Louisdor Trinkgeld. Es scheint, dass er die Liegenschaft zeitweise verpachtet hat.

Am 16. Juni 1858 wird Johann Anton Wild Inhaber um den Preis von 8600 Gulden und Fr. 40.-. neues Geld als Trinkgeld.

Schon am 24. September desselben Jahres kommt die Heimat um 8800 Gulden käuflich an Johann Anton Signer, Vater, und damit an die Familie zurück.

Die Liegenschaft wechselt in der Folge ihre Besitzer wie folgt:

Am 16. Mai 1882. Johann Anton Signer, Sohn; Kaufpreis Fr. 35 000.-.

Am 6. September 1882. Wieder an Vater Signer zurück, laut Vereinbarung.

Am 18. Mai 1894. Johann Anton Signer, Kaufpreis Fr. 32 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Am 7. Dezember 1903. An dessen Bruder Johann Baptist Signer; Kaufpreis Fr. 38 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Seine Erben geben das Gut am 27. Februar 1926 an Franz Anton Signer, Sohn, um den Kaufpreis von Fr. 46 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Eine mächtige alte und seine junge Linde kennzeichnen den Liegenschaftsnamen bis auf Gegenwart und geben dem Hause Schutz und mit dem Obstbaumbestand ein heimeliges Aussehen.

### **Haus Kataster Nr. 291/240**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 15, August 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 26; Nr. 739; Wohnhaus und Stall 2 a 68 m<sup>2</sup>, Stall 63 m<sup>2</sup>, Wiese 5 ha 24 a 16 m<sup>2</sup>, Wald 1 ha 15 a 30 m<sup>2</sup>, Streue 15 a 40 m<sup>2</sup>, Bach 6 a 52 m<sup>2</sup>; total 6 ha 64 a 69 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

Manser Emil August, «Köhlen»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Der Name der Liegenschaft steht mit dem ehemaligen Beruf eines Kohlenbrenners kaum in Verbindung. Eher und näher liegt die Benennung mit dem Familiennamen Köl oder Kel, somit ist diese eher von dem Namen eines Besitzers des Gutes abzuleiten. Köl, Kel, Keel oder Kehl genannt ist ein sehr altes verbreitetes Geschlecht im Rheintal, von wo es, wie noch andere Familiennamen, auch in unsere Gegend gekommen ist. Die Mannschaftsrodel führen 1531 in der Gontener Rhode 4 Mann aus. Hans gehörte zum Grossen dann zum Kleinen Rat, war Geschworener, Haimlicher, Geheimer Rat, und 1594 bis zur Landteilung Gassenrichter.



Ludy Kel, Sohn des Jag, fiel am 19. Dezember 1562 mit anderen Appenzellern in der Schlacht bei Dreux.

Anna Kölin, des Jag Branders Ehefrau, starb 1546. Jag Leners sel. Erben in «Köllen», gestorben 1627, zinsen an die Pfarrkirche St.Mauritius.

Der Waffenrodel der Lehner Rhode erwähnt 1628 einen Uli Lener und 1647 einen Jag Lener in «Köllen».

Jag Salzmann in «Köllen» sucht um eine Tanne nach «im Bahn» in der Mendle. Wochenrat vom 7. September 1678.

Conrad Dobler ist bereits am 10. März 1694 Inhaber der «Köllen».

Josef Dobler, Hauptmann der Rhode Rinckenbach, erstellt auf sein Besitztum «Köhlen» am 20. Juli 1765 und am 20. September 1768 je einen Zeddel. Er starb am 16. Januar 1786. Seine Ehefrau Maria Franziska Xaveria Koller ist ihm am 5. November 1784 im Tode vorausgegangen.

Als Nachbarn werden 1768 genannt: Schutz Tom, Baptist Dobler Josef Brühlmann, Josef Büchler und Baptist Rusch.

Dr. med. Karl Jakob Knill, des Rats und 1799-1800 Spitalmeister, war um 1800 Besitzer der «Köhlen». Er starb am 2. April 1825.

Seine Erben verkauften das Gut am 4. Mai 1825 dem Landschreiber Josef Maria Rechsteiner um den Preis Von 4450 Gulden und 14 Thaler Trinkgeld.

Er gab es am 6. Mai 1829 seinem Schwager Johann Baptist Schmid, «Bildsfranzsephenbisch», zu kaufen; Kaufpreis 5200 Gulden und 14 Thaler Trinkgeld.

Als weitere Besitzer sind zu nennen:

Ab 19. Mai 1844. Johann Jakob Neff, «Pepbuebenjöck»; Kaufpreis 6500 Gulden, 20 Thaler und 1 Kuh.

Ab 22. April 1858. Josef Anton Manser, Vater, von Fasten; Kaufpreis 9000 Gulden und Fr. 200.-. neues Geld.

Ab 20. August 1868. Josef Anton und Peter Manser, Söhne; Kaufpreis Fr. 21 000.-.

Ab 15. März 1876. Josef Anton Manser, Vater; Kaufpreis Fr. 21 000.-.

Ab 23. April 1906. Peter Manser-Signer, Sohn; Kaufpreis Fr. 36 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Ab 27. April 1912. Peter Manser-Rusch, «Gschwend», Gonten, Kaufpreis Fr. 41 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 292/241**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 15, August 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 26; Nr. 736; Wohnhaus und Stall 2 a 88 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 22 a 3 m<sup>2</sup>, Wald 5 a, Streue 41 a 80 m<sup>2</sup>, Bach 80 m<sup>2</sup>; total 3 ha 72 a 51 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Weishaupt Beat, ins «Schötzlers», oder «obere Köhlen»

**Handwechsel und Besitzer:**

Um 1800 ist Inhaber der Liegenschaft Karl Jakob Brühlmann, «Schötzlers». Sein Nachfolger war Franz Xaver Brühlmann.

Von ihm ging am 10. April 1839 das Anwesen über an seinen Sohn Johann Anton Brühlmann um den Kaufpreis von 6600 Gulden und 8 Thaler Trinkgeld.

Erst am 11. April 1914 wurde seine neuer Schick getätigt, indem die Heimat «Schötzlers» am Lehn um den Kaufpreis von Fr. 30 200.- und Fr. 100.- Trinkgeld an Josef Anton Dörig-Ebnetter am Lehn, einen neuen Besitzer erhalten hat.

Von ihm ging diese am 2. Dezember 1933 käuflich an Beat Weishaupt im «Rütirain» über um den Preis von Fr. 39 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld.

Eine mächtige Linde gibt dem grossen Haus auf steilem Rain würdige Gesellschaft.

**Haus Kataster Nr. 293/241a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 15, August 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 26, Nr. 737; Wohnhaus und Stall 2 a, Wiese 1 ha 62 a 29 m<sup>2</sup>, Streue 13 a 50 m<sup>2</sup>, Bach 88 m<sup>2</sup>; total 1 ha 78 a 67 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Fritsche-Rechsteiner Johann Anton, «ab Schötzlers»

**Handwechsel und Besitzer:**

Diese Liegenschaft ist ein Teil von der Liegenschaft «Schötzlers» und wurde seit dem Schick vom 17. November 1875 ein eigenes Anwesen.

Johann Anton Brühlmann, Vater, gab dieses abgetrennte Anwesen an diesem Tage seinem Sohn, alt Ratsherr Johann Anton Brühlmann zu kaufen um den Preis von Fr. 24 000.-.

Aus der freiwilligen Versteigerung vom 25. April 1888 wurde Josef Anton Fritsche, Vater, Inhaber um den Preis von Fr. 13 000.-.

Sein Sohn Johann Anton Fritsche trat laut Kaufvertrag vom 18. Mai 1892 in den Besitz; Kaufpreis Fr. 15 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

25. April 1942. Infolge erbrechtlicher Übernahme gelangten die Erben des Johann Anton Fritsche sel. und gleichen Tages durch Kauf Johann Anton Manser-Fritsche in den Besitz der Liegenschaft Kaufpreis Fr. 27 000.-.

**Haus Kataster Nr. 294/242**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 15, August 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 26; Nr. 732; Wohnhaus und Stall 2 a 58 m<sup>2</sup>, Stall 28 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 96 a 84 m<sup>2</sup>, Weide 1 ha 42 a 62 m<sup>2</sup>, Wald 12 a 90 m<sup>2</sup>, Streue 12 a 40 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 71 m<sup>2</sup>; total 4 ha 69 a 33 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Wetter-Huber Albert, «Studen» oder «Bohlis»

**Handwechsel und Besitzer:**

Gebrüder Josef und Paulus Brülisauer an den Mit-Anteilhaber und Bruder Josef Brülisauer.

23. Juni 1829. Paulus Brülisauer; Kaufpreis 6500 Gulden.

10. Oktober 1841. Paulus Brülisauer, Kaufpreis 8000 Gulden.
1. April 1847. Johann Baptist Rusch, Kaufpreis 6000 Gulden.
15. Mai 1849. Josef Anton Huber, Kaufpreis 5900 Gulden und 6 Thaler Trinkgeld.
29. April 1850. Franz Anton Koch, Kaufpreis 6400 Gulden und 8 Thaler Trinkgeld.
24. April 1868. An den Tochtermann Anton Josef Signer, Vater; Kaufpreis Fr. 20 000.-. und Fr. 5.-. Trinkgeld.
20. Februar 1905. Martin Signer, Sohn; Kaufpreis Fr. 28 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.
27. März 1912. Beat Inauen, Enggenhütten, auf freiwilliger Versteigerung Fr. 32 350.-.
24. September 1930. Franz Mock, «Mockenpeters» von Gonten, auf freiwilliger Versteigerung Fr. 46 600.-.
19. Dezember 1936. Albert Wetter-Huber, Kaufpreis Fr. 55 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 295/243**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 15, August 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 26; Nr. 740; Wohnhaus und Stall 2 a 16 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 13 a 5 m<sup>2</sup>; total 2 ha 15 a 21 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Fässler Johann Baptist und Emil, «Filder»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Wort Fild ist eine Nebenform zu Feld, jetzt Gefild, in der Mehrzahl Filder ist auch im Gebirge eine angewandte Ausdrucksform.

Es errichten Zeddel auf den «Filder»:

4. Juni 1660. Magdalena Rusch.

1. Mai 1697. Hans Schai, ebenso am 9. November 1699. Er besitzt die Weid «Kräzern», die noch 1693 Michel Rusch innehatte.

9. November 1701. Hans Laubacher.

25. September 1737. Anton Brülisauer.

12. Juni 1739 und 22. Mai 1747. Johannes Anteser.

Um 1800 war Josef Brülisauer Besitzer des Gutes «Filder» und «Studen» und besass daneben auch das Gut «Obere Büele», jetzt Haus Kataster Nr. 298/246. Josef und Paulus Brülisauer besitzen vorerst das Gut gemeinsam, dann Josef zum Alleinbesitz und dieser wiederum Paulus zum Alleinbesitz.

Letzterer erwirbt «Filder» und «Studen» am 23. Juni 1829 um den Kaufpreis von 6500 Gulden.

Das Gut am Lehn. «Filder» und «Studen» wurden vor 1841 getrennt. Diese zwei Heimaten «Filder» und «Studen», zwei Häuser, wurden von den Erben des Paulus Brülisauer selig an den Sohn Paulus Brülisauer zusammen für 8000 Gulden an die Geschwister und die Mutter je 2 Louisdor verkauft am 10. Oktober 1841.

19. April 1846. Johann Anton Holderegger, «Berglershansestoni», zahlt 1000 Gulden und gibt 45 Gräser in «Sauböhl» an Tausch. Holderegger starb am 18. Februar 1881.

15. März 1881. Xaver Ebnetter, des vorherigen Besitzers Tochtermann, erwirbt das Ganze für Fr. 19 500.-. und Fr. 300.-. Trinkgeld.

28. November 1895. Franz Xaver Ebnetter, Sohn, kauft es für Fr. 18 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

8. Mai 1901. Witwe Ebnetter-Holderegger ersteigert das Ganze für Fr. 18 000.-. und am 15. Mai daraufhin kauft es zum gleichen Preis der Tochtermann Johann Baptist Fässler-Ebnetter, gestorben am 7. März 1929.

23. September 1933. Johann Baptist Fässler sel. Erben übernahmen erbrechtlich das Besitztum.

Am gleichen Tage kauften Johann Baptist und Emil Fässler Söhne, das Besitztum als Gesamteigentum für Fr. 26 400.-.

Eine Quelle im Keller «zum Filder» wird schon 1826 erwähnt.

Das Gut wird 1881 auch «Unter Filder» genannt.

### **Haus Kataster Nr. 296/244**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 15

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 26; Nr. 741; Wohnhaus und Stall 3 a 16 m<sup>2</sup>, Stall 28 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 12 a 84 m<sup>2</sup>, Weide 1 ha 20 a 72 m<sup>2</sup>, Wald 72 a 24 m<sup>2</sup>, Streue 84 a 30 m<sup>2</sup>, Bach 5 a 44 m<sup>2</sup>; total 5 ha 98 a 98 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Manser Franz Josef und Emil Gesamteigentum «Kosterskarlonis»

**Handwechsel und Besitzer:**

Hans Weishaupt erstellt am 17. Oktober 1711 einen Zeddel. «Stosst an Antoni Weger an Hans Brühlmann, an Hans Knechtle, an Antoni Brülisauer an Hauptmann Hans Ruschen selig Erben und Barthli Ulmann».

Maria Magdalena Laubacher erstellt am 20. Dezember 1776 einen Zeddel.

Die Heimat wird ab 1776 des «Doblers Barthlis seligen» genannt, später des «Doblers Antonis» und noch später «Doblers».

Um 1800 war Karl Anton Koster Besitzer und nach ihm wurde die Heimat «Kosterskarlonis» genannt.

Nachher sind Besitzer dieselben:

Vor 1822. Maria Magdalena Koster.

Ab 1. Mai 1822. Karl Anton und Johann Anton Koster, Gebrüder, Kaufpreis 4000 Gulden.

Vor 1825. Karl Anton Koster. Er gibt die Heimat am 29. März 1825 seinem Bruder Johann Anton Koster für 4000 Gulden und 111 Gulden bar.

Ab 28. April 1847. Jakob Dörig Vater, auf freiwilliger Versteigerung Kaufpreis 5900 Gulden und 16 Thaler Trinkgeld.

12. September 1868. Jakob Dörig, Sohn; Kaufpreis Fr. 18 600.-. und Fr. 168.-. Trinkgeld.

16. Mai 1887. Jakob Dörig, alt Ratsherr und Bezirks-Hauptmann Broger, auf der Versteigerung auf Nachschlag hin, Fr. 20 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

16. Mai 1887. Josef Anton Manser, auf Versteigerung, Fr. 21 610.-.

15. Februar 1920. Josef Anton Mansers Erben. Erbrechtliche Übernahme.

6. November 1937. Franz Josef und Emil Manser, Söhne, zum Gesamteigentum, Kaufpreis Fr. 35 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 297/245**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 16, September 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 26; Nr. 731; Wohnhaus und Stall 2 a 70 m<sup>2</sup>, Kapelle 42 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 99 a 53 m<sup>2</sup>, Weide 55 a 50 m<sup>2</sup>, Wald 13 a 8 m<sup>2</sup>, Streue 1 ha 5 a 48 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 2 m<sup>2</sup>; total 4 ha 77 a 73 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

#### **Eigentümer:**

Manser Josef Anton, bei der «Lehnkapelle»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Der sehr alte Hof «in der Studon» in Lener Rod, wird im Verzeichnis der Vogtrechte zu Appenzell, wahrscheinlich 1348 angelegt, mit ij β = 2 Schilling jährlich belastet. Das Verzeichnis der Vogtlämmer, vermutlich ebenfalls 1348 angelegt, belastet den Hof jährlich mit «ain Lamb». Zellweger Urkunden I, S. 156 ff. X C/21.

Dieser Hof «am len» ist offenbar die Stammheimat des Geschlechtes der Lehner. Jäckli. am Leu, haini und Uli lener erscheinen im Verzeichnis «der Zeheniden in Appenzell Um 1379 und in dem wenig später angelegten Waffenrodet Des Geschlechtes gedenkt schon das Missale mit Jahrzeitangabe aus dem 13. Jahrhundert mit Jakob am Lene und Bernhard an dem Lene. Hans Lehner empfängt am 3. September 1491 die Burghalde (am Burgstock) samt Zubehör vom Kloster St.Gallen. Conrad Lehner wird 1531, 1543-1545 und 1550 als Landammann erwähnt. Die Landrechnungsbücher erwähnen 1519 «Entz lener in studen» und er wird auch als Bürge für «vorich naigili» genannt. Ferner werden erwähnt 1535 «Othmar Entz (Lehner) in studen mit 90 Mark, herman leners säligen kind «in studen» mit 57 Mark. (Haberzehntenrodel). Weiter werden erwähnt 1557 «hans lener im studen» und «Jang Koler in studen». Der Familie gedenkt auch das Jahrzeitbuch an verschiedenen Stellen infolge der ausgedehnten Verwandtschaftsverhältnisse.

Johannes Lehner, genannt Urnächer, «zum Studen», regierender Hauptmann der Rhode Lehn, begab sich in fremde Kriegsdienste und führte in der Schlacht bei Moncontour, am 3. Oktober 1569, ein Fähnlein Appenzeller und bewarb sich 1573 neuerdings um eine Hauptmannsstelle; er starb am 14. Oktober 1582. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch» von Koller und Signer, S. 192 ff.

Hans Lehner «zum studen» war 1571 Hauptmann der Rhode Lehn. Ein Balken im Hause zeigt die eingekerbte Jahrzahl 1616.

In den Waffenrodeln sind zum Jahre 1618 Uli Rusch, Vater und 1656 Hans Rusch, Uli's Sohn «in Studen» eingetragen.

Wochenrat vom 26. Februar 1676: «Item ess ist auch der schickh, so Herr Spitalmeister Paulus Sauter im Namen seiner Vogttochter Anna Rüeschin vorgebracht Wegen der halben Heymath in Stauden genampt am Lehn gelegen umb 1350 J, dsessen gleichen auch vorgedachter Widerlegbrieff, weillen nach Landrecht uff gerichtet, in khrefften erkhendt worden, mit dem lauterem Vorbehalt, dass weder der Baum(eister) Sauter noch jemand anderer, der etwass vor aufrichtung dess wider laags Zuo fordern gehabt bete, zuo prayudiz und nach Theyl geraichen solle».

Es erstellt seinen Zeddel Paulus Sutter am 20. Oktober 1675, Hans Jöri Mazenauer je am 12. Januar 1716, 5. November 1729 und am 18. Oktober 1764. «Stosst an bartli Ulmann, an blatern Kuontzenbuoben, an Antoni Brülisauer, an Antoni Ruosch, an hanss Suter und an Hans Marti Weishaupt».

Johann Baptist Fuster erstellt je seinen Zeddel am 4. April 1770, 24. Juli 1778 und am 4. April 1786.

Um 1800 ist Josef Brühlmann «bei der Sonnen» Inhaber des Gutes und zugleich auch der Weid «Nusshalden».

Nach ihm finden sich als Besitzer:

Vor 1809. Ratsherr Johann Anton Koller, dessen Ehefrau war Maria Josefa Koller.

5. Mai 1848. Salesius Broger; Kaufpreis 6800 Gulden und 12 Thaler Trinkgeld.

8. November 1849. Josef Anton Eugster, Kaufpreis 6000 Gulden, 5 Thaler Trinkgeld.

26. Mai 1856. Johann Baptist Mittelholzer Vater; auf freiwilliger Versteigerung, 6500 Gulden und 15 Thaler Trinkgeld.

5. Februar 1880. Johann Anton Mittelholzer, Sohn, Kaufpreis Fr. 31 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

24. April 1882. Johann Baptist Mittelholzer, Vater; Kaufpreis Fr. 31 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

9. Oktober 1883. Johann Anton Dörig; Kaufpreis Fr. 19 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

4. Juni 1890. Johann Anton Speck; auf freiwilliger Versteigerung, Fr. 20 550.-.

17. Mai 1911. Josef Anton Manser Sohn; auf freiwilliger Versteigerung, Fr. 25 010.-.

### **Haus Kataster Nr. 298/246**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 16, September 1942

Bezirk: Appenzell



Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 26, Nr. 734; Wohnhaus und Stall 2 a 75 m<sup>2</sup>, Wiese 4 ha 21 a 75 m<sup>2</sup>, Wald 68 a 98 m<sup>2</sup>, Streue 81 a 10 m<sup>2</sup>, Bach 5 a 90 m<sup>2</sup>; total 5 ha 80 a 48 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Fuchs Johann Baptist, «Obere Buele»

**Handwechsel und Besitzer:**

Büel stammt aus dem alt-hochdeutschen puhil, mittel-hochdeutsch Bühel; später Büel genannt; bedeutet Hügel oder Anhöhe. Die Wohnstätten auf solch erhöhten Stellen gehören zu den ältesten Ansiedelungen im Land, wegen der Aussicht und wegen dem Schutz vor den Wasserverheerungen. Das Missale oder Messbuch aus dem 13. Jahrhundert gedenkt zum 5. April einer Jahrzeit zum Angedenken einer Adel(heidis), der Frau des «Jacobi am büel».

Der Waffenrodel aus der Zeit Abt Kunos meldet aus der Lehner Rod «Herman am Büel» (52).

Das Verzeichnis der Vogtrechte zu Appenzell, von wahrscheinlich 1348, meldet aus der Lener Rod einen «Kartzenbuol», der mit Büel oder Buele identisch sein könnte. Der Name wäre demnach ein Bühl an einem steilen Pfad oder Stiche an einem Fahrweg.

22. Juli 1655. Michel und Abraham Ruosch erstellen dem Rüdi Streule einen Zeddel von 600 Gulden. «Stosst an Hans Hörler an Uli Hörler an alt Landammann und Pannerherr Johannes Sutter, an Hans Rueschen, an Hans Knechtle, an Jung Hans Rueschen an Rüdi Hörler und an Enz Sutter».

1. März 1698. Michael Ruosch erstellt an seine zwei Brüder Baptist und Karl Jakob Ruoschen einen Zeddel von 200 Gulden. «Stosst an Pole Ulmann, an Hanss Sutter, an Hans Urch Rueschen, an Hans Knechtle, an Hans Weishaupt, an den anderen Hanss Knechtle, an Entz und Uli die Sutter, und wiederum an Pole Ulmann».

10. Januar 1719. «Antoni Ruesch, seinem lieben Bruder Carle Jakob Rusch, 100 Gulden. Stosst an Carle Ulmann, an Conrad Hersche, an Hanss Jürg Wibtmer, an Antoni Brülisauer, an Baptist Brülisauer, an Othmar Dobler, an Hans Knechtle, an Hans Jakob Wetter und wider an Carle Ulmann».

20. April 1735. «Antoni Ruesch dem Antoni Josef Rueschen 100 Gulden. Stosst an Carle Ulmann, an Konrad Hersche an Georg Mazenauer an Antoni Brülisauer, an Baptist Brülisauer an Hauptmann Otmar Dobler, an Josef Ulmann, an Jakob Dopple, an Hans Dopple und an Carle Jakob Huber».

1743. «Johann Baptist Brülisauer dem Baptist Ruosch 780 Gulden. Stosst an Pole Brülisauer, an Josef Brülisauer, an die Egg, an Jakob Dopple, an Carl Jacob Huber an Johann Brülisauer und an Jörg Mazenauer».

12. April 1750. Johann Baptist Brülisauer, stosst an Hans Jakob Dopple, Spitalmeister, an Johann Dopple, an Karl Jakob Huber, an Johann Brülisauer und an Anton Josef Brülisauer, beide Gebrüder und an Josef Brühlmann.

18. Oktober 1759. Anna Barbara Tobler.

6. April 1765 und 16. Oktober 1768. Johann Baptist Brülisauer, stosst an Spitalmeister Antoni Josef Brühlmann, Franz Xaver Signer, Hans Jakob Dopple, Karl Jacob Huber, Anton Grubenmann, Rudolf Zürcher und Johann Baptist Fuster und Paul Brülisauer.

Ab 1800 folgen als Besitzer:

Johann Baptist Brülisauer an seinen Sohn.

Ab 2. Mai 1819. Anton Josef Brülisauer, «Hansen Baptisten Sephli», und alle Kinder; Kaufpreis 5000 Gulden und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Ab 11. März 1822. Franz Anton Manser, «Stägfranzenbueb»; Kaufpreis 3580 Gulden und 8 ½ Kreuzthaler Trinkgeld.

Ab 11. Dezember 1833. Anton Josef Dörig, alt Ratsherr, «Peterli», seine Ehefrau war Maria Antonia Brühlmann. Kaufpreis 5200 Gulden und 10 Thaler Trinkgeld.

Am 14. Juni 1844 fand ein Spruch 1. Instanz statt, der am 3. August 1844 in 2. Instanz behandelt wurde. Zwischen Josef Dörig in der Heimat Würe (= Obere Büele); Josef Dörig, der Heimat «Opersegg» Johann Anton Brühlmann, Heimat «obere Kölen», «Schötzlers», einerseits und Paulus Brülisauer, Besitzer der beiden «Filder» und «Studen», Jakob Neff, Besitzer der «Kölen», Johann Baptist Fuchs, «mittlere Lauften», Ratsherr Wild, «untere Lauften», Anton Josef Goldener beim «steinernen Brügge», wegen Fahrrecht mit Vieh gegen die Landstrasse hin.

4. Juni 1871. Franz Anton Koch; auf freiwilliger Versteigerung; Fr. 32 200.-.

28. Mai 1907. An den Tochtermann Johann Baptist Fuchs, Kantonsrichter, Kaufpreis Fr. 36 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Kantonsrichter Johann Baptist Fuchs, geboren am 14. April 1876, als Sohn von Hauptmann, später Kantonsrichter Johann Baptist Fuchs auf Trieberrn und der Maria Theresia Dörig, gehörte 1926-1940, als er die Entlassung verlangte, dem Kantonsgericht an und hat auch als Mitglied der Mendle-Kommission viele Jahre wertvolle Dienste geleistet.

Ab 28. Dezember 1929. Johann Baptist Fuchs, Sohn; Kaufpreis Fr. 33 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 298a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 16, September 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 26; Nr. 984; Wohnhaus und Stall 1 a 7 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 12 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 15 a 11 m<sup>2</sup>, Wald 88 a 62 m<sup>2</sup>, Streue 1 ha 86 a 66 m<sup>2</sup>, Bach 6 a 38 m<sup>2</sup>; total 5 ha 98 a 96 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Fuchs Franz, «Untere Büe»

**Handwechsel und Besitzer:**

Neuerbautes Wohnhaus mit Anbau. Abgetrennt am 27. November 1929 laut Mutation Nr. 7, Bezirk Appenzell.

Johann Baptist Fuchs, Kantonsrichter, Vater.

Ab 13. Juni 1931. Franz Fuchs Sohn; Kaufpreis Fr. 28 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 299/247**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 16, September 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 26; Nr. 733; Wohnhaus und Stall 1 a 3 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 67 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 86 a 19 m<sup>2</sup>, Streue 9 a 90 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 54 m<sup>2</sup>; total 4 ha 33 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Fässler-Inauen Johann Anton, «Althus»

**Handwechsel und Besitzer:**

Dem Namen nach geht das Haus auf ein hohes Alter zurück. Poli Ulmann errichtet seinem Schwager Johannes Weger einen Zeddel von 200 Gulden am 19. Januar 1701.

Es erstellen weiterhin Zeddel auf:

Am 8. Dezember 1742. Johannes Brülisauer an seinen Schwager Johannes Witmer (Wettmer), 100 Gulden.

Am 23. Juni 1797 und 18. Juli 1807. Anton Josef Signer an seinen Bruder Konrad, 300 Gulden. Ersterer wurde «Ackersephentoni», letzterer «Ackerchueret» genannt.

Des Letzteren Nachfolger war schon 1800 Josef Anton Signer, der das Anwesen am 5. Februar genannten Jahres für 4300 Gulden und 1 Louisdor kauft. Der Käufer war des Verkäufers Bruder.

Um 1844 war Ratsherr Anton Dopple, «Burgtoni», Besitzer.

Am 27. April 1860 wurde alt Ratsherr Josef Maria Rechsteiner um den Preis von Fr. 17 070.-. Inhaber des Anwesens.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 27. April 1892 ersteigerte es Witwe Anna Maria Rechsteiner-Inauen um Fr. 21 350.-.

Im folgenden März kaufte es Johann Baptist Fässler für Fr. 23 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Infolge erbrechtlicher Übernahme wurde am 19. November 1918 Witwe Franziska Josefa Fässler-Dopple und 3 Kinder Besitzer um den Preis von Fr. 24 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Daraufhin wurden deren Söhne Josef Anton Fässler und Johann Anton Fässler und am 2. Juni 1923 Johann Anton Fässler um den Preis von Fr. 24 000.-. Inhaber des Anwesens, genannt «Höttlers», sogenannt wegen dem ehemaligen Besitzer Johannes Brülisauer, «Höttlers». Dieser Beiname eines Zweiges des Geschlechtes der Brülisauer stammt von Haslen her, vom Besitztum «Hütten» daselbst.

### **Haus Kataster Nr. 300/248**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 16, September 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 26; Nr. 729; Wohnhaus und Stall 3 a 30 m<sup>2</sup>, Weg 7 a 41 m<sup>2</sup>, Wiese 6 ha 44 a 50 m<sup>2</sup>, Streue 84 a 64 m<sup>2</sup>, Bach 39 m<sup>2</sup>; total 7 ha 40 a 24 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Hersche-Inauen Johann Anton, «Rüedlis»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Liegenschaft ist der Stammsitz des alten Geschlechtes der Mösler. Ihr erster Name lautet «im Müessle», «im Müsli» rund erst viel später «im Mösle».

Das Geschlecht findet sich im Waffenrodel, der unter Abt Kuno von St.Gallen vor 1400 erstellt worden ist. Es werden da genannt «Hans am Müsli, Cueni Müssler und Cueni Müsslers bruoder kind», alle in der Rhode Lehn. Cuni Müssler ist im Verzeichnis der Zehnten von Appenzell um 1379 eingetragen. Wälti Müssler ist 1437 einer der Alpgenossen auf Kamor. Hans Müssler fiel 1515 in der Schlacht bei Marignano.

Die Mannschaftsrödel führen in Gais, wo das Geschlecht 1535 noch nicht sesshaft ist, und wohl kurz nachher aus der anstossenden Lehner Rhode herübergekommen ist, 1541 die ersten Träger des Namens Mösli. In den Inneren Rhoden entstammte dem Geschlecht Johann Nikolaus Moritz Mösler, geboren am 22. September 1733, Pfarrer in Appenzell von 1777 bis zu seinem Tod am 22. November 1785. Nicht etwa aus feudalen Ideen heraus, sondern aus näherliegenden Gründen, kaufte Franz Anton Mösler von Appenzell von Johann Georg Mangold und seiner Frau Magdalena, geborene Eienbach, 1867 das Gut und die Burgruine Ruggburg bei Lochau und Hörbranz, ausserhalb Bregenz. Er verkaufte das Ganze 1876 an Josef Anton Rusch in Appenzell, dieser 1880 an Josef Stöckeler und Matha Achberger in Hörbranz. 1882 kaufte es Johann Jakob Krüsi in Appenzell. Allen noch in bester Erinnerung steht der ehrwürdige Lehrerveteran Mösler im «Sulzbach» und Appenzell.

17. Mai 1684, 28. November 1689 und noch am 12. März 1707 erstellt Johann Sutter je einen Zeddel auf das Gut «im Müessle» am Lehn, im ersteren Fall zu Gunsten der Rhode Lehn.

Johann Sutter erstellt an Hauptmann Johannes Rueschen, als Verwalter des «billts und Studen» einen Zeddel im Wert von 335 Gulden, am 12. Mai 1707. «Stosst an Hans Marti Weishaupt an Jakob Sutter, wider an Hans Marti Weishaupt, an Hauptmann Johannes Rueschen, an Antoni Rueschen, an Othmar Dobler, an Anton Fuchs und an Hans Marti Dobler».

4. Januar 1740. «Johannes Neff sol an Johanna Wetteri 960 β Zinss, sezt ein: im Müssli genannt am Lehn gelegen. Stosst an Hans Marti Weishaupt, Karl Franz Sutter, Karl Andreser und wieder an Marti Weishaupt, an Jörg Mazenauer, Baptist Brülisauer, Antoni Fuchs und an Johann Broger».

Am 22. Februar 1786 erstellt Rudolf Zürcher seinen Zeddel auf dieses sein Gut, welches nach ihm den Namen «Ruodlis» trägt.

Um 1800 ist Johannes Nisple Besitzer, dann um 1812 Anton Josef Zürcher und am 1. Oktober 1816 kauft Johann Baptist Nisple das Gut um den Preis von 6350 Gulden und 2 Zinse.

Ihm folgt als Besitzer vor 1825 der «Wettmers Hanestoni», genannt «der gross Wettmer», und dann, um das Jahresende 1825 Johann Anton Haas, «Zistlershanestoni».

12. Februar 1835. Vater und Schwäger geben zu kaufen dem Bruder Josef Anton Haas «Zistlerssebedoni»; Kaufpreis 5000 Gulden.

Es folgen weiterhin als Inhaber:

29. Juni 1852. Josef Hersche, Grossvater; Kaufpreis 8100 Gulden.

27. Januar 1858. Johann Anton Hersche; Kaufpreis 8100 Gulden.

16. April 1903. Gebrüder Johann Anton, Johann Baptist und Josef Anton Hersche, Söhne; Kaufpreis Fr. 34 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

27. Januar 1908. Johann Anton Hersche zum Alleinbesitz, Kaufpreis Fr. 34 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 301/249**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 16, September 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 25, Nr. 710; Wohnhaus 1 a 76 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 90 m<sup>2</sup>, Wiese 4 ha 53 a 65 m<sup>2</sup>, Bach 73 m<sup>2</sup>; total 4 ha 58 a 4 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Hersche-Peterer Johann Baptist Erben, «Gonterersbuebes»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Anton Brülisauer erstellt am 22. Juli 1706 einen Zeddel auf sein Gut «beym Haus» genannt. Das Gut stösst an Uli Nisple, an Hans Martin Weishaupt, an Johann Sutter, an Anton Fuchs. Das Weidli stösst an Hans Büchler, an Josef Stuner, an Hans Laubacher und wieder an Uli Nisple.

Es erstellt weiterhin einen Zeddel auf Idas Gut:

Am 18. November 1735. Baptist Brülisauer.

1741 wird das Gut «des Toblers Heimat» genannt.

Dann erstellt wieder einen Zeddel:

27. Oktober 1741 und 15. Mai 1742. Johann Ulrich Stuner.

14. März 1784. Anton Josef Fritsche, «hinter der Egg».

6. März 1788. Anton Josef Hersche an seine Schwester Maria Anna Hersche, 500 Gulden.

Um 1800 ist Josef Anton Hersche Besitzer.

1815 wird Anton Josef Hersche, Schulmeister genannt.

Am 25. Mai 1819 verkaufen Hans Jakob Fässlers Kinder dem Sohn und Mitbruder Franz Xaver Fässler das Gut für 5400 Gulden.

Das Gut gelangt wiederum an die Familie Hersche, denn Ratsherr Josef Hersche verkauft das Gut am 21. Juni 1823 an seinen Sohn Josef Anton Hersche, Ratsherr, um den Kaufpreis von 5400 Gulden.

Er erstellt am 10. Oktober 1829 einen Zeddel auf das Gut zu Gunsten seiner Geschwister Magdalena und Baptist Hersche, im Wert von 500 Gulden und gibt als Sicherheit nebst dem Gute Weid und Wald unter der «Rellen» gelegen.

Sein Sohn Josef Anton Hersche, «Gontenbuebesefli», kauft das Gut am 8. Februar 1852 zum Kaufpreis von 8000 Gulden und 4 Thaler Trinkgeld.

Wiederum sein Sohn Josef Anton Hersche erwirbt das Gut «Gontenbuebeseflis» am 2. Dezember 1896 um den Kaufpreis von Fr. 29 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Dieser gibt das Gut am 30. September 1916 seinem Bruder Johann Baptist zu kaufen für Fr. 27 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Durch erbrechtliche Übernahme vom 1. Juni 1935 sind seine Erben Inhaber des Gutes geworden.

### **Haus Kataster Nr. 302/250**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 17, September 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 25; Nr. 705; Wohnhaus 1 a 56 m<sup>2</sup>, Stall 2 a 46 m<sup>2</sup>, Stall 64 m<sup>2</sup>, Wiese 4 ha 65 a 20 m<sup>2</sup>, Weide 3 ha 59 a 16 m<sup>2</sup>, Wald 2 ha 18 a 30 m<sup>2</sup>, Streue 1 ha 45 a 80 m<sup>2</sup>; Bach 5 a 58 m<sup>2</sup>; total 11 ha 98 a 70 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 3

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Fritsche-Inauen Franz Anton, «Egg»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Wegen seiner aussichtsreichen Lage, auch gegen Norden hin offen, an einem für alte Begriffe wichtigen strategischen Punkte, an der Einsattelung des nächstgelegenen Überganges von Appenzell nach der ehemaligen Roter-Rhode, Rotbachtal oder Bühler, lag hier eine sehr günstige

Gelegenheit für eine Einzelsiedlung. Sie dürfte demnach in ihrer Gründung eine der ältesten im Lande sein. Das Verzeichnis der Vogtrechte zu Appenzell, wahrscheinlich 1348 erstellt, erwähnt Peter Zili mit ij β (= 2 Schillinge) in Lener Rod. Im Verzeichnis der Vogtlämmer zu Appenzell etwa aus derselben Zeit, steht die Zilisegge in Lener Rod eingetragen mit einer (jährlichen) Abgabe von «ain Lamb». Das Geschlecht der Zilli, vermutlich von der Verkleinerungsform Zili statt Caecilie, vom Gut einer Caecilise abgeleitet, war in der Stadt St.Gallen sehr angesehen. Ob das Geschlecht von hier abstammt oder ob ein Träger dieses Familiennamens hier seinen Sitz genommen hat; diese Frage lässt sich kaum mehr mit Sicherheit nachweisen.

Wenn auch nicht in jene Zeit zurückgreifend, so doch auf ein ziemlich hohes Alter blickt auch das in der Bauart eines sogenannten Heidenhauses gebaute Haus zurück. Heidenhäuser wurden jene Wohnbauten genannt, deren Dachtraufe in gleicher Richtung verläuft wie der First des Daches.

Wolfgang «uff der Egg» erscheint in den Landrechnungsbüchern 1519 und 1523.

Die Mannschaftsrodel überliefern von 1531 denselben Wolfgang «uff der Egg» und 1535 Hans «uff der Egg» von Wolfgang. Des Geschlechts der Enzler.

«Mangussen-Egg» oder «Sutters-Egg» ist der Name des hochgelegenen Gutes seit der Zeit, da ein Magnus Sutter dessen Besitzer war. Er ist wohl identisch mit Hauptmann Magnus Sutter, geboren am 22. April 1585, verehelicht 1611 mit Elisabetha Rempfler, gestorben im Oktober 1656. Hans Suter «uff der Egg», ein Sohn der vorgenannten Eheleute, ist im Waffenrodel der Lehner Rode von 1656 eingetragen.

Eine Wehrordnung des Landes von ca. 1658 verfügt: «Es sollen auch die überbliebene Leibschtz deren noch Zehen angantz mit obverschribenen je 2 und 2 auf (für ihn) ungewohnte und Wandelbahre Weg und Höchinen auf die grentzen geschickht werden, damit der seindt, als er thun möcht, Eher an solchen Enden, einbrechen als sonsten, damit wir, Eh unser ordnung angestellt nit übereilt».

Hans Neff, genannt «Ender», Hans Koller genannt «Röti».

Semmler, S. 159 ff. «Die sollen gleichfahls über das Lehn hinauf aus Sutters-Egg zu oder wo sie am besten dem Buöhler zusehen mögen sonderlich auf die strass so vom Buöhler gegen magnussen Egg zugeht, wohl obacht halten, und was ihnen begegnet und was sie sehen, seiner strackhs auch bericht geben und wan ihnen der feind zu nah uf die Hauben Komt, zurükh Kommen, doch nit abweichen, biss sie etwas gründlichss haben».

30. August 1739. «Hauptmann Dobler soll Antoni Hörler 100 β Zins, setzt ein Haus, Hof, weid, acker» usw. «auf der Egg» genannt am Lehn, «stosst an Batist Brülisauer, an Jacob Baumann, Josef Ulmann und batist Brülisauer».

Hans Martin Fritsche erteilt am 4. Februar 1763, am gleichen Tage, zirka 18 Stück Zeddel auf dieses sein Gut «Sutters-Egg». Er zeddelte der Mutter Anna Elisabetha Fuster, der Schwester Maria Josefa Fritsche der Schwester Anna Maria Fritsche dem Bruder Baptist Fritsche, an Hauptmann Johannes Steuble, an die Schwester Barbara Antonia Fritsche, dem Bruder Anton Ignaz Fritsche, dem Bruder Anton Josef Fritsche an Konrad Brülisauer an Bruder Johann Baptist Fritsche.

Hans Martin Fritsche «auf der Egg» ist 1815 noch daselbst Besitzer.



Ihm folgt Franz Josef Koch; dieser verkauft am 31. März 1830 der Schwiegermutter und 5 Geschwistern von Hans Martin Fritsche selig das Gut für 7000 Gulden und 4 Thaler Trinkgeld.

Diese, Martin Fritsche «Kapfbüebli» selig Erben, geben es am 27. Mai 1833 auf freiwillige Versteigerung, wobei es Johann Baptist Fritsche für 6900 Gulden und 3 Kreuzthaler zugeschlagen wird.

Am 9. Dezember 1856 kauft es dessen Sohn Josef Anton Fritsche für 12 000 Gulden und 10 Thaler Trinkgeld.

Sein Sohn Franz Anton Fritsche wurde durch Kauf am 18. Mai um den Preis von Fr. 32 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld Besitzer des Gutes. Der Schick geschah am 18. Mai 1892, somit vor einem halben Jahrhundert.

### **Haus Kataster Nr. 303/251**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 17, September 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 681; Wohnhaus und Stall 2 a 62 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 55 m<sup>2</sup>, Stall 29 m<sup>2</sup>, Wiese 4 ha 8 a 55 m<sup>2</sup>, Weide 3 ha 39 a 31 m<sup>2</sup>, Streue 52 a 70 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 62 m<sup>2</sup>; total 8 ha 6 a 64 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 3

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

#### **Eigentümer:**

Büchler Josef Anton, im oberen Lehn, «Fuchsenbartlis»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Anwesen hat seinen Namen von Bartli, Bartholome Fuchs, der um 1696 hier Besitzer war.

Johann Baptist Fuchs, schon vor 1800 Inhaber, erstellt am 28. November 1806 einen Zeddel.

Als seine Nachfolger werden am 24. Juni 1809 Anton Josef und Johann Jakob Signer genannt, welche an diesem Tage gemeinsam einen Zeddel aufrichten.

Sie verkaufen das Gut am 20. Februar 1822 an ihren Schwager Ratsherr Anton Josef Büchler, Kaufpreis 6500 Gulden.

Schon am 11. März gleichen Jahres gibt es dieser um den Kaufpreis von 5200 Gulden an Moritz Dopple, «Mossenmoritz».

Aus der freiwilligen Versteigerung vom 3. Dezember 1828 ist Johannes Sonderegger Ankäufer, doch wird die Heimat dem Franz Anton Gmünder zugeschlagen um den Preis von 6300 Gulden und 8 Thaler Trinkgeld.

Wiederum auf einer freiwilligen Versteigerung am 7. April 1834, wird Josef Anton Broger, «Kapfbuebes de Chlinn», Besitzer um den Preis von 6000 Gulden und 2 Louisdor Trinkgeld.

Am 10. November gelangt das Gut in den Besitz der Familie Bächler. Karl Anton erwirbt es an genanntem Tage für 6000 Gulden und 20 Gulden Trinkgeld.

Er gibt es am 13. Oktober 1843 an seinen Sohn Franz Anton Bächler zu kaufen um den Preis von 7600 Gulden und 8 Thaler Trinkgeld.

Am 12. April 1893 gelangt das Objekt aus der freiwilligen Versteigerung um den Preis von Fr. 27 600.- an Josef Anton Bächler. Die Heimat wird auch «des alten Fuchses» oder «Fuchsenheimat» genannt, welche Benennung auf frühere Besitzer Bezug nimmt.

Aus dem nordwärts gelegenen Hügel befindet sich ein weithin sichtbares Holzkreuz, genannt «Fuchsenkreuz», weil der Standort in der Liegenschaft «Fuchsenheimat» liegt. Am 24. Oktober 1816 wurde das grosse Kreuz am Lehn eingeweiht.

### **Haus Kataster Nr. 304/252**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 17, September 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 684; Wohnhaus 98 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 55 m<sup>2</sup>, Stall 38 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 28 a 7 m<sup>2</sup>, Weide 3 ha 78 a 62 m<sup>2</sup>, Wald 1 ha 61 a; total 8 ha 70 a 60 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 3

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Dopple Johann Josef, Sohn, «Burg»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Gut «Burg» hat seinen Namen von der Stelle der ehemaligen Burg «Clanx» oben auf des Gutes höchster Höhe. Den Burghügel nennt man im Lande herum Burgstock, dies ist nicht am wenigsten bei der Jugend bekannt. Der Burgstock ist aus seiner Lage und saus der Geschichte heraus eine gegebene Funkenstätte für den Sonntag «Lätare» oder Funkensonntag, nicht immer zur Freude

des Bauern auf der Burg. Während des Bestehens der Burg war das Bauerngut ein Bestandteil des Burggutes seit dem Verkauf der Burghalde ist diese Burg in ihren Ruinen ein Bestandteil des Gutes.

### **Haus Kataster Nr. 305/253**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 19, Oktober 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 682; Wohnhaus 1 a 29 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 63 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 25 a 52 m<sup>2</sup>, Wald 3 a 60 m<sup>2</sup>, Streue 16 a 70 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 53 m<sup>2</sup>; total 3 ha 50 a 27 m<sup>2</sup>.

### **Eigentümer:**

Manser-Schiegg Josef Anton, «Burgers»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Im Verzeichnis der Einkünfte des Abtes im Appenzellerland, aus dem Cod. Trad. Monast. S. Galli p. 571. Zellweger Urkunden I, LXV, p. 113 ff. werden vom Lehn genannt: «Luzilunlene», Feodum albi und «Bernardislene».

Das «Luzilunlene» oder kleine Lehn entspricht etwa dem heutigen Gebiet des Bezirkes Appenzell links der Sitter, Dorf, Ried, Teile von Vorderkau.

Feodum albi, soviel wie Weisslehn, auf jenen Höhenlagen stellt der Winter seine ersten Boten aus.

Feodum, später Feudum, das Lehen, und zwar sowohl des Lehenrecht, als die Lehenssache, Lehnswesen. Das Wort Feodum wird zumeist vom alt-hochdeutschen feo, Vieh, dann Gut, Vermögen, abgeleitet. Feodum albi, Weisslehn entspricht etwa dem Gebiet im oberen Lehn, das östlich dem Burgstock über idem Bacheinschnitt liegt, die obere höchste Lage am Lehn.

«Bernardislene» ebenfalls am oberen Lehn gelegen. Die Einkünfte der Abtei auf diesem Gut wurden laut Rodel von ca. 1319 verrechnet wie folgt: 30 Käse, pro Lamm 7 Denier, für Wein 4 solidus, für den Propst zwei Käse, für den Meier 6 Käse.

Die Liegenschaft «unter der Burg» genannt, gehörte der Familie Rusch, von einem der ältesten Geschlechter im Lande Sitz und Mittelpunkt, in den ältesten Verzeichnissen mit der Benennung «Bernardislene» oder an dem Lene eingetragen.

11. April. Jacobus am lene obiit. (im Missale vor 1309)

26. Juli. Bernardus an idem Lene, obiit. (im Missale von 1309)

Ca. 1360. «Jägli am len zahlt 1 Mütt Zehenden».

Im Waffenrodel der Lehner Rod ca. 1392. «Jäckli am Len mit 15 Markt liegende Habe, 8 Mark führende Habe, 1 Panzer, 1 Hauben, 2 Handschuhe». Appenzeller Urkundenbuch I, S. 731 (7).

Heinrich am Len, den man nennt Nagel, 1419, November 6, mit etwa 6 Mann aus der Nachbarschaft als Bürgen. Appenzeller Urkundenbuch I p 195.

Im Verzeichnis der Zehenden von Appenzell, lt. Zellweger Urkunden I L II p. 96, zahlt der Rösch 1 Malter und 1 Mütt ferner 12 β und 4 Denier.

Im Waffenrodel der Lehner Rod ca. 1392: Appenzeller Urkundenbuch I:

S. 731 (12) Egli Rösch, 33 Mark liegende habe, 1 Panzer 2 Handschuhe, 1 Hellebarde

S. 731 (20) Richi Röschen, 6 Mark liegende habe.

S. 781 (35) Els Röschin, 2 Handschuhe.

Unter der Burg. Zellweger I 480, 567, III 25.

Hans Rusch unter der Burghalden verkauft seinen Mendle-Anteil an Uli Zellweger auf Gais 1434. Appenzeller Urkundenbuch, 13 II 360.

Hans unter der Burg,

26. Oktober 1435. Appenzeller Urkundenbuch Bd. I, S. 373.

27. November 1437. Appenzeller Urkundenbuch Bd. I, S. 390.

28. November 1437. Appenzeller Urkundenbuch Bd. I, S. 390.

Kaspar unter der Burg fiel am 14. September 1515 in der Schlacht bei Marignano; Jahrzeitbuch Appenzell

Cuntz Signer, Elss unter der Burg sin hussfrow. Jahrzeitbuch Appenzell 2. idus (12. April).

Bernhart unter der Burg, im Pensionenrodel 1531 und 1535 im Haberzehnten.

«Hans sin son», im Pensionenrodel 1588.

In den gleichen Rödeln auch als «hans rusch und sin son hanss».

Die Wohnsiedlung und das noch stehende altersgebräunte Haus gehen auf ein sehr hohes Alter zurück. Alle diese Höfe in der Runde hüten getreu die Geheimnisse geschichtlichen Geschehens um und auf dem trutzigen Burghügel und dieser wiederum verleiht allen Gehöften seine romantische und landschaftlich originelle Stimmung.

Die Liegenschaft wurde später «Entzlisheimat» genannt und steht damit auch in Verbindung zum Geschlechte der Sutter mit dem Beinamen «Enz». Enz Sutters Kinder erstellen am 22. April 1662 einen Zeddel im Wert von 100 fl. zu Gunsten von alt Landammann Johann Sutter III. (Sauter). Stosst die Heimat an Bartli Fuchsen an Uli Hörler, an Michel Rusch, an Bilgeri Dopple und an Hans Hörler

Als nächster Besitzer wird Karl Jakob Huber genannt, der 1725, 1737, 1741 und 1765 je einen Zeddel auf die Liegenschaft erstellt. Er verhehelichte sich am 17. Februar 1737 mit Maria

Scholastika Haas. Von 3 Kindern wurde das Jüngste, Johann Anton Evangelista, am 9. März 1743 geboren. Der Catalogus Constant 1769 erwähnt auf Seite 197 als Hilfspriester seit 1766 in Appenzell Johann Anton Evangelista Huber in Appenzell. Er starb am letzten Tage des Jahres 1770, noch jung an Jahren.

Ein nächster bekannter Besitzer der Liegenschaft war Karl Anton Dörig, verehelicht mit Anna Maria Lehner, mit dem Beinamen «Burgers». Schon 1800 laut Munizipal-Taxationstabelle auf dieser Heimat. Seither wird die Heimat «Burgers» genannt. Sein Sohn Karl Anton wird 1815 als Besitzer erwähnt.

12. Mai 1830. Seine Geschwister gaben das Gut dem Bruder Andreas Anton Dörig um den Preis von 3900 fl. zu kaufen.

Des Letzteren Sohn kaufte das Besitztum am 8. Dezember 1858, zur Zeit der Geldwende, als die Gulden zu Franken, Kreuzer zu Rappen umgewertet wurden, um den Preis von Fr. 14 490.35.

Die Familie Dörig, «Burgers» oder «Bogers» genannt, nimmt durch ihren Beinamen Bezug auf das Besitztum der Liegenschaft, in welcher die Burgruine in Schwende lag, die Familie gehört aber nicht in die Rhode Schwende, sondern in die Rhode Rüte. Auf die Burg am Lehn, «Clanx» genannt, bezieht sich dieser Familien-Beiname nicht.

Am 18. April 1894 wechselte das Gut seinen Besitzer, indem es käuflich an Andreas Anton Inauen am Lehn übergegangen ist; Kaufpreis Fr. 18 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

An der freiwilligen Versteigerung vom 25. Mai 1926 wurde das Anwesen «Burgers» am Lehn Josef Anton Manser-Schiegg von Brülisau zugeschlagen um den Preis von Fr. 43 000.-.

Nachfolgende Töchter von Andreas Anton Inauen und der Katharina Josefa Dörig, Schwester Christophora Inauen, Taufname Katharina Josefa, geboren am 21. Februar 1896, und Schwester Rosnata Inauen, Taufname Maria, geboren am 17. Oktober 1900, legten beide Profess ab bei den Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz. in Ingenbohl.

#### **Haus Kataster Nr. 306/254**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 19, Oktober 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 24 Nr. 683; Wohnhaus 2 a 10 m<sup>2</sup>, Wiese 1 ha 94 a 55 m<sup>2</sup>, Wald 44 a, Streue 9 a 30 m<sup>2</sup> Bach 44 m<sup>2</sup>; total 2 ha 50 a 39 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Albert Wyss, von Schwende, «Ebnet»

**Handwechsel und Besitzer:**

Der Waffenrodel des Abtes vor 1400 erwähnt in Lener Rod (14) «Cuni im Ebnot» mit 25 Mark liegendem Gut, 1 Panzer, 1 Hauben, 2 Handschuhe und 1 Hellebarde.

Eine Original-Pergamenturkunde im Landesarchiv Appenzell I. Rh. (A IX. Nr. 17), ein Urfehdebrief oder ein Verzicht auf Rache für erlittene Feindschaft, nennt als dessen Ersteller: «Hermann in der Schlipfun, als Tag der Erstellung: An sant Lienhartstag (6. November) 1419. Für Einhaltung der Urfehde vertröstet er mit 50 Pfund Pfennig und stellt als Bürgen Hermann Schwendiner den jüngeren und Hainrichen am Len, den man nennt Nagel, und Hainrichen uff der Staig und Hansen uffem Ednot, min lieben fründ, und Entzen und Curatten in der Schlipfen, min elich bruoder, alle lantlüt ze Appenzell», die für ihn bei Übertretung der Urfehde die Busse bezahlen müssen, die er aber schadlos zu halten gelobt. Für ihn siegelt Ulrich Bodmer, Landmann zu Appenzell, ebenso für die Bürgen.

Hauptmann Pali Sutters seligen Erben besitzen das Gut am 15. Juni 1631.

Wochenratsbeschluss vom 31. Oktober 1691: «Dem Bilgeri Tupli im Lehn ist das Ebnet» verstanden. Zwischen ihm und Dr. Ulrich Ruschen Frau Rosina Egger schwebt eine Zeddel-Differenz.

Das sehr alte Haus südlich unter dem Burgstock samt der Liegenschaft wird 1740 von Moritz Dobler, seinem Schwager Josef Schai überlassen und damit auch die «Hell», im Hinterlehn, um den Preis von 5000 fl. 5 β 30 X (Kreutzer).

Um 1800 ist Jakob Dopple, Besitzer des «Berg», von der «Burg» und von der «oberen Hell» auch Besitzer der Heimat «Ebnet».

Vor 1810 ist der «Göbisepp», Josef Signer, Inhaber des «Ebnet».

Er überlässt es am 4. September 1810 dem Karl Anton Dörig um den Preis von 3300 fl. und 2 Louisdor Trinkgeld.

Es erstellen Zeddel auf dieses ihr Gut:

9. Dezember 1805. Anton Josef Schai.

Vor 1815 und 1818, 1821. Moritz Heim.

Durch Kauf vom 19. November 1822 gelangt Jakob Anton Fässler, verhehlicht mit Anna Maria Inauen, in den Besitz des «Ebnet».

Er, «Wolfenjockeli», erstellt Zeddel 1843, 1844 und 1846, und verkauft dann das Besitztum für 2100 fl. und 22 Dublonen am 25. Februar 1851 an Karl Anton Büchler.

Dieser verkauft es wieder am 12. April 1855 an Franz Schai, «Weeserlisfrenz», für 4200 fl.

Sein Sohn Franz Anton Schai wird durch Kauf am 21. Mai 1887 Besitzer um den Preis von Fr. 11 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Am 8. Mai 1895 gelangt das «Ebnet» auf freiwillige Versteigerung, bei welcher Gelegenheit Johann Baptist Inauen um den Preis von Fr. 12 010.-. Besitzer wurde.

Mit einem Aufschlag von Fr. 50.-. als Trinkgeld verkaufte es dieser im gleichen Jahr, am 4. November 1895, an Josef Anton Schai, und dieser noch in demselben Jahr, am 14. Dezember 1895, für Fr. 12 200.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld an Johann Baptist Hersche, «Göntelers».

Sein Bruder Jakob Anton Hersche kaufte es dann am 30. September 1916 für Fr. 16 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Er starb am 27. Juni 1940 und seine Erben brachten das Anwesen am 16. November auf freiwillige Versteigerung, wobei dieses um den Preis von Fr. 27 000.-. von Albert Wyss zur «Alpenrose» in den Wasserauen ersteigert wurde.

Der Name der Liegenschaft ist redend, da ein Teil des Gutes um das Haus herum eine ziemlich ebene Lage aufweist.

### **Haus Kataster Nr. 307/255**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 19, Oktober 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 24; Nr. 692; Wohnhaus 1 a 17 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 34 m<sup>2</sup>, Stall 43 m<sup>2</sup>, Wiese 4 ha 7 a 21 m<sup>2</sup>, Streue 76 a 50 m<sup>2</sup>; total 4 ha 86 a 65 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 3

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Koch Albert, «Kapf»

### **Handwechsel und Besitzer:**

«Kapf» bedeutet so viel wie runde Bergkuppe oder runder Hügel. In Verbindung damit steht das mittelhochdeutsche Wort «kapfen», d. h. verwundert schauen, somit versteht man unter einer «Kapf» genannten Örtlichkeit eine Stelle, wo man Ausschau hält.

Hans Sutter, genannt «Kapfhans», steht 1609 vor dem Wochen- und Landrat.

Hans Oprecht erstellt am St.Thomastag 1613 (21. Dezember) zu Gunsten von Hans Aichmüller einen Zeddel von 100 Pfund Schillinggelt. Es stosst das Gut an Hans Hörler, an pilgeri Tupli, an Rüedi Hörler, an Hauptmann Hans Ruosch und an Hans Ruoschen selig Erben.

Am 15. Juni 1631, erstellen Hans Schefer und Hauptmann Uli Rusch als Vögte der Katharina Oprecht, zu Gunsten des Hauptmanns Bartle Aichmüller, auch Landmann zu Appenzell, 5 mal 50 Pfund Zinsbrief. «Stosst an Hauptmann Pali Sutters Seligen Erben, das «Ebnet» genannt, an Häni Rusch Seligen weid und Acker, an Hauptmann Hans Rusch an Uli Ruoschen waid und acker und an Jöri Hörler».

Laut Beschluss des Wochenrates vom 7. März 1693 wurde der Heimatschicks so Josef Rechsteiner «wegen dess Guets Kapf genambt mit dem Bruoder Hans Rechsteiner getroffen, für guet und gültig erkhent».

13. Januar 1740. «Antoni Grunder soll Hans Knechtle 250 β, setzt sein, der Kapf genannt am Lehn, stosst an Michel Moser, Johann Tuple, Hans Jakob Tuple, Antoni Dobler, Abraham Ruosch und wieder an Antoni Dobler und an Uli Hörler».

Am 25. August 1748 erstellt Hans Konrad Mösler einen Zeddel auf das Gut.

Nachherige Besitzer:

18. März 1814. Johann Jakob Dörig, «Burgersjock», Kauf.

1818, Mai 6. Josef Möslers Erben. Überlassung 3000 ff.

15. Mai 1818. Anton Wettmer auf Versteigerung 2600 fl.

Katharina Wettmer.

27. Oktober 1830. Karl Anton Büchler, Kauf 3200 fl. 1 Louisdor Trinkgeld.

21. August 1839. Armleutsäckelmeister Nisple, Kauf 3800 fl» 4 Thaler Trinkgeld.

13. Mai 1841. Josef Anton Rusch, Kauf, 4000 fl.

Fritsche Johann Baptist.

10. November 1858. An seinen Sohn Jakob Anton Fritsche, Kauf 7000 fl. Fr. 50.-. Trinkgeld.

3. Dezember 1858. An seinen Bruder Anton Marei Fritsche, Kauf Fr. 16 850.-, Fr. 20.-. Trinkgeld.

Rusch Josef Anton.

17. Juni 1860. An seinen Tochtermann Johann Anton Brülisauer, Kauf Fr. 14 760.-.

1872. Familie Brülisauer.

2. November 1877. Katharina Räss, geborene Rusch, verwitwete Brülisauer, Kauf Fr. 25 400.-.

9. April 1919. Josef Anton Rusch-Fuchs, jünger, beim Weissbad, auf freiwilliger Versteigerung, Fr. 34 000.-.

8. Februar 1936. Albert Koch in Gonten, Kauf, Fr. 40 000.-.



### **Haus Kataster Nr. 308/256**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 19, Oktober 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 26; Nr. 735; Wohnhaus 99 m<sup>2</sup>; Stall 1 a 68 m<sup>2</sup>; Wiese 3 ha 68 a 67 m<sup>2</sup>; Wald 89 a 90 m<sup>2</sup>; Streue 15 a 60 m<sup>2</sup>; Bach 4 a 24 m<sup>2</sup>; total 4 ha 81 a 8 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

#### **Eigentümer:**

Hautle-Signer Johann Anton, «Berg»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Aus der Liegenschaft «Berg» heraus grüsst das heimelige Haus alter Bauart mit dem niedrigen Dach und dem hohen weissen Mauerstock ins Tal herunter, wie ein Fingerzeig Richtung und Wegweisend vom Dorf zum Burgstock hinauf.

In den Verzeichnissen der Vogtrechte zu Appenzell, wahrscheinlich 1348, wird der an dem Berg in Lehner Rod «mit ij ein halben β (2 ½ Schilling)» und der gleiche Inhaber im Verzeichnis der Vogtlämmer zu Appenzell aus gleicher Zeit mit «ain Lamb» jährlich belastet.

Im Verzeichnis der Zehenden zu Appenzell um 1379 ist verzeichnet: «Wer den berg hett der git j (1) Mütt und in einem anderen Verzeichnis aus denselben Zeit findet sich folgende weitere Eintragung: «der Suter vom berg y v iij β 1 den». Zellweger Urkundenbuch I, S. 156 ff, Urk. XC und Urk. I, S 96 (Urk. LII).

«Der Suter iij (3) Malter vom berg und x (10) viertel von Relastock und wiederum wer den berg hatt, der git xviisj den» Gemeint ist offenbar Sutter, oder dessen Sohn, Cuni (Konrad) des Namens, der den Waffenrodel der Lehner Rod mit 90 Mark liegender Habe, 3 Panzer, 2 Hauben, 4 Handschuh und 1 Hellebarde eröffnet.

Das Gut «Berg» wird 1843 etwa auch «Oberfeld» oder 1854 «Vorderfeld» genannt.

Vor 1800 muss Vater Dopple die Liegenschaft gehabt haben, laut einem am 1. März 1803 erstellten Auslösungs-Zeddel.

Sein Nachfolger vor 1800 ist sein Sohn Ratsherr Johann Jakob Dopple, der Besitzer der «Burg», des «Ebnet» und der «oberen Hell», auch Inhaber der Liegenschaft «Berg». Er war verhehlicht mit

Katharina Josefa Heim und erstellt am 20. Juni 1815 zu ihren Gunsten einen Zeddel im Wert von 1433 fl.

Mit Datum vom 31. Oktober 1842 geht der «Berg» kaufweise über an Karl Anton Büchler, Preis 5600 fl. und 5 Louisdor Trinkgeld und am 2. November 1854 an seinen Sohn Josef Anton Büchler um den Preis von 7000 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

Als nachfolgende Besitzer seien genannt:

Ab 14. Dezember 1858. Jakob Anton Fritsche. Kaufpreis 10 000 fl. oder Fr. 21 085.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Ab 19. Dezember 1858. Sein Bruder Johann Anton Fritsche. Kaufpreis Fr. 21 715.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Ab 8. April 1903. Johann Baptist Manser-Fritsche. Kaufpreis Fr. 35 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Ab 26. März 1918. Alt Ratsherr Josef Anton Hautle am Lehn; Kaufpreis Fr. 36 000.-.

Ab 22. Oktober 1932. Johann Anton Hautle-Signer, Sohn; Kaufpreis Fr. 38 000.-.

Zwischen Baptist Speck im «Hinterfeld» und Karl Anton Büchler im «Berg» entstand wegen einem Brunnen eine Differenz. Laut Spruch vom 16. September 1843 gewann Speck, aber beide hatten je zur Hälfte die Kosten zu bezahlen.

### **Haus Kataster Nr. 309/257**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 19, Oktober 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23; Nr. 625. Wohnhaus und Stall 2 a 96 m<sup>2</sup>; Wiese 4 ha 35 a 95 m<sup>2</sup>; Wald 1 ha 11 a 24 m<sup>2</sup>; total 5 ha 50 a 15 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Ebnetter Josef Anton, «Hinterfeld»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Von den verschiedenen Benennungen 1665 «am hinteren Berg», 1714 «das hinter Guet», 1846 «Hinterfeld» ist letztere bis auf unsere Tage verblieben. Zeitweise aber wurde das Gut auch nach

Besitzern genannt, so seit 1816 «Schwarzjockeliskarlis», Karl Anton Büchler, dann 1844 «Specklisbadistenbuebes» und 1850 «Schmidsbuebes» oder «Specklisheimat».

Verschiedene Flurnamen deuten darauf hin, als ob die Liegenschaft früher zur heutigen Haus Kataster Nr. 308/256 «Berg» oder «Vorderfeld» gehört hätte.

Der Name des ersten bekannten Besitzers des Gutes lautet Hans Hörler. Er erstellt am 18. März 1665 einen Zeddel darauf und nennt als Anstösser desselben «Bilgeri Tupli, Hans Spiessen seligen Erben, Hauptmann Hans Rueschen Anna Tuplere und Hans Lämer».

Antoni Tobler errichtet am 20. Dezember 1741 einen Zeddel und am 12. März 1732 wiederum einen solchen. Er nennt als Anstösser seines Gutes «Hans Duppli, Ignazi Dobler, Antoni Josef Manser, Bilgeri Sutter seligen Erben, Abraham Ruesch und wiederum Antoni Josef Manser».

Antoni Tobler, wohl des vorherigen Besitzers Sohn, erstellt 1733 und 1737 je einen Zeddel und nennt «Hans Jakob Tuple, Ignaz Dobler, Frau Magdalena Rueschin, Karl Anton Sutter, Abraham Rusch und Antoni Grunder» als Anstösser.

Wiederum ist einer des Namens Tobler, der 1777 einen Zeddel von 100 fl. errichtet; es ist Konrad, der dem Kaplan Karl Anton Tobler einen solchen aufrichtet und weiterhin noch an andere Geschwister.

Konrad Tobler ist noch um 1800 herum Besitzer des Gutes.

Sein Nachfolger war Johann Baptist Schmid, dann Johann Baptist Neff, «Dävis». Letzterer vertauschte das Gut mit dem des «Nussbaum» in Meistersrüte am 6. Februar 1816 und hatte dem neuen Besitzer Karl Anton Büchler, «Schwarzjockeliskarlioni», noch 4225 fl. und 2 Zinse zu bezahlen.

Ab 21. April 1841. Johann Baptist Speck; Kaufpreis 7025 fl. und 12 Thaler Trinkgeld.

Ab 5. März 1845. Karl Anton Büchler; Überlassung. 6945 fl. und 26 Kreuzer.

Ab 25. Mai 1851. Sein Sohn Anton Josef Büchler Kauf. 7300 fl. und 16 Thaler Trinkgeld.

Ab 22. November 1871. Johann Anton Koster. Kauf. Fr. 30 000.-. und 1 Kuh.

Ab 4. Dezember 1871. Johann Baptist Koster. Kauf. Fr. 30 200.-. und Fr. 360.-. Trinkgeld.

Ab 6. November 1872. Johann Jakob Schai; Kauf. Fr. 32 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Ab 3. Mai 1880. Josef Anton Ebnetter Kauf. Fr. 34 150.-. «Uelerssebedöni», starb am 19. Februar 1924.

Ab 12. April 1924. Josef Anton Ebnetter, Sohn; Kauf. Fr. 37 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld

### **Haus Kataster Nr. 310/258**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 19, Oktober 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23; Nr. 626; Wohnhaus und Stall 2 a 90 m<sup>2</sup>; Wiese 3 ha 80 a 53 m<sup>2</sup>; Wald 1 ha 18 a 70 m<sup>2</sup>; Bach 5 a 43 m<sup>2</sup> total 5 ha 7 a 56 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Koller-Koch Josef Anton, «Hasenfeld»

**Handwechsel und Besitzer:**

Der Name des Gutes und sein erster bekannter Besitzer treten in die Erscheinung durch eine Urkunde vom 10. Juli 1566, welche in Konstanz erstellt wurde. Darin entscheidet der Offizial der Konstanzer seine Ehesache zwischen Elisabeth Tobler von «Flammenegg», Ulrich Koller von «Hasenfeld» und Barbara Tobler von «Mülrain», alle in der Pfarrei Appenzell. Appenzeller Urkundenbuch II. Band, Seite 432.

Die nächste alte Kunde von diesem Gut überliefert ein Kapital-Zettel, der am «Balmss-obend nach der geburt Christi tusend fünfhundert siebenzig und zum fünften Jar» (1575) erstellt wurde. Durch ihn bekennt «Hanss Schiegg, landmann zu Appenzell, dass er verkauft und zu kaufen gegeben hat dem Anderes Niggolet, auch Landtmann zu Appenzell, hundert und zwanzig Pfund pfennig ab seinem halben Hof am Hasenfeldt, stosst an Hanns Rueschen und an Hermann Hofstetter, und an seinen (des obigen Hans schiegggen) anderen halben Hof oben ahnen biss an fussweg so zum Huss gatt am Hasenfeld und an seinen bruder ulin».

Hans Spiess erstellt am 9. Januar 1630 einen Zettel. «Stosst die Heimat an Heini Russchen selig Erben, an Adam Kern, an Dias Oertle und an Hauptmann Hans Rusch». Der Wochenrat vom 22. Juni 1691 erkennt als gut und gültig den Schick, den Hans Lehner im «Hasenfeld» im Namen seines Bruder Lorenzen Sohn mit der Heimat «unter dem Rain», Unterrain, um 1900 Pfund Schilling mit Jakob Thanner getätigt hat.

1739 Dezember 7. Ignaz Dobler gibt seinem Vetter Johannes Dobler zu kaufen seine Heimat, dass «Hasenfeld» genannt am Lehn um 3815 fl.

Karl Anton Weishaupt erstellte am 16. August 1762, Karl Anton Wyss am 14. März 1779 und Anton Schlepfer am 22. Oktober 1783 je einen Zettel aus das Gut «Hasenfeld».

Vor 1800 und noch 1815 wird Johann Jakob Gmünder als Besitzer des Gutes und dieses nach ihm als des «Gmündersjockes» am Lehn genannt. Der Besitzer war verehelicht mit Anna Maria Magdalena Rusch.

Gmünder verkauft das Gut um den Preis von 6100 fl. und 17 Thaler Trinkgeld am 16. März 1842 an Johann Anton Koster, und dieser für Fr. 24 300.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld an seinen Sohn Johann Anton Koster, am 15. April 1867.

Am 19. April 1882 gelangt die Heimat «Hasenfeld» auf die Versteigerung, wobei selbe für Fr. 31 500.-. dem Johann Baptist Signer zugeschlagen wird. Er bringt sie 1903 am 30. Dezember auf freiwillige Versteigerung, wobei sie dem Gantgeber laut Vereinbarung verbleibt.

Durch Kauf vom 12. März 1904 wird Josef Anton Koller Besitzer um den Preis von Fr. 34 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Die Liegenschaft «Hasenfeld» hat ihren Namen von einem Besitzer namens Haas. Um jene Zeit war das Geschlecht Haas besonders in Gais verbreitet.

### **Haus Kataster Nr. 311/259**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 20, November 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23; Nr. 627. Wohnhaus 1 a 57 m<sup>2</sup>; Stall 1 a 77 m<sup>2</sup>; Stall 59 m<sup>2</sup>; Wiese 4 ha 20 a 3 m<sup>2</sup>; total 4 ha 23 a 96 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 3

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Manser-Signer Emil, «Rosengarten»

### **Handwechsel und Besitzer:**

«Rosengarten» oder früher «Obersteig» hatte laut den Einkünften des Klosters St.Gallen Mitte Mai 1360 und am Fest St.Michael 6 Käse zu entrichten. Die Liegenschaft hat neben dem üblichen und als ältester bekannter Name etwa die Benennung «Oberstäg», «Rothgarten», und dann auch des «Sephenbischenbuebes». 1578.

Hanss Büchler uf der «Oberstäg» stiftet einen Beitrag laut Seelbuch Gonten. In diesem Hause wohnte Chirurgus Dr. Ulrich Rusch. Seiner gedenkt in seinem Tagebuch Dr. Paul Ulmann, gewesener Pfarrer in Appenzell und Gründer des «Wildkirchli», mit hoher Anerkennung. Dr. Rusch war ein hervorragender Schnitt- und Wundarzt, versuchte sich auch ein der Chemie, diente dem

Land als Ratsherr und Hauptmann der Rhode Lehn. Erstmals hatte sich Dr. Rusch am 29. September 1668 verehelicht mit Maria Huber. Sie starb am 21. Juni 1672, die zweite Ehe ging Dr. Rusch am 23. Juni 1680 ein mit Rosina Egger, Tochter Ammanns Jakob Egger. Dr. Rusch starb am 15. Juli 1696, 68 ¼ Jahre alt. Tagebuch von Dr. Paulus Ulmann, Pfarrer, S. 74 und 80, Pfarrarchiv Appenzell, und Johann Baptist Emil Rusch: «Geschichte und Lebensbild der Familie Rusch», Manuskript, S. 10 und 19.

Ulrich Rusch studierte in Konstanz Medizin und war als Natur- und Geschichtsfreund bekannt. In der Nähe seines Hauses soll ein Turm, «ein unheimliches Mauerwerk», gestanden haben, in welchem er seine chemische Kunst ausgeübt haben soll. In der Ruine der Burg «Clanx». Mit Dr. Paulus Ulmann, lebte 1613-1680, stand Rusch in sehr vertrauten Beziehungen. Ulmann schildert ihn in seinem Tagebuch als «ein bsunderbarer kunstricher und wolerfahrener Medicus, Chymicus» usw. Vergleiche «Schweizerarchiv für Heraldik» 1936, S. 82 ff. von Albert Rusch in Glarus.

Dr. Ulrich Rusch starb, ohne männliche Nachkommen zu hinterlassen. Seine jüngste Tochter Maria Magdalena verehelichte sich 1712 mit Ratsherr Anton Josef Manser.

Der nächste bekannte Besitzer des Gutes um 1800 wird Johann Baptist Weishaupt genannt. Von ihm gelangte das Gut in die Hände des alt Landeshauptmann Josef Anton Brühlmann indem es ihm für 4200 fl. und 31 Kreuzthaler verblieben ist, am 27. August 1828.

Josef Anton Brühlmann, geboren am 1. September 1791, war in den Jahren 1831-1832 regierender, 1832-1834 stillstehender Hauptmann in der Rhode Lehn, dann 1834-1838 Siechen- und Armenpfleger und hernach bis 1840 Landeshauptmann. Er war verehelicht mit Anna Maria Peterer.

Durch Kauf am 2. Oktober 1844 gelangte das Gut «Rosengarten» in die Hände von deren Tochtermann Josef Anton Büchler, «Schwarzjockelissebedoni» um den Preis von 6400 fl.

Jakob Anton Koller gelangte zum Gut am 19. Juni 1854. Er zahlte beim Kauf alles an Tieren und Nutzungen. Am 13. Juni 1877 kam das Gut auf freiwillige Versteigerung. Um den Preis von Fr. 42 000.-. wurde Jakob Anton Manser Besitzer desselben.

Emil Manser, Sohn, erwarb das Gut käuflich am 23. Oktober 1920; Kaufpreis Fr. 43 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Maria Theresia Manser, geboren am 29. August 1882, Tochter des Jakob Anton Manser im «Rosengarten» und der Anna Maria Brülisauer legte am 14. September 1910 bei den ehrwürdigen Schwestern vom hl. Kreuz in Menzingen Profess ab mit dem Namen Schwester Adeltrudis.

Am 29. Juni 1939 verursachte ein Blitzstrahl im Hause zum «Rosengarten» Schaden an den Gebäulichkeiten.

### **Haus Kataster Nr. 312/260**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 20, November 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23; Nr. 621; Wohnhaus 1 a 63 m<sup>2</sup>; Stall 1 a 70 m<sup>2</sup>; Weg 56 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 67 a 75 m<sup>2</sup>; Wald 4 a 40 m<sup>2</sup>, Bach 52 m<sup>2</sup>; total 3 ha 76 a 56 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Rusch-Koller Johann Anton, «Enzlerssepes», auf der «Steig»

**Handwechsel und Besitzer:**

Die Verzeichnisse des Vogtrechtes zu Appenzell, vermutlich 1348, verlangen von der Gegend auf der «Steig» ij ß 3 Malter Haberzehnten.

Auch noch zu jener Zeit, als Johann Jakob Signer am 23. November 1689 einen Zeddel darauf erstellte, schmückte noch nicht der lustige hohe Giebel das grosse Haus an der sonnigen Halde. Auch seine Nachfolger Jakob und Baptist Signer 1730, Anton Josef Sutter 1739 und Josef Gschwend 1796, Hauptmann schützte noch das frühere Dach.

Die diversen baulichen Veränderungen dürften auf den Landessäckelmeister Johann Anton Brühlmann, genannt «Enzlers-Hanestoni» zurückgehen. Er eröffnete seine amtliche Laufbahn 1798-1799 als Spitalmeister, von 1800-1802 als Armleutsäckelmeister, 1802-1814 als Landessäckelmeister 1814-1816, 1818-1820, 1822-1824, 1826-1828 Landammann, in den Zwischenjahren Pannerherr. Die unruhige Landsgemeinde vom 27. April 1828 entthob ihn seines Amtes.

Noch jung an Jahren übernahm sein Sohn Josef Anton Brühlmann die Liegenschaft um 7000 fl. und 11 Louisdor, wurde 1831-1833 regierender, 1832-1834 stillstehender Hauptmann der Rhode Lehn, 1834-1838 Siechen- und Armenpfleger und hernach bis 1840 Landeshauptmann. Er starb am 31. August 1844.

Am folgenden 27. Oktober brachte seine hinterlassene Witwe Anna Maria Peterer, «Schutzes», den schönen Platz käuflich an sich um den Preis von 8500 fl.

Johann Baptist Nisple schreibt in seinen Beiträgen zur Geschichte Innerrhodens zum Jahre 1841: Am 24. August kauften zwei Italiener unseren Sennen wieder gegen 60 Stück Vieh zu hohen Preisen ab. In Rücksicht auf den bestehenden Futtermangel erschien dieser Viehabsatz sehr notwendig. Auch im folgenden Monat wurden ganze Sennten nach Italien verkauft, alles zu hohen Preisen. So verkaufte alt Landeshauptmann Brühlmann aus seinem Senntum 30 Kühe dem

Handelsmann Botze nach Italien; er löste für das Stück 12 Louisdor, also total 3960 Gulden samt Trinkgeld, ein Preis, der überhaupt seit Menschengedenken bis anhin nie erreicht wurde.

Ihr Sohn Josef Brühlmann kaufte am 16. Januar 1861 das Anwesen für Fr. 25 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Anlässlich der freiwilligen Versteigerung vom 24. Mai 1868 gelangte das Gut in andere Hände, indem es Josef Anton Rusch um den Preis von Fr. 27 410.-. ersteigert hat.

Johann Anton Rusch, sein Sohn, erwarb das Gut käuflich am 9. April 1910, um den Preis von Fr. 43 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 313/261**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 20, November 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

### **Eigentümer:**

Eugster-Manser Franz Anton, «Dr. Knills», auf der «Steig»

Grundbuch: Blatt 23; Nr. 620. Wohnhaus 1 a 73 m<sup>2</sup>; Stall 1 a 63 m<sup>2</sup>; Stall 83 m<sup>2</sup>; Weg 1 a 92 m<sup>2</sup>; Wiese 3 ha 29 a 41 m<sup>2</sup>; Wald 11 a; Bach 5 a 76 m<sup>2</sup>; total 3 ha 52 a 28 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 3

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Munizipal-Taxationstabelle von 1800 meldet als Besitzer dieser Liegenschaft Josef Gschwend, «Fleck». Der Beiname «Fleck» kommt vom Besitztum «Flecken» in Steinegg her. «Peper» wurde nach früherer Ausdrucksweise für den Namen Josef gebraucht. Daher ergab sich für Josef Gschwend aus dem «Flecken» der Beiname «Fleckenpeper». Die Liegenschaft obiger Haus Katasternummer erhielt in der Folge vom Besitzer die Benennung «Fleckes». Seine Frau, Maria Anna Brühlmann, genannt «Fleckenfrau», kaufte die Liegenschaft am 25. August 1880 um den Preis von 4400 fl. und 2 Kreuzthaler.

Eine andere Benennung «Rässenbadistes» genannt, wurde der Liegenschaft zuteil, als Ratsherr Johann Baptist Räss auf der Versteigerung vom 20. Dezember 1837 das Anwesen um den Preis von 4700 fl. und 10 Thaler Trinkgeld erworben hatte.



Wieder eine Änderung der Benennung brachte der Schick vom 15. März 1943 herbei, als Landesfähnrich Dr. med. Knill um den Kaufpreis von 6800 fl. und 4 Louisdor Inhaber geworden war.

Er wurde am 16. April 1807 geboren und es wurde ihm an der Wiege wahrlich nicht gesungen, was aus ihm einst werden sollte, so wenig wie seinen Brüdern, dem späteren Pfarrer und bischöflichen Kommissar Johann Anton Knill, und dem Professor für Physik und Mathematik am Seminar in Chur und späteren 1. Kaplan in Appenzell Andreas Johann Knill. Ihrer aller drei Geburtsstätte steht auf dem Ried, nordöstlich vom Pulverturm; jetziger Inhaber ist Johann Baptist Auer.

Der älteste der 3 Brüder, hochw. Herr Johann Anton Knill, damals noch Pfarrer in Haslen, verhalf den anderen, jüngeren Brüdern zum Studium. Johann Baptist, der nächst-älteste im Studium, wurde Arzt, dann 1848 Reichsvogt. Von 1849 bis zu seinem Tode versah Dr. Johann Baptist Knill das Amt des Landesfähnrchs. Im Jahre 1853 wurde Dr. Knill Mitbegründer und erster Verwalter der Waisenanstalt. Er starb auf seinem schönen Gute, in welchem er das Haus neu renoviert hatte, im Jahre 1873, am 4. Maientage, an Kräfteerschöpfung. Dr. Knill war erstmals verhehlicht mit Katharina Sutter, zum zweiten Mal mit Josefa Brülisauer. Das Anwesen ging alsdann am 27. desselben Monats käuflich an dessen hinterbliebene Witwe und Töchter zum Preis von Fr. 38 200.-. und am 11. Mai 1876 durch Kauf an den Tochtermann Fortunat Neff über; Kaufpreis Fr. 41 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 5. Juni 1885 wurde der Sohn Johann Baptist Knill, Goldschmied, um den Preis von Fr. 30 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld Besitzer.

Wiederum auf einer freiwilligen Versteigerung am 31. Januar 1887, gelangte das Anwesen um den Preis von Fr. 28 000.-. in den Besitz von Bankkassier Broger bei der hl. Kreuzkapelle.

Bevor der populäre alt Hauptmann des Bezirkes Schlatt-Haslen jener Zeit, Franz Anton Eugster, seinen Wohnsitz in Enggenhütten verliess, um sich näher dem Dorfe zu befinden, kaufte er sich am 29. Oktober 1888 die Liegenschaft «Dr. Knills» um den Preis von Fr. 32 000.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld. Der Käufer unterzog Haus und Gaden einer gründlichen Renovation. Am früheren Wohnort in Enggenhütten versah der umsichtige Bauersmann in den Jahren 1883-1885 und 1887-1890 das Amt des stillstehenden und zwischenhinein von 1885-1887 dasjenige eines regierenden Hauptmanns des Bezirkes Schlatt-Haslen. Im Alter von etwas über 69 Jahren starb der fleissige, beliebte Vater Eugster am 21. Juni 1899.

Das Anwesen gelangte am 13. September desselben Jahres auf freiwillige Versteigerung, bei welcher Gelegenheit der Sohn Franz Anton Eugster das Besitztum um den Preis von Fr. 33 000.-. erworben hat.

### **Haus Kataster Nr. 315/262**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 20, November 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 28; Nr. 591; Wohnhaus und Stall 2 a 15 m<sup>2</sup>; Stall 1 a 36 m<sup>2</sup>; Weg 1 a 54 m<sup>2</sup>; Wiese 3 ha 35 a 56 m<sup>2</sup>; Bach 2 a 57 m<sup>2</sup>; total 3 ha 43 a 18 m<sup>2</sup>.

Hierzu auf Blatt 23, Nr. 622; Weg 79 m<sup>2</sup>; Wiese 18 a 61 m<sup>2</sup>; total 19 a 40 m<sup>2</sup>; total 3 ha 62 a 58 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Frau Möslers-Mittelholzer Katharina Josefa, «Bilchlersbabelis»

**Handwechsel und Besitzer:**

Auf dem alten Hause erstellte am 10. März 1674 Hans Hürlimann und am 26. Juli 1744 Josef Inauen einen Zeddel.

1686 ist Hans Jakob Broger Inhaber.

Jakob Ulmann war um 1800 Besitzer des Anwesens laut Aufzeichnung in der Munizipalitäts-Taxationstabelle.

Um 1815 wurde seine Tochter «Ulmansbabeli», «Bilchlersbabeli» oder auch «Uelisbabeli» genannt und 1836 Anna Maria Ulmann, «Ulmansbabelis Tochter»

Ihre Erben brachten das Anwesen am 17. Februar 1852 auf freiwillige Versteigerung bei welcher Gelegenheit es der Nachbar, Landesfähnrich Dr. Knill um den Betrag von 8600 fl. und 12 Thaler Trinkgeld ersteigerte.

Er übergab es zum gleichen Preis am 18. Oktober 1854 seinen Sohn Leutnant Josef Anton Knill, es kam aber das Anwesen wieder an den Vater, und am 22. Januar 1872 wiederum an den Sohn zurück um den Kaufpreis von Fr. 31 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Um den Kaufpreis von Fr. 32 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld wurde dessen Sohn Anton Knill, Tapezierer, Besitzer. Tag des Schickes 26. März 1888. Ältere Leute erinnern sich noch gerne an seine Weihnachtskrippen und Krippenspiele als ein frohes Ereignis aus der Kinderzeit.

Als am 13. Mai 1896 das Anwesen auf freiwillige Versteigerung gelangte, erwarb es Johann Josef Möslers um den Preis von Fr. 29 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Am 2. Februar 1932 wurde durch Kaufvertrag des Besitzers Ehefrau Katharina Josefa Mittelholzer um den Preis von Fr. 45 000.-. Inhaberin, noch bevor am 8. Juli daraufhin Vater Möslers ziemlich betagt das Zeitliche gesegnet hatte. Das schöne Plätzli an der Gabelung der alten und neuen Steigstrasse wurde vor 1940 einer glücklichen Renovation unterzogen.

### **Haus Kataster Nr. 316/263**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 20, November 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 589; Wohnung 1 a 8 m<sup>2</sup>; Stall 1 a 74 m<sup>2</sup>; Weg 1 a 88 m<sup>2</sup>; Wiese 3 ha 31 a 2 m<sup>2</sup>; Wald 60 a 60 m<sup>2</sup>; total 3 ha 96 a 32 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

#### **Eigentümer:**

Fuchs Johann Anton, «Fuchsensteig»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Noch bevor die Reihe der Haus Katasternummern jenseits der Sitter ihren Abschluss macht, und dann zum Sprung über die Sitter im «Böhleli» ansetzt, hält sie an diesem einen der vielen Vorbilder eines heimeligen Appenzeller-Anwesens an. Es liegt über den Felsen im sogenannten «Fuchsencheul» (Kehle = enges Rinnsal, Kel = Knorren) mit Überblick auf die Strasse an der «Steig». Hier am Westrand des Anwesens hat sich die Sitter zutiefst in den Höhenzug, der das Hochtal von Appenzell im Norden abschliesst, eingebettet.

Mit einer einzigen Ausnahme wird dieses Anwesen stets «auf der Steig», etwa auch «in der Steig» und nur 1725 ausnahmsweise «Hubers Jöris haimeth» genannt. Als nähere Bezeichnung unter verschiedenen Liegenschaften um die «Steig» herum wird diese «Fuchsensteig» zubenannt, herrührend von verschiedenen Besitzern mit dem Familiennamen Fuchs.

12. Mai 1680. Hans Jakob Grunders seligen Kinder erstellen ihrem lieben Vetter und Vogt Hans Ulrich Grunder einen Zeddel im Wert von 200 fl. Vergleiche Grunder in Siechenmettlen.

Es erstellen fernerhin Zeddel:

Hans Jakob Neff am 22. September 1686, 1694 und 1725.

Anton Jäger 7. März 1732.

Anton Josef Fuchs am 7. Juli 1843 und am 24. September 1752.

Baptist Fuchs ist um 1800 herum Besitzer, dann Karl Anton Fuchs.

Er gibt das Anwesen am 15. Mai 1837 seinem Sohn Johann Baptist Fuchs zu kaufen um den Preis von rund 5000 fl.

Am 11. Oktober 1842 errichtet Johann Baptist Manser, alt Bot, einen Zeddel auf die Heimat und verkauft sie am 23. April 1851 an Johann Baptist Speck, Kaufpreis 5900 fl. und 16 Thaler Trinkgeld.

Nach 10 Jahren, 1861, gelangt die Heimat auf freiwillige Versteigerung, erzielt einen Preis von Fr. 18 460.-. und wird alt Ratsherr Johann Baptist Dörig zugeschlagen.

Der nächste Schick wird am 13. November 1894 getätigt um den Kaufpreis von Fr. 26 000.-. mit Frau Maria Anna Dörig-Inauen.

Mit nur Fr. 50.-. Trinkgeld und übrigens im gleichen Preis, erlangt am 28. März 1899 Johann Anton Fuchs käuflich das Besitztum und nach ihm am 13. November 1937 sein Sohn Johann Anton; Kaufpreis Fr. 38 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 317/264**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 20, November 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 300; Wohnhaus und Stall 3 a 45 m<sup>2</sup>; Hofraum und Wiese 1 ha 3 a 46 m<sup>2</sup>; Bach 1 a 75 m<sup>2</sup>; Weg 1 a 5 m<sup>2</sup>; total 1 ha 8 a 71 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschaut Haus Nr. 305.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Hersche-Fritsche Josef Anton, im «Böhleli»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die sehr alte Liegenschaft an der alten Strasse in der Sandgrube mit dominierendem Wohnsitz auf dem «Bühl», nun «Böhleli» genannt, trug früher den Namen «Schwarzbühl». Der Name dürfte mit dem dunklen Wasser, das aus dem torfhaltigen Boden aus südlicher Richtung herkam, in Verbindung stehen. Seit einer längeren Spanne Zeit nannte man dieses Wasser das Böhlelibächli, obwohl es nach Gewittern aus seinen Sammelgräben zu einem wilden Bach anschwellen konnte, was man vor kurzen Jahren noch erlebt hat. In Verbindung mit dem grossen westlichen Bau des Kollegiums wurde das Böhlelibächli in Zementröhren gefasst.

Die Mannschafts-Rödel führen 1541 in Lehner Rhod Hans am «Schwartzbüel» und Entz und Palli sin sön, ferner einen Jag am «Schwertzbüel» an; einer wird 1531 in Rinckenbacher Rhode genannt.

Schon 1474-1485 war Entz am «Schwertzbüel» Steuermeister und er siegelte am 27. Mai 1479 die Urfehde der Anna Speck. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch» von Koller und Signer, S. 307 ff. Sein Siegel befindet sich in der Altertumssammlung.

«Item: klaws zübly hatt um 50 fl. gut trostig jng setzt ß in hus und Hofstatt am schwarzbül für ledig und los, ussgnon 24 lib. ß stadt hoptgutt darjnn. Uff den 5tag märzen im 1566 jar hatt er sich vom apt (von St.Gallen) der libiagschaft willen und allen dingen erlöst für sich, sine kinder und jr nachkomen». Hintersässenbuch im Landesarchiv Appenzell.

1589 und noch 1593 sitzt ein Hans Brülisauer auf dem «Schwarzbüel».

Laut einem Brunnenbrief, der am 17. Bernarditag 1612 erstellt wurde, wäre dies Gut dem Mathias Äbisegger zugehörig gewesen.

Es erstellt einen Zeddel auf diese seine Liegenschaft: Medardus Steuble am 3. November 1754 und Johann Jakob Hautle am 10. Dezember 1788.

Die Munizipalitätstabelle von 1800 nennt Konrad Eugster als Besitzer. Sein Beiname war «Pfungstlerchueret»; sein Elternhaus war die «Pfungsten», östlich dem Gontenbad. Durch Überlassung gelangte die Liegenschaft «aufm Böhl» am 3. Juni 1818 an Mathias Örtle in Teufen. Preis 2500 fl.

Um 100 fl. weniger verkaufte er die Liegenschaft zwei Tage später an den Glasermeister Franz Anton Signer, genannt «Mohr».

Durch Kauf wurde Karl Anton Sutter Besitzer. Tag des Schickes 8. Oktober 1826. Kaufpreis 3000 fl. 6 Louisdor Trinkgeld.

Um den gleichen Kaufpreis und 3 Louisdor Trinkgeld wurde am 16. Juni 1828 Meister Franz Xaver Kegel Besitzer der Liegenschaft.

Von ihm gelangte am 12. Februar 1831 das Besitztum käuflich wieder an den früheren Besitzer, Glasermeister Franz Anton Signer zurück für 3000 fl. und Fr. 50.-. Trinkgeld. Signer, genannt «Mohrebüebli», von Unterschlatt, geboren am 18. August 1793, war vorerst Schulkassier, dann 1828-1831 Landesfährnich. Am 17. August 1851 wanderte er mit seiner zweiten Ehefrau Magdalena, geborene Linherr, und seinen Kindern nach Amerika aus und liess sich in New York nieder. Die Familie verstand sich auf die Haarflechtereie, welche zwei erwachsene Töchter schon in früheren Jahren bei Gallus Forrer-Weishaupt in London gut erlernt hatten. Die älteren Generationen erinnern sich wohl noch an seine einte Tochter, das «Mohrenwysse-Lisebethli», welche mit dem Goldarbeiter Christian Linherr, später einer der ersten Kantonsrichter in Appenzell. I. Rh., schon 1849, anlässlich der Ausstellung in New York die erste Auszeichnung erhielt.

Landesfährnich Signer verkaufte am 18. Juni 1831 das «Böhleli» an Sebastian Sonderegger von Heiden um den Preis von 3000 fl. und 2 Louisdor. Er war verhehlicht mit Anna Katharina Schnider, legte das Glaubensbekenntnis zur römisch-katholischen Kirche ab (Konvertit), wies sich mit den

gehörigen Schriften aus, wurde am 22. Mai 1838 Vertragsgemäss als Landmann von Appenzell I. Rh. aufgenommen und der Rhode Lehn zugeteilt. Seine hinterlassene Witwe verkaufte die Liegenschaft um den Preis von 3900 fl. und 4 Thaler Trinkgeld am 5. Juli 1845 an alt Bot Johann Anton Neff.

Seither wechselten auf der Liegenschaft «Böhleli», auch «Vorderböhleli» genannt, folgende Besitzer einander ab:

26. Januar 1846. Witwe Josefa Kölbener, geboren Brühlmann, «Schaiensefeli» genannt. Kaufpreis 4500 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

23. Februar 1848. Deren Sohn Johann Anton Kölbener, Kaufpreis 3800 fl. 6 Thaler Trinkgeld.

23. April 1849. Johann Anton Fässler, Küfer. Kaufpreis 3750 fl. und 8 Thaler Trinkgeld.

6. Januar 1872. Kommandant Graf und Kantonsrichter Linherr Kaufpreis Fr. 23 500.-. und Fr. 120.-. Trinkgeld.

6. Januar 1873. Alt Landschreiber Karl Justin Sonderegger, Fabrikant Solenthaler und Johann Anton Manser, Schweinehändler. Kaufpreis Fr. 22 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

14. November 1873. Karl Jakob Rechsteiner-Moser, Kantonsrichter. Kaufpreis Fr. 21 000.-. und Fr. 120.-. Trinkgeld. Er wurde geboren am 25. Juni 1829; diente seiner Rhode Gonten in den Jahren 1860-1873 in ununterbrochener Reihenfolge als deren regierender oder stillstehender Hauptmann und war dieser Rhode letzter regierender Hauptmann alter Verfassung. Dem Lande diente alt Hauptmann Rechsteiner 1874-1884 ebenso als einsichtsvolles, gewissenhaftes Mitglied des Kantonsgerichtes. Am 21. Januar 1892 morgens früh verstarb alt Kantonsrichter Rechsteiner in seinem schönen Besitztum «Böhleli», worauf am folgenden 7. April die hinterlassene Witwe Anna Maria Moser das Anwesen für Fr. 18 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld käuflich an sich gebracht hat und dort am 30. März 1895 ihrem Ehemann im Tode nachfolgte.

An der freiwilligen Versteigerung vom 15. Mai 1895 ist die Heimat um den Anschlagspreis von Fr. 18 700.-. den Söhnen Wilhelm und Albert Rechsteiner, Dr. iur., verstanden.

Am folgenden 22. Februar 1896 wurde das Besitztum Eigentum von alt Hauptmann Johann Anton Dörig um den Kaufpreis von Fr. 19 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Im Alter von 67 Jahren und 4 ½ Monaten starb alt Hauptmann Dörig am 8. Oktober 1899 im «Böhleli». Er wohnte früher in der «Lichs» in Haslen und diente dem Bezirk Schlatt-Haslen 1889-1892 als stillstehender Hauptmann.

Die Reihe der Besitzer setzt sich weiter fort:

25. April 1900. Johann Anton Inauen, auf freiwilliger Versteigerung. Preis Fr. 18 100.-.

10. Februar 1902. Josef Anton Inauen, Kaufpreis Fr. 20 500.-.

Er verkauft dem Alfred Lehner Boden in der südwestlichen Ecke der Liegenschaft, 378 m<sup>2</sup>. Preis Fr. 1000.-., Genehmigung am 8. Juni 1907.

Der jetzige Besitzer Josef Anton Hersche-Fritsche erwarb das Besitztum am 20. Februar 1915 um den Preis von Fr. 22 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Das Haus weist in seinen Linien noch zurück auf die Merkmale eines sogenannten Heidenhauses mit Front gegen die Sandgrube, also gegen die alte Strasse hin.

### **Haus Kataster Nr. 317a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 21, November 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 298. Wohnhaus 1 a; Schopf 26 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 79 m<sup>2</sup>, Bach 11 m<sup>2</sup>; total 4 a 16 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 425.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

Steuble Johann Anton, Broderies, Gontenerstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschauprotokoll, S. 35. Baubesichtigung vom 24. August 1908. Baumeister Wild auf der «Steig» beabsichtigt, das s. Z. im «Kernengüetli» stehende, nunmehr abgebrochene Wohnhaus im Rinkenbach, östlich des «Tiger» wieder aufzustellen. Die Bewilligung zur Ausführung nach den eingereichten Plänen wird erteilt, unter Verpflichtung zur Einhaltung der bestehenden Vorschriften. Im Ferneren wird Wild verpflichtet, die Hausfront in ihrer ganzen Länge in einem Abstand von 3.40 Meter von dem bestehenden Strassenrande zu halten sowie den Umfassungsmauern eine genügende Stärke von mindestens 50 Zentimeter zu geben. Für die Umfassungsmauern des ersten Stockes sind mindestens 40 Zentimeter vorzusehen.

Baumeister Wild verkauft das Haus am 2. März 1911 an Johann Anton Steuble-Signer, «Fanggehanestöni» um den Preis von Fr. 16 200.-.

### **Haus Kataster Nr. 317b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 21, November 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 299. Wohnhaus 76 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 8 m<sup>2</sup>; total 2 a 84 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Anton Fuchs-Manser, Schuhhandlung, Schlatt, Gontenerstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Josef Anton Inauen verkauft am 9. Oktober 1908 an Andreas Anton Dörig, Zimmermann, Boden für Fr. 1800.-.

Der Erbauer verkauft das Haus am 9. Oktober 1915 an Brandolfina Dörig, geborene Fässler, um den Preis von Fr. 13 500.-.

31. August 1929. Witwe Maria Magdalena Manser, geborene Dopple, kauft das Haus für Fr. 18 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Kauf vom 6. September 1941. Anton Fuchs-Manser, Schuhhandlung, in Schlatt; Kaufpreis Fr. 15 000.-.

**Haus Kataster Nr. 318/265**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 22, Dezember 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 324. Wohnhaus und Stall 2 a 62 m<sup>2</sup>; Stall 1 a 84 m<sup>2</sup>; Weg 5 a 92 m<sup>2</sup>; Hofraum und Wiese 12 a 72 m<sup>2</sup>; Bach 1 a 33 m<sup>2</sup>, Wiese 47 a 37 m<sup>2</sup>, Bach 12 m<sup>2</sup>; total 2 ha 71 a 92 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 286. Stadel Nr. 286a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Landwirtschaft

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Frau Witwe Wild-Heeb Seraphina, vorderes «Gaishaus»



### **Handwechsel und Besitzer:**

Die erste Benennung dieses sehr alten Bauobjektes hiess «auf dem Haus». Unter der Benennung «Haus» war vorerst ein solches mit einer hohen Steinmauer zu verstehen, im Gegensatz zur Hütte, mit keinem oder sehr niedrigen Mauerwerk.

«Joachim Thäler ab dem Gaisshaus» fiel in der Schlacht bei Marignano in Italien, am 14. September 1515.

Hans Speck ist schon ab 1526 in den Rechnungsbüchern als Lieferant von Bau- und Brennholz und von «Tücheln» (hölzerne Wasserleitungsröhren) des Öfteren erwähnt.

Das Gaisshaus hatte laut Eintragung in den Rechnungsbüchern 1528 seinen eigenen Brunnen. «Item me ussgen ij tyken (für) für walchetten an einem trom uf das gaiss Huss zu dem brunnen». (Durchzugsketten).

Jag Speck «uff dem Gaishus», im Rechnungsbuch schon 1529 und 1530 genannt, versteuert 1535 bei der Ablösung des Haberzehntenrodels 50 Mark. Beim gleichen Anlass versteuerten Specks Kinder «uff dem Gaishus» von Schwägalp 4 Mark.

Hans Tanner «auf dem Gaishus» wird 1553 im Bussenrodel aufgeführt.

Johann Caspar Zellweger berichtet in der «Geschichte des Appenzellischen Volkes» III 2, S. 397 ff. Indem wir nun auf den Handel der Appenzeller selbst zu sprechen kommen, müssen wir unsere Leser (die Leser jener Chronik) wieder an unsere Darstellung des büchelerischen Streites (Pannerhandel) erinnern. Dort haben wir sie mit dem kleinlichen Zeitgeiste bekannt gemacht, der damals den Handel in den Städten beherrschte. Die Erbitterung der Appenzeller gegen die St.Galler bewog jene, im Jahre 1537 zwei eigene Handelsgesellschaften (Leinwandhandel) zu errichten, wozu ihnen zwei Freunde wesentliche Dienste leisteten. Der eine war Jost Jakob aus einer angesehenen Familie von Schwyz, aus der einer 1419 Landvogt in Baden war, und später auch ein Landammann gewählt wurde (Leus Lexikon). Jost Jakob kam aus der Lombardei ins Appenzellerland und gab sich viele Mühe, den Handel in demselben einzurichten. Er ging auf St.Gallen, wo er allem nachforschte und es dann in Appenzell nachahmte. Ihn zu belohnen und festzuhalten, wurde er zum Landsmann angenommen und mit einer Gartenhauser, einem hübschen und reichen Mädchen aus einer der angesehensten Familien, verheiratet... Ulrich Ransperg war der Einkäufer der ersten von Jakob geleiteten Handelsgesellschaft (für Leinwand), sie bestand aus 15 Teilhabern, von deren Namen uns nur einige bekannt sind: Ulrich Tanner, Konrad Signer, Ulrich Ransperg, Hans von Haimen, Hans Sauter und Hans Tanner.

Die zweite Handelsgesellschaft, die ebenfalls aus fünfzehn Teilhabern bestand, wurde von Kaspar Schumacher, genannt «Güggi», von St.Gallen, geleitet, der nach Appenzell gezogen war, um eine Handlung daselbst einzurichten, weswegen auch ihm das Landrecht geschenkt wurde. Der Landschreiber Jakob Hess war der Einkäufer dieser Gesellschaft, und mit ihm ein gewisser Uli auf dem Haus, der früher in Speicher gewohnt hatte und nun in Appenzell ein Wirtshaus besass.

Die Obrigkeit verwendete sich dafür, dass beide Handelsgesellschaften die nötigen Kapitalien auf Borg bekamen und verbürgte sich für dieselben. Zur Sicherstellung der Obrigkeit verpfändeten ihr aber die Teilhaber ihre Häuser und Güter (Vadians Spruch; Originalbrief vom 2. Hornung 1437 im

Landesarchiv Appenzell). Dieses Verhältnis scheint so lange fortgewährt zu haben, als die Gesellschaften selbst, denn aus einem Kaufbrief des Gutes, das Gaishaus genannt, erhellt, dass Konrad Bollenstein, Teilhaber an einer derselben, dieses Gut noch 1554 der Obrigkeit verpfändet hatte (Kopie).

Cunrat Sutter ufm Gaishus, des grossen Rats, dann viele Jahre des kleinen Rats, ist 1559 regierender Hauptmann der Rhode Lehn.

In der Reformationszeit, etwa ab 1570, beginnen die Ratsmatrikeln immer grössere Lücken betreff der anwesenden Mitglieder der äusseren Rhoden aufzuweisen. Nicht dass die Leute etwa abwesend gewesen wären; sie versammelten sich aber in einem Hause ausser dem Dorfe gegen Gonten hin, also offenbar im Gaishaus. Sie wurden in den offiziellen Eintragungen (Matrikeln) der Ratsmitglieder in der offiziellen Ratsstube im Ratshause nicht eingetragen, weil sie sich nicht meldeten.

Der Umstand, dass Ratsverhandlungen der Ratsmitglieder aus den äusseren Rhoden aus Protest oder anderen Gründen sich im Gaishaus versammeln konnten, brachte später die Rede auf, genanntes Haus sei ein Rathaus gewesen.

Laut einem Brunnenbrief aus dem Jahre 1612 war Fähnrich Hans Speck Inhaber des Hauses und es wird darin der Weg erwähnt, der von hier aus (von Kau her vorbeigehend) Richtung Äbiseggischen Gut («Böhleli») in die alte Landstrasse in der Sandgrube einmündete. Dort kreuzt sich der Weg mit der alten Landstrasse und nimmt Richtung Mettlenbrücke an.

1647 ist noch ein Jagg Speck auf dem «Gaishaus» in den Waffenrodeln der Rhode aufgezeichnet.

Im Zinsrodel von Statthalter Josef Anton Broger ist ein Zeddel verzeichnet, lautend auf Anton Josef Dörig, «das Gaishaus» im Rinkenbach, stösst an Karl Franz Fässler, Karl Eugster, Anton Jäger, Johann Baptist Rusch, an Johanna Sutteri und an von Ow Jacob. Zeit nach 1647.

Es errichteten Zeddel auf das Gut:

25. August 1776. Maria AntoniaENZLER.

20. November 1789 und 7. März 1820. Dr. Karl Jak. Knill, Spitalmeister, 7. Dezember 1799 bis 8. Mai 1800.

Von ihm rührt der Name «Doktor Knillen Hus». Er besitzt laut der Munizipalitäts-Taxationstabelle von 1800 auch die alte Haus Kataster Nummer 263 und ein Haus im Lehn.

In der sogenannten Franzosenzeit um 1800 war somit Dr. Karl Jakob Knill Inhaber der Liegenschaft «Gaishaus», mit der ganz alten Haus Kataster Nummer 263.

Der Weg zwischen den zwei Liegenschaften welche Dr. Knill gehörten, soll von französischen Soldaten um 1800 erstellt worden und daher «Franzosenweg» genannt worden sein, dessen Namen aber nur noch alten Leuten bekannt ist. Ratsherr Dr. med. Karl Jakob Knill, Sohn des Johann Jakob, geboren am 24. Oktober 1745, starb am 2. April 1825. Er soll nicht verwechselt werden mit dem späteren Dr. med. Johann Baptist Knill, Reichsvogt und Landesfähnrich.

Im Militärspital in Neapel starb am 20. Februar 1831 ein anderer Sohn von Dr. Karl Jakob Knill, ebenfalls mit Namen Karl Jakob. Er diente in königlich-neapolitanischen Diensten, ebenfalls als Arzt.

Dr. Knill verkaufte die Liegenschaft «Gaishaus» am 12. Juli 1813 an seinen Sohn Anton Josef Knill um den Preis von 8000 fl. und 12 Thaler Trinkgeld.

Zwei Jahre vor des Vaters Tode verkaufte der Sohn Knill die Liegenschaft am 4. Mai 1827 an Landweibel Johann Jakob Imper; Preis 6200 fl. und 24 Kreuzthaler Trinkgeld. Dieser wurde 1787 geboren und in der Gegend des Himmelberg erzogen; er verehelichte sich erstmals mit Anna Maria Broger, zum anderen Mal 1843 mit Anna Maria Elisabeth Stark. Er versah das Amt des Landweibels in den Jahren 1822-1828 und wurde nachher zum Ratsherrn gewählt. Der seltsame Name Imper könnte mit dem Umgange mit Bienen, «Immen», im Zusammenhang stehen, denn diese Beschäftigung war früher nicht allein wegen des Honigs, sondern auch wegen des grösseren Bedarfes an Wachs von Wichtigkeit.

Arملهutsäckelmeister Nisple berichtet in seiner Chronik, S. 24: Am 9. Mai 1849 kaufte Jakob Wild, Senn und Besitzer der «oberen Gehrschwende» auf dem Rathause von der Erbmasse des alt Landweibels Jakob Imper die Heimat «vorderes Gaishaus», welche Liegenschaft in gutem Zustand 50 Klafter Heu gibt und ein sehr grosses und uraltes, reparaturbedürftiges Haus hat. Zur Liegenschaft gehören ein schönes Stück Wald und drei Streuemöser. Die Liegenschaft hatte auf der freiwilligen Versteigerung am genannten 9. Mai 8900 fl. und 6 Thaler Trinkgeld gegolten.

Arملهutsäckelmeister Nisple schreibt weiter auf S. 45: Anfangs April kaufte Jakob Wild von seinem gleichnamigen Vater die Heimat «Gaishaus», auch «alt Landweibel Imper-Heimat genannt», für 16 000 Gulden, mit Nutzen und Zins 1861. Vater und Mutter haben das lebenslängliche Haus- und Holzrecht. Vater Wild gewinnt an der Heimat 8000 Gulden, laut Kaufbrief von 1849. Kaufsumme 16 000 Gulden oder Fr. 33 660.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Seite 57 berichtet Arملهutsäckelmeister Nisple: Am 27. Juni 1866 richtete ein neues Unwetter grossen Schaden an, besonders im vorderen «Gaishaus» des Hauptmanns Jakob Wild und in der Heimat St. Antoniuskapelle des Ignaz Dörig.

Johann Jakob Wild wurde geboren am 11. November 1829. Er ging mit Franziska Josefa Manser den Bund der Ehe ein. Rhodsgenössig in der Stechlenegger Rhode, wurde Jakob Wild oder «Wildjockeli» vorerst Ratsherr, dann abwechselungsweise stillstehender und regierender Hauptmann derselben in der Zeit von 1860 bis zur Aufhebung der alten Verfassung im November 1872, resp. bis zur ersten Bezirksgemeinde 1873 der neuen Verfassung. Als letzter stillstehender Hauptmann der Rhode Stechlenegg trat er mit seinem Amtskollegen und regierenden Hauptmann derselben Rhode, Dreikönigwirt Gmünder, aus dem Rate der alten Verfassung.

Alt Hauptmann Wild wurde dann sofort in das neu aufgestellte Kantonsgericht gewählt. Von 13 Herren des neuen Kantonsgerichts traten im folgenden Jahre 8 Kantonsrichter zurück. Jakob Wild war der Einzige, der ununterbrochen von 1873-1894, somit 21 Jahre im Kantonsgericht sass. Von den Herren des hohen Kantonsgerichts nach 1874 brachten es Posthalter Wilhelm Locher von Oberegg und Präsident Josef Anton Schmid von Enggenhütten auf 22 Amtsjahre.

Alt Kantonsrichter Wild, der Überlieferung gemäss von Beruf Landwirt, befasste sich nebenbei mit dem Holzhandel. Der nahen Kapelle St. Anton im Rinkebach leistete alt Kantonsrichter Wild viele Jahre getreue Dienste als Pfleger. Er starb am 26. Januar 1906. Im Jahr zuvor, am 10. April 1905 verkaufte alt Kantonsrichter Wild die Liegenschaft «Gaishaus» an seinen Sohn Franz Anton Wild für Fr. 47 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld. Am 5. März 1938 gelangte das Besitztum an dessen Frau Witwe Serafina Wild-Heeb um den Kaufpreis von Fr. 56 000.-.

Das grosse Haus, das nach vielen und mannigfachen Reparaturen immer noch ein altehrwürdiges Aussehen hat, wird auch von alters her seinen Schutzbaum gehabt haben. Noch ragt südöstlich vom Hause eine gewaltige Linde empor, ein altes Wahrzeichen des Hauses und der Umgebung. Es hat viele Generationen überlebt und leistet dem neuen baulichen Wahrzeichen, dem Kollegium St. Antonius wohl noch lange Jahre getreue Kameradschaft.

### **Haus Kataster Nr. 318a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 21, November 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 321. Wohnhaus 1 a 41 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 4 a 57 m<sup>2</sup>; total 5 a 98 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 287.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Wild Anton, alt Kantonsgerichts-Vizepräsident, Brauerei, Gontenerstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Jakob Wild, Kantonsrichter, im «Gaishaus».

7. Januar 1890. Jakob Wild, Sohn, im «Gaishaus»; Kaufpreis Fr. 22 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld.

16. November 1896. Josef Anton Fritsche, hintere «Hofwiese»; Kaufpreis Fr. 22 500.- und Fr. 100.- Trinkgeld.

21. Mai 1907. Zukauf von Boden von Franz Anton Wild im «Gaishaus»; Kaufpreis Fr. 16 000.-. Ausmass 2228.48 m<sup>2</sup>.

27. Oktober 1923. KarlENZler, Bankangestellter; Kaufpreis Fr. 26 500.- und Fr. 50.- Trinkgeld.

17. Februar 1934. Schweiz. Genossenschaftsbank, in Appenzell; Versteigerung. Preis Fr. 38 000.-.

29. Mai 1937. Schweiz. Spar- und Kreditbank in Appenzell, Eigentumsübertragung.

29. Mai 1937. Anton Wild, alt Kantonsgerichts-Präsident, Kaufpreis Fr. 35 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 318b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 21, November 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 317. Wohnhaus 1 a 10 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 10 a 53 m<sup>2</sup>; total 11 a 63 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 421.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Ratsherr Blöchlinger-Rusch Josef Julius, Postverwalter, beim vorderen «Gaishaus»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Bodenkauf ab der Liegenschaft «Gaishaus», Inhaber Franz Anton Wild; Kauf; Kaufpreis Fr. 5475.-.

27. Mai 1907. Kaufpreis Fr. 5050.-.

Käufer und Erbauer des Hauses ist Josef Julius Blöchlinger-Rusch, Postverwalter.

Josef Julius Blöchlinger wurde am 8. März 1878 in Lachen, Kanton Schwyz, geboren als Sohn von Josef Leonhard Blöchlinger, Posthalter und der Maria Johanna Eberle. Nach einem mehrjährigen Aufenthalt als Posthalter in Thal im Unterrheintal wurde der leutselige, aber exakte Posthalter nach Appenzell versetzt, wo die Familie im Februar 1891 Einzug hielt in der alten Post, im sogenannten «Neuhaus». Die Söhne Josef und Louis widmeten sich in der Folge wiederum dem Postdienst. Josef steht seit 1902 ständig im Dienst der Post in Appenzell und wechselte mit der Eröffnung des neuen Postgebäudes im Jahre 1908 in dieses hinüber, wurde 1923 an Stelle des Vaters als Postverwalter gewählt und versieht diesen verantwortungsvollen Posten noch jetzt. Sein Bruder Louis wurde als Postverwalter in Rorschach eingesetzt.

Anlässlich des Festspieles von Georg Baumberger an der Centenarfeier der Schlacht am «Stoss» im Jahre 1905 gab Josef Blöchlinger die Rolle des Dr. Germann, äbtischer Leibarzt zum Besten. Er hat

dabei dem Abt von St.Gallen gehörig die Meinung gesagt. Hierbei wurde er entsprechend von der Priorin des Frauenklosters von Wil sekundiert. Diese ebenso würdevolle Rolle wurde von Fr. Wilhelmina Albertina Rusch von der «Bleiche» gegeben. Ihr zur Seite stand der Gräfin von Werdenberg edle Figur, nicht zurückhaltend, auch ihrerseits dem gnädigen Herrn Abt die Wahrheit zu sagen. Das war Festspiel.

Das Leben, das allein wahres Geschehen zeigt, hat seither allen Spielenden am denkwürdigen Fest andere Lebenswege gewiesen. In einer der dem geschichtlichen Geschehen des Festspiels ein halbes Jahrhundert fernab liegenden Zeit hat der damalige Zivilstandsbeamte ein Brautpaar in die Eheleute eingesetzt. Frl. Wilhelmina Albertina Rusch die vormalige Priorin des Frauenklosters Wil und Josef Blöchlinger, der vormalige Leibarzt des Herrn Abtes von St.Gallen. Die Gräfin von Werdenberg des Festspiels, Frl. Maria Antonia Aloisia Broger, Tochter des Kantonalbankdirektors Matthäus Broger und der Antonia Dähler, Landammanns, ist aber als wirkliche Klosterfrau am 13. Juni 1909 im Kloster der Visitation in Freiburg i. Ue. eingekleidet worden. Aus der Rolle eines gnädigen Herrn Abtes hat sich deren Träger, Herr Landammann Edmund Dähler, wieder in die des Juristen zurückgezogen. Er hat es für nachahmenswert befunden, was im 1. Mose 2.18 geschrieben steht: «Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei». Seit der Zeit, da dem Juristen das Zivilstandsamt überbunden worden ist, hat er von Amtes wegen Gelegenheit, über diesen Spruch Erfahrungen zu sammeln. Ja der ehemalige Abt des Festspiels, entgegengesetzt seiner Rolle wurde sogar noch zum regierenden Landammann erhoben. Das Spiel versucht das Leben in Rollen widerzugeben, aber das Leben spielt allein wahrhaft.

Frau Postverwalter Blöchlinger starb am 16. Mai 1940.

Josef Ludwig Blöchlinger, Sohn, geboren am 25. Februar 1907, studierte im nahen Kollegium St.Antonius, dann in Stans, später in Innsbruck und hernach in Freiburg i.Ue. Seine Primiz hielt er in Appenzell am Fest seines Namenspatrons St.Josef im Jahre 1934. Hochw. Herr Kaplan Josef Blöchlinger steht seither im geistlichen Amt im freundnachbarlichen Städtchen Altstätten.

### **Haus Kataster Nr. 318c**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 21, November 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 323. Wohnhaus 1 a 6 m<sup>2</sup>, Weg 52 m<sup>2</sup>, Garten und Lagerplatz 10 a 87 m<sup>2</sup>; total 12 a 74 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 474.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Baugeschäft

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Schmid Adolf, Bezirks-Hauptmann, Baumeister, beim vorderen «Gaishaus»

**Handwechsel und Besitzer:**

Josef Anton Fritsche in der hinteren «Hofwiese» verkaufte den Boden am 27. Oktober 1923 an KarlENZLER um den Preis von Fr. 5000.-. und am 17. Februar 1934 ersteigert denselben Rats Herr Adolf Schmid, Baumeister, um den Preis von Fr. 4000.-. Der neue Inhaber des Grundstücks erbaute 1936 das auf demselben stehende Haus. Seit vielen Jahren Obmann des freiwilligen Feuerwehrcorps und seit dem Rücktritt als Chef des gesamten Feuerwehrcorps, wurde dem Inhaber dieser Stellen 1939-1941 das Amt eines regierenden und 1941-1943 des stillstehenden Hauptmannes im Bezirk Appenzell übertragen.

**Haus Kataster Nr. 318d**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 21, November 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 318. Wohnhaus 86 m<sup>2</sup>, Weg 24 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 93 m<sup>2</sup>; total 3 a 3 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 422.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Witwe Emilie Heim-Fässler, beim vorderen «Gaishaus»

**Handwechsel und Besitzer:**

Josef Anton Fritsche in der hinteren «Hofwiese» verkaufte den Boden am 28. Oktober 1910 um den Preis von Fr. 5512.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld an Maurermeister Laurenz Kaiser.

Auf der Versteigerung vom 16. Juni 1915 ist das Objekt zum Anschlagspreis dem Gantgeber verstanden. Auf der 2. Versteigerung am 21. Juli 1915 wurde Heinrich Buschauer und alt Landesfähnrich Franz Fässler Besitzer zum Preis von Fr. 12 500.-.

Die derzeitige Inhaberin, Frau Witwe Emilia Heim geborene Fässler erwarb das Haus käuflich am 3. Mai 1923 zum Preis von Fr. 15 875.-.

**Haus Kataster Nr. 318e**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 21, November 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 319. Wohnhaus 74 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 87 m<sup>2</sup>; total 3 a 61 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 424.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Enzler Emil Anton, beim vorderen «Gaishaus»

**Handwechsel und Besitzer:**

Vom Erbauer Maurermeister Laurenz Kaiser ging der Boden am 5. Januar 1916 an Heinrich Buschauer und alt Landesfähnrich Franz Fässler um Fr. 1880.-. über und am 21. Februar 1920 an Johann Anton Enzler-Moser, Holzhändler im «Neuhof» für Fr. 2200.-. Auf der freiwilligen Versteigerung vom 10. August 1921 ist das Objekt dem Gantgeber verstanden.

Dessen Sohn Emil Anton Enzler, Zimmermann, erwarb das Objekt am 8. April 1939 um den Kaufpreis von Fr. 20 000.-.

**Haus Kataster Nr. 318f**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 21, November 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell



Grundbuch: Blatt 9, Nr. 322. Wohnhaus 89 m2, Hofraum und Garten 3 a 70 m2, Bach 20 m2; total 4 a 79 m2.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 423.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Fässler-Graf Josef Anton, an der Gontenerstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Josef Anton Fritsche, hintere «Hofwiese», verkaufte an Zimmermeister Michael Weinmann die Haushofstatt am 11. Juli 1913 um den Preis von Fr. 3420.-. Mit dem darauf erbauten Hause ist das Objekt am 20. März 1918 dem Erbauer auf der Versteigerung um den Anschlagspreis von Fr. 19 500.-. verblieben.

Bei der folgenden Versteigerung vom 24. April wurde Heinrich Buschauer Inhaber um den Preis von Fr. 17 805.-.

Um den Preis von Fr. 21 850.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld wurde am 5. April 1919 Walter Kast von Rehetobel Käufer und am 9. Oktober 1937 dessen Frau, Frau Lina Kast-Mirlein Käuferin für Fr. 25 000.-.

Josef Anton Fässler-Graf, gewesener Wirt zum «Rössli» am Postplatz, erwarb das Objekt käuflich am 4. April 1942; Kaufpreis Fr. 27 000.-.

**Haus Kataster Nr. 319/265a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 21, November 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 320. Wohnhaus 72 m2, Hofraum 1 a 2 m2; total 1 a 74 m2.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 288.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Signer-Dörig Maria Magdalena, an der Gontenerstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Laut Feuerschau-Protokoll vom 28. März 1866 wurde das Haus zu nahe an die Strasse hingestellt, vorläufig wurde das Weiterbauen widerlegt und erkannt, der Erbauer solle sich mit dem Bauamt verständigen. Nach des Erbauers Johann Baptist Manser, «Mällisrotehambischen» Erben stellt sich die Reihenfolge der Inhaber wie folgt:

2. September 1881. Frau Witwe Franziska Manser-Gartenhauser und deren Tochter, Frau Franziska Huber, geborene Manser; Kaufpreis Fr. 6000.-.

29. Oktober 1890. Josef Anton Manser; Kaufpreis Fr. 4900.-. und Fr. 25.-. Trinkgeld.

15. März 1893. Ratsherr Josef Anton Koller, in der «Rüti»; freiwillige Versteigerung; Kaufpreis Fr. 7980.-.

3. Juli 1895. Frau Witwe Magdalena Koller, geborene Fässler; Kaufsumme Fr. 6000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

2. September 1914. Beat Dörig-Ebnetter; freiwillige Versteigerung. Preis Fr. 5270.-.

17. Oktober 1914. Jakob Anton Signer-Dörig, Hafner; Kaufpreis Fr. 6800.-. und Fr. 90.-. Trinkgeld.

4. März 1939. Frau Maria Magdalena Signer-Dörig; Kaufpreis Fr. 7000.-.

**Haus Kataster Nr. 320**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 22, Dezember 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 11, Nr. 1013. Wohnhaus 77 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 54 m<sup>2</sup>; total 72 a 31 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frl. Koch Maria Franziska, Kauerstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Johann Baptist Koch verkaufte das neuerstellte Haus am 8. Oktober 1938 an Frl. Maria Franziska Koch; Kaufpreis Fr. 23 500.-.

### **Haus Kataster Nr. 320/265b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 21, November 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 316. Wohnhaus 1 a 12 m<sup>2</sup>, Schopf 16 m<sup>2</sup>, Hofraum, Garten und Wiese 4 a 38 m<sup>2</sup>; total 5 a 66 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 289. Schopf Nr. 289a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

Fuchs Emil, Bankbeamter, «Sonnenau»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Es gelangten am 27. Oktober 1873 Landesfährnich Sonderegger, Hauptmann Schmid, Baumeister, und Fabrikant Solenthaler an die Feuerschaukommission und wünschten auf dem erkaufte Boden ein Haus, 32 Schuh Tiefe, 33 Schuh Breite und 2 Stockwerke hoch zu erstellen. Hauptmann Schmid, Baumeister, erstellte daraufhin den Neubau. In demselben wurde eine Agentur der Appenzell A. Rh. Kantonalbank von Hauptmann Heinrich Dobler eingerichtet und später von Landesfährnich Sonderegger auch eine Agentur der Schweizerischen Kreditanstalt. Bis gegen die 1890er Jahre wurden auch Büroräumlichkeiten der nahen Solenthalerschen Fabrik im Hause unterhalten.

Als Johann Moritz Moser das Haus am 22. April 1890 um den Preis von Fr. 20 000.- gekauft hatte, diente es einem ganz anderen Erwerb. Der neue Besitzer betätigte sich als Naturarzt. Am 11. Dezember 1891 brachte die Sanitätskommission durch ihren Aktuar schriftlich Strafklage ein wegen unbefugten Arzneien. Im folgenden Jahr, am 19. Januar, wurde Moser als unschuldig erklärt.

In der Folge wurde im Mai 1892 eine Kneippsche Wasserheilanstalt eröffnet und am 11. Mai 1894 wurde diese als Badanstalt «Sonnenau» neuerdings empfohlen. Naturarzt Moser verlegte sein Domizil nach Vögelinsegg bei Speicher und verkaufte die «Sonnenau» am 27. März 1897 um den Preis von Fr. 27 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld an Eduard Grob-Schuler. Moser, Naturarzt, war verehelicht mit Katharina Josefa Rechsteiner, übte vorerst den Beruf eines Stickers aus und

befasste sich nebenbei mit dem Studium von Büchern über die Arzneiwissenschaft. Er starb in Speicher am 5. Dezember 1908, im Alter von 53 Jahren, 2 Monaten und 13 Tagen. «Appenzeller Volksfreund» 1892, Nr. 9, S. 2 und 1908, Nr. 147.

Auf der Versteigerung vom 15. April 1901 ging die «Sonnenau» um den Preis von Fr. 23 000.- an Arnold Billwiller zum «Schützengarten» in St.Gallen über. Zeitweise wurde das Restaurant, das seit 1897 geführt wurde, verpachtet, so auch an Franz Hautle.

Frau Katharina Goldener-Räss kaufte das Haus am 28. Januar 1902 um den Preis von Fr. 25 000.-.

Schreinermeister Anton Klarer, Ratsherr, erwarb es auf der Versteigerung vom 20. Dezember 1905 für Fr. 22 000.-. Tierarzt Rohner eröffnete am 26. April 1906 in diesem Hause seine Praxis.

Anton Klarer, geboren 1858 als Sohn des kunstsinnigen Bildhauers Klarer und der Bertha Heim, einer Tochter von Landammann Franz Josef Heim, hatte seine Eltern frühzeitig verloren. Nach Absolvierung der hiesigen Primarschule erlernte er das Handwerk eines Schreiners. Zur weiteren Ausbildung in seinem Beruf begab er sich alsdann ins Ausland und hielt sich längere Zeit in München auf. Später war er Jahre lang Aufseher in der kantonalen Strafanstalt St.Jakob in St.Gallen. Sehr tüchtig in seinem Beruf, kehrte er nach Appenzell zurück, wo ihn das Vertrauen seiner Mitbürger im Bezirk Appenzell 1911 in den Bezirksrat wählte, dem er bis zu seinem Tode angehörte. Mehrere Jahre war Ratsherr Anton Klarer Kassier der Korporation «Wilder Bann». Nebenbei war er als ein eifriger Jäger ein frohgemuter Hubertusjünger und ein beliebter Sänger. Frohen Sinnes zog er Freitag, 2. Dezember, morgens, aus in Begleitung des Präsidenten des «Wilden Banns» anlässlich einer Inspektionstour. In der Weid «Grub» erlitt er einen Schlaganfall, dem er nach kurzer Zeit erlag.

Frau Witwe Emilie Klarer, geborene Fuchs, erwarb alsdann, am 18. Februar 1922, die «Sonnenau» um den Preis von Fr. 20 000.-.

Durch Kaufvertrag, abgeschlossen am 21. April 1923, gelangte Emil Fuchs, Bankangestellter, in den Besitz; Kaufpreis Fr. 28 000.-.

Im Hause wohnte nach dem Rücktritt aus dem Schuldienst der allen seinen Schülern unvergessliche alt Schullehrer Josef Anton Wild. Sein Geburtsdatum war der 7. Juni 1852; seine Eltern waren Josef Anton Wild, Lehrer und Anna Maria Fuchs. Die Primarschule besuchte er in Appenzell und die Realschule, weil hier noch keine solche existierte, für zwei Jahre in Rorschach. Dann ging es hinauf zum Lehrerseminar «Marienberg», oberhalb Rorschach. Vorerst betreute der angehende Lehrer in den Jahren 1871-1875 die Unterschule in Gonten, dann ein halbes Jahrhundert die Oberschule in Appenzell. Diese gewaltige Leistung überwand er mit viel natürlichem Geschick und origineller Lehrweise. Das Praktische für das Leben stellte er der Theorie nach Möglichkeit voraus. Vielen hat das bei ihm Gelernte vollkommen genügt, um sich redlich und mit gutem Erfolg im Daseinskampf zu bewähren. Andere haben auf der von ihm gelernten, soliden Grundlage ruhig und sicher weitergebaut. Sie alle haben im späteren Leben sich oft ihres freundlichen, sympathischen Lehrers erinnert. Viele wackere Männer sind aus seiner Schule hervorgegangen. Am 29. Mai 1925 hat Oberlehrer Wild das Schulzepter niedergelegt, um es gleichwohl nochmal zu ergreifen, um Aushilfe zu leisten. 27 Jahre lang diente Oberlehrer Wild der Musikgesellschaft Appenzell, 7 Jahre war er deren Direktor. Der Jahre 35 war er Mitglied des

Cäcilienvereins, in der überwiegenden Hauptsache als deren Dirigent. Nebenbei gab es noch viele Arbeit in verschiedenen Vereinen und namentlich der Arbeiterverein Appenzell verdankt ihm viele Jahre tätige Mitarbeit als Kommissionsmitglied. Oberlehrer Wild gehörte auch viele Jahre der Kommission der Rhodskorporation Stechlenegg an. Im Militär versah er den Grad eines Fouriers.

Oberlehrer Wild verehelichte sich am 8. September 1874 mit Anna Maria Speck. Die bescheidene, stille Frau starb um die Jahreswende 1906-1907 und hinterliess eine grosse Zahl Kinder, die heute alle wiederum achtbaren Familien vorstehen. Von den Söhnen wurde Brauereibuchhalter Anton Wild ins Kantonsgericht erwählt, welches Amt er als Vizepräsident niedergelegt hat; Ratsherr Karl Wild folgte den Stufen seines Vaters im Lehramt, macht sich verdient als Pionier um das Kulturwerk der Korporation Mendle. Emil Wild brachte es im Bankfach bis zum Direktor der Schweiz. Spar- und Kreditbank in Basel.

Oberlehrer Wild verehelichte sich im Juni 1911 wiederum, indem er Frau Witwe Dr. med. Bertha Magdalena Broger, geborene Allmendinger, als zweite Frau heimholte.

Die Chronik über die Witterung und die hauptsächlichen Ereignisse seiner Zeit ab 1891 setzte alt Lehrer Wild fort bis zu seinem Tod am 7. März 1932.

### **Haus Kataster Nr. 321/266**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 22, Dezember 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 325. Wohnhaus und Stall 2 a 76 m<sup>2</sup>, Schopf 30 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 1 ha 11 a 53 m<sup>2</sup>, Weg 16 m<sup>2</sup>; total 1 ha 14 a 75 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 284. Schopf Nr. 284a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft, Broderies

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

Fritsche Josef Emil, Dessinateur, hintere «Hofwiese»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Liegenschaft «hintere» oder äussere «Hofwiese» wurde schon frühzeitig vom Stammgut der alten «Hofwiese» weg verkauft.

Im Hintersässenbuch (Hintersäss so viel wie Niedergelassener) findet sich u.a. folgende Eintragung: «Hanns Erlewin, Hans urnaischers tochterman hatt mit ver willigung sines schwechers um 50 fl. tröstig (Bürgschaft) jngesetzt sin und siner frowen Hus und hoffstatt in der hofwiss, stosst an die Landstrass und an Hans kromer und an Hans bodmer und an dewes gschwenden, für Ledig und Los. Uff den 11. Tag merzen jin (15)66 hett sich er für sich sine Kinder und jr nachkomen vom apt der libaigenschaftan willen und aller dingen erlöst, ist ain landmann worden im jahr (1579)». Er ist am 30. Mai 1571 auch im Taufbuch anlässlich einer Taufe bezeugt. Er ist sichtlich identisch mit Hans Erliwyn von Rosrüti aus der alten Landschaft (bei Wil). Vergleiche Appenzeller Urkundenbuch II. Band, S. 898 oben.

Es erstellt einen Zeddel auf die «hintere «Hofwiese» am 8. November 1682 Jakob Hautle. Stosst an die andere «Hofwiese», an Anton Speck, Philipp Steuble, an Konrad Zellweger, Meister Jakob Brülisauer, Johannes Büchler und an Herrn Landammann Konrad Fässler.

Weiter erstellt Jakob Hautle einen Zeddel am 5. März 1690. Stosst an Hans Jakob Speck selig Erben, an Jakob Speck, «Thonis Sohn», Philipp Steuble, an Peter Knechtle, an Jakob Büchler und Herr Landammann Konrad Fässler.

Johannes Büchler erstellt je einen Zeddel am 5. März 1690 und 3. Februar 1691. Stosst an Jakob Specks sel. Erben, an Speck «Stüdel Thonis Sohn», an Philipp Steuble, an Peter Knechtle, an Jacob Büchler seinen Bruder und an Landammann Konrad Fässler.

Marti Steuble erstellt je einen Zeddel am 20. Juli 1728, 1. März 1746 und 27. Mai 1758. Als seine Guts-Anstösser werden 1728 genannt; Philipp Jakob Speck, Hans Konrad Speck, Kajetan Steuble, Hans Jakob Büchler, Franz Marian Wyss, an Johann Rusch (späterer Hauptmann) und an Karl Franz Fässler.

Anstösser 1. März 1746 (samt dem Häusle unter dem Rütirain, an der Kauerstrasse): Stosst an Anton Philipp Speck, Jakob Speck, Kajetan Steuble, Anton Josef Ulmann, an Hauptmann Johannes Rusch und Bauherr Karl Franz Fässler.

Anstösser am 27. Mai 1758: Josef Speck, Kajetan Steuble, an die Strasse, an Philipp Speck, an Seewalder, an Jakob Rusch und Herr Bauherr Fässler.

14. September 1800. Es zeddelt Batist Fuchs auf sein Haus, Hof und Feld auf der äusseren «Hofwiese» genannt, stosst an die «Hofwees», an «Stüdlers gütle», an Karl Anton Wetter, an Karl Gschwends Erben, an Karl Jakob Räss, Batist Fässler, an Anton Josef Theiler.

Die Liegenschaft wurde seit der Zeit, da Baptist Fuchs Besitzer war, auch «des Fuchsenbischelis» genannt.

Später reihen sich als Besitzer der hinteren «Hofwiese» wie folgt:

Josef Anton Sutter.

5. Juni 1816. Emerentia Koller. Versteigerung. Preis 4100 fl. und 3 Louisdor.

4. August 1823. Ihr Sohn Johann Baptist Signer, «Ditzenbisch», Kaufpreis 3000 fl. und 3 Louisdor.

8. April 1841. Josef Büchler, Kaufpreis 4200 fl. und 12 Thaler Trinkgeld.

14. Juni 1845. Zeugherr Fässler, Hauptmann; Kaufpreis 4900 fl. und 4 Thaler.

Laut einem Spruch I. Instanz vom 25. Juni 1850 haben Zeugherr Fässler in der hinteren «Hofwiese» und Johann Baptist Dähler, hintere «Wühre», etwelchen Streit bezüglich eines Teils verwachsener und zusammen gefallener Gräben, welche von beiden derselben wieder in gehörigem Zustand zu erstellen sind.

Weiter folgen als Besitzer:

10. Februar 1851. Johann Anton Kölbener, Lieutenant; Kaufpreis 6200 fl. und 20 Thaler Trinkgeld.

26. Oktober 1853. Johann Jakob Weishaupt, «Möserer»; Kaufpreis 6200 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

14. Juni 1860. Johann Anton Fuchs; Kaufpreis Fr. 17 915.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld.

24. Juli 1864. Ratsherr Josef Anton Fritsche; Kaufpreis Fr. 18 000.-. Starb am 27. Mai 1874.

Feuerschauprotokoll vom 7. Juni 1875. Es wird auf der Westseite des Hauses ein neuer Stadel erstellt, 42 Schuh lang, Tiefe 24 Schuh. Er bleibt 14 Schuh vom Hause entfernt, zwischen welchem Raum ein sogenannter Wagenschopf eingerichtet wird, der Haus und Stadel verbindet.

Josef Anton Fritsche, Sohn, als alleiniger Sohn und Erbe wurde Besitzer nach seines Vaters Tode. Er verehelichte sich mit Anna Maria Signer, «Bitzimarie». Neben der Landwirtschaft wurde der Handel mit Broderien eingeführt. Josef Anton Fritsche, genannt «Fritschisbüebli», starb am 19. April 1934, worauf am folgenden 21. Juli vorerst die erbrechtliche Übernahme seitens der Frau Witwe Anna Maria Fritsche, geborene Signer, um den Kaufpreis von Fr. 28 000.-. vorgenommen wurde.

Am 18. Februar 1939 wurde die Liegenschaft käuflich an den Sohn Emil Fritsche, Dessinateur, übertragen; Kaufpreis Fr. 35 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 321a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 22, Dezember 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 11, Nr. 585. Wohnhaus 86 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 60 m<sup>2</sup>; total 3 a 46 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 412.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Dörig Emil, Bezirks-Sekretär, Kauerstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Josef Anton Fritsche-Signer in der hinteren «Hofwiese» gibt Bezirks-Sekretär Emil Dörig zu kaufen am 3. März 1928. 228 m2 Boden für Fr. 1792.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

28. April 1928. 16 m2 Boden für Fr. 128.-.

14. Dezember 1929. 30 m2 Boden für Fr. 240.-.

**Haus Kataster Nr. 321b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 22, Dezember 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 11, Nr. 988. Wohnhaus 73 m2, Hofraum und Garten 1 a 17 m2; total 1 a 90 m2.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 411.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Erben von Hörler-Locher Emil, Kaminfeger, Kauerstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Josef Anton Fritsche-Signer, hintere «Hofwiese», gibt Albert Dörig, Zimmermeister, am 14. Dezember 1929 217 m2 Boden zu kaufen. Preis Fr. 1736.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Das neu erstellte Haus geht am 26. September 1931 in den Besitz von Emil Hörler-Locher über um den Kaufpreis von Fr. 21 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 321c**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 22, Dezember 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn



Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 11, Nr. 991. Wohnhaus 87 m2, Garten 4 a 1 m2; total 4 a 88 m2.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 413.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Alt Ratsherr Klarer Johann Baptist, Büchsenmacher, «im Sonneschi», Kauerstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Josef Anton Fritsche-Signer in der hinteren «Hofwiese» verkauft an Johann Klarer, Büchsenmacher am 7. Juni 1930 405 m2 Boden für Fr. 3240.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Albert Dörig, Zimmermeister, gibt Ratsherr Klarer, Büchsenmacher, am 25. März 1933 83 m2 Boden am Kat. Nr. 321f für Fr. 747.-. zu kaufen.

Ratsherr Klarer hat sich als Präsident der Korporation «Wilder Bann» Dorf-Schwende grosse Verdienste erworben, namentlich als Pionier der Potersalp-Strasse.

**Haus Kataster Nr. 321d**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 22, Dezember 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 992. Wohnhaus 90 m2, Hofraum und Garten 2 a 25 m2; total 3 a 15 m2.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 410.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Schürpf-Enzler Wilhelm, Konkursbeamter, Kauerstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Josef Anton Fritsche-Signer, hintere «Hofwiese», verkauft an Albert Dörig, Zimmermeister, am 12. Dezember 1931, 299 m<sup>2</sup> Boden. Kaufpreis Fr. 1600.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Nach der Erbauung des Hauses wird dieses am 24. Juni 1933 um den Kaufpreis von Fr. 28 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld verkauft an Wilhelm Schürpf, Betriebs- und Konkursbeamter.

#### **Haus Kataster Nr. 321f**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 22, Dezember 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 995. Wohnhaus 90 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 73 m<sup>2</sup>; total 2 a 63 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 414.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Frl. Signer Josefina und Elisa, Kauerstrasse

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Josef Anton Fritsche-Signer, hintere «Hofwiese», gibt am 11. Februar 1933 Albert Dörig, Zimmermeister, 263 m<sup>2</sup> Boden zu kaufen.

Dieser verkauft am 10. Juni 1933 den Boden samt Rohbau an Frl. Josefina und Elisa Signer für Fr. 7000.-. Letztere lassen den Bau gleichen Jahres fertig erstellen.

#### **Haus Kataster Nr. 321g**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 23, Dezember 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 996. Wohnhaus 90 m2, Hofraum und Garten 2 a 63 m2; total 3 a 53m2.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 415.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Alt Ratsherr Gmünder Josef, Kauerstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Josef Anton Fritsche-Signer, hintere «Hofwiese», gibt Ratsherr Josef Gmünder am 25. März 1933 zu kaufen 277 m2 Boden zum Kaufpreis von Fr. 2493.-.

Frau Witwe Anna Maria Fritsche-Signer, hintere «Hofwiese» gibt Ratsherr Josef Gmünder am 25. August 1934 zu kaufen 76 m2 Boden zum Kaufpreis von Fr. 684.-.

**Haus Kataster Nr. 321h**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 23, Dezember 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 9, Nr. 994. Wohnhaus 90 m2, Hofraum und Garten 2 a 62 m2; total 3 a 52 m2.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 416.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Enz Ernst, Elektromonteur, Kauerstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Frau Witwe Anna Maria Fritsche-Signer, hintere «Hofwiese», gibt Ernst Enz, Elektromonteur, am 21. Juli 1934 zu kaufen 352 m2 Boden zum Preis von Fr. 3168.-.

**Haus Kataster Nr. 322/267**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 23, Dezember 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 10, Nr. 329. Wohnhaus und Stall 2 a 24 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 1 ha 15 a 54 m<sup>2</sup>, Bach 27 m<sup>2</sup>; total 1 ha 18 a 5 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 282.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft, Broderies

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Bezirksrichter Ulmann-Dörig Emil, Broderies, «Stüdlers», bei der «Hofwiese»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Vor 1699 war Anton Speck Besitzer der Liegenschaft. Speck wird als Wirt aufgeführt, und somit war das Haus, bei welchem der alte Kauweg vor den Fenstern vorbeiführte, ein Wirtshaus. Er wurde «Stüdlertoni» genannt und von ihm her rührt der alte Name der Liegenschaft «Stüdlers»

Es errichten Zeddel auf die Liegenschaft:

Am 10. Dezember 1706 Philipp Steuble.

Am 4. Mai 1752 Anton Josef Speck.

Um 1800 ist bereits Johann Josef Michael Bächler auf der «Hofwiese» Besitzer des Anwesens. Er kaufte das Wasser von der «Wühre» und leitete es je zur Hälfte auf das Anwesen «Stüdlers» auf die «Hofwiese». Er war eine für seine Zeit bemerkenswerte Persönlichkeit. Geboren am 26. September 1751 als Sohn des Anton Josef Bächler und der Maria Anna Katharina Koller. Noch jung an Jahren begab er sich in französische Dienste, allwo er in der Appenzeller-Kompagnie des Regimentes von Diesbach Aufnahme und baldige Beförderung zum Lieutenant gefunden hatte. Am 3. Februar 1777, verhelichte sich Lieutenant Bächler mit Anna Katharina Margaretha Sutter, Tochter des Zeugherrn Franz Xaver Sutter, «Stanzlis». Sie starb jedoch schon im Juni 1782. Um diese Zeit erhielt Bächler das Brevet eines Oberlieutenants. Schon am folgenden 11. November verhelichte er sich wiederum. Seine zweite Frau war Franziska Magdalena Karolina Sutter, Tochter des Reichsvogtes Johann Baptist Roman Fortunat Sutter. Diese Ehe war ein friedliches Beisammensein von über 54 Jahren. Bächler blieb bald nach Abschluss der zweiten Ehe im Lande. Noch erzählen die ältesten Generationen von der sogenannten «Hofweesliebi». An der Landsgemeinde 1783 zum Landesfähnrich ernannt, blieb er in diesem Amt, bis sich infolge von französischem Einfluss unsere althergebrachte Demokratie auflöste, um einer neuen, ganz ungewohnten und wie sich nachher herausstellte, auch ganz unpassenden Konstitution Platz zu

machen. Anstelle eines Landammannes, als oberste Stelle in der Regierung, hatten wir nur noch einen Distrikts-Unterstatthalter. Appenzell war im damaligen Kanton Säntis der 10. Distrikt. Die Einteilung der 13 Distrikte wurde am 5. Juli 1798 festgesetzt. Am 11. und 12. Juli hernach wurde Johann Josef Michael Büchler in der St. Magnikirche in St. Gallen zum Distrikts-Unterstatthalter erwählt. Nur ein Jahr lang hatte er dieses Amt inne. Sein Amtsnachfolger wurde Josef Anton Krüsi für die Zeit von 1799 bis das politische Wetter wiederum einen Umschwung nahm und die Landesregierung zwölf beliebten Männern übertragen werden konnte. Büchler musste sich für einige Zeit nach St. Gallen verfügen. Wieder zurückgekehrt suchte er einige Zeit bei den H.H. Vätern Kapuzinern Zuflucht. Siehe die politische Geschichte von Appenzell I. Rh. am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhundert, von Pfarrer Manser. Appenzell. Jahrbuch 1900. Alt Distriktsstatthalter Büchler starb hochbetagt am 19. April 1837. Sein Eheliebstes folgte ihm im Tode nach am 26. Juni 1846. Nebst der «Hofwiese» und «Stüdlers» besass er auch eine Weid «Steintobel», das «Paradies» im Gontenbad, das «Hüttle» und «Sollegg», nach ihm «Büchlers-Sollegg» genannt. Sein Grosssohn Josef Michael Büchler, Lieutenant, war von Beruf Uhrmacher. Die Liegenschaft «Stüdlers» wird in der 1844er Schatzung als sein Eigentum genannt. Nachher wurde ein Jakob Hersche Besitzer.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 22. Mai 1846 ersteigerte Hauptmann Karl Anton Mazenauer das Anwesen um den Preis von 3400 fl. und 20 Thaler. «Geherskarloni», wie er genannt wurde, war der am 15. August 1796 geborene Sohn des Hauptmanns Karl Anton Mazenauer und der Maria Magdalena Karolina Fässler, «Kreuzwirts». Er verehelichte sich mit Maria Franziska Magdalena Antonia Hersche, Tochter des Gastwirts zum «Löwen», später «Harmonie». Karl Anton Mazenauer-Hersche bewohnt vorerst die Wirtschaft und Bäckerei zur «Tauben», die spätere Seilerei Brülisauer. Er war Genosse der Rhode Stechlenegg und diente dieser seiner Rhode als regierender und stillstehender Hauptmann in den Jahren 1832-1853.

Die Liegenschaft «Stüdlers» wurde von ihm am 11. November 1872 an Anton Josef Signer im «Schiffli» um den Preis von Fr. 19 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld verkauft. Alt Hauptmann Karl Anton Mazenauer starb am 6. März 1879.

Der neue Besitzer, Anton Josef Signer, «Bösses», geboren am 25. April 1827 in Gonten, war vorerst Senn, dann Güterhändler, später Gastwirt zum «Schiffli», dann zum «Bärle», 1874-1875 regierender Hauptmann im Bezirk Appenzell, dann in gleichem Bezirk Richter, dann Armenpfleger, Feuerschauer und 1877-1888 Landesbauherr, eine landauf und landab bekannte, geachtete Persönlichkeit, namentlich beim Bauernstande, aus dem er hervorgegangen ist. Er starb am 14. Juli 1901.

Die Liegenschaft «Stüdlers» hatte er am 12. Juli 1878 an Armleutsäckelmeister Johann Anton Koller verkauft um den Preis von Fr. 26 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld. Dieser wurde am 26. Dezember 1824 in Eggerstanden geboren. Seinem Bezirk Rüte diente er 1874-1875 als regierender Hauptmann, wurde an der Landsgemeinde 1877 als Armleutsäckelmeister gewählt, zog dann «ins Dorf», wo er am 13. August 1880 noch im besagten Amte stehend, in seinem Hause «Stüdlers» gestorben ist. «Beppehanestoni», wie er genannt wurde, war ein stiller Wohltäter. «Appenzeller Volksfreund» 1880, Nr. 65.

Seine Erben gaben das Anwesen am 22. September 1880 auf freiwillige Versteigerung, bei welcher Gelegenheit es Bezirksrichter Johann Baptist Koller von Eggerstanden um den Preis von Fr. 24 500.-. erworben hat. Er war Bezirksrichter in Appenzell 1881-1886. Bereits in höherem Alter stehend, verehelichte sich Bezirksrichter Koller mit Maria Antonia Goldener vom Gasthof zum «Säntis» und verkaufte seiner jungen Frau die Liegenschaft am 7. Dezember 1903 für Fr. 22 000.-. Es war am vierten Tage des Jahres 1906, als alt Richter Koller im Alter von 74 Jahren und 7 Monaten starb.

Am Sylvesterabend 1906 versicherte sich alt Armleutsäckelmeister Philipp Dörig das schöne Plätzchen «Stüdlers», indem er es durch Kauf um den Preis von Fr. 26 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld an sich bringen konnte. Philipp Jakob Dörig, genannt «Hözlphilipp», weil er der sehr alten Familie Dörig im «Hözl» am Hirschberg, entstammte, wurde am 2. Juli 1853 geboren. Obwohl damals die Schulen auf dem Lande noch nicht auf der Höhe stehen konnten, hat er doch den Beweis erbracht, dass man gleichwohl über einen scharfen natürlichen Verstand verfügen könne. Zeitlebens erfreute sich der «Hözlphilipp» zu Folge seiner Leutseligkeit und Loyalität einer grossen Beliebtheit im Volk. In Gesellschaftskreisen konnte er recht unterhaltend werden und er hatte schon damals etwas vom guten Eisen der Verseschmiede von Steinegg im Lager. Seinem Bezirk diente der dienstfertige Mann 1883-1886 als Mitglied des Rates, dann 1886-1894 als Hauptmann und 1888-1894 als Vermittler. Die Landsgemeinde wählte ihn 1894 in das Kantonsgericht und 1895 als Armleutsäckelmeister. So mitten in diesem viel beanspruchten Amte zog auch er «ins Dorf», hat bis 1916 im Amte ausgeharrt und legte dieses dann nieder. Seine Zugehörigkeit zur Rhode Schwende betätigte er längere Zeit als deren Präsident; der Kommission der Rhodskorporation gehörte er bis zum Tode am 14. Juni 1928 an. Dank seiner Umsicht war sein Wort in Land- und Alpwirtschaft wertvoll. Der Holzhandel war sein Metier. Erstmals verehelicht am 25. Januar 1875 mit Franziska Josefa Rempfler, «Evarists», vom «Ebnet» im Unterrain, geboren am 4. Februar 1856, gestorben am 22. Juni 1856, holte er sich in Anna Maria Koller, seine zweite Frau, die Mutter einer grossen, geachteten Familie geworden ist.

Des «Stüdlers Heimat» verkaufte alt Armleutsäckelmeister Dörig am 26. März 1918 an Johann Baptist Wild ins «Locherers» im Rinkebach für Fr. 30 000.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld.

Wiederum nach 10 Jahren, wechselte das Anwesen seinen Besitzer, indem es am 3. März 1928 Emil Ulmann-Dörig, Broderies, um den Kaufpreis von Fr. 42 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld käuflich an sich brachte. Hierzu kaufte der Besitzer von Zimmermeister Albert Dörig-Schläpfer am 16. September 1933 noch 132 m<sup>2</sup> Boden ab Haus Kataster Nr. 321e für Fr. 660.-.

### **Haus Kataster Nr. 323/268**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 23, Dezember 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 11, Nr. 359. Wohnhaus und Stall 2 a 11 m<sup>2</sup>, Weg 2 a 89 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 1 ha 19 a 76 m<sup>2</sup>, Bach 41 m<sup>2</sup>; total 1 ha 25 a 17 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 283.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Heeb Josef Anton, zum «Säntis», «hintere oder mittlere Wühre»

**Handwechsel und Besitzer:**

«Wühre» ist hier der Sammelname einiger Liegenschaften, welche untereinander im Zusammenhang stehen und vermutlich ehemals zum alten Hofwiesgut gehört haben.

Vuori, mittelhochdeutsch wüere, gilt als Bezeichnung eines Dammes am Wasser entlang, und setzt sich damit in die gleiche Bedeutung wie Wehr oder Wuhr. Die Rechnungsbücher geben Auskunft, wann und wie viele der Ausgaben zur Instandstellung von Gräben vom südlich hievon liegenden Terrain her, etwa nötig geworden sind. Insbesondere war es der «Wühre-Graben», an der Grenze zwischen dem Ried und der vorderen «Wühre», der einen wahren Schrecken für das Landesbauamt bedeutete. Das ganze Gebiet ist von jeher besonders nach niedrig gehenden Gewittern eine Gefahrenzone von Überschwemmungen und Verheerungen gewesen. Beweise erneuern sich leider immer noch.

In Philipp Steuble finden wir den ersten bekannten Besitzer der mittleren «Wühre». Er erstellt 1694, 1699 und 1701 Zettel auf diese seine Liegenschaft, ebenso Karl Anton Wetter in den Jahren 1775, 1794 und 1796.

Als ihre Besitzer-Nachfolger weisen die alten Papiere folgende Namen auf:

Vor 1810 Pelagius Goldener.

Vor 1810 Jakob Büchler.

März 1810 Josef Büchler, Versteigerung, Preis 3000 fl.

Anton Josef Frehner.

25. Februar 1820 Johann Baptist Manser, «St.Galler-Bot». Wohl wegen der vorausgegangenen Teuerung schreibt Landammann Bischofberger: «Dem Manser ist es gut gegangen». Durch Kauf erlangte Manser die Liegenschaft für 1925 fl. und 1 Louisdor Trinkgeld. und verkaufte sie am 11. März 1821 für 2203 fl. und 10 fl. Trinkgeld an Johannes Zeller, Zellershanesli».

12. März 1845. Josef Anton Fuchs, freiwillige Versteigerung. 3000 fl. und 6 Thaler.

11. Oktober 1895. Jakob Rusch und seine Ehefrau Maria Antonia Schmid, Kaufpreis Fr. 15 200.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

10. September 1909. Franz Anton Schürpf, Trieborn; Kauf Fr. 25 200.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

6. April 1918. Inauen Johann Baptist, alt Hauptmann, in Schlatt; Kaufpreis Fr. 32 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

28. Oktober 1936. Josef Heeb-Signer, zum «Säntis»; freiwillige Versteigerung. Preis Fr. 35 000.-.

Während die Liegenschaft 1694 noch kurzweg «Wüeri» genannt wird, wird sie 1794 «untere Wüeri», 1840 «hintere Wüeri», 1843 «mittlere Wüeri», ausnahmsweise 1821 auch «Poleresch» genannt, offenbar entstellt aus «Poleyers», zurückgehend auf den Besitzer Pelagius Goldener.

### **Haus Kataster Nr. 324/269**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 23, Dezember 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 11, Nr. 357. Wohnhaus und Stall 1 a 46 m<sup>2</sup>, Weg 45 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 31 a 63 m<sup>2</sup>; total 33 a 54 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Manser Franz Anton, «Klein-Wühre» oder «Sewalders»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Jahrzeitenbuch der Pfarrei St.Mauritius in Appenzell enthält auf Blatt 51 eine Jahrzeit auf den Gallustag; Stifter derselben sind Sebald Ulmann und seine Ehefrau Barbel Obrechtin. Beide Geschlechter gehören von alters her in die Rhode Schwende.

Seckelamtsbücher 1559. Seine Söhne Jag, Hans und Josef aber zählten zur Rhode Stechlenegg, ebenso ein weiterer Sohn «Uli hinter der wiss». Der hierzulande seltene Vorname Sebald weist auf Nürnberg hin. Der hl. Sebald war der Schutzpatron der Stadt Nürnberg in Mittelfranken, Bayern. Da der Name Sebald damals des öfteren auch Sewald ausgesprochen wurde, wurde das Objekt Klein-Wüeri auch des Sewalders genannt, welcher Name ihm bis heute geblieben ist.

Als Magnus Zeller am 25. November 1677 einen Zeddel auf dem Gütli erstellte, wurde die Bemerkung eingetragen: «Liegt in der Wühri drinn».

Es erstellten fernerhin Zeddel:



17. März 1699. Philipp Steuble.

27. November 1739. Hans Jakob Büchler.

Bei den Anstössern wird bemerkt «Stosst an Kirchenweg».

14. November 1744. Antoni Josef Ulmann.

Seit der Zeit um 1800 waren Besitzer des «Sewalders Heimetli»:

Johann Baptist Fässler

«Bohlishaneslisbisch». Seine Kinder.

12. Januar 1813. Anton Josef Frehner; Kaufpreis 1200 Gulden, ½ Louisdor Trinkgeld.

16. Juni 1816. Johannes Zeller, «Zellershanesli»; Kaufpreis 1500 Gulden, 33 Gulden Trinkgeld.

27. März 1840. Josef Anton Zeller; freiwillige Versteigerung. 1250 Gulden, 16 Thaler Trinkgeld.

5. Juni 1843. Josef Anton Tobler, «Schmiedtoblers Sohn»; Kauf 2000 Gulden, 20 Thaler Trinkgeld.

16. Oktober 1867. Johann Baptist Örtle; Kaufpreis Fr. 5000.-, Fr. 10.-. Trinkgeld.

3. Oktober 1876. Freiwillige Versteigerung. Dem Gantgeber verblieben für Fr. 10 000.-, Fr. 100.-. Trinkgeld.

15. November 1876. Johann Anton Mock, 1870-1876 Landweibel; Kaufpreis Fr. 11 000.-, Fr. 100.-. Trinkgeld.

15. November 1887. Josef Anton Mock in der «Berket»; freiwillige Versteigerung. Preis Fr. 8900.-.

8. November 1897. Dessen Ehefrau: Franziska Mock-Brülisauer; Kaufpreis Fr. 10 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

27. September 1919. Frl. Paulina Brülisauer. Preis Fr. 11 500.-.

22. Februar 1928. Johann Anton Breitenmoser-Schürpf ab dem «Befig»; Freiwillige Versteigerung. Preis Fr. 20 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Starb am 3. August 1931.

5. November 1932. Dessen Erben. Erbrechtliche Übernahme.

5. November 1932. Franz Anton Manser, «Wees», Leimensteig. Freiwillige Versteigerung. Preis Fr. 18 230.-.

17. August 1940. Beat Manser, Sohn, geboren 1913. Testamentarische Eigentumsübertragung. Preis Fr. 11 250.-.

Im Hause «Sewalders» wohnt der landauf und landab bekannte Bauernmaler Johann Baptist Zeller. Im «oberen Bild» in Eggerstanden erblickte er am 20. Juli 1877 das Licht der Welt, nicht die grosse Welt, sondern das liebe, kleine Innerrhoden, das Tal von Eggerstanden. Johann Anton Zeller «von der Fraislere» am Nordfuss der Fähnern und Maria Franziska Wyss, «Kopflis», von Schwende, waren seine Eltern. Die Schule machte der kleine, wissbegierige «Hampedist» am Vaterort, wo er schon mit den primitivsten Mitteln zeichnerisch festzuhalten versuchte, was der

Bauernstand an Figuren bietet. Das Leben aber packte den Jungen nicht von der zartesten Seite an; so lernte er aber praktisch das zu erfassen, was er so gerne mit Stifte festgehalten hätte. Aus dem «Hampedist» wurde ein Melker, wurde ein Knecht, wurde ein Tagelöhner, wurde sogar ein Sägerei-Handlanger, aus materiellen Gründen aber vorerst lange nicht das, was seiner Neigung entsprochen hätte, denn niemand wusste sein Talent zu schätzen. Diesem Umstande gegenüber setzte der Appenzeller aber seinen eigenen Willen durch und suchte sich bei einem Flachmaler einige handwerkliche Kenntnisse anzueignen. Mit der altbewährten Erkenntnis «Nüd noe loo gwönnt» brachte es Johann Baptist Zeller aus sich selbst so weit, «Chlausebickli», Zytblätter, Landschaften, «Öberefahrbödeli» und schliesslich den hauptsächlichsten Gegenstand der Bauernmalerei, Alpaufzüge, darzustellen. Jetzt hatte er sein Ziel und Streben, ein guter Sennen-Maler zu werden, erreicht, und er stellt sich damit an die Seite und vielfach vor die Meister dieser Kunst. «Es war nicht leicht, bis ich so weit war». Das ist das Bekenntnis aller derer, die aus eigener Kraft etwas Rechtes geworden sind; aus demselben spricht die eigene Willenskraft im Kampf gegen das scheinbar Unmögliche.

Unser Landsmann, Dr. Karl Neff in Schwyz, widmet dem Appenzeller Bauernmaler im «Heim und Leben», herausgegeben in Luzern, 7. Februar 1942, in Anerkennung seiner Arbeiten unter anderem folgende wohlwollende Besprechung: «Er, Johann Baptist Zeller, malt in Ölfarbe auf grundierte Kartons und gestaltet seine Bilder, sogar Landschaften, nie nach der Natur, sondern eigenmächtig «aus dem Kopfe», aus seiner freien Phantasie. Ihm ist ein ursprünglicher, treuherziger Formensinn und eine sichere Farbgebung eigen. Seine Bilder, die vor allem das Fröhlich-Bunte des Sennenlebens in satten Farben festhalten, atmen Natürlichkeit und offenbaren eine gewisse lebenswürdige Kindlichkeit der Darstellung. Sie stammen aus der Tiefe der Volksseele und künden eindrücklich Wesen, Fühlen und Denken des biedern Bauernvolkes».

Im August 1939 zeigte Johann Baptist Zeller an der Landesausstellung in Zürich seine schlichte Kunstfertigkeit. Sie wurde durch ein Diplom, Abteilung Landwirtschaft, Gruppe Bauernkultur-Heimatwerk, am 29. Oktober 1939 belohnt. Des Weiteren sind Bilder und Anerkennungen enthalten im «Du», Schweiz. Monatsschrift 1941, September. Ein Bilderbuch «Uf den Alpen oben», versehen mit Versen von Rudolf Hägni, enthält 13 lebhaftige Darstellungen aus dem Sennenleben. Diverse Titelbilder für den «Schweizerspiegel», 1940 ff., zeigen Erzeugnisse aus der Hand von Johann Baptist Zeller. Neuestens interessiert sich auch die «Schweizer Filmwochenschau» für diese Kunst.

### **Haus Kataster Nr. 325/270**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 4, Nummer 23, Dezember 1942

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 11, Nr. 352. Wohnhaus 77 m<sup>2</sup>, Weg 45 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 36 m<sup>2</sup>; total 3 a 13 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Witwe Koller-Sutter Maria Katharina, «Dävis», Kaustrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Das heimelige Häuschen an der Kaustrasse, an der Abzweigung des Verbindungsweges nach der hinteren «Hofwiese» und Richtung «Böhleli» und Mettlenbrücke, kann schon auf ein ziemliches Alter seines Bestehens zurückschauen. Dieses wird 1746 als zur hinteren «Hofwiese» gehörig bezeichnet.

Es muss vor 1800 von diesem Besitztum weg verkauft worden sein, denn als Inhaber wird in dieser Zeit Franz AntonENZler bezeichnet.

Im Juli 1816 ist bereits Franziska Neff, «Dävis-Zischge», Besitzerin. Seither wird das Wohnobjekt «Dävis» genannt. Die Familie Neff mit diesem Beinamen hat als Stammvater David Neff, stammt von Urnäsch oder aus dem Toggenburg, nahm den katholischen Glauben an und wurde der Rhode Lehn zugeteilt.

Weiter sind als Besitzer bekannt:

Ignaz Anton Kölbener.

22. Mai 1825. Anna Maria Zeller, verehelichte Graf; Kaufpreis 500 Gulden, 2 Louisdor Trinkgeld.

12. Juni 1845. Johann Anton Stark; Kaufpreis 1100 Gulden, 2 Thaler Trinkgeld.

21. April 1850. Johann Josef Fuchs; Kauf; 1050 Gulden, 4 Thaler Trinkgeld.

8. Februar 1852. Johann Baptist Schefer; Kauf; 1150 Gulden, 8 Thaler Trinkgeld.

7. Oktober 1855. Sein Bruder. Xaver Schefer; Kauf; 1200 Gulden, 2 Dublonen Trinkgeld.

19. Oktober 1856. Zurück an Johann Baptist Schefer; Kaufpreis 1050 Gulden.

28. Oktober 1856. Karl Haas; 1200 Gulden, Fr. 36.-. Trinkgeld.

18. März 1858. Johann Baptist Schläpfer; Kaufpreis 1300 Gulden.

3. Dezember 1858. Josef Anton Manser, «Mällis-Sebedoni», Küfer; Kauf; Fr. 3570.-.

5. Januar 1885. Frau Witwe Koller-Wild; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 4090.-.

... Josef Anton Fritsche; erbrechtliche Übernahme.

15. Januar 1892. Johann Baptist Zeller, alt Totengräber; Kaufpreis Fr. 3300.-, Fr. 20.-. Trinkgeld.

15. Februar 1897. Anton Josef Räss, Vater; Kauf; Fr. 4150.-.

20. Oktober 1917. Frau Maria Schai, geborene Räss, Tochter; Kaufpreis Fr. 4150.-.

26. November 1927. Fr. Anna Maria Dörig; Kaufpreis Fr. 8000.-, Fr. 50.-. Trinkgeld.

6. November 1929. Freiwillige Versteigerung; dem Gantgeber verstanden für Fr. 8500.-, Fr. 50.-. Trinkgeld.

8. November 1930. Ferdinand Wild-Signer, alt Polizist; Kaufpreis Fr. 8000.-, Fr. 50.-. Trinkgeld.

4. Februar 1933. Josef Anton Koller, «Schönenbühl», Leimensteig; Kauf; Fr. 11 700.-, Fr. 50.-. Trinkgeld.

19. Februar 1938. Witwe Maria Katharina Koller, geborene Sutter; testamentarische Übertragung; Preis Fr. 7000.-.

### **Haus Kataster Nr. 326/271**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 1, Januar 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 11, Nr. 351. Wohnhaus und Stall 2 a 50 m<sup>2</sup>, Weg 2 a 2 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 2 ha 5 a 72 m<sup>2</sup>, Bach 3 a 51 m<sup>2</sup>; total 2 ha 13 a 75 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Koch Johann Baptist, «Tschümmelers», Kaustrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Liegenschaft wird 1679 noch «Uffem Reuther Rain» genannt, offenbar als alter Teil des über dem Bache, auf dem vorderen Teil einer Hügelwelle stehenden «Rütirain». Um 1693 wird die Liegenschaft genauer als «der untere Reutherain» bezeichnet. Es gibt in jenem Flurstrich keinen Namen «Rüti» oder «Reuti», weshalb angenommen werden kann, es seien Liegenschaften am Steintobelbach allenfalls ein Gutsteil einer Liegenschaft «Rüti» gewesen. Eine «vordere» und eine «hintere Rüti» liegen unfern davon im Rinckenbach.

Paulus Sutter errichtet am 7. Oktober 1679 einen Zeddel. Stosst an Jakob Speck, an Meister Jakob Brülisauer, an Armeutsäckelmeister Crispinus Haller, an den Bach gegen Esaias Fuster, an Uli Dörig und Herr Landammann Konrad Fässler. Weiter erstellt er einen Zeddel am 23. März 1688.

Jakob Büchler erstellt am 21. November 1689 einen Zeddel zugunsten seines lieben Bruders Johannes Büchler im Wert von 100 Gulden. Stosst an vorgenannte Nachbarn.

Johann Martin Broger erstellt am 29. März 1775 einen Zeddel.

Anton Josef Fässler, Kreuzwirt, erstellt am 16. Februar 1776 einen Zeddel. Stosst an «Rüthenrain», an Josef Hubers «Wühre», an Herr Bauherr Karl Franz Fässler und an «Kungeten» Franz (Karl Franz Manser), an das Gässle (Kauerweg), an Baptist Huber und an den Bach.

3. Weinmonat 1776. Karl Anton Gschwend errichtet einen 100 Gulden-Zeddel zugunsten von obgenanntem Kreuzwirt Anton Josef Fässler. Stosst an Anton Josef Fässler (Kreuzwirt), Franz Anton Kölbener, an den Steintobelbach, an Maria AntoniaENZler, an die «Wüeri» und an Franz Manser.

Karl Anton Gschwend, genannt «Flecken-Karli», kauft die Liegenschaft von Kreuzwirt Anton Josef Fässler am 21. Januar 1776 um den Preis von 2500 Gulden und 4 Schilddublonen Trinkgeld. Maria Elisabetha Räss hat lebenslänglich das Recht eigener Behausung. Kaufvertrag im Besitz von Ratsherr und Vermittler Anton Fässler, Kürschner. Das Haus an einem alten Kreuzweg gelegen war zur Zeit des Schicks von 1776 ein Wirtshaus.

1815 wird das Flecken-Karlis sel. Fräuli genannt und nachher Johann Baptist Sutter, «Knechtsbuebes».

21. Mai 1817. Anna Maria Brülisauers Heimat wird versteigert und hierbei von Johann Baptist Schmid um den Preis von 3300 Gulden und 1 Louisdor erworben.

Zehn Tage später kauft ihm, mit einem Zuschlag von 1 Louisdor Trinkgeld, Hans Jakob Broger, genannt «Kellersjokeli», die Liegenschaft ab. Der Beiname «Kellers» geht auf eine Ahnfrau aus diesem Geschlecht zurück. Hans Jakob Broger wurde am Jakobitag, 25. Juli 1772, geboren. Er verhelichte sich am 15. November 1801 mit Anna Maria Brülisauer, wurde des Rats in der Gontener Rhode und an der Landsgemeinde 1828 zum Landeszeugherr gewählt, in welchem Amt er bis 1836 verblieben ist. Noch vor 1823 verhelichte sich Jakob Broger, damals Ratsherr, zum zweiten Mal mit Anna Maria Hüsler. Von Beruf war «Kellersjokeli» Schneider. Er verfügte über eine gewaltige Kraft, die seine Gesellen zu spüren bekamen, wenn sie sich seinen Anordnungen nicht fügen wollten. Landeszeugherr Broger besass auch ein Haus an der Hauptgasse, jetzige Schlosserei Brander. Eine Tochter, Anna Maria, verhelichte sich mit Landschreiber Fässler, späterer Harmoniewirt, das «Harmonie Ammareieli» genannt, landbekannt durch das ständige, sorgfältige Tragen der Landestracht. Alt Zeugherr Broger versah ab 1840 noch die Stelle eines Bannwartes im «Wilden- und Zahmen-Bann» als Schneidermeister wohl darum, damit diese Waldgebiete nicht zu stark beschnitten werden und damit sie in der «Façon» bleiben sollen. Am letzten Märztag 1854 berief der Herr über Leben und Tod diesen originellen Appenzeller zu sich. Von ihm besitzt ein Urgrosskind Ratsherr Anton Fässler, Kürschner, noch ein sauberes Ölporträt, «de Zügherr mit em rote Libli».

Seine Erben veräusserten den «unteren Rütirain» am 17. Oktober 1854, indem sie die Liegenschaft um den Preis von 4800 Gulden alten Geldwertes und dazu ein Trinkgeld von Fr. 15.-. neuem Geldwert an Meister Johann Anton Fuchs übergaben.

Schon am 2. Januar 1856 wechselte die Liegenschaft wiederum ihren Besitzer, indem dieselbe um den Preis von 5400 Gulden und 4 Thaler Trinkgeld an Johann Baptist Dörig verkauft wurde.

Der nächste Käufer war Franz Anton Rusch, gewesener Landweibel in den Jahren 1858-1864. Am 25. Juni 1864, kaufte er die Liegenschaft für Fr. 12 800.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld. Er war von Beruf Säger.

Die Heimat verkaufte er am 24. Juli 1866 für Fr. 14 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld an Johann Anton Haas, genannt «Tschümmeler». Dieser Beiname hat sich, wie noch viele solcher, von einer Ahnfrau in die Familie eingebürgert und auch, seltsam klingend, sich gut erhalten. Tschümi ist ein Familienname im Obertoggenburg, besonders heimisch in der Gemeinde Alt St.Johann. Das Geschlecht wird schon 1433 in dortiger Gemeinde erwähnt. Natur- und lebensverbunden mit Land und Volk hat ein Elias Schümi (Tschümi) in den Jahren 1761-1797 dasjenige aufgezeichnet, was für die Bewohner von Gebirgsgegenden im Kampf um das Dasein naturgemäss Interesse bietet: Die Witterungsverhältnisse und Lebensmittelpreise. Johann Anton Haas, «Tschümmelers-Hanestoni», war verhehlicht mit Barbara Antonia Hautle.

Als er am 26. Juli 1895 im Alter von bereits 85 Jahren das Zeitliche gesegnet hatte, gelangte die Heimat an die Tochter um den Preis von Fr. 18 000.-. Maria Antonia Haas, genannt «Tschümmelers-Meitöni», war alleinige Erbin des Gutes und mit Karl Anton Ulmann, «Zidlerekalöni», verhehlicht.

An der freiwilligen Versteigerung vom 28. Januar 1914 gelangte des «Tschümmelers-Heimet» um den Preis von Fr. 31 000.-. an einen der Söhne, Johann Baptist Ulmann-Fritsche, Broderies.

Ihn löste am 2. Februar 1918 als Besitzer ab Johann Anton Rusch, «Wäbel-Ruesches». Kaufpreis Fr. 37 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Frau Witwe Anna Maria Rusch-Koch wurde am 28. Februar 1927 durch Kauf Inhaberin um den Preis von Fr. 33 000.-.

Johann Baptist Koch, jünger, ist seit dem 6. April 1935 Besitzer; Kaufpreis Fr. 40 500.-.

### **Haus Kataster Nr. 327/272**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 1, Januar 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 11, Nr. 355. Wohnhaus und Stall 3 a 53 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 90 a 87 m<sup>2</sup>, Bach 47 m<sup>2</sup>; total 2 ha 77 a 93 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Witwe Franziska Fuchs-Moser, «Büschelis», Kaustrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Die Liegenschaft trägt den Namen «Rütirain»; vermutlich wurde sie als eigene Heima» vom «Rütirain» über dem Bach seinerzeit abgetrennt.

12. April 1769. Baptist, Karl Anton und Johann Jakob, die Huber, erstellen dem lieben Bruder Josef Huber einen Zeddel im Wert von 200 Gulden. Stosst an Josef Huber, ans Ried, Josef Gmünder, an Karl Anton Moser und an Jakob Rueschen sel. Erben. Die Weid «Solleggli» stosst an Jakob Mittelholzer, an Fidel Dörig, Michael Mittelholzer, ans Steintobel und an das andere «Solleggli». Die Familie Huber errichtet laut Zeddel-Urbar noch weitere Zeddel innert dem Familienverband.

10. Juni 1784. Anton Josef Sutter schuldet an Maria Magdalena Huber 600 Gulden. Stosst an Josef Hubers sel. Erben, an das Ried, an Josef Sutter, an Franz Anton Kölbener, an Karl Gschwend. Die Weid «Solleggli» stosst an Landweibel Franz Josef Goldener, an Fideli Dörig, an Franz Anton Kölbener, ans Steintobel und an Wolfgang Krüsi.

Obiger Anton Josef Sutter, «Knechtsbuebes», ist noch Besitzer der Liegenschaft um 1800 laut der Munizipalitäts-Taxationstabelle.

Seine Besitzer-Nachfolger waren Josef Frehner, dann Johann Baptist Wyss.

Letzterer kaufte die Liegenschaft am 24. April 1810 um den Preis von 9100 Gulden und 10 Louisdor Trinkgeld.

Am 13. November 1811 tauschte er mit Johann Baptist Haas die Heimat «Schotzerers» oder «Oberstein» in Rapisau.

Im November 1813 wurde durch Kauf Johann Baptist Peterer, verehelicht mit Katharina Sutter, Besitzer um den Preis von 7000 Gulden und 4 Dublonen Trinkgeld. Von ihm hat die Liegenschaft die Benennung «Schutzenbadistes».

Er hat sie 1851, am 28. September, kaufswise um den Preis von 9054 Gulden und 24 Thaler Trinkgeld an seinen Sohn Johann Baptist Peterer abgetreten.

Die Liegenschaft gelangte am 31. Mai 1863 auf freiwillige Versteigerung. Bei dieser Gelegenheit wurde Josef Anton Inauen, «Franzlisbuebes» oder «Badistefrenzes», von Brülisau, Inhaber um den Preis von Fr. 24 000.-. Der neue Inhaber war erstmals 1864 verehelicht mit Witwe Katharina Josefa Speck, «Specklis-Philippes» vom «Stofel» Hirschberg, die am 29. Mai 1867 im Kindbett starb, zum anderen Mal 1868 mit Barbara Josefa Fässler ab dem «Rechböhl». Josef Anton Inauen starb am 2. September 1911 in Meistersrüte, seine 2. Frau starb am 27. November 1918.

Aus erster Ehe stammte Josef Anton Inauen, geboren am 5. März 1865. Ihm wurde es an der Wiege nicht gesungen, dass er einst der begnadete Sänger «Arnold Antoni» oder «Arnold von der Aue» werden könnte. Seine Mutter starb in seinem dritten Lebensjahr; im vierten Jahre erhielt er wieder eine Stiefmutter, welche das heranwachsende Kind nach bester Möglichkeit zu einem



Bauernknaben erzogen hat. Mit 12 Jahren kam dieser nach Deutschland zu einem Viehstand. Aus dem Ersparten lernte er Sprachen, wurde Kellner, dann Oberkellner. Hierauf reiste der junge Anton mit der Sängergesellschaft Sebold nach London, Petersburg und Hamburg, wo eine reiche Dame auf seine Stimme aufmerksam wurde, sich seiner annahm und ihn ins Konservatorium in Frankfurt a. M. schickte. Als seine Gönnerin starb, war er auf sich selbst angewiesen. Er vollendete die Studien in Frankfurt a. M. als Schüler von Fleisch, bekam dann ein Engagement am Hoftheater in Mecklenburg. Im April 1895 sang er in St.Gallen in «Faust» von Guinod die Titelrolle. Er wurde in St.Gallen kritisiert und trat nachher in Bern auf als «Max» im «Freischütz». Im Jahre 1899 trat er in London auf unter dem Künstlernamen «Arnold von Auen», sang in Trier 1900 und 1901 als «Lohengrin», im Mai 1901 in Konstanz als «Manrico» in Verdis «Troubadour». Später versuchte Opernsänger Inauen sein Glück in Nordamerika. Die Spuren des schöngewachsenen, talentierten Mannes verloren sich im April des Jahre 1911. «Appenzeller Volksfreund» 1895, Nr. 11, S. 2; Nr. 32, S. 2; 1896, Nr. 7, S. 3; 1900, Nr. 98 und 1901, Nr. 1, S. 2.

Nach etwa 100 Jahren, nach langen, weiteren Nachforschungen um 2010 durch Armin Mazenauer-Coello, Allenwinden (geboren am 14. Mai 1936, gestorben am 21. Oktober 2013), starb Arnold von der Auen, Pianist und Sänger (1900-1914), ledigen Standes im Alexian Brothers Hospital in Chicago, Illinois, USA, am 10. November 1914 um 6.30 abends nach 2 Tagen Aufenthalt im Spital an perniziöser Anämie, das Begräbnis fand auf Montrose am 13. November 1914 statt. Sein Wohnort war 173 West Randolph Street. Einige Angaben im «Certificate and record of death» des Department of Health, Chicago City, waren nicht korrekt, so wurde als Herkunft Germany, Vater und Mutter als unbekannt, als Geburtsjahr 1870 angegeben. Demnach war er 2 Jahre in Chicago wohnhaft, also 1912-1914, sowie insgesamt 5 Jahre, 1909-1914, in den USA. Diese mangelhaften Angaben waren der Grund, weshalb sein Tod nicht nach Appenzell gemeldet wurde.

Zum zweiten Mal gelangte das breithin gelagerte, grosse, günstig gelegene Bauernhaus auf freiwillige Versteigerung. Diesmal erwarb es am 28. November 1877 Ratsherr Josef Anton Fuster für Fr. 45 000.-, jedoch nicht für sich, sondern für Johann Anton Fuchs, «Büschelishanestoni». Seither trägt das Gut en Namen «Büschelis». Der Beiname stammt von einem Besitzer des sehr alten Gutes «Böschel» im Bezirk Rüte, östlich über dem Weissbad gelegen. In dieser Liegenschaft fand Sonntag, den 18. Juli 1886 das Appenzell I. Rh. Sektionsschiessen statt. «Appenzeller Volksfreund» 1886, Nr. 54, S. 3.

Im September 1886 wurde die Eröffnung der Appenzeller-Bahn gefeiert, welche das schöne Gut entzwei geteilt hat. Wiederum wurde das Gut beansprucht, indem am 28. Mai 1888 das fünfte Appenzell I. Rh. Sektionsschiessen dort abgehalten wurde. «Appenzeller Volksfreund» 1888, Nr. 43.

Zum dritten Mal wurde auf dieser Liegenschaft das kantonale Wettschiessen am 20. Mai 1901 abgehalten. Es wurde gegeben durch die Festsektion «Wilhelm Tell». Beim Festzug beteiligte sich eine historische Gruppe, Gessler mit dem gefangenen Tell darstellend. Es wurde erstmals die 4er Scheibe in Funktion gesetzt. Die Resultate waren sehr gut.

Die Heimat «Büschelis» beim Pulverturm ging am 22. Oktober 1891 durch Kauf um den Preis von Fr. 38 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld an den Sohn Jakob Anton Fuchs-Moser und am 2. April 1927 wiederum durch Kauf um den Preis von Fr. 45 000.- an Frau Witwe Franziska Fuchs-Moser über.



### **Haus Kataster Nr. 328/273**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 1, Januar 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 11, Nr. 356. Wohnhaus und Stall 2 a 41 m<sup>2</sup>, Weg 45 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 1 ha 66 a 46 m<sup>2</sup>, Bach 47 m<sup>2</sup>; total 1 ha 69 a 32 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Schlepfen Johann Anton, «Obere Wühre»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Anton Josef Huber, ein Sohn der Familie, welche die rückwärts liegende «Heimet», nun «Büschelis» genannt, besass, erstellt am 20. Februar 1763 einen Zeddel auf sein Anwesen. Dieses wurde offenbar zu seiner Zeit von des Vaters seligen Gutes abgetrennt. Um 1800 wird Josef Anton Dähler als Besitzer genannt, welcher auch das Haus am Gansbach, jetziger Besitzer Feuerschauer Beda Sutter, und die Liegenschaft «hinteres Gaishaus» sein Eigen nannte. Im Hause im Gansbach wurde die Schlosserei geführt. Alle drei Anwesen des gemeinsamen Besitzers wurden zu jener Zeit als des «Schlosser Dählers» angesprochen. Diese Familie gehört in die Rhode Schwende, wurde bekannt durch Major Franz Anton Dähler, der als Kommandant das Halbbataillon von Appenzell I. Rh. 1857 an die Grenze geführt hat. Es gehörte in diese Familie auch Posthalter Johann Baptist Dähler.

Johann Wilhelm Dähler-Keller erhielt am 14. Oktober 1922 das Bürgerrecht von Basel. Er starb am 4. April 1932 ohne Nachkommen. Mit ihm ist diese sehr alte Familie Dähler aus der Rhode Schwende ausgestorben.

Meister Josef Anton Dähler kaufte die Liegenschaft «Hubers-Wühre» vor 1810. Er gab sie 1810 im Januar seinem Sohn Franz Anton, Riedbannwart, zu kaufen laut Wochenratsprotokoll.

Das Besitztum wurde am 9. Mai 1821 versteigert um den Preis von 2050 fl. und 7 Thaler Trinkgeld und fiel seinem Bruder, Ratsherr Josef Anton Seraphin Dähler, Schlossermeister, zu. Er starb ohne Kinder am 4. April 1842.

Das Besitztum gelangte gleich nachher auf freiwillige Versteigerung, wobei es ein anderer Bruder, Johann Baptist Seraphin Dähler für 3600 fl. und 10 Thaler Trinkgeld erwerben konnte.

Von ihm kaufte es am 16. Oktober 1858 sein Sohn Josef Anton Dähler für 4300 fl. Bis zum 4. Januar 1873 behielt dieser das Gut bei und verkaufte es an diesem Tage für Fr. 26 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld an Ratsherr Josef Anton Fuster und Hauptmann Alois Broger.

Nach ihnen wurden Besitzer:

18. September 1897. Johann Anton Fässler, Milchmann, Kaufpreis Fr. 23 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld

11. Mai 1918. Johann Jakob Wetter, «Schopfhalde», Kaufpreis Fr. 33 000.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld.

25. Mai 1918. Johann Baptist Fuster, Kaufpreis Fr. 33 000.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld.

24. Juli 1918. Johann Jakob Wetter, Preis Fr. 36 000.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld. Kauf nicht genehmigt.

23. Oktober 1920. Johann Baptist Fuster, Preis Fr. 40 000.-.

23. Oktober 1920. Johann Anton Inauen-Signer, Kaufpreis Fr. 41 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

16. Januar 1937. Johann Anton Schlepfer, Himmelberg, Kaufpreis Fr. 46 500.-.

Im Wechsel der Zeit hat die Liegenschaft den Namen gewechselt. Der älteste bekannte Name lautet «Hubers-Wühre», dann auch «obere Wühre» und «Schlossersheimat» und auf dem blauen Anstrich prangt in zierlicher Schrift seit Jahren der Name «Paradiesli».

Am 22. September 1852 erging ein Spruch in 1. Instanz zwischen Dähler einerseits und Fuchs Josef in der «mittleren Wühre», Bächler zur «Hofwiese» und Benedikt Laubacher, Besitzer des «alten Multis» andererseits, betreff Fahrrecht mit den Leichen. Dähler klagt, dass ihm der uralte Leichnamweg von der anderen Partei abgeschlagen worden sei. Spruch: Dählers Heimetli habe das Recht, mit Leichen durch besagte Güter zu fahren, bis es hierüber eine Verordnung gebe.

### **Haus Kataster Nr. 329/274**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 10, Mai 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 481 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 130/134

Charakter des Objektes: Wohnhaus.

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Fräulein Benedikta Signer, hinteres Ried, unter dem Pulverturm

**Handwechsel und Besitzer:**

Das Haus wurde vor 1840 erbaut von Jakob Baumann, 1836-1842 Totengräber; weshalb das Objekt seither «Bummes» genannt wurde. Nach dem unterhalb des Hauses erstellten Brunnen wird dasselbe seit ca. 1870 «Beim Brunnen» genannt. Der Erbauer des Hauses starb 1874. Seither waren Besitzer desselben:

30. Oktober 1874. Moser, Polizist; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 3120.-.

Gerichtspräsident Karl Sutter.

10. November 1896. Franz Anton Gmünder; Kaufpreis Fr. 4500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

2. Januar 1899. Wilhelm Eduard Dörig-Schefer; Kaufpreis Fr. 5200.-. und Fr. 40.-. Trinkgeld.

23. Dezember 1922. Emil Ulmann-Dörig, Broderies; Kaufpreis Fr. 6000.-.

7. Juli 1928. Witwe Katharina Streule-Brülisauer; Kaufpreis Fr. 8750.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

4. Dezember 1937. Fräulein Benedikta Signer; Kaufpreis Fr. 7500.-.

**Haus Kataster Nr. 329a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 10, Mai 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Fläche: 512 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 135/139

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Dörig-Wild Johann Anton, hinteres Ried

**Handwechsel und Besitzer:**

Auf der Brache des J. Anton Fässler, «Höstetler», baute Bergführer Johann Anton Bächler, «Häslissef», dieses Haus. Der Inhaber war dann später Nachtwächter und des Tages feilte er die Sägen von weitherum.

Sein Besitzernachfolger war seit 16. April 1920 Josef Anton Eugster-Koller, Viehhändler; Kaufpreis Fr. 7800.- und Fr. 20.- Trinkgeld.

16. Juni 1934. Jakob Holderegger, «Füchslis», Schweinehändler; Kaufpreis Fr. 7500.-.

14. Juli 1937. Johann Anton Dörig-Wild, von Unterschlatt; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 8360.-.

### **Haus Kataster Nr. 329b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 10, Mai 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 493 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 133/137

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

Emil und Wilhelm Zeller, nächst beim Pulverturm, hinteres Ried

### **Handwechsel und Besitzer:**

Anton Josef Keller, «Blätterlerssep», ist Erbauer des Hauses nächst beim Pulverturm. Auf der Versteigerung vom 29. Juli 1914 ist das Objekt zum Anschlagspreis von Fr. 8500.- verblieben.

An der folgenden Versteigerung vom 11. November 1914 wurde Maurermeister Josef Anton Zeller-Neff Besitzer desselben um den Preis von Fr. 6800.-. Unter ihm wurde das Haus um vieles ausgebaut und erweitert.

Er verkaufte das Haus am 29. Mai 1937 an seine Söhne Emil und Wilhelm Zeller zu je ½ Teil; Kaufpreis Fr. 16 000.-. Vater Zeller, genannt «Vinzenze-Sebedöni», starb am 26. Dezember 1937 als ein belesener Mann fortschrittlicher Richtung.

### **Haus Kataster Nr. 329c**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 10, Mai 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 579 m2.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 131/134

Charakter des Objektes: Wohnhaus mit ehemaligem Sticklokal

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Paul Speck, beim Pulverturm, hinteres Ried

**Handwechsel und Besitzer:**

Erster Besitzer ist Wilhelm Ed. Dörig-Schefer, der das Objekt am 1. Oktober 1932 an Paul Speck um den Preis von Fr. 7500.- und Fr. 50.- Trinkgeld verkaufte.

**Haus Kataster Nr. 330/275**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 10, Mai 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 593 m2.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 128/132

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Angebaut an Wohnhaus Kataster Nr. 128/132.

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Albertina Weishaupt-Knill, beim Pulverturm, hinteres Ried

### **Handwechsel und Besitzer:**

In der Munizipalitäts-Taxations-Tabelle vom Jahre 1800 ist Josef Anton Räss als Besitzer eingetragen.

Als seine Nachfolger sind folgende Inhaber zu nennen:

2. Februar 1813. Wild Josef Alois; Kaufpreis 350 fl. und 13 Dublonen Trinkgeld.

Schai Johannes.

1. April 1816 Räss Josef Anton; Kaufpreis 375 fl.

23. September 1817. Dörig Anton Josef; Kaufpreis 450 fl.

8. Juli 1818. Mayer Karli Josef; Überlassung; Preis 20 fl. und 1 Zins.

Der niedere Kaufpreis erklärt sich aus der damaligen Teuerungszeit.

Josef Dörigs Masse.

22. November 1818. Anna Maria Koller; Preis 100 fl. und 32 fl. Trinkgeld

6. Juni 1849. Wild Franz Anton, alt Lehrer; freiwillige Versteigerung; Preis 325 fl.

22. Juli 1849. Haas Franz Anton, «Pfuserlis», Kaufpreis 400 fl. und ½ Thaler Trinkgeld.

12. Oktober 1858. Meier Johann Anton; Kaufpreis Fr. 2215.-.

Speck Johann Anton.

20. September 1859. Schläpfer Johann Baptist; Überlassung; Preis Fr. 1210.-.

1. November 1859. Moser Josef Anton; Kaufpreis Fr. 1496.-.

18. Juli 1866. Knill Josef Anton, Vater; Kaufpreis Fr. 2430.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

24. Juli 1882. Knill Josef Anton, Sohn, gestorben am 12. Juli 1918; erbrechtliche Übertragung.

10. Juli 1918. Frau Albertina Weishaupt-Knill; erbrechtliche Übernahme.

Der Hausname «Zellers Maielis» stammt von Anna Maria Zeller, welche sich am 4. Oktober 1762 mit Josef Anton Räss, dem ersten bekannten Hausbesitzer, verehelicht hatte.

Ihr Sohn Josef Anton Räss war Hausbesitzer ab 1. April 1816; von ihm stammt die Benennung dieses Hauses als des «Meielissepes».

Aus der Zeit, da Josef Alois Wild das Haus besass, stammt die Benennung desselben als des «Riedsennes». Da auf der Korporation Stiftung Ried vor der Brachenaufteilung das Auftreiben einer Kuh auf je einen Besitzer üblich war, wurde dieses Recht gelegentlich auch von anderer Seite missbraucht. Hierüber wurde ein Aufseher gesetzt; dieser erhielt wegen seinem Amt die Benennung «Riedsenn». Die Benennung eines solchen Amtes ist durch eine Eintragung vom 6. August 1698 im Protokoll des Wochenrats bezeugt.

**Haus Kataster Nr. 331/276**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 10, Mai 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 732 m2.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 129/133

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Angebaut an Wohnhaus Kataster Nr. 330/275.

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Witwe Frieda Fritsche-Tagmann, beim Pulverturm, hinteres Ried

**Handwechsel und Besitzer:**

Nach dem Zeddel-Urbar war am 10. Oktober 1788 Anton Mock, am 21. Februar 1810 bereits Ignaz Kegel Besitzer des Hauses, das um diese Zeit «Hutfärbers» genannt wird.

Nachher sind als Besitzer bekannt:

13. Oktober 1812. Franz Anton Lehner; Kaufpreis 300 fl., 3 Louisdor, 3 Federthaler.

9. März 1825. Franz Anton Moser; Preis 250 fl.

Karl Anton Starks Erben.

An seine Ehefrau.

19. Januar 1859. Marianna Moser, laut Übereinkunft. Fr. 2310.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

15. Januar 1861. Josef Anton Moser; Kaufpreis Fr. 1470.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

5. September 1862. Alois Moser, Wachtmeister; Kaufpreis Fr. 1365.-.

22. Januar 1872. Josef Anton Wettmer; Kaufpreis Fr. 2500.-. und Fr. 5.-. Trinkgeld.

4. September 1872. Karl Anton Mösler; Kaufpreis Fr. 3000.-. und Fr. 60.-. Trinkgeld.

11. Juli 1873. Johann Anton Inauen, Handelsmann; Kaufpreis Fr. 3200.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

20. Juni 1874. Johann Anton Fuchs; Kaufpreis Fr. 3500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

23. Januar 1884. Frau Witwe Elisabeth Rutz, geborene Boxler, verehelichte Inauen; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 3100.-. Sie wurde des «Wurzlers Liseli» genannt und seither nennt man das Haus so oder auch des «Wurzlers».

13. März 1901. Johannes Richard in Schwellbrunn; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 2410.-.

2. November 1901. Johann Anton Büchler, Sägenfeiler; Kaufpreis Fr. 3600.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

18. September 1919. Moritz Fritsche; Kaufpreis Fr. 4200.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Er starb am 9. Februar 1932.

23. April 1932. Frau Witwe Frieda Fritsche-Tagmann; Kaufpreis Fr. 3550.-.

### **Haus Kataster Nr. 332/277**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 11, Juni 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 818 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 127/131

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Johann Baptist Auer, von Schlatt, beim Pulverturm, hinteres Ried

### **Handwechsel und Besitzer:**

Um 1800 war noch Anton Zeller Besitzer dieses Hauses, sehr bald darauf aber Josef Knill. Damals verhalf noch ein Jakob Krüsi von Gais verschiedenen Leuten zu einem Heimeli, so auch hier.

In diesem Hause wurden geboren und unter anderen Geschwistern auferzogen der spätere H.H. Standespfarrer und bischöfliche Kommissär Johann Anton Knill, Dr. med. Johann Baptist Knill, Arzt und H.H. Andreas Johann Knill, Professor der Physik und Mathematik am bischöflichen Seminar in Chur. Ihre Eltern, Josef Anton Knill, genannt «Malionssepli» und Maria Antonia Stark, genannt «Schopferstonneli», konnten den Kindern nicht allzu viel bieten. Umso mehr suchten die Kinder mit grossem Fleiss vorwärts zu kommen.

Johann Anton Knill, geboren am 30. Mai 1804, besuchte die Lateinschule des Ortes Appenzell, die fast einer Honorationsschule gleichsah. Rastloser Eifer liess ihn jedoch den anderen ebenbürtig



erscheinen, und er übertraf selbe bald. Einer seiner Lehrer war Kaplan Probst. Knill bezog im Herbst 1820 das von der Gesellschaft Jesu geleitete Kollegium St. Michael in Freiburg i. Ue., wo er den 3. Kursus bezog. Er gehörte neben dem Bischof von Lausanne (1878), sowie dem früheren Stadtpfarrer von Altstätten (vor 1878) bald zu den besten Schülern, was für den armen Appenzeller-Student mit seinem kargen Brot hervorgehoben werden darf. In der strengen Jesuitenschule musste er noch manche Fächer nachholen. Um leichter sein Brot zu bekommen, erteilte er Privatunterricht, der ihm die Stunden des Studiums selbst verkürzte. Der philosophische Kurs wurde ebenfalls in Freiburg absolviert. Dann besuchte Knill die damals mit Recht berühmte theologische Schule in Luzern; dort wurde Knill neben dem späteren Bischof Greith in St. Gallen ehrend erwähnt. Bei der damaligen provisorischen Verbindung Appenzells mit dem Bistum Chur trat Knill von Luzern aus ins Priesterseminar in Chur ein und gab hier das Beispiel eines nicht bloss gelehrten, fleissigen Mannes, sondern auch eines frommen Geistlichen. Nach Appenzell zurückgekehrt, wollte Knill seine Kräfte im Dienst der Kirche von Anfang an seiner Heimat widmen. Er las in Appenzell seine erste heilige Messe am 21. April 1829 und wirkte bis zum 1. Christmonat 1829 als Kaplan an der Pfarrkirche in Appenzell. Ab 1. Christmonat war er Pfarrer in Haslen, wo er einige Jahre segensreich wirkte. Nachher kam er nach Gonten als Pfarrer und führte dort die Wiederholungsschulen ein und führte selbe kostenlos. Von Gonten weg wurde er als Pfarrer nach Appenzell und zum bischöflichen Kommissar gewählt. Am 18. Januar 1840 hielt er Einzug im Pfarrhof in Appenzell und damit begann eine Zeit weiterer unglaublich ausgedehnter Schaffenskraft. Dies bezeugt unter anderem die Instandhaltung einer besseren Einsicht in die Eheregister und Sterbebücher.

Seine äussere Erscheinung war keine gebieterische. Musterhafter Lebenswandel und wahre Leutseligkeit verschaffte ihm jedoch gleichwohl eine hervorragende Stellung. Papst Pius IX. ernannte Knill zum persönlichen Ehrenkämmerer und Protonotar. Herr von Mülinen nennt in seinem Prodrömus Knill mit Recht einen vaterländischen Historiker. Er verfasste unter anderem eine «Geschichte und Beschreibung des Wildkirchleins und der Ebenalp im Kanton Appenzell I. Rh.», herausgegeben in Teufen 1853; «Leitfaden einer Sprachlehre für Volksschulen», Appenzell 1861; einen in mehreren Auflagen erschienenen Katechismus für die Appenzell-innerrhodischen Schulen. Pfarrer Knill gab Unterricht in den Mädchenschulen; 1856-1857 führte er in Gemeinschaft mit Kaplan Geiger die dritte Knabenschule, auch gab er Privatunterricht. Nach der 1828er Verfassung war Knill Standespfarrer; nach 1873 war er das von der hohen Geistlichkeit einstimmig erkorene Abgeordneten-Mitglied der Landesschulkommission und war auch dasjenige Mitglied der kantonalen Erziehungsbehörde, die hauptsächlich die Prüfungen abnahm. Als nach der neuen Bundesverfassung dieses Verhältnis nicht mehr bestehen durfte, wurde Knill durch besonderen Wahlakt Mitglied der Landesschulkommission. Er hatte auch den Titel eines geistlichen Rates, und dadurch den eines bischöflichen Geheimrates. Im Zentralkomitee des schweizerischen Piusvereins war er ein angesehenes Mitglied und im Piusverein in Appenzell dessen Gründer und Ehrenpräsident. Verschiedene Fonds haben in Knill ihren Stifter gefunden. Seinen zwei Brüdern half er durch die Ermöglichung ihrer Studien. «Schweizerische Kirchenzeitung» 1878, S. 178; «Appenzeller Volksfreund» 1878, Nr. 45 und 46.

Pfarrer Knill war auch einer der Gründer des «Appenzeller Volksfreund».

Nach langem Leiden entschlief H.H. Standespfarrer Johann Anton Knill am 1. Tag des Brachmonats 1878, morgens halb fünf Uhr und wurde in der Pfarrkirche in Appenzell beigesetzt.

Der nächstältere Bruder des H.H. Standespfarrer war der am 16. April 1807 geborene Johann Baptist Knill. Er wurde Arzt, 1848 Reichsvogt und war von 1849 bis zu seinem Tode am 4. Mai 1873 Landesfährnich, ferner war er der Waisenanstalt «Steig» Mitbegründer und deren erster Verwalter. Sein Doktorhaus war auf der «Steig».

Der jüngste der drei Brüder wurde am 24. Juni 1816 des Namens Andreas Johann geboren. Mit 15 Jahren war er Lehrer in Meistersrüte und Schlatt, studierte vorerst bei seinem Bruder. Am 8. September 1840 wurde er zum Priester geweiht. In den Jahren 1841-1842 war er Professor der Physik und Mathematik am bischöflichen Seminar in Chur und wurde alsdann als 1. Kaplan nach Appenzell berufen. Er war ein Sprachengenie und seinerzeit am Jesuitenkollegium in Schwyz der erste Schüler. In Appenzell leistete er Grosses mit seinen Schülern; daheim war er ein Einsiedler, beständig hinter Büchern, nebenbei ein guter Sänger. Am 17. April 1848 starb Andreas Johann Knill und ruht im Grabe seines Vaters.

Der Vater, Josef Anton Knill, starb infolge eines Schlagflusses, am 16. November 1840, am «Stoos». Das «Mutterli», Barbara Antonia Stark, folgte ihrem Mann am 7. August 1841 im Tode nach. Das Häuschen gelangte dann an Karl Vinzenz Zeller, Ehemann der Maria Franziska Knill, einer Tochter des früheren Besitzers, somit der Schwester der genannten drei Herren. Sie starb am 1. Januar 1862, im Alter von 63  $\frac{3}{4}$  Jahren. Ihr Sohn Johann Andreas Anton Zeller, genannt «Zondlers-Vinzenzenbueb», wurde durch Kauf am 16. Juni 1873 Besitzer um den Preis von Fr. 1200.-.

Nachherige Inhaber:

29. August 1883. Maria Magdalena Klarer-Stark; Versteigerung; Preis Fr. 2600.-.

22. Juni 1885. Johann Baptist Stark, Sohn; Kaufpreis Fr. 2600.-.

30. August 1888. Johann Baptist Stark, Vater; Kaufpreis Fr. 2600.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Er wurde das «Krüzburli» oder «Krüzmandli» genannt. Er war vorher Inhaber der Liegenschaft «Kauchrüz».

8. November 1889. Johann Baptist Stark, Sohn; Kaufpreis Fr. 2600.-. Geboren 1809, gestorben am 2. Juni 1889.

14. März 1891. Johann Josef Manser-Baumann, genannt «Ganserlishanisef». Kaufpreis Fr. 2900.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

27. Januar 1904. Auf der freiwilligen Versteigerung dem Gantgeber für Fr. 2800.-. und Fr. 200.-. verstanden.

20. Juni 1904. Anton Josef Keller, «Blätterlestonisep», Kaufpreis Fr. 2600.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

3. Juli 1911. Josef Anton Bischofberger-Klarer, von Oberegg; Kaufpreis Fr. 5200.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Am 8. August 1912 schlug der Blitz in das Haus.

31. Mai 1924. Frau Theresia Bischofberger-Klarer; Kaufpreis Fr. 5000.-. Frau Theresia Bischofberger-Klarer wurde am 27. März 1869 geboren und starb am 14. August 1937.

1937. Deren Kinder, Erbrechtliche Übernahme.

Frieda Bischofberger legte unter dem Ordensnamen Sr. Radegundis im Convent des Mutterhauses der Benediktinerinnen zu St. Gertrudis in Cottonwood, im Staate Idaho, in den Vereinigten Staaten von Amerika, 1924 Profess ab. Schwester Radegundis weilte seit September 1923 dort, ist Missionsschwester, und war vorerst im St. Valentini-Hospital Wendell in Idaho, dann abwechselungsweise an verschiedenen Orten des Staates Idaho im Dienste der Schule und der Kranken.

Am 21. Mai 1938 wurde durch Kauf Johann Baptist Auer, ins «Mohrebuebes» in Schlatt, Besitzer um den Preis von Fr. 9000.-.

### **Haus Kataster Nr. 333/278**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 10, Mai 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 945 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 126/130

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Dörig-Hersche Johann Josefs Erben, beim Pulverturm, hinteres Ried

### **Handwechsel und Besitzer:**

Am 26. November 1769 erstellt es Antoni Zeller.

1800 Josef Räss.

1816. Karl Jakob Zeller.

23. Oktober 1817. Anton Josef Dörig; Kaufpreis 500 fl.

25. Februar 1818. Anna Maria Krüsis Erben, Überlassung, 100 fl. Der kleine Preis erklärt sich aus der überaus grossen Teuerung jener Jahre.

19. April 1818. Franz AntonENZler; Kaufpreis 400 fl. und 4 Louisdor.

30. Dezember 1818. Johann Ulrich Inauen; «Uercheler», Überlassung; 400 fl.

26. April 1823. Johann Zeller; Kaufpreis 340 fl.

4. April 1827. Johann Jakob Wyss, «Kopflisjockeli».

8. April 1850. Franz Xaver Inauen; «Uerchelersxaveli»; Kaufpreis 800 fl. und 6 Thaler.

27. April 1861. Johann Baptist Örtle; Kaufpreis Fr. 2895.-.

16. März 1866. Josef Anton Baumann, Schreinermeister; Kaufpreis Fr. 3200.-.

25. Juli 1866. Jakob Wild, Hauptmann; Kaufpreis Fr. 3200.-.

3. Juni 1867. Jakob Neff, alt Messmer, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 4000.-.

3. Oktober 1875. Frau Witwe Josefa Neff-Hörler; Kaufpreis Fr. 5000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

17. Januar 1891. An den Tochtermann Josef Anton Bächler-Neff, «Evlerssef»; Kaufpreis Fr. 3650.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

Im Hause wohnte Franz Josef Bächler, genannt «Blind-Bueb». Er starb am 17. Juni 1890 im Alter von 60 Jahren, 9 Monaten und 27 Tagen; war Virtuose auf einer selbstgemachten Handharmonika. «Appenzeller Volksfreund» 1890, Nr. 50, S. 2.

6. Juli 1907. Jakob Anton Bächler, Sohn; Kaufpreis Fr. 6000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

21. Juni 1909. Johann Josef Anton Bächlers Erben; Kauf Fr. 6000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

25. Mai 1910. Freiwillige Versteigerung. Dem Gantgeber für Fr. 5550.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld verstanden.

13. Juni 1910. Anna Maria Hersche-Sutter; Kaufpreis Fr. 5000.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

3. April 1918. Johann Josef Dörig-Hersche, «Gringelsef»; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 5000.-.

### **Haus Kataster Nr. 334/279**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 10, Mai 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 681 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 125/129

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Bauunternehmer Louis Isottons Erben, beim Pulverturm, hinteres Ried

**Handwechsel und Besitzer:**

Um 1800 ist Franz Josef Mock Besitzer.

Alois Wild.

28. Februar 1816. Johann Baptist Dörig; Kaufpreis 300 fl. 22 Fl., 11 Piessli.

Johann Zeller.

18. August 1816. Anton Josef Dörig; Kauf; 400 fl.

Es erstellt einen Zeddel hierauf:

12. Januar 1820, Karl Josef Mayer.

9. März 1823, Josef Anton Gschwend. Er war verehelicht mit Maria Franziska Weishaupt.

Am 7. Mai 1835 ging das Haus an den Tochtermann Josef Anton Weishaupt, verehelicht mit Katharina Gschwend über; Preis 200 fl. und 8 Thaler. Diese Familie Weishaupt hatte ursprünglich den Beinamen «Wädle-Michels». «Wädle-Michels Jock» ist eine Zeitlang Inhaber des Hauses.

3. August 1889. Josef Anton Dobler-Weishaupt, Schleifer. Freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 870.-. Er war früher Messmer in Gonten.

10. November 1916. Frau Witwe Franziska Dobler-Weishaupt. Überlassung.

3. Oktober 1917. Dem Gantgeber verstanden für Fr. 1500.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld; freiwillige Versteigerung.

1. Dezember 1917. Josef Anton Dörig, Zimmermann; Preis Fr. 1000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Das Haus wurde vom Inhaber neu umgebaut und erhöht.

17. Mai 1930. Josef Anton Speck-Steiger. Kauf; Fr. 8200.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

15. April 1933. Firma Mascetti und Isotton; Kaufpreis Fr. 8900.-.

28. März 1936. Louis Isotton, Bau-Unternehmer; Kauf zu Alleineigentum; Preis Fr. 6500.-.

**Haus Kataster Nr. 335/280**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 11, Juni 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 124 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 124/128

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Hersche-Huber Jakob, beim Pulverturm, hinteres Ried

**Handwechsel und Besitzer:**

Jakob Anton Knill.

8. April 1852. Johann Baptist Brander; Kaufpreis 700 fl.

3. November 1853. An seinen Bruder Karl Jakob Brander; Kauf auf Nachschlag 700 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

7. Dezember 1853. Josef Anton Moser; Kaufpreis 700 fl. und 9 Thaler Trinkgeld.

27. August 1855. Johann Anton Stark; Kaufpreis 900 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

Jungfrau Barbara Josefa Stark.

20. November 1871. Johann Baptist Brülisauer; Kaufpreis Fr. 2300.-. und Fr. 15.-. Trinkgeld. Von diesem Besitzer hat das Haus die Benennung «Büelibadistes» erhalten.

Des vorherigen Besitzers Frau auf Ableben des Mannes, 11. September 1883. Frau Witwe Anna Maria Brülisauer, geborene Wyss, «Kopflismeie»; Kaufpreis Fr. 2300.-.

8. Mai 1887. Kantonsrichter Broger; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 3350.-.

27. Juli 1887. Josef Anton Rechsteiner, «Roderer»; Kaufpreis Fr. 3450.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Kunstmaler Hansen von Bonn hat diesen urchigen Appenzeller mit einer Anzahl Typen aus unserm Lande mit dem Stifte festgehalten. Rechsteiner hing ungemein zäh am Alten; er hat trotz einem Zeitalter, in dem möglichst viel aus Blech hergestellt wurde, seinen täglichen Milchbedarf noch mit einem Schottenkübeli abgeholt, wobei sein von Gram durchfurchtes Haupt stets mit der früher üblichen Lederkappe bedeckt und auch die übrige Kleidung noch nach ganz altem Schnitt hergestellt war.

Am 4. Juli 1892 drohte infolge Glutauswurf der Eisenbahn auf das Hausdach ein Brand auszubrechen, der jedoch bald gelöscht werden konnte. Vater Rechsteiner, Witwer der Maria Antonia Tanner, starb im Alter von 78 Jahren und 5 Monaten am 20. September 1897 in diesem Hause.

Vorübergehend, am 21. September 1887 hatte er das Haus um den Preis von Fr. 3550.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld an Johann Baptist Mock verkauft, kaufte es aber am 6. Juni 1888 wieder um Fr. 3630.-. zurück.

Kurz nach seinem Tode kaufte seine Tochter, Frau Witwe Brühlmann, das Wohnobjekt für Fr.4000.-.

Es gelangte am 17. Juli 1918 auf freiwillige Versteigerung, bei welcher es um den Preis von Fr. 4700.-. Jakob Hersche-Huber zugeschlagen wurde.

### **Haus Kataster Nr. 336/281**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 11, Juni 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 451 m2.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 122/126

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Erben des Bezirksrichters AntonENZler, zum «Neuhof», an der hinteren Riedstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Anton Josef Rechsteiner erstellt am 20. März 1763 einen Zeddel.

Ratsbuch. Erkannt am 29. März 1811. Kaminfeger Mosers Häusle verbrannt. Bewilligung im Dorf eine Steuer zu sammeln.

31. August 1817. Anton Josef Moser; Kauf; 400 fl. Seit jenen Tagen nennt man das Haus des «Mosers Antonis» oder des «Totengräbers Sephelis». In einem Güterverzeichnis wird das Objekt als neues Haus bezeichnet.

Das Objekt gelangte am 25. Oktober 1837 auf die Versteigerung von Seiten Josef Mosers Erben. Ist dem Feuerschauer Steuble für Pfeifenmacher Fuchs verblieben für 400 fl. und 3 Thaler. Er starb bald darauf und dessen Kinder gaben es am 28. Januar 1838 der Elisabeth Bächler zu kaufen um den Preis von 400 fl. und 13 Thaler.

Diese wiederum verkauft es am 19. Januar 1840 weiter an Meister Johann Baptist Bächler, Preis 400 fl. und 6 Thaler.

Am 22. März 1848 wurde alt Lehrer Franz Anton Wild Besitzer; Kaufpreis 900 fl.

5. Januar 1865. Katharina Bächler, geborene Mazenauer; Kauf; Fr. 840.-. und 3 Thaler.

Johann Baptist Bächler.

15. Oktober 1872. Johann Baptist Stark, «Schwöbener»; Kaufpreis Fr. 2100.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Josef Schürpf, Schreinermeister.

1886, anlässlich des Baues der Appenzeller-Bahn wurde das Haus an die Verzweigung der zwei Wege weiter oben, versetzt. Über den Standort des alten Platzes verläuft seither die Bahnlinie.

Wo sich seither der untere Weg mit dem Trasse der Eisenbahn kreuzt, wurde Freitag, den 6. September 1889 Maria Fides Dörig, genannt «Schläferlers Fida», Tochter des Johann Baptist Dörig und der Anna Maria Hüttenmoser, im Alter von 53 Jahren, 10 Monaten und 17 Tagen durch den Mittagszug überfahren.

25. Mai 1891. Johann Baptist Brander, «Chlinbrander»; Kaufpreis Fr. 3500.-.

14. Juni 1899. Frl. Theresia Brander, Tochter, starb im Dezember 1933; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 3100.-.

10. Februar 1934. Bezirksrichter AntonENZler, zum «Neuhof»; Übertragung; Preis Fr. 4200.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

Im Hause wohnte viele Jahre und ist dort am 29. Juni 1941 gestorben Forstamtsmitarbeiter Johannes Lutz-Rechsteiner. Er stand während 30 Jahren, wo immer sich Gelegenheit bot und er abkömmlich war, beim Forstamt als guter Gärtner und Kulturarbeiter im Dienst. Durch seine gewissenhafte, exakte Arbeitsausführung und durch sein stilles und zufriedenes Wesen erwarb er sich das volle Vertrauen seiner Arbeitgeber. Er hatte Liebe und Freude an der Natur und kannte sich in der Kenntnis der Pflanzen sehr gut aus.

### **Haus Kataster Nr. 337/282**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 11, Juni 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 673 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 150/154

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**



Fuchs-Bischofberger Johann Baptist, beim Pulverturm, hinteres Ried

**Handwechsel und Besitzer:**

Vor 1844. Schürpf, der alt.

Schürpf Josef.

7. Februar 1874. Weishaupt-Schiegg Johann Anton, Drainierer; Kaufpreis Fr. 3200.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld. Johann Anton Weishaupt, «Hüslerer», Drainierer, starb am 16. April 1891.

1. Juli 1891. Frau Witwe Maria Antonia Weishaupt-Schiegg; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 3005.-.

16. Oktober 1907. Freiwillige Versteigerung. Der Gantgeberschaft verstanden für Fr. 4000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

30. Oktober 1907. Fuchs-Bischofberger Johann Baptist; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 3805.-.

**Haus Kataster Nr. 337a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 11, Juni 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 541 m2.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 151/155

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Zeller-Weishaupt Josef Anton, Zimmermann, hinteres Ried

**Handwechsel und Besitzer:**

1908. Jakob Zeller-Weishaupt, Zimmermann, Erbauer des Hauses.

**Haus Kataster Nr. 338/283**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 11, Juni 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 564 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 121/125

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Koller-Rechsteiner Robert, hinteres Ried

**Handwechsel und Besitzer:**

Franz Anton Josef Moser.

21. August 1801. Margaretha Wannenmacher; Kaufpreis 300 fl. und 2 Louisdor.

Joachim Stark, «Jächemes», Hafnermeister.

9. September 1838. An den Sohn Johann Anton Stark, Hafnermeister; Kaufpreis 500 fl.

Witwe Stark und Kinder.

Franz Anton Lehner.

Frau Witwe Lehner, «Böhlisbepes».

23. März 1874. Josef Anton Lehner, Maurermeister; Kaufpreis Fr. 5000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Das altersgebräunte Haus mit dem nach der Strasse hin tief herabgezogenen Dach barg unter demselben von alters her eine Anzahl Bienenstöcke. Unten am Hause war eine Brennöhle angebaut, welche bereits 1806 bestanden haben muss. In der Brennerei wurden Ofenkacheln und Geschirre gebrannt.

15. September 1908. Johann Philipp Grasmück-Lehner; Kaufpreis Fr. 7000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Das alte Haus mit der gesamten Brennanlage wurde um jene Zeit abgebrochen.

Ratsherr Johann Baptist Sutter und Heinrich Buschauer verkaufen das neue Haus am 9. September 1916 an Robert Brander und Johann Baptist Inauen für Fr. 11 000.-. Letztere verkaufen es am 8. Januar 1921 an Robert Koller-Rechsteiner, Sticker; Preis Fr. 11 000.-.

Im letzten Drittel des vergangenen Jahrhunderts bis in den Anfang des neuen Jahrhunderts hinein war der vieljährige Pächter und Brenner Johann Baptist Zürcher, «Lonzis», im Hause wohnhaft. Er war nächst Vater Moser, «Seppeli», ein Hauptzeiger auf den Schiessplätzen, angetan mit noch farbenreichen, reichlich verzierten und verschnürten Röcken. Dieweil Zürchers Meister,

Maurermeister Lehner, würdevoll das Panner vorastrug, tanzte und hüpfte der Zeiger mit der Zeigerkelle vor der Mannschaft her nach ganz altem Brauch.

### **Haus Kataster Nr. 339/283a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 11, Juni 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 591 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 155/159

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Fräulein Magdalena Huber, hinteres Ried

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Nach dem Riedplan von 1800 stand an dieser Stelle ein Doppelbau ohne Wohnungen.

Um 1860. Ignaz Ulmann, «Jeulisgnazi».

30. August 1872. Johann Josef Huber, Vater, Sticker; Kaufpreis Fr. 3200.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

27. Dezember 1911. Johann Josef Huber, Sohn, Sticker; genannt «Huberssefsbueb», starb am 5. September 1929; Kaufpreis Fr. 8000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

28. Dezember 1929. Fräulein Magdalena Huber, Manufakturwaren; Kaufpreis Fr. 8000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Vorgenannter Johann Josef Huber war ein ganz guter Kenner der Pflanzen und deren Vorkommen in unseren Bergen und kannte auch alle Wege und Weglein im Alpsteingebirge.

### **Haus Kataster Nr. 340/284**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 11, Juni 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 489 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 123/127

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Ebnetter Johann Josef, hinteres Ried

**Handwechsel und Besitzer:**

Das Objekt stösst mit der Marche 134 an das Bahngleise und an die Liegenschaft «Wühre», so eine Art Dreiländerpunkt im Kleinen.

Um 1800 Marti Signer.

Baptist Zeller.

25. Juli 1827. Barbara Antonia Weger; Kaufpreis 200 fl. und 2 Kreuzthaler Trinkgeld.

22. Januar 1832. Johannes Signer, «Ditzenhänes»; Kaufpreis 200 fl. und 4 Kreuzthaler Trinkgeld.

Meister Josef Hörler, genannt «Kosterenseph».

23. November 1833. Johannes Zeller, «Zellershanesli»; Kaufpreis 300 fl.

23. Februar 1835. Anton Josef Steiger; Kaufpreis 400 fl.

11. Oktober 1840. Josef Ignaz Dörig; «Brogerli» und dessen Ehefrau Barbara Antonia Signer; Kaufpreis 600 fl. und 8 Thaler Trinkgeld. Der kleine Anbau wurde 1872 gemacht.

15. Mai 1877. Franz Xaver Schiegg, «Klüsler»; Kaufpreis Fr. 3200.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Er hatte nur einen Arm; mit dem anderen handhabte er aber die Werkgeräte mit grosser Fertigkeit.

10. Mai 1887. Franz Keller, «Blätterler»; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 2000.-.

1887. Brand des Schindeldaches infolge Funkenauswurf einer Lokomotive.

4. November 1895. Frau Witwe Katharina Josefa Keller-Mittelholzer; Kaufpreis Fr. 1690.-.

4. August 1917. Johann Josef Ebnetter; Kaufpreis Fr. 2800.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 341/285**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 12, Juni 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 587 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 153/157

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Witwe Maria Antonia Weishaupt-Weishaupt, hinteres Ried

**Handwechsel und Besitzer:**

Xaver Ulmann.

10. Dezember 1851. Josef Anton Weishaupt, «Hüslers»; Kaufpreis 1000 fl.

22. September 1854. Josef Anton Knill; Kaufpreis 1050 fl.

21. Juni 1871. Oskar Bischofberger, Zeugherr, Versteigerung; Preis Fr. 1400.-.

1871. Josef Anton Moser; «Seppelis»; Kaufpreis Fr. 1500.-.

11. Juli 1888. Franz Mittelholzer-Müller; Versteigerung; Preis Fr. 2700.-.

12. Juli 1888. Josef Anton Möslers; Kaufpreis Fr. 3000.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

10. April 1889. Karl Anton Stark, «Schwöbenerskarlonneli», Gärtner; Kaufpreis Fr. 3000.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

9. Oktober 1895. Freiwillige Versteigerung; dem Gantgeber verstanden.

30. Oktober 1895. Josef Anton Schürpf, Schreinermeister; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 2415.-.

22. Oktober 1896. Frau Witwe Katharina Josefa Knechtle-Brander; Kaufpreis Fr. 2800.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

3. Mai 1919. Johann Baptist Weishaupt, Sticker, genannt «Immenkönigshampedist», geboren am 1. Februar 1861, gestorben am 8. Mai 1928; Kaufpreis Fr. 4300.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

1928. Frau Witwe Maria Antonia Weishaupt-Weishaupt, geboren am 22. Mai 1862.

**Haus Kataster Nr. 342/286**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 12, Juni 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: a) 532 m<sup>2</sup>; b) 180 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 217/221

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Dörig Johann Baptist, unter dem Freudenberg

**Handwechsel und Besitzer:**

1834. Johann Baptist Broger, «Kellersbisches», neues Haus genannt.

Ca. 1860. Frau Witwe Magdalena Broger, geborene Schmid.

22. November 1871. Johann Anton Manser, Küfer, «Mällisandreases»; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 4500.-.

28. Februar 1874. Josef Anton Neff, «Lengges», starb am 22. Mai 1916; Kaufpreis Fr. 6000.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld. Frau Louise Neff, geborene Ankner, starb am 6. Januar 1914. Sie war sehr belesen und viele Jahre eine sehr geschätzte Aushilfsköchin im Hotel «Hecht».

4. April 1917. Adolf Signer-Neff, Tochtermann; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 5000.-.

12. Mai 1917. Benedikt Koller, Malermeister; Kaufpreis Fr. 5020.-.

5. Januar 1918. Josef Anton Zeller-Neff; Kaufpreis Fr. 5550.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

16. April 1921. Johann Baptist Dörig, «Gringelbisch»; Kaufpreis Fr. 8000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 343/286**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 12, Juni 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: a) 585 m<sup>2</sup>; b) 261 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 158/162

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Loos-Wetter Michael, Maurermeister, unter dem Freudenberg

**Handwechsel und Besitzer:**

Etwas vor 1834 erbaut. Bewilligung für einen Neubau südlich vom alten Bau am 9. April 1877 für Stall und Remise.

Josef Anton Weishaupt, Fuhrmann, «Gschwendesebedöni», Vater, Zündholzfabrikation.

20. September 1893. Oskar Bischofberger, Zeugherr; Versteigerung; Preis Fr. 4035.-.

5. September 1894. Josef Anton Weishaupt, Fuhrmann, Pferdemetzger; Kaufpreis Fr. 4500.-.

26. Februar 1906. Der Gantgeberschaft verstanden.

11. April 1906. Johann Anton Manser, Holzhändler; Versteigerung; Preis Fr. 5025.-.

15. Mai 1907. Freiwillige Versteigerung. Dem Gantgeber verstanden.

1. Juli 1907. G. Rieser, «Lindenhof», Frauenfeld; Kaufpreis Fr. 9000.-.

19. August 1907. Franz Manser, «Strubes», in Wattwil; Kaufpreis Fr. 10 000.-.

11. November 1907. Franz Josef Zeller, «Zellersfranzsep», starb am 17. Februar 1916; Kaufpreis Fr. 9000.-.

11. Mai 1916. Versteigerung; dem Gantgeber verstanden.

28. Juni 1916. Anton Josef Wieser-Sutter, Zeichner; Versteigerung; Preis Fr. 7470.-.

9. Februar 1918. Josef Anton Eugster-Schefer, Säger; Kaufpreis Fr. 8000.-.

10. Januar 1925. Loos-Wetter Michael, Maurermeister; Eigentumsübertragung; Fr. 8300.-.

Die Landsgemeinde vom 24. April 1921 erteilte Michael Loos, geboren am 6. Januar 1872, von Canal San Bovo, Tirol, verehelicht mit Maria Franziska Wetter, von Appenzell, das Landrecht; Einkaufstaxe Fr. 700.-.

**Haus Kataster Nr. 344/286b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 12, Juni 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 564 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 120/124

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Rusch Ferdinand, Bezirkspolizist Schwende, unter dem Freudenberg

**Handwechsel und Besitzer:**

Um 1872. Josef Anton Mittelholzer, «Brunnerers».

15. März 1881. Johann Baptist Grubenmann und Frau; Versteigerung; Preis Fr. 6800.-.

3. Oktober 1882. Frau Louise Gmünder; Versteigerung; Preis Fr. 6000.-.

29. Februar 1884. Franz Xaver Räss; Kaufpreis Fr. 7000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

22. Juni 1887. Frau Louise Gmünder; Versteigerung; Preis Fr. 6015.-.

23. Juni 1887. Johann Jakob Manser, «Studenhüslers», Vater; Kaufpreis Fr. 6000.-.

17. Mai 1899. Johann Jakob Manser, Sohn; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 8020.-.

15. Mai 1900. Johann Anton Gmünder, Holzhändler und Fuhrhalter; Kaufpreis Fr. 8000.-. Er hat am Hause den Anbau nach Westen stark vergrössert. Johann Anton Gmünder starb infolge eines Unfalles im Steintobel am 2. Oktober 1918 im Alter von 64 Jahren.

15. Januar 1919. Freiwillige Versteigerung; dem Gantgeber verblieben.

25. März 1919. Josef Anton Rusch, «Zusenböhlis», im «Seelenhof», bei St.Georgen, er starb am 17. Januar 1936.

2. September 1936. Ferdinand Rusch, Bezirkspolizist in Schwende; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 12 440.-.

**Haus Kataster Nr. 345/287**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 12, Juni 1943

Bezirk: Appenzell



Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 737 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 119/123

Alte Feuerschau: Haus Nr. 178a

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Theresia Sennrich, geborene Schefer, beim Riedstadel

**Handwechsel und Besitzer:**

20. April 1840. Dem Johann Graf wird eine Hostet gegeben zur Erbauung eines Hauses hinter dem Riedgaden.

Johann Baptist Graf, «Ditzenhanses», erstellt am 14. November 1841 einen Zeddel auf sein neuerbautes Haus.

20. November 1860. Julius Matthäus Fuster-Huber, Seifensieder; Kaufpreis Fr. 2940.-. und Fr. 21.-. Trinkgeld. Er starb am 30. Mai 1892 im Alter von 65 ½ Jahren. Frau Witwe Maria Louise Fuster, geborene Huber, von Lustenau, starb am 3. Oktober 1924. Matthäus Fuster, Sohn, brachte es infolge seines Fleisses und seiner Zuverlässigkeit bis zum Fabrikdirektor einer Zwirnerei.

17. September 1892. Oskar Bischofberger, alt Zeugherr; Versteigerung; Preis Fr. 5730.-.

14. November 1899. Jakob Anton Manser, Sticker, «Schwarzstrub»; Kaufpreis Fr. 5730.-. Er starb am 26. Januar 1909 im Alter von 67 Jahren, 4 Monaten und 29 Tagen.

17. März 1909. Jakob Manser; Sticker, Sohn, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 8005.-.

24. Juli 1920. Frau Anna Maria Kaiser, geborene Schefer; Kaufpreis Fr. 9000.-. und Fr. 40.-. Trinkgeld.

2. Juli 1921. Josef Friedrich Sennrich von Auw, Kanton Aargau; Kaufpreis Fr. 10 000.-. und Fr. 40.-. Trinkgeld.

28. November 1925. Frau Theresia Sennrich, geborene Schefer; Kaufpreis Fr. 8500.-.

**Haus Kataster Nr. 345a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 12, Juni 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 499 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 77/81

Alte Feuerschau: Haus Nr. 176a

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Baumgartner Anton, beim Riedstadel

**Handwechsel und Besitzer:**

Jakob Brülisauer, «Höttlersjockeli», hat seinen Brachen-Anteil an Johann Josef Keller, «Blätterlershanisef», Sticker, verkauft. Augenschein der Feuerschaukommission vom 1. Juli 1903. Johann Josef Keller beabsichtigt ein neues Haus samt Anbau zu erstellen. Haus 7.5 Meter lang, 7.5 Meter breit, bis zur Giebelhöhe 8.7 Meter, Anbau 8.4 Meter lang und 7.5 Meter breit, bis zur Giebelhöhe 8.7 Meter.

Keller verkauft das Haus am 7. Mai 1921 an Josef Ignaz Hanni-Rusch, Säger; Preis Fr. 10 000.-. Josef Hanni von Göfis, Vorarlberg, erhielt an der Landsgemeinde 1896 das Landrecht; Einkaufstaxe Fr. 500.-.

28. Juni 1941. Anton Baumgartner; Kaufpreis Fr. 19 000.-.

**Haus Kataster Nr. 345b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 12, Juni 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 516 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 76/80

Alte Feuerschau: Haus Nr. 176b

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Sonderer Franz Xaver, in Kau, beim Riedstadel

**Handwechsel und Besitzer:**

Frau Witwe Eugster, Schuhmachers, hatte die Brache inne bevor Zimmermeister Ignaz Knechtle, «Fridlisgnazi», 1906 das Haus baute.

Der nachherige Besitzer Bezirksrichter Johann AntonENZler, Holzhändler, verkaufte es am 7. August 1920 an Zimmermeister Michael Weinmann um den Preis von Fr. 10 000.-.

17. April 1926. Franz Xaver Sonderer, in Kau; Kaufpreis Fr. 10 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 346/287a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 12, Juni 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 645 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 88/92

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Restauration

Gebäudezahl: 2, separater Saalbau Nr. 346a

**Eigentümer:**

Otto Steuble-Weishaupt, Restaurant «Freudenberg»

**Handwechsel und Besitzer:**

Der langgezogene Hügel wurde früher «Gaisböhl» genannt.

Der Semmler überliefert S. 175 folgende Anordnung: «1610. den 5ten July bey Kriegs-anlauff sol erstlich man 2 oder 3 Zentner Bley bschickhen, und angätz den Boler auf den Gaisbüöhl zihen, und druff die gross gloggen leuthen, und sol man umbgehen in jeder rood der haubtmann und 2 man mit ihme, einer der sich auf den Krieg versteht und einer ders aufschreibe und die waffen fleissig bschauen».

Der «Gaisböhl» ist eine alte Batteriestellung daraufhin weist die Benennung «Kanonenweg», an des westseits des Hügels, vom Sennweg her einführenden Wegstücks. Bei Festlichkeiten, namentlich am hohen Fronleichnamstag, wurden dort oben von jeher die «Böller» losgelassen. Dies geschah nicht immer ohne Nachteil für die betreffende Bedienungsmannschaft. Am hohen Fronleichnamstage des Jahres 1909 wurden 2 Mann durch Pulverdampf im Gesicht, an Brust und Armen, arg verbrannt.

Der «Gaisböhl» ist auch eine altbekannte Funkenstätte für den Funkensonntag.

Um 1869 ist Moritz Baumann Inhaber. Er war der Ersteller des Hauses und der damit verbundenen Wirtschaft und erstellte am 5. September 1869 den ersten und später noch verschiedene Zeddel auf das Haus, das von ihm «Freudenberg» genannt wurde.

Durch Kauf gelangte die Wirtschaft am 29. Januar 1877 an Alois Neff um den Preis von Fr. 14 000.- und Fr. 20.- Trinkgeld. Am 20. Februar wurde ein Vertrag aufgesetzt betreff der Wegverhältnisse, der Wasserquelle und das Fahrrecht, und solcher von der damaligen Riedverwaltung unterzeichnet. Im April 1882 ging das Besitzerrecht an den Vater des Besitzers, alt Ratsherr Neff, am «Glatz», über. Die Sommerwirtschaft übernahm am 6. Juli 1882 pachtweise Karl Anton Sutter, Steuereinzahler, und am 10. Mai 1883 Johann Baptist Manser-Manser, Bäcker, «Strubes».

Er kaufte am 6. Mai 1884 das Objekt um den Preis von Fr. 8000.- und Fr. 20.- Trinkgeld. Manser hielt am 22. Juni Einstand und machte am 13. Dezember darauf die Mitteilung, dass er auch eine Gross- und Kleinbäckerei eingeführt habe.

Mit dem 16. April 1890 gelangte die Wirtschaft und Bäckerei zum «Freudenberg» auf freiwillige Versteigerung, bei welcher Gelegenheit Eduard Bock-Mock von Untereggen um den Preis von Fr. 6325.- und Fr. 20.- Trinkgeld Besitzer geworden ist.

Am 8. Juli 1891 wurde der «Freudenberg» wiederum versteigert und um den Preis von Fr. 6200.- wurde dieser Besitztum von Apotheker Jakob Neffs Erben.

Nur mit einer Zugabe von Fr. 20.- als Trinkgeld gelangte am 28. Oktober 1892 Frau Katharina Mösle-Wild durch Kauf in den Besitz. An Pfingsten 1893 eröffnete Franz Mösle die Wirtschaft zum «Freudenberg».

Durch Kauf vom 6. April 1894 gelangte das Objekt um den Preis von Fr. 6035.- wieder an Jakob Neff, Apothekers Erben, zurück.

Auf der folgenden freiwilligen Versteigerung vom 18. April ist das Gantobjekt dem Gantgeber für Fr. 5000.- und Fr. 20.- Trinkgeld verstanden. Um den Kaufpreis von rund Fr. 5000.- wurde am 10. Mai 1894 alt Landesfähnrich Ulrich Neff Besitzer und eröffnete die Wirtschaft am folgenden 23. Mai.

Ohne Mobiliar wurde am 10. Januar 1896 Josef Anton Zeller-Holdererger durch Kauf Besitzer; Kaufpreis Fr. 5500.-.

Sein Nachfolger wurde am 17. März 1900 Johannes Müller von Hundwil um den Preis von Fr. 9000.- und Fr. 50.- Trinkgeld.

Infolge Versteigerung wechselte am 13. November 1901 das Besitztum wieder seinen Inhaber; es wurde an der Versteigerung um den Preis von Fr. 8200.- an Frieda Locher zugeschlagen.

Einschliesslich dem neuen Saalbau wurde um den Kaufpreis von Fr. 8200.- Jakob Haas Besitzer; Tag des Schickes war der 19. Februar 1902.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 24. November 1902 ist das Gantobjekt für Fr. 8700.- und Fr. 50.- Trinkgeld verstanden. Durch Kaufvertrag vom 12. Januar 1903 kam der «Freudenberg» für ca. 20 Jahre zur Ruhe. Ulrich Nägeli von Hundwil erwarb ihn für Fr. 8800.- und Fr. 20.- Trinkgeld und unternahm viele Reparaturen. Der ungemein regsame, mit viel Humor veranlagte neue Gastgeber versuchte es nebenbei auch mit der Weberei. Seine ebenso freundliche als fleissige Frau Katharina Hartmann war eine tüchtige Hausfrau. Ulrich Nägeli, allgemein beliebt, starb am 19. Oktober 1921, im Alter von nahezu 78 Jahren.

Am ersten folgenden Märztag 1922 ist der «Freudenberg» dem Gantgeber verstanden für Fr. 12 500.-, worauf am 18. März durch erbrechtliche Übernahme das Objekt in den Besitz der ganzen Familie übergegangen ist.

Ab dem 22. Juli 1923 wurde die Wirtschaft durch den Tochtermann Manser-Nägeli geführt, bis am 16. November 1924 der Sohn Ulrich Nägeli auf der freiwilligen Versteigerung für Fr. 10 000.- Alleinbesitzer wurde.

Durch Kaufvertrag vom 21. März 1932 wurde Otte Steuble-Weishaupt Inhaber des «Freudenberg»; Kaufpreis Fr. 19 500.-. Seither wurden gründliche Renovationen am Hause vorgenommen.

### **Haus Kataster Nr. 346b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 12, Juni 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 673 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 186

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frau Witwe Katharina Neff-Deböser, am Bann, beim Sennweg

### **Handwechsel und Besitzer:**

Franz Anton Schiegg verkaufte das Wohnhaus am 1. September 1923 für Fr. 5300.-. an Johann Baptist Schefer, in Alliswil, Kanton Aargau und dieser am 15. Mai 1926 an Frau Witwe Katharina Neff, geborene Deböser. Kaufpreis Fr. 4750.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

28. Dezember 1932. Das Bauamt gestattet der Stiftung Ried, Frau Witwe Neff-Deböser einen Brunnen einzurichten..

Um das alleinstehende Haus am Abhange des «Bann» geht es seit der Eröffnung der Ski-Schanze, bei guter Piste, recht lebhaft zu und her. Die Sprungschanze wurde am 21. Februar 1932 eingeweiht.

### **Haus Kataster Nr. 346c**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 12, Juni 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 629 m2.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 104

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Rempfler-Schmid Johann Anton sel. Erben, am Sennweg, hinter dem «Freudenberg»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Haus am Knie des Sennweges, angrenzend an die südöstliche Ecke der Liegenschaft «Büschelis», wurde von Ratsherr Wilhelm Eduard Dörig erbaut und mehrere Jahre bewohnt. Geboren im Jahre 1872 verlebte Wilhelm seine Jugend unter dem Druck der Dürftigkeit. Druck erzeugt Gegendruck. Wie auf der einen Seite ein intelligenter Kopf den Kampf ums Dasein aufnimmt, in dem Masse weicht auf der anderen Seite der Druck. Vorerst versuchte es Wilhelm mit der Stickerei; er wurde ein guter und ein ganzer Sticker und hat, wenn auch die Stickerei nicht mehr in der Blüte der 1880er Jahre stand, diesem Erwerbsfache doch noch manchen Sparpfennig abgerungen. Als alter «Grütlianer» wusste er immer Mass zu halten. Bei einem Vierteljahrhundert diente er der Öffentlichkeit als Ratsherr. Der Korporation Stiftung Ried diente er viele Jahre als Präsident, zuletzt noch als deren Kassier und der Waisenanstalt «Steig» als Verwalter. Das Schicksal dieser Kinder interessierte ihn noch lange, nachdem dieselben die Anstalt verlassen hatten. Er wusste selbst, was arm sein heisst, und er hat sein Wissen den Waisen zu Gute kommen

lassen. «Schnetzler-Dörigs Wilhelm», das war sein Beiname; unter diesem Beinamen wusste man aus ungezählten des gleichen Familiennamens heraus, wer damit gemeint war.

Der Beiname Schnetzer oder Schnetzler ist eigentlich ein alter Familienname im Lande, der Rhode Schwende entstammend, wie die Familie Dörig, der er zugehörte. Der Beiname dieses Familienzweiges entstammt einer Ahnfrau dieses Zweiges des Geschlechtes der Dörig.

Ratsherr Wilhelm Eduard Dörig, Waisenhausverwalter, starb nach kurzer, schwerer Krankheit, im Kantonsspital St.Gallen am 11. Oktober 1940 und wurde am folgenden Sonntag in Appenzell zur Ruhe gebettet.

Das Haus wurde am 15. März 1941 um den Preis von Fr. 14 000.-. an Johann Anton Rempfler-Schmid am «Schönenbühl», Hirschberg, verkauft.

### **Haus Kataster Nr. 347/287b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 13, Juli 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 894 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 261

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Holderegger-Haas Johann Anton, beim «Freudenberg»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die anfänglich hier stehende Hütte wurde von Anton Marei Mösler 1866 erbaut und von ihm am 17. September 1866 für Fr. 350.-. an Josef Anton Moser verkauft. Er hat das Haus gebaut und es seiner Witwe Maria Anna Katharina Wettmer hinterlassen, welche es am 10. Februar 1875 für Fr. 2300.-. und Fr. 40.-. Trinkgeld wieder an Johann Anton Hersche verkauft hat.

23. September 1889. Andreas Brülisauer, «Weilersrestöni»; Kaufpreis Fr. 3000.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

25. September 1893. Karl Sutter, Bezirksrichter; Versteigerung; Preis Fr. 2500.-.

13. März 1893. Jakob Anton Neff, «Relli»; Kaufpreis Fr. 3100.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

6. September 1899. Josef Neff, «Relli»; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 3910.-.

13. Juni 1906. Freiwillige Versteigerung; dem Gantgeber verstanden.

6. August 1906. Franz Xaver Huber-Hersche; Kaufpreis Fr. 4500.-.

23. Juni 1912. Benedikta Fuchs-Hersche; Kaufpreis Fr. 6500.-.

14. September 1921. 1. Freiwillige Versteigerung; dem Gantgeber verstanden für Fr. 6000.-.

2. November 1921. 2. Freiwillige Versteigerung; dem Gantgeber für Fr. 7000.-. verstanden.

3. Juni 1922. Frau Maria Sutter-Manser; Kaufpreis Fr. 6000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

27. Dezember 1924. Johann Anton Holderegger-Haas; Kaufpreis Fr. 6000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 348/288**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 1, Januar 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 10, Nr. 328. Wohnhaus 97 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 88 m<sup>2</sup>, Weg 1 a 95 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 2 ha 28 a 33 m<sup>2</sup>, Bach 60 m<sup>2</sup>; total 2 ha 33 a 73 m<sup>2</sup>.

Neue Feuerschau: Haus Nr. 178, Gaden Nr. 178a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 3

Grundbuch: Blatt 1, Nr. 2. Peterer-Neff Anton, «obere Wühre». Stall 29 m<sup>2</sup>, Wiese 86 a, 76 m<sup>2</sup>, Bach 10 m<sup>2</sup>; total 87 a 15 m<sup>2</sup>

### **Eigentümer:**

Peterer-Neff Anton, zur «Wühre»

### **Handwechsel und Besitzer:**

In den Rechnungsbüchern wird der «Wühre» des Öfteren gedacht, von wegen der Verwüstungen, welche die Gewitter anrichten konnten, wie auch wegen der Brugg vom Ried zur «Wühre».

Aus dem Jahre 1519 berichten die genannten Bücher: «Me usgeen 1 fl. der Cuntzeren zu der würi. Weiter: die Brugg an der Wüeri 1523 wieder gemacht».

«1557 Me iij lib. minder yi (Pfund?) Hans knillen, hett den Saimler in der Wüori gemachett das man thüchel darin thöig».

1618. «Jag Krüsi in der Würri», laut Waffenrodel.



1630. «Junghans Zeller in der Wüeri», laut Waffenrodel.

1647 «Jag Speck in der Würry», laut Waffenrodel

Ratsprotokolle; Auszug im Sammelwerk Semmler, S. 555, von Statthalter Signer. «1726. den 13tg Hornung Zellers hans sol sich des fahrwegs durch Peter büöchlers in der Wüöri bemüssigen und also nit mehr recht zu fahren haben, indem es als ein bloschne heimet erkauf't worden. Wann aber er Zeller vermeinte zu fahren, recht haben, sol er solches vor neu und alt räth legen».

«1726, den 31 Tag July. Die Brug übers ried gegen peter büöchlers selbst machen, weil nit das ried, sonder er selber nöthig, wan er fahren wolle».

Es zeddelt am 7. Oktober 1734 und 22. Februar 1742 Peter Büchler.

Semmler, S. 1031. «1758, den 11. tg. Oktobris. Wegen dem Wuohr im riet sol man in den amtsbüocher nachschlagen wer ihne machen müsse».

Anton Josef Huber erstellte am 20. Februar 1763, einen Zeddel auf das Haus. Stösst an Baptist Huber, an Hans Jakob Rusch, an Hans Martin Steuble, an den Seewalder, an Kajetan Steuble und an das Ried.

Um 1793 ist Besitzer Peter Fideli Büchler.

Vor 1800 Johann Baptist Hersche, Kauf und Tausch mit «Jossenritzen Mühle», oder «Kosslis» in Steinegg. Die Mühle stand an der Stelle der jetzigen Zwirnerei Locher. Der damalige Besitzer der Mühle bezahlte am 26. September 1810 für die «Wühre» 5500 fl. und 5 Louisdor Trinkgeld. Sein Name war Josef Anton Enzler, genannt «Ritzlisebedöni», der seiner Ehefrau Anna Maria Koster.

Auf der Versteigerung vom 28. Januar 1814 wurde Johann Jakob Dörig, «Peterlis», Besitzer um den Preis von 5330 fl. Von ihm hatte die Liegenschaft die Benennung «Peterlis-Wühre».

Infolge Überlassung gelangte das Besitztum am 18. März 1818 an alt Landesfähnrich Büchler in der «Hofwiese»; Preis 5318 fl.

5. Juli 1825. Durch den Kaufpreis von rund 5000 fl. und dazu 4 Louisdor Trinkgeld wurde Josef Fuchs, Sohn des Johann Baptist Fuchs, Besitzer. Josef Fuchs wurde in Hinsicht auf den Namen des Besitztums «Wührisepp» geheissen. Das alte Riedprotokoll von 1827 weist auf einen Spruchbrief von 1728 hin.

Am 13. März 1859 kaufte der Sohn Jakob Anton Fuchs die «Wühre» für Fr. 21 525.-. und Fr. 100.-.Trinkgeld.

Am 8. Mai 1865 wurde Johann Anton Fuchs Käufer um den Preis von Fr. 26 250.-. und Fr. 168.-. Trinkgeld.

Durch Abtretung gelangte am 24. Juli 1865 Ratsherr Jakob Anton Fuchs-Dähler in den Besitz der «Wühre», «Wührejokeli» war als leutseliger, gesetzter Mann bekannt und geachtet.

Alt Ratsherr Fuchs, Vater von alt Landesfähnrich und alt Kantonsrichter Fuchs, sowie Metzgermeister Johann Baptist Fuchs, starb am 16. Dezember 1904 im Alter von 69 ½ Jahren. «Appenzeller Volksfreund» 1904, Nr. 104, S. 2.

Mit dem 20. Dezember 1892 wurde die «Wühre» durch Kauf Besitztum von Ratsherr Johann Josef Hersche, Broderies. Er war ein Sohn des ehemaligen Lehrers Hersche in Brülisau und dort geboren am 1. Februar 1842. Sein Vater, der «Gontereschjökli», war noch mit 80 Gulden Jahresgehalt in seiner Stellung als Lehrer. Daher wurden die Kinder schon frühzeitig auf eigenen Erwerb eingestellt. «Hanisef» war mit 8 Jahren schon «Hüetbueb» beim «Besler» ob dem Gontenbad; mit 18 Jahren noch kam er wieder zu seinem ehemaligen Meister zurück, um sich mit ganz kleinem Lohn durchzuschlagen. Als sparsames junges Bürschchen, nahm sich seiner die Spachtelferggerin, die alte «Mariann» beim Gontenbad an und brachte ihm die Fertigkeit zum «Spachteln» bei. Dies mochte die erste Anregung zur eigenen Stickereifabrikation gewesen sein. Wenn aber der Frühling ins Land rückte, dann wollte der «Hanisef» vorerst wieder in der Landwirtschaft tätig sein. Sein um etwa 10 Jahre älterer Bruder Jakob führte um 1860 in Marienbad in Böhmen die «Schottenkur» ein. Ein anderer Bruder, wohnhaft in der «Reeb», hatte in Karlsbad eine «Molkenkur» eröffnet und eben diese hatte der «Hanisef» 1868 übernommen.

Nach seiner Verehelichung mit Maria Antonia Mazenauer, genannt «Brogerlismeittonneli», betrieb er nebenbei in Karlsbad einen kleinen Stickereihandel. Die erste Frau starb 1877. Auf der Suche nach einer Stickerin und Verkäuferin fand der «Hanisef» in Theresia Inauen, genannt «Berglerstheres», seine zweite Frau. Diese hatte jahrelang als Stickerin im Hause Sturzenegger in St.Gallen gearbeitet, und als solche einem Saisongeschäft in Interlaken vorgestanden.

Sie verhalf dem Broderiesgeschäft in den folgenden Jahren zu ungeahntem Aufstieg, sodass die Firma Hersche-Inauen zu den bedeutendsten gezählt werden konnte.

Die Aussteuer der früheren Königin der Niederlande war eines ihrer gesuchten Produkte. So kam es, dass der einstige «Hüeterbueb» mit dürftiger Schulbildung, die in der Kenntnis der Kunst des Lebens sozusagen ihren Schlusspunkt gefunden hatte, sich zu einem erfolgreichen innerrhodischen Industriellen aufschwingen konnte, woran seine Frau Theresia ebenso erheblichen Anteil genommen hat.

Als Vater Hersche die «Wühre» gekauft hatte, besammelte sich die Feuerschaukommission, welche sich am 26. November 1893 zusammengefunden hatte. Er hatte im Sommer 1893 einen Stadel beim Hause, sowie im Herbst 1893 ein Sommerstädeli ohne die erforderliche Besichtigung seitens der Feuerschau und ohne deren Bewilligung gebaut. Vater Hersche wurde nicht, der Baumeister aber mit 5 Fr. gebüsst. Hersche war abwesend und hatte sich in der Fremde nicht in das Studium hiesiger Statuten vertieft.

Das alte «Wühre-Gaden» war am Wohnhaus angebaut mit Zugang von Süden, und wurde gänzlich abgerissen. Am 21. Oktober 1896 hatte die Firma Hersche-Inauen den Sitz des Geschäftes von Gonten nach Appenzell in die «Wühre» verlegt; da war auch das Geschäftslokal.

16. Oktober 1903. Übereinkommnis mit Hersche zur «Wühre» wegen Hagpflicht an der Wührestrasse.

29. März 1909. Vertrag mit «Wühre» wegen Brunnenabwasser der Hafnerei.

Die Firma ging 1910 über an die Tochter Maria Ebnetter-Hersche und an den Sohn Franz Hersche-Sutter. Der ältere Sohn Josef Anton, auf der «Hofstatt», gehörte vorerst 1915-1919 dem Rat, dann 1921-1924 dem Bezirksgericht an, war von 1924-1926 Armleutsäckelmeister und ist schon seit

vielen Jahren Verwalter des Krankenhauses. Er hat vorher als Broderieshändler ein schönes Stück Ausland gesehen. Der Jüngste, Jakob, hat namentlich in Berlin vieles gesehen und hat in den Zeitungen darüber lesenswerte Artikel geschrieben; sie erinnern an eine Welt mit selbstgesehenen Licht- und Schattenseiten.

Als alt Ratsherr Hersche montagsfrüh, am 16. März 1903 gestorben war, kaufte der Sohn Jakob am 16. Oktober 1903 die «Wühre» für Fr. 40 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld und damit wurde es auf derselben leer und allmählich doch wieder lebhaft.

Nach 20 Jahren wurde am 31. März 1923 die «Wühre» durch Kauf Eigentum von Landschreiber Franz Xaver Peterer. Kaufpreis Fr. 69 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Der Sohn Josef Anton Peterer-Neff kaufte die Liegenschaft am 9. April 1927 für Fr. 40 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

21. November 1927. Vereinbarung mit «Wühre» betreff Kanalisation des «Wühre-Grabens».

28. März 1928. Übereinkommen mit «Wühre» wegen Beitrag, Fr. 1000.-. an die Kanalisation und wegen dem Hag daselbst.

### **Haus Kataster Nr. 349/287c**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 13, Juli 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 537 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 165/169

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Koller Albert, «Frohheim», beim Riedgaden.

### **Handwechsel und Besitzer:**

1872. Augustin Dörig, «Schribersaugustin».

25. Januar 1882. Josef Anton Hersche; Versteigerung; Preis Fr. 6700.-.

28. Februar 1882. Franz Josef Zeller, «Zellersfranzsepp»; Kaufpreis Fr. 7000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

26. Oktober 1887. Lorenz Deboni-Fässler; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 7000.-. Lorenzo De Boni, geboren am 11. November 1859 in Villabruno, Provinz Belluno, lernte seine Frau Barbara Antonia Fässler, «Höstetlers», von Appenzell, in Berlingen, im Thurgau kennen. Die Ehe wurde daselbst am 20. Juli 1885 gefeiert. Lorenzo hatte im Namen, im Aussehen und in der Schrift etwas Überdurchschnittliches an sich. Er übte hier den Beruf eines Stickers aus und war überaus fleissig. Von neun Kindern sind vier gestorben. Am 1. Juni 1904 kaufte Vater De Boni die Wirtschaft zur «Linde» in Enggenhütten für Fr. 9000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Damit stellte er sich in den Wirtstand bis 1922.

Das Haus beim Riedgaden verkaufte er am 15. April 1902 an Benedikt Koller, Vater, Sattlermeister, um den Preis von Fr. 9800.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Die Landsgemeinde vom 29. April 1917 erteilte Lorenzo De Boni das Landrecht; Einkaufssumme Fr. 1200.-. Mit ihm und der Frau erhielten auch die drei jüngsten Kinder das Landrecht, nämlich Daniel Josef, Maria Antonia und Theresia Josefa.

In den älteren Jahren machte Lorenzo De Boni noch eine Reise über den grossen Bach. Bei seinem Sohn, dem hochw. Herrn Pfarrer Daniel Josef De Boni, in Muolen, Bezirk Tablat, starb Vater De Boni am 24. Juli 1935.

Anna De Boni wurde am 15. November 1892 geboren. Am 15. April 1920 legte sie als Schwester Witburgis bei den barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz in Ingenbohl die Profess ab, starb aber schon am folgenden Ostermontag, den 28. März 1921.

Daniel Josef De Boni, geboren am 4. Februar 1897, studierte am Kollegium St. Antonius, erhielt die Priesterweihe am 1. April 1922 in der Domkirche in St. Gallen. Das erste Heilige Messopfer feierte er in der Pfarrkirche in Appenzell, am Osterdienstag, den 18. April 1922. Gleich darauf, am 21. Mai 1922 fiel die Wahl als Kaplan von Henau-Niederuzwil auf ihn und am 9. November 1930 die Wahl als Pfarrer von Muolen. Bezirksschulrat im Bezirk St. Gallen.

Albert Koller, Sohn, kaufte von seinem Vater das Haus zum «Frohheim» am 4. Mai 1908, um den Preis von Fr. 9500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 349a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 12, Juni 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 611 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 212/216

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Zürcher Johann Baptist, ob dem Riedgaden

**Handwechsel und Besitzer:**

Frau Anna Maria Schefer-Grubenmann verkauft das von ihrem Ehemann erbaute Wohnhaus an den Tochtermann Lorenz Kaiser-Schefer, am 11. März 1902, um den Preis von Fr. 7300.-.

Lorenz Kaiser-Schefer verkaufte es am 15. April 1907 um den Preis von Fr. 8300.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld an Johann Baptist Zürcher.

Südlich vom Hause, auf der Grenzlinie der Brachen Nr. 211 und 212 stand die ehemalige Richtstatt, der «Galgen-Ring», welche laut Beschluss der Standeskommission vom 5. Juni 1874 abgebrochen worden ist.

**Haus Kataster Nr. 350/288a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 2, Januar 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 1, Nr. 3. Gelbes Haus. Wohnhaus 92 m<sup>2</sup>, Hofraum 62 m<sup>2</sup>; total 1 a 54 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 177.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Haas Johann Anton, am Wühresträsschen

**Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschau-Protokoll. 3. März 1870. Vinzenz Zeller wünscht oben in der Heimat «Wühre» ein neues Haus samt Anbau, 42 ½ Schuh lang und 24 Schuh tief, zu erstellen. Der Bodenkomplex 50 x 30 Schuh wurde im September 1869 von Jakob Anton Fuchs ab der «Wühre» zum Preis von Fr. 600.-. gekauft.

Das Grundstück gelangte am 8. März 1871 auf die Versteigerung, ist aber für Fr. 1000.-. dem Gantgeber verstanden.

An der folgenden Versteigerung erwarb das Grundstück am 28. März 1871 für Fr. 840.-. Ignaz Knechtle, Baumeister, und durch Kauf gelangte es am 18. November 1871 an Johann Anton Dörig, Schreiner, um den Preis von Fr. 1500.-. und Fr. 80.-. Trinkgeld. Daraufhin wurde das Haus gebaut und wird 1872 bereits «neues Haus» genannt.

Johann Jakob Dörig, Kaufmann, genannt «Napoleon Dörig», kaufte das Haus am 10. September 1876 für Fr. 12 000.-.

Am folgenden 20. Februar 1877 gab er es kaufswise an Karl Anton Brander ab, ebenfalls für Fr. 12 000.-. Wegen dem gelben Anstrich, den das Haus erhalten hatte, wurde es «gelbes Haus» genannt.

Bis zum 11. April 1894 blieb das Haus im Besitze Branders und seiner Erben, welche es an genanntem Tage auf freiwillige Versteigerung gebracht hatten. Es wurde dabei um den Preis von Fr. 6000.-. und Fr. 50.-. Kaufmann Johann Jakob Dörig, dem früheren Besitzer, zugeschlagen.

Auf der nächsten freiwilligen Versteigerung vom 23. August 1899 wurde Ignaz Knechtle, «Fridlisgnazi», Zimmermeister, Besitzer um den Preis von Fr. 6510.-.

Durch Kauf gelangte das Haus am 15. April 1902 an Johann Anton Haas, Vater und Sohn, «Hirschbergers» genannt, Zigarrenhandlung; Kaufpreis Fr. 8000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Seit dem 2. November 1912 ist der Sohn Johann Anton Haas im Alleinbesitz des «gelben Hauses» an der Einmündung des Wühresträsschens in die Pulverturmstrasse oder hintere Riedstrasse; Preis Fr. 8 000.-. Vater Johann Anton Haas, geboren am 22. September 1840, starb am 1. Brachmonat 1914. Er war verehelicht mit Theresia Fuchs, genannt «Fuchsjokentheres». Vater und Sohn Haas sind der Bauernsame älterer Generation noch in der Erinnerung als vieljährige Tabak- und Zigarrenhändler mit Standstelle unter dem Rathaus.

### **Haus Kataster Nr. 350a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 13, Juli 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: a) 406 m<sup>2</sup>; b) 138 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 167/171

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Corti Guido Josef, Vorarbeiter, beim Riedstadel

**Handwechsel und Besitzer:**

Fässler Johann Anton, «Schächeners», Sticker.

3. September 1901. Frau Witwe Fässler-Lehner Anna Maria, genannt «Bepisammerei», starb am 10. August 1921; Kaufpreis Fr. 6875.-.

10. April 1905. Frau Witwe Enzler-Zeller Maria Katharina und Sohn Johann Anton Enzler, «Chuterlis»; Kaufpreis Fr. 8005.-.

5. Februar 1921. Johann Anton Josef Holderegger, in Gonten; Kaufpreis Fr. 16 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

26. Juli 1924. Johann Josef Holderegger, «Berglersbuebes»; Kaufpreis Fr. 15 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

27. Februar 1926. Franz Anton Fuchs-Kegel; Kaufpreis Fr. 15 600.-. Gestorben am 2. Juni 1929.

27. Februar 1933. Dessen Erben, erbrechtliche Übernahme.

15. September 1934. Guido Josef Corti-Fritsche, von Parè, Como; Kaufpreis Fr. 12 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 350b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 13, Juli 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: a) 585 m<sup>2</sup>; b) 259 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 218

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Inauen-Breitenmoser Johann Baptist, Dachdecker, beim Riedgaden

**Handwechsel und Besitzer:**

Das Haus war früher ein Städeli, zu Haus Kataster Nr. 350a gehörend.

Fuchs-Kegel Franz Anton, gestorben am 2. Juni 1929.

18. Oktober 1930. Inauen-Breitenmoser Johann Baptist, Dachdecker; Kaufpreis Fr. 8500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 351/289**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 13, Juli 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 735 m2.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 117/121

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Keller Ulrich, Handsticker, beim Riedstadel, Ziegelhüttenstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Wird 1834 ein neues Haus genannt.

Xaver Kegel, Instruktor.

16. Dezember 1860. Johann Weishaupt, «Immenkönigs», Instruktor; Kauf; Fr. 4200.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

27. Februar 1878. Xaver Inauen-Kegel, «Bascheveli», Kaufmann; Versteigerung; Preis Fr. 4910.-.

17. Januar 1909. Freiwillige Versteigerung; dem Gantgeber verstanden für Fr. 6000.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

18. Dezember 1909. Emil Inauen, Sohn, Küfer; Preis Fr. 5300.-.

24. Juni 1925. Ulrich Keller, von Lütisburg; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 8500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 352/289a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 13, Juli 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn



Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 697 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 170/174

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frau Witwe Weishaupt Broger Maria Anna, beim Riedgaden, Ziegelhüttenstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Um 1872. Jakob Anton Weishaupt-Eschenmoser, Ziegler; er starb am 12. Juni 1908. Seine Ehefrau Anna Barbara Eschenmoser, aus dem Rheintal gebürtig, hat viele Jahre und dabei ein grosses Gewicht Forellen in die Stadt St.Gallen verkauft.

19. September 1908. Jakob Anton Weishaupt-Broger, Sohn; Kaufpreis Fr. 9000.-.

1. August 1914. Frau Witwe Maria Anna Weishaupt, geborene Broger; Kaufpreis Fr. 8500.-.

Das Haus ist nun seit seinem Bestehen in der Hand der Familie Weishaupt, genannt «Karlönisjockes».

**Haus Kataster Nr. 352a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 13, Juli 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 581 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 116/120

Alte Feuerschau: Haus Nr. 165.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Wettmer-Hautle Franz Josef, Fuhrmann, Ziegelhüttenstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Ca. 1872. Xaver Fässler, alt Ratsherr, Zimmermann.

13. Februar 1878. Landschreiber Ulrich Neff; verstanden; Preis Fr. 6270.-.

11. Mai 1879. Johann Josef Rusch-Dähler, «Viktorlis»; Kaufpreis Fr. 8000.-.

16. Januar 1884. Frau Witwe Barbara Antonia Dörig, geborene Manser, «Hornerstönneli»; verstanden; Preis Fr. 6100.-.

14. Oktober 1889. Gottfried Manser-Fritsche, Briefträger, «Ganserlis-Gottfried»; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 5550.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

19. April 1892. Johann Baptist Zeller-Dörig, «Zellershampedist», Ziegler; Kaufpreis Fr. 8200.-.

21. November 1904. Jakob Anton Huber, Vater, «Rotjockelers», Drainierer; Kaufpreis Fr. 6900.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

30. Juni 1917. Franz Josef Wettmer-Hautle, Fuhrmann; Kaufpreis Fr. 9000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Der frühere Inhaber Johann Baptist Zeller war viele Jahre am Hohen Fronleichnamfest bei den Grenadiere; er besass eine gute Postur und einen entsprechenden Bart. Es ist im Hause noch eine Photographie mit der Darstellung der üblichen sechs Grenadiere, welche sämtliche auf dem Ried wohnten, alle grosse, bärtige Gestalten.

### **Haus Kataster Nr. 352b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 13, Juli 1943

Gehört zu Nr. 352a

Alte Feuerschau; Zum Haus Nr. 165 gehörig.

### **Eigentümer:**

Wettmer-Hautle Franz Josef, Fuhrmann

### **Handwechsel und Besitzer:**

Betreff der Remise, welche zum Hause gehört und nördlich abseits vom Hause steht, wurde auf das Baugesuch der Frau Witwe Dörig-Manser, genannt «Hornerstönneli» erstellt und nur derselben am 6. April 1885 von der Riedgemeinde bewilligt. Die Remise diente als Ziegelhütte, worin Backofenziegel, damals eine eigene Industrie, erzeugt wurden. Die Remise wurde an den Ehemann der verstorbenen Frau Witwe Dörig-Manser am 8. Oktober 1887 verkauft für Fr. 150.-.

Johann Baptist Zeller erstellte noch Backofenziegel in diesem Bau; als aber die Erzeugung von solchen Ziegeln eingegangen war, diente die Baute noch als Geräte- und Holzschopf.

### **Haus Kataster Nr. 353/290**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 13, Juli 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 522 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 82/86

Alte Feuerschau: Haus Nr. 163.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Brülisauer-Fässler Johann Baptist, Magaziner, Obere Riedstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Broger Karl Anton, «Ruodlis».

19. Dezember 1845. Ulmann Xaver, Totengräber; Kaufpreis 1050 fl. und 40 fl. Trinkgeld.

Bauherr Broger; Heim Franz Anton; Zeller Josef Anton.

Um 1852. Knill Josef Anton. «Badsarabueb».

9. November 1862. Hänggi, Lederhandlung, Solothurn; Preis Fr. 3645.-.

15. Januar 1863. Broger Josef Anton, Bauherrs Erben; Überlassung; Preis Fr. 2625.-.

14. Juni 1865. Fässler Jakob Anton, Zimmermann, «Bohli»; Kaufpreis Fr. 2905.-. Jakob Anton Fässler war seinerzeit einer der alten bärtigen Grenadiere im Dienst des hohen Fronleichnamfestes.

26. November 1894. Schürpf Josef Anton, Schreinermeister; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 2580.-.

10. Oktober 1898. Broger-Wenk Franz Anton, «Gallis», Vater; Kaufpreis Fr. 4200.-. und Fr. 20 Trinkgeld. Das fleissige «Gallisfräuli», Anna Maria Wenk, von Wildhaus, starb 1911 in diesem Hause.

Vater Broger, «Galli», aus altem zähem Holz, aus der Gegend von Kau, mit einem ausgesprochen typischen Appenzellergesicht, starb im 84. Altersjahr ebenfalls in diesem Hause.

1. März 1913. Broger Johann Baptist, «Gallis», Sohn; Kaufpreis Fr. 7500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

8. August 1914. Fässler-Broger Johann Anton, Fahrknecht; Kaufpreis Fr. 7000.-.

1. März 1917. Frau Witwe Theresia Fässler-Broger; Kaufpreis Fr. 6200.-.

29. Februar 1926. Brülisauer-Fässler Johann Baptist, Magaziner; Kaufpreis Fr. 7200.-.

Der jetzige Besitzer hat das Haus neu renovieren lassen und es ist aus demselben ein sauberes, heimeliges Höckli geworden.

### **Haus Kataster Nr. 354/291**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 13, Juli 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 507 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 81/85

Alte Feuerschau: Haus Nr. 161.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Rechsteiner-Bischofberger Johann Baptist, Obere Riedstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Vor 1834. Meister Josef Lehnerts neues Haus; Erbauer Josef Lehner, «Böhlersbepi»,  
Maurermeister.

Seine Erben gaben es am 19. Februar 1890 auf freiwillige Versteigerung, wobei es Maurermeister  
Josef Lehner, Sohn, um den Preis von Fr. 3150.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld erwarb, es aber am 24.  
Februar daraufhin an Johann Baptist Rechsteiner, «Schlepfes», um Fr. 3250.-. und Fr. 10.-.  
Trinkgeld verkaufte.

Frau Witwe Anna Maria Rechsteiner, geborene Schmid, kaufte das Haus am 15. Mai 1920 für Fr.  
4500.-. Sie starb am 7. Juni 1935, worauf es der Sohn Johann Baptist Rechsteiner-Bischofberger für  
Fr. 4200.-. käuflich erworben hat. Im Hause ist eine Samariterstation untergebracht und es wird im  
Stillen und ohne Aufsehen darin viel für diesen aufopferungsvollen Dienst um Gotteslohn  
geschafft.

Im Laufe der letzten Jahre wurde das Haus gründlich einer Renovation unterzogen und es grüsst  
nun, im Grünen eingeschlossen, mit zwei Familienwappen geschmückt, freundlich aus einem  
gepflegten Gärtchen auf die Strasse hin.

**Haus Kataster Nr. 355/291a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 13, Juli 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 591 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 75

Alte Feuerschau: Haus Nr. 159

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Hohlsaumnäherei

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Zeller-Sutter Beat, Hohlsaumnäherei, Obere Riedstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschau-Augenschein vom 27. März 1874. Johann Anton Zeller, «Tonisbischelisjohann», will ein Haus samt Anbau erstellen.

8. Juni 1897. Wilhelm Zeller, Sticker; Kaufpreis Fr. 9500.- und Fr. 20.-. Trinkgeld.

22. Oktober 1902.ENZLER-ZUBERBÜHLER, Herisau; Versteigerung; Preis Fr. 10 050.-.

6. August 1910. Wilhelm Zeller, Sticker; Kaufpreis Fr. 13 500.-.

Anbau erstellt 1910.

30. September 1914. Dem Gantgeber verblieben.

4. November 1914. Adolf Steuble, Bankdirektor; Versteigerung; Preis Fr. 16 510.-.

3. April 1920. Beat Zeller-Sutter; Kauf; Fr. 24 250.-.

1921. Remise erstellt.

1924. Anbau auf der Westseite erstellt.

28. Juni 1937. Beat Kölbener, Kaufmann, «Konzerthalle», Kaufpreis Fr. 30 000.-.

5. August 1939. Beat Zeller-Sutter; Kaufpreis Fr. 30 000.-.

**Haus Kataster Nr. 356/292**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 14, Juli 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 553 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 69/73

Alte Feuerschau: Haus Nr. 157

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

RatsherrENZLER-Geiger Emil, Zimmermann, beim unteren Riedbrunnen

**Handwechsel und Besitzer:**

Das Haus wurde vor 1850 von Maurermeister Josef Anton Rusch erbaut.

16. Juli 1861. Johann Baptist Signer, Schreinermeister; Kaufpreis Fr. 3360.-.

9. Dezember 1867. Frau Signer-Dörig; Kaufpreis Fr. 3360.-.

Frau Zeller-Signer Theresia.

23. Mai 1872. Johann Jakob Bischofberger-Brander, von Oberegg, Ziegler; Kaufpreis Fr. 4000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Bischofberger starb am 8. März 1894.

27. März 1895. Karl Anton Brander, «Bilchlerskarloni»; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 3800.-.

6. August 1895. An die Töchter Anna Maria Brander und Maria Antonia Brander; Kaufpreis Fr. 3000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

22. Februar 1901. Fr. Maria Antonia Brander; erbrechtliche Übernahme.

14. August 1912. Freiwillige Versteigerung. Dem Gantgeber verstanden für Fr. 5500.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

24. August 1912. Josef Fässler-Graf, «Bohlis»; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 5600.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

1. Juli 1916. Frau Witwe Barbara Josefa Gmünder-Huber; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 5400.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

23. Mai 1917. Freiwillige Versteigerung; dem Gantgeber verstanden für Fr. 5500.-. und Fr. 25.-. Trinkgeld.

19. Januar 1918. EmilENZLER-Geiger, Zimmermann; Kaufpreis Fr. 5400.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.  
EmilENZLER war Aktuar, später Präsident der Korporation Stiftung Ried; seit 1941 Ratsherr.

Am 29. März 1927 starb im Hause seiner Tochter alt Hauptmann Oskar Geiger. Er wurde geboren am 15. April 1864 als Sohn des Badwirts Moritz Geiger, Bierbrauer, und der Karolina Hautle, im «Hoferbad». Mit Maria Katharina Louise Breu von Oberegg schloss er am 18. April 1885 den Bund der Ehe.

Oskar Geiger betätigte sich vorerst in der Landwirtschaft. Er gründete am St.Martinstag, am 11. November 1883 den landwirtschaftlichen Ortsverein Appenzell, welcher Tat am 25. März 1888 in seiner Benennung und Organisation die Erweiterung zum späteren kantonalen Landwirtschaftlichen Verein und heutigen Appenzell-innerrhodischen Bauernverband folgte. Mit unverwüstlichem Optimismus und Treue zur Sache leitete er diese lange verkannte Vereinigung; 25 Jahre war er deren Präsident. In den Jahren 1892-1905 gehörte Oskar Geiger dem Bezirksrat an und war 1903-1904 stillstehender Hauptmann und von 1900-1902 Mitglied der Landesschulkommission. Die Geschichte unseres Landes war ihm sehr am Herzen gelegen. Der historisch-antiquarische Verein und der Jung-Historische Verein verdanken ihm viele Referate, die «Appenzellischen Jahrbücher» und Zeitungen historische Beiträge. Die Festschrift bei Anlass der Enthüllung des Uli Rotach-Denkmal 1905 hatte Oskar Geiger zum Verfasser, nachdem er vorher manchen Kampf selber für die Sache ausgefochten hatte.

In den letzten Jahren befasste sich Oskar Geiger in der Hauptsache mit der Stammbaumkunde. Eine respektvolle Reihe von Stammbäumen, gewaltige Vorarbeiten hierzu, entstammen seiner unermüdlichen Arbeit. In diesem, allzeit mit viel Blumen geschmückten Hause, beim Riedbrunnen, fand Oskar Geiger bei seiner Tochter Maria in seinen alten und kranken Tagen liebevolle Pflege. Hier segnete er das Zeitliche am 29. März 1927.

### **Haus Kataster Nr. 357/293**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 13, Juli 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 859 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 174/178

Alte Feuerschau: Haus Nr. 159

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Buschauer Karl, Ziegelei, «Schellenbaums», oberes Ried

### **Handwechsel und Besitzer:**

Nach der Munizipalitäts-Taxationstabelle war um 1800 der «Boss auf dem Ried» Besitzer dieses hinter der Ziegelei liegenden Hauses, das nach ihm «Bossenhäusle» genannt wird. Er selbst oder sein Nachfolger Karl Jakob Lehner ist Besitzer am 28. März 1821. Johann Jakob Kantor wurde am 9. Januar 1769 in Appenzell geboren und wurde später des «Hoggenbecks Bueb» genannt. Seine Eltern waren Karl Jakob Lehner und Maria Verena Metzger. Er war Musikant und eine Zeit lang, 1823-1825, Waldbruder im Wildkirchli unter dem Namen Bruder Nikolaus. Er, pius eremita, erbaute das Häuschen im «Bohnenmoos», oben am Waldrand und starb dort am 22. September 1841.

Um 1836. Johann Baptist Dörig, «Schellenbaum». Dieser Beiname stammt von einer Ahnfrau dieses Geschlechtes, welches auch «Schällibaum» geschrieben wird und im Toggenburg, in Kappel, Wattwil und Krummenau Heimatrecht besitzt.

Dörigs Ehefrau, Maria Barbara Antonia Neff, gab das Haus am 23. November 1845 auf freiwillige Versteigerung, wobei es für 600 fl. und 13 Thaler Trinkgeld an Josef Dörig fiel.

6. November 1853. Franz Anton Haas; Kauf; 1800 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

1856. Johann Anton Hersche; nach ihm wird das Haus jetzt noch des «Gonterersbuebes» genannt.

1857. Josef Anton Knill.

25. März 1859. Karl Anton Neff; Kaufpreis Fr. 5500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Johann Anton Stark.

31. Januar 1870. Karl Anton Neff, «Rainbueb»; Kaufpreis Fr. 3000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

22. August 1876. Franz Anton Wettmer; Kaufpreis Fr. 4200.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

27. Mai 1896. Heinrich Buschauer, Ziegelei; auf freiwilliger Versteigerung um den Preis von Fr. 4055.-.

2. Dezember 1922. Heinrich Buschauers Erben; erbrechtliche Übernahme.

23. Dezember 1922. Karl Buschauer, Sohn; Kaufpreis Fr. 4500.-.

### **Haus Kataster Nr. 358/294**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 14, Juli 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell



Fläche: 588 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 172/176

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Familie Wieser-Dähler, Ziegelhüttenstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Josef Ignaz Signer, «Basilisgnazi», nennt es sein neues Haus. Zwei seiner Söhne standen in Diensten des Königs von Neapel als Soldaten in einem Schweizerregiment. Josef starb am 12. Mai, Josef Anton am 6. Juni 1846 im Militärspital in Neapel. Josef Ignaz Signer, verehelicht mit Anna Maria Holderegger, verkaufte das Haus am 10. Februar 1869 für Fr. 2500.-. an seinen Tochtermann Ambrosius Nodäscher-Signer, Erdarbeiter, von Klustern, und dieser gab es am 18. November 1872 an Jungfrau Barbara Josefa Stark für Fr. 5000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Bald darauf, am 5. Januar 1873, kaufte es Josef Anton Dähler, «Chlinrohrerli», für Fr. 5080.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 16. September 1887 wird das Haus an Frau Witwe Benedikta Wieser, geborene Dähler, Tochter des früheren Besitzers, für Fr. 5100.-. zugeschlagen. Seit deren Tod ist das Haus im Besitze von deren Nachkommen.

**Haus Kataster Nr. 359/295**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 14, Juli 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: a) 2799 m<sup>2</sup>; b) 740 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 175/179

Alte Feuerschau: Haus Nr. 157

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Ziegeleigebäude

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Buschauer Karl, alte Ziegelei, Wohnhaus und Ziegeleigebäude, oberes Ried

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das alte Wohnhaus und das Ziegeleigebäude haben keine Feuerschau-Nummern, weil nicht in die Feuerschau gehörig.

Der ehemalige Kalkofen am Ried wird 1559 erwähnt.

Die Ziegelhütte kam infolge des Dorfbrandes vom 18. März 1560 in besondere Geltung, da man dadurch den Wert einer harten Bedachung schätzen lernte. Die Ziegelhütte stand den Baumeistern des neuerstehenden Dorfes zur Verfügung, da diese ohne Entschädigung die Bauten leiteten, es waren dies Landammann Joachim Meggeli, Landschreiber Moritz Hess und Hans Knill.

Da der alt Landammann Joachim Meggeli, Hans Knill und Mauritz Hess seit der Feuersbrunst ohne Besoldung als Baumeister gedient hatten, schenkte der Rat am 1. Januar 1563 jedem 40 Gulden; zudem überliess er denselben auf sechs Jahre unentgeltlich die Benutzung der Ziegelhütte und das Recht, Ton zu graben und Kalksteine zu sammeln, das sonst als Staatsregal behandelt wurde, sowie allen Vorrat an Ziegeln, Holz und Kalk, unter der Bedingung, dass sie noch sechs Jahre die Baumeisterstelle ohne Gehalt bekleiden; für den Fall jedoch, dass innert dieser Zeit ein neues Rathaus gebaut würde, wurde ihnen eine Besoldung versprochen. Zellweger, Geschichte des Appenzeller Volkes, III. 424.

Nach dem Brand wurde eine neue Ziegelhütte in Appenzell eingerichtet und zu diesem Zwecke ein Ziegler von Zürich verschrieben, der freie Wohnung und Heizung, sowie den Ton, das Holz und die Kalksteine, die er brauchte, unentgeltlich erhielt; die Losung aus dem Kalk und den Ziegeln, die er lieferte, wurde zwischen dem Lande und dem Ziegler zu gleichen Teilen geteilt. Brief an Zürich, vom 29. Christmonat 1573, im Missionsbuch Nr. 41, im Landesarchiv in Herisau.

Die Zürcher schickten den Appenzellern ihren Ziegelbrenner Rudolf Ringgli, der diese Arbeit bei ihnen einrichtete. Nach seinem Tode kehrten seine Witwe und Kinder nach Zürich zurück, und es erteilte ihnen die Obrigkeit ein Zeugnis ihres Wohlverhaltens. Das Zeugnis sagt zugleich, der Verstorbene habe während seines Aufenthaltes im Lande freie Wohnung gehabt, ein Jahresgehalt von 220 Gulden bezogen, und die Materialien seien ihm unentgeltlich an Ort und Stelle geliefert worden. Zellweger, Geschichte des Appenzeller Volkes. III., S. 356.

Kirchenrechnungen. 1614. «Dem Meister Melcher der Ziegler für 22 hundert grosse Blatten in die kilchen geben und der furlon 1 β iiij bz».

Die Ziegelhütte gehörte bis zu deren Verkauf am 22. April 1857 zu den obrigkeitlichen Gebäuden. Ratsbeschluss laut Semmler, S. 544: «1638 den 27 tg. Oktobris erkennt ein bauherr sol die bruggen, strassen, Ziegelhütten und Zeughaus machen lassen».

Im Wochenrat vom 21. November 1837 wurde ein Reglement und Bedingungen für die Vergebung der Ziegelhütten durchberaten und festgelegt.

Die hohe Regierung gibt die Ziegelei in Pacht:

22. Juni 1836. An Johann Anton Sutter, Ziegler, bis Martini 1837, für 120 fl.

Juni 1839. An alt Bot Kölbener auf 6 Jahre und am 20. November 1845 auf weitere 4 Jahre.

3. Juni 1850. Grosser zweifacher Landrat. Die Baukommission wünscht Auskunft, wie die Ziegelhütte in Zukunft solle benutzt werden: sie glaubt aber vorderhand, wenn das Erschwerende und Nachteilige für das Land näher ins Auge gefasst werde, es im Interesse des Landes liegen sollte, die Ziegelhütte zu veräussern. Nach geschehener Umfrage wurde erkannt: Die Ziegelhütte in Pacht zu geben, selbe öffentlich versteigern zu lassen, und die nähern Pachtbedingnisse jeder Art der Baukommission überlassen bleiben.

November 1850. An Jakob Signer, Ziegler, per Jahr 110 fl.

4. November 1853. An Jakob Signer, Ziegler, per Jahr 110 fl.

22. April 1857. Jakob Anton Weishaupt, Ziegler; Kaufpreis 1600 fl., Fr. 59.69.

29. März 1865. Josef Anton Wild, in Tägerschen, Gemeinde Tobel, Thurgau; Versteigerung; Preis Fr. 7720.-.

Provisorisch. Jakob Anton Weishaupt, Ziegler.

14. Februar 1866. Hauptmann Benedikt Broger; Versteigerung; Preis Fr. 4620.-. Er war Bürge und Zahler.

8. März 1866. Hans Jakob Krüsi, Wirt, Speicher; Kaufpreis Fr. 7900.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

28. Mai 1866. Daniel Lutz; Kaufpreis Fr. 7900.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

28. November 1866. Hauptmann Benedikt Broger; verstanden; Preis Fr. 4200.-.

6. Februar 1868. Johann Anton Hersche, Schuster; Kaufpreis Fr. 12 000.-.

3. Januar 1872. Johann Baptist Wild, Fuhrhalter; Kaufpreis Fr. 12 000.-. und Fr. 5.-. Trinkgeld.

28. Dezember 1872. Franz Anton Wild, alt Lehrer; Kaufpreis Fr. 13 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

27. Februar 1873. Gottlieb Waibel, Ziegler, von Nottwil, Kanton Luzern; Kaufpreis Fr. 13 000.-.

5. Oktober 1875. Valentin Gschwend, Hafnermeister; Kaufpreis Fr. 13 000.-. Valentin Gschwend starb am 22. Juni 1888 in Altstätten.

15. April 1881. Heinrich Buschauer-Gschwend, Tochtermann; Kaufpreis Fr. 30 000.-.

2. Dezember 1922. Heinrich Buschauers Erben; erbrechtliche Übernahme.

23. Dezember 1922. Karl Buschauer, Sohn; Kaufpreis Fr. 36 000.-.

Aus den Riedprotokollen. 2. Dezember 1856. Petition an den Zuzug und Wochenrat betreffend Verkauf der Ziegelhütte. Die Unterzeichneten erscheinen im Namen und Auftrag der Riedstiftung vor den Herren, um gerechte Beschwerde und Einspruch zu erheben gegen den letztgefassten Ratsschluss, die Ziegelhütte mit dem bisher im alljährlichen Pachtzins benutzten Riedboden als Eigentum dem Meistbietenden zukünftig zu überlassen.

Es wird nicht die geringste Beschwerde gegen den Verkauf der Gebäulichkeiten der Ziegelhütte, welche verfügbares Eigentum des Staates resp. des Bauamtes ist, sondern nur gegen den Verkauf des Grund und Bodens, welcher laut Stiftung des Hugo Baumann, Walther Kuchmeister, Adelheid

Baumann etc. nicht Staats- sondern Armeneigentum ist, das in seinem ganzen Umfang und Inhalt und allen seinen Teilen unantastbar und unveräusserlich ist, erhoben.

Die gegenwärtigen Inhaber dieser ältesten Armenstiftung sehen das Ried selbst nicht als Eigentum, sondern nur als Nutzniessung an, worüber Ihnen kein Veräusserungsrecht zusteht, sondern die strenge Pflicht obliegt, dasselbe ihren gleichberechtigten armen Nachkommen ganz und gar unverkümmert zu überliefern, wie sie es von Ihren Vorfahren überkommen haben.

Fritsche Josef Anton, Bannwart

Graf Paulus

Äbisegger Johann Baptist

Neff Franz Karl

Dörig Jakob Anton

Schickbrief, die Ziegelhütte betreffend.

Es gibt die Regierung laut grossem Ratsbeschluss dem Johann Anton Schmid auf Nachschlag die auf dem Ried stehende Ziegelbrennerei, samt allen dazugehörenden Gebäulichkeiten und Wohnhaus, jedoch ohne eigentümlichen Grund und Boden, im Übrigen aber in bisherigen Rechten, Nutzen und Beschwerden um den Anschlagspreis von 1600 fl. und Fr. 20.-. Trinkgeld folgender Zahlung Nutz und Zins 1857, 500 fl. (per) 80 samt einem verfallenen Zins werden ledig und los angestellt jederzeit ablösen mögen. 500 fl. à 80 werden mit einem verfallenen Zins angestellt. Handwechsel 600 fl. à samt allfälligem Nachschlag müssen alle Jahre 200 fl. bezahlt sein, anfangend am Zeddel-Tag 1857. Das Trinkgeld nach dem Kauf.

Käufer tritt in sofortiges Benutzungsrecht, auch werden ihm 5600 Ziegelbretter und Feuergeschirr, was noch ist, hierzu überlassen. Käufer verpflichtet sich, die Gebäulichkeiten für 2000 fl. in einer Feuerassekuranz zu halten und die Strasse, auch Weg, nach bisheriger Verpflichtung zu übernehmen. Der Unterhalt der Strasse belangend, die zur Ziegelhütte führt, hat der Käufer die obere Hälfte, der Bannwart die untere Hälfte, soweit das Ried geht, zu machen. Die Ziegelbrennerei muss zu Kalk- und Ziegelbrennerei benutzt werden. Dem Käufer werden zu einem Kücheboden Till angewiesen.

Käufer: J. A. Weishaupt. 1600 fl., 59 Fr. 69 Cts.

Den 22. April 1857.

Bescheint:

Fässler, Landschreiber.

Heinrich Buschauer, geboren am 12. Oktober 1851 in Altach, Vorarlberg, wurde am 15. April 1881 durch Kauf Besitzer der Ziegelei. Durch unermüdliche Arbeit und Fleiss brachte er das Geschäft voran und baute im Laufe der Zeit dasselbe aus. Im Jahre 1905 wurde ihm das Landrecht erteilt, wofür er die Einkaufssumme von Fr. 1000.-. bezahlte.

Am 3. April 1896 drohte in der Ziegelei ein Brandausbruch. Die Folge war die Erstellung eines eigenen Hydranten beim Riedgaden, dessen Kollaudation ein Jahr darauf stattgefunden hat.

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 20. April 1911, bei Ziegeleibesitzer Heinrich Buschauer-Gschwend, Appenzell. Der vorliegende Plan und Baubeschrieb finden Genehmigung. Wohnhaus bei der Ziegelei.

1919 brach das Hochkamin der Ziegelei und wiederum knickte ein wilder Föhn am 15. Februar 1925 das Kamin das seither in verminderter Höhe seine Dienste leistet. Daneben verursachte der Föhn noch weitere Schäden an den Gebäulichkeiten. Im Nebenberuf selbst Landwirt, war Heinrich Buschauer Mitglied des Landwirtschaftlichen Vereins; mit ihm stand er in mannigfachem Kontakt als Ziegeleibesitzer und Drainierrohrenfabrikation. Infolge eines Schlaganfalles starb der rastlos schaffende Mann am 27. Oktober 1921.

Ihrem Ehemann getreu zur Seite stand ihm seine Frau Maria Elisabetha Buschauer, geborene Gschwend, von Altstätten. Sie wurde am 2. Mai 1852 geboren und starb am 12. Januar 1920. Der Tod hat der rastlos schaffenden guttätigen Frau eine umfangreiche Arbeit für eine eigene grosse Familie und für die Arbeiter aus der Hand genommen. Noch erinnern sich die älteren Generationen ihres grossen Deckelkorbes, mit den vielen Geheimnissen für stille Wohltaten. In die Fusstapfen der Mutter selig ist die Tochter Marie getreten. Schon bei der Gründung des Arbeiterinnenvereins dabei, führte sie seit 1908-1938 mit kluger, starker Hand den Verein durch schwere Zeiten und viele Schwierigkeiten hindurch als Präsidentin, diente auch nachher mit helfender Kraft in der Kommission in selbstverständlicher Schlichtheit und Selbstlosigkeit. Die Tochter Paulina Buschauer ist schon seit vielen Jahren die Seele des Vinzentius-Vereins Appenzell.

### **Haus Kataster Nr. 360/296**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 14, Juli 1943

Das alte Wohnhaus und das Ziegeleigebäude stehen ausserhalb der Feuerschau, das neue Wohnhaus aber steht in der alten Feuerschau und hat die Hausnummer 166.

Fläche: 662 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 108

Es ist am 2. Dezember 1922 infolge erbrechtlicher Übernahme an Buschauers Sohn und Töchter übergegangen und kam durch Kauf am 23. Dezember darauf um den Preis von Fr. 20 000.- in den Alleinbesitz des Sohnes Karl Buschauer.

### **Haus Kataster Nr. 360a/296**

Die Nummer 360a/296 ist falsch, richtig ist 360a.

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 14, Juli 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 553 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 85/89

Alte Feuerschau: Haus Nr. 166a, früher Nr. 166.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Familie Gmünder-Mock Johann Baptist, Schreiners, oberes Ried

**Handwechsel und Besitzer:**

Johann Baptist Koch, Vater, an seine Tochter.

15. November 1865. Frau Witwe Anna Maria Broger, geborene Koch. «Kochsammereieli»; Kaufpreis Fr. 2100.-.

16. Juli 1885. Heinrich Buschauer, Ziegelei; Kaufpreis Fr. 3200.-.

Vor dem Bau des neuen Buschauerschen Hauses wurde das alte Haus von Franz Anton Schiegg, «Lehnerlisfrenz», gekauft und 1911 weiter zurückverlegt und neu erbaut.

Am 26. März 1921 kaufte es Johann Baptist Gmünder-Mock, Schreiner, für Fr. 9500.- und Fr. 50.- Trinkgeld. Johann Baptist Gmünder wurde 1884 geboren; er kam jung in die Lehre als Schreiner; mit Fleiss und Geschick hat er diese durchgemacht, und es wurde aus ihm ein tüchtiger und zuverlässiger Bauhandwerker. Er setzte sich unentwegt für die Besserstellung des werktätigen Volkes ein, um mit demselben für die materiellen und geistigen Belange einzustehen. Daher arbeitete Gmünder auch für den Zusammenschluss aller christlich-sozialen Organisationen auf dem Platz Appenzell und Umgebung. Dieser erfolgte im christlich-sozialen Kartell, dessen Vizepräsident er wurde. Hier und im Gewerkschaftskartell trat er mit Festigkeit und kluger Mässigung für die Rechte des Arbeiters ein. Johann Baptist Gmünder stand allezeit auf gut vaterländischem Boden; er war ein beliebter, treuer, eifriger Kamerad ob bei den Schützen, ob bei der Harmoniemusik, ob bei dem freiwilligen Rettungskorps Appenzell. Im kantonalen Feuerwehr-Verband war er Mitbegründer und Kommissionsmitglied. Beim Freiwilligen Rettungskorps Appenzell diente er 25 Jahre lang, war Wachtmeister, Aktuar, Kommandant-Stellvertreter und wurde, als er den Rücktritt genommen hatte, zum Ehrenmitglied ernannt. Der Korporation Stiftung Ried diente Gmünder eine Reihe von Jahren als deren Präsident, ebenso der alten Garde des Rettungskorps Appenzell. Sein Sterbetag war der 7. Juli 1940.

**Haus Kataster Nr. 360b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 14, Juli 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 503 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 86/90

Alte Feuerschau: Haus Nr. 173a

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Zeller Alois, Sticker, bei der Ziegelei

**Handwechsel und Besitzer:**

1912. Zeller Alois, Sticker, Erbauer des Hauses.

Er wurde am 17. April 1866 geboren, verehelichte sich erstmals am 12. April 1890 mit Josefa Sutter, die am 26. Oktober 1921 starb. Zum 2. Mal verehelichte er sich am 28. April 1928 mit der Fädlerin Witwe Franziska Josefa Donzelli, geborene Holderegger, «Jögges». Sie wurde am 13. Dezember 1884 geboren, hatte zwei uneheliche Kinder mit Donizetti Giuseppe, Maurer von Bergamo; verehelichte sich am 21. November 1903 mit Donzelli Josef Johann Maria, Erdarbeiter von Arcene, Bergamo, der 1910 starb. Ein weiteres uneheliches Kind hatte sie mit Luigi Murari, Maurer von Verona, Emil Ernst Holderegger. Frau Witwe Franziska Josefa Zeller-Holderegger starb am 21. September 1958 in diesem Haus; Alois Zeller starb am 22. Januar 1954.

**Haus Kataster Nr. 361/297**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 14, Juli 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 684 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 83/87

Alte Feuerschau: Haus Nr. 162

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Schiegg Josef, Fuhrmann, Obere Riedstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

1844. Josef Dörig, «Burgerli», erstellt einen Zeddel.

1853. Franz Anton Haas erstellt einen Zeddel.

Um 1860. Verkauf. Frau Witwe Sutter, geborene Sugg, Hebamme.

31. Dezember 1871. Franz Xaver Moser; Kaufpreis Fr. 3150.-.

31. Dezember 1883. Xaver Hörler; Versteigerung; Preis Fr. 5220.-.

23. Februar 1884. Frau Witwe Theresia Signer-Weishaupt, «Bösses»; Kaufpreis Fr. 5800.-.

31. März 1906. Franz Anton Schiegg, «Lehnerlisfrenz», Tochtermann; Kaufpreis Fr. 7000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld. Er erweiterte den Anbau am Hause nach der Baubesichtigung vom 2. August 1906.

29. April 1933, Josef Anton Schiegg, Sohn; Kaufpreis Fr. 15 000.-.

**Haus Kataster Nr. 361a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 14, Juli 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 83/87

Alte Feuerschau: Haus Nr. 162a

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Schiegg Josef, Fuhrmann, Obere Riedstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Erbauer Franz Anton Schiegg, «Lehnerlisfrenz»; an seinen Sohn

28. April 1933. Josef Schiegg; Kaufpreis Fr. 1000.-.



### **Haus Kataster Nr. 362/298**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 15, August 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 543 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 53/57

Alte Feuerschau: Haus Nr. 156.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Manser-Steuble Franz Josef, beim unteren Riedbrunnen

### **Handwechsel und Besitzer:**

1860. Frischknecht Josef Anton.

14. Oktober 1868. Armleutsäckelamt; Versteigerung; Preis Fr. 2680.-.

25. Oktober 1868. Josef Anton Rusch, alt Briefträger; Kaufpreis Fr. 2680.-.

2. Oktober 1870. Johann Anton Zeller, Bannwart; Kaufpreis Fr. 3800.-. und Fr. 40.-. Trinkgeld.

Geboren am 27. November 1834, wurde er von Jugend auf an harte Arbeit gewöhnt; sein einziges Geschenk, das ihm das Geschick gegeben hatte, war sein köstlicher Humor. Verehelicht mit Maria Antonia Neff, einer Tochter des ersten Posthalters Neff in Appenzell, schenkte ihm diese 19 Kinder, wovon einmal Drillinge. Die Gattin ging ihm 1889 im Tode voraus. Johann Anton Zeller, «Zöllerli» genannt, war 27 Jahre Bannwart in der Korporation «Zahmer Bann» und amtierte auch als solcher auf der Korporation Stiftung Ried, deren erster Präsident er im Jahre 1875 wurde. Bis zum Jahre 1875 stand die Stiftung Ried unter direkter Verwaltung der Standeskommission, Armleutsäckelamt. Er hat immer am Ländchen gehangen und ein stilles Heimweh zu den Wäldern in sich getragen. Im Militär; Neuenburgerhandel; diente er als Wachtmeister unter Kommandant Dähler und stand während der Grenzbesetzung 1856 in Homburg im Thurgau. Am Hohen Fronleichnamfest leistete er als einer der vielen Grenadiere aus dieser Umgebung mehrere Jahre Ehrenwache. Er besass eine wahre Reckengestalt. In der Pflege seiner Tochter in Altstätten brachte er dort die letzten Jahre seines Lebens zu und starb dort am 13. März 1923.

Das Haus wurde am 1. August 1898 auf Versteigerung gebracht; es verblieb dem Gantgeber für Fr. 4500.-.

7. September 1898. Josef Anton Fuster, «Köpferli», alt Ratsherr: Versteigerung, Preis Fr. 3810.-.

5. Mai 1905. Verschrieben und 1913 käuflich übernommen von Frau Witwe Franziska Fuster-Huber; Preis Fr. 8000.-.

23. Juli 1913. Josef Anton Huber, «Badschütter»; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 7600.-. Er starb am 17. Juni 1919.

Frau Benedikta Tanner-Huber übernahm das Haus als einzige Erbin.

5. Juli 1919. Josef Anton Mock, alt Weibels; Kaufpreis Fr. 7600.-.

3. September 1927. Franz Josef Manser-Steuble, «Mülpis»; Kaufpreis Fr. 8500.-.

### **Haus Kataster Nr. 363/299**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 15, August 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 612 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 67/71

Alte Feuerschau: Haus Nr. 158.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Familie Signer-Koller Anton, beim unteren Riedbrunnen

### **Handwechsel und Besitzer:**

Jung «Tanneren-Gnazis» Haus zunächst dem «Stossplatz-Brüggli».

Vor 1843. Josef Anton Fritsche an seine Witwe. Er wird am 27. Mai 1847 vom Rat zum Brunnenmeister ernannt.

9. Oktober 1865. Frau Witwe Fritsche-Zeller; Kaufpreis Fr. 2500.-.

30. Mai 1882. Jakob Anton Fritsche, Sticker; Kaufpreis Fr. 5830.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

22. Februar 1883. An seine Schwester Frau Theresia Hersche, geborene Fritsche; Kaufpreis Fr. 5930.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

17. September 1888. Josef Anton Wettmer; öffentliche Versteigerung; Preis Fr. 5400.-., an seine Ehefrau.

26. Februar 1889. Frau Theresia Ulmann-Fässler; Kaufpreis Fr. 4500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

13. November 1890. Franz Ulmann, «Zidlerenfrenz»; Kaufpreis Fr. 5000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

13. September 1899. Alt Kantonsgerichts-Vizepräsident Johann Anton Koller; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 5660.-.

28. September 1909. Franz Anton Signer-Koller, Maler, Tochtermann; Kaufpreis Fr. 7000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

17. Mai 1913. Frau Anna Signer-Koller; Kaufpreis Fr. 7700.-.

### **Haus Kataster Nr. 364/300**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 15, August 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 629 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 68/72

Alte Feuerschau: Haus Nr. 160.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Moser-Haas Jakob Anton, Obere Riedstrasse

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Josef Anton Zeller.

7. Dezember 1859. Johann Baptist Weishaupt und Ignaz Keller; Kaufpreis Fr. 4410.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

8. Dezember 1859. Johann Jakob Möslers, «Bünteljock»; Kaufpreis Fr. 4578.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

9. Januar 1860. An seinen Bruder Franz Anton Mösler, «Büntelfranz»; Kaufpreis Fr. 5250.-.

11. Juli 1875. Johann Baptist Hersche; Kaufpreis Fr. 7000.-. und Fr. 120.-. Trinkgeld.

16. Februar 1877. Johann Anton Hersche, «Gonterer»; Kaufpreis Fr. 8300.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

16. Oktober 1878. Frau Maria Anna Katharina Fässler, geborene Hersche, «Herschis-Nanneli»; Kaufpreis Fr. 6800.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld. Sie starb am 28. August 1917.

Auf der freiwilligen Versteigerung am 12. September 1917 dem Gantgeber verstanden für Fr. 7000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

13. Oktober 1917. Jakob Anton Huber, Vater, «Rotjäckeler», Drainierer; Kaufpreis Fr. 7000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

17. Mai 1924. Frau Anna Maria Fässler-Huber, in Rehetobel, Tochter; Kaufpreis Fr. 8000.-.

7. April 1928. Franz Anton Fuchs-Kegel; Kaufpreis Fr. 9000.-. Er starb am 2. Juni 1929.

2. April 1930. Jakob Anton Moser-Haas, auf freiwilliger Versteigerung; Preis Fr. 10 000.-.

#### **Haus Kataster Nr. 364a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 15, August 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: a) 256 m<sup>2</sup>; b) 235 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 68/72

Alte Feuerschau: Haus Nr. 167.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Zeller-Enzler Franz, «Sonnenfeld», oberes Ried

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Klarer, Zeugwart, Brachen-Tausch mit Josef Anton Manser-Haas, Sticker, «Mällissepp». Letzterer ist Erbauer des Hauses.

8. Oktober 1924. Franz Zeller-Enzler, Fergger; auf freiwilliger Versteigerung; Preis Fr. 12 500.-.

**Haus Kataster Nr. 365/301**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 15, August 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: a) 1943 m<sup>2</sup>; b) 301 m<sup>2</sup>

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 43/43, Doppelteil

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Manser Johann Baptist, «Bruderhüsli», im «Bohnenmoos». «Waldbruderhüsli», «Bruder Niklausen-Hüsli», «Bartshüsli»

**Handwechsel und Besitzer:**

«Bohnenmoos». Urteil vom ehrsamem Wochenrat samt grossem Zuzug vom 28. September 1803: «Das Bohnenmoos möge nicht umgebrochen werden».

Karl Jakob Lehner, geboren am 9. Januar 1769, wurde des «Haggenbecks-Bueb» genannt. Er wurde Musikant, verehelichte sich, wohnte bei der Ziegelhütte, entschloss sich für den Eremitenstand, war als solcher 1823-1825 auf dem Wildkirchli, führte als Waldbruder den Namen Nikolaus. Er wird als ein braver Waldbruder geschildert und starb in seinem äusserst bescheidenen Heim im «Bohnenmoos» vor dem 12. April 1841. Das Heim hatte 1839 99 fl. und 52 Kreuzer gekostet.

Altes Riedprotokoll: hinten. Vorschläge. In Betreff des Bruderhäuschens im «Bohnenmoos» zur Ratifikation der Riedgemeinde vorzulegen.

«Indem dies im «Bohnenmoos» gelegene, für den Bruder Niklaus Lehner zu erbauende Häuschen durch die milden Beiträge von 72 fl. an Geld, Holz, Frondienst und anderer Materialien circa 50 fl. mitsamen 132 fl. dennoch nicht kann ausgebaut werden, so entschlossen sich die Unternehmer tit. Herr Kirchenpfleger Broger und Josef Anton Dörig, Lehrer (vide späterer Bannwart) vereint mit gedachtem Bruder, um dieses Häuschen ausbauen zu können, die nachfernerns nöthigen Bauten der Riedverwaltung zu übermitteln mit folgenden Bedingungen:

1. übernimmt die Riedverwaltung dieses weit vorgerückte Häuschen gänzlich auszubauen und von dort zu unterhalten.
2. Soll ein dazu nöthiges Stück Boden ausgezihlt werden.
3. Soll die von der Riedverwaltung angewandte Summe Geld in diese Beschreibung nachgetragen werden.
4. Übernimmt der erwähnte Bruder dieses Häuschen und bewohnt und benutzt dasselbe so lange er lebt als sein Eigentum.
5. Nach seinem Ableben fällt dieses Häuschen als Eigentum der Riedverwaltung anheim, und die Riedgemeinde mag über dieselbe verfügen.
6. Sollte durch Eintreffen einer langen Krankheit gedachter Bruder heimgesucht werden, so dass er unmöglich sein Leben in diesem Häuschen beschliessen könnte, so erwartet man, dass die Riedgemeinde aus ihrer Kasse dem Bruder eine billige Auslösung nicht abschlagen werde.
7. Soll dieses Schreiben der Riedgemeinde Sonntag, den 11. August 1839 vorgelegt, und dort seine Ratifikation erhalten, und von dort in das Riedbuch eingetragen werden».

Appenzell, den 10. August 1839.

Am 12. April 1841 war die Riedgemeinde, wobei in der Jahresrechnung ein Posten figurierte: «Unterhalt und Sterbekosten des Bruders Nikolaus Lehner: 32. fl. und 3 Kreuzer».

Altes Riedprotokoll. 12. April 1841. Jakob Bart meldet sich, um das «Waldbruder-Häuschen» um den gleichen Preis zu kaufen, soviel dasselbe das Ried gekostet habe, er wolle indessen 100 fl. auf dasselbe anstehen lassen und alljährlich an der Kaufsumme 10 fl. abbezahlen. Herr Landammann Rusch soll sich nach Angabe des Bart zum Bürg und Zahler verpflichtet haben. Erkennt: Es sei besagtes Häuschen auf Genehmigung der Kommission um den Kostenpreis des Ried käuflich überlassen.

Wochenrat vom 17. August 1841. Jakob Bart nahm Vorstand und eröffnet, dass die versammelte Riedgenossenschaft ihm das «Waldbruderhüsli» beim «Bohnenmoos» um den Kaufpreis von 160 fl. käuflich überlassen habe und er wünscht, dass diese Behörde den Schick ratifizieren möchte. Erkennt: Es sei der Kauf bewilligt ratifiziert.

Die Verwaltung der Stiftung Ried verkaufte durch ihren Bannwart Josef Anton Ulmann das Häuschen am Waldrand am 22. August 1841 zum Kostenpreis von 152 fl. an Jakob Anton Bart.

Seine Witwe brachte das Objekt am 2. Dezember 1878 auf freiwillige Versteigerung, bei welcher es für Fr. 1450.-. an Konditor Martin Dörig zugeschlagen wurde.

27. März 1879. Johann Baptist Manser, Vater; Kaufpreis Fr. 900.-.

15. April 1907. Johann Baptist Manser, Sohn; Kaufpreis Fr. 1590.-. Starb am 1. September 1918.

22. April 1922. Dessen Erben. Erbrechtliche Übernahme.

22. April 1922. Frau Witwe Barbara Josefa Manser, geborene Ebnetter; Kaufpreis Fr. 1000.-.  
Gestorben am 16. Oktober 1929.

28. Dezember 1929. Johann Anton Manser, Sohn; Kaufpreis Fr. 1000.-.

6. September 1930. Johann Baptist Manser, dessen Bruder; Kaufpreis Fr. 1050.-.

### **Haus Kataster Nr. 366/302**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 15, August 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Fläche: 2952 m<sup>2</sup>.

Korporation Stiftung Ried; Brache Nr. 75/75

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frau Magdalena Grubenmann-Gmünder, zum «Dreikirchenstein»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Anton Josef Barth.

23. Juli 1817. Johann Jakob Fuchs, «Büschelishanesenbueb; Kaufpreis 250 fl.

Johann Josef Fuchs, Vater, «Büschelis».

Johann Josef Fuchs, Sohn, «Büschelis», erbrechtliche Übernahme als alleiniger Erbe.

Ihr Pachtgebiet war der «Gaissböhl» beim «Freudenberg», für welches sie jährlich 16 fl. Zins zahlten.

2. Juni 1867. Frau Witwe Magdalena Fuchs, geborene Äbisegger; Kauf. Sie starb am 9. Mai 1885 im Alter von 59 Jahren.

27. Juni 1885. Frau Anna Maria Franziska Elisabetha Hersche, geborene Äbisegger; Kaufpreis Fr. 2405.-. «Stephenliseli» starb 1907.

9. Oktober 1907. Josef Anton Lehner, Maurermeister; Kaufpreis Fr. 2100.-.

21. Oktober 1907. Frau Witwe Katharina Möslers-Wild; Kaufpreis Fr. 2100.-.

9. Juni 1909. Frau Franziska Grubenmann-Rusch; freiwillige Versteigerung. Preis Fr. 3950.-.

24. Mai 1910. Johann Anton Brühlmann; Kaufpreis Fr. 5400.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

14. April 1915. Dem Gantgeber verstanden für Fr. 5945.-.

19. Mai 1915. Beat Kölbener, «Konzerthalle»; Versteigerung; Preis Fr. 4875.-.

7. September 1918. Johann Baptist Grubenmann, «Theaslis»; Kaufpreis Fr. 5400.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

29. November 1925. Frau Magdalena Grubenmann-Gmünder; Kaufpreis Fr. 5400.-.

Semmler, S. 919. Ratsbeschluss. «1703. Den 28 tg. November. Ob den 3 Kirchensteinen sol antoni lehner dörrfen boden umbthun, rüthen und brauchen 7 10 Jahre gleich anderen landtleüthen». Er pflanzte besonders Kartoffeln und Bohnen.

Das Haus zum «Dreikirchenstein» hat seinen Namen offenbar der Aussicht auf 3 Kirchen zu verdanken. Das Objekt diente als Bad und zeitweilig als Wirtschaft. Frau Fuchs eröffnete die Wirtschaft und das «aromatische Kunstbad» zu den «Drei Kirchensteinen» am 2. Juni 1881.

Ein Felsen ob dem Hause, der eines romantischen Aussehens nicht entbehrte, wurde laut Vertrag vom 19. Mai 1903 mit der Landesbaukommission als Steinbruch verwertet.

4. und 5. Januar 1919. Die Riedwaldungen über dem «Dreikirchenstein» wurden von einem Orkan niedergelegt.

### **Haus Kataster Nr. 367/303**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 16, August 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 22, Nr. 573. Wohnhaus und Stall 1 a 49 m<sup>2</sup>, Schopf 6 m<sup>2</sup>, Wiese 67 a 51 m<sup>2</sup>, Bach 80 m<sup>2</sup>; total 69 a 86 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus mit Landwirtschaft

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

Ulmann Alfred, Metzger, «Zieglersbödeli» oder «Tschölisbödeli»

### **Handwechsel und Besitzer:**



Das «Bödeli» wurde laut einem Spruch vor 1802 von der Liegenschaft «mittlerer Hundgalgen» abgetrennt.

Am 29. April 1813 erstellte Josef Anton Kölbener, «Tschölis», einen Zeddel auf dasselbe und am 16. Juni 1817 wiederum, wobei es «Graberlis Gütli» genannt wurde. Das «Gütli» grenzt auf der Abendseite an den sogenannten «Graben»; dieser zieht die Grenze zwischen der Korporation Stiftung Ried und dem Anwesen. Es dürfte daher die Bezeichnung «Grabengütli» richtiger sein. Es wurden auf dem «Bödeli» Ziegel erstellt, diese legte man zum Trocknen an das ansteigende Grabenbord, weswegen man den Graben «Ziegelgraben» nannte.

Kölbeners Nachfolger war Albert Johann Baptist Manser. Dieser gibt dem Meister Johann Anton Sutter, genannt «Hennenhüeter», das Gadenstatt «ob dem Bad», «der Graben» genannt für 1200 fl. und 4 Kreuzthaler zu kaufen; Tag des Schickes war der 24. Februar 1834. Da auch der neue Besitzer das Zieglergewerbe weiterbetrieben hat, erhielt das «Bödeli» als weitere Benennung den Namen «Zieglers». Johann Anton Huber, «Kajes», im «Rosengarten», «ob dem Bad», gibt dem Johann Anton Sutter, Inhaber des neuerbauten Hauses samt Boden, eine Brunnenquelle, die in einem Mösli des «Rosengartens» entsteht. Schick am 16. Januar 1839. Somit ist das Haus kurz nach 1834 erbaut worden, denn damals war es noch eine Gadenstatt laut Schickbescrieb. Sutter war ein Nachkomme von «Hanskuerenbadistliskarltoni» oder «Hennenhüeter» selig, laut Mannschaftsbestand der Lehnerrhode aus dem Jahre 1833.

Franz Anton Wild, alt Lehrer, ein bekannter Güter- und Zeddelhändler, kaufte das «Bödeli» am 14. März 1848 für 2600 fl.

Von ihm gelangte es in die Hände von Bauherr Josef Anton Brogers Erben schon vor 1856. Gerichtspräsident Josef Anton Broger, Vater, brachte das Anwesen am 6. Juni 1865 käuflich an sich um den Preis von Fr. 9000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Zu jener Zeit hatte Franz Anton Manser, genannt «Manserlisfrenz», einen Ziegel- und Kalkofen im Felde stehen.

Seine nächsten Besitzernachfolger wurden am 21. September 1882 Albert Broger, Sohn, Kaufpreis Fr. 11 000.-. dann am 16. Juli 1885 Josef Anton Broger, Kaufpreis Fr. 8500.-.

Letzterer verkaufte das «Bödeli» am 31. August 1885 weiter an Josef Anton Fritsche um den Preis von Fr. 11 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Benedikt Broger, Sohn, gelangte am 11. September 1889 in den Besitz für Fr. 13 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

An der freiwilligen Versteigerung vom 7. April 1915 wurde Johann Baptist Fuchs, Metzgermeister, Inhaber um den Preis von Fr. 16 700.-.

Johann Anton Schai kaufte um den Preis von Fr. 20 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld am 24. Dezember 1926 das Heimwesen. Er starb am 23. August 1930, worauf das «Bödeli» wieder auf die Versteigerung gelangte, aber dem Verkäufer verblieben ist.

Auf der nochmaligen Versteigerung vom 15. April 1931 wurde es für Fr. 22 000.-. und Fr. 5.-. Trinkgeld Metzgermeister Alfred Ulmann-Signer zugeschlagen.

### **Haus Kataster Nr. 368/304**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 16, August 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 22, Nr. 571. Wohnhaus und Stall 2 a 60 m<sup>2</sup>, Stall 32 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 90 a 45 m<sup>2</sup>, Weide 1 ha, 8 a 80m<sup>2</sup>, Wald 27 a 10 m<sup>2</sup>, Streue 87 a 20 m<sup>2</sup>, Bach 2 a 60 m<sup>2</sup>; total 5 ha 19 a 7 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Landwirtschaft

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

Locher Karl, «Rosengarten»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Laut den Tabellen der Munizipalität war um 1800 Johann Baptist Kajetan Martin Huber Besitzer. Er wurde am 30. Oktober 1765 geboren; sein Sterbetag war der 11. Dezember 1821. Er war ein Sohn des Johann Anton Josef Huber, «Kajensef», und der Maria Josefa Sutter. Die Familie besass zeitweilig auch den «vorderen Rosengarten» oder «mittleren Hundgalgen». Obiger Johann Baptist Kajetan Martin Huber, «Kajenbisch», war verehelicht mit Anna Maria Dominika Floriana Huber, geboren am 2. Juli 1770. Die Väter dieses Ehepaares waren Brüder und Söhne des Johann Kajetan, von welchem aus die weitverbreitete Familie «Kajes» ausgegangen ist. Seine Ehefrau war Maria Johanna Jäger, die Ehe wurde am 21. Februar 1734 geschlossen.

Vorübergehend müssen der vordere und obere «Rosengarten» anno 1808 laut Kaufbrief noch ein ganzes Kaufobjekt gewesen sein, denn Johann Baptist Fuchs kauft beide an diesem Tage für 8900 fl. und 33 fl. Trinkgeld.

Die einzige Tochter aus der Ehe des Johann Baptist Kajetan Huber und der Anna Maria Dominika Floriana Huber wurde am 11. August 1794 geboren und sie verehelichte sich am 5. Oktober 1818 mit Ratsherr Johann Anton Haas, genannt «Zistlers-Hanestoni». Sie erhielten am 21. November 1821 durch Kauf die Liegenschaft «Rosengarten» um den Preis von 3800 fl. Von den 2 Söhnen heiratete der ältere Johann Anton in die Landammanns-Familie Brühlmann hinein; der jüngere, Jakob Anton, geboren am 27. März 1826, verehelichte sich am 10. Februar 1851 mit Maria Franziska Katharina Josefa, der Tochter des Hauptmanns Karl Anton Mazenauer, «Gererskarloni». Um den Preis von 6000 fl. erwarben sie die Liegenschaft käuflich am 6. Januar 1854. Von den 3 Söhnen starb der älteste im Alter von 19 ½ Jahren in Aachen; Johann Fortunat starb mit 22 Jahren, ein Schwesterchen starb als Kind. So kam der jüngste der Brüder, Johann Baptist Haas, geboren am 27. September 1857, allein auf. Von grossem, stattlichem Wuchse, holte er sich am 16. September 1882 Anna Magdalena Fässler, Landeshauptmanns, von Steinegg, bildschön und

zierlich von Gestalt als Ehegespons heim. Schon am folgenden 2. Januar erwarb er sich käuflich den «Rosengarten» für Fr. 20 000.-. Er hat zum Haus und Boden schön Sorge getragen und war allezeit ein freundlicher, zuvorkommender Bauersmann, auch kaum vorstellbar ohne das landesübliche «Lindauerli». Was er am liebsten habe? S'Anneli, e Käfeli und «s'Sönkli». «Sönkli» war seine Alpweide im Schwendetal unter dem «Siegel».

Von 1895-1905 sass der «Zistlersbischo» im Rat des Bezirks Appenzell, seit 1899 in der Forrenkommission. Diesen, einer der landesüblichen Beinamen, zur Erkennung der nähern Familienzugehörigkeit im Lande seit Jahrhunderten im Gebrauch, trug er mit sichtlicher Würde und er entschlug sich dessen hochachtenswerter Weise nicht. Er diente dem Lande 1905-1916 als Kantonsrichter, 1916-1919 als Armleutsäckelmeister und viele Jahre als Kirchenrat. Als seine Frau, das allzeit freundliche «Landshopmeanneli» am 16. Juli 1934 das Zeitliche segnete, folgte er ihr genau 13 Monate nachher im Tode nach.

Laut testamentarischer Übertragung wurde am 2. Mai 1936 Karl Locher Besitzer der Liegenschaft «Rosengarten». Preis Fr. 20 000.-.

Der Name der Liegenschaft ist vermutlich aus familiärer Tradition vom «Rosengarten» am Lehn herüber genommen worden, zuerst auf das vordere Haus, auch «mittlerer Hundgalgen» genannt.

### **Haus Kataster Nr. 369/305**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 15, August 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 22, Nr. 575; Wohnhaus 99 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 44 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 14 a 49 m<sup>2</sup>, Bach 40 m<sup>2</sup>; total 2 ha 17 a 32 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus mit Landwirtschaft

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

Räss Josef Anton, «Mittlerer Hundgalgen» oder «vorderer Rosengarten»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das heimelige, vom Alter gebräunte Häuschen am Rain wurde 1719 als im Besitz des Anton Josef Hautle, Vater, «Hälteler» und als ledig und los bezeichnet. Sein Sohn und Nachfolger gleichen Namens war bereits am 1. April 1751 Inhaber.

Am 8. Januar 1783 erstellte Johann Baptist Ulmann, «Fräslernbadistli», einen Zeddel.

Die Munizipalitäts-Taxationstabelle vom Jahre 1800 nennt Johann Anton Huber, «Kajensef», Ochsenwirt, dann vorübergehend Anton Weishaupt, und am 7. Dezember 1808 Johann Baptist Fuchs als Besitzer. Letzterer zahlte einen Kaufpreis von 8900 fl. und 33 fl. Trinkgeld für die Liegenschaften vorderer und oberer Rosengarten. Huber Johann Josef, genannt «Junghuber», erscheint 1815 als Besitzer, dann laut Schick am 30. März 1825 Johann Anton Haas, «Zistler». Letzterer bezahlte 3200 fl. und 11 fl. Trinkgeld.

Sein Besitzernachfolger wurde am 28. April 1831 Pfeifenmacher Johann Baptist Fuchs, verehelicht mit Maria Katharina Tobler; Kaufpreis 3700 fl. und 2 Louisdor.

Als weitere Käufer sind bekannt:

13. Februar 1837. Alt Armleutsäckelmeister Nisple; Preis 3800 fl. und 3 Louisdor.

9. August 1837. Johann Rusch; Preis 4000 fl. und 3 Louisdor.

Juni 1860. Johann Baptist Schmied; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 14 060.-.

21. Januar 1870. Rusch Johann Anton, «Eugstjocklers»; Kaufpreis Fr. 15 500.-.

1. Mai 1881. Johann Anton Koller; Kaufpreis Fr. 19 000.-. Er wurde geboren am 17. Juli 1829 und verehelichte sich mit Anna Maria Manser. Er war als einer der wenigen Innerrhoder im inneren Landesteil mit Weben beschäftigt, erhielt 1876 das Amt eines Landweibels, welches er nach den 6 üblichen Dienstjahren niederlegte, aber sogleich in das Kantonsgericht gewählt wurde. In dieser obersten richterlichen Behörde diente er bis zum Jahre 1895 und war 1892-1893 deren Vizepräsident. Sein aufrechter Sinn lässt sich etwa mit folgendem Motto umschreiben: Auf Rache wendet nur die Einfalt alle Kraft; Vergebung ist der Rache Wissenschaft. Als Landweibel war Koller von Amtes wegen auch Schuldenbetriebsbeamter, der letzte als solcher. Treue Pflichterfüllung und Einfachheit bildeten den Grundzug des typischen, noch in den sehr einfachen Sitten und Zuständen aufgewachsenen Beamten.

Sein Anwesen hat er am 8. April 1898 an Josef Anton Räss für Fr. 20 500.-. verkauft. Am «Chlösler» des Jahres 1922 hat sich der ehemalige treue Beamte, der sich bis gegen sein 94. Altersjahr hinein immer noch um «Schleg und Läufe» interessierte, zur ewigen Ruhe gelegt.

Drei des Namens Josef Anton Räss haben nacheinander den unteren oder vorderen «Rosengarten» innegehabt, der Grossvater seit dem 8. April 1898, der Vater seit dem 3. Juni 1920, der Sohn seit dem 8. März 1934. Der Kaufvertrag war stets derselbe; Fr. 20 500.-.

Der etwas sonderbare Name «Hundgalgen» haftet an 3 Liegenschaften, die früher zusammengehören mochten, unterer, mittlerer, oberer «Hundgalgen». Letzterer liegt auf dem Gebiet des Bezirkes Schwende. Hund steht in älteren Schriften zuweilen als Umdeutung aus dem älteren Und (Wasser). Uende, unde, ist ein sehr alter Ausdruck für Wasser, netzen, feuchtmachen, aus welchem Wort aus Missverständnis Hunde geworden ist. Als Galg wird ein Gestell über einem Brunnen zum Heraufziehen des Wassereimers angesprochen. Solche Brunnen in Form von gefassten Quellen oder Ziehbrunnen waren schon im frühesten Altertum hochgeschätzt, und eine ganz allgemein übliche Form mit Schwingbaum, einem doppelarmigen Hebel mit Wassereimer an einem und einem Gegengewicht am anderen Ende, wie sie schon auf sehr alten Abbildungen zu sehen sind. Diese Art Brunnen hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten und findet sich noch hie

und da vor. Der Name «Hundgalgen» haftet als Benennung wohl ursprünglich am unteren «Hundgalgen». Der Ursprung des Namens nimmt also auf einen Ziehbrunnen Bezug.

**Haus Kataster Nr. 369a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 16, August 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 22, Nr. 1014. Wohnhaus 75 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 24 m<sup>2</sup>; total 1 a 99 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Räss Josef Anton, Sohn.

**Handwechsel und Besitzer:**

Erbaut 1936.

**Haus Kataster Nr. 370/305a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 16, August 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 22, Nr. 574. Wohnhaus 87 m<sup>2</sup>, Hühnerhaus 3 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 25 m<sup>2</sup>; total 4 a 15 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Kegel Franz, Briefträger, «Rosengarten»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Der Boden zu Haus und Garten wurde vom vorderen «Rosengarten» abgetrennt und von Johann Baptist Schmid im Ausmass von 50 Quadrat Klafter an Johann Baptist Haas, «Hornersbadist», Zimmermann, verkauft für Fr. 400.-. Bald nach dem Schicktage, dem 12. März 1868, erstellte Haas in das Bodendreieck das Haus.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 20. März 1889, als der Erbauer und erste Besitzer am 21. Januar vorhin gestorben war, wurde Johann Anton Manser Besitzer um den Preis von Fr. 5500.- und Fr. 40.- Trinkgeld.

Aus seiner Hand gelangte das Objekt am 3. Oktober 1895 käuflich an Glasermeister Johann Anton Fuster, früher Gastwirt im «Schiffli», für Fr. 8000.- und Fr. 40.-. Ende Mai 1896 erstand im Hause eine Privatpension, es konnten warme Bäder bezogen werden, und es wurde schliesslich auch eine Wasserheilanstalt eingerichtet nach dem damals üblichen Kneippschen Verfahren. Als hätte das Haus selbst eine Kneipp-Kur durchgemacht, so sauber und proper stellte es sich im Frühling des Jahres 1896 dem Publikum als «Pension Rosengarten» vor. Bei 20 Jahren war Vater Fuster dessen betriebsamer Inhaber; er starb am 21. Dezember 1915 im 79. Altersjahr.

Sein Grosskind als Erbe, Albert Fuster, gab das Objekt am 9. August 1916 auf freiwillige Versteigerung; es verblieb aber dem Gantgeber, worauf es durch Kauf am folgenden 16. September für Fr. 9850.- an Johann Josef Broger abgetreten wurde.

Der nächste Käufer wurde am 10. Dezember 1920 Emil Knechtle, Viehhändler, «Wühre», um den Kaufpreis von Fr. 13 500.- und Fr. 100.- Trinkgeld.

Ihm folgte am 7. Januar 1922 Franz Anton Kegel, Postangestellter, als Käufer um den Preis von Fr. 15 200.- und Fr. 100.-.. Trinkgeld.

Die Badeanstalt ist 1940 eingegangen. Das Haus wurde erneut renoviert, der Garten mit verschiedenem seltenem Gestein aus dem Lande selbst versetzt, über welches nun ein Pflanzenteppich wie in der Alpenwelt ein farbenbuntes Bild webt.

Dieses Wohnobjekt birgt eine der Schützenmedaillen des Jahres 1910, die sich Franz Kegel unter 136 Meisterschützen am Eidgenössischen Schützenfest in Bern geholt hat und welche nebenbei noch verschiedene Zeugnisse unserer heimatlichen Schiesskunst zeigt.

### **Haus Kataster Nr. 371/306**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 16, August 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 22, Nr. 570. Wohnhaus und Stall 2 a 60 m<sup>2</sup>, Stall 71 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 10 a 90 m<sup>2</sup>, Weide 1 ha 23 a 30 m<sup>2</sup>, Wald 68 a 49 m<sup>2</sup>, Bach 6 a 50 m<sup>2</sup>; total 5 ha 12 a 50 m<sup>2</sup>.

Weiter auf Blatt 22/278; Wiese 30 m<sup>2</sup>, Bach 16 m<sup>2</sup>; total 46 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Ebnetter-Buschauer Josef Anton, «unterm Rain»

**Handwechsel und Besitzer:**

Dieses Anwesen am Oberlauf des Webernaches, später Klosbach, dann auch Mühlbach genannt bei seinem Einfluss in die Sitter, hatte an diesem Bache von jeher einen gefährlichen Grenznachbarn. Das war namentlich dann der Fall, wenn ein niederes Gewitter sich an den Ausläufern des Kronberges gebrochen hat. Das war naturgemäss von jeher so mit dem Bach, der sich oft lange so gibt «als könnte er kein Wasserlein trüben». Das hatten schon die ersten bekannten Besitzer dieser Liegenschaft, Häni Brander 1613, Basili Müller und Bartli Fässler um 1644 und letzterer noch 1679 und um 1744 Josef Fässler erfahren.

Um 1800 erwähnt die Munizipalitätstabelle noch einen Josef Fässler, der auch Besitzer der Weid «Gächten» war.

Nachher wird Karl Anton Hautle, Ehemann der Franziska Josefa Kölbener als Inhaber genannt.

Ein Josef Hautle hat am 23. März 1830 die Entlassung aus unserm Landrechtsverband erhalten und wurde Genosse der Bezirksherrschaft Rothwein bei Marburg in Steiermark.

Die Familie Hautle hat ihren Beinamen von ihrem Wohnort auf der Halten bei Steinegg bekommen; darnach nannte man die Familie «Hälteler», was später auch «Hääteler» ausgesprochen wurde.

Der nachfolgende Liegenschaftsbesitzer, Meister Josef Anton Koller, «Marödli», erstellt am 29. Mai 1836 einen Zeddel auf dieselbe.

2. April 1841. Johann Baptist Fässler und Hauptmann Jakob Fässler, Gebrüder, kaufen das Anwesen für 4500 fl. und 6 Thaler.

Letzterer erscheint am 30. Juni 1841 als Alleinbesitzer mit demselben Kaufpreis.

Am 5. Oktober 1841 wird Meister Xaver Fässler, Rechenmacher, Inhaber; Kaufpreis 4650 fl. und 8 Thaler.

Dieser verkauft das Anwesen am 28. August 1842 für 4900 fl. und 6 Thaler an Jakob Dörig.

Dieser tritt es aber am 27. Dezember 1845 mit einem Aufgeld von 7 Thalern wieder an den früheren Besitzer ab.

Bald verkauft er es an Johann Baptist Örtle und dieser endlich am 13. Oktober 1850 für 5300 fl. und 12 Thaler an Karl Anton Hautle, «Hälteler».

10. November 1878. Frau Witwe Barbara Antonia Hautle-Schefer kauft die Liegenschaft für Fr. 28 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

2. April 1884. Johann Baptist Hautle, Sohn, erwirbt diese Liegenschaft auf der freiwilligen Versteigerung für Fr. 22 160.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

24. Mai 1909. Heinrich Buschauer, Ziegelei, kauft das Anwesen für Fr. 27 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

13. März 1920. Josef Ebnetter-Buschauer, «Uelers», von Brülisau, Tochtermann, wird durch Kauf Besitzer um den Preis von Fr. 29 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 371a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 16, August 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 22, Nr. 577. Wohnhaus 89 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 9 a 66 m<sup>2</sup>; total 10 a 55 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Wild-Signer Ferdinand, Unterrain

### **Handwechsel und Besitzer:**

Hautle Johann Baptist.

Dessen Erben.

20. April 1912. Witwe Barbara Josefa Hautle-Hersche; Kaufpreis Fr. 10 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Gestorben am 1. Oktober 1913.

26. November 1913. Dem Gantgeber verstanden für Fr. 13 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld; freiwillige Versteigerung.

28. Oktober 1916. Witwe Hautle-Hersche Barbara Josefas Erben.

Erbrechtliche Übernahme.

27. Juli 1918. Geschwister Hersche; Kauf; Fr. 12 000.-.

1918. Schürpf Franz Anton, Fr. 12 000.-.



17. Juli 1920. Schürpf-Rusch Witwe Maria Antonia, erbrechtliche Übernahme.

28. Oktober 1936. Büchler-Koller Witwe Franziska; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 11 150.-.

4. November 1939. Grüniger-Wild Jules, Gruco-Hafermühle, Rheineck; Kaufpreis Fr. 13 000.-. Das Haus wurde gänzlich neu renoviert und ein Anbau errichtet.

10. Mai 1941. Wild-Signer Ferdinand; Kaufpreis Fr. 20 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 372/307**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 16, August 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 22, Nr. 576; Wohnhaus 87 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 7 a 4 m<sup>2</sup>, Bach 30 m<sup>2</sup>; total 8 a 21 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Manser-Koller Johann Antons Erben, Unterrain

### **Handwechsel und Besitzer:**

Haus und Boden ins «Streulisweid» oder im «Schöttler» stehend. Das Haus wurde von Johann Anton Koller 1854 neu erbaut.

Nachherige Besitzer:

Hautle Karl Anton.

Ab 23. November 1859. Nisple Josef Anton; Kaufpreis Fr. 4000.-. und Fr. 40.-. Trinkgeld.

29. Juni 1865. Koller Johann Anton Josef; Kaufpreis Fr. 4830.-.

12. November 1875. Frau Witwe Barbara Josefa Hersche, geborene Fritsche; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 6355.-.

28. Dezember 1888. Hersche Johann Baptist; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 4050.-.

2. Januar 1890. Koller-Hautle Wilhelm, «Marödlis Wilhelm»; Kaufpreis Fr. 4500.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 373/308**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 16, August 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 22, Nr. 568. Wohnhaus 1 a 89 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 70 a 30 m<sup>2</sup>, Wald 1 ha 42 a 19 m<sup>2</sup>, Bach 4 a 30 m<sup>2</sup>; total 4 ha 18 a 68 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Wetter Josef Anton, «Untere Webern»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Die «Webern», ehemals grosse Weide, nahe dem Dorf, aber etwas abseits gelegen; letztere Eigenschaft dürfte der Gegend den Namen gegeben haben, denn der alte Wortsinn von «abseits» hat eine ähnliche Bedeutung.

Die hochgelegene, der Morgensonne zugeneigte «Webern» wird schon um 1574 genannt.

Alphons Lehner bewohnt sie 1618, Enz Hörler 1624, Toni Neff 1647, Galli Knill 1693, nachher Rusch.

Die untere «Webern» wird 1799 von Anton Josef Ulmann benutzt, dem am 28. November 1813 Josef Goldener um den Preis von 1900 fl. als Besitzer folgt.

Um 1815 Josef Frehner.

Ab 4. Juni 1817 ist Franz Anton Goldener Besitzer.

Ab 21. April 1822 Schefer Johann Baptist; Versteigerung, Preis 1700 fl.

Nach 1836. Seine Frau Barbara Antonia Koller.

Ab 26. Juni 1840. Johann Baptist Koller; freiwillige Versteigerung; Preis 2500 fl. und 13 Thaler.

Am 30. Oktober 1853 zeddelt Josef Anton Knill.

23. August 1857. Die Kinder des Josef Anton Manser; Kauf für 3700 fl. und Fr. 40.-.

21. August 1872. Wetter Jakob Anton, «Zünglers»; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 13 360.-.

30. Juli 1873. Josef Anton Wetter, «Zünglers»; Kaufpreis Fr. 14 000.-.

2. Juli 1910. Wetter Josef Anton, Sohn; Preis Fr. 11 500.-. und Fr. 20.-.

### **Haus Kataster Nr. 374/309**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 16, August 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 22, Nr. 566. Wohnhaus 85 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 19 m<sup>2</sup>, Stall 40 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 86 a 30 m<sup>2</sup>, Weide 1 ha 95 a 70 m<sup>2</sup>, Wald 1 ha 76 a 70 m<sup>2</sup>, Streue 22 a 30 m<sup>2</sup>, Bach 9 a; total 7 ha 92 a 44 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 3

### **Eigentümer:**

Dörig Josef Anton, «Mittlere Webern»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Es erstellt je einen Zeddel am 20. September 1698 und am 13. März 1707 Anna Maria Knill.

3. April 1735. Anton Josef Koster.

30. Oktober 1783. Johann Martin Dörig.

Um 1800 ist Jakob Hautle Besitzer, dann Ratsherr Karl Anton Hautle. Ein Sohn von «Webernkarloni» starb in fremden Kriegsdiensten anno 1810 in Benevent. Ein anderer Sohn, Karl Anton, kaufte das väterliche Anwesen am 3. November 1843 für 6700 fl.

3. Mai 1850. Fässler Heinrich, alt Zeugherr, Kaufpreis 6000 fl. und 8 Thaler.

12. April 1852. Fässler Franz Xaver, Kaufpreis 5000 fl. und 8 Thaler.

3. Oktober 1866. Dörig Franz Anton, Versteigerung; Preis Fr. 13 765.-.

22. Juli 1891. Broger Benedikt, Sohn, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 15 510.-.

11. April 1894. Dörig Andreas Anton, Vater, Kaufpreis Fr. 14 000.-. und Fr. 100.-.

30. September 1910. Dörig Josef Anton, Sohn, Kaufpreis Fr. 17 000.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 375/309a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 16, August 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 22, Nr. 565. Wohnhaus und Stall 1 a 30 m<sup>2</sup>, Weide 2 ha 95 a 49 m<sup>2</sup>, Wald 1 ha 39 a, Streue 1 ha 19 a 20 m<sup>2</sup>, Bach 3 a 10 m<sup>2</sup>; total 5 ha 58 a 9 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Signer Emil, Metzger, «Webernweidle»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

1850. Keller Johann Jakob.

Fässler Heinrich, alt Zeugherr.

26. September 1856. Hörler Jakob Anton, Kaufpreis Fr. 4200.-. und Fr. 100.-.

17. Oktober 1859. Fässler Franz Xaver, Kaufpreis Fr. 3000.-.

26. August 1867. Hautle Karl Antons sel. Familie, Kaufpreis Fr. 3700.-. und Fr. 10.-.

10. November 1878. Hautle Johann Baptist, Sohn; Kauf; Fr. 11 500.-. und Fr. 50.-.

2. Juni 1909. Dem Gantgeber verstanden auf der freiwilligen Versteigerung für Fr. 6500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

21. Juni 1909. Keller Johann Baptist, Drechslermeister, Kaufpreis Fr. 6500.-. und Fr. 50.-.

28. Februar 1925. Dessen Erben; erbrechtliche Übernahme.

28. Februar 1925. Signer Emil, Metzger, obere Bahnhofstrasse, Kaufpreis Fr. 10 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 376/310**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 17, September 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 22, Nr. 563. Wohnhaus 1 a 8 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 65 m<sup>2</sup>, Stall 32 m<sup>2</sup>, Weg 13 a 50 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 90 a 30 m<sup>2</sup>, Weide 6 ha 27 a 64 m<sup>2</sup>, Wald 2 ha 55 a 30 m<sup>2</sup>, Streue 1 ha, 36 a 10 m<sup>2</sup>, Bach 2 a 80 m<sup>2</sup>; total 14 ha 28 a 69 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 3

**Eigentümer:**

Genossenschafts-Buchdruckerei in Appenzell, «Obere Webern»

**Handwechsel und Besitzer:**

Johann Baptist Goldener erstellt am 29. Oktober 1708 mehrere Zeddel.

Hans Konrad Suter erstellt am 12. November 1754 einen Zeddel.

Franz Josef Goldener erstellt am 21. Mai 1775 einen Zeddel.

Johann Baptist Sutter.

10. März 1819. Maria Antonia Hersche, Kaufpreis 3372 fl.

13. Oktober 1821. Johann Baptist Brander, «Bilchlershambisch», Kaufpreis 3700 fl. und 33 fl.

9. Juli 1844. Karl Anton Brander, Sohn, Kaufpreis 5000 fl.

21. März 1852. Meister Anton Josef Fuchs, Sonnenwirt, Kaufpreis 7500 fl. und 40 Thaler.

4. Juli 1853. Martin Wild, «Kausersmarti», Kaufpreis 8000 fl. und 6 Thaler.

2. Dezember 1858. Johann Anton Schefer, «Lämerers», in Teufen, Kaufpreis 8522 fl. und Fr. 40.-.

4. Juli 1866. Johann Anton Böhler, «Schlösseler», Kaufpreis Fr. 13 500.-. und Fr. 50.-.

6. Oktober 1880. Witwe Maria Franziska Böhler-Rechsteiner, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 20 005.-. Gestorben am 7. März 1892.

27. April 1892. Andreas Anton Böhler, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 15 310.-. und Fr. 50.-. Gestorben am 25. Mai 1922.

16. September 1915. Johann Baptist Stark, im Unterrain, Kaufpreis Fr. 22 000.-. und Fr. 100.-.

29. November 1919. Karl Liner, Kunstmaler, Kaufpreis Fr. 28 000.-. und Fr. 100.-.

12. Juli 1930. Josef Anton Manser-Fässler, im unteren Sollegg, Kaufpreis Fr. 35 000.-. und Fr. 100.-.

31. November 1936. Genossenschafts-Buchdruckerei Appenzell; Preis Fr. 42 000.-.

**Haus Kataster Nr. 377/310a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 17, September 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 22, Nr. 564. Wohnhaus und Stall 1 a 60 m<sup>2</sup>, Wiese 1 ha 71 a 90 m<sup>2</sup>, Weide 3 ha 4 a 13 m<sup>2</sup>; total 4 ha 77 a 63 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Koch Johann Baptist, ob der «oberen Webern»

**Handwechsel und Besitzer:**

Schefer Johannes, «Lämerers», Teufen.

2. August 1866. Schefer Franz Xaver, «Lämerer», Kaufpreis Fr. 3858.16 Rp. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

23. August 1882. Johann Baptist Broger, Hauptmann, Müller, Versteigerung; Preis Fr. 10 500.-.

14. August 1895. Freiwillige Versteigerung. Dem Gantgeber verstanden für Fr. 8500.-. und Fr. 20.-.

23. März 1896. Johann Baptist Tanner, Kaufpreis Fr. 6500.-. und Fr. 20.-. Gestorben am 18. Oktober 1918.

8. Februar 1919. Josef Anton Tanner, Kaufpreis Fr. 10 000.-. und Fr. 20.-.

22. Juni 1929. Johann Baptist Koch, Kaufpreis Fr. 16 000.-. und Fr. 100.-.

**Haus Kataster Nr. 378/311**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 15, August 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 22, Nr. 562; Wohnhaus und Stall 2 a 10 m<sup>2</sup>, Weg 7 a, Wiese 2 ha 34 a 40 m<sup>2</sup>, Weide 1 ha 82 a 50 m<sup>2</sup>, Wald 5 ha 4 a, 19 m<sup>2</sup>, Streue 2 ha 47 a 70 m<sup>2</sup>, Bach 6 a; total 11 ha 83 a 89 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus mit Landwirtschaft

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Korporation Stiftung Ried, «unteres Sollegg»

**Handwechsel und Besitzer:**

Um 1800 ist das Sollegg Besitztum von Johann Michael Bächler, Statthalter, in der «Hofwiese», später besitzt es sein Sohn Uhrenmacher Bächler; das Objekt wird darum auch «Bächlers Sollegg» genannt.

Johann Josef Hersche gab das «Sollegg» am 22. Mai 1846 auf freiwillige Versteigerung, bei welcher Gelegenheit es Hauptmann Jakob Anton Fässler und Armleutpfleger Nisple für 3700 fl. und 14 Thaler Trinkgeld ersteigert haben.

Mit der Zeit scheint Nisple Alleinbesitzer geworden zu sein, denn er verkauft das Sollegg am 25. April 1853 für 3400 fl. und 20 Thaler Trinkgeld an Johann Baptist Rusch.

Am 24. Juni 1866 gelangte das «Sollegg» wieder auf freiwillige Versteigerung, wobei es Kantonsrichter Johann Jakob Wild, «Wildjockeli», im «Gaishaus» für Fr. 13 610.-. ersteigerte.

Am 16. November 1898 wurde das Objekt für Fr. 39 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld an Johann Anton Koller in der vorderen Au im Rinkenbach verkauft. Die Korporation Stiftung Ried, vertreten durch deren Präsident Xaver Moser, Drechslermeister, kaufte das «Sollegg» am 22. November 1919 für Fr. 30 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Es wurde dadurch eine Art Kompens für den von der Appenzeller-Bahn seinerzeit abgetretenen Boden.

**Haus Kataster Nr. 380/312**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 17, September 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 21, Nr. 546. Wohnhaus 94 m<sup>2</sup>, Stall 2 a 30 m<sup>2</sup>, Weg 1 a 80 m<sup>2</sup>, Wiese 5 ha, 17 a 40 m<sup>2</sup>, Weide 25 ha 45 a 64 m<sup>2</sup>, Streue 1 ha 44 a 20 m<sup>2</sup>, Wald 9 ha 87 a 40 m<sup>2</sup>, Bach 1 a; total 42 ha, 68 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Kloster «St. Maria der Engel», «Oberes Sollegg» oder «Klosterfrauen-Sollegg»

**Handwechsel und Besitzer:**

1574 «Opelis hainslis sel. kaissgaden im Solnegg».

«2. April 1668 geben Kirchenpfleger Philipp Jacob Gschwend und Hauptmann Hans Oegster als Vögt des alten Hauptmann Michael Oegster dem Frauenkloster Waid und Ackher, Holtz und feld Sollneggs gewandt; dann sollen sie noch schuldig sein Alt Herren Landshoptme Anton Speck umb 650 Gulden Hauptgut samt dem Zins selbst zu bezahlen und abzuheben. Das Frauenkloster aber gibt ihre Waid helchen, item die Waid Walschat, item zwänzig Küegräser im Embtes, wie auch den Triangel und mehr soll es über sich nehmen von abgeredtem Zedel und Schulden, 1500 Gulden».

An Weihnachten 1821 hat der Wind grossen Schaden angerichtet, so den Klosterfrauen 2 Städel abgedeckt und ebenso das Haus im «Sollegg», wie auch im Kloster selbst grossen Schaden angerichtet. Notizen von Karl Josef Grunder, im Besitz von Dr. Rechsteiner.

Am 20. Oktober 1825 war Johann Baptist Knechtle und der Sattler Manser im «Glatz» (Dorf Appenzell) willens, ihr Holz zu florzen; sie gingen von Haus, nahmen etwas Speis und Trank zu sich, auf den Abend wollten sie vermutlich nach Haus, sind aber von der Nacht überfallen worden, die ganz mit Schnee begleitet war. Knechtle Johann Baptist mochte nicht weiterkommen als bis ins «Wasserschaffen-Loch», müde und matt musste nun der gute Mann, der sich 14 Tage vorher verhelicht hatte, sich ergeben und da sterben; man fand ihn den 31. Oktober. Meister Manser wurde gefunden am 30. Oktober; diesen fand man bei «Sollegg», etwas entfernt vom Stadel; man glaubte, dieser wollte nach Hause, um Nachricht zu bringen von seinem verunglückten Kameraden, fiel aber in eine Schneemasse und musste da sein Leben aufopfern; man fand noch Zeichen, dass er seine Kräfte anstrengte, um sich wieder zu retten. Er wurde begraben den 1. November 1825.

**Haus Kataster Nr. 381/313**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 17, September 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 22, Nr. 569. Wohnhaus und Stall 62 m2, Wiese 56 a 90 m2, Wald 18 a 50 m2, Bach 2 a 40 m2; total 78 a 42 m2.



Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Stark Johann Baptist, «Webernlöchli» oder «Bossjöckes»

**Handwechsel und Besitzer:**

Keller Johann Jakob.

6. Juli 1866. Johann Baptist Schai, Kaufpreis Fr. 2500.-. und Fr. 20.-.

24. Oktober 1877. Auf freiwilliger Versteigerung dem Gantgeber verstanden.

15. Mai 1878. Witwe Schai-Tanner Franziska, Kaufpreis Fr. 3500.-.

18. Februar 1885. Knechtle Beat zum «Falken», freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 3113.-.

15. Mai 1895. Johann Baptist Zeller, Kaufpreis Fr. 3100.-. und Fr. 5.-.

13. Februar 1905. Johann Baptist Schai, Kaufpreis Fr. 3500.-. und Fr. 10.-.

14. Juni 1924. Stark Johann Baptist, Kaufpreis Fr. 9000.-. und Fr. 50.-.

**Haus Kataster Nr. 382/314**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 17, September 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 22, Nr. 579. Wohnhaus 79 m<sup>2</sup>, Schopf 39 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 8 a 85 m<sup>2</sup>, Bach 53 m<sup>2</sup>; total 10 a 56 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Keller Franz, «Gloggenhüsli»

**Handwechsel und Besitzer:**

Koller Johann Anton, Schreiner.

11. November 1866. Manser Johann Anton, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 1840.-.

5. Dezember 1867. Streule Johann Josef, Kaufpreis Fr. 2000.-. und Fr. 25.-.

15. März 1869. Manser Johann Anton, Kaufpreis Fr. 1750.-.
24. Dezember 1870. Zeller Johann Baptist Anton, alt Totengräber, Kaufpreis Fr. 2000.-.
26. März 1874. Ulmann Baptist, Kaufpreis Fr. 3200.-. und Fr. 50.-.
22. März 1876. Dörig Josef Anton, Kaufpreis Fr. 3800.-. und Fr. 50.-.
3. September 1885. Huber Josef Anton, Kaufpreis Fr. 4000.-. und Fr. 50.-.
18. März 1898. Knill Jakob Anton, Maler, Kaufpreis Fr. 4700.-. und Fr. 20.-.
6. Juni 1899. Gschwend Johann Anton, Kaufpreis Fr. 5200.-. und Fr. 50.-.
15. April 1907. Fuchs Franz, Kantonsrichter, «Sonne», Kaufpreis Fr. 7120.-.
30. Oktober 1907. Dem Gantgeber auf freiwilliger Versteigerung für Fr. 6000.-. und Fr. 50.-. verstanden.
2. Oktober 1908. Keller Franz, Sohn, «Martissepefranz», Kaufpreis Fr. 6650.-. und Fr. 20.-.
13. Januar 1915. Freiwillige Versteigerung, dem Gantgeber für Fr. 6000.-. verstanden.
- Josef Xaver Beda Sutter, «Stanzlisbeda», geboren am 4. April 1813, gestorben am 8. November 1885. Ein tüchtiger Mechaniker goss hier kleinere Glocken und seither haftet an der Wohnstätte, hart am Weg über den Webernbach in die Forren hinüber die Benennung: «Gloggenhüsli».

### **Haus Kataster Nr. 382a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 17, September 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 22, Nr. 580. Wohnhaus 70 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 90 m<sup>2</sup>; total 1 a 60 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Zimmermann Robert, beim «Gloggenhüsli»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Haas Josef Anton, «Horner», baute hier auf Boden, der zum «oberen Hundgalgen» gehörte, das heimelige, nun von der Sonne gebräunte Häuschen.

30. Dezember 1903. Fritsche Josef Anton, alt Messmer, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 3325.-.

24. Juli 1907. Fritsche Josef Anton, Ratsherr, «Gerbe», Kaufpreis Fr. 4800.-. und Fr. 20.-.

18. Mai 1912. Schlepfer Dörig Johann Baptist, Zimmermann, Kaufpreis Fr. 6300.-. und Fr. 100.-.

24. August 1918. Weishaupt-Fässler Johann Baptist, Zimmermann, Kaufpreis Fr. 7000.-. und Fr. 50.-.

15. Dezember 1923. Weishaupt Franz Anton, Gehrenberg, Kaufpreis Fr. 11 500.-. und Fr. 50.-.

28. Februar 1931. Mettler-Specker Arnold, St.Gallen, Versteigerung; Preis Fr. 7500.-.

19. November 1931. Zimmermann Robert, Kaufpreis Fr. 8000.-.

### **Haus Kataster Nr. 383/315**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 17, September 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 22, Nr. 583. Wohnhaus und Stall 3 a 30 m<sup>2</sup>, Kapelle 14 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 33 a 19 m<sup>2</sup>, Bach 3 a 60 m<sup>2</sup>; total 3 ha 40 a 23 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

Steingruber Ulrich, «Unterer Hundgalgen»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Bezeichnung «Hundgalgen» als Galg-Brunnen oder Ziehbrunnen wurde bei Haus Kataster Nr. 369 des Näheren angeführt.

Grossrats-Erkenntnis: «Freitag, 16. Mai 1654 solle Seckelmeister M. Sutter und Hans Neff die brugg am hundgalgen gemein erhalten. Der Grenzbach, der von der Webern herab kommend, am Hause vorbei rinnt, wird bereits 1716 als Mühlebach angesprochen, da er nahe beim Einflusse in die Sitter die Dorfmuhle und die Dorfsäge zu treiben hatte. Anna Maria Ranspergerin erstellt am 7. Juli 1716 zu Gunsten von Seckelmeister Brander einen Zeddel im Wert von 1000 fl. Die Liegenschaft stosst an das obere Bad, an die Strasse, an den oberen Hundgalgen, an den Mühlebach und an die Prestenburg».

23. März 1737 (1716?) erstellt einen Zettel Josef Wittmar (Wettmer) an seine liebe Mutter, vorgenannte Anna Maria Ransperger.

Johann Jakob Breitenmoser erstellt am 18. April 1760 einen Zettel von 100 fl., der sich auf das Gadenstättle bezieht, welches des «Totsches» genannt wurde.

Johann Anton Dähler im «Hecht» besitzt den unteren «Hundgalgen» laut der Munizipalitäts-Tabelle um 1800.

Am 5. Juni 1802 ergeht ein Spruchbrief zwischen Josef Anton Huber contra Johann Anton Dähler, den Besitzer des «mittleren und unteren Hundgalgens», wegen einem Fahrweg.

Vor 1813 ist bereits Anton Broger Besitzer, nachher ab 26. Mai 1813 Streule Jakob Anton, Versteigerung; Preis 5600 fl. und 4 Thaler.

5. April 1836. Weishaupt Jakob, Kauf; 6200 fl. und 6 Louisdor.

25. März 1842. Fässler Anton Josef, Kauf; 6900 fl. und 6 Louisdor.

11. Dezember 1843. Speck Josef Anton, Kauf; 7100 fl. und 30 Thaler.

17. April 1850. Schmid Johann Baptist, Kauf; 7100 fl. und 2 Thaler.

21. März 1852. Brander Karl Anton, Kauf; 7500 fl. und 40 Thaler.

12. Dezember 1872. Dörig Johann Jakob, «Napoleon», Handelsmann, Kauf; Fr. 35 000.-. und Fr. 300.-.

2. Dezember 1875. Rusch Johann Anton, alt Landweibel, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 39 000.-. und Fr. 100.-.

24. März 1876. Dörig Johann Jakob, «Napoleons», Handelsmann, Kaufpreis Fr. 39 000.-. und Fr. 100.-.

10. September 1876. Knechtle Ignaz, «Fridlisgnazi», Zimmermeister, Kaufpreis Fr. 40 000.-.

Brander Karl Anton.

28. Februar 1894. 1. Versteigerung Fr. 33 000.-.

11. April 1894. Broger Johann Josef von Gonten, Versteigerung Fr. 28 020.-.

3. Juni 1916. Steingruber Ulrich, von Schönengrund, Kaufpreis Fr. 47 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Die Kapelle im Gut wurde im Jahre 1874 gestiftet vom Inhaber desselben. Das Altarbild zeigt Unsere Liebe Frau von der immerwährenden Hilfe.

### **Haus Kataster Nr. 384/315a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 17, September 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 22, Nr. 582. Wohnhaus 61 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 74 m<sup>2</sup>, Bach 28 m<sup>2</sup>; total 3 a 63 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Peterer Johann Anton, Unterrain

**Handwechsel und Besitzer:**

Schefer Xaver an seinen Bruder.

4. Dezember 1858. Schefer Josef Anton, Kaufpreis Fr. 3465.-. und Fr. 200.-.

1. September 1873. Kölbener Beat, Kaufpreis Fr. 4000.-. und Fr. 50.-.

Witwe Josefa Wild, geborene Brühlmann, Kauf.

19. April 1881. Dörig Ignaz, «Hözlignazeli», Kaufpreis Fr. 4220.-.

4. Dezember 1885. Brülisauer Johann Anton, Kaufpreis Fr. 4150.-. und Fr. 20.-.

22. März 1887. Büchler Ulrich, «Häsis», Kaufpreis Fr. 5350.-.

10. Dezember 1889. Büchler Johann Josef, «Häsis», Kaufpreis Fr. 4200.-. und Fr. 10.-.

5. November 1890. Kölbener Johann Baptist, alt Bezirksrichter, Versteigerung; Preis Fr. 4300.-.

25. November 1896. Huber Jakob, Drainierer, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 4000.-. und Fr. 50.-.

23. Februar 1898. Manser Johann Anton, Kaufpreis Fr. 4400.-. und Fr. 50.-.

24. April 1912. Dopple Jakob, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 7020.-.

Dessen Erben.

27. Mai 1914. Koller Karl Anton, von Gonten, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 6100.-.

10. Juli 1916. Witwe Maria Antonia Koller geboren Schefer, Kaufpreis Fr. 6010.-. und Fr. 50.-.

27. Mai 1922. Peterer Johann Anton, in der Sandgrube, Kaufpreis Fr. 7400.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 385/316**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 17, September 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 2, Nr. 15. Wohnhaus und Stall 2 a 92 m<sup>2</sup>, Weg 53 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 2 ha 76 a 61 m<sup>2</sup>; total 2 ha 80 a 6 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: 125

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Bezirksrichter Sutter-Wild Emil, «Oberbad», Obere Bahnhofstrasse

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Gut «Oberbad» war bis zum 20. Dezember 1850 im Besitz von alt Säckelmeister Josef Anton Streule im «oberen Bad». An genanntem Tage verkaufte er es an Johann Baptist Streule für 8000 fl. und 12 Thaler Trinkgeld.

Sein Nachfolger Johann Baptist Schmid kaufte es am 4. Juni 1857 für 6500 fl. und 10 Thaler Trinkgeld, behielt das Gut bis zum 27. Dezember 1858, an welchem Tag es wiederum verkauft wurde; Käufer war Franz Anton Manser; der Kaufpreis wurde auf 9500 fl. oder Fr. 20 010.-. festgelegt, weil damals die früher üblichen Gulden auf die Frankenwährung übertragen wurden.

Josef Anton Sutter, «Enz» wurde am 12. Januar 1871 Besitzer um den Kaufpreis von Fr. 25 436.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Am 1. Mai 1883 gelangte das Gut auf freiwillige Versteigerung, bei welcher Gelegenheit das väterliche Gut um den Preis von Fr. 21 540.-. an den Sohn Ratsherr Johann Baptist Sutter, Zimmermann, übertragen wurde. Ein am 19. Januar 1898 vorgenommener Augenschein befasste sich mit dem Stadel. Ratsherr Sutter wünschte den Stadel südlich zu verlängern; der Stadel sollte 30 Schuh lang, 14 ½ Schuh breit, zweistöckig, unten als Remise, oben als Werkstatt ausgebaut werden. Johann Baptist Sutter, «Enzenbisch», geboren am 21. Januar 1855, erlernte den seit Väterzeiten in der Familie üblichen Beruf eines Zimmermannes. Das Vertrauen seiner Mitbürger berief den jungen Mann auf viele Jahre in den Bezirksrat und nebenbei an viele Vertrauensposten. Mit Franziska Koller verehelicht, konnte der «Enzen-Hambisch» mit der Zeit eine grosse Familientafelrunde um sich sehen, ja er konnte im Jahre 1938 auch noch die goldene Hochzeit feiern. Als erprobter Zimmermann von altem Schrot und Korn hat er vielen Bauten das bebänderte Bäumchen auf den Giebel gesetzt, und in kurzer Rede tiefem Sinn dem Erbauer beim üblichen Trunke vorgesprochen wie folgt: «Hiermit übergebe ich die Schlüssel dem Besitzer dieses Baues;

möge stets Glück und Frieden darin wohnen». Und friedlichen Sinns war er ja stets selbst, und die Armen und Verstossenen kannten sein gütiges Herz. Auch in den Kreisen des landwirtschaftlichen Vereins war der «Enzen-Hambisch» ein gern gesehenes Mitglied, war er doch dessen Senior; ein Mitbegründer, dessen treuester Freunde einer und Vorstandsmitglied. Schon seit etlichen Jahren hat er die Breitaxt beiseitegelegt, die er der Jahre so viele meisterlich gehandhabt. Aber am 6. Mai 1939 hat man um ihn das letzte Haus gezimmert und bald darauf auch seinem treuen Ehegespons.

Sein Gut und Heim hat alt Ratsherr Sutter am 27. Juli 1925 dem Einten der sieben Söhne, Emil, für Fr. 46 000.- und Fr. 50.- Trinkgeld zu kaufen gegeben und die Heimstätte wurde das Material-Lager für den landwirtschaftlichen Verein. Emil Sutter, Sohn, gehört seit 1941 dem Bezirksgericht Appenzell an.

### **Haus Kataster Nr. 385a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 17, September 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 2, Nr. 9. Wohnhaus 71 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 75 m<sup>2</sup>; total 2 a 46 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: 407

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Witwe Frauenfelder-Dopple, Obere Bahnhofstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Augenschein vom 8. März 1901. Josef Anton Neff, «Hermes», Steinsprenger, beabsichtigt ab der Liegenschaft «Oberes Bad» ein Wohnhaus zu bauen; 26 Schuh lang, 27 Schuh tief, 31 Schuh Giebelhöhe, 2 Wohnungen.

Der folgende Hausbesitzer war seit 27. Mai 1908 Johann Baptist Sutter-Büchler, vom «Mühleli», Rapisau.

Am 2. November 1912 brachte Ernst Frauenfelder-Dopple das Haus um den Preis von Fr. 14 500.- und Fr. 50.- Trinkgeld käuflich an sich.

Ernst Frauenfelder, bürgerlich von Seen, Bezirk Winterthur, kam als junger Schriftsetzer im Jahre 1903 nach Appenzell, wo er in der Druckerei des «Appenzeller Volksfreund» eine Stelle fand, die er bis zum 15. November 1941, das heisst 38 ½ Jahre innehatte. Frauenfelder war ein tüchtiger, fleissiger, beliebter, stets von gleichem Arbeitseifer und Pflichtbewusstsein beseelter Arbeiter. Als

ausserordentlich beliebter Sängerkamerad, begabt mit einer mächtigen, wohltönenden Bass-Stimme, hatte er manch festlichen Anlass zu verschönern fleissig mitgeholfen. Die Welt der Berge hatte es dem Manne von ruhiger, solider Sinnesart ganz besonders angetan und sie verlor in ihm am 26. September 1942 einen treuesten Freund, der sie unzählige Mal besucht und sich darin auch sehr gut auskannte.

#### **Haus Kataster Nr. 385b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 17, September 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 2, Nr. 8. Wohnhaus 74 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 94 m<sup>2</sup>; total 2 a 68 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Nummer: 406

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Mock Josef Anton, «Weibel Mocks», Obere Bahnhofstrasse

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Manser Johann Anton, «Hornersgnazis».

16. November 1904. Sutter Josef Anton, «Benzes» in Haggen; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 11 500.-.

22. Februar 1909. Büchler Johann Baptist, Kaufpreis Fr. 14 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Dessen Erben. 11. Februar 1910. Frau Witwe Theresia Büchler-Signer, gestorben am 8. Mai 1935; Kaufpreis Fr. 14 000.-.

Von deren Erben am 1. Juni 1935. Büchler Josef Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 17 000.-.

25. September 1937. Mock Josef Anton, «Weibel Mocks», Kaufpreis Fr. 19 000.-.

#### **Haus Kataster Nr. 385c**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 18, September 1943



Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 2, Nr. 6. Wohnhaus 1 a 8 m<sup>2</sup>, Hofraum 1 a 59 m<sup>2</sup>; total 2 a 67 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 404.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Dobler Beda, alt Revierförster, Obere Bahnhofstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Erbauer ist Manser-Fässler Johann Anton, «Hornersgnazis», Holzhändler.

6. Mai 1907. Dessen Schwiegervater Fässler Johann Anton, Milchmann, beim Pulverturm, Kaufpreis Fr. 16 000.-.

15. Mai 1907. Freiwillige Versteigerung. Dem Gantgeber verblieben.

1. Juli 1907. Rieser und Güttinger Johann, «Lindenhof», Frauenfeld, Kaufpreis Fr. 20 000.-.  
Güttinger Johann, in Weiningen.

8. November und 23. Dezember 1916. Dem Gantgeber verblieben.

13. November 1920. Inauen Johann Baptist, bei der alten «Loosbrücke», Kaufpreis Fr. 15 500.-.  
und Fr. 100.-. Trinkgeld.

25. Februar 1922. Frau Anna Maria Inauen-Schairer, Kaufpreis Fr. 20 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

31. Oktober 1930. Dobler-Neubecker, Frau Witwe Josefa Emilia, wieder verehelichte Thuli, Kaufpreis Fr. 21 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

29. Juli 1939. Dobler Beda, Revierförster; Gerlisberg, Luzern, Kaufpreis Fr. 30 850.-.

13. April 1940. Frau Witwe Dobler-Neubecker, wiederverehelichte Thuli; Preis Fr. 31 000.-.

30. November 1940. Dobler Beda, Alt Revierförster, Kaufpreis Fr. 30 000.-.

**Haus Kataster Nr. 385d und 385e**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 18, September 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 2, Nr. 7. Wohnhaus 58 m<sup>2</sup>, Schopf 47 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 61 m<sup>2</sup>; total 4 a 66 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 405, Remise Nr. 405a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Substitut Mock Johann und Frau Dörig-Mock Louise, Obere Bahnhofstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Erbauer: Manser Johann Anton, «Hornersgnazis», Holzhändler.

15. Mai 1907. Dem Gantgeber verstanden Haus Kataster Nr. 385d für Fr. 1500.-.

1. Juli 1907. Dem Gantgeber verstanden das Haus Kataster Nr. 385e für Fr. 17 000.-.

1. Juli 1907. Kauf des Bodenstückes Haus Kataster Nr. 385d durch G. Rieser, zum «Lindenhof», Frauenfeld; Preis Fr. 1500.-.

6. März 1915. Güttinger Johann, in Weiningen, Kaufpreis Fr. 11 250.-.

2. Januar 1918. Dem Gantgeber verstanden.

19. Juli 1919. Frau Anna Maria Witwe Mock, geborene Bunschi, Kaufpreis Fr. 11 250.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

5. Mai 1934. Mock Johann, Sohn und Mock Louise, Tochter, zum Gesamteigentum. Bedingter Antritt am 29. Oktober 1928.

Johann Mock, geboren am 26. November 1891, als Sohn des Johann Anton Mock, «Gschwendebische-Sebedöni» und der Maria Antonia Dörig, «Gringelmarie», wuchs so ganz in der Nähe des Bahnhofes und des «Hoferbades» auf. Für den geweckten Knaben gab es in der Umgebung allerlei zu sehen; gab es nichts zu sehen, dann tummelte man sich mit den Kameraden unter den prachtvollen alten Silberpappeln gerade vor den Stubenfenstern, den sogenannten «Hoferbadbäumen», müde. Das Interesse am Neuen zog den jungen Mann in die Welt hinaus, in die Länder ringsum. Dieses Interesse war wohl ein Erbeil seiner Grossmutter väterlicherseits, eine geborene Knusert. Sie war eine der Letzten aus diesem nun ausgestorbenen Geschlecht, aus welchem drei der Träger dieses alten Appenzeller-Geschlechtes als Hauptleute in französischen Kriegsdiensten sich hervorgetan hatten. Das war zur Zeit des grossen Korsen Napoleon I.

In die Heimat zurückgekehrt schloss sich Johann Mock dem Gesangsverein «Harmonie» an und man entdeckte in ihm mit der Zeit ein besonderes Talent für die Regie von Anlässen und dazu den

entsprechenden Humor. Mit Restoni Räss als Dichter hat Johann Mock als Spielleiter die Pfeiler zu der Brücke geschaffen, über deren grandiosen Bogen das Appenzellervolk beider Landesteile am Auffahrtstage 1939 zum unvergesslichen Landspiel in Zürich eingezogen ist, einem seiner Ehrentage, und einer stürmischen Begeisterung entgegen. Das Festspiel «Mer sönd halt Appezöller» erlebte daraufhin eine kaum zu überbietende Wiederholung. Soeben über die Bretter gegangen, die eine Welt für sich bedeuten, das sind die Erstaufführungen eines weiteren bodenständigen Bildes aus dem Innerrhoder Volksleben. Es will kein Theater sein, sondern miterlebtes, ungezwungenes Volkstum, das eine heimelige, wohlige Stimmung zu schaffen imstande ist, nicht zuletzt für die Spielenden selbst. Damit haben Bezirkshauptmann Andreas Räss und Johann Mock vom Besten gegeben, was sich bieten lässt. Das Spiel wurde in aller Bescheidenheit mit dem Titel benannt: «De Frede ha!».

### **Haus Kataster Nr. 385f**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 18, September 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 53. Wohnhaus 83 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 48 m<sup>2</sup>; total 2 a 31 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 403.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frl. Enzler Marie Anna Elisa, Obere Bahnhofstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Riedverwaltung gibt Johann Josef Hersche zur «Villa Theresia» 570.45 m<sup>2</sup> Boden à 5 Fr. ob dem Schützenhaus, hinter und östlich dem Kanal, letzteren inbegriffen, sodass derselbe die Grenze des Riedes bildet. Kaufvertrag 5. Dezember 1904, Preis Fr. 2850.-.

Johann Josef Hersche, «Villa Theresia», gibt dem Johann Anton Manser, Holzhändler, zu kaufen Boden ab der unterem 5. Dezember 1904 von der Riedverwaltung käuflich erworbenen Parzelle, 166.8 m<sup>2</sup>; Preis Fr. 925.50.

Weiter gibt Hersche Johann Josef am 26. Februar 1906 403.65 m<sup>2</sup> zum Preis von Fr. 3000.-. an Manser Johann Anton zu kaufen. Der Komplex Boden gelangte am 15. Mai 1907 auf freiwillige

Versteigerung, verblieb aber dem Gantgeber und gelangte am 1. Juli 1907 durch Kauf um den Preis von Fr. 4500.-. an Rieser und Güttinger Johann, dann an Güttinger Johann in Weiningen.

Der Boden wurde am 1. August 1919 für Fr. 2250.-. von Louis Isotton, Bau-Unternehmer, käuflich erworben und am 8. Januar 1912 für Fr. 2500.-. an Inauen-Schairer Johann Baptist weiterverkauft.

Schliesslich für Fr. 3815.-. und Fr. 5.-. Trinkgeld am 5. September 1925 an Bezirksrichter Johann AntonENZler, Holzhändler, käuflich übergeben.

Das Haus, das hierauf auf diesem Boden erstellt wurde, ging vom Besitzer durch Kauf am 29. April 1939 an seine Tochter Maria Anna ElisaENZler, geboren 1914, über um den Preis von Fr. 20 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 385g**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 18, September 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 2, Nr. 10. Wohnhaus 86 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 8 a 72 m<sup>2</sup>; total 9 a 58 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 408.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Koster Johann Anton, Schuhmachermeister, Obere Bahnhofstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Ratsherr Johann Baptist Sutter, «Oberbad», Erbauer des Hauses, verkauft solches am 12. Januar 1907 an Anton Josef Knechtle, Broderieshändler, für Fr. 13 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Anton Josef Knechtle, geboren 1865, gehörte 1907-1913 dem Gericht des Bezirkes Appenzell an. Weiterhin verkaufte Ratsherr Sutter an Knechtle am 30. April 1907 483 ½ m<sup>2</sup> Boden, Parzelle 385h, für Fr. 2500.-.

Dieser Boden und das Haus gelangten am 5. Dezember 1915 (?) käuflich an Johann Hiltbrand von Därstetten, in Thun um den Preis von Fr. 19 000.-.

Auf der am 12. April 1925 stattgehabten Versteigerung ist das Objekt für Fr. 16 500.-. dem Gantgeber verstanden und ging am 12. Juni daraufhin um den Preis von Fr. 18 000.-. an Johann Anton Koster, Schuhmacher, über. Am 15. Juli 1936 schlug der Blitz ein und demolierte das Kamin.

**Haus Kataster Nr. 385i**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 18, September 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 2, Nr. 12. Wohnhaus 84 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 65 m<sup>2</sup>; total 2 a 49 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Etter Eduard, Kantonal-Bankkassier, obere Bahnhofstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Buschauer Heinrich, Ziegeleibesitzer.

2. Dezember 1922. Buschauer Heinrichs Erben, erbrechtliche Übernahme.

23. Dezember 1922. Buschauer Maria, Tochter; erbrechtliche Übernahme: Preis Fr. 15 000.-.

21. September 1923. Etter Eduard, Kassier der Appenzell I. Rh. Kantonalbank, Kaufpreis Fr. 16 000.-.

**Haus Kataster Nr. 385I**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 19, Oktober 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 2, Nr. 5. Wohnhaus 81 m<sup>2</sup>, Hofraum 1 a 50 m<sup>2</sup>; total 2 a 31 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Frl.ENZLER Paulina Wilhelmina Margaretha, obere Bahnhofstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Bezirksrichter Johann AntonENZLER, Holzhändler.

29. April 1939. An die TochterENZLER Paulina Wilhelmina Margaretha, geboren 1919, Kaufpreis Fr. 20 000.-.

**Haus Kataster Nr. 386/316 und 387/316b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 19, Oktober 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 2, Nr. 11. Wohnhaus 1 a 35 m<sup>2</sup>, Weg 1 a 42 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 4 a 12 m<sup>2</sup>; total 6 a 89 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 126.

Charakter des Objektes: Doppel-Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Kegel Franz Xaver, «Schlössle», obere Bahnhofstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Sutter Johann Anton, «Oberbad», Erbauer.

21. Juni 1871. Manser Franz Anton, «Manserlisfrenz», Kaufpreis Fr. 5000.-.

1880 Kommandant Graf zum «Pfauen». Freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 3000.-.

18. Februar 1880. Dem Gantgeber verstanden. Freiwillige Versteigerung, Fr. 2500.-.

Rechsteiner Johann Baptist.

15. Dezember 1884. Kegel Anton Josef, Vater, Kauf.

Dienstag, den 15. Oktober 1889, nachmittags, wurde der im 17. Altersjahr stehende Knabe Xaver Kegel in der Nähe der Scheibenstöcke von einer Kugel in den Schenkel getroffen.

25. Februar 1903. Kegel Franz Xaver, Sohn, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 4000.-.

30. April 1907. Bodenzukauf hinter dem Hause, Preis Fr. 610.-. Verkäufer Ratsherr Sutter, «Oberbad».

Im Hause wohnte viele Jahre mit einer grossen Zahl Kinder Johann Anton Koller, genannt «Bergler-Koller». Er kannte mit seiner getreuen Ehefrau Marianna Knittel und Kindern allzeit nur «die 7 magern Jahre». Von Beruf Tagelöhner, schleppte er eine Unmenge Holz aus den Alpen heraus, was ihm aber an seiner Gemütlichkeit keineswegs Abbruch getan hat. Selbst wenn er mit einer schweren Bürde Holz aus der Weide «Augstberg» nach Hause kam und die Zauberformel «Tischlein, deck dich» nie in etwelcher besseren Auswirkung gekannt hat, hat er den jungen Leuten durch seine meisterhafte Beherrschung der Mundharmonika doch noch viele lustige Stunden bereitet. Arm, aber mit einem unbezahlbar guten Gemüte begabt, legte er am 13. Februar 1916 seine 70 Jahre irdisches Kreuz vor dem grössten Meister nieder, der selbst hienieden bis zum Tode nur Armut gekannt hat.

### **Haus Kataster Nr. 388/317**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 18, September 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 36. Wohnhaus 1 a 84 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 98 m<sup>2</sup>, Remise 69 m<sup>2</sup>, Weg 97 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 32 a 75 m<sup>2</sup>, Bach 73 m<sup>2</sup>; total 38 a 96 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Molkenhandlung

Gebäudezahl: 3

### **Eigentümer:**

Ratsherr Streule Karl Franz, Molkenhandlung, «Oberes Bad»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Vergleiche Appenzeller Urkundenbuch, 1. Bd., S. 226.

Zwischen dem Abt von St.Gallen und den Appenzellern wurde ein Friedensvertrag abgeschlossen, dessen Bestimmungen aber von den Letzteren erst 1428 anerkannt wurden. Aus denselben, niedergelegt am 6. Mai 1421, entnehmen wir hinsichtlich der Steuern und Abgaben im Lande Appenzell folgendes:

Punkt IV. Die Burghalde, ein Gut, das zur Burg «Clanx» gehörte und als Stammhaus des Geschlechtes Rusch im inneren Landesteil von Appenzell angesehen werden darf, sowie das Bad

zu Appenzell und andere Güter, welche des Klosters erkaufte Güter sind, sollen denselben verbleiben.

Es ist auch glaubhaft, dass es schon 1372 benutzt wurde und möglicherweise auch als Unterkunftsort, d.h. Hospitz, für Reisende und auch Kranke diente. Das Missale in Appenzell, das in seinen Eintragungen bis ca. 1308 hinauf reicht, gedenkt der «Hospita Hedwig de Iutirberg». Es besteht daher die Möglichkeit, dass sie Vorsteherin eben dieses alten Bades gewesen ist. Als altes Bad zu Appenzell versteht sich in seinen Anfängen wohl das «obere Bad», dazu als abhängiges Zubehör das heutige «Untere Bad» oder «Hoferbad». Letzteres wurde wohl erst als weithin bekannte öffentliche Badestelle ausgebaut, als das «obere Bad» Privatbesitz der Landammann-Familie Sutter, in deren Wappen in Rot der goldene Doppeladler prangte, geworden war. Etwas westlich vom alten Talweg, der heutigen Unterrainstrasse bis zur oberen Prestenburg entsprechend, am linken Ufer des Webern-, Mühl-, oder später Klosterbaches gelegen, bildeten die Güter des Bades ein östliches wichtiges Grenzstück der Rhode Lehn gegenüber der Rhode Schwende. Genannter Bach bildet heute die Grenze zwischen den Bezirken Appenzell und Schwende. Als Grundbesitzer hat die Abtei St.Gallen wie andere auch, die Benutzung der Bäder zu Regalien, der obersten Staatsgewalt vorbehaltenen Rechte, gemacht, die verpachtet oder zu erblichen Lehen gemacht werden konnten.

In den Rechten und Einkünften des Gotteshauses St.Gallen im Land Appenzell, vergleiche Appenzeller Urkundenbuch, I. Band, Seite 729, Abs. 36, heisst es: «Item, das Swebelbad ist des gotzhus und Ulrich Vässlers säligen kind». Um 1421. Somit waren die ersten mit Namen bekannten Betreuer des Bades zu Appenzell Angehörige des Geschlechtes der Fässler. In der Folge, als des Abtes Güter alle verkauft wurden, ist auch das Bad in Privathände übergegangen.

Kaufbrief des Bades, 1463 July 19. «Wir Ulrich von gottes gnaden apt, vnd wir der techant und aller convent gemainlich des gotzhus zu Sant Gallen, das one mittel dem hailigen stul ze Rome zugehört, sant Benedikten ordens, im Constentzer bistum gelegen, bekennen und tund kund allermenglichen offenbar mit disem brieff, das wir von dem beschaidenen Henslis Gerwigen von Appenzell zum Hof gesessen, an barem gelt fünff und zwaintzig pfund gutter pfenning Sant Galler werung, zu unseren sichern handen ingenommen und empfangen und darumb für uns und unsern nachkomen und für das gedacht unser gotzhus demselben Henslis Gerwigen und allen sinen erben ains besteten ungevarlichen und ewigen kouffs recht und redlich ze kouffen geben haben vnd geben inen yetz wissentlich ze kouffen in crafft dis brieffs unsers genanten gotzhus aigen bad ze Appenzell gelegen mit dem brunnen, ouch mit hus, Hof, Hofstatt und hofraite u. gentslich mit allem geschier in dem hus vnd was darin des gotzhus gewesen ist, mit allen rechten, begriffungen, nutzen und zugehörden, wie wir und unser gotzhus das langzitt ingehept, herbracht und genossen haben, gar nichtz hierin usgenomen noch hindangesetzt, in dehain weg. Also das sy hinfür ewiglich dasses bad mit hus, hofstatt, Hofraite und mit dem brunnen und sunst mit aller zugehördt innhaben, nutzen, nyessen, besetzen, entsetzen, verkouffen und verlihen und sunst in all weg damit gefarn, tun und lauffen sollen und mögendt als mit anderem irem aigen gutt, von uns und unserm nachkomen ungesumt und gentslich on intreg. Und darumb so verzihent wir uns für uns und unser nachkommen und für das obgenant unser gotzhus aller gerechtigkeit, vordrung und ansprach, eigenschafft und lehenschafft, kuntschafft, lüt, rödel und brieff, aller besitzung und gewer und gemainlich alles des rechten, das wir an demselben bad mit dem brunnen, ouch hus,



hofstatt und hofraiti, mit dem geschier darin und mit aller zugehörd ye gehept haben und hinfür dhains wegs daran gehalten und überkommen mögent, und loben by unsern wir den eren für uns, alle nachkomen, und für das dikgenannt unser gotzhus des obgenannten Henslis Gerwigen und aller siner erben dis redlichen und ewigen koufs und aller vorgesaiter Dingen im obgeschribner wyse, recht, nutz und getrüw gutt, wern und fürstand ze sind gen allermenglichem, wenn, wo und wie dik sy mit dem rechten daran gesumpt, bekumbret und aufftriben wurdint nach dem rechten on alle geverde.

Und des zu waren urkund so haben wir obgenannten apt Ulrich und convent unser aptye und gemains convents insigle öffentlich tun hencken an diesen brieff, der zu Sant Gallen geben ist, an zinstag nechst vor sant Jacobstag im Hömonet nach Cristi gepurt, viertzechen Hundert sechzig und drei yare».

Stiftsarchiv St.Gallen, Band 93, Fol. 25b 26a.

Für getreue Abschrift

L. S. St.Gallen, 2. August 1924.

Dr. Josef Müller, Stiftsarchivar.

Das Amtsrechnungsbuch in Appenzell hat folgende Eintragung: «1528. Item me usgen dem faisler v B (5 Batzen) vmb vj (=6) mas alt win schankt man den vo aigerin (Aegeri) do sy Hye badeten».

Von 1618 ist noch ein Brunnenbrief vorhanden, im Besitz von Ratsherr Karl Franz Streule im «oberen Bad».

Johann Martin Sutter, geboren am 22. Oktober 1572, als Sohn des Entz Sutter, war 1593 des Grossen Rats, 1594-1597 des kleinen Rats (des Gerichts) in Lehner Rhode, 1594-1603 Armleutseckelmeister, 1600-1603 auch Landesbauherr, 1603-1621 Landesseckelmeister, 1621-1623, 1625-1627, 1629-1631, 1633-1635, 1637-1639, 1641-1643, 1647-1649 regierender Landammann, in der Zwischenzeit Pannerherr, vertrat das Land 1610-1647 an 59 Tagsatzungen, half 1622 zu Lindau bei den Verhandlungen zwischen Österreich und Graubünden und wohnte 1634 dem Bundesschluss mit Spanien in Mailand bei. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch» von Koller und Signer, S. 337. Er starb im Oktober 1657.

Er war erstmals verehelicht mit Ursula Meggelin, zum anderen Mal 1629 am Jahresende mit Maria Schöb von Gams. Von den 8 Kindern aus erster Ehe war Johannes Landammann, in den Biographien bekannt unter Hans Sutter I., Maria Magdalena, geboren am 26. Februar 1602, war Frau Mutter im Kloster Wonnenstein, Cäcilia, geboren am 3. Februar 1613, wurde als ehrw. Schwester Angelina im Kloster Wonnenstein eingekleidet.

Von den 7 Kindern aus zweiter Ehe weihte sich Hans Martin, geboren den 9. November 1633, dem geistlichen Stande. Seine ersten Priesterjahre widmete er bis 1658 der Berggegend Brülisau, war 1658-1666 Kaplan in Haslen, hernach bis 1679 der erste Pfarrer daselbst. Von 1679 bis 14. September 1711 amte er als Pfarrer in Appenzell, zog sich altershalber zurück und starb in seinem Vaterhaus im «oberen Bad» am 30. November 1711, von wo aus er am 2. Tag im Dezember beerdigt wurde. Seine Würde als Doktor der Theologie, als päpstlicher Protonator, als

Synodalkämmerer ungeachtet, war Pfarrer Johann Martin Sutter ein leuchtendes Beispiel der Einfachheit.

Sein Bruder Johann Sutter I., genannt «Hauptmann Johann Sutter», geboren am 8. Februar 1600, diente dem Lande schon in jungen Jahren als Armleutsäckelmeister, 1639-1642 als Kirchenpfleger, 1645-1647 als regierender Landammann. Im Jahre 1634 begleitete er als einer der ersten «Edelleute» die Gesandten nach Mailand, wohnte 1642 der Tagsatzung der mit Spanien verbündeten Orte bei, vertrat den Stand Appenzell der inneren Rhoden 1645-1647 an acht Tagsatzungen und war dann in Kriegsdiensten in Frankreich, bis er am 2. Juni 1650 starb. Er war 1618 erstmals mit Barbara Bächler, dann 1637 mit Elisabeth Schnorf von Baden im Aargau verehelicht.

Hauptmann Johann Anton Streule, des Anton Josef, verehelichte sich am 5. Oktober 1777 mit Anna Maria Koller, des Johann Baptist. Er starb am 14. April 1795, seine Frau am 18. September 1832.

Die Munizipalitäts-Tabelle von 1800 meldet Frau Witwe Anna Maria Koller im «Oberbad» als Besitzerin, einschliesslich die Weide und das Gadenstatt «Schöttler».

Sie und deren Söhne Johann Josef Anton und Johann Jakob Anton Sebastian verkauften am 6. Juni 1814 das Objekt zum Alleineigentum des vorgenannten Sohnes Johann Josef Anton für 6000 fl., den «Schöttler» inbegriffen. Der neue Besitzer war 1818-1824 abwechslungsweise stillstehender und regierender Hauptmann der Rhode Lehn, 1821-1822 Reichsvogt, 1824-1828 Armleutsäckelmeister, 1828-1834 Landessäckelmeister. Der 18. November 1853 war sein Sterbetag. Am 20. Juni 1814 hatte sich Josef Anton Streule mit Maria Johanna, Tochter des Armleutsäckelmeisters Franz Ignaz Fässler verehelicht; der Ehe entsprossen 14 Kinder. Die Jüngste der Töchter, Maria Franziska Josefa, geboren am 8. März 1833, holte sich Tierarzt Josef Anton Steuble als seine Ehefrau heim, und sie wurde Wirtin unter der «Linde» gastfreundlichem Dache. Der älteste Sohn, Josef Anton, geboren am 22. Juli 1817, Molkenbereiter, 1845 des Rats, 1847-1861 abwechslungsweise stillstehender und regierender Hauptmann der Rhode Lehn, 1861-1867 Landesbauherr, 1867-1873 Waisenverwalter (richtete die Weberei im Waisenhaus ein), 1873-1874 der erste Hauptmann des neuen Bezirkes Appenzell, 1874 Landessäckelmeister, 1877-1883 Landesstatthalter, «Seckelmeister Streulis Bueb», wie man ihn damals nannte, erhielt am 8. September 1846 das «obere Bad» kaufweise für 9250 fl. und 6 Thaler Trinkgeld. Mit seiner Ehefrau Anna Maria Koller liess er sich am 25. Januar 1841 trauen; aus der Ehe entsprossen 6 Kinder. Alt Landesstatthalter Streule begab sich infolge einer schmerzhaften Gliederkrankheit in die Pflege und Obhut seiner Tochter, Frau Enzler beim Schloss, wo er am 30. November 1898 starb. Sein Biograph berichtet von seiner ängstlichen Gewissenhaftigkeit und seiner überaus redlichen Natur.

Sein Sohn Johann Baptist, geboren am 23. September 1851, verehelichte sich am 4. Juni 1877 mit Katharina Josefa Brülisauer, «Franzistlis», von der Lank. Aus der Ehe gingen 15 Kinder hervor. «Statthalter Streulis Hambadist» war ein weithin bekannter Molkengrempler; hielt im Hause die peinlichste Reinlichkeit und Ordnung hoch. Seine Amtstätigkeit begann 1882 als Bezirksrichter, dann 1885 als Bezirksrat. Dem Kantonsgericht gehörte er 1889-1892 an und wurde dann 1892 als Landesbauherr in die hohe Regierung gewählt. In dieser Beamtung ist er bis zu seinem am 29. November 1896 erfolgten Tode geblieben. Er starb genau zwei Jahre vor seinem Vater. Geachtet

und beliebt als strengrechtlicher, liebevoller Beamter, der auch als Kirchen- und Schulrat, als Schulfreund, Förderer des Zeughausbaues und der Sitter-Verbauung, als Mitglied des Kriegsgerichtes der 7. Division wirkte, zeigte er seine enge und warme Verbundenheit mit Land und Volk, getreu der Tradition der Familie.

Die väterliche Liegenschaft «Oberbad», welche am 16. September 1877 um den Preis von Fr. 66 000.- und Fr. 200.- Trinkgeld an Johann Baptist Streule-Brülisauer durch Kauf übergegangen war, wurde am 11. Oktober 1901 von seinem gleichnamigen Sohn käuflich erworben. Kaufpreis Fr. 28 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld.

Als das dritte Kind aus der zahlreichen Familie wurde Johann Baptist am 18. November 1880 geboren. Seinen Militärdienst absolvierte er als einer der ersten im Lande bei der Kavallerie. Mit Franziska Josefa Fritsche, «Schöttler Fritschis», schloss er am 18. September 1901 die Ehe, aus welcher 11 Kinder entsprossen sind. Dem Bezirk Appenzell diente Johann Baptist Streule in den Jahren 1925-1933 als Richter und starb im Amte am 16. September 1932.

Das «Oberbad» gelangte laut erbrechtlicher Übernahme am 18./19. Januar 1933 an seine Familie und von dieser am folgenden 16. September an den Sohn Karl Franz, um den Kaufpreis von Fr. 49 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld.

Der jetzige Besitzer des «oberen Bades» wurde am 2. Oktober 1904 geboren. Er schloss die Ehe am 21. September 1925 mit Broger Emilia Wilhelmina, «Buherrehanisefs». 1941 wurde Karl Franz Streule als Mitglied des Rates des Bezirkes Appenzell gewählt.

In seinen Anfängen war das Haus wohl auch einstöckig mit Kniestock, wie alle Häuser von hohem Alter im Lande, zur Aufnahme von Baderäumen eingerichtet, und mit Hauptfront gegen Morgen, gegen das «Bachbrückle» hin, das Dach mit Steinen bewehrt. Es mögen seither sehr viele bauliche Änderungen vorgenommen worden sein; sicher ist, dass der frühere Haupteingang von Norden her ins Haus führte. Als ein hoher, stattlicher Riegelbau, noch unverschalt, mit Klebedächern zwischen den Fensterreihen, etwa im gleichen Ausmass wie jetzt, stellt sich der Bau um 1800 vor. Es scheint, dass das «obere und das untere Bad» so ziemlich gleicher Bauart sind, soweit es das Haus betrifft. Das östliche Querhaus weist bei beiden Häusern gleiche Konstruktion auf, ist aber beim «unteren Bad» noch nach altem Gebrauch bis auf die Gegenwart herunter unverschalt. Die zum Hause gehörenden Gebäulichkeiten breiteten sich mehr gegen den Bach und die Brücke hin aus. Es muss um 1800 noch eine ziemliche Baute am Brückenfuss gestanden haben, wo heute die Vertiefung sich noch bemerkbar macht.

Das Strässchen ruht auf einem Steinlager, dessen Steine von der Kirchturm-Renovation her demselben entnommen wurden und hier Verwendung gefunden haben, ebenso zur Verbauung des Klosbaches 1922.

Die jetzige Käsekellerei und Remise ist neueren Datums. Am 4. März 1906, morgens 5 Uhr, drohte in derselben ein Brandausbruch, der jedoch im Keim erstickt werden konnte, immerhin in den Käsereiräumlichkeiten Schaden verursacht hat.

Feuerschau-Protokoll. Baubesichtigung vom 15. April 1910. Ratsherr Streule im «oberen Bad» beabsichtigt in seinem Grundstück eine Neubaute, als Remise und Keller dienend zu erstellen. Die Baute wird nach Plan genehmigt.

Im Jahre 1941 wurden die Käsekeller nach neuesten Grundsätzen umgebaut, obwohl sie schon im letzten Krieg eine Umgestaltung erfuhren. Die Geschäftsgründung geht auf mehr denn 1829 zurück.

### **Haus Kataster Nr. 389/318**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 19, Oktober 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 35. Wohnhaus 3 a 44 m<sup>2</sup>, Stall 2 a 26 m<sup>2</sup>, Schopf 17 m<sup>2</sup>, Weg 2 a 40 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten, Wiese 2 ha 13 a 95 m<sup>2</sup>, Bach 2 a 54 m<sup>2</sup>; total im Bezirk Appenzell 2 ha 24 a 76 m<sup>2</sup>.

Dazu im Bezirk Schwende: Weg 37 m<sup>2</sup>, Wiese 34 a 58 m<sup>2</sup>, Bach 3 a 27 m<sup>2</sup>; total im Bezirk Schwende 38 a 22 m<sup>2</sup>; Gesamthalt 2 ha 62 a 98 m<sup>2</sup>.

### **Eigentümer:**

Streule Johann Baptist, Gasthof «Hoferbad»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Folgende Namen dürften bereits auf Inhaber des «unteren Bades» Bezug nehmen, während das «obere, oder alte Bad» bereits im Besitze der Familie Sutter, Landammanns war:

1628. Peter Fritsche im Bad. Waffenrodel der Lehner Rhode.

1637. Hans Koller, Badmeister. Waffenrodel der Schwendiner Rhode.

Semmler, «1659 den 3. tg. Dezember. Martin Hessen erlaubt, dass ihm der Baumeister sol 3 Tannen geben zu seiner Badstuben, damit selbige zu dess gmeinen lands nutzen möge geeüffnet werden».

1656. Jakob Signer im Bad, Jakobson Sohn. Waffenrodel.

10. Februar 1667. Der Ebnetter im Bad. Laut Wochenratsprotokoll.

Ca. 1680. Wochenratssitzung. Bauherr Sutter soll den Kindern im Bad Vogt sein.

19. September 1685. Marti Broger im Bad, vor dem Rat. Wochenratsprotokoll.

Semmler, S. 46. 1718. «Den 7. Mertzen erkennt, dass die Closterfrauen solen die strass gegen Bad so weit sie schuldig, machen oder der Bauherr sols machen und die Kösten bey ihnen suchen». Es betrifft dies den Weg, der vom Kloster her durch das sogenannte «Gitzimoos» in südlicher

Richtung zum Bad führte. Das «Gitzimoos» ist heute vom Bahnhofareal überbaut seit 1886. Bahnbau.

Laut Munizipalitäts-Taxationstabelle im Ausgang des Jahrhunderts war damals Besitzer Johann Wolfgang Krüsi, geboren am 14. April 1725, als Sohn des Hans Ulrich Krüsi und der Maria Magdalena Koch.

Johann Wolfgang Krüsi, Besitzer des «unteren Bad» oder «Hoferbad», war Mitglied des kleinen Rates der Rhode Schwendi 1787, Landeszeugherr 1789-1793. Er starb am 22. Dezember 1793. Er verehelichte sich erstmals am 26. Juli 1752 mit Anna Maria Graf, des Anton Josef, sie starb am 27. Januar 1772. Zum anderen Mal verehelichte er sich am 16. November 1772 mit Maria Rosa Hengartner, des Johann Baptist von St.Gallen; sie starb am 14. April 1783. Zum dritten Mal verehelichte er sich am 23. November 1783 mit Witwe Katharina Magdalena Rennhas, des Anton Josef von Rorschach.

Eine Tochter aus erster Ehe, Maria Antonia Barbara Josefa Konstantia verehelichte sich mit Josef Ignaz Erasmus Broger. Sein Bruder Franz Sebastian Cölestin Broger, geboren am 19. Mai 1779, verehelichte sich erstmals mit Maria Rosa Krüsi, einer Schwester der obgenannten Maria Antonia Barbara Josefa Konstantia Krüsi. Frau Maria Rosa Broger starb am 3. Dezember 1805. Franz Sebastian Cölestin Broger war Inhaber des «Hoferbades» von 1800-1818, in welchem Jahre, am 23. November 1818, er dasselbe um den Preis von 10 900 Gulden und 1 Louisdor Trinkgeld an seinen alten Nachbar Josef Anton Sutter, alt Landeshauptmann, im Schloss, zu kaufen gab.

Ein weiterer Sohn Johann Wolfgang Krüsi war Anton Josef, geboren am 7. April 1765, gestorben am 31. März 1848. Dieser war 1794-1799 Landschreiber, 1799-1801 Unterstatthalter im Distrikt Appenzell des Kanton Säntis. Als solcher war er am 1. August 1801 als Deputierter an die Kantons-Tagsatzung, 2 Tage darauf als solcher an die helvetische Tagsatzung nach Bern gewählt. Als die alte Regierungsform wieder in Kraft trat, diente Anton Josef Krüsi 1803-1805 dem Lande als Landeshauptmann, 1805-1821 als Landesstatthalter, vom 13. August 1807-1808 als stellvertretender regierender Landammann, 1806-1807 als Gesandter an die Tagsatzung. Er war verehelicht mit Maria Afra Kircher, des Johann Nepomuk Sebastian Kircher von Augsburg, Ehe am 16. August 1783.

Franz Sebastian Broger erstellt am 26. Juli 1810 einen Zettel auf das «Bad» und wiederum am 25. Juli 1816 im Betrage von 800 fl. zu Gunsten von Konrad Akermann von Arbon (Vorgang 7325 fl.) auf das «untere Bad, dem neuen gebäu» genannt und steht am 21. Juni 1811 vor dem Wochenrat laut Protokoll. Dr. Schläpfer berichtet in seinen «Wissenschaftlichen Abhandlungen» I, S. 247: «Broger hat das Bad in guteingerichteten Stand gesetzt, 1808 chemisch untersuchen lassen. Ländliche Schauspiele wurden daselbst in der Scheune schon um 1829 gegeben von der jungen Generation des Flecken Appenzell».

Broger wird daher auch als Erbauer des grossen Saalgebäudes angesehen und er hat auch dem Wohngebäude sehr vermutlich sein jetziges Aussehen verliehen.

Im August 1809 war Militär aus dem Kanton Schwyz im «unteren Bad» einquartiert. Es waren Soldaten des Bataillons Ab Yberg, Compagnie Ulrich von Schwyz. Selbstverständlich wurde bei

dieser Gelegenheit getanzt; den Appenzeller-Burschen aber war das Tanzen verboten, was zu einer nicht geringen Aufregung geführt haben soll.

Der neue Besitzer des «Hoferbades», Josef Anton Alois Sutter, alt Landeshauptmann, vom Schloss, wurde am 11. Januar 1771 geboren als Sohn des Johann Baptist Fortunat Sutter und der Maria Febronia Geiger. Als Landeszeugherr diente er dem Lande 1811-1812, als Landesfähnrich 1812-1821, als Landeshauptmann 1821-1828. Sein Portrait befindet sich in der Altertumssammlung im Schloss. Er hatte sich 1803 verehelicht mit Benedikta Josefa Waldburga Dobler. Von seinen vier Kindern war Josef Anton Fortunat Floridus Sutter, verehelicht mit Maria Franziska Josefa Sutter, ebenfalls aus der Familie vom Schloss. Die Tochter Johanna Baptista Josefa Emilia verehelichte sich mit Dr. med. Josef Anton Konrad Bischofberger, genannt «Landamme-Sebedoni», Reichsvogt und Landesfähnrich.

Sutter hat das Bad zeitweise selbst bewohnt, sonst aber die Räumlichkeiten in Pacht gegeben. Der Führer durch den Kanton Appenzell, herausgegeben von L. J. Meisel s Buchhandlung in Herisau, berichtet auf S. 167: Appenzell hat nahe beim Dorf eine Badanstalt, die zwar ehemals bedeutender war als jetzt, das «Unterbad» genannt... In neuerer Zeit wurden die Gebäulichkeiten zu einer Bierbrauerei eingerichtet und das Bad ist etwas zur Nebensache geworden, obwohl die nahe entspringende Heilquelle bedeutende Kräfte enthält. Das Wasser enthält nach «Sulzer» Kalkerde, Bittererde, Extraktivstoff und Kohlensäure und ist namentlich auflösend, abführend, kühlend und Säure tilgend. Sulzer empfiehlt es deshalb gegen eine Menge von Krankheiten, als Rheumatismus, Gicht, Gelenksteifigkeiten, Hautkrankheiten, Krätze, Flechten, chronische Geschwüre, weissen Fluss, Schwäche der Genitalien, Nierenbeschwerden, Blasensteine, übermässigen Harnabgang, Diarrhöen, Säure, Atonia des Magens, Mutterblutflüsse, Unfruchtbarkeit, Neigung zu Abortus, Reconvalescenz nach typhösen und gastrischen Fiebern. Dagegen wird von demselben der Gebrauch des Bades in höheren Graden dieser Fieber, der Hektik und Schwindsucht, sowie bei rigider Faser, inneren Geschwüren und entzündlichen Hämorrhoiden abgeraten. Nach Dr. Schläpfer habe das Wasser Ähnlichkeit mit dem Sandschützerwasser und diene vorzüglich bei Anlage zur blühenden Schwindsucht, Verschleimungen, habitueller Leibesverstopfung, Stockungen im Pfortader-System und darauf beruhender Neigung zur Hektik.

Die seltene «Beschreibung und Chemische Untersuchung des Bades zu Appenzell inner Rhoden, Unter-Bad genannt». Von J. Sulzer, Medicinae Doctor und Apotheker, Bezirks-Arzt zu Winterthur.

St.Gallen, gedruckt bey Zollikofer und Züblin 1808, Neuauflage 1839. Gabriel Rüschi berichtet in seiner Beschreibung «Der Kanton Appenzell», 1835, Seite 81: Das Bad, ein grosses hölzernes Gebäude mit 40 Wannen gegenwärtig ohne Wirtschaft. Die Heilquelle entspringt im Mergelboden; sie ist klar, an der Luft und bei bevorstehendem Regen aber wird sie trübe usw.

Als Bierbrauer im «Unter-Bad» ist in der Zeit um 1840 nachgewiesen Philipp Jakob Speck, «Specklis», Schwager von Kirchenpfleger Fuchsli. Er verreiste lt. Schriften Nr. 80 am 18. Juni 1834 nach Dinow in Polen. Er war sonst von Beruf auch Tischler. Seine Ehefrau hiess Elisabeth Subszika Szelonski, welcher Name polnisch anmutet.

Als Bierbrauer «bei Speck im Baad» ist seit dem 7. Januar 1841 der Name Caspar Wyss von Dullikon bei Solothurn und Jakob Signer von Ravensburg überliefert (Schriftensnummer 561).



Philipp Speck, Wirt im Dorfbad, steht am 10. September 1839 vor dem Wochenrat in Appenzell und wiederum steht am 9. März 1848 ferner der Besitzer Josef Anton Sutter im Dorfbad vor Wochenrat; er sucht um das Tavernenrecht an. Zugegeben. Philipp Jakob Speck starb 56jährig am 22. April 1848 an einem Lungenleiden.

22. Januar 1850. Besitzer Josef Anton Sutter lobt an als Wirt im Bad.

Weiter als Bierbrauer ist als neuer Besitzer des Bades bekannt geworden Moritz Placidus Geiger, der dasselbe am 13. Mai 1852 um den Preis von 11 000 fl. käuflich erworben hat. Er wurde geboren am 23. Januar 1821 als Sohn von Dr. med. Franz Josef Nikolaus Geiger und der Maria Magdalena Huber, geboren zu Hohenfurth in Bayern. In die Heimat zurückgekehrt, bewarb er sich um den Kauf des Bades und am 28. Oktober desselben Jahres um das Tavernenwirtschaftsrecht, gleichzeitig mit Tierarzt Breu auf «Egg» in Oberegg. Bierbrauer Geiger, Badwirt, verehelichte sich mit Karolina Hautle, Tochter des Statthalters Hautle-Engeler.

Die alten Leute wussten immer von der Originalität und der Leutseligkeit des alten Badwirts Geiger zu erzählen, der mit seinem bayrischen Dialekt die Gäste gut zu unterhalten verstund und wirklich nach damaligen Begriffen «ein gut Stück Welt» gesehen hat. Er starb am 28. Dezember 1879. Seine Ehefrau, «die alte Badfrau», folgte ihm am 14. Oktober 1901 im Tode nach. Das «Bad» wurde in der Folge von seinen Erben weitergeführt, bis es am 15. Dezember 1884 der Sohn Oskar Moritz um den Preis von Fr. 46 000.- erworben hat.

Oskar Moritz Geiger wurde am 15. April 1864 geboren. Es wurde ihm eine gute Schulung zuteil. Am 18. April 1885, führte er Maria Katharina Louise Breu, Tochter des Karl Anton Broger und der Juliana Blatter, im «Drei König», Oberegg, als sein Gespons heim. Als ehemalige Schülerin des Klosters Wurmsbach verfügte auch Frau Geiger über eine gute Schulbildung. Von einer grossen Kinderschar weg starb sie am 4. Dezember 1909 im Alter von 44 Jahren. Alt Hauptmann Oskar Moritz Geiger starb am 29. März 1927 63 Jahre alt.

Das Gasthaus zum «Hoferbad» wurde am 1. Februar 1885 von Oskar Geiger eröffnet, der Saal vor Ende April 1886 neu restauriert und die Terrasse gegen den Bahnhof hin erstellt. Das Bad wurde für Kneippsche Wasserkuren vollständig eingerichtet und am 9. Mai 1890 zur Benutzung empfohlen. Die Vertiefung im Loch, wo ehemals der Bach in einer Krümmung durchlief, wurde ab 17. April 1894 als Schuttablage benutzt. Der ehemalige Badweg vom «Zebra» her Richtung Ost wurde später fortgesetzt und mündet nun als Verbindungsstrasse in die Unterrainerstrasse aus. Der Klosterbach war bei Gelegenheit des Bahnbaues in nördlich Richtung gewiesen und bis zum «Klosterbrüggle» in einen Tunnel gefasst worden. Eine richtige Zierde des neuen Bahnhofareals, aber der Erweiterung desselben südwärts zum Opfer gefallen, waren die mächtigen, grossen und schönen Silberpappeln, zu deren Ehren und deren Rettung Alphons Sutter in Zürich, Sohn von Roman Sutter, dem ersten Bahnhofvorstand, 1903 eine interessante schriftliche Abhandlung geschrieben hat. Am 17. Januar 1907 wurde eine Baubesichtigung betreffend einem Anbau auf der westlichen Seite des Stallgebäudes (Gaden) vorgenommen und der Plan genehmigt. Schon im April 1886 zeigte Oskar Geiger der Feuerschaukommission an, dass er im Begriffe sei, seinen Stadel mehr gegen Osten zu verstellen; die angebaute Remise und der Pferdestall werden abgebrochen; am neuen Standorte des Stadels werde ein neuer Stall und eine Remise auf der Höhe des Stadels erbaut.

Oskar Geiger war ein regsamer Mann, kannte sich in den Gesetzen sehr gut aus und besass hierfür auch ein entsprechend gutes Gedächtnis, Freude an der Geschichte und Interesse an allen Fragen der Öffentlichkeit und war fortschrittlich eingestellt.

Die Bezirksgemeinde Appenzell wählte Oskar Geiger 1892 in den Rat, in welchem er bis 1905 verblieben ist; 1903-1904 versah er das Amt eines stillstehenden Hauptmanns. Er wurde am 29. Oktober 1899 für den Bezirk Appenzell als Geschworener für das eidgenössische Assistenzgericht gewählt, war von 1900-1902 Mitglied der Landesschulkommission als Kreisschulinspektor. Im Jahre 1901 regte er eine Revision der Verfassung an. Siehe «Appenzellisches Jahrbuch», S. 132.

Als der Tabakbau-Verein am 9. Oktober 1881 gegründet wurde, war Oskar Geiger dessen Mitbegründer und Vorstandsmitglied. Schon im folgenden Jahre erweiterte sich diese Vereinigung zum Tabak- und Gemüsebauverein. Im Jahre 1883 erfolgte auf wiederholte Initiative von Oskar Geiger, unter Verzicht auf die bisherigen Tabak- und Gemüsebaukulturen im Selbstbetrieb, eine Umtaufe und damit eine Zweckerweiterung durch Gründung eines Landwirtschaftlichen Vereins für den Bezirk Appenzell. Dank der unermüdlichen Initiative von Oskar Geiger, des Präsidenten, ist eine ganze Reihe von Anregungen auf die Periode von 1883-1888 zurückzuführen: Einführung der Schülerbaumverteilung, des Obstbaues, Grünfütterung (Silage), Korbweidenkultur, Rückkauf der Hüttenrechte durch den Staat, Bienenzucht, Gemüsebau usw. und nicht weniger als drei lokale Produktausstellungen. Um die Sache punkto Gebiet- und Zweckerweiterungen noch auf breiteren Boden zu stellen, erfolgte, wiederum auf Initiative von Präsident Geiger, am 25. März 1888 nach mannigfachen Beratungen, die Erweiterung des Landwirtschaftlichen Bezirks-Vereins in den Kantonalen Landwirtschaftlichen Verein. Streng ist es bisher gegangen, aber es ist gegangen. Als erster und vieljähriger Präsident, 1888-1908, funktionierte dessen Initiator Oskar Geiger und als erster Vizepräsident Förster Inauen im Weissbad. In die Periode von 1888- 1908 fallen nebst der Weiterführung der Schülerbaumverteilung Anregungen und Anfänge, die heute zum Teil nun doch verwirklicht sind: Förderung des Obstbaues, der Bienenzucht, der Ziegenzucht, der Viehzuchtgenossenschaften, der Viehversicherung, Eingaben betreffend besserer Bewirtschaftung der Mendle und Forren, Kunstdünger, Genossenschaftsbetrieb, Vereinsorgan und in Verbindung damit Vorträge und Kurse. Auch die Pflege der Geselligkeit, ein jährlicher Vereinsball im «Hoferbad», fehlte nicht. Im Jahre 1890 erfolgte der Eintritt in den Schweiz. Landwirtschaftlichen Zentralverein 1896 in den Schweiz. Bauernverband. Beim Rücktritt als Präsident des Kantonalen Landwirtschaftlichen Vereins erfolgte die Ernennung von Oskar Geiger als dessen Ehrenmitglied. Als Präsident waltet seither alt Statthalter Franz Manser.

Die Geschichte des Landes war wiederum so recht ein Lieblingsgebiet von Oskar Geiger. So wurde am 29. Februar 1880 im «Bade» der historische Verein aus der Taufe gehoben und diese Vereinigung für Pflege der Geschichte und historisch-theatralischen Darbietungen leistete sich am 9. September 1883 die Weihe einer eigenen Vereinsfahne. Viele Vorführungen gingen im «Hoferbad» über die Bretter und eine eigene Sammlung von Altertümern und anderer merkwürdiger Gegenstände sammelte sich in einem Spezialraum an. Das genügte aber Oskar Geiger nicht; er verfasste Arbeiten historischer Natur, z.B: «Geschichte der Mendle 1899. «Appenzeller Volksfreund» Nr. 23, 1899. Die Einkünfte der Abtei St.Gallen in Appenzell und ihre Ablösung. «Appenzellische Jahrbücher» 1895. Politische Einteilung und Behörden des alten



gemeinen Landes Appenzell. «Appenzellische Jahrbücher» 1896. Festschrift für das Uli Rotach-Denkmal 1905.

Er sammelte Stoff für die «Geschichte der Pfarrei Appenzell», schrieb Ergänzungsblätter zur Appenzellischen Landesgeschichte und stellte Material über den sogenannten «Sutterhandel» zusammen. Er hielt Vorträge über die «Wiedervereinigung beider Rhoden» Appenzell I. Rh. und Appenzell A. Rh. 30 Jahre innerrhodische Politik und Landesgeschichte nach der Helvetik 1803-1830. Aus alten Tagen des Hundwiler Amtes 921-1480. Vortrag am 6. August 1922 in Stein.

Neben diesen Arbeiten befasste sich Oskar Geiger mit Stammbäumen Appenzell-innerrhodischer Geschlechter und Auszüge aus den entsprechenden Büchern, womit er sich selbst ein sehr umfangreiches Pensum stellte und sich immer mehr in diese gewaltige, weitläufige Materie vertiefte.

Neben vielen Tanz- und Theaterbelustigungen wurden im «Hoferbad» früher auch sogenannte «Eierlesenen» gehalten. Dazu kam noch, dass die Herberge für fremde Gesellen zu Oskar Geigers Zeiten vom «Ochsen» her hierher verlegt wurde. Da gab es denn manchen Disput im «Hoferbad», zusammengetragene Meinungen und Anschauungen aus aller Herren Ländern, über Menschenvernunft in Liquidation, über den Firstwein beim babylonischen Turm, über die Nationaltugend, den Gwunder. Wohl sehr wenige aber mochten sich darüber aufhalten, was einst einer in folgende Form zusammengefasst hat: Für jeden Wunsch, den Gott mir erfüllt hat, will ich ihm von Herzen dankbar sein. Doch ganz gewiss nicht minder für die Nichterfüllung all der vielen Wünsche, die ich heute als töricht erkannt habe.

Und ging es etwa lustig her, dann wurde eins gesungen:

«Verlass dich auf die Leute nicht,

sie sind wie eine Wiege.

Der wo heut Hosianna spricht,

ruft morgen: Kreuzifige!»

Ging es noch höher, dann erschallte das altbekannte Trinklied durch die weite Gaststube, hinaus durch die offenen Fenster in den Abendwind:

Greift zum Becher und lasst das Schelten!

Die Welt ist blind,

Sie frägt, was die Menschen gelten,

Nicht was sie sind.

Uns aber lasst zechen und krönen

Mit Laubgewind

Die Stirnen, die noch dem Schönen

Ergeben sind!

Und bei den Posaunenstössen,  
Die eitel Wind,  
Lasst uns lachen über Grössen,  
Die keine sind!

Seit den Tagen von Vater Moritz Geiger, als im «Bad» noch ein starkes Bier gebraut wurde, konnten sich die Leute, erstmals in unserem Lande, «mit oder ohne», gleich auch ihr eigenes Bild machen lassen. Den Künstler hinter dem geheimnisvollen, dunkelverhängten Kasten nannte man damals noch Daguerreotypist, das Erzeugnis war ein Conterfei oder Contrafetum. Damals, am 6. August 1859, macht Karl Josef Koller hierfür Anzeige und Empfehlung. Photograph Braun nimmt 1888 die letzten Bilder auf. M. Längli aus Götzis übernimmt die Platten von Photograph Braun und empfiehlt sich Ende August 1889. Josef Bilgeri von Lindau setzt die photographischen Aufnahmen im Juni 1890 fort usw.

Es waren im Laufe der Zeit allerlei Künstler im «Hoferbad» zu Gaste; einmal Leute vom hohen Seil, dann wieder Künstler, die sich zu ebenen Erde sicherer fühlten, und wegen dem heilenden Wasser nicht zuletzt die Kurgäste.

Ab dem «Hoferbad», Kat. Nr. 389/318, wurden von Hauptmann Oskar Geiger verkauft:

16. April 1903. An Heinrich Buschauer, ca. 1830 m<sup>2</sup>, westlich vom Unterrainer-Strässchen, jetzt obere Bahnhofstrasse.; Preis Fr. 4000.-.

21. Mai 1904. An Johann Josef Höhener, im «Gambrinus», 476.53 m<sup>2</sup> oder 5294.85 Quadratschuh à 70 Rp. = Fr. 3706.40.

21. Mai 1904. An Baumeister Nisple, 227.3 m<sup>2</sup> = 2500 Quadratschuh à 50 Rp; Preis Fr. 1250.-.

20. März 1905. An Johann Josef Höhener, im «Gambrinus», 45 m<sup>2</sup>, nördlich, Preis Fr. 389.-.

20. März 1905. An Josef AntonENZler, Bäcker, 45 m<sup>2</sup>, südlichENZlers Boden; Preis Fr. 400.-.

24. Juli 1905. An Josef Anton Zeller, 195 m<sup>2</sup>; Preis Fr. 1600.-. Cantele.

21. Januar 1907. An Josef Anton Zeller, 163.54 m<sup>2</sup>, Preis Fr. 3270.80 für Eckhaus gegenüber dem Güterschuppen der Appenzeller-Bahn.

Mitte Juni 1910 übernahmen die drei Geschwister Josef, Maria und Wilhelm Geiger das «Hoferbad».

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 27. Mai 1914 erwarb der Sohn Josef mit seinen Geschwistern das Objekt käuflich für Fr. 40 300.-.

Weiterhin wurde am 16. Dezember 1914 ein Besitzerwechsel vorgenommen; Josef Anton Neff-Gähler, Wirt im nahen Restaurant «Walhalla», erwarb sich auf der freiwilligen Versteigerung das «Hoferbad» für Fr. 50 000.-.

Durch Kauf vom 9. November 1918 ging es für den Preis von Fr. 61 800.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld an Bezirksrichter Johann Baptist Streule im «oberen Bad» über.

Infolge erbrechtlicher Übernahme gelangte das «untere Bad» oder «Hoferbad» nach dem Tode des Besitzers am 14. September 1932 in die Hand der hinterlassenen Witwe Frau Franziska Josefa, geborene Fritsche, und des Sohnes Karl Franz Streule am 12. Mai 1934.

Am folgenden 24. November traten sie das Besitztum käuflich ab an den Sohn und Bruder Johann Baptist Streule-Inauen; Kaufpreis Fr. 60 000.-. Pächter und Wirt auf dem «Hoferbad» in der Zeit vor 1927 war Johann Baptist Dörig, Viehhändler.

Eine bauliche Eigentümlichkeit des «Hoferbades» ist der Durchgang für den Weg zwischen dem Haus und dem Saalbau. Vom Kloster her führte zu ihm das Gitzimoos-Strässchen und setzte sich zum «oberen Bad» und weiter zur Liegenschaft «Oberbad» fort. Am 31. Mai 1861 Spruch 1. Instanz, wegen der Benutzung des Fahrwegs, gestützt auf ein Dokument vom Jahre 1798, das deutlich angebe, dass das «obere und untere Bad» zusammengehört habe.

Die Namen «Unteres Bad», «Oberes Bad» und «Ober-Bad» bezeichnen die ehemalige Zusammengehörigkeit aller 3 Güter, zu denen innert dem Webern- oder Klosbach als östliche und dem Riedgaden als westliche Grenze, aufwärts ehemals noch mehr Besitztum gehört hat. Der Name «Hoferbad» ist eine Erweiterung der alten Bezeichnung «Bad im Hof» oder «Hofbad».

#### **Haus Kataster Nr. 389a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 20, Oktober 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 46. Wohnhaus 96 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 4 m<sup>2</sup>; total 4 a.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 122.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Dörig Johann Baptist, ins «Spiesslers», obere Bahnhofstrasse

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Augenschein der Feuerschau-Kommission vom 11. Oktober 1889. Josef Anton Sonderer, «Spiesslers», beabsichtigt, auf seinem vom «Hoferbad» gekauften Boden unter dem Schützenhaus ein neues Wohnhaus mit Anbau zu bauen, 26 Schuh breit, 27 Schuh tief und ohne das Erdgeschoss 2 Stockwerke hoch, der Anbau 16 Schuh breit und 20 Schuh tief. Sonderer war früher Wirt in der

«Wart» auf Triebbern. Das Objekt ging durch Kauf vom 10. Januar 1920 an seine Witwe Barbara Antonia, geborene Haas, über um den Preis von Fr. 13 000.-.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 22. März 1922 wurde Andreas Anton Sonderer-Koch von Geretswil bei Gossau Käufer für Fr. 12 005.-.

Durch Kauf am folgenden 31. März wurde mit einem Zuschlag von Fr. 50.-. Witwe Maria Antonia Fuchs, geborene Sonderer, Besitzerin.

Johann Baptist Dörig, «Brogersbisch», wurde am 21. April 1923 durch Kauf Besitzer des Objektes für Fr. 16 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 389b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 20, Oktober 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 47. Wohnhaus 1 a 11 m<sup>2</sup>, Weg 35 m<sup>2</sup>, Hofraum 86 m<sup>2</sup>; total 2 a 32 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 396.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Dähler-Dörig Franz, Briefträger, obere Bahnhofstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Buschauer Heinrich, Ziegeleibesitzer.

2. Dezember 1923. Buschauer Heinrichs Erben, erbrechtliche Übernahme.

23. Dezember 1923. Frl. Paulina Buschauer, Kaufpreis Fr. 19 500.-.

14. August 1926. Dähler-Dörig Franz, Briefträger, Kaufpreis Fr. 24 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 389c**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 20, Oktober 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 52. Wohnhaus 75 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 8 m<sup>2</sup>; total 1 a 83 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 401.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Rusch-Weishaupt Josef Anton, Briefträger, obere Bahnhofstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Buschauer Heinrich, Ziegeleibesitzer.

13. Februar 1909. Blum Simon, Schuhmacher, Kaufpreis Fr. 11 500.-.

11. Februar 1911. Buschauer Heinrich, Kaufpreis Fr. 12 500.-.

25. Februar 1911. Manser Johann Baptist, «Eugstbischeli», Kaufpreis Fr. 12 500.-.

Dessen Erben.

29. Juli 1916. Dem Gantgeber für Fr. 13 500.-. verstanden.

30. August 1916. Frau Witwe Dörig-Manser Katharina Josefa, gestorben am 8. Juni 1922, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 11 500.-.

3. März 1923. Deren Erben, erbrechtliche Übernahme.

Manser Josef.

26. Januar 1935. Rusch-Weishaupt Josef Anton, Briefträger, Kaufpreis Fr. 16 500.-.

**Haus Kataster Nr. 389d**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 20, Oktober 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 50. Wohnhaus 97 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 10 m<sup>2</sup>; total 2 a 7 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 398.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Antiquitätensammlung

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Moser Peter, Antiquar, obere Bahnhofstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Hersche Johann Josef, «Villa Theresia».

10. Oktober 1905. Hersche Jakob, Broderieshändler, «Wühre», Kaufpreis Fr. 17 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

13. Februar 1920. Moser Peter, Antiquar, Kaufpreis Fr. 18 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Von Beruf Fischer, hatte der jetzige Besitzer da und dort Gelegenheit auf dem Lande sich antike Gegenstände durch günstigen Kauf zu erwerben. Aus dem kleinen Rahmen heraus wuchs sich dieses Geschäft bedeutend empor. Wahre Prunkstücke liefen im Laufe der Jahre durch Antiquar Mosers Hände, Sachen, von denen man es ihm an der Wiege nicht gesungen hat, dass er einst Besitzer solcher Sachen werden könnte. Die Vergänglichkeit der Zeiten und das Bleibende an der wahren Schönheit des Antiken kommen in einem Antiquariat so recht zum Ausdruck.

**Haus Kataster Nr. 389e**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 20, Oktober 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 49. Wohnhaus 97 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 45 m<sup>2</sup>; total 2 a 42 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 397.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Isotton Louis, Bau-Unternehmers Erben, obere Bahnhofstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Augenschein der Feuerschaukommission vom 23. Mai 1903. Johann Josef Hersche und Heinrich Buschauer beabsichtigen daselbst ein Wohnhaus mit 2 Wohnungen nebst Anbau zu erstellen. Hausbreite 7.8 m, Tiefe 8.1 m, Anbau 4.6 m Breite und 1.5 m Tiefe.

Buschauer Heinrich tritt an Johann Josef Hersche, «Villa Theresia», am 4. Juli 1904 Boden ab 389b; Kaufpreis Fr. 2000.-.

2. Oktober 1905. Hersche Jakob, Broderieshändler, Berlin, unter den Linden 56; Kaufpreis Fr. 17 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

4. Juni 1921. Koch Johann Baptist, Hauptmann, Loos, Gonten; Kaufpreis Fr. 17 500.-.

24. März 1923. Isotton Louis, Bau-Unternehmer, von Untereggen; Kaufpreis Fr. 17 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 389f**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 20, Oktober 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 38. Magazin 44 m<sup>2</sup>, Lagerplatz und Garten 4 a 7 m<sup>2</sup>; total 4 a 51 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 117c.

Charakter des Objektes: Lagerplatz

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Mascetti Anton, jun., obere Bahnhofstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Höhener Josef Anton, zum «Gambrinus».

4. November 1910. Gebrüder Locher zur Brauerei; Kaufpreis Fr. 5500.-.

17. Juli 1926. Firma Mascetti und Isotton; Kaufpreis Fr. 4250.-.

26. Januar 1935. Mascetti Anton, jun.; Kaufpreis Fr. 4000.-.

Hierzu ein Stück Boden ab dem «Hoferbad». 25. März 1925. Kaufpreis Fr. 1400.-.

### **Haus Kataster Nr. 389g**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 20, Oktober 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 39. Wohnhaus 1 a, Hofraum und Garten 1 a 37 m<sup>2</sup>; total 2 a 37 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 394.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Bäckerei

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Familie Högger Johann August, Bäckerei, «altes Zebra», obere Bahnhofstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Feuerschau-Protokoll berichtet, dass am 7. April 1884 ein Augenschein vorgenommen wurde an der Stelle, wo die alte Wirtschaft «Zebra» stand, welche am 13. November 1883 abgebrannt war. Der vom Baumeister Schmid erstellte schmucke Neubau wurde am 20. Januar 1886 von Franz Mittelholzer an Josef Anton Fässler, «Rot-Tor-Sebedöni», um den Preis von Fr. 20 000.-. verkauft.

Am 20. August 1891 ging das Besitztum «Zebra» an Frau Fässler-Haas über. Behufs Erstellung eines Neubaues wurde das Haus am 26. Mai 1904 disloziert, indem es Baumeister Nisple auf die von ihm erkaufte Hofstatt an der oberen Bahnhofstrasse versetzte. Aus dem ehemaligen zweiten Zebra-Bau wurde eine Bäckerei, welche am 27. September 1904 käuflich an Josef AntonENZLER-Dörig übertragen wurde.

Nach seinem Tode, noch jung an Jahren, am 23. Mai 1907, setzten seine Erben das Geschäft vorerst weiter und verkauften es am 2. November 1912 an Johann Josef Dörig, Bäcker, für Fr. 22 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Der 13. Mai 1916 zeitigte wieder einen Besitzwechsel, indem Johann August Högger Haus und Geschäft um den Preis von Fr. 23 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld durch Kauf Inhaber geworden. Bürger von Wuppenau, Bezirk Münchwilen, Kanton Thurgau, arbeitete er eine ziemliche Zeit lang als Bäcker Geselle in der «Gerbe», dann hat er sich mit Sachkenntnis und gutem Erfolg als Fachmann seines Berufes ausgewiesen, war in den 27 Jahren seiner Berufstätigkeit als ruhiger, gesetzter Mann geehrt und geachtet. Über 30 Jahre war Högger Mitglied des Cäcilienvereins, dessen Archiv er seit langem besorgte. Er war nicht allein der allzeit eifrige Sänger im Dienst der hl. Patronin der Kirchenmusik, die Registrierung, Ordnung und Aufbewahrung der Kirchenmusikalien gehörten zu seinem treubesorgten Aufgabenkreis. Aus diesem heraus löste ihn ganz unerwartet, nach kurzer Krankheit am 15. Februar 1943 der Tod im Alter von 61 Jahren.



Jakob August, «Höggers-Gust», geboren am 8. Februar 1920., Sohn des Jakob August Högger und der Sophie Haselbach von Altstätten, besuchte mit bestem Erfolg das Kollegium St. Antonius in Appenzell, trat 1941 als Fr. Ekkehard in den Orden der Kapuziner und setzt zurzeit seine Studien in Stans fort.

### **Haus Kataster Nr. 389h**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 20, Oktober 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 51. Wohnhaus 1 a 97 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 35 m<sup>2</sup>; total 3 a 32 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 399.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Frl. Buschauer Maria Paulina, Ziegelei, obere Bahnhofstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Augenschein am 26. August 1903. Heinrich Buschauer, Ziegeleibesitzer, ist willens, 2.7 Meter an dem südlich neuerbauten Haus ein massives Doppelhaus zu erstellen, 19.4 Meter lang, 10.2 Meter breit, 10.35 Meter Giebelhöhe; jedes Haus 2 Wohnungen.

Haus Kataster Nr. 398h ging um den Preis von Fr. 12 000.-. am 23. Dezember vom Erbauer an seine Erben über.

Obige Haus Kataster Nr. 389h ging um den Preis von Fr. 12 000.-. am 23. Dezember 1922 über an Frl. Martha Rosa Buschauer, und am 26. Januar 1929 an Frl. Paulina Buschauer; Kaufpreis Fr. 13 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 389i**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 20, Oktober 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 51; Haus Kataster Nr. 389h und 389i als Doppel-Wohnhaus  
zusammengebaut: Wohnhaus 1 a 97 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 35 m<sup>2</sup>; total 3 a 32 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 400.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Buschauer Hedwig Josefina, obere Bahnhofstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

1903. Erbauer des Hauses; Heinrich Buschauer, Ziegeleibesitzer.

Durch erbrechtliche Übernahme kam das Haus vorerst an seine Erben, dann um den Preis von Fr. 12 000.-. am 23. Dezember 1922 an die Tochter Hedwig Josefina Buschauer.

**Haus Kataster Nr. 389k**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 20, Oktober 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 40. Wohnhaus 86 m<sup>2</sup>, Schopf 3 m<sup>2</sup>, Hofraum 56 m<sup>2</sup>; total 1 a 45 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 395.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Rusch-Dörig Emil, Briefträger, «Cantelis», obere Bahnhofstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Erbauer des Hauses: Josef Anton Zeller.

1. Dezember 1906. Cantele Anton, von Lusiana, Provinz Vicenza, Italien. Kaufpreis Fr. 17 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

29. Juni 1935. Rusch-Dörig Emil, Briefträger; Kaufpreis Fr. 22 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 389I**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 20, Oktober 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 37. Wohnhaus 84 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 83 m<sup>2</sup>; total 1 a 67 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 393.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Sattlerei

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Sutter Josef Anton, Sattlerei, obere Bahnhofstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschauprotokoll, Baubesichtigung vom 3. Januar 1907 bei Josef Anton Zeller, obere Bahnhofstrasse. Derselbe wünscht in der Liegenschaft von alt Hauptmann Geiger zum «Hoferbad» ein Wohnhaus zu erstellen. Die Baute findet nach vorgesehenem Plan Genehmigung.

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 26. Juni 1910. Peter De Toni, Handelsmann, wünscht östlich des Bahnhofes ein Chalet zu bauen, zwecks Handel mit Früchten. Wird nach Plan genehmigt.

25. Oktober 1912. De Toni Peter, von Allophe, Provinz Belluno; Kaufpreis Fr. 25 000.-.

De Toni, Gemüsehändler, starb in Bassano am 26. Juni 1925.

Das Haus gelangte am 14. Oktober 1925 auf freiwillige Versteigerung. Es ist der Gantgeberschaft für Fr. 26 000.-. verstanden. Die erbrechtliche Übernahme seitens der Erben wurde am 8. Oktober 1927 eingetragen und desselben Tages wurde das Haus an Ratsherr Johann Baptist Sutter im «Oberbad» für Fr. 24 200.-. verkauft.

10. Oktober 1929. Frau Sutter-Koller, bedingter Antritt und Eigentums-Übertrag gemäss Erbvertrag.

22. Februar 1941. Von deren Erben an den Sohn Josef Anton Sutter, Sattlermeister. Erbvertragliche Eigentums-Übertragung; Preis Fr. 22 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 389n**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 20, Oktober 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 3, Nr. 1011. Wohnhaus 61 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 61 m<sup>2</sup>; total 2 a 22 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 470.

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Handlung

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Neff-Pircher Albert, Handlung, obere Bahnhofstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 9./12. Oktober 1935 bei Frau Witwe Maria Theresia Enzler, geborene Dörig, «Peterlis», obere Bahnhofstrasse. Die projektierte Neubaute wird unter bestimmten Bedingungen bewilligt. Der hierzu benötigte Boden wurde am 19. Oktober 1935 um den Preis von Fr. 1752.- ab dem «Hoferbad»-Besitztum angekauft.

Frau Witwe Enzler starb am 30. August 1937, worauf das Objekt durch erbrechtliche Übernahme am 10. September an deren Tochter Frau Maria Theresia Schürpf-Enzler, Konkursbeamters, übergegangen ist.

Noch am gleichen Tage wurde durch Kauf Albert Neff-Pircher, «Dävis», Handlung, Besitzer um den Preis von Fr. 17 000.-. Ein Stück Boden wurde für Fr. 912.- am 25. März 1939 hinzugekauft, und darin ein heimeliges Gärtchen nach neuzeitlicher Gartenbaukunst angelegt.

«Davis-Albert» gehört zu den sogenannten «Ski-Kanonen» und hat unter anderen Ehrungen auch an der Sieger-Patrouille des Füs. Bat. 84 in Grindelwald teilgenommen. Gefreiter Albert Neff, Mitrailleur Manser, Gastwirt vom oberen «Messmer», Trainsoldat Knechtle und Inf. Kanonier Schoch haben Ende Februar 1938 bei einer Beteiligung von über 75 Patrouillen aus sämtlichen Divisionskreisen, mit Start und Ziel in Grindelwald beim Schweiz. Militärpatrouillenlauf die grosse Überraschung gebracht, welche sowohl in der schweren als auch in der leichten Kategorie den Sieger gestellt hat.

**Haus Kataster Nr. 390**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 21, November 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 641. Armenhaus 5 a 90 m<sup>2</sup>, Remise 97 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 38 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 91 m<sup>2</sup>, Strasse und Platz 29 a 81 m<sup>2</sup>, Weg 16 a 60 m<sup>2</sup>, Wiese 6 ha 19 a 81 m<sup>2</sup>, Wald 59 a 14 m<sup>2</sup>, Bach 6 a 91 m<sup>2</sup>; total 7 ha 42 a 43 m<sup>2</sup>.

Altes Armenhaus, Bezirk Appenzell, Blatt 5, 192: Seilerhütte 4 m<sup>2</sup>, Strasse 11 a 97 m<sup>2</sup>, Weg 83 m<sup>2</sup>, Wiese 1 ha 33 m<sup>2</sup>, Bach 49 m<sup>2</sup>; total 1 ha 13 a 66 m<sup>2</sup>.

Überdies im Bezirk Rüte: Altes Armenhaus: Wohnhaus 1 (jetziges) 104 m<sup>2</sup>, Stall 291 m<sup>2</sup>, Brunnenhaus 8 m<sup>2</sup>, Kapelle 73 m<sup>2</sup>, Bach 197 m<sup>2</sup>, Weg 171 m<sup>2</sup>, Wiese 6 ha 6 a 88 m<sup>2</sup>; total 7 ha 5 a 12 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Armenhaus des Kantons Appenzell innerer Landesteil

#### **Eigentümer:**

Neues Armenhaus Staat Appenzell I. Rh.

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Das grosse Areal, die Armenhaus-Heimat, wurde früher zum «Hälenbrunnen» genannt.

Der Semmler, S. 979 verfasst vom Landschreiber und späteren Statthalter Johann Josef Anton Signer, überliefert folgende Notiz aus einem Ratsmanual: «1593 den 7tg. april hat die Oberkeit den hälen Brunnen dem lieutenant gartenhausser abkauft, waren 32 herren im rath, hauptmann peter schüss und jagli schoch von Herisau waren auch im rath».

Um 1637 war laut Mannschaftsrodel ein «Jag schlipfer im Hälenbrunnen» (Pächter).

Wochenrat, «den 11. Mai 1667, ist der Schlipfer im Hälen Brunnen zu einem bannwardt meiner herren angenommen worden».

Seither heisst es im Semmler, S. 929, aus einem späteren Ratsmanual: «1750, den 15tg. 8bris (15. Oktober) ditto. Den hälen Brunnen belangend, sol er dem Pfleger übergeben seyn; das heisst, der Pfleger solle selbst das Gut erlassen (verpachten) mögen».

Den «Hälenbrunnen» betreffend steht im Schickprotokoll (Kauf 159) unterm 29. September 1818 eine Eintragung: «Ratsherr Ignaze Graf an Moser Anton Josef, Pfleger, 5300 fl., 2 Louisdor. Den 9. Oktober 1818 von einem ehrethamen Wochenrat und Zuzug, 1er Gang, 4te Verrichtung Ratifiziert mit der Bedeutung, dass das Amt das Trinkgeld selbst geben muss».

Beim «Hälenbrunnen» wurde am 6. Juli 1924 das Trachtenfest abgehalten.

Am 7. November 1899 referierte Landammann Sonderegger in der Grossratssitzung für ein neues Armenhaus.

1899 wurde der Bau eines neuen Armenhauses beschlossen und ca. am 10. Juni 1901 begonnen, das nach August 1903 bezogen werden konnte. Es wurde zu einem beträchtlichen Teil aus privater Wohltätigkeit bestritten. Die definitive Bestimmung für den idealen Bauplatz erfolgte an der Grossratssitzung vom 2. April 1901. Erbaut wurde das neue Armenhaus in einfacher Stilform der Spätgotik und der beginnenden Renaissance von Architekt Hardegger. Das Haus wurde unter besonderen Schutz des Pflanzvaters der Armen, St. Josef, gestellt. In den Verhandlungen der Standeskommission vom 6. Oktober 1903 wurde der Entwurf einer Hausordnung durchberaten.

Der Baufonds betrug Fr. 17 442.-, die von hochw. Herr Pfarrer Räss anbotene Gabensammlung brachte die schöne Summe von Fr. 45 887.-, die Armenfonds der Bezirke betrugen zusammen Fr. 43 892.-. und der Neubau kam auf Fr. 233 681.52 zu stehen, nebst ungefähr Fr. 10 000.- für innere Einrichtung. Dabei heisst es dann: Die Mehrauslagen wurden aus einem Anleihen der Kantonalbank und aus einem weiteren Beitrag von ca. Fr. 10 000.-. des hochw. Herrn Pfarrer B. Räss, der es wohl verdient, hier als Wohltäter des Armenhauses speziell genannt zu werden, gedeckt.

Der Granit- und Kunststeinbau wurde von Kantonsrichter Franz Fässler für Fr. 43 200.-. vergeben, die Zimmerarbeit erstellte Zimmermeister Nisple für Fr. 16 500.-. Die Erdarbeiten wurden ab ca. 10. Juni 1901 in Regie ausgeführt.

### **Haus Kataster Nr. 390/318b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 20, Oktober 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Gebäudezahl: 1

#### **Eigentümer:**

Armenpflegeamt.

#### **Handwechsel und Besitzer:**

ehemaliger Standort unbekannt!

Auf dem Bergsporn über dem Zusammenfluss der Sitter und des Lauftenbaches stand ein Häuschen, das den älteren Generationen unter dem Namen «Rainhüsli» noch in Erinnerung lebt. Gänzlich der Vergessenheit anheimgefallen sind die Namen ««Kapfhanselisrain» oder «Armenleutenrain». Um die Wende des vorletzten Jahrhunderts herum, also am 10. Juli 1792, nannte sich «Fridlis Karlen Kueredes» oder Konrad Knechtle im «Bärle» Besitzer; er zinst 1782 an fundierte Jahrzeiten in Appenzell; dann um 1811-1815 Xaver Mittelholzer.

Infolge Überlassung wurde das Armenamt Inhaber am 25. Februar 1818; Preis 3300 fl. und 4 Kreuzthaler.

Als weitere Besitzer sind bekannt:

1836. Brander Johann Baptist.

1839. Grubenmann Anna Maria, «Moosmeieli».

13. Mai 1839. Wetter Ulrich; Kauf; 1100 fl. und 6 Thaler.

22. Januar 1845. Höhener Johannes, im «Bärle»; Kaufpreis 1800 fl. und 2 Thaler.

23. Dezember 1845. Dr. med. Knill Johann Baptist; Kaufpreis 1800 fl. und 4 Thaler.

7. Juli 1846. Baumann Johann Baptist; Kauf; 2000 fl., 4 Thaler. Nach ihm wurde das Objekt «Bumme-Hüsli» genannt.

Sein Nachfolger war Bächler Josef.

8. April 1885: Peterer Johann Anton; Kaufpreis Fr. 9000.-. und Fr. 5.-. Trinkgeld.

Das altersgraue, etwas windschiefe Häuschen gelangte vor dem Bau des neuen Armenhauses in den Besitz des Armenpflegeamtes, welches es dem Abbruch weihte.

### **Haus Kataster Nr. 392/319**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 21, November 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 640. Wohnhaus und Stall 1 a 33 m<sup>2</sup>, Weg 55 m<sup>2</sup>, Wiese 77 a 35 m<sup>2</sup>, Wald 11 a 30 m<sup>2</sup>, Bach 2 a 67 m<sup>2</sup>; total 93 a 20 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Rusch Maria Katharina und Katharina Josefa, Hinterrain

### **Handwechsel und Besitzer:**

Im Allgemeinen wird das Anwesen «Hinterm Rain» oder «Hinter-Rain» genannt. Im Besondern und als älteste Benennung haftet an demselben der Name «Specks Gadenstatt», weil der Bau anfänglich nur ein Gaden darstellt. Es stand ganz auf Boden der Korporation Gemeinmerk Mettlen.

Mit Baptist Kölbener tritt das Objekt um 1759 in den Kreis einer ziemlich bewegten Besitzerlaufbahn

13. August 1765. Schläpfer Anton.

Um 1800. Räss Xaver in der «Lauften».

Signer Johannes sel. Erben.

28. Oktober 1808. Dähler, Hechtwirt. Auf Nachschlag. Preis 1300 fl. und 2 Louisdor.

Vor 1818. Freund Josef, «Oberländer» und das Objekt des «Oberländers» genannt.

11. März 1818. Dörig Johann Anton; Kaufpreis 900 fl. und 33 fl. Trinkgeld.

Grubenmann Anna Maria, «Moosmeiele», an ihren Sohn.

23. Mai 1832. Dörig Johann Anton; Kaufpreis 1400 fl. und 5 Louisdor.

29. Januar 1851. Speck Johann Anton; Kaufpreis 2000 fl. und 10 Thaler Trinkgeld.

20. März 1851. Weishaupt Anton Josef; Kaufpreis 2100 fl. und 10 Thaler Trinkgeld.

17. Februar 1855. Signer Johann Anton; Kauf; 2000 fl. und 10 Thaler Trinkgeld.

24. August 1855. Räss Josef Anton. Freiwillige Versteigerung; Preis 2000 fl. und 11 Thaler Trinkgeld.

Vor 1857. Seine Mutter Witwe Barbara Antonia Inauen und 4 Söhne.

28. November 1860. An die Tochter Barbara Antonia Wettmer, geborene Räss; Kaufpreis Fr. 4220.68.

26. Februar 1868. An ihren Ehemann Josef Anton Wettmer; Kaufpreis Fr. 4410.68.

22. August 1869. Brülisauer Johann Baptist; Kaufpreis Fr. 7000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Wettmer Josef Anton.

7. Januar 1872. Büchler Josef; Kaufpreis Fr. 7000.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

Ca. 1876. Peterer Johann Anton, Sandgrube.

8. März 1897. Rusch Josef Anton, «Zuses», Sticker; Kaufpreis Fr. 9000.-. und Fr. 5.-. Trinkgeld.

10. November 1934. Rusch-Manser Johann Anton sel. Erben. Erbrechtliche Übernahme.

10. November 1934. Rusch Maria Katharina und Katharina Josefa je ½ Anteil. Testamentarische Übertragung.

20. März 1943. Erben der Katharina Josefa Rusch sel., gestorben am 2. Dezember 1928.



20. März 1943. Fr. Maria Katharina Rusch. ½ Miteigentumsrecht an der Liegenschaft.  
Eigentumsübertragung; Preis Fr. 4500.-.

### **Haus Kataster Nr. 393/320**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 21,  
November 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 639. Wohnhaus 1 a 69 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 68 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 90 a 38 m<sup>2</sup>, Wald  
74 a 60 m<sup>2</sup>, Bach 4 a 71 m<sup>2</sup>; total 4 ha 73 a 6 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 2

### **Eigentümer:**

Wild Johann Baptist, «Untere Lauften»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Der alte Hof «am Lauften», das heisst am Lauftenbach, der das mittlere und das vordere Lehn  
scheidet, tritt aus der Zeiten Hintergrunde mit Aelli am Lauften hervor. Ihrer erwähnt der  
Waffenrodel aus der Zeit eines Geschehens, welches als Appenzellerkrieg in die Geschichte  
eingegangen ist. Appenzeller Urkundenbuch, Bd. I, S. 731/2.

Der Hof dürfte seinen Namen vom stark fliessenden Wasser erhalten haben, das man «Laufen»,  
«Loufin» nannte wegen dem raschen Lauf, das mit dem ziemlich starken Gefälle des Baches im  
Zusammenhang steht. Behufs militärischen Schutzes für das Dorf Appenzell wurde das  
Lauftentobel oder Lauftentöbeli um die Zeit von 1659 als ein Versteckort für ein hierfür  
«ussgeschossenes fähnli» ausersehen zwecks Überfall eines eindringenden Feindes.

Der Semmler verzeichnet Seite 161-162 u.a. folgende militärische Vorsichtsmassregel: «Sodann  
aber der feind sich in 2-3 oder 4 Theil einzubrechen wie leichtlich beschehen möcht und wir uns  
nit a bastant befunden an allen Enden ihnen abzuwehrne und in solcher eil wir das Dorff nit  
verschantzen möchten, der feindt auch uns auf der Hauben, dass wir ihm nit nach Nothdurft  
könnten hinderziehen, wird nothwendig seyn seiner umb das dorf herumb, wo er gewaltshaber  
zusammenthun, erwarten, so wird das Panner und landts-fähnlin Erstlich den angriff thun solen,  
damit der feind vermeine nit mehr volckh vorhanden zu seyn, die übrige 2 ausgeschossene  
fähdlin sollen sich versteckht und still halten, eines in laufften Dobel, das ander im Dorf sich still  
halten, bis der angriff wohl beschehen, dan sollen beyde fähdli dem feind hinder den rücken  
Kommen und hindem in sie fallen, dass Fähdlin so hauptmann Suter treffet wird im Dorff sich

aufhalten und wohl obsehen, dass von feindt kein feür eingelegt werde, und erst bald hinnach kommen, wan haubtmann bildstein angriffen und nach dem der angriff an einem ohrt beschicht, wird derjenig, so commandiert, die Artillerie auf den feind weisen».

Josef Hersche erstellt am 9. Dezember 1727 einen Zeddel auf seine Liegenschaft «Laufften» und noch hundert Jahre nachher wird dieses Gut «Herschis Laufften» genannt.

Er erstellt nochmals einen Zeddel am 3. August 1749 und wiederum am 5. Juli 1762 einen weiteren Zeddel nach dem vorhandenen Urbarium. Letzterer verehelicht sich am 2. Mai 1768 mit Maria Franziska Antonia, Tochter des Johann Baptist Moser. Er segnete das Zeitliche am 5. Dezember 1792.

Seine Frau Witwe erstellte am 3. Dezember 1794 an ihre 4 Töchter je einen Zeddel. Sie starb am 27. November 1813.

Hierdurch wurde ihr Tochtermann Josef Anton Knechtle Besitzer der «Laufften», der sie gleich darauf an seine Tochter, und diese am 12. Januar 1814 an alt Ratsherr Moritz Tople, «Mosenmoriz», für 9300 fl. und 1 Louisdor Trinkgeld verkaufte.

Der nächste Käufer wurde am 28. März 1816 Johann Baptist Brander. Preis 9300 fl. und 2 Louisdor Trinkgeld. Später wurde sein Bruder Anton Josef Brander Mitbesitzer. Die Besitzer scheinen unter sich verwandt gewesen zu sein, und so wiederum der nächste Käufer Johann Anton Wild, «Kausershanestoni». Er wurde am 22. Dezember 1800 geboren als Sohn des Anton Josef Wild und der Anna Maria Steuble. Mit Barbara Antonia Moser, Tochter des Armlauptsäckelmeister Anton Josef Moser und der Barbara Antonia Kölbener trat Wild am 19. November 1827 an den Traualtar. Zwei Jahre darauf wurde Wild von seinen Mitgenossen der Rhode Schwende in den Grossen Rat gewählt. Die Liegenschaft «Laufften» ging um den Preis von 9000 fl. und 3 Louisdor am 20. November 1836 käuflich in seinen Besitz über; etwas über 51 Jahre hat sie Vater Wild innegehabt, nach ihm sein Sohn, dann sein Grosssohn bis auf die Gegenwart herab. Johann Anton Wild war Mitglied des Rates bis 1845, dann rückte er zum stillstehenden, 1848 zum regierenden Hauptmann vor. Abwechslungsweise betreute er das Hauptmannamt der Rhode Schwende bis zum Jahre 1863. Bis zur neuen Verfassung gehörte er dann wieder dem Rate seiner Rhode an und darüber hinaus noch seit der neuen Verfassung ununterbrochen bis zu seinem Tode 1887 dem Rate des Bezirkes Appenzell. Der Kommission der ehemaligen Rhode Schwendi gehörte er seit 1873 weiter an.

Alt Hauptmann Johann Anton Wild, weithin geachtet und beliebt, unter seinen Mitlandleuten bekannt als «Kausers-Hanestoni», starb Sonntagmorgen, den 27. November 1887. Seine Ehefrau Barbara Antonia Moser, «Laufften-Frau», ging ihm am 26. April 1876 im Tode voraus. Die Liegenschaft wurde am 4. Januar 1888 auf freiwillige Versteigerung gegeben, wobei selbe vom Sohne Johann Anton Wild-Koster für Fr. 31 500.-. ersteigert wurde. Gut 28 Jahre hatte er seine Liegenschaft «Untere Laufften» bebaut, als er am 5. Mai 1916 sich zum Sterben hinlegte.

Durch erbrechtliche Übernahme ging das Besitztum am 28. Oktober 1916 an die hinterlassene Witwe und 6 Kinder über.

Laut Kaufvertrag vom 23. April 1927 gelangte der Sohn Johann Baptist Wild in den Besitz für Fr. 44 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Seine Mutter, genannt «Kausers-Fräuli», hat man am 8. März 1939 aus dem altersgebräunten, originellen Appenzellerhause zur ewigen Ruhe bestattet.

### **Haus Kataster Nr. 394/320a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 21, November 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 26, Nr. 751. Wohnhaus und Stall 2 a 47 m<sup>2</sup>, Stall 19 m<sup>2</sup>, Wiese 4 ha 1 a 24 m<sup>2</sup>, Wald 1 ha 7 a 20 m<sup>2</sup>, Streue 67 a 10 m<sup>2</sup>, Bach 9 a 50 m<sup>2</sup>; total 5 ha 96 a 70 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 2

#### **Eigentümer:**

Inauen Emil, «Mittlere Lauften»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Um 1800 wird ein Baptist Räss als Besitzer genannt.

Hauptmann Wild in der «unteren Lauften» verkauft die «mittlere Lauften» am 8. Januar 1862 an seinen Sohn Josef Anton Wild um den Preis von Fr. 15 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Sein Besitzernachfolger wurde durch Kauf vom 12. April 1897 Johann Anton Räss. Kaufpreis Fr. 31 000.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld.

9. Mai 1931 wurde Emil Inauen in Meistersrüte Käufer der Liegenschaft um den Kaufpreis von Fr. 48 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 395/321**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 21, November 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 642. Wohnhaus 1 a 78 m<sup>2</sup>, Stall 2 a 64 m<sup>2</sup>, Weg 9 a 24 m<sup>2</sup>, Wiese 6 ha 35 a 43 m<sup>2</sup>, Wald 4 a Bach 2 a 60 m<sup>2</sup>; total 6 ha 55 a 69 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Hersche Johann Baptist, Sohn, Ratsherr, «Kirchlehn»

**Handwechsel und Besitzer:**

Man vermutet, vielleicht nicht zu Unrecht, hinter dem Namen «Kirchlehn» ein Widdum, Widem, althochdeutsch wittermo, eine Widmung, Brautschatz, Ausstattungsgut einer Kirche. Dr. M. Höfler schreibt in Wald- und Baumkult, S. 69/1: Widum gehört vermutlich zu wih, also = geweihter Kultgrund.

Im Verzeichnis der Vogtrechte zu Appenzell ca. 1348 gibt «Daz Kylchlen iij β». Zellweger Urkunden, 1. Urk. XC.

Weiter wird beim Lämmerzins erwähnt: «Hermann an dem Kilchlehn ain Lamb». Das Appenzeller Urkundenbuch, I. Band, erwähnt Seite 731/61 «das Gut am Kilchlehn» mit 3 Mark liegende Habe, im sogenannten Waffenrodel aus der Zeit vor 1400.

Das grosse Jahrzeitbuch gedenkt zum 9. März «des allt Enz lener ab dem kilchlehn und einer Ursula Speck». Er dürfte identisch sein mit «Enzlin am Kilchlehn», der in der Zeit von 1533, 1539, 1544 im Landrechnungsbuch 1533: «me usgen yij β Enzlin am kilchlehn und jmlin um der riss waid in brülisau hatt jedweder ij tag».

Item: «me usgen viij β Hans imlin dem Hoptmann und enzlin am kilchlehn und dem grüzer jeglichem iij β von aim tag in kraitzeren wald».

1539. «Me gen vj β ama buma und enzlin am kilchlehn vom weg bsehen by der sitteren».

Einer Eintragung aus dem Jahre 1544 zufolge könnte man den Schluss ziehen, dass er mit Holz gehandelt hat.

Das Appenzeller Urkundenbuch, II. Band, Urk. Nr. 2678 vom 1. Oktober 1561 erwähnt einen «Jung hanns Lenner am Kilchlehn». Schwört Urfehde.

Pfrundenpfleger Hans Heinrich Geiger im «Kirchlehn», geboren am 28. Dezember 1590. Er war Besitzer der Mettlenmühle. Er war laut Jahrzeitbuch Sohn des Alt Konrad Geiger, Stifter eines Jahrzeites und der A. Grunderin und war verehelicht mit Anna Schiegg. Vermutlich war es Conrad Geiger, der um 1593 nach Schwyz auswanderte, die Mühle zu Ibach besass, und dessen Familie nach des Vaters Tod wieder nach Appenzell zurückkehrte. Hans Martin Geiger, ein Sohn, ist 1621 bereits wieder Ratsmitglied der Rhode Lehn. Er war Fähnrich in Frankreich, wie wahrscheinlich sein Vater auch. Er verehelichte sich 1627 mit Anna Broger. Sie starb am 24. März 1678 im «Kirchlehn». Er war bis 1665 und 1672-1684 Kirchenpfleger in Appenzell und starb hochbetagt am 3. April 1689. Es scheint, dass etwas vor 1680 die Familie nicht mehr im «Kirchlehn» wohnte, denn ein Uli Bächler am «Kirchlehn» zinsset 1680 der Kirche St.Mauritius in Appenzell. Das Wochenratsprotokoll vom 31. August 1689 berichtet folgendes: «Erstlich So ist der Waidt Schickh dess fähnern Bodens genampt, so Uli Bächler am Kirchlehn, undt Meinradt Dörig als Vögt Hanss

Dörings Sel. Khinder mit Hans ögster gethun für guet undt Güeltig, undt krafft diss Urtheils zu Krefften gestellt worden».

Wiederum scheinen Glieder der Familie Geiger im Besitz des «Kirchenlehns» gewesen zu sein. Der Semmler berichtet von einem Ratsbeschluss: «den 11.tg. augst 1729: Wegen der spitallehen im Zwingenstein so her potentat schwarz Jecklin in Pündten betrifft sol das Kirchenlehn der landt Aman Geiger einsetzen, bis ers wider in alten standt bring».

«Den 11. tg. Jener 1730 ist dem herrn Landt Aman Geiger das Kirchenlehn wider geben worden, stat dessen und 100 Louis Thaler gstrafft wegen der spitallehen im Zwingenstein». Vergleiche auch Walser Gabriel «Neue Appenzeller Chronik», S. 743.

Die Tochter des Landammann Johann Martin Geiger und der Maria Franziska von Bayer von Rorschach, mit Namen Barbara Antonia Geiger, geboren am 19. Juni 1685, war erstmals verhehlicht mit Landeshauptmann Martin Anton Josef Speck welcher 1727 starb. Sie verhehlichte sich zum anderen Mal mit Karl Jakob Schiess, Landammann, und starb am 8. Juli 1765. Dies erklärt, warum im «Kirchlehn» die Wappen Scheuss-Geiger und im Gange die Wappen von deren Eltern Geiger v. Bayer von Rorschach aufgemalt waren. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», Tafel XXIII/8 und Tafel IX/2.

Die Wappen müssen nach 1730 erstellt worden sein, denn vorgenannter Landammann Schiess war erstmals verhehlicht mit Maria Barbara Fuchs, Tochter des Bartholome Fuchs, Witwe von Landammann Paul Sutter, Stammvater der Sutter, «Böhlis». Sie starb am 14. September 1730. Bis zu dieser Zeit wohnte Landammann Schiess nicht im «Kirchlehn», sondern erst nach seiner zweiten Ehe mit der Tochter von Landammann Johann Martin Geiger.

Karl Jakob Schiess wurde am 11. Januar 1680 geboren; er war 1708-1711 Spitalmeister, dann 1710-1715 Kirchenpfleger, 1715-1718 Landesstatthalter, 1728-1730 Landvogt im Rheintal, 1718-1721, 1723-1725, 1727-1728, 1730-1732, 1734-1736, 1738-1740, 1742-1744, 1746-1748, 1750-1752, 1754-1756, 1758-1760 regierender Landammann, seit 1731 in den Zwischenjahren Pannerherr, 1718-1759 an über 30 eidgenössischen Tagsatzungen verordnet. Er starb am 27. September 1760.

Möglicherweise infolge familiären Zusammenhanges der ersten Frau von Landammann Karl Jakob Schiess und der ersten Frau von Landammann Josef Anton Sutter, beide aus der Familie Fuchs stammend, gelangte das «Kirchlehn» in den Besitz des später so unglücklichen Landammanns Anton Josef Sutter. Und wiederum infolge nächster Verwandtschaft von Landammann Sutters zweiter Frau, Frau Maria Johanna Sebastiana Schai, Tochter des Landessäckelmeisters Johann Jakob Schai, im «Laimat», und ihrer Schwester Maria Franziska Josefa Xaveria Schai, welche am 20. September 1782 sich mit Johann Jakob Sebastian Hersche verhehlichte, dürfte das Gut «Kirchlehn» in die Familie Hersche übergegangen sein, doch erst nach 1789; denn auch alt Säckelmeister Schai wohnte eine Zeit lang im «Kirchlehn», laut Wochenratsprotokoll.

Ratsherr und später Armlcutsäckelmeister Johann Anton Hersche, geboren am 28. Dezember 1765, war der Sohn von Landammann Anton Josef Hersche und der Anna Maria Johanna Gmünder. Er verhehlichte sich am 27. Januar 1799 mit Maria Rosalia Verena Neff, des Anton Josef Tochter. Im Jahre 1800 war Hersche bereits im Besitze des Gutes im «Kirchlehn».

Sein Sterbetag war der 31. Juli des Jahres 1829. Infolge erbrechtlicher Übernahme erschienen 1829 als Besitzer seine Kinder Ratsherr Johann Josef, Barbara Josefa und Anna Maria Hersche. Durch Übereinkommen vom 17. April 1841 wurde genannter Sohn Johann Josef Inhaber. Er löst die zwei genannten Schwestern aus.

Als nächster Besitzer erscheint Johann Josef Nikolaus Hersche, geboren am 6. Dezember 1827 als Sohn des Johann Jakob Hersche, Waisenvater, Schäfliwirt in Appenzell und der Franziska Magdalena Büchler. Noch nicht 18 Jahre alt, kaufte er das «Kirchlehn» am 18. April 1845 um die Summe von 13 000 fl. und 6 Louisdor Trinkgeld.

In den 2 Jahren 1862 und 1863 regierender Hauptmann der ehemaligen Rhode Gonten, wurde er als Armleutsäckelmeister in die Regierung gewählt, verblieb in diesem Amt bis 1877. In dieser Zeit diente er in seinem Amte noch während der alten Verfassung 9 Jahre und 5 Jahre in der neuen Verfassung. Er starb am 25. Oktober 1889 an einem Schlaganfall, nach vieljährigem Leiden, nicht im Hause, sondern drüben am Hirschberg. In erster Ehe war er am 15. Oktober 1849 mit Maria Antonia Fässler, in zweiter Ehe am 7. Mai 1855 mit Anna Maria Fässler verheiratet. Noch zu seinen Lebzeiten verkaufte alt Armleutsäckelmeister Hersche das «Kirchlehn» an seinen Sohn für Fr. 44 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Tag des Schickes war der 1. Oktober 1887.

Grosser zweifacher Landrat: 1851. 27. III. Art. 6. Es solle für einmal und auf bestimmte Zeit die Strasse nach Projekt von Nr. 1 über «Kirchlehn» oder von Nr. 1 über die «Hostet» bis Nr. 101 auf der äussersten Höhe der Mendle mit Einmündung in die alte Strasse beim Sammelplatz erstellt werden.

Wochenrat. 14. VI. 1853. (Absatz 10).

Johann Josef Hersche, Besitzer vom «Kirchlehn», wünscht bei dem Fussweg ein wenig Boden ab dem Waisengut (Spital) zur Erstellung eines Strässchens gegen Anerbietung, das Strässle bis zum «Brüggle» allein zu machen und zu unterhalten und dann noch Fr. 100.-. für den Boden zu bezahlen, oder aber das ganze Strässle bis zur Landstrasse samt dem «Brüggle» auf seine Kosten zu machen und zu unterhalten ohne weitere Entschädigung. Beschlossen: Hersche habe das Strässle bis zur Landstrasse samt dem «Brüggle» allein zu machen und zu unterhalten und dann für den abgetretenen Boden zur Erstellung der Strasse noch Fr. 20.-. an das Waisenamt gut zu machen.

Alt Ratsherr Johann Baptist Hersche, der Besitzer der Liegenschaft «Kirchlehn» seit dem 1. Oktober 1887, verfügte über eine ungewöhnliche Kraft und körperliche Gewandtheit und war anfangs der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts einer der besten Steinstösser im Lande und darüber hinaus. Kaum ein Hag war so hoch, ohne dass ihn der «Kirchlehn-Hersche» noch als Wachtmeister im Militärdienst mit Sack und Pack nicht übersprungen hätte. Für die Landesangelegenheiten stets wachen Auges und klaren Sinnes, hat er der Öffentlichkeit viele Jahre als Spitalverwalter, als Armenpfleger, als Mitglied der Mendlekommission und im Rate gedient. Die Sturmnacht vom 4. auf den 5. Januar 1919 hat die Scheuerndächer vom «Kirchlehn» und von der «Roten» vollständig demoliert. Die grosse Liegenschaft hat alt Ratsherr Hersche in 44 Jahren mit wenig fremder Hilfe rationell selbst bewirtschaftet und am 4. April 1931 einem Sohn, Johann Baptist, um den Preis von Fr. 60 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld käuflich abgetreten.

### **Haus Kataster Nr. 396/322**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 22, November 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 26, Nr. 753; Wohnhaus 1 a 65 m<sup>2</sup>, Stall 2 a 9 m<sup>2</sup>, Wiese 5 ha 2 a 91 m<sup>2</sup>, Wald 20 a 48 m<sup>2</sup>, Streue 18 a 20 m<sup>2</sup>, Bach 9 a 50 m<sup>2</sup>; total 5 ha 54 a 83 m<sup>2</sup>.

Davon im Bezirk Rüte: Wald 14 a 70 m<sup>2</sup>, Streue 18 a, Bach 1 a 70 m<sup>2</sup>; total 34 a 40 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

#### **Eigentümer:**

Graf Albert, «Untere Roten»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Benennung «Roten» kann entweder von einem Torfmoor stammen, rückwärts hinter der Liegenschaft oder von der Sonne rotgebrannte Stellen im vorderen Teil dieser Liegenschaft herrühren.

«Hans Röcheli und sin son hans in roten» erscheinen zur Zeit dies beginnenden Reformations-Zeitalters unter den ersten Trägern dieses Namens im Lande, neben ihnen Balthsasar Röchelin von Appenzell, der 1529-1535 Pfarrer in Lichtensteig, dann in Wattwil, um 1550 herum in Gais und nachher wieder in Lichtensteig war. Vorgenannter Hans Röcheli, des Rats in Schwendiner Rhode, ist uns als erster bekannter Besitzer des schönen Gutes «Roten» am Lehn überliefert durch die sogenannten Pensionenrödel, gleich zu Beginn derselben, um 1532 und noch 1541.

Konrad Neff in «Roten», 1575 des Grossen Rats, 1588-1597 des Kleinen Rats, 1588 Heimlicher (Geheimer Rat), 1597 Gassenrichter, seit 1596 Fähndrich genannt; Genosse der Rhode Rüti, war der nächste bekannte Besitzernachfolger, hernach, 1618, Hans Huber «zur Roten», dann Hans Tanner.

Es erstellen Zeddel auf die Liegenschaft:

12. April 1650. Hans Frehner.

6. Dezember 1689. Hans Ulrich Fässler.

24. März 1710. Uli Frehner.



28. November 1725. Karl Anton Grunder.

16. Dezember 1728. Anton Josef Frehner.

Oktober 1739. «Es geben die Brüder und Schwager, als Baptist Fässler und Konrad Fässler, Anton Josef Knusert und Josef Sutter, an Karl Franz Fässler zu kaufen ihre, von ihrem Vater ererbte Heimat, die Rothen genannt, um 2200 Reichsthaler».

Am 18. Oktober 1770 und 2. Dezember 1771 erstellt Johann Konrad Bächler je einen Zeddel.

Am 20. November 1803, 4. Oktober 1806 und 9. Oktober 1809 erstellt Meinrad Koller je einen Zeddel.

Johann Konrad Moser, Sohn des Hauptmann Anton Josef Moser, verehelichte sich erstmals am 27. Februar 1806 mit Maria Antonia Dörig, zum anderen Mal am 8. Januar 1821 mit Anna Magdalena Haas. Konrad Moser ist um 1810 bereits Besitzer der «unteren Roten» und erstellt am 27. Oktober 1831, sowie am 7. März 1849 je einen Zeddel. Der «Tönnelis-Chured», wie man Johann Konrad Moser nannte, war auch Besitzer der «obersten Roten», sowie des «Steinernen Brüggli», nebst dem dahinterstehenden Häuschen. Er sass auch im Rat der Rhode Rinckenbach.

Sein gleichnamiger Sohn Konrad, verehelicht mit Seraphina Speck, erwarb die «untere Roten» kaufswise um den Preis von 8800 fl. und 15 Thaler Trinkgeld.

Nach seinem am 28. März 1884 erfolgten Tode gelangte die Liegenschaft am 21. Mai des gleichen Jahres auf freiwillige Versteigerung, bei welcher Gelegenheit selbe Johann Anton Enzler, Vater, für Fr. 30 020.-. erworben hat.

Bald darauf, am 7. April, gab er sie für Fr. 30 120.-. seinem Sohn Johann Anton.

Die Gebrüder Johann Jakob und Johann Anton Gmünders in Ringelwalde, Preussen, kauften am 27. Oktober 1908 die «untere Roten» gemeinsam für Fr. 50 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Für Fr. 46 000.-. wurde am 15. Juni 1918 ersterer Johann Jakob Gmünder Alleinbesitzer, doch nur auf kurze Zeit; die «untere Roten» wurde am 23. Februar 1921 an Johann Anton Graf für Fr. 72 000.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld verkauft.

Der neue Besitzer, der «Grofehastöni», war früher im «Befig» wohnhaft, erfreute sich als guter Viehkenner jahrelanger Beliebtheit bei seinen Berufsgenossen; auch konnte er unter den damals noch zahlreichen Sennen einen der qualifiziertesten Viehbestände sein Eigen nennen. Im geschäftlichen und gesellschaftlichen Leben war der «Grofehastöni» ein Original, sein Wesen grad und ungeschminkt.

Seinem Tod am 7. März 1937 folgte ihm im November 1942 seine Frau nach. Sie besass im Leben die seltene Eigenschaft, sich auch an den Freuden der anderen freuen zu können.

Albert Graf, Sohn, kaufte die «untere Roten» für Fr. 50 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld am 21. März 1932.

**Haus Kataster Nr. 396a**



Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 22, November 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 644; Krankenhaus 4 a 55 m<sup>2</sup>, Remise 36 m<sup>2</sup>, Hühnerhaus 10 m<sup>2</sup>, Strasse 3 a 88 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 31 a 70 m<sup>2</sup>, Bach 96 m<sup>2</sup>; total 41 a 55 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 3

Charakter des Objektes: Krankenhaus

### **Eigentümer:**

Staat Appenzell I. Rh., Krankenpflegeamt, Krankenhaus

### **Handwechsel und Besitzer:**

Als Stiftungsjahr hierfür wird 1873 angenommen, weil sich am 16. Januar ein Initiativkomitee bildete, Initiator war Landammann Rechsteiner. Im gleichen Jahr wuchs der Baufonds auf Fr. 32 000.- an, dabei über Fr. 10 000.- von Dr. Fisch in Herisau gesammelte Beiträge. Die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Appenzell beider Landesteile brachte den Plan zur Ausführung und die innerrhodischen Mitglieder genannter Gesellschaft waren die eigentlichen Gründer und Förderer. Der innerrhodische Grosse Rat hatte jedoch in sehr anerkennenswerter Weise den Bauplatz nebst Bauholz aus den öffentlichen Waldungen gratis angewiesen. Der Bau wurde an Baumeister Schmid um die Summe von Fr. 40 000.- vergeben und nahm beinahe vier Jahre in Anspruch. Die Korporationswälder-Anteilhaber hatten das Holz bewilligt und eine Kollekte warf ca. Fr. 30 000.- ab. Alles das war anfangs 1875 aufgebraucht. In dieser finanziellen Krise suchte der hochw. Herr Pfarrer Knill ein empfehlendes Wort zur Unterstützung auf der Kanzel zu sagen und das Volk zur hilfreichen Teilnahme anzusprechen. So legte er den Zuhörern den Nutzen und das Zeitgemässe dieses wohlthätigen Werkes, das nicht bloss den Dorfbewohnern, sondern allen Hilfsbedürftigen, Einheimischen wie Fremden, Aufnahme bietet, ans Herz. Hinsichtlich der Abtretung von Boden ab dem Spitalgut zu Gunsten des Krankenhauses, behufs Anbringung von Garten und Parkanlagen verfügten sich auf Wunsch der früheren aus zwei Mitgliedern bestehenden Abordnung nun die Behörden, Standeskommission, selbst an Ort und Stelle.

Ein eifriger Förderer des Krankenhauses war der 1881 dort als Pensionär aufgenommene hochw. Herr Pfarrer Franz Jakob Innozenz Koller, der für sein liebes Krankenhaus emsig Gaben sammelte, sodass im Jahre 1897, kurz vor seinem Tode, eine vortrefflich eingerichtete Anstalt im Wert von Fr. 110 000.- samt Inventar in staatliche Verwaltung übergehen konnte.

Grossratssitzung vom 3. Juni 1897. Landammann Dähler erstattet Bericht hierüber. Georg Franz Jakob Innozenz Koller wurde am 15. Oktober 1801 in Dicken, Gemeinde Nesslau, als Sohn des Franz Jakob Koller und der Maria Anna Elisabeth Bösch geboren. Arm, aber brav waren seine

Eltern. Der Vater war des Lesens und Schreibens unkundig, die Mutter verstand sich recht gut darin. Seine Halbjahrschulen bestand Koller unter den noch mit eingebundenen Zöpfen geschmückten Lehrern Bösch in Sidwald und Leuthold in Nesslau. Die Hungerjahre 1816 und 1817 zwangen auch Innozenz auf die Wanderung, er fand Arbeit und diente vorerst bis zum 23. Altersjahr. Das schon früh in ihm erwachte Verlangen, zu studieren und Geistlicher zu werden, liess ihm keine Ruhe mehr. Er bekam Gelegenheit, Privatunterricht zu nehmen und vollendete im Kloster St.Gallen das Gymnasium. Dann begab er sich 1828 nach Freiburg im Breisgau auf die Universität, hörte dort Philosophie und Theologie. Im Jahre 1833 kam Koller an das Priesterseminar in St.Gallen. Mitten in den unerquicklichen Diözesanstreitigkeiten erhielt er die Priesterweihe von einem deutschen Bischof. Als Portherr, Domvikar, an der Kathedrale in St.Gallen begann seine Anstellung, auf die er mit besonderer Vorliebe sich bis ins hohe Alter zurückerinnerte, dann an die würdigen Benediktinermönche und an den majestätischen Gottesdienst. Von August 1836 bis März 1843 war Koller Kaplan in Bernang, vom März 1843 bis Ende 1852 Pfarrer in Libingen, ab 23. Januar 1853 bis Juli 1855 Kinderpfarrer in Wil oder wie er sich nannte Infanteriepfarrer.

Dieses schöne Wirkungsfeld aufgegeben zu haben, das habe er später sehr bereut, berichtet er in seinen wahrhaft kärglichen Notizen Ab Juli 1855 bis 14. Februar 1872 amtete hochw. Herr Koller als Pfarrer in Bichwil, dann ab Februar 1872 bis 26. September 1881 als Kaplankurat in Schwende. Wegen Abnahme des Ausgenichts, weiter wegen dem bergigen weitläufigen Terrain musste er auf seine Resignation Bedacht nehmen. Als dies bekannt wurde, wollte man ihm in Schwende unentgeltlich einen Vikar geben. Einsehend, dass das für Schwende zu teuer wäre, blieb er bei der Resignation. Am 26. September 1881 hielt er als Pfründer Einzug im Krankenhaus in Appenzell, nicht um auszuruhen, denn seine unermüdliche Arbeits- und Wanderlust waren ihm eigen bis zum Tode. In den Jahren 1886-1887 versah hochw. Herr Koller auch die katholische Missionsstation in Gais. Nebenbei gab er schon seit den ersten Jahren seiner priesteramtlichen Tätigkeit Privatunterricht, namentlich in Sprachen. Um seiner Menschenfreundlichkeit, seiner Guttätigkeit und seines Humors willen war er weitherum der beliebteste geistliche Herr seiner Zeit. Seine Beliebtheit kam nicht zuletzt dem Krankenhaus zu gut. Er sammelte weitherum für dieses, denn er verstand es, bei der Mildtätigkeit anderer anzuklopfen. Gar oft hat ihm sein heiteres Wort oder eine geistliche Prise den Weg zum Portemonnaie geöffnet. Seinen für sich erworbenen Sparkässeli-Inhalt legte hochw. Herr Koller wiederum grösstenteils bei dem besten Zinsherrn an, indem er für gute Zwecke und hauptsächlich für die Armen stets offene Hände hatte. H.H. Pfarrer Koller ruht auf dem Friedhof in Appenzell, wo er am 23. November 1897 zur ewigen Ruhe beigesetzt wurde.

Am 21. Februar 1883 wurden die gezeichneten Pläne des Krankenhauses als vermisst ausgeschrieben, welche wahrscheinlich unter anderem Papier von Kommandant Graf versteigert wurden.

Im Jahre 1891 wurde die Gründung eines Freibettenfonds aus freiwilligen Beiträgen begonnen, der im Jahre 1907 dank hauptsächlich einem Legat von Fr. Maria Fässler zum «Kreuzhof» im Betrag von Fr. 10 200.-. auf Fr. 40 000.-. angewachsen war.

Die Reglemente für die Aufnahme in das Krankenhaus, für die ärztliche Behandlung der Mitglieder des Krankenverbandes, die Bestimmungen für den Krankenhausarzt wurden von der Standeskommission am 2. Januar 1900 genehmigt.

H.H. Kurat Schläpfer in Schwende, resignierter Pfarrer zu Appenzell, kam 1901 als Pensionär ins Krankenhaus.

Durch den Bau eines Operationszimmers wird das Jahr 1924 in der Geschichte des Krankenhauses immer ein besonders bemerkenswertes Datum bleiben. Der Operationsraum wurde im Februar 1925 fertiggestellt nach dem vorbildlichen, auch erst neu erstellten Operationssaal des Kantonsspitals in St.Gallen.

### **Haus Kataster Nr. 397/323**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 22, November 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 26, Nr. 752; Wohnhaus 1 a 8 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 47 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 88 a 72 m<sup>2</sup>, Wald 2 a 40 m<sup>2</sup>, Bach 91 m<sup>2</sup>: total 2 ha 94 a 58 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Mazenauer Albert, «Hintere Roten», Lehn

### **Handwechsel und Besitzer:**

Es erstellen Zeddel auf die Liegenschaft:

23. März 1689. Holderegger Hans.

27. November 1739. Fässler Anton Josef.

1. Juni 1762. Fässler Karl Franz.

8. Juli 1782. Fässler Anton.

Um 1800. Fässler Anton, «Fränzlistoni», an seinen Sohn.

29. Mai 1812. Fässler Johann Baptist; Kaufpreis 3000 fl.

21. Mai 1828. Fässler Franz Anton, Ratsherr, Kaufpreis 3300 fl. 6 Kreuzthaler.

An den Sohn.

1. Februar 1868. Fässler Franz Anton; Kaufpreis Fr. 15 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

29. Dezember 1897. Inauen Josef Anton; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 21 000.-.

27. August 1902. Speck-Manser Jakob Anton, Sohn, Hirschberg, Kaufpreis Fr. 23 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

An seinen Tochtermann.

17. Oktober 1936. Mazenauer Albert, «Lauften», Kaufpreis Fr. Fr. 34 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 398/324**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 22, November 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 26, Nr. 750; Wohnhaus und Stall 1 a 92 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 21 a 41 m<sup>2</sup>; total 2 ha 23 a 33 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Manser Karl, «Oberste Roten», Lehn

### **Handwechsel und Besitzer:**

Es erstellen Zeddel auf die Liegenschaft:

12. April 1650. Frehner Hans.

24. Mai 1710. Frehner Uli.

28. November 1725. Grunder Karl Anton.

16. Dezember 1728. Frehner Anton Josef.

15. September 1743. Baumann Hans Jakob.

20. Oktober 1757. Fässler Anton Josef.

2. Dezember 1771. Büchler Johann Konrad.

1800 ist Meinrad Koller als Besitzer in der Taxationstabelle eingetragen.

29. April 1811. Moser Konrad, «Tönnelis-Chuered», Ratsherr, Kaufpreis 2800 fl.

4. Juli 1814. Frau Breitenmoser-Wetter; Kaufpreis 2650 fl.

An die Tochter Maria Magdalena Breitenmoser.

15. Mai 1818. Moser Konrad, Ratsherr zum zweiten Mal, Kauf auf Nachschlag; Preis 1600 fl.

24. Dezember 1846. Rohner Johann Georg, von Oberegg, Kaufpreis 2900 fl. und 8 ½ Thaler Trinkgeld.

24. Juli 1853. Sutter Josef Anton; freiwillige Versteigerung, Preis 3600 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

26. Februar 1856. Brühlmann Josef Anton; Kaufpreis 4300 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

2. Juni 1876. Graf Franz Anton, «Nickefrenz»; Kaufpreis Fr. 20 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

10. Oktober 1889. Rusch Johann Baptist, Kaufpreis Fr. 14 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

8. April 1893. Inauen Xaver, Vater; Kaufpreis Fr. 14 300.-. und Fr. 40.-. Trinkgeld

31. Oktober 1899. Inauen Josef Anton, Sohn, Kaufpreis Fr. 18 200.-. und Fr. 80.-. Trinkgeld.

11. Februar 1904. Manser Johann Anton, Ratsherr; Kaufpreis Fr. 22 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

21. Januar 1939. Manser Karl, Sohn, geboren 1910; Kaufpreis Fr. 26 000.-.

Alt Ratsherr Johann Anton Manser, «Chluserer», war ein Bruder von hochw. Herrn Prof. Dr. Manser in Freiburg und also mit ihm in seiner zahlreichen Familie aufgewachsen in Schwarzenegg. Als treuer und zuverlässiger Knecht diente er viele Jahre bei Landessäckelmeister Rusch auf der «Bleiche», bis es ihm gelang, mit Sparsamkeit und Energie, ein eigenes Bauerngut zu erwerben. Er starb am 15. Mai 1940.

Von den 11 Kindern, die ihm, und am 1. März 1941 dem Sarg ihrer Mutter Maria Anna Rusch folgten, waren drei bei den Barmherzigen Schwestern vom Hl. Kreuz in Ingenbohl eingetreten. Ehrw. Sr. Sventia (Emilia), geboren am 17. Januar 1901, Profess am 23. August 1928. Ehrw. Sr. Rainarda (Franziska Emma), geboren 27. Dezember 1908, Eintritt im Herbst 1930. Ehrw. Sr. Maria Damaszena (Ida), Profess am 18. April 1939. Sie alle stehen im Dienst als Krankenschwestern.

Die Liegenschaft «Oberste Roten» hiess um 1771 «aufm Schlemmer», um 1800 «Rebmarödlis» und nachher auch «Schnetzlerssephen-Roten».

### **Haus Kataster Nr. 399/325**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 23, Dezember 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 26, Nr. 747; Wohnhaus und Stall 1 a 85 m<sup>2</sup>, Wohnhaus Kat. Nr. 400/326: 53 m<sup>2</sup>; Wiese 2 ha 52 a 93 m<sup>2</sup>, Wald 9 a 10 m<sup>2</sup>, Bach 3 a 6 m<sup>2</sup>; total 2 ha 67 a 47 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Fässler Jakob, Sohn, «Steinernes Brüggli», Lehn

**Handwechsel und Besitzer:**

Das Areal der Liegenschaft wurde früher als «Lauftenweid», zeitweise als «Enderlis», als «Bleichenwäldli», und in neuerer Zeit als «ob dem steinernen Brüggli» angesprochen.

«Lorenz Sutter gibt dem Josef Hautle zu kauffen seine heimat bey dem steinernen brüggli, umb 2150 Pfund Pfennig. 4. Mayen 1740».

Das «steinerne Brüggli» setzt vom Gebiet der ehemaligen Rhode Rüte in das Gebiet der Rhode Lehn über. Über dieses Brüggli führte der ehemalige Mendleweg, dann die Staatsstrasse Appenzell-Gais. Vor 1852.

Um 1800 war Jakob Mattle aus dem Rheintal Besitzer des Hauses, dann Anton Josef Hörler.

5. Juni 1814. Brülisauer Johann Baptist; Kaufpreis 3000 fl. und 1 ½ Louisdor.

2. April 1817. Ratsherr Moser Konrad; Kaufpreis 2500 fl.

Alt Landweibel Dörig Anton Josef.

23. Januar 1819. Ratsherr Moser Konrad; Kaufpreis 2100 fl.

31. Dezember 1839. Meister Franz Xaver Fässler, Kaufpreis 2300 fl. und 4 Thaler.

2. Juni 1841. Goldener Anton Josef; Kaufpreis 3150 fl. und 8 Thaler.

An seinen Schwager.

17. Mai 1847. Speck Johann Anton; Kaufpreis 3400 fl.

2. Dezember 1847. Wieder an Goldener Anton Josef; Kaufpreis 3400 fl.

1851. Manser, alt Bot; Kaufpreis 3000 fl. und 5 Thaler Trinkgeld.

23. Januar 1853. Schlepfer Josef Anton; Kaufpreis 3200 fl.

21. Mai 1858. Speck Jakob Anton; Kaufpreis 4000 fl. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

8. Februar 1893. Fässler Jakob Anton. Freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 15 250.-. Der Inhaber des Anwesens, Fässler, starb schon am 3. Februar 1905.

15. April 1933. Dessen Erben. Erbrechtliche Übernahme.

15. April 1933. Frau Witwe Fässler-Manser Anna Maria; Kaufpreis Fr. 26 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Schon früh Witwe geworden, bewirtschaftete sie die Liegenschaft mit guten Kenntnissen. «Mällisammerei» besass aber auch einen goldenen Humor, der über so Vieles hinweghelfen kann. Sie starb am 7 Juni 1942.

Seit dem 6. Dezember 1941 besitzt ihr Sohn Jakob Fässler das heimelige Anwesen, Kaufpreis Fr. 30 000.-.

Zur Liegenschaft gehört das sogenannte «Hermelis-Hüsli», oder «Kunzetonelis» genannt. Sein Gesamtareal beträgt 53 m<sup>2</sup>; in der Katastrierung ist es eingetragen unter Nr. 400/326. Die Erbauung reicht ziemlich weit zurück.

11. Januar 1801. Anna Maria Fässler hat ihr Haus verkauft dem Johann Baptist Äbisegger, «Steffes», um 200 fl. Der Schick wurde abgeschlagen.

Maria Antonia Steiger verkauft es am 9. Februar 1816 für 200 fl. und 3 Louisdor Trinkgeld an Josef Anton Grubenmann.

Um 1826 gehört das Objekt Ratsherr Konrad Moser, in dessen Boden es steht. Von Baptist Neff, «Hermes», hat das Miniaturgebäude seinen Namen. Nachher besitzt es Frau Neff und es gelangt durch Kauf am 22. Juli 1846 wieder an den Besitzer des Gutes, worin es steht.

Johann Anton Goldener; Preis 200 fl., 20 fl. und 6 Thaler.

Dieser verkauft es am 25. Januar 1847 für 250 fl. und 1 Thaler an seinen Schwager Franz Anton Rusch, und dieser wiederum für 500 fl. am 29. September 1851 an Goldeners Witwe und Kinder.

Den 6. September 1861 wurde das Objekt auf freiwillige Versteigerung gegeben, wobei es Josef Anton Speck für Fr. 1020.-. erworben hat.

Um 1890 besitzt es Jakob Anton Speck; darauf ist das Häuschen wieder ständig Bestandteil der Liegenschaft.

### **Haus Kataster Nr. 402/328**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 23, Dezember 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 26, Nr. 745; Wohnhaus und Stall 2 a 64 m<sup>2</sup>, Stall 37 m<sup>2</sup>, Remise 35 m<sup>2</sup>, Wiese 5 ha 57 a 24 m<sup>2</sup>, Wald 1 ha 80 m<sup>2</sup>, Streue 1 ha 27 a 40 m<sup>2</sup>, Bach 5 a 8 m<sup>2</sup>; total 7 ha 93 a 88 m<sup>2</sup>.

Remise erbaut 1933.

Gebäudezahl: 3

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Mazenauer Johann Anton, Sohn, «Obere Lauften», Lehn

**Handwechsel und Besitzer:**

1647 laut Waffenrodel Hans Mösler am «Lauften».

Es erstellen Zeddel auf ihr Gut «Obere Lauften»:

8. Juni 1739. Anton und Michael Rusch.

13. März 1739 und 27. August 1751. Karl Jakob Rusch. Stosst an seinen Bruder Michael Rusch.

7. Oktober 1757. Josef Ulmann.

12 März 1760. Baptist Rusch erstellt dem Hans Martin Ruoschen 100 fl.

«Die Heimat Ruoschen Hans Urchen genannt sammt der Lauften-Weid, Melster; und das Holz in Kuontzen heimat; stosst an Antoni Josef Dobler, an Antoni Josef Büchler, an Antoni Josef Weishaupt, an Antoni Josef Hersche, an Baptist Brühlmann. Die Lauftenweid stosst an die Landstrass, an Michael Laubacher an Josef Ulmann an Baptist Dobler, an Anton Josef Dobler, und an Baptist Brühlmann».

27. Januar 1761 und 23. Oktober 1762. Anton Marei Rusch.

15. August 1806 und 13. Juni 1817. Hans Jakob Dörig.

31. Mai 1839 und 29. August 1852. Johann Baptist Fuchs.

Dörig Johann Jakob.

29. Mai 1818. Dörig Johann Anton; Überlassung Preis 4450 fl. und 2 Brabanterthaler.

17. Februar 1822. Goldener Johann Anton; Kaufpreis 4500 fl. und 11 fl. Trinkgeld.

23. Oktober 1838. Sutter Johann Anton; Kaufpreis 6100 fl. und 6 Thaler Trinkgeld.

28. Dezember 1838. Fuchs Johann Baptist; Kaufpreis 6100 fl. und 6 Thaler.

25. Mai. 1866. Mazenauer Johann Baptist Eduard, Vater; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 22 000.-. Mazenauer starb am 28. April 1895 im Alter von 62 Jahren, 10 Monaten und 25 Tagen. Er war verhelicht mit Franziska Josefa Fuchs.

6. Juni 1895. Mazenauer-Fritsche Johann Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 30 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Er starb am 28. September 1931.

12. März 1932. Mazenauer Johann Anton, Sohn; Liegenschafts-Übertragung; Preis Fr. 52 000.-.



### **Haus Kataster Nr. 403/329**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 23, Dezember 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 26, Nr. 744; Wohnhaus und Stall 2 a 86 m<sup>2</sup>, Stall 1 a, Schopf 27 m<sup>2</sup>, Weg 3 a 52 m<sup>2</sup>, Wiese 5 ha 18 a 94 m<sup>2</sup>, Wald 52 a 40 m<sup>2</sup>, Torfland 14 a 20 m<sup>2</sup>, Bach 3 a 97 m<sup>2</sup>; total 5 ha 97 a m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 3

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

#### **Eigentümer:**

Koster Johann Anton, «Signersböhl», ob dem Bleichenwald

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Areal dieser Liegenschaft hiess früher die «Lauftenweid». Hiervon war zeitweise ein Stück abgetrennt für sich mit der Haus Kataster Nr. 301a. Dieses hiess man des «Forrers-Weidle».

8. Juni 1739. «Es gibt Karl Jakob Rusch seinem Bruder Anton Rusch und seinem Vetter Michel Ruosch zu kaufen sein Haimet die Lauften-Wayd genannt um 2300 Gulden».

«Michel Rusch gibt seinem Vetter Anton Rusch zu kaufen von dieser Heimat die Lauftenweid genannt, so er mit Anton Ruosch gemeinsam erkauf hat, nämlich von dem oberen Gadenegg hinweg bis in das Büechli gegen den Tobel samt dem halben Hus und Gaden, gemein(sam) zu erhalten im bauen und hagen. Der Wald zur Hälfte, um 1000 Gulden. Es darf jeder über den anderen fahren, als ob es zusammengehören würde».

Die «Lauftenweid» wird 1845 «Signersweid» genannt oder auch «Signersböhl»; das Haus selbst «das neue Haus», weil in jener Zeit erbaut, oder auch «Signers-Sefs» neues Haus.

Ratsherr Anton Josef Signer, genannt «Signers-Seph», besitzt das Gut bis um 1869, in welchem Jahre es am 18. Februar auf freiwillige Versteigerung gelangte und für Fr. 24 100.-. an Josef Anton Signer, Löwenwirt in Meistersrüte, übergegangen ist.

An der folgenden freiwilligen Versteigerung vom 1. Mai 1874 wurde dessen Sohn Josef Anton Besitzer um den Preis von Fr. 37 210.-.

Am 7. Mai 1884 gelangte das Anwesen wiederum auf die Versteigerung, wobei es für Fr. 26 400.-. von Jakob Hersche im «Krönle» erworben wurde. Für Fr. 30 000.-. verstanden blieb der «Signersböhl» dem Gantgeber am 13. April 1887.

Am neunten Tage hernach kam das Objekt zum zweiten Mal auf die Versteigerung. Der neue Besitzer, Ratsherr Josef Anton Rempfler, Vater, ersteigerte es um den Preis von Fr. 28 250.-. Sein Sohn Josef Anton, Baumwärter, verunglückte am Mittwoch, den 4. September 1895 anlässlich des schweizerischen Studentenfestes in Appenzell. Ein noch nie gesehenes Feuerwerk wurde dabei losgelassen. In dieses Geschehen mischte sich der Unglücksfall. Eine wahrscheinlich unrichtig konstruierte Rakete, die dem Feuerwerkplatz gegenüber aufgestiegen war, fiel herunter und platzte auf den Kopfe des kräftigen, grossen, jungen Mannes und zertrümmerte ihm trotz des Filzhutes die Schädeldecke in höchst bedenklicher Weise. Die starke Vorgehirnverletzung brachte dem bescheidenen und zurückgezogenen Jüngling einen frühen Tod, der am 7. September im Krankenhaus an ihn herantrat. Der Verunglückte stand erst im Alter von 19 Jahren, 4 Monaten und 21 Tagen.

Durch Kauf gelangte der schöne Sitz um den Preis von Fr. 30 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld am 2. April 1902 an Johann Anton Rempfler, Sohn, und am 24. April 1919 wiederum durch Kauf an Johann Anton Koster in Enggenhütten, im «Grosshaus» daselbst.

Das ehemalige «Forrersweidle», der vorderste Teil gegen die Strasse, hat einige Jahrzehnte als eigenes Grundstück bestanden. Es hatte seinen Namen von Gallus Anton Forrer, Fabrikant von Alt St. Johann im Toggenburg, Besitzer des Gutes, das man heute «Kreuzhof» nennt. Sein Geschäftsdomizil war London. Er war über vier Jahrzehnte Hofjuwelier der Königin Viktoria von England und sein den Schweizern stets gastfreundlich offenstehendes Haus in London wurde der geistige Geburtsort der angesehenen Tageszeitung «Der Bund», Bern. Gallus Anton Forrer vermählte sich am 13. Mai 1833 mit Franziska Magdalena Weishaupt, Tochter des Landammanns Karl Anton Weishaupt und der Barbara Antonia Magdalena Signer von der «Göbsi» in Haslen. Gallus Anton Forster baute sich den schönen Sommersitz, den späteren «Kreuzhof», kam jeden Sommer in den 1840er rund 1850er Jahren nach Appenzell in die Ferien. Fern vom königlichen Hof, war diese Stück Land, nach ihm «Forrersweidli» genannt, ein bescheidenes landschaftliches Gegenstück, doch geeignet, Freude auszulösen, da er ja selbst einmal Bauernbub gewesen war. Vergleiche Carlos von Tschudi, Ein Dankesbuch, S. 119.

### **Haus Kataster Nr. 405/330**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 22, November 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

### **Eigentümer:**

Sonderer Franz Anton, Wirtschaft zum «Rössle», «Oberste Lauften»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Grundbuch: Blatt 27, Nr. 833; Wohnhaus und Stall 2 a 76 m<sup>2</sup>, Wiese 1 ha 72 a 81 m<sup>2</sup>, Wald 16 a 50 m<sup>2</sup>, Torfland 13 a 90 m<sup>2</sup>, Bach 3 a 18 m<sup>2</sup>; total 2 ha 9 a 15 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 1

Das Anwesen wird 1752 «Obereggers-Heimetli» in der «Lauften» genannt, vom Besitzer Josef Breu.

Anton Josef Weishaupt erstellt am 13. Dezember 1752 einen Zeddel. Er wurde «Chrüzsephes der Lang» genannt und stammte vom Kreuz in Haslen. Haus Kataster Nr. 192/171. Von ihm her wird die «oberste Lauften» «Chrüzsephes», «Chrüzwirtssephes» oder auch «Chrüzsepheheimet» genannt. «Langes» ist heute noch ein Beiname des bekanntesten Zweiges des Geschlechtes Weishaupt.

Am 28. Oktober 1769 zeddelt Franz Anton Laubacher.

Am 2. November 1798 zeddelt Josef Weishaupt, «Chrüzsepelanges».

1815. Anton Josef Ulmann, verehelicht mit Maria Katharina Widmer, wird in der Folge bis 1833 genannt; ihm haftete vom Hause her der Name «Chrüzwirtsseph» an. Ihr Sohn, Josef Anton Ulmann, verehelicht mit Barbara Antonia Neff, ist am 26. November 1859 im Bleichewäldli erfroren.

In der Zeit zwischen dem 23. November 1836 und dem 31. Mai 1837 wohnte daselbst eine Barbara Antonia Neff.

Weiterhin kamen als Besitzer vor:

Vor 1840. Josef Anton Weishaupt, «Möserer».

20. Mai 1840. Sutter Baptist, freiwillige Versteigerung, Preis 3000 fl. und 7 Thaler Trinkgeld.

5. November 1840. Johann Baptist Koller, «Brogerlis», von Gonten, Kaufpreis 3190 fl. und 8 Thaler Trinkgeld.

1. Oktober 1842. Weishaupt Jakob; Kaufpreis 3500 fl. und 8 Thaler Trinkgeld.

1. August 1851. Frehner Jakob sel. Kinder; Kaufpreis 4400 fl. und 16 Thaler.

4. November 1867. Rusch Johann Baptist, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 14 580.-.

28. März 1870. Ratsherr Schmid Johann Anton; Kaufpreis Fr. 16 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

30. Dezember 1872. Speck Johann Anton; Kaufpreis Fr. 29 000.-. und Fr. 125.-. Trinkgeld.

21. April 1884. Fässler Arnold, Privatier, in Horn, Kanton Thurgau; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 21 500.-.

12. März 1888. Knechtle Jakob Anton; Kaufpreis Fr. 19 300.-.

21. März 1892. Naef Jakob, Fellhändler, Altstätten, Kaufpreis Fr. 19 000.-.

16. Oktober 1893. Neff Johann Anton, «Bepjöckes»; Kaufpreis Fr. 19 700.-. Johann Anton Neff starb am 15. Dezember 1926.

31. Dezember 1926. Koller Johann, Meistersrüte, Kaufpreis Fr. 25 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

5. April 1930. Sonderer Franz Anton, im «Kapf», am Lehn; Kaufpreis Fr. 36 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Die Wirtschaft «zum Rössli» wurde schon 1870 geführt. Sie wurde zeitweise verpachtet. Katharina Josefa Nisple übernahm diese am 25. November 1883.

Franz Anton Ulmann, «Hösis», empfiehlt seine letzte musikalische Unterhaltung am 16. November 1884. Er übernimmt auf den 7. Dezember 1884 die Wirtschaft zur «Krone» am oberen Landsgemeindeplatz. Johann Baptist Rusch ist schon 1886 im Februar dort mit dem Vermerk Weinuntersuch günstig. Dieser Untersuch fiel ausgerechnet in die Tage, da dem Johann Baptist Rusch, genannt «Steublis-Hambadist», von Schlatt, und seiner Ehefrau Magdalena Inauen, genannt «Hanse-Maddale», aus der «Wafeln», ihr Erster und Einziger im «Rössli» geboren wurde, der Steuble, also die Wiege, die seit 1876 auf dem Estrich geblieben war, doch noch herunterholen musste. Aus diesem kleinen Schluss und Punktum, geboren am 17. Februar 1886 an der damals noch bewegten Strasse zwischen Appenzell und Gais, hat sich mit der Zeit der Redaktor der «Schweizerischen Republikanischen Blätter» in Ragaz entwickelt, der seinerseits wieder am Webstuhl der Zeit, in drei Teilen geschrieben, seine Lebensbeschreibung entwickelt hat, die man aber selbst gelesen haben muss in ihrer einzigartigen Originalität.

Johann Baptist Rusch erhielt seine humanistische Erziehung an der Stiftsschule der Benediktiner in Disentis, führte 1909-1911 die Redaktion des «Sarganserländer» in Mels, 1912-1917 das «Aargauische Volksblatt» in Baden, um sich dann endgültig von der Parteijournalistik loszusagen und seine Publizistik ausschliesslich nach national- und kulturpolitischen Gesichtspunkten einzuordnen. Er rief die schon in der Regenerationszeit des 19. Jahrhunderts bestandenen, von Gottfried Kellers im «Fähnlein der Sieben Aufrechten» erwähnten «Schweiz. Republikanischen Blätter» neuerdings Zins Leben und widmet sich vollkommen deren Entwicklung. Hauptmitarbeiter für eidgenössische Angelegenheiten bei der Nationalzeitung in Basel, gibt er mit der gleichen nationalistischen, traditionell schweizerischen Tendenz, jedoch in belletristischer Form den «Republikaner Kalender» heraus.

Johann Baptist Rusch verfasste mehrere historische Novellen und die geschichtliche Arbeit «Bismarck und seine Nachfolger», Verlag Stotz & Co. Olten, in 2 Bänden. «Der letzte Reislauftreit», eine Episode aus der Appenzeller-Geschichte und «Um das Recht der Landsgemeinde», aus «Ausserrhodens stürmischen Tagen», wurden herausgegeben im Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt, Basel Stab-Bücher.

### **Haus Kataster Nr. 406/331**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 23, Dezember 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 27, Nr. 835; Wohnhaus und Stall 67 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 19 a 8 m<sup>2</sup>; total 19 a 75 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

**Eigentümer:**

Frl. Mock Ottilia und Mock Anna, je ½ Miteigentum, «Ins Enzenweid», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Das Hintersässenbuch, Niedergelassene 20, in Appenzell um 1566 überliefert uns folgende Eintragung: «Item Hans sigmond genapt nöss sezt um 50 fl. Trostung (Bürgschaft) jn sin aigen waid so er Erkost jn maisters Rütli, stosst ann die gemainen waidly, und san oschwald klamen und an kunrat kopenhan unnd an Ennz sutters moss, für Ledig und Los, ussgnon iij lib. β jairlich».

Das Haus, das hierher gehörte, war das spätere «Rössli» und es hat mit diesem den weiteren Beinamen «Chrüzsepenbuebes» gemeinsam. Das auf der «Enzenweid» stehende, erste Wohnhaus muss kurz vor 1846 erbaut worden sein von Johann Anton Ulmann. Bis dahin war Josef Sutter, «Enz», Besitzer.

12. Oktober 1845. Ulmann Johann Anton.

18. November 1849. Schiegg Johann Anton; Kaufpreis 3780 fl. und 30 Kreuzer.

6. Januar 1860. Gebrüder Josef Anton und Ignaz Ulmann, Kaufpreis Fr. 3585.50.

18. März 1860. Hörler Xaver, Kaufpreis Fr. 3765.50.

1860. Witwe Nisple-Sutter Katharina Josefa; freiwillige Versteigerung Preis Fr. 3530.-.

30. November 1883. Freiwillige Versteigerung verstanden.

25. Februar 1884. Zeller Johann Anton, «Chösterehanestöni», Kaufpreis Fr. 3200.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

20. November 1899. Inauen Xaver Kaufpreis Fr. 6200.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

17. März 1900. Huber Andreas Anton; Kaufpreis Fr. 6400.-.

29. Juni 1904. Freiwillige Versteinerung, dem Gantgeber verstanden für Fr. 6400.-.

23. August 1904. Goldener Johann Anton, Fuhrmann, Gonten, Kaufpreis Fr. 6400.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

15. Oktober 1912. Kegel-Koller Johan Anton, im Lehn; Kaufpreis Fr. 6400.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

8. September 1917. Maria Katharina Kegel, geborene Koller; Kaufpreis Fr. 7000.-.

14. April 1923. Nisple Franz Anton; Kaufpreis Fr. 10 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

17. November 1923. Nisple Johann Baptist, ob dem Bleichewald; Kaufpreis Fr. 10 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

27. Februar 1926. Schai Johann Baptist, Rinckenbach, Kaufpreis Fr. 10 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

30. Januar 1937. Mock Ottilia und Anna, Lehn, je ½ Anteil; Kaufpreis Fr. 11 000.-.

Im Frühjahr 1938 wurde das Haus um ein Stockwerk erhöht und erweitert.

### **Haus Kataster Nr. 407/332**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 23, Dezember 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 27, Nr. 829. Wohnhaus 82 m<sup>2</sup>, Stall 2 a 21 m<sup>2</sup>, Weg 5 a, Wiese 4 ha 90 a 7 m<sup>2</sup>, Wald 82 a 10 m<sup>2</sup>, Streue 2 ha 16 a 60 m<sup>2</sup>, Bach 4 a 76 m<sup>2</sup>; total 8 ha 1 a 56 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Speck-Manser Emil, «Steffes», ob dem Bleichewald

### **Handwechsel und Besitzer:**

Hans Tobler erstellt am 10. Januar 1676 einen Zeddel zu Gunsten von Franzist Äbisegger, im Wert von 23 fl. Zu dieser Zeit ist noch kein Name für die Liegenschaft bekannt. Stosst an die «gmein Mendle», an Uli Brühlmann, an Herr Landammann und Pannerherr Johann Suter III «Süterlismendle», und wieder an Franzist Äbisegger und an die Landstrasse. Item erstellt Hans Tobler am gleichen Tag einen Zeddel zu Gunsten von Paula Äbisegger, im Wert von 100 fl. und setzt ein sein von ihrem Vater erkaufte Gut, Haus, Hof, Weid, Acker und Holz.

15. Juli 1695. Lorenz Streule erstellt einen Zeddel im Wert von 200 fl. an Anna Matler, des Hans Broger selig Witwe, «stosst an die gmein Mendle, an Uli Brühlmanns selig Kinder, an Herr Landesfähnrich Paul Sutter, an Stephan Äbisegger und an die Landstrass». Von letzterem, wohl als zeitweiliger Besitzer und zur Zeit 1695 als Nachbar, stammt der Name der Liegenschaft «Steffes».

Es erstellen ferner Zeddel:

25. November 1712, 1. Dezember 1737 und 12. Juni 1739 Karl Anton Äbisegger.

27. August 1736. Abraham Äbisegger.

12. September 1739. Johann Baptist und Karl Anton Äbisegger.

2. Februar 1750. Johannes Rusch an seiner Frau Anna Barbara Wetter sel. 3 Kinder 533 fl. und 5 Batzen. Er setzt ein die Weide allein.

Zum Gut gehörte am 25. November 1712 das Gadenstatt «Stocken» genannt, «stosst an Hans Koller; an Herr Landammann und Ritter Johann Martin Geiger, an Hans Fässler, an Marti Broger, an Wolfgang Äbisegger, an Konrad Äbisegger, an die Landstrass, an die Mendle und an schutz Schnider».

10. Oktober 1790, Mai 1791, 20. November 1797, 23. November 1800 und noch am 25. März 1808 erstellt je einen Zeddel Karl Martin Äbisegger.

Sein Nachfolger im Besitztum wurde durch Kauf vom 14. April 1819 um den Preis von 2480 fl. Anton Josef Goldener.

Schon am 26. Mai 1819 kaufte sich Ignaz Manser, alt Ratsherr, genannt «Gross-Horner», die Liegenschaft für 3230 fl. 50 fl. und 4 Kreuzer. Er war verehelicht mit Maria Antonia Äbisegger. Man nannte Ignaz Manser auch «Stephan Karl Marians» oder auch «Horners Gnazi». Der Beinamen «Horner» nimmt offenbar Bezug auf einen Besitzer oder auf eine Ahnfrau von der Weid unter dem «Horn», «Bellishorn», oder «Bellisweid» genannt, südwestlich der Kirche in Schwende am Waldrand nächst am «Stuel». Den Beinamen «Horner» führte schon Bartli Manser, der «Horner», 1675.

Am 4. Dezember 1825 wurde ein Spruch gehalten betreffs einer Brunnen-Übereinkunft zwischen Johann Baptist Sutter und Ignaz Manser, Josef Signer und Josef Ulmann.

Ignaz Manser, «Horners-Gnazi» und Johann Baptist Fässler stellten am 15. November 1846 ein schriftliches, am 18. März 1847 nochmals ein Gesuch um Revision des Erbgesetzes, um dasselbe nochmals vor die Landsgemeinde vom 25. April 1847 zu bringen (in der Kirche). Das neue Erbrecht wurde angenommen.

Betreff der Liegenschaft «Steffes» sind des Weiteren folgende Schicke ergangen:

20. Februar 1848. Manser Ignaz Sohn; Kaufpreis 6100 fl. und 12 Thaler Trinkgeld.

24. Januar 1873. Manser Johann Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 27 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

13. März 1918. Manser Johann Baptist, Sohn; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 61 100.-.

8. September 1923. Speck Emil, Kaufpreis Fr. 65 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Laut einer Kaufstrazze hafteten auf der Liegenschaft zirka 35 Dienstbarkeiten, «Guggerlochweg».

An dem altehrwürdigen Haus wird noch ein sogenanntes Re-Brett oder Totenbrett in Ehren gehalten. Solch ein Brett ist einer der eigenartigsten sichtbaren Ausdrücke des Totenkultes. Es lag diesem Brett jeweils ein Brauch zu Grunde, der sich neben der Steiermark, auf den deutschen Süden und auf die Ostschweiz beschränkte. Heute weist nur noch Appenzell I. Rh. Spuren der

urtümlichen Gedächtnis-Sitte aus. Auf diesen Brettern wurden die Toten in früheren Zeiten zu Grabe getragen. Mit der Einführung des Sarges wurde das Re-Brett als Schutzdecke für den Toten überflüssig. Auf diesen Brettern wurden sie später bis zur Einsargung aufbewahrt. Hatten sie den Zweck erfüllt, so wurden sie von einem Maler mehr oder weniger verziert, bemalt, mit Namen und Lebensdaten, etwa auch mit einem Spruch versehen und als Erinnerungszeichen aufgestellt, als ein eindringliches «Memento mori» und eine dringliche Aufforderung zum Gebet für die Toten.

Nichts ist ewig als der Wechsel, Nichts beständig als der Tod.

Man findet diese Zeugen eines früheren Kultes nur noch sehr wenig auf dem Land, wohl aber in Stadien, welche ein historisches ein Kunst- oder Gewerbe-Museum besitzen, wo sie dem Anschauungsunterricht etwa noch ihre Dienste leihen dürfen.

### **Haus Kataster Nr. 407a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 24, Dezember 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 27, Nr. 830; Wohnhaus und Stall 1 a 16 m<sup>2</sup>, Wiese 1 ha 79 a 15 m<sup>2</sup>, Wald 15 a 20 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 26 m<sup>2</sup>; total 1 ha 96 a 77 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Manser-Fritsche Johann Baptist, «Horners», «ab Steffes», ob dem Bleichewald

### **Handwechsel und Besitzer:**

Erbaut 1923 vom jetzigen Besitzer.

Manser Maria Magdalena, geboren am 6. April 1905, legte unter dem Ordensnamen Schwester Stephania am 30. Dezember 1935 Profess ab im Kloster der Dominikanerinnen bei St.Peter auf dem Bach in Schwyz.

Manser Maria Josefina, geboren am 12. Juni 1910, legte unter dem Ordensnamen Schwester Pia am 19. Juli 1937 Profess ab im Kloster «St.Maria der Engel» in Appenzell.

Manser Johann Baptist, geboren am 12. April 1908, verunglückte am 14. Juli 1942.



### **Haus Kataster Nr. 408/333**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 24, Dezember 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27, Nr. 832; Wohnhaus 85 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 6 a 36 m<sup>2</sup>; total 7 a 21 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

#### **Eigentümer:**

Frau Witwe Dörig-Sutter Maria Katharina, «ins Goldeners»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Haus mit der Nordwestecke an die Bahnlinie grenzend wurde vor 1838 erbaut von Zimmermeister Franz Xaver Fässler. Er verkaufte es am 27. November 1839 an Johann Anton Goldener um den Preis von 1100 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

Ein Jahr darauf, am 17. Dezember 1840, trat es Vater Goldener an den Sohn, Meister Franz Anton Goldener für 1300 fl. und 2 Thaler Trinkgeld käuflich ab. Dieses bescheidene Häuschen lag am ehemaligen Eingang in die Mendle, beim sogenannten «Mendlegatter», den man noch jeweils auf und zumachen musste, wenn irgendjemand den Weg, respektive die Staatsstrasse benutzen wollte. Unter dem Schindeldach mit gar wenig Räumlichkeiten, war zuunterst im Haus, im Erdgeschoss eine Werkstatt untergebracht mit einem sehr bescheidenen Umfang. Der Mann, der darin wirkte und schaffte, wurde in «Hütten» am Hirschberg am 15. Mai 1817 geboren. Er erlernte den Beruf eines Schreiners, verhelichte sich mit Maria Magdalena Sonderer, genannt «Spiesslersmadleli», und eröffnete sein Geschäft, als er von seinem Vater das Haus noch etwas vor Weihnachten 1840 erworben hatte. Seine Vorliebe und sein Talent zog ihn mit der Zeit auf das Gebiet der Kleinmechanik herüber, trotzdem er ohne jegliche Bildung hierüber verfügte. Der «Appenzeller Anzeiger» vom 4. Dezember 1863, Nr. 97, berichtet über dieses seltene Talent. Er verfertigte schon vor 1863 eine Stockuhr von sich aus, ohne je etwas von der Uhrmacherei gelernt zu haben. Nun hat er jetzt auch eine elektromagnetische Uhr erstellt und ausser dem Ziffernblatt alles selbst gearbeitet, und zwar nur in den Nebenstunden, weil er täglich ausser dem Hause im Tagelohn arbeitete. Diese Uhr braucht nicht aufgezogen zu werden, weil sie weder Feder noch Gewicht hat, und wird im ungünstigsten Falle zwei Jahre ununterbrochen und höchst regelmässig laufen. Er verfertigte auch eine Messmaschine für Distanzen, welche er 1877 der Altertumssammlung in Appenzell schenkte. Der Allerweltskünstler stellte sich auch ein Harmonium zusammen und es war sein Lieblingsobjekt; es wurde 1884 zu Jahresbeginn um

billigen Preis an das Eggerstandener-Kirchli abgetreten. Er fasste seinerzeit auch die Quellen des Gontenbades zusammen und sein Sohn Johann Josef erbaute Teile des Hauses daselbst.

Wegen vorgerücktem Alter gelangte seine interessante Hinterlassenschaft, Werkzeug usw., am 6. und 7. August 1888 auf freiwillige Versteigerung.

Ohne im Geringsten irdischen Reichtum erlangt zu haben, legte er seine reiche Genialität und seinen ehrenwert christlichen Charakter zufrieden in die Hände seines Schöpfers am 25. April 1889.

Das Wohnhaus gelangte am 8. Mai 1891 käuflich für Fr. 5700.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld an Ignaz Dörig, hernach am 28. März 1901 um den Kaufpreis von Fr. 5800.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld an Frau Witwe Maria Magdalena Dörig-Schai, und es ist laut Kauf vom 3. Mai 1923 im Besitz von Frau Witwe Katharina Dörig, geborene Sutter; Kaufpreis Fr. Fr. 10 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Der fürststädtisch-St.Gallische Landvogt und spätere Landammann des Kantons St.Gallen, verhehlicht gewesen mit Franziska Josefa Sutter vom Schloss in Appenzell, und seine Nachkommen, waren Inhaber einiger Zeddel auf diesem Haus.

#### **Haus Kataster Nr. 409/334**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 23, Dezember 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 27, Nr. 827; Wohnhaus und Stall 2 a 42 m<sup>2</sup>, Weg 4 a 94 m<sup>2</sup>, Wiese 5 ha 27 a 59 m<sup>2</sup>, Wald 46 a 10 m<sup>2</sup>, Streue 98 a 90 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 69 m<sup>2</sup>; total 6 ha 81 a 64 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

#### **Eigentümer:**

Sutter-Koller Josef Anton, «Kühnisweid»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Der Name der Liegenschaft dürfte von einem Besitzer mit Vornamen Kueni, das heisst Konrad, herkommen, vermutlich von Konrad Brühlmann, der am 20. September 1693 einen Zeddel auf die Weide erstellt.

Des Weiteren werden Zeddel erstellt:

21. Januar 1694 und 15. November 1704, von Hans Brühlmann.

23. Februar 1724 und 11. November 1734, von Hans Weishaupt.

Am 10. April 1800 wird Anton Josef Neff als Besitzer genannt, der, als er zwecks der Anlage der Munizipalitäts-Tabelle vor dem Amt seine Angaben machen sollte, erwiderte: Wer etwas mit ihm zu tun habe, solle zu ihm kommen.

Sein Nachfolger war wohl sein Sohn Hans Jakob Neff, der am 7. April 1811 mit Jakob Fässler am Lehn sein Gut tauschte.

In der Folge erscheinen als Besitzer:

26. Mai 1812. Sutter Anton Josef; Kaufpreis 3150 fl. und 1 Federthaler.

23. Dezember 1836. Nisple Johann Baptist, alt Armleutsäckelmeister; Kaufpreis 2600 fl. und 1 Louisdor.

7. Dezember 1836. Fässler Johann Baptist Kaufpreis 2600 fl. und 1 Louisdor.

20. Dezember 1836. Fässler Johann Baptist und sein Bruder Fässler Johann Anton, gemeinsam.

Um 1856. Im Alleinbesitz von Fässler Johann Anton. In einem Spruch erster und zweiter Instanz wird die Weide als «des Burgers Wissen Weid» angesprochen, 16. August und 27. Oktober 1859. Der Spruch ist ergangen «Betreffend Tannli im Hag gegen die Mendle gesetzt, und als Eigentum angesprochen, der immer nur als Hag benutzt worden ist».

Weitere Besitzer:

Ab 28. Februar 1867. Gebrüder Fässler Johann Anton und Johann Baptist, wie oben stehend, Kaufpreis Fr. 12 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

10. September 1871. Hersche Johann Anton; Kaufpreis Fr. 16 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

10. September 1871, gleichen Tags, Rusch Josef Anton; Kaufpreis Fr. 16 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

12. November 1873. Manser Konrad, Sohn; Kaufpreis Fr. 24 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

25. August 1903. Fritsche Franz Anton, im «Blattenrain»; Kaufpreis Fr. 25 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

27. Mai 1916. Sutter Josef Anton, jünger, in Meistersrüte; Kaufpreis Fr. 42 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Die Gebäulichkeiten sind überaus sauber und heimelig herausgemalt worden.

### **Haus Kataster Nr. 410/353**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 24, Dezember 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27, Nr. 811; Wohnhaus und Stall 2 a 64 m<sup>2</sup>, Hütte 25 m<sup>2</sup>, Weg 3 a 20 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 24 a 36 m<sup>2</sup>, Wald 78 a 5 m<sup>2</sup>, Streue 2 ha 58 a 70 m<sup>2</sup>, Bach 3 a 60 m<sup>2</sup>; total 6 ha 70 a 80 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Wild Franz Anton, «Sütterlismendle», Mendle

**Handwechsel und Besitzer:**

Im Hintersässenbuch findet sich ein Eintrag von ca. 1560; er lautet folgenderweise: «Item hanns sigmond genampt Nöss, sezt um 50 fl. Trostung jn sin aigen wais so er Erkoft jn maisters Rütli, stosst an die gmainen mendli und an oschwald klamen und an kunrat kopenhan und an Enz sutters moss». Dieses könnte mit der «Sütterlismendle» identisch sein. Des Sütterlis Mendle erscheint in den Zeddel-Urbarien 1721 und wird um 1800 als des «Enzensbartlis» genannt. Der Semmler enthält auf Seite 555 folgender Ratsbeschluss vom 9. Mai 1725: «Wegen einem hag oder luckhen ins der mendli erkennt, dass die bahnwährt den steg wie jeder Zeit breüchlich gegen dem Suter sol machen, was aber den hag und Luckhen gegen der mendli betrifft, sol er Suter wie alzeit breuchlich gewesen den hag und luckhen zu machen schuldig seyn, damit ihm kein schaden erfolgen möcht».

Es erstellen Zeddel auf die Liegenschaft «Sütterlismendle»:

28. Oktober 1721 und 25. November 1736 Uli Bächler.

28. Oktober 1721. Uli Bächler.

21. August 1743. Konrad Weishaupt genannt «Rütelikonrad».

30. Oktober 1783. Bartholome Brander.

Zum Teil gehörte die «Sütterlismendle» als Weide schon frühzeitig zum Langacker, Käserei, in Meistersrüte. Besitzer:

Um 1800. Brander Hans Jakob.

6. September 1816. Brander Anton Josef und Brander Johann Jakob, Gebrüder.

17. Mai 1829. Brander Anton Josef, Kauf; zum Alleinbesitz.

Hersche Anton Josef.

12. Mai 1858. Sonderer Franz Anton; freiwillige Versteigerung Preis 4200 fl. und 6 Thaler Trinkgeld.

1. Mai 1872. Hersche Johann Anton; Vater; Kaufpreis Fr. 19 600.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

16. Oktober 1875. Bächler Josef Anton; Kaufpreis Fr. 23 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Am 9. April 1876 wurde Friedrich Heeb von Sennwald in der «Sütterlismendle» tot aufgefunden.

13. Mai 1925. Hersche Johann Baptist und Josef Anton, Gebrüder Kaufpreis Fr. 14 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

27. Januar 1908. Hersche Johann Baptist, Sohn und Bruder; Kaufpreis; Fr. 14 000.-.

13. Mai 1925. Hersche Johann Baptist; freiwillige Versteigerung. Dem Gantgeber verstanden. Preis Fr. 32 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

20. Februar 1926. Wild Franz Anton, Meistersrüte; Kaufpreis Fr. 35 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 411/336**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 24, Dezember 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27, Nr. 831; Wohnhaus und Stall 1 a 85 m<sup>2</sup>, Wiese 28 a 32 m<sup>2</sup>, Bach 85 m<sup>2</sup>; total 31 a 2 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

### **Eigentümer:**

Wild Josef, «Beim Mendlegatter», Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Objekt gehörte um 1800 Johann Baptist Speck. Die Gebäulichkeiten müssen damals in schlechtem Zustand gewesen sein und es wurde 1843 gänzlich neu erbaut von Jakob Signer, weswegen dasselbe «Signers beim Mendlegatter» genannt wurde. Der «Mendlegatter», womit man den Weg, resp. die Strasse absperren konnte, stand am Bach, hinter Mechaniker Goldener. Das alte Haus hatte noch keinen eigenen Boden.

Besitzer:

Um 1800. Speck Johann Baptist

Um 1809. Bächler Jakob.

Vor 1843. Signer Jakob.

18. Januar 1843. Grubenmann Johann Baptist das Bödeli allein; Kaufpreis 900 fl. und 4 Thaler.

16. Juli 1843. Signer Jakob; Überlassung, Preis 900 fl.

Grubenmann Johann Baptist.

16. Juli 1845. Menet Hans Ulrich, von Gais, das Häuschen allein; Kaufpreis 350 fl.

31. März 1846. Schneider Ignaz Kaufpreis 350 fl. Das Häuschen neu erbaut.

Signer Barbara Josefa, geborene Teufel.

31. März 1846. Schneider Ignaz, «Bolisgnazi»; der Boden allein; Kaufpreis 700 fl.

Somit waren Haus und Boden vereinigt, und gelangten am 9. Dezember 1846 auf freiwillige Versteigerung, wobei es Johann Anton Dörig, Vater, alt Zolleinnehmer in Meistersrüte, für 1200 fl. und 5 Thaler Trinkgeld erworben hat.

10. August 1869. Dörig Johann Anton, Sohn; Kaufpreis 6000 fl.

4. Juni 1890. Hörler Josef Anton; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 7700.-.

19. Juni 1893. Möslar Josef Anton; Kaufpreis Fr. 7300.-. und Fr. 5.-. Trinkgeld.

16. Februar 1898. Nisple Johann Anton, Zimmermann; Kaufpreis Fr. 10 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

4. November 1907. Nisple Johann Anton; Kaufpreis Fr. 15 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

14. April 1909. Signer Johann Baptist, «Leue-Bisch», «zum Löwen», in Meistersrüte; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 13 400. Geboren am 16. November 1865, verehelicht mit Katharina Josefa Speck, «Philippe», von «Weesen», am 27. Juni 1896, gestorben am 16. Mai 1937.

15. April 1909. Signer Johann Baptist und Fuchs Jakob, Ratsherr, in gleichen Rechten.

10. Juli 1911. Wild-Wild Josef, in Winterthur, Kaufpreis Fr. 14 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Das Haus wurde seither gut aufgerüstet.

### **Haus Kataster Nr. 412/337**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 24, Dezember 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27, Nr. 800; Wohnhaus und Stall 2 a 44 m<sup>2</sup>; Wohnhaus 50 m<sup>2</sup>, Weg 7 a 5 m<sup>2</sup>, Wiese 4 ha 46 a 5 m<sup>2</sup> Wald 16 a 50 m<sup>2</sup>, Bach 2 a 13 m<sup>2</sup>; total 4 ha 74 a 67 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Mazenauer-Gschwend Johann Jakob, «Nollisweid», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Der Name «Nollisweid» ist alt, jedoch läuft daneben auch die Benennung «Mollisweid». Laut Urbar heisst das ganze Anwesen 1760 «Die untere und obere Mollis Weydt»

Es erstellt einen Zeddel:

18. August 1638. Spiess Ignaz.

5. Juni 1641. Mazenauer Els, stösst an die Heimat «Studen», des Hauptmann Uli Ruoschen und an Hauptmann Michel Fässler usw.

Ab 5. Juni 1641: Brühlmann Hans und Jakob.

9. Februar 1688. Knechtle Johann und wiederum nach dem 21. November 1710.

26. April 1713. Karl Jakob Rusch und wiederum am 5. August 1721 und 25. Oktober 1733 an seinen lieben Tochtermann Johannes Weishaupt.

12. Oktober 1760. Weishaupt Josef und noch am 15. März 1796.

Konrad Sonderer, «Spiess Konradlis», ist schon 1800 als sein Nachfolger bekannt.

Ihm folgte am 16. Mai 1811 Johann Jakob Sonderer, verehelicht mit Anna Maria Dörig. Er kauft die Liegenschaft für 5200 fl. und 3 ½ Louisdor Trinkgeld.

Ihm folgten am 11. April 1849 Hans Jakob und Franz Anton Sonderer und zahlten für ihren Kauf 6000 fl. und 10 Thaler Trinkgeld.

Am 12. Dezember 1854 übernahm Johann Jakob Sonderer von seinem Bruder Franz Anton das Gut zum Alleinbesitz zum gleichen Kaufpreis und Trinkgeld. Seine Familie blieb auf demselben bis zum 7. August 1885, an welchem Tage kaufweise das Gut im Preis von Fr. 31 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld an Johann Baptist Dörig übergegangen ist.

Der nächste Schick ist ergangen am 22. März 1898. Franz Anton Mazenauer, «Stägersfrenz», kaufte das Anwesen für Fr. 34 250.- und Fr. 100.- Trinkgeld. Er starb vom 25. auf den 26. November 1926.

Gleich darauf, am 27. November kauften sich Franz Anton und Johann Jakob Mazenauer das Anwesen für Fr. 50 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld.

Am 13. Mai 1933 gelangte Johann Jakob in Alleinbesitz der Liegenschaft nachdem am 10. Mai zuvor die «Sonnhalde» als weiteres eigenes Besitztum abgetrennt und am 13. Mai ebenfalls käuflich übernommen wurde vom Bruder Franz Anton.

In den Urbarien finden sich als Namen der Liegenschaft neben «Nollisweid» oder auch «Mollisweid», welche Namen einer Ahnfrau entstammen könnten, als älteste Benennung 1641 am

«Underweg» genannt, ferner «Spiesslers», zum «Spiesshus», «Spiess-Mällis-Heimat» und «Spiess-Koradlis».

Aus dem Hause stammen Sr. Maria Asella, die 1926 in Baldegg und Sr. Sebastiana, Anna Maria Mazenauer, geboren 26. Juni 1903, die am 10. September 1930 ihre Profess ablegte.

#### **Haus Kataster Nr. 412a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 24, Dezember 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 26, Nr. 743; Wohnhaus und Stall 1 a 12 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 37 m<sup>2</sup>, Stall 71 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 70 a 69 m<sup>2</sup>, Wald 89 a 20 m<sup>2</sup>, Streue 8 a 60 m<sup>2</sup>, Bach 6 a 29 m<sup>2</sup>; total 4 ha 77 a 98 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 3

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

#### **Eigentümer:**

Mazenauer Franz Anton, «Nollisweid», nun «Sonnhalde» genannt, Meistersrüte

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Abgetrennt von der «Nollisweid» am 10. Mai 1933.

13. Mai 1933. Mazenauer Franz Anton; Kaufpreis Fr. 14 000.-. Gebäulichkeiten neu.

#### **Haus Kataster Nr. 413/338**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 24

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Wohnhaus 50 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus



### **Handwechsel und Besitzer:**

Schmid Josef Anton, «Urnäschers Hüsli», Meisterstüte.

Das Wohnobjekt ohne Boden ins «Spiesslersweid» oder «Nollisweid» stehend, wurde vor 1846 erbaut. Durch den Strassenbau nach Gais 1852-1853 und später beim Bahnbau wurde die Strasse nebenan höher gelegt.

Johann Baptist Neff, «Urnäschers», Vater, ist der Erbauer dieses Wohnobjektes und es schaut, im Besitz der gleichen Familienangehörigen auf das erste Jahrhundert seines Bestehens zurück. Von ihm her wird das Wohnobjekt des «Urnäschersbischenhüsli» genannt.

18. April 1872. Neff Johann Baptist, Sohn; Kaufpreis Fr. 1800.-.

12. April 1898. Neff Jakob, Bruder des vorherigen Inhabers; Kaufpreis Fr. 2200.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

30. Oktober 1899. Neff Franz Anton; Kaufpreis Fr. 3500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

25. Oktober 1912. Frau Neff-Sonderer Maria Antonia, Kaufpreis Fr. 3000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld

21. Juni 1924. Frau Schmid-Neff Franziska Josefa, Tochter; Kaufpreis Fr. 4500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

3. Januar 1942. Schmid Josef Anton, Streckenwärter, Erbrechtliche Übertragung Preis Fr. 4500.-.

### **Haus Kataster Nr. 414/339**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 24, Dezember 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27, Nr. 799; Wohnhaus und Stall 2 a 47 m<sup>2</sup>, Weg 2 a 8 m<sup>2</sup>, Wiese 4 ha 46 a 35 m<sup>2</sup>, Wald 9 a 20 m<sup>2</sup>, Weg 2 a 8 m<sup>2</sup>, Streue 27 a 30 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 52 m<sup>2</sup>; total 4 ha 89 a 22 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Manser Walter, «Schutz», Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Benennung «Schutz» oder «Schotz» für einen Flurnamen findet ihre Anwendung, wenn diese an einem jähren Abhang sich befindet. Anderswo werden solche Stellen mit «Stutz» ausgesprochen.

1656 wird im Waffenrodel ein Enz Streule «uff dem Schutz» genannt.

Von den ersten bekannten Bewohnern der Heimat «Schutz» stammen aus dem Geschlecht der Brühlmann, welches mit Palin Brühlmann 1557 ins Landrecht aufgenommen wurde um 20 Gulden. Das Geschlecht stammt aus der Gegend von Zihlschlacht im Thurgau, in der Nähe von Bischofszell. Die Pensionenrödel führen um 1567 zwei Mann auf, die Genossen der Lehner-Rhode geworden waren. Von dieser Liegenschaft her tragen heute noch Angehörige des Geschlechtes Brühlmann den Beinamen «Schötzler».

Es erstellen Zeddel auf diese Liegenschaft:

4. Dezember 1673. Uli Brühlmann, auch Besitzer des «Bernhalmes»

4. Oktober 1691. Die Kinder des Uli Brühlmann sel.

9. Januar 1692. Gebrüder Johann und Bole Brühlmann.

14. Oktober 1693 und 23. Oktober 1694. Hans und Konrad Brühlmann an ihre Brüder Pole und Carli Brühlmann.

15. November 1704. Johannes Brühlmann an seinen Schwager Pole Mazenauer.

Als Besitzer-Nachfolger auf dem «Schutz» erstellt Zeddel:

23. Februar 1724, 20. Januar 1736, 20. Dezember 1739 und 15. Februar 1749. Johannes Weishaupt.

Zu dieser Zeit wird eine Weid «an der Mendle» oder auch «Mendleweid» geheissen, nordöstlich vom «Schutz», als zur Heimat gehörig bezeichnet.

1782 zinset Anton Josef Goldener ab dem «Schutz» der Kirche St.Moritzen in Appenzell.

Um 1800 ist Josef Räss, «Rässensep», Besitzer, dann dessen Witwe.

Am 2 Juli 1809 erstellt Hauptmann Johann Baptist Räss seinen Zeddel. Er kaufte die Liegenschaft am 1. Mai 1810 auf Nachschlag für 4900 fl. und 2 Louisdor Trinkgeld.

Er verkauft die Heimat am 20. Juni 1825 an seinen Sohn; Johann Baptist, verehelicht mit Anna Magdalena Koster für 3700 fl.

Deren Sohn Johann Baptist Räss wird am 20. Februar 1845 durch Kauf Besitzer um den Preis von 4400 fl.

15. Juni 1842. Bei Vereinigung eines Zeddels: Unterpand sei hiermit zu wissen, dass die frühere Weid Mendle genannt, nicht mehr als Unterpand einverleibt sei, sondern nur die Heimath «Schutz» am Lehn samt dem Heimweidle und ein Stück Wald ins «Sütterlis Mendle».

Am 10. März 1893. Gebrüder Manser Johann Anton und Manser Johann Baptist im «Strick»; Kaufpreis Fr. 23 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

9. Oktober 1926. Manser Walter im «Schutz»; Kaufpreis Fr. 35 000.-.

Am 16. November 1935 wurde ein Stück Boden von der Zentral-Mendle-Verwaltung hinzugekauft, Preis Fr. 600.-.

### **Haus Kataster Nr. 415/340**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 5, Nummer 24, Dezember 1943

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27, Nr. 798; Wohnhaus und Stall 2 a 47 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 16 a 29 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 52 m<sup>2</sup>; total 3 ha 20 a 28 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Dörig Xaver, «Bärhalm», Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

Barn bedeutet so viel wie Heustadel oder Scheune, Halm so viel wie Halde, somit würde unter der Benennung «Barnhalm» ein Heustadel an; seiner Halde zu vierstehen sein. Dr. C. Täuber, Ortsnamen und Sprachwissenschaft, Zürich 1908, S. 42, 43 und Dr. M. R. Buck, Oberdeutsches Flurnamenbuch, Stuttgart 1880, S. 100.

Im Verzeichnis der Zehenden in Appenzell, 14.Jh., hat zu leisten: «die Bernhalberin j Malter iij Viertel».

«Bernhalberin vij ß ij den». Zellweger, Urkunden I, S. 96.

Im Waffenrodel der Lehner Rhode von ca. 1392 besitzt «hansen Schniders wib in Bernhalten 30 ½ Mark liegende und 4 Mark führende habe, 1 Panzer, 1 Hauben, 2 Handschuhe». Sollte Bernhalten die richtige Schreibweise sein, dann wäre unter der Benennung «halten» eine Halde, ein Abhang zu verstehen. In der späteren Zeit hat sich die Schreibweise «Bernhalm» in «Bärhalm» geändert.

1538. «Entz am Bernhalm» wird im Pensionen-Rodel genannt.

Franzist Meggeli der am 28. Januar 1653 Besitzer der genannten Liegenschaft ist, kommt in einem Brunnenbrief vor, der von einem noch älteren, als vorgenanntem Brief abgeschrieben worden ist. Inhaber Walter Manser im «Schutz».

Gallis Frau im «Bärhalm» steht 1660 vor Rat.

Uli Brühlmann im «Schutz» erscheint 1678 als im Besitz des Gutes «Bärhalm».

24. März 1725 und weiterhin noch 3 Zeddel bis 2. Dezember 1741 werden von Ulrich Rechsteiner erstellt.

Josef Sutter im «Bärhalm» wird 1800 als Inhaber in der Munizipalitäts-Taxationstabelle ausgeführt.

Als seine Nachfolger erscheinen:

Koster Anton Josef an seinen Sohn.

März 1815. Koster Anton Josef an seinen Vater; Kaufpreis 4000 fl.

27. Oktober 1819. Koster Anton Josef; Kaufpreis 4000 fl.

Um 1823. Manser Karl Anton, verehelicht mit Anna Maria Koster; Kaufpreis 3000 fl. und 5 Dublonen.

18. März 1852. Manser an den Sohn Karl Anton; Kaufpreis 4400 fl.

31. Mai 1869. Dörig Franz Xaver; Kaufpreis Fr. 14 700.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

10. Mai 1900. Dörig Xaver, Sohn; Kaufpreis Fr. 22 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 416/341**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 1, Januar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27; Nr. 797; Wohnhaus und Stall 2 a 19 m<sup>2</sup>, Stall 22 m<sup>2</sup>, Wiese 1 ha 80 a 41 m<sup>2</sup>; total 1 ha 82 a 82 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Neff-Frehner Johann Anton, «Multis», Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

Im Hintersassen-Verzeichnis von 1563 ist eine Frauensperson, wohl eine Landfrau, eingetragen, welche ausser Landes, das heisst einen Landesfremden, geheiratet hat: «jöri kesslers Tochter hat

Multin», also einen Mann namens Multin. Der Name haftet auch auf einem Hause an der Engelgasse in Appenzell, Haus Kataster Nr. 147/119.

Offenbar älter als diese vermutlich hereingetragene Benennung «Multis» ist der leicht zu verstehende Name «Untere Rüti», der an dieser Liegenschaft haftet. Die Benennung «Obere Rüti» nimmt Bezug auf die Heimat «Klausenvelis», Haus Kataster Nr. 417/342. Bei diesen schon über 200 Jahre der Vergangenheit und Vergessenheit anheimgefallenem altehrwürdigen Flurnamen «Untere- und Obere-Rüti» ist die Annahme wenigstens nicht gänzlich zu verwerfen, dass sie der Ausgangspunkt des die Gegend beherrschenden Namens Meistersrüte sein können. Diese Gegend weist eine ganze Reihe von Höfen auf, welche seinerzeit mit fürststädtisch-St.Gallischen Grundlasten behaftet, somit dem fürst-äbtischen Ammann mit Sitz auf der Burg «Clanx», der Fürstabei abgabepflichtig waren. Zudem lagen ja die Höfe am Zugangsweg zur genannten Burg von der Ostseite her. Es amtierten als fürst-äbtische Amtsmänner auf der Burg «Clanx» Christian Küchenmeister um 1223, dann Rudolf, genannt Küchenmeister um 1296; Cuonrat Kuchimeister um 1309. Ihm versetzte Hiltbold von Werstein, der Fürstabt von St.Gallen, am 20. Dezember 1327 alle Einkünfte aus dem Amt Appenzell für ein Guthaben von 32 Pfund und 8 Schillinge. Appenzeller Urkundenbuch, I. Band, Nr. 61.

Die Familie Kuchimeister war eines der ältesten Geschlechter der Stadt St.Gallen, dessen Name offensichtlich mit einem äbtischen Verwaltungs- oder Hofamt als Besorger der Wirtschaftsangelegenheiten in Verbindung stand. Der sehr angesehenen Familie, die sich nebenbei auf dem Baugewerbe und mit dem Weinhandel beschäftigte, entstammte Christian Kuchimeister, der 1335 die Haus-Chronik des Stiftes St.Gallen für den Zeitraum 1227-1328 verfasste. Walter Küchenmeister, Landammann zu Appenzell, besass um 1473 einen Zins von 17 Pfund Pfennig auf seinem Haus und Hof in Schwende gelegen, genannt in der «Ow», sowie aus seinen Kührechten in Vodmen (Bommen) um 340 Pfd. Pfennig. Appenzeller Urkundenbuch, Band I, Nr. 1091.

Er ist sehr wahrscheinlich der gleiche Mann, der in der Kirche St.Mauritius in Appenzell die Pfründe des Altars der hl. Dreifaltigkeit und im selben Jahr 1483 auch die Stiftung Ried gegründet hat. Da das Geschlecht Meister im Land Appenzell, dem inneren Landesteil, absolut unbekannt ist, so liegt aus allen Gründen heraus die Ansicht nahe, dass der Name Meistersrüte aus der Benennung «Küchenmeistersrüti» entstanden und mit der Zeit zu Meistersrüte verkürzt worden ist, wie noch viele alte Namen, welche durch Verkürzung an ihrer ursprünglichen Wortdeutung und folglich an deren Erklärung gelitten haben. Der Name «Kuchenrain», in Schwende, der am alten Schulhause daselbst haftet, ist in solcher Fassung ebenfalls nicht zu verstehen. Wenn man aber den Namen mit Kuchenmeistersrain in Verbindung setzt, dann ist es ersichtlich, dass auch hier ein Wort aus der alten Namensgebung herausgefallen ist. Aus Kuchenmeistersrain ist mit der Zeit die Benennung «Kuchenrain» entstanden. Obiger Walther Kuchenmeister hatte, wie wir oben sehen, Haus und Hof in «Swendi gelegen, genannt in der Ow», daher der Name des Hauses und Hofes daselbst. Durch sprachliche Verkürzung der ursprünglichen Namensgebung leidet ein grosser Teil des Bestandes der Flur- und Beinamen.

Es erstellen Zeddel auf die Heimat in der «unteren Rüti»:

18. Februar 1716 und 24. November 1717. Anna Andreser.

8. Oktober 1723. Johann Jakob Weishaupt.

27. Oktober 1750. Josef Holderegger.

28. Oktober 1769. Franz Anton Laubacher.

16. März 1777 und 7. Oktober 1778. Franz Xaver Anton Sutter.

16. November 1794. Karl Franz Weishaupt.

2. September 1798. Josef Weishaupt.

Um 1769 wird das Objekt des «Obereggers Heimathli» genannt.

Um 1800 erscheinen 2 Besitzer ins «Multis»: Josef Fuster und Josef Büchler.

Um 1810 wird Ulrich Büchler als Inhaber bezeichnet, dann um 1815 Josef Büchlers Witwe und nachher ihr Sohn.

Um 1844. Anton Josef Büchler genannt «Ulrichen-Sep» oder «Rütibababelenbueb».

Als ihre Nachfolger im Besitztum reihen sich an:

7. Oktober 1856. Fritsche Josef Anton; Kaufpreis 3800 fl. und 8 Thaler Trinkgeld.

16. November 1885. Fritsche Johann Martin, Sohn; Kaufpreis Fr. 11 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

1. Oktober 1906. Fritsche Josef Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 20 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

27. Juli 1925. Locher Oskar, Kantonsgerichts-Präsident, z. Z. in Buchs; Kaufpreis Fr. 25 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

22. März 1930. Neff-Frehner Johann Anton, Hirschberg. Kaufpreis Fr. 30 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 417/342**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 1, Januar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27; Nr. 795; Wohnhaus und Stall 1 a 96 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 86 a 24 m<sup>2</sup>; total 2 ha 88 a 20 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Locher Oskar, alt Kantonsgerichts-Präsident, Brauerei, Buchs, «Klausenvelis», Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Gut hiess auch «obere Rüti». Unter diesem Namen teilt es mit der «unteren Rüti» oder «Multis» (Kat. Nr. 416/341) seine Geschicke bis etwa 1650.

«Anna Laimerin, Hauptmann Jakob Weishaupt verlassene Wittib samt ihren Kindern Jakob, Michel, Valentin, Bartle und Katharina Weishaupt» in Appenzell erstellen am 30. April 1655 einen Zeddel im Wert von 300 fl. zugunsten von Jöri Schläpfer.

Jakob Weishaupt, Hauptmann der Rhode Lehn, verehelichte sich 1621 mit Anna Laimer, Tochter des Joachim. Hauptmann Jakob Weishaupt starb im Januar 1655. Seine Frau starb am 8. Juni 1679.

Uli Weishaupt erstellt am 10. Mai 1683 und noch am 1. Januar 1705 einen Zeddel auf die Liegenschaft.

Der nächste bekannte Besitzer der «oberen Rüti» war Franz Xaver Neff, von ihm hat das Gut den Namen «Klausenvelis» bis auf unsere Tage behalten.

Es erstellen weiterhin Zeddel auf die Liegenschaft:

1. April 1730. Anton Graf.

13. Dezember 1751. Josef Holderegger.

23. Januar 1803. Anton Josef Keller, «Martistonisep». Letzterer ist in der Munizipalitäts-Taxationstabelle aus dem Jahr 1800 bereits als Besitzer eingetragen.

Ihm folgen:

Um 1809. Anton Josef Sonderer, «Spiessler».

28. Juli 1819. Anton Josef Stark, Überlassung, Preis 1800 fl.

1. Februar 1830. Josef Anton Sonderer, Vater; Kaufpreis 2200 fl.

30. September 1859. Josef Anton Sonderer, Sohn; Kaufpreis Fr. 12 346.84.

2. Juni 1869. Karl Anton Manser, freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 13 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

2. Juni 1869. Josef Anton Sonderer; Kaufpreis Fr. 13 050.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

2. Juni 1869. Jakob Anton Eugster; Kauf; Fr. 13 400.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

26. April 1893. Johann Baptist Nisple, Versteigerung; Preis Fr. 13 500.-.

12. Mai 1898. Josef Anton Wild; Kaufpreis Fr. 15 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

17. Januar 1910. Josef Anton Speck, im Gehrenberg; Kaufpreis Fr. 20 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

24. März 1917. Johann Josef Sonderer-Signer, im Lehn; Kaufpreis Fr. 20 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

16. Januar 1926. Oskar Locher, Kantonsgerichts-Präsident, am «Blumenrain», z. Z. Brauerei Buchs; Kaufpreis Fr. 34 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 418/342b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 1, Januar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

**Eigentümer:**

Jordi Rudolf, Kassier bei der Schweiz. Volksbank in St.Gallen, Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Grundbuch: Blatt 27; Nr. 796; Wohnhaus 74 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 4 a 45 m<sup>2</sup>; total 5 a 19 m<sup>2</sup>

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

Das Objekt wurde schon um 1860 altes Häuschen genannt.

Sonderer Josef Anton.

24. September 1859. Sonderer Jakob Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 820.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld

26. August 1861. Sonderer Josef Anton; Kaufpreis Fr. 890.-.

2. Mai 1870. Gassner Jakob, Korbflechter; Kaufpreis Fr. 1200.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

28. Februar 1895. Sonderer Josef Anton; Kaufpreis Fr. 2300.-.

6. März 1902. Frau Witwe Speck-Örtle Anna Maria; Kaufpreis Fr. 2450.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

23. März 1911. Peterer Josef Anton, Tochtermann, Kaufpreis Fr. 3500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

21. September 1912. Frau Witwe Fuchs-Inauen Magdalena, Kaufpreis Fr. 3500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

10. Mai 1919. Rempfler Josef Anton, im «Signersböhl» Kaufpreis Fr. 3500.-.

20. September 1919. Jordi Rudolf, von Ochlenberg, Kanton Bern, Bankkassier, in St.Gallen. Kaufpreis Fr. 4500.-.

11. Oktober 1910. Hierzu Kauf von 432,06 m<sup>2</sup> Boden von Johann Josef Sonderer-Signer; Preis Fr. 1600.-.



### **Haus Kataster Nr. 419/343**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 1, Januar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

#### **Eigentümer:**

Fässler Josef Anton, «Schmotz», Meistersrüte

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Grundbuch: Blatt 27; Nr. 793; Wohnhaus und Stall 1 a 57 m<sup>2</sup>, Wiese 1 ha 19 a 59 m<sup>2</sup>; total 1 ha 21 a 16 m<sup>2</sup>.

Hierzu Blatt 27; Nr. 794, Wiese 10 a 92 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Die Liegenschaft hat zwei Namen, der seine heisst im «Moos», der andere im «Schmotz»; unter Schmotz versteht man hierzulande das Fett. Die Benennung das «Moos» dürfte darauf hinweisen, dass das Objekt ehemals mit der Liegenschaft «Moos», Haus Kataster Nr. 421/345, in Verbindung gestanden hat. Es muss im «Schmotz» noch ein Häuschen gestanden haben, welches am 1. Februar 1813 von Hans Jakob Imper an Anton Josef Etter verkauft wurde; Preis 50 fl.

Am 21. Dezember 1796 erstellt Sutter Baptist einen Zeddel auf die Liegenschaft «Schmotz».

Am 8. Juni 1810 ist Jakob Frehner dort.

19. Juni 1812. Johann Baptist Neff verkauft das Objekt auf Nachschlag für 2500 fl. und einem Federthaler Trinkgeld an Sutter Franz Anton.

Vor 1815 wohnt hier ein Stark. Dieser gibt es ca. 1815 an Josef Sutters, «Chlepfetonis», Töchtern zu kaufen.

7. Mai 1823. Zeugherr Dähler; Kaufpreis 1500 fl. und 7 Kreuzthaler Trinkgeld; er gibt es gleichentags an Johann Jakob Gartenhauser ab.

10. September 1824. Ulmann Johann Baptist Kaufpreis 1600 fl. und 10 Thaler Trinkgeld.

5. Dezember 1829. Neff Anna Maria. Kaufpreis 1700 fl. und 6 Kreuzthaler Trinkgeld.

Neff Baptist.

26. März 1831. Dörig Barbara Antonia, «Dehlistonneli»; Kaufpreis 1600 fl.

28. Mai 1843. Fässler Xaver, Zimmermeister, Kaufpreis 2100 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.
9. April 1845. Eugster Konrad, «Pfungstlers-Chuered»; Kaufpreis 2500 fl. und 8 Thaler Trinkgeld.
9. Dezember 1853. Koster Josef Anton, Vater; Kaufpreis 2700 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.
20. Oktober 1880. Koster Josef Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 12 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.
29. September 1934. Erben des Koster Josef Anton; erbrechtliche Übernahme.
10. Oktober 1934. Fässler Josef Anton, in den «Mösern» Meistersrüte, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 15 330.-.
2. März 1940. Fässler-Graf Karl, in den «Mösern» Meistersrüte, Vermächtnis, Fr. 15 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 420/344**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 1, Januar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27; Nr. 778; Wohnhaus und Stall 1 a 92 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 31 a 48 m<sup>2</sup>; total 3 ha 33 a 40 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Fräulein Katharina Josefa und Magdalena Speck, «Pfungstlers-Konrades», Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

Der Beiname «Pfungstlers» nimmt Bezug auf ehemalige Bewohner der Liegenschaft «Pfungsten», östlich vom Gontenbad gelegen; aber der Beiname bezieht sich besonders auf die Familie Eugster in der «Pfungsten». Die Liegenschaft mit obiger Haus Kataster Nr. 420/344, ehemals Haus Kataster Nr. 314, gehörte um 1800 dem Anton Sutter, «Klepfentoni»; sein Vater war vorheriger Besitzer, er hiess Franz Sutter, «Klepfenfrenz», und darnach nannte man auch die Liegenschaft «Klepfenfrenzes» oder «Sütterlis-Egg».

Des «Klepfentonis» Töchtern verkauften das Anwesen am 21. April 1823 auf Nachschlag für 3000 fl. und 4 Kreuzthaler Trinkgeld an Konrad Eugster, «Pfungstlers-Chuered».

Nach ihm folgten:

24. April 1854. Speck Jakob Anton; Kaufpreis 5200 fl. und 8 Thaler Trinkgeld.

10. November 1857. Fuchs Johann Anton; Kaufpreis 6400 fl. und Fr. 40.-. Trinkgeld.

22. April 1858. Huber Josef Anton; Kaufpreis 7000 fl. und 12 Thaler Trinkgeld.

31. Oktober 1877. Fässler Franz Anton; Kaufpreis Fr. 33 500.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld.

7. Januar 1887. Speck Johann Anton, in Kobelwies; Kaufpreis Fr. 10 000.-.

Am 27. April 1912. An seine Ehefrau Katharina Josefa Speck-Räss; Kaufpreis Fr. 16 000.-.

21. April 1928. An die Töchtern Speck Katharina Josefa und Magdalena, Bedingter Antritt; Preis Fr. 22 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 421/345**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 1, Januar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 25, Nr. 711; Wohnhaus 1 a 17 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 88 m<sup>2</sup>, Wiese 4 ha 11 a 64 m<sup>2</sup>; total 4 ha 14 a 69 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Alt Hauptmann Johann Baptist Manser-Broger in Gonten und Dr. med. Johann Baptist Manser, Chefarzt in Zug-Oberwil, «Moos», Meistersrüte.

### **Handwechsel und Besitzer:**

Im Zehnten-Verzeichnis des 14. Jahrhunderts der Fürstabtei St.Gallen ist eingetragen: «der Schürgi y iij (14) viertel von sir Hofstatt am moss». Zellweger Urkunden I., L. II.

«Item viij β den. von sir Hoffstatt am mos da wirt aim Rodmaister vj β an den».

Im Waffenrodel der Lehner-Rod von ca. 1392 besitzt «Gerwig Schürgi 26 Mark Liegendes, 2 Mark Fahrendes, 1 Panzer, 1 Hellebarde». Die Schürgi waren ein adeliges Zürcher-Geschlecht, bewohnten den Turm and der Steingasse in Zürich, jetzt Grimmenturm geheissen.

Bei der Ablösung des Haberzehnten 1535, letzte Abgaben an den Fürstabt von St.Gallen im Land Appenzell, wird Peter Kollers Peter «uffem Mos» mit 15 Mark, Els sin Tochter ebenfalls mit 15 Mark eingeschätzt.

Jag Schlipfer «uff dem Moos» erscheint im Waffenrodel 1618.

Anton Josef Dobler erstellt am 10. Mai 1755 einen Zeddel.

Anton Josef Fuchs erstellt am 31. Mai 1792 einen Zeddel zu Gunsten von Elisabetha Moser, Wert 200 fl. so von erkaufter Heimat herkommt. Das Anwesen hat von ihm her auch den Namen «Fuchsenbuebensephlis».

Hans Jakob Fässler gibt seinem Sohn Franz Xaver Fässler das «Moos» zu kaufen am 16. März 1817 um den Preis von 6400 fl. Schon des Verkäufers Vater war Besitzer dieses Gutes.

Vor 1836 war Johann Baptist Speck Besitzer.

Seine Nachfolger im Besitztum sind:

9. September 1851. Räss Johann Baptist; Kaufpreis 7300 fl. und 20 Thaler Trinkgeld.

14. April 1852. Inauen Josef Anton, Ratsherr; Kaufpreis 8000 fl. und 12 Thaler Trinkgeld.

11. Mai 1886. Inauen Josef Anton und Johann Anton; öffentliche Versteigerung, Preis Fr. 26 020.-.

10. April 1888. Inauen Josef Anton; Kaufpreis Fr. 26 500.-.

17. März 1890. Hautle Josef Anton, Ratsherr, Sohn von alt Kantonsrichter Hautle in Kau, Kaufpreis Fr. 28 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

23. Dezember 1939. Manser-Broger Johann Baptist, alt Hauptmann in Gonten und Dr. med. Manser Johann Baptist, Sohn, Chefarzt in Zug-Oberwil, je ½ Miteigentum, Kaufpreis Fr. 77 000.-.

Zur Liegenschaft «Moos» gehörte, wahrscheinlich schon von alters her, sicher aber schon 1803, das Weidli im «Schmotz».

Am 5. April 1936 brannte das Weidstädeli im «Moos» ab.

### **Haus Kataster Nr. 422/346**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 1, Januar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27; Nr. 777; Wohnhaus und Stall 3 a 25 m<sup>2</sup>, Weg 4 a 37 m<sup>2</sup>, Wiese 6 ha 53 a 83 m<sup>2</sup>; total 6 ha 61 a 45 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Knechtle Jakob, Viehhändler, Rinckenbach, «Grund», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Der althergebrachte Name der Liegenschaft heisst «Grund», das heisst in der Tiefe gelegen.

Hans Huber erstellt am 11. November 1712 einen Zeddel.

Jakob Fritsche, «Hansenmartisjockeli» erstellt je einen Zeddel von 150 fl. und 300 fl. zu Gunsten von Hans Huber am 28. November 1716.

Hans Jakob Fässler ins «Martisjakoblis», oder auf «Hansenmartisjakoblis» erscheint um 1800 als Besitzer.

Sein Nachfolger Johann Jakob Neff, «Schnetterersjock», überlässt die Liegenschaft am 19. Januar 1820 an Frau Anna Maria Fässler-Weishaupt, des obigen Fässlers Frau, für 5000 fl. Sie gibt das Anwesen zwei Tage darauf ihrem Sohn Johann Baptist Fässler zu kaufen für 4500 fl., 61 fl. und 50 fl.

Am 4. Dezember 1831 kauft Johann Jakob Inauen die Liegenschaft für 5300 fl., 9 Kühe und 1 Galtlig.

Aus seiner Hand kommt die Liegenschaft schon am 30. Mai daraufhin für 5300 fl. und 18 Kreuzthaler durch Kauf an Johann Baptist Speck, «Specklisbischeli».

Sein Nachfolger wird sein Sohn Johann Anton Speck, durch Kauf vom 26. April 1872; Kaufpreis Fr. 34 200.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Sein Tochtermann Johann Baptist Dörig, Viehhändler, kauft ihm die Liegenschaft am 27. August 1910 für Fr. 45 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld ab. Dörig war eine Zeitlang Gastwirt im «Hoferbad».

Durch Eigentum-Übertrag gelangte das Besitztum am 25. Februar 1928 an Johann Stephan Hersche, Käser, in Gais und letzterer zahlte hierfür Fr. 75 200.-.

Hersche Martin in Meistersrüte wird am 5. Januar 1935 Käufer um den Preis von Fr. 77 000.-. und am 26. Dezember 1936 kauft Jakob Knechtle, «Grob-Jöck», Viehhändler, die Liegenschaft um dieselbe Kaufsumme von Fr. Fr. 77 000.-.

**Haus Kataster Nr. 423/347**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 2, Januar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 25; Nr. 712; Wohnhaus und Stall 1 a 69 m<sup>2</sup>, Wiese 1 ha 33 a 92 m<sup>2</sup>; total 1 ha 35 a 61 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Koller-Wyss Johann Baptist, «Beslers», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Der alte Name heisst «im Grund». Das Gut ist vermutlich von der anderen Liegenschaft «Grund» abgetrennt worden.

Es erstellen Zeddel auf ihr Gut:

28. Januar und 10. Mai 1666. Barbel Haas.

25. November 1696. Barbara Signer.

20. Januar 1709 und 12. Dezember 1711. Hans Andreser.

10. September 1793. Franz Weishaupt.

8. August 1798. Anna Katharina Ulmann, genannt «Ditzenänneli». Sie war verehelicht mit Josef Ulmann, genannt «Sewalderssep». Die Schuldenmasse von Josef Ulmann kauft das von seiner Mutter abgetretene Gut im «Grund» für 1800 fl. am 13. März 1812. Ihr Sohn wurde «Ditzenännelisbueb» genannt. Die Familie ist 1815 noch auf dem Gut.

Im Jahre 1836 ist Josef Anton Koller, verehelicht mit Maria Anna Katharina Fässler, Besitzer des Gutes.

Am 2. Juni 1828 wird Anton Josef Büchler, genannt «Besler», Genosse der Rhode Rüte, Besitzer. Seit jener Zeit nennt man die Liegenschaft «Beslers». In der Familie Büchler selbst reicht dieser Beinamen nach weiter zurück. Vorstehender «Beslerssepli» war verehelicht mit Maria Johanna Brander, «Beslers-Hanna», genannt. Er starb am 1. Februar 1843, im Alter von 76 Jahren, seine Frau am 22. Januar 1857 im Alter von 84 Jahren. Der Beinamen «Besler» ist vermutlich im Dialekt umgeformt aus Basil wie auch der Beinamen «Basler» in einer Familie Koller im Dialekt umgeformt wurde aus Basil Koller. Basil Koller, verehelichte sich am 2. November 1681 mit einer Maria Manser. Der Name Basili, abgekürzt aus Basilius findet sich höchst selten in unserem Land und es ist somit ein verwandtschaftliches Verhältnis mit der Familie Koller, «Baslers», zu vermuten. Es sind auch keine Angaben vorhanden, wonach eine Ahnfrau Bessler, Geschlecht in Altdorf, Uri, sich in ein verwandtschaftliches Verhältnis einfügt.

Als weitere Besitzer des Gutes im Grund oder «Beslers» reihen sich an:

16. Mai 1844. Franz Anton Rusch freiwillige Versteigerung Preis 2000 fl. und 5 Thaler.

5. März 1847. Goldener Anton Josef; Kaufpreis 1800 fl.

21. Juni 1847. Koch Franz Anton; Kaufpreis 1900 fl. und 14 Thaler Trinkgeld.

29. Juni 1847. Dörig Josef Anton; Kaufpreis 1850 fl.

30. Mai 1851. Fässler Anton Josef, Vater; Kaufpreis 2700 fl.

26. Juni 1861. Fässler Anton Josef, Sohn; Kaufpreis Fr. 7395.-.

1. März 1864. Koller Johann Baptist, Dachdecker, gestorben 1896; Kaufpreis Fr. 7875.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

17. Oktober 1913. Frau Witwe Magdalena Koller, geborene Brander, gestorben am 27. April 1915, und ihr Sohn Johann Baptist Koller; erbrechtliche Übernahme.

26. August 1916. Koller Johann Baptist; erbrechtliche Übernahme.

### **Haus Kataster Nr. 424/348**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 2, Januar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 25, Nr. 715; Wohnhaus 1 a 3 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 54 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 7 a 60 m<sup>2</sup>, Weide 2 ha 95 a 90 m<sup>2</sup>, Wald 79 a 98 m<sup>2</sup>, Streue 39 a 20 m<sup>2</sup>, Bach 67 m<sup>2</sup>; total 7 ha 25 a 92 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Sonderer Franz Anton, jun., «Kapf», Lehn

### **Handwechsel und Besitzer:**

«Kapf» bedeutet so viel wie runde Bergkuppe oder runder Hügel. In Verbindung damit steht das mittelhochdeutsche Wort kapfen, das heisst verwundert schauen, somit versteht man unter einem Kaps eine Stelle, wo man Ausschau hält, etwa gleichbedeutend wie eine schöne Aussicht.

1609. Hans Sutter, genannt «Kapfhans», laut Mandatbuch.

Um 1656. Bartle Sutter, «Kapfbartli», im Waffenrodel der Rhode Lehn.

Um 1656. Uli Mazenauer, «uff dem Kapf», laut Waffenrodel.

Um 1656. Hans Lämer, «uff dem Kapf», laut Waffenrodel.

Antoni Tanner erstellt seinem Schwager Johann Baptist Sutter zu Gunsten einen Zeddel auf die Heimat «Kapf» im Wert von 20 fl.; geschehen am 14. April 1746.

Johann Baptist Fritsche, «Kapfbischenbueben», selig Erben erstellen am 28. Mai 1794 einen Zeddel im Betrag von 300 fl. zu Gunsten von Hauptmann Johann Schürpf.

Johann Baptist Fritsche «auf dem Kapf», genannt «Kapfbisch», ist schon um 1800 im Besitz des Gutes. Er verkauft dieses vor dem 15. März 1830 an seinen Sohn Johann Baptist um den Preis von 4100 fl. und einem Louisdor Trinkgeld.

Am 30. November 1850 verkauft es dieser an Johann Baptist Fritsche, Sohn, für 5000 fl. und 8 Thaler Trinkgeld.

10. Juni 1855. Der Besitzer gibt das Gut seinem Vater zurück für 5900 fl. und 2 Käsli.

Der Vater verkauft das Gut am 10. November 1858 an den anderen Sohn Jakob Anton Marei Fritsche für 7000 fl. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Von ihm kommt das Gut wiederum durch Kauf an seinen Sohn Johann Anton Fritsche, am 2. November 1892 um den Preis von Fr. 15 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Nachdem das Gut über 100 Jahre im Besitz der Familie Fritsche war, kauften es am 6. März 1905 Karl Jakob Manser und Johann Anton Nisple gemeinsam um den Preis von Fr. 22 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Mit einem Aufgeld von Fr. 100.-. wurde Manser am folgenden 17. April Alleinbesitzer.

### **Haus Kataster Nr. 425/349**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 2, Januar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 25; Nr. 714; Wohnhaus 82 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 35 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 95 a 64 m<sup>2</sup>, Wald 23 a 60 m<sup>2</sup>, Streue 36 a 60 m<sup>2</sup>, Bach 55 m<sup>2</sup>; total 3 ha 58 a 56 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Speck Ignaz, Sohn, «Buchen», Meistersrüte



### **Handwechsel und Besitzer:**

Im Verzeichnis der fürst-äbtischen Zehnten aus dem 14. Jahrhundert stehen folgende Einträge:

«Uli am nienweg (Menweg) y iij (14) Viertel von der buchen und iij Malter j Mutt».

«Uli iam mengweg viij β den von der buchen und ij Pfd. viij β an j den».

Bali (Paulus) «zu der Buchen» ist einer der Stamm-Väter aus dem grossen Geschlecht der Sutter, 1531 im Pensionenrodel ersichtlich. Hier herum finden sich besonders viele Träger des Namens Sutter aus älterer Zeit.

Der Name «Buchen» spricht für sich als Standort von Buchenbeständen.

Vor Wochenrat 1697. Jakob Sutter, «Klepfli», selig Sohn, in Meistersrüte.

Hans Martin Sutter; «Klepfemarti», verkauft das Gut am 6. Mai 1810 an seinen Sohn Johann Anton Sutter, zum zweiten Mal verehelicht mit Anna Katharina Brülisauer. Als Kaufpreis bezahlte dieser 4600 fl. und 1 Louisdor Trinkgeld.

Seine Besitzer-Nachfolger sind ab:

23. Juli 1865. Koch Franz Josefs Kaufpreis Fr. 13 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

26. Mai 1869. Keller Johann Anton, «Martissepes»; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 14 065.-.

23. April 1884. Haber Josef Anton; Versteigerung, Preis Fr. 14 300.-.

30. Oktober 1884. Rusch Andreas Anton; Versteigerung; Preis Fr. 14 800.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

21. April 1900. Büchler Josef Anton; Kaufpreis Fr. 17 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

17. Oktober 1908. Speck Ignaz, Vater; Kaufpreis Fr. 19 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

16. März 1929. Speck Ignaz, Sohn; Kaufpreis Fr. 25 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 426/350**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 1, Januar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 25, Nr. 713; Wohnhaus und Stall 2 a 15 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 5 m<sup>2</sup>, Wiese 4 ha 30 a 70 m<sup>2</sup>, Wald 34 a 50 m<sup>2</sup>, Streue 51 a 70 m<sup>2</sup>, Bach 2 a 97 m<sup>2</sup>; total 5 ha 23 a 7 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Dörig Ignaz, «Böhlers», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Der in allen Urbarien aufgeführte Name der Liegenschaft heisst «Büchel» in der älteren Zeit, «Böhl» in der neuern Zeit. Die Benennung «Böhlers» taucht erst 1849 auf. «Büchel» bedeutet so viel wie Hügel oder Anhöhe. Vergleiche auch Haus Kataster Nr. 454/369.

Hans Witmar erstellt am 4. Dezember 1676 einen Zeddel auf das Gut «auffm Büchel», ebenso am 5. August 1690, hernach Katharina Schlipfer.

Barbara Hörler erstellt am 10. Weinmonat 1739 einen Zeddel und mit ihr Baptist und Jakob Witmar an ihren Bruder Michael Witmar.

Baptist Witmar erstellt zu Gunsten von Organist Josef Anton Broger einen Zeddel am 1. Juni 1757. Witmar ist die ältere Schreibweise für Wettmer.

Johann Baptist Wettmer, «Bühlbisch», richtet am 24. November 1816 einen Zeddel auf. Er besitzt das Gut auf dem «Bühl» bereits vor 1800. Seine Nachfolger sind Signer Martin, Vater, «Dotsches», genannt «Böhlbisch».

3. Juni 1832. Signer Karl Anton, Sohn; Kaufpreis 2500 fl. und 4 Kreuzthaler Trinkgeld.

12. Mai 1840. Mazenauer Ignaz, Vater; Kaufpreis 3800 fl. und 15 Thaler Trinkgeld.

Mazenauer, Sohn.

20. Juni 1855. Rechsteiner Karl Anton; «Brendes»; Preis 4700 fl., 6 Thaler und 4 Chitzi.

7. Oktober 1858. Fuchs Johann Anton; Kaufpreis 6000 fl. und 50 fl. Trinkgeld.

29. September 1880. Dörig Ignaz, Bogers; Kaufpreis Fr. 35 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

19. Dezember 1904. Schmid Martin, «Schereggerers», Steinegg, Kaufpreis Fr. 32 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

15. Dezember 1923. Dörig-Signer Ignaz, «Bogers», «Eggeli», Hirschberg; Kaufpreis Fr. 59 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 427/351**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 2, Januar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27, Nr. 776; Wohnhaus und Stall 1 a 99 m<sup>2</sup>, Hütte 5 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 32 a 15 m<sup>2</sup>; total 2 ha 34 a 19 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Familie Manser-Manser Anton Josef, «Gansler», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Wochenratsbeschluss vom 25. Oktober 1679. «Erstlich ist erschienen der Ganssler oder Hans Ströwle (Streule) anzeigt, der vor einem Jahr mit dem Hanss Dobler zum Mit Banwahrt in der Mendle verordnet worden».

Wochenratsbeschluss vom 23. September 1689. «Guoths Schickh so Uli Brülisauer Selig mit Josef Schlipfern gethuon, der Ganss Buehell genamnt, anuliert».

Wochenratsbeschluss vom 25. Juni 1692. «Gutschick wegen des Ganslers hanss Fässler mit seinem Bruoder Michael Fässler, ist annulliert und dem Michael Fässler zuerkannt worden».

September 1739. «Es geben Michel Witmer, Johann Brülisauer, Anton Moser, ihrer Stiefmutter und 2 Brüder Batist und Jakob Wittmer zu kaufen ihre von ihrem Schwiegervater seine ererbte heimatlen Der Büchel und Ganssler genannt im Lehn um 3550 fl. sammt idem Mos Mäder inbegriffen».

Jakob Wittmer erstellt ein Zeddel am 16. April 1739. Barbara Hörler, Baptist und Jakob Witmar erstellen ihrer Schwester Johanna Witmer einen Zeddel am 12. November 1740.

Johannes Anton Manser besitzt die Liegenschaft «Ganser» bereits schon 1799. Er wurde der «Stephenhansli» genannt und war verehelicht mit Witwe Anna Katharina Andreser am 3. Mai 1799. Sie war erstmalig verehelicht mit Johann Jakob Witmar. Von Johann Anton Manser leitete sich ein Zweig dieses grössten Geschlechtes im Lande ab mit dem Beinamen «Ganserli». Manser, «Ganserli», starb am 8. April 1850 im Alter von 83 Jahren. Die Liegenschaft «Ganser» hatte er am 30. November 1843 an Josef Anton Fritsche für 2950 fl. und 6 Thaler Trinkgeld verkauft.

Nachher finden sich als Besitzer:

14. April 1852. Dähler Josef Anton; Kaufpreis 3800 fl. und 8 Thaler Trinkgeld.

22. Mai 1857. Streule Josef Anton; Kaufpreis 4100 fl. und 8 Thaler Trinkgeld.

31. März 1871. Manser Josef Anton, «Horner»; Kaufpreis Fr. 14 800.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

22. Februar 1886. Rechsteiner Josef Marei, alt Ratsherr, freiwillige Versteigerung, «Brendensefmarei», gestorben am 9. März 1892; Preis Fr. 13 600.-.

27. April 1892. Manser Anton Marei, Vater; «Halderli»; freiwillige Versteigerung. Preis Fr. 13 020.-, gestorben am 2. Juni 1917.

31. März 1917. Manser Anton Josef, Sohn, «Halderlisanton»; Kaufpreis Fr. 20 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Er starb am 3. Februar 1940.

Der Name der Liegenschaft «Gansler» dürfte mit einer Einzäunung, auf allgemeinem Grund und Boden, Mendle-Boden, dienend, als Gans-Weide oder Gans-Garten im Zusammenhang stehen.

### **Haus Kataster Nr. 428/352**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 2, Januar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27; Nr. 783; Wohnhaus und Stall 2 a 36 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 87 a 95 m<sup>2</sup>; total 2 ha 90 a 31 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Signer Franz Anton, «Schlucht», Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

Der Name der Liegenschaft Schlucht bedeutet im Allgemeinen so viel wie ein Tobel.

Jakob Wyss erstellt am 27. November 1731 und am 6. November 1743 je einen Zeddel.

Johann Leo Wyss erstellt am 4. April 1746 erstmalig und dann 1747 und 1751 wiederum einen Zeddel und zuletzt einen solchen am 3. Februar 1754 an Hans Jörg Mazenauer, Verwalter der «Capellen bey der Sonnen 100 fl. als Testament vermacht für jährlich 2 Messen und der Capellen (St.Maria zur Sonne in Studen) zu dienend».

18. April 1779 und 1784 erstellt Anton Josef Neff, am 1. Juli 1784 Johann Josef Neff und am 10. Dezember 1785 Johann Jakob Imper je einen Zeddel.

Eine Notiz besagt: «Zinset Klaus Neffen Bub». Dieser Zweig Neff stammt vom «Hölzli» am Hirschberg.

Von diesem Zweig Neff stammt der Zweig mit dem Beinamen «Schlüchtler», so viel wie in der Schlucht wohnhaft sein.

Die Liegenschaft heisst auch in der «Schlipfen» oder «im Schlipft», vergleiche Haus Kataster Nr. 459/374.

Karl Anton Sutter laut Munizipalitätstaxations-Tabelle um 1800, Besitzer der Liegenschaft in der «Schlucht», verkauft, respektive vertauscht solche an Johann Jakob Nisple.

Seine Besitzer-Nachfolger sind:

19. November 1817. Hörler Josef Anton; Überlassung; Preis 2500 fl.

10. Februar 1823. Koster Franz Anton; Überlassung Preis 2150 fl. und 2 Kreuzthaler Trinkgeld.

14. April 1844. Manser Andreas Anton, «Horners-Restoni»; freiwillige Versteigerung; Preis 3100 fl. und 5 Thaler Trinkgeld.

2. Juli 1847. Signer Josef Anton; Kaufpreis 3100 fl.

An seinen Tochtermann.

7. Juli 1877. Signer Franz Anton, Vater, «Leuefrenz»; Fr. 20 000.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld. Er starb am 4. November 1935, im Alter von 83 Jahren.

3. August 1918. Signer Franz Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 31 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 429/353**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 2, Januar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

#### **Eigentümer:**

Erben des Andreas Anton Sonderer, «Wagners», Meistersrüte

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Grundbuch: Blatt 27; Nr. 782; Wohnhaus und Stall 1 a 31 m<sup>2</sup>, Hütte 6 m<sup>2</sup>, Wiese 90 a 4 m<sup>2</sup>; total 91 a 41 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 2

Das Wohnobjekt war ein sogenanntes Herrenhäuschen, das heisst es gehörte dem Staate und die Herren, d. h. die hohe Regierung, verfügte über dasselbe zwecks Zuteilung an bedürftige Leute.

Um 1800 herum war Johann Georg Brülisauer, «Höttlers-Hansjörg» dort, dem Peter Brülisauer am 26. Mai 1814 400 fl. und 7 Federthaler dafür zahlt.

Am 31. März 1815 ist Anton Josef Etter daselbst Inhaber.

23. Dezember 1818. Josef Brülisauer. Dessen Kreditoren geben dem Ratsherr Johann Jakob Hersche des «Höttlers Josefens Häusle» für 40 fl. bar. Er gibt es am 7. Februar 1819 für 900 fl. an Katharina Wetter.

Krämer Josef Anton Wetter, deren Nachfolger, verkauft das Objekt am 6. Oktober 1861 an Josef Anton Mösler für Fr. 6720.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Am 24. April 1895 tritt als Käufer auf Andreas Anton Sonderer, «Spiesslers-Restoni». Preis Fr. 11 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Am 18. Juni 1927 kauft es der Sohn Andreas Anton Sonderer-Inauen; Preis Fr. 14 500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Seit 22. November 1941 gelangte es durch erbrechtliche Übernahme an die Erbengemeinschaft des Andreas Anton Sonderer selig.

Das Objekt wurde von alters her «Weger Bethem Gütli» und später «Wagners Hüsli», genannt.

### **Haus Kataster Nr. 430**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 2, Januar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27; Nr. 791; Schulhaus 1 a 10 m<sup>2</sup>, Schulhaus 94 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 21 a 71 m<sup>2</sup>; total 23 a 75 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Schulhaus

### **Eigentümer:**

Neues und altes Schulhaus, Schulgemeinde Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das eine der beiden Gebäude dient heute der Oberschule, das andere der Unterschule.

Das ältere, welches heute für die Unterschule benutzt wird, wurde im Jahre 1858 als Ersatz für das damals in Privathände übergegangene alte Schulhaus, heute «Haus Tanner», erbaut und diente der Gesamtschule bis Ende 1916.

Im Mai 1916 wurde der Bau eines neuen Schulhauses beschlossen, da das bisherige Gebäude, das ohnehin reparaturbedürftig geworden war, für eine befriedigende Unterbringung der Schulkinder nicht mehr genügte.

Das neue Schulhaus in Meistersrüte wurde am 26. August 1916 ohne jeglichen Unfall vollendet.

Am Samstag, den 1. September 1916, fand die Kollaudation des treuen Schulhauses in Meistersrüte durch die tit. Landesschulkommission statt.

Einweihung des neuen Schulhauses in Meistersrüte am Sonntag, 2. September 1916 durch die Mitglieder der Landesschulkommission, des Ortsschulrates und der Baukommission mit Begrüssung durch Herrn Schulinspektor Rusch. Als Lehrkraft wirkte damals Lehrer Fässler.

Das neue Schulhaus wurde durch Baumeister Gschwend in Mettlen, im Verein mit anderen Meistern einfach, aber praktisch erstellt.

### **Haus Kataster Nr. 431/354**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 2, Januar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27, Nr. 786; Wohnhaus 66 m<sup>2</sup>, Hofraum 1 a 71 m<sup>2</sup>; total 2 a 37 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

### **Eigentümer:**

Tanner Jakob, Dachdecker, Altes Schulhaus, Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Objekt gehörte um 1800 dem Johann Baptist Schläpfer. Er gibt es dem Ratsherr Anton Josef Streule zu kaufen für 250 fl. und 1 ½ Louisdor Trinkgeld.

Am 11. Juni 1813. Schläpfer, «Chrommhölzlersbischenbueb», verkauft dieses sein Häuschen an die Schulverwaltung Meistersrüte und es wurde darin die Schule gehalten; es war also das alte und erste Schulhaus in Meistersrüte. Es wurde mit der Zeit baufällig und in Sachen wurde der Wochenrat vom 12. Oktober 1858 um Unterstützung desselben angegangen.

Das alte Schulhäuschen wurde ca. Juni 1860 auf freiwillige Versteigerung gegeben und erzielte einen Preis von Fr. 3015.-. Käufer war Johann Anton Tanner.

Des Weiteren wurden Inhaber dieses ersten Lehrtempels von Meistersrüte mit einer unvergleichlichen Vordemonstrierung unserer herrlichen Bergwelt.

5. Juli 1872. Hersche Jakob; Tausch-Schick. Preis Fr. 4000.-.

15. Oktober 1872. Keller Josef Anton; Kaufpreis Fr. 3600.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

2. April 1873. Wild Franz Anton, alt Lehrer; Versteigerung; Preis Fr. 4100.-.

21. November 1877. Brülisauer Paulus; Versteigerung; Preis Fr. 3600.-.

11. August 1880. Signer Josef Anton, Vater; Kaufpreis Fr. 3010.-.

23. Juli 1883. Signer Josef Anton, Sohn, Schuhmacher; Kaufpreis Fr. 2400.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

7. Juli 1917. Dessen Erben.

7. Juli 1917. Signer Josefina, Karl, Bertha, Anna und Josef; Erbrechtliche Übernahme. Sie kauften von der Schulverwaltung Meistersrüte 125.47 m2 Boden zum Preis von Fr. 125.47.

24. Mai 1919. Tanner-Sonderer Jakob, Dachdecker, Kaufpreis Fr. 5300.-.

Am 17. August des Jahres 1925, nachmittags etwa um 3 Uhr, stieg der rote Hahn auf das Dach. Aus dem Brandschutt erhob sich eine neue Wohnstätte.

### **Haus Kataster Nr. 432/355**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 2

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

### **Eigentümer:**

Armenpflegamt Appenzell I. Rh. «Mendlehüsli», Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

1800. Inhaber Josef Anton Brülisauer.

Um 1844. Johann Baptist Hörlers Witwe.

Um 1854. Geschwister Hörler.

Armenpflegeamt.



**Haus Kataster Nr. 433/355a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 3

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

**Eigentümer:**

Koller Johann Anton, beim Mendlestadel, Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Ca. 1872. Dähler Ferdinand.

17. Oktober 1880. Nisple Josef Anton; Kaufpreis Fr. 3500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

24. März 1884. Koch Jakob Anton; Kaufpreis Fr. 2800.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

23. Januar 1895. Frau Witwe Barbara Josefa Koch-Fritsche; Kaufpreis Fr. 2500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

14. Februar 1906. Koch Josef Anton, Sohn; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 4250.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

6. August 1906. Rusch Johann Baptist; Kaufpreis Fr. 5000.-.

9. Oktober 1907. Frau Witwe Anna Maria Fritsche-Goldener; freiwillige Versteigerung Preis Fr. 4500.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

21. April 1917. Koller Johann Anton, Kaufpreis Fr. 5500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 434/355b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 2, Januar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27; Nr. 785; Wohnhaus 1 a 13 m<sup>2</sup>, Weg 1 a 29 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 5 a 24 m<sup>2</sup>; total 7 a 66 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, alkoholfreies Restaurant, Spezereihandlung.

**Eigentümer:**

Frau Maria Josefa Dobler-Manser, «Mendleweidle», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Dörig Johann Anton.

6. April 1864. Keller Martin; verstanden; Preis Fr. 3730.-.

13. Juli 1881. Rempfler Josef Anton; «Evarists-Chlinnes», freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 4060.-. Geboren am 14. Mai 1847 im «Ebnet» im Unterrain, verehelichte er sich am 18. September 1869 mit Jakobea Schnider. 1894 trat ihm eine Kuh auf den Unterleib, woran er am 24. Dezember 1894 gestorben ist. Er hatte 20 Geschwister. Seine Frau, «Bohlis-Jakobea», starb am 17. August 1901 im Krankenhaus.

20. Februar 1891. Rechsteiner Josef Marei, Ratsherr, Kaufpreis Fr. 5050.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

20. Februar 1891. Dähler Johann Baptist; Kaufpreis Fr. 5050.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

30. Mai 1895. Frau Witwe Koller-Heim Franziska; Kaufpreis Fr. 5250.-.

16. April 1910. Neff-Frehner Johann Anton; Kaufpreis Fr. 8000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

13. Juni 1914. Fritsche-Manser Josef Anton; Kaufpreis Fr. 12 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

28. Dezember 1918. Dobler Johann Josef Kaufpreis Fr. 12 000.-. Johann Josef Dobler starb am 4. Juli 1926.

29. September 1925 und 14. Februar 1928. Frau Witwe Josefa Dobler-Manser; Kaufpreis Fr. 12 000.-.

Das Haus brannte am 13. November 1929 ab. Wie ein Phönix aus der Asche erhob sich der jetzige Neubau.

**Haus Kataster Nr. 435/356**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 3, Februar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27; Nr. 788; Wohnhaus 79 m<sup>2</sup>, Hofraum 1 a 25 m<sup>2</sup>; total 2 a 4 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Fräulein Theresia Speck, «Ditzes», beim Schulhaus, Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Um 1800. Elisabeth Goldener laut Munizipalitäts-Taxationstabelle.

1815. Elisabeth Fässler. Zu dieser Zeit abgebrochen und sofort wieder neu erstellt.

1817. Josef Anton Bächler.

Gebrüder Hörler.

Um 1836. Jakob Ammann, verehelicht mit Elisabeth Signer, «Ditzes».

Vor 1844. Abgebrochen und neu aufgestellt.

1856. Hörler Anton Josef, gestorben am 23. März 1886.

29. Dezember 1885. Frau Franziska Fritsche-Inauen; Kaufpreis Fr. 3100.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Zentralverwaltung Korporation Mendle.

15. Dezember 1897. Frau Witwe Speck, geborene Heim, Kaufpreis Fr. 2510.-.

17. Mai 1924. Speck Johann Baptist und Theresia; Kaufpreis Fr. 5000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

27. August 1927. Speck Theresia Kaufpreis Fr. 5000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 436/357**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 3, Februar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

**Eigentümer:**

Ratsherr Fässler Anton, Bäckermeister, «Sammelplatz», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Grundbuch: Blatt 27; Nr. 772; Wohnhaus 1 a 62 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 18 a 33 m<sup>2</sup>, Bach 36 m<sup>2</sup>; total 20 a 31 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Bäckerei, Restaurant

Gebäudezahl: 1

Im Jahre 1776 stand an dieser Stelle noch des «Wyssenfranztonis-Hüsli».

Um 1800 sitzt Philipp Sutter auf demselben. Es war um 1836 eines der Herrenhäuschen, eben, so genannt, weil dieselben der Regierung, den Herren gehörten.

Das Häuschen wurde vor 1844 abgebrochen und neu aufgebaut.

Es ist später käuflich in den Besitz der Frau Witwe Anna Maria Franziska Brüni, geborene Stark, des Johann Josef Brüni, gelangt, deren Erben es am 14. September 1860 auf freiwillige Versteigerung gaben. Es war seit jener Zeit eine Bäckerei eingebaut, auch wurde eine Wirtschaft betrieben. Um die Zeit von 1870 hiess diese Wirtschaft noch «zur Eintracht».

Erben der Witwe des Josef Brüni.

14. September 1860. Mösler Heinrich, Bäckerei, freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 5100.-.

3. Oktober 1863. Brülisauer Franz Anton; Kaufpreis Fr. 7000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

20. August 1873. Tanner Johann Anton; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 7910.-.

24. Februar 1874. Ebnetter Franz Xaver; Kaufpreis Fr. 9500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

19. Dezember 1876. Dörig Josef Anton; Kaufpreis Fr. 11 300.-. und Fr. 60.-. Trinkgeld.

13. November 1878. Freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 9500.-. Ungültig.

8. Januar 1879. Dörig Jakob Anton am Lehn; Versteigerung, Preis Fr. 9500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

15. Januar 1879. Menet Johann Kaspar, Vater, von Gais, Kaufpreis Fr. 9500.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

Ehemann der Anna Katharina Niederer, er starb am 2. Februar 1895 im Alter von 77  $\frac{1}{3}$  Jahren.

Ein Täfeli enthielt folgende Zeilen:

Senne sönd's

Gi tanze gönd's,

Ond tanze tönd's

Wie d'Bodehönd.

Guet zaure chönsd's,

Denn säb verstönd's.

Nüd foppe lönd's,

Gärn giftle tönd's,  
Nüd hä goh wönd's  
Biss use mönd.  
Präzis so sönd's.

6. März 1895. Menet Johann Kaspar, Sohn; freiwillige Versteigerung Preis Fr. 13 000.-.
27. Dezember 1902. Josef Anton Nisple, Baumeister, Kaufpreis Fr. 16 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.
29. Januar 1903. Johanns Baptist Rechsteiner-Örtle, Metzger, Kaufpreis Fr. 17 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Er trat mit seiner Frau am 15. Februar 1904 zurück.
22. Juni 1904. Mazenauer Jakob, Sohn; Versteigerung Preis Fr. 18 620.-.
1. April 1909. Gant zurückgezogen.
14. Juni 1909. Mazenauer Josef Anton, Vater; Kaufpreis Fr. 25 000.-.
23. März 1911. Haas Johann Anton; Kaufpreis Fr. 21 000.-.
16. November 1921. Dem Gantgeber verstanden. Freiwillige Versteigerung.
28. Dezember 1921. Rusch Franz Anton; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 24 500.-.
12. Juni 1926. Fässler Anton, von Haslen, Kaufpreis Fr. 38 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Das Wandgetäfer am Haus, 16 Felder, wurde 1938 ausgemalt. Heimatschutz und Hausbesitzer haben zusammengearbeitet und mit der Ausführung der Arbeit Kunstmaler Kirchgraber in Gais betraut.

Bekanntlich hält hier die Stoss-Prozession alljährlich am 14. Mai, zum Andenken an die Schlacht am «Stoss» an, lauschte bisher einer kurzen Ansprache, seit neuerer Zeit der Verlesung der Wallfahrtsurkunde, verrichtet nachher die üblichen Gebete für die Gefallenen am «Stoss» und strebt dann wieder prozessionsweise dem Schlachtfeld am «Stoss» zu. Die Verlesung seiner Wallfahrtsurkunde an Stelle einer Rede wurde von Ratschreiber Koller angeregt, die Urkunde selbst von ihm verfasst und seither auch vom Verfasser selbst vorgelesen.

### **Haus Kataster Nr. 437/357a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 3

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Sutter Johann Baptist, Zimmermann, «Mendelhüsli», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Sutter Johann Baptist, Zimmermann. «Mendlehüsli», Meistersrüte

Erbauer ist Michael Winterhalten von St.Gallen, erbaut 1856.

Das Objekt wurde verschieden benannt, so beim «Mendleböhl», «Böhl» und «Bettelböhl».

Dörig Johann Jakob, «Kostersheimat», am Lehn.

27. August 1856. Winterhalter Michael von St.Gallen, Bodenkauf ab dem Moos «Bettelböhl», zu Kosters Heimat gehörig; Preis Fr. 283.50.

15. April 1857. Schnider Ignaz, «Bolis-Gnazi»; Überlassung; Preis Fr. 3700.-.

10. November 1857. Dörig Anna Maria Franziska; Überlassung, Preis Fr. 3700.-.

Wild Jakob.

10. Juni 1864. Lehner Josef Anton, alt Lehrer; Kaufpreis Fr. 2200.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

13. Juni 1875. Grubenmann Johann Baptist, Glaser, Kaufpreis Fr. 2650.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

4. März 1878. Schiegg Franz Xaver, «Klüsler»; Kaufpreis Fr. 3500.-.

12. Dezember 1880. Grubenmann-Wild Johann Baptist, Kaufpreis Fr. 3000.-.

16. Februar 1881. Huber Jakob; Kaufpreis Fr. 3000.-.

24. September 1884. Dähler Andreas Anton; Kaufpreis Fr. 3000.-.

1. September 1890. Signer Josef Anton; Kaufpreis Fr. 2650.-. und Fr. 15.-. Trinkgeld.

1. Mai 1896. Frau Witwe Rosa Signer-Schmid; Kaufpreis Fr. 2500.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

31. Oktober 1904. Koller Johann Anton; Kaufpreis Fr. 5000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

6. Juni 1906. Freiwillige Versteigerung, verstanden.

30. Juni 1912. Sonderer Andreas Anton, «Spiesslers-Restoni»; Kaufpreis Fr. 5000.-. und Fr. 5.-. Trinkgeld.

18. Juni 1927. Sutter Johann Baptist, Zimmermann; Kaufpreis Fr. 6500.-.

Das Haus ist vom 2. auf den 3. September 1929 abgebrannt und das Grundbuchblatt am 9. Dezember 1929 geschlossen worden.

**Haus Kataster Nr. 438/358**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 3

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Stosst überall an Mendle-Boden.

**Eigentümer:**

Sonderer Andreas Anton, «Musershüsli», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Um 1800. Josef Niederer, Feldmauser. Von ihm hat das Wohnobjekt den Namen «Musershüsli» erhalten.

Vor 1834. Fritsche Baptist.

26. März 1834. Fritsche Jakob Anton; Kaufpreis 110 fl. bar.

Frau Witwe Fritsche.

17. April 1844. Schefer Franz Xaver Kaufpreis 300 fl. und 7 Thaler Trinkgeld.

22. August 1855. Wetter Ulrich, «Käs-Ueli»; Kaufpreis 500 fl.

Wetter Johannes.

26. November 1879.ENZLER Franz Josef, «Mesmers-Franz», gestorben 1891; Kaufpreis Fr. 1550.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

22. Juli 1891. Klarer Johann Anton; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 2025.-.

8. April 1892. Dörig Josef Anton; Kaufpreis Fr. 1423.-.

12. Oktober 1897. Sonderer Andres Anton; Kaufpreis Fr. 2000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Ältere Generationen erinnern sich noch an «Gamps-Veli», der unbeschwert irdischer Reichtümer der Jugend manch spasshaftes Tänzchen aufgeführt hat. Er entstammte idem Geschlecht der Dörig, mit dem wohl ältesten Beinamen, der sich noch erhalten hat. «Gampi» ist aus dem romanischen Camp entstanden, das heisst Feld, also eine Wohnorts-Bezeichnung.

**Haus Kataster Nr. 439/358a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 3

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 1

**Eigentümer:**

Koster-Wyss Josef Anton, in der Mendle, Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Schiegg Franz Xaver, «Klüsler-Xaverli».

23. Oktober 1866. Zeller Vinzenz, Zimmermann; Kaufpreis Fr. 575.-.

31. Juls 1867. Waldvogel und Grislich, Konstanz; Versteigerung; Preis Fr. 410.-.

20. Oktober 1867. Rusch Johann Baptist, Kaufpreis Fr. 310.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

6. Juni 1914. Rusch Johann Baptist, Sohn, Hausierer, Kaufpreis Fr. 3500.-.

14. November 1936. Koster-Wyss Josef Anton; Kaufpreis Fr. 4000.-.

**Haus Kataster Nr. 440/359**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 3, Februar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27; Nr. 759; Wohnhaus und Stall 3 a 26 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 53 a 81 m<sup>2</sup>; total 2 ha 57 a 7 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Fuchs Jakob, Sohn, «Alter Sammelplatz», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**



Die Flur, auf welcher dieses Gut steht, wurde von alters her als die «untere Erlen» ausgesprochen. In Hinsicht auf diese Geschichte nannte man die Stelle aber von jeher «Sammelplatz», dann seit etwa 1870 «alter Sammelplatz». Als Sammelplatz diente diese Stelle in den Appenzellerkriegen wohl schon vor der Schlacht am «Stoss» 1405.

Am 24. Mai. 1616 und am 10. Januar 1620 erstellt Jöri Nagel einen Zeddel.

Am 21. Mai 1616 erstellt Hans Heim einen Zeddel.

13. Dezember 1637. «Hans Schlipfer, Othmar Rusch und hans Schlipfer Jagen Sohn, alss Vögt Peter Schlipfer selig Kinder solle den Ehrbaren Claus Schlipfer Seligen Kinder, Jag und Hans 33 fl. auf dieser Liegenschaft schuldig sein».

Es wird am 20. Februar 1639 und wiederum am 25. Juni je ein Zeddel erstellt von den Gleichen, im Wert von 112 ½ Pfund Pfennig Schillinggeld und 187 ½ Pfund Pfennig Schilling.

Es erstellen weiterhin Zeddel auf die «untere Erlen»:

28. September 1667. Uli Heim.

5. November 1722. Antoni Sutter.

27. Januar 1741. Jakob Heim.

1751-1757. Johann Baptist Sutter, stosst unter anderem an den «Sammelplatz».

20. Oktober 1762 und 20. August 1777. Ulrich Rechsteiner an seine Schwester Anna Maria Rechsteiner, stosst an das Mendle Gmeinmerk an die «obere Erlen», an Karl Jakob Brühlmann.

30. Juli 1766. Hans Heim.

Laut Semmler, S. 1041, erkennt der Rat 1757 «den 18tg. 8bris (18. Oktober) ufm Sämelplatz sol kein Bildstöckhlin ohne oberkeitlichen Consens mögen erbauet werden».

Um 1804 erscheint Jakob Weishaupt «aufm Sämmelblaz» als Besitzer.

Nach ihm war Ulrich Fässler dort, der das Gut, «die Erlen», am 8. Dezember 1823 wiederum an Johann Jakob Weishaupt verkauft; Kaufpreis 4000 fl. und «ein Doblens» (1 Dublone) Trinkgeld.

Weishaupt, «Möserer», verkauft das Gut am 30. Oktober 1829 für 4500 fl. an Johann Jakob Wetter, und dieser am folgenden 19. November für 4600 fl. an Ignaz Dörig, verhehlicht mit Magdalena Geiger, und dieser wiederum am 2. Dezember 1829 für 4600 fl. an Johann Jakob Fuchs, verhehlicht mit Maria Antonia Manser. Seither befindet sich die Liegenschaft im Besitz seiner Nachkommen bis auf die Gegenwart herunter.

Innert der Familie Fuchs wurden folgende Schicke abgeschlossen:

26. Mai 1847. Frau Witwe Antonia Fuchs und deren Kinder; Kaufpreis 4600 fl.

12. September 1855. Fuchs Jakob Anton und Johann Baptist, Gebrüder, Kaufpreis 5700 fl. und Fr. 40.-. Trinkgeld. Zeit der Geldwende Umänderung der Gulden in Franken.

29. März 1857. Fuchs Jakob Anton, 5 Kinder, Kauf zum Alleinbesitz Preis 5900 fl.

22. Oktober 1876. Frau Witwe Anna Maria Fuchs, geborene Inauen; Kaufpreis Fr. 28 000.-.

27. Januar 1889. Fuchs Jakob, Sohn, Ratsherr Kaufpreis Fr. 23 000.-. und Fr. 150.-. Trinkgeld. Er starb am 5. Mai 1938.

15. April 1933. Fuchs Jakob, Sohn; Kaufpreis Fr. 34 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Die alte Landstrasse führte von hier über den «alten Sammelplatz» vor dem Hause durch, vor das Zollhüsli und zum Zellweg, «alter Löwen», von hier an in östlicher Richtung hinter dem «Büntli» durch und mündete südlich dem «Schäfli» wieder in die jetzige neue Strasse ein.

Die alte Strasse nach Gais wurde 1852-1853 erbaut. Wegen eines Fahrweges wurde am 8. Oktober 1860 ein Spruch gehalten, und wiederum ein Spruch I. Instanz am 13. Januar 1862 wegen Fahrweg für Leichen, für «Gführterhand» und Winterfahrweg durch die Heimat «Sammelplatz».

Spruch: Fuchs hat der anderen Partei einen neuerstellten Weg an die Hand zu geben und die Kosten zu tragen.

Die Nebenstrasse beim «Löwen» gegen die Landstrasse ist etwas vor 1861 gemacht worden.

Frau Witwe Fuchs im «Sammelplatz» steht 1848 vor Wochenrat und lobt an als Wirtin.

### **Haus Kataster Nr. 441/360**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 3, Februar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27; Nr. 775. Wohnhaus und Stall 2 a 18 m<sup>2</sup>, Hütte 8 m<sup>2</sup>, Weg 2 a 60 m<sup>2</sup>, Wiese 63 a 79 m<sup>2</sup>, Bach 40 m<sup>2</sup>; total 68 a 95 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 27; Nr. 774. Stall 80 m<sup>2</sup>, Weg 5 a 75 m<sup>2</sup>, Wiese 1 ha 66 a 50 m<sup>2</sup>, Bach 24 m<sup>2</sup>; total 1 ha 73 a 29 m<sup>2</sup>; total 2 ha 42 a 24 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Rechsteiner-Koller Josef, «Lendenhus», Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

22. März 1740. Hans Ulrich Schmid sel. seine Schwester Elisabeth Schmid 50 fl. setzt ein das «Lendenhus».

Um 1800 ist Inhaber Baptist Dörig.

Um 1811 bis um 1817. Anna Maria Dörig.

Armenamt Appenzell I. Rh. Dieses verkauft das Objekt am 23. Mai 1832 an Neff Johann Jakob für 950 fl. und 1 Kreuzthaler Trinkgeld.

Neff Johann Anton.

3. Juli 1836. An seine Mutter Maria Barbara Neff für 950 fl. und 1 Kreuzthaler Trinkgeld. Sie ist Johann Jakob Neffs Witwe, genannt «Hermen-Babe».

19. Oktober 1851. Schnider Ignaz, «Bolis-Gnazi»; Kaufpreis 1600 fl. und 12 Thaler Trinkgeld.

20. Juli 1892. Dörig Johan Anton, Käser; Kaufpreis Fr. 8000.-.

25. Mai 1893. Nisple Josef Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 8300.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

18. Juli 1900. Koller Johann Anton; Kaufpreis Fr. 12 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

6. August 1900. Rechsteiner Josef Anton Marei, «Brendensefmarei»; Kaufpreis Fr. 12 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

27. Dezember 1930. Rechsteiner Johann Josef, Sohn; Kaufpreis Fr. 13 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Das «Lendenhaus», wohl vom Standort einer Linde her, hat hierin seine älteste bekannte Benennung; dann hiess es zeitweise um 1830 des «Obereggers Gütli» und dann seit 1836 «Hermenbabes» und seit 1851 «Bolis-Gnasis». Josef Ignaz Schnider wurde am 26. März 1812 geboren, verehelichte sich am 17. Mai 1841 mit Barbara Antonia Neff. Witwer Schnider starb am 18. November 1892 im Krankenhaus.

### **Haus Kataster Nr. 442/361**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 3, Februar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27, Nr. 767; Wohnhaus und Stall 2 a 37 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 59 a 94 m<sup>2</sup>, Streue 35 a 74 m<sup>2</sup>, Bach 62 m<sup>2</sup>; total 2 ha 98 a 67 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Schmid Johann Martin, jun., «Brogers», Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

Dem alten Namen nach zu schliessen war vor 1800 ein Träger des Namens Koller, «Martissepes», Besitzer.

Um 1800 ist Johannes Brülisauer als Besitzer genannt, des Beinamens «Brögglers» von Haslen. Die Benennung «Brogers» ist unrichtig, da schon um 1815 der Liegenschaftsname «Brögglers» vorkommt. Später heisst es des «Kollers Heimat», samt des «Brögglers Gadenstatt», d. h. des «Brögglers» oder des «Bruggtonisepes», von Haslen

Es folgen weiter als Besitzer:

24. Mai 1813. Koster Johann Martin, Ratsherr, Vater, am Lehn, auf Nachschlag, Preis 6000 fl.

1. Dezember 1823. Koster-Dörig Anton Josef, Sohn; Kaufpreis 4700 fl.

9. Mai 1839. Rechsteiner Karl Anton, «Brende-Karlöni»; Kaufpreis 5500 fl. und 7 Thaler Trinkgeld.

28. April 1852. Mazenauer Johann Baptist, «Schwobenjockes»; Kaufpreis 6200 fl. und 4 Thaler.

Der Beiname «Schwobes» für einen Zweig des Geschlechtes Mazenauer stammt von einem Vorfahren, der sich längere Jahre in Ulm aufhielt.

30. Oktober 1856. Ulmann Johann Evarist, Kaufpreis 7500 fl. und Fr. 85.-. Zeit der Geldumwertung der Gulden in Franken.

5. Juli 1905. Nisple Josef Anton, Baumeister, Kaufpreis Fr. 25 650.-. Abtrennung des Gadens.

5. November 1906. Dörig Ignaz, Kaufpreis Fr. 30 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

15. Dezember 1923. Schmid Martin, Tochtermann; Kaufpreis Fr. 40 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

13. April 1935. Schmid Johann Martin, Sohn; Kaufpreis Fr. 30 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 442a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 4

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27; Nr. 773; Wohnhaus 1 a 26 m<sup>2</sup>, Hofraum 4 a 12 m<sup>2</sup>; total 5 a 38 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Objekt hiess früher «Bröggler-Gadenstatt»

Abgetrennt ab des «Bröggler» 1905 durch Josef Anton Nisple, Baumeister, ist es seither ein Besitztum für sich und gehört Josef Marei Rechsteiner.

### **Haus Kataster Nr. 443/361a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 4, Februar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27; Nr. 784; Wohnhaus 87 m<sup>2</sup>, Stall 61 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 6 a 13 m<sup>2</sup>; total 7 a 61 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus

### **Eigentümer:**

Ratsherr Fässler-Speck Anton, Restaurant «Freudenberg», Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

Häuser haben ihre Schicksale. Als Besitzer dieses Hauses um meistens auch als Gastgeber reihen sich aneinander:

Rechsteiner Karl Anton, «Brendekarlöni».

Ca. Juli 1862. Steingruber Johann Jakob, Hauptmann, zum «Löwen», Waldstatt, Preis Fr. 6700.-.

7. Juli 1862. Hanselmann Andreas, von Frümsern, Kaufpreis Fr. 7300.-.

16. Juli 1862. Weishaupt Johann Baptist und Böhler Karl Anton; Kaufpreis Fr. 7300.-.

Ca. 1870. Dörig Johann Anton. Damals hiess die Wirtschaft noch «Hirschli».

6. September 1872. Hersche Jakob; Kaufpreis Fr. 7000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

10. Oktober 1877. Freiwillige Versteigerung; verstanden.

6. November 1895. Inauen Johann Baptist, obigen Hersches Schwager; Kaufpreis Fr. 10 300.-.

6. November 1895. Ebnetter Franz Anton, Tochtermann; Kaufpreis Fr. 11 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

3. Februar 1897. Locher Johann, Bezirksrichter, Bierhaus, Versteigerung; Preis Fr. 8750.-.
20. Dezember 1898. Fuchs Jakob, «Böhlerejock»; Kaufpreis Fr. 12 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.  
Bodenverkauf. Gestorben am 2. Januar 1906.
31. Dezember 1906. Kürsteiner Jakob, von Wolfhalden; Kaufpreis Fr. 14 000.-. und Fr. 50.-.  
Trinkgeld.
22. Mai 1907. Räss Johann Anton, alt Bezirksrichter; freiwillige Versteigerung Preis Fr. 16 000.-.
22. Mai 1907. Kürsteiner Jakob, von Wolfhalden, Kaufpreis Fr. 16 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.
16. Dezember 1907. Rotach Gustav, von Schwellbrunn, Kaufpreis Fr. 16 200.-. und Fr. 100.-.  
Trinkgeld.
3. Juni 1908. Kürsteiner Jakob, von Wolfhalden, Kaufpreis Fr. 16 200.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.
4. März 1910. Bodenmann Katharina, geschiedene Kürsteiner, von Trogen; Kaufpreis Fr. 15 000.-.
5. Februar 1921. Neff-Frehner Johann Anton, jun.; Kaufpreis Fr. 15 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.
22. Juni 1926. Speck-Fässler Ignaz, in der «Buchen», Preis Fr. 18 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.
18. Juli 1942. Ratsherr Anton Fässler-Speck; Kaufpreis Fr. 20 000.-.

**Pachtweise Übernahme:**

10. Juni 1892. Ebnetter-Inauen Franz Anton.
3. August 1942. E. Signer-Gemperli.

**Haus Kataster Nr. 443a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 3, Februar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27; Nr. 773. Wohnhaus 1 a 26 m<sup>2</sup>, Hofraum 4 a 12 m<sup>2</sup>; total 5 a 38 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Spezereigeschäft

**Eigentümer:**

Rechsteiner Josef Maria, beim «Sammelplatz», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Signer Johann Anton.

4. Februar 1911. Broger Johann Josef, «Hundgalgen», Unterrain, Kaufpreis Fr. 7700.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

1. Juni 1918. Dobler-Manser Johann Josef, Kaufpreis Fr. 7800.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

28. Dezember 1918. Fritsche-Manser Josef Anton; Kaufpreis Fr. 8500.-.

12. Juli 1919. Schmid Iwan, von Winterthur; Kaufpreis Fr. 12 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

10. März 1928. Rechsteiner Josef Maria; Kaufpreis Fr. 18 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 444/362**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 4, Februar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 25, Nr. 718; Wohnhaus und Käserei 2 a 24 m2, Stall 1 a 22 m2, Weg 2 a 62 m2, Wiese 1 ha 52 a 60 m2, Bach 84 m2; total 1 ha 59 a 52 m2.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft, Käserei

#### **Eigentümer:**

Neff Josef, «Mangeses», Käserei, Meistersrüte

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Der alte Name dieses Gutes heisst «Langacker». Die spätere Benennung lautet «Mangeses». Das deutet auf einen Besitzer des Vornamens Magnus hin; so hiess 1763 des Nachbars Gut auf der «Wies» oder «Wees». «Magnuss boliss Wyss».

Es erstellen Zeddel auf die Liegenschaft:

5. November 1729. Pole Haas. «Der Langacker stösst an die Landstrasse, an Johann Sutter, Michel Witmar, das Gadenstatt die Hofbruggen, stösst an Michel Witmar, an Ditze Aman und an Hans Jakob Suter».

Zum Gut gehörte auch die Weid «Sütterlismendle». Neben anderen erstellt Pole Haas seinen letzten Zeddel am 6. März 1753 auf sein Gut.

21. März 1756. Magdalena Büchler.

8. Mai 1763. Anton Josef Haas.

Um 1800. Speck Franz Anton.

Speck Johann Baptist an seinen Sohn.

13. Juni 1832. Speck Johann Baptist Kaufpreis 4200 fl. und 11 Kreuzthaler Trinkgeld.

7. April 1841. Speck Johann Baptist Erben; Kaufpreis 5300 fl. und 13 Thaler Trinkgeld.

6. August 1848. Speck Johann Baptist und Jakob Anton, Gebrüder, Kaufpreis 5500 fl. und 2 ½ Thaler Trinkgeld.

12. Mai 1850. Speck Jakob Anton, als Alleinbesitzer, Kaufpreis 5300 fl.

20. Januar 1852. Wild Johann Anton, «Kauser», Hauptmann; Kaufpreis 6600 fl. und 12 Thaler Trinkgeld.

5. März 1858. Brühlmann Johann Anton; Kaufpreis 7500 fl. und 18 Thaler Trinkgeld.

21. Mai 1858. Eugster Josef Anton; Tausch mit «Opersegg» am Lehn.

5. November 1861. Eisenhut Johann Jakob, von Herisau Kaufpreis Fr. 32 000.-.

29. November 1861. Wild Franz Anton; Kaufpreis Fr. 25 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

11. Januar 1862. Tobler Heinrich, zum «Schäfle», in Heiden; Kaufpreis Fr. 25 000.-.

22. Mai 1863. Fitzi Johannes, von Bühler, Kaufpreis Fr. 10 000.-.

9. August 1863. Rechsteiner Franz Anton; Kaufpreis Fr. 9710.-.

25. August 1880. Dörig Johann Anton; Kaufpreis Fr. 26 000.-.

6. Januar 1884. Manser Johann Anton, Ratsherr, «Böhleli», Rinckenbach, Versteigerung; Preis Fr. 16 690.-.

4. März 1885. Neff Josef Anton; Kaufpreis Fr. 19 000.-.

18. März 1887. Manser Johann Anton, Schweinehändler, Kaufpreis Fr. 17 880.-.

2. März 1888. Manser Johann Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 16 680.-.

20. Januar 1893. Dörig Johann Anton, «Äckeler», Käser; Kaufpreis Fr. 19 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

8. August 1894. Koller Franz Anton; Versteigerung; Preis Fr. 18 500.-.

20. Mai. 1899. Rechsteiner Johann Anton; Kaufpreis Fr. 26 000.-.

14. Juni 1899. Neff Emil, «Lenggen-Emil», im «Blumenrain», freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 19 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

28. Juni 1899. Inauen Jakob Anton, «Franzelisbuebenjock», Käser; Kaufpreis Fr. 19 800.-.  
Gestorben am 29. August 1921.



3. Dezember 1921. Schütz Alfred, Käser, von Sumiswald, in Roggwil, freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 49 300.-.

4. Juli 1934. Michel Christian, Käser, in Blidegg, Zihlschlacht-Sitterdorf, Thurgau, Kaufpreis Fr. 36 000.-.

7. Juni 1941. Neff Josef, geboren 1909; Kaufpreis Fr. 60 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 445/363**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 4, Februar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 25; Nr. 716; Wohnhaus und Stall 3 a 46 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 29 m<sup>2</sup>, Wiese 4 ha 91 a 81 m<sup>2</sup>, Weide 1 ha 27 a 90 m<sup>2</sup>, Wald 45 a 20 m<sup>2</sup>, Streue 39 a 20 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 90 m<sup>2</sup>; total 7 ha 10 a 76 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Frau Witwe Anna Maria Wild-Räss, «in der Wies», Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Liegenschaft wird im Urbar «in der Wyss» und «Langacker» genannt und so noch 1827, meist aber wird dieselbe kurz «Wees» genannt.

Lorenz Schlipfer erstellt 1642 und 1658 an seinen Stiefvater Hauptmann Michel Fässler je einen Zettel, «stosst an Ulrich Höhener, an häni Weishaupt, an Conrad Witmar, Uli Walser und wider an häni Weishaupt und an Conrad Witmar an Otmar Ruoschen, an Jag Weishaupt, an Jag Witmar, an Hans Sutter, an Hauptmann Hans Sutter, an Jag Fritsche und an Elsen am Acker». Von ihm hat die Liegenschaft auch den Namen «(Lor)entzen Wees» erhalten, «in der Erlen» gelegen

Josef Enzler erstellt am 14. Dezember 1677 einen Zettel stösst die Liegenschaft an die «andere Wees»; seinen letzten Zettel erstellt er 1714.

Pole (Paul) Brühlmann erstellt am 8. Januar 1725 seinen ersten und am 7. Dezember 1757 zum letzten Mal einen Zettel aus sein Gut. Den ersten Zettel erstellt er an Frau Maria Ursula Räss.

Johann Baptist Steuble, «Fanggenbischenbueb», im Nebenberuf Geiger, richtet am 20. Februar 1763 einen Zeddel auf; «stosst die Liegenschaft an den boden magnus bolis Wyss, an die blatten, ans Dorgelis, wider an Magnus Josef, an Böhel, an die buechen, an die Rellen, an die Brenden».

Steublis Erben verkaufen das Gut am 20. März 1827 um den Preis von 4100 fl. an Martin Wild, «Kausersmarti»; verhelicht mit Barbara Josefa Speck. Seither liegt dasselbe bis jetzt in den Händen dieser Familie.

Durch Kauf vom 7. Oktober 1870 kam die Liegenschaft um den Preis von Fr. 23 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld an die Kinder Martin und Anna Maria Wild.

Martin Wild wurde am 26. November 1871 Alleinbesitzer um den Kaufpreis von Fr. 23 500.-. und 40.-. Trinkgeld.

Seine Erben verkauften das Anwesen am 7. April 1923 an den Sohn Johann Anton Wild; Kaufpreis Fr. 47 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Durch erbrechtliche Übernahme vom 1. April 1939 gelangten seine Erben in den Besitz.

Am gleichen Tag ging das Heimwesen um den Kaufpreis von Fr. 33 400.-. in den Alleinbesitz von Frau Witwe Anna Maria Wild-Räss über.

#### **Haus Kataster Nr. 446/364**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 4, Februar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 25; Nr. 717; Wohnhaus und Stall a 14 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 74 a 61 m<sup>2</sup>; total 2 ha 76 a 65 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

#### **Eigentümer:**

Erben des Johann Baptist Sonderer sel. «Klausjockes», Meistersrüte

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Liegenschaft hat verschiedene Namen, so «die Wiss», «in der Wyss», «an der Blatten», «ab Schnetzlers», «Schnetzlersbabebueb», «Klein Wees», «Klein Wiesle», «Klausjockes», «Klausjockensephes» oder «Jöggeliswees».

Häni Weishaupt erstellt am 25. März 1631 einen Zeddel.

Jakob Weishaupt erstellt am 12. Oktober 1666 einen Zeddel.

Das Gadenstatt wird am 12. Oktober 1666 als zur Liegenschaft gehörig bezeichnet; stösst an «Zacheussen Thrine» auf Gais.

Baschon Hörler erstellt am 3. Januar 1733 und am 30. November 1736 je seinen Zeddel.

Johannes Breitenmoser erstellt am 30. September 1770 einen Zeddel.

Um 1800 ist Anton Josef Neff, «Chlausjockenseph» in der «Wees», als Besitzer genannt.

Das «Gämmerli» samt Boden allein ist am 7. November 1807 von Konrad Enz in Gais für 500 fl. an Rudolf Binder in Bühler verkauft worden.

Er überlässt am 10. Juni 1818 das Gut um den Preis von 1109 fl. der Frau Landesstatthalter Maria Antonia Hörler.

Um denselben Preis überlässt es am folgenden 11. Juli Frau Landesstatthalter Hörler an Johann Baptist Fritsche, «Schnetzlersbabebueb».

Als Nachfolger im Besitztum der Liegenschaft folgen:

9. Juni 1833. Koster Anton Josef Kaufpreis 1700 fl.

Um 1844. Koster Anton Josef, Ratsherr, und Koster Josef Anton.

20. Juni 1855. Signer Josef Anton; Kaufpreis 2800 fl. und 5 Thaler Trinkgeld.

8. August 1855. Schai Jakob; Kaufpreis 2950 fl. und 9 Thaler Trinkgeld.

5. Mai 1858. Rechsteiner Franz Anton; Kaufpreis 3250 fl. und 9 Thaler Trinkgeld.

19. Oktober 1861. Schai Jakob; Kaufpreis Fr. 11 445.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

30. Dezember 1868. An seine Tochter Anna Maria Koster, geborene Schai, Kaufpreis Fr. 7560.-.

30. November 1870. An ihren Ehemann Koster Josef Anton; Kaufpreis Fr. 8000.-.

15. Oktober 1884. Nisple Josef Anton, Vater; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 8960.-.

15. November 1898. Nisple Johann Baptist und Franz Anton, Söhne; Kaufpreis Fr. 15 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

11. Dezember 1906. Nisple Franz Anton, zum Alleinbesitz, Kaufpreis Fr. 15 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

14. April 1923. Wild Johann Martin, «Kausers»; Kaufpreis Fr. 37 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

18. März 1938. Wild Johann Martins Erben; erbrechtliche Übernahme.

18. März 1938. Sonderer Johann Baptist, beim Gontenbad, Kaufpreis Fr. 36 000.-.

12. Juni 1943. Sonderer Johann Baptist selig Erben; erbrechtliche Übernahme.

**Haus Kataster Nr. 447/365**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 4, Februar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 25; Nr. 721; Wohnhaus und Stall 1 a 52 m<sup>2</sup>, Wiese 1 ha 35 a 40 m<sup>2</sup>, Bach 32 m<sup>2</sup>; total 1 ha 37 a 24 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Ebnetter-Fritsche Anton, Viehhändler, «Kochskjockelis», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Jakob Schlipfer erstellt am 10. Juni 1643 und Johann Jakob Neff am 18. März 1774 einen Zeddel.

Um 1800 besitzt Jakob Neffen Wittib das Anwesen.

Vor 1836 ist Konrad Nisple Besitzer das Anwesen wird bereits 1819 «Kochsjockes» genannt.

11. April 1836. Nisple Konrad, Sohn; Kaufpreis 1600 fl.

6. Mai 1878. Nisple Konrad, Sohn, Kaufpreis Fr. 11 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

19. Dezember 1916. Ebnetter Josef Anton, Viehhändler, Kaufpreis Fr. 13 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 448/365a und 365c**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 4, Februar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 28, Nr. 844; Wohnhaus und Stall 1 a 54 m<sup>2</sup>, Weg 80 m<sup>2</sup>, Wiese 9 a 36 m<sup>2</sup>; total 11 a 70 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

**Eigentümer:**

Frau Maria Theresia Sonderer-Brülisauer, «Ackermareiebuebes», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Knill Franz Anton.

10. Juni 1866. Egger Josef Othmar, in Wil, St.Gallen, Kaufpreis Fr. 8000.-.

14. April 1868. Dörig Franz Anton; Kaufpreis Fr. 5000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

12. Dezember 1889. Dörig Franz, Sohn; Kaufpreis Fr. 8000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

10. November 1894; Manser Jakob Anton; Kaufpreis Fr. 10 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

13. November 1894. Inauen Xaver, Sohn; Kaufpreis Fr. 10 300.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

5. Mai 1917. Sonderer Josef Anton, beim «Schäfle», Kaufpreis Fr. 14 600.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

2. September 1933. Frau Maria Theresia Sonderer-Brülisauer; Kaufpreis Fr. 13 000.-.

**Haus Kataster Nr. 449/365b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 4, Februar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 28, Nr. 857; Wohnhaus und Stall 71 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 9 a 22 m<sup>2</sup>, Bach 17 m<sup>2</sup>; total 10 a 10 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

**Eigentümer:**

Inauen Xaver, Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Wetter Jakob.

13. Juli 1903. Sonderer-Brülisauer Josef Anton; Kaufpreis Fr. 6200.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

5. Mai 1917.ENZLER Karl Anton; Kaufpreis Fr. 7000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

29. Mai 1943. Inauen Xaver, Hinteregg, Kanton Zürich; Kaufpreis Fr. 6000.-.

### **Haus Kataster Nr. 451/366**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 4, Februar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 25; Nr. 724; Wohnhaus 1 a 31 m<sup>2</sup>, Stall 77 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 53 a 84 m<sup>2</sup>, Weide 1 ha 1 a 70 m<sup>2</sup>, Wald 41 a 60 m<sup>2</sup>, Streue 66 a 30 m<sup>2</sup>; total 4 ha 65 a 52 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Nisple Jakob, «Blatten», Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

Platte oder Platten bezeichnet man eine Stelle, wo zutage liegendes, geschichtetes Gestein vorkommt. Die Liegenschaft wird auch «der Schlepfer» genannt um 1785. Das «Rütheli» heisst schon 1694 das Weidli, das zur Heimat gehört, ebenso das Weidle «der Boden» genannt. Das «Rütheli» ist die Gadenstatt auf dem «Rütheli-Weidli».

«Blatten» und «Kochsjockelis» gehörten einst zusammen.

Der Waffenrodel nennt im Jahre 1656 einen Jag Weishaupt Hansen selig Sohn «am blatten».

Um 1800 ist die Liegenschaft mit der Benennung und der «Blatten» eingetragen; deren Besitzer war Johann Konrad Nisple, seine Frau hiess Anna Katharina Josefa Brühlmann.

Es erstellen Zeddel auf das Gut «Blatten», auf die Weidli «Rütheli» und «Boden»:

29. September 1588. Jakob Neff.

26. Oktober 1676 und 28. März 1689. Jakob Weishaupt.

20. Mai 1694. Hans Weishaupt.

7. Dezember 1700 und 8. August 1710. Bartli Breitenmoser.

10. Januar 1722. Hans Neff.

8. April 1773. Johann Baptist Neff.

29. September 1785. Johann Jakob Neff.

Um 1800 war Johann Konrad Nisple Besitzer.

Seine Erben geben das Gut am 10. Juni 1840 auf freiwillige Versteigerung, wobei es der Sohn Josef Anton Nisple für 4700 fl. und 9 Thaler Trinkgeld erworben hat, es aber schon am 23. November 1840 für 5000 fl. und 10 Thaler Trinkgeld an Johannes Neff verkaufte.

Dieser verkaufte es am 6. Oktober 1841 für 5050 fl. und 12 Thaler Trinkgeld wieder an Josef Anton Nisple, Vater, dem vorherigen Besitzer.

Seine Erben gaben das Gut am 9. Mai 1883 für Fr. 17 400.- und Fr. 50.- Trinkgeld dessen Sohn Josef Anton Nisple zu kaufen.

Wiederum dessen Sohn Jakob Nisple kaufte das Gut von den Erben am 15. November 1898 für Fr. 18 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 452/367**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 4, Februar 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 25, Nr. 722; Wohnhaus und Stall 1 a 95 m<sup>2</sup>, Wiese 1 ha 25 a 38 m<sup>2</sup>, Bach 32 m<sup>2</sup>: total 1 ha 27 a 65 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Frau Maria Theresia Ebnetter-Dähler, «Krömmli», Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

Als ältester bekannter Name der Liegenschaft kennt man «die Benennung «Triangel», das heisst Dreiangel, nach der Form eines dreieckigen Stückes Land.

Am 2. April 1668 geben Kirchenpfleger Philipp Jakob Gschwend und Hauptmann Hans Eugster als Vögte des alt Hauptmann Michael Eugsters dem Frauenkloster «Waid ond Ackher, Holtz und feld Sellnegs genandt; dann sollen sie noch schuldig sein Alt Herrn Landshptm Anthoni Speck umb 650 Gulden Hauptgut samt dem Zins selbst zu bezahlen und abzuheben. Das Frauenkloster aber gibt ihre Waid Helchen, item die Waid Walschat, item zwänzig Küegräser im Emtes, wia asuch den Triangel und mehr soll es über sich nehmen an abgeredten Zedel und Schulden, 1500 Gulden».

Es erstellen Zeddel auf das Gut:

9. Januar 1674. Jakob Witwer.

7. November 1680. Carle Andreser.

20. August 1709. Johannes Andreser.

19. März 1734. Josef Neff, «Chlausen-Cunraden-Seph» an Baptist Broger, so von erkaufte Heimat herkommt.

12. November 1766. Franz Xaver Neff.

12. Dezember 1766. Josef Anton Andreser.

28. November 1789. Anton Witmar, er ist um 1800 herum noch Inhaber.

18. April 1806. Karl Jakob Wild.

Rechsteiner Karl Anton, «Brendenkarlöni», verkauft das Gut am 25. September 1809 um den Preis von 3100 fl. und 1 Louisdor Trinkgeld an Karl Jakob Dähler, «Zondler».

Nach 1836 wird wiederum ein Karl Anton Rechsteiner «Brendenkarlöni», als Besitzer genannt, er war verehelicht mit Maria Magdalena Neff. Man nannte den Mann auch «Landpffifer», weil er jeweils an «der Landsgemeinde als einer der Musiker beim Aufzug zu derselben mitwirkte.

Seine Erben verkauften die Liegenschaft am 12. Mai 1852 für 3000 fl. und zwei Thaler Trinkgeld an Johann Anton Inauen, «Burenbuebes».

Johann Anton Dähler, Vater, Fuhrmann, kaufte das Gut am 9. Mai 1883 für Fr. 10 000.-. und Fr. 250.-. Trinkgeld. Von ihm kaufte es seine Tochter Frau Maria Theresia Ebnetter-Dähler am 13. Mai 1933 für Fr. 14 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Um 1734 nannte man das Gut «Schützlers» nach einem Inhaber aus der Familie Brühlmann, «Schützlers» genannt.

1789 wird die Liegenschaft «im Krömlig» genannt und seither als «Chrömmli» angesprochen. Krummlaufende Äcker wurden und werden noch jetzt «Krümmlinge» genannt.

Ein Häuschen in der Nähe, älteste Haus Kataster Nr. 338, war um 1800 im Besitz eines Johann Baptist Äbissegger. Es wurde vor 1838 abgerissen.

### **Haus Kataster Nr. 453/368**



Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 5, März 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 25; Nr. 723; Wohnhaus 2 a 40 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 46 a 92 m<sup>2</sup>, Bach 8 m<sup>2</sup>; total 2 ha 49 a 40 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Josef Anton Dähler-Inauen, «Nussbaum», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Die Benennung «Nussbaum» für diese Wohnsiedlung reicht auf ein hohes Alter zurück. Hermann Nussbaumer in der Lehner Rhode besass 7 Mark Liegendes und 1 Hellebarde.

Ein Enderli Nussbaumer fiel am 2. November 1428 in der Schlacht bei Gossau.

Die Liegenschaft wurde längere Zeit um 1650 «uffem Büel» genannt, dann auch «beym Nussbaum» oder «Chlausenbühl»; letzterer Name geht auf die Familie Klaus Neff vom «Hölzli» am Hirschberg zurück.

Es erstellen Zeddel auf das Gut auf dem «Nussbaum»:

14. August 1656. Uli Fässler als Vogt des Hans Salzmann an Hauptmann Hans Weishaupt 700 fl. Letzterer war vorher Besitzer der Liegenschaft.

6. Dezember 1656. Michel Weishaupt.

22. Oktober 1658. Martin Keller.

23. Februar 1675. Hans Haas. «Stosst an Hans Zellweger, Michel Witmar an die Landstrass, Michel Weishaupt Niklaus Neffen und an Jag Streule».

8. Januar 1681 und 25. März 1714. Carle Neff an seinen Bruder Konrad Neff 184 fl.

28. Oktober 1747. Michel Witmar. Er erstellt nochmals einen Zeddel mit dem Datum vom 12.

September 1800. Er hatte auch an die Kirche St.Moritz in Appenzell zu zinsen. Man nannte diesen vieljährigen Besitzer der Liegenschaft «Nussbaum», «Klausenböhl», den «Böhlmicheli» oder auch den «Rosinen-Micheli».

Johann Baptist Neff, «Dävis», vertauscht mit Karl Anton Büchler, «Schwarzjockeliskarloni», die Heimat «Hinterfeld» am Lehn, jetzige Kataster Nr. 309/257, am 25. Februar 1816. Des Letzteren Frau war Barbara Josefa Widmer.

Schon am folgenden 8. November 1816 kaufte Maria Johanna Fuchs den «Nussbaum» für 4750 fl. und 6 Kreuzthaler Trinkgeld.

Des Weiteren reihen sich als Besitzer an:

16. April 1826. Fässler Anton Josef, verehelicht mit Barbara Josefa. Neff; Kaufpreis 4200 fl. und 6 Dublonen.

9. Mai 1836. Grubenmann Johann Baptist.

Um 1842. Fässler Anton Josef.

30. Mai 1851. Dörig Josef Anton; Kaufpreis 5500 fl. und 5 Louisdor Trinkgeld.

18. März 1854. Keller Martin; Kaufpreis 5900 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

7. Dezember 1870. Dörig Johann Anton, Vater; Kaufpreis Fr. 17 500.-. und Fr. 60.-. Trinkgeld.

19. Oktober 1894. Dörig Johann Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 17 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

18. April 1923. Dähler Josef Anton, Steinegg; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 35 000.-.

Das vom Alter gebräunte Haus hinter dem Hügelchen über der Landstrasse ist noch ein Originalvorbild eines sogenannten Länderhauses.

### **Haus Kataster Nr. 454/369**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 5, März 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 25; Nr. 720; Wohnhaus und Stall 2 a 43 m<sup>2</sup>; Wiese 2 ha 88 a 98 m<sup>2</sup>; total 2 ha 91 a 41 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Josef Anton Ebnetter-Fritsche, «Böhlers», Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Liegenschaft gehörte offensichtlich zum «Zellweg»; «ab Zellweg» wird sie noch 1597 zur Zeit der Landesteilung genannt. Darnach heisst sie «uffem Büel» oder «uffem Böhl» und deren Bewohner werden «Böhlers» genannt.

Es erstellen Zeddel auf das Gut:

St.Thomastag 1560. Marti Heim.

1597. Bernhard Moser.

4. Juni 1669. Hans Haas, nochmals am 8. September 1676.

20. Juli 1713. Hans Ulmann.

Um 1800 heisst das Anwesen bereits «Böhlbischenbuebes», welcher Name sich auf den Besitzer Johann Baptist Wettmer bezieht.

Seine Nachfolger sind:

Hersche Johann Jakob, verehelicht mit Magdalena Josefa Bächler.

14. April 1830. Grubenmann Johann Baptist, verehelicht mit Katharina Tanner; Kaufpreis 3600 fl. und 6 Louisdor Trinkgeld.

4. Januar 1843. Tanner Johann Baptist; freiwillige Versteigerung, Preis 4100 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

23. Januar 1843. Tanner Josef Anton, an seinen Bruder; Kaufpreis 4300 fl. und 6 Thaler Trinkgeld. Schick annulliert.

12. März 1843. Tanner Johann Baptist wiederum; derselbe Preis.

5. Mai 1843. Speck Johann Anton; Kaufpreis 4180 fl.

29. Mai 1850. Schai Josef Anton, Vater; Kauf; 4200 fl. und 15 Thaler Trinkgeld.

25 Juni 1879. Schai Josef Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 16 217.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld.

18. September 1903. Dörig Johann Baptist, Kaufpreis Fr. 27 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

12. Januar 1907. Ebnetter Josef Anton; Kaufpreis Fr. 30 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Die Liegenschaft wurde 1814 «Rothenbuebes» genannt und um 1840 «Oberer Zellweg».

Aus diesem Haus hat am 19. April 1942 H.H. Franz Stark die hl. Primizfeier gehalten.

### **Haus Kataster Nr. 455/370**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 5, März 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 25; Nr. 719; Wohnhaus und Stall 2 a 39 m<sup>2</sup>, Weg 4 a 82 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 99 a 63 M<sup>2</sup>; total 3 ha 6 a 84 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Dähler Emil, ins «Specklisbischelis», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Es erstellt am 2. September und am 17. November 1693 je einen Zeddel Michel Mazenauer an seinen lieben Bruder Abraham Mazenauer und an seinen lieben Schwager Baschon Schaien.

1. März 1733 und 14. Februar 1739. Johann Baptist Brühlmann.

10. November 1760. Anton Josef Brühlmann, genannt «Schotzbohlisseph».

Er ist noch Inhaber um 1800, dann Hans Jakob Brühlmann.

Seither find folgende Schicke um die Liegenschaft getätigt worden:

1 Juni 1810. Hörler Josef Anton; Kaufpreis 4700 fl. und 2 Louisdor Trinkgeld.

Dessen Kinder verkaufen es am 9. April 1823 an Johann Baptist Speck für 3200 fl. und 2 Thaler Trinkgeld. Seit diesem Tag blieb das Gut bis jetzt stets in den Händen der Verwandtschaft Speck.

Speck Josef Anton, Vater.

Speck Josef Anton, Sohn; an seinen Bruder.

6. März 1842. Speck Jakob Anton; Kaufpreis 4200 fl. und 12 Thaler Trinkgeld.

Speck Jakob Anton und Johann Baptist, Gebrüder.

12. Mai 1850. Speck Johann Baptist, zum Alleinbesitz, Preis 4200 fl.

29. Mai 1850. Speck Johann Anton; Kaufpreis 7000 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

1851. Speck Johann Baptist, Vater.

19. November 1889. Speck Josef Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 21 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

6. April 1898. Dähler Josef Anton, in der «Blatten», Gais; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 20 000.-.

27. Mai 1916. Frau Witwe Barbara Antonia Dähler, geborene Speck; Kaufpreis Fr. 20 000.-.

24. März 1923. Dähler Emil, Sohn und Johann, Sohn; Kaufpreis; Fr. 28 800.-.

Die erste Benennung des Gutes erscheint 1760 unter dem Namen «Torgelis».

Der Name «Schotzbohlissephes» kommt 1760 auf, dann «Schotztoniseplis» und hierauf «ab Xanders».

Die Benennung «Specklisbischelis» kam nach 1823 auf mit Johann Baptist Speck; und sie ist der Liegenschaft bis auf die Gegenwart geblieben.

### **Haus Kataster Nr. 456/371**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 5, März 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27, Nr. 758; Wohnhaus 84 m<sup>2</sup>, Hofraum 31 m<sup>2</sup>; total 1 a 15 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

### **Eigentümer:**

Fräulein Geschwister Franziska, Josefa, Emilia und Maria Theresia Sonderer, «altes Zollhaus», Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das niedliche Häuschen am alten Weg, rechts vom alten «Löwen» stehend, hat seine eigene bewegte Geschichte; es repräsentierte das ehemalige Zollhaus des eidgenössischen Standes Appenzell der inneren Rhoden gegen den eidgenössischen Stand Appenzell der äusseren Rhoden hin.

1809. «Da die Strass gegen Gais bereits in unklagbaren Stand gesetzt, so soll deswegen, die Anzeig hievon dem Landammann der Schweiz gemacht werden, mit dem Ansuchen, den Zoll Einzug zu bewilligen, und so dann nachher die Schlagbäume aufrichten. Bey diesem Anlass wurde bemerkt, dass es gut seyn konnte, für die Obrigkeit ein Guth zu kaufen, um dort den Zoll zu beziehen».

Ratsbuch. 29. November 1809. Die Strasse von Appenzell nach Gais war 1809 bereits erstellt und beschloss der Landrat von Appenzell I. Rh. es könne das Weggeld bezogen werden. Das Weggeld von Gonten und Meistersrüte wurde ab 1810 bezogen und diente zum Unterhalt der Strasse.

Von den Zöllnern seien nachstehende Aufzeichnungen wiedergegeben.

16. Juni 1829. Grosser Rat. Frau und ältester Sohn vom verstorbenen Jakob Neff sel., Zoller in Meistersrüte, kommen bittend vor die Schranken, dass ihnen der Zoll bis die 6 Jahre verflossen, möchte überlassen bleiben. Zuerkannt.

18. Juni 1832. Ignaz Hautle erhält den Zoll in Meistersrüte.

Grosser zweifacher Landrat. Ab 22. Mai 1838 Karl Anton Äbisegger «Steffen-Karlis», wird Zoller in Meistersrüte. Er steht am 24. November 1840 vor dem Wochenrat.

Schon am 28. Juni 1840 wird an seinerstatt Johann Anton Dörig, «Burgersbisches», als Zoller gewählt. Er steht am 25. Januar 1842 vor Wochenrat und sucht um das Reifrecht an, was ihm bewilligt wurde. Von da an wurde im Zollhaus auch gewirtet.

19. Mai 1846. Als die 6 Jahre des Zollers Dörig vorbei waren, meldeten sich 12 Bewerber um das Amt.

Es wurde als Nachfolger Johann Baptist Graf gewählt, mit Antritt am 28. Juni 1846. Er war der letzte Zoller, denn der Zoll wurde aufgehoben und damit auch das Amt eines Zollers.

Die Tagsatzung am 12. September 1848 erklärte die Bundesverfassung als angenommen. Dem Bund wird das gesamte Zollwesen übertragen; er erhält das Recht, die Zölle und Weggelder im inneren des Landes abzuschaffen, dagegen Zölle an der Grenze zu erheben.

Am Landrat und Wochenrat vom 3. Januar 1850 wurde in Appenzell eine Einfrage behandelt, in welcher Art und Weise das «Zollhüsli» in Meistersrüte in Zukunft benützt werden solle.

Laut Beschluss des hohen Grossen Rates gibt die hohe Regierung das Zollhaus am 27. November 1850 auf freiwillige Versteigerung, wobei es Johann Anton Räss für 900 fl. und 13 Thaler erwirbt.

Wochenrat vom 21. Januar 1851. (Art. 4). Johann Anton Räss hat das «Zollhäusli» in Meistersrüte käuflich an sich gebracht; will Pintenwirtschaft betreiben. Zugegeben.

Am 23. Dezember 1853 gelangte das «Zollhäusli» erneut auf freiwillige Versteigerung. Um rund 1000 fl. wird Josef Anton Keller, «Martissepetoni», Besitzer.

Durch Kauf erwirbt Johann Jakob Huber das «Zollhäusli» am 4. Mai 1855 für 1100 fl. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Er steht am 28. August 1855 vor Wochenrat und wünscht die Reifwirtschaft zu betreiben. Bewilligt, wenn er die Tanzbusse von Fr. 5.67 vorher bezahle.

Huber ist bei 20 Jahren im Besitz und seine Erben geben das Objekt am 10. Januar 1875 auf freiwillige Versteigerung.

Dabei gelangt es für Fr. 3400.-. in den Besitz der Familie Fuchs; dann in den Alleinbesitz von Frau Witwe Anna Maria Fuchs.

Am 3. Mai 1889 zahlt Frau Witwe Dähler-Manser Maria Anna für das für sie als Witwenbesitz gekaufte Objekt.

An der freiwilligen Versteigerung vom 19. Mai 1897 erkaufte es sich Fräulein Theresia Signer für Fr. 2730.-.

Weiter auf einer freiwilligen Versteigerung vom 15. November 1922 wurden Fr. 3350.- für das Häuschen bezahlt von Johann Anton Sonderer ins «Nagels».

Laut testamentarischer Übertragung nehmen am 6. April 1935 die Geschwister Sonderer Franziska, Josefa, Emilia und Maria Theresia Besitz von dem ehemaligen Staatsgebäude im Kleinen.

### **Haus Kataster Nr. 457/372**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 5, März 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27; Nr. 755; Wohnhaus und Stall 3 a 10 m<sup>2</sup>, Weg 2 a 62 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 18 a 19 m<sup>2</sup>; total 3 ha 13 a 91 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 27; Nr. 757. Wiese 10 a 24 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Josef Anton Rechsteiner-Signer, «Zellweg» oder «Löwen», Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

Der «Zellweg» verdankt seinen Namen seiner Lage am «Zellweg», das heisst am Weg, der nach Appenzell führt. Diese Wohnsiedlung reicht in seiner Entstehung vor die Appenzellerkriege zurück und es hat einem Geschlecht den Namen verliehen, das historisch kaum vergleichbar ist im alten Land Appenzell. Nach den Urkunden ist dieses, zu den ältesten und angesehensten des Landes gehörende Geschlecht aus demjenigen der Geppensteiner nach dem Hof Geppenstein, Geberstein nördlich Gais, hervorgegangen. Cunrat Geppensteiner, grundherrlicher Ammann zu Gais, schloss am 26. September 1377 mit den Ammännern Ulrich Häch von Appenzell und Heinrich «uff der Haltun», von Hundwil den Bund mit den schwäbischen Reichsstädten. Nachkommen von ihm liessen sich in der Gegend von Zweibrücken-Meistersrüte, am Wege nach Appenzell nieder und nannten sich nach dem Hof Zellweger. Uli Zellweger, genannt Geppensteiner, Sohn des Hans Geppensteiner, kaufte 1434 dem Hans Rusch dessen Rechte an der Mendle ab. Das hl. Geist-Spital in St.Gallen verleiht am 5. August 1409 der Adelheid, Ehefrau des Hans Geppensteiner, Sohn des Cunrat, selig, und anderen: den Hof zu «Rietli» bei Gais, mit Ausnahme der beiden «Nörder». Das Geschlecht Zellweger richtet sich in der Hauptsache namentlich den äusseren Landesteilen zu, vorerst Gais, dann Trogen und Teufen. Es gab denselben eine grosse Zahl um das Land sehr

verdiente Persönlichkeiten, darunter nach der Landesteilung Appenzell der äusseren Rhode deren 5, denen die Würde eines Landammanns übertragen wurde. In Appenzell der inneren Rhoden erreichte das Geschlecht Zellweger keine grössere Verbreitung. Vergleiche Koller und Signer «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 396 ff.

Um 1800 herum war Johannes Höhener ab Gais Besitzer des «Zellweg». Er verkaufte denselben vorläufig am 6. Oktober 1809 an Anton Josef Steuble für 3350 fl. Vermutlich zwecks Erstellung der Zollstätte wurde in Sachen eine Abmachung getroffen mit Appenzell Ausserrhoden speziell mit der Gemeinde Gais, da der «Zellweg» altes Ausserrhoder Gut war.

Laut einem Schickbrief sollen die Gräser vom «Hüttenböhl» auf der Alp «Soll» beim Verkauf vom «Zellweg», der ein altes Ausserrhoder Gut war, gegen diese Heimat als ausserrhodische Gräser betrachtend, angedungen worden sein. Diese Gräser waren bis zum 23. Oktober 1839 im Besitz von Privaten in Gais.

Wochenrat vom 6. April 1810. Es wurde der Schick von Herrn Landessäckelmeister Brühlmann mit Johannes Höhener wegen erkauftem «Zellweg», welches Gut auf unserem Territorium liegt, per 3300 fl. ratifiziert. Josef Steuble erhält vom Landsäckel entschädigt «15 Louisdor 5 im Meyen und 10 an Martini zahlbar nebst einer Schuld von ihm selbst von 37 fl. nebst Recht und Gerechtigkeit 2 Gaissen laufen lassen bis in May».

Hohe Regierung des Landes Appenzell I. Rh. am 26. April 1811. Signer Johann Jakob, Ratscherr «Göbsler»; Kaufpreis 3600 fl. Laut Schickbuch gehörte der «Zellweg» dem Lande, das alte Häusle, Zollstätte, gehörte zum «Zellweg»; der «Zellweg» ist neu zu erbauen und es wird ihm das Tavernenrecht zugesichert. «Übrigens ist deutlich bedungen abgeredt und vom Käufer bewilligt, dass der «Zellweg» nie einem Ausländer verkauft werden mag, im Fahl er auch an einen Inländer verkauft werden sollte, der vom Käufer und seinen Erben kein Verwandter ist, solle die Obrigkeit zuhanden des Landts, das Zugrecht haben, für die gemachten Bauten aber den Verkäufer in Billigkeit entschädigen müssen».

22. November 1823. Hersche Johann Jakob, Sohn des Landammanns, auf Nachschlag Preis 7500 fl. und 13 Kreuzthaler Trinkgeld. Er verehelichte sich am 6. Januar 1806 mit Franziska Magdalena Josefa Büchler, Tochter von Landesfähnrich Johann Josef Michael Büchler in der «Hofwiese».

17. Mai 1836. Knechtle Anton Josef, Sohn des Hauptmann Knechtle; Kaufpreis 6300 fl. und 20 Thaler Trinkgeld.

28. Mai 1837. An seinen Bruder Knechtle Johann Josef; Kaufpreis 6800 fl. und 20 Thaler Trinkgeld. Er steht 1840 vor Wochenrat wegen Tavernenrecht. Bejaht.

Mai 1843. Signer Josef Anton; Kaufpreis 7300 fl. und 20 Thaler Trinkgeld. Es wird ihm am 31. Oktober 1843 auf Ansuchen das Tavernenrecht erteilt vom hohen Grossen Rat.

1. Mai 1874. An die Schwiegertochter Frau Witwe Theresia Signer, geborene Huber, und 2 Söhne, Johann Josef Signer und Johann Baptist Signer. Freiwillige Versteigerung Preis Fr. 35 105.-.

11. Juni 1896. Signer Johann Baptist Sohn, genannt «Leuenbisch»; des Josef Anton und der Huber Anna Maria Theresia, geboren am 16. November 1865, gestorben am 16. Mai 1937. Alleinbesitzer, Kaufpreis Fr. 25 000.-. und Fr. 60.-. Trinkgeld. Er verehelichte sich am 27. Juni 1896 mit Katharina



Josefa Speck, «Weese-Trine», Tochter des Franz Anton und der Anna Barbara Antonia Brülisauer, geboren am 1. Dezember 1869, gestorben am 27. Juni 1936.

20. April 1940. Frau Maria Katharina Rechsteiner-Signer, Tochter, erbrechtliche Übernahme. Geboren im «Löwen» am 10. November 1902, verehelicht am 26. Mai 1927 mit Josef Anton Rechsteiner, «Wolfgänglis», gestorben am 3. Mai 1942.

20. April 1940. Rechsteiner Josef Anton, deren Ehe-Mann; Kaufpreis Fr. 35 000.-.

Am 7. September 1937 passierte ein schweres Auto-Unglück beim Fahrsträsschen das vom alten «Löwen» her in die Staatsstrasse einmündet. Der Verunglückte, Fritz Franz Lanz, Koch, des Ernst Lanz und der Maria Klara Sawatzki, geboren am 27. Juli 1908, Küchenchef im alkoholfreien Restaurant «zum Schloss» in Romanshorn, wurde in Appenzell beerdigt. Fräulein Alice Gerschwiler von Andwil bei Gossau, ist 8 Tage hernach im Kantonsspital St.Gallen infolge der erlittenen Brandwunden gestorben. Ihre Schwester sowie der Chauffeur erlitten schwere Brandwunden.

### **Haus Kataster Nr. 458/373**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 5, März 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27, Nr. 754; Wohnhaus und Stall 2 a 87 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 52 a 87 m<sup>2</sup>; total 2 ha 55 a 74 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Gmünder Johann Baptist, im «Büntle», Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

Beunde oder Bünt ist ein umfassendes, ursprünglich eingefriedetes, von dem Recht der Gemeinde, Allmende, Mendle, besonders dem Viehtrieb, befreites, und daher zu ausschliesslich Nutzung des Berechtigten, abgeschlossenes Grundstück.

Der Name der Liegenschaft «Büntle» zeigt die Verkleinerungsform von Bunt. Solches ist also ein kleineres Grundstück, das zur Zeit des allgemeinen Weidanges von der Allmend oder von der Zelge durch Einzäunung abgeschlossen wurde; es scheint, dass jede Hofstatt und jede Hube sich in der Nähe der Wohnstätte eine «Bünthe» abzäunte. Das «Büntle» gehörte als solches zu einem Hof,

den wir in nächster Nähe wohl im sehr alten Hofe «Zellweg» suchen dürften. Das Gut trug nie einen anderen Namen als diese angestammte Benennung «Büntle».

Inhaber vor 1656 «Hans Streule, büntlis son», laut Waffenrodel. Von ihm trägt ein Zweig des Geschlechtes Streule den Beinamen «Büntlis».

Vor 1656. Uli Mösler genannt «Büntli», laut Waffenrodel. Alle Träger des Familiennamens Mösler haben laut Rodel der Rhode Lehn im Jahre 1833 den Beinamen «Büntlis».

30. September 1676. Der «Pündten wird von hanss Wyss gekauft von Hans Müsler's Seligen 1100 ß». Der Schick wurde vom Wochenrat anerkannt.

Nachfolgende erstellen Zeddel auf das «Büntli»:

29. Juni 1674. Hans Hörler.

27. Mai 1690, 8. August 1691; 23. November 1692. «Marti Weishaupt an seinen lieben Bruder hoptmann Jag Weishaupt, an Meister Michael Kegel und an seinen Schwager Michael Ruosch».

12. November 1738. Anton Eugster.

1. März 1747. Johann Baptist Weishaupt zeddelt und noch am 24. Oktober 1768.

Um 1800 war der «Schotzkarli», Karl Jakob Brühlmann, Besitzer.

Er verkauft es am 9. Oktober 1808 an Johann Jakob Brander.

2. Januar 1822. Gschwend Anton Josef; Kaufpreis 4600 fl.

25. August 1830. Koller Johann Baptist, Kaufpreis 4900 fl. und 8 Kreuzthaler Trinkgeld.

20. Juni 1832. Manser Johann Baptist, «Horner»; Kaufpreis 4750 fl. und 6 Kreuzthaler Trinkgeld. Manser wurde geboren am 13. April 1788. Er war verehelicht mit Maria Antonia Dörig. In den Jahren 1828-1834 versah er das Amt eines Landweibels; er soll der letzte Überreiter gewesen sein; gestorben am 10. Dezember 1864.

18. Januar 1840. Goldener Josef Anton; Kaufpreis 5750 fl. und 6 Thaler Trinkgeld.

11. April 1855. Gmünder Johann Anton, «Rohrer»; Kaufpreis 7000 fl. und 8 Thaler Trinkgeld.

Er verkaufte 1856 im September sein Senntum, 27 junge fette Kühe, einem Viehhändler in Schönengrund für 15 Louisdor das Stück. Die Vieh-Habe wurde dann zwei Tage später nach Italien verkauft. Nicht zu vergessen ist, dass das Geld damals um vieles kaufkräftiger war als jetzt.

1896. Gmünder Johann Baptist, «Rohrersbisch»; Kaufpreis Fr. 32 225.-.

16. Juli 1921. Gmünder Johann Baptist, Kaufpreis Fr. 32 200.-.

Das vom Alter grau und braun gefärbte originelle Appenzellerhaus zwischen der alten und neuen Landstrasse befindet sich seit 1855 in den Händen eines Grosssohnes, des ersten Gmünder, genannt «Rohrer», als Besitzer.

**Haus Kataster Nr. 459/374**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 6, März 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 28, Nr. 849; Wohnhaus und Stall 1 a 74 m<sup>2</sup>, Weg 2 a 28 m<sup>2</sup>, Wiese 1 ha 8 a 25 m<sup>2</sup>; total 1 ha 12 a 27 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Manser Ignaz, ins «Zünglers», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Um 1800 wird Ignaz Anton Koster als Besitzer der Liegenschaft gemeldet.

29. September 1800. Ignaz Anton Koster verkauft an Johann Jakob Nisple die «Tschölisheimat» für 2100 fl. und 35 Thaler Trinkgeld, im Beisein seines Vetters Karl Jakob Koster.

16. November 1800. Johann Jakob Nisple verkauft dem Karl Anton Sutter die «Tschölisheimat» gegen Tausch der Heimat «in der Schlipfen», «Schlipft» in Meistersrüte, Haus Kataster Nr. 428/352.

16. November 1800. Karl Anton Sutter gibt am gleichen Tag dem Johann Jakob Nisple sein Gut «in der Schlipft», Kat. Nr. 428/352, gegen Tausch an sein «Tschölisheimetli».

Sutters Erben verkaufen selbe am 19. März 1817 an Johann Baptist Wetter, genannt «Zünglershanesli». Er war verehelicht mit Anna Maria Sutter.

1847 ist Johann Anton Sutter Inhaber der Liegenschaft

1856 Johannes Wetter Inhaber, und 1857 noch Ulrich Wetter, Inhaber.

15. April 1857. Wetter Johannes; Kaufpreis 1000 fl. und Fr. 20.-.

18. Juli 1858. Manser Johann Baptist, auf der «Steig»; Kaufpreis 2500 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

27. Mai 1859. Neff Karl Anton; Kaufpreis Fr. 6300.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

18. Dezember 1859. Manser Josef Anton; Kaufpreis Fr. 6745.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

26. März 1871. Manser Karl Anton; Kaufpreis Fr. 10 000.-. und Fr. 70.-. Trinkgeld.

16. Januar 1877. Fritsche Johann Baptist, Kaufpreis Fr. 15 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

16. April 1910. Manser Ignaz, Tochtermann, Kaufpreis Fr. 15 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Die Liegenschaft wird um 1747 des «Tschölis» genannt; als Beiname könnte diese Benennung auf einen Besitzer mit dem Familiennamen Koller hinweisen.

«Kosterstoni» weist auf einen Besitzer Koster, «Züngler» als Beiname auf einen Besitzer Wetter hin. Letzterer Beiname wiederum weist in seiner Entstehung auf einen Besitzer im «Zung», Unter-Schlatt, Haus Kataster Nr. 3/3 und Nr. 4/3, im Bezirk Schlatt-Haslen, hin.

### **Haus Kataster Nr. 459a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 6, März 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 28, Nr. 848; Wohnhaus 92 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 17 m<sup>2</sup>; total 3 a 9 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

### **Eigentümer:**

Frau Witwe Moser-Fritsche Magdalena, Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

Fritsche Johann Baptist.

6. September 1919. Frau Witwe Fritsche geboren Sutter Maria Franziska; Kaufpreis Fr. 8000.-., gestorben am 4. März 1932.

19. Mai 1932. Frau Witwe Moser-Fritsche Magdalena; Kaufpreis Fr. 14 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Deren Tochter, Maria Magdalena Moser, verhelichte sich am 2. Oktober 1922 mit Josef Theodor Otto Kellenberger, von Oberegg, Lehrer in Meistersrüte, seit 1925 Lehrer in Brunnen.

Die geschichtlichen Zeit-Verhältnisse brachten es mit sich, dass S. M. die Kaiserin von Österreich, Zita von Bourbon-Parma, die Taufpatin des Sohnes Otto Kellenberger; Kronprinz Otto von Habsburg, Taufpate der Tochter Zita Kellenberger geworden ist.

### **Haus Kataster Nr. 460/374a**

Beschreibung erschienen in Appenzeller Geschichtsblätter, Jahrgang 6, Nummer 5

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Meistersrüte

Kirchgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 28, Nr. 853; Wohnhaus 42 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 11 m<sup>2</sup>; total 1 a 53 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objekts: Wohnhaus

**Eigentümer:**

Zeller Jakob, Zimmermann, «Peterershüsli», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Peterer Johann Josef.

13. Januar 1864. Knill Franz Anton; Kaufpreis Fr. 1150.-.

Schnider Ignaz.

3. Dezember 1884. Freiwillige Versteigerung; verstanden.

16. Dezember 1884. Baumann Josef Anton, Schreiner, Kaufpreis Fr. 1750.-.

25. Oktober 1899. Sonderer Josef Anton, freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 2330.-.

7. September 1903. Appenzeller Strassenbahn, Eigentums-Übertragung; Preis Fr. 4500.-.

8. September 1928. Zeller Jakob, Zimmermann; Kaufpreis Fr. 5500.-.

**Haus Kataster Nr. 461/375**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 6, März 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 28, Nr. 846; Wohnhaus und Stall 3 a 30 m<sup>2</sup>, Weg 3 a 8 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 3 a 87 m<sup>2</sup>, Bach 41 m<sup>2</sup>; total 3 ha 10 a 66 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Inauen-Moser Johann Anton, «Nisplisjockes», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Es erstellen Zeddel auf das Gut:

27. Dezember 1712 und noch am 29. November 1745 Hans Martin Weishaupt.

15. Oktober 1748. Hans Martin Weger.

1800. Nisple Jakob; von ihm her kommt die Benennung «Alten Nisplis».

28. Oktober 1808. Sutter Franz Anton, «Enzes», Versteigerung 6100 fl.

Sutter Johann Anton, «Enzenbischenbueb».

15. April 1818. Fässler Ignaz, alt ArMLEUTSÄCKELMEISTER; Überlassung, Preis 3000 fl. und 1 Dublone. Trinkgeld.

Frau Katharina Huber.

12. April 1820. Knill Franz Anton, Vater; Kaufpreis 3500 fl. und 41 fl. Trinkgeld.

21. Juni 1843. Knill Franz Anton, Sohn; Kaufpreis 5900 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

9. Mai 1854. Spruch wegen einer Brunnenquelle, welche im «Büntli» entspringt.

4. Februar 1860. Büchler Josef Anton; Kaufpreis Fr. 19 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Büchler Josef Anton; erbrechtliche Übernahme.

22. März 1913. Peterer-Büchler Josef Anton, Tochtermann, Rapisau, Kauf Fr. 35 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

9. März 1918. Inauen-Manser Johann Anton, Schwarzenegg, Kaufpreis Fr. 33 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 462/375a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 6, März 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 28, Nr. 847; Wohnhaus 1 a 22 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 37 m<sup>2</sup>, Weg 97 m<sup>2</sup>, Wiese 1 ha 24 a 15 m<sup>2</sup>; total 1 ha 27 a 71 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter dies Objektes: Gasthof, Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Manser Emil, Gasthof «Schäfli», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Wetter Johannes, verehelicht mit Anna Maria Sutter.

4. Februar 1862. Alder Hans Konrad, von Urnäsch, Überlassung, Preis Fr. 6000.-.

4. Juni 1862. Tobler Ulrich, vom Bühler und Hans Konrad Alder, Überlassung, Preis Fr. 6000.-.

Vor 1872. Koller Johann Augustin, «Ritzlis-Augustin», geboren am 16. Februar 1835, gestorben am 17. Dezember 1876, verehelicht mit Albertina Gmünder, «Pfuserlis-Albertina». Eigentümlich berührt seine Eingabe vom 23. August 1869, dahinlautend, ob er als Innerrhoder den Dienst mit den Innerrhodern machen dürfe, da er wegen einer baldigen Grenzbereinigung dies nicht mehr sicher könne. Die Grenze wurde dann bekanntlich noch weiter gegen Gais hin verschoben.

28. Februar 1877. Frau Witwe Albertina Gmünder, im «Anker», Appenzell, des vorherigen Besitzers Ehefrau, freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 22 776.-.

16. August 1878. Brühlmann Johann Anton, «Schötzler»; Kaufpreis Fr. 23 000.-. und Fr. 170.-. Trinkgeld.

30. Oktober 1880. Rechsteiner Franz Anton, Vater, genannt «Brendenfrenz»; Kaufpreis Fr. 24 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Er hielt am 14. November Einstand, war verehelicht mit Maria Antonia Gschwend.

Am 20. Juli 1890 war eine Stecherei, wobei der Wirt einen Stich in den rechten Oberarm bekam. Der Täter wurde flüchtig. Rechsteiner starb am 12. September 1906.

1. Oktober 1906. Rechsteiner Johann Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 25 800.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld. Am 26. Juli 1925 wurde ihm in der Nacht das Vieh zum Stall herausgelassen.

27. April 1929. Manser Emil, «Blüemlisalp», in Wattwil, Kaufpreis Fr. 35 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 463/376**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 6, März 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 28, Nr. 845; Wohnhaus und Stall 2 a 82 m<sup>2</sup>, Weg 1 a 72 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 29 a 30 m<sup>2</sup>, Bach 18 m<sup>2</sup>; total 3 ha 34 a 2 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Sutter Josef Anton, «Dolahauss», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Xaver Koster erstellt am 9. März 1780 einen Zeddel.

Er ist um 1800 noch Besitzer, er starb am 16. Oktober 1805.

Vor Dezember 1811. des «Kosterlis-Velis» Wittib, also seine hinterlassene Witwe.

5. November 1811. Koster Johann Anton, Sohn; Kaufpreis 4000 fl.

2. April 1862. Sutter Josef Anton, Vater; Kaufpreis Fr. 16 800.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

16. April 1890. Sutter Josef Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 28 750.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Die Benennung «Dolahauss» schon 1783 so geheissen, könnte auf eine Dohle, das heisst einen Wassergang oder Kanal hinweisen.

**Haus Kataster Nr. 464/377a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 6, März 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 28, Nr. 840; Wohnhaus und Stall 2 a 60 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 45 a 15 m<sup>2</sup>; total 2 ha 47 a 75 m<sup>2</sup>, davon im Kanton Appenzell A. Rh.: Wiese 615 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Koller Johann Anton, im «Töbeli», Meistersrüte



### **Handwechsel und Besitzer:**

Uli Mösler erstellte am 15. Juni 1649 einen Zeddel auf das Gadenstatt «Büel». Ein Wohnhaus wurde später angebaut. Beides, Haus und Stadel brannten Sonntag, den 13. Juli 1890 gründlich nieder; Ursache unbekannt. Der Standort war nördlich über, und hinter des neugebauten Hauses und Scheuer bei einem Baum, der bei dem Brand übel beschädigt wurde, aber noch steht. Das Gut wird genannt im «Töbeli».

Es muss vor 1800 einem Baptist Brülisauer gehört haben, denn es heisst auch des «Höttlersbadistes».

Um 1800 herum war Martin Koster, genannt «Chosterlis-Marti», Besitzer. Er gehörte dem Rat der Rhode Schwende an.

1. Oktober 1823. Koster Johann Martin, Sohn, verehelicht mit Katharina Josefa Räss. Kaufpreis 3500 fl. an seinen Tochtermann.

6. März 1843. Brülisauer Johann Jakob; Kaufpreis 4200 fl. und 8 Thaler Trinkgeld.

19. Januar 1854. Sutter Johann Anton; Kaufpreis 6100 fl. und 10 Thaler Trinkgeld.

14. Juni 1857. Mazenauer Johann Baptist, Kaufpreis 4000 fl. Johann Mazenauer starb 1889. Seine Erben gaben es auf freiwillige Versteigerung.

3. Mai 1889. Manser Franz; Kaufpreis Fr. 21 350.-.

3. März 1890. Manser Anton Josef, Sohn; Kaufpreis Fr. 21 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Am folgenden 13. Juli, sonntags, brannte Haus und Stadel gänzlich nieder; Ursache unbekannt. Haus und Stall wurden weiter südlich gegen die Strasse hin neu erstellt.

8. August 1890 Fritsche Johann Baptist, Kaufpreis Fr. 20 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

26. Oktober 1897. Anton Moser-Fritsche; Kaufpreis Fr. 16 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Er starb im Militärdienst in Sirnach an einer Lungenentzündung am 18. September 1902 im Alter von 28 Jahren. An seiner militärischen Beerdigung beteiligten sich 210 Waffenkameraden.

24. März 1903. Koller Hermann in Gais; Kaufpreis Fr. 31 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

25. März 1919. Koller Johann Anton; Kaufpreis Fr. 35 000.-.

Die Erbgemeinschaft, worunter Frau Witwe Maria Antonia Koller, geborene Speck, wieder-verehelichte Wetter, verkaufte denn mit letzterer Erbin in Güterverbindung lebenden Ehemann Jakob Wetter, geboren 1878, laut Kaufvertrag vom 6. Juni/9. August 1941 die Heimat «Töbeli».

9. August 1941. Wetter Johann Jakob; Kaufpreis Fr. 43 000.-.

27. Dezember 1941. Koller Anton Albert; Kaufpreis Fr. 43 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 464a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 6, März 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 28, Nr. 866; Wohnhaus 67 m<sup>2</sup>, Weg 82 m<sup>2</sup>, Wiese 28 a 56 m<sup>2</sup>; total 30 a 5 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

**Eigentümer:**

Frau Witwe Dähler-Tanner Maria Antonia, Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Fuchs Jakob.

17. Februar 1908. Schmid Johannes, Fabrikant, Gemeinderat, im «Grüt», ins Gais; Kaufpreis Fr. 8600.-.

18. Januar 1930. Dähler Josef Anton, in Eggerstanden; Kaufpreis Fr. 11 500.-.

20. April 1940. Frau Witwe Dähler-Tanner Maria Antonia, Kaufpreis Fr. 9000.-.

**Haus Kataster Nr. 465/378**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 6, März 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 28, Nr. 839; Wohnhaus und Stall 3 a 15 m<sup>2</sup>, Weg 2 a 97 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 15 a 91 m<sup>2</sup>, Bach 33 m<sup>2</sup>; total 3 ha 22 a 36 m<sup>2</sup>.

Davon in Appenzell A. Rh.: Wiese 26 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Familie Manser-Summer Johann Anton, «Specklisheimat», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Der alte Name des Gutes heisst «Stäggelen» etwa gleich in der Bedeutung wie «Steig» und Lehn, ansteigendes Gebiet, noch in der Rhode Lehn. Die spätere Benennung der Liegenschaft war «uffm Büel»; solche haftete dem Gut noch an, als Konrad Moser, «Tönnelis-Chuered», von der «Roten» beim Bleichewald um 1800 herum noch Besitzer war. Nach ihm wurde das Gut des «Tönnelis-Chueredes» genannt.

13. November 1807. Speck Anton Josef; Kaufpreis 5600 fl. und 44 fl. Trinkgeld.

Vor 4. November 1846. Speck Jakob Anton. Nach ihm nannte man das Gut des «Gross-Specklis», «Specklisjockes» oder auch «Speckslisshemed».

17. März 1857. Manser Anton Josef, Vater, «Mülpistonisep»; Kaufpreis 6250 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

9. Februar 1892. Manser Josef Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 20 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Er starb 1921. Manser Katharina, Tochter des Josef Anton Manser und der Maria Signer, geboren am 15. April 1902, legte als Schwester Maria Basekalis in Baldegg Profess ab.

5. Februar 1938. Erbrechtliche Übernahme durch die Erben des Josef Anton Manser und am gleichen Tag Kaufvertrag derselben mit dem Sohn Johann Anton Manser, Preis Fr. 43 500.-. Manser starb am 25. Juli 1940.

Übernahme der Liegenschaft durch die Familie.

**Haus Kataster Nr. 466/379**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 6, März 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 28, Nr. 870; Wohnhaus und Stall 2 a 20 m, Remise 53 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 79 a 38 m<sup>2</sup>, Bach 2 a 38 m<sup>2</sup>; total 3 ha 84 a 49 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Speck Johann Josef, «Im Boden», auf der «Forren», Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

Es erstellen Zeddel:

14. Februar 1682. Peter Schlipfer

20. Oktober 1698 und 28. Oktober 1700 Hans Mazenauer.

9. März 1783 und 17. März 1790. Anton Josef Koster.

Er ist noch um 1800 Besitzer.

Fässler Johann Jakob sel. Kinder geben das Gut am 24. März 1822 auf die Versteigerung. Käufer ist Johann Ulrich Manser; Preis 1750 fl. und 8 Kreuzthaler.

18. Juni 1851. Manser Franz Anton; freiwillige Versteigerung; Preis 3100 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

19. November 1852. Wild Franz Anton, alt Lehrer; Kaufpreis 4000 fl.

8. Dezember 1852. Wetter Johannes; Kaufpreis 4000 fl. und 8 Thaler Trinkgeld.

13. November 1858. Wild Franz Anton; Kaufpreis Fr. 11 550.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

17. November 1858. Sonderer Andreas Anton, Abtretung; Preis Fr. 11 650.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

8. November 1893. Speck Josef Anton; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 13 650.-. Speck starb am 31. Januar 1927.

11. Juni 1932. Dessen Erben. Erbrechtliche Übernahme.

11. Juni 1932. Speck Johann Josef, Sohn; Kaufpreis Fr. 24 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

24. Juli 1943. Zukauf eines angrenzenden Stückes Boden, der Zentral-Mendle gehörend, im Ausmass von 8745 m2 zum Preis von Fr. 8745.-.

### **Haus Kataster Nr. 467/380**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 6, März 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 28, Nr. 879; Wohnhaus und Stall 3 a, Weg 40 m2, Wiese 3 ha 77 a 56 m2, Streue 2 ha 51 a 90 m2, Wald 1 ha 21 a 68 m2, Bach 14 a 45 m2; total 7 ha 68 a 99 m2.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Fässler-Graf Karl, in den «Mösern», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

25. Oktober 1679. Hans Weishaupt im Moose erscheint vor Wochenrat.

Hans Jakob Weishaupt erstellt zu Gunsten seiner Schwester Anna Weishaupt zwei Zeddel, 24. August 1689 und 28. Oktober 1700.

Jag Fuchs und Johanna Füchsin erstellen je einen Zeddel am 3. Juni 1706.

Madlen Jäger verschreibt am 4. Januar 1716 425 fl. an Karl Brühlmann so von verkauftem Gut herkommt.

KonradENZler erstellt am 23. März 1743 einen Zeddel.

Franz Weishaupt erstellt am 5. Mai 1790 einen Zeddel.

Anton Josef Signer «Dotschenseph» erstellt am 12. November 1791 einen Zeddel. Er war verhelicht mit Anna Maria Ulmann.

Er verkaufte das Gut am 14. Februar 1838 für 5900 fl. und 6 Thaler Trinkgeld an den Sohn Josef Anton Signer.

2. Juli 1847. Manser Andreas Anton; Kaufpreis 5900 fl.

8. Dezember 1856. Manser Anton Josef, Kaufpreis 7000 fl. und 12 Thaler Trinkgeld.

Johann Baptist Nisple, alt Armleutsäckelmeister und 1849 Armleute-Pfleger, gestorben am 23. Mai 1867.

21. März 1857. Manser Andreas; Kaufpreis 6100 fl. und 3 Louisdor Trinkgeld.

7. Juni 1864. Koller Christian, Gais; Kaufpreis Fr. 14 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

14. November 1864. GebrüderENZler Josef Anton; Kaufpreis Fr. 15 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Ende 1872.ENZler Karl Anton.

17. Juni 1916. Fässler Josef Anton, Vater, Ratscherr, im «Weier», Rinckenbach, Kaufpreis Fr. 28 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

11. Juni 1919. Auf der Gant verblieben; freiwillige Versteigerung.

13. Februar 1920. Fässler Josef Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 21 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

18. Mai 1935. Fässler-Graf Karl; Kaufpreis Fr. 25 000.-.

**Haus Kataster Nr. 471/381**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 6, März 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 28, Nr. 878; Wohnhaus und Stall 2 a 80 m<sup>2</sup>, Wiese 4 ha 35 a 33 m<sup>2</sup>, Bach 21 m<sup>2</sup>; total 4 ha 38 a 34 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Signer Josef Anton, «Möser», Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

Jakob und Martin Weishaupt erstellen Zeddel am 6. Oktober 1737 zu Gunsten ihrer Schwestern Magdalena, Barbara und Josefa, dann sein Bruder Carle Franz, Conrad, Josef und Anton; das Gut stösst an alt Landweibel KonradENZler und Konrad Höhener in Ausserrhoden.

Jakob Baumann erstellt am 25. November 1741 einen Zeddel.

Martin Signer, verehelicht mit Barbara Antonia Bächler, sie verkaufen das Gut am 3. Juni 1832 an den Sohn Johann Martin um 4500 fl. und 4 Kreuzthaler.

1. März 1864. Signer Johann Martin, Sohn; Kaufpreis Fr. 22 050.-. und Fr. 40.-. Trinkgeld.

10. August 1866. Signer-Mock Johann Josef, Vater, Rinkebach, an den Bruder; Kaufpreis Fr. 21 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

19. November 1914. Signer Josef Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 40 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Josef Emil, Sohn des Johann Josef Signer, «Dotschensef» und der Maria Antonia Signer, geborene Mock, geboren am 20. April 1899, trat unter dem Ordensnamen Thomas Aquin als Frater in das Benediktinerstift Maria Einsiedeln ein, legte am 7. Juni 1925 die feierliche Profess ab, diente vorerst im Kloster zu Ascona im Tessin und nachher als Koch im Kloster Einsiedeln. Seine Schwester Maria Anna, geboren am 26. Oktober 1888, legte am 5. April 1910 Profess ab bei den Barmherzigen Schwestern vom hl. Kreuz in Ingenbohl als ehrw. Schwester Bonita. Die andere Schwester Theresia, geboren am 15. April 1898, legte am 31. August 1920 Profess ab bei den ehrw. Schwestern von der göttlichen Vorsehung in Baldegg als ehrw. Schwester Cassilda.

### **Haus Kataster Nr. 472/382**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 7, April 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 28, Nr. 843; Wohnhaus und Stall 1 a 11 m<sup>2</sup>, Wiese 47 a 78 m<sup>2</sup>; total 48 a 89 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

**Eigentümer:**

Frau Witwe Rechsteiner-Signer Maria Antonia, «Böhlbures», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Vor 1840 erbaut, nannte man das Haus des Erbauers Johann Baptist Signer des «Dotschenbisches» neu Haus. Er war verehelicht mit Anna Maria Fässler.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 28. April 1869 wurde es um Fr. 3700.-. der hinterlassenen Witwe zugeschlagen.

Schon am 28. Dezember daraufhin kaufte es Johann Baptist Räss, «Böhlburenhanestöni», mit einem Trinkgeldzuschlag von Fr. 40.-, sonst zum gleichen Preis.

Bisher nannte man das Wohnobjekt des «Dotschenbadisten-Hüsli», nachher des «Böhlburenhanestönishüsli».

Es gelangte am 1. Mai 1912 auf der freiwilligen Versteigerung an den Schäfli-Wirt in Meistersrüte Johann Anton Rechsteiner, «Brende-Hanestöni», um den Preis von Fr. 7000.-.

Laut testamentarischer Übertragung vom 5. Oktober 1935 gelangte das Haus um den Preis von Fr. 13 000.-. an Frau Witwe Rechsteiner-Signer Maria Antonia.

Irgend auf diese Gegend mag folgende Eintragung im Landrechnungsbuch Bezug nehmen: 1524. «It me ussgen 1 gl. ij ß kunraten heler. daz hend die rindler do verzertt (gegessen), wo des totschenfrawen daz Hus verbrann jnn der nacht und sie von altstetten jnnhen sind gelosen».

**Haus Kataster Nr. 473/383**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 7, April 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 28, Nr. 842; Wohnhaus und Stall 1 a 78 m<sup>2</sup>, Wiese 33 a 29 m<sup>2</sup>; total 35 a 7 m<sup>2</sup>.

Ausserdem noch verschiedene Parzellen desselben und andere Grundbuchblätter.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

**Eigentümer:**

Fuchs Johann Baptist, Kantonsrichter, ins «Dotschensepes», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Josef Signer, «Dotsches», gibt das Anwesen am 14. Februar 1838 seinem Sohn Josef Anton zu kaufen für 5900 fl. und 6 Thaler Trinkgeld.

Anton Josef Signer wird 1844 als Inhaber gemeldet und noch am 7. Juni 1876.

Auf freiwilliger Versteigerung vom 7. Juni 1876 erwirbt sein Sohn Martin Signer das väterliche Heimwesen für Fr. 14 000.-.

26. September 1908. Signer Martin, Sohn; Kaufpreis Fr. 14 000.-. und Fr. 80.-. Trinkgeld.

21. Februar 1920. Frau Maria Franziska Hörler, geborene Fässler, Kaufpreis Fr. 15 000.-.

11. Juni 1921. Fuchs-Fässler Johann Baptist, Kaufpreis Fr. 18 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

1. August 1931. Fuchs Johann Baptist, Kantonsrichter, Kaufpreis Fr. 27 000.-.

Johann Baptist Fuchs, geboren als Sohn des Kantonsrichters gleichen Namens, auf Trieberrn, geboren am 14. April 1876, betreute als Landwirt viele Jahre sein Gut «Büeli» am Lehn. In den Jahren 1926-1940 gehörte Fuchs dem Kantonsgericht an; seine Entlassung erfolgte auf eigenes Verlangen. Alt Kantonsrichter Fuchs diente in der Kommission der Korporation Mendle getreu als rechte Hand des unentwegten Pioniers bei der Mendle-Korrektion, Ratsherr Karl Wild, Lehrer. Er war erstmals verehelicht am 11. Mai 1901 mit Barbara Josefa Koch, die am 9. September 1912 starb; dann am 6. Oktober 1917 mit Franziska Josefa Fässler die am 5. September 1918 starb. «Fochse-Hambisch» starb am 16. März 1951 in Meisterrüte.

**Haus Kataster Nr. 473a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 7, April 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 28, Nr. 841; Wohnhaus 1 a, Hofraum 55 m<sup>2</sup>; total 1 a 55 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1



Charakter des Objektes: Wohnhaus

**Eigentümer:**

Firma Höhener & Cie., Gais, Auf der «Ebene»

**Handwechsel und Besitzer:**

1856. Hauptmann Menet Konrad.

Menet Kaspar.

16. Juli 1913. Dem Gantgeber verblieben.

20. August 1913. Grubenmann Josef Anton, Schuhmacher, Mettlen, Versteigerung, Preis Fr. 8750.-.

20. Juli 1918. Firma Höhener & Cie., Gais, Kaufpreis Fr. 8500.-.

26. Dezember 1925. Firma Höhener & Cie., Gais, resp. Höhener Robert; Übernahmeakt.

**Haus Kataster Nr. 474/384**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 7

Das Haus der Liegenschaft gehört zu Appenzell A. Rh. Nur ein Stück Wies-Boden aus Territorium Appenzell I. Rh.

**Eigentümer:**

Josef Anton Manser, Sohn, «im Strick», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Strick, gleichbedeutend mit der Benennung Stich, steile Stelle, besonders an einem Weg. Orts- und Flurnamen von Dr. phil. Karl Stucki 282/7.

Wochenrat vom 17. September 1681. «Widerumb So ist auch erckhendt, dass der schickh, so hoptmann Jag Wisshobt im Namen seiner schwöster, mit der Heimath im Strickh genambt, mit Clauss thübin umb 1250 β gethuon, für guet und gültig erkhendt worden, mit dem lauteren geding, die weil er klaus kein Landtman, dass er auch kein gewalt haben soll, solche aussert dass Landt zue verwenden, auch ein Jeweiliger Landtman, wie Landtrecht ist, denen Immer werenden Zueg darzue haben solle, auch Man usss sein ableiben ess schätzen möge». Das Geschlecht Thübin (= düby) ist in Schüpfen im Bernbiet beheimatet.

Wochenrat vom 21. März 1692. «Wegen dess Guetschickhs, dass strickshalben, so Jacob Mazonower der Knopff genambt mit herman Hörlers Martis Knaben gethuen umb soviel uffgeschoben und zue dess Niklauss thübis kinder und froweb, ili Schlipffer Zue einem Vogt geordnet worden, umb zue sehen ob der schickh für die Kinder oder nit».

Es erstellten Zeddel auf die Liegenschaft:

21. März 1692. Hans Hörler.

28. Dezember 1692. Ignaz Knill.

13. März 1763. Karl Knill.

Um 1782 ist Anton Josef Keller Besitzer. Er zinsset an die Kirche St.Moritz in Appenzell. Er überliess das Gut am 6. Mai 1818 für 3340 fl. an Hauptmann Sebastian Menet in Gais.

Um 1849 bis 2. Juni 1869 ist Johann Konrad Menet im «Neuhaus» in Gais Inhaber des Gutes «Strick».

Er verkauft es am 2. Juni 1869 an Josef Anton Signer, «Dotsches», für Fr. 14 000.-.

Die Liegenschaft viel durch die Grenzbereinigung 1872 zum Teil an Appenzell Ausser-Rhoden. Grosser zweifacher Landrat 1872, S. 879.

### **Haus Kataster Nr. 475/385**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 7, April 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 25, Nr. 725; Wohnhaus und Stall 1 a 87 m<sup>2</sup>, Stall 44 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 82 a 3 m<sup>2</sup>, Weide 3 ha 22 a 56 m<sup>2</sup>, Wald 1 ha 72 a 29 m<sup>2</sup>, Streue 33 a 40 m<sup>2</sup>; total 8 ha 12 a 59 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Mettler Robert, «Aufm Boden», Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

Mit Jakob Weishaupt rückt die Liegenschaft «auf dem Boden» erstmals in den Bereich des Bekannten und zwar am 21. Januar 1640, als der Genannte einen Zeddel auf das Gut erstellte, was er im Jahre 1694 wiederholt hatte.

Bereits erscheint um letztes Jahr, 1694, Hans Schlipfer «des Boden Knaben».

Erst am 20. Mai 1780 ist wieder «vom Boden» zu berichten, als an diesem Tag Moritz Heim einen Zeddel erstellte, und dann zu Gunsten des Letzteren Moritz Rechsteiner am 29. Januar 1809 wiederum einen solchen im Wert von 300 fl.

An genanntem Tage verkauft Moritz Heim an Moritz Rechsteiner, «Brendes», das Gut um den Preis von 5700 fl.

Dieser gab es am 24. Oktober 1816 seinem Bruder Josef Anton Rechsteiner zu kaufen für 5000 fl. und 4 ½ Thaler Trinkgeld. Dieser hatte sich am 18. April 1814 verehelicht mit Maria Antonia Magdalena Dopple, Tochter des Hauptmanns Johann Jakob Dopple. Die Braut zählte erst 16 ¾ Jahre.

Aus der grossen Familie heraus, die 13 Kinder zählte, war es Karl Jakob Rechsteiner, geboren am 19. November 1830, der am 28. Mai 1851, um den Kaufpreis von 4150 fl. und 6 Thaler Trinkgeld, an die Heimat gelangte. Er verehelichte sich am 15. Februar 1858 mit Maria Magdalena Fässler von Brülisau, geboren am 3. Juli 1835. Der einfache Bauersmann war eine echte Kernnatur und besass einen klaren Kopf. Deswegen wurde er 1877 in das neue Bezirksgericht gewählt, dem er bis 1896 angehörte und welchem er gegen 1895 hin als Vizepräsident vorgestanden hatte. Er wurde seiner Zeit als einer der tüchtigsten Richter geachtet und geehrt, trat aber 1896 altershalber zurück. Der «Bodenjock», unter welcher Benennung man ihn landauf und landab kannte und ehrte, hatte 3 Töchter, aber keine Söhne. Altershalber verkaufte er am 9. April 1900 die Liegenschaft um Fr. 23 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld an Konrad Hofstetter, Holzhändler in Gais.

Alt Bezirksgerichts-Vizepräsident Rechsteiner bereitete sich auf den Boden vor, von dem es kein Zurück gibt; es war um ihn Abend geworden und am Abend des 18. Oktober 1900 legte er sich zum Sterben hin. Als Richter wusste er es aus Erfahrung: «Man kommt und geht und bis sich die Menschen verstehen, ist es eben wieder Zeit zum Gehen».

Die Liegenschaft wechselte am 4. Februar 1907 ihren Besitzer, indem Jakob Anton Hörler für Fr. 21 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld die Liegenschaft an sich brachte, daher wurde er in der Folge «Bodenjockeli» genannt.

Er veräusserte sein Heim kaufweise am 6. März 1926 an den Tochtermann Robert Mettler um den Preis von Fr. 33 000.-. nebst dem Trinkgeld von Fr. 100.-. Ein Stück Boden ab Haus Kataster Nr. 476/386 wurde der Liegenschaft «aufm Boden» zum Preis von Fr. 350.-. einverleibt; Tag des Schickes 6. Dezember 1930.

### **Haus Kataster Nr. 476/368**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 8, April 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 25, Nr. 699; Wohnhaus und Stall 2 a 86 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 60 m<sup>2</sup>, Weide 3 ha 60 a 40 m<sup>2</sup>, Wald 2 ha 76 a 53 m<sup>2</sup>, Streue 72 a 40 m<sup>2</sup>, Bach 2 a 50 m<sup>2</sup>; total 10 ha 51 a 29 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Fuchs-Rusch Johann Baptist, «Brenden», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

«Brenden» gehört zu den ältesten Siedlungen im Bereich des inneren Landesteiles. Schon das Missale, das mit seinen Eintragungen nach dem ersten Viertel des 14. Jahrhunderts aufhört, kennt Eintragungen aus diesem sehr alten, hochgelegenen Gehöft mit einer grossen Rundsicht namentlich gegen Morgen hin.

Dieses Missale, ein Messbuch, das seinerzeit offenbar ein Geschenk des Klosters St.Gallen an die neugegründete Kirche in Appenzell war, also in seiner Entstehung weiter zurückreicht als bis zum Jahre 1071, enthält Eintragungen bis etwa 1308 hinauf; es sind die Sterbetage wichtiger Persönlichkeiten und Stifter an die Kirche in Appenzell. Dieses Missale, vergleiche Appenzeller Urkundenbuch I. Bd., Urkunde 18, S. 9-10 und Anhang, S. 704-705, gedenkt zum 16. April «einer B'ta usserem brende, zum 24. April einer adelheit ussem brende, zum 22. September eines Cunrad ussera brenden, zum 6. Dezember eines Bernardus in dem brende».

Verzeichnis der Vogtrechte zu Appenzell um 1348:

«in den obren Brenden ij β in Lener Rod».

«in den oberen Brenden ain Lamb in Lener Rod».

«in den nideren Brenden ij ein halben B in Lener Rod».

«in den nideren Brenden ain Lamb in Lener Rod».

Mit Namen war es ein Zweig der Sutter, welcher uns auf «Brenden» als Besitzer begegnet. Cuni Sutter in «Brenden», Landmann zu Appenzell ist mit anderen 1437 in langwierige Streitigkeiten vermittelt. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch» von Koller und Signer, S. 32, 335 und 421.

«Brenden» war von jeher ein wichtiger Spähposten, wozu ihn die Lage aus besonders begünstigte.

Jag Fritsche «auf Brenden» erscheint denn auch im Waffenrodel vor 1656 als Wachtmeister.

Der älteste bekannte Zeddel ist mit 1665 bezeichnet.

Es folgen am 14. März 1724 Hans Nisple zu Gunsten von Anton Rechsteiner. Wohl Erbverhältnisse lagen dabei zugrunde, wenn im Jahre 1770 15 neue Zeddel erstellt wurden.

Auf Hans Nisple folgte als Besitzer um 1762 Johann Baptist Nisple, dann um 1795 Karl Anton Rechsteiner.

Sein Nachfolger war Moritz Rechsteiner.

Dieser verkaufte das Gut am 1. Juni 1816 an seinen Bruder Karl Anton Rechsteiner, «Brende-Karlöni», dem «Landpfeifer» für 5800 fl. und 2 Dublonen Trinkgeld.

Er bebaute das Gut bis 1823 und gab es am 3. November auf die Versteigerung, wobei es dem Ignaz Dörig, verehelicht mit Barbara Antonia Fuchs, für 4600 fl. verblieben ist. Sein und der nachfolgende Träger des Namens Dörig Beiname ist «Bogers».

18. April 1849. Die drei Söhne Johann Baptist, Johann Anton und Ignaz Dörig kaufen das Gut vom Vater gemeinsam um den Preis von 5800 fl. und 1 Louisdor Trinkgeld.

Später übernahmen es die ersteren zwei Brüder, welche es am 27. Oktober 1858 dem dritten Bruder Ignaz allein käuflich überlassen zum Preis von Fr. 23 880.-. und Fr. 40.-. Trinkgeld.

Am 21. Februar 1890 wurde Johann Baptist Dörig Käufer um den Preis von Fr. 25 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Der nächste Schick ist ergangen am 7. November 1931, als Johann Baptist Fuchs-Rusch im «Äckerli» in Gonten das Gut kaufte und dafür einen Preis von Fr. 36 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld bezahlt hat.

Im Namen «Brenden» ist eine Form erhalten, die uns nicht mehr geläufig ist. «Brenden» bedeutet Brand. Brand ist eine Waldstelle, die durch das Feuer gerodet ward. Die mittelalterliche Landwirtschaft brannte den Busch, bebaute ihn einige Jahre, liess ihn wieder 15-20 Jahre anwachsen und brannte ihn wieder. Das Brennen ist eine der üblichen Arten der Rodungsart im Gegensatz zu reuten, wo das Land durch Abhacken und Ausgraben vom Holzwachs befreit wurde, um es dadurch urbar zu machen. Die Rodungsform schwenden scheint der dem Reuten sachlich nahe zu stehen.

Maria Theresia Dörig, geboren am 28. November 1904, des Johann Baptist Dörig und der Maria Katharina Eugster, trat am 23. Juni 1927 ins Ingenbohl bei den Barmherzigen Schwestern vom hl. Kreuz ein.

### **Haus Kataster Nr. 477/387**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 8, April 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 25, Nr. 701; Wohnhaus und Stall 2 a 57 m<sup>2</sup>, Stall 46 m<sup>2</sup>, Wiese 4 ha 63 a 13 m<sup>2</sup>, Weide 3 ha 91 a 64 m<sup>2</sup>, Weid-Wald 1 ha 28 a 50 m<sup>2</sup>, Wald 1 ha 13 a 82 m<sup>2</sup>, Streue 66 a 80 m<sup>2</sup>, Bach 83 m<sup>2</sup>; total 11 ha 67 a 75 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Goldener Johann Baptist, «Rellen», hinteres Lehn

### **Handwechsel und Besitzer:**

Im Zehnten-Verzeichnis im 14. Jahrhundert «gibt Suter iij Malter von berg und x viertel vom Relatock». Zellweger Urkunden I, S. 96.

Diese Liegenschaft leitet ihren Namen vom Appenzellischen Ausdruck «Räu, Räli, Rellen, Relleli», das heisst Abhang oder Halde. Dr. phil. Karl Stucki. Orts- und Flurnamen, S. 281/21.

In den Pensionsrödeln wird um 1585 ein Jörg Relli und ein Heini Relli genannt.

«Relli» ist der Beiname einer Linie Mazenauer, die «Relli-Mazenauer» genannt, Besitzer und Bewohner der «Rellen», stammverwandt mit den gleichen Trägern dieses Geschlechtes die «von der Steig» nördlich Appenzell wohnen.

Noch gibt es eine Familie Neff, genannt «Rellis», welche vor 1800 auf dem Gute «Rellen» Besitzer war.

Die Munizipalitäts-Taxationsstabelle vom Jahre 1800 nennt Jakob Rechsteiner als Besitzer in der damaligen Zeit.

Ihn löst als solcher ab Jakob Sonderegger von Oberegg.

25. Oktober 1809. Koller Josef Anton, «Marödlisseph», Ratsherr sel. Kinder; Kaufpreis 7300 fl. und 10 ½ Louisdor Trinkgeld.

Ein Spruch leitet eine fortlaufende Serie weiterer Sprüche der Regierung und der Feuerschau ein, welche am 30. November 1810 beginnen und längere Zeit in Anspruch nehmen. Der Besitzer Koller hat also einen Span mit dem Besitzer vom «Kapf», Baptist Fritsche, wegen Bemarchung oder Öffnung eines Grabens gegen ein Stück Wald hin.

Ein späterer Span ist entstanden zwischen dem Besitzer der «Rellen» und dem vom «Acker» wegen einer Hag-Errichtung am 23. Oktober 1837. Damals war Franz Josef Koch, Vater, Besitzer der «Rellen». Er hatte die Liegenschaft am 30. September 1829 von der Familie Koller um den Preis von 5200 fl. und 2 Louisdor gekauft.

Dessen Erben gaben sie am 26. Mai 1869 auf freiwillige Versteigerung, bei welchem Anlass Koch Franz Josef, Sohn, um den Preis von Fr. 24 000.-. Inhaber geworden ist.

Er gab das Gut aber am gleichen Tage durch Verkauf weiter an seinen Tochtermann, Ratsherr Johann Anton Haas, um den Preis von Fr. 23 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

1865. Wegen der Lungenseuche, die in einem Stall auf Triebern ausgebrochen war, musste der aus 32 Stück bestehende Viehbestand des Franz Josef Koch in der «Rellen» abgeschlachtet werden. Ein schweres Unglück für den tätigen Mann!

Seine hinterlassene Witwe, Katharina Haas-Koch, gelangte durch Kauf an das Gut am 25. August 1880 um den Preis von Fr. 32 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Ihr Sohn, Haas Johann Anton, kaufte die Heimat um den Preis von Fr. 26 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld, Tag des Schickes 1. Juli 1885.

Am 11. Dezember 1889 wurde die «Rellen» auf freiwillige Versteigerung gegeben und erreichte einen Preis von Fr. 25 540.-. Eine Gruppe Verwandter ersteigerte das Gut; es waren dies Broger Josef Anton im Unterrain, Broger, Müller, Wettmer Josef Marei beim «Ziel» und Josef Anton Haas im «Zoll» in Gonten.

Am 23. April 1890 wurde das Gut für Fr. 23 000.- und Fr. 40.- Trinkgeld an Anton Josef Goldener verkauft. Ein grosses Unglück suchte den Besitzer der «Rellen» heim. Am 5. Mai 1930 wurde die 50jährige Tochter vom Blitz getötet und zwei Galtlinge erschlagen. Anton Josef Goldener, Vater, starb am 28. September 1932.

Am 5. November hernach gelangte das Besitztum als Gesamteigentum käuflich für Fr. 35 000.- an Goldener Johann Baptist und Goldener Josef Anton.

Nach des Letzteren Tod, traten an seine Stelle seine Erben. Johann Baptist Goldener gelangte durch Kauf um denselben Preis von Fr. 35 000.- in den Alleinbesitz am 20. April 1940.

### **Haus Kataster Nr. 478/388**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 8, April 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 25, Nr. 695; Wohnhaus und Stall 2 a 59 m<sup>2</sup>, Stall 54 m<sup>2</sup>, Stall 51 m<sup>2</sup>, Kapelle 13 m<sup>2</sup>, Wiese 5 ha 5 a 91 m<sup>2</sup>, Weide 5 ha 27 a 86 m<sup>2</sup>, Wald 2 ha 57 a 21 m<sup>2</sup>, Streue 1 ha 89 a 28 m<sup>2</sup>, Bach 4 a 47 m<sup>2</sup>; total 15 ha 74 a 50 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 4

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Broger-Mazenauer Johann Josef, «Oberer Acker», Hinterlehn

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Missale in Appenzell verzeichnet «Ulric an dem Akker», zum 23. März, Zeit ca. 1300.

Im Verzeichnis der Zeheden in Appenzell. Zellweger Urkunde I, S. 96 L II. 14. Jahrhundert, 96.

«Der Bentz x viertel vom Aker, der Schlepfer 1 Malter vom aker, Jtem xiiij den. und viij den von kurzen aker, Jtem Haini in der Schlipfen und der Bentz iij B β den. Der Wetter iij viertel, Jtem xiiij den. Und viij den. von kurzen aker».

Im Verzeichnis der Vogtrechte zu Appenzell, ca. 1348. Zellweger Urk. XC I: «An dem Akker, Cuni der Suter ij β».

Lämmer-Zins: «An dem Aker», «Jtem ain Lamb». Zellweger Urk. XC I.

Im Waffenrodel von ca. 1392. In Lener Rod: «Bentz aim akker 5 march Liegendes und 1 Hallbarte. Cuni Suter am akker: 90 March Liegendes, 3 Panzer, 2 Hauben, 4 Handschuh, 1 Hallbarte».

Der «Acker» war zu Zeiten noch Lehengut und gehörte wie noch viele Grundstücke dem Fürstabt von St.Gallen. Die angegebenen Personen waren noch nicht Inhaber der Güter, sondern nur Lehenträger derselben; daher kommt es, dass die Grundstücke noch nicht mit einem Personennamen verbunden sind; wir finden nur die Bezeichnung «kurzen Akker» als Gegenstück zum «langen Akker» Siehe Käserei in Meistersrüte.

Ein Hans Schlipfer «am Acker» im Lehn erstellte 1557 am Tiburtiustag (14. April) einen Zeddel mit Zins 1 Pfund  $\beta$  zu Gunsten Jöri Schlipfer im Marbach im Hinterlehn. Dieser Zeddel musste in der Folge an die Kirche St.Moritz in Appenzell verzinst wenden, laut Verzeichnis.

Um 1699 heisst es: Die Heimat «Ober Acker», «Kurzacker», besteht aus zwei Teilen. Diesem Umstand zufolge wenden kurz darnach die zwei Liegenschaften «Ober Acker» und «Unter Acker» als selbständige Liegenschaften ausgeführt.

Es erstellt am 23. Mai 1701 Haus Laubacher einen Zeddel. «Stosst die ganze Heimat an Jakob Suter, uli Stuner, herr Hans Marti Fritsche auf der Egg, Johann Mazenauer, im undern acker an Johann Nisple, Herr Karl Anton Sutter, an Jakob Koller am oberen Saul und an Wesen».

18. März 1712. Hans Laubacher erstellt wiederum einen Zeddel. «Stosst die Heimat an Hs. Bächler, uli Nisple, Jöri Mazenauer (Rellen), an Hans Jakob Signer, Carl Jakob Sutter, Poli Ruesch (oder Rueschenboli im unteren Aker), an Uli Grubenmann Pole Brülisauer».

24. November 1713 und 14. Februar 1739 erstellt Jakob Ulmann je einen Zeddel zu Gunsten von Johann Jakob Sutter des Rats, 200 fl.

3. Juli 1733, 8. Dezember 1758, 6. Oktober 1768 und 30. April 1770 erstellt Hans Moritz Signer je einen Zeddel, «stosst an Saulmeyelishueb, an Wesen» usw. wie oben.

18. Oktober 1778 erstellt Hans Konrad Signer einen Zeddel.

Durch Jakob Speck kommt die Liegenschaft an diese Familie vor 1800.

Speck Katharina, Tochter.

18. Mai 1809. Speck, Jakobs Familie, Frau und 7 Kinder; Kaufpreis 7100 fl.

1. April 1829. Speck Josef verehelicht mit Magdalena Wild; Kauf auf Nachschlag; Preis 5300 fl.

Vor 1836. Dessen Familie.

8. März 1865. Speck Johann Baptist; Kaufpreis Fr. 21 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

19. Mai 1901. Sonntag nachmittags 3 Uhr fand die feierliche Einweihung der neuen Kapelle «Unserer Lieben Frau Maria Hilf» statt.

2. November 1910. Broger Johann Baptist Vater, im «Grund» in Gonten, freiwillige Versteigerung Preis Fr. 26 670.-.



17. April 1918. Broger Johann Josef, Sohn; Kaufpreis Fr. 32 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 479/390**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 9, Mai 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 25, Nr. 694; Wohnhaus und Stall 2 a 50 m<sup>2</sup>, Stall 26 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 68 a 10 m<sup>2</sup>, Weide 1 ha 64 a 34 m<sup>2</sup>, Wald 1 ha 17 a 4 m<sup>2</sup>, Streue 72 a 50 m<sup>2</sup>, Bach 9 a 47 m<sup>2</sup>; total 7 ha 34 a 21 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Rusch-Manser Josef Anton, «Unterer Acker», Hinterlehn

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Abtrennung vom «oberen Acker» erfolgte etwa 1699. Paulus (Bole) Rusch war der erste selbständige Besitzer des «unteren Acker». Er erstellt Zeddel fast alles an Hans Konrad Laubacher, den vermutlichen Vorläufer am Gut.

Ein erster Zeddel wird am 6. April 1699, ein anderer am 24. Mai 1706 erstellt. «Stosst das Gut an Herr Landammann Ulrich Sutter, an Jakob Laubacher, an Franzist Brätenmosers sel. Erben, an Pole Grubenmann, an Michel Laubacher sel. Weid» Einer der Zeddel wurde am 4. Dezember 1723 aufgerichtet zugunsten von Michel Rusch, «stosst an die Strasse gegen Clausen bolis saul» usw. wie oben.

Am 24. Januar 1744 und am 2. März 1749 erstellt Hans Jakob Koller je einen Zeddel.

Um 1800 erscheinen unter der ältesten Haus Kataster Nr. 358 Johann Baptist Brülisauers Wittib im «Bömmeli» und unter der ältesten Haus Kataster Nr. 359 Anton Josef Neffs Wittib im «unteren Acker». Die Liegenschaften wurden nach 1857 zusammengelegt.

Es erstellen Zeddel:

18. Februar 1803 Johann Baptist Neff.

Um 1809 Josef Neff.

20. Dezember 1812. Johannes Neff. Dieser verkauft das Gut am 21. Oktober 1829 an Signer Anton Josef; Preis 2600 fl. und 1 Kreuzthaler.

7. Oktober 1835. Rusch Josef Anton, Vater, «Steubli»; Kaufpreis 2900 fl. und 2 Kreuzthaler

6. Februar 1868. Rusch Johann Baptist Sohn; Kaufpreis Fr. 12 600.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

21. November 1905. Dörig-Inauen Johann Baptist, «Bogerlisbadist», von Schwende, Kaufpreis Fr. 15 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld. Der Besitzer starb am 23. Mai 1925.

12. Dezember 1931. Rusch-Manser Josef Anton, Unterrain, Kaufpreis Fr. 25 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Die Liegenschaften Haus Kataster Nr. 358 und 359 wurden nach 1857 zusammengelegt. Als Name der Liegenschaft wurde lange Zeit die Benennung «Ruschenbolisheimet» weitergeführt.

### **Haus Kataster Nr. 480/391**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 9, Mai 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 675; Wohnhaus und Stall 2 a 9 m<sup>2</sup>, Stall 35 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 84 a 91 m<sup>2</sup>, Weide 1 ha 59 a 95 m<sup>2</sup>, Wald 3 ha 3 a 20 m<sup>2</sup>, Streue 3 ha 16 a 60 m<sup>2</sup>, Bach 7 a 52 m<sup>2</sup>, Weid-Wald 81 a 40 m<sup>2</sup>; total 11 ha 56 a 2 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

#### **Eigentümer:**

Korporation Rinckenbach-Rapisau, «Nord», Hinterlehn

#### **Handwechsel und Besitzer:**

«Im Nord» oder auch «im Nord hinter der Egg» ist als Wohnsiedlung schon vor dem Appenzellerkrieg bekannt gewesen. Im Mannschafts-Verzeichnis von ca. 1392 besitzt Rüedi am Nord 63 March Liegendes, 13 March Fahrendes, 2 Panzer, 1 Haube, 2 Handschuh.

«Jäckli sin son besitzt 63 March Liegendes, 13 March Fahrendes, 1 Panzer, 1 Haube, 4 Handschuh, 1 Hellebarde».

Man war also auf diesem Hof gut bewehrt, vielleicht schon um seiner Lage wegen.

Am 20. Februar 1673 erstellt Jakob Knill einen Zeddel zu Gunsten seines Stiefvaters Michel Steiger.

1673 erstellt Michel Steiger einen Zeddel.

Am 29. Juli 1688 erstellt Ulrich Rusch einen Zeddel.

Am 17. Dezember 1697, 7. November 1705 und 20. Mai 1714 richtet Ulrich Blatter je einen Zeddel auf.

Am 1. September 1737 erstellt einen Zeddel.

Jakob Tanner ebenso am 6. Dezember 1744 einen Zeddel.

Um 1800. Tanner Xaver.

Tanner Johann Baptist.

8. Juli 1816. Tanner Franz Xaver, Kaufpreis 3900 fl.

12. Mai 1824. Tanner Moritz, Sohn; Kaufpreis 2800 fl. und 5 Thaler Trinkgeld.

Um 1836. Tanner Johann Jakob.

10. April 1870. Inauen Johann Anton, Vater, «Hanses»; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 18 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

2. Februar 1873. Inauen Johann Anton, Sohn, «Hansebueb»; Kaufpreis Fr. 18 800.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld. Er starb am 19. Juli 1918.

2. November 1918. Witwe Katharina Josefa Inauen, geborene Koch; «Hansefräuli»; Kaufpreis Fr. 23 000.-. Sie starb am 20. April 1925.

19. September 1925. Inauen Franz Anton, Sohn, «Hansfrenz»; Kaufpreis Fr. 21 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

29. April 1933. Korporation Rinckenbach-Rapisau, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 34 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 481/392**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 8

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 679; Wohnhaus 1 a 16 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 24 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 42 a 69 m<sup>2</sup>, Wald 98 a 30 m<sup>2</sup>, Streue 79 a 70 m<sup>2</sup>, Bach 40 m<sup>2</sup>; total 4 ha 23 a 49 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Dörig-Inauen Johann Baptist, hinter der «Egg»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Benennung «Hinter der Egg» haftete schon um 1668 an der Liegenschaft.

Den überwiegend grössten Teil der Zeddel aus dem Gut stellte seit 19. März 1468 Baschon Knill auf; sie wurden nicht zuletzt sogenanntes Kapellgut.

11. Oktober 1739. «Johann Hörler sol Seckelmeister Josef Büchler als Landseckelmeister 50 β Zins und setzt ein Haus, Hof» usw. «hinder der Egg» genannt.

Seine Nachfolger waren um 1757 Karl Anton Büchler und Schmid Hans Jakob, dann Anton Josef Fritsche.

Huber Franz Xaver gab die Liegenschaft dem Tochtermann Anton Josef Dopple, «Burgtoni», alt Ratsherr, am 7. Juli 1829 zu kaufen für 2600 fl. und 1 Kreuzthaler Trinkgeld. Er war verehelicht mit Maria Josefa Huber. An die 60 Jahre war «Moosentonisep» auf dem Gut gewesen, als er es am 29. August 1888 an seinen gleichnamigen Sohn für Fr. 17 500.- und Fr. 200.- Trinkgeld verkaufen konnte.

Das Gut hinter der «Egg» gelegen, gelangte am 4. Mai 1892 auf freiwillige Versteigerung, wobei es dem Tochtermann Josef Anton Signer-Dopple um den Preis von Fr. 10 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld zugeschlagen wurde.

Wiederum auf freiwillige Versteigerung gegeben, gelangte das Gut aus den bisherigen verwandtschaftlichen Beziehungen am 8. Mai 1935 um den Preis von Fr. 17 100.- in die Hand von Johann Baptist Dörig-Inauen im «Sonder», Schlatt.

### **Haus Kataster Nr. 482/393**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 9, Mai 1944

Bezirk: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 25, Nr. 698; Wohnhaus und Stall 2 a 53 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 86 a 70 m<sup>2</sup>, Weide 8 ha 44 a 45 m<sup>2</sup>, Wald 2 ha 63 a 10 m<sup>2</sup>, Streue 9 a 10 m<sup>2</sup>, Bach 25 m<sup>2</sup>; total 14 ha 6 a 13 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Dörig-Schmid Johann Anton, «Weesen», Hinterlehn

### **Handwechsel und Besitzer:**

«Weesen» bedeutet Boden von trockener, dürrer Beschaffenheit, vom alt hochdeutschen wesan, welk, wesanen, dürre sein.

Es erstellen Zeddel:

14. November 1736. Hans Jakob Broger.

14. Februar 1780. Hans Jakob Schefer.

14. April 1800 und 8. August 1808. Johann Josef Mock.

21. September 1807. Johann Baptist Steuble.

Ulrich Zürcher, Teufen.

7. April 1830. Schmid Johann Jakob, «Brosis Jock»; Kaufpreis 4000 fl. und 1 Kreuzthaler.

11. April 1838. Mösler Josef; freiwillige Versteigerung; Preis 4500 fl. und 14 Thaler Trinkgeld.

29. Dezember 1841. Wetter Johann Anton; Kaufpreis 4600 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

6. Juni 1842. Manser Franz Josef, Kaufpreis 5150 fl. und 5 Thaler Trinkgeld.

21. Juni 1846. Goldener Franz Xaver, an der Sitter, Kaufpreis 5250 fl. und 1 Thaler Trinkgeld.

26. Oktober 1852. Koster Josef Anton; Kaufpreis; 5800 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

25. April 1871. Speck Franz Anton, «Philippes», Bauer, alt Ratsherr, freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 20 650.-. Er wurde am 18. Mai 1841 im «Stofel» am Hirschberg geboren, verehelichte sich am 23. Oktober 1865 mit Anna Barbara Antonia Brülisauer vom «Unterbuch», Leimensteig. Aus der Ehe gingen 11 Kinder hervor. Franz Speck starb am 18. März im «Kühnisha» in Teufen; seine Frau starb auf «Weesen» am 29. Mai 1914.

21. September 1918. Ebnetter Franz Josef, alt Hauptmann, «Loosmühle»; Kaufpreis Fr. 40 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

27. November 1920. Dörig Johann Anton, «Böhlersbischelis», Kaufpreis Fr. 32 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 483/394**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 9, Mai 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 680; Wohnhaus und Stall 2 a 67 m<sup>2</sup>, Stall 51 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 31 a 13 m<sup>2</sup>, Weide 5 ha 77 a 4 m<sup>2</sup>, Wald 15 a 50 m<sup>2</sup>; total 9 ha 26 a 85 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Heeb Johann Baptist, «hintere Egg», oberes Lehn

**Handwechsel und Besitzer:**

Das Gut steht am östlichen Zugang zur Burg «Clanx» und ist offenbar mit dem Schicksal der letzteren eng verbunden.

Michel Steiger erstellt am 15. August 1668 einen Zeddel. Diese Familie war auch lange Zeit Besitzerin des Gutes «an der Egg».

Gerwig Steger wird 1371 unter den zu Appenzell Sesshaften erwähnt und besitzt nach dem Waffenrodel aus der Zeit um 1392 90 Mark Liegendes, 13 Mark fährende habe, 2 Panzer, 1 Hallebarte, 2 Handschuhe und 1 Armbrust. Der Besitz einer solchen setzt nach damaligen Begriffen einen Mann in guter Stellung voraus und passt zu einem Vorwerk einer Burg.

Johann und Anthon Josef Steiger erstellen zu Gunsten ihrer Mutter Elisabetha Büchler einen Zeddel im Wert von 300 fl. am 4. März 1734.

Um 1800 wird der «Moosbisch» oder Baptist Grubenmann und die «Göbsi-Zischge» als Bewohner, ersterer auch als Inhaber genannt. Als die Verpflichtung herausgegeben wurde, das Besitztum zwecks Steuererhebung vor dem Amt anzuzeigen, wurde folgender Eintrag gemacht: «Moosbisch Müse Einem Kälble abwarten. Göbsizischge wolle zum Statthalter Krüsi weil sie willkürlich kränklich (sei)». Letztere war die Witwe eines Johann Baptist Brülisauer.

Die «Moosbischenheimat» am oberen Lehn wurde vor dem 12. August 1810 an Anton Josef Dörig verkauft, denn letzterer erstellt an diesem Tage einen Zeddel. Stosst die «Obere Egg», wie das Gut auch genannt wurde, an die «Wühri», an Xaver Brühlmann, an «Grosshus-Seph», Josef Wetter von Enggenhütten, und an die «Dikten».

Durch die Hand seines Bruders Ignaz Dörig gelangte das Gut am 8. Juni 1838 um den Kaufpreis von 6300 fl. und 12 Thaler An den «Zoller», den Zolleinnehmer in Meistersrüte, Ignaz Hautle.

Für 6500 fl. und 18 Thaler wurde am 30. Mai 1849 auf freiwilliger Versteigerung Franz Josef Koch Besitzer, der das Gut aber am 3. Juni daraufhin um genau den gleichen Preis an Johann Baptist Heeb, Vater, abgetreten hat.

Wiederum auf freiwilliger Versteigerung wurde um den Preis von Fr. 26 150.- am 13. September 1893 Johann Anton Heeb, Sohn, «Rintlers-Hambisches», Inhaber.

Das Haus wurde am 23. Juli 1903 ein Raub der Flammen, wobei sich die Frau Benedikta Heeb, geborene Steuble, «Schniderlis-Karlonis», arge Brandwunden zu gezogen hat. Sie starb am 18. Juli 1906, erst 28 Jahre und 28 Tage alt, im Krankenhaus in Appenzell.

**Haus Kataster Nr. 484/395**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 9, Mai 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 670; Stall 74 m<sup>2</sup>, Wiese 1 ha 99 a 14 m<sup>2</sup>, Wald 42 m<sup>2</sup>; total 2 ha 30 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

#### **Eigentümer:**

Tit. Waisenhausverwaltung «Steig», «Schopf», Hinterlehn

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Als Schopf, Schupf oder Schupfen wird ein Gebäude genannt, das besonders zur Unterbringung von Weidevieh diente. Im Zehnten-Verzeichnis im Zellweger Urkundenbuch I, Lll., S. 96, um 1350 angelegt, wird «Haini Kern genannt mit x viertel vom schopf» als jährliche Zehntengabe an den Fürstabt von St.Gallen, zuhanden des fürst-äbtischen Amtsmanns auf der Burg «Clan».

Auf dem «Schopf» sassen längere Zeiten Träger des Namens Sutter, wie man sie in Meistersrüte und am Hinterlehn öfters als alte Gutsbesitzer aufgezeichnet findet. Diese Linie, genannt «Sutter im Schopf», «Schopf-Sutter» oder «Mangus-Sutter», traten im Waffenrodel um 1618 auf mit «Mangus Sutter», genannt «Schopf-Mangus». Hauptmann Jakob Sutter als Vogt Magnus Sutter erstellte am 16. Dezember 1629 zugunsten Fähnrich Meinrad Speck einen Zeddel auf im Wert von 100 Pfund Pfennig Schilling Geld. «Stosst an Jag Suters selig Erben, an Hans Neff, an Uli Suter».

Weiter erwähnt der Waffenrodel 1656 «Hans Suter, Schopfen Sohn», der aber laut den Kapellrechnungen unten «an der Gass» im Dorf wohnt; er zinset der Bruderschaft zum Allerheiligsten Altarssakrament.

Entz Sutter als Vogt Magnus Sutters Kinder richtete zugunsten Herrn Ignaz Koch einen Zeddel am 2. Juni 1665. «Stosst an Jakob Suters selig Erben, an Johann Neff, an Lorenz Sutteren Ulrichssohn».

Rüedi Hörler erstellt dem Lorenz Sutter als Vogt seines Bruders Magnussen Sutter seligen Kinder am 12. März 1667 einen Zeddel.

Josef Schai erstellt am 16. Oktober 1769 einen Zeddel.

Um 1800. Josef Graf, «Nikenseph».

22. März 1815. Wild Martin, «Kausersmarti»; auf Nachschlag; 1700 fl. und 3 Dublonen Trinkgeld.

Frau Witwe Katharina Josefa Wild-Fritsche.

26. September 1839. Bischofberger, Dr. med., Landesfähnrich; verstanden; Preis 1724 fl.

30. November 1894. Frau Witwe Amalia Brülisauer-Bischofberger, Kaufpreis Fr. 8000.-.

8. Mai 1895. Dem Gantgeber verstanden; freiwillige Versteigerung.

8. Mai 1901. Speck Ignaz, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 8000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

5. Oktober 1907. Koller-Speck Johann Am Zimmermann. Am «Klausmarkt» in Appenzell.

Mitte Dezember 1918, mittags, brach Feuer aus und legte das Haus gänzlich in Asche. Ursache unbekannt.

Der «Schopf» ist seither als Wohnobjekt eingegangen.

### **Haus Kataster Nr. 485/396**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 9, Mai 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 669; Wohnhaus und Stall 2 a 59 m, Wiese 3 ha 2 a 37 m<sup>2</sup>, Weide 2 ha 35 a 70 m<sup>2</sup>, Wald 84 a 50 m<sup>2</sup>, Streue 36 a 40 m<sup>2</sup>, Bach 66 m<sup>2</sup>; total 6 ha 62 a 22 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Dobler Johann Anton, «Obere Schlepfen», Hinterlehn

### **Handwechsel und Besitzer:**

«In der Schlepfen» heisst die sehr alte Siedlung, welche schon sehr früh in die drei Höfe «Obere Schlepfen», «Mittlere Schlepfen» oder «Brand» und «Untere Schlepfen» aufgeteilt wurde. Das stellenweise unruhige, jähe Terrain, welches bei anhaltend nassem Wetter gerne zu Rutschungen oder Schlipfen Anlass gab, gab auch Anlass zur Benennung des Gebietes, worauf der alte Hof «Schlepfen», heute «Obere Schlepfen» genannt, steht.

«Haini in der schlipfen vj viertel von akers und ij Mütt von schlipfers gut da gat jm iij viertel ab von mins Herren wegen git ij Mütt von sir hofftatt».

Zehnten-Verzeichnis, Zellweger Urkunden I. LII, S. 96. 14. Jahrhundert. «Item: haini in der schlipfen ij β den. von sir Hofstatt und ij β den. von schlipfer da git min her vj den. an». «Der Schlepfer gibt auch j Malter vom acker als Zehenden und Haini in der Schlipfen und der Bentz geben jährlich iij aa j den».



Im Waffenrodel vor dem Appenzellerkrieg besitzt Haini in der Schlipfen 44 Mark Liegendes, 1 Panzer, 1 Haube, 2 Handschuhe und 1 Hellebarde.

Hermann «in der Schlipfum» (später nennt er sich wiederholt «Schlipfer») von Appenzell, schwört Urfehde am 6. November 1419. Als seine Bürgen verpflichten sich «Hermann Schwendiner uff der Staig und Hansen ussem Ebnot und Entzen und Cunraten in der Schlipfum, seine Brüder».

Es erscheinen im Appenzellischen Urkundenbuch I. und II. Band verschiedene Träger des Namens Schlipfer, sie sind aber etwas schwer auseinander zu halten in Bezug auf gleichnamige Wohnorte.

Die Mannschafts-Rödel führen 1531 in Lehner Rhode 16 Mann auf, von denen Häny Schlipfer des Rats, Jagen Sohn am Lehn des Rats, und 1562 regierender Hauptmann genannter Rhode war. Jakob Schlepfer am Lehn hat 1543 den sogenannten «Fall» an die Fürstabtei St.Gallen noch nicht bezahlt.

Rechnungsbücher 1547. «Jag Koller in der Schlipfen», Genosse der Rhode Rüte, war viele Jahre Knecht bei den Landammännern Lanker und Kurz, wenn solche fortzureiten hatten.

Ein noch vorhandener Pergamentbrief bekundet, dass Jakob Koller an Joachim Schüss (Schiess) 5 Pfund Pfennig jährlichen Zins verkauft, «haftet auf Waid und Acker zu der Schlipfen, die stosst an Aman (Landammann) Lanker und an Aman (Landammann) Kurtzen (Kurz) und an den federcüni (Konrad Neff) und an Hans Lanckher in der Schlipfen».

1566. St.Martinstag. Martin Wittmar schuldet an Peter Knüpfel einen Betrag, für welchen Wittmar Haus und Hof dafür einsetzt.

Das Hintersässenbuch überliefert aus dem Jahre 1565 folgenden Eintrag: «Uff den 23. Tag märzen jin 1566 jar hatt hans nef genampt federkünis hanns und jag broger agtha Jsleren (Beiname für Heim) für klaus battossard den wailtschen jr der agtha man um 50 fl. vertröst (verbürgt). Darum sezend sy jn ir gutt genampt jn der schlipfen so sy mins neff abkost ... er ist gstorben»

St.Martinstag 1565. Martin Wittmar erstellt einen Zeddel, der nachher der St.Moritzen-Pfarrei in Appenzell gehörte.

Johannes Andreser erstellt je einen Zeddel am 20. August 1709 und am 26. April 1715.

26. Juli 1739. Hans Jakob Neff erstellt Zeddel am 10. Mai 1715 und 26. Juli 1739. «Es geben die vier Geschwister Maria Neffen sel. Kind Magdalena, Elisabeth und Johann die Neffen zu kaufen im Beisein ihrer Männer Marti Weger, Egid Dörig und Jakob Grunder dem Hans Jakob Neffen ihrem Bruder ihr von ihrem Vater sel. ererbtes Gut, jedem 10 β bar geld und 300 β, js in 10 Jahren abbezahlar. Genannter Hans Jakob Neff soll Badist Brülisauer 100 β zinse die Schlepfen» usw.

1782 zinsset Karl Anton Möslar auf dem Schlipfer an die Kirche St.Moritz in Appenzell.

25. Februar 1803. Josef Koller als Vogt Xaver Rechsteiners Erben der Maria Antonia Rechsteiner-Dopple (Schwester Xaver Rechsteiner) erstellt zu ihren Gunsten einen Zeddel im Wert von 200 fl. Besitzerin dieses Zeddels war «Schlepfen-Tonisepen-Babesefe», d. h. Barbara Josefa Koller, verehelichte Rechsteiner.

4. September 1814. Josef Anton Rechsteiner, Ratsherr, erstellt einen Zeddel im Wert von 300 fl. zugunsten von Johannes Signer, genannt «Göbsibueb». Letzterer verkaufte am 5. Juni zuvor das Gut an vorgenannten Josef Anton Rechsteiner, Ratsherr, um den Preis von 4600 fl. und 1 Dublone Trinkgeld. Ratsherr Rechsteiner war verhehlicht mit Barbara Josefa Koller.

Ihre 4 Kinder kauften das Gut am 20. Oktober 1849 für 4600 fl.

Für 4900 fl. erkaufte Franz Anton Rechsteiner seines Vaters Gut am 7. Mai 1856 als Alleineigentum. Von dieser Familie nennen sich die Nachkommen heute noch mit dem Beinamen «Schlepfen». Die Familie zählt zur Rhode Gonten.

Laut Kaufvertrag vom 6. August 1906 wurde Johann Anton Dobler Besitzer um den Betrag von Fr. 20 100.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Am 5. Juni 1909 wurde der Besitzer Johann Anton Dobler beim Düngen durch den Blitz getroffen. Noch lange Jahre hindurch litt er gesundheitlich infolge dieses Blitzschlages.

In das hochgelegene Wohnhaus schlug am 9. Mai 1913 der Blitz und demolierte das Kamin.

Als der Inhaber am 26. Oktober 1925 starb, kaufte seine hinterlassene Witwe Katharina Maria Franziska Dobler, geboren Eugster, «Tönis», das Anwesen am 6. November 1926 für Fr. 22 000.-.

Das Haus brannte am 19. April 1936 Morgens 2 Uhr ab. In kaum 2 Stunden war Haus und Stall in Asche und Trümmer verwandelt, ein Sohn schwer verbrannt, ein Sohn kaum mehr erkenntlich, an Gesicht und Leib verbrannt die über 70jährige Mutter, die kaum das Leben retten konnte. Mitverbrannt sind 9 Ziegen, 1 Schwein und 40 Hühner. Das Gebäude und die Fahrhabe waren nur schwach, das Mobiliar in Haus und Stall nicht versichert. Am Schreck und an den erlittenen Brandwunden starb die Frau am 26. April daraufhin.

Das Gut ist durch Kauf vom 1. Mai 1937 an den Sohn Johann Anton Dobler, geboren 1898, um den Preis von Fr. 36 000.-. übergegangen. Er hat die Bauten wiederum in guten Stand herstellen lassen.

### **Haus Kataster Nr. 486/397**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 9, Mai 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 667; Wohnhaus und Stall 2 a 40 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 47 a 20 m<sup>2</sup>, Weide 1 ha 3 a 80 m<sup>2</sup>, Wald 1 ha 53 a 10 m<sup>2</sup>, Streue 39 a 92 m<sup>2</sup>, Bach 6 a 57 m<sup>2</sup>; total 5 ha 52 a 99 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Manser-Manser Johann Baptist, «Untere Schlepfen», Hinterlehn

**Handwechsel und Besitzer:**

Einem noch vorhandenen Pergamentbrief nach zu schliessen war die «untere Schlepfen» die Weide zur «Oberen Schlepfen».

Jakob Koller verkauft einen jährlichen Zins von 5 Pfund Pfennig an Joachim Schüss (Schiess) am 18. März 1552 von seiner Weide und Acker «in der Schlipfen», die da «stosst an Aman (Landammann) Lanker und an Amans (Landammann) Kurtzen und an den federconi und an Hans Lanker in der schlipfen». Der Brief wurde am 4. Tag Mayen 1758 abgeschrieben und an die Stelle des alten Originals gesetzt.

Hans Neff erstellt einen Zeddel am 20. Mai 1618. «Stosst an Entz Suter, an Jag Suter, an Uli Giger, Rodli Witmar, Hans Witmar und Uli Suter».

Entz Sutter erstellt am 2. Februar 1661 und am 27. April 1662 je einen Zeddel auf das Gut und am 19. Juli 1661 einen solchen auf die Weid «Nord».

Es erstellen ferner Zeddel auf das Gut:

Hans Weishaupt am 15. Oktober 1712 und Jakob Weishaupt am 11. Juni 1744 und 17. Mai 1752.

Die Munizipalitäts-Taxationstabelle vom Jahre 1800 nennt Anton Josef Inauen als Besitzer. Er zinsset für das Gut aber schon 1782 an die Kirche St.Moritz in Appenzell. Sein Beiname lautete «Melchen Uli Seppli».

Am 31. August 1814 bewirtschaftete bereits Johann Jakob Anton Hersche, verehelicht mit Barbara Josefa Heim, die «untere Schlepfen».

Ihm folgen ab:

11. Dezember 1850. Fässler Anton Josef, Kaufpreis 3620 fl. und 12 Thaler Trinkgeld.

31. März 1852. Hersche Josef Anton; freiwillige Versteigerung; Preis 3600 fl. und 2 Thaler Trinkgeld.

8. April 1867. Hersche-Büchler Johann Baptist, Sohn; Kaufpreis Fr. 11 000.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld. Frau Katharina Hersche-Büchler, «Karlionisfranzekatri», starb am 7. März 1924 im Hause.

11. Dezember 1916. Manser-Manser Johann Baptist, Kaufpreis Fr. 18 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Das Gut «Untere Schlepfen» wird auch die «Hintere Schlepfen» genannt, so um 1840.

**Haus Kataster Nr. 487/398**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 10, Mai 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 668; Wohnhaus und Stall 1 a 73 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 10 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 69 a 56 m<sup>2</sup>, Wald 20 a 50 m<sup>2</sup>, Streue 72 a 30 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 44 m<sup>2</sup>; total 4 ha 66 a 63 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Koller Emil, «Mittlere Schlepfen», Hinterlehn.

**Handwechsel und Besitzer:**

«Brand» ist der alte Name, der der Benennung «mittlere Schlepfen» vorangeht Im Verzeichnis der Zehnten an den fürst-äbtischen Ammann auf der Burg «Clanx», um 1350 erstellt, «gibt der list ij (2) Malter Zehenden vom Brand, und weitere viij β Abgaben vom Brand». Zellweger Urkunden I. LII., S. 96.

«Jeckli List» verzeichnet im Waffenrodel vor dem Appenzellerkrieg 40 Mark Liegendes und 5 Mark Führendes, 2 Panzer, 1 Haube, 2 Handschuhe und 1 Hallbarte.

Es erstellen Zeddel auf die Heimat:

14. Juli 1641. Konrad Witmar, stost an Hans Neff sel. Erben, an Hauptmann Uli Ruschen, an Uli Schlipfer und Hans Schefer.

15. Oktober 1712. Hans Weishaupt.

7. Juni 1742. Anton Josef Broger.

11. November 1780 und 8. Dezember 1787. Josef Büchler.

Um 1800 und noch 1821 sitzt auf dem Gut der «Büchlersjock», Johann Jakob Büchler.

26. Oktober 1825 erstellt die Tochter Anna Maria Büchler einen Zeddel. Sie gibt das Gut am 4. Mai 1831 auf Nachschlag für 3400 fl. und 13 Kreuzthaler an Johann Jakob Signer ab, dessen Bruder Franz Bürge ist.

Weitere Schicke sind ergangen:

29. Juni 1835. Dörig Anton Josef, «Schribers-Tonisef»; Kaufpreis 4000 fl. und 10 Thaler Trinkgeld; er war verhelicht mit Katharina Josefa Stark. Er starb im Januar 1880.

21. März 1880. Koller Franz Anton, «Grebefrenz»; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 19 970.-.

21. Februar 1920. Frau Anna Maria Koller, geborene Koster, des Vorgehenden Ehefrau, Kaufpreis Fr. 19 500.-.

12. April 1924. Koller Emil, Sohn; Kaufpreis Fr. 30 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 488/399**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 10, Mai 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 686; Wohnhaus und Stall 1 a 81 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 49 a 29 m<sup>2</sup>, Wald 47 a 72 m<sup>2</sup>, Streue 44 a, Bach 1 a 6 m<sup>2</sup>; total 3 ha 43 a 88 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Frau Witwe Stark-Büchler Maria Antonia, «Obere Hell», Hinterlehn

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Flurbezeichnung «Hell» verdankt ihren Namen wohl einer Aufhellung das heisst Ausrodung im Wald. «Hell» oder «Hel» bedeutet auch ein Tadel, eine Schlucht oder ein Abgrund.

Wochenrat vom 22. Mai 1680. «Erstlich ist Hans Blatter dem schnätter in der Hell umb 50 β zu zedlen erlobt worden zugunsten von Abraham Rusch».

Hans Blatter in der «Hell» erstellt am 13. Oktober 1681 einen Zeddel zugunsten des Bilgeri Dopple.

Ulrich Blatter erstellt seinem Vater Hans Blatter zugunsten einen Zeddel am 7. August 1687.

Moritz Dopple erstellt seinem Bruder Johannes Dopple einen Zeddel im Wert von 725 fl. so von väterlich erkaufte Heimat herkommt, am 1. März 1803.

Den Namen des Besitzers nennt die Munizipalitäts-Taxationstabelle nicht, nennt aber die Beszung die «obere Hell»; mehr besitzt er ein Haus auf der Burg, älteste Haus Kataster Nr. 250. Der Besitzer war aber Franz Anton Haas, verehelicht mit Maria Josefa Tanner.

26. April 1838. Mazenauer Josef Anton; freiwillige Versteigerung, 2100 fl.

12. Mai 1839. Rusch Karl Anton; Kauf; 2400 fl. und 20 fl. Trinkgeld.

28. Juli 1841. Gebrüder Dopple Johann Jakob und Moritz; Überlassung; 2100 fl. und 1 Thaler Trinkgeld.

3. April 1843. Dopple Moritz, «Moosemoritz» oder «Hell-Moritz»; Alleinbesitz 2100 fl. und 80 fl. Trinkgeld.

2. Februar 1854. Manser Ignaz; Kauf; 3000 fl. und 3 Thaler Trinkgeld.

An seinen Bruder.

2. November 1855. Manser Johann Anton, Vater; Kauf; 3600 fl. und 6 Thaler Trinkgeld.

7. März 1887. Manser Johann Anton, Sohn; Kauf; Fr. 11 500.-. und Fr. 70.-. Trinkgeld.

10. März 1903. Manser Josef Anton; freiwillige Versteigerung, Fr. 12 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

11. Juni 1906 Manser Franz Josef, Bruder; Kauf; Fr. 18 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

8. März 1909. Manser Johann Anton, Bruder; Kauf; Fr. 19 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

9. August 1909. Manser Franz Josef; Kauf; Fr. 18 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

27. April 1910. Dem Gantgeber verstanden; freiwillige Versteigerung, Fr. 17 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

11. Oktober 1913. Sutter-Manser Johann Anton, Enggenhütten, Kauf; Fr. 18 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

15. März 1922. Dem Gantgeber verstanden; freiwillige Versteigerung.

31. März 1922. Stark-Büchler Josef Anton; Kauf; Fr. 18 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

29. November 1924. Frau Witwe Maria Antonia Stark, geborene Büchler, Kauf; Fr. 18 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 489/400**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 10, Mai 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

### **Eigentümer:**

Haas Josef Anton, «Im Messmer», Hinterlehn

### **Handwechsel und Besitzer:**

Der Name des Gutes «Im Messmer» kommt nicht vom Amte eines Kirchendieners oder Küsters, weil aus mansionarius entstanden und nicht aus missa, Messe. Der Sinn des Wortes ist Bleiben oder da bleiben an einem Ort (mansio, mansionis), bezieht sich also auf eine Wohnung als Aufenthalt, prägnanter das Übernachten, das heisst Nachtquartier, Herberge nehmen. Es durfte somit ein Dienstgut gewesen sein, dessen Inhaber ein Servitut aus sich lasten hatte, also einen Beamten, fürst-äbtischer Beamter aus dem Kloster St.Gallen, zu gewissen Zeiten zu beherbergen

und wohl auch zu beköstigen hatte. Die Beamtung eines Messmers wird auch dahin erklärt, dass er zu bestimmter Zeit die Abgaben an Naturalien zu messen, respektive zu bestimmen hatte, nach den vorliegenden Erträgen eines Sommers.

1. März 1686. Hans und Uli Ruesch als Vögte der Kinder des Otmar Ruoschen erstellen einen Zettel. «Stosst das Gut erstlich an Uli Ruoschen, ans Jakob Rechsteiner, an Abraham Ruoschen».

Konrad Schai erstellt am 3. Mai 1699 und am 31. Dezember 1711 je einen Zettel.

Anton Josef Dobler erstellt am 20. August 1770 einige Zettel.

Josef Möslers Erben.

25. November 1808. Neff Johann Baptist, «Lenggenbischeli»; Versteigerung; 3210 fl. und 3 Dublonen Trinkgeld.

Ca. 1815. Dörig Johann Jakob.

5. Mai 1818. Roth Ulrich, in Denken; Überlassung Preis 2100 fl.

31. Januar 1822. Dörig Johann Jakob, verehelicht mit Barbara Antonia Dopple; Kaufpreis 1800 fl.

Dörig, Geschwister, «Bogersjockes», deren Kinder.

31. März 1841. Dörig Jakob Anton, «Bogersjock», Bruder; Kaufpreis 2700 fl. und 8 Thaler Trinkgeld.

21. Juli 1872. Speck Jakob Anton; Kaufpreis Fr. 12 800.-.

8. Mai 1878. Stark Johann Baptist Vater, «Köchli», starb am 1. September 1889; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 15 020.-.

2. Oktober 1889. Stark Johann Baptist, Sohn; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 11 500.-.

25. April 1892. Haas Josef Anton, Vater, «Hirschberger-Sebedoni»; Kaufpreis Fr. 19 900.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

28. Februar 1920. Haas Josef Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 19 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 490/401**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 10, Mai 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 687; Wohnhaus 1 a 21 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 39 m<sup>2</sup>, Stall 44 m<sup>2</sup>, Weg 3 a 58 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 41 a 59 m<sup>2</sup>, Weide 26 a 50 m<sup>2</sup>, Weid-Wald 20 a, Wald 93 a 70 m<sup>2</sup>, Streue 37 a, Bach 3 a 64 m<sup>2</sup>; total 5 ha 29 a 5 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 3

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Koller Josef Anton, «Untere Hell», Hinterlehn

**Handwechsel und Besitzer:**

Auf dem Gut «Untere Hell» findet sich als erster bekannter Besitzer «Uli Witmar in der Hell» in den Pensionen-Rödeln des Jahres 1538. «Poli Schlipfer in der Hell» wird in den Waffenrodeln von 1618 als «Trommenschlacher» aufgeführt. Er ist der erste, von dem man weiss, dass er solcherweise das Kalbsfell zu behandeln wusste. Tambouren waren im inneren Landesteil von jeher selten. Auch Poli Schlipfers Sohn Uli erscheint in den angegebenen Rodeln 1656 als Trommelschläger.

1628 zahlt des «Hellmetzgerlis» Tochter und noch 1633 seine Frau Zins an die Kirche St.Mauritius in Appenzell.

«Alt Rodli in der Hell» wird 1646 in den Zinsrödeln ausgeführt.

Laut Kapellbuch zinset 1650 ein Othmar Rusch in der Hell.

Ulrich Rusch erstellt am 27. Juni 1688 einen Zeddel auf das Gut; er stellt als Sicherheit das Gut mit beiden Gadenstätten.

Marti Rusch erstellt am 30. Dezember 1697 einen Zeddel zugunsten seiner Schwester Anna.

23. Januar 1703 und 26. Februar 1710 wurden von Abraham Rusch ein Zeddel zugunsten seiner Schwester Anna Maria Rusch erstellt.

In den Aufzeichnungen des Wochenrates findet sich unterm 23. November 1695 ein «Fitzi in der Hell», dessen Name auf Vinzenz Breitenmoser lautete.

Ulrich Hörler erstellt am 18. März 1716, Anton Josef Hörler am 9. Januar 1746 und 27. Oktober 1750 je einen Zeddel.

Anton Josef Fuchs richtet am 20. Oktober 1778 und 13. Februar 1784 einen Zeddel auf. Sein Sohn starb in Trogen eines üblen Todes am 24. September 1806.

Um 1800 wird Baptist Fuster als Besitzer genannt.

Johann Baptist Goldener erstellt zugunsten von Frau Franziska Fuster einen Zeddel von 200 fl. Nennwert so von erkaufter Heimat herkommt.

16. Oktober 1806. «Goldenersbischenbischeli» überliess am 29. Mai 1818 das Gut um 2300 fl. an Franz Keller; dieser verkaufte es am 12. Juni 1822 für 3000 fl. an Johann Baptist Sutter, «Fränzliszischgenbueb», verehelicht mit Karolina Dörig.



Letzte erwarb das Gut und gab es am 21. November 1838 an ihren Sohn Johann Jakob Sutter, genannt «Hell-Hanesli», weiter für 4000 fl.

«Lenggensteig» und «untere Hell» haben einen Span wegen einem Fahrrecht mit geführter Hand, das die «untere Hell» für sich beansprucht. 25. Oktober 1853.

Erst am 1. April 1884 wurde das Gut wieder verkauft an Moritz Sutter für Fr. 15 000.-.

Am 30. April 1924 gelangte das Gut auf freiwillige Versteigerung, wobei es um den Preis von Fr. 34 100.- an Josef Anton Koller, «Schaches», in der «Schopfhalde», zugeschlagen wurde.

### **Haus Kataster Nr. 491/402**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 10, Mai 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 659; Wohnhaus und Stall 1 a 99 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 17 a 18 m<sup>2</sup>, Wald 53 a 40 m<sup>2</sup>, Bach 2 a 13 m<sup>2</sup>; total 3 ha 74 a 70 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Sonderer Franz Anton, «In der oberen Rüti», Hinterlehn-Lank

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Flurnamen Reuti oder Rüti haben ihre Benennung von der Urbarisierung des Bodens erhalten. Riuten, roden, ausstocken und urbar machen, also Neubruch oder Rodung im Gegensatz zu Schwende. Letzterer ist die Art der Rodung ohne Auswerfen der Baumstrünke.

Die Zeddel-Urbare haben für obiges Gut die Benennung «uf der Rüti»; von ihm haben sich die «untere Rüti» und die benachbarten Güter zwischen dem Tablatbach und dem nächsten Bächli südlich, mit der Zeit abgetrennt. Die Rüti zieht sich von der Lank ostwärts an den Berg hinauf gegen die «Hell» hin, welche letztere Benennung im Grunde genommen auch auf die Urbarisierung, sei es mit oder ohne Ausstockung geschehen, Bezug nimmt. Von der Lank aus als sehr alte Ansiedlung wurde die Ausreutung und Aufhellung in der Richtung zur Burg «Clanx» vorgenommen als einer der Zugangswege zu derselben. Zwischen der Lank und der Burg «Clanx» bestanden Beziehungen wohl mannigfacher Art. Man vergleiche darüber den Artikel Lank.

Das vom Alter braun und grau gefärbte Haus in der «oberen Rüti», ein altehrwürdiger Zeuge früherer Bauart, schaut schon einige Jahrhunderte hinüber zum Wahrzeichen unserer Heimat, dem Säntis; es ist des «ammann lankers rütty». Um diese ehemalige Wohnung eines Appenzellischen Magistraten höchster Stufe ranken sich die Geheimnisse vergangener Zeiten.

Johannes oder Hans Lanker, Genosse der Rhode Schlatt, war sehr wahrscheinlich der Sohn des Landvogtes im Rheintal und der Anna Dupplere (Dopple). In Urkunden aus den Jahren 1522, 1523, 1526-1529 und 1539 ist Hans Lanker als Landammann, 1531 als Alt Ammann bezeugt. Er zählte schon 1521, damals des Rats, zu den eifrigen Freunden der Reformation wohnte 1522-1529 wiederholt eidgenössischen Tagsatzungen bei und half 1529 den Frieden zwischen den VII Städten und Orten vermitteln. Er besiegelte den Schiedsspruch vom 10. November 1526 zwischen der Kirchhöri Urnäsch und Hans Hörlers Erben, sowie denjenigen vom 26. Dezember 1539. Im Namen Appenzells trat er 1529 vor das Gericht zu St.Gallen mit dem Begehren, die Stadt solle ihre Münzen besser schlagen und die im Umlauf befindlichen auswechseln. Er empfing die Abordnung von St.Gallen, die am 8. August 1537 wegen des Leinwandhandels in Appenzell vorstellig wurde und nahm im Büchler- oder Pannerhandel energisch Stellung gegen Büchler. Alt Landammann Lanker, gestorben ca. 1545, hinterliess Söhne, von denen sich Ulrich, Johannes und Jag hervortaten. Ulrich, des Grossen und kleinen Rats, darnach Hauptmann der Rhode Schlatt, Geschworener, war erstmals Landvogt im Rheintal seit dem Tode des Landvogtes Wetter, 1569-1570 und wiederum 1584-1586. In den Verhandlungen von 1587 nahm er eine, milde Haltung gegen die Reformierten ein und amtierte 1589 als Fürsprecher der Gruber im Kollatur-Streit. Er war verheiratet mit Anna Fuchs und starb am 26. Februar nach 1590.

Sein Bruder Johannes, des Grossen und Kleinen Rats, regierender Hauptmann der Rhode Schlatt, als Landesbaumeister von 1562-1564 genannt, Bannermeister von 1553-1567, war 1562 zur Beilegung eines Streites zwischen verschiedenen Rhoden wegen Waldrechten verordnet und wohnte am 2. Dezember 1564 der Tagsatzung in Freiburg wegen der Bundeserneuerung mit Frankreich bei. Er war verheiratet mit Barbel Koch und starb an einem 24. Februar. (Jahrzeitbuch)

Der dritte Bruder Jag (Jakob) gehörte dem Grossen und Kleinen Rate an und war regierender Hauptmann in den Jahren 1570 und 1572. Er wohnte im Ibach und war verheiratet in seiner ersten Ehe mit Barbara Hautle, in seiner zweiten Ehe mit Barbara Heinz. Die Landrechnungsbücher melden von vorgenanntem Baumeister Johannes Lanker an Ausgaben: «Me usgen vj ß den. Aman Kurzen und hansan Knila, haïnd den Bach vor des Aman Lankers Hus gschowet und den Weg gemacht vor seinem Haus».

Landrechnung 1554. «Me ij gl. jag lanker. Hat Holz zu der bruggen albrechtschwendi (gen.), me 1 lib. Jörin ender Hett das Holz verwerchet». Die «Albrechtschwende» lag links an der Sitter über der Brücke und entspricht etwa dem Gebiet zwischen der «Berket» und der Lankmühle, einschliesslich dem Gut, das man jetzt «Franzistlis» nennt. Die Siegelstöcke der Landammänner aus dem Geschlecht der Lanker befinden sich in der Altertumssammlung in Appenzell. Obgenannter Ammann Kurz wohnte in der Nähe des Gutes «Obere Rüti».

1611 am St.Franziskustag, 4. Oktober, erstellt Hans Neff erstmals, dann am 8. März 1613 den anderen Zeddel auf das Gut.

17. März 1618. Hans Schlipfer erstellt zwei Briefe an Hans Hörler.

1647 sitzt noch Jag Schlipfer «uff der Rüti».

Barbara Neff erstellt am 1. Dezember 1647 einen Zeddel.

Ferner werden Zeddel erstellt:

10. Februar 1644 und 10. Juni 1659 von Adam Holderegger.

12. Januar 1662 von Hans Kölbener.

22. November 1687 bis 10. Dezember 1721. 4 Zeddel von Hans Holderegger. Den Zeddel letzteren Datums hat Karl Anton Hersche, des kleinen Rats, vermacht an die «Freyschuell».

1. April 1730 und noch am 28. Oktober 1751 Anton Graf.

Um 1800 erscheint ein Anton Josef Hörler, verehelicht mit Elisabeth Hörler, als Besitzer. Er wird «Hellbueb» genannt nach seines Vaters Liegenschaft. Erst am 22. April 1865 verkauft er das Gut die obere Rüti an seinen Tochtermann Josef Anton Weishaupt für Fr. 10 000.-.

Sein Nachfolger Franz Xaver Fuchs kaufte von ihm das Gut für Fr. 12 000.-. und Fr. 60.-. Trinkgeld am 11. Oktober 1869.

Am 10. September 1913 gelangte das Gut erstmals auf freiwillige Versteigerung, wobei es für Fr. 18 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld dem Gantgeber verstanden ist.

An der zweiten freiwilligen Versteigerung vom 19. November 1913 wurde das Gantobjekt für Fr. 18 000.-. an Franz Anton Sonderer-Hörler auf der «Steig» zugeschlagen.

### **Haus Kataster Nr. 492/403**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 10, Mai 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 664; Wohnhaus und Stall 2 a 39 m<sup>2</sup>, Hühnerhaus 26 m<sup>2</sup>, Wiese 4 ha 38 a 14 m<sup>2</sup>, Wald 83 a 10 m<sup>2</sup>, Bach 6 a 10 m<sup>2</sup>; total 5 ha 30 a 7 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Dopple Johann Anton, «Mittlere Rüti», ob der Lank

### **Handwechsel und Besitzer:**

Ursprünglich zum alten Hof «Rüti» gehörig, muss die «mittlere Rüti» nun doch ziemlich früh davon getrennt worden sein.

Adam Holderegger erstellte je einen Zeddel am 10. Februar 1644 und am 10. Juni 1659.

Hans Holderegger erstellte einen Zeddel am 22. November 1687 zugunsten von Bilgeri Sutter.

Anton Josef Holderegger erstellte je einen Zeddel am 27. Oktober 1750 und am 24. März 1753.

Um 1800 war Johann Baptist Holderegger, «Adame-Bisch» Besitzer, dann Josef Holderegger, «Adame-Seplisbueb».

Karl Anton Gmünder verkauft das Gut im März 1815 für 4100 fl. und 6 Federthaler. Der unbekannte Käufer stellte das Gut dem Verkäufer wieder zur Verfügung, worauf Gmünder selbiges am 13. März 1818 für 3000 fl. und 2 Zinse dem Johann Baptist Lehner überliess. An seinem Namen haftet die Benennung der Liegenschaft «Lehnersbischelis».

Nachher folgen als Besitzer:

3. April 1844. Hörler Josef, «Hellbueb», Vater; Kaufpreis 4300 fl. und 5 Thaler Trinkgeld.

2. Oktober 1852. Hörler Josef Anton, Sohn; Kaufpreis 5200 fl., 4 Thaler Trinkgeld.

14. März 1877. Hörler Johann Baptist, Sohn; Kaufpreis Fr. 27 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

31. Mai 1882. Streule Josef Anton und Frau Witwe Streule-Manser; Kaufpreis Fr. 22 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

1. Juni 1889. Dopple Anton Josef, Vater; Kaufpreis Fr. 22 200.-.

10. Januar 1920. Dopple Johann Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 30 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 493/404**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 11, Juni 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde. Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 665; Wohnhaus und Stall 1 a 82 m<sup>2</sup>, Stall 25 m<sup>2</sup>, Wiese 1 ha 44 a 98 m<sup>2</sup>, Weide 1 ha 26 a 20 m<sup>2</sup>, Wald 73 a 70 m<sup>2</sup>, Streue 62 a 96 m<sup>2</sup>, Bach 3 a 27 m<sup>2</sup>; total 4 ha 13 a 18 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Hörler Johann Anton, «Kochsjockelis», Lank

**Handwechsel und Besitzer:**

Das Areal dieses Gutes gehörte ehemals zur Liegenschaft «Rüti».

Ihr Besitzer um 1800 war Johann Baptist Neff, genannt «Kochsbisch». Wohl sein Vater war «Kochsjockeli», nach welchem bis jetzt die Liegenschaft den Namen hat. Vorgenannter Johann Baptist Neff, genannt «Horsersknecht», verdankt diesen Beinamen wohl seiner Stellung als Knecht, dessen Meister Fässler der Familie mit dem Beinamen «Horsers» zugehörig, welche Familie von Brülisau stammt. Dieser Beiname dürfte von einer Horve oder Horb herkommen, das ist eine Stelle in der Nähe des Ausganges eines gestauten Weihers. Damit im Zusammenhang steht in der Regel ein viereckiger Lattenverschlag am Abfluss des Weihers, der beim Ausziehen des Strümpfels das Fortschwimmen der Fische verhindern soll. Das ist eine Stelle, wo die Fischreuse eingesetzt wird.

An der Versteigerung vom 5. Mai 1824 gelangte die Liegenschaft «Kochsjockelis» um den Preis von 1900 fl. und 3 Thaler an Anton Josef Hörler, «Hellbueb». In dieser Familie ist das Gut bis auf die Gegenwart herunter geblieben.

Der «Hellbueb», der seinen Beinamen von dem weiter oben liegenden Gut «Hell» bekommen hat, verkaufte die Liegenschaft am 22. April 1865 an seinen Sohn Josef Anton Hörler um den Preis von Fr. 7080.-.

1872 findet sich die Familie im Besitz der Liegenschaft «Kochsjockelis», welche diese am 14. März 1877 wiederum käuflich an den Sohn Jakob Anton abgetreten hat; Kaufpreis Fr. 11 800.-. und Fr. 80.-. Trinkgeld.

Hörler Anton Marei, genannt «Hellmarei», hat das Gut käuflich am 30. Oktober 1884 übernommen um den Preis von Fr. 9900.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld. Er starb am 26. April 1925.

Am folgenden 27. Juni 1885. wurde Frau Witwe Maria Magdalena Hörler-Schefer durch Kauf Besitzerin des Anwesens um den Preis von Fr. 13 000.-., gestorben am 11. September 1943.

Der Sohn Johann Anton wurde laut Kaufvertrag vom 29. Oktober 1927 Besitzer, Kaufpreis Fr. 20 000.-.

Der Sohn Anton Maria Hörler, geboren 1895, weihte sich dem geistlichen Stande, machte im Juli 1919 als Baccalaureus das Examen zu Freiburg i. Ue., darnach am 17. Juli 1920 das zweite Examen zum Doktorat, das Lizentiat mit grosser Auszeichnung, dann das Doktorat der Theologie am 6. Juli 1922 mit glänzendem Erfolg mit der Dissertation: «Der Wille und das wissenschaftliche Erkennen». Die Priesterweihe erfolgte am 21. Dezember 1922 in St.Gallen; die heilige Primiz wurde am 2. April 1923 in Appenzell gehalten. Gleich darauf trat der hochwürdige Herr Dr. theol. Anton Maria Hörler als Vikar zu St.Maria in Neudorf, St.Gallen Ost ein. Die Wahl als Pfarrer von Bad Ragaz erfolgte am 18. Januar, die Installation am 1. Februar 1931. Anstelle von H.H. Böhi wurde H.H. Dr. theol. Hörler als Feldprediger mit Hauptmannsrang ernannt, in welcher Stellung er erstmals in den Herbstmanövern von 1925 bei der 6. Division amtierte.

Seine Schwester Theresia, geboren am 16. Januar 1899, legte am 24. August 1926 Profess ab bei den ehrwürdigen Schwestern der Göttlichen Vorsehung zu Baldegg als ehrwürdige Schwester Selinda.

### **Haus Kataster Nr. 494/405**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 10, Mai 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 646; Wohnhaus und Stall 1 a 41 m<sup>2</sup>, Wiese 41 a 43 m<sup>2</sup>; total 42 a 84 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

### **Eigentümer:**

Ulmann-Knechtle Johann Oskar, «Schächeners», Lank

### **Handwechsel und Besitzer:**

Es erstellen Zeddel auf die Liegenschaft:

30. Januar 1715. Othmar Dobler zugunsten der Frau Anna Maria Zellweger, 500 fl.

19. Januar 1748. Franz Josef Eugster, zugunsten seines Bruders Martin Eugster und am 6. Dezember 1754 zugunsten von Michael Eugster.

24. Dezember 1765. Johann Baptist Sutter zugunsten von Johann Baptist Ulmann, des Rats, 600 fl. so von erkaufte Heimat herkommt.

16. Oktober 1772. Ignaz Fässler und noch am 3. Juli 1794, «Hostetfranzegnazi» oder «Bössefranzignaz».

Um 1800 wird als Besitzer Baptist Dörig, «Schächenersbisch» genannt, der auch die Wirtschaft in der Lank besitzt.

Als seine Nachfolger werden genannt:

Johann Jakob Speck, dann ab 22. Januar 1840 alt Landweibel Manser Johann Baptist, genannt «Horner», Landweibel von 1828-1834. Er kaufte sich die Liegenschaft um den Preis von 3600 fl. und 4 Louisdor Trinkgeld, veräusserte sie aber bald an Johann Anton Inauen.

Dieser gab die Liegenschaft am 10. Januar 1844 auf freiwillige Versteigerung wobei selbe für 3700 fl. und 6 Thaler Trinkgeld dem Gantgeber verblieben ist.

Durch Kauf vom 2. Juni 1845 wurde Franz Josef Sutter, «Knechtsfranz», Besitzer, wofür er 4100 fl. und 10 Thaler Trinkgeld bezahlte. Er tauschte das Anwesen am 25. Juni 1853 im Wert von 5000 fl. um mit Fritsche Franz Josef.

Mit einem Aufgeld von Fr. 30.-. verkaufte es dieser am 19. April 1855 an Fritsche Anton Josef, «Hagsep». In seiner Hand blieb die Heimat bis 1881, in welchem Jahre diese am 16. August durch Kauf und um den Preis von Fr. 11 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld an Frau Maria Josefa Fritsche-Weishaupt, «Bodenjöggersjosefa», gelangte.

Von der Gant am 13. Dezember 1893 zurückgezogen, kaufte der Tochtermann Johann Jakob Dörig-Fritsche das Anwesen am 6. März 1898 für Fr. 10 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld. Zum gleichen Preis ist es der Gantgeberschaft am 29. Juni 1910 verstanden.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 5. April 1933 wurde Johann Oskar Ulmann, im «Rössli», Besitzer um den Preis von Fr. 14 870.-.

### **Haus Kataster Nr. 495/405a**

Beschreibung erschienen in Appenzeller Geschichtsblätter, Jahrgang 6, Nummer 11, Juni 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Schulgemeinde: Appenzell

Kirchgemeinde Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 662; Wiese 74 a 24 m<sup>2</sup>, Wald 12 a 20 m<sup>2</sup>, Bach 2 a 52 m<sup>2</sup>; total 88 a 96 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 647; Ulmann-Knechtle Johann Oskar, Lank. Stall 1 a 49 m<sup>2</sup>, Wiese 98 a 77 m<sup>2</sup>, Bach 23 m<sup>2</sup>; total 1 ha 49 m<sup>2</sup>.

Ein weiteres Stück Wiese, dem gleichen Inhaber gehörig, frühere Besitzerin Familie Ullmann, enthält laut Grundbuch: Blatt 24; Nr. 661; 1 ha 32 a 59 m<sup>2</sup>.

### **Eigentümer:**

Ulmann Johann Oskar, «ab Schächeners», Lank

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Areal wurde von der Liegenschaft «Schächeners» am 4. März 1876 abgetrennt und vom Besitzer Anton Josef Fritsche, «Hagsep», käuflich für Fr. 14 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld an Kantonsrichter Johann Anton Broger abgegeben.

Am gleichen Tage wurde es mit einem Aufgeld von Fr. 50.-. an Johann Anton Ulmann, zum «Rössli», in der Lank, weiterverkauft.

Vater Ulmann, «Enderlis-Hanestoni», trat das zwischen der alten und neuen Strasse in der Lank am Rain gelegene Areal am 17. Mai 1899 an seinen Sohn Johann Baptist um den Preis von Fr. 14 700.- und Fr. 50.- Trinkgeld käuflich ab. Als das «Rössli» in der Lank am 19. April 1911 total abbrannte, wurde an der neuen Strasse das jetzige «Rössli» gebaut. Der Besitzer, Johann Baptist Ullmann, «Enderlis-Hambadist», starb am 13. Juni 1918.

Erbrechtliche Übernahme durch seine Erben am 7. Oktober 1933. Am gleichen Tage wurde der Kaufvertrag gemacht zwischen derselben und dem Sohne Johann Oskar Ulmann, Kaufpreis Fr. 21 500.-. Das neue Wohnhaus mit Hofraum und Garten ist eingetragen unter Kataster Nr. 495a und ist demnach ein Besitztum für sich.

### **Haus Kataster Nr. 495a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 11

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 1001; Wohnhaus 2 a, Hofraum und Garten 5 a 87 m<sup>2</sup>; total 7 a 87 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Restaurant

Autoposthaltestelle der Route Speicher-Teufen-Haslen-Appenzell.

### **Eigentümer:**

Frau Witwe Maria Ulmann-Humberg, Restaurant und Bäckerei «Rössli», Lank.

### **Handwechsel und Besitzer:**

Ulmann Johann Baptist, der Erbauer, starb am 13. Juni 1918.

7. Oktober 1933. Erbrechtliche Übernahme der Erben.

7. Oktober 1933. Frau Witwe Maria Ulmann-Humberg; Käufertrug Kaufpreis Fr. 31 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 496/406**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 12, Juni 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn



Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 648; Wohnhaus und Stall 1 a 64 m<sup>2</sup>, Weg 4 a 66 m<sup>2</sup>, Wiese 69 a 93 m<sup>2</sup>,  
Bach 2 a 49 m<sup>2</sup>; total 78 a 72 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

**Eigentümer:**

Brülisauer Johann Anton, Sohn, früher «Rössli», Lank

**Handwechsel und Besitzer:**

Die Wohnstätte, zwar nicht gross, reicht wegen ihrer Stellung an der sehr alten Strassenverzweigung auf ein sehr hohes Alter zurück. Es scheint, dass das Haus später die Tradition als Bäckerei und Wirtschaft vom oberen alten Haus ins «Antonelis» übernommen hat. Auf dem letzteren Gut war wohl Pali (Paul) Ulmann an der Lank mit seiner Ehefrau Elisabeth Heim Besitzer. Das waren die Eltern von Dr. theol. Pfarrer Paulus Ulmann, bekannt und verehrt als Gründer des Wildkirchli. Soweit die Zusammenstellung der Familie aus den Quellen es erweist, wird auch des Pfarrherren Bruder Hans, genannt «Bölshans», noch als in Schlatt erwähnt; dieser war verehelicht mit Barbel Lanker. Ihr Sohn Jakob wird als Pfister, das heisst Bäcker, erwähnt.

Auf dem Haus bei der Kapelle St.Laurentius sind die Besitzer nicht mit Sicherheit festzustellen, bis Johann Baptist Dörig, «Schächenersbisch», Inhaber wird. Die Taxationstabelle der Munizipalität hat folgenden Eintrag unter Haus Kataster Nr. 373: «Baptist Dörig, besitzt ein Haus in der Lank, wiss Boden von 2 Klafter Heu, Schächeners». Haus Kataster Nr. 374: «Mehr besitzt er ein Haus alda (Rössli) Wyss Boden von 16 Klafter Heu, Stand gut, Sömmerung von 1 Kue, Waldung und Moos».

Am 12. März 1801 verkauft er dem Statthalter Johann Kaspar Ritter, von Altstätten, Haus, Gut, Stadel und Boden für 1216 fl. Geht vor 400 fl.

Der nächste Besitzer war Johann Baptist Fuster. Er verkauft das Objekt am 19. Februar 1810 um den Preis von 3900 fl. und 10 Louisdor an Ratsherr Karl Anton Büchler.

Wochenrat 11. Mai 1810. Karl Anton Büchler der das Wirtshaus zum «Rössli» in der Lank verkauft hat, ist das Wirtschaftsrecht bewilligt, weil es ein altes Wirtshaus war. Unterm 3. März 1816 wird das neue Kellergebäude erwähnt.

Anlässlich der Versteigerung vom 25. Juni 1817 wird alt Hauptmann Johann Baptist Ulmann Besitzer um den Preis von 2700 fl. Er verehelichte sich mit Franziska Josefa Büchler am 6. Oktober 1817. In den Jahren 1829-1841 war Ulmann Hauptmann der Rhode Schwende. Der «Enderlisbisch» oder «Hoptme Enderli» starb im 82. Altersjahr am 14. April 1869. Er war Besitzer der Weid «Obergatter» auf «Soll». Das Rössli mit Wirtschaft und Bäckerei hatte er schon am 10. Januar 1860 seinem Sohn Johann Anton, dem «Enderlis-Hanestöni» verkauft. Der andere Sohn,

Johann Baptist, «Enderlis-Hambadist», verehelichte sich mit Franziska Josefa Laubacher und wurde Gastwirt «zum Löwen» in Appenzell.

Grosser zweifacher Landrat vom 22. März 1860. Johann Anton Ulmann, Lank. Gesuch um Bewilligung, die vom Vater gekaufte Tavernen-Wirtschaft «zum Rössli» fortbetreiben zu dürfen. Zuerkannt.

Johann Anton Ulmann, geboren am 9. August 1822, verehelichte sich zum ersten Mal am 27. Januar 1862 mit Maria Elisabetha Kupferschmied von Wurmlingen in Württemberg, des Sebastian Kupferschmied und der Elisabetha Zopf, Tochter des Schultheissen von Tuttlingen. 244 Fr. 80 Rp. ins neue Geld übersetzt, waren damals die gesetzliche Requisition die für eine Braut vom Ausland her bezahlt werden musste. Sie war eine sittliche, originelle Kernnatur, von grosser Statur und regem, tätigem Geist. Ulmann hatte als Requisition 226 Fr. und 80 Rp. zu bezahlen. Frau Ulmann starb im Alter von 35 Jahren am 15. Juni 1877. Ulmann verehelichte sich Ende Mai 1881 zum zweiten Mal. Die Braut stammte aus Fetan, Kreis Untertasma, Bezirk Inn, Kanton Graubünden. Sie hiess Maria Katharina Regina Canova und war aus einem alten Geschlecht des Unterengadin, sie starb im Alter von 85 Jahren, 2 Monaten und 22 Tagen in Mettlen. Vater Ulmann, «Enderlis-Hanestoni», starb am 31. Oktober 1907, ebenfalls 85 Jahre alt. Die Wirtschaft und Bäckerei «zum Rössli» in der Lank hatte er schon am 17. Mai 1899 an seinen Sohn Johann Baptist für Fr. 14 500.- und Fr. 50.- Trinkgeld verkauft.

Am 19. April 1911, morgens 8 Uhr, brach ein Kaminbrand aus. Der Wind trug Funken auf das Dach des Hauses und der nahen Kapelle St. Laurentius, die beide rasch ein Raub der Flammen wurden. Die Feuerwehr konnte nur noch die gefährdete hölzerne Brücke und die benachbarten Gebäulichkeiten schützen. Die «Schweizer Familie», Illustriertes Wochenblatt, Nr. 27, 1911, brachte als Illustration Haus und Kapelle vor und nach dem Brand.

Um den Kaufpreis von Fr. 6500.- wurde am 26. Juli 1913 Ratsherr Josef Anton Nisple Besitzer des Objektes, welches am 10. März 1917 für Fr. 9000.- an Frau Anna Maria Nisple, geborene Rechsteiner, käuflich übertragen wurde.

Alt Bezirksrichter Josef Anton Brülisauer, «Franzistlis», wurde am 9. Februar 1918 um den Preis von Fr. 12 000.- Besitzer und sein Sohn Johann Anton am 15. März 1929 um denselben Betrag.

Das Objekt dient seither landwirtschaftlichen Zwecken; die Wirtschaft und Bäckerei wurde in das neue Heim an der Haslenstrasse verlegt, das sich Johann Baptist Ulmann erbaut hatte. Dieser starb Infolge Unfall am 13. Juni 1918.

Frau Witwe Maria Ulmann, geborene Humberg, ist seit dem 7. Oktober 1933 Inhaberin des neuen Hauses an der Haslenstrasse mit Bäckerei und Restauration.

### **Haus Kataster Nr. 497/407**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 12, Juni 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 649; Wohnhaus 1 a 4 m<sup>2</sup>, Wiese 57 a 66 m<sup>2</sup>, Wald 76 a 37 m<sup>2</sup>, Streue 82 a 60 m<sup>2</sup>, Bach 2 a 31 m<sup>2</sup>; total 2 ha 19 a 98 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 658; Wald 28 a 37 m<sup>2</sup>, Bach 26 m<sup>2</sup>; total 28 a 63 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 660; Stall 2 a 1 m<sup>2</sup>, Stall 24 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 96 a 40 m<sup>2</sup>, Wald 8 a 20 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 95 m<sup>2</sup>; total 4 ha 8 a 80 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Hörler Johann Anton, «Untere Rüte»

**Handwechsel und Besitzer:**

Hans Schefer in der Rüte erstellt zugunsten von Hans Mayer am 5. Juli 1569 einen Zeddel.

Bilgeri Schefer zahlt 1633 50 fl. ab an der Liegenschaft. Er wird als Nachbar der «mittleren Rüte» noch 1659 genannt. Die Liegenschaft «untere Rüte» wird nach dieser Familie auch die «Schefers-Rüte» genannt.

Michael Mazenauer macht mit Michael Wittmer einen Schick um genannte Liegenschaft in der «Schefers-Rüte», welchen der Wochenrat vom 17. September 1678 bestätigt. Zacharias Tanner wird am 22. November 1687 als Nachbar der «mittleren Rüte» genannt, nach ihm benannte man die Liegenschaft «Zacherlis-Heimat».

Es erstellen Zeddel auf die Liegenschaft:

1698 und 1709. Hans Tanner.

1710 und 1711. Barbara Büchler.

1720 und 1726. Hans Tobler.

1725. Hans Jakob Moser.

1734 und 1738. Anton Josef Wetter.

1773. Anton Huber.

1799 und 1802. Karl Anton Huber, nach ihm «Hubers» genannt.

1807 und 1816. Anton Josef Moser, genannt «Tönnelis der Schwarz»; nach ihm wird das Objekt als des «Schwarzen-Heimat» genannt.

Er verkauft die Liegenschaft am 8. Oktober 1816 an Johann Jakob Hersche um den Preis von 5900 fl. und 299 Louisdor.

Bald darauf, im Jahre 1818, Zeit der grossen Hungersnot, wird Josef Anton Hörler Besitzer, der sie bald seinem Schwager käuflich abtritt für 2200 fl.; Tag des Schickes war der 31. Mai 1818.

Als sein Besitzer-Nachfolger wird Johann Baptist Fritsche genannt, der das Besitztum seinem Stiefsohn Anton Marei Wetter am 3. März 1830 verkauft um den Preis von 4200 fl. und einem Louisdor. Anton Maria Wetter war früher Wirt zum «Schiffli». Seiner Rhode Schlatt diente «Wetters-Tonimarei» von 1847-1872 abwechslungsweise und andauernd als Rhodshauptmann bis zur Annahme der neuen Verfassung 1872.

Die Heimat gab Hauptmann Wetter einem nahen Verwandten seiner Mutter Anna Maria Signer, Anton Maria Signer zu kaufen am 16. Oktober 1852, für 6100 fl. und 12 Thaler Trinkgeld. Hauptmann Wetter starb ein Jahr nach seiner Frau Maria Franziska Haas, am 5. Mai 1873.

Aus dem Besitztum der Familie Signer gelangte das Anwesen durch Kauf am 23. September 1874 an Josef Anton Hörler, Vater, um den Preis von Fr. 23 000.-. und Fr. 140.-. Trinkgeld.

Der Besitzer, geboren am 20. November 1850, starb am 2. Januar 1926, worauf die Heimat am folgenden 20. Januar um den Kaufpreis von Fr. 35 000.-. an den Sohn Johann Anton Hörler übergegangen ist.

### **Haus Kataster Nr. 498/409**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 12, Juni 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 650; Wohnhaus und Stall 2 a 80 m<sup>2</sup> Kapelle 6 m<sup>2</sup>, Weg 3 a 88 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 30 a 54 m<sup>2</sup>, Wald 63 a 10 m<sup>2</sup>, Streue 1 ha 22 a, Bach 3 a 16 m<sup>2</sup>; total 5 ha 25 a 54 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 24/654. Wald 30 a 8 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Koller Johann Emil, «Rässenau», Lank

### **Handwechsel und Besitzer:**

Unter der Flurbenennung «Au» versteht sich ein an einem Bach liegendes Gelände mit fruchtbaren Matten. Von den Bewohnern in diesem Talgrund, von seinem uralten Talweg durchschnittenen Gelände, kennen wir als ersten Besitzer «in der Ow» einen Enz Lehner, des Grossen Rats in Lehner Rhode 1567 und 1568. Das Jahrzeitbuch verzeichnet sein und seiner Frau Barbel Grunder Gedächtnis am zweiten Jahrestag.

Kaspar Krüsi «in der Au» erhält als guter Schütze eine Muskete aus dem Zeughaus, Waffenrodel 1623.

Jakob Stark als Vogt Hans Grafen erstellt zugunsten von Hauptmann Uli Sutter einen Zeddel am 3. November 1640. «Stosst die heimat an die Landstrass, an Elsbeth Auweren (Auer), an die Sitter, an Uli Hörler und an Hans Schefer».

Hans ist der Sohn des 1630 dort wohnenden Lorenz Graf, ein weiterer Sohn Enz kommt 1656 vor. Gleichen Jahres wird Hans Wetter «in der Ow» in den Waffenrödeln genannt.

Semmler, S. 551, 1690 «den 2tg. July das stückh port stauden under rässen peters auw in hut und Bahn, nichts da hauen als zum Wuohren zum steg und Weg oder zum hagen».

Katharina Schai und ihr Sohn Hans Mösler erstellen am 20. Dezember 1714 seinen Zeddel zugunsten von Ulrich Nisple als Säckelmeister der Schlatter Rhode.

Hans Signer an der Lank erstellte vor dieser Zeit einen Zeddel.

28. November 1739. Hans Räss gibt Barbara Müller zu kaufen seine Heimat «die Auw» genannt, in der Lank gelegen um 1700 fl.

18. Februar 1740. «batist Entzler soll Herr Johann Batist Wetter 100 fl. setzt er ein die rässen auw genannt...»

Um die Jahrhundertwende war Anton Josef Zürcher Inhaber der «Rässenau» und der über der Strasse gelegenen Heimat. Bodenbestand gut. Der französisch eingestellten Munizipalität gegenüber war er nicht gut zu sprechen. Der entsprechende Eintrag lautet: «Verweigerte die Angab, bis alles fertig seye. Die Herren dörfen ihme wohl noch mehrere mahlen nachlaufen wie bis dato geschehen, und dan werde man ihnen zu gelegener Zeit wohl auch noch nachlauffe wie etz».

Seine Söhne Gabriel und Josef Anton Zürcher, «Lonzis», waren die Nachfolger des Besitztums beider Liegenschaften rechts und links der Strasse. Gabriel erstellt am 10. April 1805 einen Zeddel zugunsten eines Johannes Signer sel. Kinder im Wert von 1000 fl.

Zwischen den Gebrüdern Zürcher und Ratsherr Karl Anton Bächler, bei der Kapelle St.Laurentius, wurde am 5. Juni 1813 ein Spruch gehalten wegen einem Bröckle Boden unter dem Lanker Kircheli gegen Sonnenaufgang. Am 9. September 1815 wurde wiederum ein Spruch abgehalten um dasselbe Objekt, welches dann zur Hälfte geteilt wurde.

Infolge Überlassung gelangte die «Rässenau» für 3250 fl. und die «Langheimat» für 5000 fl. an Karl Anton Signer.

Auf der Versteigerung vom 31. Juli 1825 Infolge Ablebens des Besitzers, erzielte die «Rässenau» einen Preis von 1550 fl. 9 fl. und 5 Thaler; sie wurde dem Franz Anton Zürcher, Ratsherr, zugeschlagen. Die andere Liegenschaft blieb in den Händen der Familie Signer.

Durch Kauf vom 13. Oktober 1835 und um den Preis von 2700 fl. und 6 Thaler Trinkgeld wurde Hauptmann Jakob Wetter Besitzer der «Rässenau».

Wegen dem Wuhr wurde zwischen Hauptmann Ulmann im «Rössli» und Hauptmann Wetter am 26. August 1836 ein Spruch abgehalten, der sich bis zur 4. Instanz, am 8. Juni 1837, ausdehnte. Weitere Sprüche nahmen Bezug auf einen Graben und auf das Wasser, welches bei dem Strässle von St.Karl herkommt, dann wegen dem Hagen.

Alt Säckelmeister Nisple und Jakob Wetter kauften am 12. November 1845 die Liegenschaft «Rässenau» gemeinsam für 3600 fl. und 4 Thaler Trinkgeld; noch am gleichen Tage wurde Wetter Alleinbesitzer infolge Überlassung und auch um denselben Preis.

Zwei Tage darauf kaufte Johann Jakob Speck das Gut für 3700 fl. und 20 fl. Trinkgeld. Speck war seit dem 3. Juli 1833 auch Besitzer der «Langheimat» nebenan.

Eine Spruchrevision 2. Instanz zwischen Speck und Franziskus Brülisauer als Besitzer der Lankmühle wegen einem Stück Boden, «Mühlering» genannt. Spruch: Es soll der allfällige Nutzen alljährlich zwischen beiden wechseln. Speck zahlt die Unkosten.

Die Wasser müssen den Anwohnern der Sitter laut Aufzeichnungen von Säckelmeister Nisple besonders im Jahre 1846 gewaltigen Schaden angerichtet haben; in den Tagen vom 21. und 22. und wiederum am 25. August.

Am 24. Juli 1871 wurde die «Rässenau» auf freiwillige Versteigerung gebracht. Sie erzielte einen Preis von Fr. 24 000.-. und wurde an Franz Josef Gschwend zugeschlagen. In diesem Hause wurde Josef Anton Gschwend, geboren am 15. August 1877, auferzogen. Später im Baufach tätig, wurde er 1920 in den Rat des Bezirks Appenzell gewählt. Baumeister Gschwend wurde 1927 in das Kantonsgericht berufen, dem er bis 1934 angehörte. Seither dient alt Kantonsrichter, Baumeister Gschwend, dem Kanton als Landesbauherr.

Durch erbrechtliche Übernahme gelangte die «Rässenau» am 9. Dezember 1919 an Josef Anton Gschwend-Neff und am 6. Februar 1926 wurde Johann Emil Koller im «Kantenstell», Käufer des Gutes um den Preis von Fr. 42 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Die alte Strasse zwischen den beiden schicksalsverbundenen Gütern wurde durch die neue Strasseneröffnung Lank-Steig vom 2. Juli 1878 in etwelchen Ruhestand versetzt und dient noch als Verbindungsweg. Im oberen Teil wird das Strässchen auch etwa noch als «Verenasträssli» angesprochen wegen der daselbst sich befindlichen Kapelle St.Verena.

St.Verena-Bild unter der «Steig» an der alten Strasse.

Aus den Rechnungen für Kapellen etc. 1628-1694. V. 291:

Den 6. Februar 1629. Vogt Entz Graff.

Den 15. April 1647 Vogt Lorentz Graff.

1657. Vogt Lorentz Graff.

Jung Bartli Fuchs.

1630. «Volgend die Bildhäusli in unsserm Land habend: Jtem dz. bild under der Steig».

Kapellrechnungen. S. 520. 18. Dezember 1692. Hans Brülisauer, Verwalter und Vogt des Bildes St.Verena under der Steig.

Semmler, S. 1025: «1700 den 27tg. Februar hat man dem bildlin hinder der stäg oberkeitlich 50 β verehrt».

Semmler, S. 1028: 1703 «den 3tg. Jener: Dem Capelelin hinder der stäg ein Hauptmanns Zeddel für die 50 β usm landt Seckhell».

Welche Bewandtnis die Gründung dieses Bildhäuschens veranlasst hat, dürfte kaum mehr zu eruieren sein.

Interessant ist das alte Steinkreuz rechter Hand der Kapelle; kaum noch in seiner ursprünglichen Grösse, hat es den Halt im Boden verloren und steht nun schräg in der Erde. Über welches Geschehen suchen Moos und Gras ein stilles Vergessen zu decken? Doch das Kreuz steht noch da in seinem unaussprechlich hohen und milden Sinne. Sicher ist nur, dass es im Land aus altem Zeitgeschehen heraus seinesgleichen sucht. Es wird ein Sühnekreuz für ein Menschenleben sein, älter als das Bildhüsi, ein letzter Zeuge mittelalterlicher Rechtsform gegenüber dem Todsclag.

Das Bildhäusli wurde zur Ehre der heiligen Verena erstellt, es teilt also mit Gonten die Verehrung dieser Heiligen. St.Verena lebte als Christin in Zurzach, bekehrte viele Alamannen und glänzte durch Wohltätigkeit. Die älteste erhaltene Lebensbeschreibung stammt aus dem 9. bis 10. Jahrhundert. Die Legende bringt St.Verena mit den Thebäern und mit Solothurn in Verbindung. Der Mittelpunkt der Verehrung von St.Verena ist Zurzach. St.Verena-Festtag wird gefeiert am 1. Tag des Monats September. Ihre Darstellung mit Krug und Kanne, als Wohltäterin und Pflegerin der Kranken und Armen. Sie erfreut sich in der deutschsprachigen Schweiz und im südlichen Baden einer grossen Verehrung beim Volk. Der Name Verena wird als die Ehrwürdige gedeutet, weswegen die Heilige als ehrwürdige alte Frau dargestellt wird. Als Schutzheilige der Müller könnte das Bildhäusli auf die Lankmühle Bezug nehmen, als einer Stelle, wo eine Abkürzung des Weges mit Notbehelfen zur Mühle führte.

Interessant ist jedoch, dass das Bild in diesem Bildhäuschen nicht St.Verena darstellt, sondern St.Katharina von Alexandria, ebenfalls Schutzpatronin der Müller, und St.Johannes Baptist, der Täufer.

Das Bild ist älter als 1629 und geht ins 16. Jahrhundert zurück und ist sehr wahrscheinlich eine Arbeit von Jakob Girtanner, der in jener Zeit noch andere Kapellen ausgeziert hat mit feinen Bildern, z. B. auch die St.Martins-Kapelle, jetzt Kapelle Unserer Lieben Frau von Lourdes. Das im Bildhäuschen befestigte, auf Holz gemalte Bild, trägt auf der Rückseite nochmals ein Gemälde aus dem 19. Jahrhundert, Maria Verkündigung darstellend, das aber keinen besonderen Wert präsentiert. Das ursprüngliche Bild, das das Bildhäuschen, zierte mit der Darstellung der heiligen Verena, ist nicht mehr vorhanden. Der gegenwärtige Bau stammt auch nicht aus alter Zeit, sondern etwa aus der Zeit von 1821-1822. Laut Kirchenrechnung St.Moritz zahlt man 5 fl. für

St.Vrenenkapell abbrechen. Zum Teil nach gütigen Mitteilungen von H.H. Pater Dr. Adalbert, Professor am Kollegium St.Antonius, Appenzell.

### **Haus Kataster Nr. 499/408**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 12, Juni 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 651; Wohnhaus und Stall 2 a 61 m<sup>2</sup>, Weg 5 a 54 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 16 a 45 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 40 m<sup>2</sup>; total 3 ha 26 a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 1

### **Eigentümer:**

Manser Johann Anton, «Langheimat», Lank

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die «Au» oder «Rässenau» und die «Langheimet» gehörten von alters her zusammen und wurden später trotz der Trennung zu wiederholten Malen in eine Hand vereinigt.

Appenzeller Urkundenbuch II, S. 60, 4. April 1528. «Hans Schürpf Landammann zu Appenzell verkauft den Kindern Hänsli Hörlers selig einen Zins von 2 ½ Pfund β Landeswährung aus seinem Gut, Haus und Hof, genannt Langenow, stosst an Uolin Wittmer und an Hansen Tobler und an die Sitteren, ledig und los, um 50 fl». Dorsual-Notiz: «Jtem Hans Schürpf genannt Flöter soll iij Pfund». Landesarchiv Appenzell A. XI. Nr. 12.

Appenzeller Urkundenbuch II, S. 339. 1560. August 15. «Dyass Schürpf, Landmann, zu Appenzell, verkauft Peter Tobler, ebenfalls Landmann, einen Zins von 2 ½ Pfund Landeswährung aus seinem Gut, waid und Acker, genampt an Langen Ow, stosst an Roders Blayenn und an Glinzlis Ulin sailigien zwen söne und an Ulin Müller, woraus nichts geht als 2 ½ Pfund jährlich, um 50 Pfund». Landesarchiv Appenzell A XI. Nr. 51.

Lorentz Graf erstellt einen Zeddel zugunsten von Jakob Koller als Seckelmeister der Rhode Schlatt im Wert von 2400 fl. «Stosst die Heimat an Hauptmann Hans Ruoschen (auf der Steig), an Magnus Sutter, an die Landstrass, gegen Hans Hörler und an bilgeri Schefer (untere Rüti). 1630. Februar 20».

Jakob Schefer «in der Au» wird «wegen Spilen 5 Lib gestraft» vom Wochenrat des 9. Dezember 1678. Er ist am 10. November 1694 noch auf dem Gut.



Anton Josef Dörig setzt am 15. Herbstmonat 1755 Haus und Hof ein für seinen Schuldbrief von 200 fl.

1782 zinsen an die Kirche St. Moritz Josef Anton Zürcher sel. Erben. Schon damals hatte die Liegenschaft den Namen «Jöckelers Au».

Es folgen als Besitzer:

Um 1800. Gebrüder Zürcher Gabriel und Josef Anton.

8. August 1821. Signer Karl Anton, Überlassung Preis 5000 fl.

Familie Signer, dann Jungfer Franziska Signer.

5. Juli 1833. Speck Johann Jakob; Kaufpreis 4750 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

24. Juli 1871. Neff Jakob; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 14 520.-.

5. Februar 1873. Rusch Franz Anton; Kaufpreis Fr. 19 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld

24. Juni 1873. Dörig Josef Anton, in der Lankmühle, Kaufpreis Fr. 19 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

6. Februar 1884. Inauen Johann Anton, zum «Rössli», beim Gontenbad; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 13 200.-.

5. Juli 1895. Mock Franz Anton; Kaufpreis Fr. 16 300.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

11. April 1896. Fässler Ignaz, Kaufpreis Fr. 16 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

15. Oktober 1905. Locher Hermann, Kaufpreis Fr. 26 000.-.

19. Januar 1923. Manser-Rempfler Johann Anton, Hinterlehn, Kaufpreis Fr. 33 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Johann Anton Manser starb am 11. Januar 1937.

30. August 1941. Manser Johann Anton, sel. Erben. Erbrechtliche Übernahme.

### **Haus Kataster Nr. 500/410**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 12, Juni 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 586; Wohnhaus 1 a 8 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 11 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 51 m<sup>2</sup>; total 2 ha 34 a 70 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Fuchs Franz Anton, «untere Steig», Lank

**Handwechsel und Besitzer:**

Links am Wege, etwas abseits vom alten Strässchen gegen die Lank hin, steht noch eines der altehrwürdigen Häuser, die der Umgebung ihr heimseliges Gepräge zu geben vermögen; es ist die «untere Steig».

«Bartli ower (Auer) uff der staig» wohnte dort nach der Landesteilung von 1597; noch 1614 gedenken seiner die Kirchenrechnungen von St.Mauritius und noch 1618 die Waffenrödel der Rhode Lehn.

Unter den Besitzern der Heimat erwähnen die Waffenrödel 1656 «Hans Sutter, Bölis Sohn, unter der steig, pfiffer».

«Des Bölis Knaben» werden 1684 genannt, dann weiter als Besitzer Hauptmann Baschon Knill, der am 3. November 1702, 11. Dezember 1705, 2. Dezember 1711 und zuletzt noch am 10. Oktober 1733 je einen Zeddel erstellt. «Stosst an die Landstrasse, an meiner Herren Steig, an Jakob Neffen, an franzist Signeren, das Waidli, der Ankhenberg genannt, stosst an Herr Hauptmann Jakob Dobler, an Zacheus Tanner, an Anton Ruoschen und an Bilgeri Sutter».

Noch 1705, später, 1711 werden als Anstösser Hans Egger, «Linde», und Abraham Rusch an Stelle von Anton Rusch genannt.

Die Munizipalitäts-Taxationstabelle von 1800 führt als Besitzer Anton Josef Signer an; nach seinem Sohn Anton wird die Liegenschaft des «Zistentonis» genannt.

Johann Anton Wetters Witwe war die Nachfolgerin im Besitztum.

Ihr Nachfolger wurde 1810 Johann Jakob Fässler, dann seine Frau Witwe.

Infolge Überlassung vom 8. August 1821 kam Landessäckelmeister Konrad Tobler, Speicher, in den Besitz des Anwesens, wohl als Besitzer des letzten Zeddels.

Von ihm kaufte die Heimat für 1550 fl. und 38 fl. und 12 Kreuzer alt Hauptmann Johann Baptist Ulmann, genannt «Hoptme-Enderli»; Tag des Schickes war der 28. Oktober 1821.

Wiederum durch Kauf, zum Preis von 3800 fl. und 8 Thaler Trinkgeld, gelangte Frau Witwe Josefa Gschwend und deren Kinder am 25. September 1844 an die Heimat.

Die freiwillige Versteigerung vom 6. April 1853 brachte derselben in Johann Baptist Manser einen neuen Inhaber; Preis 4150 fl. und 17 Thaler. Manser, «Chitziträger», lobt an als Wirt am 18. Januar 1853 zuvor vor Wochenrat. Er war auch Besitzer der «Linde».

Als weitere Besitzer finden sich:

Seit 25. November 1860. Rusch Josef Anton; Kaufpreis Fr. 12 630.-.

21. Dezember 1872. Sutter Karl Anton, «Chruses»; Kauf; Fr. 22 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Zu seiner Zeit erfolgte am 2. Juli 1878 die Strasseneröffnung der Linie Lank-Steig. Er wechselte wohl in Folge dieses Ereignisses seinen Wohnsitz in die «Linde» hinauf an den neuen Strassen-Zug, zumal dieses Besitztum schon seit dem Kauf vom 9. Januar 1867 sein eigen war.

Die Liegenschaft «untere Steig» verkaufte Sutter am 25. November 1878 an Johann Baptist Krüsi um den gleichen Preis, den er dafür bezahlt hatte.

Nach Krüsis Tod traten seine Erben insgesamt in den Besitz des Gutes.

1. April 1911. Krüsi Johann Baptist, Sohn, durch Kauf zum Alleinbesitz, Preis Fr. 21 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

31. Oktober 1925. Frau Anna Maria Krüsi, geborene Fuchs; Kauf; für Fr. 21 000.-.

23. März 1929. Fuchs-Krüsi Franz Anton, deren Ehemann, durch Kauf, Fr. 21 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Frau Anna Maria Fuchs-Krüsi starb am 5. Februar 1941.

### **Haus Kataster Nr. 501/411**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 13, Juli 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 587; Wohnhaus 1 a 8 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 73 m<sup>2</sup>, Weg 90 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 88 a 9 m<sup>2</sup>; total 2 ha 91 a 80 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 655; Stall 54 m<sup>2</sup>, Wiese 1 ha 4 a 16 m<sup>2</sup>, Wald 1 ha 60 a 12 m<sup>2</sup>, Streue 10 a 30 m<sup>2</sup>, Bach 49 m<sup>2</sup>; total 2 ha 75 a 61 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Koller-Brülisauer Josef Anton, Schweinehandlung, auf der «Steig»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Dieses heimelige Heimwesen direkt nördlich der Waisenanstalt kennt seinen ersten Besitzer in Jakob Koller er steht am 13. Mai 1609 vor dem Wochenrat, Mandatbuch.

Der Gebrüder Kehl auf der «Steig» gedenkt der Waffenrodel von 1618 and eines Hans Etter «uff der Steig» zum Jahre 1656.

Hauptmann Baschon Knill erstellt 1702, 1705, 1711 und 1733 je einen Zeddel auf das Gut. «Stosst die Heimat an die Landstrasse, an die meiner Herren Steig, an Jakob Neffen, an Franzist Signeren. Das Waidli, der Ankhenberg genannt, stosst an Herrn Hauptmann Jakob Dobler, an Zacheus Tanner, an Antoni Ruoschen und an Bilgerin Suter» (bis um 1766, um 1711 an Hans Egger und an Abraham Rusch) «Zinset Hauptmann baschon knillen sel. Sohn», heisst es in einer Dorsual-Notiz somit war er des Vaters Nachfolger im Besitztum.

5. Februar 1800. Es zeddelt Franz Schnider «auf sein Gut die heimat auf der Steig gelegen, samt Weidle seinem Sohne Franz Josef Schnider 1700 fl, so von seinem mütterlichen Gut herkommt». Unter seinen Landsleuten kannte man Schnider unter dem Beinamen «Polisfranzsep» (Poli = Paul).

Früher wurde der Name Paul viel mehr im Lande zu Ehren gezogen. Je nach der Zeit gab es fast in allen Geschlechtern im Lande Träger des Namens Paul. Obwohl der Name Paulus fünfmal in den Verzeichnissen der Patronaten der Heiligen von Dietrich Heinrich Kerler wiederkehrt, dürfte zunächst der hl. Apostelfürst Paulus als Namenspatron, als Vorbild des Vornamens gedacht sein. Je nach der deutlicheren, nach der kürzeren oder gedehnteren Aussprache kannte sich das Volk sofort aus, aus welcher Familie im Lande irgendein Beinamen eines Landsmannes gemeint war, und es liegen daher aus der Zeiten Hintergrund bis auf die Gegenwart rund Tausend Spitznamen vor. Die Bezeichnung Spitzname wird der Sache insoweit nicht gerecht, als selbe keine Spitze gegen jemand herauskehren, sondern es sind Beinamen, diese vorerst nach den Vornamen, dann nach den Familiennamen und wiederum als Unterschied der verschiedenen Stämme eines gegebenen Geschlechtsnamens ihre eigenen Dienste leisteten. Ausgehend von obgenanntem Vorname Paulus unterscheiden die älteren Generationen noch die Beinamen «Päulis» für Kegel, «Polis» für Schnider, «Böhlis» für Sutter und Rusch, «Bohlis» für Hersche, Fässler und Brülisauer. Die älteren Leute können mit ziemlicher Sicherheit Linie und Person nach dem gesprochenen Beinamen festhalten.

Unzählig viele Träger eines gegebenen Beinamens treten mit als solche in alten Schriften vor den Leser hin; unzählige sind dem Wandel der Zeiten gefolgt und verschwunden. Sie alle waren und sind es noch: Holz von unserem Holz. Trotz allen Stürmen der Zeit sind diese Beinamen noch in ihrem Wachstum mit unserer Väter Erde durch hunderte von Jahrringen enge verbunden. Hierin liegt ein Grund einer ganz besonderen Landeseigenart und der Anhänglichkeit unserer Landesbewohner an die Scholle unserer Vorahren.

Schniders Nachfolger war vorerst Ignaz Fässler, genannt «Benedikte-Gnazeli», dann am 8. August 1832 Konrad Mittelholzer, genannt «Remsen-Chuered», dann am 17. Februar 1839, dessen Witwe.

Jakob Signers gelangte an das Gut an der freiwilligen Versteigerung vom 25. April 1843, zum Preis von 7250 fl. und 16 Thaler.

Hauptmann Anton Marei Wetter, «Antonelis-Marei», erwarb die Liegenschaft käuflich am 6. Juni 1845 zum Preis von 6800 fl. Genau ein Jahr darauf wurde Ignaz Koller Inhaber um den Preis von 7000 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

Dessen gleichnamiger Sohn übernahm das Gut am 10. Juni 1850 käuflich für 7300 fl. und 8 Thaler.

Seine Nachfolger an die Heimat wurden:

24. März 1851. Neff Jakob; Kaufpreis 7450 fl. und 12 Thaler Trinkgeld.

25. Januar 1860. Rusch Franz Anton; Kaufpreis Fr. 24 235.-. und Fr. 110.-. Trinkgeld.

28. September 1873. Heeb Franz Anton, «Rintlersbüebli»; Preis Fr. 40 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Heeb war in den Jahren 1881-1882 Mitglied des Bezirksgerichtes Appenzell.

28. September 1891. Koller Josef Anton, Versteigerung, Preis Fr. 31 700.-.

29. Januar 1940. Koller-Brülisauer Josef Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 48 000.-. Am Heimeli wurde in den letzten Jahren eine durchgreifende Renovation vorgenommen, wobei möglichst Wert auf die ältere Bauform gelegt wurde.

### **Haus Kataster Nr. 502/412**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 13, Juli 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

### **Eigentümer:**

Wyss-Wild Josef Anton, «Egglers», «Linde», auf der «Steig»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 652; Wohnhaus und Stall 2 a 63 m<sup>2</sup>, Weg 2 a 27 m, Wiese 1 ha 99 a 56 m<sup>2</sup>, Wald 7 a 30 m<sup>2</sup> Strasse 11 a 60 m<sup>2</sup>; total 2 ha 23 a.

Grundbuch: Blatt 24, Nr. 653: Wiese 49 a 29 m<sup>2</sup>, Wald 4 a 12 m<sup>2</sup>; total 53 a 41 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl: 1

Die Liegenschaft heisst die «obere» oder besser «die hintere Steig»; auch «Tobel auf der Steig», «Egglers», «Zusenböhlis», «Ruschensteig», auch «Lonzis auf der Steig», seit der Vereinigung an der Zweigstelle der alten und neuen Strasse «Linde auf der Steig».

Die alte Strasse vor 1839, noch stellenweise nicht identisch mit der nunmehrigen alten Strasse beim Hause laut einem Spruch aus genanntem Jahr, erreicht etwas südwärts dem Hause den Scheitelpunkt. Stellenweise noch ziemlich sichtbar, ist strebte diese alte Strasse näher der Kapelle gegen das Haus hinauf. Das Illustrative der Natur, durch sie in ihrer ganzen Ehrlichkeit gross und wuchtig hingebreitet und durchsetzt doch von den vielen kleinen Schönheiten, umgibt diese Landschaft, die sich hier dem Auge bietet. Die neue Strasse von der anderen Seite her wurde im April 1877 im Akkordverfahren 3000 Fuss von der Lank bis zur «Steig», ausgeschrieben und am 2. Juli 1878 eröffnet. Die Fortsetzung von der Scheitelhöhe bei der «Linde» bis zum «Spielbrüggli»

unterhalb Mettlen wurde für Fr. 15 000.-. an die Übernehmer Caverzasi und Rusch am 5. September 1881 vergeben. Mit dem Bau, der das Waisengut zerschneiden musste, wurde am heiligen Kreuztag nachher begonnen.

Josef Brülisauer erstellt einen Zeddel «zu Gunsten von Magdalena Sutter, 100 fl. so herkommt an gutem gelegnem Guoth 10. Februar 1664 und 23. Juli 1666, 10. Februar 1669».

4 Juni. 1691. Hauptmann Martin Sutter als Vogt seiner Schwester Katharina Sutter, welche vorher Inhaberin der «Obersteig» war, erstellt einen Zeddel.

Hans Egger ist um 1711 herum Besitzer, weswegen man die Liegenschaft auch des «Egglers» nennt.

27. November 1769. Karl Jakob Rusch erstellt einen Zeddel.

Anton Josef Signer erstellt einen Zeddel am 27. November 1769, 6. Juni 1775, 10. Juli 1786 und noch am 30. Mai 1789.

Um 1800 erscheint Johann Baptist Manser als Besitzer, dann Johannes Signer.

Dieser verkauft das Gut am 13. August 1809 an Anton Josef Schai, genannt «Weeserlis-Pfiffer», für 5000 fl. und 1 Louisdor Trinkgeld.

Johann Anton Brülisauer besitzt dieses Gut am 13. November 1811, dann Hans Jakob Dopple, der es am 26. November 1814 für 3400 fl. an Karl Jakob Holderegger verkauft. Der Schick scheint rückgängig gemacht worden zu sein, denn Dopple verkauft es am 14. März 1815 an Johann Jakob Rusch für 3300 fl. und ½ Federthaler.

Dieser wiederum verkauft es an seinen Bruder Paulus Rusch für 3300 fl. am 15. Oktober 1816. Seit dieser Zeit nannte man die Liegenschaft die «Ruschensteig» oder «Zusenböhli».

Am 17. April 1839 verkauft Johann Anton Lehner die Liegenschaft an Johann Baptist Manser, «alt Bot Manser» oder «Chitziträger» genannt, für 3300 fl. und 9 Thaler.

Sein gleichnamiger Sohn wird am 7. November 1859 für Fr. 16 350.-. und Fr. 140.-. Besitzer, dann wiederum dessen gleichnamiger Sohn am 24. Juni 1866 für Fr. 15 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld, Inhaber des väterlichen Gutes.

Karl Anton Sutter, «Chruses», wird am 9. Januar 1867 Käufer um den Preis von Fr. 17 000.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld. Karl Anton Sutter, «Chruses», starb am 11. April 1886, 80 Jahre und 19 Tage alt. Er war verhehlicht mit Anna Maria Schmid.

Am 9. August 1894 zündete der Blitz im Dachstuhl. Die Frauen Landammann Rusch von der «Sälde» und von der «Bleiche» waren dort unterstanden, machten alsogleich Mitteilung und so konnte schnelle Hilfe das Feuer bald bemeistern. Die Kübelreihen der Nachbarn hatten die Gefahr um 7 ¼ Uhr abends bereits eingedämmt.

Am 10. September nachher schlug der Blitz abermals sein. Das Feuer konnte aber durch die Feuerwehr rechtzeitig gelöscht werden.

Zimmermeister Johann Anton Wild, «Kauser», kaufte die «Linde» am 3. Februar 1900 um den Preis von Fr. 20 850.- und Fr. 100.- Trinkgeld. Er eröffnete die Wirtschaft zur «Linde» am 12. Februar 1901. Baumeister Wild starb am 27. März 1911 im Alter von 37 Jahren, 11 Monaten und 1 Tag.

Frau Witwe Katharina Josefa Wild-Ebnetter gelangte am 30. März 1912 durch Kauf an die Heimat um den Preis von Fr. 25 000.-.

Der Schwiegersohn Josef Anton Wyss-Wild kaufte die Heimat um den Preis von Fr. 30 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld am 14. Januar 1933.

### **Haus Kataster Nr. 503/413**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 13, Juli 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 624; Wohnhaus und Stall 3 a 23 m<sup>2</sup>, Kapelle 29 m<sup>2</sup>, Stall 33 m<sup>2</sup>, Weg 9 a 28 m<sup>2</sup>, Wiese 5 ha 2 a 40 m<sup>2</sup>, Weide 1 ha 64 a 80 m<sup>2</sup>, Wald 1 ha 97 a 40 m<sup>2</sup>; total 8 ha 77 a 73 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

#### **Eigentümer:**

Fritsche-Dörig Josef Anton, bei St.Karl auf der «Steig»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Gut teilt mit der Linde den alten Namen «Obersteig», in Hinsicht auf die Siedlungslage ist die Liegenschaft Linde gleichbedeutend mit «hintere Obersteig», während die «vordere Obersteig» das Stammgut darstellt. Es ist dies jenes Gut, das von allen Gütern an und auf der «Steig» die beste Aussicht gewährt, hinein gegen das Dorf, rückwärts gegen die Lank hin.

Appenzeller Urkundenbuch II, S. 20. 22. November 1518: Hans Moser, Ammann zu Appenzell, entscheidet einen Streit zwischen Matthäus Grunder und Kaspar Mazenauer, «wegen der trencki in des letztseren Gut, deren Benutzung Grunder für die beiden oberen gädmer beansprucht, auf Grund genügender Kundschaft, dass Grunder und seine Erben an der Tränke uff der Steig uff Caspar Matzewowers gutt, das er von Heini Grunder erkaufft hat, nach Notdurft tränken dürfe. Am S. Ceciliantag 1518». Landesarchiv Appenzell B XIII Nr. 6. Der Cäcilientag ist der 22. November.

Appenzeller Urkundenbuch II, S. 106. «28. Juni 1535 Cünratt Knill, Landmann zu Appenzell, verkauft dem Kaspar Mazenauer uff der Staig, ebenfalls Landmann, einen Zins von 3 Pfund Landeswährung von seinem Haus und Hof halb im Tobel, stossett an Hansen Knillen sä(lig) kind und an Galles Knillen und an Ulin Knüpfel, Kuntzsenon, und an Jos. Knillen sä(lig) kind, ledig und

los, um 60 Pfund. Für Knill siegelt Ulr. Broger, alt Landammann. An sankt Petter und Paulus abend 1535». Landesarchiv Appenzell A XI, Nr. 20.

Im Tobel heisst die «hintere Obersteig» oder die «Linde» auf der «Steig».

Die Vogtrechte auf der «Steig» beliefen sich «jährlich auf ij β und die Vogtlämmerabgabe auf jährlich ein Lamb».

Im Zehntenrodel steht «Hermann uff der Steig mit ij Malter Haber zehenden» als jährliche Abgabe. «Hermann uff der staig und Haini uff der staig» (sind des Namens Grunder), stehen mit je einem Panzer, 1 Haube, 2 Handschuhen und 1 Hellebarde im Waffenrodel. Va. 1392.

Die ältesten Besitzer in der vorderen «Obersteig» entstammen laut vorbezeichneter Urkunde vom 22. November 1518 dem Geschlecht der Grunder, aus welchem Heini vor 1518 das Gut an Kaspar Mazenauer verkauft hat.

Kaspar Mazenauer, in der Schlatter Rhode genössig, in der Schatzung von 1535 mit 100 Mark aufgeführt, im Mannschaftsrodel Junker Kaspar Mazenauer, d. Z. ohne Söhne angegeben, war vermutlich in spanischen Diensten. Darauf verweisen die Wappenfiguren, nämlich aus den Arragonischen Kannenorden.

Laut Jahrzeitbuch am 20. Februar war Mazenauer mit Magdalena Speck verehelicht. Einige Nonnen im Kloster Grimmenstein schrieben sich «von Mazenauer». In späteren Zeiten wurde die Familie Mazenauer «Stägers» genannt. Jakob Mazenauer, der «Stäger», steht 1692 vor Wochenrat. Diese Nachkommen sitzen aber schon längst nicht mehr «auf der Steig». Hans Rusch «auf der Steig» und Barbara Schell, die Stammeltern der Landammanns-Familie Rusch, sind bereits vor 1578 im Besitz des Gutes und bebauen es einige Generationen lang.

Mit Abraham Sutter erscheint auf der «oberen Steig» eine Familie, welche ebenfalls für längere Zeit enge mit derselben in Verbindung steht. Er war mit Anna Maria von Ow verehelicht. Ein Sohn Anton Josef wurde in der Folge Bleichemeister. Dessen Sohn Karl Anton erstellt seinem Bruder Anton Josef Sutter am 17. Juni 1757 und am 1. Mai 1761 je einen Zeddel und weiter noch einen solchen an Frau Febronia Geiger am 17. Juni 1760. Des Weiteren erstellt er noch mehrere Zeddel zugunsten weiterer Geschwister, das heisst, er löst die Geschwister mit Zeddel aus. Die Liegenschaft wird nach den Bewohnern auch die «Ruschensteig» genannt, nicht zu verwechseln mit der nebenanstehenden Heimat «Linde», wo eine Familie Rusch, «Zusenböhli», wohnte.

Johann Baptist Gregor Neff, «Lenggebisch», erstellt am 2. Juni 1781 seinen ersten Zeddel auf dieses sein erkaufte Gut. Seither nennt man dasselbe auch die «Lenggensteig».

Sein Nachfolger Karl Jakob Inauen, verehelicht mit Magdalena Brühlmann, wird vor 1834 Besitzer.

Nisple schreibt in seinen Aufzeichnungen zum Jahre 1864: Am 13. Oktober ersteigerte Konrad Eugster, früher im unteren «Ziel», ein 74 Jahre alter Mann mit einem einzigen Sohn, auf dem Rathaus für Fr. 28 200.- die grosse Heimat auf der «Steig» bei der St.Karl-Kapelle. Jährlicher Ertrag 50 Klafter, für 3 Kühe Sömmerung und genügend Holz und Streue.

Er hat die Liegenschaft am 13. März 1867 seinem Sohn Franz Anton Eugster käuflich abgetreten um die Kaufsumme von Fr. 24 000.-.



Seither wurden folgende Besitzerwechsel vorgenommen:

17. April 1872. Heeb Josef Anton; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 38 400.-.

Nach 1877. Fritsche Josef Anton, Vater, «auf der Egg», Versteigerung Preis Fr. 46 150.-.

10. März 1885. Fritsche-Speck Josef Anton, Vater; Kaufpreis Fr. 47 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

27. März 1920. Fritsche-Dörig Josef Anton, jünger, Kaufpreis Fr. 60 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

In der Liegenschaft, am Hag gegen die Waisenanstalt, steht die mächtige, eigentümlich gestaltete Esche. Ihr Ausmass ist ein bei Eschen ganz Ungewöhnliches. Der Stammumfang direkt über dem Boden beträgt ca. 7.60 Meter. Der grösste Durchmesser an dieser Stelle erreicht zirka 2.70 Meter. Eine beträchtliche Abnahme von Umfang und Durchmesser findet erst in einer Höhe von 1.20 Meter statt. Tatsächlich ist dieser Baumriese eine Ruine. Den Stamm herunter klafft ein gewaltiger Riss. Das Innere des Stammes ist bis auf die Wurzeln herausgefaut und nur die äussersten Wandschichten sind in einer Dicke von 10-30 Zentimeter erhalten geblieben. Diese Esche dient in ihrer eigentümlichen Form oft als Bildvordergrund für die St.Karlikapelle und der dahinter aufragenden Landschaft mit Schlatt. Die Esche gibt sich noch unbesiegt sie bejaht das Leben und unzählige feingliedrige Äste und Zweige bilden jeden Frühling ein neues Ehrenkränzchen über dem altersgrauen Haupte.

#### **Haus Kataster Nr. 504/414**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 14, Juli 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 588; Waisenhaus 2 a 93 m<sup>2</sup>, Remise 58 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 77 m<sup>2</sup>, Weg 1 a 73 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 3 ha 47 a 61 m<sup>2</sup>; total 3 ha 54 a 62 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 23, Nr. 623; Weg 2 a 10 m<sup>2</sup>, Wiese 62 a 32 m<sup>2</sup>; total 64 a 24 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 3

Charakter des Objektes: Waisenanstalt

#### **Eigentümer:**

Staat Appenzell I. Rh., Waisenpflegeamt, «Herrensteig»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Besitztum war wohl anfänglich ein Privatgut und es dürfte durch irgend seinen Umstand an die Herren gekommen sein, womit die Regierung das Verfügungsrecht über dasselbe erworben hat. Vor den Appenzellerkriegen wird ein Fässler «auf der Steig» im Verzeichnis der Zehnten in

Appenzell genannt. Damals war die «Steig» noch nicht in so viele Güter aufgeteilt. Das Bodengaden wird der Stadel genannt, im unteren Weidli stehend; das Sommerweidli liegt ob dem alten Weg.

Der Semmler, S. 1040, kennt als Eintrag: «1738. Den 14 tg. 8bris sol der lehenmann uf der stäg den Senn selbst bholtzen». «1748. Den 29. tg. 8bris dem auf der Herrenstaig für holtz und heuer Wein eine gelbe Dukaten per 4 β 15 Kreuzer Jährlich».

Die «Herrensteig» wurde in der ersten Hälfte des vorhergehenden Jahrhunderts, um 1850, verpachtet und es ergaben sich aus diesem Umstande des Öfteren Zwistigkeiten.

8. November 1836. Rusch Johann Jakob, «Hansenjock».

1841. Juni 21. p. 1 Jahr 108 fl.

1842. November 23. Josef Anton Schmid, p. 1 Jahr 416 fl.

Pächter 1844 Oktober 6. Dopple Franz Anton, p. 1 Jahr 389 fl.

Pächter 1848 März 23. Fritsche auf der Steig, per 1 Jahr 400 fl.

Pächter 1848 Oktober 25. Karl Josef Signer, p. 1 Jahr 426 fl.

Pächter November 1850 bis November 1852. Baptist Neff, p. 1 Jahr 450 fl.

Anton Josef Peterer, genannt «der rich Schutz», Sohn des Martin Peterer und der Anna Maria Koster, geboren am 29. September 1759, ledigen Standes, gestorben am 7. Mai 1806, vermachte 2000 fl.

Durch den Beschluss des zweifachen Landrates vom 21. Januar 1806 wurde hieraus die Waisenanstalt geschaffen. Peterer hatte am 20. Dezember 1805 zuvor 2000 fl. für die Unterstützung von Priesteramtskandidaten vermacht ebenso hat er 1000 fl. zugunsten Armer hinterlassen.

1817 hatte Josef Anton Huber, Käser, einen Betrag für die Waisenhausstiftung bestimmt.

Im Jahre 1827 gab die Zuweisung eines Stücks der Allmend Mendle zum 900 fl. an das Waisenhaus Anlass zu Zwistigkeiten zwischen den Anteilhabern der Allmend und der Regierung, die zu einer Intervention des eidgenössischen Vorortes führten.

Erster Verwalter war Josef Anton Hörler.

Die Waisenverwaltung bezog sich damals auf die Erwachsenen und auf die Kinder, die Anstalt war eigentlich eher ein Armenhaus. In den 1840er Jahren wurden dann versuchsweise die Waisenkinder zum Teil bei Privaten verkostgeldet und jene, für welche kein Kostort zu finden war, im Spital versorgt. Der Versuch befriedigte aber durchaus nicht, und es beschloss der Rat, eine eigene Waisenanstalt zu schaffen, zu welchem Zweck die «Steig» bestimmt wurde. Die «Steig» musste nicht, wie angenommen wird, vorerst angekauft werden, um der Benennung «Herrensteig» teilhaftig zu werden; das Besitztum und die Benutzung auf der «Steig» reichte über 100 Jahre zuvor zurück unter der Benennung «Herrensteig».

Bei der Aufhebung des Gassenbettels wurde das Waisengut und dessen Verwaltung 1840 an die Herren Armenpfleger übergeben, die Waisen teils Privaten in den verschiedenen Gegenden, teils dem Pächter des Waisengutes zur Pflege übergeben. Der Überschuss fiel in das Armenpflegamt. Diese Art Waisen zu versorgen, glückte nicht. Es gingen manche Klagen über schlechte Besorgung der Waisen ein. Die Vermächtnisse blieben bei Sterbefällen meistens aus. Die Zahl der zu versorgenden Kinder wuchs an, besonders da durch die neue Bundesverfassung eine Anzahl Geschlechter, die bisher geduldet waren, zu Landsleuten aufgenommen wurden.

Grossrat vom 21. März 1844. Infolge Grossratsbeschluss vom 22. Juni 1843 soll das Waisenhaus wieder eröffnet und die Liegenschaften nach den weiteren Bestimmungen verpachtet werden.

S. 300. Grosser zweifacher Landrat, Verfassungsrat genannt. 1. April 1845. Art. 4. Wie bekannt hat der Grosse Rat vor einem Jahr die Waisengüter für den Nutzen 1844, dem Josef Fritsche um die Übernahmesumme von 350 fl. nebst mehreren Verbindlichkeiten zugunsten der Waisenverwaltung abgetreten. Fritsche geniesst als Pächter allerseits den besten Leumund sowohl in Behandlung der ihm anvertrauter Waisenkinder als auch in seinem ökonomischen Verfahren mit Grund und Boden. Er entbietet für dieses Jahr um 400 fl. Pachtlosung.

Der Grosse Rat in Berücksichtigung der eröffneten Zeugnisse erklärt sich dahin, dem Pächter Fritsche den Nutzen der Waisengüter für das Jahr 1845, gegen Bezahlung von 400 fl. und der Obliegenheit der Aufnahme von Waisenkindern zu überlassen.

Grosser zweifacher Landrat vom 24. März 1846 (Art. 8, S. 319). Dem Josef Fritsche, bisheriger Pächter des Waisenhauses, wurden die Spitalgüter wieder für ein Jahr um die Summe von 400 fl. unter den früheren Bedingungen überlassen, mit dem Abzug, dass der Pächter für dieses Jahr nur noch 6 Fuder Holz aus den Spitalwäldungen schlagen dürfe.

Am 14. Juni 1853 beschloss der Wochenrat, es sei die «Herrensteig» für die Kinder, der Spital für die arbeitsfähigen Erwachsenen bestimmt. Für die Aufsicht in der «Steig» wurde Dr. med. Knill, für die Spitalsaufsicht Lehrer Dörig gewählt. Ersterer wird als ein Mitbegründer der neuen Waisenanstalt angesprochen.

Vor Wochenrat vom 2. Juli 1853 wurde das Armenwesen behandelt. Bei der vorgenommenen Volkszählung waren im Ganzen 246 Geduldete im Lande. Das Armengut und das Waisengut «Steig» gelangten zur Ausscheidung. Die dem Waisenamt zugehörigen Güter wurden zur Benutzung der neuengerichteten Armenanstalt überwiesen; dem Waisenamt dagegen wurde zur Benutzung die «Herrensteig» angewiesen. 11. Juni 1854.

Zu dieser Anstalt berief der neue Verwalter Dr. Knill zwei barmherzige Schwestern. Die Anstalt musste unter schweren Umständen ihren Anfang nehmen, denn vom ganzen Waisengut erhielt der Verwalter im ersten Jahre bis zur Übergabe nichts und musste von Grund auf alles anschaffen.

Das Rechnungsbuch der Waisenverwaltung enthält u. a. folgenden Posten: Rechnung vom 12. Juli 1853 bis 21. April 1854 an ehrwürdige Schwester Perpetua, den zwei Schwestern die Hälfte des Jahrlohnes 43 fl. 20 Kreuzer (1 fl. = 2 Fr. 12 Rp; 1 X = etwas mehr als 3 Rp.)

Die neuerrichtete Waisenanstalt musste in allen Gerätschaften samt und sonders bestellt werden. Die eingetretenen Waisen waren meistens halb nackt; von mitgebrachtem Bettgewand ist gar

keine Rede. Wie tüchtig auch die zwei Schwestern waren, geht daraus hervor, dass sie nebst der Besorgung der Waisen, worunter zeitweilig Kinder im Alter von 12-34 Wochen, noch an gekauftem und geschenktem Tuch über 700 Ellen zu Bett und Kleider selbst verarbeiteten, weswegen kein Näher- und Schneiderlohn in der Rechnung steht. Dass der Hausverdienst so klein war, daran lag die Ursache, weil die Kinder teils zu jung, teils das Arbeiten, Sticken, erst erlernen mussten, wie es fast bei allen Geduldeten der Fall war. Der Verwalter hat die schwere und oft verdriessliche Verwaltung ohne alle Entgeltung und selbst mit persönlichen Opfern, die Gott allein bekannt sind, getragen.

So berichtet H.H. Pfarrer Knill, des Verwalters Bruder. Johann Baptist Knill, Dr. med., geboren am 16. April 1807, beim Pulverturm, Ried, studierte Medizin, war 1848 Reichsvogt 1849 bis zu seinem Tod Landesfährnich, war Genosse der Rhode Schlatt; starb am 4. Mai 1873.

1857 verabfolgte die Landeskasse der Anstalt für die Gebäudevergrösserung einen Beitrag von Fr. 2600.-. und 1862 an den Neubau einen solchen von Fr. 2000.-. Der Neubau stammt aus dem Jahre 1862.

23. Juni 1862. Grosser zweifacher Landrat. Die Protestation des Herrn Pfleger Kölbener gegen die auf ihn gefallene Wahl zum Verwalter an die Waisenanstalt «Herrensteig» wird verlesen und es wird beschlossen: Es sei der gefasste Beschluss in Kraft zu erhalten und somit Kölbener im Amte zu bestätigen. Eine zweite Entlassungspetition erging am 4. November 1862 und am 25. Juni 1863. Kölbener hat am 3. März 1863 bereits ein kleines Webereietablisement in der Waisenanstalt eingerichtet, welches er auch mit unverdrossener Mühewalt und Einsicht in einen blühenden Zustand zu setzen imstande war, wo die Waisen unter der mütterlichen Pflege der barmherzigen Schwestern zu rechtschaffenen Menschen und Christen herangebildet wurden.

Johann Baptist Kölbener erblickte das Licht der Welt am 6. Februar 1826. Seine Eltern waren Ratsherr Johann Baptist Seraphin Kölbener und Maria Josefa Brühlmann, Tochter des Landammanns Brühlmann. Bis zum 13. Altersjahr besuchte er die Dorfschule, zeichnete sich durch klaren Verstand, sinniges Wesen, Fleiss und Lernbegierde aus. In ihm erwachte der Trieb nach höherer Bildung, was die verständige Mutter gerne gefördert hätte. Da starb der Vater und mit dessen Tode wurden die Wünsche des aufstrebenden Knaben vereitelt. Kölbener war Autodiktat, sein Selbstgelernter; er studierte immerfort und nahm sich der Vorgänge im Lande an. Schon 1852 wurde er Hauptmann der Rhode Lehn, dann 1855 Armenpfleger, 1863 Verwalter der Waisenanstalt Diese war ihm besonders ans Herz gewachsen, er führte eine ausgezeichnete Ordnung und Disziplin ein und sorgte dafür, dass die Waisenkinder besonderen Schulunterricht erhielten. Im Jahre 1863 wurde Kölbener zum Landesstatthalter und 1865 als Mitglied des schweizerischen Ständerates erwählt.

Ständerat Kölbener starb kaum 39 Jahre alt am 7. September 1865. Der ausserordentlich populäre Mann, der unsere Waisenanstalt auf einen grünen Zweig brachte, hatte demgemäss auch das entsprechende Leichengeleite, worunter bei 300 Schulkinder teilgenommen hatten.

Johann Baptist Kölbener hatte sich am 5. Oktober 1846 mit Franziska Magdalena, der Tochter des Landessäckelmeisters Josef Anton Streule verehelicht. Von den Kindern sind den alten Generationen noch gut im Gedächtnis haften geblieben Johann Baptist Beat Kölbener-Fässler, Kantonsrichter und Fürsprecher in der «Konzerthalle» und Hauptmann Johann Baptist Kölbener-

Fritsche, im «Bären», dann auf der «Herrenrüti». Die «Appenzellischen Jahrbücher» 1866, II. Folge, 5. Heft, S. 226, haben Landesstatthalter und Ständerat Johann Baptist Kölbener einen Nekrolog gewidmet, wobei seiner Tätigkeit als Waisenverwalter ein besonders ehrendes Lob nachklingt.

Als sein Nachfolger in der Waisenanstalt wurde sein Bruder, Johann Anton Kölbener, Kommandant, vorerst provisorisch, dann am 22. März 1866 definitiv gewählt. Er hat mit der Waisenanstalt eine Arbeitsschule verbunden. Ende 1880 wurden für die Waisenkinder Sparbüchlein eingeführt. Der 2. April 1881 brachte vor der Standeskommission das Gesuch um sofortiges Anbringen eines Blitzableiters auf das Waisenhaus. 1919. Als Ersatz für das Alprecht in Potersalp hat die Waisenanstalt «Steig» die Liegenschaft «Schopf» im Hinterlehn, welche am Klausmarkt 1918 durch Feuer zerstört wurde, für Fr. 11 000.-. erworben.

Um die Waisenanstalt hat sich auch viele Dienste erworben Ratsherr Dörig beim Pulverturm. Als sein Nachfolger amtiert Ratsherr Johann Anton Fuster im «Eggli» seit 1. Juli 1941.

Am 4. August 1881 ertrank im «Blättli» ein 11jähriger Waisenknabe. Anlässlich einer militärischen Übung stürzte dort ein Geschütz in die Gitter.

Ein Waisenknabe «auf der Steig» war seinerzeit Johann Martin Brander von Gonten, geboren am 23. Dezember 1845. Er studierte Philosophie in Schwyz, 1866 Theologie in Mailand; Priesterweihe 1869; Vikar in Brülisau 1869-1871, St. Johann im Toggenburg 1871-1873, in Rickenbach 1873-1876, in Steckborn 1876-1877, darauf wurde er Stiftsvikar und Militärpfarrer in Regensburg bis 1889. Er starb als O. Kapuziner in Laufen an der Salzach am 12. März 1890.

### **Haus Kataster Nr. 507/362c**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 7, April 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27, Nr. 819; Wohnhaus und Stall 1 a 24 m<sup>2</sup>, Wiese 1 ha 19 a 72 m<sup>2</sup>, Streue 92 a 10 m<sup>2</sup>, Bach 97 m<sup>2</sup>; total 2 ha 14 a 3 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Inauen-Rusch Johann Baptist, «Mangesweid», Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

Sonderer Johann Baptist, Vater.

30. März 1903. Sonderer Johann Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 7900.-.

13. Februar 1905. Hörler Johann Anton; Kaufpreis Fr. 10 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

5. Mai 1913. Inauen Johann Josef, Zimmermann; Kaufpreis Fr. 12 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 509**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 7, April 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 28, Nr. 898; Wohnhaus 91 m<sup>2</sup>, Gartenhaus 17 m<sup>2</sup>, Schopf 16 m<sup>2</sup>, Gartenanlage 2 ha 62 a 59 m<sup>2</sup>, Wald 24 a 50 m<sup>2</sup>, Streue 44 a 83 m<sup>2</sup>, Bach 15 m<sup>2</sup>; total 3 ha 33 a 31 m<sup>2</sup>.

Davon im Bezirk Rüte: Streue 25 a 44 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 3

Charakter des Objektes: Wohnhaus

### **Eigentümer:**

Frau Mettler-Speck Elsa, St.Gallen, «Mettler»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Signer Josef Anton, «Dotschenmartis».

Mettler-Specker Arnold, St.Gallen, Villa Freya, Rosenberg.

16. August 1924. Frau Elsa Mettler-Specker, Eigentumsübertragung, Schenkung.

### **Haus Kataster Nr. 509a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 8, April 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Lehn

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 27, Nr. 792; Wohnhaus 97 m<sup>2</sup>, Stall 2 a 61 m<sup>2</sup>, Wegmacherhaus 35 m<sup>2</sup>, Fahrwege 8 a 97 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 95 a 15 m<sup>2</sup>; total 4 ha 8 a 5 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 3

**Eigentümer:**

Korporation Mendle, Mendleweid, Zentralverwaltung

**Haus Kataster Nr. 513/415**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 8, April 1944

Bezirk: Appenzell

Frühere Gemeinde: Gais

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

Grundbuch: Blatt 25, Nr. 728; Weide 70 a 60 m<sup>2</sup>, Wald 1 ha 61 a 65 m<sup>2</sup>, Streue 22 a 40 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 37 m<sup>2</sup>; total 2 ha 56 a 2 m<sup>2</sup>.

Ein weiterer, kleiner Teil in der Gemeinde Gais liegend.

1872. Durch die Grenzberreinigung zugefallen. Früher exemtes Gut.

**Eigentümer:**

Enz Johann Ulrich jun., «Jäcklisweid»

**Handwechsel und Besitzer:**

1872. Schai Josef Anton.

28. Juli 1885. Heierle Johann Ulrich; Kaufpreis Fr. 12 000.-.

2. November 1885. Enz Johann Ulrich, im «Käsgaden», in Gais, Kaufpreis Fr. 8000.-.

6. Februar 1920. Enz Johann Ulrich, jun., Enkel des vorherigen Besitzers, Kaufpreis Fr. 12 000.-.

**Haus Kataster Nr. 515/417**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 7, April 1944

Bezirk: Appenzell

Frühere Gemeinde: Gais

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

1872. Durch die Grenzberreinigung zugefallen. Früher exemt.

Grundbuch: Blatt 25, Nr. 726; Weg 3 a 92 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 22 a 42 m<sup>2</sup>, Wald 6 a 30 m<sup>2</sup>; total 2 ha 32 a 64 m<sup>2</sup>.

Haus Kataster Nr. 516-418

Grundbuch: Blatt 25, Nr. 727; Stall 79 m<sup>2</sup>, Stall 47 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 52 a 41 m<sup>2</sup>, Weide 2 ha 13 a 20 m<sup>2</sup>, Wald 3 ha 25 a 22 m<sup>2</sup>, Bach 4 a 43 m<sup>2</sup>; total 7 ha 96 a 52 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Koller Hermann, in Gais, «Stäggelen», Meistersrüte

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Ablösung der Haberzehnten 1535 erwähnt einen Hans Heierle «an der Stäggelen» und der «Hörler Weid im Loch».

1. März 1800. Willi Jakob, ab Gais.

1. März 1800. Fässler Franz Josef, Tausch gegen sein Haus im Bühler.

Um 1814. Menet Johannes.

Um 1828. Menet Ulrich.

Um 1872. Menet Johann Jakob, Vater, Oberrichter.

18. Mär 1873. Menet Johann Jakob, Oberrichter Sohn; Kaufpreis Fr. 18 000.-.

5. Februar 1875. Menet Johann Jakob, Oberrichter, Vater; Kaufpreis Fr. 18 000.-.

16. Mai 1883. Schmid, Ratsherr, Knöpfel, Ratsherr in Hundwil und Menet Johann Jakob; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 15 000.-.

22. April 1885. Menet Johann Jakob, Tochtermann, Gais, Kaufpreis Fr. 15 000.-.

1. Mai 1901. Hofstetter A., Dr. iur. und Koller Konrad, Vermittler; Versteigerung, Preis Fr. 17 750.-.

24. März 1903. Koller-Zürcher Johann Konrad, Buchen, Gais; Kaufpreis Fr. 16 100.-.

1. März 1926. Koller Konrad Hermann, Koller-Menet, Gais; Kaufpreis Fr. 40 000.-.

10. März 1928. Koller-Zürcher Johann Konrad, gestorben am 22. Mai 1925; erbrechtliche Übernahme.

10. März 1928. Koller-Menet Hermann; Kaufpreis Fr. 40 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 516/418**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 8, April 1944



Bezirk: Appenzell

Frühere Gemeinde: Gais

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

1872. Durch die Grenzberreinigung zugefallen. Früher exemptes Gut.

Grundbuch: Blatt 25, Nr. 726; 2 ha 32 a 64 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 25, Nr. 727; 7 ha 96 a 52 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 25, Nr. 447; 88 a 88 m<sup>2</sup>; total 11 ha 18 a 4 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Koller Hermann, «Stäggelenweid», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

1872. Enz Ziegler.

Koller Hermann in Gais.

Ist in Gais verpfändet, siehe Belege vom 30. Dezember 1913.

**Haus Kataster Nr. 517/419**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 8

Bezirk: Appenzell

Frühere Gemeinde: Gais

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

1872. Durch die Grenzberreinigung zugefallen. Früher exemtes Gut.

Grundbuch: Blatt 28, Nr. 865; Wohnhaus 88 m<sup>2</sup>, Wiese 21 a 6 m<sup>2</sup>; total 21 a 94 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

**Eigentümer:**

Gantenbein Adam, Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

1872. Holderegger Bartholome, «Moosboden», 700 fl.

Gantenbein Adam.

**Haus Kataster Nr. 536/438**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 8, April 1944

Bezirk: Appenzell

Frühere Gemeinde: Gais

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

1872. Durch die Grenzberichtigung zugefallen. Früher exemt.

Grundbuch: Blatt 28, Nr. 876; Wohnhaus und Stall 1 a 6 m<sup>2</sup>, Weg 1 a 42 m<sup>2</sup>, Wiese 80 a 59 m<sup>2</sup>,  
Bach 24 m<sup>2</sup>; total 83 a 31 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

**Eigentümer:**

Schmid Johann Baptist, «Zung», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Signer Josef Anton, «Dotsches».

21. Juni 1874. Brühlmann Johann Anton, alt Ratsherr, freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 7000.-  
und Fr. 50.-. Trinkgeld.

12. Mai 1880. Rechsteiner Franz Anton; Kaufpreis Fr. 7300.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

31. Oktober 1906. Freiwillige Versteigerung, dem Gantgeber verstanden für Fr. 5050.-.

17. November 1906. Frau Witwe Maria Antonia Rechsteiner, geborene Gschwend; Kaufpreis Fr.  
4000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

5. Mai 1913. Johann Baptist Hersche-Manser, Zimmermeister, Kaufpreis Fr. 4500.-. und Fr. 20.-.  
Trinkgeld.

18. Mai 1918. Enzler Josef Anton, Meistersrüte; Kaufpreis Fr. 12 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

14. Februar 1938. Frau Witwe Maria Katharina Enzler-Sutter.

14. Februar 1938. Frl. Katharina Enzler, erbrechtliche Übernahme.

23. Februar 1938. Schmid Johann Baptist, geboren 1894; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 13  
050.-.

**Haus Kataster Nr. 537/439**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 8, April 1944

Bezirk: Appenzell

Frühere Gemeinde: Gais

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

1872. Durch die Grenzberingung zugefallen. Früher exempt.

Grundbuch: Blatt 28, Nr. 877; Wohnhaus und Stall 1 a 86 m<sup>2</sup>, Weg 1 a 32 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 8 a 39 m<sup>2</sup>; total 2 ha 11 a 57 m<sup>2</sup>.

Davon in Appenzell A. Rh.: Wiese 919 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Sonderer Johann Anton, Sohn, «ins Nagels»

**Handwechsel und Besitzer:**

1872. Nagel Johannes.

6. August 1886. Sonderer Johann Anton, Vater; Kaufpreis Fr. 11 000.-.

4. April 1925. Sonderer Johann Anton, Sohn, «Möser», Kaufpreis Fr. 20 000.-.

20. Juni 1929. Sonderer Johann Anton, Sohn, «Möser», Kaufpreis Fr. 20 000.-.

**Haus Kataster Nr. 550/452 und 551/453**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 8, April 1944

Bezirk: Appenzell

Frühere Gemeinde: Gais

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Meistersrüte

1872. Durch die Grenzberingung zugefallen, früher exempt.

Grundbuch: Blatt 29, Nr. 933; Wohnhaus 1 a 14 m<sup>2</sup>, Wiese 82 a 5 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 11 m<sup>2</sup>; total 84 a 30 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

**Eigentümer:**

«Ruehüsli»-Stiftung, Stephanie Bernet, in den «Mösern», Meistersrüte

**Handwechsel und Besitzer:**

Wiese und Moorboden vor 1895.

Inhaber von Haus Kataster Nr. 550/452 vor 1895 Krüsi Konrad, zum «Bären», Gais.

Inhaber der Haus Kataster Nr. 551/453 vor 1895 Statthalter Hofstetter und Krüsi Konrad, zum «Bären», Gais.

Konrad Kern-Näf, Zwislen, Gais.

31. Mai 1924. Frl. Bernet Stephanie, ab Kat. Nr. 539/441 678 m2 Boden. Preis Fr. 1356.-.

Menet Christian.

5. Mai 1928. Frl. Bernet Stephanie, Rorschacherstrasse 80, St.Gallen; Kaufpreis Fr. 7200.-. Frl. Stephanie Bernet, geboren am 7. Oktober 1857, starb am 6. August 1932 in St.Gallen.

8. Oktober 1932. «Ruehüsli»-Stiftung, Stephanie Bernet, Übergabe gemäss öffentlicher Urkunde vom 7. Juli 1932.

**Haus Kataster Nr. 612/1**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 17, September 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 12, Nr. 363; Wohnhaus 2 a 86 m2, Waschhaus 8 m2, Kapelle St.Anton, Weg 1 a 60 m2, Hofraum und Wiese 1 ha 64 a 10 m2, Bach 1 a 34 M2; total 1 ha 69 a 98 m2.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 459, Waschhaus 459 a.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Fässler Karl. Alt Kantonsrichter, beim St.Anton, Rinckenbach, «Hinteres Gaishaus»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das hintere «Gaishaus» führt seit 1800 die Nr. 1 in der Haus Kataster-Führung der ehemaligen Rhode Rinkenbach. Der am Hause vorbeiführende Bach bildete bis 1872 die Grenze der genannten Rhode gegen die Rhode Lehn. Das hintere «Gaishaus» reicht, dem gewölbten Keller nach zu schliessen, auf ein hohes Alter zurück. Wegen seiner Lage in der Halbrhode Rinkenbach nahm es vor der Landesteilung 1597 auch Bezug zur anderen hierzu gehörenden Rhode Wies, dem heutigen Gais. Daher mag denn auch der Name «Gaishaus» herrühren. Die geographische und politische Geschichte der alten Halb-Rhoden Rinkenbach und Wies dürften in der Gegenwart fremd anmuten. Das Gaishaus oder das Haus der Gaiser dürfte den Ratsdelegierten von Gais, als Anteilhaber und Geschlechtergenossen in der Zeit der Reformationswirren als Unterkunftsstätte und in politischer Hinsicht als Beratungsstätte gedient haben. Sobald man auf Boden der Rhode Rinkenbach stand, stand man sozusagen auch auf Boden von Gais, das als Halb-Rhode Wies zur Rhode Rinkenbach gehörte. Dieser seltsame Zustand dauerte bis zur Abtrennung von Gais im Jahre 1597. Die Verschiebung der Geschlechter bei der Halb-Rhoden beleuchten die Pensionenrödel, die ältesten Mannschaftsverzeichnisse im noch ganzen Land Appenzell.

Der Umstand, dass Ratsvershandlungen von Ratsmitgliedern der äusseren Rhoden aus Protest oder anderen Gründen sich im «Gaishaus» versammeln konnten, brachte später die Rede auf, besagte Häuser, also auch der Rütirain, seien Rathhäuser gewesen. Soweit es die Angelegenheiten in einer Rhode betrifft, ist es ja nicht ausgeschlossen, dass einzelne passende Häuser zu Ratszwecken benutzt wurden. Solche Häuser finden sich in der Tradition auch auf anderen Rhods-Territorien. In der Reformationszeit etwa ab 1570, beginnen die Ratsmatrikeln immer grössere Lücken aufzuweisen seitens der Ratsmitglieder der äusseren Rhoden. Sie waren aber gleichwohl in Appenzell, in bestimmten Häusern, nur meldeten sie sich nicht auf dem Rathaus beim Landschreiber, sodass diese zuständige Amtsstelle die Ratslisten nicht ausfüllen konnte. Die Ratsmitglieder von Gais versammelten sich, wie es heisst, in einem Hause ausser dem Dorf, gegen Gonten hin, also offenbar im «Gaishaus». Nach der Landesteilung von 1597 mag das Haus noch weiteren Beratungen gedient haben. Bewohner war wohl Urch Grunder, der Gründer der Kapelle St. Anton.

Im Jahre 1655 wurde eine allgemeine Musterung gehalten. Die Rinkenbacher Rhode besammelte sich im «Gaishaus». Jeden Tag wurde eine der Rhoden auf dem Ried gemustert. Die Sache lief gar wohl ab.

Im Anfang Dezember 1864 wurde die neue Gontenerstrasse, vom Kapuzinerkloster bis zum alten Zoll in Gonten, von der Regierung dem öffentlichen Verkehr übergeben. Breite der Strasse 16 Schuh. Sie hat die Liegenschaft «hinteres Gaishaus» zerschnitten, sodass ein schöner Teil derselben über der Strasse lag.

Der am Hause vorbeiführende Steintobelbach richtete am 27. Juni 1866 infolge eines an die zwei Stunden dauernden Gewitters mit Hagelschlag schweren Schaden an, so besonders bei den beiden Liegenschaften «vorderes- und hinteres Gaishaus».

In der Liegenschaft «hinteres Gaishaus», welche früher gegen Westen hin weiter ausgedehnt war, steht die St. Antonius-Kapelle, nach welcher das Gut auch benannt wird.

Unter den bekannten Besitzern des «Gaishauses» erscheint um 1690 ein Anton Josef Dörig bei Gelegenheit der Aufstellung eines Zeddels.

Der nächste bekannte Besitzer, Hans Jakob Peterer, erstellt Zettel den 1. Juli 1727, dann 1733 und 1734. Ihm folgte Elisabetha Dörig.

Die Munizipalitäts-Taxationstabelle vom Jahre 1800 kennt als Besitzer des Gutes zum «hinteren Gaishaus» Hauptmann Ulmann. Sein Besitztum erstreckte sich auch auf die Weide «Äbis-Chrut» an der Fähnern, auch des «Berndle», auf 30 Gräser im «Obergatter», aus weitere Gräser auf der Alp «Soll» und die Liegenschaft «Im Hag» im Rinckenbach.

Josef Anton Dähler erstellt einen Zettel am 18. Februar 1809.

Seine Frau verkauft das Gut am 15. September 1818 an Schlosser Anton Josef Dähler und dieser an Reichsvogt Johann Anton Dähler, Gastwirt zum «Hecht», 1821-1828 Landeszeugherr.

Mit ihm tritt als Käufer auf Josef Anton Steuble. Gemeinsam verkaufen es die Besitzer am 22. November 1818 an Josef Anton Fässler, derzeit Landeshauptmann, späterer Landesstatthalter, Pannerherr, Tagsatzungsabgeordneter. Kaufpreis 4600 Gulden.

Landesstatthalter Fässler verkaufte das Anwesen am 14. August 1821 für 5650 Gulden und 2 Kreuzthaler an Ignaz Dörig.

Seine Kinder haben es am 17. August 1842 an Johann Anton Bischofberger käuflich übertragen.

Nach etwa 10 Jahren erscheint wieder als Besitzer Ignaz Dörig, Sohn. Er erstellt je einen Zettel 1852 und 1853.

Vorübergehend treten am 6. September 1861 Johann Jakob Preisig und Sebastian Wille als Inhaber auf um den Preis von Fr. 34 540.-. und Fr. 300.-. Trinkgeld.

Dörig Ignaz, genannt «List-Gnazeli», wird kurz darauf wieder als Besitzer gemeldet. Er verkauft das Gut am 25. April 1872 an seinen Sohn Josef Anton um den Preis von Fr. 28 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Dieser verkauft am gleichen Tage ein Stück Boden an Johann Anton Manser für Fr. 14 000.-. und Fr. 300.-. Trinkgeld.

Als weitere Besitzer folgen:

23. April 1897. Johann Jakob Dörig, Sohn, Kaufpreis Fr. 28 700.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

16. Juni 1926. Dem Gantgeber, auf freiwilliger Versteigerung, verstanden; Preis Fr. 53 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

14. Juli 1926. Josef Anton Manser-Fuchs, freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 53 000.-.

28. September 1929. Frl. Theresia Fuchs, Ferggerin, Kaufpreis Fr. 54 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

21. Oktober 1933. Freiwillige Versteigerung. Anschlag Fr. 50 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Verblieben.

28. Oktober 1933. Bezirksrichter Karl Anton Fässler-Fässler in Enggenhütten. 1940-1944 Kantonsrichter. Kaufpreis Fr. 40 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 27. April 1928 durch die Spezialkommission bei J. Manser-Fuchs beim St.Anton. Bauobjekt: Freistehender Bau für eine Futter-Siederei südlich seines Hauses mit Scheune. Die Baubewilligung wird erteilt.

### **Haus Kataster Nr. 612a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 16, August 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 15, Nr. 409; Wohnhaus 80 m<sup>2</sup>, Stall 89 m<sup>2</sup>, Strasse 1 a 6 m<sup>2</sup>, Weg 1 a 17 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 1 ha 85 a 26 m<sup>2</sup>, Bach 85 m<sup>2</sup>; total 1 ha 90 a 3 m<sup>2</sup>.

Blatt 15/410: Stall 70 m<sup>2</sup>, Weide 45 a 81 m<sup>2</sup>, Bach 77 m<sup>2</sup>; total 47 a 28 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Koller Johann Anton, Weid beim «Rütirain»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Dörig Josef Anton, alt Ratsherr, im «hinteren Gaishaus».

2. Juni 1897. Johann Anton Fuster und Koller Johann Anton, «in der Au». Freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 5500.-.

5. Juni 1897. Johann Anton Koller in der Au. Kauf zum Alleinbesitz, Preis Fr. 2250.-.

24. Februar 1902 Jakob Rusch, «hintere Au», Rinckenbach, Kaufpreis Fr. 3850.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

24. April 1909. Johann Baptist Rusch, des vorhergehenden Bruder, beim Scheidweg. Kaufpreis Fr. 4500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

25. Februar 1939. Johann Anton Koller im «Hag», Kaufpreis Fr. 15 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 612b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 17, September 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 12, Nr. 986; Kapelle 2 a 75 m<sup>2</sup>, Weg 1 a 25 m<sup>2</sup>; total 4 a.

#### **Eigentümer:**

Kapelle St.Antonius von Padua, im Rinkenbach

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Um 1611 verwendete sich Urch Grunder trotz Widerraten der Obrigkeit um Bewilligung zur Erstellung einer kleinen Kapelle. Sie wurde ihm gegeben, doch so: «Er solle eine stiftung thuon, das Capelleli in Ewigkeit im dach und gmach zu erhalten, ohn ander leuthen stossen».

Was daraus geworden ist, ist nicht mehr bekannt. Wahrscheinlich hängt diese Mitteilung mit der Entstehung der St.Antoniuskapelle im Rinkenbach im Zusammenhang, denn dort soll vor alten Zeiten in der Liegenschaft «Gaishaus» ein Bildstöckli gestanden haben, das um diese Zeit in Abgang gekommen wäre. Hier fällt Johann Baptist Sutter mit seinen Beiträgen zur Geschichte Innerrhodens zum Jahre 1665 ein und berichtet: Ursprünglich stand vor dem sogenannten «Gaishaus» ein kleines Bildhäuschen, das aber schlecht unterhalten war, sodass man desselben kaum achtete. Zwei fromme Jungfrauen, Elisabeth Grunder und Katharina Gschwend, hatten dann das Bildhäuschen vergrössern lassen, dass 6 Personen drinnen Platz hatten. Sie zierten dasselbe auch weiter aus.

Alsbald wurde es von frommen Leuten, besonders an Sonn- und Feiertagen, viel besucht, sodass dann der eingangs erwähnte grössere Neubau wünschenswert wurde. Bei der genaueren Forschung nach diesem Urch Grunder und der einten Förderin Elisabetha Grunder, stellt sich nach Zusammenstellung familiärer Angaben heraus, dass obiger Urch Grunder verehelicht war mit Katharina Dörig. Ihr einziges Kind, Elisabetha Grunder, wurde am 9. November 1574 geboren. Deren Taufpaten waren: Hans Neff und Barbel Büchler.

Pfarrer Wolfgang Äbisegger, Dr. theol., später Dekan des st.gallischen Landeskapitels und päpstlicher Protonotar gewesener Kaplan in Oberegg, dann in Appenzell, wurde am 8. August 1658, mit 28 ½ Jahren, zum Pfarrer in Appenzell gewählt, starb am 16. August 1678. Eine Notiz besagt, er hatte seines Amtes mit besonderem Eifer und väterlicher Fürsorge gewaltet. Er löste als Nachfolger im Pfarramt Appenzell den Wildkirchli-Stifter Dr. Paulus Ulmann ab. Vergleiche S. Rohner, Kirchengeschichte von Oberegg, Manuskript., Johann Baptist Emil Rusch, später Landammann; «Alpines Stilleben», S. 25. Chronik Sutter 1658, S. 59, 1660, S. 65, 66, 68, 71 und 78., «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 1. «Appenzellische Geschichtsblätter» 1941, Nr. 5.



In Dr. theol. Pfarrer Wolfgang Äbisegger erstand dem Bildstöckli ein eifriger Förderer. Mit seiner und anderer mildtätiger Personen Hilfe konnte der Kapellenbau ausgeführt werden. Die St.Antonskapelle mit dem schmucken Zwiebeltürmchen wurde 1661 gebaut. Am 16. Juni 1665 wurde die erste hl. Messe darin zelebriert und Predigt gehalten durch Pfarrer Dr. Äbisegger. Die Einweihung fand 1671, nach dem 7. April statt durch den Weihbischof der Diözese Konstanz Georgius Sigismundus Müller, Titularbischof von Heliopolis i.p.i. Es wurde damals auch der Friedhof in Haslen geweiht. Weihbischof G. S. Müller, Molitor, starb am 24. März 1686 als Propst von St.Johann in Konstanz im Ruf der Heiligkeit und ruht im Münster zu Konstanz.

Das Heiligtum des hl. Antonius hatte solche Anziehungskraft, dass nicht nur aus Appenzell-Innerrhoden, sondern auch von auswärts bedrängte Menschenkinder hierher wallfahrten, ja sogar Pfarreien in feierlicher Prozession erschienen. So z. B. machten die Pfarrgenossen von Rüthi im Rheintal am 13. August 1691 mit Kreuz und Fahne eine Wallfahrt nach St.Anton bei Appenzell, um Abwendung der Ross- und Viehkrankheit zu erlangen. Im Jahre 1718 pilgerten 400 Personen von Rugell und BERN, jenseits vom Rhein, Sennwald und Gams gegenüber gelegen, in feierlicher Prozession zur gnadenreichen Kapelle des hl. Antonius bei Appenzell um Hilfe gegen die Verheerende Viehseuche zu erbitten. Schon im Jahre 1682 hatten sie eine solche Prozession hierher gemacht.

Vom Fest der Auffindung des hl. Kreuzes am 3. Mai bis zum Fest Kreuzerhöhung, am 14. September, findet in Appenzell jeden Dienstag eine Bittprozession zur Kapelle des hl. Antonius im Rinckenbach statt. Heimat und Kirche im Appenzellerland, Beilage zum «Appenzeller Volksfreund», 2. Mai 1936.

Meister Carl Grunder legt Capell-Rechnung ab am 10. Januar 1697, über 40 Jahre lang laut Capell-Rechnungsbuch, S. 354.

Die hübsche, im Chor dreiseitig geschlossene Kapelle birgt einen hübschen Barockaltar. Das Ganze wurde 1900 einer Innen-Restaurierung unterzogen. «Appenzeller Volksfreund», Nr. 57, 18. Juli 1900. Die Kapelle enthielt viele Votivtafeln, von denen einige noch erhalten sind.

Im Vorzeichen stürzte am 9./10. Juli 1909 ein Teil des Gewölbes herunter. Daher wurde bis auf Weiteres die Prozession je am Dienstag nach Maria Magdalena in Steinegg verlegt. «Appenzeller Volksfreund» 1909, Nr. 83.

16. Oktober 1937. Die Standeskommission beschloss, an die Renovation des Türmchens, Notstandsarbeit, einen ausserordentlichen Kantonsbeitrag.

### **Haus Kataster Nr. 612g**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 17, September 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 12, Nr. 1005; Wohnhaus 1 a 17 m<sup>2</sup>, Hofraum 2 a 32 m<sup>2</sup>; total 3 a 49 m<sup>2</sup>.

Feuerschau: Haus Nr. 447.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Futterwaren-Handlung

**Eigentümer:**

Inauen Josef Anton, Futterwarenhandlung, beim St.Anton, Gontenstrasse.

**Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung bei Albert Dörig-Schläpfer, Rinckenbach, vom 17. November 1933. Verhandlungs-Gegenstand: Baugesuch Bauprojekt Wohnhaus mit Anbau in der Liegenschaft St.Anton, Rinckenbach, Gontenstrasse. Bewilligt.

Erbaut wurde das Haus 1934 und es ging am 30. Mai 1936 durch Kauf an Josef Anton Inauen, Futterwarenhandlung, über um den Preis von Fr. 15 000.-.

**Haus Kataster Nr. 613/1a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 17, September 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 13, Nr. 368; (Teil) Wohnhaus und Fabrik 2 a 62 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 53 m<sup>2</sup>; total 6 a 15 m<sup>2</sup>.

Altes Feuerschau Haus: Nr. 429.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Bürstenwaren-Fabrik, Kohlenhandlung

**Eigentümer:**

Broger Emil, Sohn, ins «Solenthalers Fabrik», Rinckenbach, Gontenstrasse, «zum Sonnenthal»

**Handwechsel und Besitzer:**

Ignaz Dörig im «hinteren Gaishaus» gibt am 28. Februar 1871 Boden an Karl Justin Sonderegger, alt Landschreiber und Gottlieb Solenthaler von Urnäsch, 85 x 40 Fuss, für die Stickfabrik zum Preis von Fr. 800.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Die Firma Sonderegger und Solenthaler, mechanische Stickerei, S.H.A.B. Nr. 51 vom Jahre 1883, S. 391, ist Infolge Verzicht des Inhabers erloschen; 28. November 1887.

2. Dezember 1887. Inhaber der Firma C. Sonderegger in Appenzell ist C. Sonderegger von Obereg, wohnhaft in Appenzell. Natur des Geschäftes mechanische Stickerei.

17. August 1893. Sonderegger Karl Justin, Landammann, kauft die Fabrik für Fr. 22 500.-.

29. Juli 1895. Johann Jakob Solenthaler, Stickermeister, von Urnäsch, kauft die Fabrik für Fr. 28 000.-.

13. November 1895. Die Firma Karl Sonderegger in Appenzell hat die Natur des Geschäftes gestrichen, Mechanische Stickerei.

13. November 1895. Inhaber der Firma J. Solenthaler in Appenzell ist Johann Jakob Solenthaler von Urnäsch, Natur des Geschäftes Mechanische Stickerei.

22. März 1904. Eisenhut & Cie. in Gais; Kaufpreis Fr. 20 500.-.

5. Mai 1913. Emil Broger, Bürstenfabrikant, Kaufpreis Fr. 16 000.-.

Feuerschauprotokoll: Baubesichtigung vom 6. Mai 1913 bei Emil Broger, Bürstenfabrikant, Bau-Objekt Umbaute der ehemals Eisenhutschen Fabrik an der Gontenstrasse. Die betreffende Umbaute wird nach vorliegendem Plan bewilligt.

5. Januar 1918. Firma Broger & Cie., in Appenzell; Kaufpreis Fr. 30 000.-.

6. März 1928. Baubesichtigung. Bauobjekt Ausbau auf der östlichen Seite der Bürstenfabrik zur Unterbringung eines Autos.

24. Dezember 1932. Emil Broger, alt Bezirksrichter; Eigentums-Übertrag.

24. Dezember 1932. Emil Broger, Sohn; Kaufpreis Fr. 45 400.-.

29. März 1934. Baubesichtigung. Bauprojekt laut Baubeschrieb des Gesuchstellers betrifft Ausbau des nördlichen Anbaus. Die geplante Baute wird bewilligt.

Baubesichtigung vom 15. Juni 1934. Bauprojekt Aufbaute um ein Stockwerk des neuen, unterm 29. März abhin bewilligten, nördlichen Fabrikanbaues.

17./18. Mai 1943. Brandausbruch in der Trocknungsanlage, der mit Feuerlöschapparaten bekämpft werden konnte.

### **Haus Kataster Nr. 613/13**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 20, Oktober 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 13, Nr. 365; Wohnhaus 92 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 57 m<sup>2</sup>, Stall 81 m<sup>2</sup>, Waschhaus 25 m<sup>2</sup>, Strasse 1 a 94 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 3 ha 37 a 54 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 62 m<sup>2</sup>; total 3 ha 44 a 65 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 4

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Manser Johann Baptist, «Sauhändler Mansers», oder «hinteres Böhleli», Rinckenbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Der alte Name der Liegenschaft lautet «Fridliskonrade-Böhleli».

Es erstellen Zeddel auf die Liegenschaft:

20. Oktober 1728. Maria Johanna Sutter.

15. Juni 1754. Konrad Signer.

Inhaber laut Munizipalitäts-Taxationstabelle von 1800 ist Baptist Mosers Vater.

1815. Johann Jakob Hersche, Spitalmeister, «Herschisjock», sonst wohnhaft im «Laimat», geboren am 10. Februar 1750, gestorben am 26. März 1844. Er war 1794-1798 Spitalmeister, 1799-1800 Armleutsäckelmeister, 1798-1801 Distrikts-Richter, 1800 dessen Vizepräsident. An der Landsgemeinde 1798 mahnte er das Volk zum Frieden und 1815 von der Annahme des Bundesvertrages ab. Manser, politische Geschichte von Appenzell I. Rh., S. 12-13.

Vor 1830 wird Johann Moritz Peterer, «Schützen-Moritz», als Inhaber erwähnt. Er verkaufte das «hintere Böhleli» am 30. März 1830 an Johann Josef Manser um den Preis von 3300 fl. und 8 Thaler Trinkgeld.

28. Dezember 1863. Johann Anton Manser, «Strub», Ratsherr Kaufpreis Fr.13 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

15. April 1898. Frau Maria Antonia Manser-Inauen, Kaufpreis Fr. 48 000.-.

23. Juni 1898. Johann Anton Manser, Vater, Schweinehändler; Kaufpreis Fr. 48 000.-. Vater Manser starb 1907, Frau Witwe Maria Antonia Manser, Tochter von Gabriel Inauen im «Ziel», starb am 18. September 1918.

13. Februar 1901. Johann Anton Manser, Versteigerung; Preis Fr. 48 000.-. Er starb am 5. März 1920.

12. Juni 1920. Frau Witwe Maria Theresia Manser-Inauen; erbrechtliche Übernahme.

9. April 1938. Johann Baptist Manser, geboren 1905; Kaufpreis Fr. 57 000.-.

Emil Manser, Sohn des Johann Anton Manser and der Magdalena Theresia Hersche, «Schöttler-Herschis-Theres», wurde am 12. April 1894 geboren, studierte in Stans, trat in den Kapuziner-Orden ein als Frater Polycarpus, trat in den Orden der Benediktiner über, wurde am 31. Mai 1925 zum Priester geweiht. Am folgenden 7. Juni machte er die Primiz. Die Priesterweihe wurde ihm erteilt in der Abtei St.Benedikt in Mount Angel, Portland, Oregon, Vereinigte Staaten von Nordamerika.

### **Haus Kataster Nr. 614/2**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 18, September 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 12, Nr. 362; Wohnhaus und Stall 3 a 25 m<sup>2</sup>, Hühnerhaus 3 m<sup>2</sup>, Hydranten-Häuschen 8 m<sup>2</sup>, Strasse 90 m<sup>2</sup>, Weg 1 a 54 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 2 ha 1 a 35 m<sup>2</sup>; total 2 ha 7 a 15 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 446.

Gebäudezahl: 3

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Fässler Franz, im «Weier», Rinckenbach, Gontenstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Gut wird 1793 noch des «Schulersheimat» genannt. Der Besitzer Johann Baptist Manser errichtet am 20. März 1793 einen Zeddel auf die Liegenschaft.

Laut der Munizipalitäts-Taxationstabelle vom Jahre 1800 war Johann Baptist Moser Besitzer des Gutes. Er wurde am 8. Januar 1772 geboren als Sohn des Johann Baptist Anton Moser und der Maria Magdalena Peterer. Er verehelichte sich am 12. Mai 1793 mit der Tochter des Armenpflegers Brühlmann und muss gleich darauf in den Besitz der Liegenschaft «Schuelerersheimat» oder «Weier» gekommen sein, verlegte aber sein Domizil in den sogenannten «Böhl», ohne den «Weier» zu veräussern.

Johann Baptist Moser war 1799 Spitalmeister, dann 1803-1814 Armlauptsäckelmeister, 1814-1828 Landessäckelmeister. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 224. Er starb am 9. September 1828.

Am 30. November 1831 ging das Gut «Weier» an Frau Witwe Landessäckelmeister Moser über um den Kaufpreis von 3000 fl. Sie starb im Hause am 18. September 1834.

Das Gut wurde am 30. Mai 1835 an Johann Josef Manser-Dörig verkauft für 3900 fl. und 2 Louisdor Trinkgeld, welcher es am 9. Mai 1856 an seinen Sohn Josef Anton Manser für 5000 fl. käuflich abgetreten hat, knapp vor Einführung des neuen Geldes.

Der nächste Besitzer dies Gutes wurde am 29. August 1866 Karl Jakob Rechsteiner, von seinem Vater her «Wolfgänglisjöckli» im «Glätzli», vom Besitztum des Vaters her, die Gontenbad-Säge aber «Sägenjöckli» geheissen. Sein Geburtstag war der 25. Juni des Jahres 1829. Er verehelichte sich 1853 mit Anna Maria Moser.

Ratsherr Karl Jakob Rechsteiner wurde 1860 als Hauptmann in die Rhode Gonten gewählt. Er amtete 1862-1863, 1865-1867, 1869-1871 als stillstehender, und 1860-1862, 1863-1865, 1867-1869, 1871-1873 als regierender Hauptmann dieser Rhode und war somit der letzte regierende Hauptmann der Rhode Gonten, welche Rhode nach ca. 600jährigem Bestand aufgelöst und 1873 zu seinem Bezirk gleichen Namens erhoben wurde. Alt Hauptmann Karl Jakob Rechsteiner wurde 1874 in das Kantonsgericht berufen, dem er bis 1883 angehörte, der 20. in der Reihe der Kantonsrichter. Anlässlich der Gründung der Ländlichen Feuerversicherung wurde Hauptmann Rechsteiner bei deren ersten Versammlung in die Kommission gewählt. Sein Gut verkaufte Karl Jakob Rechsteiner am 27. November 1882 an seinen gleichnamigen Sohn um den Preis von Fr. 25 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Nachher nahm alt Kantonsrichter Rechsteiner Domizil im «Böhleli», wo der einsichtsvolle, gewissenhafte Amtsmann am 21. Januar 1892 das Zeitliche segnete. Als Verwalter der St.Jakobskapelle am Kronberg hat der verdiente Amtsmann derselben viele Jahre bester Pflege angedeihen lassen.

Karl Jakob Rechsteiner, Sohn, geboren am 13. September 1854, hatte sich mit Anna Maria Hersche vom Kirchlehn verehelicht. Er beschäftigte sich mit dem Wein, Spirituosen, und Holzhandel.

Am 12. März 1887, auf freiwilliger Versteigerung, wurde das Gut zum «Weier» von Johann Baptist Moser um den Preis von Fr. 25 270.-. erworben.

Für Fr. 26 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld gab es Vater Moser am 29. März 1895 seinem Sohn Johann Josef zu kaufen.

Der nächste Schick um das Gut erging am 3. Februar 1902, an welchem Tag es Ratsherr Josef Anton Fässler, «Chitziträgers», um den Preis von Fr. 32 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld kaufte. Seine Frau Barbara Josefa, geborene Weishaupt, genannt «Langenbischebuebesefeli», starb am 29. Mai 1924.

Am 12. Februar 1927 verkaufte Vater Fässler das Gut an seinen Sohn Franz um den Preis von Fr. 40 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 614a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 17, September 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 13, Nr. 377; Wohnhaus 76 m<sup>2</sup>, Schopf 23 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 4 m<sup>2</sup>; total 3 a 3 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 438, Schopf Nr. 438 a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Frau Sutter-Manser Josefa, Witwe, Rinkenbach, Gontenstrasse, «Rosenheim»

**Handwechsel und Besitzer:**

Auf einem vom «Weier» abgetrennten Bodenstück aufgebaut, tritt das Haus mit dem Namen Josef Anton Signer in die Reihe des lang gestreckten Rinkenbaches.

Raschen Schrittes ausholend, versehen mit dem Attribut eines Heumessers hat sich der «Zistebueb» wohl in allen Geschäften unseres Ländchens ausgekannt wie nicht so bald ein Zweiter. Mit dem 9. Dezember 1928 war seine irdische Lebenszeit abgelaufen und über den typischen Appenzeller legten sich Schollen von unserer Väter Erde, aus dem im Land an der Sonne, Licht und Wärme duftiges Bergheu spriesst, wohlgemessen zu des Landes Gedeihen und Wohlfahrt.

Das Heimeli war am 3. März 1928 an die Tochter, Frau Maria Schürpf-Signer, für Fr. 12 000.-. verkauft worden.

Am 11. April 1928 gelangte das Haus auf freiwillige Versteigerung, wobei es der Gantgeberschaft verstanden ist.

Am folgenden 21. April erging der Hausschick um den Preis von Fr. 13 000.-. mit Franz Anton Manser in der «Hofwiese».

An der freiwilligen Versteigerung vom 13. Oktober 1937 ging das Haus um den Preis von Fr. 13 700.-. in den Besitz von Frau Witwe Josefa Manser, «Chruses», im Gehrenberg über.

**Haus Kataster Nr. 614b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 17, September 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 13, Nr. 380. Wohnhaus 90 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 4 a 94 m<sup>2</sup>; total 5 a 84 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 441.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

**Eigentümer:**

Geschwister Inauen, Rinckenbach, Gontenstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 28. Januar 1927, bei alt Ratsherr J. Fässler, «Weier», Rinckenbach. Bauprojekt Wohnhaus-Neubau in seinem Boden rechts der Gontenerstrasse. Die Baute wird nach vorgelegtem Plan und aufgestelltem Visier bewilligt.

Alt Ratsherr Fässler starb am 8. März 1934. Seine Erben traten das Haus am 10. Dezember 1934 an Johann Fässler-Steuble, Weisküfer, ab um die Summe von Fr. 18 000.-.

Infolge Domizilwechsel gelangte das schmucke Haus käuflich in den Besitz der Geschwister Frl. Anna Maria, Maria Magdalena und Maria Katharina Inauen im Rinckenbach, zu je  $\frac{1}{3}$  Miteigentum am 8. November 1941; Kaufpreis Fr. 28 500.-.

**Haus Kataster Nr. 614c**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 17, September 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 13, Nr. 376; Wohnhaus 92 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 3 m<sup>2</sup>; total 1 a 95 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 437.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus



**Eigentümer:**

Wettmer-Wetter Josef Anton, Rinckenbach, Gontenstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Von der Liegenschaft «Weier» abgetrennt, erstellte Zimmermann Ludwig Schitterle-Hersche von Eschach bei Ravensburg, das bestehende Haus im Jahre 1905. Der Boden-Schick, 380.02 m<sup>2</sup> zum Preis von Fr. 1438.30, erging am 3. April 1905. Johann Anton Heinle, Schuhmacher von Gerstetten, Württemberg, kaufte am 15. Januar 1906 das Haus zum Preis von Fr. 9000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld. Drei Tage darauf wurde von der «Rüti» 39.3 m<sup>2</sup> Boden dazugekauft.

Der nächste Besitzer Walter Kast, kaufte das Haus am 15. April 1911 zum Preis von Fr. 12 400.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Seither wechselte das Haus seine Besitzer wie folgt:

8. März 1919. Wetter-Fast Johannis Jakob, «Schöchlis»; Kaufpreis Fr. 14 400.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

26. November 1921. Witwe Anna Maria Wetter, geborene Fässler; Kaufpreis Fr. 10 000.-.

25. August 1927. Wettmer-Wetter Josef Anton; Kaufpreis Fr. 12 000.-.

**Haus Kataster Nr. 614d**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 17, September 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 13, Nr. 378; Wohnhaus 69 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 33 m<sup>2</sup>; total 2 a 2 m<sup>2</sup>

Alte Feuerschau: Haus Nr. 439.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

**Eigentümer:**

Manser-Inauen Johann, Rinckenbach, Gontenstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Bodenverkauf am 28. November 1904, 205 m<sup>2</sup>, Preis Fr. 820.-. Verkäufer ist alt Ratsherr Josef Anton Fässler im «Weier»; Käufer ist Zimmermeister Ludwig Schitterle-Hersche, von Eschach bei Ravensburg. Letzterer ist der Erbauer des Hauses.

6. Februar 1905. Frau Witwe Franziska Manser-Rechsteiner, «Paradieslers», von Gonten Kaufpreis Fr. 10 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

An deren Stelle trat ihr Sohn, der am 8. November 1911 starb.

5. September 1914. Frau Witwe Maria Manser-Baumann, Kaufpreis Fr. 11 000.-. Sie starb am 12. März 1930.

13. August 1932. Manser Inauen Johann, Sohn.

Erbrechtliche Übertragung.

### **Haus Kataster Nr. 614e**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 18, September 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkebach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 13, Nr. 1017; Wohnhaus 2 a.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 476.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

#### **Eigentümer:**

Gschwend Emil, Gontenstrasse, Rinkebach

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Grundstück an der Gontenerstrasse wurde von der «Rüti» abgetrennt laut Kauf vom 11. Dezember 1937; Preis Fr. 2200.-.

Das Haus wurde 1939 fertig erstellt vom Besitzer Emil Gschwend, geboren 1911, in Rapisau.

### **Haus Kataster Nr. 614f**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 18, September 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 13, Nr. 381; Wohnhaus 1 a 17 m<sup>2</sup>, Schweinestall 35 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 5 a 98 m<sup>2</sup>; total 7 a 50 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 442, Stall Nr. 442a.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Handstickerei-Fabrikation

### **Eigentümer:**

Schwestern Bächler, Broderies, Rinckenbach, Gontenstrasse, beim «Scheidweg»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Grundstück wurde am 4. Dezember 1905 von der Liegenschaft «Weier» abgetrennt; Inhalt 389.24 m<sup>2</sup>; Preis Fr. 1946.-; Verkäufer alt Ratsherr Josef Anton Fässler im «Weier»; Käufer Emil Sutter.

6. Mai 1916. Käufer alt Bezirksrichter Josef Anton Bächler-Koch, in der «Wees»; Preis Fr. 16 250.-. Hierzu kauft er am gleichen Tag 340 m<sup>2</sup> Boden; Preis Fr. 750.-.

Feuerschauprotokoll. Kommissionssitzung vom 3. Oktober 1917. Laut Mitteilungen des Feuerschauers ist von Bächler-Koch in der «Wees», an dessen Haus beim «Scheidweg», der Anbau auf der Ostseite um ein Stockwerk erhöht worden. Die Arbeiten sind anstandslos. Der Besitzer starb am 21. Juni 1935.

Am folgenden 30. November wurde das Anwesen von Frau Witwe Maria Antonia Bächler-Koch angekauft, einschliesslich dem einverleibten Grundstück Nr. 614h; Preis Fr. 18 500.-.

Frau Bächler-Koch, genannt «Loosmaitöni» von Gonten, war von Jugend auf in der Handstickerei bewandert und befasste sich auch in der Folge mit dem Broderiesgeschäft. Zur Sommerzeit hatte sie ihre Stickerei-Lokale in Vulpera, Brunnen, auf Morschach und in Genf. Das musterhafte Stickerei-Geschäft, das die energische und tatkräftige Frau jahrelang mit ihren Töchtern betrieb, war Vorbild und Beispiel für einheimisches Schaffen von Qualitätsprodukten. Der jüngste der Söhne, geboren 1901, trat in den geistlichen Stand, war vorerst Vikar in Herisau, nachher im Stift St.Andreas in Kärnten, trat in den Orden der Jesuiten ein und wurde 1931 Missionar in China, in der Missionsstation Xiàn Xiàn (獻縣), Provinz Hebei. Zurzeit ist er in Linz an der Donau. Sein älterer Bruder, unter den Landsleuten «Schwarzjäcklerssebedöni» genannt, stand seit Jahren in schwerer Zeit dem Bezirk Schwende als Hauptmann vor. Er war von 1929-1941 stillstehender und ist seit 1941 regierender Hauptmann.

Gütig und treu dem Beruf starb Frau Witwe Bächler-Koch am 7. Mai 1939. Das Familienheim beim «Scheidweg» wurde am folgenden 30. September Eigentum der Schwestern Bächler. Maria Theresia, Maria Louisa, Emma Antonia, Marie Rosa Mathilda und Maria Cäcilia, zu je einem Fünftel Miteigentum, Kaufpreis Fr. 18 500.-.

### **Haus Kataster Nr. 614g**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 18, September 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 13, Nr. 379; Wohnhaus 79 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 71 m<sup>2</sup>; total 2 a 50 m<sup>2</sup>.

Feuerschau: Haus Nr. 440

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

### **Eigentümer:**

Sutter Alfred, Bäckermeister, «Ruhesitz», Rinckenbach, Gontenstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Der Boden zum Haus gehörte alt Ratsherr Josef Anton Fässler im «Weier».

10. August 1906. Inauen, geboren Signer; Kaufpreis Fr. 13 100.-.

19. September 1908. Frl. Franziska Gmünder, von Gonten, genannt «Triliszischge»; Kaufpreis Fr. 14 000.-.

30. September 1910. Frau Witwe Maria Josefa Rusch-Fässler, Kaufpreis Fr. 16 000.-.

12. August 1916. Frau Witwe Maria Josefa Inauen-Fässler und Schwester Frl. Anna Maria Fässler, Kaufpreis Fr. 13 000.-.

5. April 1924. Frl. Anna Maria Fässler, bisherige Mitbesitzerin, Kaufpreis Fr. 15 000.-, die Besitzerin starb am 4. Januar 1938.

26. März 1943. Sutter Alfred, Bäckermeister, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 22 300.-.

### **Haus Kataster Nr. 615/3**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 18, September 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 12, Nr. 361; Wohnhaus und Stall 2 a 38 m<sup>2</sup>, Weg 3 a 2 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 1 ha 96 a 54 m<sup>2</sup>, Bach 6 m<sup>2</sup>; total 2 ha 2 a.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Fuchs Franz Xaver, «ins Ronis», Rinckenbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Den ältesten bekannten Besitzern vorangehend, also vor 1800, nannte man die Liegenschaft «Schmedstönis» oder «Doktor Knilles».

Das Gut steht in enger Beziehung zum «vorderen Gaishaus», welches ebenfalls Dr. Karl Jakob Knill, Spitalmeister, gehört hat. Von ihm rührt der Name «Doktor Knilles Hus». In der sogenannten Franzosenzeit um 1800, wurde vom «vorderen Gaishaus» her, Richtung West, von französischen Soldaten ein Weg erstellt, welcher am Haus südlich vorbeiführt. Der Weg ist nun teilweise «verhaget». Das Wegstück wurde «Franzosenweg» genannt, was aber nur noch den ältesten Generationen bekannt ist. Vergleiche «Appenzellische Geschichtsblätter» 1942, Nr. 22.

Ratsherr Doktor Karl Knill, Sohn des Hans, geboren am 24. Oktober 1745, gestorben am 2. April 1825. Er soll nicht verwechselt werden mit Landesfähnrich Doktor Johann Baptist Knill am Lehn.

Zur Zeit der Munizipalität um 1800 war Johann Baptist Enzler Besitzer, von ihm hat die Liegenschaft auch den Namen «Bleiers».

Weitere Besitzer:

Krüsi Karl Anton.

5. Dezember 1814. Frau Witwe Enzler, Kaufpreis 4000 fl.

27. März 1815. Frau Barbara Antonia Krüsi; Kaufpreis 1000 fl. Man bedenke die sogenannte «Fünfhöner-Teuerung» und deren Auswirkungen, weswegen der Unterschied von 4000 fl. zu 1000 fl. hierunter und noch mehr begreiflich wird.

Wyss Johann Baptist, alt Spitalmeister, an seine Mutter.

25. Juni 1827. Frau Maria Johanna Wyss, geborene Enzler, Kaufpreis 600 fl. Von dieser Familie stammt der Beiname «Bleiers-Wysses».

5. November 1833. Hersche Anton Josef, Vater, verehelicht mit Maria Johanna Signer, Kaufpreis 2600 fl. and 1 Thaler Trinkgeld. Von diesem Besitzer hat die Liegenschaft den Namen «Alten Ronis» erhalten.

21. Januar 1865. Hersche Anton Josef, Sohn; Kaufpreis Fr. 12 600.-. und Fr. 80.-. Trinkgeld.

9. April 1890. Auf der freiwilligen Versteigerung für Fr. 22 000.-. dem Gantgeber verstanden.

14. April 1890. Koller Andreas Anton; Kaufpreis Fr. 20 800.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

4. Oktober 1905. Koller August; Kaufpreis Fr. 36 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

19. Februar 1918. Rusch-Hersche Franz Anton, Steinegg, Kaufpreis Fr. 41 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

29. Januar 1921. Büchler Johann Jakob Anton, in Schlatt, Kaufpreis Fr. 39 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

4. November 1933. Fuchs Franz Anton, in Unter-Schlatt; Kaufpreis Fr. 44 000.-. and Fr. 100.-. Trinkgeld.

#### **Haus Kataster Nr. 616/4**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 18, September 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 15, Nr. 413; Wohnhaus 1 a 2 m<sup>2</sup>, Stall 2 a 30 m<sup>2</sup>, Bienenhaus 39 m<sup>2</sup>, Hühnerhaus 6 m<sup>2</sup>, Weg 1 a 4 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 4 ha 14 a 48 m<sup>2</sup>, Bach 2 a 26 m<sup>2</sup>; total 41 ha 21 a 55 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 4

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft, Bienenzucht

#### **Eigentümer:**

Frau Witwe Franziska Weishaupt, geborene Ebnetter, «unterer Rütirain»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Munizipalitäts-Tabelle vom Jahre 1800 erwähnt als Besitzer Baptist Manser, «Mällis-Bischeli».

1844. Inhaber ist Manser Franz Anton, verehelicht mit Maria Antonia Josefa Bischofberger.

8. Mai 1849. Manser Franz Anton, Sohn; Kaufpreis 7000 fl.

13. Februar 1882. Frau Witwe Brandolfina Graf-Knechtle, Kaufpreis Fr. 30 000.-.

3. November 1896. Johann Fridolin Weishaupt, Kaufpreis Fr. 36 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld, als Alleinbesitztum. Geboren am 24. Juni 1872 verlor «Brandolfine-Johann» schon früh seinen Vater; seine Erziehung lag allein bei der Mutter. Er nannte eine überschäumende Kraft sein Eigen und er wandte sich mit Vorliebe der Turnerei zu, dem nationalen Sport Ringen, Schwingen, Steinstossen. Bis gegen Ende der 1890er Jahre war er einer der besten und gefürchtetsten Schwinger weitherum. Das National-Preisturnen vom 18. Oktober 1896 in Appenzell sah in ihm mit 77 Punkten den Besten, ebenso im Ersten Appenzell I. Rh. Preis-Schwingen vom 27. Oktober 1897.

Sein baumbestandener Hof und diese altehrwürdige Imkerei lagen ihm sehr nahe und er hat diese vorbildlich modern betrieben.

Seit 1919 gehörte Johann Weishaupt dem Bezirksgericht Appenzell an.

Ein Blitzstrahl traf den tüchtigen Talbauer und Alphirt in der Nähe seiner Gebäulichkeiten während eines kurzen, aber ziemlich heftigen Frühjahrgewitters am 25. Mai 1920.

Das bäuerliche Anwesen das Richter Weishaupt musterhaft betrieben hat, gelangte durch erbrechtliche Übernahme vorerst an seine Erben und am 30. Dezember 1922 durch Kauf in den Besitz von Frau Witwe Franziska Weishaupt, geboren Ebnetter, Kaufpreis Fr. 50 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

#### **Haus Kataster Nr. 617/4a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 18, September 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 15, Nr. 414; Wohnhaus 86 m<sup>2</sup>, Weg 20 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 87 m<sup>2</sup>, Bach 45 m<sup>2</sup>; total 5 a 38 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

#### **Eigentümer:**

Fässler Johann, Zimmermann, beim St.Anton

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Rempfler Franz an seine Ehefrau.

10. Dezember 1861. Witwe Josefa Schmid, verehelichte Rempfler, Kaufpreis Fr. 3000.-. bar.

27. Juni 1870. Schmid Johann Baptist; Kaufpreis Fr. 3000.-.

Witwe Josefa Schmid, verehelichte Rempfler, Erben.

3. September 1871. Johann Anton Fässler «Höstetlers»; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 4000.- und Fr. 20.- Trinkgeld.

16. Juli 1886. 4 Geschwister Fässler, freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 6125.- und Fr. 50.- Trinkgeld.

23. August 1902. Sutter Emil, Schreinermeister; Kaufpreis Fr. 7000.- und Fr. 100.- Trinkgeld.

15. Dezember 1905. Fässler Josef Anton, Vater; Kaufpreis Fr. 8800.- und Fr. 50.- Trinkgeld.

16. Januar 1915. Frau Witwe Katharina Josefa Fässler, geborene Koller; Kaufpreis Fr. 8000.-.

1. Juni 1919. Johann Baptist Fässler-Hörler, Sohn; Kaufpreis Fr. 8000.- und Fr. 50.- Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 618/5**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 18, September 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 15, Nr. 411; Wohnhaus und Stall 2 a 25 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 2 ha 3 a 79 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 9 m<sup>2</sup>; total 2 ha 7 a 13 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 19, Nr. 475; Stall 44 m<sup>2</sup>, Wiese 91 a 70 m<sup>2</sup>, Wald 14 a 40 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 10 m<sup>2</sup>; total 1 ha 7 a 64 m<sup>2</sup>.

### **Eigentümer:**

Franz Anton Enzler-Koller, «Rütirain»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Der «Rütirain» war anfänglich von grösserem Umfang. Sein Kern war das alte Haus mit dem hohen Mauersatz. Mit der Zeit trennten sich verschiedene Güter los, wie die Kinder sich vom Elternhaus trennen.

Am längsten hielten sich unterm gleichen Besitzer obige Haus Kataster Nr. 618/5 und der «vordere Rütirain» mit der Haus Kataster Nr. 618a. Unter Nikolaus Kappeler, Baumeister in Rorschach, gehörten noch beide Teile in den gleichen Besitz, doch waren beide Teile schon unter eigener Haus Kataster-Nummer eingetragen wie vorerwähnt. Somit hat Baumeister Kappeler die Trennung vollzogen. Er verkaufte den «Rütirain», der zuhinterst am Hügelzug liegt, am 12. April 1890 für Fr. 19 500.- an Franz Enzler, «Bleierlis».



Durch erbrechtliche Übernahme wurde am 25. März 1916 Franz Anton Enzler, «Bleierslisfrenz», Besitzer, welcher das Besitztum gleichen Tages an Frau Witwe Franziska Enzler, geborene Dörig, «Bogerszischge», um den Preis von Fr. 21 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld verkauft hat.

Sie hat es laut Kaufvertrag vom 17. Juli 1937 an ihren Sohn Franz Anton Enzler-Koller, geboren 1893, um den Preis von Fr. 36 000.-. käuflich abgetreten.

### **Haus Kataster Nr. 618a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 19, Oktober 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 11, Nr. 353; Wohnhaus 1 a 92 m<sup>2</sup>, Kapelle 7 m<sup>2</sup>, Weg 18 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 35 a 30 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 20 m<sup>2</sup>; total 38 a 67 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 11/354; Wiese 3 a 14 m<sup>2</sup>, Bach 47 m<sup>2</sup>; total 3 a 61 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Metzgerei

### **Eigentümer:**

Ulmann Wilhelm, «vorderer Rütirain», im «Rütirain»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Es webt die Zeit um die Häuser dieser Bauart ihre Traditionen. Wenn von einem Rathaus gesprochen wird, dann ist eine Möglichkeit vorhanden als Zusammenkunftsort der Räte der Rhode Rinckenbach und etwa über die Zeit des Wiederaufbaues des Dorfes Appenzell nach dem Dorfbrand vom 18. März 1560.

Es mag betreffend der Abhaltung von Rats-Sitzungen im Hause ein Servitut bestanden haben, eine sichere Nachricht hierüber ist keine überliefert. Auch von den bekannten Besitzern gehörte keiner der Rhode Rinckenbach als Genosse an.

Die Häuserbauten mit auf der Wetterseite bis an die Raven reichenden Mauern sind in ihrem Anfange Besitztum eines vermöglichen Bauherrn, das heisst Erbauers, die Bauten entsprechen in ihrer Entstehung der Zeit von ca. 1550 und zurück. Ihre Bauart verleiht diesen Häusern eine gewisse Romantik, sie mögen zur Zeit der Erbauung komfortabel gewesen sein. Nicht der Romantik entbehrt der Name der ersten bekannten Besitzer im «vorderen Rütirain», «Malione». Gewisse Eigenheiten können der Tradition Recht geben, wenn diese die Familie vom Adel abstammen lässt, allerdings wäre der Name, wie bei anderen Geschlechtern auch, etwelcher

Veränderung unterworfen gewesen. Im Hinblick auf die menschlichen Schicksale sind alle Geschlechter dem Wandel unterworfen.

Es gab wirklich eine Familie der Herren von Mauléon; Sibmacher bringt das Wappen im Supplement VIII, Tafel 20: Im roten Schild ein silbener, aufgerichteter Löwe; Helmzierde: Krone und ein daraus hervorstehender Löwe als teilweise Wiederholung des Schildbildes. Das verfallene Schloss Mauléon liegt bei Mauléon-Licharre, Arrondissements-Hauptstadt im französischen Departement Nieder-Pyrenäen, zu beiden Seiten des Saison oder Gave de Mauléon war ehemals Hauptstadt der Landschaft Soule. Von der äussersten Südwestspitze Frankreichs bis zum weltbekannten Wallfahrtsort Lourdes, liegt in bereits östlicher gerader Linie auf der Hälfte derselben Mauléon. Distanz Lourdes-Mauléon ca. 70 Kilometer. An der genannten Südwestspitze Frankreichs trafen sich früher die Pilgerwege zum weltbekannten Wallfahrtsort St. Jago de Compostella, Begräbnisort des hl. Jakobus des Älteren. Mit der Familie Mauléon dürfte auch das Gedächtnis an den hl. Apostel Jakobus des Älteren hierhergekommen und in dem altherwürdigen Bildstock niedergelegt worden sein. Wenn dieser Bildstock gerade am alten Kauweg liegt, so liegt in der Wahl des Bildstockes zum heiligen St. Jakob der Ältere eine weitere Begründung seines Unterhaltes.

Die Kapellrechnungen, seit etwa 1630 erhalten, enthalten eine Eintragung: «1630 Volgend die Bildhäusli in unserem Land habend: (dabei) das Bild uff dem Rütirain».

Spätere Kapellrechnung,

S. 295: «16. Dezember 1657, Esayes Fauster ist Vogt des Byldlis uff dem Rütirain».

S. 534: «11. Januar 1697: Bildli uffm Rütirain, St. Anna und St. Jakob genandt. Mster Jacob F(a)uster gibt Rechnung».

Der Bildstock wurde vom tit. Pfarramt Appenzell im Jahre 1943 einer gründlichen Innen- und Aussen-Renovation unterzogen und es wurde sowohl die äussere originelle Bauart als auch der innere Schmuck der mittelalterlichen Stilart nach Möglichkeit Gerechtigkeit widerfahren.

Der erste bekannte Träger der Familie Malion dürfte mit einer Appenzellischen Militärperson oder mit einem Pilger nach Appenzell gekommen sein.

Die Pensionenrödel führen auf: «Hans Malyon uff dem Rütirain 1531, Hans Malyon in der Ow 1531-47, Ku(n)rat und Uli 1531».

In der Haberzehnten-Schatzung von 1535 werden «Cunratt und Hans Malyon in Steintobel» erwähnt. Das Geschlecht gehörte in die Rhode Rüte, ferner in die Hundwiler Ober-Rhode und zur Rhode Trogen. Das Geschlecht, das von einigem Umfang war, ist als solches verhältnismässig spät ausgestorben, lebte aber in verwandtschaftlichen Familien fort als Beiname und Redensart.

Eins Hansli Knill auf dem «Rütirain» gedenkt das Jahrzeitbuch zum 7. Dezember, Jahreszahl unbekannt. Daher der Name Malion als Beiname eines Stammes des Geschlechtes Knill.

Die Pensionenrödel erwähnen um 1557 «Peter koler (aus der Lener Rod) uf dem Rütirain».

Der Hintersässen-Rodel enthält u. a. folgende Eintragung: «Jtem Rudolf Horber von bernhartszell ain gotthusman sezt um 50 fl. trostung (Bürgschaft) jn siner frowen barblen toblerenn gut uffem

Rüterain Dis beschechen mit verwilgung jr der frowen fründ. Am 16. Tag hornungs jm (15) 66 jar hatt er sich vom apt der libaigenschaft vällen und ander dingen Erlöst und ain underpfand min herren zur trostung (Bürgschaft) jngsetzt: namlich sin hus und hofstatt so er von hans koler erkoft».

«1571 Sant Verematag: Peter Koller errichtet seiner Schwester Fida einen Zeddel von 10 Pfund Schilling Pfennig auf das Gut im Rütirain. Siegelt: H. Zidler, Landtweibel». St.Moritzen Zeddel.

In den Ratsverzeichnissen erscheint ein Hauptmann «Hans Fässler uffem Rütirain»; er gehörte ab 1568 bis zur Landesteilung 1597 abwechslungsweise als Genosse der Rhode Rüte deren Rat an, ist 1591 regierender, 1592 stillstehender Hauptmann. Er wohnte in der genannten Zeit nur teilweise auf dem «Rütirain».

Ein Büffetaufsatz und ein Kästli vom «Rütirain», im Besitz von Antiquar Peter Moser, verweist auf die Zeit, wo eine Familie Fuster Inhaber des Gutes war. Ein Büffetaufsatz zeigt die Jahreszahl 1611 und die Buchstaben E. F. (Esaias Fuster), dabei das älteste bekannte Wappen der Familie. Meister Esaias Fuster, geboren vor 1570, Sohn des Esaias Fuster und der Magdalena Zellweger, war zweimal verheiratet, mit Anna Hörler vor 1596, mit Ursula Schöb vor 1613. Von den 4 Kindern aus erster Ehe trat Anna, geboren am 1. November 1608, als ehrwürdige Schwester Seraphina in das Kloster in Appenzell ein und legte daselbst 1628 Profess ab. Die Mutter dieser Kinder starb in der Zeit zwischen 1608 und 1612.

Im «Rütirain» zog eine Oberländerin, Ursel Schöb, als zweite Frau von Esaias Fuster ein. Dieser Ehe entsprossen 4 Töchter sowie der Sohn Esaias, geboren am 15. August 1618. Von Beruf Glaser wie seine Vorväter hat Vater Fuster unzählige Scheiben eingesetzt in der Kirche und bei Privaten, runde und sechseckige. Sie heilten und renkten ein, was besonderer Sorgfalt bedurfte, denn in der Familie war auch das Gewerbe der Bader und Chirurgen erblich, weswegen man auf der 1923 eingegossenen Frauenglocke das Lasseisen (Schröpfeisen) auf dem Wappen aufgelegt, sehen konnte. Die genannte Glocke wurde 1637 gegossen, zu welcher Zeit Esaias Fuster Landeshauptmann war. In amtlichen Funktionen treffen wir ihn von 1600-1605 als Siechen- und Armenpfleger; 1605-1608 als Spitalmeister; 1613-1621 als Reichsvogt; von 1621 bis zu seinem am 27. November 1639 erfolgten Tode als Landeshauptmann. Er führte 1618 unter Hauptmann Peter Bildstein als «Lütenamt» die erste Rotte der 300 Mann, deren Fähnrich Konrad Signer war. Diese ausgelesene Mannschaft war speziell zum Schutz gegen das Rheintal hin, zum Schutz des Rheinüberganges und eventuell für das Schloss «Blatten» bestimmt.

Landeshauptmann Esaias Fusters Nachfolger im Besitztum des «Rütirains» war sein Sohn Esaias, geboren am 15. August 1618. Dieser verehelichte sich 1636 mit Anna Fässler. Er wurde als Fähnrich angesprochen, denn er trug bei kirchlichen und militärischen Festlichkeiten die blau-weiss-roten Farben seiner Rhode Schwende. Alt Fähnrich Fuster starb am 16. September 1669, seine Frau am 11. Februar 1696. Sie hatte sich 1671 mit Josef Rechsteiner verehelicht.

Der «Rütirain» wurde nach vorgesehener Aufgabe der alten «Klos» im Friedhofe 1611 als Bauplatz des neu zu erbauenden Frauenklosters ausersehen, doch einigte man sich nach eingegangener Protestation für das schon vorhandene Schloss, neben welchem dann später das Frauenkloster «Maria der Engel» gebaut wurde.

Die Appenzell-innerrhodische Kriegsverordnung vom Jahre 1600 ausgehend, sah den «Rütirain» als eine der 5 Schildwachen vor dem Dorf vor, «allezeit 2 beysammen, die Sollen alle wyl so sy etwas spüren oder sehen ihre Losung mit den Müsqüeten geben».

Der wasserreiche Nordabhang enthielt von je her ergiebige Quellen, welche für das Gut und für die unten anschliessende Nachbarschaft sowie für das Dorf von Wichtigkeit waren. Deswegen berichtet das Landrechnungsbuch von Ausgaben, die damit im Zusammenhang stehen, so z. B. 1554: «Me 5 β marti haslobers son het die röre of dem rüdterain gmachet».

Semmler, S. 544. «1653 den 19. May. Wegen des Brunnens auf dem Rütthe Rhein ist erkent worden, dass man Esias Fusters Frau Sigl und Brieff machen sol, dass sie nach nothdurfft Wasser brauchen mögen, aber nit weiter und sol Niemandt über die Brunnenstuben gehen noch die Deuchel boren bey der buoss v. Pfund».

Semmler, S. 544. «1665 den 4. Februar het Esaias Fuster vorbringen lassen und vermeinen wollen dass ein Oberkeit schuldig sey ihme sein Brunnentrog in seinem guth auf dem rüti Rhein machen zu lassen, so ist aber erkannt, dass weil eine Oberkeit von vor unvordenklichen Jahren her disen Brunn ohne eintzige einred genossen, auch sich Niemandt erinnern Köne, dass etwa ein Brunnentrog in Oberkeits-Kosten dort seye gemacht worden, lasst man es bey disem verbleiben, biss dass Esaias mit ohnpartheyschen Kundtschaft ein anders erweisen werde Könen und so! er entzwüschen den Trog selbst machen müssen in seinen Kosten».

Infolge verwandtschaftlicher Verbindungen geht der «Rütirain» 1745 zum Teil in den Besitz der Familie Kölbener (Franz Ignaz) als «vorderer Rütirain» und in gleicher Zeit auch als «hinterer Rütirain» in die Hände des Laurenz Sutter, «Schwizerer», über.

Franz Anton Manser war der Sohn des Johann Baptist Ulrich Manser und der Maria Barbara Josefa Kölbener, Tochter des Franz Anton Kölbener, Besitzer der «Dorwies», «Weid Augstli» und des «vorderen Rütirain» um 1800. Franz Anton Kölbeners Frau war Maria Josefa Moser. Ihre Tochter Maria Josefa Kölbener wurde am 5. Oktober 1768 geboren und verehelichte sich am 13. Januar 1793 mit obigem Johann Baptist Ulrich Manser.

Franz Anton Manser, «Mällisfranztoni», verehelichte sich am 7. Februar 1825 mit der Landammanns-Tochter Barbara Antonia Serafina Bischofberger. Er besass schon damals den «Rütirain», wohl vom Vater her. Aus der Ehe gingen 11 Kinder hervor, wovon das Jüngste, Johann Baptist, am 23. Juli 1840 geboren wurde. Er kaufte am 29. Januar 1869 den «vorderen Rütirain» für Fr. 16 500.- und Fr. 100.- Trinkgeld von seinem Vater, genannt «der rich Mälli im Rütirain».

Aus der Hand von Johann Baptist Manser, «Mällisbischli», gelangte der «vordere Rütirain» am 19. Februar 1889 um den Preis von Fr. 30 000.- käuflich an Baumeister Nikolaus Kappeler in Rorschach. Dieser teilte das Gut auf, namentlich in den «Rütirain» mit Haus Kataster Nr. 618 und «vorderer Rütirain» mit Haus Kataster Nr. 618a.

Den «vorderen Rütirain» verkaufte Baumeister Kappeler am 4. November 1889 um den Kaufpreis von Fr. 5300.- an die Erben von Frau Witwe Franziska Josefa Rusch-Dähler, «Rohrerlis».

Wirtschafts-Eröffnung «zum Rütirain» im Mai 1894, durch Johann Josef Rusch-Dähler, Dachdecker.

Karl Ulmann, «Zidlere-Karlöni», ersteigerte das Anwesen an der freiwilligen Versteigerung vom 1. April um den Preis von Fr. 7870.-.

Wirtschafts-Eröffnung «zum Rütirain» 15. Mai 1896 durch Karl Ulmann.

Die Wirtschaft ist Mitte April 1917 zu verkaufen oder zu vermieten. Auf der freiwilligen Versteigerung vom 11. Juli 1917 ist das Anwesen dem Gantgeber verstanden für Fr. 11 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Am folgenden 15. September wird Frau Anna Maria Ulmann, geborene Fritsche, Besitzerin um den Preis von Fr. 10 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Am 7. Mai 1921 starb Karl Anton Ulmann, Baumwärter.

Der «vordere Rütirain» wurde am 5. Juni 1926 an Wilhelm Ulmann, Sohn, verkauft um den Preis von Fr. 12 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 619/6**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 19, Oktober 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 15, Nr. 412; Wohnhaus 1 a 24 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 67 a 88 m<sup>2</sup>; total 69 a 12 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 19, Nr. 476; Stall 1 a 31 m<sup>2</sup>, Wiese 1 ha 15 a 21 m<sup>2</sup>, Bach 35 m<sup>2</sup>, Stall 58 m<sup>2</sup>, Wiese 61 a 71 m<sup>2</sup>; total 1 ha 79 a 16 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus

### **Eigentümer:**

Familie Anton Josef Sutter, «Hinterer Rütirain», «Schwizerers»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Esaias Fuster, Sohn des Fähnricks Esaias, errichtet auf dem «hinteren Rütirain» einen Zeddel. Aus seinen Nachkommen hieraus erstellt sich die Verwandtschaft mit der Familie Laurenz Sutter mit dem Beinamen «Schwizerer». Obwohl das Geschlecht Schwyzer im Lande Appenzell Jahrhunderte lang blühte, ist eine Ehe, wenigstens in der inneren Rhode zwischen Sutter und Schwyzer nicht aufgezeichnet. Auch sind keine Kinder Sutter-Schwyzer im Taufbuch enthalten. Es scheint eher ein Aufenthalt von Familienangehörigen im eng befreundeten Lande Schwyz den Anstoss zum

Beinamen «Schwyzer» und danach «Schwizerer» gegeben zu haben. Der Beiname taucht auf mit Laurenz Sutter der am 27. Dezember 1745 einen Zeddel auf das Gut erstellt. Seither ist das Besitztum mit einer Unterbrechung in der Familie dieses Zweiges aus dem ältesten bekannten Geschlecht von Appenzell der Inneren Rhoden geblieben.

Die Munizipalitäts-Taxationstabelle von 1800 nennt den damaligen Besitzer Anton Josef Sutter. Sein Beiname war «Schwizere-Tonisep».

Ums 1835 ist Josef Sutter, verehelicht mit Barbara Antonia Broger, Besitzer.

Anton Josef Sutter besitzt die Heimat seit dem 16. Oktober 1854. Damals machte man an der Münzwende, der Einführung des neuen Geldes, herum. Vater Sutter zahlte für das Gut noch 7000 Gulden und 8 Thaler Trinkgeld. Kunstmaler Hansen von Bonn am Rhein hat den originellen Kopf in seiner Serie Appenzellischer Typen festgehalten.

Der Sohn Josef, der am 10. Juni 1892 die Heimat kaufweise für Fr. 19 400.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld übernommen hat, starb am 17. Juni 1938.

Um den 21. Oktober 1939 wurde das bisher alleinstehende, südlich gerichtete Haus and der Ostseite ein Anbau aufgerichtet.

### **Haus Kataster Nr. 620/7**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 19, Oktober 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 17, Nr. 442; Wohnhaus und Stall 2 a 65 m2, Weg 2 a 30 m2, Hofraum und Wiese 2 ha 59 a 32 m2, Streue 33 a 10 m2, Wald 51 a 82 m2, Bach 50 m2; total 3 ha 49 a 69 m2.

Grundbuch: Blatt 15, Nr. 410; Stall 70 m2, Weide 45 a 81 m2, Bach 77 m2; total 47 a 28 m2.

### **Eigentümer:**

Koller Johann Anton, «im Hag», «mittlere Schopfhalden»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Alle Liegenschaften, welche mit der Benennung «Hag» in Verbindung stehen, dürften ihren Namen von einem Hag im Sinne einer Letzi, eines alten Wehrsystems erhalten haben. Es dürfte dieses System sich vom Westende des «Rütirains» Richtung «Kesselisbrugg» erstreckt haben. Die Liegenschaft im «Hag», am westlichen Ausläufer des «Rütirains» gelegen, mit Haus und Gaden, wird schon frühzeitig genannt.

Des H(ermann) Knüpfel, H. im Hag Tochtermann, wird im äbtischen Waffenrodel vor dem Appenzellerkrieg gedacht. Die Knüpfel im «Moos», im «Gutenäsch» und im «Hag» stehen zueinander in Verbindung.

Ein Uli Tobler «im Hag» fiel am 2. November 1428 in der Schlacht bei Gossau gegen die Mannschaften des Grafen von Toggenburg. Drei des Namens Knüpfel, wovon der Eine von «im Hag», fielen am 14. September, hl. Kreuztag, in der Riesenschlacht 1515 bei Marignano.

Hintersässen-Buch. «1565. Jag Ulman jm hag vertröst (verbürgt) um 25 fl. für die von arbenn».

Es erstellen Zeddel auf das Gut:

10. November 1654. Bartle Huber.

8. November 1678. Paulus Jakob.

24. März 1680. Meister Bartli Koller, Fähnrich.

4. Februar 1685. Konrad Knüpfel.

17. August 1710. Anton Josef Frehner.

28. November 1732. Karl Anton Grunder.

4. April 1752. Anton Josef Inauen.

Ferner erscheint 1749 Josef Eggstein, weswegen das Anwesen noch 1837 «Eggstein» oder «Eggsteinli» genannt wird. Eggstein ist ein altes Basler-Geschlecht.

1776 wird «Hans curadenbisch, landshoptme antonis», als Besitzer genannt. Nachher nennt man das Gut auch des «Remsen-Michelis».

Die Munizipalitäts-Tabelle vom Jahre 1800 nennt Hauptmann Ulmann Besitzer dieses Gutes, sowie das «hintere Gaishaus», die Weid «Äbis-Chrut», das «Berndli», 30 Gräser im «Obergatter» und weitere Gräser auf «Soll».

Hauptmann Ulmanns Söhne geben dem Hauptmann und Reichsvogt Johann Anton Dähler, im «hinteren Gaishaus», zu kaufen «Rämsen-Michels» im Rinckenbach für 1900 fl. am 2. Dezember 1818.

Dieser verkauft es am 16. Januar 1820 weiter an Ratsherr Karl Anton Fritsche für 2400 fl.

22. März 1837. Gebrüder Brander Baptist und Josef Anton. Letzterer scheint später im Alleinbesitz gewesen zu sein, denn er verkauft den «Hag» am 19. Juli 1852 für 4050 fl. und 13 Thaler Trinkgeld an Josef Anton Wetter.

Seine Tochter, Franziska Josefa, verehelichte Broger, verkauft das Gut an ihren Mann, Kantonsrichter Johann Anton Broger, am 14. Oktober 1863 für Fr. 11 130.-.

Ab 1863 werden nachfolgende Besitzer aufgeführt:

8. März 1875. Käufer. Manser Josef Anton, Vater, «Mällis»; Preis Fr. 20 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. «Mällis-Sef», geboren am 7. Januar 1825, starb am 27. Dezember 1912. Der Kauf ist

noch im Schickbuch Rinckenbach eingetragen, es ist aber der erste Schick aus dem Territorium der ehemaligen Rhode Rinckenbach im Übergang zum neuen Bezirk Appenzell nach Annahme der neuen Bundesverfassung.

5. November 1894. Johann Peter Manser-Räss, Bezirksrichter; Kaufpreis Fr. 16 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. «Mällis-Peter» wurde geboren am 29. Juli 1849 und starb am 27. Februar 1910.

20. April 1910. Franz Anton Heeb-Fritsche, im «Säntis». Freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 22 510.-.

30. Januar 1920. Johann Anton Manser-Rusch, im «Raienhölzli»; Kaufpreis Fr. 29 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

2. August 1927. Johann Anton Koller, Rinckenbach, Kaufpreis Fr. 31 800.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 621/8**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 19, Oktober 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 15, Nr. 408; Wohnhaus 60 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 50 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 2 ha 78 a 37 m<sup>2</sup>, Bach 2 a 14 m<sup>2</sup>; total 2 ha 82 a 61 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Koch-Rusch Jakob Anton, «Oberer Hag», Rinckenbach

### **Handwechsel und Besitzer:**

Es erstellen Zeddel auf die Liegenschaft:

8. November 1635. Michael Kegel.

21. Dezember 1683. Franzist Knill.

17. März 1684. Notker Knill.

14. April 1711. Johann Clemens Knill.

17. April 1773 und noch 1775. Karl Jakob Knill.



Die Munizipalitäts-Taxationstabelle nennt 1800 Karl Jakob Hersche als Besitzer. Er zinset an die Kirche schon 1782. Genannter Inhaber ist 1815 noch dort, besitzt auch die Weid «Hütten»; unter Bekannten nannte man ihn «Ronis-Karljök».

Vermutlich sein Sohn, Anton Josef Hersche ist sein Nachfolger und dieser verkauft das Anwesen am 1. Mai 1837 für 3850 fl. und 3 Thaler Trinkgeld an seinen Bruder Karl Jakob Hersche.

Der schon genannte Anton Josef Hersche ist um 1844 wiederum Inhaber und veräussert die Liegenschaft am 1. März 1859 für 6000 fl. altes Geld und Fr. 50.-. Trinkgeld an Jakob Anton Koch, Vater. 40 Jahre betraute Vater Koch den Boden.

Seine Nachfolger sind:

24. März 1899. Jakob Anton Koch, Sohn; Kaufpreis Fr. 17 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

10. April 1926. Johann Baptist Koch, «im neuen Gaden»; Kauf Fr. 3500.-. Jakob Anton Koch, Vater, starb am 26. Januar 1930.

29. März 1930. Jakob Anton Koch-Rusch, Sohn. Erbrechtliche Übernahme. Mit-Übernahme Fr. 12 495.-.

Das flachgedeckte Häuschen wurde einer weitgehenden Reparatur unterzogen und grüsst nun als typische Appenzeller-Baute ansprechender Art vom Hügel herunter.

### **Haus Kataster Nr. 622/9**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 18, September 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 15, Nr. 406; Wohnhaus und Stall 3 a 10 m<sup>2</sup>, Strasse 31 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 2 ha 13 a 39 m<sup>2</sup>, Bach 78 m<sup>2</sup>; total 2 ha 17 a 58 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Eugster Johann Baptist, «hinterer Hag», oder «unterer Hag», Rinckenbach

### **Handwechsel und Besitzer:**

Mit Alex Signer, genannt «Aenderlis-Alexi», tritt der erste bekannte Besitzer der Liegenschaft auf. Er hatte sich 1652 mit Elisabetha Sutter, Tochter des Landammanns Sutter verehelicht. Das Älteste

der 4 Kinder, Anna Maria, geboren am 6. April 1653, trat als ehrwürdige Schwester Maria Theresia In das hiesige Frauenkloster ein und starb 1694. Das Jüngste der Kinder, geboren am 12. November 1657, Maria Elisabetha, folgte Ihr im Gang in das hiesige Kloster nach, wo sie dien Namen ehrw. Schwester Maria Gertrud erhielt. Diese starb 1698. Vater Signer zog sich 1680 zurück und starb am 7. August 1694.

H.H. Alexei Signer war Kaplan in Appenzell 1680-1694. Vergleiche: Appenzell. Geistlichkeit, Nr. 1571.

Etliche Jahre vor 1680 trat der ältere Sohn Johann Konrad, geboren am 29. Juni 1654, die Liegenschaft an. Er erstellt an seinen Schwager Johann Sutter am 1. März 1699, als Vogt seiner Hausfrau Barbara Sutter einen Zeddel und weitere Zeddel an die nächste Verwandtschaft.

Der nächste bekannte Besitzer war Anton Maria Laubacher, der am 16. März 1778 seinen Zeddel aufrichtet.

Die Munizipalitäts-Taxationstabelle kennt für das Jahr 1800 Konrad Signer als Besitzer. Sein Beiname war «Acker-Chuered».

Weiter erstellen Zeddel:

Johann Baptist Neff, «Waldschafftbisichelis»; den ersten am 17. Juni 1810, den letzten derselben am 20. September 1823.

Der erste Schick, der mit einem Datum fassbar ist, ist am 15. Januar 1832 ergangen um den Kaufpreis 2900 fl. und 3 Louisdor.

Es folgen:

Konrad Signer, «Acker-Chuereds» Erben.

1. Mai 1833. Steuble, Feuerschauer, Kauf auf Nachschlag; Preis 1900 fl. und 8 Kreuzthaler Trinkgeld.

1833. Josef Maria Rechsteiner, Landschreiber, Abtretung; Preis 2000 fl. und 16 Thaler Trinkgeld.

30. September 1833. Meister Franz Anton Koller; Kaufpreis 2350 fl. und 4 Kreuzthaler Trinkgeld.

14. Februar 1846. Johann Baptist Neff, alt Bot; Kaufpreis 3400 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

10. August 1847. Josef Anton Signer, Landschreiber, Kauf auf Nachschlag, Preis 3000 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

14. Oktober 1847. Johann Baptist Neff, «Wäbels-Hambisch»; Kaufpreis 3000 fl. 4 Thaler und 2 mal 80 fl.

10. Februar 1848. Franz Anton Wild, alt Lehrer; Kaufpreis 3100 fl.

15. Mai 1848. Johann Baptist Neff, «Wäbels-Hambisch», Kaufpreis 3400 fl.

21. Juni 1852. Johann Baptist Koller; Kaufpreis 9300 fl. und 30 Thaler Trinkgeld;

2. Dezember 1852. Franz Anton Wild, alt Lehrer, Kaufpreis 9600 fl. und 8 Thaler Trinkgeld.

27. Mai 1853. Josef Anton Haas; Kaufpreis 9400 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.
9. Mai 1867. Gabriel Inauen, Sohn; Kaufpreis Fr. 29 000.-. und Fr. 125.-. Trinkgeld.
8. Juni 1875. Johann Anton Broger, Kantonsrichter, Kaufpreis Fr. 25 000.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld.
15. November 1877. Franz Anton Koch, auf «Oberschwarz», Vater; Kaufpreis Fr. 29 400.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.
6. Dezember 1899. Johann Baptist Koch, Sohn; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 25 550.-.
4. Dezember 1905. Jakob Anton Holderegger, Kaufpreis Fr. 30 300.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.
16. April 1910. Johann Baptist Eugster, Kaufpreis Fr. 32 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 623/9a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 20, Oktober 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 16, Nr. 424; Wohnhaus 1 a 28 m<sup>2</sup>, Stall 50 m<sup>2</sup>, Strasse 46 m<sup>2</sup>, Hofraum, Garten und Wiese 17 a 60 m<sup>2</sup>, Bach 33 m<sup>2</sup>; total 20 a 17 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Sutter Alfons Albert, Fuhrmann und Landwirt, Gontenstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Gabriel Inauen, Sohn.

29. August 1870. Josef Anton Stark; Bodenkauf, Fr. 1100.-.

Gabriel Inauen, Sohn.

22. Januar 1873. Jakob Anton Neff, «Dävis», Steinhauer; vorstehender Boden, Kaufpreis Fr. 650.-. und Fr. 5.-. Trinkgeld an seine Ehefrau.

23. April 1874. Johann Künzle, Kaufpreis Fr. 1200.-.

26. Juni 1874. Gabriel Inauen, Versteigerung, Preis Fr. 1000.-.

12. Januar 1887. Frau Witwe Dobler-Manser; Kaufpreis Fr. 7500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

18. Dezember 1889. Gabriel Inauen; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 6000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

9. März 1891. Jgfr., Antonia Rechsteiner, Gärtners; Kaufpreis Fr. 6700.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.  
Anton Stähli, Arbon, Testastserbe.

24. Juni 1894. Gabriel Inauen, Sohn; Kaufpreis Fr. 5600.-.

1. Dezember 1897. Josef Anton Dörig, Kaufpreis Fr. 6400.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

21. April 1898. Jakob Sonderer, Kaufpreis Fr. 6900.-.

10. Oktober 1899. Johann Baptist Sonderer, Küfer, Sohn; Kaufpreis Fr. 8000.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

23. Oktober 1926. Johann Baptist Sutter, Schreiner; Kaufpreis; Fr. 11 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

2. April 1932. Emil Josef Sutter, Sohn, Schreiner, Ingenbohl, Kaufpreis Fr. 17 000.-.

2. April 1935. Alfons Albert Sutter, Bruder des Vorhergehenden, Kaufpreis Fr. 17 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 624/9b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 20, Oktober 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 19, Nr. 473; Wohnhaus und Stall 1 a 66 m<sup>2</sup>, Brunnenhaus 12 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 52 a 18 m<sup>2</sup>, Wals 5 a 70 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 10 m<sup>2</sup>; total 2 ha 60 a 76 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 19, Nr. 482; Wiese 62 a 31 m<sup>2</sup>, Wald 12 a 80 m<sup>2</sup>, Bach 40 m<sup>2</sup>; total 75 a 51 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Löbl. Frauenkloster «St.Maria der Engel», «Neugaden»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das neue Gaden wird erstmalig 1874 in die Schatzung aufgenommen für Fr. 10 000.-.

Damaliger Besitzer war Gabriel Inauen, Sohn.

Nachher folgen:

10. Mai 1901. Johann Ulrich Signer, «Bleueren-Ulrich», Kaufpreis Fr. 12 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

7. Juni 1916. Koch-Ruggle Johann Baptist; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 12 750.-.

12. Januar 1929. Frauenkloster «St.Maria der Engel», Kaufpreis Fr. 15 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 626/10**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 19, Oktober 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 15, Nr. 405; Wohnhaus und Stall 2 a 40 m<sup>2</sup> Strasse 1 a 99 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 1 ha 42 a 7 m<sup>2</sup>, Bach 44 m<sup>2</sup>; total 1 ha 46 a 90 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 15, Nr. 403; Wiese 43 a 6 m<sup>2</sup>, Bach 21 m<sup>2</sup>; total 43 a 27 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Schmid Martin, «unterer Hag», Rinckenbach, Gontenstrasse

### **Handwechsel und Besitzer:**

Es erstellen Zeddel auf die Liegenschaft:

20. Februar 1650. Anton Speck.

8. November 1664. Uli Eugster.

4. Dezember 1678. Hans Dörig.

28. Oktober 1728. Anton Manser.

23. September 1735. Anton Bächler.

Inhaber 1800. Anton Josef Bächler.

Inhaber 1815. Johann Baptist Neff, «Waldschaft-Bischeli» von Schwarzenegg. Nach seinem Beinamen wurde die Liegenschaft sin der Folgezeit auch so benannt.

Vor 1834. Gebrüder Jakob und Baptist Neff.

Jakob Neff, alleiniger Inhaber.

9. Januar 1834. Baptist Neff, des Vorherigen Bruder; Kaufpreis 5050 fl. und 2 Thaler Trinkgeld.

Franz Anton Wild, alt Lehrer, erstellt 1849 und 1851 je einen Zeddel.

16. Dezember 1852. Josef Anton Weishaupt, Kaufpreis 3900 fl. und 1 Thaler.

20. April 1853. Johann Baptist Neff, Kaufpreis 4200 fl. und 16 Thaler.

11. Juli 1866. Xaver Peterer, Landweibel, Kauf auf Nachschlag, Preis Fr. 10 415.-.

11. Juli 1866. Johann Anton Broger, «Hambischelis-Badistes», von Gonten, Kantonsrichter; Kaufpreis Fr. 10 415.-. Geboren am 12. Dezember 1839, verehelicht mit Maria Franziska Josefa Wetter; verlegte sich mit der Zeit auf das Molkereigeschäft, so besass er in Zürich und in Freiburg i. Br. blühende Geschäfte. Dem Kantonsgericht gehörte er in den Jahren 1874-1889 an. Er verkauft der Stadt St.Gallen eine Weide, das sogenannte «Berndli». Da in jener Weide reichhaltig Wasser vorhanden ist, so glaubte der neue Besitzer durch den Kauf der Weide berechtigt zu sein, das Wasser nach St.Gallen leiten zu dürfen. Die hohe Regierung weigerte sich nun, diesen Schick zu ratifizieren, trotz bundesrätlichem Entscheid die Ratifikation innert 10 Tagen ausführen zu müssen. Der bundesrätliche Befehl wurde indessen vom Bundesgericht suspendiert, d. h. aufgehoben. Die Angelegenheit wurde an der Landsgemeinde vom 29. April 1888 von Landammann Dähler in seinem Eröffnungswort behandelt. Alt Kantonsrichter Broger starb am 22. April 1902.

13. Oktober 1902. Johann Broger-Hersche Kaufpreis Fr. 20 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Am 30. Dezember 1910 verunglückte Franz Anton Signer, «Ditze-Frenzebueb» in Kau. Er starb in diesem Hause.

10. April 1920. Johann Anton Koller; Viehhändler, Kaufpreis Fr. 42 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

30. Dezember 1922. Jakob Schmid, «Schereggerers», «ob der Halten»; Kaufpreis Fr. 40 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

14. Januar 1933. Martin Schmid, Meistersrüte, des vorherigen Besitzers Bruder; Kaufpreis Fr. 37 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 626a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 20

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 15, Nr. 404; Wohnhaus 1 a 10 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 50 m<sup>2</sup>, Bach 6 m<sup>2</sup>; total 4 a 66 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau Haus Nr. 445.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

**Eigentümer:**

Holderegger Hermina, «Schönthal», «Scheidweg», Rinckenbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Der Boden wurde vom «unteren Hag» abgetrennt am 25. Juni 1871. Er war für einen Fabrikbau gedacht. Bisheriger Inhaber war Johann Anton Broger, späterer Kantonsrichter. Käufer Karl Justin Sonderegger und Gottlieb Solenthaler.

Das Objekt wurde dann von Emil Graf angekauft. Geboren am 30. Dezember 1839, wurde er in verschiedene Ämter berufen. So war er von 1877-1880 Präsident des neu eingeführten Bezirksgerichtes, 1880-1881 Kantonsrichter, 1881-1882 Landeszeugherr. 1870 machte Emil Graf als Major die Grenzbesetzung mit und war der erste Kreiskommandant von Appenzell I. Rh. Er starb am 6. April 1882.

Eine 1879 im Haus eingerichtete Wirtschaft hiess vorerst «Freihof», dann erhielt sie 1880 den Namen «Schönthal». Unter diesem Namen wird die Wirtschaft am 4. November 1880 eröffnet durch Remig Baumgartner, Fürsprech, früher zur Post. Am Haus wurde am 16. Mai 1881 der erste Briefkasten im Rinckenbach angebracht.

Das Haus gelangte am 23. August 1882 auf die Versteigerung, wobei es dem früheren Grundbesitzer Johann Anton Broger, Kantonsrichter, zugefallen ist.

Alt Polizist Johann Anton Huber kam 1883 ins «Schönthal», eröffnete die Wirtschaft am 27. September 1885. 1883 liess der Hausinhaber das Sticklokal bauen. Die Wirtschaft ging 1888 ein.

Als der Hausbesitzer, Kantonsrichter Broger, am 22. April 1902 starb, gelangte das «Schönthal» an seine Frau, Witwe Maria Franziska Josefa Wetter. Tag des Kaufes war der 13. Oktober 1902; Kaufpreis Fr. 14 000.-.

Bei der freiwilligen Versteigerung vom 17. Mai 1911 wurde Johann Broger-Hersche, Sohn, Inhaber um den Preis von Fr. 15 250.-.

Aus dieser Hand ging das Objekt durch Kauf um den Preis von Fr. 17 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld am 9. Februar 1918 in den Besitz von Peter Holderegger-Broger, genannt «Berglers-Peter», über.

Er hat das Haus seiner Tochter Hermina am 2. Januar 1932 verkauft um den Preis von Fr. 10 000.-. Peter Holderegger starb am 19. Juni 1940.

**Haus Kataster Nr. 627/10a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 20, Oktober 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 13, Nr. 382; Wohnhaus 1 a 5 m<sup>2</sup>, Stall und Remise 52 m<sup>2</sup>, Hofraum und Platz 6 a 66 m<sup>2</sup>; total 8 a 23 m<sup>2</sup>.

Feuerschau: Haus Nr. 443, Remise Nr. 443 a.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Restaurant, Dachdeckerei

**Eigentümer:**

Johann Emil Gmünder-Keller, Dachdeckermeister, «Scheidweg», Rinckenbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Der Bodenverkauf ab Nr. 627 wurde am 25. Juli 1875 abgeschlossen zwischen Johann Anton Broger, Kantonsrichter, und Josef Anton Baumann, Sohn, zum Preis von Fr. 2900.- und Fr. 10.- Trinkgeld, zu Gunsten seines Vaters Josef Anton Baumann, der am gleichen Tag noch für Fr. 500.- Boden hinzukaufte.

Vater Baumann baute das Haus, das er am 26. März 1877 auf freiwillige Versteigerung gab. Es fiel seinem obgenannten Sohn Josef Anton Baumann, Schreinermeister, um den Preis von Fr. 9830.- zu.

19. Dezember 1877. Franz Anton Mösler, «Büntlis-Franztoni»; Kaufpreis Fr. 15 000.-. Dieser war offenbar der erste Wirt im «Scheidweg».

9. April 1878. Johann Anton Inauen, an der «Haggengasse», Kaufpreis Fr. 17 250.- und Fr. 50.- Trinkgeld.

Seit 6. März 1878 ist Theodor Ritter Pächter der Wirtschaft.

Inauen schreibt das Haus, Wirtschaft zum «Scheidweg», am 11. September 1878 zum Verkauf aus.

Ritters Nachfolger als Pächter der Wirtschaft ist seit dem 3. Oktober 1878 Franz Anton Brülisauer.

27. August 1878. Die Wirtschaft wird ab diesem Tag nun wieder vom Inhaber des Hauses, Inauen, auf eigene Rechnung geführt.

Auf der am 25. August 1881 erfolgten freiwilligen Versteigerung ist das Haus dem Gantgeber für Fr. 13 500.- und Fr. 50.- Trinkgeld verstanden.

Am 24. August 1887 nochmals auf freiwillige Versteigerung gegeben, verblieb es wiederum dem Gantgeber, diesmal für Fr. 12 650.-.



Kurz darauf, am 3. November des gleichen Jahres, tritt Ulrich Alder von Schöningrund als Käufer auf; Preis Fr. 12 500.- und Fr. 100.- Trinkgeld. Der neue Besitzer eröffnete das Gasthaus zum «Scheidweg» am 30. Januar 1888. Nebenbei hat er eine Feiltrügerei betrieben.

Ab April 1888 wurde die Wirtschaft so umbenannt, dass selbe nun Gasthaus «zum Adler» hiess, in etwelcher Umänderung des Namens Alder, sofern man die Buchstaben d und l umstellt. Zum Adlerflug hat es nicht gereicht; am Scheidweg vom Wollen zum Können ist ihm Letzteres versagt geblieben.

Am 26. Juni 1889 auf die Versteigerung gebracht, wird von einem Käufer nichts berichtet bis zum 6. Mai 1891, als Bäckermeister Ulrich Bont von Urnäsch um den Kaufpreis von Fr. 13 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld das wieder zum alten Namen gekommene Besitztum Einzug gehalten hat. Die Wirtschaftseröffnung wurde auf den 24. Juni angesetzt. Im Juli darauf verehelichte er sich mit Johanna Grubenmann, Näherin in Teufen. Am 12. Mai 1894 entäusserte sich Bont um den Preis von Fr. 14 200.- durch Verkauf des «Scheidweg» und nahm sein Domizil im alten «Hargarten», wiederum als Wirt und Bäckermeister.

Mit dem neuen Besitzer, Karl Sanktus Bärlocher von Thal, Küfermeister, zog ein beliebter Mann ein an der Strassen Scheidweg. Er verlor am 24. Juli 1898 seine erste Ehefrau, Maria Antonia Haas; mit Emilia Brühlmann ging er im April 1899 seine zweite Ehe ein. Die Bezirksgemeinde vom Jahre 1912 wählte Bärlocher in das Bezirksgericht, dem er bis 1915 angehörte, schon am 8. Juli daraufhin segnete er das Zeitliche.

Durch erbrechtliche Übernahme vom 1. Februar 1919 gelangte das Haus zum «Scheidweg» sin den Besitz seiner Erben.

19. April 1919. Frau Emilia Bärlocher, wieder-verehelichte Ebnetter; Kaufvertrag, Preis Fr. 17 000.-.

11. Juni 1919. Emil Fässler-Weishaupt, freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 21 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld.

1. Juni 1929. Emil Keller, von Ober-Endingen, Kanton Aargau, Kaufpreis Fr. 28 000.-.

6. Juni 1942. Josef Wilhelm Gmünder-Keller, Tochtermann, Dachdeckermeister, Kaufpreis Fr. 28 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 628/11**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 20, Oktober 1944

Bezirk: Appenzell

Kirchgemeinde: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 15, Nr. 402; Wohnhaus 69 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 92 m<sup>2</sup>; total 2 a 61 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

**Eigentümer:**

Frau Witwe Theresia Inauen-Keller, beim «Scheidweg», «Hennehütershüsli», Rinckenbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Laut Munizipalitäts-Taxationstabelle war 1800 Hans Jakob Wild, dann um 1815 Karl Anton Wild Inhaber dieses Hauses.

Es folgen:

Vor 1818. Johann Jakob Bruderer, Tauben-Wirt in Speicher.

11. Juni 1818. Anton Josef Rempfler, Kaufpreis 200 fl. und 4 Louisdor Trinkgeld.

Karl Anton Sutter.

Am 8. Januar 1821 erstellt Anna Maria Inauen einen Zeddel auf das Haus.

17. November 1830. Josef Signer, «Ackersep»; Kaufpreis 300 fl. und 12 Thaler Trinkgeld.

Dessen Töchter.

21. April 1835. Johann Konrad Sonderer, Ehefrau Franziska Wyss; Kaufpreis 350 fl. und 5 Kreuzthaler Trinkgeld.

Maria Franziska Wyss erstellt am 5. März 1848 einen Zeddel und wohnt noch gegen 1866 dort.

22. September 1866. Johann Konrad Inauen, Kaufpreis Fr. 1610.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

14. Oktober 1873. Frau Anna Maria Inauen, geborene Keller; Kaufpreis wie vorstehend. Der Schick wurde gleichen Tages annulliert, worauf wieder Johann Konrad Inauen Besitzer wurde.

27. November 1873. Josef Anton Manser, Freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 2610.-.

18. April 1887. Josef Anton Müller; Kaufpreis Fr. 2500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

11. Januar 1897. Frau Witwe Franziska Josefa Müller-Signer; Kaufpreis Fr. 3000.-.

13. Juni 1900. Dem Gantgeber auf der freiwilligen Versteigerung für Fr. 6000.-. verstanden.

13. Juni 1900. Frau Witwe Theresia Räss-Brühlmann; Kaufpreis Fr. 5750.-.

8. November 1922. Frau Witwe Theresia Inauen, geborene Keller.

**Haus Kataster Nr. 629/12**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 20, Oktober 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 15, Nr. 401; Wohnhaus und Stall 2 a 7 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 1 ha 29 a 15 m<sup>2</sup>,  
Bach 56 m<sup>2</sup>; total 1 ha 31 a 78 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 465.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

**Eigentümer:**

Rusch Johann Baptist, «Mettlenmoos», Rinkenbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Franzist Knill erstellt am 26. Januar 1688 einen Zeddel auf das Haus.

Einen weiteren Zeddel errichtet am 23. Dezember 1736 Karl Jakob Gartenhauser, Sohn des Fidel Gartenhauser, verehelicht mit Anna Barbara Fässler. Vater Fidel Gartenhauser erstellt ebenfalls einen Zeddel auf am 7. Januar 1740. Fidel Gartenhauser war verehelicht mit Maria Barbara Frehner und nannte im Anklang an seinen Familiennamen sein Heim «Heimgarten».

Franz Klemens Graf erstellt einen Zeddel am 6. Februar 1770.

Dann erscheint Josef Rempflers Sohn Johann Evarist als Besitzer. Er wurde am 27. Dezember 1787 in der «vorderen Wees» in Gonten geboren; er starb ledigen Standes am 23. April 1874. Die Eltern waren Anton Josef Maria Didacus Rempfler und Anna Maria Hörler.

Diesem folgt Karl Jakob Koller, der am 28. Juni 1801 wiederum einen Zeddel aufstellt.

Nach dieser Zeit muss das Haus neu erstellt worden sein, denn es trägt nun den Namen «Neuhaus», wird aber auch «Hüslers» oder «Hennehüeters» genannt.

Von Josef Rempflers Sohn Evarist gelangt das Besitztum am 1. April 1814 in die Hand des Hans Jakob Bruderer, genannt «Gottlieben-Jakob», Tauben-Wirt im Speicher, Preis 3300 fl.

Nach 14 Tagen gibt er es dem Johann Anton Fritsche zu kaufen für 2800 fl. und zwei Zinse. Dieser gibt das Anwesen am 7. Januar 1818 kaufweise wieder an Bruderer zurück für 2800 fl.

Anton Josef Rempfler erstellt 1831 einen Zeddel.

Von da an folgen als weitere Besitzer:

24. Juli 1860. Fässler, Küfer; Kaufpreis Fr. 13 000.-.

26. Juli 1860. Johann Anton Fässler, Kaufpreis Fr. 13 000.-.

7. Januar 1863. Josef Anton Rempfler, Überlassung, Preis Fr. 12 305.-. Geboren am 24. Juni 1782 in der «vorderen Wees» in Gonten, verehelichte sich am 24. Juli 1802 mit Anna Maria Serafina

Brülisauer, «Uelis-Sepetonis»; er starb am 8. Juni 1864. Er war ein Bruder des Obigen Evarist Rempfler.

22. Juli 1863. Johann Baptist Manser, Schreiner, Kaufpreis Fr. 12 600.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

31. Januar 1867. Franz Anton Mösler, Kaufpreis Fr. 18 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

22. September 1868. Karl Mösler, «Büntlis-Karltoni», des Vorherigen Bruder; Kaufpreis Fr. 16 900.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

29. April 1870. Jakob Anton Manser; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 16 020.-.

20. November 1872. Signer, Verwalter, «zum Schiff», Kaufpreis Fr. 20 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

17. Dezember 1872. Johann Baptist Fuster, Viehhändler, Kaufpreis Fr. 21 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

6. Oktober 1875. Andreas Anton Manser, «Mällis-Andreas»; Kaufpreis Fr. 23 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

31. Mai 1882. Frau Witwe Franziska Manser-Koster, Versteigerung; Preis Fr. 18 000.-.

30. Mai 1888. Dem Gantgeber auf freiwilliger Versteigerung verstanden für Fr. 18 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

14. Januar; 1889. Beat Kölbener, Kantonsrichter, Versteigerung, Preis Fr. 16 500.-.

Josef Anton Hersche, Sticker.

13. Februar 1894. Frau Anna Maria Rusch-Mock, Kaufpreis Fr. 14 600.-.

15. Juli 1895. Johann Baptist Rusch.

### **Haus Kataster Nr. 629a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 20, Oktober 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Wohnhaus 99 m<sup>2</sup>, Stall 83 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 67 a 20 m<sup>2</sup>; total 69 a 2 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 444, Stall Nr. 444a.

Gebäudezahl: 3

Charakter des Objektes: Wohnhaus

**Eigentümer:**

Sutter Johann Baptist, beim «Scheidweg», Rinckenbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Um 1873. Johann Baptist Grubenmann und Frau Josefa Wild.

13. März 1881. Brandausbruch im neuen Grubenmannschen Haus Infolge mangelhaft konstruierten Kamin.

25. September 1882. Johann Anton Klarer; Versteigerung, Preis Fr. 14 000.-.

16. August 1893. Versstanden auf der freiwilligen Versteigerung für Fr. 12 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

28. August 1893. Josef Anton Fässler, Wagner, Vater; Kaufpreis Fr. 11 500.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

16. März 1896. Johann Josef Fässler, Wagner, Sohn; Kaufpreis Fr. 15 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

24. April 1905. Johann Anton Sutter, «ober Inheld», Haslen; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 19 010.-.

26. April 1905. Dem Gantgeber verblieben für Fr. 19 010.-.

5. Mai 1905. Johann Josef Fässler, Wagner; Kaufpreis Fr. 19 010.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

13. Juni 1905. Frau Maria Theresia Manser-Neff; Kaufpreis Fr. 19 060.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

20. August 1910. Johann Josef Manser, Sohn; Kaufpreis Fr. 20 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

23. Mai 1925. Albert Speck, «zur Sonne», Steinegg, Kaufpreis Fr. 26 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

11. November 1933. Johann Baptist Sutter, «im Hag», Rinckenbach; Kaufpreis Fr. 27 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 631a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 21, November 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 13, Nr. 371; Wohnhaus 1 a 86 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 40 m<sup>2</sup>; total 3 a 26 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 432 und Kat. Nr. 612f.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Schlosserei

**Eigentümer:**

Grubenmann Josef Anton, Schlosserei, mechanische Werkstätte und Geschäft für elektrische Installationen, Rinckenbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Erbauer des Hauses ist Josef Anton Hautle-Müller, Maurermeister beim Feuerweiher im Ried. Er baute eine Serie von 3 Häusern im Rinckenbach, Dorf auswärts rechter Hand an der Strasse, genannt: «Hautlis-Häuser» Maurermeister Hautle starb am 24. Februar 1883.

Das Haus gelangte von der Familie Hautle erstmals am 3. Oktober 1888 und am 7. November 1898 zum zweiten Mal auf freiwillige Versteigerung. Das erste Mal ist es für Fr. 12 000.-, das zweite Mal für Fr. 6000.- und Fr. 20.- Trinkgeld dem Gantgeber verstanden.

Johann Anton Manser, alt Ratsherr, Schweinehändler, kaufte dieses Haus am 17. November 1893 für Fr. 6000.- und Fr. 20.- Trinkgeld und verkaufte es am 28. Februar 1898 an Josef Anton Grubenmann, Schreinermeister, für Fr. 11 500.-.

Feuerschau-Protokoll. Baubesichtigung vom 19. Februar 1930 bei Josef Anton Grubenmann, Schreinermeister, Rinckenbach, durch die Spezialkommission. Bauprojekt Um- resp. Höherbaute des Treppenhauses gegen Norden und Anbau mit ebenem Blechdach, als Lagerraum, eventuell als Schmiede dienend, auf der nördlichen und westlichen Seite seines Wohnhauses. Die projektierte Umbaute wird nach vorliegendem Plan und aufgestelltem Visier bewilligt.

Am 2. Januar 1892, in seinem 21. Altersjahr trat Grubenmann in das freiwillige Feuerwehrcorps Appenzell ein, dem er 33 Jahre treu und pflichtbewusst gedient hat. 16 Jahre lang war er Kassier, 15 Jahre Material-Verwalter desselben. Am 19. Januar 1925 nahm Grubenmann Abschied aus den Reihen der Aktiven, um dann später der neugegründeten «Alten Garde» beizutreten. Bei der Schützengesellschaft «Säntis» trug er viele Jahre als schmucker Fähnrich das Vereinsbanner voran. Als der zweite Weltkrieg ausgebrochen war, stellte er sich noch als 70jähriger als einer der Ersten in die Reihen der Ortswehr. Zu deren Verteidigung 1940 erschien Infanterie-Wachtmeister Josef Anton Grubenmann noch als der letzte Wachtmeister in der Uniform früherer Ordonnanz.

Der um das Schicksal seiner Heimat bestens besorgte Mann starb am 15. August 1942. Er war verheiratet mit Emilia Manser, Goldschmieds.

Laut testamentarischer Übertragung wurde am 21. November 1942 der Sohn Josef Anton Grubenmann Besitzer des Hauses, Kaufpreis Fr. Fr. 23 000.-.

**Haus Kataster Nr. 631d**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 21, November 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 13, Nr. 370; Wohnhaus 1 a 46 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 69 m<sup>2</sup>; total 3 a 15 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 431

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Holzhandlung, Zimmereigeschäft

**Eigentümer:**

Franz Dörig-Büchler, Rinckenbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Um 1873 ist Josef Anton Hautle, Maurermeister, Erbauer und Besitzer dieses Hauses.

25. November 1889. Johann Anton Signer, «Göbsi-Märteli», Schreinermeister, Kaufpreis Fr. 11 000.-.

29. Januar 1906. Heinrich Schoop-Signer, Tochtermann, von Dozwil, Kanton Thurgau; Kaufpreis Fr. 11 000.-.

5. April 1919. Emil Broger, Bürstenfabrikant, Kaufpreis Fr. 13 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

4. Mai 1929. Franz Dörig-Büchler, Kaufpreis Fr. 25 100.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 631e**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 21, November 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 13, Nr. 372. Wohnhaus 1 a 49 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 69 m<sup>2</sup>; total 3 a 18 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 433.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Zimmereigenschaft

**Eigentümer:**

Albert Dörig-Schläpfer, Zimmermeister, Rinckenbach

**Handwechsel und Besitzer:**

27. März 1893. Franz Anton Dörig, «Schribers-Frenz»; Kaufpreis Fr. 14 200.- und Fr. 50.-. Trinkgeld. Feuerschauprotokoll. Baubesichtigung vom 18. Februar 1933 bei Franz Dörig, sen. «Schribers-Frenz», Zimmermeister, Rinckenbach. Es wird beabsichtigt, laut eingereichtem Baugesuch, die Parterre-Lokalitäten seines Hauses, sowie den angrenzenden, nördlichen Holzbehälter zu unterkellern zwecks Vergrößerung der Werkstatt und Einrichtung eines Maschinenraumes. Die projektierte Umbaute wird bewilligt.

4. Februar 1939. Albert Dörig, Sohn; Kaufpreis Fr. 26 500.-.

Franz Anton Dörig, «Schribers-Frenz», geboren am 9. September 1863, verehelichte sich am 4. Juni 1887 mit Barbara Josefa Dörig. Von den 9 Kindern liess sich Johann Anton, geboren am 5. März 1892, auf der Insel Manhattan im nordamerikanischen Staat New York nieder. Maria Josefa, geboren am 28. Juni 1893, legte am 30. April 1914 Profess ab bei den barmherzigen Schwestern vom hl. Kreuz in Ingenbohl mit dem Namen Maria Hartwig. Emil, geboren am 30. April 1898, widmete sich dem Lehrerberuf. Seit 1920 ist er Sekretär des Bezirks Appenzell. Josef Anton, geboren am 30. November 1899, legte am 29. September 1924 Profess ab als O. M. Kapuziner mit dem Namen Edmundus. Frater Edmundus dient z. Z. im Konvent Sarnen. Albert, geboren am 4. März 1901, Zimmermeister, führt das väterliche Geschäft weiter und ist seit dem 4. Februar 1939 auch Inhaber des Hauses Kat. Nr. 642c und 614i. Zum Geschäft gehört die neue Remise gegenüber dem Hause über der Strasse.

**Haus Kataster Nr. 631f**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 21, November 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 13, Nr. 369. Wohnhaus 1 a 2 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 26 m<sup>2</sup>; total 3 a 28 m<sup>2</sup>.

Feuerschau Haus Nr. 430.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus



**Eigentümer:**

Frau Witwe Maria Rosa Inauen-Signer, «Arnika», Rinckenbach.

**Handwechsel und Besitzer:**

Erbaut vor 1886.

Koster Witwe sel. Erben.

25. Oktober 1913. Speck Albert; Kaufpreis Fr. 15 000.-.

28. April 1923. Inauen Johann Anton, Kaufpreis Fr. 22 500.-.

25. Juli 1938. Witwe Maria Rosa Inauen-Signer, Kaufpreis Fr. 18 000.-.

**Haus Kataster Nr. 631g**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 21, November 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 13, Nr. 366; Wohnhaus 66 m<sup>2</sup>, Schopf 12 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 95 m<sup>2</sup>, Bach 13 m<sup>2</sup>; total 3 a 86 m<sup>2</sup>.

Feuerschau Haus Nr. 427, Schopf Nr. 427 a.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus

**Eigentümer:**

Fräulein Anna und Franziska Fässler, «Tiger», Rinckenbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Es gibt Johann Anton Manser, Schweinehändler, dem Ludwig Schitterle ab Haus Kataster Nr. 631/13, «hinteres Böhleli», 15 x 15 m = 225 m<sup>2</sup> oder 2500 Quadratschuh Boden zu kaufen. Tag des Schickes ist der 4. Oktober 1905; Kaufpreis Fr. 700.-.

Ludwig Schitterle von Oberhofen-Eschach, bei Ravensburg, ist der Erbauer des Hauses vor dem 24. Dezember 1915, an welchem Tag er es um den Preis von Fr. 7500.-. an seine Ehefrau Josefa Schitterle-Hersche verkauft. Ein am 11. Februar 1916 ergangener Kaufvertrag wurde aufgehoben.

27. Juli 1918. Fässler Johann Anton, «Höstetler», Milchmann, «obere Wühre», Kaufpreis Fr. 8000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

In jenen Tagen ist die einige Zeit geführte Wirtschaft «zum Tiger» genannt, eingegangen.

1. Mai 1919. Geschwister Franziska Josefa und Anna Fässler, Töchter des vorherigen Besitzers, Kaufpreis Fr. 13 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 632/14**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 21, November 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 13, Nr. 364; Wohnhaus a 93 m<sup>2</sup>, Stall 2 a 33 m<sup>2</sup>, Weg 3 a 28 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 4 ha 72 a 34 m<sup>2</sup>, Bach 53 m<sup>2</sup>; total 4 ha 80 a 41 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Josef Anton Heeb, Zahnarzt, «Rüti», Rinckenbach

### **Handwechsel und Besitzer:**

Über der Gabelung zweier alter wichtiger Strassen gelegen, beherrscht die «Rüti» die Anfahrtswege vom Appenzellischen Hinterland. Durch den Bau der neuen Strasse Richtung Gonten und Enggenhütten verlegte sich die Verzweigung der Strassen an den «Scheidweg» hinauf. auf. Das Gut reichte ehemals weit über die jetzige neue Gontenerstrasse hinauf bis gegen den «Rütirain» dem es offenbar den Namen gegeben hat. Spuren weisen darauf hin, dass das Geschlecht der Fuster hier längere Zeit eines seiner Domizile bewohnt hat. Jakob Neff, als Vogt der Anna Rohner, erstellt zu Gunsten Meister Michel Fuster «uff der Rüti» am 9. April 1575 einen Zeddel, der vor 1615 von der Kirchenverwaltung St.Mauritz in Appenzell angekauft worden ist.

Es erstellen weiterhin Zeddel auf das Gut:

26. März 1727. Johann Mazenauer.

10. Mai 1749. Ulmann Anton Josef.

20. September 1766. Fässler Franz Anton.

30. März 1783. Zürcher Johann und wiederum am 10. September 1790.

Zur Liegenschaft gehörten auch Gräser in der Schwägälp.

Die Munizipalitäts-Taxationstabelle nennt zur Zeit ihrer Erstellung im Jahre 1800 Franz Anton Fässler als Besitzer. Er ist der Sohn des Landesbauherrn und späteren Landeshauptmann Franz Anton Fässler und wird «Buherrebueb» genannt.

Nach ihm folgen als Besitzer:

6. April 1811. Der Sohn Franz Anton Fässler, Kaufpreis 10 000 fl. und 66 Thaler Trinkgeld.

9. April 1811. Franz Anton Hersche; Kaufpreis 11 000 fl. und 9 Louisdor Trinkgeld.

15. Februar 1816. Ratsherr Johann Anton Hersche, Kaufpreis 9000 fl. und 3 Louisdor Trinkgeld.

23. Juni 1831. Dessen Kreditoren auf Nachschlag, Kaufpreis 7650 fl.

17. August 1831. Alt Landammann Fässler, auf Nachschlag 7450 fl. und 2 Zinse.

22. August 1831. Anton Josef Haas; Überlassung 7450 fl. und 2 Zinse.

11. November 1832. Alt Landesfähnrich Franz Anton Signer, «Mohrenbüebli», von Unter-Schlatt, geboren am 18. August 1793, gestorben am 31. Januar 1860; war von Beruf Glaser. Als Beamter versah er um 1827 das Schulkassier-Amt, wurde 1828 als Landesfähnrich erwählt, welches Amt er bis 1831 versehen hat.

11. Mai 1849 veräusserte alt Landesfähnrich Signer die «Rüti» an Johann Brülisauer, schiffte sich im August 1851 mit seiner zweiten Ehefrau Magdalena, geborene Linherr, und seinen Kindern nach New York ein. Die Familie verstand sich auf die Haarflechtereie welche die zwei erwachsenen Töchter schon in früheren Jahren bei Gallus Forrer-Weishaupt in London gut erlernt hatten. Eine der Töchter ist den älteren Generationen noch in Erinnerung, das «Morenwysse-Lisebethli», welche mit dem Gold-Arbeiter Christian Linherr schon 1849 bei der Ausstellung in New York die erste Auszeichnung erhielt. Alt Landesfähnrich Signer kehrte nach Jahren wieder in die Heimat zurück.

Der neue Besitzer der «Rüti» hatte für dieselbe 10 200 fl. und 16 Kreuzthaler bezahlt. Er hatte im Gasthaus zum «Hecht» in hier 15 Jahre als Metzgergeselle gearbeitet und sich durch seine Treue und Arbeitsamkeit noch ein schönes Stück Geld vorgeschlagen.

Für 10 700 fl. und 20 Kronenthaler Trinkgeld veräusserte er die «Rüti» am 16. Mai 1851 an alt Ratsherr Josef Anton Koller in Eggerstanden, der in der Folgezeit beinahe 42 Jahre das Gut bearbeitet hat. Nisple schreibt in seinen Aufzeichnungen 1851: Das Klafter Futter kostet im Boden in einem guten Sommer, die Arbeit nicht gerechnet, 10 Gulden.

Alt Ratsherr Kollers Sohn Johann Josef brachte die Rüti am 10. März 1893 käuflich an sich für Fr. 40 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Am 6. Dezember 1899 gelangte die «Rüti» auf freiwillige Versteigerung, bei welcher Gelegenheit um den Preis von Fr. 45 200.-. Johann Anton Heeb-Fässler, Besitzer wurde.

Im Sandbruch in der «Rüti» wurden am 5. Januar 1910 fünf Arbeiter verschüttet. Einer davon, Josef Johann Maria Donzelli-Holderegger, 33 Jahre alt, fand dabei den Tod.

Das stattlich ausgerüstete Haus ist am 28. September 1940 käuflich an Josef Anton Heeb, Zahnarzt in Rheinfelden übergegangen. Im Hause wurde eine Zeit lang eine Wirtschaft geführt. Das Gut wurde schon 1772 die «vordere Rüti», später die «untere Rüti» genannt.

### **Haus Kataster Nr. 632a/14a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 21, November 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 13, Nr. 373; Wohnhaus 89 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 35 m<sup>2</sup>; total 2 a 24 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 434.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

### **Eigentümer:**

Geschwister Signer, «Dotsches», Gontenstrasse, Rinckenbach

### **Handwechsel und Besitzer:**

Johann Anton Manser, «Karlisepes», Zimmermeister, erbaute das Haus um ca. 1873. Sein Sohn Josef Anton, geboren am 20. Juli 1878, studierte in Einsiedeln, war im Trappistenkloster Oelenberg im Elsass. Diese und die Beuronen-Kongregation gestatteten seine Aufnahme wegen seiner angegriffenen Gesundheit nicht. Dann studierte Manser Theologie ein Innsbruck und bezog bei St. Luzi in Chur das Priester-Seminar. Am 16. März 1907 hielt er seine Primiz. Er war Missionspriester in Wartau vom 25. Mai 1907-1909, in welchem Jahre er am 13. Juni im Krankenhaus Appenzell das Zeitliche segnete.

Zimmermeister Manser starb am 11. September 1904. Am folgenden 17. Oktober wurde Johann Baptist Rusch, «Züslis», Broderies-Händler, Tochtermann Besitzer des Hauses um den Preis von Fr. 9000.-.

8. April 1914. Johann Josef Signer-Huber, in den «Mösern», Versteigerung, Preis Fr. 14 220.-.

30. September 1916. Geschwister Signer Maria Magdalena, Benedikta und Emilia, Kaufpreis Fr. 11 500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 632b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 21, November 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 13, Nr. 374; Wohnhaus 1 a 25 m<sup>2</sup>, Schopf 30 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 a 89 m<sup>2</sup>; total 4 a 44 m<sup>2</sup>.

Feuerschau: Haus: Nr. 435, Schopf Nr. 435a.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Bäckerei

**Eigentümer:**

Grubenmann-Haas Johann Baptist, Bäckerei Konditorei, «zum Sternen», Rinckenbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Erstellung des Hauses ca. 1870.

In Franz Xaver Ebnetter, Bäckermeister und Wirt, dürfte der erste bekannte Bäckermeister im Hause «zum Sternen» vor uns treten. Als begeisterter Schütze war er überall dabei, wo das Banner seines Vereins vorausgetragen wurde. Er eröffnete die Gross- und Kleinbäckerei am 28. November 1878.

Nach seinem Tode kaufte Arnold Züllig, Müller in Horn, Haus und Geschäft am 26. Oktober 1896 um den Preis von Fr. 19 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Josef Anton Mazenauer übernahm ab 7. November 1896 die Bäckerei pachtweise.

Ihm folgte Ende Dezember 1897 Jakob Geiger.

Einen neuen Besitzer bekamen Haus und Geschäft am 22. Oktober 1900 an Josef Anton Grubenmann um den Kaufpreis von Fr. 13 500.-. Bäckermeister und Konditor Grubenmann starb am 10. Juni 1918, worauf infolge erbrechtlicher Übernahme am 10. April 1920 Witwe Grubenmann-Enzler und Tochter in den Besitz eingetreten waren.

Durch Kauf wurde Josef Anton Signer von «Haggen» am 16. April 1921 der nächste Besitzer um den Preis von Fr. 20 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Er starb jedoch schon am 4. Oktober 1922.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 13. Dezember 1922 gelangte Johann Anton Haas in den Besitz um den Preis von Fr. 19 000.-.

Durch erbrechtliche Übernahme wurde Frau Witwe Franziska Haas-Fässler Inhaberin am 20. März 1937.

Die Bäckerei und Konditorei übernahm am 6. November 1941 der Tochtermann Johann Baptist Grubenmann-Haas.

Der Kauf des Hauses und Geschäftes erfolgte am 29. Mai 1943 um den Preis von Fr. 40 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 632c**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 21, November 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 13, Nr. 375; Wohnhaus 75 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 80 m<sup>2</sup>; total 2 a 55 m<sup>2</sup>.

Feuerschau: Haus Nr. 436.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

### **Eigentümer:**

Frau Witwe Anna Maria Koller-Fässler, «Blumenau», Rinckenbach

### **Handwechsel und Besitzer:**

Rusch Franz, «Zusefrenz», Stick-Fabrikation.

Im Hause eröffnete am 1. März 1888 Jakob Mazenauer eine Spezerei- und Ellenwarenhandlung.

17. Dezember 1888. Johann Anton Manser, Gerichts-Präsident; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 13 760.-. Der neue Besitzer stammte vom «Oberhof» in Gonten. Er starb am 4. April 1897.

23. März 1898. Johann Anton Fuster-Koller, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 14 050.-. Dem Bezirk Rüte stand Fuster in den Jahren 1897-1899 als stillstehender Hauptmann vor. Die weithin bekannte Molkengremplerei im «Krüsi» in Steinegg war sein Besitztum.

Er verkaufte das Haus im Rinckenbach noch im gleichen Jahr, am 31. Oktober 1898, für Fr. 14 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld an die Kunststickerei Fräfel & Cie. in St.Gallen. Er wurde am 3. Februar 1850 geboren, verehelichte sich am 13. November 1871 mit Barbara Josefa Koller, «Marödlis» von Eggerstanden; er starb am 24. September 1899 im «Krüsi» Steinegg.

20. Juni 1904. Broger Hermann, Metzgermeister; Kaufpreis Fr. 14 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

7. Juni 1905. Fässler Ignaz, «Greiben-Gnazi», in der Lank; Kaufpreis Fr. 16 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

13. September 1919. Witwe Anna Maria Koller-Fässler; Kaufpreis Fr. 16 500.-.

**Haus Kataster Nr. 633/15**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 22, November 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 14, Nr. 386; Wohnhaus und Stall 1 a 35 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 81 m<sup>2</sup>, Strasse und Weg 12 a 74 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 4 ha 30 a 60 m<sup>2</sup>, Streue 5 a 23 m<sup>2</sup>, Bach 2 a 60 m<sup>2</sup>; total 4 ha 54 a 33 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Rusch Johann Josef, im «Schmittenbach»

**Handwechsel und Besitzer:**

Der Name «Schmittenbach» dürfte seine Entstehung einer Schmiede zu verdanken haben, welche in der Nähe der Gabelung zweier wichtiger Strassen, an einem ganz günstigen Ort gelegen, wohl schon im 15. Jahrhundert erstellt worden ist.

1601 hat der Landrat auf 4 Jahre für die Klosterfrauen das Haus im «Schmittenbach» als Klausur gepachtet, in der Meinung an einem gelegeneren Ort ein neues Kloster zu bauen, was sich aber verzögerte, darum wird der Vertrag verlängert worden sein. Im Gallirat 1611 Wind dann beschliessen, aus der spanischen Pension ein Frauenkloster zu bauen, wozu am 27. Dezember die «Rüti» am Hirschberg um 3000 fl. erkauft wurde. Der Schick wurde wieder abgeschlagen. Gegen den Vorschlag den «Rütirain» zu kaufen, wurde protestiert. Hierauf haben die Herren das Schloss gekauft, neben welches dann später das jetzige Frauenkloster «Maria der Engel» erstellt worden ist. Vergleiche «Appenzellische Geschichtsblätter» 1940, Nr. 2.

Semmler, S. 1027. «1724, den 13. tg. augstem im schmittenbach sigl unsd Brieff dass Niemarrdt als besitzer der heimet sda flötz holtz zum schaden seiner heismet auss zühen mag».

Semmler, S. 555. «1725. Den 9. tag May. Des Anton Josef huober heimat sol nit mögen mit Wägen oder Kähren durch die schmitenbach gass fahren von dem hinidereni gademstastt in Idetm kämen b s»

Es erstellen Zeddel auf die Liegenschaft «Schmittenbach»:

26. Mai 1727. Johannes Mazenauer.

15. Juni 1749. Josef Suter.

1752. Anton Josef Ulmann.

30. März 1783 und 10. September 1790. Johannes Zürcher.

Laut der Munizipalitäts-Taxationstabelle ist um 1800 Johann Baptist Fässler Besitzer.

1809-1822 ist Moritz Dopple, «Moosenmoritz», Inhaber.

11. März 1822. Ratsherr Anton Josef Büchler, Kaufpreis; 5750 fl. und 2 Kreuzthaler.

4. August 1825. Johann Josef Rusch, «Zusenhanesep».

7. Mai 1845. Des Vorhergehenden Sohn, Johann Josef Rusch, «Zusenbüebli»; 10 200 fl. und 120 fl. Trinkgeld. Er muss noch von 7000 fl. und zwei Zinse übernehmen.

21./22. August 1846. Hochwasserschaden an Wuhung und Boden.

13. August 1859. Hochwasser. Die Heimat lag zwei Schuh unter Wasser.

4. November 1871. Rusch Johann Josef und Rusch Josef Anton; Kauf; Fr. 35 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

26. September 1872. Johann Josef Rusch-Graf; Kaufpreis Fr. 36 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Am Vormittag des 20. August 1896 wurde durch den eidgenössischen Bauinspektor v. Morlott die Flusskorrektur im «Schmittenbach» an der Sitter in Augenschein genommen. Der für das Jahr 1896 vorgesehene Verbauungsplan ist fertig gestellt. Der Inspizierende sprach sich mit voller Zufriedenheit über den Stand der bereits stark fortgeschrittenen Korrektur aus.

1. März 1913. Johann Josef Rusch, Sohn; Kaufpreis Fr. 26 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Vor dem 6. Juli 1916 verunglückte Johann Anton Schlepfer im «oberen Horst», in Kau, in der Sitter tödlich, er hatte sich in der Dunkelheit verirrt.

### **Haus Kataster Nr. 634/16**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 22, November 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkebach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 8, Nr. 297; Wohnhaus 1 a 15 m<sup>2</sup>, Strasse 1 a 48 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 10 a 63 m<sup>2</sup>, Bach 67 m<sup>2</sup>; total 13 a 93 m<sup>2</sup>.



Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Garage

**Eigentümer:**

Geschwister Fritsche, «Wägelis», alte Gontenstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Josef Anton Wettmer, «Wägelis», erstellt 1845 und 1854 je einen Zeddel auf sein neues Haus. Von ihm, dem Erbauer, hat das Anwesen seinen Namen erhalten.

Seine Besitzer-Nachfolger sind:

6. April 1874. Alt Landschreiber Ebnetter, freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 5220.-.

8. August 1875. Huber Johann Baptist, Kaufpreis Fr. 7000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

11. März 1878. Huber Johann Josef, Kaufpreis Fr. 14 830.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld. Letztere zwei Inhaber waren Brüder, «Kaie-Bischli» und «Kaie-Seffli».

25. Mai 1886. Huber Johann Anton, «zur Platte»; Versteigerung; Preis Fr. 6580.-.

17. Juni 1886. Nisple Franz Anton, Kälberhändler; Kaufpreis Fr. 6800.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

3. August 1921. Erben der Frau Witwe Nisple, geborene Neff, erbrechtliche Übernahme.

17. August 1921. Dem Gantgeber auf erster freiwilliger Versteigerung verstanden.

14. September 1921. Steuble-Fuster Josef Anton, von Leimensteig, in der «Hochalp»; zweite freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 11 000.-.

20. April 1924. Manser-Schmid Josef Anton, im «Unterbuch», Kaufpreis Fr. 14 900.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

7. Mai 1962. Maria Magdalena Manser, Tochter, Maria Antonia Koller-Manser, Tochter, Josef Anton Manser, Sohn, Geschwister Manser; Leimensteig, Gesamteigentum; Preis Fr. 12 500.-.

4. Mai 1935. Schneider Arnold von Ebnet-Kappel, Kaufpreis Fr. 14 700.-.

5. August 1939. Fässler-Fuster Franz, «Weier»; Versteigerung, Preis Fr. 11 000.-.

12. August 1939. Koller Hans; Kaufpreis Fr. 14 000.-.

18. September 1943. Fritsche Maria Katharina und Emil Johann Baptist; Kaufpreis Fr. 18 000.-.

**Haus Kataster Nr. 635/17**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 22, November 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 14, Nr. 398; Wohnhaus und Stall 2 a 72 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 2 ha 47 a 31 m<sup>2</sup>,  
Bach

3 a 15 m<sup>2</sup>; total 2 ha 53 a 18 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 16, Nr. 423; Wiese 20 a 14 m<sup>2</sup>, Bach 23 m<sup>2</sup>; total 20 a 37 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Peterer Johann Anton, «Hintere Rüti»

**Handwechsel und Besitzer:**

Es erstellen Zeddel auf das Anwesen:

9. April 1750 und 1. Juli 1763. Wyss Franz Marian.

4. Februar 1766 und 17. Oktober 1770 Broger Anton Josef.

24. April 1772. Koller Johann Jakob.

18. August 1774. Koller Anton.

Um 1800 ist laut Munizipalitäts-Taxationstabelle Josef Anton Weishaupt Besitzer.

1811. Besitzer ist Josef Wild, «Stauberlis-Seffli». An seinen Bruder.

30. April 1814. Wild Johann Baptist, «Stauberlis-Bischeli»; Kaufpreis 3000 fl.

23. September 1830. Ratsherr Andreas Manser, «Mällis-Andreas».

1862. Wetter Josef Anton.

Das «vordere Laimat» ist bereits 1862 im Besitz von Ratsherr Andreas Manser, «Mällis-Andreas», dann am 22. November 1869 im Besitz von Ratsherr Moritz Peterer, «Schutzen-Moritzli»; letzterer zahlt hierfür Fr. 20 000.-. und Fr. 150.-. Trinkgeld und übergibt das Gut käuflich um den gleichen Preis am 11. November 1871 an seinen Sohn Johann Baptist Peterer, Ratsherr 1903-1906.

2. Januar 1906. Frau Witwe Maria Antonia Peterer, geboren Signer; Kaufpreis Fr. 28 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

6. April 1908. Peterer Johann Anton; Kaufpreis Fr. 28 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 636/18**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 22, November 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 14, Nr. 397; Wohnhaus 66 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 35 m<sup>2</sup>, Bach 4 m<sup>2</sup>; total 2 a 5 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

**Eigentümer:**

Frau Anna Broger-Krupa sel., «Baumannshüsli», alte Gontenstrasse

**Handwechsel und Besitzer:**

Das Wohnhaus mit Umschwung steht auf ehemaligem Boden der «hinteren Rüti», wozu Meister Ratsherr Andreas Manser 49 Klafter, zu je 1 fl. am 18. August 1845 abgetreten hat.

Erbauer des Wohnhauses war Johann Baptist Baumann, Zimmermeister, genannt «Bumme-Bisch». Er gibt das Haus am 11. Februar 1846 vorerst seiner Frau Anna Maria Dörig zu kaufen, doch nimmt er es zurück und gibt es Frau Witwe Elisabeth Hersche, deren Töchter Josefa und Anna, letztere verheiratete Broger, für 1100 fl. und 12 Thaler Trinkgeld. Tag des Schicks war der 6. April 1846. «Herschis-Bethli» und ihre Töchter bewohnten das Objekt längere Zeit.

Ihre Besitzer-Nachfolger sind:

22. Mai 1879. Knechtle Karl Anton; Kaufpreis Fr. 4000.-. und Fr. 60.-. Trinkgeld.

28. November 1883. Signer Johann Baptist, Dachdecker, öffentliche Versteigerung; Preis Fr. 4000.-.

18. Januar 1887. Tobler Josef Anton, Schleifer; Kaufpreis Fr. 3500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

27. Oktober 1888. Auf der Versteigerung verstanden für Fr. 3500.-.

5. November 1888. Huber Anton, Malermeister, Vater; Kaufpreis Fr. 3500.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

27. Juni 1921. Huber Anton, Sohn, Malermeister, Kaufpreis Fr. 4000.-.

24. April 1932. Frau Witwe Huber-Fässler Benedikta, Kaufpreis Fr. 5500.-.

2. Juli 1932. Fr. Huber Antonia Katharina, Tochter; Kaufpreis Fr. 6600.-.

13. April 1935. Frau Witwe Anna Broger-Krupa, Kaufpreis Fr. 9000.-.

### **Haus Kataster Nr. 637/19**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 22, November 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 14, Nr. 387; Wohnhaus und Stall 3 a 71 m<sup>2</sup>, Strasse 9 a 46 m<sup>2</sup>, Weg 2 a 80 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 3 ha 93 a 1 m<sup>2</sup>, Bach 47 m<sup>2</sup>; total 4 ha 9 a 45 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

#### **Eigentümer:**

Holderegger Emil, «vordere Laimat»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Liegenschaft am «Laimat» tritt mit der Familie Schiess in den Kreis der alten Namen in der Rhode Rinkenbach. Die Familie Scheuss, Schüss, heute Schiess, ist aus dem Geschlecht der Müller in Schwänberg bei Herisau hervorgegangen. Glieder der Familie Müller hatten sich als eifrige und tüchtige Armbrust-Schützen hervorgetan, weswegen man selbe die Schüssen genannt hat. Die Familie verbreitete sich im Appenzeller Hinterlande zu einer der grössten im Lande und sie weist eine nie gekannte Reihe berühmter Persönlichkeiten geistlicher und weltlicher Richtung auf. Beim beginnenden Reformationszeitalter liessen sich auch Glieder in den Rhoden Schlatt und Rinkenbach nieder. Über das Geschlecht der Schuss, Scheuss oder Schiess vergleiche Koller und Signer «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 275 ff.

«Hans und Joss Schüss am Lämät» finden sich im Rodel der «Luterischen Lüten» um 1550. Noch 1593 kommt «Jost Schüss am Lämät» als Hauptmann der Rhode Rinkenbach vor. Vorübergehend wird 1555 auf dem «Laimat» auch die Anwesenheit eines Hans Schuhmacher von Hundwil, Leinwandhändler in den Seckelamtsbüchern verzeichnet. Damals blühte im Lande der Leinwandhandel, weswegen sich eine Leinwandhandels-gesellschaft gebildet hatte. Des Weiteren werden auf der Liegenschaft «Leimat» laut Waffenrodel der Rhode Lehn 1618 ein Hans Kern, in selber Zeit ein Hans Wild, als der Schwendener Rhode zugehörig, gemeldet.

Johann Jakob Schai, geboren am 24. Juli 1716, gestorben am 4. April 1789, war Inhaber der Liegenschaft «Lämät». Er diente dem Lande von 1758-1770 als Siechen- und Armenpfleger, 1770-1771 als Landesbauherr, 1771-1774 als Landessäckelmeister, war 1772 zweiter Examinator in Criminalibus und Visitor der Marktordnung. Seine Ehefrau war Maria Johanna Huber, Tochter des Anton Josef Huber. Sie starb am 2. November 1785. Ihre Tochter Maria Johanna Sebastiana Schai war verehelicht mit Landammann Anton Josef Sutter. Nach dessen unglücklichem Tod am 9.

März 1784 verehelichte sie sich zum zweiten Mal mit Karl Jakob Holderegger. Sie starb am 25. Januar 1816 im Alter von 67 Jahren.

Die andere Tochter, Anna Maria Gregoria Schai, war verehelicht mit Josef Anton Maria Manser, dem späteren Landammann. Sie starb am 2. Dezember 1786. Eine andere Tochter, Josefa Xaveria Schai, war verehelicht mit Johann Jakob Sebastian Hersche am 22. September 1782. Vorgenannter Johann Jakob Hersche, genannt «Herschisjock», geboren am 10. Februar 1750, starb am 26. März 1844. Er diente dem Land von 1774-1798 als Spitalmeister, 1799-1800 als Armleutsäckelmeister, 1798-1801 als Distrikts-Richter, 1800 Vizepräsident, mahnte das Volk an der Landsgemeinde 1798 zum Frieden und 1815 von der Annahme des Bundes-Vertrages ab. Manser, Politische Geschichte I. Rh., S. 12-13. Er besass laut Kaufbrief Bollenwies und Fählen. Seine Grosskinder, Kinder der Maria Antonia Hersche selig, ersteigert vom 12. Juli 1838 die beiden Leimeten, die vordere und die hintere, für Fr. 11 150.-. und zwei Zinsen.

Als nächster Besitzer der «vorderen Laimat» zeichnet seit 22. Mai 1853 Johann Jakob Broger. Er hatte für das Objekt 10 000 fl. bezahlt. Seine Geburtsstätte lag in Gonten, wo er am 15. Dezember 1801 geboren wurde. Man nannte ihn vom Vater her «Hambischelisjockli». Er versah von 1833-1835 das regierende, von 1836-1838 das stillstehende Hauptmannamt der Rhode Gonten. Dem Lande diente er von 1840-1849 als Armleutsäckelmeister und später der Pfarrei Appenzell von 1859 bis 1867 als Kirchen- und Pfrundenpfleger. In seine Zeit fällt die Erbauung der neuen Kirche in Gonten, und er war Pate der grossen Glocke daselbst im Jahre 1866. «Appenzeller Volksfreund» 1884, Nr. 103, 1927 Nr. 145.

Im Herbst 1867 wurde er wegen Krankheit von seinen Ämtern entlassen. Seine Mutter war Maria Elisabetha Hersche seine Frau Anna Maria Hersche also beiderseits in der Verwandtschaft der Lämet-Hersche, nächst verwandt mit Landammann Hersche und Kirchlehns Hersche, «Hambischelisjockli» oder «Hoptmehambische-Jöckli» starb am 18. Dezember 1884 im Rinckenbach.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 15. Januar 1885 gelangte Peter Holderegger, Vater, an das Gut um den Preis von Fr. 45 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Sein Sohn Emil Holderegger übernahm das Gut zum gleichen Kaufpreis am 7. Juli 1917.

Das Haus wurde in einer Zusammensetzung schweizerischer Bauernhäuser in Ringier s Unterhaltungsblätter am 27. Juni 1931 abgebildet mit der Überschrift «En Appezöller Heemet mit tollsuberem hus ond Gade».

### **Haus Kataster Nr. 638/20**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 22, November 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 14, Nr. 388; Wohnhaus und Stall 2 a 55 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 2 ha 38 a 24 m<sup>2</sup>, Bach 41 m<sup>2</sup>; total 2 ha 41 a 20 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Kantonsrichter Johann Anton Rechsteiner-Nisple, «hintere Laimat», Rinckenbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Die «hintere Laimat» teilt die Schicksale der «vorderen Laimat» bis zu deren Trennung um 1818. Am 12. Juli 1838 kauften «Hersche-Tonnelis» drei Töchter beide «Laimaten» zusammen für 11 150 fl. Die drei Schwestern Magdalena Hersche, Anna Maria und Maria Antonia zahlen beim Kauf für die hintere Leimat am 18. November 1853 4200 fl.

Von Anna Maria Streule selig. Erben, welche das Gut auf freiwillige Versteigerung geben, zahlt Manser Josef Anton am 8. August 1868 Fr. 13 530.-.

Als weitere Besitzer nennen sich:

9. November 1871. Heim Johann Anton; Kaufpreis Fr. 15 000.-.

24. Februar 1873. Nisple Franz Anton, Kaufpreis Fr. 27 200.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

14. Januar 1884. Fritsche Jakob; Versteigerung, Preis Fr. 15 560.-.

20. März 1886. Neff Franz Anton, «Herme-Frenz»; Kaufpreis Fr. 20 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

16. April 1927. Frau Witwe Maria Antonia Neff-Fritsche, Ehefrau, Kaufpreis Fr. 30 000.-.

24. Januar 1928. Johann Anton Rechsteiner-Nisple, geboren am 29. Dezember 1897, als Sohn von Hauptmann Rechsteiner in Haslen. Er war von 1933-1940 Bezirksrichter und ist seit 1940 Mitglied des Kantonsgerichtes.

Der Semmler erwähnt S. 555 einen Ratsbeschluss. «1725, den 5. Tag May. Des Antoni Josef Huobers heimat sol nit mögen mit Wägen oder Kähren durch die schmittenbachgass fahren von dem hinderen gadenstatt in dem Lämet».

**Haus Kataster Nr. 639/21**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 22, November 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 14, Nr. 385; Wohnhaus und Stall 2 a 66 m<sup>2</sup>, Weg 1 a 23 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 3 ha 14 a 10 m<sup>2</sup>, Streue 35 a 95 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 51 m<sup>2</sup>; total 3 ha 55 a 45 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes; Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Johann Baptist Manser, im «Scheibenlehn», im Rinckenbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Im Haberzehnten-Rodel von 1535 wird «Uli schmiters frow im schibenlen erwähnt». Damals war das Areal des heutigen Gutes noch eine Weide. Auf derselben hielten die Musquetenschützen ihre Schiessübungen ab. Seither wurde die Weide und hernach das Gut «Scheibenlehn» genannt, weil man auf Scheiben zielte. Der Name ist noch bis auf unsere Tage verblieben. Des Heinrich am «Scheibenlehn» von Appenzell erwähnt Zellweger Geschichte des Appenzellischen Volkes, dritter Band, zweite Abteilung, S. 117.

Zum 9. Hornung 1590. Laut Kriegsverordnung um 1600 war hier eine der 5 verlorenen Schildwachen mit allezeit 2 Mann. Die Waffenrödel von 1618 enthalten einen Jag Lener, »Schibenlenjagg» genannt. Eines Jakob Koller im «schybalehn» wird 1656 als zur Rütiner Rod gehörig aufgezählt Auch das Ratsprotokoll erwähnt seiner. Er sei am 14. August 1668 gestorben, «ohne eigene Leibbeserben, hat sich ein Streit herfürgetan» usw.

Eine prachtvolle Türe mit schöner Einrahmung und dem Spruche «Gott Sicht Alles» entstammt der Zeit um 1600.

9. April 1750. Franz Marian Wyss stellt zu Gunsten seines lieben Bruders, Herrn Armleutsäckelmeister Johann Jakob Wyss, einen Zeddel im Wert von 200 fl. auf.

27. März 1774. Anton Josef Broger stellt einen Zeddel auf im Wert von 300 fl.

Frau Landammann Sutter, wieder verehelichte Holderegger, vom «vorderen Leimat» besass das «Scheibenlehn» und den «Schaien-Rossberg» um 1800. Sie gibt das «Scheibenlehn» ihrer Tochter Maria Anna, verehelicht mit Johann Baptist Manser, «Mällis», um 1815 und diese ihrem Bruder Josef Anton Sutter am 15. Februar 1816 für 4100 fl. zu kaufen. Er war der einzige Sohn des unglücklichen Landammann Sutter, verehelicht mit Maria Anna Eugster und ohne Leibbeserben.

In der Folge sassen auf dem «Scheibenlehn» als Besitzer:

16. Juni 1847. Fritsche Johann Baptist, Kaufpreis 6100 fl. und 12 Thaler Trinkgeld.

2. Mai 1849. Frau Barbara Antonia Fritsche, geborene Dobler, Kaufpreis 6100 fl. und 12 Thaler Trinkgeld.

8. Mai 1870. Kölbener Johann Anton; Vater; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 23 100.-.

8. März 1909. Kölbener Johann Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 36 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

27. März 1918. Manser Johann, Anton, Vater, «Ulrichehanestoni», Steinegg; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 47 100.-.

14. April 1934. Manser Johann Baptist, Sohn, Kaufpreis Fr. 45 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 640/22**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 22, November 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 14, Nr. 389; Wohnhaus 1 a 18 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 58 m<sup>2</sup>, Weg 3 a 97 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 2 ha 33 a 90 m<sup>2</sup>, Bach 41 m<sup>2</sup>; total 2 ha 41 a 4 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Fuster Johann Anton, Ratsherr, «Eggli», Rinkenbach

### **Handwechsel und Besitzer:**

Mazenauer Anton Josef erstellt am 9. April 1758 einen Zeddel.

Weitere Inhaber sind:

1815 bis nach 1819. Fässler Johann Baptist.

Vor 1823. Heim Franz Anton.

Laut Schickbuch 27. August 1823: «Fuhrrecht für das Mülleli für alle Zeiten und nachkommende Besitzer desselben; Kapenschlipferlis Mülleli. mit einem einspännigen Gefährt hin und her. Der Bonafels hinter dem Haus zum Eggli soll sechs Schuh tief gesprengt werden».

10. Mai 1841. Tobler Jakob Anton; Kaufpreis 5000 fl. und 6 Louisdor Trinkgeld.

2. Oktober 1843. Dopppe Josef Anton; Kaufpreis 5300 fl. und 6 Thaler Trinkgeld.

26. April 1845. Manser Josef Anton; Kaufpreis 5400 fl. und 6 Thaler Trinkgeld.

23. September 1846. Manser Johann Baptist, «Mällisbischeli», Kaufpreis 5100 fl.

8. November 1849. An seine Schwester Anna Maria Manser, Kaufpreis 5300 fl.

9. August 1851. An ihren Ehemann Johann Anton Haas; Kaufpreis 5300 fl.



11. Juni 1855. Manser Johann Baptist, Kaufpreis 6200 fl.

24. Mai 1856. Frau Witwe Barbara Josefa Manser, geborene Jäger; Kaufpreis 6200 fl.

16. März 1864. Huber Johann Baptist Kaufpreis Fr. 14 500.-.

12. Februar 1866. Fuster Johann Anton Viehhändler; Kaufpreis Fr. 16 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

In das 1872 eingeführte 1. Bezirksgericht Appenzell wurde Fuster im «Eggli» gewählt. Er verblieb im selben bis 1879 und starb am 23. Juni 1880 als erster aus diesem neuen Gericht im Alter von 38 Jahren, 3 Monaten und 20 Tagen. «Appenzeller Volksfreund» 1880, Nr. 51, Seite 2.

27. April 1894. Frau Witwe Franziska Josefa Fuster, geborene Moser, Kaufpreis Fr. 18 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

21. Mai 1902. Fuster Johann Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 18 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Johann Anton Fuster ist seit 1927 Mitglied des Bezirkrates und seit 1940 Waisenverwalter.

### **Haus Kataster Nr. 641/23**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 23, Dezember 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 14, Nr. 383; Wohnhaus und Stall 2 a 11 m<sup>2</sup>, Weg 1 a 37 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 3 ha 27 a 33 m<sup>2</sup>, Bach 46 m<sup>2</sup>; total 3 ha 31 a 27 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft, Schweinehandlung

### **Eigentümer:**

Albert Fuster-Brander, Schweinehändler, «Unter-Bödeli», Rinkenbach

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das «Unter-Bödeli» ist die tiefst gelegene Liegenschaft im Bezirk Appenzell. Sie liegt an der Einmündung des Kaubaches in die Sitter, rund 754 Meter über Meer.

Es erstellen Zeddel auf dieses Gut:

18. März 1705. Sutter Hans.

13. März 1740. Schlipfer Hans.

25. Dezember 1745. Sutter Josef.

18. Februar 1752. Weishaupt Johann.

19. Oktober 1814. Brülisauer Johann Josef, genannt «Uelissefflisbueb», dieser ist auch Inhaber der Weid «Löchli».

14. März 1821. Knill Johann Jakob, «Stennersjock»; Kaufpreis 1500 fl.

27. April 1864. Knill Johann Jakob, in Gaiserwald, auf Nachschlag, Preis 9050 fl.

28. Oktober 1865. Broger Johann Baptist, Hauptmann, Müller; Kaufpreis Fr. 7500.-. und Fr. 25.-. Trinkgeld.

8. April 1896. Hautle Ignaz, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 12 500.-.

13. August 1913. Weishaupt Josef Anton, Vater; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 16 050.-. Josef Anton Weishaupt starb im September 1934.

5. April 1930. Weishaupt Franz Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 30 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

18. August 1937. Fuster Albert, Schweinehändler, Mettlen, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 30 300.-.

### **Haus Kataster Nr. 641b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 21, November 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt. 13, Nr. 367; Wohnhaus 1 a 51 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 3 a 40 m<sup>2</sup>, Wohnhaus und Fabrik (Teil) 1 m<sup>2</sup>, Garage 19 m<sup>2</sup>; total 5 a 11 m<sup>2</sup>.

Alte Feuerschau: Haus Nr. 428, Garage Nr. 428a.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Möbelschreinerei und Möbelhandlung

### **Eigentümer:**

Homanner Ludwig, Möbelschreinerei, Rinkenbach, Appenzell

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Bodenstücke 631b und 631c kaufte Josef Armanini-Enzler am 17. August 1908 für Fr. 2000.-.

Das neue Haus gelangte vorerst in den Besitz von Johann Anton Manser, Holzhändler, dann in den Besitz von Baumeister Louis Mascetti.

Es folgen als Inhaber:

21. Juli 1909. Johann Baptist Inauen, Glasermeister, Versteigerung; Preis Fr. 13 750.-.

22. Juni 1912. Alois Enzler-Kendeler; Kaufpreis Fr. 28 000.-.

21. Juni 1913. Johann Baptist Inauen, Glasermeister; Kaufpreis Fr. 28 000.-.

11. Juli 1913. Michael Weinmann, Zimmermeister, Kaufpreis Fr. 28 000.-.

5. Dezember 1913. Johann Baptist Inauen, Glasermeister; Kaufpreis Fr. 27 500.-.

12. Oktober 1918. Emil Broger, Bürstenfabrikant, Kaufpreis Fr. 27 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

8. Oktober 1927. Ludwig Homanner, Schreinermeister, Kaufpreis Fr. 32 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Feuerschau-Protokoll, Baubesichtigung vom 14. Oktober 1927 bei Ludwig Homanner, Schreinermeister, Rinckenbach. Bauprojekt Anbau auf der Nordseite seines Hauses, im Rinckenbach. Die Baute wird nach vorliegendem Plan und aufgestelltem Visier bewilligt.

Baubesichtigung vom 15. Oktober 1930 Bauprojekt freistehender Wagenschopf mit Blechbedachung auf der Ostseite des Hauses.

#### **Haus Kataster Nr. 642/24**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 23, Dezember 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 14, Nr. 384, Wohnhaus und Stall 2 a 59 m<sup>2</sup>, Stall 23 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 2 ha 65 a 96 m<sup>2</sup>, Weide 69 a 75 m<sup>2</sup>; total 3 ha 38 a 53 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

#### **Eigentümer:**

Hautle Johann Josef, «obere Münz», oder «Schlepferlis Heimat», Rinckenbach

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Es erstellen Zeddel auf das Gut:

3. April 1594. Mazenauer Hans.

St. Elisabethatag 1603, 19. November. Knöpfel Hans.

9. März 1688. Sutter Entz.

5. März 1694. Heim Jakob.

6. Januar 1700 und 1. Dezember 1702. Sutter Hans.

12. Mai 1752. Knöpfel Hans.

Laut Munizipalitäts-Taxationstabelle ist um 1800 Josef Gmünder Besitzer.

Es erstellen weiterhin Zeddel auf dieses Haus:

1818. Johann Baptist Fuster und am 17. August 1819 Franziska Sutter.

Um 1852 ist Franz Anton Rempfler, «Klin-Franz», Besitzer.

8. November 1861. Signer Johann Anton, Landschreiber, Kaufpreis Fr. 18 900.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld.

31. März 1862. Eugster Johann Baptist Kaufpreis Fr. 18 900.-. und Fr. 400.-. Trinkgeld.

13. Oktober 1903. Geisser Pius; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 23 005.-.

6. Mai 1904. Hautle Johann Josef, Vater; Kaufpreis Fr. 25 000.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld.

23. November 1935. Hautle Johann Josef, Sohn; Kaufpreis Fr. 32 000.-. Die Gebäulichkeiten wurden neu erstellt.

### **Haus Kataster Nr. 643/25**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 23, Dezember 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 16, Nr. 418; Wohnhaus und Stall 3 a 32 m<sup>2</sup>, Strasse 2 a 69 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 92 a 89 m<sup>2</sup>, Wald 2 a 6 m<sup>2</sup>; total 1 ha 96 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 14/395; Stall 43 m<sup>2</sup>, Weg 1 a 57 m<sup>2</sup>, Strasse 1 a 9 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 33 a 71 m<sup>2</sup>; total 3 ha 44 a.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Fässler Josef Alois, «Moos», Rinkenbach

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das «Moos» gehört im Bereich der ehemaligen Rhode Rinkenbach zu den ältesten Siedlungen. Als früheste Besitzer sind uns die Knüpfel überliefert, welche mit denen im «Hag» und auf dem «Gutenäsch» eine zusammenhängende Familie bilden und aus Verzeichnissen der Gefallenen alter Schweizergeschichte uns erhalten sind.

Othmar Andreser, genannt «Opeli uffm Moos», erscheint 1519 im Landrechnungsbuch und 1535 auf dem Ablösungsrodel wegen dem äbtischen Haberzehnten. In den folgenden 30er und 40er Jahren vertritt Opeli seine Rhode Rinkenbach als regierender Hauptmann; er starb nach 1565.

Vermutlich als sein Alterssitz bewohnte alt Landammann Jakob Wyser das «Moos», und zwar laut einem Brunnenbrief aus dem Jahre 1641, dem «sibenzehenden tag Wintermonat». Anna Jacobin gibt ihm das «überflüssig genugsam vorhandene Wasser des Brunnens in der Auw, so hinter ihrem Haus entspringt und aufgeht und von dannen zu ihrem Haus geführt wird».

Jakob Wyser, geboren am 10. Februar 1588 als Sohn des Jakob Wyser und der Anna Meggeli, Grosssohn von Landammann Konrad Wyser, verehelichte sich erstmals mit Anna Büchler, das zweite Mal mit Maria Hösli von Glarus. Er war Hauptmann in königlich-französischen Diensten, 1605-1613 Siechen- und Armenpfleger, 1613-1616 Spitalmeister, 1616-1621 Kirchenpfleger, 1621-1627 Landessäckelmeister, 1627-1633, 1635-1637, 1639-1641, 1643-1645, 1649-1651 regierender Landammann und von 1623 und in der Zwischenzeit bis zu seinem Ableben Pannerherr, gleichzeitig Landessäckelmeister. Als die Schweden 1633 Konstanz belagerten, wurde Landammann Jakob Wyser zum Kriegsobersten des ganzen Schweizerlandes im Rheintal ernannt. 1634 wohnte er der Erneuerung des spanischen Bündnisses in Mailand bei und erhielt eine goldene Kette. Wegen des Schilling-Goldhandels war er 1650 nach Konstanz verordnet. In der Zeit von 1625-1651 wohnte Landammann Jakob Wyser über 60 eidgenössischen Tagsatzungen und Konferenzen bei. Er wurde um 1630 Besitzer der «Bleiche» in Appenzell. In dem betreffenden Kaufbrief wird ihm unter anderem auch das Recht gewährt, «mit rossen vom und zum Markt von Sant Gallen, Lindow, Veltkirch und anderen orten, mit oder wenig, je nach seinem gutdünken, es sei mit salz, wein, korn, brodt und was syner haushaltung gedeihlich sin möge zu fahren».

Seine Sterbegeденктаfel vom 25. Februar 1654 befindet sich in der Altertumssammlung in Appenzell, sein Bildnis wohl aus dem Rathause. Ihm verdankt man die Original-Kopien der eroberten Banner und Fahnen.

Aus der Liegenschaft «Moos» haben Zeddel erstellt:

30. Januar 1745. Baptist Gmünder.

5. März 1740. Herr Ignaz Sutter.

10. Dezember 1751. Franz Josef Huber.

2. Dezember 1758. Baptist Huber.

Als weitere Besitzer sind bekannt:

Um 1800 ist Baptist Brühlmann, «Schötzler», Inhaber.

Hersche Franz Anton.

26. Oktober 1808. Bächler Josef, Kaufpreis 10 300 fl.

13. Oktober 1840. Signer Karl Anton, «Dotschen-Karlioni»; Kaufpreis 9000 fl. und 20 Thaler Trinkgeld.

11. Dezember 1868. Kölbener Josef Anton; Kaufpreis Fr. 32 000.-. und Fr. 150.-. Trinkgeld. Josef Anton Kölbener war zuerst Quartiermeister, dann Ganter. Er starb am 21. Februar 1891.

4. Mai 1871. Ratsherr Fuster Johann Anton; Kaufpreis Fr. 33 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Er war Ratsherr von 1878-1884.

18. Februar 1880. Fuster Johann Anton, Sohn, Bezirksrichter 1908-1912; Kaufpreis Fr. 41 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

2. März 1918. Holderegger Jakob Anton, Viehhändler; Kaufpreis Fr. 58 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

24. Februar 1923. Gmünder Jakob, Bühl, «Haslen»; Kaufpreis Fr. 72 000.-.

23. Februar 1929. Fässler Alois Josef, von Brülisau, früher im Lehn, Kaufpreis Fr. 72 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Mitte April 1918. Infolge Hochwasser ist die Kaubachbrücke im «Moos», Rinckenbach und damit die Staatsstrasse nach Enggenhütten derart beschädigt worden, dass sie vorläufig unbefahrbar ist. Die Brücke war in den 70er Jahren fehlerhaft erstellt worden. «Appenzeller Volksfreund» Nr. 46, 49.

### **Haus Kataster Nr. 643a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 23, Dezember 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 14, Nr. 394; Wohnhaus 64 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 91 m<sup>2</sup>; total 2 a 55 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

**Eigentümer:**

Frau Witwe Maria Antonia Signer-Brander, «ab'em Moos» oder «zum Ruhesitz», Rinckenbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Der Boden zum Wohnhaus und Umschwung wurde 1895 von der Liegenschaft «Moos» abgetrennt und das Haus damals erstellt.

5. März 1886. Wettmer Josef Anton kauft weiter Boden ab dem «Moos».

27. September 1888. alt Ratsherr Fuster Johann Anton; Kaufpreis Fr. 5000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

6. März 1895. Auf freiwilliger Versteigerung dem Gantgeber für Fr. 4500.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld verstanden.

16. April 1895. Wettmer Franz Anton, alt Hauptmann; Kaufpreis Fr. 4500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld. Wettmer wurde 1823 in Gonten geboren, sein Beinamen lautete «Bischelisfranz», sein Wohnort war das «Gschwend» in Gonten. Er diente dem Bezirk Gonten von 1873-1874 und von 1882-1888 als stillstehender, und von 1874-1882 und von 1888-1889 als regierender Hauptmann. Nach der Verlegung seines Wohnsitzes in den Rinckenbach verbrachte alt Hauptmann Wettmer seine alten Tage im «Ruhesitz» und starb dort am hl. Fronleichnamstag, den 17. Juni 1908, im Alter von 85 Jahren. Siehe Nachruf im «Appenzeller Volksfreund» 1908, Nr. 74.

Seine hinterlassene Frau, Witwe Katharina Josefa Wettmer, geborene Stark, kaufte den Wohnsitz am 17. Oktober 1908 um den Preis von Fr. 4750.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 644/26**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 23, Dezember 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 16, Nr. 417; Wald 8 a 74 m<sup>2</sup>, Bach 21 m<sup>2</sup>, Wohnhaus und Stall 2 a 25 m<sup>2</sup>, Strasse 4 a 18 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 1 ha 65 a 87 m<sup>2</sup>; total 1 ha 81 a 25 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Johann Josef Dähler, «Mohres», Rinckenbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Der Name der Liegenschaft «Mohres» nimmt Bezug auf einen früheren Besitzer vor 1785, denn sie wird in diesen Jahren bereits «Mohrenheimat» genannt. «Mohr oder Mor», ein Beiname einer Linie Signer, genössig in der Rhode Schlatt.

Seit 1800 wird diese Liegenschaft nach einem Besitzer «Örtlis» genannt, und später etwa ab 1847 als Wirtschaft «zur frohen Aussicht». Hie und da taucht auch der wohl ursprüngliche Name der Liegenschaft auf, genannt «hinteres Moos».

Baptist Grunder oder Gmünder erstellt am 10. Oktober 1707 einen Zeddel, einen weitem am 21. November 1744.

Örtle Anton Josef erscheint als Inhaber am 25. Oktober 1785 bei Errichtung eines Zeddels. Vermutlich war er Besitzer bis 1809.

Am 27. März 1809 erstellt Karl Anton Hersche einen Zeddel und ist noch 1815 Inhaber.

Hauptmann Sutter kauft das Anwesen am 7. April 1819 um den Preis von 2850 fl.

13. Mai 1826. Pfleger Johann Baptist Nisple kauft das Anwesen für 2100 fl. und 4 Thaler Trinkgeld. Pfleger Nisple, geboren am 6. Mai 1797, gestorben am 23. Mai 1867, diente dem Land von 1830-1832 als Armleutsäckelmeister, von 1849-1855 als Siechen- und Armenpfleger. Seine Ehefrau war Franziska Josefa Fassbind aus Schwyz. Der guttätige Pfleger Nisple wie er genannt wurde, hatte für die Zeitereignisse ein wachsames Auge. Er hatte wohl in diesem seinem Besitztum einen Grossteil seiner Einträge zu einer Chronik vereinigt. Landammann und Ständerat Dr. cam. Carl Rusch hat diese Beiträge zur Geschichte Innerrhodens 1833-1867 als Separat-Abdruck aus dem «Appenzeller Volksfreund» 1928 zur Veröffentlichung herausgegeben.

Ratsherr und Hirschen-Wirt Josef Anton Steuble kaufte das Anwesen am 13. März 1852 zum Preis von 4300 fl. und 20 Thaler Trinkgeld. Dieser gab es am 9. August 1853 seinem Sohn für 4300 fl.

Der Letztgenannte verkaufte das Anwesen an seinen Schwager Josef Anton Signer-Steuble, Steuereinzieher, für 4700 fl. und 10 Thaler Trinkgeld weiter. Im Tausch um Haus Kataster Nr. 7a in Haggen wurde das Gut «zur frohen Aussicht» an Johann Baptist Manser, Schreiner, am 31. August 1863 abgetreten.

Zwei Tage darauf wurde des Letzteren Stiefvater, Franz Anton Signer, Besitzer um den Preis von Fr. 11 970.-.

Des Weiteren gelangte das Objekt an Josef Anton Lehner und am 19. Mai 1871 durch Kauf an Josef Anton Kölbener.

23. September 1895. Rusch Josef Anton; Kaufpreis Fr. 17 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

12. Februar 1897. Manser Franz Anton; Kaufpreis Fr. 17 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

5. März 1906. Weishaupt Josef Anton; Kaufpreis Fr. 27 500.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld.

13. August 1913. Josef Anton Kölbener-Enzler; Kaufpreis Fr. 26 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

27. März 1943. Dähler Johann Josef, Eggerstanden, Kaufpreis Fr. 37 500.-.



### **Haus Kataster Nr. 645/27**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 23, Dezember 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

### **Eigentümer:**

Koller Johann Baptist, «Vordere Au», Rinkenbach

### **Handwechsel und Besitzer:**

Grundbuch: Blatt 16, Nr. 422; Wohnhaus und Stall 3 a, Strasse 2 a 21 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 3 ha 60 a 25 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 5 m<sup>2</sup>; total 3 ha 66 a 51 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

Gebäudezahl 1

Laut einem Brunnenbrief vom 17. Wintermonat 1641 kennt man als damalige Besitzerin der «Au» Anna Jacobin. Sie habe sich freundlich und nachbarlich mit dem Besitzer vom «Moos», Landammann Jakob Wyser verglichen wegen des Brunnens in der «Au», so hinter ihrem Haus entspringt und aufgeht und von dannen zu ihrem Haus geführt wird. Weil aber gemeldeter Brunnen an Wasser reich und überflüssig genugsam vorhanden ist, habe sie ihm, Herrn Landammann Wyser, bewilligt, dass er und seine Erben oder Inhaber «dass Guots uf dem Mooss» genannt, von gemeldetem Brunnen das Wasser zu seinem Haus und Gaden auf das «Moos» führen und «tüchlen lassen» usw.

Als nächster Besitzer der «Au» verzeichnet ein Zeddel-Urbar Hans Jakob Neff. Er erstellt einige Zeddel unter anderen 1780, an seinen lieben Bruder Herr Badmeister Anton Josef Neff im Gontenbad.

Dasselbe Urbar berichtet von der Aufstellung eines Zeddels am 1. März 1791 seitens Hans Jakob Hersche, Richter im «Leimat».

Er verkauft die An am 14. September 1800 an seinen Schwager Anton Maria Bischofberger für 10 500 fl. und 12 Louisdor und 1 Federthaler. Der Käufer ist identisch mit Josef Anton Maria Bischofberger, Bruder des Landammanns Karl Franz Bischofberger. Sein Geburtsdatum ist der 8. Dezember 1766, sein Sterbedatum der 10. März 1849. Seine Ehefrau war Maria Antonia Hersche vom «Leimat» In der Zeit der Wirren wurde Josef Anton Maria Bischofberger am 23. Juni 1799 an der ausserordentlichen Landsgemeinde, zu welcher das Volk in Prozessionen auf dem Landsgemeindeplatz erschien, als Landesstatthalter erwählt; später wiederum vom 30. August 1802-1803 und abermals von 1826-1828. Pfarrer Manser, die politische Geschichte von Appenzell I. Rh. am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts, S. 24-29. Alt Landesstatthalter

Bischofberger oder, wie ihn das Volk nannte, «Landammes-Tonimarei», starb am Schlagfluss und wurde am 12. März 1849 beerdigt. Seine Frau war ihm 1819 im Tode voraus gegangen; 7 Kinder trauerten an seiner Bahre.

Pfleger Nisple nennt in seinen Eintragungen das Gut die «grosse Au» und berichtet weiter: Käufer dieser Liegenschaft wurde am 19. April 1849 Zimmermann Josef Anton Koller, «Schachensep», für die Kaufsumme von 11 100 Gulden und 14 Kronenthaler Trinkgeld.

Weiter schreibt Pfleger Nisple: Das Gut gibt bei guter Bewirtschaftung einen Jahresertrag von 80 Klafter Heu samt Emd, für das Klafter müsse also im Boden nicht mehr als 7 Gulden gerechnet werden. Es ist also eines der grössten und wohlfeilsten der in den letzten 30 Jahren verkauften Landgüter.

Das Gut wurde am 9. März 1881 auf freiwillige Versteigerung gebracht, bei welcher Gelegenheit es Josef Anton Koller für Fr. 49 100.-. erstanden hat.

Sein Bruder Johann Anton Koller kaufte das Gut am 18. Juni 1891 für Fr. 45 000.-. und Fr. 300.-. Trinkgeld.

Laut Kaufvertrag vom 14. Februar 1931 ist Johann Baptist Koller, Sohn, Besitzer, Kaufpreis Fr. 45 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

#### **Haus Kataster Nr. 645a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 23, Dezember 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 16, Nr. 421; Wohnhaus und Stall 3 a 55 m<sup>2</sup>, Strasse 5 a 85 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiesen 2 ha 84 a 15 m<sup>2</sup>; total 2 ha 93 a 55 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 14, Nr. 396; Strasse 2 a 13 m<sup>2</sup>, Wiese 66 a 73 m<sup>2</sup>, Bach 45 m<sup>2</sup>; total 69 a 31 m<sup>2</sup>.

#### **Eigentümer:**

Johann Baptist Manser-Rusch, «Hintere Au»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

4. Mai 1897. Weishaupt Josef Anton, Bot, beim Kloster; Kaufpreis Fr. 30 000.-. und Fr. 250.-. Trinkgeld.

22. Januar 1906. Rusch Jakob Anton; Kaufpreis Fr. 41 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

9. September 1911. Koster Johann Baptist, Schweinehändler, Kaufpreis Fr. 50 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

15. Februar 1936. Johann Baptist Manser-Rusch Kaufpreis Fr. 72 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 646/28**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 23, Dezember 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 16, Nr. 420; Wohnhaus 1 a 3 m<sup>2</sup>, Stall 2 a 22 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 4 ha 92 a 38 m<sup>2</sup>, Bach 3 m<sup>2</sup>; total 4 ha 95 a 66 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Andreas Anton Inauen, «Ebnet», Rinkenbach

Laut einer Appenzell-innerrhodischen Kriegsverordnung vom Jahre 1600 wurde hier eine der 5 verlorenen Schildwachen um das Dorf aufgestellt, «allezeit 2 Mann beysammen».

Dem Zeddel-Urbar und den Waffenrödeln ist zu entnehmen, dass auf diesem Gut längere Zeit eine Familie Kölbener Besitzerin war. Mit Hauptmann Hans Kölbener beginnt der erste bekannte Inhaber die Reihe; er erstellt am 10. November 1654 und am 4. April 1659 je einen Zeddel. In der Zwischenzeit erwähnt ihn ein Waffenrodel als Jung Hans Kölbener, Musquetier. Sein Geburtstag war der 17. Februar 1623, als sein Sterbetag ist der 16. Dezember 1675 eingetragen. Seine Eltern waren Hauptmann Hans Kölbener, «Alt Hans», und Anna Margaretha, Tochter des Landammanns Hans von Heim. Jung Hans Kölbener verhelichte sich erstmals um 1643 mit Elisabetha Knill, zum anderen Mal am 5. Januar 1660 mit Barbara Bildstein. Katharina Kölbener richtet noch am 11. Dezember 1676 einen Zeddel auf.

Johann Baptist Signer, «Mohres», auch Inhaber der Liegenschaft «Brand» und der Waid «Dürle», erstellt einen Zeddel auf das «Ebnet» am 2. Mai 1770. Nach ihm wurde die Liegenschaft «Mohren-Ebnet» genannt. Um den Preis von 8000 fl. verkauft er das Gut am 10. Dezember 1805 an seinen Tochtermann Hans Jakob Wetter.

Als nächster Besitzer tritt uns Johann Baptist Moser entgegen. Geboren am 8. Januar 1772 wurde er am 23. Juni 1799 bis 7. Dezember zum Spitalmeister ernannt; vom 28. März bis 9. Mai 1800, vom 30. August bis 15. November 1802 besorgte er das Amt des Armlauptsäckelmeisters. Schon

diese ungewöhnlichen Daten der Wahlen verraten eine unruhige Zeit. Vergleiche Die politische Geschichte von Appenzell I. Rh. am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts, von Pfarrer Manser. In etwas ruhigerem politischen Fahrwasser von 1803 bis 1814 wurde Moser nochmals als Armleutsäckelmeister und dann 1814-1828 als Landessäckelmeister berufen. Säckelmeister Moser starb am 9. September 1828. Das Wappen Moser-Brühlmann ist im Hause an einer Zimmerdecke ausgemalt.

Die Liegenschaft «Ebnet» gelangte am 30. November 1831 für 9000 fl. und 2 Louisdor Trinkgeld an den Sohn Johann Baptist Moser, der mit Anna Maria Elisabetha Broger, Hauptmanns Tochter, von Gonten, verehelicht war. Diese Eheleute sind die Gründer des Zweiges «Moser in der langen Heimet». Johann Baptist Moser, genannt «Seckelmeistersbüebli», versah das Amt eines regierenden Hauptmanns der Rhode Rinckenbach von 1852-1853, 1854-1857, 1858-1860, als stillstehender Hauptmann von 1857-1858, 1860-1861. Hauptmann Moser starb am 26. Februar 1842.

Am folgenden 6. April 1842 gelangte das «Ebnet» auf freiwillige Versteigerung um den Preis von 11 000 fl. und 12 Thaler Trinkgeld wurde Johann Anton Rusch, «Zusenhanestoni», Besitzer. Zu jener Zeit wurde die neue Gontenerstrasse erbaut, womit die originelle alte Bauform des Hauses erst ins richtige Licht gerückt wurde.

«Zusenhanessep», Sohn des vorherigen Besitzers, erwarb die Liegenschaft am 21. Juli 1871 um den Preis von Fr. 54 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Seit Beginn des Jahres 1873 liegt das Besitztum «Ebnet» in den Händen folgender Inhaber:

14. Januar 1873. Inauen Gabriel, Vater, im «Ziel»; Kaufpreis Fr. 64 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

19. April 1886. Inauen Johann Josef, Sohn; Kaufpreis Fr. 40 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

26. Februar 1902. Inauen-Signer Johann Andreas Anton; Kaufpreis Fr. 45 000.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld. Dieser war ein Sohn des ehemaligen Äscher-Wirts. In früheren Jahren war er weit herumgekommen.

25. April 1942. Inauen Andreas Johann, Sohn; Kaufpreis Fr. 62 000.-.

Bertha Inauen, vom «Ebnet», geboren am 8. Januar 1902, legte am 13. September 1927 in Baldegg 1. Profess ab als ehrwürdige Schwester Barbara.

### **Haus Kataster Nr. 647/28a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 24, Dezember 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 16, Nr. 429; Wohnhaus 80 m<sup>2</sup>, Weg 16 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 4 a 91 m<sup>2</sup>; total 5 a 87 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

**Eigentümer:**

Goldener Josef Anton, Küfer, «Sennhof», Rinckenbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Das Areal zum Gebäude wurde von der Liegenschaft «Ebnet» abgetrennt.

Käufer war Johann Anton Rusch, er ist auch der Erbauer des Hauses.

Sein Nachfolger, Johann Anton Grubenmann kauft das neue Haus am 20. Juni 1863 für Fr. 5250.-. In jener Zeit wurde die neue Gontenerstrasse gebaut und die Wirtschaft «zum Sennhof» eröffnet.

27. April 1870. Rusch Josef Franz, letzter Zeddel-Inhaber, kauft das Haus für Fr. 2000.-.

Auf der Verssteigerung vom 27. Oktober 1888 erwirbt Johann Josef Höhener, Seifensieder, den «Sennhof» für Fr. 7460.-.

Februar 1886. Eller übernimmt die Wirtschaft pachtweise.

11. Oktober 1919. Neff Josef Anton, in der «Füreren» in Schlatt; Kaufpreis Fr. 9500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

18. November 1922. Frau Witwe Josefa Neff, geborene Manser; Kaufpreis Fr. 9500.-.

4. November 1923. Goldener Josef Anton, Küfer, jünger, Steinegg; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 11 210.-.

**Haus Kataster Nr. 648/28b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 24, Dezember 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 16, Nr. 427; Wohnhaus und Anbau 84 m<sup>2</sup>, Weg 22 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 1 a 17 m<sup>2</sup>; total 2 a 23 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

**Eigentümer:**

Josef Anton Eugster-Fritsche, «Sennhof», Rinckenbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Das Stickerei-Gebäude mit 5 Maschinen wurde von Franz Anton Rusch, «Zusenfrenz», erstellt.

4. Juli 1877. Lampert Gebhard kaufte es für Fr. 18 000.- und Fr. 20.- Trinkgeld, worauf es der vorherige Besitzer Rusch für Fr. 17 000.- am 28. Juni 1880 wieder zurückkaufte.

Martin Fritsche, «Hanselis-Marti», erwarb den Bau käuflich für Fr. 9000.- und Fr. 20.- Trinkgeld am 13. Oktober 1887 und sein Nachfolger und Tochtermann gelangte am 17. Oktober 1890 käuflich in den Besitz um den Preis von Fr. 7500.-.

**Haus Kataster Nr. 648b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 24, Dezember 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 16, Nr. 428; Wohnhaus 70 m2, Weg 12 m2, Hofraum 49 m2; total 1 a 31 m2.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

**Eigentümer:**

Karl Alois Heim, «beim Sennhof»

**Handwechsel und Besitzer:**

Erbauer: Franz Anton Rusch, «Zusenfrenz».

14. Juli 1886. Josef Anton Broger, Kaufpreis Fr. 4500.-.

15. Dezember 1887. Maria Antonia Breitenmoser, geborene Fässler, Kaufpreis Fr. 5000.- und Fr. 20.- Trinkgeld.

8. Januar 1896. Broger Josef Anton, «Zist»; freiwillige Versteigerung.

19. November 1909. Josef Anton Hörler, Dachdecker, Kaufpreis Fr. 6500.- und Fr. 20.- Trinkgeld.

26. November 1921. Frau Magdalena Wild, geborene Manser, Eigentumsübertragung; Preis Fr. 5410.-.

6. Oktober 1923. Johann Baptist Kegel-Gschwend, in «Blattersegg», Kaufpreis Fr. 8500.-.

18. März 1927. Frau Witwe Barbara Josefa Kegel-Gschwend, Kaufpreis Fr. 4400.-.

10. Februar 1940. Deren Erben; erbrechtliche Übernahme.

10. Februar 1940. Johann Josef Mock-Kegel, Hinterkau, freiwillige Versteigerung.

1. Mai 1943. Karl Alois Heim; Kaufpreis Fr. 6500.-.

### **Haus Kataster Nr. 649/28c**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 24, Dezember 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 19, Nr. 470; Wohnhaus und Stall 1 a 84 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 9 a 11 m<sup>2</sup>, Weide 1 ha 10 a 30 m<sup>2</sup>, Wald 32 a 40 m<sup>2</sup>, Streue 1 ha 80 m<sup>2</sup>, Bach 3 a; total 4 ha 88 a 45 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Johann Josef Rusch Erben, «Ebnetweid»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Johann Josef Rusch, Sohn.

25. Juli 1876. Johann Anton Rusch, Vater; Kaufpreis Fr. 19 000.-. und Fr. 60.-. Trinkgeld.

14. April 1880. Johann Josef Rusch, Sohn; Kaufpreis Fr. 17 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 650/29**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 24, Dezember 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 16, Nr. 426; Wohnhaus und Stall 3 a 18 m<sup>2</sup>, Weg 3 a 15 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 4 ha 66 a 24 m<sup>2</sup>; total 4 ha 72 a 57 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Anton Neff-Weishaupt, «Hinterböhl», Rinckenbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Johann Baptist Signer, «Mohres», erstellt am 2. Mai 1770 einen Zeddel.

Um 1800 ist Johann Baptist Signer, «Jung Mohr», Besitzer.

26. Dezember 1833. Johann Anton Signer, «Mohren-Hanestoni», verehelicht mit Maria Anna Reiser, kauft die Liegenschaft für 16 000 fl. und 4 Kreuzthaler Trinkgeld.

24. Januar 1853. Johann Anton Steuble, genannt «Fangg», ist Käufer um den Preis von 8900 fl. und 24 Thaler Trinkgeld. Er wurde am 26. Juni 1812 geboren, war von 1852-1858 Landweibel, verfügte über eine ungewöhnlich grosse Körperkraft und starb am 25. Juni 1901. Der Beinamen «Fangg» ist aus dem Geschlecht Fenk hervorgegangen, welches in Appenzell I. Rh. zu den alten Geschlechtern zählt. Eine Ahnfrau aus dem Geschlecht der Fenk gab einer Linie des Geschlechtes Steuble den besagten Beinamen «Fangg». Dieser Beiname ist auf die Liegenschaft übertragen worden. Johann Baptist Steuble, genannt «Fanggenbischeli» lebt nur noch bei den ganz alten Generationen in Erinnerung. In seinen jungen Jahren diente er in der Jägerkompagnie des Halbbataillons 82 als Feldweibel und nahm an der Offiziers-Aspirantenschule in Bière teil. Als begeisterter Militär sass er 1865 im Vorstand des freiwilligen Infanterie-Schiesswesens.

Die Liegenschaft «Fangges» gelangte am 8. Mai 1901 auf freiwillige Versteigerung. Sie wurde um den Preis von Fr. 33 500.- an Josef Anton Neff, «Lenggenhaneslisbueb», alt Krönli-Wirt, zugeschlagen. Er starb auf seinem Besitztum am 29. September 1924. Mit Antritt auf 1. Oktober nahm laut Kaufvertrag Frau Witwe Neff-Manser Magdalena Besitz davon um den Preis von Fr. 60 000.-.

Durch Kauf vom 25. Mai 1929 wurde Anton Neff, Sohn, Besitzer um denselben Preis und Fr. 100.- Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 651/30**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 24, Dezember 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach



Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 16, Nr. 431; Wohnhaus 2 a 60 m<sup>2</sup>, Hofraum 2 ha 21 a 44 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 26 m<sup>2</sup>; total 2 ha 25 a 30 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Johann Anton Manser-Kölbener, «obere Schutzenhanessepenheimat», Rinckenbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Es erstellen Zeddel auf die Liegenschaft:

10. November 1654 und 3. Oktober 1667. Hans Kölbener.

11. Dezember 1676. Katharina Kölbener.

14. April 1771 und 8. Februar 1781. Johann Josef Peterer, «Schutzenhanessep». Er ist im Jahre 1800 noch Inhaber.

Als Besitzer folgen ihm nach:

Um 1815. Johann Jakob Hersche, dann dessen Frau und Kinder.

Sie geben die Heimat am 13. Juli 1838 für 9350 fl. Augustin Waldvogel von Schwyz, und dieser am 1. März 1844 Ehrhard Waldvogel, von Schwyz, für 9650 fl. zu kaufen. Wegen unerlaubter ärztlicher Praxis wird er bestraft.

26. April 1851. Franz Anton Heim, Kaufpreis 7200 fl. und 60 fl. bar Trinkgeld und 5 Thaler dazu.

Erhard Waldvogel wird wiederum Besitzer und verkauft das Anwesen für 7200 fl. und Fr. 50.-. neues Geld als Trinkgeld am 28. Dezember 1857 an Baptist Inauen.

Nach ihm erscheint als Besitzer Johann Baptist Neff, «Lengges», alt Ratsherr, zur «Krone», in Gonten.

11. November 1896. Josef Anton Koller, Vater; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 19 020.-.

30. März 1900. Johann Anton Koller, Sohn; Kaufpreis Fr. 21 000.-.

16. März 1912 Franz, Xaver Klarer-Eugster, Lank, Kaufpreis Fr. 31 000.-.

10. Mai 1941 Johann Anton Manser-Kölbener; Kaufpreis Fr. 53 000.-.

**Haus Kataster Nr. 652/31**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 24, Dezember 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 16, Nr. 430; Wohnhaus 1 a, Stall 2 a, Weg 2 a 42 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 3 ha, 61 m<sup>2</sup>, Bach 66 m<sup>2</sup>; total 3 ha 6 a 69 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 16, Nr. 419; Wiese 40 a 84 m<sup>2</sup>, Bach 16 m<sup>2</sup>; total 41 a.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Rassen-Viehzucht und Export

**Eigentümer:**

Ratsherr Jakob Anton Knechtle-Brülisauer, Viehhändler, «Schutzenfranztonis», Rinckenbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Das Areal der Liegenschaft wurde früher «vorm Holz» genannt; mit dem Holz ist der noch viel weiter herunterreichende «Relleliwald» gemeint. Die Benennung «vorm Holz» erscheint schon 1523, 1544 und 1557 und wird im Zeddel-Urbar und in den Schickbüchern bis noch 1858 gebraucht.

Die Rödel der Kirche von St.Moritz zu Appenzell enthalten eine Angabe, wonach am 28. September 1557 «Hans Kessel zu Gunsten von Enz Dörig vorem Holz einen Zeddel im Wert von 3 Pfund β erstellte. Es siegelt Moritz Tekher, Landweibel».

In den gleichen Rödeln erstellt am 25. Dezember 1565 «Debus Norder im Wert von 8 Pfund β zu Gunsten von Enz Koller, vorm Holz, stosst an die Rellen. Es siegelt Lorenz Mätzler, Landweibel».

Die Waffenrödel erwähnen 1618 Josef Koller, «vorm Holz» und Hans Mazenauer «vorm Holz».

1682 Play Neffen selig Erben, «vorm Holz», zinsen an die Kronberg-Kapelle.

Vor Wochenrat vom 22. Juni 1691 erscheint Playen Knab, «vorem Holtz»; weiter erscheint der schnetter, «vorem Holtz».

Um 1800 erscheint Karl Jakob Manser, «Mälliskarljakob», als Besitzer des Gutes. Er verkauft es am 27. September 1826 an seinen gleichnamigen Sohn für 5700 fl.

Dieser gibt es am 9. Mai 1849 an Ratsherr Johann Baptist Tobler zu kaufen für 7700 fl. und 8 Thaler Trinkgeld.

Der nächste Besitzer, Franz Anton Heim, genannt «Schutzenfranztoni», ist bereits 1862 Inhaber des Gutes; ihm folgen vor 1873 Frau Witwe Maria Antonia Heim, geborene Hersche, und 2 Töchter, Maria Antonia und Franziska Josefa.

5. Mai 1882. Franz Anton Heim, Sohns und Bruder, erwirbt das Gut durch Kauf für Fr. 21 000.-. und Fr. 40.-. Trinkgeld am 1. August 1919.

Frau Witwe Heim, geborene Fässler, und 7 Kinder kommen in den Besitz des Gutes durch erbrechtliche Übernahme, bringen es aber am 5. Mai 1920 auf freiwillige Versteigerung.

Bei dieser Gelegenheit wurde es Josef Anton Inauen, «Rietlis-Sebedöni», im «unteren Fleckenmoos», in Steinegg, für Fr. 60 000.-. zugeschlagen. Der neue Besitzer starb aber schon am 6. April 1922, worauf das Gut am 18. Oktober 1922 wiederum auf freiwillige Versteigerung gelangte.

Viehhändler Jakob Anton Knechtle, «Grobjöckes», am Hirschberg, gelangte hierbei an das Besitztum um den Preis von Fr. 63 100.-.

Der «Appenzeller Volksfreund» vom 27. August 1925, Nr. 102, berichtet: Appenzell Ehrung: (Eins.) Unser Mitbürger und Landsmann Herr Jakob Knechtle-Brülisauer im Rinckenbach, der mit seltener Energie schon seit Jahren im Übersee-Handel mit Schweizer- und Holländervieh tätig ist, hat in allerletzter Zeit auch eine landwirtschaftliche Ausstellung in Santander in Spanien mit Braunvieh beschickt und dabei vortrefflich abgeschnitten.

Seine Gruppe erzielte in dieser Provinzialausstellung den ersten Preis mit goldener Medaille und seine Totalkollektion einen goldenen Becher. Vom König von Spanien sind ihm diese Preise eigenhändig übergeben worden und dadurch hat er in fernem Lande eine Ehrung erfahren, die uns Appenzeller alle freuen darf. Es ist gewiss eine schätzenswerte Reklame für unsere Braunviehzucht und am meisten ist dieses Preisrichterurteil für uns erfreulich, weil die Holländerkollektion erst im zweiten Rang, stand, unsere Schweizerrasse also über sie siegte. Wir haben mit grossem Interesse die Bilder einer spanischen Grosszeitung betrachtet, die den Sieger mit seiner Gruppe enthielt. Wir gratulieren herzlich und wünschen dem Innerrhoder Übersee-Händler in die weitere Zukunft viel Glück und Mut, wenn sein Geschäft ihn wieder einmal nach den südlichen Staaten Amerikas oder nach Holland und Spanien führt. «Appenzeller Volksfreund» 1925, Nr. 106 und 118.

Unter seiner Begleitung sind im Laufe der Zeit schon verschiedene Viehtransporte nach Afrika und Südamerika von statten gegangen, insbesondere nach dem unruhigen, in Zentralamerika gelegenen Mexiko. Herr Knechtle gehört seit 1940 dem Rate des Bezirkes Appenzell an.

### **Haus Kataster Nr. 653/31a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 24, Dezember 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 17, Nr. 438; Wohnhaus 1 a 74 ist, Schopf 29 m, Hofraum und Garten 5 a, Bach 11 m<sup>2</sup>; total 7 a 14 m<sup>2</sup>.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Bäckerei und Wirtschaft

Gebäudezahl: 2

**Eigentümer:**

Emil Koller-Inauen, Restaurant «Rose», Rinkenbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Franz Anton Wild, alt Lehrer, errichtet am 26. Mai 1856 und wieder am 18. August je einen Zeddel zu Gunsten von Johann Baptist Manser. Als Sicherung gibt er sein neuerbautes Haus samt Garten an der neuen Landstrasse gegen Gonten.

20. März 1857. Alt Lehrer Wild verkauft das Haus an Frau Egger, «Ulrichs», Bäcker, von Gossau für 1700 fl. bar und Fr. 5.-. neues Geld als Trinkgeld. Ulrich Egger, Niedergelassener, wünscht die Wirtschaft zu betreiben. Zugegeben am 1. September 1857. Egger kauft von Franz Anton Heim ab «Schutzenhanesepes» ein Stück Boden für Fr. 192.50 am 2. Juni 1864.

Bald darauf erscheint als Besitzer Alois Sidler, im Speicher.

Weitere Handwechsel:

7. Mai 1868. Franz Josef Hädinger, Gemeindeammann, Goldach, Versteigerung, Preis Fr. 6000.-.

7. Juli 1868. Hongler, zum «Neuhof», Altstätten, Versteigerung, Preis Fr. 6000.-.

5. August 1868. Josef Anton Egger; Versteigerung, Preis Fr. 4000.-.

30. August 1869. Josef Anton Augustin Broger; Versteigerung; Preis Fr. 7000.-. Er starb vor 1876.

23. Februar 1876. Peter Fässler, «Hanselisjoken-Peter»; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 16 000.-. Bodenzukauf.

23. Januar 1879. Signer Johann Anton; Kaufpreis Fr. 21 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

1. Februar 1888. Albert Gmünder, Versteigerung, Preis Fr. 11 000.-.

25. Februar 1891. Josef Anton Signer, vorher in der «Kesselismühle», geboren am 14. Oktober 1860, verehelicht mit Franziska Josefa Moser. Des Rats im Bezirk Appenzell ab 1892-1896 und Mitglied der Militär-Kommission, Kantonsrichter 1900-1902; 1893-1904 Präsident des Kantonal-Schützenvereines; Landeszeugherr von 1902 bis zu seinem Tod 1904;. Unter seiner Präsidentschaft erfolgte der Beitritt zum Schweizerischen Schützenverband. Im Militär war er Oberleutnant der Infanterie, 1903 war er Waisenamtsverwalter. Zeugherr Signer starb am 30. Oktober 1904. «Appenzeller Volksfreund» 1904, Nr. 88.

Signer Josef Anton, geboren am 22. November 1889, Kaufmann, in Bern. Er wurde 1913 Leutnant, 1917 Oberleutnant, 1918-1922 Adjutant Füs. Bat. 84. 1922 Hauptmann, 1922-1927 Kdt. Füs. Kp. III/84, 1938 Major, 1938-1941 Kdt. Ter. Bat. 142.

Emil Jakob Signer, geboren am 28. Oktober 1891, OMCap, besuchte das Gymnasium in Appenzell und Stans, trat 1917 ein in den Orden der Kapuziner unter dem Namen P. Leutfried; Studien 1918-1920 am Kollegium St.Fidelis in Stans, Theologiestudien 1920-1921 in Sitten, 1921-1922 in Freiburg i. Ue., 1922-1923 in Zug, 1923-1924 in Solothurn, erhielt 1924 in Freiburg i. Ue. die

Priesterweihe und widmete sich daselbst seither dem Studium der Germanistik und Geschichte. Er doktorierte 1928, Dr. phil. Seit September 1943 ist er Rektor des Kollegiums St.Fidelis in Stans.

Bei der Rose fanden 1897 und 1898 innerrhodische Sektionswettschiessen statt.

17. Mai 1905. Jakob Mazenauer, Versteigerung; Preis Fr. 20 050.-.

4. April 1909. Auf freiwilliger Versteigerung dem Gantgeber verstanden.

28. April 1909. Franz Xaver Ebnetter, «Graugaden», freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 15 070.-.

10. Mai 1909. Ebnetter Johann Baptist, jünger; Kaufpreis Fr. 15 070.-.

11. September 1912. Enderlin Stephan, Bühler, Versteigerung, Preis Fr. 15 010.-.

21. September 1912. Josef Anton Dörig-Mock, Triebem, Kaufpreis Fr. 14 500.-.

25. April 1936. Emil Koller-Inauen, Kaufpreis Fr. 35 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 654/32**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 24, Dezember 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 17, Nr. 439; Wohnhaus 1 a 25 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 63 m<sup>2</sup>, Weg 1 a 56 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 5 ha 38 a 13 m<sup>2</sup>, Bach 2 a 6 m<sup>2</sup>; total 5 ha 44 a 63 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Josef Anton Dobler, «Weiersbrugg», Rinckenbach

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die «Brugg vorem Holz» erwähnt die Landrechnung vom Jahre 1523. Michel Ender, Landmann zu Appenzell, lässt zu Gunsten von Sebastian von Heim, Kirchenpfleger zu Appenzell, einen Zeddel erstellen im Wert von 500 Pfund am 18. November 1624. Das Gut stiess damals bis an die alte Landstrasse und an die sogenannte «Kesselismühle» hinunter.

Jakob Ender, Landmann zu Appenzell verschreibt zu Gunsten vom Meister Fideli Weger eine Schuld auf sein Gut, oberhalb «Weiersbrugg» gelegen am 12. Januar 1662. Das Gut «stösst an jung Hans Kölbener sel. Erben im «Ebnet», an alt Hans Kölbener, bey vff an Hans Mazenauer sel. Erben,

obenzue an Hans Heymen, bey ab an das Gässli oder Strässle bis zue der Brugg und under der Landstrass an Hans Dürlers Mülli (Kesselismühle). Bekräftigt durch Hauptmann Ulrich Küng».

Es erstellen weiterhin Zeddel:

19. November 1684. Rechsteiner Karl Anton.

29. Mai 1690. Jäger Hermann.

Als Besitzer erscheinen um:

1800-1815. Rechsteiner Karl Anton.

Um 1818. Anton Josef Manser.

Um 1844. Xaver Sutter.

Um 1862. Johann Baptist Dobler, Hauptmann der Rhode Rinkenbach. Er war regierender Hauptmann der besagten Rhode 1861-1863, 1865-1867, 1869-1871, stillstehender Hauptmann 1863-1865, 1867-1869, 1871-1873. Johann Baptist Dobler wurde am 28. März 1817 geboren als Sohn des Hauptmann Johann Baptist Dobler am Hirschberg und der Anna Maria Elisabetha Rusch. Er verehelichte sich am 7. Mai 1849 mit Franziska Barbara Josefa Manser. Schon am 31. Januar 1843 lobte er als Wirt vor dem Rat an und führte im Hause zur «Weiersbrugg» eine Wirtschaft. Hauptmann Dobler war ein beliebter, geachteter Mann, der den Bauersleuten mit Rat und Tat nach Möglichkeit beigestanden hat. In der ehemaligen Rhode Rinkenbach war Dobler der letzte stillstehende Hauptmann, und er wurde bei der Einführung des Bezirksgerichtes Appenzell 1877-1880 das erste gewählte Mitglied. Als solches starb alt Hauptmann Dobler in der «Weiersbrugg» am 25. April 1879. «Appenzeller Volksfreund» 1879, Nr. 33 und 35, Nachruf. Frau Witwe Hauptmann Dobler starb am 9. November 1889 als Besitzerin von Haus Kataster Nr. 623/9a.

30. Mai 1879. Die Gebrüder Dobler Johann Baptist, Josef Anton und Johann kaufen gemeinschaftlich das Anwesen für Fr. 38 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld.

7. August 1881. Josef Anton Dobler und Johann Anton übernehmen zum gleichen Preis die Liegenschaft.

7. Mai 1888. Josef Anton Dobler übernimmt allein das Gut zu obgenanntem Preis. Er starb am 5. Mai 1928.

23. Dezember 1922. Dobler Josef Anton, Sohn, kauft die Liegenschaft von seinem Vater für Fr. 46 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 655/33**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 6, Nummer 24, Dezember 1944

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 17, Nr. 436; Wohnhaus 1 a 22 m<sup>2</sup>, Stall 2 a 33 m<sup>2</sup>, Strasse 6 a 15 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 2 ha 8 a 69 m<sup>2</sup>, Wald 8 a 70 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 19 m<sup>2</sup>; total 2 ha 28 a 28 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 17, Nr. 437; Weg 1 a 80 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 35 a 46 m<sup>2</sup>, Wald 35 a 90 m<sup>2</sup>; total 2 ha 73 a 16 m<sup>2</sup>.

**Eigentümer:**

Josef Anton Inauen, «Locherers», Rinckenbach

**Handwechsel und Besitzer:**

Das Gut wird im Zeddel-Urbar und in den Schickbüchern verschieden angesprochen, vorerst als «Weiersbueben-Heimat» vor 1813, dann als «Locherers», etwa auch als Gschwend oder «Gelbhüsli».

Um 1800 war Barbara Antonia Zürcher Inhaberin des Anwesens.

Ihr folgen:

Vor 1813. Locher Michael. Von ihm trägt die Liegenschaft den Namen «Locherers».

3. April 1812. Rechsteiner Karl Anton, seine Nachkommen werden «Locherers» genannt, verkauft das Anwesen um den Preis von 7000 fl. und 4 Louisdor Trinkgeld an Franz Anton Hersche.

21. Oktober 1812. Anton Josef Manser, Kaufpreis 7000 fl.

12. April 1813. Franz Anton Rusch, Kaufpreis 3850 fl.

9. Juni 1813. Manser Johann Baptist, Kaufpreis 5000 fl. und 1 Louisdor Trinkgeld.

Josef Anton Manser, Vater.

29. Juni 1814. Manser Johann Baptist, Sohn; Kaufpreis 6200 fl.

Manser Franz Anton.

25. Juni 1830. Meister Xaver Sutter, «Kesselismühle-Xaverli», Vater; Kaufpreis 5500 fl. und 4 Kreuzthaler.

8. Juni 1838. Meister Franz Xaver Sutter und Franz Anton Sutter, Gebrüder, Kaufpreis 6500 fl. und 2 Louisdor.

Ersterer starb am 27. Mai 1871 und das Anwesen gelangte am 21. Juni 1871 auf freiwillige Versteigerung, wobei der erstere Bruder, Meister Franz Anton, als Alleinbesitzer an dasselbe gelangte um den Preis von Fr. 32 500.-.

30. Oktober 1880. Karl Anton Signer; Kaufpreis Fr. 35 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

16. Mai 1891. Büchler Josef Anton; Kaufpreis Fr. 37 500.-. Trinkgeld.

5. Mai 1909. Johann Baptist Wild, von Gonten, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 42 005.-.

2. März 1918. Inauen Josef Anton, von Brülisau, im Unterrain; Kaufpreis Fr. 54 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 656/34**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 5, März 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

Grundbuch; Blatt 17, Nr. 433; Wohnhaus 1 a 16 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 5 a 19 m<sup>2</sup>, Wald 5 a 60 m<sup>2</sup>, Bach 21 m<sup>2</sup>; total 12 a 16 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus

### **Eigentümer:**

Frau Witwe Maria Gmünder-Koller, «Gross-Schribers», alte Gontenstrasse, Rinkenbach

### **Handwechsel und Besitzer:**

Das Objekt wird in der Munizipalitäts-Taxationstabelle von 1800 «das kleine Hüsli» genannt.

Als erster bekannter Besitzer ist Anton Josef Sutter bekannt, der es am 20. Dezember 1812 an Karl Anton Wetter, «Züngler», für 300 fl. und 11 ½ Thaler Trinkgeld verkauft. Das kleine Brüggli östlich vom Haus wurde nach ihm des «Zünglersbrüggli» genannt.

«Zünglers-Karlioni» erstellt am 10. Januar 1813 einen Zeddel.

Im Tausch mit der Säge in Eggerstanden rechnet Wetter 300 fl. zwei Zinse an, der Tag des Handwechsels ist der 12. Juli 1840, neuer Besitzer ist Inauen Anton Josef in der Säge in Eggerstanden.

Dieser verkauft wiederum das «Zünglers-Hüsli» am 12. April 1846 an Meister Jakob Haas für 650 fl. und 8 Thaler Trinkgeld.

Bald nachher ist Maria Josefa Gschwend Besitzerin, sie gibt das «Zünglerlis» am 25. Juni 1850 für 650 fl. und 1 Thaler Trinkgeld der Witwe Dörig zu kaufen.

Vor dem Wochenrat am 18. Januar 1853 lobt «Möhrli-Wirt» Jakob Anton Knill an.

Zu seiner Zeit verunglückte beim nahen Bächli, das von der «Weiersbrugg» herkommt, am 28. November 1859 H.H. Pfarrer Johann Anton Sutter in Gonten. Das Unglück geschah nachts



zwischen 8 und 9 Uhr bei dickster Finsternis, bei Regen und Sturm und angeschwollenen Bächen. Er fiel 10-12 Schuh hoch von einem Strassenbord in einer 2 Klafter langen Brückenmauer in das Bächlein hinab auf einen Stein und wurde vom grossen Regenwasser und vielleicht noch am Leben, in den unter der Hauptstrasse führenden Stollen getragen und blieb da gleichsam verborgen. Nach einem Tag Staunen und Schauer wurde er gefunden. Der ärztliche Befund, der noch vorhanden ist, wurde von Dr. med. Johann Anton Hersche in Appenzell, ausgestellt und damit allerlei Gerüchten der Halt genommen.

Johann Anton Sutter, «Enzentönnelis», wurde geboren am 11. Oktober 1812, Johann Anton Sutter, «Enzes», und Maria Barbara Magdalena Gau von Rankweil, waren seine Eltern. Von 4 Geschwistern war Johann Anton der Älteste. Die Familie wohnte in Feldkirch. Hier auch besuchte er die Schulen, dann das Gymnasium, Philosophie und Naturwissenschaften, mit Auszeichnung. Vier Jahre Studium am fürstbischöflichen Seminar in Brixen, Tirol, brachten ihn seinem Wunsch, Priester zu werden, näher. Nach erfolgter Priesterweihe wurde H.H. Johann Anton Sutter am 11. Oktober 1836, genau 24 Jahre alt, als Pfarrer nach Haslen gewählt. Am 9. Januar 1840 erfolgte die Wahl als Pfarrer nach Gonten. Im neuen Klösterlein «Leiden Christi» war H.H. Pfarrer Sutter Spiritual von 1850 an. Mit dem Gedanken an eine Reparatur oder gar mit dem Neubau einer Kirche in Gonten beschäftigt, sammelte er hierfür Material.

Die Wirtschaft zum «Möhrli» nach Knill von Bäcker Egger übernommen, derselbe am 6. Juni 1865 durch Kauf an Frau Witwe Anna Maria Rusch, geborene Wild, zum Preis von Fr. 3600.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld übertragen hat. Damit dürfte auch, weil der Verkehr sich hauptsächlich auf die neue Strasse nach Gonten verlegt hatte, die Wirtschaft zum «Möhrli» aufgehoben worden sein.

Vor 1873 erschien Karl Anton Rusch und seine Schester Franziska, verehelichte Dörig, «Gross-Schribers», als Inhaber des Hauses. Letztere kaufte am 27. April 1885 das Haus um den Preis von Fr. 7050.-. zum Alleineigentum. Ihr Ehegatte, Josef Anton Dörig, «Gross-Schiberer», von Beruf Zimmermann, starb im November 1891. Das Anwesen ging auf die Tochter Josefa Dörig über.

Am 27. Januar 1897 gelangte das Haus auf freiwillige Versteigerung, wobei es für Fr. 5525.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld der Gantgeberin verstanden ist.

Am 13. Juli 1898 wiederum auf freiwillige Versteigerung gebracht, wurde es für Fr. 4900.-. von Eisenhändler Johann Baptist Huber erstanden.

Als weitere Handwechsel und Besitzer werden genannt:

16. August 1898. Weishaupt Alois, Säger, Kaufpreis Fr. 5500.-.

22. Oktober 1909. Frau Witwe Franziska Büchler-Rusch, Kaufpreis Fr. 8000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

12. Juni 1926. Frau Witwe Maria Gmünder-Koller, Hirschberg, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 10 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 657/35**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 1, Januar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 17, Nr. 435; Wohnhaus 1 a 44 m<sup>2</sup>, Schopf 29 m<sup>2</sup>, Strasse 3 a 17 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 18 a 94 m<sup>2</sup>; total 23 a 84 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Bienenzucht

### **Eigentümer:**

Josef Anton Baumann-Speck, «Kesselismühle», Rinckenbach

### **Handwechsel und Besitzer:**

In den ersten erhaltenen Rechnungsbüchern und im grossen Jahrzeitbuch zum 17. März taucht der Name Schömpi auf. «Katharina und Barbel schömpera».

1556 Rechnungsbuch: «Me ij gl. schümpis Elsa der hebbama...» und 1559: «Me xvij bz (18 Batzen) schompiselsen, sie hat ain armen knaben den grend büetzt» und andere Liebenswürdigkeiten auf Staatslasten erwiesen.

Hans Schümpi ist Landsmann zu Appenzell 1493. «Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch», S. 305.

«Elyas in der müly by schömpis brug» ist mit 50 Mark eingetragen bei der Schatzung in der Haberzehnten-Ablösung.

Der Name «Kesselismühle» und «Kesselisbrugg» rühren von einem Müller Michel Kissling her, nicht von einem Träger des Namens Kessel. Der Name Kissling ist, wie andere Namen noch mehr, mit der Zeit der einen oder anderen Aussprache gewichen.

«Michel Kisling Jtem michel kisling der müller hett um 50 fl. zu tröstig jngsetzt sin und siner frowen gutt, auch hus und müly mit allen zugehörnissen, und stosst das gut als genept zu rinkenbach, für ledig und los. 95 lib. J statt vor hoptgutt daruffe. An der gmaind jm 1564 jar ist er Landtmann worden vnd het das gelt erlaitt».

Das Geschlecht der Kissling hat in der Schweiz einen guten Klang. In der Stadt Zürich ist das Geschlecht schon um 1260 bekannt. Es kommt auch in den eidgenössischen Ständen Bern, Solothurn und Luzern vor. Richard Kissling, Bildhauer, geboren am 15. April 1848 in Wolfwil, Kanton Solothurn, gestorben am 19. Juli 1919, Dr. phil. h.c. der Universität Zürich 1905, Ehrenbürger der Stadt Zürich und in Altdorf, Uri, schuf das Wilhelm Tell Denkmal in Altdorf 1895;

das Denkmal Alfred Escher in Zürich 1889, Benedikt Fontansa in Chur 1903, Vadian in St.Gallen 1904 und den preisgekrönten Entwurf des geplanten Nationaldenkmales in Schwyz 1910.

Ein Eintrag in den Ratsbüchern erwähnt noch zum 14. September 1684 des «Kesselisfrawen bei der Brugg».

Weiter sind als Müller im Rinkenbach bekannt:

1624. Laut Waffenrodel. Hans Eugster.

1656 und 1642. Jag Dürler.

Wagner.

1776. «hoslis hämelj» laut Feuerschaubuch.

Am 8. Dezember 1783 erstellt Johann Baptist Kölbener einen Zeddel.

Um 1800 wird laut der Munizipalitätstaxations-Tabelle als Inhaber Hans Jakob Gmünder, «Rohrer», genannt «Rohrersmüller», erwähnt.

Es folgen um 1810 Johann Baptist Ulmann. Er verkauft die Mühle um den Preis von 3400 fl. am 3. Mai 1814 an Augustin Sutter.

8. Juni 1838. Meister Franz Xaver Sutter verkauft die Mühle um den Preis von 5500 fl. und 2 Louisdor ans seine zwei Söhne Franz Xaver und Franz Anton.

18. April 1847. Ratsherr Augustin Sutter veräussert die Mühle käuflich für 3000 fl. an Johannes Fässler. Er gibt selbe auf 5 Jahre in Pacht an Johann Ulrich Krüsi.

Es erscheint bald wieder Franz Xaver Sutter als Inhaber. «Kesselismühle-Xaverli» starb am 27. Mai 1871.

Auf der freiwilligen Versteigerung vom 21. Juni 1871 wird Franz Anton Sutter Besitzer um den Preis von Fr. 12 000.-.

Seine Erben, Frau Witwe Anna Maria Peterer-Sutter und Franz Anton Sutter erwerben die Mühle am 21. September 1880 käuflich um den Preis von Fr. 12 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Der Schick wird infolge Übereinkommen der Erben aufgelöst und diese verkaufen die Liegenschaft am 30. Oktober 1880 an Karl Anton Signer, Vater, «Dotschen-Karlioni», für ebenfalls Fr. 12 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Sein Sohn Josef Anton, genannt «Dotschen-Sebedoni», erhält die Mühle durch Kauf von seinem Vater am 27. Dezember 1883 für Fr. 9500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld. Er hatte im November 1882 in der Mühle eine Bäckerei eröffnet. Als am 25. Februar 1891 die nahe Wirtschaft und Bäckerei zur «Rose» zur Versteigerung gelangte, ersteigerte selbe Josef Anton Signer und bezog dort die Wohnung und übernahm das Geschäft daselbst.

Die «Kesselismühle» wurde am 15. Februar 1897 um den Preis von Fr. 8500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld käuflich Josef Anton Baumann übergeben. Vater Baumann starb am 16. November 1917.

Laut Besitzereintrag vom 12. Januar 1918 wurde Frau Witwe Magdalena Baumann, geborene Inauen Inhaberin.

Durch Kaufvertrag vom Februar 1924 gelangte der Sohn Josef Anton Baumann in den Besitz des Anwesens, Kaufpreis Fr. 12 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

Die Mühle ist längst schon dem Sägerei-Gewerbe gewichen. Der zeitweilige Name «Ulmans-Säge» ist nicht mehr im Gebrauch. Noch webt die Romantik um die ehemalige Mühle am Kaubach an der alten Strasse im Gedenken an entschwundene Zeiten. Noch spannt die bemooste, aber baufällige Brücke ihren kühnen Bogen hoch über den tief im Gestein rauschenden Kaubach, dem wichtigsten Zufluss der Sitter von dem linken Ufer her. Aus dem Laub verschiedenartiger Bäume und Gestrüch schaut das altersgebräunte Gebäude des ehemaligen Haupt- und Wohngebäudes, tief im Grünen drinn steht die Brücke, altersschwach, dem Verkehr wohlweislich versperrt. In diesem Naturidyll, farbenreich und formschön, summen und schaffen die Immen, liebevoll betreut von einem der besten Kenner der Bienenzucht; Vater Baumann, selbst einer aus altem Geschlecht unserer lieben Heimat.

In diesem naturschönen, nunmehr etwas abseits vom Verkehr gelegenen Winkel, empfängt uns das Mittelalter. Aus jener Zeit stammen die Benennungen «Schömpisbrugg» und «Kisslingsmühle», aber schon 1673 laut einem Wochenratsbeschluss «Kesselisbrugg» geheissen, an welcher für unsere Zeit unverständlich, ein Zoll gestanden hat.

So grün der Winkel, schwebten um ihn mannigfach die Schatten des Todes. Jene der Natur im Winter, die wiederum einem Frühling die Tore öffnen vorweggenommen, sind es leider Menschenleben, für welche die Tore zum Jenseits sich plötzlich geöffnet hatten.

Wieder war ein Sommer eingerückt, es war der des Jahres 1842. Mitten in den Junitagen scheute das Pferd eines Gespannes und stürzte mit zwei Insassen in den Bach. Beide waren sofort tot. Der ältere der beiden, Hauptmann Franz Josef Mazenauer, im alten «Hörnli» nächst der Linde, Sohn des Meisters Franz Josef Mazenauer und der Anna Maria Hörler, geboren ca. 1794, war erstmals mit Frau Witwe Barbara Antonia Bächler, dann mit Barbara Antonia Streule verehelicht.

Der Jüngere der beiden Gefährten im Leben und im Tod war Dr. med. Josef Anton Ignaz Graf. Er wurde am 2. April 1802 geboren. Seine Eltern waren Landschreiber und Reichsvogt Josef Anton Graf und Anna Maria Haas. «Alt Doktor Graf» war seit dem 28. Mai 1827 mit Johanna Nepomuka Franziska Flatz von Hard bei Bregenz verehelicht. Frau Witwe Doktor Graf folgte ihrem Ehegatten am 23. Januar 1864 im Tode nach.

Doktor Graf starb im zweiten Jahr seines Amtes als Reichsvogt. Diese Beamtung hatte die Übersicht über die Ausführung der hochnotpeinlichen Justiz und wurde mit der Abschaffung der Todesstrafe 1872 nicht mehr bestellt. Es wurden für dieses Amt fast ausschliesslich Persönlichkeiten mit medizinischen Kenntnissen eingesetzt.

Über den Hergang eines Unglückes mit tödlichem Ausgang berichtet der «Appenzeller Anzeiger», Nr. 74, Seite 3: «Appenzell, Dienstag, den 13. September 1864. Appenzell I. Rh. Das morgige Begräbnis von Herrn Aidemajor Anton Dähler, Gastgeber zum Hecht, in hier, ist ein Ereignis, welches gewiss jedermann an die Stelle der Bibel erinnern muss, wo es heisst: Was ist des Menschen Leben anders, als wie eine Blume des Feldes, welche heute blüht und morgen verdorrt.

Am Sonntag vor acht Tagen war die sogenannte Gontner-Kilbi und weil es bei solchen Anlässen lustig zuzugehen pflegt, möchte auch Jedermann dabei sein. Besonders sind es die Wirte, welche bei solchen Anlässen ihre gegenseitigen Visiten abzustatten pflegen. So wollte auch Herr Dähler seine kollegiale Visite nicht versäumen, und fuhr mit seiner Frau auf einem Einspänner nach Gonten. Im Gontner-Bad hielt er sich einige Zeit auf, wo er die Gäste mit Gesang und Klavierspielen unterhielt. Von da gings ins Jakobsbad, wo er sich aber nur kurze Zeit aufgehalten haben muss, denn Herr Dähler war frühzeitig wieder auf dem Heimweg. Sei es, dass Hr. Dähler das Pferd allzu stark antrieb, oder aus anderen Ursachen, kurz, das Pferd wurde, nachdem es den oberen Kantenstell passiert hatte, scheu, in Folge dessen wurde der Wagen umgeworfen, wobei beide, Mann und Frau, aus der Chaise geworfen wurden. Unglücklicher Weise geriet Herr Dähler unter den Wagen und wurde eine ordentliche Strecke weit geschleift, wo er ohne Zweifel auch seinen Tod gefunden hätte, wären nicht zufällig zwei Männer hinzugekommen und das Pferd hätten zum Stillstand bringen können. Furchtbar zugerichtet, aber noch in voller Geistesgegenwart wurde Hr. Dähler unter dem Wagen hervorgezogen und nach Appenzell gebracht. Seine Frau, die abseits geworfen wurde, kam glücklicherweise davon. Nach Untersuchung des Patienten durch die Ärzte wurde dessen Zustand als höchst bedenklich geschildert und doch glaubte man im Allgemeinen nicht an eine ernstliche Todesgefahr, anders hatte es aber der Himmel beschlossen. Nach achttägigem Leiden trat am letzten Sonntag noch der Starrkrampf hinzu, in Folge dessen er noch am gleichen Tage mit den heil. Sterbesakramenten versehen wurde, worauf er dann am Montag morgens starb».

Hr. Major Dähler war erst 34 Jahre alt. Er hinterlässt eine Witwe mit zwei kleinen Kindern, wovon das jüngere erst 4 Tage alt ist. Vor 2 Jahren hatte er in Folge Absterbens seiner Mutter den Gasthof zum «Hecht» auf eigene Rechnung übernommen und bis dato das Geschäft so trefflich geleitet, dass ihm jedermann das Zeugnis wird geben müssen, dass unter seiner Leitung das gute Renommée des Geschäftes eher zu als abgenommen habe. Was ihn noch besonders beliebt machte, war seine grosse Liebhaberei zur Musik, er war durch und durch musikalisch, besonders liebte er Gesang und Klavierspiel in welchem Letzterem er es zur eigentlichen Virtuosität gebracht hatte. Auch als Gesellschafter war er unterhaltend und verstieß sich nie gegen den Anstand, und obschon er in seiner Wirtschaft als erster Gasthofführer von Appenzell sozusagen wie ein Gentleman figurierte, konnte man ihm dennoch keinen Stolz oder Verachtung gegen seine Mitbürger vorwerfen. Darum wird sein Tod nicht nur von seiner Familie, sondern allgemein tief betrauert, besonders von seinen Gesangsfreunden, und gewiss auch von seinen zahlreichen Kurgästen von Nah und Fern, welche in seinem Gasthof nicht nur ihre Gesundheit, sondern auch viel Vergnügen und Unterhaltung fanden. R. I. P. Herr Major Dähler war der Sohn des Zeugherrn Johann Anton Dähler und der Maria Anna Brühlmann, verheiratet mit Lidwina Müller von Uri.

Franz Josef Egger von Tablat, bei Mühlenbauer Brülisauer in Arbeit stehend, 50 Jahre alt, stürzte sich am 16. Mai 1865 geistesgestört in den Bach bei der «Kesselsbrugg». Egger war ledigen Standes, Sohn des Jakob Egger und der Maria Magdalena Osterwalder.

Am 27. August 1925 verunglückte Hans Eigenmann von Waldkirch, Bäckergehilfe in der «Linde», beim Gontenbad, indem er ca. 150 Meter unter der «Kesselmühle» sich an den Strassenrand setzte und in der Dunkelheit den gefährlichen Abgrund hinunterstürzte. Der junge Mann brach das Genick und starb bald nach dem Sturz.

27./28. August 1932. In der Nacht zum Sonntag fuhr Herr Josef Weishaupt zum «Bären», Weissbadstrasse, auf dem Heimweg von Gonten mit seinem kleinen Lastauto bei der «Kesselismühle» ins Brückengeländer und durchschlug dasselbe auf eine Länge von zirka 7 Meter. Das Auto nahm dann seinen Lauf über die steile Böschung Richtung «Kesselismühle», überschlug sich und kam dann, die Räder aufwärts, in dem zirka 10 bis 12 Meter unter der Brücke liegenden Flussbett zum Stillstand. Der Autobesitzer und sein Begleiter Emil Weishaupt, Gemüsehändler kamen mit nicht sehr erheblichen Verletzungen davon, was angesichts des hohen Sturzes geradezu ans Wunderbare grenzt. Das Auto wurde stark beschädigt. Aber immerhin konnte der Automechaniker, nachdem der Wagen am Sonntagmorgen aus der Tiefe gehoben war, mit demselben mit fremder Hilfe in seine Werkstätte fahren. «Appenzeller Volksfreund» 1932, Nr. 104.

### **Haus Kataster Nr. 658/58**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 1, Januar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 19, Nr. 455; Stall 1 a 2 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 11 a 44 m<sup>2</sup>, Wiese 2 a 80 m<sup>2</sup>, Bach 78 m<sup>2</sup>; total 2 ha 16 a 4 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Johann Anton Koller, «mittlere Schopfhalden»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Schon 1618 wird diese «Schopfhalde» genannt.

Die Liegenschaft hat ihren Namen von einem Schopf, der später zu einem Gadenstsatt ausgebaut wurde. Das Gadenstatt hiess schon 1686 und noch 1729 «Im Gschwend», und aus gleicher Zeit stammt der Name der Heimat, «Schopfhalden» genannt, «im Gschwend» oder das «Gschwendt im Nonnenfeld».

Spätere Benennungen sind 1818 «Ab der Schopfhalden», 1847 «vordere Schopfhalden» und zu gleicher Zeit «Schopfhalden» oder auch «mittlere Schopfhalden».

Vor 1890 wurde das Haus neu gebaut.

Die Waffenrödel nennen zu den Jahren 1618 und 1628 «Jöri Fritschi uff der Schopfhalden» und 1647 «Magnus Sutter, Hans Heim 1656 uff der Schopfhalden».

25. April 1680. Eugster Anna erstellt einen Zeddel.

11. August 1688. Grunder Karl, erstellt einen Zeddel.

6. März 1713. Grunder Hans Jakob erstellt einen Zeddel.

15. September 1729. Keller Josef erstellt einen Zeddel.

26. Dezember 1764. Peterer Johann Baptist erstellt einen Zeddel. Er selbst noch, oder sein Sohn, besitzt die Liegenschaft um 1800.

Im April 1815 wird die Heimat an Johann Baptist Peterer, Sohn, Ratsherr, und dessen Kinder für 8000 fl. und 3 Louisdor Trinkgeld verkauft.

26. November 1815. Peterer Johann Baptist verkauft dieselbe weiter für 7500 fl. und 4 Louisdor Trinkgeld samt «Gschwend» und «Rossweid».

Einen Monat später ist Anton Josef Huber, Vater, Besitzer, Kaufpreis 7500 fl.

Das Gut wurde am 18. März 1838 auf die Versteigerung gebracht. Der Käufer Johann Jakob Wetter, Sohn von alt Hauptmann Wetter, genannt «Schochentrilis-Jockeli», gelangte an die Heimat für 8100 fl. und 2 verfallene Zinse.

Durch Kauf vom 14. April 1870 wurde der Sohn Johann Jakob Besitzer um den Preis von Fr. 22 000.- und Fr. 20.- Trinkgeld.

Die freiwillige Versteigerung vom 27. Februar 1918 brachte einen Besitzerwechsel. Um den Preis von Fr. 46 000.- wurde das Gut an Johann Anton Koller, älter, in der «Au», Rinckenbach zugeschlagen.

Am folgenden 18. Mai 1918 kaufte Koller Johann Anton, jünger, in der «Au», das Gut für Fr. 32 000.- und Fr. 100.- Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 659/58a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 1, Januar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 17, Nr. 440; Wohnhaus und Stall 2 a 26 m<sup>2</sup>, Stall 36 m<sup>2</sup>, Weg 2 a 99 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 2 ha 26 a 74 m<sup>2</sup>, Weide 85 a 25 m<sup>2</sup>, Wald 40 a 92 m<sup>2</sup>; total 3 ha 58 a 52 m<sup>2</sup>.



Grundbuch: Blatt 17, Nr. 444; Wald 27 a 31 m<sup>2</sup>, Bach 50 m<sup>2</sup>; total 27 a 81 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Josef Anton Bächler-Broger, «Untere Schopfhalden»

**Handwechsel und Besitzer:**

Das Anwesen wurde vom Besitzer der «mittleren Schopfhalde», alt Hauptmann Johann Jakob Wetter, von diesem Gut abgetrennt und an seinen Sohn Johann Baptist Wetter-Fässler käuflich abgetreten am 14. April 1870 um den Preis von Fr. 13 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

5. März 1906. Frau Witwe Magdalena Wetter-Fässlers Erben; Kaufpreis Fr. 18 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

30. März 1912. Wetter Edmund, Sohn; Kaufpreis Fr. 23 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

19. September 1917. Josef Anton Bächler, Hinter-Kau; freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 25 040.-.

**Haus Kataster Nr. 660/59**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 1, Januar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 17, Nr. 441; Wohnhaus und Stall 3 a 23 m<sup>2</sup>, Weg 92 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 3 ha 80 a 58 m<sup>2</sup>, Streue 1 ha 15 a, Wald 1 ha 56 a 77 m<sup>2</sup>; total 6 ha 56 a 50 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 19, Nr. 451; Langweid-Stall 64 m<sup>2</sup>, Weide 2 ha 78 a 62 m<sup>2</sup>, Wald 13 a 60 m<sup>2</sup>, Streue 1 ha 78 a 30 m<sup>2</sup>, Bach 2 a; total 4 ha 73 a 16 m<sup>2</sup>.

**Eigentümer:**

Josef Anton Eugster, «Hintere Schopfhalde» oder «Hinteres Nonnenfeld»

**Handwechsel und Besitzer:**

Es findet sich nirgends sein Nachweis, welchem zufolge dieser Flurname einem Besitztum von Nonnen zuzuschreiben wäre.

Die erste bekannte Namenbenennung enthält der Pensionenrodel aus dem Jahre 1531, Koller «am Nonnenfeld» und im selben Jahr H. Fuchs «am Nonnenfeld». Seiner und seiner Frau Els Signer



erinnert sich das Jahrzeitenbuch am St.Mauritiusstag, 22. September, und an Hans Fuchs weiter das Landrechnungsbuch 1540. Abgesehen von anderen mittelalterlichen Deutungen. Nach Dr. M. R. Buck, Oberdeutsches Flurnamenbuch, S. 192, Mathias Lexers Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch 1932, S. 153, könnte der Name in Beziehung stehen mit einer hochgelegenen Gegend mit vielen abströmenden Wassern. Dr. C. Täuber, Ortsnamen und Sprachwissenschaft, Ursprache und Begriffsentwicklung, S. 184-185.

Der Wochenrat vom 16. Juni 1694 behandelt eine Angelegenheit betreffend Fahrweg im Gschwend und Nonnenfeld «dahin uff gefahren über Kau».

1679. «Schwizermanns Michlen knob ab dem Gschwend (beim Nonnenfeld) zinsset an Kronberg (St.Jakobs-Kapelle)».

Hauptmann Johann Konrad Sutter, des Hans Georg, offenbar ein «Schwitzerer», Sohn des Hans Georg, verehelicht sich am 30. August 1705 mit Anna Katharina Gmünder, «Rohrenbuebes» ab dem nahen «Gschwend», sie starb 1751; zum 2. Mal am 22. August mit Anna Maria Dobler, sie starb am 20. Dezember 1778. Hauptmann Sutter stand der Rhode Lehn abwechslungsweise in den Jahren 1746-1760 vor. Er starb am 27. Mai 1768.

Der nächste Besitzer, Michael Rusch, erstellt am 12. August 1768 einen Zeddel und einen weiteren am 30. Oktober 1768.

Anton Josef Ulmann, «Zidlerlisjokenseph», erstellt am 16. August 1798 einen Zeddel.

9. Juni 1836. Landeshauptmann Sutter; Kaufpreis 5750 fl. und 12 Thaler Trinkgeld.

30. Oktober 1838. Schnider Ignaz «Bolisgnazi»; Kaufpreis 6500 fl.

13. November 1850. Inauen Franz Anton, «Hansenfrenz»; Kaufpreis 7200 fl. und 12 Thaler Trinkgeld.

2. Juni 1891. Johann Baptist Müller; Kaufpreis Fr. 26 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

24. April 1901. Johann Anton Inauen, Sandgrube; freiwillige Versteigerung Preis Fr. 26 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

27. April 1901. Mock Franz Anton und Wetter Johann Baptist, «Schopfhalden», Kaufpreis Fr. 26 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

14. Dezember 1903. Johann Baptist Wetter, «Schopfhalden», zum Alleinbesitz; Kaufpreis Fr. 30 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

19. April 1905. Dem Gantgeber verstanden auf freiwilliger Versteigerung für Fr. 30 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

22. November 1905. Josef Anton Eugster, freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 28 510.-.

**Haus Kataster Nr. 661/60**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 2, Januar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 19, Nr. 456; Wohnhaus und Stall 2 a 80 m<sup>2</sup>, Stall 81 m<sup>2</sup>, Stall 48 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 4 ha 14 a 71 m<sup>2</sup>, Weide 3 ha 64 a 90 m<sup>2</sup>, Weid-Wald 21 a 60 m<sup>2</sup>, Wald 2 ha 20 a 70 m<sup>2</sup>, Streue 4 ha 6 a 40 m<sup>2</sup>, Bach 2 a 80 m<sup>2</sup>; total 14 ha 35 a 20 m<sup>2</sup>.

Seit der Abtrennung vom 12. Dezember 1942 verbleiben dieser Stamm-Liegenschaft noch an Wiese ca. 4 ha 68 a, an Wald ca. 1 ha 21 a, an Streue ca. 1 ha 52 a; total ca. 7 ha 41 a.

Gebäudezahl: 3

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

#### **Eigentümer:**

Johann Jakob Fässler, «Nonnenfeld»

#### **Handwechsel und Besitzer:**

1637 verzeichnen die Mannschaftsrödel einen «Cunrat Peterer am nunnenfeld». Dieses ist offenbar vor dieser Zeit abgetrennt worden. Vor dem Wochenrat vom 1. August 1691 erscheint «Carle Signer im Nunnenfeld, Hans Jakob Peterer im Nonnenfeld zinset an Kronsberg» St.Jakobskapelle.

Am 29. Juni 1726 erstellt dieser einen Zeddel.

Am 20. April 1750 zeddelt Anton Josef Fässler.

1794 wird Jakob Dörig im «Nonnenfeld» im Protokoll des Wochenrates erwähnt.

Auf Nachschlag wird am 23. Mai 1809 Hans Jakob Rechsteiner Besitzer um den Preis von 9000 fl. Geboren am 5. Oktober 1759, verehelichte sich Rechsteiner mit Anna Maria Zürcher. Er erhielt am 27. März 1803 den Landweibel-Dienst, welcher er bis zur Landsgemeinde vom 24. April 1808 versehen hat.

Auf Nachschlag wurde am 25. März 1812 Johann Ulrich Roth von Teufen Besitzer für 6000 fl., worauf wiederum Rechsteiner als Besitzer vorkommt.

Sein Sohn Josef Maria, geboren am 25. März 1800, starb am 3. September 1837, diente seiner Rhode Gonten als Ratsherr bis 1828, wurde am 27. April 1828 zum Landschreiber gewählt. Seine Amtsdauer ging am 27. April 1834 zu Ende. Er besass ein sehr sauber gestochenes Wappensiegel, dessen er sich für gewisse amtliche Dokumente als Bekräftigung derselben bediente. Dieses Wappensiegel befindet sich heute im Besitze von alt Landesfährich Dr. Albert Rechsteiner.

Landschreiber Rechsteiners Nachfolger im Amt bedienten sich nur noch sogenannter Monogramm-Siegel.

Landschreiber Rechsteiners um 10 Jahre jüngerer Bruder Johann Baptist Sebastian wurde im «Nonnenfeld» geboren am 20. Januar 1810. Er starb am 10. Dezember 1896 auf dem «Blumenrain». Die Anfangsgründe seiner Wissenschaft holte er bis zum 12. Altersjahr im Dorf, kam dann zu seinem älteren Bruder nach St.Gallen, wo er 1824-1826 das kath. Gymnasium besuchte. Von 1826-1830 machte er in seinem Exportgeschäft eine Lehrzeit und war 1830 Kanzleisubstitut bei seinem Bruder, dann zog ihn das Militär zu sich. Ab 1831 diente Johann Baptist Rechsteiner als Oberleutnant der zweiten Kompagnie des Auszuges und als Instruktor. Seine Dienste im Schweizerregiment in Neapel trat er 1832 als Unterleutnant an, avancierte zum Oberleutnant und stand in diesem Grad 1837 in der Revolution in Sizilien beim Stab des Generals von Sonnenberg, 1841 erhielt Rechsteiner den Grad eines Hauptmanns. In solcher Stellung wurde er zeitweise als Vertreter des Quartiermeisters und Grossrichters verwendet, später als Bekleidungsoffizier, 1853 nahm er seinen Abschied. Dreimal benützte er seinen Urlaub während seiner Dienstzeit zu Reisen durch Frankreich, Deutschland, Belgien, England, Ungarn und Italien. In seine Heimat Appenzell zurückgekehrt, wurde ihm das Kantonskriegskommissariat übertragen, zugleich der Auftrag zum Entwurf einer kantonalen Militärorganisation, die angenommen wurde und bis 1874 in Kraft geblieben ist. In die Regierung trat Rechsteiner 1855 als Landeszeugherr, wurde 1857 Landesstatthalter, 1859-1861, 1863-1865, 1867-1869, 1871-1875 zum regierenden Landammann gewählt. In der Zwischenzeit und bis 1877 diente er als Pannerherr beziehungsweise stillstehender Landammann, in den Jahren 1865-1866 als Landessäckelmeister-Stellvertreter. Eine Wahl in den Nationalrat lehnte er 1863 ab. Seine freie Gesinnung an der Spitze der «Neuen» in den Verfassungskämpfen und der von der Verfassungskommission, die er 1868 präsidierte, ausgearbeitete Entwurf beraubten ihn für kurze Zeit der Popularität. Im Jahre 1870 musste Landammann Rechsteiner die Kränkung erleben, nicht in den neuen Verfassungsrat gewählt zu werden. Als er 1871 mit rauschendem Mehr zum Landammann gewählt und feierlich aus seiner Wohnung zur Kirche geleitet wurde, tat er den stolzen und doch so wahren Ausspruch: «Ich bin noch der gleiche Mann wie letztes Jahr».

Die neue Verfassung wurde 1872 angenommen. Unter ihm wurde die Strasse nach Gonten und Richtung Hundwil gebaut. Die Gesetze für Schuldbetreibung und Legitimation vorehelich geborener Kinder sind sein Werk. Alt Landammann Rechsteiner nahm sich eifrig der Förderung des Bahnbaues, der Errichtung des Krankenhauses, der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft an. Er stand an der Spitze der Garanten bei der Gründung der Realschule und machte sich als Präsident der Feuerschaukommission um viele Neuerungen verdient. Zeitweilig betätigte sich Landammann Rechsteiner auch im Landesarchiv. Ein Augenleiden veranlasste ihn zum Rücktritt von den Ämtern. Daraufhin wohnte er einige Jahre in St.Gallen. Eine Selbstbiographie enthält noch verschiedene Details. Literatur: Appenzeller Jahrbuch 1897; «Appenzeller Volksfreund» 1896, Nr. 101. Diese Austrittsfeier aus der Regierung nebst Photographie des Herrn Landammann Rechsteiner. 1877. Alt Landammann Rechsteiner war ein Freund der Armen. Er zahlte dem Arbeiterverein Appenzell als Grundlage einige hundert Franken. Seine Verehelichung fand am 4. April 1855 in Birmensdorf, Kanton Zürich, mit Isabella Zähringer, verwitwete Michael, von Chur, statt.

Vater Rechsteiner vertauschte das «Nonnenfeld» am 27. Februar 1814 an die Liegenschaft «Untere Höhe»; Inhaber war Franz Anton Bächler.

Wiederum kaufte selbe Johann Ulrich Roth von Teufen für 6000 fl. am 29. Mai 1818 und gab die Heimat durch Kauf vom W. Mai 1819 für 5050 fl. zurück.

17. April 1844. Bächler Franz Anton verkauft die Liegenschaft zum Preis von 6700 fl. und 3 Louisdor Trinkgeld an seine Söhne.

14. April 1869. Gebrüder Franz Anton und Johann Baptist Bächler, Kaufpreis Fr. 25 100.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

9. September 1873. Franz Anton Bächler, Vater; Kauf; zum Alleinbesitz, Preis Fr. 32 600.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld.

21. Januar 1907. Jakob Anton Bächler, Kaufpreis Fr. 40 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

25. April 1908. Bächler Josef Anton; Kaufpreis Fr. 40 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

1. November 1911. Johann Jakob Fässler, Kaufpreis Fr. 44 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Der Inhaber starb am 22. April 1933.

1 Juli 1933. Fässler Johann Jakob und Johann Josef, Söhne, Gesamt-Eigentümer, Kaufpreis Fr. 52 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

12. Dezember 1942. Fässler Johann Jakob, Sohn. An diesem Tage wurde das «Obere Nonnenfeld» vom «Nonnenfeld» abgetrennt als eigenes Besitztum. Johann Jakob Fässler erhielt durch Kauf das «Nonnenfeld» für Fr. 35 000.-., dessen Bruder Johann Josef kaufte das «Obere Nonnenfeld» zum Preis von Fr. 17 000.-. Damit war der gemeinsame Kaufpreis vom 1. Juli 1933 mit Fr. 52 000.-. wieder aufgeholt.

### **Haus Kataster Nr. 661b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 2, Januar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Appenzell

Grundbuch: Blatt 19, Nr. 456; Weid 3 ha 65 a, Wald ca. 1 ha 24 a, Streue ca. 2 ha 55 a; total ca. 7 ha

44 a.

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Fässler Johann Josef, «Oberes Nonnenfeld»

**Handwechsel und Besitzer:**

Abgetrennt: 12. Dezember 1942.

12. Dezember 1942. Fässler Johann Jakob und Fässler Johann Josef verkaufen an letzteren Fässler Johann Josef das «Obere Nonnenfeld», Preis Fr. 17 000.-.

**Haus Kataster Nr. 664/61**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 2, Januar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

Grundbuch: Blatt 19, Nr. 447; Wohnhaus 95 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 67 m<sup>2</sup>, Stall 26 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 2 ha 41 a 37 m<sup>2</sup>, Weide 1 ha 85 a 80 m<sup>2</sup>, Wald 88 a, Streue 32 a 20 m<sup>2</sup>, Bach 2 a 8 m<sup>2</sup>; total 5 ha 52 a 33 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 19, Nr. 501; Wiese 52 a, Weide 56 a 50 m<sup>2</sup>, Wald 2 ha 64 a 80 m<sup>2</sup>, Streue 2 ha 8 a 18 m<sup>2</sup>, Weg 30 m<sup>2</sup>; total 5 ha 84 a 68 m<sup>2</sup>.

**Eigentümer:**

Dr. iur. Albert Rechsteiner, «Hannebuebes», Vorder-Kau

**Handwechsel und Besitzer:**

Vor 1773. Sutter Johann Baptist.

Es erstellen einen Zeddel:

18. Mai 1773. Mock Anton Josef.

26. Mai 1787. ...

29. März 1795. ...

Die Munizipalitäts-Taxationstabelle erwähnt um 1800 bei Nr. 57, der ältesten Haus Kataster-Nummer: «Antone Mock Hanabub».

Frau Anna Maria Mock, «Zömmersch-Bischedel».

Die Liegenschaft wird 1814 «Tonishannebuebenheimat» genannt.

Schnider Franz.

11. Januar 1813. Meinrad Koller Kaufpreis 3500 fl.
11. April 1817. Ulrich Signer, «Bleuerer»; Kaufpreis 3350 fl. Und 6 Kreuzthaler Trinkgeld.
6. Februar 1822. Franz Anton Zürcher, «Hüslere-Franztoni» Kaufpreis 2300 fl. und 2 Kreuzthaler Trinkgeld.
8. (fehlt) 1832. Johann Ulrich Signer, Vater, «Bleue-Ulrich» stellt einen Zeddel auf.
25. April 1845. Signer Ulrich, Sohn; Kauf; 3000 fl. und 20 fl. Trinkgeld.
16. Februar 1851. Wild Franz Anton, Lehrer; auf Nachschlag überlassen; Preis 3600 fl.
11. Juni 1851. Gschwend Johann Baptist, Kaufpreis 3700 fl. und 2 Thaler Trinkgeld.
1862. Inhaber Gschwend Johann Anton.
11. Januar 1874. Steuble Karl Anton, Kaufpreis Fr. 27 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.
17. März 1880. Neff Franz, «Lengge-Frenz», Molkenbereiter; Versteigerung Preis Fr. 16 050.-.
8. April 1897. Wyss Anton Josef, Kaufpreis Fr. 16 000.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld.
25. Mai 1910. Freiwillige Versteigerung, dem Gantgeber verblieben für Fr. 19 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.
10. August 1910. Dr. iur. Albert Rechsteiner, Versteigerung; Preis Fr. 16 000.-.
- Blitzschlag und später, am 15. Februar 1925 Sturmschäden.

### **Haus Kataster Nr. 665/62**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 2, Januar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

Grundbuch: Blatt 19, Nr. 448; Wohnhaus 96 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 56 m<sup>2</sup>, Stall 41 m<sup>2</sup>, Stall 34 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 3 ha 42 a 28 m<sup>2</sup>, Weide 5 ha 29 a 59 m<sup>2</sup>, Wald 3 ha 90 a 80 m<sup>2</sup>, Streue 1 ha 18 a 90 m<sup>2</sup>, Bach 6 a 80 m<sup>2</sup>; total 13 ha 91 a 64 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 4

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Sutter Johann Anton, «Grofenhansjockes», Vorder-Kau

### **Handwechsel und Besitzer:**

Es erstellen Zeddel auf dieses Gut:

11. Dezember 1708. Jakob, Josef und Johannes, die Knillen.

17. August 1737. Grubenmann Karl Anton, «Saulers».

1. September 1738. Neff Johannes.

Vor 1767 vermutlich Paulus Graf.

10. März 1767. Graf Hans Jakob. Laut der Munizipalitäts-Taxationstabelle sitzt er noch 1800 auf dem Anwesen. «Grofenhansjokes» oder «Fleckenhansjockelis» ist denn auch der bis auf unsere Tage herab der Name des Gutes geblieben. Er verkauft das Anwesen an Johann Jakob Tanners Töchter, vom Hirschberg, am 20. April 1808 für 4600 fl. und 11 fl. Trinkgeld.

Es erstellt weiterhin einen Zeddel: 11. Juli 1813. Tanner Hans Jakob.

Im Jahre 1818 ist Anton Josef Tanner Inhaber. Er verkauft die Heimat am 8. März 1826 an Xaver Koster, Kaufpreis 3250 fl. und 5 Kreuzthaler Trinkgeld.

11. Mai 1887. Koller Josef Anton; freiwillige Versteigerung Preis Fr. 18 310.-.

6. Juni 1887. Wild Johann Anton; Kaufpreis Fr. 18 310.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

18. Januar 1888. Koster Josef Anton; Kaufpreis Fr. 19 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld. Am 22. Juni 1910 schlug der Blitz in die Scheune, doch konnte diese gerettet werden. Josef Anton Koster, Vater, starb am 31. August 1927.

28. Januar 1928. Koster Josef Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 27 000.-.

17. März 1928. Sutter Johann Anton, Steinegg, Kaufpreis Fr. 30 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Die Liegenschaft wird auch «Kollers-Hemet» genannt, nach seinem Besitzer mit nicht sicher stehendem Datum.

### **Haus Kataster Nr. 666/63**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 2, Januar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

Grundbuch: Blatt 20; Nr. 540; Wohnhaus und Stall 2 a 40 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 96 a 17 m<sup>2</sup>, Weide 1 ha 25 a 20 m<sup>2</sup>, Wald 51 a 10 m<sup>2</sup>, Bach 6 a 20 m<sup>2</sup>; total 5 ha 81 a 7 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Franz Anton Schlepfer, «Schriberstonisheimat», Vorder-Kau

**Handwechsel und Besitzer:**

Die Liegenschaft trägt vor 1800 die Namen des «Schöpfers» und «Mandlis Heimat».

Die Munizipalitäts-Taxationstabelle bringt für das Jahr 1800 als Besitzernamen Peterer Johann Baptist.

Es erstellt 1808 ein Zeddel Dörig Josef, «Schriberstonisep». Er ist 1815 noch Besitzer.

Am 13. März 1850 erstellt Dörig Johann Anton einen Zeddel, Dörig Johann Baptist einen weiteren am 10. Oktober 1852.

Koster Xaver, Lehrer.

23. Januar 1870. Neff Jakob, alt Ratsherr am Landsgemeindeplatz. Freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 18 850.-.

20. September 1880. Ulmann Johann Anton, Vater; Kaufpreis Fr. 25 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

13. April 1899. Ulmann-Dobler Josef Anton, Sohn; Kaufpreis Fr. 16 000.-.

24. August 1918. Johann Baptist Schlepfer-Dörig, Kaufpreis Fr. 22 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

6. Februar 1920. Schlepfer-Neff Franz Anton, des vorherigen Besitzers Bruder; Kaufpreis Fr. 22 200.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 666a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 2, Januar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

Grundbuch: Blatt 20, Nr. 541; Wohnhaus und Stall 96 m<sup>2</sup>, Wiese 1 ha 12 a 70 m<sup>2</sup>, Wald 1 ha 65 a, Streue 79 a 60 m<sup>2</sup>, Bach 9 a 60 m<sup>2</sup>; total 3 ha 67 a 86 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft



**Eigentümer:**

Graf Johann Anton, «ab s Kosters» oder «Kostersweidle», Vorder-Kau

**Handwechsel und Besitzer:**

Ulmann Josef Anton.

28. April 1920. Bächler Jakob Anton in Kau, freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 9000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

19. Januar 1929. Graf Johann Anton, Unterrain, Kaufpreis Fr. 10 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

**Haus Kataster Nr. 667/64**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 2, Januar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

Grundbuch: Blatt 19, Nr. 446; Wohnhaus und Stall 2 a 20 m<sup>2</sup>, Weg 50 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 2 ha 23 a 26 m<sup>2</sup>, Wald 16 a 50 m<sup>2</sup>, Streue 48 a 20 m<sup>2</sup>, Bach 4 a; total 2 ha 94 a 66 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 19, Nr. 521; Weg 3 a 30 m<sup>2</sup>, Wiese 27 a, Weide 2 ha 58 a 20 m<sup>2</sup>, Wald 51 a, Streue 22 a, Bach 1 a 70 m<sup>2</sup>; total 3 ha 63 a 20 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Fuchs Josef Anton, «Lehmerers», Vorder-Kau

**Handwechsel und Besitzer:**

Bohle erstellt am 1. Mai 1553 seinen Zeddel.

Weitere Zeddel erstellt am 6. Januar 1648 und am 25. November 1669 Enzler Hans.

Am 5. November 1703 zeddelt Ulmann Hans Jakob.

Imperle Hans Martin zeddelt am 20. Februar 1741. Von ihm hat die Liegenschaft auch den Namen «Imperlis».

Schefer Xaver erstellt am 15. Juli 1760 einen Zeddel.

Um 1800 ist Johann Baptist Keller, «Blätteler», Besitzer.

Um 1815 ist des Letzteren Frau Witwe Katharina Schefer Inhaberin. Von der Familie Schefer ist deren Beiname «Lehmerers» auf die Liegenschaft übergegangen.

Die letztgenannte Inhaberin Katharina Schefer verkauft die Liegenschaft am 31. Juli 1825 an ihren Tochtermann Franz Ignaz Fuchs; Preis 2350 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

31. Oktober 1858. Josef Anton Fuchs, Vater, Schulpräsident in Kau, geboren am 5. Februar 1828, gestorben am 12. Februar 1891. Er war verehelicht mit Barbara Josefa Rempfler, «Evarists-Chlinnes», vom «Ebnet» im Unterrain, geboren am 25. September 1835, gestorben am 25. Februar 1899; Kaufpreis 4400 fl. und 5 Thaler Trinkgeld.

15. April 1891. Josef Anton Fuchs, Sohn, geboren am 3. Januar 1861; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 10 040.- und Fr. 50.- Trinkgeld. Er war verehelicht am 21. Oktober 1893 mit Maria Amalia Wettmer; er starb am 10. Januar 1916.

3. Februar 1923. Dessen Erben. Erbrechtliche Übernahme.

10. Februar 1923. Frau Witwe Maria Amalia Fuchs, geborene Wettmer, Preis Fr. 12 000.-.

23. Februar 1924. Fuchs Josef Anton, Sohn, Kaufpreis Fr. 18 500.-.

Maria Franziska Fuchs, geboren am 4. November 1895 legte als ehrw. Schwester Clothilda Maria am 6. September 1923 Profess ab bei den ehrwürdigen Schwestern vom hl. Kreuz in Menzingen.

### **Haus Kataster Nr. 668/65**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 3, Februar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

Grundbuch: Blatt, 19, Nr. 502; Wohnhaus und Stall 2 a 80 m<sup>2</sup>, Stall 34 m<sup>2</sup>, Weg 4 a 30 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 94 a 40 m<sup>2</sup>, Weide 2 ha 8 a 40 m<sup>2</sup>, Wald 1 ha 61 a 48 m<sup>2</sup>, Streue 3 ha 2 a 20 m<sup>2</sup>, Bach 3 a 70 m<sup>2</sup>; total 9 ha 77 a 62 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft, Wirtschaft

### **Eigentümer:**

Inauen Emil, «Eischen», oder «Frohblick», Vorder-Kau

### **Handwechsel und Besitzer:**

Der Name der Liegenschaft «Eischen» reicht urkundlich bis 1541 zurück. Eine Wohnsiedlung an dieser Stelle reicht aber sicherlich noch viel weiter zurück, weil sie an einem der wichtigsten Wege in das Kronberg-Gebiet und zudem seine Aussicht bietet, die ihresgleichen sucht.

Eine Gruppe dies uralten Kultbaumes Esche gab dem Heimwesen Schutz und Schirm und den Namen zu den Eschen.

Als Erster unter den Besitzern erscheint in den Pensionen-Rödeln 1541 «Jag zu den Eschen». Ihm folgt Hans Büchli (vermutlich aus Bächler verschrieben). Er gibt an «St.Pelagitag 1553 dem Hans Wetter zu kaufen 3 Pfund β auf sein Gut «zum Eschen». Alte Zeddel St.Mauritij 1615».

Erstellte Zeddel angrenzender Liegenschaften erwähnen als Nachbarn Hans Fench «by den Eschen».

6. Mai 1648 und 20. Januar 1664. Hans Konrad Sutter erstellt am 18. August 1737 und Wittmar Johann Josef am 30 August 1740 je einen Zeddel.

Die Munizipalitäts-Taxationsstabelle, erstellt 1800, nennt Baptist Holderegger als Besitzer, er errichtet auch Zeddel auf die Liegenschaft, war auch Besitzer des Gutes «auf dem Horst».

Der «Eischen» ging am 27. März 1816 für 3500 fl. und 2 Zinse an alt Hauptmann Karl Anton Broger über, welcher die Liegenschaft gleichen Jahres, am 8. Juli 1816, an Johann Baptist Bächler verkaufte; Preis 3600 fl. und ein halber Louisdor Trinkgeld.

Bächlers Nachfolger wurde vor 1830 Karl Jakob Fuchs, verehelicht mit Franziska Holderegger.

Den nächsten Handwechsel brachte die freiwillige Versteigerung vom 13. April 1864, wobei das Anwesen für Fr. 10 900.-. an Karl Anton Sutter zugeschlagen wurde.

Am 24. Tage des Märzmonats 1875 ging der «Eischen» um den Preis von Fr. 12 000.-. und Fr. 40.-. Trinkgeld an alt Lehrer Josef Anton Wild im Dorf über. Der tüchtige Pädagoge zählt unter seinen Nachkommen eine bemerkenswerte Reihe sehr respektabler Persönlichkeiten. Alt Lehrer Wild war verehelicht mit Anna Maria Fuchs und starb am 1. September 1891 im 71. Altersjahr.

Am 18. November gleichen Jahres gelangte der «Eischen» auf freiwillige Versteigerung. Bei dieser Gelegenheit wurde um den Preis von Fr. 14 200.-. Kantonsrichter Johann Anton Koller, Vater, Besitzer.

Die Wirtschaft übernahm am 1. Dezember 1891 pachtweise Jakob Anton Fässler. In jener Zeit wird selbe mit Berechtigung den Namen «Frohblick» erhalten haben. Die Aussicht vom «Eischen» aus hat einen unsagbaren Reiz.

Mit Handwechsel vom 5. November 1892 wurde um den Kaufpreis von Fr. 14 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld der Sohn des vorherigen Inhabers Besitzer.

Der nächste Schick wurde am 30. April 1894 getätigt. Der Käufer, alt Ratsherr Josef Anton Inauen, vom Unterrain, zahlte als Kaufpreis Fr. 16 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Am 21. März 1901 verunglückte in der Nähe des «Eischen» Josef Anton Ulmann, «Zidlere-Bisch», Bauer im «Rotstein». Er geriet bei starker Dunkelheit und stürmischem Wetter in nüchternem Zustand etwas vom Wege ab und lief in einen Büscheli-Haufen hinein, wobei er sich stark an der

Stirn verletzte. Wahrscheinlich Infolge eines Schlages überfiel ihn der Tod im Alter von 55  $\frac{3}{4}$  Jahren. Der Verunfallte war verehelicht mit Anna Maria Huber.

Mit wesentlicher baulicher Zutat und Umbau übergab als Ratsherr Inauen das Anwesen mit Wirtschaft käuflich seinem Sohn Emil am 7. April 1934. Kaufpreis Fr. 30 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 669/66**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 3, Februar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

Grundbuch: Blatt 19, Nr. 511; Wohnhaus und Stall 1 a 90 m<sup>2</sup>, Hütte 20 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 84 a 52 m<sup>2</sup>, Wald 1 ha 17 a 20 m<sup>2</sup>, Streue 1 ha 88 a 70 m<sup>2</sup>, Bach 4 a; total 6 ha 96 a 52 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Signer Martin, Viehhändler, Schönenbühl, «Fenkenbartlis» oder «Saul-Hanestonis», Vorder-Kau.

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Liegenschaft weist eine der ältesten Zeddel-Angaben auf.

Es erstellt Küny Tobler im Jahre 1485 einen Zeddel.

Weiter haben Zeddel aufgerichtet:

1545. Wetter Hermann

St.Antoni Abend 1580. Wetter Jöri.

10. März 1600. Sutter Hans.

6. Juli 1663. Koller Ulrich.

10. März 1690. Sutter Hans.

27. Februar 1695. Heinz Marti.

26. Juli 1725. Schlipfer Hans.

22. Dezember 1741 und 5. Mai 1749. Fenk Bartli.

27. März 1754. Sutter Hans.

20. April 1788. Fenk Anton Josef und Baptist.

Am 15. August 1795 ist Anton Josef Fenk laut Munizipalitäts-Taxationstabelle und Zeddel vom 22. März 1801 noch Besitzer.

20. Januar 1805. Laut Zeddel-Erstellung und noch 1815 ist Grubenmann Johann Anton Besitzer. Weil er vom «Saul» im Gehrenberg stammte, wurde er «Saul-Hanestoni» genannt.

10. Mai 1851. Pfleger Nisple und Zeugherr Fässler, Kaufpreis 4650 fl. und 18 Thaler Trinkgeld.

10. Januar 1852. Pfleger Nisple, Armleutsäckelmeister, zum Alleinbesitz, Kaufpreis 4650 fl., 18 Thaler und 38 Brabanterthaler.

28. Dezember 1859. Manser Johann Baptist, Kaufpreis Fr. 9476.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

24. Oktober 1860. Schai Johann Baptist; Kaufpreis Fr. 13 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

31. Mai 1861. Manser Johann Baptist, Kaufpreis Fr. 13 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

2. Mai 1862. Fässler Josef Anton, Kaufpreis Fr. 13 000.-.

28. November 1888. Sonderer Franz Xaver, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 12 200.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld. Er starb am 14. Dezember 1928 an der oberen Wührestrasse.

9. Januar 1926. Signer Martin, Viehhändler, Lehn; Kaufpreis Fr. 18 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 674/67**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 3, Februar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

#### **Eigentümer:**

Frau Magdalena Haas, geborene Brülisauer, «Kaukreuz», auch «Sütterlis Heimetli» genannt, Vorder-Kau

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Am oberen Ausgang des alten Kauweges tritt die holperige Steingasse im Halbdunkel des Waldes, beim Wegkreuz, in einen Wiesenpfad und damit in das Licht, verheissungsvoll, wie das rauhe Leben in ein besseres Jenseits führt.

Man sieht an offenen Wegen

Oft Strassenzeiger stehen.  
Sie mahnen treu den Pilger,  
den rechten Weg zu gehen.  
Am Sichersten von allen  
Am besten auserwählt,  
ist wohl der Herr am Kreuze,  
am Wege hier gestellt.  
Wie sind doch seine Arme,  
so liebend ausgespannt,  
sie sind die rechten Zeiger,  
ins höhere Vaterland.

Bei einem der ersten «Gemmerli» stand ehemals ein Häuschen mit nicht gar viel Boden, zu wenig zum Leben, zum Sterben zu viel. Aus der Zeiten Erinnerung tritt das Heimeli am 29. November 1697, als Hans Jakob Brülisauer an Hauptmann Josef Dörig einen Zeddel von 180 fl. ausstellte zu Gunsten der Rhode Lehn.

Weiterhin errichteten Zeddel auf das bescheidene Anwesen:

23. Dezember 1732. Baptist Stauber.

3. Februar 1750 und noch am 6. März 1772. Johann Baptist Koster.

18. Oktober 1775. Franz Josef Hörler.

10. Februar 1797. Franz Anton Schmid.

Dieser gibt zu kaufen dem Johann Baptist Dörig sein Gut «beym Kreuz» in Kau um 1600 fl. und 2 Louisdor. Datum des Schicks 21. August 1801.

Johann Nepomuk Tobler erstellt einen Zeddel am 17. November 1815.

18. März 1821. Landweibel Konrad Tobler gibt dem Anton Josef Sutter zu kaufen das Kreuz in Kau für 1250 fl. und 1 Kuh. Seither nannte man das Besitztum «Sütterlis-Heimetli».

Der 4. Juli 1830 war das Datum für den nächsten Handwechsel, indem Suter dem Johann Baptist Ulmann das Anwesen für 1400 fl., 6 Kreuzthaler verkaufte. Am Schickbrief steht folgendes angefügt: «Johann Baptist Ulmann tritt vorstehenden Schick an seinen Schwager Johann Baptist Stark mit gleichen Bedingnissen, Preis und Rechten ab. Actum den 11. August 1830».

Am 12. April 1831 überlässt Johann Baptist Stark dem Meister Johann Fitze vom Bühler als Inhaber des letzten Zeddels auf Nachschlag das Objekt um 1200 fl. dastehendes Kapital. Im Nachtrag heisst es: «Ist dem Josef Ulmann um 1200 fl. und elf Kreuzthaler geblieben den 12. April 1831». Ein weiterer Nachtrag lautet: «Obiges Stück Boden tritt Josef Ulmann um die gleiche Summa wie oben

bemerkt wieder an Baptist Stark ab am 4. Hornung 1835». Damit war das «Chützmandli» oder der «Chütz-Bur», wie man Johann Baptist Stark nannte, wieder in sein früheres Besitztum eingesetzt. Er hat es bearbeitet nach alter Väter-Art und es dann, als jene Zeit kam, von der man nicht gerne redet und doch meint, sie gefalle einem nicht, verkauft für Fr. 18 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Käufer waren die Gebrüder Karl Anton und Josef Anton Mock. Tag des Schicks ist der 27. September der 1872.

Die Gebrüder Mock gaben das Gut am 17. Juni 1874 Karl Mock und Gabriel Inauen, «Gäbi», um den gleichen Preis zu kaufen.

Vorstehender Karl Anton Mock in Steinegg verkaufte seinen Hälfte-Anteil im August 1876 an Fräulein Maria Fässler im «Kreuzhof» für Fr. 10 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld. Damals stand noch Haus und Gaden, aber in sehr baufälligem Zustand.

9. Januar 1912. Fuster Josef Anton, Sohn.

18. November 1922. Frau Witwe Magdalena Haas, geborene Brülisauer, erbrechtliche Übernahme.

### **Haus Kataster Nr. 675/68**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 3, Februar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

Grundbuch: Blatt 20, Nr. 534; Wohnhaus und Stall 2 a 20 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 17 a 80 m<sup>2</sup>, Streue 93 a; total 4 ha 13 a.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Inauen Adolf, «Zömmers», Vorderkau

### **Handwechsel und Besitzer:**

Der älteste Name der Liegenschaft lautet schon 1743 «Curaden-Heimat».

Es erstellen folgende Besitzer Zeddel auf dieses Gut:

2. Januar 1743. Anton Josef Schopfer.

22. Juni 1777. Fässler Ulrich, «Horer».

18. Januar 1778. Broger Karl Anton, ebenso am 10. Mai 1781.

Um 1800 ist Josef Frehner Besitzer. Von ihm stammt vermutlich der Name «Zömmerers», mithin von der Ausübung des Zimmermann-Berufes herrührend.

1. Juni 1801. Baptist Brander erstellt einen Zeddel.

5. September 1802. Josef Frehner gibt dem Johann Baptist Dopple das Heimetli für 3350 fl. und 4 Louisdor Trinkgeld zu kaufen.

1815. Anton Josef Dörig.

8. Januar 1827. Armleutsäckelmeister Peterers Erben; Kaufpreis 4000 fl. und 2 Kreuzthaler und 3 Zinse.

11. April 1827. Dörig Johann Anton; Kaufpreis 4000 fl. und 2 Zinse, 10 Louisdor, 20 fl. Obligo.

Vor 1844. Johann Gmünder, «Rohrersbueb».

Vor 1857. Gmünder Anna Katharina sel. Erben.

23. August 1857. Gmünder Johann Anton und Josef Anton; Kaufpreis 4050 fl. und 69 fl. Trinkgeld.

6. September 1857. Gmünder Josef Anton, «Rohrerli», zum Alleinbesitz; Kaufpreis 4050 fl. und 100 fl. Trinkgeld.

1857. Schiegg Johann Anton; Kaufpreis 4850 fl. und Fr. 10.-. neues Geld als Trinkgeld.

12. Mai 1858. Rutz Johann Ulrich, «Wurzlers-Ulrich»; Kaufpreis 5100 fl. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

27. Februar 1861. Weishaupt Josef Anton, «zur Tanne», in Haslen auf Nachschlag, Preis Fr. 9850.-.

2. Mai 1861. Baumann Moritz, Kaufpreis Fr. 18 800.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

20. Februar 1862. Manser Anton Josef, «Nord-Kueredes», Eggerstanden, Überlassung; Preis Fr. 10 830.-. und Fr. 30.-. Trinkgeld.

28. November 1905. Zeller Franz. Josef, «Zellers-Franzsepp», Ried, Kaufpreis Fr. 13 200.-.

11. Juli 1913. Wettmer Franz Josef, Kau, Kaufpreis Fr. 13 000.-.

28. November 1913. Inauen Josef Anton, alt Ratsherr, im «Eischen», Vater; Kaufpreis Fr. 13 200.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

28. Mai 1938. Inauen Adolf, Sohn; Kaufpreis Fr. 18 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 676/69**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 3, Februar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell



Schulgemeinde: Kau

Grundbuch: Blatt 19, Nr. 514; Weide 64 a 90 m<sup>2</sup>, Wald 2 ha 66 a 97 m<sup>2</sup>, Streue 2 ha 94 a 60 m<sup>2</sup>, Bach 3 a, Wohnhaus 1 a 22 m<sup>2</sup>, Stall 2 a 40 m<sup>2</sup>, Stall 40 m<sup>2</sup>, Wiese 6 ha 42 a 80 m<sup>2</sup>, Weide 1 ha 96 a 70 m<sup>2</sup>, Wald 55 a 90 m<sup>2</sup>, Streue 2 ha 35 a 60 m<sup>2</sup>, Bach 1 a 80 m<sup>2</sup>; total 17 ha 66 a 29 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 3

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Rusch Johann Anton, «Unterer Horst», Vorder-Kau

**Handwechsel und Besitzer:**

Unter der Benennung «Horst» versteht man in der alt hochdeutschen Sprache einen Buschwald; unter «Hurst» wird ein «Bifang» oder Ackerbeet verstanden. Der «untere und der obere Horst» gehörten ursprünglich offenbar zusammen, wurden aber schon vor 1740 aufgeteilt.

Vor 1740 nannte man die Liegenschaft nach einem Besitzer Wolfgang Koster des «Koster-Wolgangs» oder «Kosters Horst».

Es erstellen Zeddel auf dieses Gut:

16. März 1740. Ulmann Josef.

18. Oktober 1761. Johann Anton Koster.

21. August 1800. Johann Baptist Bächler, «Schlossfranzischgebueeb» auf dem «Horst». Als Vogt seiner Base Anna Maria Wyss erscheint am 15. März 1820 Daniel Roth von Teufen. Er kauft für sie an diesem Tage den «Horst» für 5000 fl. und verkauft die Liegenschaft am 21. Januar 1821 an Johann Josef Brülisauer.

Am 20. Januar 1826 erstellt Johann Josef Brülisauer einen Zeddel. Von ihm erhielt die Heimat zeitweise die Benennung «Uelers». Seine Kreditoren geben das Gut dem Noah Möhle von Gais auf Nachschlag für 5200 fl. und 2 Zinse.

Dieser tritt es am 13. Mai 1832 an Johann Anton Dörig ab für 4600 fl.

2. Mai 1832. Johann Anton Dörig gibt den Gebrüdern Anton Josef und Johann Anton Dähler den «Horst» zu kaufen für 4900 fl. und 20 Kreuzthaler Trinkgeld.

Um 1844 erscheint als Besitzer Johann Anton Bächler (Koller ist wohl falsch), «Schlossfranzischgebueebes».

Aus seinen Händen kommt das Gut durch Kauf und um den Preis von Fr. 21 100.- und Fr. 100.- Trinkgeld an Johann Anton Rusch, Vater, «Zusenhanestöni». Tag des Schickes 6. Mai 1892.

1. Oktober 1902. Rusch Johann Anton, Sohn, «Zusenhanestönisbueeb», wird Besitzer durch Kauf um den Preis von Fr. 24 090.- und Fr. 100.- Trinkgeld.

Am 25. Juli 1912, am St.Jakobstag, schlug bei einem Gewitter der Blitz nachmittags halb zwei Uhr in die Scheune, welche eingäschert wurde. Dabei verbrannten 2 Kälber, 8 Schweine und 50 Klafter Heu. Das Haus konnte gerettet werden. Johann Anton Rusch starb anfangs September 1940.

Dessen Sohn Johann Baptist wurde Besitzer laut Kaufvertrag vom 6. September 1941; Preis Fr. 51 000.-.

Die Benennung «unterer Horst» erscheint um das Jahr 1826.

### **Haus Kataster Nr. 678/70**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 3, Februar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

Grundbuch: Blatt 20, Nr. 522; Wohnhaus und Stall 2 a 68 m<sup>2</sup>, Wiese 4 ha 13 a 49 m<sup>2</sup>, Weide 3 ha 47 a 20 m<sup>2</sup>, Wald 5 a 42 m<sup>2</sup>, Streue 2 ha 54 a 50 m<sup>2</sup>, Bach 40 m<sup>2</sup>; total 10 ha 23 a 69 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 20, Nr. 523; Wald 96 a 41 m<sup>2</sup>, Bach 2 a 10 m<sup>2</sup>; total 98 a 51 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Manser Johann Baptist, «Oberer Horst», Vorder-Kau

### **Handwechsel und Besitzer:**

Am 18. Juni 1751 erstellen Johann Anton und Lorenz Sutter, «Schwizerer», einen Zeddel.

Johann Baptist Bächler-Holderegger, «Badist der alt», ist um 1800 als Inhaber verzeichnet in der Munizipalitäts-Taxationstabelle.

Weiter erstellen Zeddel:

Am 26. April 1802. Johann Jakob Huber, «Rothen-Jöcklis». Einen weiteren Zeddel erstellt er am 30. April 1810.

Von ihm gelangt das Gut am 7. April 1819 um den Preis von 3600 fl. an Ulrich Roth von Teufen. Um den gleichen Preis gibt er es am folgenden 16. April an Gabriel Hautle, «Schillersgabriel», zu kaufen.

Infolge erbrechtlicher Übernahme werden die Geschwister Hautle Jakob und Barbara Antonia Besitzer. Sie geben es am gleichen Tage an Hautle Johann Baptist sel. Familie und an den Tochtermann von Gabriel Hautle sel., Franz Anton Schlepfer, ab für 10 000 fl.

Schickbuch Bezirk Appenzell 1896, S. 473. Am 2. Juni 1896 als Orientierung eingetragen: «Zur Orientierung. Die Liegenschaft Ober- und Unter-Horst wurden unterm 23. März 1859 als nur eine Liegenschaft bildend verschrieben, seither die obere Heimat von Franz Anton Schlepfer und die untere Heimat von Johann Baptist Hautle nach dessen Ableben von dessen Familie allein benützt und besessen wurde. Da seit obigem Datum kein Verschrieb mehr stattfand, wurden die Liegenschaften je der betreffenden Eigentümer: um das dort stehende Kapital einfach zugeschrieben».

2. Juni 1896. Schlepfer Franz Anton; Kaufpreis Fr. 16 800.-.

16. März 1898. Schlepfer Johann Anton; Versteigerung, Preis Fr. 16 800.-.

3. Juni 1916. Landammann Adolf Steuble, Kaufpreis Fr. 18 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

30. März 1918. Manser Johann Baptist, Vater, im «Oberstock», in Kau, Kaufpreis Fr. 22 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

18. März 1927. Manser Johann Baptist Sohn; Kaufpreis Fr. 22 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 679/70b**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 3, Februar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

Grundbuch: Blatt 20, Nr. 524; Wohnhaus und Stall 2 a 55 m<sup>2</sup>, Stall 46 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 61 a 50 m<sup>2</sup>, Weide 5 ha 29 a 40 m<sup>2</sup>, Wald 1 ha 74 a 39 m<sup>2</sup>, Streue 2 ha 33 a 30 m<sup>2</sup>, Bach 7 a 25 m<sup>2</sup>; total 12 ha 8 a 85 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Hautle Johann Baptist, «ob dem oberen Horst», Vorder-Kau

### **Handwechsel und Besitzer:**

Franz Anton Schlepfer und Familie Hautle Johann Baptist.

2. Juni 1896. Hautle Johann Baptist, Kaufpreis Fr. 10 565.-.

16. Oktober 1903. Hautle Johann Baptist, Sohn; Kaufpreis Fr. 17 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 680/71**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 3, Februar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

Grundbuch: Blatt 22, Nr. 549; Wohnhaus und Stall 2 a 34 m<sup>2</sup>, Stall 82 m<sup>2</sup>, Hütte 24 m<sup>2</sup>, Wiese 5 ha 24 a, Weide 5 ha 89 a 88 m<sup>2</sup>, Wald 1 ha 81 a 70 m<sup>2</sup>, Streue 2 ha 97 a 19 m<sup>2</sup>, Bach 4 a 60 m<sup>2</sup>; total 16 ha 77 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl 3

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Hauptmann Adolf Schmid, Rinckenbach, «Unteres Sollegg» oder «Saulers-Sepes»

### **Handwechsel und Besitzer:**

Folgende Besitzer erstellen Zeddel auf diese Liegenschaft:

15. Mai 1668. Rechsteiner Karl.

4. April 1697. Stark Anton Josef.

23. Juni 1697. Schlipfer Hans und Josef Stark.

24. Februar 1702 und 26. Juli 1725. Schlipfer Hans, daher «Schlepfers-Sollegg» genannt.

1754. Josef Sutter.

26. Februar 1755 und 8. Mai 1765. Dörig Anton Fidel.

Die Munizipalitäts-Taxationstabelle vom Jahre 1800 meldet als Besitzer Josef Anton Dörig. Sein Beinamen war «Burgers-Delis».

7. April 1819. Ulrich Roth, von Teufen, Kaufpreis 3800 fl.

11. Mai 1819. Johann Anton Grubenmann, Kaufpreis 3800 fl.

3. September 1836. Grubenmann Josef Anton, «Saulerssep»; Kaufpreis 4600 fl. und 1 Louisdor Trinkgeld. Von ihm trägt die Liegenschaft den Namen «Saulerssepes». Er starb 1878.

Frau Witwe Anna Maria Müller, geborene Grubenmann. Ihre Erben geben den Geschwistern Johann Baptist und Jungfrau Josefa Müller die Liegenschaft für Fr. 25 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld am 7. Februar 1887 zu kaufen. Laut Vereinbarung im Kaufbrief gibt die Schwester dem Bruder die Liegenschaft laut Vorrecht zu, die Heimat an sich zu ziehen.

Somit kauft der Bruder das Gut für Fr. 25 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld am 6. Mai 1891.

Aber schon am 1. Juni 1891 verkauft er die Liegenschaft an Josef Anton Zeller um den Preis von Fr. 23 000.-. und Fr. 150.-. Trinkgeld.

2. Oktober 1895. Franz Anton Keller; Versteigerung, Preis Fr. 20 000.-.

12. November 1895. Johann Baptist Rusch, Kaufpreis Fr. 20 700.-.

7. September 1918. Johann Josef Broger, alt Kantonsrichter, «Löwen», Gonten, Kaufpreis Fr. 30 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

15. Dezember 1922. Johann Anton Koch, im Klein-Himmelberg; Kaufpreis Fr. 32 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

25. Februar 1933. Johann Anton Räss-Koch, im «Meienwerd», Haslen, Kaufpreis Fr. 40 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

25. Januar 1941. Bezirkshauptmann Adolf Schmid, Bau-Unternehmer, Kaufpreis Fr. 44 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 681/72**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 4, Februar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

Grundbuch: Blatt 20, Nr. 533; Wohnhaus und Stall 2 a 20 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 67 a 24 m<sup>2</sup>; total 2 ha 69 a 44 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Jakob Anton Büchler, «Lehnerrhodsheimat», Kau

### **Handwechsel und Besitzer:**

Der alte Rame der Heimat heisst «im Haag»; so wird er schon 1692 bezeugt, als Notker Knill am 17. September einen Zeddel aufstellte und nochmals am 11. Juli 1711.

Einen weiteren Zeddel erstellte am 20. Januar 1724 Johann Klemens Knill, lautend auf 1000 fl. (2330 Fr.) ohne Vorgang, zu Gunsten der Lehner-Rhode. Das Zeddel-Urbar zu der Liegenschaft «Mazenäuerlers», Haus Kataster Nr. 70/74/684, nennt einen Dominik Speck auf letzterer Heimat, der am 11. Juli 1711 einen Zeddel errichtet. Stosst an Lehner-Rhod-Heimat, an Wolfgang Koster usw.

Nachher, am 26. März 1727, erstellt David Neff, «Dävi», Dialektausdruck für David, einen Zeddel. Seine Vorfahren stammten aus dem Hinterland; er wurde in das Appenzell-innerrhodische Landrecht aufgenommen und der Rhode Lehn zugeteilt mit seinen Nachkommen. Die Familie Neff, «Dävis», ist die einzige Familie mit dem Geschlechtsnamen Neff, welche zur Lehner-Rhode gehört. Das ganze Geschlecht Neff zählt sonst zur Rhode Rüte.

Es erstellen weiterhin Zeddel auf diese Liegenschaft:

8. Juni 1737. Karl Jakob Knill, «Schopfers Jakob».

12. Juni 1746. Baptist Stark.

1. August 1749. Johann Baptist Koster.

Die Munizipalitäts-Taxationstabelle nennt 1800 Franz Koch als Besitzer.

Franz Koch, Sohn und Tochtermann Wetter verkaufen die Heimat am 2. Juni 1830 an Frau Franziska Signer, geborene Broger, für 2750 fl. und 11 fl. Trinkgeld.

15. November 1844. Jakob Neff, «Ackersepebueb»; Kauf; 3400 fl. und 9 Thaler Trinkgeld.

1. September 1858. Johann Anton Gmünder; Kaufpreis 5700 fl. und 10 Thaler Trinkgeld.

28. März 1873. Johann Anton Rusch; Kaufpreis Fr. 20 500.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld.

31. Dezember 1873. Gabriel Inauen, Kaufpreis Fr. 15 400.-.

15. Januar 1874. Josef Anton Manser; Kaufpreis Fr. 16 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

13. April 1876. Josef Anton Klarer; Kaufpreis Fr. 17 500.-. und Fr. 40.-. Trinkgeld.

16. Mai 1883. Gabriel Inauen, im «Ziel»; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 13 500.-.

16. Mai 1883. Johann Baptist Fässler, Kaufpreis Fr. 13 500.-.

28. März 1884. Franz Anton Rusch, freiwillige Versteigerung; Preis Fr. 12 000.-.

17. November 1886. Josef Anton Schlepfer, Vater; Kaufpreis Fr. 12 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

9. Oktober 1908. Franz Anton Schlepfer, Sohn; Kaufpreis Fr. 14 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

6. Februar 1920. Emil Schnider-Neff; Kaufpreis Fr. 18 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

9. Dezember 1922. Johann Anton Fritsche, Viehhändler, Mettlen, Kaufpreis Fr. 17 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

31. März 1923. Jakob Anton Manser, in Hannover, Kaufpreis Fr. 21 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

26. November 1927. Jakob Büchler-Kegel, Kaufpreis Fr. 20 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Zur Liegenschaft gehörte schon 1724 das «Schopferjakoben-Weidle» unter dem «Rotstein». Die Weide, ab Haus Kataster Nr. 580a, ab der «Lehner-Rhod-Heimat» wurde am 16. Juli 1875 für Fr. 8000.- von Johann Anton Rusch an Johann Jakob Dobler verkauft.

### **Haus Kataster Nr. 682/73**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 4, Februar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

Grundbuch: Blatt 20, Nr. 538; Wohnhaus und Stall 1 a 60 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 91 a 7 m<sup>2</sup>, Streue 7 a 60 m<sup>2</sup>, Bach 40 m<sup>2</sup>; total 3 ha 67 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 20, Nr. 537; Stall 1 a 37 m<sup>2</sup>, Wiese 82 a 64 m<sup>2</sup>, Weide 1 ha 49 a 60 m<sup>2</sup>; total 2 ha 33 a 61 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Alfred Weishaupt, Kantonspolizist, «Ditzenbabes», Kau

### **Handwechsel und Besitzer:**

In den Zeddeln von 1756 und 1773 steht die Notiz: «Diss seynd zwey heimeten, eine Koters, die andere frenen heimet».

Im Jahre 1775 erscheint die Benennung «Gämmeli» (Gemmerli). Die übrigen Namen gehen zurück auf einen Beinamen eines Besitzers, so «Schümmeler» und «Rudölfener» für Haas, «Bilchler» für Brander. «Ditzes» ist der Beiname vorerst für Signer und dann für Graf, später auch für Fuchs.

Es erstellen Zeddel auf dieses Gut:

14. April 1664. Pali Egli. Dieses Geschlecht weist auf Gonten hin.

11. Januar 1756 und 3. Dezember 1775. Johann Baptist Brander, «Bilchler». Er wird noch 1815 als Besitzer gemeldet.

Ihm folgen im Besitztum:

Ignaz Haas. Seine Kreditoren geben das Anwesen dem Meistbietenden Ignaz Haas, «Schümmeler», um den Preis von 3100 fl. Tag der Übergabe 7. Januar 1818.

Seine sämtlichen Erben verkaufen das Objekt am 19. April 1819 für 3350 fl. an Anton Josef Fuchs. Der Schick wird zurückgewiesen.

12. Oktober 1819. Die sämtlichen Erben von Ignaz Haas selig Kinder verkaufen das Anwesen für 3050 fl. an den Sohn und Bruder Ignaz Haas.

5. Mai 1844. Dörig Johann Anton, «Seplisbischen-Hanestoni»; Kaufpreis 4100 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

4. April 1852. Dörig Johann Baptist, Tochtermann des Vorstehenden; Kaufpreis 6000 fl. und 30 Thaler Trinkgeld.

5. November 1855. Franz Xaver Koster; Kaufpreis 7200 fl. und 4 Thaler Trinkgeld. Mit der Angabe zweier Häuser.

Um 1862. Haas Johann Anton.

27. Oktober 1866. Ulmann Karl Anton; Kaufpreis Fr. 18 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

5. Mai 1897. Frau Witwe Maria Antonia Ulmann-Haas, freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 16 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

26. März 1898. Johann Baptist Rusch, Kaufpreis Fr. 16 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

4. November 1933. Johann Anton Rusch-Koch, Sohn; Kaufpreis Fr. 30 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

7. Dezember 1940. Alfred Weishaupt, Kantonspolizist; Kaufpreis Fr. 40 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 683/73a**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 4, Februar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

Grundbuch: Blatt 20, Nr. 539; Schulhaus 70 m<sup>2</sup>, Hofraum 4 a 82 m<sup>2</sup>; total 5 a 52 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus und Schulhaus

### **Eigentümer:**

Schulgemeinde Kau, Schulhaus.

### **Handwechsel und Besitzer:**



Eine den gegebenen Umständen und Möglichkeiten betreffs überlieferter Notizen und Angaben möglichst gerecht werdende Zusammenfassung hat Lehrer Stadler in Kau so erfasst unter dem Titel: Hundert Jahre Schulgemeinde Kau, 1835-1935. Der «Appenzeller Volksfreund» hat die beachtenswerte Arbeit Ende Januar 1935 einer Öffentlichkeit zur Einsicht vorgelegt. Der Urheber des Protokolls ist alt Lehrer Josef Anton Wild, später Gastwirt zum «Eischen» in Kau. Das Protokoll der Schulgemeinde wurde 1868 begonnen. Für die Jahre 1835-1868 war auch er auf die Überlieferung angewiesen. Trotzdem, er hat es geschafft. Weite Entfernung und schlechte Wegverhältnisse weckten auch in Kau das Bedürfnis einer Schule. Den Pionieren hierfür seien ihre Bemühungen heute noch verdankt und ihre Namen auch bei dieser Gelegenheit wieder bekanntgegeben: Josef Fuchs, Gabriel Hautle auf dem «Horst», Franz Koch und Ulrich Signer, «Bleuerer». Sie suchten Verbindung mit der Landesschulkommission und fanden in Landesschulpräsident Hautle, Landesstatthalter, einen besonderen Freund der Jugendbildung. Er befürwortete die Begehren der Bürger von Kau bei der hohen Landesschulkommission. Die Bewilligung wurde erteilt und aus der Landesschulkasse 36 fl. als Lehrergehalt zugesprochen.

Der 2. Februar des Jahres 1835, Maria Lichtmess, ist für die Schulgemeinde Kau der erste Eckstein, auf welchen sich das Schulwesen derselben gründet, denn an diesem Tage wurde erstmals eine Schulversammlung abgehalten betreffend Übernahme einer Schule. Nebst der Lehrerbesoldung war die Besorgung eines Schullokals wichtiges Traktandum. Franz Xaver Koster stellte aus wohlwollender Güte der neuerstandenen Schulgemeinde Kau eine geräumige Kammer im zweiten Stock seines Hauses zur Verfügung. Reparaturen und Veränderungen zwecks Einrichtungen besorgte die Landesschulkommission. Als Mietzins wurden Koster 3 Kreuzthaler pro Jahr zuerkannt. Ulrich Signer und Franz Koster besorgten den Steuereinzug.

Johann Anton Hautle, Xaver Koster und andere erstrebten eine Schulgemeindeversammlung auf den Gontener Kilbi-Sonntag des Jahres 1860. Zweck derselben war die Beratung über den Bau eines Schulhauses. Als erstes Mitglied und als Kassier wurde obiger Johann Anton Hautle, späterer Kantonsrichter, gewählt. Ihm standen Xaver Koster als zweites und J. Grubenmann als drittes Mitglied bei. Die Platzfrage in der Heimat des J. A. Haas verlief ohne günstiges Resultat. Da trat denn Xaver Koster wiederum ein. Er gab in seiner Liegenschaft unentgeltlich den für das Schulhaus passenden Platz und das Recht zum Brunnen. Ein grosser Teil des Baumaterials war bereits auf dem Platz, als Haas einem Vertrag sich besser geneigt zeigte, was zu einer neuen Versammlung Anlass gab. Da es Koster gleichgültig war, das Schulhaus wo anders hingestellt zu sehen, wurde einstimmig beschlossen, dasselbe dort zu bauen, wo es jetzt steht. Der Bau wurde Meister Franz Anton Koller, «Schachenbuebes» in Akkord gegeben, im Juli 1861 begonnen und im Juni 1862 hielt Lehrer Lehner darin bereits zum ersten Mal Schule. Die Kosten des Baues beliefen sich vom Anfang bis zur Vollendung auf die Summe von 3775 Fr. An freiwilligen Steuern sind von Bürgern 366 Fr. eingegangen. Das Landessäckelamt bezahlte Fr. 2000.-, Herr Zellweger, Trogen, Fr. 350.-, total Fr. 2716.-. Restschuld Fr. 1059.-. zu Lasten der Schulgemeinde.

Die Schulgemeinde Kau kaufte von Johann Baptist Rusch ins «Dizenbabes», in welcher Heimat das Schulhaus steht, am 28. Juni 1930 327 m<sup>2</sup> Boden für Fr. 600.-. zum Schulareal.

Als Lehrer amtierten:

Ab 1835. Franz Anton Keller, vormals Lehrer und Messmer in Gonten, welcher der Schule mit guten pädagogischen Eigenschaften vorstand. Er starb jedoch schon 1840 nach kurzer Krankheit.

Ab 1840-1844 ein junger Lehrer, der später nach Meistersrüte gewählt wurde.

Ab 1844 Josef Anton Wild von Eggerstanden, der 1850 an die zweite Knabenschule in Appenzell gewählt wurde.

Ab 1850. Xaver Koster.

Dörig, «Brodbueb».

Meier, von Steinegg.

Wiederum Xaver Koster.

Bis 1858 Johann Ulrich Neff, später Landesfähnrich. Er trat in sein Seminar ein und kam dann an die dritte Knabenklasse in Appenzell.

Wiederum Xaver Koster.

1859 Pfister aus Württemberg.

Lehner, ehemals Lehrer in Appenzell. Er hielt im Juni 1862 erstmals Schule im neu erbauten Schulhaus.

Josef Anton Fritsche von Meistersrüte, resignierte.

Wiederum Xaver Koster.

Johann Anton Signer, 19 Jahre lang, 1846-1852 Landschreiber.

Wild, der Chronik-Schreiber.

6. Oktober 1889 bis 24. Februar 1890. R. Zahner.

Um 1895. Pfister.

1897. Franz Gmünder.

Stolz.

Ab 1901. Ratsherr Johann Josef Stadler von Bürglen, im Kanton Uri.

### **Haus Kataster Nr. 684/74**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 4, Februar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

Grundbuch: Blatt 20, Nr. 531; Wohnhaus und Stall 2 a 62 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 14 a 61 m<sup>2</sup>, Wald 1 ha 68 a 10 m<sup>2</sup>, Streue 24 a 60 m<sup>2</sup>, Bach 27 a 20 m<sup>2</sup>; total 4 ha 37 a 13 m<sup>2</sup>.

Grundbuch: Blatt 20, Nr. 532; Wiese 1 ha 53 a 27 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Johann Andreas Koster, «Mazenäuelers», Kau

**Handwechsel und Besitzer:**

Vor oder in der Zwischenzeit nachbenannter Zeddel-Aufstellungen wird die Liegenschaft «Paulesenweid» oder «Pauleses» genannt, vermutlich von seinem Paul Brülisauer, im «Mittelbühl».

Es werden Zeddel aufgestellt:

11. August 1647, 18. Februar 1650 und 8. Juli 1659 von Konrad Fenk.

9. Juli 1675. Hans Lehner.

2. Juni 1709 und 11. Juli 1711. Dominik Speck. Von diesem Besitzer her wird das Gut auch «Speck-Nikese-Hemet» genannt.

Sein Nachfolger Karl Franz Speck erstellt einen Zeddel am 25. Dezember 1726 und 1729.

Johann Rechberger, ein Geschlecht, das besonders in Gonten beheimatet ist, erstellt am 17. Oktober 1736 und wiederum am 6. November 1739 einen Zeddel. Die Munizipalitäts-Taxationstabelle nennt in deren Aufstellungsjahr 1800 Josef Ulrich Bächler als Inhaber.

17. Juni 1811. Sonderer Konrad erstellt einen Zeddel am 17. Juni 1811, einen weiteren am 30. Dezember. Er setzt den «Mittelbühl» in Kau ein.

1813. Johann Baptist Räss, Hauptmann; Kaufpreis 5750 fl. 1 Louisdor und 2 Federthaler Trinkgeld. Er ist noch am 1. Februar 1814 Inhaber.

Schon 1815 ist Franz Josef Signer, «Mazenaus-Franzsep» Besitzer. Von ihm und seinem Sohn, Johann Baptist Signer, «Mazenäuelersbisch» erhielt die Liegenschaft den ihr heute noch anhaftenden Namen «Mazenäuelers».

Dieser Beiname eines Stammes der Signer stammt von der Liegenschaft «Mazenaus» in Enggenhütten, nicht von einem Träger des Geschlechtes Mazenaus, welches aber seinen Familiennamen ebenfalls, aber Jahrhunderte früher, aus der «Mazenaus» her hat. Letztere haben also den bleibenden Familiennamen aus dem Gute «Mazenaus», erstere aber den Bei- oder Spitznamen von demselben übernommen.

Obgenannter «Mazenäuelesfranzsep», oder Franz Josef Signer, verehelichte sich am 22. Juli 1780 mit Barbara Antonia Koller, er starb am 13. Juli 1818. Die Liegenschaft «Mazenäuelers» ging kaufweise für 3600 fl. an Frau Witwe Signer über am 17. März 1822. Diese veräusserte selbe am 21. April 1824 an ihren Sohn Johann Baptist Signer, «Mazenäuelers-Bisch», um den gleichen Preis und eine Dublone Trinkgeld.

Als spätere Besitzer reihen sich an:

11. Oktober 1852. Kupferschmied Anton Josef Knechtle. Feuerschauer, und Josef Weishaupt Kaufpreis 5800 fl. und 8 Thaler Trinkgeld.

Ersterer erscheint 1854 als Alleinbesitzer. Als solcher verkaufte er die Liegenschaft ohne jeglichen Gewinn am 5. Februar desselben Jahres am Anton Josef Neff.

7. Juni 1876. Gebrüder Johann Anton und Johann Baptist Koster, in der «Mazenaus»; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 25 000.-.

17. April 1882. Johann Baptist Koster-Brülisauer; Versteigerung, Preis Fr. 15 080.-. Er starb am 14. Januar 1932.

14. Januar 1933. Johann Andreas Koster, Sohn; Kaufpreis Fr. 25 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

#### **Haus Kataster Nr. 685/75**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 4, Februar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

Grundbuch: Blatt 20, Nr. 530; Wohnhaus und Stall 2 a 61 m<sup>2</sup>, Stall 64 m<sup>2</sup>, Weg 5 a 90 m<sup>2</sup>, Wiese 4 ha 87 a 89 m<sup>2</sup>, Weide 2 ha 19 a 84 m<sup>2</sup>, Wald 2 ha 65 a 39 m<sup>2</sup>, Streue 25 a 22 m<sup>2</sup>, Bach 13 a 40 m<sup>2</sup>; total 10 ha 20 a 89 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

#### **Eigentümer:**

Josef Anton Manser-Hautle, «Kollerlis», Gastwirt im «Mesmer», in Kau

#### **Handwechsel und Besitzer:**

Als «des Lehnners sel. Heimeth» tritt die Liegenschaft 1689 an den Anfang der bekannten Inhaber.

Es erstellen Zeddel:

3. Juli 1689. Hautle Jakob an Hauptmann Hans Fässler, Säckelmeister der Rhode Rüte.

7. Oktober 1730. Ulmann Josef.

1740. «Kosterswolfangenheimat» genannt.

21. Oktober 1740. Koller Josef, nochmals am 13. Juni 1756 an Franz Anton Fässler, Säckelmeister der Rhode Rüte.

10. Juni 1766. Koller Anton Josef, nochmals am 8. November 1773. Von dieser Familie hat die Liegenschaft den Namen «Kollerlis» übernommen.

12. April 1775. Johann Fuchs, nochmals am 8. April 1776. Nach diesem Besitzer wurde das Gut auch des «Fuchsenheimat» genannt.

Die Munizipalitäts-Taxationstabelle vom Jahre 1800 nennt Johann Fuchs, alt Weibel als Besitzer. Er wurde 1754 geboren, war 1894-1799 Landweibel und starb am 5. Januar 1815.

Frau Witwe Barbara Antonia Fuchs tritt die Heimat an nach ihres Mannes Tod.

1844 erscheint Frau Witwe Hautle als Besitzerin, dann 1862 Johann Anton Hautle, genannt «Schillers-Hanesli», oder «Schillershansestoni hinterem Ofen». Er wurde geboren am 4. Januar 1833; seine Eltern waren Johann Anton Hautle und Maria Anna Katharina Holderegger. Im Jahre 1877 wurde er in den Rat des Bezirkes Appenzell gewählt, dann 1880 in das Gericht des Bezirkes Appenzell. Ab 1886-1889 zählte Hautle zum Grossen Rat, und trat 1889 in das Kantonsgericht ein, welchem er bis 1898 angehörte. Nach der Reihe im Kantonsgericht der 32. Dieses Amtes, dem er als geachtetes Mitglied angehörte. In den alten ungeschriebenen Appenzellischen Rechten, besonders bei dinglichen Streitsachen, war er der gesuchte Kenner. Obwohl den alten Erfahrungen und Ansichten getreu zugetan, war er Neuerungen von Wert nicht abhold. Alles, landauf, landab, kannte den originellen, untersetzten und festen Vertreter aus der heimischen Bauernsamen, weithin erkennbar an seiner altväterischen Zottelkappe auf dem ehrwürdigen Silberhaupt. Eine Krankheit trat 1911 an den sehr beliebten alt Kantonsrichter Hautle heran. Seiner Gattin Antonia Barbara Koller, welche ihm vor 39 Jahren im Tode vorausgegangen war, folgte er am 17. November 1913 nach.

Die Liegenschaft gelangte schon am 16. März 1912 durch Kauf in die Hände des Sohnes Johann Jakob Hautle.

Am 8. Mai 1937 wurde Josef Anton Manser-Hautle, Gastwirt zum «Messmer», Inhaber durch Kauf um den Preis von Fr. 50 000.-.

Wochenrat vom 26. Januar 1667. «Weil Kosterhans die Segen in Kauw überall zergohn lassen, dessen man aber in der nachbarschaft und umliegende wäyden wol mangelbahr und vonnöthen ist, so hat man erkent, dass eintwederss der Koster die Segen bis auf den früeling selbst rüste dass man Sy brauchen könne, oder er soll von der Sach stohn, unndt die Segen vnndt alles eysenwerkh mass er noch hat und dazu ghört dem Lemerss Jaglin überlassen der sich das anerbotten solche zu rüsten, vnndt werden meine herren auss dem Spital holtz ihm verhöflich sein das er die Segen bauwen könne, dass abholtz aber im Wald soll hingegen dem Koster zudienen mögen, dass Abholtz aber by der Segen soll dem Lener g hören».

Wochenrat vom 11. Juni 1692. «Conrad Fenckh vorbringen durch Jacob Fuster wegen des Wassers der segen halber in Kauw so Jakob Hautle besitzt, ist erkhendt, dass er Hautle lauth Spruchss die sach mache bis dan soll er Fenckh dass Wasser nit schuldsg abfliessen zu lassen».

Unter den verschiedenen persönlichen Namen wird das Gut auch 1756 «Bey der Segen» genannt.

Semmler, S. 791. 1758. «Die segen in Kau betreffend sol der besitzer des Kosterwolfgangenheimat nit schuldig seyn, auf das feinig ein fegen zu machen, aber sonst möcht man wohl sehen wan er mit denen gegnisgnossen ein gütlichen verglich ertreffen könte, Widrigens sol sein heimet dieser beschwärd enthebt und Kein segen zu machen schuldig seyn, bis die Kauer sigl und brieff drum haben aufzuweisen».

11. Oktober 1758. «Kosterwolfgangenheimet» in Kau sol dörfen die segen abgehen lassen, es sey den die Kauer probieren das Widerspihl».

### **Haus Kataster Nr. 686/76**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 4, Februar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

Grundbuch: Blatt 21, Nr. 543; Wohnhaus und Stall 2 a 48 m<sup>2</sup>, Wiese 4 ha 30 a 20 m<sup>2</sup>, Weide 8 ha 12 a 78 m<sup>2</sup>, Wald 4 ha 18 a 30 m<sup>2</sup>, Bach 4 a 20 m<sup>2</sup>; total 16 ha 67 a 96 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Johann Anton Fuchs, «Obere Gehrschwende» oder «Ditzenjockelis-Gehrschwende», Kau

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die erste Erwähnung findet die «Gehrschwendi» bei der Aufstellung eines Zeddels am St.Sebastianstag, dem 13. August 1560, wobei Bartli Koller zu Gunsten seines Bruders Jakob 30 β verschreibt. Der Zettel gehörte 1615 der Pfarrei St.Moritz in Appenzell. Es scheint, dass die «untere oder hintere Gehrschweidi» die Stammheimat ist. Die «Obere Gehrschwendi» ist um 1800 im Besitz von Jakob Signer, genannt «Ditzejock»; nach ihm wird die Liegenschaft «Ditzenjockselis-Gehrschwendi» genannt.

11. März 1818. Die Kreditoren von Johann Jakob Signer, «Ditzejock», überlassen das Gut dem Anton Josef Frehner für 3000 fl.

23. April 1822. Katharina Frehner gibt dem Franz Anton Koch das Gut zu kaufen für 2800 fl. und 11 fl. Trinkgeld.

8. September 1836. Franz Anton Koch gibt dem Johann Jakob Wild, «Wildjockeli», das Gut zu kaufen für 3250 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

6. Mai 1857. Franz Anton Fuchs, Grossvater; Kaufpreis 5500 fl. und 4 Thaler Trinkgeld.

28. März 1888. Franz Anton Fuchs, Vater; Kaufpreis Fr. 14 320.-. und Fr. 40.-. Trinkgeld.

22. April 1916. Johann Anton Fuchs, Sohn; Kaufpreis Fr. 18 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

31. Mai 1941. Frau Witwe Maria Magdalena Fuchs-Neff; testamentarische Übertragung, Preis Fr. 18 000.-.

In den Nachmittagsstunden des 21. Januar 1888 brannten Haus und Scheune ab. 3 Kühe, 1 Galtling, 2 Schweine und 22 Ziegen sind mitverbrannt, Brandursache unbekannt.

### **Haus Kataster Nr. 688/77**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 4, Februar 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

Grundbuch: Blatt 21, Nr. 544; Wohnhaus und Stall 1 a 87 m<sup>2</sup>, Stall 79 m<sup>2</sup>, Wiese 3 ha 60 a, Weide 12 ha 51 a 38 m<sup>2</sup>, Wald 5 ha 55 a 60 m<sup>2</sup>, Streue 3 ha 31 a 10 m<sup>2</sup>, Bach 6 a 30 m<sup>2</sup>; total 25 ha 7 a 4 m<sup>2</sup>

Wohl die grösste Fläche als zusammenhängendes Besitztum im Bezirk Appenzell.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Andreas Anton Knechtle, «Hintere Gehrschwendi» oder «Untere Gehrschwendi», Kau

### **Handwechsel und Besitzer:**

Bartli Koller erstellt zu Gunsten seines Bruders Jakob Koller einen Zeddel an St.Sebastianstag 1560. Der Zeddel war 1615 Eigentum der Kirchenverwaltung St.Moritz in Appenzell.

Es erstellen weiterhin Zeddel:

13. Januar 1666. Hans Sutter.

11. Dezember 1689. Weger Jag und noch weitere Zeddel.

1689. Bächler Johann.

28. November 1690. Hautle Jakob.

25. Februar 1744. Fässler Johann.

2. März 1749. Koller Johann Ulrich, noch am 1. Oktober 1777.

1. September 1788. Johann Baptist Fritsche.

19. Dezember 1790. Karl Anton Hautle.

Über die Jahrhundertwende von 1800 bis 26. Mai 1819 bleibt Hautle Besitzer.

26. Mai 1819. Josef Anton Sutter, Landesfähnrich, Kaufpreis 2490 fl.

13. November 1825. Fuchs Josef, «Fuchsen-Sep», verehelicht mit Barbara Antonia Signer.

1839. Ulmann Karl Jakob.

Wild Johann Jakob, «Wildjockeli».

17. Mai 1853. Josef Anton Sutter; Kaufpreis 6500 fl. und zwei Zinse.

9. Mai 1883. Josef Anton Knechtle-Weishaupt; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 16 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

15. April 1916. Erben des Knechtle-Weishaupt; erbrechtliche Übernahme.

15. April 1916. Andreas Anton Knechtle, Kaufpreis Fr. 20 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

### **Haus Kataster Nr. 689/78**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 5, März 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

Grundbuch: Blatt 20, Nr. 525; Wohnhaus und Stall 2 a 34 m<sup>2</sup>, Wiese 2 ha 97 a 95 m<sup>2</sup>, Weide 4 ha 45 a 99 m<sup>2</sup>, Wald 2 ha 9 a, Bach 5 a 60 m<sup>2</sup>, Stall 55 m<sup>2</sup>; total 9 ha 61 a 43 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**



Frau Witwe Rosa Inauen-Sonderer, von Haslen, «Kaubad-Heimat», Kau.

**Handwechsel und Besitzer:**

Das Gut wird in seiner ersten Ansprache das «Zöpfli» genannt, so schon 1726. Später wird es als «Starkenbadisten-Zöpfli» und als «vorderes Zöpfli» angesprochen. Auch erscheinen Namen nach dem Besitzer, so z.B. 1776 «Tape-Tonis» und «Toplisheimat». Die Benennung «Kaubad-Heimat» taucht im Jahre 1852 auf, womit ein Hinweis auf die Eröffnung des Kau-Bades gegeben ist.

Auf das Gut erstellen Zeddel:

7. August 1622. Hans Fenk.

7. Mai 1672. Hans Koster.

20. September 1681 und 12. November 1726. Dominik Koster.

21. Oktober 1730. Ulmann Anton, «Tappen-Toni».

14. Oktober 1737 und 27. Dezember 1739. Anna Koster.

12. November 1766. Dominik Koster.

25. Oktober 1776 und 25. Oktober 1786 Johann Baptist Koster.

Die Munizipalitäts-Taxationstabelle vom Jahre 1800 nennt Johann Anton Dopple als Besitzer. Er verkauft die Heimat am 25. Juli 1818 an seinen Tochtermann Johann Baptist Stark für 1800 fl. Nach ihm wurde die Liegenschaft «Starkenbadisten-Zöpfli» genannt.

Als weitere Besitzer folgen:

30. Mai 1832. Signer Josef Anton; Kaufpreis 1950 fl. und 1 Kreuzthaler Trinkgeld.

4. Juni 1851. Johann Baptist Manser, Kaufpreis 3300 fl. und 1 Louisdor Trinkgeld.

20. Juli 1851. Johann Baptist Rusch; 3300 fl. und zwei Mal 80 fl. Trinkgeld.

4. Oktober 1857. Johann Anton Inauen und Josef Anton Gmünder, Kaufpreis 4300 fl. und 50 fl. Trinkgeld.

4. April 1858. Josef Anton Gmünder, zum Alleinbesitz, Kaufpreis 4700 fl. und 50 fl. Trinkgeld.

Frau Witwe Gmünder, geborene Neff.

Geschwister Josef Anton und Katharina Gmünder.

16. April 1896. Gmünder Josef Anton, zum Alleinbesitz, Kaufpreis Fr. 12 000.-.

6. Juli 1910. Der Gantgeberschaft verblieben für Fr. 18 000.-.

10. August 1910. Johannes Möhle, «Schachen», Gais, Versteigerung; Preis Fr. 15 000.-.

30. September 1910. Johann Baptist Wild, Vater; Kaufpreis Fr. 17 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

28. April 1934. Wild-Mächler Fridolin, Sohn, in Stallikon, Kanton Zürich, Kaufpreis Fr. 35 000.-.

10. Mai 1941. Frau Witwe Rosa Inauen-Sonderer, Haslen, Kaufpreis Fr. 45 500.-.

**Haus Kataster Nr. 689a/78**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 5, März 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

Grundbuch: Blatt 20, Nr. 529; Wohnhaus 1 a 98 m<sup>2</sup>, Remise 42 m<sup>2</sup>, Hofraum und Garten 31 a 45 m<sup>2</sup>, Bach 1 a; total 34 a 85 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Wirtschaft

**Eigentümer:**

Johann Baptist Heim, Gasthof «Kaubad»

**Handwechsel und Besitzer:**

Dr. med. Gabriel Rüesch in seiner historisch-geographischen Darstellung des Kantons Appenzell, mit besonderer Berücksichtigung seiner Kuranstalten, Alpengegenden und Industrie; herausgegeben St.Gallen 1844, Verlag von J. Tribelhorn, erwähnt das Bad in Kau noch nicht, wohl aber andere Bad- und Heilwasser, welche seither in Vergessenheit geraten sind, während das Kaubad seinen guten Ruf immer noch begehalten hat.

Die erste Nachricht über eine Badanstalt ergibt ein Zeddel, den Johann Baptist Rusch, Besitzer der Heimat, aufstellt zugunsten des Josef Anton Signer, 1832-1851 Besitzer der Liegenschaft. Er verschreibt zu Gunsten des Letzteren 400 fl. am 22. Mai 1852 und setzt als Sicherheit sein Gut, Haus, Hof, Weid, Acker, Holz und Feld, samt der neu einzurichtenden Badanstalt, 2 Stück Wald im «oberen Zöpfli», die Heimat das «vordere Zöpfli» genannt in Kau liegend; stösst an Johann Hautle, Josef Fuchs und an das «Schürpfen-Zöpfli». 1800 fl. gehen vor, sonst unbekümmert, weil der Schuldgläubiger selbst an das Unterpfang gekommen ist.

Der Zeddel-Ersteller Johann Baptist Rusch kaufte die Kaubadheimat am 20. Juli 1851 für 3300 fl. Der Errichtung einer Badanstalt setzt man in der Regel das Vorhandensein eines heilkräftigen Wassers voraus. Rusch lobte am 18. August 1854 als Badwirt an.

Mehr an die Hand nahmen die Sache die nachfolgenden Besitzer Johann Anton Inauen und Josef Anton Gmünder. Sie erkaufte die Heimat, die man nun auch Kaubad-Heimat nannte, am 4. Oktober 1857 gemeinsam für 4300 fl. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Am 4. April 1858 gelangte Gmünder Josef Anton in den Alleinbesitz der Kaubad-Heimat um den Kaufpreis Von 4700 fl. und Fr. 50.-. Trinkgeld. Josef Anton Moritz Gmünder, Sohn des Josef Anton Gmünder und der Katharina Ulmann, war verehelicht mit Maria Franziska Neff. Er starb im Alter von 47 Jahren am 11. Juli 1875.

Das Kaubad gelangte um den Kaufpreis von Fr. 35 420.-. an die hinterlassene Witwe, Frau Gmünder, geborene Neff; Tag der Erwerbung ist der 5. April 1876. Nachdem Frau Witwe Gmünder die Kaubad-Neubaute mit den entsprechenden Zimmer-Einrichtungen erstellt hatte, eröffnete sie das Kaubad am 6. Mai 1878. Am 9. März 1895 starb die Kaubad-Wirtin im Alter von 59 ½ Jahren.

Das Kaubad gelangte am 19. Juni daraufhin auf freiwillige Versteigerung, wobei es Sohn und Tochter Josef Anton und Katharina Gmünder um den Preis von Fr. 24 010.-. und Fr. 100.-. erworben haben. Nun wurde das Kaubad von der Liegenschaft Kaubad-Heimat abgetrennt und erstmals am 16. April 1896 als eigene Liegenschaft verkauft. Käufer war Franz Anton Koller; Tag des Schicks ist der 16. April 1896; Preis Fr. 12 000.-.

20. Mai 1899. Rechsteiner Johann Anton, Käufer, tritt als Käufer auf; Kaufpreis Fr. 26 000.-., Baderöffnung am 25. Juni 1899.

29. November 1899. Dem Gantgeber auf freiwilliger Versteigerung verstanden für Fr. 12 600.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

1. Dezember 1899. Frau Wilhelmina Rechsteiner-Fuchs; Kaufpreis Fr. 12 600.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

Um 1901 bemühte sich Konrad Fitze, Wirt und Zimmermann im Kaubad, um die Konzession zur Ausnützung der Wasserkraft des Kaubaches.

Das Kaubad gelangte auf die Versteigerung am 13. August 1902, Käufer war die Appenzell I. Rh. Kantonalbank um den Preis von Fr. 10 000.-.

Am 15. Oktober 1902 wurde das Kaubad freiwillig versteigert, wobei es dem Ankäufer für Fr. 6500.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld verstanden ist. Der neue Inhaber Peter Broger-Gmünder beim Kapuzinerkloster liess das Bad vollständig neu renovieren und eröffnete es am Sonntag, den 31. Mai 1903, wobei er auch die eisenhaltige Mineralquelle gegen Rheumatismus, Glieder- und Nervenkrankheiten in Erinnerung brachte.

In Kantonsrichter Franz Fuchs erhielt das Kaubad einen neuen Käufer am 3. Juni 1904; Kaufpreis Fr. 15 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

Der nächste Schick wurde am 27. August 1921 getätigt; Käufer war Johann Baptist Wild-Koller um den Kaufpreis von Fr. 18 500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld. Vater Wild, mit seinem vorbildlich rhätischen Typ, stand dem Kaubad bis 1928 als Gastwirt vor.

Am letzten Tage dies Monats Januar gab er es um den Preis von Fr. 30 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld Johann Baptist Heim im Rinckenbach zu kaufen.

**Haus Kataster Nr. 690/79**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 5, März 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

Grundbuch: Blatt 20, Nr. 526; Wohnhaus und Stall 1 a 29 m<sup>2</sup>, Hütte 49 m<sup>2</sup>, Stall 96 m<sup>2</sup>, Weide 7 ha 95 a 68 m<sup>2</sup>, Wald 2 ha 78 a 90 m<sup>2</sup>, Bach 10 a 40 m<sup>2</sup>; total 10 ha 87 a 72 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 3

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Dr. cam. Carl Rusch, alt Ständerat und Landammann, «Zöpfle»

**Handwechsel und Besitzer:**

«Zöpfle» ist die Verkleinerungsform, der Diminutiv für Zopf. Buck im Oberdeutschen Flurnamenbuch und Lexer im Mittelhochdeutschen Taschenwörterbuch verstehen nebst der Deutung einer geflochtenen Form unter Zopf das hinterste Ende, den Zipfel, also eine auslaufende Form, vermutlich das oberste Ende der alten Rhode Rinkenbach.

Büchler im «Zöpfli» erscheint 1664 vor Wochenrat.

15. November 1739. Anna Koster soll Rudolf Hörler 100 β, setzt ein das «Zöpfli» in Kau gelegen; stösst an Peter Fritsche, Anton Huber, Josef Fässler, Anton Ulmann.

29. Dezember 1739. Anna Koster soll Josef Koller 100 β, setzt ein im «Zöpfli» genannt in Kau gelegen.

31. Dezember 1742. Rüedi Broger ab dem «Zöpfli» zinset an den Vogt von Karl Möslers Kinder.

Als Grenzobjekt der «hinteren Gehrschwendi» stösst diese ans «Schaienzöpfli».

1844 wird Landammann Johann Baptist Emil Rusch als Besitzer genannt, seit 24. August 1896 seine Erben; Kaufpreis Fr. 16 300.-.

4. November 1922. Dr. cam. Carl Rusch, Landessäckelmeister, später Landammann und Ständerat, Kaufpreis Fr. 25 000.-.

**Haus Kataster Nr. 691/90**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 5, März 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

Grundbuch: Blatt 19, Nr. 449; Wohnhaus und Stall 1 a 40 m<sup>2</sup>, Schopf 23 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 2 ha 16 a 87 m<sup>2</sup>, Wald 71 a 20 m<sup>2</sup>, Weg 3 a 70 m<sup>2</sup>, Bach 35 m<sup>2</sup>; total 2 ha 93 a 75 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

### **Eigentümer:**

Hautle Johann Josef, «Ober-Stock», Kau

### **Handwechsel und Besitzer:**

Die Liegenschaften «Ober-Stock» und «Auf dem Stock» oder «Unter-Stock» gehörten bis kurz vor 1800 noch zusammen. Der gemeinsame Name derselben, «Stock», deutet auf ein Stockfeld eines abgeholzten Waldes. Der «Obere Stock» wird das «Oberstockmoos» genannt und später auch «Vorderer Stock».

Franzist Fässler erstellt am 10. August 1668, Anton Fässler am 8. September 1770 und Hans Martin Fässler, genannt «Stockmarti», am 13. Oktober 1776 und danach bis 21. Juni 1795 vier Zeddel auf.

Franzist Fässlers Sohn im «Stockmoos» zinsset an die Überibrugg-Kapelle, St. Maria Magdalena in Steinegg, am 28. Januar 1668. «Stockmartis» Söhne entrichten Zins an die St. Mauritiuskirche in Appenzell 1782. Franzist Fässler erscheint am 1. August 1685 vor Wochenrat, Hans Fässler im «Stockmoos» erscheint am 30. November 1693 als Zeuge.

Von letzterem, der mit Maria Johanna Schnider verehelicht war, stammt eine Familie ab, welche sich in Wittenbach niedergelassen hat. Dr. med. Josef Gallus Fässler, verehelichte sich im Januar 1923 mit Paula Spörli von Neuhausen bei Schaffhausen.

Die Munizipalitäts-Taxationstabelle nennt für 1800 Hans Jakob Wetter als Besitzer. Sein Nachfolger ist Johannes Signer, «Ackerhanes». Er richtet am 2. November 1804 und am 9. November 1812 je einen Zeddel auf und ist 1830 noch Inhaber der Liegenschaft.

Als Nachfolger reihen sich an:

2. Juni 1857. Rechsteiner Maria Anna; Kaufpreis Fr. 6720.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

27. Dezember 1869. Johann Baptist Inauen, Kaufpreis Fr. 6720.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

22. Februar 1875. Xaver Huber, Kaufpreis Fr. 11 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

24. Mai 1880. Johann Baptist Neff; Kaufpreis Fr. 9000.-.

26. Mai 1880. Peter Holderegger, Kaufpreis Fr. 9100.-. Wirtschaftseröffnung am 14 November 1880, Wirtschaft zur «Stockbrücke», 1883 Heilanstalt «Zum Stock».

Gonten, 7. März 1883. H.H. J. Dörig, Kaplan in Gonten, stellt für die Behandlung seiner Schwester vollste Zufriedenheit und beste Empfehlung aus.

Der Besitzer der «Stockbrücke» starb am 9. September 1886 im Alter von 58 Jahren, 2 Monaten und 18 Tagen. Er war verehelicht mit Franziska Josefa Gmünder.

13. November 1887. Johann Peter Broger; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 9500.-.

14. Oktober 1891. Ulrich Signer, «Bleueren-Ulrich»; Kaufpreis Fr. 9500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

7. September 1892. Peter Broger, Versteigerung, Preis Fr. 9000.-.

28. August 1893. Johann Anton Mock, Sohn; Kaufpreis Fr. 9500.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

5. Juni 1895. Xaver Mock, Vater; Kaufpreis Fr. 7800.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

10. Juni 1896. Peter Broger, freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 7800.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

2. November 1899. Manser Johann Baptist; Kaufpreis Fr. 9000.-.

13. April 1918. Frau Witwe Franziska Fritsche, geborene Huber, Kaufpreis Fr. 12 500.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld. Sie starb am 30. Oktober 1933.

Erbrechtliche Übernahme.

2. Mai 1934. An der Gant verblieben um den Anschlag von Fr. 15 000.-.

12. Mai 1934. Johann Baptist Sonderer, im «Schlund», Gontenbad, Kaufpreis Fr. 15 000.-. und Fr. 50.-. Trinkgeld.

8. Mai 1943. Erbrechtliche Übernahme.

8. Mai 1943. Johann Josef Hautle Rinckenbach; Kaufpreis Fr. 13 000.-.

### **Haus Kataster Nr. 692/91**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 5, März 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinckenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

Grundbuch: Blatt 19, Nr. 450; Wohnhaus 80 m<sup>2</sup>, Stall 1 a 47 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 3 ha 60 a 33 m<sup>2</sup>, Wald 1 ha 39 a 60 m<sup>2</sup>, Streue 3 ha 15 a 10 m<sup>2</sup>, Weg 5 a 80 m<sup>2</sup>, Bach 4 a; total 8 ha 27 a 10 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 2

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Broger Jakob, «Unter-Stock», Kau

**Handwechsel und Besitzer:**

Es erstellen Zeddel:

19. Mai 1681. Franzist Fässler.

13. Oktober 1767. Hans Martin Fässler, «Stockmarti».

1. Dezember 1792. Franz Peterer.

31. August 1796 und 30. September 1800. Johan Jakob Grunder.

13. September 1807 und 9. Juni 1809. Anton Josef Signer.

Frau Signer gibt am 16. Mai 1828 auf Nachschlag an Landammann Fässler das Gut für 2800 fl. und 2 Kreuzthaler.

12 Tage nachher verkauft er für 2800 fl. und 7 Kreuzthaler das Gut an Karl Anton Haas, verehelicht mit Anna Maria Signer.

Johann Baptist Haas verkauft den «Stock» am 20. September 1837 an Franz Anton Broger, «Gallisrothes» für 3550 fl.

1844 ist «Gallis» Witwe Inhaberin, dann deren Kinder.

20. Oktober 1858. Josef Anton Broger, Kaufpreis 5000 fl. und Fr. 110.-. Trinkgeld.

An seinen Bruder.

5. Januar 1867. Johann Baptist Broger-Büchler; Kaufpreis Fr. 13 000.-. und Fr. 10.-. Trinkgeld.

«Gallisbisch» im «Stock» starb am 2. September 1902. Seine Frau, Witwe Maria Franziska Broger, geborene Büchler, «Schlösserlerszischge», starb am 13. Dezember 1925.

Die Liegenschaft gelangte am 16. April 1921 durch erbrechtliche Übernahme an Brogers Erben und am 27. Juni 1923 durch Kauf um den Preis von Fr. 19 000.-. an Jakob Broger.

**Haus Kataster Nr. 693/92**

Beschreibung erschienen in «Appenzellische Geschichtsblätter», Jahrgang 7, Nummer 5, März 1945

Bezirk: Appenzell

Ehemalige Rhode: Rinkenbach

Kirchgemeinde: Appenzell

Schulgemeinde: Kau

Grundbuch: Blatt 19, Nr. 453; Wohnhaus und Stall 2 a 10 m<sup>2</sup>, Weg 8 a 40 m<sup>2</sup>, Hofraum und Wiese 3 ha 37 a 37 m<sup>2</sup>, Weide 3 ha 58 a, Wald 1 ha 50 a 70 m<sup>2</sup>, Streue 1 ha 98 a, Bach 5 a 60 m<sup>2</sup>; total 10 ha 60 a 17 m<sup>2</sup>.

Gebäudezahl: 1

Charakter des Objektes: Wohnhaus, Landwirtschaft

**Eigentümer:**

Albert Inauen, im «Eischen», «Pfuser», in Kau

**Handwechsel und Besitzer:**

Die Liegenschaft weist verschiedene Namen auf, so 1690 im «Gschwend», dann 1726 «Eugsters Michlen Heimet», um 1800 im «Pfuser», dann das «hintere Nonnenfeld».

In der Geschichte des Bodensees und Umgebung 1916, Seite 77, wurde dem Sinne des Wortes «Pfuser» die Bedeutung des Schwellenden, des Aufgeblasenen, beigelegt.

Eugster Hans erstellt am 12. März 1690 und noch am 5. Februar 1728 einen Zettel, ebenso an letzteren Tag Ratsherr Jakob Neff.

Um 1800 ist Josef Anton Haas Besitzer.

Johann Jakob Rechsteiner gibt die Liegenschaft um den Preis von 4400 fl. und 11 fl. Trinkgeld an Johann Baptist Gschwend. Tag des Schicks ist der 4. Juni 1809. Er gibt selbe noch im gleichen Jahr seinem Sohn Johann Jakob für 3500 fl. zu kaufen.

Sein Tochtermann Johann Baptist Hersche erwirbt die Heimat «Pfuser» für 3600 fl. und 7 Thaler Trinkgeld am 8. Oktober 1843.

Als weitere Besitzer reihen sich an:

10. April 1845. Fuchs Konrad; Kaufpreis 4600 fl. und 8 Thaler Trinkgeld.

8. Mai 1861. Frau Katharina Josefa Fuchs, geborene Imper, Überlassung, Preis Fr. 16 910.-.

16. September 1868. Johann Baptist Sutter, «Benzes»; Kaufpreis Fr. 13 200.-. und Fr. 200.-. Trinkgeld.

4. Februar 1903. Frau Witwe Maria Magdalena Inauen, geborene Manser, Kaufpreis Fr. 20 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

28. November 1905. Franz Xaver Hersche; Kaufpreis Fr. 20 000.-. und Fr. 20.-. Trinkgeld.

19. November 1918. Peter Holderegger-Broger, «Schönthal»; Kaufpreis Fr. 25 000.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.

10. Dezember 1930. Albert Inauen, «Eischen»; freiwillige Versteigerung, Preis Fr. 21 800.-. und Fr. 100.-. Trinkgeld.



## Kaubachtobelbrücke

Die Kaubachtobelbrücke stellte in den verschiedenen Projekten und Plänen stets einen heiklen Punkt dar. Sie wurde im Februar 1886 in Akkord vergeben und sollte nach 5 Monaten fertig sein. Die vorgesehene Bogenbrücke sollte gegen Winddruck viel besser sichern, als dies ein Fachwerk mit eisernen Pfeilern tun würde; der Preis soll nicht höher zu stehen kommen. Die Ausführung wurde der Firma Propst, Chappuis und Wolf in Bern um die Summe von Fr. 50 000.- übertragen.

Bogenbrücke: 87 Meter lang, Spannweite des Bogens 60 Meter, Höhe 30 Meter, Kosten Fr. 50 000.- bis 60 000.-.

Die Eröffnung war auf den 1. August 1886 vorgesehen, welche Frist aber infolge des andauernd schlechten Wetters nicht eingehalten werden konnte. Das Bahngeleise Urnäsch-Kaubachbrücke wurde mit dem 17. Juli fertig gelegt, ausgenommen das Zwischenstück von der 30 Meter langen Kaubachbrücke weg bis zum alten Zoll.

Die Kollaudation und Probelastung fand Donnerstag, den 7. Oktober, morgens nach 7 Uhr statt, wobei Belastungsproben bis zu 3220 Zentnern vorgenommen wurden. Am folgenden 9. Oktober, abends 5 Uhr, fuhr die erste Lokomotive der Appenzellerbahn mit 8 Güterwagen über die Brücke. Sämtliche an der Linie beschäftigten Arbeiter fuhren in diesem Zuge mit zwecks Abhaltung eines bescheidenen kleinen Festchens seitens der Unternehmung. Am 28. Oktober 1886 wurde die Eisenbahnstrecke Urnäsch Appenzell eröffnet.